Nahmer

J. germ.
132 h (3

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

J. germ 132 h

Entwickelung

der

Territorial = und Verfassungs = Verhältnisse

der

deutschen Staaten an beiden Ufern des Rheins,

vom ersten Beginnen der französischen Revolution bis in die neueste Zeit;

oder:

Ausmittelung

der, im Großherzogthum Hessen, Herzogthum Nassau, in den Königlich Preußischen Regierungsbezirken Coblenz, Trier, Aachen, Cölln und Düsseldorf, und den rheinischen Besitzungen von Bayern, Oldenburg, Coburg und Hessen = Homburg enthaltenen früheren Territorien,

und

Einleitung

in ihre Geschichte und älteren Staats = Einrichtungen.

Ein Handbuch

für Staatsmänner, Rechtsgelehrte und Verwaltungs = Beamte,

von

Wilh. von der Nahmer.

Frankfurt a/M.
Bey Johann David Sauerländer.
1832.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Handbuch

des

Rheinischen Particular-Rechts,

von

Wilh. von der Nahmer.

Dritter Band,

enthaltend die Entwickelung der früheren rheinischen Territorial- und Verfassungs-Verhältnisse.

Frankfurt a/M.

Bey Johann David Sauerländer.

1832.

Digitized by Google

Druck und Papier von Theodor v. Zabern in Mainz.

Digitized by Google

Dem

Herrn geheimen Rath und Professor

Dr. Mittermaier

in Heidelberg,

Commandeur des Zähringer Löwen-Ordens,

und

dem Herrn Ministerialrath

Dr. J. T. Linde

in Darmstadt.

Digitized by Google

In hoher Verehrung

zugeeignet

von

dem Verfasser.

Digitized by Google

Die Arbeit, welche ich mir erlaube, zwey ausgezeichneten deutschen Rechtsgelehrten zu widmen, ist keine wissenschaftliche, enthält aber die Grundlagen eines, das ganze Rheinische Particularrecht umfassenden Werks.

Sie ist mühevoll entstanden, u. möchte ein großes Bedürfniß der rheinischen Geschäftsmänner zur Erledigung bringen.

Ihrer Nachsicht, verehrungswürdige Herrn, bedarf ich grade für denjenigen Theil dieser Schrift, der vielleicht allein von Ihnen beachtet wird, für die Schilderung älterer Staats- u. Gerichts-Verfassungen. Niemand fühlt mehr als ich, wie unvollkommen und ungleichartig sie sey.

Zu meiner Entschuldigung möchte gereichen, daß ich nicht einen, noch jetzt vorhandenen Staat, sondern solche abbilde, die zum Theil längst untergegangen sind, oder so klein waren, daß ihrer schon bei Lebzeiten der Auswärtige nicht achtete. — Ich mußte mich daher nicht selten mit kümmerlichen Nachrichten begnügen.

Später hoffe ich in dieser Beziehung etwas Besseres liefern, u. Alles, was ich in den älteren rheinischen Gerichts-Verfas-

sungen Gutes u. Nachahmungswerthes fand, nützlich verwenden zu können.

Seit Jahren nämlich sammle ich an Materialien, zu einer, von jeder andern Doctrin gesonderten Lehre von der Gerichts-Verfassung.

Es ist meine innigste Ueberzeugung, daß die meisten Mängel, welche man der jetzigen Rechtspflege deutscher Staaten zum Vorwurfe macht, in einer ungeeigneten, höchst unvollständigen Gerichts-Verfassung, in der großen Vernachlässigung dieser Lehre, sowohl von Seiten der Schriftsteller, als der zur Entwerfung von Prozeßgesetzen verwendeten Personen ihren Grund haben.

Meine lebendigste Ueberzeugung ist es ferner, daß grade jetzt, wo die lebende Generation sich in zwei große Partheien sondert, u. von allen Seiten der Ruf nach Freiheit und Gesetzlichkeit ertönt, mehr als jemals gerichtliche Anarchie, oder gerichtlicher Despotismus, und zwar mit der größten Verderblichkeit herrschen. Es ist das Unglück solcher Zeiten, wo große Reformen zur Sprache gebracht werden, daß sie zu bewegt, zu leidenschaftlich sind, um vom Allgemeinen auf das Besondere passend überzugehen. In solchen Gegenständen vermögen sie selten Besseres zu schaffen, wo allgemeine Räsonnements nicht genügen, sondern die geduldigste u. ausdauerndste Benutzung der vorhandenen Institutionen u. Erfahrungen zur Einrichtung eines neuen besseren Räderwerks nöthig ist.

Daher leiden jetzt Unzählige bald unter einer Rechtspflege, die in Langsamkeit, Unordnung u. Inconsequenz verfault, bald,

ſelbſt in den legitimſten Staaten, wo jeder Gedanke an eine revolutionäre Gewalt hoch verpönt iſt, unter einem gerichtlichen Schreckensſyſtem, was Untergerichte u. Anwälte zu Knechten erniedrigt, u., bey ſchlaffen u. unzureichenden poſitiven Geſetzen, die Obergerichte zu einer Art von Heilsausſchuß, mit ungeheurer Gewalt über Form u. Materie des Rechts, ausarten läßt.

Die Lehren über Pflichten u. Befugniſſe des Juſtizminiſteriums, Sicherſtellung der perſönlichen Verhältniſſe der Richter, Einwirkung der Ober- auf die Untergerichte, über das Vertretungsrecht der Partheien, Rechte und Pflichten der Anwälte, mit Einem Wort die ganze politiſche Seite des Prozeſſes, iſt, unabhängig von Oeffentlichkeit u. Nichtöffentlichkeit des Verfahrens, einer durchgreifenden Umarbeitung fähig.

Es gehört zu meinen Lieblingsgedanken, daß ich es einſt vermöchte, dieſe Umarbeitung zu verſuchen.

Montesquieu fand es nöthig, mehrere fremde Länder zu bereiſen, um das innere Getriebe der Staats-Regierungen zu erforſchen: **pour étudier les ressorts des gouvernements.** Nicht Allen iſt es beſchieden, mit ſolcher Univerſalität den Geiſt der Geſetze zu entwickeln.

Aber auch für minder wichtige Zwecke u. bei ungleich geringerem Talente, kann das Streben redlich, und die Anwendung aller Mittel zur Erreichung des Ideals angemeſſen ſeyn. —

Doch, in Gegenſtänden, an deren allgemeinen Umriſſen ſchon ſo viel gebaut u. niedergeriſſen, geſchrieben u. geſprochen wurde, denen hierdurch der Reiz der Neuheit fehlt; in einer Lehre, wo das

Uebel sehr tief in alten Gewohnheiten, in dem geringen Umfange u. der politischen Richtung mancher Staaten wurzelt, kann nur eine Arbeit, die aus gründlicher Kenntniß des Vorhandenen, und einem leidenschaftlosen, vorurtheilfreien Geiste entstanden ist, nützlich seyn. Sie muß Schritt vor Schritt, einem festen System folgend, das vorhandene Gute anerkennen, aber auch, indem sie ein neues Besseres liefert, dem Schlechten schonungslos sein Recht widerfahren lassen. Jahrelange Vorbereitung u. die Unterstützung der Besseren im Volke sind nöthig, um dieses Ziel auch nur einigermaßen zu erreichen.

An wen dürfte ich mich hierin mit mehr Vertrauen wenden, als an zwey Männer, die gewohnt sind, höchst kräftig für das Gute zu wirken, u. bisher so freundlich u. wohlwollend meine Bestrebungen unterstützten?

Mehrere Zweige der Rechtswissenschaft verdanken Ihnen eine völlige Umschaffung, oder kräftige Entwickelung. Sie sind daher so sehr als Jemand im Stande, die Schwierigkeiten literärischer Unternehmungen gehörig zu erkennen!

Möge die gegenwärtige Ihres Beyfalls nicht ganz unwürdig seyn, u. künftige mir denselben erhalten!

Geschrieben zu Wiesbaden am 15. Dezbr. 1831.

Vorrede.

Dieser dritte Band eines Handbuchs des rheinischen Particularrechts bildet zugleich ein selbstständiges, nicht blos für Rechtsgelehrte, auch für Staatsmänner und Verwaltungsbeamte bestimmtes Werk. Es ist daher nöthig, über dessen Veranlassung und Zweck Einiges zu bemerken.

Derjenige Länderstrich, welcher sich auf beiden Ufern des Rheins, von der Grenze der Schweiz bis zu der von Holland u. Belgien zieht, und die Staaten Baden, Hessen und Nassau, ferner die Provinzen Rheinpreußen, Rheinbaiern, ꝛc., umfaßt, war, weil er die Trümmer der großen Herzogthümer Franken, Schwaben u. Alt-Lothringen enthielt, zur Zeit des deutschen Reichs unter unzählige Territorien vertheilt. — Dort fanden sich viele freie Reichsstädte u. eine Unzahl von geistlichen u. weltlichen Gebieten.

Die dermaligen Rheinstaaten haben fast sämmtlich ihre Existenz, wenigstens den größeren Theil ihres Gebiets, durch die seit der französischen Revolution erfolgten Länderabtretungen erhalten, u. es seitdem durch Cessionen u. Retrocessionen sehr oft verändert.

Dem jetzigen Staatsbeamten ist es, wegen der unzähligen, auf die älteren Verhältnisse zurückgehenden Geschäfte, unerläßlich nöthig, zu wissen, durch welche Verträge, u. wann der jetzige Staat seine einzelnen Bestandtheile erwarb; welche Gesetzgebung, Einrichtungen u. Geschäftsbezirke der frühere hatte; zu welchem früheren Territorium jede Ortschaft gehörte.

Diese verschiedenen Bedürfnisse soll vorliegendes Werk befriedigen, u. zugleich eine Darstellung der früheren particularrechtlichen Civilgesetzgebungen unter genauer Nachweise ihres Herrschafts-Gebiets, geben.

Die ersten zwei Bände lieferten einen Abdruck der Landrechte des Ober- u. Mittelrheins, als wesentliche, bisher nicht genügend bekannte Theile der privatrechtlichen Gesetzgebung.

Die Hauptschwierigkeit aber bei Anwendung der älteren Gesetzbücher ist, mit Sicherheit die einzelnen Ortschaften zu kennen, worin sie gelten.

Nichts wurde bisher mit größerem Leichtsinn betrieben, als die Antwort, daß dieses oder jenes Landrecht in einem Orte herrsche.

Diejenigen, welche solche Antworten ertheilten, kannten gewöhnlich das Detail der früheren Territorial-Verhältnisse nicht, wußten nicht, zu welchem Staate ein Ort früher gehörte, u. wann er mit demselben vereinigt wurde.

Grade davon aber hängt in den meisten Fällen die Herrschaft eines Landrechts ab. — Weiß man mit Bestimmtheit, daß ein Dorf kurtrierisch, kurmainzisch, u. zwar schon zur Zeit der Publication des Landrechts war, so folgt, da solche Landrechte gewöhnlich für das ganze Land erlassen wurden, von selbst, daß das mainzer, das trierische L. R. dort herrsche.

Der Umfang derjenigen kleineren Staaten, die kein eignes Landrecht hatten, aber ein fremdes ausdrücklich, oder durch Gewohnheit recipirten, namentlich der ritterschaftlichen Gebiete, ist sehr gering im Verhältniß der größeren, mit selbstständiger Gesetzgebung versehenen Staaten.

Deshalb war, um das frühere, noch jetzt theilweise herrschende Civilrecht der rheinischen Staaten auszumitteln, eine historische Grundlage, eine Einleitung in die Geschichte u. das Staatsrecht der früheren Territorien nöthig. Diese sucht das gegenwärtige Werk zu liefern.

Obgleich zu Erreichung rein juristischer Zwecke bestimmt, dient es auch dem Verwaltungs-Beamten zum Wegweiser,

weil das Civilrecht nur einen Theil der Gesetzgebung ausmacht, und die Mittel, welche den Territorial-Umfang des Civilrechts erforschen, selbstredend auch den der übrigen Gesetzgebung aufklären. Die Verfassungs- u. Territorial-Verhältnisse der früheren Staaten aber, lassen sich nicht ermitteln, ohne vorher die Art, wie sie allmählig den jetzigen Staaten einverleibt wurden, zu constatiren. Damit beschäftigt sich die erste Abtheilung. Es erschien passend, die betreffenden Staatsverträge u. Besitzergreifungs-Patente meist wörtlich aufzunehmen. Die letzten 30 Jahre waren so ereignißreich, die Landesveränderungen folgten sich so schnell, daß wenige der jetzigen Geschäftsmänner mit Bestimmtheit anzugeben vermögen, seit wann diese oder jene Ortschaft, und durch welchen Vertrag mit dem Staate verbunden wurde.

Die Verträge enthalten so viele staats- u. privatrechtliche Bestimmungen, daß ihre größere Verbreitung, u. ein Abdruck nach den besten literärischen Quellen sich als nützlich darstellte.

Die I. Abtheilung möchte nicht leicht eine wesentliche Unvollständigkeit enthalten. — Sie wurde zur größeren Sicherheit in einzelnen Theilen durch höhere Beamte der betreffenden Staaten revidirt u. vervollständigt.

Für die II. Abtheilung, für die Einleitung in die Geschichte u. das Staatsrecht der früheren Gebiete, lieferte sie die Endpunkte u. die Verzeichnisse der früheren Territorien.

Das Detail der Geschichte der letzteren, der Geschichte von etwa 150 Staaten aufzunehmen, würde zweckwidrig u. unthunlich gewesen seyn.

Dem jetzigen Geschäftsmann, der wissen will, zu welchem ehemaligen Lande u. Amtsbezirke ein Ort gehörte, ob eine Verordnung dort gelte oder nicht, wie der frühere Staat eingerichtet war, ist es ganz gleichgültig, zu wissen, wie viele Töchter der frühere Regent hatte, an wen sie vermählt wurden, ob er ein großer Kriegsheld, u. in welchen Fehden er glücklich oder unglücklich war.

Nur wenn dauernde Länder-Erwerbungen aus Fehden u. Vermählungen enstanden waren, sind sie für ihn von Interesse.

Daher strebt die II. Abtheilung nur die Territorial-Erwerbungen, den Regenten-Wechsel, die ehemalige Landesverfassung u. die früheren Geschäftsbezirke zu liefern. Auch das Verhältniß zum deutschen Reiche mußte ermittelt werden, weil daraus die Nachricht folgte, ob ein Gebiet reichsständisch u. reichsunmittelbar, oder fremder Territorialhoheit unterworfen war.

Doch schon dieser beschränkte Theil der früheren Landes-Geschichte hatte bei der Unzahl der rheinischen Territorien, der Kleinheit der Staaten und den oft so ärmlichen literärischen Hilfsmitteln, die größten Schwierigkeiten.

Bei einzelnen Staaten waren die Materalien sehr reich, z. B. bei Oranien-Nassau, wo der große Geschichtsforscher v. Arnoldi; Zweybrücken, wo Bachmann; Hessen, wo Wenck; Kurpfalz, wo Widder u. a. die Landesgeschichte eifrig aufgeklärt hatten. Bei den meisten aber war große Armuth, und ich scheue es nicht zu sagen, bei ihnen pflegte ich den alten Geographen Büsching, und was sich zuerst, um nur einigermassen Licht u. einen Anhaltpunkt zu gewinnen, darbot, als Nothanker zur Hand zu nehmen.

Bei jeder literärischen Unternehmung, die sich über ein großes Gebiet ausdehnt, gelangt man an Gegenstände, die dem Verfasser bisher ganz fremd waren, u. wo er dem Himmel dankt, irgend ein Material zu finden, was, wenn auch vag u. unsicher, doch den Anfang zu näheren Forschungen liefert. Es schien mir nicht redlich, solche Freunde in der Noth zu verläugnen; deshalb habe ich oft als Quelle Büsching, Vogt u. andere, die sich literärisch weit geringeren Rufs erfreuten, angegeben. Sie waren es wenigstens anfangs, wenn auch später durch andere ersetzt.

Am meisten hat mir das Werk des Herrn geheimen Kriegsraths Simon in Cölln, Annalen der innern Verwaltung der Länder am linken Ufer des Rheins, Cölln 1824, genützt. Ich weiß, daß man ihm die Häufung vieler hetero-

genen Dinge, Römerzeit u. Ryswicker Frieden, mit Salmenfang u. Flözenbau, ꝛc., vorwirft; aber wie dem auch sey, Herr Simon hat sehr fleißig, mit dem kundigen Blicke eines alten Rechtsgelehrten gesammelt. Seine Stellung hat ihm viele schätzbare Materialien verschafft. Auch habe ich ihn selten — ich gelangte oft an die Quellen, woraus er wörtlich geschöpft — unrichtig oder nachlässig gefunden. Seine Arbeit, die leider nur bis zur Mosel geht, verdient größere Anerkennung, als ihr zu Theil geworden.

Sehr bedauerte ich, daß des wackern Hofraths Steiner in Seligenstadt tüchtige historische Arbeiten *) mir zu spät zur Hand kamen, um so sorgfältig, als ich gewünscht, und sie durch die Reichhaltigkeit ihrer Nachrichten über ältere Institutionen verdienen, sie benutzen zu können.

Das vorliegende Werk hat sonst überall gestrebt, die über kleinere Staatengebiete vorhandenen Quellen in sich aufzunehmen, und, was bisher noch nicht versucht wurde, das ganze Territorial-Chaos des Rheingebiets zu erörtern. Gerade der Anfang der II. Abtheilung: Rheinbaiern, besonders das ehemalige Westreich, kann einzelne Unrichtigkeiten enthalten, obgleich mir hier, wie in Rheinhessen, der Rath u. die Hülfe meines hochzuverehrenden Freundes, Herrn Justizraths Weiß in Mainz, oft sehr wirksam zur Seite stand. Das Großherzogthum Hessen möchte, wegen der sehr guten Quelle, aus welcher die Notizen über das rechte Rheinufer flossen, u. wegen der Vorarbeiten der Herren Weiß, Lehne u. Dahl für das linke Rheinufer, nicht wesentlich mangelhaft

*) Geschichte der Stadt Dieburg 1829.
Gesch. u. Topographie des Freygerichts Vilmundsheim od. Alzenau 1820.
Gesch. der Städte Umstadt u. Babenhausen 1827.
Gesch. v. Seligenstadt 1820.
Gesch. v. Dieburg 1829.
Gesch. der Grafsch. Ostheim 1821.
Vorzüglich seine gekrönte Preisschrift über altdeutsches Gerichtswesen 1824.

seyn. Dasselbe darf ich, u. mit noch größerem Rechte, von dem Herzogthum Nassau versichern. Daß in Rheinpreußen, wo das historische Streben am Regsamsten, keine Anstrengung unterlassen wurde, möchte vielleicht von Kundigen anerkannt werden. Die kleineren Gebiete von Coburg, Oldenburg u. Homburg machte mir Herr Justizrath Reinhard in Meißenheim zugänglich.

Indem vorliegendes Werk das ganze Rheingebiet umfaßt, indem alle ehemaligen, der früheren Verhältnisse kundigen Beamten und Private dieses großen Landesstrichs zur Hülfe aufgerufen wurden, war es sehr oft möglich, ein Territorium durch das andere aufzuklären, und ich habe, da es früher politischer Grundsatz war, mehrere von einander entfernte Besitzungen u. dadurch viele Zufluchtsorte, größeren Einfluß u. Gelegenheit zu Erwerbungen zu haben, es unzähligemal höchst vortheilhaft gefunden, daß mein Plan fast alle Rheinlande umfaßte.

So finden sich Saarbrückensche Orte in 4 jetzigen Rheinstaaten, Zweybrückensche im Elsaß u. auf dem Hundsrück, Leyensche zu Blieskastel u. zu Hönningen.

Ja, während der Arbeit drängte sich mir die Ueberzeugung auf, wie nöthig es sey, auch die rheinischen Besitzungen von Coburg, Oldenburg und Homburg, die ich früher ausscheiden wollte, aufzunehmen.

So liefere ich jetzt die Entwickelung der Territorialverhältnisse aller Rheinländer, nur mit Ausschluß des Großherzogthums Baden, wo die Notizen mir bisher zu fern lagen.

Da jedoch die meisten Badischen Landestheile (Kurpfalz, Baden, Speyer, ꝛc.) sich schon jetzt erörtert finden, so werde ich in der Folge auch auf dieses Land meine Unternehmung auszudehnen suchen.

Die jetzt vorliegende Entwickelung, die nicht blos, wie in Geographien, einzelne Orte erwähnt, sondern alle Ortschaften der betreffenden Staaten umfaßt, ist das

Resultat vieljährigen Sammelns, wobei mich die Staatsregierungen von Preußen, Hessen und Nassau, durch die Erlaubniß des Gebrauchs von Archiven und durch eine Aufforderung an mehrere Behörden, mir die gewünschten Nachrichten zu geben, wohlwollend unterstützten.

Aber nicht blos diese officiellen Nachrichten, nicht blos mehrere Reisen in die betreffenden Länder und sorgfältiges Zusammenstellen aller sich darbietenden literärischen Hülfsmittel, auch die Unterstützung einer Reihe von Privaten, von jetzigen und früheren Beamten waren mir vom größten Nutzen.

Schon in der Vorrede des I. Bandes der Landrechte des Ober- u. Mittelrheins habe ich Mehreren meinen Dank für ihre Hülfe ausgedrückt, viele von ihnen und mehrere später Hinzugetretene leisteten mir kräftig auch bei diesem dritten Bande Hülfe.

Um möglichste Genauigkeit zu erreichen, theilte ich von den größern Ländern das Manuscript unterrichteten Beamten des betreffenden Staates zur Revision mit.

Eine solche Revision, und zwar eine aufmerksame, die Mühe des Nachforschens nicht vermeidende, verdanke ich den Herren Oberappellationsgerichtsrath Lex, u. Regierungsrath v. Meer in Wiesbaden, den Herren geheime Rath Herber in Eltville, geheime Staatsrath Jaup in Darmstadt, Appellationsrath Hofmann in Zweybrücken, Landgerichtspräsident Wurzer u. Baron v. Stramberg in Coblenz, Appellationsrath (früher Staatsprokurator) Bessel in Cölln, endlich dem Herrn Assistenten Linde in Neuwied. Aehnliche Hülfe dem Herrn Oberappellationsgerichtsrath Pfeiffer in Cassel, dem als geistvollen Landes-Deputirten u. Notar bekannten Herrn Potthof in Kreuznach, den Herren geheime Regierungsrath Lautz in Mosbach, Kreissecretär Sontag in Saarbrücken, Notar Motte in Saarlouis und dem eifrigen Geschichtsforscher Domkapitular Dahl in Mainz.

Das längst ausgearbeitete Manuscript über Oranien-Nassau wurde von dem verstorbenen kenntnißreichen geheimen

Regierungsrath Hegmann in Wiesbaden revidirt, und diese Revision von seinem Sohne Herrn Hofgerichts-Accessisten Hegmann, der dem Vater in gründlichen historischen Studien folgte, fortgesetzt. Manche Revisionsbemerkungen kamen mir erst nach beendigtem Drucke zu, und wurden deshalb im Laufe oder am Ende des Werks nachgetragen.

Selbst eine Dame, die Frau geb. Räthin von Recum in Kreuznach, die Wittwe eines der kenntnißreichsten rheinischen Beamten, dessen Bibliothek in rheinischer Geschichte sehr reich ist, hatte die Güte durch Oeffnung dieser Bibliothek mich zu unterstützen.

Besonderen Dank bin ich dem Herrn Regierungs-Secretär Scotti in Düsseldorf schuldig. Man kann nicht ehrenwerther handeln, als dieser wackere Mann gegen mich.

Er war mein Wegweiser in allen rheinpreußischen Territorien. Seine reichen Materialien, Alles, was er mühsam über Cleve, Berg und Jülich gesammelt hatte, theilte er mir mit einer Redlichkeit und Bereitwilligkeit mit, die manchem großen Gelehrten zum Muster dienen könnte. Ohne ihn, ohne die Herrn Bessel, v. Stramberg, Linde und Sittel, wäre es mir unmöglich gewesen, mich auf das weite, mir meist in seinem Detail früher unbekannte Gebiet von Rheinpreußen zu wagen.

So wolle das Publicum in diesem Werke weniger meine eigne Arbeit, als das Zusammenwirken der kundigsten Männer der beiden Rheinufer erblicken.

Dennoch konnten über eine Reihe von Gegenständen die Acten noch nicht geschlossen werden, weil die jetzt vorhandenen Nachrichten unvollständig oder schwankend.

Besonders diejenigen Territorien, die zu klein waren, um eine eigene Gesetzgebung zu haben, die ritterschaftlichen bieten die größten Schwierigkeiten dar, und sehr oft muß der frühere, in Gewohnheitsrecht bestehende, Rechtszustand durch eine Art förmlicher Beweisführung durch Zeugen und Urkunden dargethan werden, weshalb ich auch bei manchen Staaten

die Privatmittheilungen lebender Personen anzuführen angemessen fand.

Ich möchte aber gern etwas möglichst Vollkommenes erstreben. Die Zeit erzeugt jeden Tag neue Ereignisse, und macht die Gegenwart zur Vergangenheit, die wieder festgehalten und ermittelt seyn will.

Die älteren Beamten, welche wissen, wie es vor 1803, ja wie es vor 1792 war, nehmen täglich ab; nicht lange, so werden die mündlichen Quellen jener älteren Periode ganz verschwunden seyn. Dennoch, und da, wie im ganzen Leben, so in den Geschäften des Administrativ- und Gerichtsbeamten, das jetzt Vorhandene das letzte Glied einer langen Kette ist, welches nicht begriffen, nicht angemessen behandelt werden kann, ohne die früheren Glieder zu kennen, ist es unerläßliches, nicht blos theoretisches, auch practisches Bedürfniß, jenen alten Geschäftszustand zur vollen Klarheit zu bringen.

Deshalb bitte ich recht inständig alle dieser Verhältnisse kundigen Bewohner der beiden Rheinufer, mir jeden Irrthum, jede Unvollständigkeit, die sie in dieser Arbeit finden, zu bemerken. Da ich nur Wahrheit und Genauigkeit will, so werde ich gern begangene Irrthümer eingestehen und jede Belehrung dankbar annehmen.

Zu diesem Aufruf an die rheinischen Beamten und Geschichtsforscher bin ich um so mehr veranlaßt, da die gegenwärtige Entwickelung die Grundlage des 4ten Bandes des Handbuchs des rheinischen Particularrechts ist. In diesem 4ten Bande soll von jedem früheren Territorium eine möglichst umfassende Darstellung der älteren Civilgesetzgebungen jedes *früheren* Rheinstaats, am Ende aber eine für jeden *jetzigen* Staat gesonderte alphabetische Tabelle geliefert werden, welche *von jeder Gemeinde* der Rheinlande den dermaligen Geschäftsbezirk, diejenigen früheren Staaten und Geschäftsbezirke, wozu sie allmählig gehörte, die früheren Landrechte und Civilgesetzgebungen, welche in ihr herrschen, mit möglichster Genauigkeit angibt. Den Schluß soll, wenn irgend thunlich, eine Karte

liefern, welche die früheren u. jetzigen Territorien, die Herrschaftsbezirke der älteren Landrechte und Gesetzgebungen veranschaulicht.

Selbstredend muß einer solchen Endübersicht der früheren Zeit eine genaue Revision dessen, was ich jetzt liefere, vorangehen.

Damit die Leser des dritten Bandes von ihr Vortheil ziehen, werde ich für sie durch einen Nachtrag alle etwaigen Verbesserungen nutzbar machen.

Inhaltsverzeichniß.

Erste Abtheilung.

Ausmittelung der in den jetzigen Rheinstaaten enthaltenen früheren Staaten.

Seite.

A. Großherzogthum Hessen.

Länderbestand der Landgrafen v. Hessen-Darmstadt, unmittelbar vor den durch den R. D. H. S. von 1803 herbeigeführten Territorial-Veränderungen 3
Reg. Bez. Darmstadt 4
" " Gießen 6
Grafsch. Hanau-Lichtenberg . 9
Abtretungen an Frankreich . . 12
Abtretungen in Folge des R. D. S. v. 1803 13
Erwerbungen in Folge desselben 13
Herzogth. Westphalen 14
Von Kurmainz 15
Von Kurpfalz 17
Vom Bisthum Worms 18
Freie Reichsstadt Friedberg u. Probstei Wimpfen . . . 18
Austauschungen zw. Baden u. Darmstadt im J. 1803 . 19
Erwerbungen durch die Rheinbundsakte v. 1806 . . . 19
Erwerbungen von R. Weilburg durch Vertrag v. 1806 . . 28
Staatsverträge und Austauschungen mit Isenburg im J. 1806 29
Desgl. mit Baden im J. 1806 31
Desgl. mit Frankreich im J. 1810 32

Seite.

Desgl. mit Baden in 1810 . 34
Erwerbungen in Folge der Wiener Congreßacte v. 1815 . 40
Desgl. durch Vertrag mit Kurhessen in 1816 65
Rückgabe der Homburgischen Länder 74
Austauschungen mit Baiern in 1817 74
Veränderung des Großh. Titels 76
Verzeichniß der früheren Staaten, die in dem jetzigen Großherzogth. Hessen enthalten sind 77

B. Herzogthum Nassau.

Beginnen des nassauischen Fürstenhauses als Grafen v. Laurenburg, dann als Grafen v. Nassau 79
Abtheilung in die Walramische und Ottonische Linie . . 79
Erbfolge in die Walramischen Besitzungen . . . 80
Nassau-Usingische Besitzungen zu Anfang 1802 . 84
Vermehrung derselben durch den R. D. S. v. 1803 . . . 87
Veränderung ihres Umfangs in 1804 u. 1805 91
Alt-Weilburgische Besitzungen zu Anfang 1802 . 92

Seite.

(Einen Nachtrag, das trierische Abdankungs-Patent, ꝛc., s. am Ende des Werks.)
Vermehrung derselben durch den R. D. S. v. 1803 . . . 94
Nassau-Saarbrücken . . 97
Ottonische Linie . . . 99
Umfang der Alt-Oranischen Länder 99
Art u. Zeit der Erwerbung der Ortschaften der ottonischen Linie 101
Erbfolge in die Besitzungen der ottonischen Linie 106
Errichtung u. Umfang des Herzogthums Nassau 107
Vereinigung der Usingischen u. Weilburgischen Besitzungen zu einem Herzogthum . . . 108
Acquisitionen durch die Rheinbundsacte 108
Verluste in Gemäsheit derselben 114
Regenten-Veränderungen der ottonischen Besitzungen . . 117
Staatsverträge zwischen der walramischen u. ottonischen Linie in 1814 121
Gebietsumfang des Herzogth. Nassau im Anfang 1815 . 135
Abtretung der oranischen deutschen Besitzungen an das Herzogth. Nassau 135
Cessionen an Preußen . . . 144
Erörterung des Umfangs u. der Entstehung der, in dem jetzigen Herzogth. Nassau befindlichen Gemeinschaften.
a. Gerichte Nassau u. Dausenau 151
b. Amt Kirberg 153
c. Vogtei Ems 154
d. Amt Camberg 155
e. Amt Wehrheim 157
f. Dorf Mendfelden . . . 158

Seite.

g. Weitere Gemeinschaften im Herzogthum Nassau . . 159
Nachtrag zum Herzogth. Nassau, die Grafsch. Sayn-Hachenburg, so wie die Fürstenthümer Neuwied u. Wied-Runkel betr. 160

C. Linkes Rheinufer.

Verhältnisse der jetzt deutschen Besitzungen des linken Rheinufers seit der franz. Revolution.

Erste Periode.

Französische militärische Occupation bis Novbr. 1797 . 168
Rheinisch-deutscher National-Convent in Mainz . . . 169
Die Jahre 1793 — 94 . . 171
— — 1795 172
— — 1796 173
Behörden, welche von 1792 — 97 existirten 174
Hoche, als Chef der Verwaltung des linken Rheinufers . . 175
Die Enclaven deutscher Fürsten in Frankreich werden schon 1791, ꝛc., mit Frankreich vereinigt 175
Organisation des linken Rheinufers v. 1797 179
Verträge mit einzelnen deutschen Fürsten wegen Abtretung des linken Rheinufers . 182 u. 279

Zweite Periode.

Von Errichtung des Generalcommissariats für die rheinischen Departements, 4. Nov. 1797, bis zur völligen Einver-

Seite.

leibung der Rheinlande mit dem übrigen franz. Gebiet, 9. März 1801 185
Eintheilung der eroberten Länder zwischen Maas und Rhein, Rhein u. Mosel, in 4 Departements 188

Dritte Periode.

Die Zeit der definitiven Vereinigung des linken Rheinufers mit Frankreich bis zur Losreißung von demselben 1801 — 1814 192

Vierte Periode.

Provisorische Verwaltung des linken Rheinufers für sämmtliche Verbündete, bis zur provisorischen Occupation durch einzelne Souverains. 193
General-Gouvernements . . 198
Gemischte Verwaltungs-Commission in Kreuznach, dann in Worms 201
Provisorische Verwaltung des von Frankreich im 2ten Pariser Frieden abgetretenen Bezirks an der Lauter . . . 204
General-Gouvernements auf der Operationslinie v. Niederrhein nach Paris 204

Fünfte Periode.

Ende der für alle Verbündete bestehenden General-Gouvernements. Provisorische Verwaltung des linken Rheinufers durch einzelne verbündete Mächte 207

Seite.

D. Rheinpreußen.

1. Linkes Rheinufer . 211
Besitzergreifung v. Rheinpreußen im April 1815 213
Vergrößerung in Folge des 2ten Pariser Friedens 221
Veränderung in dem Umfang von Rheinpreußen durch den 1816 mit dem Könige der Niederlande abgeschlossenen Grenzberichtigungs-Vertrag . 228
Abtretungen an Oldenburg, Homburg u. Coburg 232
2. Rechtes Rheinufer . 236
Erwerbung der im Großherz. Berg befindlichen alt-preußischen Besitzungen 237
Erwerb. der übrigen Theile des Großherzogth. Berg . . . 237
Der Stadt Wetzlar 247
Der ehemals oranischen. . . 248
Der herzoglich nassauischen Besitzungen. 248
Abtretung des Amtes Atzbach v. Nassau an Preußen . . . 256
Erwerbung aller im preußischen Gebiet befindlichen ritterschaftlichen Güter in Folge der Wiener Kongreßacte 258
Verzeichniß der früheren Staaten, welche in Rheinpreußen enthalten 259

E. Rheinhessen.

Verhältnisse der Stadt Mainz 262

F. Rheinbaiern . . 271

C. Besitzungen v. Sachsen-Coburg, Holstein-Ol-

Seite.

denburg u. Hessen-Homburg auf dem linken Rheinufer . 279
Nachtrag zu den Bemerkungen über das linke Rh. Uf. wegen der kurbairischen Abtretungen an Frankreich in 1801 . . 279

Zweite Abtheilung.

Einleitung in die Geschichte u. das Staatsrecht der in den jetzigen deutschen Rheinstaaten enthaltenen älteren Staaten.

A. Rheinbaiern.

1. Kurpfalz . . . . .
Ortschaften in Rheinbaiern . 290
Kurfürstenth. Pfalz u. seine Nebenländer 292
Allgemeine Verhältnisse aller pfälzischen Linien, namentlich der Kurlinie 294
Umfang des Kurfürstenthums u. seiner Nebenländer . . 300
Kurpfälzische Landes-Verfassung v. 1787 314
2. Herzogth. Zweybrücken 316
Ortschaften in Rheinbaiern . 316
Umfang 319
Oberämter u. Ortschaften, aus welchen das Herzogth. Zweybrücken bis zur Einverleibung mit Frankreich bestand . . 323
Staatsverfassung 330
3. Markgrafschaft Baden . 332
Ortschaften in Rheinbaiern . 332
Erbfolge der verschiedenen badischen Linien 332
4. Grafschaft Sponheim . . 333
Vererbungsart derselben. 333 u. 482

Seite.

5. Hochstift Speier.
Ortschaften in Rheinbaiern . . 341
Entstehung des Hochstifts . . 342
Regentenfolge u. Verhältnisse zum deutschen Reich . . . 343
Länderbestand 344
Verfassung 345
6. Besitzungen der sämmtlichen Fürsten u. Grafen v. Leiningen 346
Ortschaften in Rheinbaiern . 346
Entstehung der verschiedenen Linien 347
7. Rhein- u. Wildgräfliche Besitzungen,
Ortschaften in Rheinbaiern . 352
Geschichte der Wild- u. Rheingrafen, u. der fürstl. Häuser Salm-Salm u. Kyrburg . . 353
Gemeinschaftl. Besitzungen der Häuser Salm-Salm u. Kyrburg u. der Rhein- u. Wildgrafen v. Grumbach . . . 359
8. Johanniter-Orden. . 360
9. Herrsch. Reipoltskirch. 361
10. Die hessen-darmstädtische Grafsch. Hanau-Lichtenberg 362
11. Grafsch. Falkenstein . 364
12. Hochstift Worms . . 366
Lage u. Umfang 366
Reihefolge der Fürstbischöfe von Worms 367
Landesverfassung 468
13. Freie Reichsstadt Speyer 369
14. Frankreich 369
Gebiet der Stadt Landau . . 369
15. Wittgenstein-Berleburg 371
16. Wartenberg 371
17. Fürst von Löwenstein-Werthheim 372
18. Nassau-Saarbrücken,

Seite.

Ursprung u. Umfang der Saarbrückischen Besitzungen,
a. Fürstenth. N. Saarbrücken 374
b. Grafschaft Saarwerden u.
c. Vogtei Herbitzheim . . . 377
d. Herrsch. Ottweiler . . . 378
e. Amt Jugenheim u. Wöllstein 379
f. Abtei Wadgassen . . . 379
g. Saarwellingen 380
Staatsverfassung 380
19. Nassau-Weilburg . 381
Ursprung der Weilburgischen Besitzungen auf dem linken Rheinufer 382
20. Ritterschaftliche Besitzungen
Allgem. Verhältnisse sämmtlicher reichsritterschaftl. Besitzungen 383
Ritterschaftliche Besitzungen in Rheinbaiern 388
Ritterschaftliche Besitzungen der Grafen v. Sickingen in Rheinbaiern, ꝛc. 389
Der Fürsten v. der Leyen . . 390
Andere reichsritterschaftliche Besitzungen 393

B. Großherzogthum Hessen.

1. Kurfürstenth. Mainz . . 397
Reihefolge der Kurfürsten . 397
Ihre Verhältnisse zum deutschen Reiche 399
Umfang des Kurfürstenthums . 399
Unteres Erzstift Mainz 400
Vicedomamt der Stadt Mainz 400
Ausser der Stadt Mainz . . 400
Vicedomamt Rheingau . . . 400
Eigenthümliche Verhältnisse des Schlosses Johannisberg 401 u. 483
Oberamt Höchst u. Königstein . 403
Umfang u. Erwerbungsweise der Kellerei Neuenhain . . . 405
Entstehung u. Verwaltung der Herrsch. Epstein, Gemeinschaft des Orts Epstein zw. Darmstadt u. Mainz . . . 410
Oberamt Starkenburg . . . 411
Ferrutiusst. in Bleidenstadt 414 u. 483
Oberes Erzstift Mainz . 415
Vicedomamt Aschaffenburg . . 415
Oberämter Amorbach, Bischofsheim, Krautheim, Miltenberg, Orb u. Lohr, Steinheim . 416
Die hessischen Aemter Amöneburg u. Fritzlar 418
Der Erfurter Staat . . . 418
Das Eichsfeld 418
Die Graf- u. Herrschaften Gleichen, Blankenstein und Kranichfeld in Thüringen. . 418
Verfassung des Kurfürstenthums 419
Verhältnisse des Domkapitels . 419
— des Kurfürsten zum Adel. — Eigenthümliche Verhältnisse des Rheingaues . . 422
Landesbehörden 425
2. Landgrafsch. Hessen-Darmstadt, ... 428
3. Freie Reichsstadt Worms 430
4. Fürstenthum Fulda . . 432
5. Kurpfalz 432
6. Bisthum Worms . . . 433
7. Freie Reichsst. Friedberg 433
8. Rheingraf. v. Grumbach 434
9. Rheingr. v. Salm . . . 434
10. Gr. v. Falkenstein . . 434
11. Nassau-Saarbrücken . 435
12. Gr. v. Leiningen-Guntersblum 435
13. Fürst v. Leiningen-Dürkheim 435
14. Graf v. Wartenberg . 435
15. Gr. v. Leiningen-Westerburg 436
16. Burggrafsch. Friedberg 436
17. Die fürstl. u. gräfl. Häuser

Seite.

Solms-Braunfels, Lich, Laubach, Rödelheim . . 439
Braunfelsische Linie 440
Lichische — 441
Zweige v. Lich 441
Von Solms-Laubach, ꝛc. . . 442
Grafen v. Stolberg . . . 443
19. Fürsten u. Grafen v. Isenburg 445
Genealogie der sämmtlichen Häuser Isenburg 446
Ursprung ihrer Besitzungen . 448
20. Grafen v. Erbach . . 449
21. Landgrafschaft Hessen-Homburg 451
Verzeichniß der zum Homburgischen Oberamt Meissenheim gehörenden Ortschaften 455
22. Kurhessen 456
23. Freie Reichsst. Wimpfen 457
24. Löwenstein-Werthheim 458
25. Fürstlich Bretzenheimische Besitzungen . . . 461
26. Besitzungen des deutschen Ordens . . .
Allgemeine Bemerkungen über die Verhältnisse u. Besitzungen des deutschen Ordens 463
Deutsch-Ordens-Besitzungen in Hessen 468
27. Besitzungen des Johanniter-Ordens . . . 468
28. Ganerbschaft Staaden in der Wetterau . . . 469
29. Grafsch. Wartenberg . 470
30. Markgrafsch. Baden . 470
31. Leiningen-Westerburg 470
32 Reichsritterschaftl. Besitzungen im Großherzogth. Hessen.

Seite.

Provinz Oberhessen . . . 474
Provinz Starkenburg . . . 477
Auf dem linken Rheinufer . . 479
Nachtrag zu den Bemerkungen über die Markgräfl. Badenschen Besitzungen . 482
Uebersicht der in Rheinbaiern u. dem Großherzogth. Hessen befindlichen deutschen Staaten 487

C. Herzogthum Nassau.

1. Fürstenth. N. Weilburg.
Länderumfang 491
Verhältnisse z. deutschen Reiche 491
Landesverfassung 492
2. Fürstenth. N. Usingen.
Länderumfang 495
Verhältnisse zum deutschen Reich 495
Landes-Verfassung . . . 495
3. Nassau-Oranische Fürstenthümer 497
Länderumfang und Verhältnisse zum deutschen Reiche . . 497
Landesverfassung bis in die Zeit der Brudertheilung . 498
v. 1253 — 1416 499
v. 1415 — 1743 500
Aenderung derselben . . . 501
Organisation im J. 1742 . . 503
Aemter 505
Entstehung des Weisthums der Gesetze, ꝛc., in den nass. deutschen Ländern ottonischer Linie 507
Veränderung in den Staats-Einrichtungen u. der Gesetzgebung unter dem Großherzog v. Berg 508

Seite.

unter dem Kaiser der Franzosen 511
unter der mit 1813 wieder eintretenden Oranischen Regierung 518
Nassau-Oranische Primogenitur-Constitution v. 1785 521
4. Ehemalige Verfassung der im Herzogth. Nassau befindlichen Gemeinschaften.
a. Gemeinschaft Nassau . 521
b. „ Kyrburg . 525
c. „ Ems . . 527
d. „ Wehrheim. 528
e. „ Camberg . 529
f. „ Mensfelden 531
g. „ Cleeberg . 532
5. Sonstige gemeinschaftl. Verhältnisse sämmtl. N. Häuser:
Nassauischer Erbverein . . 532
Gemeinschaftl. Regierung der Nass. Usingischen u. Weilburgischen Besitzungen v. 1806 — 1816 537
Entstehung des Nass. Oberappellationsgerichts . . 539
Herzoglich Nass. Landesbehörden v. 1806 bis 1816 . 544
Entstehung des Nass. Verordnungsblattes als Organ zur Promulgation der Gesetze. Nass. Staats- u. Adreßkalender 550
6. Niedere Grafschaft Catzenellnbogen . . 551
Abtretung an Hessen-Cassel . 552
Veranlassung der auf Hessen-Rothenburg übertragenen Rechte 554
Umfang der Niedergrafschaft . 555
Regenten-Veränderungen von 1794 bis 1816 . . . 561

Seite.

Welche Rechte hatte Kurhessen, welche Rothenburg? . . 570
Verfassung und Behörden der Niedergrafschaft . . . 572
7. Grafsch. Schaumburg u. Herrsch. Holzappel 576
8. Grafen u. Fürsten v. Sayn-Wittgenstein, Altenkirchen u. Hachenburg 578
9. Die Fürstl. Häuser Wied-Neuwied u. Runkel 583
Genealogie 583
Erwerbung eines Theils der Grafsch. Nieder-Isenburg 583
Sonstige Besitzungen der beiden Wiedischen Häuser.
Obere Grafsch. und Grafsch. Kriechingen 585
Niedere Grafsch. Verhältnisse der Fürsten zum deutschen Reiche 587
10. Reichsritterschaftl. Besitzungen im Herzogth. Nassau 588
11. Reichsunmittelbare Abtei Arnstein 595
Uebersicht der im Herzogth. Nassau befindlichen reichsunmittelbaren Besitzungen . 599

D. Rheinpreußen.

I. Regierungsbezirk Coblenz.

Einleitung u. Uebersicht . . 600
1. Kurfürstenth. Trier . 602
Grenzen u. Entstehung des Kurfürstenthums 605
Reihefolge der Kurfürsten . . . 606
Umfang des Kurfürstenth. 607 u. 734
Verhältnisse zum deutschen Reich 620

Seite.

Verh. des Kurfürsten zum Domkapitel 621
Verh. zum ritterschaftl. Adel . 621
Landstände 623
Landesbehörden 626
2. Gefürstete Abtei Prüm . 629
3. Herrsch. Elsen . . . 633
4. Herzogth. Aremberg . 633
Verhältnisse z. deutschen Reiche 634
Aremberg. Gebiet in Deutschland 634
5. Besitzungen des Grafen v. Bassenheim . . . 636
6. Burggrafsch. Rheineck des Grafen v. Sinzendorf . . 637
7. Herrschaft Reichenstein (des Grafen v. Nesselrode) 638
8. Reichsstadt Wetzlar . . 639
9. Löwenstein-Wertheimische Grafschaft Virneburg 639
10. Deutsch-Ordens-besitzungen 640
11. Reichsritterschaftliche Besitzungen im Reg. Bez. Coblenz:
Kreis Coblenz 643
„ St. Goar 644
„ Simmern 645
„ Kreuznach 645
„ Zell 650
„ Mayen 652
„ Kochem 653
„ Ahrweiler 654
„ Linz 655
„ Altenkirchen 656
„ Braunfels 656
„ Neuwied 657

Rückverweisungen auf Staaten, wovon Parcellen im Reg. Bez. Coblenz enthalten sind.

12. Kurpfalz 657
13. Kurcölln 659

Seite.

14. Wied-Runkel 660
15. Wied-Neuwied 661
17. Hessen-Darmstadt . . . 662
18. Solms-Braunfels . . . 662
19. Solms-Lich 662
20. Kurmainz 662
21. Stift Essen (Ländlein Breisig) 663
22. Sayn-Hachenburg . . . 664
23. „ Altenkirchen . . . 664
24. Zweybrücken 665
25. Baden 666
26. Besitzungen der Rhein- u. Wildgrafen 667
27. Hessen-Cassel 667
28. Fürsten v. Bretzenheim . 667
29. Herzogth. Luxemburg . . 667
30. „ Jülich . . . 667

II. Reg. Bez. Trier. . 668

Einleitung 668
1. Herzogth. Lothringen.
Ortschaften in Rheinpreußen 669
Entstehung des Herzogthums u. Regentenwechsel . . . 673
Verfassung 676
Umfang 678
Dependenzen des Herzogthums.
Abtei Fraulautern u. Tholey 679
Abtei Wadgassen 680
Nachtrag zu Lothringen, über Saarlouis, ꝛc., s. S. 731.
2. Elsaß.
Entstehung des Herzogth. Elsaß 681
Ober-Elsaß 684
Unter-Elsaß 685
Verfassung vor der Revolution 689
3. Grafschaften Gerolstein u. Blankenheim . . 692
4. Grafsch. Dagstuhl . . 697
5. Herzogth. Luxemburg 698
Entstehung u. Regentenwechsel 699
Literatur über Luxemburg . . 700

Seite.

Verfassung 701
Umfang, deutsches Quartier . 703
Wallonisches Quartier . . . 712
6. Reichsritterschaftliche Besitzungen im Reg. Bez. Trier 714

Rückverweisungen auf bereits früher erörterte Staaten.

7. Kurtrier (Ortschaften im Reg. Bez. Trier) . . 735
8. Prüm 740
9. Aremberg 740
10. — 13. Grafsch. Kriechingen, Kurpfalz, Cölln, Rheingräfl. Besitzungen . . . 742
14. — 15. Zweybrücken, Baden 743
16. Abtei Echternach . . . 743
Nachtrag zu derselben.
17. Saarbrücken 744

III. Reg. Bez. Aachen.

Einleitung 745
1. Stadt Aachen, Verfassung, Reich v. Aachen . 745
2. Abtei Cornelymünster 747
3. „ Malmedy (u. Stablo) 748
4. „ Burtscheid . . . 749
5. Herrsch. Schwanenberg u. Wickerath 749
6. Salmische Herrsch. Reifferscheid, Genealogie der Grafen v. Salm . . . 750
7. Herrsch. Mechernich . 752
8. Reichsdörfer Holzheim u. Breidenbenden . . . 752
9. Ritterschaftl. Besitzungen 753

Rückverweisungen auf früher erörterte, oder später zu erörternde Staaten.

10. Kurtrier (Orte im Reg. Bez. Aachen) 753

Seite.

11. — 13. Luxemburg, Blankenheim, Aremberg . . 754
14. — 15. Kurcölln u. Jülich 755
16. Oesterreichisch Geldern . 757

IV. Reg. Bez. Cölln.

Einleitung 758

1. Kurfürstenth. Cölln.

Orte im Reg. Bez. Cölln . 758
Literatur über Kurcölln . . 760
Grenzen u. Entstehung des Kurfürstenthums 761
Reihefolge der Kurfürsten . 762
Umfang des Kurstaats . . . 763
Verhältnisse des Kurfürsten zum deutschen Reiche u. als Erzbischof 765
Domkapitel 766
Verfassung:
Oberste Landesbehörde . . . 766
Verhältnisse der Staatsdiener u. Prüfungen derselben . 767
Justizbehörden 769
Verwaltungsbehörden . . . 773
Landstände 774
Local- u. Kirchspielsbehörden . 776
2. Grafsch. Kerpen u. Lommersum 780
3. Freie Stadt Cölln . 781
4. Herrsch. Gimborn-Neustadt 782
5. Ritterschaftl. Besitzungen 785

Rückverweisungen.

6. — 8. Aremberg, Cornelymünster, Blankenheim (Ortschaften im Reg. Bez. Cölln) 786
9. — 11. Berg u. Jülich . 787
12. Oesterreichische Niederlande 789

Seite.

V Reg. Bez. Düsseldorf.

Einleitung.
Ortschaften 1) v. Berg, 2) Jülich, 3) Geldern, 4) Mörs, 5) Cleve im Reg. Bez. Düsseldorf . . 790 u. 830
Gemeinschaftliche Bemerkungen über die oben erwähnten Länder 792
Erwerbungen der ersten Grafen v. Cleve 793
Entstehung der neuen Grafen. Ursprung der Grafen v. der Mark 793
Erwerbungen der neuen Grafen 794
Umfang von Cleve 795
Die Grafen u. Herzoge vom Berge 798
Umfang von Berg. Bergische Unterherrschaften . . . 800
Berg, Jülich u. Cleve unter Einen Herrn vereinigt . . 803
Verhältnisse von Geldern u. Mörs 806
Staatseinrichtungen von Jülich u. Berg 808
Regentenwechsel v. Jülich, Berg, Geldern, Mörs u. Cleve bis 1815 812
Abtei Essen 813
Abtei Werden 814
Herrsch. Mylendonk 816
Herrschaft Hörstgen . . . 816
Herrschaft Homburg . . . 818
Reichsabtei Elten . . 818 u. 832

Seite.

Herzogth. Limburg (auch Gronsfeld, Wittem u. Aspremont) 819
Herrsch. Limburg-Styrum . . 820
Herrschaft Wickerath . . . 822
Salm-Reifferscheid 823
Rückverweisungen auf Cölln, Wickerath u. Salm . . . 821
Schluß von Rheinpreußen . 823

E. Rheinische Besitzungen von Holstein-Oldenburg. Fürstenthum Birkenfeld. 826

F. Sachsen-Coburgisches Fürstenthum Lichtenberg 827

G. Hessen-Homburgisches Oberamt Meissenheim 829

Alphabetische Uebersicht aller, in obigen Rheinstaaten enthaltenen, früher reichsständischen u. reichsunmittelbaren Gebiete, so wie der ritterschaftlichen, mit Landeshoheit versehenen Familien 832
Alphabetisches Register des ganzen Werkes XXVII.
Druckfehler, Zusätze u. Verbesserungen.

Alphabetisches Register.

Vorbemerkung.

In dieses Register (was die Seitenzahl angibt), sind nur die Namen von Ländern und Ortschaften aufgenommen worden, und zwar in der Regel nur die, welche zu den Staaten gehören, die den eigentlichen Gegenstand dieses Werks ausmachen. — Deshalb und um das Register nicht zu stark werden zu lassen, sind u. a. die Seite 703 vorkommenden, zahllosen Orte des Herzogthums Luxemburg nicht aufgenommen.

Wenn irgend ein Register nöthig, so war es bei dem vorliegenden Werke. — Es ist darauf alle Sorgfalt verwendet und dahin gestrebt worden, durch das Register die einzelnen Bestandtheile des Buchs in einander zu verschmelzen, und, was über eine Ortschaft hier und da zerstreut vorkam, zu vereinigen.

Wenn dennoch, was bei so viel tausend Ortsnamen und den oft unzureichenden Materialien unvermeidlich, Irrthümer vorkommen, so wolle dies der Leser entschuldigen, und die Versicherung annehmen, daß Alles geschah, was geschehen konnte.

Zur schnelleren Uebersicht und da eine Menge von Ortschaften verschiedener Staaten ein und denselben Namen haben, ist bei jedem Orte die ehemalige Landesherrschaft angegeben.

Folgender Abkürzungen hat man sich zur Ersparung des Raumes bedient:

Altenk.	für Sayn-Altenkirchen.
Aremb.	— Aremberg.
B. M.	— Bürgermeisterei.
Blankenh.	— Blankenheim.
Bassenh.	— Bassenheim.
Cassel, Catzenell.	— Hessen-Cassel, u. zwar Niedergrafschaft Catzenellnbogen.

Darmſt.	für	Heſſen = Darmſtadt.
Darmſt., Hanau L.	—	Heſſen = Darmſtadt, und zwar Grafſchaft Hanau=Lichtenberg.
Baden, Sponh. / Zweybr. Sponh.	—	Baden, / Zweybrücken } u. zwar von der Grafſchaft Sponheim herrührend.
Bretzenh.	—	Bretzenheim.
Falkenſt.	—	Falkenſtein.
Frankenſt.	—	Frankenſtein.
Degenf.	—	Degenfeld.
Hachenb.	—	Sayn = Hachenburg.
Leining.	—	Fürſtlich oder gräflich Leiningiſch.
Lothr.	—	Lothringen.
Luxemb.	—	Luxemburg.
Gerolſt.	—	Gerolſtein.
Iſenb.	—	Fürſtlich oder gräflich Iſenburgiſch.
Solms.	—	Desgl. Solmſiſch.
Rheingr.	—	Rheingrafen von Salm, ꝛc.
Löwenſt.	—	Löwenſtein = Werthheim.
Oran.	—	Naſſau = Oranien.
Weilb.	—	Naſſau = Weilburg.
Uſing.	—	Naſſau = Uſingen.
Saarbr.	—	Naſſau = Saarbrücken.
Ritterſch.	—	Reichsritterſchaftlich.
Runkel	—	Wied = Runkel.
Neuwied	—	Wied = Neuwied.
Sicking.	—	Sickingen.
Reipolts.	—	Reipoltskirchen.
Waldenb.	—	Waldenburg.
Walderd.	—	Walderdorf.
Pfalz.	—	Kurpfalz.
zweifelh.	—	zweifelhaft.

ö und ü ſind in der alphabetiſchen Ordnung nach oe und ue rangirt.

A.

Aachen, freie Stadt, Gebiet, Verfassung, 745.
Aacht, Trier, 616.
Abenheim, Pfalz, 57, 480.
Abentheuer, Zweybr., Sponh. 339, 826.
Abtweiler, Hunolst., 830.
Achenbach, Darmst., 7.
Acht, Trier, 605.
Achtelsbach, Zweybr., 329, 827.
Acker, S. Hachenb., 160.
Acker, Altenk., 252.
Ackerbach, Cölln, 253.
Adenau, Cölln, 659.
Adenbach, Zweybr., 327.
Adenhoven, Jülich, 756.
Adolphseck, Usingen, 84.
Adorf, Altenk., 251.
Affhölterbach, Löwenst., 25, 459.
Affolderbach, Pfalz, 17, 301.
Afft, Trier, 612.
Aglasterhausen, Worms, 18, 19.
Ahausen, Weilb., 92.
Ahlbach, Dran., 100.
Ahlhausen, Sayn-Hachenb., 161.
Ahrbach, Virneb., 639.
Ahrd, Solms, 249.
Ahrenfels, Schloß, s. Ahrienfels.
Ahriendorf, Trier, 96, 392, 620.
Ahrienfels, Trier, Leyen, 96, 392, 605, 655.
Ahrweiler, Cölln, 659.
Ahsmühle, Blankenh., 695.
Aich, Weilb., 94.
Ailertgen, Dran, 100.
Airlenbach, Erbach, 25, 450.
Albach, Hachenb., 161.
Albach, Darmst., 6.
Alban-St., Falkenst., 364.
Albersbach, Dalberg, 26.
Albersheim, Zweyb., 329.
Albertshofen, Runkel, 164, 252, 661.
Albertsweiler, Löwenst., 372,
Albesbach, Pfalz, 313.
Albessen, Zweybr., 325.
Albig, Pfalz, 55, 304, 432.
Albini, Besitzungen des Freiherrn von, 477.
Albisheim, Weilb., 92, 381, 382.
Albshausen, Solms, 249.
Albsheim, Leining., 352.
Albstade, Mainz, 16.
Aldegrund, Trier, 604.
Aldegund, Trier, 613.
Alendorf, Blankenh., 693.
Alf, Trier, 604, 613.
Aldekerk, Geldern, 831.
Alfersberg, Trier, 612.
Alffen, Trier, 613.
Alflen, Trier, 605.
Algenrod, Birkenf., 826.
Algenroth, Cassel, Catzenell., 552, 557.
Algesheim, Amt u. Ort Mainz, 412.
Alken, Amt u. Ort Trier u. Cölln, 603, 619, 659.
Allenbach, Amt u. Ort im Idarwalde, Zweybr., 321, 329, 339.
Allendorf, Dran., 100.
Allendorf an der Lumda, Amts Allendorf, Darmst., 6, 596.
Allendorf (Amts Battenberg), Darmst., 6.

Allendorf, Solms, 249.
Allendorf (Amts Hüttenberg), Darmst. u. Weilb., später Darmst., 8, 428.
Allendorf, Weilb., 93.
Allenfeld, Baden, Sponh., 341, 666.
Allenz, Trier, 604, 616.
Allerich, Trier, 610.
Allersbach, Dalberg, 477.
Allertshausen, Darmst., 6.
Allertshofen, Darmst., 4.
Allmenrod, Darmst., 9.
Allsheim, s. Alsheim.
Almersbach, Kirchsp. u. Ort Altenk., 251.
Almuthen, Trier, 612.
Alpen, Cölln, 822, 831.
Alpenrod, Hachenburg, 160, 161.
Alsbach, Kirchsp. u. Ort Neuwied, 165.
Alschbach, Leyen, 390, 392.
Alsdorf, Altenk., 250.
Alsenborn, Pfalz, 311.
Alsenz, Amt u. Ort, Weilb. 82, 92, 381, 382.
Alsfassen, Trier, 827.
Alsfeld, Oberamt und Ort, Darmst., 6.
Alsheim, Pfalz, 57, 302, 304, 432.
Alspach, Darmst., 5.
Alsterweiler, Speyer, 344.
Alsweiler, Zweybr., 326, 828,
Altaltheim, Leyen 390, 391, 392.
Altbamberg, s. Altenbamberg.
Altbreitenfelderhof, Zweyb. 325.
Altburg, Hachenb., 161.
Altdorf, Degenf. 393.
Altenahr, Cölln, 659.
Altenbamberg, Reipoltsk., 361, 395.
Altenburg, Cölln, 660.
Altenbrendebach, Cölln, 660.
Altenberg, Solms, 250.
Altenburg, Darmst., 6.
Altenburg, Cölln, 659.
Altenbuseck, Darmst., 6.
Altendietz, Dran., 105.
Alteneſſen, B. M. Eſſen, 813.
Altenglan, Schulth. u. Ort Zweybr., 325.
Altenhain, Darmst., 9.
Altenhain, Mainz, 88, 597, 407.
Altenhoff, Trier, 613.
Altenkirchen, Weilb., 92.
Altenkirchen, Solms, 249.
Altenkirchen, Grafschaft Sayn-, Grafschaft, Amt u. Ort, 135, 136, 144, 281. Urſprung der Linie Sayn-Altenk., 581. Ortſch. im R. B. Coblenz, 662.
Altenkirchen, Weilb., 93.
Altenkirchen, Zweybr., 325.
Altenlotthheim, Darmst., 8.
Altenſchlirf, Gericht u. Ort Riedeſel, 23.
Altenſeelbach, Hachenb., 162.
Altenſtadt, Amt u. Ort Friedberg, 20, 436.
Altenſtädten, Solms, 249.
Altenweilnau, Uſing., 105.
Altenwied, Amt u. Ort Cölln, 109, 114, 135, 136, 144, 252, 660.
Altenwied, Neuwied, 165.
Altenwiedelbach, Pfalz, 658.
Alterkülz, Schulth. u. Ort Zweybr., Sponh., 328, 665.
Altforweiler, Loth., 670.
Altfreiſtett, Darmst., Hanau-L. 12.
Altfröſchen, Darmst., Hanau-L., 11.
Althornbach, Zweybr., 324.
Altkelſterbach, Darmst., 4.
Altlay, Baden, Sponh., 337.

Altlayen, Baden, Sponh., 666.
Altlechtern, Mainz, 412.
Alterhof, Cölln u. Jülich, 760.
Alt-Leiningen, Leiningen, 352.
Alt-Leiningen-Westerburg, s. Westerburg.
Altripp, Pfalz, 302.
Altscheid, Trier, 612.
Alt-Simpten, Darmst. (Hanau-L.), 11.
Altstadt, Kirchsp. u. Ort Hachenb., 160, 161, 163.
Altstadt, Zweybr., 321, 324.
Alt-Strümmig, Zweybr., Metternich, 2c. 328, 339, 651.
Altweiler, Saarbr., 377, 378.
Altweilnau, Usingen, 85.
Alzenau, Amtsvogtei u. Ort, Mainz, 16.
Alzey, Oberamt u. Ort, Pfalz, 18, 44, 55, 60, 303, 304, 432.
Alzfassen, Trier, 610.
Amdorf, Oran., 100.
Amel, Luxemb., 754.
Ammelscheid, Hof u. Ort, Trier, 612.
Ammenhausen, Darmst., 7.
Ameren, Jülich, 831.
Ammerich, Cölln, 660.
Amorbach, Amt u. Stadt, Leiningen, 39, 348.
Amteroth, Altenk. 251.
Andel, Pfalz, 313.
Andernach, Cölln, 659.
Andler, Trier, 612.
Angelhof, Löwenst., 460.
Angerod, Darmst., 7.
Angersbach, Darmst., 7.
Angfurth, Homburg, 817.
Anhausen, B. M., Kirchsp. u. Ort., Neuwied, 165, 661.
Annelsbach, Löwenst. 24, 460.
Annerod, Darmst., 8, 428.
Annersch, Trier, 613.
Anrath, Cölln, 822.
Anschau, Birneb., 639.
Annweiler, Zweybr., 329.
Anspach, Trier u. Oran., 157, 619,
Anton St., Jülich, 831.
Antonien oder Ueber-Hochstätten, Rheingr., 358.
Antweiler, Aremb., 633.
Antweiler, Cölln, 758.
Anzel, Prüm, 630.
Aphoven, Jülich, 756.
Appenheim, Pfalz, 56, 305, 432,
Appenhofen, Pfalz, 303.
Appenrod, Darmst., 8.
Arborn, Oran., 100.
Aremberg, Herzogth., 633. Verhältnisse desselben zum deutschen Reiche, 634; dessen Gebiet in Deutschland, 634, 635.
Aremberg (i. q. Arenberg), Trier, ritterſch., 96, 137, 643.
Arenrath, Trier, Kesselstadt, 717,
Arenfels, s. Ahrenfels.
Arff, Trier, 616.
Arft, Trier, 605.
Arfurt, Trier, 95, 599, 619.
Argendorf, Cölln, 659, 253.
Argendorf, Trier, 605.
Argenschwanz, Baden, Sponh., 666.
Argenthal, Pfalz, 306, 307, 658.
Arheiligen, Darmst., 4.
Ariendorf, s. Ahriendorf.
Arienfels, Trier (v. d. Leyen), 620.
Arlof, Cölln, 759.
Armsheim, Zweybr., 319.
Armsheim, Pfalz, 59, 304, 433.
Arneroth, Trier, 613.
Arnheiten, Löwenst., 460.
Arnoldsheim, Bassenh., 588.
Arnoldsweiler, Jülich, 755.
Arnsbach, Usingen, 85.
Arnsburg, Abtei u. Ort., Solms, 23, 439.
Arnshöfen, Trier, 95.
Arnshofen, Trier, 617.

Arnstein, Abtei, 94.
Arnstein, Kloster-Besitzungen, reichsunmittelbare und mittelbare, 593, 622.
Arntshain, Darmst., 6.
Arnual, Meierey u. Ort, Saarb. 375.
Artzfeld, Luxemb., 698.
Arzbach, Trier, 96, 615.
Arzheim, Trier, 96, 137, 603, 643.
Aschbach, Zweybr., 326.
Aschbach, Lothr., 673.
Aschbach, Rheingr., 352.
Aschbach, Mainz, 15, 412.
Ascheid, Runkel, 164, 252, 661.
Asmannshausen, Mainz, 89, 400, 598.
Asbach, Rheingr., 357, 359.
Asbach, die ganze B. M., Cölln, 660.
Asel, Darmst., 8.
Aspisheim, Pfalz, 56, 304, 432.
Aßbach, Darmst., 4.
Asselbronn, Erbach, 25, 450.
Asselheim, Leining., 352.
Assenheim, Solms, 22, 33, 63, 67, 439, 446, 456.
Aßlar, Solms, 249.
Aßweiler, Leyen, 390, 392.
Astert, Sayn-Hachenb., 161.
Astheim, Mainz, 14, 414.
Atschermühle, Corn. Münst., 747.
Atzbach, Weilb., 661.
Atzbach, Amt u. Ort, 82, 93, 94. Abtret. an Preuß., 256.
Attenhausen, Using. u. Or., 152.
Atzelgift, Sayn-Hachenb., 161.
Atzenhain, Darmst., 8.
Audeler, Trier, 612.
Audenschmitt, Weilb., 93.
Auderath, Trier, 605, 613.
Auel, Cassel (Catzenelln.), 552, 556.
Auel, zweifelh. ob Gerolst., 692.
Auen, Pfalz, 310, 658.
Auenheim, Darmst., Hanau-L., 12.
Auerbach, Darmst., 5.
Auersmacher, Leyen, 391, 392.
Aulhausen, Mainz, 89, 400, 598.
Aulenbach, Zweybr., 325, 828.
Aulendirbach, Isenb., 62, 445.
Aulenhausen, Weilb., 93.
Aulhausen, Mainz, 89.
Aumenau, Runkel, 110.
Auringen, Using., 84.
Ausen, Zweybr., 326.
Ausweiler, Zweybr., Sponh., 329, 339, 827, 828.
Auw, Hof u. Ort, Trier, 612.
Auweiler, Cölln, 760.

B.

Baar, Ober-, Mittel-, u. Nieder-Virneburg, 639.
Babenhausen, Amt u. Ort, Kurhessen, 33, 39, 66, 456.
Baborn, Rheingr., 357.
Bach, Oran., 100.
Bach, Zweybr., 329.
Bacharach, Amt u. Ort, Pfalz, 295, 296, 299, 305.
Bachem, Pfalz, 659.
Bachem, Trier, 608, 614.
Bachheim, Cassel (Catzenelln.), 559.
Bachenberg, Altenk., 251.
Badelich, Trier, 608.
Bad-Ems, s. Ems.
Baden, Markgrafschaft, Erbfolge der badischen Linien, 332.
Badenhard, Cassel, 667.
Badenheim, Schönborn, 58.
Bährenbach, Baden, Sponh., 337.
Bährenthal, Darmst., Hanau-L., 11.
Bärenbach, Baden, Sponh., 338, 666, 830.
Bärenbach, Sicking., 389.
Bärendorf, Saarb., 376, 378.
Bärstadt, Cassel (Catzenelln.), 552, 557.
Bärweiler, Rheingr., 829.

Bäsweiler, Jülich, 756.
Baierfeld, Falkenst., 364.
Baldenau, Trier, 610.
Balderingen, Trier, 608.
Baldeneck, Amt, Trier, 613.
Balduinshäusgen, Kesselstadt, 715.
Balduinstein, Trier, 121, 598, 619.
Balkenhausen, Darmst., 5.
Balkhofen, Geldern, 757.
Ballersbach, Oran., 100.
Ballesfeld, Prüm, 631.
Ballweiler, Leyen, 390, 392.
Baltersweiler, Trier, 610, 827.
Balwig, Trier, 604.
Bann, Sicking., 388, 389.
Bannerod, Riedesel, 23.
Banzweiler, Pfalz, 301.
Barbara, St., Trier, 607.
Barbe, St., oder St. Johannesberg, Lothr., 670.
Bardelroth, Zweybr., 329.
Bardenbach, Dagst., 696.
Bardenbach, Solms, 22, 439.
Bardenberg, Jülich, 755.
Barmen, Berg, 756.
Barweiler, Cölln, 659.
Barzhausen, Hachenb., 162.
Basberg, Gerolst., 692.
Baßdorf, Darmst., 8.
Basselscheid, Trier, 603, 616.
Bassenheim, Grafen v., Besitzungen, 110, 588, 636, 637.
Bassenheim, Ort, Bass., 636, 643.
Battenberg, Leiningen, 348.
Battenberg, Amt u. Ort, Darmstadt., 7.
Battenfeld, Darmst., 7.
Battenhausen, Cassel (Catzenelln.), 560.
Baudenbach, Birkenf., 826.
Bauderath, Blankenh., 694.
Bauerbach, Speyer, 345.
Bauernheim, Solms, 22, 439.
Bauler, Cölln, 659.
Baumbach, Trier, 599, 615.
Baumholder, Ort u. Schulth., Zweybr., 326, 828.
Bauscheid, W. Runkel, 660.
Bauschheim, Darmst., 5.
Bausendorf, Kesselstadt, 717.
Bayerfeld, Zweybr., 319.
Bayern, s. Rheinbayern.
Beaumarais, Lothr., 670.
Bebelsheim, Leyen, 390, 392.
Bebingen, Pfalz, 303.
Becheln, Oran. u. Using., 152.
Bechenheim, Pfalz, 55, 304, 432.
Becherbach, Zweybr., 326.
Becherbach, Baden, 830.
Bechhofen, Zweybr., 325.
Bechlingen, Solms, 249.
Bechtheim, Leiningen, 44, 57, 348, 435.
Bechtheim, Using., 84.
Bechtolsheim, Pfalz, 59, 481.
Beckingen, zweifelh. ob Lothr., 672.
Becond, Trier, 607, 726.
Bedburdyck, S. Dyck, 823.
Bedburg, B. M., 758.
Bedesbach, Zweybr., 325.
Bedesdorf, Lothr. 670.
Beeden, Zweybr., 319, 324.
Beedenkirchen, Darmst., 5.
Beerenborn, Birneb., 639.
Beerfelden, Erbach, 25, 450.
Beienheim, Ganerb. Staden, 28.
Beilstein, Metternich, ꝛc., 651.
Beilstein, Jülich, 668.
Beilstein, Oran., 100.
Beindersheim, Worms, 366, 367.
Beinhausen, Trier, 612.
Beissel, v. Gymnich, Besitz., 650.
Belch, Pflege u. Ort, Baden, Spouh, 337.
Belchweiler, Pfalz, 308.
Belderbusch, Graf. von, Besitzungen, 477.

Belg, Baden, Sponh., 666.
Belgenhausen, S. Hachenb., 162.
Belgweiler, Pfalz, 658.
Bell, Schulth. u. Ort, Zweybr., Sponh., 328, 665.
Bell, Trier, 604, 616.
Bellenborn, Pfalz, 303.
Bellersdorf, Solms, 249.
Bellersheim, Solms, 21, 438.
Bellevaux, Malmedy, 748.
Bellheim, Pfalz, 303.
Bellingen, Dran., 100.
Bellmuth, Darmst., 9.
Bellnhausen, Darmst., 7.
Belmen, 1/3, Cölln, 821.
Beltershain, Darmst., 8.
Beltheim, Gericht u. Ort., Zweybr., Sponh., 319, 329, 339, 340, 604, 613.
Bemoll, Solms, 249.
Bend, Jülich, 754.
Bendorf, Altenkirchen, 665.
Benes oder Bins, Blankenh., 694.
Bengel, Zweybr., Sponh., Crövereich, 339.
Bengen, Jülich, 668.
Bennerath, Trier, 608.
Bennhausen, Weilb., 381, 382.
Bensheim, Amt u. Ort, Mainz, 15, 411.
Benzweiler, Pfalz, 308, 658.
Berenbach, Cölln, 659.
Berendorf, Trier, 612.
Berg, Großherzogthum, dessen Errichtung, 111, 237; Vergrößerung in 1806, 242; Eintheilung in Departements, 245; Auflösung des Großherzogth., 246, Landesverfassung unter Joachim, 508; unter Napoleon, 511; a. Administration, 511; b. Justiz, 515; c. Gesetzgebung, 517.
Berg, Herzogthum, Ort im R. B. Düsseldorf, 790; erste Grafen, 792; Herzoge, 798; Umfang des Herzogth., 800; Unterherrschaften, 800; Spätere Regent. 802; Ständeverfassung, 808; Verwaltungs-, 808; Justiz-Be-Behörde, 809; Localbehörden, 810; Landstände, 810; Verhältn. zum deutsch. Reiche, 811; Uebersicht aller Regenten-Wechsel, 812.
Berg, Cassel (Catzenelln.), 559.
Berg, Zweyb., 323.
Berg, Using. u. Dran., 152.
Berg, S. Hachenb., 161.
Berg, Pfalz, 290, 659.
Berg, Freihr. v., Besitzungen, 716.
Berg-Ebersbach, Dran., 100.
Bergen, Worms, 18, 19.
Bergen, Pfalz, 312.
Bergen, Rheingr., 356, 827.
Bergen, Schaumb., 577.
Bergen, Trier, 608.
Bergenhausen, Pfalz, 308, 658.
Berghausen, Speyer, 344.
Berghausen, Darmst., 596.
Berghausen, Usingen, 85.
Berghausen, Solms, 249.
Bergheim, Isenb., 63, 446.
Bergheim, Blankenh. 694.
Berghofen, Darmst., 7.
Bergkach, Darmst., 4.
Berg-Langenbach, Zweybr., 326, 828.
Berg-Nassau, Dran. u. Using., 152.
Bergpflege, Amt, Trier, 615.
Bergscheid, Trier, 617.
Bergstein, Jülich, 755.
Bergweiler, Zweybr., 326.
Bergweiler, Lothr., 673.
Bergweiler, Trier, Berg, 718.
Bergzabern, Amt u. Ort, Zweybr., 319, 329.
Berkerhof, Geldern, 757.
Berkum, Cölln, 759.
Berlenbach, Dran. 100.
Berlingen, Trier, 612.

Bermbach, Uſing., 84.
Bermel, Trier, 604, 616.
Bermersheim, Pfalz, 55, 58. 304, 432.
Bermuthshain, Darmſt., 9.
Bernardshammer, Jülich, 155.
Bernbach, Weilb., 92.
Berncaſtel, Trier, 610.
Berndroth, Caſſel (Catzenelln.), 552.
Berns, Lothr., 670.
Bernsburg, Darmſt., 6.
Bernsfeld, Darmſt., 8.
Bernshauſen, Schlitz, 23, 476.
Berod, Trier, 617.
Berod, Hachenb., 161.
Berresheim, Trier, 616.
Berreſem, Cölln, 750.
Berſch, Pfalz, 829.
Berſcheid, Cölln, 759.
Berſchweiler, Saarbr., 375, 379.
Berſchweiler, Schulth. u. Ort, Zweybr., 326, 828.
Berſchweiler, Rheingr., 827.
Bersweiler, Pfalz, 312, 313.
Bersrad, Darmſt., 6.
Berſtadt, Darmſt., 7.
Berterich, Trier, 605.
Bertert, Trier, 612.
Bertenau, Cölln, 252.
Bertlich, Trier, 613.
Berzhahn, Leining., 352.
Beſcheid, Trier, 608.
Beſſungen, Darmſt., 4.
Beſſelich, Trier, 611.
Beſſeringen, Trier, 608, 614.
Beſſeringen, zweifelh. ob Lothr., 672.
Bettelſcheid, Cölln, 660.
Betſtadt, Trier u. Hag., 609, 728.
Bettendorf, Caſſel (Catzenelln.), 552, 561.
Bettendorf, Freihr. v., Beſitzungen, 112.
Bettenhauſen, Solms, 21, 438.
Bettingen, zweifelh. ob Loth., 670, 671.
Bettingen, Zweybr. 326.
Betzdorf, Altenk., 250.
Betzenrad, Darmſt., 9.
Betzing, Trier, 616.
Beuerbach, Uſing., 84.
Beueren, Trier, 608.
Beuern, Darmſt., 6.
Beul, Altenk., 251.
Beulich, Trier, 603, 660.
Beuren, Zweybr., 327.
Beuren, Trier, 605, 609, 613.
Beurig, Trier, 608.
Bewingen, Blank., 692.
Berbach, Mittel-, Ober- und Nieder-, Saarbr., 99, 373.
Beyenheim, Freihr. v. Rau, 24, 475.
Bibelnheim, Zweybr., 319.
Biblingen, Loth., 671.
Biblis, Mainz, 15.
Becker, Oran., 100.
Bickenasbach, Zweybr., 324.
Bickenbach, Trier, 603, 616.
Bidesheim, Hof, Prüm, 630.
Biebelhauſen, Trier, 608.
Biebelnheim, Pfalz, 59, 304, 433.
Biebelsheim, Falkenſt., 58, 435.
Bieben, Darmſt., 8.
Bieber, Mainz, 15.
Biebern, Pfalz, 658.
Biebesheim, Darmſt., 4.
Bieblis, Mainz, 412.
Biebrich, Uſing., 84.
Biebrich, Schaumb., 576.
Biedenkopf, Amt u. Ort, Darmſtadt, 7.
Biedingen, zweifelh. ob Lothr., 572.
Biedersbauſen, Zweybr., 324.
Biehl, Hagen, 729.
Bierbach, Fränkiſch-Crumbach, 26, 478.
Bierbach, Zweybr., 324.
Bierenbach, Homburg, 817.

Bierfeld, Trier, 609.
Biernbaum, Cölln, 660.
Biersdorf, Altenk., 250.
Bierstadt, Using, 84.
Bierstal, Virneb., 639.
Biesingen, i. q. Biessingen, Leyen, 390, 392.
Biessen, Geldern, 757.
Bietlenheim, Darmst., Hanau-L., 11.
Bietscheid, Saarbr., 375.
Bifang, Essen, 813.
Bilbertshausen, Darmst., 6.
Bildstock, Saarbr., 98.
Bilkheim, Trier, 617.
Billenstein, Schaumb., 577.
Billigheim, Amt u. Ort, Pfalz, 303.
Bilsdorf, Trier u. Hag., 609, 728.
Bilsingen, Trier, 608.
Bindsachsen, Isenb., 62, 445.
Bingard, Pfalz, 310, 338.
Bingen, Amt u. Ort, Mainz, 44, 55, 413.
Bingenbach, Cölln, 659.
Bingenheim, Amt und Ort, Darmst., 7.
Birget, zweifelh. ob Gerolst., 692.
Binnigen, Trier, 604.
Binningen, Tr., 616.
Binsfeld, Jülich, 755.
Binsfeld, Trier, 613.
Biresborn, Prüm, 630.
Birgel, Jülich, 755.
Birgelen, Jülich, 756.
Biringen, zweifelh. ob Lothr., 670.
Birken, Hatzfeld, Wildenb., 656.
Birkenau, Wambold, 26, 478.
Birkenbach, Darmst., 5.
Birkenbeul, S. Hachenb., 161.
Birkenfeld, Oberamt, Ort, jetziges Fürstenth, Baden, Sponh., 340, 826.
Birkenhert, Kellerei u. Ort, 303.
Birkert, Löwenst., 24, 459.
Birkesdorf, Jülich, 755.
Birkheim, Trier, 603, 617.
Birklar, Solms, 21, 438.
Birkweiler, Pfalz, 303.
Birlenbach, Oran., Acquisition, 103.
Birmingen, Lothr., 671.
Birnbach, Hachenb., 160.
Birnbach, Cölln, 251.
Bischheim, Weilb., 381, 382.
Bischoffen, Darmst., 8.
Bischofsheim, Leining., 348.
Bischofsheim, am hohen Steeg, Darmst., Hanau-L., 12.
Bischofsheim, Darmst., 5.
Bischofshütte, Geldern, 757.
Bischofsthron, Trier, 610.
Bischweiler, Darmst., Hanau-L., 11; wahrscheinl. derselbe Ort mit S., 319.
Bischweiler, Ort u. Herrschaft, Zweybr., 319.
Bischmisheim, Meierei u. Ort, Saarbr., 375.
Bisheim, s. Bischheim.
Bisholder, Luxemb., 667.
Biskirchen, Solms, 249.
Bissenberg, Solms, 249.
Bisses, Darmst., 7.
Bisten, Lothr. 671.
Bisterschied, Zweybr., 327.
Bitz, Cölln, 253.
Bitzbruch, S. Hachenb., 161.
Bilzen, Trier, 614.
Bitzen, Hachenb., 161.
Biver, Trier, 607.
Bladernheim, Trier, 617.
Blankenborn, Pfalz, 303.
Blankenheim, Grafsch., deren Orte im Reg. Bez. Trier, 692. Genealog. u. Besitzungen, 693.
Blankenstein, Amt, Darmst., 7, 430.
Blankerath, Trier, Zweybr. u. Mettern., 604, 651.

Blankerath, Trier, 734.
Blasbach, Solms, 249.
Blasweiler, Jülich, 668.
Blatzheim, B. M. Cölln, 758.
Blaubach, Zweybr., 325.
Bleckhausen, Altenk., 252.
Bleckweiler, Trier, 605.
Bleichweiler, Leyen, 390, 392.
Bleidenberg, Trier u. Cölln, 619.
Bleibuir, B. M. Jülich, 756.
Bleidenrod, Darmst., 7.
Bleischeid, Cölln, 253.
Bleidenstadt, Using., Mainz, (Ferrutiusstift), 86, 414, 484, 597.
Bleiderdingen, Lothr., 827.
Blessenbach, Runkel, 110.
Bleyalff, Hof, 630.
Blichäuserhöhe, Cölln, 660.
Blickweiler, s. Bleichweiler.
Blickhäuserhöhe, Cölln, 251.
Bliesbergerhof, Zweybr., 325.
Bliesbolchen, Leyen, 390, 392.
Bliesbrücken, Leyen, 391.
Bliesen, Zweybr., 326, 828.
Bliestert, Saarbr., 377, 378.
Blieskastel, Leyen, 390, 391, 392.
Bliesmengen, Leyen, 390, 391, 392.
Bliesransbach, Saarbr., 375.
Bliesschwein, Leyen, 391.
Blindert, Jülich, 668.
Blittersdorf, s. Kleinblittersdorf.
Blockhausen, Trier, 613.
Blödesheim, Pfalz, 57, 304, 432.
Blofelden, Darmst., 7.
Blosweiler, Trier, 620.
Bobenhausen, Darmst., 9.
Bobenheim, am Berg, Leining., 348.
Bobenheim, Worms, 366, 367.
Bobstadt, Worms, 18, 433.
Bockenau, Pfalz, 310, 658.
Bockenrod, Erbach, 26, 450.
Bockum, Cölln, 822.
Boden, Trier, 617.
Bodenbach, Trier, 604, 612.
Bodendorf, Herrsch. u. Ort, ritterschaftl., 654.
Bodenheim, Mainz, 57, 400, 414.
Bodenrod, Darmst., 8.
Bodensichen, Cölln, 660.
Bodersweier, Darmst., Hanau-L., 12.
Böchingen, Pfalz, 302.
Böckelnheim, Pfalz, 308, 309, 310, 338.
Böckweiler, Zweybr., 324.
Bödingerhof, Zweybr., 324.
Böhlingen, Cölln, 660.
Böllstein, Löwenst., 25, 460.
Bölsberg, Oranien, 100.
Bönstadt, Isenb., 63, 446.
Börsborn, Leyen, 390, 392.
Börstadt, Falkenst. u. Weilb., 364, 381, 382.
Böschweiler, Baden, Sponh., 341, 826.
Bösgesäß, Isenb., 62, 445.
Bogel, Cassel, Catzenelln, 552, 557.
Bohnsfeld, Falkenst., 364.
Boisheim, Jülich, 831.
Bolanden, Weilb., 381, 382.
Bolchen, s. Bliesbolchen.
Bollenbach, Darmst., 8.
Bollenbach, Baden, Sponh., 338.
Bollenbach, Rheingr., 354.
Bollenbach, Trier u. Salm, 614.
Bollsbach, Löwenst., 25, 460.
Bollenberg, Geldern, 757.
Bolsdorf, Trier, 612.
Bolshurst, Darmst., Hanau-L., 12.
Bombgen, Trier, 611.
Bommersbacher Hof, zweilfelh. ob Lothr. 670.
Bommersheim, Mainz, 597, 88, 411.

Bongart, Trier, 612.
Bonnefeld, Neuw., 661.
Bonmonth, Trier, 607.
Bonn, Cölln, 759.
Bonnbaden, Solms, 250.
Bonsweiler, Pfalz, 17.
Bontebach, Trier, 610.
Boosen, Birkenf., 826.
Boos, Pfalz, 309, 650, 658.
Boos, Trier, 604, 616.
Boos, Besitzungen des Grafen von, 112, 650.
Boppard, Trier, 603, 605, 616.
Borbeck, B. M. Essen, 813.
Borgel, Isenb., 62, 445.
Borghas, Holland, 832.
Borler, Trier, 605, 612.
Born, Usingen, 86.
Born, Trier, 827.
Bornheim, Pfalz, 303.
Bornheim, Rheingr., 55, 359, 404.
Bornhofen, Trier, 616.
Bornich, Cassel, Catzenelln., 552.
Borod, Hachenb., 161.
Borr, Cölln, 758.
Borscheid, Cölln, 660.
Borsdorf, Darmst., 9.
Borth, Cleve, 830.
Bosenbach, Schulth. u. Ort, Zweybr., 326.
Bosenheim, Pfalz, 58, 310, 432, 481.
Botschdorf, Trier, 608.
Bottenbach, Zweybr., 324.
Bottenhorn, Darmst., 7.
Boullay, Herrsch. u. Ort, Beissel v. Gymnich, 650.
Boxberg, Pfalz, 300.
Boxberg, Trier, 612.
Borheimerhof, Mainz, 15.
Boverath, Trier, 612.
Brachbach, Runkel, 660.
Brachbach, Altenk., 250.
Brachelen, Jülich, 756.
Bracht, Jüllich, 831.
Brachtendorf, Trier, 604.
Brambach, Ober- u. Unterkirchspiel u. Ort, Baden, Sponh., 341.
Brand, die ganze B. M. exclus. Neuenhof, Corneli-Münst., 747 u. 748.
Brandau, Darmst, 4.
Brandoberndorf, Darmst. u. Using., 8, 596.
Brandscheid, Trier, 617.
Brandscheid, Prüm, 630.
Braubach, Amt u. Ort, Darmst., 5, 13, 14; Erwerbung von Catzenellnbogen, 428, 596.
Brauerschwend, Darmst., 6.
Braunfels, Fürst von, s. Solms, Amt u. Ort, Umfang u. Cession an Preußen, 250.
Braunshard, Darmst., 4.
Braunshausen, Trier, Zweybr., 609.
Braunsrath, Jülich, 756.
Braunweiler, Pfalz, 310, 658.
Braushorn, Pfalz, 295, 645.
Brauweiler, Baden, Sponh., 337, 666.
Brebach, Saarbr., 375.
Breberen, Jülich, 756.
Brechhofen, Cölln, 252.
Breckenheim, Darmst., 5, 596.
Bregard, Trier, 605.
Breibach, Runkel, 661, 252.
Breibach, Altenk., 251.
Breid, Trier, 608.
Breidenbach, Grund u. Ort, Darmst., 7, 430.
Breidenbach, Löwenst., 24, 460.
Breidenbach, Zweybr. 326.
Breidenbenden s. Breitenbenden.
Breidenborn, Trier, 610.

Breidenstein, Darmst. 7.
Breidenthal, Rheinpr., 359, 827.
Breinig, Corn. Münst. 747.
Breinscheid, Cölln, 253.
Breisscheid, Pfalz, 305, 657.
Breiten, Trier, 827.
Breitenau, Kirchsp. u. Ort, Trier, 599, 615.
Breitenbach, s. Breidenbach.
Breitenbach, Solms, 249.
Breitenbach, Grund, s. Breidenbach.
Breitenbenden, freies Dorf, 752, 755.
Breitenbrunn, Löwenst., 25, 460.
Breitenheim, Zweybr., 829.
Breitenwiesen, Pfalz, 17, 301.
Breitfurth, Zweybr. 325.
Breithard, Usingen, 84.
Breitscheid, Dran., 100.
Breitscheid, Cölln, 660, 253.
Breitscheid, Runkel, 660, 252.
Breitscheid, Hachenb., 161.
Breitscheid, Dranien, 100.
Bremberg, oder Bremrich, Cassel, Catzenelln., 560.
Bremberg, Using. u. Dran., 152.
Bremhof, Löwenst., Bremen, Trier, 604.
Bremscheid, Cölln, 660.
Bremthal, Mainz, 597, 88, 410.
Brenk, ritterschaft., 653.
Brensbach, Darmst. 5.
Brensbach, Erbach, 26, 450.
Brensbach, Pfalz, 301.
Brenschelbach, Zweybr. 324.
Bretten, Pfalz, 300, 310.
Bretthausen, Hachenb., 161.
Bretthausen,, Dran., 100.
Bretzenheim, Fürsten von, deren Entstehung, 461.
Bretzenheim, Ort, Bretzenh., 667.
Bretzenheim, Mainz, (Kl. Dalheim), 56, 414, 400.
Breubbach, Runkel, 252.
Breuberg, Herrschaft, Schloß u. Ort, Löwenst., 24, 31, 460.
Breungenborn, Trier, 631, 828.
Breungenborn, Zweybr., 828.
Breungeshain, Darmst., 9.
Breunigweiler, Weilb., 381, 382.
Brey, Trier, 603, 616.
Breyell, Jülich, 831.
Briedel, Trier, 604, 613.
Brieden, Trier, 613.
Briedern, Mettern, 651.
Brinsweiler, Dagst., 696.
Britten, Trier, 608.
Brockscheid, Trier, 612.
Brodenbach, Kloodt, 646.
Brodt, Trier, 617.
Bröcherhof, Cölln, 758.
Bröhl, Pfalz, 397.
Bröhling, Jülich, 668.
Brohl, Trier, 604, 616.
Brohl, Jülich, 668.
Broich, Cornel. Münst., 747.
Broich, Jülich, 755.
Brombach, Mainz, 15, 412.
Brombach, Usingen, 85.
Brook, Geldern, 757.
Brorscheid, Trier, 610.
Brotsdorf, Trier, 608.
Brouch, Cölln, 821.
Bruch, Trier, 611.
Bruch, Luxemb., 725.
Bruch, Altenk., 250.
Bruch, bergische Unterherrschaft, 801.
Bruchen, Hatzfeld, 656.
Bruchenbrücken, Isenb., 63, 446.
Bruchertseifen, Hachenb., 161.
Bruchhausen, Schaumb., 577.
Bruchhausen, Cölln, 253, 659.
Bruchhof, Cölln, 759.
Bruchlahr, Cölln, 253.
Bruchweiler, Waldenb., 396.

Bruchweiler, Baden, Sponh., 337.
Bruchweiler, Rheinpr. 359.
Bruck, Trier, 613.
Bruck, Cölln, 659.
Brücken, Baden, Sponh., 340, 826.
Brückrachdorf, Runk., 252, 660.
Brüderholzhof, Trier, 611.
Brüggen, Jülich, 831.
Brühl, Homb., 817.
Brühl, Geldern, 757.
Brühl, Cölln, 760.
Bruggen, Cölln, 758.
Brumath, Darmst., Hanau L. 11.
Brunbeck, Geldern, 757.
Brunnthal, Löwenst., 460.
Bruscheid, Trier, 603.
Brutbach, Runkel, 661.
Bruttig, Trier, 604.
Bubach, Pfalz, 307, 658.
Bubach, Zweybr., 325.
Bubach, Loth. 673.
Bubenhausen, Zweybr., 324.
Bubenheim, Pfalz, 56, 304, 305, 432.
Bubenheim, Trier, 602, 615.
Bubenheim, Leyen, 370, 392.
Bubingen, Saarbr. 375.
Buborn, Rheingr., 829.
Buch, Cassel, Catzenelln., 552, 560.
Buch, Zweybr., Sponh., 339, 665.
Buchel, Prüm, 630.
Buchen, Leining., 348.
Buchenau, Darmst., 7.
Buchenberg, Darmst., 8.
Buches, Issenb., 62, 445.
Buchet, Trier, 612.
Buchholz, Trier, 603, 616.
Buchholz, Cölln, 660.
Budberg, Cölln, 831.
Budenbach, Pfalz, 308, 658.
Budenheim, auf dem l. Rh. Ufer, Mainz, 56, 400.
Büchel, Trier, 605.
Büchel, Birneb., 639.
Büchenbaiern, Baden, Sponh., 337, 666.
Büderich, Cölln, 822.
Büderich, Cleve, 831.
Büdesheim, Amt u. Ort, Friedb., 20, 435.
Büdesheim, Mainz, 55, 412, 414.
Büdingen, Amt u. Ort, Isenb., 62, 445.
Büdingen, Loth., 672.
Büdingen, Oran., 100.
Bühl, Pfalz, 302.
Bühl, Trier, 608.
Bühlingen, Cölln, 252.
Büllingen, Luxemb., 754.
Bürdenbach, Trier, 605.
Bürder, Cölln, 253.
Bürgel, Mainz, 16.
Bürkard, Pfalz, 18, 301.
Bürresheim, Breidbach, 652.
Bürrstadt, Mainz, 412.
Bürvenich, Jülich, 755.
Büsbach, Corn. Münst., 747.
Büschdorf, zweifelh. ob Lothr., 671.
Büscheich, Gerolst., 692.
Büschfeld, Trier, 608.
Büschfeld, Tr. u. Hagen, 721, 729.
Büschweiler, s. Bischweiler.
Büsfeld, Darmst., 8.
Büst, Saarbr 378.
Bütgenbach, Luxemb., 754.
Büttelborn, Darmst., 4.
Büttchen, Cölln, 822.
Büvers, Trier, 608.
Buhbach, Zweybr., 326.
Bulenberg, Baden, Sponh., 340, 826.
Bullau, Erbach, 25, 450.
Bundenthal, Waldenb., 396.

Bupperich, Hunolst., Hagen u. Speyer, 395, 724.
Burbach, Baden, Sponh., 341, 826.
Burbach, Saarbr., 375.
Burbach, Prüm, 631.
Burbach, Hachenb., 161, 162.
Burbach, Weilb., 378, 383.
Burdenbach, Trier, 620.
Buren, Lothr., 670.
Burg, Cölln, 253.
Burg, Trier, 604, 613.
Burg, rittersch., 654.
Burgalben, Darmst., Hanau L., 11, 363.
Burg-Birkenfeld, Sponh., 826.
Burgbrecht, Isenb., 62, 445.
Burgbrohl, Burtscheid, 652.
Burgen, Pfalz, 313.
Burgen, Trier, Sponh., 329, 339, 340, 603.
Burgfei, Mechernich, 752.
Burggemünden, Amt u. Ort, Darmst., 7.
Burggräfenrode, Solms und Elz, 22, 24, 67, 439, 475.
Burgk, Oranien, 100.
Burglahr, Cölln, 253, 660.
Burghof, Cölln, 759.
Burglichtenberg, Zweyb., 828.
Burgschwalbach, Amt u. Ort, Using., 85.
Burgsolms, Solms, 250.
Burgsponheim, Baden, Sponh., 666.
Burkhards, Darmst., 9.
Burkhardsfelden, Darmst., 6.
Burscheid, rittersch. (Hunolst.), 830.
Burschied, Rheingr., 359.
Burstadt, Mainz, 15.
Burtscheid, Reichsabtei, die ganze B. M. exclus. Frankenberg, 749.
Burtscheid, Jülich, 755.
Burtscheidt, Besitzungen des Freiherrn v., 652.
Burweiler, s. Burrweiler.
Burrweiler, Leyen, 390, 392.
Busch, Geldern, 757.
Buscheid, Runkel, 252.
Buschelbacher Mühle, Cölln, 759.
Buscher Bann, Weilb., 378.
Busenborn, Darmst., 9.
Busenhausen, Altenk., 251.
Bußdorf, Corneli-Münst., 747.
Bußweiler, Darmst., Hanau L. 11.
Butten, Saarbr., 378.
Butzbach, Amt u. Ort, Darmst., 8.
Buweiler, zweifelh. ob Lothr., 671.
Byfang, Essen, 813.

C.

Caan, Trier, 599, 675, 616.
Cabenes, Trier, Cölln, 604.
Cadenbach, Trier, 615.
Cärlich, Trier, 615.
Calbach, Isenb., 62, 446.
Calenborn, Trier, 604, 606, 754.
Calk, Luxemb., 754.
Callenfels, Warsberg, 648.
Camberg, Amt u. Ort, Trier u. Oran., 97, 121, 155; Verfassung u. Gesetzgebung, 529, 619.
Camp, Trier, 598, 616.
Camp, Cölln, 831.
Camperhausen, Trier, 616.
Capellchen, Cölln, 759.
Capellen, Trier, 614.
Capellen, Cölln u. Dyck, 821, 823.
Capellen, die Hälfte, Cleve, 830.
Cappel, Baden, Sponh., 666.
Carden, Trier, 604, 616, 717.
Carl, Trier, 611.
Carweiler, Jülich, 668.
Casbach, Cölln, 253, 659, 660.
Cassel, bei Mainz, Amt u. Ort, 400.
Cassel, Trier, 607.
Cassel, Bassenheim, 636.
Caßlerfeld, Mörs, 831.
Castdorf, Cassel, (Catzenellnb.), 552, 557.

Castel, Trier, (Maximin.), 631.
Castel, zweifelh. ob Lothr., 671.
Castellaun, Amt u. Ort, Zweybr. (Sponh.), 321, 328, 339, 665.
Catzenellnbogen, obere Grafschaft, 4.
Catzenellnbogen, niedere Grafschaft, 5, 13, 51, 71, 551, kommt an Nassau 145, Ortschaften, welche jetzt in Nassau enthalten, 552. Wie Hessen-Cassel die niedere Grafsch. erwarb, 552. Veranlassung ihrer Abtretung an Kurhessen 552, 554. Veranlassung der auf H. Rothenburg übertragenen Rechte 554. Umfang der Niedergrafsch. 553. Landesveränderungen v. 1794 — 1816, 561. Staatsverträge in 1813 u. 1815, 562. Gerechtsame von Kurhessen u. von Rothenburg an derselben 570. Verfassung u. Behörden 572. Mainzischer Blutbann in einigen Orten der N. Grafsch. 401.
Catzenellnbogen, Amt u. Ort, Darmst., 596.
Caub, Amt u. Ort, Pfalz, 89, 299, 305, 598.
Charen, Trier, 608.
Charlottenburg, Schaumb., 576.
Challodenburg, s. Schallodenburg.
Chumb, Pfalz, 308, s. Ober- u. Nieder-Chumb.
Clarenthal, Usingen, 84.
Clausen, Baden, 332.
Cleeberg, Darmst. u. Nass., 8, 18, 90; Verfassung 428, 532, 598.
Cleenich, Hochgericht, Trier, 610.
Clemenshütte, Cölln, 253.
Cleve, Herzogth., Amt u. Stadt, 792, erste Grafen v. Cleve 593, 2te Grafenlinie 793, deren Erwerbungen 794, Erlöschen 796. Umfang des Herzogth. 795, kommt an Berg u. Jülich 803. Verhältn. z. deutsch. Reiche u. Uebersicht d. Regenten-Wechsels 811.
Clostercumbd, Pfalz, 658.
Clotten, Trier, 604, 613.
Cludenbach, Baden, Sponh., 666.
Clusserath, Trier, 607.
Cobern, Trier, 603.
Coblenz, Amt u. Ort, Trier, 602, 615.
Coburg, dessen rheinische Besitzungen u. deren Erwerbung, 212, 232. Umfang des Fürstenth. Lichtenberg, 827.
Cochem, Amt u. Ort, 613.
Cölln, freie Reichsstadt, 781.
Cölln, Kurfürstenthum, Orte im R. B. Coblenz 659, im R. B. Cölln 756. Grenzen u. Entstehung des Kurfürstenthums 761. Reihefolge der Kurfürsten 762. Umfang des Staats, 763. Verhältnisse zum deutschen Reiche, 765. Domkapitel, 766. Oberste Landesbehörde, 766. Staatsdiener-Verhältnisse u. Prüfungen, 767. Justizbehörden, 769. Verwaltungsbehörden, 773. Landstände, 774. Local- u. Kirchspielsbehörden, 776.
Cölln, Zweybr. s. Kölln.
Cölln, Falkenst., s. Kölln.
Cöllschhausen, Solms, 249.
Cönen, Trier, 608.
Collesleuken, Trier, 603.
Collig, Trier, 604, 616.
Colverath, Virneb., 639.
Combach, Darmst., 7.
Combahr, Cölln, 759.
Comblingen, Trier, 608.
Commen, Trier, 610.
Cond, Trier, 604, 613.
Confeld, Trier, 609.
Contwig, Zweybr., 324.
Conz, Trier, 607.
Coop, Meierei u. Ort, Prüm, 630.

Cordel, Trier, 607.
Corlingen, Trier, 607.
Corschenbroich, B. M. Mylendonk, 816.
Corweiler, Trier? 604, 645.
Coslar, Jülich, 756.
Costenbach, zweifelh. ob Lothr., 671.
Cottenheim, Trier, 604, 615.
Coudenhoven, Grafen v., Besitz., 112.
Coveren, Trier, 616.
Cradenbach, Trier, 612.
Crainfeld, Darmst., 9.
Cramberg, Schaumb, 576.
Crames, Trier, 611.
Cransberg, Herrsch. u. Ort Bassenh., 110. Entstehung, 589.
Crastel, Zweybr., 665.
Cratzenbach, Using., 85.
Cratzenburg, Trier, 616.
Crettenich, Dagst., 696.
Crewinkel, Trier, 612.
Crittenach, Trier, 608.
Cröstel, Zweybr., 328.
Cröstel, Using., 84.
Crömmel, Trier., 620.
Crosdorf, Weilb., 94.
Croix, s. la Croix.
Crombach, Luxemb., 754.
Crommenau, Rheingr., 354.
Crommenau, Trier u. Rheingr., 614.
Cronam, Altenk., 251.
Cronberg, Amt u. Ort, Mainz, 88. Verhältnisse der Herrschaft Cronberg, 412.
Cronenburg, Luxemb., 704.
Cronig, Zweybr., 326.
Cronweiler, Baden, Sponh., 341, 826.
Crottorf, Hatzfeld (Wildenb.), 656.
Crove, Cröverreich, (Trier, Zweybr.), 328, 339.
Crumbach, Darmst., 7.
Crumbach, Herrschaft fränkisch Crumbach, 26, 479.
Crumstadt, Darmst., 4.
Crutweiler, Trier, 608.
Cubach, Weilb., 92.
Cuchenheim, Cölln, 759.
Cuetz, Pfalz, 658.
Cumlingen. Trier, 611.
Cummeren, Trier, 608.
Cunhofen, Trier, 617.
Cusel, Zweybr., 319.

D.

Daasen, Altenk., 250.
Dachsburg, Leiningen, Grafsch. s. Leiningen.
Dachsburg, Ort, Leining., 348.
Dachsenhausen, Darmst., 5, 596.
Dackenheim, Pfalz, 316.
Dagstuhl, Grafschaft; deren Orte in Rheinpreußen; Entstehung, Umfang und Landesveränderungen, 696.
Dahlem, Trier, 611, 618.
Dahlheim, Falkenst., 57.
Dahlheim, Frankenst., 455.
Dahlheim, Darmst., 596.
Dahlheim, Trier, 599, 617.
Dahn, Speyer u. Waldenb., 345, 396.
Dahtelbach, Pfalz, 308.
Daisbach, Usingen, 85.
Dalberg, Besitzung. des Freih. v., u. Ort, 393, 477, 646.
Daleiden, Luxemb., 698.
Dalsheim, Pfalz, 58, 304, 432.
Dambach, Zweybr., 329, 827.
Dammheim, Stadt Landau, 369, 370.
Damscheid, Trier, 603, 617.
Damshausen, Darmst., 7.
Dangelsbach, Darmst., (Hanau L.), 11, 363.

Dankerath, Trier, 605, 612.
Dannenfels, Weilb., 381, 382.
Dannerod, Darmst., 8.
Dannsieders, Darmst., (Hanau) 11.
Dannstadt, Pfalz, 302.
Danscheid, Hachenb., 161.
Dansenberg? Pfalz, 311.
Darmstadt, Hessen, Fürsten-Linie s. Hessen.
Darmstadt, Reg. Bez. in 1803, Amt u. Ort, 4.
Darsberg, Worms u. Baden, 8, 19, 433.
Darscheid, Trier, 612.
Darschofen, Cölln, 758.
Dasbach, Using., 84.
Dasbach, Hachenb., 161.
Dasbach, Cölln, 253.
Dasburg, Luxemb., 598.
Dascheid, Trier u. Lux.
Dattenberg, Cölln, 253, 659.
Datzeroth, Neuwied, 661.
Daubach, Baden, Sponh., 341, 666.
Daubach, Trier, 617.
Daubhausen, Solms, 249.
Dauborn, Oran., 100.
Daubringen, Darmst., 6.
Dauernheim, Darmst., 7.
Dauersbach, Altenk., 250.
Dauffenbach, Runkel, 252, 660.
Dausenau, Darmst. Oran., 596.
Dausenau, Oran. u. Using., 152.
Dautenheim, Pfalz, 55, 304, 432.
Dautphe, Darmst., 7.
Deckenbach, Darmst., 8.
Deckenhard, Zweybr., 329.
Dedenborn, Jülich, 757.
Deesen, Trier, 599, 615.
Degenfeld, Besitzungen des Grafen v., 393, 647.
Dehlingen, Rheingr., 359.
Dehrn, Oran., 100, 103, 104.
Deimberg, Rheingr., 357, 829.
Deimsberg, Pfalz, 314.
Deisfeld, Darmst., 8.
Deitesheim, Amt u. Ort Speyer, 344.
Delhofen, Trier, 617.
Delhoven, S. Dyck, 822.
Delingen, Hachenb., 160, 161.
Delkenheim, Darmst., 5, 396.
Dellfeld, Zweybr., 324.
Dellhofen, Trier, 603.
Demerath, Trier, 612.
Dendert, Runkel, 252.
Denn, Cölln, 659.
Dennweiler, Zweybr., 325.
Dernbach, Runkel, 252.
Denselbach, Rheingr., 359.
Denzen, Baden, Sponh., 337, 666.
Derenbach, Trier, 617.
Derenbach, Runkel, 660.
Derlin, Saarbr., 376.
Dermbach, Altenk., 250.
Dernau, mit Kloster Marienthal, Aremb., 633.
Dernbach, Darmst., 7.
Derschen, Altenk., 250.
Dersdorf, Zweybr., 326.
Dersdorf, Lothr., 673.
Desighofen, Using. u. Oran., 152.
Dessingen, Cassel, (Catzenelln.), 560.
Deßloch, Zweybr., 326, 829.
Dettenheim, Pfalz, 303.
Deudesfeld, Trier, 613.
Deudesfeld, Prüm, 630.
Deunischer Hof, Prüm, 630.
Deutsch-Orden, allgemeine Bemerk. über dessen Besitzungen, 24, 463; Besitzungen im Großh. Hess. 24; im R. B. Coblenz, 641.
Deutz, Cölln, 760.
Derbach, Darmst., 7.
Derheim, Pfalz, 57, 304, 432.
Derweiler, Pfalz, 305.
Dezem, Trier, 608.
Dhaun, Rheingr., 357, 667.

Dhaun, Amt u. Ort Trier, 612.
Dhonfessel, Saarbr., 377, 378.
Dichtelbach, Pfalz, 658.
Dickesbach, Rheingr., 829.
Dickschied, Cassel, Catzenelln., 552, 557.
Dickenschied, Baden, (Sponh.), 337, 666.
Dickerschelsen, Dyck, 821, 823.
Dickhoff, Trier, 616.
Dicken, Altenk, 251.
Diebach, am Haag, Isenb., 62, 64.
Diebach, Pfalz, 295, 305.
Dieblich, Trier, 603.
Dieburg, Amt u. Ort, Mainz, 16.
Diedendorf, Saarbr., 377, 378.
Diedenhausen, Weilb., 93.
Diedenhausen, Darmst., 7.
Diedesfeld, Speyer, 344.
Diedingen, Saarbr., 98, 375.
Diefenbach, Berg, 718.
Diefenthal, Pfalz, 308.
Diekendorf, Altenk., 250.
Dielkirchen, Zweybr., 320, 327.
Diemeringen, Rheingr., 359.
Diemerstein, Wartenb., 362.
Dienethal, Oran. u. Ilsing., 152.
Dienheim, Freih. v., Besitzungen, 479.
Dienheim, Ort, Pfalz, 57, 304, 432.
Dienstweiler, Baden, Sponh., 340, 826.
Dieperzen, Altenk., 251.
Dierbach, Zweybr., 319.
Dierdorf, die ganze B. M. u. Ort, Runkel, 660, 252.
Dierdorf, Amt, Abtretung an Nassau, 109.
Dierlammen, Darmst., 9.
Diersheim, Darmst., (Hanau), 12.
Dieß, Trier, (Arnstein), 593.
Dietelsheim, Pfalz, 304.
Dietenbergen, Darmst., 5, 596.
Dietersheim, Mainz, 55.
Dietesheim, Mainz, 15, 412.
Diethard, Cassel, (Catzenelln.), 552, 557.
Dietkirchen, Trier, 598, 619.
Dietrichingen, Darmst., Hanau L., 363.
Dietrichingen, Zweybr., 324.
Dietschweiler, Leyen, 390, 392.
Dietz, Grafschaft u. Ort, Erwerbung durch Oran., 100, 105.
Dietzweiler, Leyen, 390.
Diez, Pfalz, 311.
Diefferten, Lothr., 671.
Dieffler, Trier u. Hagen, 609, 729.
Dill, Amt u. Ort, Baden, Sponh., 338, 340.
Dillbrecht, Oran., 100.
Dillenburg, Amt u. Ort, Oran. 100.
Dillendorf, Baden, Sponh., 337, 666.
Dillerhof, Trier, 616.
Dillhausen, Oran., 100.
Dillheim, Solms, 249.
Dillingen, Lothr., 671.
Dilmar, Trier, 608.
Dilsburg, Saarbr., 376.
Dilshofen, Darmst., 4.
Dingdorf, Meierei u. Ort, Trier, 612.
Dinnebusch, S. Hachenb. 161.
Dinslacken, die ganze B. M. Cleve, 831.
Dintesheim, Pfalz, 55, 304, 432.
Dirmingen, Saarbr., 379.
Dirmstein, Worms, 366, 367.
Dirmbach, Leiningen, 350.
Dirnbach, Löwenst., 372.
Disibodenberg, Pfalz, 309.
Ditscheid, Virneb., 639.
Dittelsheim, Pfalz, 57, 432.

Dodenburg, Kesselstadt, 718.
Dödelsheim, Isenb., 62, 446.
Dörnberg, Schaumb., 576, 577.
Dörrebach, Pfalz, 305, 658.
Dörrenbach, Ingelh., 647.
Dörrenbach, Saarbr., 379, 828.
Dörscheid, Pfalz, 89, 598.
Dörsdorf, Usingen, 85.
Dört, Trier, 603.
Dörth, Tr., 616.
Döttesfeld, Runkel, 252.
Döttingen, Bassenh., 636.
Dodenau, Darmst., 7.
Dohm, Luxemb., 698.
Dohr, Trier, 604.
Dohr, Trier, 613.
Dolgesheim, Leiningen, 57, 349, 434.
Dollendorf, Herrsch. Blankenh., 695.
Dombach, Oran. u. Trier, 155, 619.
Dombach, Pfalz, 658.
Dommershausen, Metternich, 328, 340.
Dommershausen, Trier, 603.
Donnersberg, Departement Dsbr., 60.
Donsbach, Oran., 100.
Donsieders, Darmst., Hanau-L. 363.
Dörenbach, Zwbr., 321.
Dörenmoschel, Hunolstein, 394.
Döttesfeld, W. Runkel, 660.
Dorchheim, Oran., 100.
Dorf, Dagst., 696.
Dorf, Corneli-Münst., 747.
Dorff, Tr., 625.
Dorfgill, Solms, 21, 488.
Dorfitter, Darmst., 8.
Dorfweil, Usingen, 85.
Dorheim, Amt u. Ort, Kurhessen, 33, 39, 40, 66, 71.
Dorlach, Weilb., 94.
Dorlar, Weilb., 661.
Dormbach, Reipoltsk., 361.
Dorn, Cölln, 659.
Dornassenheim, Frankenstein u. Schönborn, 28, 111.
Dornberg, Amt u. Ort, Darmst., 4.
Dorndiel, Mainz? 74.
Dorndorf, Oran., 100.
Dorndürkheim, Darmst., 4.
Dornholzhausen, Kirchsp. u. Ort, Cassel, (Catzenellnb.), 560.
Dornholzhausen, Frankst., 93.
Dornholzhausen, Using. u. Oran., 152.
Dorp, Geldern, 747.
Dorrf, Dagstuhl, 696.
Dorsheim, Pfalz u. Degenfeld, 305, 641, 658.
Dorweiler mit dem Schloß Waldeck, Trier, 604.
Dossel, Aremb., 633.
Dotzheim, Using., 84.
Doven, Jülich, 756.
Dozelrod, Darmst., 6.
Drabenderhöhe, Homburg, 817.
Drais, Mainz, 56.
Drechtershausen, Pfalz, 295.
Drechtingshausen, Mainz, 413.
Dreckenach, Trier, 604.
Drecknach, Trier, 616.
Drees, Cölln, 659.
Dreiborn, Jülich, 756.
Dreis, Cölln, 742.
Dreisbach, Oran., 100.
Dremmen, Jülich, 756.
Dreyeich, Isenb., 62, 445.
Dreymüllerhof, Cölln, 659.
Dreysen, Weilb., 381, 382.
Driedorf, Oran., 100.
Driesch, Trier, 613.
Dromershausen, Weilb., 97.
Dromersheim, Mainz, 55, 412.
Drove, Jülich, 755.
Drusenheim, Darmst., Hanau-L., 11.

Drußweiler, Zweybr., 329.
Duchrod, Pfalz, 309.
Dudenhofen, Kurhessen, 33, 456.
Dudenhofen, Speyer, 344.
Dudenhoven, Weil., 661.
Dudenroth, ritterſ.? 645.
Dudenroth, Iſenb., 62, 446.
Düdenhofen, Weilb., 94.
Dülken, Jülich, 831.
Dünchenheim, Trier, 616.
Dünfus, Trier, 604, 616.
Düngenheim, Trier, 604.
Düntersdorf, Jülich, 754, 755.
Düppenweiler, Trier, 608, 729.
Düren, Jülich, 775.
Dürkheim, a. d. Haardt, Lein., 347.
Dürnbach, Saarbr., 99.
Dürrelmbach, Mainz, 15.
Dürwiß, Jülich, 756.
Duisburg, Cleve, 831.
Duppach, Blank., 692.
Durbach, Trier, 611.
Duren, Loth., 670.
Duringen, Tr. 617.
Durmül, zweifelh. ob Loth., 672.
Durningen, Darmſt., Han. L., 11.
Duſemont, Pfalz, 312, 313.
Duſenbach, Löwenſt., 24, 460.
Duſenbrucken, Zweybr., 324.
Duttweiler, Pfalz, 302, 375.
Dykerhof, Jülich, 756.

E.

Eberbach, Erbach, 26, 450.
Eberbach, ritterſchaftl., 478.
Eberbach, Mainz, 401.
Ebergöns, Darmſt., 8, 661.
Ebernburg, Amt u. Ort, Pfalz, 310, 338.
Ebernhahn, Tr., 617.
Ebersbach, Oranien, 100.
Ebersberg, Erbach, 25, 449.
Ebersheim, Pfalz, 56, 400.
Eberſtadt, Solms, 22, 439.
Eberſtadt, Darmſt., 4.
Eberswald, Herrſchaft, Trier u. Hagen, 609.
Ebertshauſen, Darmſt., 596.
Ebeshauſen, Zweybr., 339, 340.
Ebeshauſen, Trier, 603.
Eborn, Baden, Sponh., 340, 826.
Ebſcheid, Pfalz, 658.
Echternach, Abtei, 743, 885.
Echtersdorf, Trier, 617.
Echz, Jülich, 755.
Echzell, Darmſt., 7.
Eckardshauſen, Iſenb., 63, 446.
Eckardsweiler, Darmſt., Hanau-L., 12.
Eckebach, Altenk., 252.
Eckelhauſen, Zweybr., 329, 827.
Eckelshauſen, Darmſt., 7.
Eckelsheim, Falkenſt., 58, 435.
Eckendorf, Leyen, 655.
Eckenroth, Pfalz, 658.
Eckersweiler, Zweybr., 326, 828.
Eckardsborn, Darmſt., 9.
Eckweiler, Baden, Sponh., 341, 666.
Eddersheim, Mainz, 88, 597.
Edelsberg, Weilb., 92.
Edenkoben, Pfalz, 302.
Edern, Jülich, 756.
Edeshauſen, Zweybr., 328, 329.
Ediger, Trier, 604, 623.
Edingen, Solms, 249.
Efferen, Jülich, 760.
Effolderbach, Darmſt., 9.
Effolderbach, Stolb. u. Iſenb. 21, 62, 444, 446.
Egelsbach, Darmſt., 4.
Egenroth, Caſſel (Catzenelln.), 552; Kirchſp. (Catzenelln.), 560, 561.
Ehlenbach, Rheingr., 829.
Ehlhalten, Mainz, 88, 400, 597.
Ehlſcheid, Neuwied, 661.
Ehlingen, Leyen, 390, 392.
Ehr, Uſing. u. Oran., 152.

Ehr, Cassel (Catzenelln.), 559.
Ehrang, Trier, 607.
Ehrenberg, Kellerei, Schloß u. Ort, Worms, 18, 433.
Ehrenberg, Trier, 297.
Ehrenbreitstein, Amt u. Ort, Trier, 603, 615.
Ehrenthal, Trier, 599, 616.
Ehringshausen, Darmst., 8.
Ehringshausen, Solms, 249.
Ehrlich, Hachenb., 161.
Ehweiler, Zweybr., 325.
Eibelshausen, Oran., 100.
Eibingen, Mainz, 89, 401, 598.
Eibach, Oran., 100.
Eich, Darmst., 5.
Eich, Trier, 604, 615.
Eich mit Sandhof, Pfalz, 57, 304, 432.
Eich-Cülz, Pfalz, 658.
Eichelhard, Altenk., 251.
Eichelheim, Darmst., 9.
Eichelrod, Darmst., 9.
Eichelsachsen, Darmst., 9.
Eichelsberg, Mainz, 412.
Eichelscheiderhof, Zweyb., 324.
Eichelsdorf, Darmst., 9.
Eichen, Hachenb., 161.
Eichen, Cölln, 759.
Eichenbach, Aremb., 633.
Eichenstruth, Oran., 100.
Eicherscheidt, Jülich, 757.
Eichhölz, Pfalz, 308.
Eichloch, Rheingr., 59, 357, 434.
Eicks, Cölln, 755.
Eidenborn, Saarbr., 376.
Eifa, Darmst., 6, 7.
Eilendorf, Corn. Münst., 747, 748.
Eimelrod, Darmst., 8.
Eimescheid, Trier, 612.
Eimsheim, Pfalz, 57, 432.
Einartshausen, Solms, 22, 439.
Einesheim, Pfalz, 304.
Einig, Trier, 616.
Einöde, Zweybr., 322, 324.
Einöllen, Gericht u. Ort, Pfalz, 312.
Einscheid, Baden, 341.
Einseltheim, Pfalz, 304.
Einselthum, Weilb., 382.
Einsial, Pfalz, 311.
Einsiedelhof, Mainz, 412.
Eischweiler, Darmst., Hanau-L., 12.
Eisemrod, Oran., 100.
Eisen, Zweybr., 329.
Eisen, Baden, Sponh., 340, 826.
Eisenach, Trier, 611.
Eisenbach, Zweybr., 325, 828.
Eisenbach, Rheingr., 357.
Eisenbach, Trier, Oranien u. Hohenfeld, 85, 619.
Eisenbach, Darmst., 9.
Eisenberg, Weilb., 381, 382.
Eisighofen, Darmst., 596.
Eißweiler, Trier, 610, 827.
Eitelborn, Trier, 615.
Eitzweiler, Zweybr., 827.
Eiweiler, Dagst., 696.
Eiweiler, Rheingr., 827.
Elben, Trier, 617.
Elben, Altenk., 250.
Elben, Homb., 817.
Elbenrod, Darmst., 6.
Elbergrund, Cölln, 251, 659.
Elbingen, Trier, 617.
Elcherath, Prüm, 631.
Elchweiler, Baden, Sponh., 341, 826.
Elesten, Cölln, 759.
Elfgen, Cölln, 821.
Elgert, Runkel, 252.
Elkenroth, Altenk., 250.
Elkershausen, Weilb., 92.
Ellar, Oran., 100.
Ellenbach, Pfalz, 17, 301.
Ellenbacher Bann, Saarbr., 378.

Ellenbach, Rheingr., 356.
Ellenberg, Bad., Spon., 340, 826.
Ellenhausen, Trier, 599.
Ellenz, Trier, 604, 611, 613.
Eller, Trier, 604, 613.
Ellerhausen, Trier, 615.
Ellern, Pfalz, 308, 658.
Ellerstadt, Wartenb., 372.
Ellersweiler, Leining., 348.
Ellhaff, Cölln, 252.
Ellingen, W. Neuw., 661.
Ellweiler, Zweybr., 329, 827.
Elm, Saarbr., 376.
Elmern, Zweybr., 828.
Elmpts, Geldern, 757.
Elmshausen, Erbach, 26, 450.
Elmstein, Pfalz, 302.
Elpenrod, Darmst., 7.
Elpert, W. Runkel, 660.
Elsaß, Herzogth., Entstehung, 681, Ober-Elsaß, 684, Unter-Elsaß, 685, Verfassung vor der Revolution, 689.
Elsbach, Cölln, 253.
Elsbach, Erbach, 25, 449.
Elschbach, Zweybr., 325.
Elsen, Herrsch., 631, 820.
Elsheim, Pfalz, 56, 305, 432.
Elsoff, Oran., 100.
Elspasrott, Cleve, 830.
Elsweiler, Rheingr., 357.
Elten, Ort, Abtei, 818, 831.
Eltscheid, Trier, 612.
Elverath, Prüm, 630.
Elverich, Cleve, 830.
Eltville, Amt u. Ort, Mainz, 89, 400, 597.
Elz, Besitzungen u. Schloß des Grafen von, 475, 652.
Elz, Trier, 598, 619.
Elzbach, Trier, 617.
Elzweiler, Zweybr., 325.
Emeroth, Zweybr., 327.
Emichsburg, Leining., 347.
Emmel, Trier, 611.
Emmerath, Trier, 610.
Emmerich, Cleve, 830.
Emmerichenhain, Oran., 100.
Emmersdorf, Lothr., 670.
Emmershausen, Using., 85.
Emmersweiler, Saarb., 375.
Emmerzhausen, Altenk., 250.
Ems, Vogtei u. Bad, Darmst. u. Oran., 5, 121, Entsteh. d. Gemeinsch., 154, 596, Verfass. u. Gesetzgebung, 527.
Ems, Dorf, Using. u. Oran., 152.
Emschied, Zweybr., 326.
Enkenbach, Probstei u. Ort, Pfalz, 311.
Endbach, Darmst., 7.
Endlichhofen, Weilb., 94.
Engehell, Trier, 603.
Engelfangen, Saarbr., 373.
Engeln, Trier, 605, 620.
Engeln, Virneb., 639.
Engelschau, Blankenh., 594.
Engelthal, Amt u. Ort, Solms, 23, 439.
Engelthal, Mainz, 411.
Engelrod, Darmst., 9.
Engelstadt, Pfalz, 56, 305, 432.
Enchenbahn, Usingen, 84.
Engers, Trier, 603, 615.
Enkirch, Zweybr., 327, 666.
Enneric, Runkel, 110.
Ensch, Trier, 607.
Ensdorf, Lothr., 670.
Ensheim, Pfalz, 59, 305, 433.
Ensheim, Saarbr., 98, 99.
Enspel, Oran., 100.
Ensweiler, Saarbr., 377.
Entscheid, Lothr., 673.
Enzheim, Pfalz, 432.
Enzweiler, Baden, Sponh., 826.
Epgert, Trier, 605, 620.
Eppelborn, Zweybr., 326.
Eppelborn, Lothr., 673.
Eppelbronn, Darmst., Hanau-L. 363.

Eppelsheim, Pfalz, 57, 304, 432.
Eppenberg, Trier, 604, 616, 653.
Eppenbronn, Darmst. Hanau L., 11.
Eppenheim, Mainz, 88, 410, 597.
Eppenrod, Schaumb., 576, 577.
Eppertshausen, Lerchenfeld, 29, 63, 478.
Eppertshausen, Mainz, 16.
Epstein, Herrschaft (Amt Wallau), Darmst., 5, 13.
Epstein, Ort, Darmst. u. Mainz, 6, Entstehung und Verfassung d. Gemeinschaft, 410, 597.
Epstein, Pfalz, 302.
Erbach, Trier, 619.
Erbach, sämmtl. gräfl. Linien, Genealogie, 449, Vereinigung mit Hessen, 27, 31.
Erbach-Erbach, gräfl. Besitzungen, Amt u. Ort, 25, 449.
Erbach-Fürstenau, gräfl. Besitzungen, 25, 450.
Erbach-Schönberg, Besitzung., 36, 450.
Erbach, Zweybr., 325.
Erbach (A. Marienb.) Oran., 100.
Erbach, Oran. u. Trier, 155.
Erbach, Mainz, 15, 89, 400, 411, 597.
Erbach, Pfalz, 308, 658.
Erbenbrunn, Darmst., Hanau-L., 363.
Erbenhausen, Darmst., 6.
Erbenheim, Usingen, 84.
Erbingen, Lothr., 672.
Erbesbüdesheim, Pfalz, 55, 432.
Erbschied, Pfalz, 307.
Erbuch, Erbach, 25, 449.
Erda, Solms, 249.
Erdbach, Oran., 100.
Erden, Zweybr., Sponh., 328, 339.
Erdesbach, Zweybr., 325.
Erdhausen, Darmst., 7.
Erfelden, Darmst., 4.
Erfweiler, Leyen, 390, 392.
Ergeshausen, Cassel (Catzenellnb.), 552, 560, 561.
Erhenbach, Pfalz, 311.
Eringhausen, Trier, 617.
Erkelenz, Jülich 756.
Erl, Cölln, 659.
Erlau, rittersch., 26, 478.
Erlenbach, Wallbrunn, 395.
Erlenbach, Trier, 719.
Erlenbach, Erbach, 25, 449.
Erlenkösch, Darmst., Hanau-L., 11.
Ermenrod, Darmst., 7.
Ernbach, Usingen, 84.
Ernezweiler, Saarbr., 376, 378.
Ernsbach, Erbach, 25, 449.
Ernst, Trier, 613.
Ernsthausen, Weilb., 93.
Ernsthofen, Darmstadt, 4.
Ernstweiler, Zweybr., 324.
Erp, Dorf, Cölln, 758.
Erpel, Cölln, 253, 660.
Erpolzheim, Leining., 348.
Erprath, Cölln, 758.
Ersfeld, Altenk., 251.
Erzbach, Erbach, 26, 450.
Erzenhausen, Pfalz, 311.
Erzhausen, Darmst., 4.
Erzweiler, Zweybr., 326, 329, 828.
Esch, Cölln, 759, 760.
Esch, Leining., 350.
Esch, Trier, 611.
Esch, Usingen, 84.
Esch, Blank., 692, 695.
Eschbach, Cassel (Catzenellnb.) 552, 556.
Eschbach, Bassenh., 636.
Eschbach, Runkel, 110.
Eschbach, Using., 85.
Eschborn, Mainz, 88, 412, 597.
Eschenau, Runkel, 110.

Eſchenhahn, Uſing., 84.
Eſchhofen, Trier, 598, 619.
Eſchelbach, Mainz, 16, 412.
Eſchelbach, Trier, 617.
Eſchelbacher Hof, Zweybr., 326.
Eſcheldorf, Trier, 617.
Eſchenau, Rheingr., 352, 357.
Eſchenrod, Darmſt., 9.
Eſcherwies, Cölln, 253.
Eſchfeld, Luxemb., 698.
Eſchollbrücken, Darmſt., 4.
Eſchringen, Saarbr., 98, 99.
Eſchweiler, Saarb., 377.
Eſchweiler, Jülich, 755.
Eſenheim, ſ. Eſſenheim.
Eſpa, Homburg, 90, frühere Herrn u. Abtretung an Naſſ., 595.
Eſpenſchied, Mainz, 89, 401, 598.
Eſpenſteig, Pfalz, 311.
Eſſelborn, Pfalz, 55, 304, 432.
Eſſen, gefürſtete Abtei, 243, Ländlein Breiſſig, 663, 813.
Eſſenheim, Pfalz, 32, 56, 305.
Eſſershauſen, Weilb., 92.
Eſſig, Jülich, 759.
Eſſingen, Dalberg, 393.
Eſſingen, Trier, 608, 612.
Eſten, Schaumb., 577.
Eſterau, Schaumb., 577.
Eſthal, Dalberg, 393.
Eßweiler, Zweybr., 325.
Eßweiler, Thal u. Ort, Rheingr., 357.
Etzean, Erbach, 25, 450.
Etſchberg, Zweybr., 325.
Ettelsdorfer Hof, Trier, 611.
Ettingshauſen, Solms, 22, 439.
Ettringen, Trier, 604, 616.
Etzbach, Hachenb., 161.
Etzengeſäß, Löwenſt., 24, 460.
Etzenhofen, Saarbr., 375.
Eudorf, Darmſt., 6.
Eues, Trier, 610.
Eufingen, Oran., 100.
Eugen, Thal, Leiningen, 348.
Eulbach, Erbach, 25, 449.
Eulenberg, Trier, 605, 620.
Eulersdorf, Darmſt., 8.
Eulgem, Trier, 604.
Eulsbach, Pfalz, 301.
Eulſcheid, Trier u. Luxemb., 612.
Eunig, Trier, 604.
Euren, Trier, 607.
Euſſertsthal, Kloſter u. Pflege, 303.
Ewighauſen, Trier, 617.
Exweiler, Zweybr., 326.
Exweiler, (Urexweiler, Saarbr.) 379.
Eydelsbach, Trier, 607.
Eyershauſen, Oran., 100.
Eyl, Trier, 608.
Eyſen, Trier, 617.
Eyweiler, Saarbr., 376.
Eyweiler, Weilb., 363, 378.

F.

Fachbach, Leyen, 111, 390.
Fachingen, deſſen Acquiſ. für Oranien, 100, 103.
Fahlſchied, Saarbr., 376.
Fahn, Trier, 608.
Fahr, W. Neuwied, 661.
Faid, Trier, 604, 613.
Falkenbach, Runkel, 110.
Falkenberg, Jülich, 668.
Falkenburg, Herrſchſt. Zweybr., 322.
Falkengeſäß, Erbach, 25, 450.
Falkenſtein, Grafſch., 364.
Falkenſtein, Luxemb., 720.
Falkenſtein, Bettendorf, dann Uſingen, 112, 412.
Fankel, Trier, 604, 613.
Farnbach, Mainz, 412.
Farsweiler, Trier, 607.

Digitized by Google

Fauen, Darmst. Hanau-L., 11.
Fauerbach, Darmst., 9.
Fauerbach, Rödelh., 22, 439.
Faulbach, Oran., 100.
Faulbach, Trier, 599.
Fechingen, Saarbr., 375.
Feckelberg, Pfalz, 314.
Feckweiler, Baden, Sponh., 340, 826.
Fehl, Oran., 100.
Fehlheim, Mainz, 15, 411.
Fehrbach, Darmst. (Hanau-L.), 11, 363.
Fehrenbach, Mainz, 15.
Feil, Pfalz, 310, 338.
Feisterau, Trier, 608.
Feldbrücken, Darmst., 9.
Fell, Trier, 608.
Fellerdilln, Oran., 100.
Fellingshausen, Darmst., 6.
Fensdorf, Altenk., 250.
Fensdorf, Blankenh., 692.
Fernschied, Prüm, 631.
Ferrutiusstift in Bleidenstadt, s. Bleidenstadt.
Ferscheid, Cölln, 253.
Feuerbach, Darmst., 8.
Feusdorf, Blankenh., 695.
Feyen, Trier, 607.
Fiersbach, Altenk., 251.
Filsch, Trier, 607.
Filsen, Trier, 597.
Filtz, Trier, 613.
Filz, Trier, 605.
Filzberg, Loth., 670.
Filzen, Trier, 608, 611, 616.
Finkenbach, Erbach, 25, 31, 450.
Finkenbach, Reipoltsk., 361.
Finsterbach, Darmst., Hanau-L., 11.
Finsterthal, Ussingen, 84.
Finthen, Mainz, 56, 414.
Fischbach, Löwenst. u. Erbach, 25.
Fischbach, Wartemb. u. Pfalz, 311, 371.
Fischbach, Saarb., 375.
Fischbach, Mainz, 88, 410, 597.
Fischbach, Altenk., 250.
Fischbach, Waldenb., 396.
Fischbach, Darmst, 6.
Fischbach, Hanau-L., 11.
Fischbach, Cassel (Catzenellnb.), 552, 557.
Fischbach, Homburg, 817, 826.
Fischeln, Cölln, 822.
Fischenich, Jülich, 760.
Fitten, zweifelh. ob Lothr., 673.
Flacht, Oran., 100.
Flamersfeld, Hachenb., 161.
Flamersfeld, Kirchsp., Cölln, 251.
Flammersbach, Oran., 100.
Flatersbach, Hachenb., 160.
Fleckingen, zweifelh. ob Loth. 672.
Fleisbach, Oran., 100.
Flemlingen, Leyen, 390, 392.
Flensingen, Darmst, 8.
Flerzheim, Cölln, 759.
Fleschenbach, Riedesel, 23.
Flersbach, Pfalz, 117.
Flockenbach, Mainz, 15, 412.
Flockenberg, Pfalz, 313.
Flörsheim, Mainz, 88, 414, 594.
Flomborn, Pfalz, 55, 432.
Flomersheim, Pfalz, 304.
Flonheim, Amt u. Ort, Rheingr., 55, 359, 434.
Flusbach, Trier, 611, 725.
Fluterschen, Altenk., 251.
Fockenbach, Mühle, Cölln, 253.
Föhren, ritterschaftl. Kesselstadt, 715.
Föhren, Trier, 607.
Förden, Hachenb., 161.
Förselthweiler, Trier, 610.
Först, Jülich, 755.
Först, Speyer, 341, 344.
Fohren, Zweybr., 828.
Forst, Hachenb., 161.

Forst, Trier, 604, 608, 616.
Forst, B. M. Cornel. Münst., 747.
Forstel, Löwenst., 24, 460.
Forstmähren, Altenk., 251.
Framersheim, Falkenst., 55, 434.
Frankelbach, Pfalz, 311.
Franken, Leyen, 654.
Frankenbach, Darmst., 8,
Frankenberg, Jülich, 749, 755.
Frankenhausen, Darmst., 4.
Frankenstein, Freiherr von, Besitzungen, 24, 111, 475, 477.
Frankenstein, Pfalz, 311.
Frankenstein, Leinigen, 347.
Frankenstein, Darmst., 5.
Frankenthal, Pfalz, 302.
Fränkisch Crumbach, s. Crumbach.
Frankweiler, Pfalz, 305.
Frankweiler, Trier, 604.
Frauenberg, Sponh., 340.
Frauenberg, Baden, 828.
Frauennauses, Pfalz, 18, 301.
Frauennauses, Löwenst., 24, 459.
Frauenstein, Mainz, 89, 400, 598.
Fraulautern, Abtei, Lothr., 670, 679.
Fraurombach, Schlitz, 23, 476.
Frauweilerhof, Zweybr., 326.
Frechenhausen, Darmst., 7.
Freckenfeld, Zweybr., 321.
Freienfels, Weilb., 92.
Freienseen, Solms, 22, 439.
Freienstein, Erbach, 32.
Freienstein au, Riedesel, 23.
Freilaubersheim, Pfalz, 58, 432.
Freimagen, Leyen, 391.
Freimengen, Lothr., 673.
Freimersdorf, Cölln, 759.
Freimersheim, Pfalz, 55, 304.
Freimersheim, Speyer, 344.
Freinsheim, Amt u. Ort, Pfalz, 304.
Freisbach, Degenf., 393.
Freisen, Zweybr., 326, 828.
Freisenrath, Cornel. Münst., 747.
Freisheim, Cölln, 659.
Freiweinheim, Pfalz, 56, 305, 432.
Frelenberg, Jülich, 756.
Frenz, Cölln, 758.
Frenzenhof, Cölln, 821.
Frettenheim, Pfalz, 57, 304, 432.
Freudenburg an der Saar, Herrsch. u. Ort (St. Maximin u. Trier, 631.)
Freusburg, Amt, Kirchsp. u. Ort, Altenk., 250.
Freyaldenhoven, Jülich, 756.
Freyendietz, Oran., 100.
Freylingen, Hachenb., 162.
Frickhofen, Oran., 100.
Friebertshausen, Darmst., 7.
Friedberg, Burggrafschaft, 14, 20, 74, Verfassung, 436.
Friedberg, freie Stadt, 20, 30, Verfassung, 433.
Friedelshausen, Zweyb., 326.
Friedelsheim, Pfalz, 302.
Friedersdorf, Darmst., 7,
Friedewald, Amt u. Ort, Altenk., 250.
Friedrichsthal, Saarbr., 98, 379.
Friedrichsthal, Bassenh., 110.
Friedrichsweiler, Lothr., 671.
Friesenhagen, B. M. u. Ort, Hatzfeld, Wildenb., 656.
Friesenheim, Pfalz, 59, 481.
Friesheim, Cölln, 758.
Frimmersdorf, Cölln, 821.
Frischborn, Darmst. 9.
Frönn, Corn. Münst., 748.
Fröschen, Hof u. Thal, Darmst., (Hanau-L.), 41, 363.
Frohnbach, Zweybr., 325.

Frohngau, Blankenh., 694.
Frohnhausen, Oran., 100.
Frohnhausen, Zweyb., 326, 828.
Frohnhausen, Darmst., 7.
Frohnhofen, Aremb., 633.
Frohnhofen, Pfalz, 658.
Frohnhofen, Zweybr., 325.
Frohnhofen, Erbach, 26, 450.
Froitzheim, Jülich, 755.
Frommersbach, Trier, 608.
Fronhof, Zweybr., 327.
Fronhofen, Pfalz, 308.
Fronrath, Bassenh., 636, 655.
Frorad, Cölln, 253.
Froschhausen, Mainz, 16.
Frücht, Stein, 111.
Fürfeld, Pfalz, 58, 481.
Fürstenau, Erbach, 25, 450.
Fürstenberg, Pfalz, 295.
Fürstengrund, Erbach, 26, 450.
Fürstenhausen, Saarbr., 375.
Fürth, Saarbr., 99, 378.
Fürth, Cölln, Essen, 821.
Fürth, Trier, 613.
Fürth, Amt u. Ort, Mainz, 14, 15, 412.
Füsenich, Trier, Luxemb., 607.
Füssem, Blankenh., 694.
Füssenich, exclus. Düntersdorf, Cölln, 755.
Füssenich, Jülich, 755.
Füth, Trier, 613.
Fulda, Fürstenth., 31, 432.
Fulda, Darmst., 9.
Fülsbach, Pfalz, 17.
Furschweiler, Trier, 829.
Fussingen, Oran., 100.
Fußgenheim, Hallberg, 394.
Futergrund, Erbach, 25, 450.

G.

Gabsheim, Pfalz, 59, 481.
Gackenbach, Trier, 617.
Gadern, Mainz, 412.
Gaubernheim, Erbach, 26, 451.
Gahlen, Cleve, 831.
Gailshausen, Darmst., 6.
Galmbach, Erbach, 25, 450.
Gambach, Amt u. Ort, Solms, 21, 438.
Gamben, Trier, 604.
Gammelen, Trier, 616.
Gammelsbach, Erbach, 25, 450.
Gangelt, Jülich, 756.
Gangloff, Zweybr., 326.
St. Gangolph, Trier, 614.
St. Gangolph, zweifelh. ob Loth., 671.
Gappenach, Trier, 604. 616.
Garbenheim, Weilb., 661.
Garbenteich, Darmst., 6.
Gasbitz, Cölln, 253.
Gaualgesheim, Mainz, 56, 432.
Gaubischofsheim, Mainz, 56, 400.
Gauböckelheim, Mainz, 59, 412, 414.
Gaudernbach, Runkel, 110.
Gauersheim, Wallbrunn, 395.
Gaugrehweiler, Rheingr., 352, 357, 364.
Gaulsheim, Mainz, (Ingelh.), 56, 414, 479.
Geberod, Baden, Sponh., 341.
Gebhardshain, Kirchsp. u. Ort Altenk., 250.
Gebrückhof, Zweybr., 324.
Gedern, Stolb., 21, 444.
Gefell, Trier, 612.
Gehersweiler, Zweybr., 322.
Gehlert, Hachenb., 160.
Gehweiler, Trier, 610.
Gehweiler, Zweybr., 329, 828.
Gehrach, Lindh. Sponh., 826.
Gehweiler, Dagst., 696.
Gehweiler, ein Theil, Trier, 828.
Geilenkirchen, Jülich, 756.
Geilnau, Schaumb., 576, 577.

Geinsheim, Isenb., 62, 445.
Geinsheim, Speyer, 344.
Geiselberg, Pfalz, 311.
Geisenheim, Mainz, 89, 401, 598.
Geiskopf, Zweybr., 330.
Geislar, Cölln, 759.
Geislautern, Saarbr., 375.
Geisselbach, Mainz, 16.
Geissig, Cassel, (Catzenelln.), 560.
Geissig, Oran. u. Using., 152.
Geißnidda, Darmst., 9.
Geldern, Herzogth., Amt u. Ort., 791. Erste Regent. 792. Kommt an Preußen 805, 806, 831.
Gelenberg, Trier, 612.
Gelenhausen, Pfalz, 308.
Gelichnar, Isenb., 62, 445.
Gellenburg, ritterscb., 653.
Gellershofen, Hachenb., 160.
Gellnbach, Trier, 605.
Gelroth, Baden. Sponh., 666.
Gelsdorf, Jülich, 668.
Gelsdorf, Herrsch., 655.
Gembrecht, Darmstadt, 11.
Gemmerich, Darmst., 5, 596.
Gemmersheim, Degenf., 393.
Gemmingen, Freyh. v., Besitzungen, 393, 478.
Gemünd, Jülich, 756.
Gemünden, Using., 85.
Gemünden, Leining., 352.
Gemünden, Trier, 612, 720.
Gemünden, Schmidtburg, 645.
Gemweiler, Kerpen, 395, 725.
Geneiken, Jülich, 756.
Genfeld, Jülich, 756.
Genheim, Pfalz, Degenf., 305, 647, 658.
Gensingen, Mainz, 56.
Genzingen, Pfalz, 310.
Georg, Rheingr., 356.
Georg St., Jülich, 831.
Georgenborn, Using, 84.
Georgenhausen, Pfalz, 658.
Georgenhausen, Harthausen, 26, 478.
Georgweiler, Trier, 613.
Gerach, Baden, Sponh., 341.
Gerbach, Falk., 364.
Gerderath, Jülich, 756.
Gerhardsbrunn, Sicking., 388, 389.
Gerichhausen, Geldern, 757.
Gering, Trier, 604, 616.
Gergenroth, Trier (Leyen), 392.
Gergeshausen, Trier, 616.
Gerlefangen, Lothr., 670.
Germersheim, Pfalz, 295, 296, 299, 303.
Germersheim, Oberamt u. Ort, Pfalz, 303.
Gernsheim, Amt u. Ort, Mainz, 14, 15, 412.
Gerolsheim, Pfalz, 304.
Gerolstein, Cassel, (Catzenelln.) u. Mainz, 400, 552, 557, 598.
Gerolstein, Grafscht. u. Ort, deren Orte im Reg. B. Trier, 692. Genealogie u. Besitzungen, 693.
Gerolzeck, Pfalz, 301.
Gersbach, Darmst., Hanau L., 11. 363.
Gersberg, Speyer, 344.
Gersbergerhof, Zweybr., 324.
Gerschhausen, Schaumb., 577.
Gershasen, Leining., 352.
Gersheim, Leyen, 390, 392.
Gersthahn, Cölln, 253.
Gersweiler, Meierei und Ort, Saarbr., 375.
Gersweiler, Reipoltsk., 361.
Gerweiler, Pfalz, 312.
Gettelacher, Gericht u. St. Pfalz, 312.

Gettenau, Darmst., 7.
Gevenich, Trier, 605, 613.
Geyersmühle, Löwenst., 460.
Gieleroth, Altenk., 251.
Gierrath, Jülich, 823.
Gierschhausen, Schaumb., 576.
Gierschhausen, Altenk., 251.
Giersenach, Tr., 616.
Giesdorf, Trier, 612.
Giesenrott, Cleve, 831.
Giesenfeldhof, Cölln, 822.
Giesenhausen, S. Hachenb., 161.
Giessen, Regierungsbezirk, Ober-Amt u. Ort, Darmst., 6.
Gillenbeuren, Trier, 605, 613.
Gillenfeld, Trier, 612.
Gillert, Rheingr., 359.
Gilsbach, Hachenb., 162.
Gilverath, Cölln u. Dyck, 821, 823.
Gilzen, Trier, 611.
Gimborn-Neustadt, Grafschaft B. M. u. Ort Wallmoden, 782.
Gimbsbach, Pfalz, 314.
Gimbsheim, Pfalz, 57, 432.
Gimbsweiler, Zweybr. 329, 827.
Gimeldingen, Pfalz, 302.
Gimmerath, Trier, 613.
Gimmersdorf, Cölln, 759.
Gimmigen, Jülich, 668.
Gimnich, die ganze B. M. exclus. des jülich. Ortes Vingerhof, Cölln, 758.
Gimsheim, Pfalz, 304.
Gindorf, Cölln, 821.
Ginneberg, Prüm, 631.
Ginsheim, Darmst., 4.
Ginsweiler, Zweybr., 326.
Ginsterhahn, Cölln, 659.
Gipperatt, Trier, 613.
Girend, Neuw., 661.
Girgenroth, Trier, 605.
Girkeroth, Trier, 617.
Girod, Trier, 617.
Girschenach, Trier, 604.
Girschhofen, Wied-Runkel, 252, 660.
Gischeid, Jülich, 756.
Glaadt, Blankenh., 692.
Gladbach, Pfalz, 17, 301.
Gladbach, Trier, 603, 615.
Gladenbach, Darmst., 7.
Glashütte, Zweybr., 324.
Glashütte, Cölln, 253.
Glashütten, Darmst., 9.
Glashütten, Mainz, 88, 407, 597.
Glattbach, s. Gladbach.
Glattemach, Cölln, 660.
Glauberg, Stolb., 21, 444.
Glees, Burtscheid, 652.
Glehn, Jülich, 756.
Glehn, Cölln, 822.
Gleiberg, Weilb., 94.
Gleimenhain, Darmst., 6.
Gleisenzelle, Pfalz, 303.
Gleishorbach, Pfalz, 303.
Gleisweiler, Pfalz, 303.
Glockscheid, Cölln, 253.
Gnadrath, Cölln, 758.
Goar St., Cassel, 667.
Goarshausen St., Amt u. Ort, Cassel, (Catzenelln.), 552.
Godesberg, Cölln, 759.
Goddelau, Darmst., 4.
Goddelhausen, Zweybr., 325.
Godramstein, Pfalz, 303.
Göbelnrod, Darmst., 8.
Göcklingen, Pfalz, 303.
Göden, Pfalz, 302.
Göderod, Zweybr., 328, 665.
Göhlweiler, Baden, Sponh., 337.
Göllheim, Weilb., 381, 382.
Gönbach, Wieser, 396.
Gönnern, Darmst., 7.
Gönnersdorf, Neuwied, 661.
Görnersdorf, Jülich, 668.
Gons, Tr., 616.
Görnersdorf, Blank., 692.
Görschroth, Usingen, 84.
Gösenrod, Rheingr., 358.

Götscheid, Baden, Sponh., 341, 826.
Göttersbach, Ritterſch., 26, 450.
Götterswicher, Cleve, 831.
Göttſcheider Hof, Birkenf., 823.
Götzen, Darmſt., 9.
Götzenhain, Iſenb., 62, 445.
Gobr, Jülich, 822.
Goldbach, Zweybr., 326.
Goldhauſen, Trier, 617.
Goldſcheid, Cölln, 253.
Gollenberg, Baden, Sponh., 340, 826.
Gondelsheim, Trier u. Luxemb., 612.
Gondenbrech, Hof, (Amt) Prüm, 630.
Gondentrett, Prüm, 630.
Gondern, Mainz, 15.
Gondorf, Trier, 604, 616, 652.
Gonnesweiler, Zweybr., 827.
Gonſenheim, Mainz, 56, 414.
Gontershauſen, Darmſt., 8.
Gonterskirchen, Solms, 22, 439.
Gorlenheim, Weilb., 94.
Gorlingen, Saarbr., 377.
Gorxheim, Mainz, 15, 412.
Goßersweiler, Ort u. Thal, Pfalz, 303.
Gottersbach, Ritterſch., 26, 450, 478.
Gotteskaul, Cölln, 759.
Gottesthal, Kloſter, Mainz, 401.
Graach, Trier, 610.
Gräfenhauſen, Darmſt., 4.
Gräfenthal, Leyen, 392.
Grävenberg, Zweybr., 324.
Grävenſtein, badiſche Herrſch., 482.
Grävenwißbach, Uſingen, 85.
Grambuſch, Jülich, 749, 756.
Grauelsbaum, Darmſt., Hanau-L., 12.
Grebenau, Amt und Ort, Darmſt., 8.
Grebenhain, Darmſt., 9.
Grebenhauſen, Pfalz, 658.
Grebenroth, Caſſel, (Catzenelln.), 552, 560, 561.
Grefrath, Cölln, 821.
Greifenſtein, Amt u. Ort, Solms, 27, Anfang u. Abtret. an Preußen, 249.
Greifenthal, Solms, 249.
Greimersburg, Tr., 604, 613.
Grein, Worms, 18, 433.
Greinnerath, Trier, 608.
Greinsfeld, Leining., 348.
Grenderich, Zweybr., Sponh., 328, 340.
Grenderich, Trier, 604.
Grenhauſen, Pfalz, 312.
Grenzau, Trier, 615.
Greſſenich, Corneli-Münſt., 748.
Greſſenich, Jülich, 755.
Greten St., Pfalz u. Leining., 348.
Gretz, Trier, 616.
Greuel, Jülich, 755.
Grevenhauſen, Pfalz, 303.
Grevenhauſen, Speyer, 341, 344.
Grevenich, Weilb., 93.
Griebelſchied, Rheingr., 827.
Griedel, Solms, 21, 438.
Griedelbach, Solms, 250.
Griesbach, Darmſt., 11.
Griesborn, Lothr., 670.
Grieſenbach, Cölln, 252, 660.
Griesheim, Mainz, 88, 407, 597.
Griesheim, Darmſt., 4, 11.
Grieß, Leyen, 390, 392.
Grimburg, Amt Trier, 608.
Grimmelſcheid, Trier, 612.
Grolsheim, Pfalz, 305.
Grombach, Speyer, 344.
Gronau, Erbach, 26, 450.

Gronau, Cassel, (Catzenellu.), 552.
Grondstein, Cleve, 831.
Gronich, Zweybr., 828.
Grosau, Zweybr., 326.
Groseichen, Darmst., 8.
Grosellenbach, Pfalz, 301.
Grosenbuseck, Darmst., 6.
Groſenlinden, Darmst., 6.
Grosgerau, Darmst., 4.
Grosgumpen, Erbach, 26, 450.
Groshauſen, Darmst., 5.
Groslumbde, Darmst., 8.
Grosrohrheim, Darmst., 5.
Großauheim, Mainz, 15.
Großbeederhof, Zweybr., 325.
Großbieberau, Darmstadt. 4
Großbockenheim, Leining., 348.
Großbreidenbach, Mainz, 15, 412.
Großbundenbach, Zweybr., 324.
Großfiſchlingen, Speyer, 342, 344.
Großhemmersdorf, Loth., 670.
Großhollbach, Trier, 617.
Großkarben, Friedb., 21, 75, 436.
Großkarlbach, Pfalz, 304.
Großkrozzenburg, Amt u. Ort, 16.
Großlettig, Trier, 611.
Großluntenbach, Zweybr., 322.
Großmaiſcheid, Runkel und Walderd., 252, 657, 660.
Großnittesheim, Pfalz, 304.
Großrechtenbach, Weilb., 93, 661.
Großrosſeln, Saarbr., 375.
Großſeifen, Dran., 100.
Großſteinhauſen, Schulth. u. Ort, Zweybr., 324.
Großvelzheim, Mainz, 16.
Großwinternheim, Pfalz, 56.
Großzimmern, (A. Lichtenb.), Darmst., 5.
Großzimmern, (A. Umstadt), Darmst., 6.
Grünbach, Zweybr., 326, 828.
Grünbach, Darmst., Hanau, 11.
Grünberg, Amt u. Ort, Drmst., 8.
Grünebach, Altenk., 250.
Grünhaus, Trier, 608.
Grüningen, Amt u. Ort, Stolb., Solms u. Hanau, 21, 439.
Grünstadt, Leining., 352.
Grugelborn, Leyen, 828.
Gruiſen, Cölln u. Dyck, 821.
Grumbach, Rheingr., 357, 359, 828.
Grunewald, Altenk., 252.
Guckheim, Trier, 617.
Gudingen, Saarbr., 378.
Gückingen, Dran., 100.
Güdesweiler, Zweybr., 326.
Güllesheim, Trier, 605, 620.
Gülls, Trier, 603, 615.
Gülzenrod, Zweybr., 327.
Günderode, Freih. v., Beſitz., 24, 475.
Günterfürſt, Erbach, 26, 449.
Günterod, Darmst., 7.
Günthen, Speyer, 342.
Gürath, Hof, Cölln, 821.
Guidesweiler, Zweybr., 828.
Guiſingen, Lothr., 670.
Gumbsheim, Mainz u. Saarbr., 58, 379.
Gumbsweiler, Zweybr., 325.
Gummersbach, B. M. Gimborn.
Gumpersberg, Erbach, 25.
Gumpersberg, Löwenſt., 460.
Gumsheim, Pfalz, 309, 310.
Gunderath, Cölln, 659.
Gundernhauſen, Darmst., 4.
Gundershauſen, Schulth., u. Ort, Pfalz, 307.
Gundersheim, Pfalz, 304.
Gundheim, Pfalz, 58, 304, 480.
Gunichhambach, Zweybr., 322.
Gunsheim, Mainz, Sponh., 338.

Guntersblum, Pfalz, 58, 432.
Guntersblum, Leining., 57, 349, 435.
Guntersdorf, Dran., 100.
Guntersweiler, Schulth., u. Ort, Pfalz, 312.
Gunzenau, Riedesel, 23.
Guschenbach, Saarbr., 375.
Gusenburg, Trier, 609.
Gusternhain, Dran., 100.
Gusterrath, Metternich, 727.
Gustorf, Cölln, 821.
Gutenacker, Darmst., 5, 596.
Gutenberg, (bei Kreuznach), Pfalz, 310, 658.
Gutenbrunnen, Zweybr., 324.
Guttenberg, Darmst., 7.
Guttenberg, Herrschaft im Elsaß, Zweybr., 313, 321.
Guttersbach, Erbach, 25, 450.
Gutweiler, 607.

H.

Haacke, Freih. von, Besitzungen, 393.
Haarbach, Darmst., 8.
Haarbach, Altenk., 250.
Haaren, Jülich, 756.
Haarhausen, Darmst., 8.
Haarheim, Amt u. Ort, Mainz, 88, 411.
Haarling, Trier, 614.
Haarwiede, Cölln, 822.
Habach, Lothr., 673.
Habach, Zweybr., 325.
Haberscheid, W. Runkel, 661, 252.
Habeschied, Zweybr., Sponh., 329, 339.
Habitzheim, Darmst., 6.
Habitzheim, Amt u. Ort, Löwenst., 24, 27, 459.
Habitzheim, Pfalz, 301.
Habkirchen, Leyen, 390, 392.
Hachenbach, Zweybr., 325.
Hachenburg, Grafschaft, Amt u. Ort, 82, 160; Ursprung der Linie Sayn-Hachenburg, 580; Ortschaften im R. B. Coblenz, 664.
Hackenbroich, S. Dyck, 822.
Hackenheim, Pfalz, 58, 310, 432.
Hackhausen, S. Dyck, 822.
Hacksen, Altenk., 251.
Hadamar, Dran., 100.
Hähnen, Cölln, 253.
Hähnlein, Darmst., 5.
Hämmerholz, S. Hachenb., 161.
Hängemühle, Löwenstein, 460.
Hagen, Freiherr v., Besitzungen, 723, 728.
Hagenbach, Amt u. Ort, Zweybr. 322, 323.
Hagschinkel, Cölln, 822.
Hahmroth, Runkel, 252.
Hahn, Usingen, 86.
Hahn, S. Hachenb., 161.
Hahn, Altenk., 252.
Hahn, Cornel. Münst., 747.
Hahn, Darmst., 4, 5.
Hahn, Trier, Zweybr., Hagen u. Loth., 611, 617, 729.
Hahn, Lothr., 669.
Hahn, Dran., 100.
Hahn, Baden, Sponh., 337, 666.
Hahnebach, Warsberg, 648.
Hahnenbach, Rheingr., 356.
Hahnheim, Pfalz, 57, 479.
Hahnroth, Runkel, 661.
Hahnstätten, Dran., 100.
Hahnweiler, Rittersch., 828.
Hahnweiler, Leyen, 392.
Hahr, Corn. Münst., 747.
Haiger, Amt u. Ort, Dran., 100.
Haigerseelbach, Dran., 100.
Haigerhütte, Dran., 100.
Haimbach, Cassel (Catzenelln.), 557.
Hainbach, Cassel, Catzenelln., 552.

Hainbach, Darmst., 7.
Hainchen, Trier, 619.
Haingrund, Löwenst., 460.
Haingrund, Isenburg, 62, 446.
Hainhaus, Löwenst., 25, 460.
Hainstadt, Löwenst., 25, 460.
Hainstadt, Mainz, 15.
Haintgen, Oran. u. Trier, 155.
Haisterbach, Erbach, 26, 449.
Halberg, Saarbr., 375.
Halbs, Leiningen, 352.
Haldern, Cleve, 830.
Halenfeld, Prüm, 630.
Hallberg, Graf v., Besitzung., 394.
Hallgarten, Pfalz, 309.
Hallgarten, Mainz, 89, 597.
Hallscheid, Luxemb., 698.
Halsebach, 616.
Halsenbach, Trier, 603.
Hambach, Löwenst., 25.
Hambach, Usingen, 84.
Hambach, Baden, Sponh., 341, 826.
Hambach, Speyer, 344.
Hambach, Oran., 100.
Hambuch, Trier, 604.
Hambuch, Jülich, 826.
Hamm, Pfalz, 57, 304, 432.
Hamm, Trier, 608, 631.
Hamm, S. Hachenb., 161.
Hamm, Cleve, 831.
Hammelbach, Zent u. Ort, Pfalz, 17, 301.
Hammer, Trier, 608.
Hammerstein, Baden, Sponh., 340, 828.
Hammerstein, Amt, Trier, 620.
Hanau, Grafschaft, s. Kurhessen.
Hanau-Lichtenberg, Grafsch., 10.
Hangard, Saarbr., 98, 378.
Hangenmeilingen, Oran., 100.
Hangenwahlheim, Pfalz, 57, 304, 432.
Hangenweisheim, Pfalz, 304.
Hangertsweiler, Leyen, 392.
Hanhofen, Speyer, 344.
Hannebach, Trier, 605, 734.
Hannweiler, Zweybr., 329.
Hanroder, Trier, 616.
Hanverth, S. Hachenb., 161.
Hanzenrach, Trier, 610.
Harbacherhof, Trier, 330.
Harbeck, Geldern, 757.
Harbshausen, Darmst., 8.
Hardenberg, bergische Unterherrschaft, 801.
Hardenberg, Frhr. von, Besitzungen, 394.
Hardert, W. Neuw., 661.
Hargarten, Cölln, 253, 659.
Hargarten, Trier u. Luxemb. 612.
Hargarten, Lothr., 672.
Hargazau, Hachenb., 161.
Hargesheim, Pfalz, 310.
Harheim, Mainz, 597.
Harpertshausen, Darmst., Hanau-L., 12.
Harresheim, Kurhessen, 33, 456.
Harsberg, i. q. Harxberg, Sikkingen, 389.
Harschbach, W. Runkel, 252, 660.
Harskirchen, Saarbr., 377, 378.
Hasdhal, Trier u. Luxemb., 607.
Haseriger Pflege, Trier, 613.
Hasselbach, Trier u. Using., 619.
Hart, Pfalz, 301.
Hartenburg, Herrschaft u. Ort, Leiningen, 347.
Hartenfels, Trier, 599, 618.
Hartenrod, Ger. u. Ort, Mainz, 15, 412.
Hartenrod, Darmst., 7.
Hartersen, Hachenb., 161.
Hartershausen, Schlitz, 23, 476.
Harthausen, Speyer, 344.
Hartlingen, Trier, 617.
Hartlingshausen, Lein., 352.

Hartmannshain, Darmst., 9.
Hartve, Jülich, 756.
Harxheim, Falkenst., 56, 414, 435.
Hasbach, Pfalz, 314.
Hasbach, Leyen, 390, 392.
Hasborn, Trier, 609, 719.
Hasel, Zweybr., 324.
Haseneck, Darmst., Hanau-L., 11.
Hasenrod, Pfalz, 18, 301.
Haserich, Zweybr., 328.
Haserich, Trier, Zweybr. u. Mettern., 604, 651.
Hasloch, Pfalz, 302.
Haspelt, Luxemb., 698.
Hassel, S. Hachenb., 161.
Hasselbach, S. Hachenb., 160.
Hasselbach, Zweybr., 328, 665.
Hasselbach, Trier u. Using., 85, 619.
Hasselborn, Using., 85.
Hassel-Mühle, Trier, 608.
Hasselt, Holland, 832.
Hassenroth, Löwenst., 24, 459.
Haßbach, Pflege, Leining., 350.
Hatgenstein, Baden, Sponh., 341, 826.
Hatten, Darmst., Hanau-L., 11.
Hattenheim, Mainz, 89, 400, 597.
Hattenrod, Solms, 22, 439.
Hattersheim, Mainz, 88, 407, 597.
Hatzenport, Trier, 604.
Hatzfeld, Darmst., 7.
Hatzfeld, Besitzungen des Fürsten von, 656.
Hau, Geldern, 757.
Hauh, Leining., 348.
Haupertsweiler, Leyen, 828.
Hauptstuhl, Sicking., 388, 389.
Hauroth, Trier, 604.
Hausbach, Trier, 608.
Hausbay, Trier u. Kurhessen, 603, 667.
Hausbey, Trier, 616.
Hausen, Darmst., 8, 428.
Hausen, Solms, 22, 439.
Hausen, Schönborn, 63, 478.
Hausen, Pfalz, 302, 659.
Hausen, Trier, 604, 616, 619.
Hausen, Cölln, 253, 660.
Hausen, Rheingr., 357.
Hausen, Oran., 100
Hausen vor der Höhe, Cassel (Catzenelln.), 552, 557.
Hausen, Usingen, 85.
Hausenheim, Sicking., 389.
Hausgereuth, Darmst., Hanau-L., 12.
Haustadt, Loth., 672.
Hausten, Trier, 605, 620.
Hausweiler, Rheingr., 357.
Hausweiler, Saarbr., 376.
Haxthausen, Frhr. von, Besitzungen, 478.
Hayerhof, Trier, 605.
Hayern, Oran., 100.
Hayger, s. Haiger.
Hayn, Isenb., 62, 445.
Hazenport, Trier, 616.
Hebderoth, Altenk., 251.
Heblos, Darmst., 7.
Hechtsheim, Mainz, 56, 400.
Hecken, Baden, Sponh., 337, 666.
Heckenhof, Hachenb., 161.
Heckenransbach, Leyen u. Lothr., 391.
Heckenthalheim, Leyen, 390, 392.
Heckersdorf, Darmst., 9.
Heckhof, Cölln, 755.
Heckholzhausen, Runkel, 110.
Hecklerfeld, Cölln, 659.
Heddernheim, Mainz, Amt u. Ort, 88, 414, 597.
Heddesdorf, W. Neuwied, 661.
Heddesheim, Pfalz, 305, 658.
Heerdt, Cölln, 822.
Hefersweiler, Reipoltsk., 361.

Heftrich, Usingen, 84.
Hegenisser Bann, Weilb., 378.
Heger Hof, Cölln, 253.
Hehnen, Altenk., 252.
Heid, Zweybr., 325.
Heidelbach, Darmst., 6.
Heiden, Hachenb., 161.
Heiderdorf, Trier, 620.
Heidesheim, Mainz, 56, 400.
Heilberscheid, Trier, 617.
Heilenbach, Prüm, 631.
Heiligenborn, Oran., 100.
Heiligenbusch, Baden, Sponh., 341.
Heiligenmoschel, Schulth. u. Ort, 327.
Heiligenroth, Trier, 617.
Heiligenstein, Speyer, 344.
Heimbach, Pfalz, 295.
Heimbach, Zweybr., 325, 828.
Heimbach, Kirchsp. u. Ort, Trier, 603, 615.
Heimbach, Jülich, 756.
Heimberg, Baden, 830.
Heimborn, Hachenb., 161.
Heimbrunn, Erbach, 25, 450.
Heimbrunn, Mainz, 16.
Heimersheim, Pfalz, 55, 432.
Heimertshausen, Darmst., 6.
Heimfeld, Speyer, 344.
Heimkirchen, Sicking., 388.
Heinsberg, Jülich, 756.
Heinzeberg, Warsberg, 648.
Heinzenbach, Pfalz, 300, 638.
Heinzenberg, Using., 85.
Heinzenhausen, Pfalz, 312, 313.
Heinzenhausen, Zweybr., 325.
Heisdorf, Trier, 612.
Heistarburg, Cölln, 755.
Heistenbach, Oran., 100.
Heister, Cölln, 660, 253.
Heisterberg, Oran., 100.
Heisterberg, Trier, 827.
Heisters, Riedesel, 23.
Heistert, Jülich, 668.
Heldbregen, i. q. Heldenbergen, Friedb., 20, 436.
Helferskirchen, Tr., 599, 617.
Hellendorf, zweifelh. ob Lothr., 671.
Hellenhahn, Oran., 100.
Hellenhausen, Saarb., 376.
Hellenthal, Luxemb., 754.
Hellertshausen, Bad., Sponh. 337.
Hellertshausen, Rheingr., 359.
Hellfant, Trier, 608.
Hellmeroth, Altenk., 251.
Hellmetzen, Altenk., 251.
Helmlingen, Darmst., Hanau-L., 12.
Helmsheim, Pfalz, 310.
Helpershain, Darmst., 9.
Heltersklingen, Mainz, 412.
Hembach, Löwenst., 460.
Hemelszen, Hachenb., 160.
Hemmeldinger Bann, Weilb. 378.
Hemmen, Schlitz, 23, 476.
Hemmers, Prüm, 631.
Hemmersdorf, zweifelh. ob Loth., 670.
Hemmighausen, Darmst., 8.
Hemshof, Pfalz, 302.
Henau, Baden, Sponh., 666.
Hengstberg, Zweybr., 324.
Henkmantel, Löwenst., 460.
Hennenthal, Using., 84.
Henneswerk, Jülich, 755.
Hennweiler, Warsberg, 648.
Henteren, Trier, 608.
Heppenheim, Amt u. Ort, Mainz, 14 Note, 15, 411.
Heppenheim a. W., Pfalz, 58, 304, 432.
Heppenheim, i. L. Pfalz, 57, 303, 432.
Herbach, Baden, 666.
Herberath, Jülich, 823.

Herbert, Leining., 348.
Herbitzheim, Weilb., 378, 383.
Herborn, Trier, 734.
Herborn, Oran., 100.
Herbornseelbach, Oran., 100.
Herbstat, Erbach, 25, 450.
Herbstein, Fulda, 33, 39, 40, 432.
Herchenbach, Saarbr., 376.
Herchenfeld, Ingelh., 647.
Herchenhain, Darmst., 9.
Herchenrod, Darmst., 4.
Herdorf, Altenk., 250.
Hergenrod, Leining., 352.
Hergersberg, Trier, 612.
Hergersdorf, Darmst., 6.
Hergershausen, Darmst., Hanau-L., 12.
Hergersweiler, Zweybr., 329.
Hergeshausen, Kurhessen, 66, 67.
Hergesheim, Pfalz, 658.
Hergheim, Isenb., 62, 446.
Hering, Pfalz, 18.
Heringen, Oran. u. Using., 153.
Herings, Pfalz, 301.
Herkersdorf, Altenk., 250.
Herl, Trier, 608.
Herlisheim, Darmst., Hanau-L., 11.
Hermersberg, Sicking., 389.
Hermeskeil, Trier, 609.
Hermespant, Hof (Amt) u. Ort Prüm, 630.
Herold, Cassel, Catzenelln., 552, 560, 561.
Herresbach, Bassenh., 636.
Herrmannsbergerhof, Zweybr., 330.
Herrmannsgründerhof, Zw. 324.
Herrmannstein, Darmst., 9.
Herrnheim, Pfalz, 58, 480.
Herrstein, Bad, Sponh., 827.
Hersbach, Trier, 617.
Hersbach, Cölln, 659.
Herschbach, Amt u. Ort, Trier, 599, 620.
Herschhausen, Pfalz, 657.
Herschweiler, Zweybr., 325.
Herschwiesen, Trier, 603, 616.
Hersel, theilw. Cölln, 759.
Hersingen, Weilb., 382.
Herstein, Amt u. Ort, Baden, Sponh., 341.
Hert, Probstei, Pfalz, 303.
Herzhausen, Darmst., 7, 8.
Hescheid, Prüm, 631.
Hesselbach, Erbach, 25, 450.
Hesseling, Cölln, 659.
Hesselhurst, Darmst., Hanau-L., 12.
Hessen, Großherzogthum; Ausmittelung der früher darin enthaltenen Staaten vor dem Jahr 1803, S. 3; Veränderung durch den R. Dep. Hauptschl. v. 1803, S. 13; durch den Staatsvertrag mit Baden v. 1803, S. 19; durch die Rhein-Bundsakte, S. 19; durch Vertrag mit Nassau-Weilb. v. 1806, S. 28; durch Vertrag mit Isenburg v. 1806; durch Vertrag mit Baden v. 1806, S. 31; durch Vertrag mit Baden v. 1810, S. 34; durch Vertrag mit Oestr. u. Preußen v. 1816, S. 41; durch Vertrag mit Kurhessen v. 1816, S. 65; durch Vertrag mit Baiern v. 1817, S. 74; Veränderung des großh. Titels, S. 76; Verzeichniß der älteren Staaten, die in dem Großherzogth. Hessen enthalten waren, S. 77; der reichsständischen, 489.
Hessen-Darmstadt, Länderbestand vor 1803, 3; Genealogie, 3; Ursprung mehrerer darmstädtischen Besitzungen, 428; Ortschaften im R. B. Coblenz, 662.
Hessen-Homburg, Mediatis-

rung, 24; Restitution, 79; Genealogie, Gebietsvergrößerung in 1815, 212, 232, 453.
Hessen, Kur-, was davon im Großherzogth. Hessen enthalten, 456.
Heßheim, Pfalz, 304.
Heßloch, Pfalz, 57, 480.
Heßloch, Usingen, 84.
Heßweiler, Zweybr., 328.
Heßweiler, Trier, 604.
Heßweiler, Metternich, 651.
Hetschbach, Pfalz, 18.
Hetschbach, Löwenst, 24.
Hettenhain, Cassel, Catzenelln., 552, 557.
Hettenheim, Worms, 367.
Hettenrodt, Bad., Sponh., 827.
Hettstein, Baden, Sponh., 827.
Hetzbach, i. q. Hetschbach? Erbach, 25, 450.
Hetzhof, Zweybr., 328.
Heubach, Pfalz, 18, 301.
Heubach, Löwenst., 27, 39.
Heubelzen, Altenk., 251.
Heuberg, Altenk., 251.
Heubweiler, Baden, Sponh., 827.
Heuchelheim, beide Hessen u. Stolb., 6, 21, 33, 39, 40, 66, 67, 444, 456.
Heuchelheim, Hallberg, 394.
Heuchelheim, Oran., 100.
Heuchelnheim, Pfalz, 303.
Heudenburg, Trier, 607.
Heupweiler, Bad., Sponh., 341.
Heusenstamm, Herrschaft u. Ort, Schönborn, 29, 30, 63, 64.
Heuweiler, Schulth. u. Ort, 328.
Heuzerod, Hachenb., 161.
Heyden, Jülich, 755.
Heyndorff, Trier, 617.
Heyweiler, Zweybr., 665.
Hezerath, Trier, 607.
Hierscheid, Saarbr., 379.
Hiersbausen, zweifelh. ob Cölln, 742.
Hierstein, Zweybr., 827.
Hilbersheim, Pfalz, 305.
Hilbingen, Trier, 616.
Hilbringen, zweifelh. ob Lothr., 672.
Hildersberg, Pfalz, 311.
Hilfrath, Jülich, 756.
Hilgenbach, Hatzfeld, 656.
Hilgenroth, Cassel, Catzenelln., 552, 557.
Hilgert, Trier, 599.
Hilgert, Runkel, 252, 661.
Hilickhausen, Hachenb., 160.
Hilkerscheid, Cölln, 659.
Hillesheim, Falkenst, 59, 435.
Hillesheim, Amt u. Ort, Trier, 612.
Hillgeroth, Altenk., 251.
Hilsbach, Saarb., 375.
Hilscheid, Rheingr., 359.
Hilscheid, Trier, 615.
Hilst, Hanau-L., 363.
Hilterscheid, Cölln, 759.
Hiltersklingen, Mainz, 15.
Hiltersklingen, Erbach, 25, 450.
Himbach, Isenb., 63, 446.
Himburg, Trier, 617.
Himmighofen, Cassel, Catzenell., 552, 557.
Himpelt, Trier, 609.
Hinkel, Trier, 611.
Hinsau, Trier, 401.
Hinsbeck, Geldern, 831.
Hinsingen, Saarbr., 377.
Hinterbach, Erbach, 25, 450.
Hinterhausen, Prüm, 630.
Hinterkirchen, Zweybr., 322.
Hinterkirchen, Oran., 100.
Hintermeilingen, Oran, 100.
Hintermühl, Trier, 617.
Hintermühlen, Oran., 100.
Hinterwald, Darmst., 596.

Hinterweidenthal, Zweybr., 330.
Hinterweiler, Trier, 612.
Hinzerath, Trier, 610.
Hinzweiler, Rheingr., 352.
Hirschberg, Dran., 100.
Hirschberg, Amt u. Ort, Leining., 348.
Hirschfeld, Trier? 651.
Hirschhausen, Weilb., 93.
Hirschhorn, Amt u. Ort, Mainz, 14, 16, 412.
Hirschland, Saarbrücken, 377, 378.
Hirschthal, Zweybr., 329.
Hirstein, Zweybr., 329.
Hirtscheid, Sayn-Hachenb., 160.
Hirtel, Saarbr., 376.
Hirtel, Trier, 604.
Hirten, Birneb., 639.
Hirzbach, Altenk., 251.
Hirzen, Trier, 599, 615.
Hirzenach, ein Theil, Trier, 603.
Hirzenau, Trier, 616.
Hirzenhain, Stolb., 21, 444.
Hirzenhain, Dran., 100.
Hirzweiler, Rheingr., 357.
Hittigweiler, Trier, 610.
Hitzkirchen, Isenburg, 62, 445.
Hoben, Hachenb., 161.
Hochbühn, Darmst., Hanau-L., 12.
Hochdorf, Speyer, 344.
Hocheinöde, Darmst., Hanau-L., 12, 363.
Hoch-Elten, Elten, 832.
Hochenbach, Rheingr., 357.
Hochfelden, Darmst., Hanau-L., 11.
Hochfelden, Pfalz, 296.
Hoch- u. Thal-Fröschen, Darmstadt, Hanau-L., 363.
Hochgöst, Leining., 348.
Hochheim, Pfalz, 58, 304, 432.
Hochheim, Mainz, Amt u. Ort, 88, 414, 597.
Hochmöllen, Pfalz, 312.
Hochscheidt, Cölln, 253, 660.
Hochspeyer, Pfalz, 311.
Hochspeyer, Leining, 347.
Hochstätten, Darmst., 5.
Hochstein, Falkenst., 364.
Hochstetten, Pfalz, 309.
Hochstetten, Rheingr., 667, 829.
Hochweisel, Darmst., 8.
Hockenhahn, Hachenb., 161.
Höchelheim, Weilb., 93, 161.
Höchelhofen, die ganze B. M. exclus. Glessen u. Nurhof, Cölln, 758.
Höchst, Löwenst., 24, 460.
Höchst, Amt u. Ort, Mainz, 88, 407, 597.
Höchst a. d. Ritter, Günderode, 24, 475.
Höchstenbach, Hachenb., 161.
Högen, Zweybr., 325.
Höheinöd, s. Hocheinöd.
Höh-Eschweiler, Zweybr., 324.
Höh-Mühlbach, Zweybr., 324.
Höhn, Dran., 100.
Hölleneich, Tr. u. Luxemb., 612.
Höllerbach, Löwenst., 25, 460
Hölzweiler, Lothr., 671.
Hömberg, Dran. u. Using., 152.
Hönau, Baden, Sponh., 337.
Höngen, Jülich, 755.
Hönningen, Trier (Leyen), 392, 605, 620.
Hönningen, Cölln, 659.
Hör, Trier, 615.
Hörbach, Dran., 100.
Hörchenau, Darmst., 9.
Höringhausen, Darmst., 8.
Hörnsheim, Weilb., 93, 161.
Hörstein, Mainz, 16.
Hörstgen, Herrschaft, 816.

Höttinger Höhe, Cölln, 251.
Hövels, Hatzfeld-Wildenb., 656.
Höven, Jülich, 757.
Hof, Oran., 100.
Hof, Blankenh., 694.
Hof, Zweybr., 325.
Hofacker, Altenk., 251.
Hofeld, Trier, 610.
Hofen, Runkel, 110.
Hoff, Zweybr., 325.
Hoffeld, Cölln, 659.
Hoffweiler, Trier, 611.
Hofheim, Amt u. Ort, Mainz, 88, 407, 597.
Hofheim, Worms, 18, 367, 433.
Hofstätten, Mainz, 16.
Hohalzenheim, Darmst., Hanau, 11.
Hohenbudberg, Cölln, 822.
Hoheneck, Kellerei u. Ort, Pfalz, 311.
Hoheneinöd, Amt u. Ort, Leining., 350.
Hoheneinöden, Sickingen, 389.
Hohenfels, Ritterschaft, 724.
Hohenhäusgen, Hatzfeld-Wildenb., 656.
Hohenrod, Oran., 100.
Hohensolms, Amt u. Ort, Solms, 27; Umfang 249, kommt an Preußen, 249.
Hohenstatt, Solms, 19.
Hohenstein, Erbach, 26, 450.
Hohenstein, Ort u. Amt, Cassel Catzenelln., 552, 557.
Hohensülzen, Falkenst., 58, 435.
Hohfeld, Trier, 828.
Hohhausen, Zweybr., 329.
Hohnberg, Erbach, 25, 450.
Hohnert, Cölln, 759.
Hohnhurst, Darmst., Hanau-L., 12.
Hohrein, Pfalz, 306.
Hoingen, Darmst., 8.
Hoisten, Jülich, 821.
Holler, Bann u. Ort, Trier, 617.
Hollig, Cölln, 253.
Hollnich, Zweybr., 328.
Holpen, Hachenb., 161.
Holschbach, Hatzfeld-Wildenburg, 656.
Holten, Cleve, 831.
Holthof, Jülich, 756.
Holtmühle, Geldern, 757.
Holtz, Saarbr., 376.
Holzappel, Herrsch. u. Ort, 109, Erwerbung u. Umfang 576.
Holzbach, Pfalz, 307, 658.
Holzen, Trier, 612.
Holzerath, Trier, 609.
Holzfeld, Pfalz, 305, 658.
Holzhausen, Darmst., 7.
Holzhausen, Darmst., Hanau, 12.
Holzhausen, Kurhessen, Amts Rodheim, 33, 456.
Holzhausen, auf der Heide, Cassel, (Catzenelln.), 552, 557.
Holzhausen, über Aar, Cassel, (Catzenelln.), 557.
Holzhausen, Solms, 250.
Holzheim, Braunf., 21, 438
Holzheim, Cölln, 752, 755, 821.
Holzheim, Oran., 100.
Holzmühl, Riedesel, 23.
Holzmühlheim, Blankenh., 694.
Holzsayn, Hachenb., 161.
Holzweiler, Jülich, 668.
Homberg, Oran., 100.
Homberg, Rheingr., 829.
Homberg, Mörs, 831.
Hombuch, Trier, 613.
Homburg, Herrschft. in Westrich, Amt u. Ort, Zweybr., 321, 324, Cession an Zweybr., 382.
Homburg, Herrschaft in der Nähe des Herzogth. Berg, 817. Umfang, 826.
Homburg v. d. Höhe, H. Homburg, 28, Note.
Homert, Leining., 348.

Hommelsberg, Hachenb., 161, 250.
Hommerich, Baden, Sponh. 341.
Hommertshausen, Darmst., 7.
Honberg, Elten, 832.
Honerbach, Trier, 612.
Honsbach, Mainz, 16.
Hontheim, Trier, 610, 611.
Hontheim, Prüm, 631.
Hopfgarten, Darmst., 6.
Hopfmannsfeld, Darmst., 9.
Hoppstädten, Zweybr., 325, 680.
Hoppstädten, Lothr., 827.
Hopstädten, Rheingr., 357.
Horath, Trier, 610.
Horbach, Sicking., 389.
Horbach, Trier, 617.
Horbruch, Zweybr., 327.
Horchheim, Worms, 58, 367, 433.
Horchheim, Trier, 603, 615.
Horessen, Trier, 617.
Horhausen, Schaumb., 576, 577.
Horhausen, Trier, 605, 620.
Horingen, Falkenst., 364.
Horn (Hohrheim), Pfalz, 307, 658.
Hornau, Mainz, 88, 597, 410.
Hornbach, Pfalz, 17, 295, 301.
Hornbach, Schulth. u. Ort, Zweybr., 306, 324.
Hornhausen, Zweybr., 324.
Horperth, Cölln, 659.
Horrichem, Jülich, 758.
Horschbach, Zweybr., 325.
Horscheid, Trier, 612.
Horspaß, Rheingr., 357.
Horweiler, i. q. Horrweiler, Pfalz, 56, 432.
Horweiler, Pfalz, 305.
Hoschied, Zweybr., 327.
Hostenbach, Lothr., 671.
Hoßweiler, Baden, Sponh., 341.
Hotschbach, Wambold, 26, 478.
Hottenbach, Pflege u. Ort, Baden, Sponh., 337.
Hottenbach, Rheingr., 359.
Hottorf, Jülich, 757.
Horel, Trier, 610.
Horhohl, Darmst., 4.
Huärt, Cölln, 831.
Hube, Zweybr., 325.
Huberath, Jülich, 823.
Huberhof, Zweybr., 324.
Hubert, Cölln, 822.
Hubingen, Trier, 617.
Hubscheid, Trier, 612.
Hüblingen, Oran., früher Weilb., 91, 100, 103.
Hüffelsheim, Boos, 645.
Hüfler, Zweybr., 325.
Hülchrath, die ganze B. exclus. des jülich. Ortes Hoisten, Cölln, 821.
Hülf, Darmst., Hanau L., 11.
Hüllenberg, W. Neuwied, 661.
Hüls, Cölln, 822.
Hülsenhausen, Oran., 100.
Hülsbof, Darmst., 7.
Hümmel, Jülich, 668.
Hümmerich, W. Neuw., 661.
Hünerbach, Trier, 605.
Hünerscharre, Pfalz, 311.
Hüngersdorf, Blank., 694.
Hüngesberg, Cölln, 660.
Hünkhoven, Cölln, 759.
Hünningen, Leining., 352.
Hüring, Cölln, 659.
Hürth, B. M., exclus. Fürth, 760.
Hürth, Geldern, 760.
Hüsenbach, Ober-, Rheingr., 359.
Hütschenhäuser Hof, Zweybr., 324.
Hütschenhausen, Pfalz, 311.
Hütte, Hachenb., 160.
Hüttenberg, Weilb. u. Darmst., 93, 428.
Hüttenthal, Erbach, 25, 450.
Hüttersdorf, Hunolst. u. Hagen, 395, 724.
Hüttseifen, Altenk., 250.

Hützdorf, Schlitz, 23, 476.
Huf, Trier, 605.
Huff, Trier, 620.
Huft, Cleve, 830.
Huls, Cölln, 831.
Humes, Saarb., 378.
Hummerzheim, Cölln, 759.
Hummetroth, Löwenst., 25, 460.
Hundheim, Zweybr., 328, 665.
Hundheim, Rheingr., 352, 357.
Hundsangen, Kirchsp. u. Ort, Trier, 617.
Hundsbach, ritterſch., Boos, 830.
Hundsradt, Lothr., 672.
Hunenberg, Pfalz, 296.
Hungen, Amt u. Ort, Solms, 21, 438.
Hungeroth, Caſſel, 667.
Hungers-Bann, Saarbr., 377, 378.
Hungerspfuhl, Darmſt., Hanau-L., 11.
Hunoldſtein, Amt, Trier, 610.
Hunolſtein, zu Steincallenfels, Freihr. von, Beſitzungen, 394.
Hunſtatt, Uſing., 85.
Hunzel, Caſſel, (Catzenelln.), 559.
Hunzel, Oran. u. Uſing., 152.
Huppenrath, Trier, (Paulin.), 608, 719.
Huppert, Caſſel (Catzenelln.), 552, 557.
Hupperzhütt, Geldern, 757.
Huſcheid, Prüm, 631.
Huſcheid, Cölln, 759.
Huthum, Cleve, 830.
Huttenhofen, Altenk., 251.

I.

Jabach, Trier, Zweybr., Freihr. v. Hagen u. Lothr., 611, 669, 729.
Jacobsweiler, Weilb., 382.
Jägersburg, Darmſt., 5.
Jägersburg, Zweybr., 325.
Jahrsfeld, W. Neuwied, 661.
Jammelshofen, Baſſenh., 636.
Jbernthal, Oran., 100.
Jbersheim, Pfalz, 57, 303, 432.
Jchelhauſen, Darmſt., 9.
Jchendorf, die meiſten Ortſch. dieſer B. M., Cölln, 758.
Jckſtadt, Darmſt., 5.
Jdar, Birkenfeld, 826.
Jdar, Bad. Sponh., 827.
Jdar, Tr. u. Baden, 631.
Jdelberg, Altenk., 251.
" Jülich, 756.
Jdenheim, Trier, 611.
Jdesheim, Trier, 611.
Jdſtein, Oberamt u. Ort, Uſing., 84.
Jeckenbach, Zweybr., 326, 829.
Jeckenbach, Ober- und Unter-, Rheingr., 357.
Jeegersfurth, Jülich, 755.
Jellenbach, Pfalz, 313.
Jgelmond, Trier, 612.
Jgelnheim, Pfalz, 302.
Jgelsbach, Mainz, 16.
Jgelsbach, Belderbuſch, 477.
Jhn, Ort, Lothr., 670.
Jlbenſtadt, Schloß und Ort, Friedberg, 21, 24, 436, 471.
Jlbenſtadt, Mainz, 411.
Jlbeshauſen, Darmſt., 9.
Jlbesheim, Falkenſt., 364.
Jlbesheim, Zweybr., 329.
Jlgesheim, Rheingr., 357, 829.
Jllemsrott, Cleve, 831.
Jllerich, Trier, 613.
Jllfurth, Oran., 100.
Jllingen, Kerpen, 395, 724.
Jllnhauſen, Iſenb., 62, 445.
Jllrich, Trier, 604.
Jlsbach, Zweybr., 327.
Jlsdorf, Solms, 22, 439.
Jlsdorf, Darmſt., 8.

Imgenbroich, Jülich, 757.
Immendorf, Trier, 643.
Immendorf, Jülich, 756.
Immerath, Trier, 612.
Immerath, Jülich, 756.
Immesheim, Pfalz, 304.
Immweiler, Zweybr., 828.
Imsbach, Falkenst., 364.
Imsbach, Birkenf., 826.
Imspach, Darmst., 11.
Imsweiler, Pfalz, 312.
Inden, Jülich, 757.
St. Ingbert, Leyen, 390, 392.
Ingelheim, Besitzungen des Grafen von, 647.
Ingelheim, Pfalz, 396.
Ingelheimer Grund, Pfalz, 299, 305.
Ingenburg, Cleve, 830.
Ingenheim, Darmst., (Hanau), 11.
Ingenheim, Gemmingen, 393.
Ingersburg, Luxemb., 754.
Ingweiler, Darmst., 11.
Ingweiler, Zweybr., 324.
Inhayden, Solms, 22, 439.
Insheim, Pfalz, 303.
Insul, Cölln, 659.
Joaswerk, Jülich, 755.
Jockgrim, Speyer, 345.
St. Johann u. Sprendlingen, 58, 338, 470.
St. Johann, Löwenst., 372.
St. Johann, Saarbr., 375.
St. Johann, Trier, 604.
St. Johannisberg, Rheingr., 357.
Johannisberg, Schloß u. Dorf, Mainz. Eigenthüml. Verhältnisse u. Schicksale des Schlosses 88, 400, 401, 598.
Johannishof, Mainz, 412.
Johanniter, s. Maltheser.
Jonrod, Rheingr., 359.
Ippenscheid, Baden, Sponh., 666.
Ippesheim, Bretzenh., 58, 462.
Irlenbusch, theilw. Cölln, 759.
Irlich, Neuwied, früher Trier, 253, 603, 620.
Irmenach, Zweybr., 327.
Irmtraut, Oran., 100.
Irsch, Trier, 607, 608.
Irschfeld, Trier, 612.
Ischer Bann, Saarbr. 377, 378.
Isenburg, sämmtl. Linien 62, Genealogie 445.
Isenburg, Fürstenthum, 62, 445.
Isenburg, Nieder-Grafschaft, deren Umfang und Schicksale 252, 583, 660.
Isenburg-Büdingen, 445.
Isenburg-Meerholz, 446.
Isenburg-Wächtersbach, 446.
Isert, Altenk., 251.
Issel, Trier, 608.
Isselbach, Schaumb., 576.
Isselburg, Cleve, 830.
Issum, Cölln, 822, 831.
Ittel, Trier, 611.
Itter, Herrsch., Darmst., 8.
Itterbach, Cölln, 759.
Ittersdorf, Lothr. 670.
Ittinghausen, Trier, 617.
Itzbach, Lothr., 670.
Jügesheim, Mainz, 16.
Jülich, Herzogth. u. Ort, 298, 299, 755, 757. Orte im R. B. Düsseldorf, 791. Erste Regenten 792, 803; Umfang 802; Staatsverfassung, 808; Landstände, Behörden, 810. Verhältn. z. deutsch. Reiche, 811. Uebersicht aller Regenten-Wechsel, 812.
Jugenfeld, Cölln, 821.
Jugenheim, Saarbr. 56, 99, 378, 435.
St. Julian, Rheingr., 352, 357.
Junkerath, Schloß, Blankenh., 695.
Irheim, Zweybr., 324.

K.

Kaan, Trier, 604.
Kaarst, Cölln, 822.
Kackenberg, Oran. 100.
Kälberau, Mainz, 16.
Kärlich, Trier, 602.
Käshofen, Zweybr., 324.
Kafferod, Hachenb., 161.
Kahlbach, Mainz, 88, 411, 597.
Kahlefen, Darmst., Hanau-L., 11.
Kahlstadt, Wambold, 26, 31.
Kaichen, Friedberg, 20, 436.
Kaiffenheim, Trier, 604.
Kail, Trier, 604, 613.
Kailbach, Erbach, 25, 450.
Kaimbt, Trier, 604, 613.
Kaisen, Saarbr., 99, 379, 728.
Kaisereſch, Trier, 604, 616.
Kalbach, Kloodt, 644.
Kaldenhausen, Haus, Cölln, 822.
Kaldenkirchen, Jülich, 831.
Kalenborn, Blankenheim? Trier? 692, 722.
Kalhard, Hachenb., 161.
Kalkofen, Rheingr., 364.
Kalkofen, Schaumb., 576, 577.
Kalkofen, Trier, (Arnstein), 594, 599.
Kallstadt, Leining., 347.
Kalmesweiler, Zweybr., 326.
Kalmesweiler, Lothr., 673.
Kalt, Trier, 604, 616.
Kaltau, S. Hachenb., 161.
Kaltenborn, Cölln, 659.
Kalten-Engers, Trier, 603, 615.
Kaltenholzhausen, Oran., 100.
Kalterherberg, Jülich, 757.
Kammerforſt, Trier, 599, 615.
Kapellen, Trier, 602.
Kaperich, Cölln, 659.
Kappel, Baden, Sponh., 337.
Kappeln, Rheingr., 828.
Kappenſtein, S. Hachenb., 161.
Karben, ſ. Groß- u. Kleinkarben.
Karken, Jülich, 756.
Karlsbergerhof, Zweybr. 324.
Karlsbronn, Saarbr., 378.
Karlshof, Zweybr., 324.
Kaſſel, Baſſenheim, 655.
Kaſſelerberg, Berg, 760.
Kaſtel (bei Mainz), Amt u. Ort, 45, 56, 60.
Katzenbach, Altenk., 250.
Katzwinkel, Cölln, 742.
Kaub, ſ. Caub.
Kaublen, Hof, Cölln, 821.
Kaulbach, Pfalz, 311.
Kaulſtoß, Darmſt., 9.
Kaunsholz, Saarbr., 378.
Kauſen, Runkel u. Walderdorf, 252, 657, 660.
Kauſen, Altenkirch., 250.
Kautenbach, Zweybr., 327.
Kazenbach (Gerichts Ramſtein), Pfalz, 311.
Kazenbach, Gericht u. Ort, Pfalz, 312.
Kazweiler, Gericht und Ort, Pfalz, 311.
Keeßkaſtel, Weilb., 378, 383.
Kefenich, Zweybr., 328.
Kefenrode, Iſenburg, 62, 445.
Kefersheim, Rheingr., 829.
Kehlbach, Caſſel, (Catzenelln.) 552, 559, 560, 561.
Kehlnbach, Darmſt., 7.
Kehn, Cölln, 822.
Kehr, Corneli-Münſter, 747.
Kehrenhauſen, Pfalz, 313.
Kehrig, Trier, 604.
Keidelheim, Pfalz, 308, 658.
Keiffenheim, Trier, 613.
Kelberg, Trier, 605, 612.
Keldenich, Jülich, 750, 759.
Kelding, Trier, 613.

Keldung, Trier, 604, 656.
Kelkheim, Mainz, 88, 410, 597.
Kell, Cölln, 659.
Kellenbach, Baden, Sponh., 337, 666.
Kellersweiler Hof, Zweybr., 326.
Kelsen, Trier, 608.
Kelsterbach, Darmst., 4.
Kelter Hof, Cölln, 253.
Kelz, Jülich, 755.
Kemel, Cassel, (Catzenelln.), 552, 557.
Kemmenau, Darmst. u. Oran., 5, 154, 596, 752.
Kempen, Cölln, 822, 831.
Kempenich, Amt u. Ort, Trier, 605, 620.
Kempfeld, Rheingr., 359.
Kempten, Mainz, 56, 413.
Kendenheim, Leining., 349.
Kenn, Trier, 608.
Kennfuß, Trier, 605, 613.
Kenten, Cölln, 758.
Kerben, Trier, 604, 616.
Kerig, Trier, 608, 616.
Kerkelbach, Mainz, 15.
Kerlingen, Lothr., 670.
Kern, Trier, 616.
Kerpen, Grafschft., Schäsberg, 780.
Kerpen, Besitzungen der Freihr. v., 325.
Kerpenscheid, Luxemb., 754.
Kerperich, zweifelh. ob Lothr., 670.
Kerperich, Trier u. Hagen, 609.
Kerschenbach, Gerolst., 692.
Kertrichen, Trier, 605.
Kervenheim, die ganze B. M., Cleve, 831.
Kerzenheim, Weilb., 381, 382.
Kescheid, Hachenb., 161.
Kesselbach, Using. 85.
Kesselbach, Darmst., 6.
Kesselbach, Pfalz, 308.
Kesseldorf, Zweybr., 328.
Kesselheim, Trier, 603, 615.
Kesseling, Cölln, 659.
Kesselingen, Trier, 608.
Kesselstadt, Besitzungen der Grafen von, 715.
Kesten, Trier, 611.
Kesternich, Jülich, 757.
Kestert, Trier, 616.
Kestrich, Darmst., 9.
Kettenbach, Using., Kirchsp. u. Ort, dessen frühere Verhältnisse, 85.
Kettenhausen, Altenk., 251.
Kettenheim, Pfalz, 55, 304, 432.
Ketterich, Darmst., Hanau-L., 11.
Ketternschwalbach, Usingen, 85.
Kettig, Trier, 602, 615.
Kettwig, alle Orte der B. M., Werden, 815.
Keuchingen, zweifelh. ob Lothr., 672.
Kevelner, Geldern, 831.
Kevenich, Trier, 607.
Keyenberg, Jülich, 756.
Kiderich, Mainz, 89, 400, 597.
Kienheim, Zweybr., (Crövereich), 328, 339.
Kill, Trier, 611.
Kilsbach, Löwenst., 460.
Kimbach, Löwenst. u. Erbach, 25, 460.
Kindel, Zweybr., 328.
Kinderbeuren, Zweybr., (Crövereich), 328, 339.
Kindsdach, Dalberg, 383, 389.
Kinzenbach, Weilb., 94, 661.
Kirberg, Zweybr., 321, 325.
Kirberg, Saarbr., 377, 378.
Kirberg, Oran. u. Using., 121, 153, Verfass. und Gesetzgebung, 525.
Kirburg, Hachenb., 161.

Kirchähr, Trier, 617.
Kirchbacher Hof, Zweybr., 324.
Kirchbeerfurth, Löwenst. u. Erbach, 24, 450.
Kirchberg, Darmst., 6.
Kirchberg, Jülich, 757.
Kirchberg, Amt u. Ort., Baden, Sponh., 337, 666.
Kirchbrombach, Löwenstein u. Erbach, 25, 460.
Kirchdaun, Jülich, 668.
Kircheib, Altenk., 252.
Kirchen, Kirchsp. u. Ort, Altenk., 250.
Kirchenarnbach, Dalb., 388, 389.
Kirchenbollenbach, Zweybr., 356.
Kirchenbollenbach, Rheingr., 829.
Kircheſch, Trier, 604, 620.
Kirchgöns, Darmst., 8, 428.
Kirchhain, Schaumb., 577.
Kirchheim, Darmst., Hanau-L., 11.
Kirchheim, Leining., 352.
Kirchheim-Bolanden, Amt u. Ort, Weilb., 381, 382.
Kirchhoven, Jülich, 756.
Kirchlotheim, Darmst., 8.
Kirchmuthſcheider, Cölln, 659.
Kirchſahr, Cölln, 659.
Kirchweiler, Trier, 612.
Kirdorf, Darmst., 6.
Kirf, zweifelh. ob Lothr., 671.
Kirff, Trier, 608.
Kirkel, Herrſchft. u. Ort, Zweybr., 322.
Kirkel, (Amts Zweybr.), Zweybr. 324.
Kirn, Rheingr., 356, 667.
Kirn-Hochſtätten, Rheingr., 357.
Kirrt, Hachenb., 161.
Kirrweiler, Rheingr., 829.
Kirrweiler, Oberamt u. Ort, Speyer, 344.
Kirsbach, Cölln, 659.
Kirſch, Trier, 608.
Kirſchhauſen, Mainz, 15, 411.
Kirſchhof, Saarbr., 376.
Kirſchhofen, Weilb., 93.
Kirſchrodt, Rheingr., 359, 830.
Kirſchweiler, Rheingr., 359, 827.
Kirſpelwaldniel, Jülich, 831.
Kirſpenich, Cölln, 759.
Kirſt, Trier, 611.
Kirweiler, Darmst., Hanau-L., 11.
Kirweiler, Rheingr., 357.
Kiſſelbach, Trier, 603, 617.
Klapper, Jülich, 755.
Klarenthal, Saarbr., 378.
Kleeberg, ſ. Cleeberg.
Kleeburg, Amt u. Ort, Pfalz, 322.
Kleeburg, Cölln, 759.
Kleinauheim, Mainz, 18.
Kleinbach, Darmst., 6.
Kleinbcederhof, Zweybr., 324.
Kleinbieberau, Darmst., 4.
Kleinblittersbach, zweifelh. ob Lothr., 673.
Kleinblittersdorf, Leyen, 391, 392.
Kleinbockenheim, Leining., 347, 348.
Kleinbreitenbach, Mainz, 14, 412.
Kleinbüllesheim, Cölln, 759.
Kleinbuntenbach, Zweybr., 322, 324.
Kleincarlbach, Leining., 347.
Kleineichen, Darmst., 8.
Kleinenbroich, Cölln, 821.
Kleinfiſchlangen, Pfalz, 303.
Kleinfulda, Darmst., 9.
Kleingerau, Darmst., 5.
Kleingladenbach, Darmst., 7.
Kleingumpen, Erbach, 26, 31, 456.
Kleinhauſen, Mainz, 15, 412.

Kleinheubach, Löwenst., 32, 38.
Kleinhollbach, Trier, 617.
Kleinich, Schulth. u. Ort, Zweybr., 327.
Kleinkarben, Friedberg, 21, 436.
Kleinkempen, Cölln, 822.
Kleinkrotzenburg, Mainz, 16.
Kleinlinden, Darmst., 6.
Kleinlumda, Darmst., 8.
Kleinmayscheid, Walderdorf u. Runkel, 262, 657, 660.
Kleinittesheim, Pfalz, 304.
Kleinottweiler, Zweybr., 325.
Kleinrechtenbach, Weilb., 93, 661.
Kleinrohrheim, Mainz, 412.
Kleinschwalbach, Mainz, 407.
Kleinsehrheim, Mainz, 15.
Kleinsteinhausen, Zwbr., 324.
Kleinumstadt, Darmst. u. Pfalz, 6, 301.
Kleinweidelbach, Pfalz, 308, 658.
Kleinwelzheim, Mainz, 16.
Kleinwinternheim, Mainz, 56, 400.
Kleinzimmern, Mainz, 16.
Kleuberg, Weilb., 661.
Klinding, Trier, 605.
Klingelbach, Darmst., 5, 596.
Klingen, Pfalz, 303.
Klingenmünster, Stift u. Ort, Pfalz, 303.
Klinkum, Geldern, 757.
Klopp, Pfalz, 658.
Kloppenheim, Darmst., 24, 459, 468.
Kloppenheim, Usingen, 84.
Kludenbach, Bad., Sponh., 337.
Knittelsheim, Pfalz, 303.
Knoden, Pfalz, 17, 301.
Knörringen, Pfalz, 303.
Knolsberg, Zweyb., 324.
Knopp, Sicking., 389.
Knorrschied, Saarbr., 376.
Kobscheid, Trier, 612.
Köchersbach, Mainz, 15, 412.
Köddingen, Darmst., 9.
Kölgenheim, Darmst., 9.
Kölln, Saarb., 375.
Kölln, Zweybr., 321, 327.
Kölln, Falkenst., 364.
Köngernheim, Löwst., 55, 461.
Köngernheim, Sicking., 57, 390, 479.
König, Amt u. Ort, Erbach, 26, 450.
Königsau, Baden, Sponh., 337.
Königsau, Trier, 603.
Königsbach, Speyer, 344.
Königsberg, A. u. Ort, Darmst., dessen Acquis. v. Solms, 428.
Königreicher Hof, Zwbr., 325.
Königsfeld, ritterſch., 655.
Königsfeld, Bassenh., 636.
Königshofen, Using., 85.
Königstätten, Darmst., 5.
Königstein, Grafſch., Amt u. Ort, 27, Erwerbung durch Mainz, 88, 403, 407, 597.
Königswinter, Cölln, 759.
Körborn, Zweybr., 325.
Kördorf, Mainz, 88, 90.
Kördorf, Cassel (Catzenelln.), 552, 560, 561.
Köth, Freihr. v., Besitzungen, 478.
Köttelbach, Trier, 605.
Köttingen, Cölln, 660.
Köttingerhöhe, Cölln, 660.
Kohden? Darmst., 9.
Kohl, Mainz, 16.
Kohlforst, Zweybr., 324.
Kohlforster Hof, Zweybr., 326.
Kolbingen, Trier, 617.
Kolenbach, Mainz, 412.
Kollesleuken, Trier, 631.
Kollweiler, Pfalz, 313.
Kolmbach, Mainz, 15.
Kolrich, S. Hachenb., 161.

Konken, Schulth. u. Ort, Zweybr., 325.
Kout, Geldern, 831.
Koppelen, Zweybr., 329.
Koppenstein, Schulth. u. Ort, Baden, Sponh., 337.
Korb, Hachenb. u. Oran., 100, 161.
Kork, Darmst., Hanau-L., 11.
Korrenzig, Jülich, 756.
Kostenz, Baden, Sponh., 357.
Kostheim, Mainz, 45, 60, 89, 400.
Kottelbach, Trier, 612.
Kotteweiler, Pfalz, 311.
Kotzenroth, Altenk., 250.
Krähwinkel, Cornely-Münst. u. Jülich, 748, 755.
Kränchen, Hachenb., 161.
Kraftsolms, Solms, 250.
Kratzenburg, Trier, 603.
Kratzhahn, Hachenb., 161.
Krauthausen, Corn. Münster, 747.
Krautscheid, Cölln, 252, 660.
Krebsweiler, Baden, 830.
Kreckelbach, Mainz, 412.
Krehlingen, Cölln, 689.
Kreidach, Pfalz, 301.
Kreimbach, Pfalz, 311.
Kretz, Trier, 604.
Kreuzberg, Cölln, 659.
Kreuzmühle, Cölln, 759.
Kreuznach, Amt u. Stadt, Pfalz, 296, 298, 308, 310, 338, 658.
Krickenbach, Sicking., 338, 389.
Kriechingen, Grafsch., Entstehung u. Umfang, 585.
Kriegerhof, Altenk., 251.
Kriegsfeld, Pfalz, 304.
Kriegsheim, Pfalz, 58, 304, 432.
Kriftel, Mainz, 88, 407, 597.
Kröffelbach, Solms, 250.
Kröppen, Darmst., Hanau-L., 11, 363.
Krofdorf, Weilb., 661.
Kronenberg, Zweybr., 327.
Kroppach, Hachenb., 161.
Kropsberg, Speyer, 344.
Krottelbach, Zweybr., 325.
Krügelborn, Leyen, 392.
Krügelborn, Zweybr., 325.
Kruft, Trier, 604, 616, 653.
Krughütte, Saarbr., 375.
Krumbach, Mainz, 412.
Krunkel, Trier, 605, 620.
Kuckfteinhöhe, Cölln, 759.
Kuckucksdaal, Elten, 832.
Kübelberg, Zweybr., 325.
Kühardt, Pfalz, 363.
Kumb, ſ. Chumb.
Kundert, S. Hachenb., 161.
Kunzenbach, Erbach, 32.
Kur-Cölln, Rückverweiſungen, 659.
Kurhof, Saarbr., 376.
Kürenberg, Trier, 604.
Kürnbach, Vogtei, Darmſt., 6.
Küttig, Trier, 604.
Kuhheide, Corn. Münſt., 747.
Kurpfalz, Ort, Rheingr., 830.
Kurtenacker, Cölln, 253.
Kurtenberg, Cölln, 759.
Kurrighoven, Cölln, 759.
Kurtſcheid, Cölln, 253, 660.
Kurzenbach, Mainz, 15, 412.
Kuſel, Zweybr., 325.
Kutzhof, Saarbr., 376.
Kuttig, Trier, 616.
Kylburg, Amt u. Ort, Trier, 611.
Kylburgweiler, Trier, 611.
Kyll, Trier, 609.

L.

Laach, Cölln, 821.
Laach, Aremb., 633, 653.
Laachshof, Cölln, 759.
Labbeck, Cleve, 830.
Lach, Cölln, 253.

Lachen, Pfalz, 302.
La-Croix, Lothr., 671.
Ladenburg, Pfalz, 300.
Lämmerspiel, Mainz, 16.
Lahr, Usingische Herrsch. in Breisgau, deren Umfang u. Schicksale, 86.
Lahr, Zweybr., 328, 329, 339, 340.
Lahr, Trier, 604.
Lahr, Oran., 100.
Lahrbach, Runkel, 252, 661.
Laimbach, Weilb., 93.
Lambertsheim, Pfalz, 310.
Lambsborn, Schulth. u. Ort, Zweybr., 325.
Lambutberg, Trier u. Luxemb., 612.
Lamersdorf, Luxemb., 698.
Lamersdorf, Jülich, 755, 756.
Lampaden, Trier, 608.
Lampertsheim, Amt u. Ort, Worms, 18, 367, 433.
Lamsbach, Darmst., Hanau-L., 11, 363.
Lamsheim, Stadt u. Oberschulth., Pfalz, 302.
Land, Hachenb., 160.
Landau, Frankreich, 369, Verhältnisse zum deutsch. Bunde, 273.
Landecken, Amt u. Ort, Pfalz, 303.
Landenhausen, Gericht u. Ort, Riedesel, 23.
Landkern, Trier, 604, 613.
Landsberg, Zweybr., 320.
Landscheid, Trier, 613.
Landsmühl, Trier, 613.
Landstuhl, Herrsch. u. Ort, Sicking., 388, 389.
Landsweiler, Saarbr., 378.
Landsweiler, Trier, Zweybr., Hagen u. Lothr., 611, 729.
Landweiler, Lothr., 669.
Langd, Darmst., 9.
Langel, Berg, 760.
Langen, Darmst., 4.
Langenau, Burg, Marioth, 112.
Langenaubach, Oran., 100.
Langenbach, Weilb., 93.
Langenbach, Altenk., 251.
Langenbach, Oran., 100.
Langenbach, Zweybr., 325.
Langenbach, Hachenb., 161.
Langenbergerhof, Zwbr., 324.
Langenbrombach, Erbach u. Löwenst., 25, 450, 460.
Langendernbach, Oran., 100.
Langenfeld, Trier, 605, 616.
Langenfeld, Prüm, 630.
Langenhahn, Oran., 100.
Langenhain, Darmst., 5, 596.
Langenkandel, Zweybr., 321.
Langenlonsheim, Pfalz, 310, 658.
Langenschwalbach, Ort, Cassel (Catzenell.) 552, 556.
Langenseifen, Cassel (Catzenell.), 552, 557.
Langenselbold, Isenb., 64.
Langenthal, Worms, 18, 433.
Langenthal, Pfalz, 658.
Langenweil, Falkenst., 364.
Langerwehe, Jülich, 755.
Langfeld, Meierei u. Ort, 612.
Langgöns, Darmst., 428.
Langharterhof, Bassenh., 636, 655.
Langhecke, Dorf u. Wald, Runkel, 110.
Langscheid, Schaumb., 576, 577.
Langscheid, Trier, 603, 605, 616, 617.
Langscheid, Cölln, 253.
Langscheid, Cassel (Catzenelln.), 552, 560, 561.
Langsdorf, Solms, 21, 438.
Langst, Cölln, 822.
Langstadt, Kurhessen, 33.
Langwaden, Darmst., 5.
Langweiden, Sicking., 388, 389.
Langweiler, Rheingr., 357, 829.

Langwiesen, Trier, ob ritterschaftlich? 590, 617.
Lanzenhain, Darmst., 9.
Lanzert, Trier, 612.
Lappertescherhof, Zwbr., 324.
Lascheid, Trier u. Luxemb., 612.
Lasenfeld, Pfalz, 307.
Lassel, Meierei u. Ort, Trier, 612.
Lasell, Prüm, 631.
Lasserg, Trier, 604.
Lasserich, Trier, 615.
Laubach, Amt u. Ort, Solms, 22, 439.
Laubach, Trier, 604, 618.
Laubach, Pfalz, 306, 307, 658.
Laubach, Using., 85.
Laubenheim, Pfalz, 305, 306, 658.
Laubenheim, Mainz, 56, 400.
Laubersweiler, theilweise Tr., 610.
Lauch, Cölln, 821.
Lauden, Pfalz, 301.
Laudenau, Erbach, 26, 450.
Laudenbach, Fechenbach, 38, 40, 74.
Laudert, Trier, Pfalz, 603, 617, 658.
Laudesfeld, Trier, 612.
Lauerbach, Erbach, 26, 449.
Laufdorf, Solms, 250.
Laufeld, die ganze B. M., Blankenheim? 693.
Laufenselten, Cassel (Catzenell.) 552, 557.
Laufersweiler, Tr. u. Schmidtburg, 603, 645.
Laumersheim, Worms, 366, 367.
Launs, Weilb., 93.
Launsbach, B. M. u. Ort, Weilb. 661.
Laurenburg, Schaumb., 576, 577.
Lauscheid, rittersch. (Boos), 830.
Lautenbach, Saarbr., 99, 378.
Lauter, Darmst., 8.
Lauterbach, Zent u. Ort, Riedesel, 23.
Lauterbach, Saarbr., 375.
Lauterburg, Oberamt u. Ort, Speyer, 345.
Lautereck, Pfalz, 300, 312, 313.
Lauterecken, Zweybr., 319.
Lautern, Erbach, 26, 450.
Lautern, Oberamt u. Ort, 296, 297, 299, 300, 310, 311.
Lauterschwan, Wallbrunn, 395.
Lautersheim, Leining., 346.
Lautershoven, rittersch., 654.
Lautert, Cassel (Catzenell.), 552, 560.
Lauterweschnitz, Pfalz, 17.
Lautzenbrücken, Hachenb., 161.
Lautzert, Runkel, 252, 661.
Lautzkirchen, Leyen, 390.
Lautzenhausen, Bad., Sponh., 666.
Lauzenhausen, Bad., Sponh., 337.
Lay, Bretzenh., 649.
Lay, Trier, 615.
Lebach, Herrsch. u. Ort, Trier, Zweybr., Hagen u. Lothr., 611, 669, 723, 729.
Lechenbach, S. Hachenb., 161.
Lechenich, B. M., Cölln, 758.
Lederbach, Trier, 605, 620.
Leeheim, Darmst., 4.
Legelsburst, Darmst., Hanau-L., 12.
Lehmen, Trier, 604.
Lehrbach, Darmst., 6.
Leibrunn, Worms, 367.
Leibsdorf, Cölln, 253.
Leichelbingen, Zweybr., 324.
Leidelheim, Worms, 367.
Leidenborn, Luxemb., 698.
Leideneck, Zweybr., 328, 665.
Leidesdorf, Vogtei u. Ort, Pfalz, 297.

Leidingen, Lothr., 670.
Leimbach, Trier, 605, 620.
Leimbach, Cölln, 659.
Leimenbach, Pfalz, 17.
Leimenthal, Darmst., Han.-L., 12.
Leimersheim, Pfalz, 303.
Leingen, S. Hachenb., 160.
Leinhausen, Mainz, 16.
Leiningen, Fürsten u. Grafen, Genealogie derselben, 346.
Leiningen, Hardenburg, Dachsburg, Besitzungen, 347.
Leiningen, Heidesheim u. Guntersblum, Falkenburg, 347, 348.
Leiningen, Grünstadt, Westerburg u. Ilbenstadt, 350, 351, 470.
Leiningen, (B. M. Pfalzfeld), zweifelh. ob Leyen, 644.
Leinsweiler, Zweybr., 322.
Leisa, Darmst., 7.
Leisel, Baden, Sponh., 827.
Leiselheim, i. q. Leiselnheim, Pfalz, 58, 304, 432.
Leiselthal, Darmst., Hanau-L., 12.
Leissel, Bad., Sponh., 341.
Leistadt, Leining., 346, 347.
Leistersweiler, Zweybr., 325, 828.
Leitzweiler, Zweybr., 828.
Lemberg, Oberamt u. Ort, Darmst. Hanau-L., 11, 13, 363.
Lengfeld, Pfalz, 18, 301.
Lennen, Baden, 332.
Lenzbahn, Usingen, 85.
Leonard, St., Cölln, 821.
Lerchenfeld, Graf v., Besitzungen, 478.
Lesenich, Zweybr., 328.
Lettenbach, Leining., 348.
Lettweiler, Zweybr., 327.
Leubsdorf, Cölln, 659.
Leuderach, Trier, 617.
Leudesdorf, Trier, 620.
Leun, Solms, 250.
Leusch, Cölln, 821.
Leusel, Darmst., 6.
Leutersheim, Leining., 352.
Leutesdorf, Trier, 605.
Leutesheim, Darmst., Hau.-L., 12.
Leuth, Geldern, 831.
Leutzbach, Altenk., 251.
Lewen, Trier, 607.
Leyen, Besitzungen des Fürsten von der, 111.
Leyhgestern, Darmst., 8, 428.
Leymersdorf, Jülich, 668.
Liblar, B. M. Cölln, 758.
Lich, Fürstenlinie, s. Solms, Amt u. Ort Solms, 22, 439.
Lich, Zweybr., Sponh., 328, 339.
Lichtenau, Amt u. Ort, Darmst., Hanau-L., 12.
Lichtenberg, Amt und Ort, Darmst., 4.
Lichtenberg, Darmst., Hanau, L., Oberamt u. Ort, 11.
Lichtenberg, Burg, Zweybr. 325.
Lichtenberg, Grafsch. u. Ort, Oberamt u. Ort, Zwbr., 320, 325.
Lichtenberg, Trier u. Luxemb., 612, 696.
Lickershausen, Trier, 616.
Liebenschied, Oran., 100.
Lieblos, Isenb., 64.
Liebshausen, Pfalz, 658.
Liebsthal, Zweybr., 325.
Liedberg, Cölln, 821.
Liedebach, Erbach, 25, 450.
Liederbach, Darmst, 6.
Lieg, Zweybr., Sponh., 329, 340.
Lieg, Trier, 604.
Lierschied, Cassel (Catzenelln.), 552, 556, 557.
Liersmühle, Cölln, 758.
Liesenfeld, Pfalz, 658.
Liessem, Cölln, 759.
Limbach, Pfalz, 313.
Limbach, Cölln, 252.

Limbach, Schulth. u. Ort, Zweybr., 324, 326.
Limbach, Usingen, 85.
Limbach, Hachenb., 161.
Limbach, Baden, 830.
Limburg, Amt u. Ort, Trier, 598, 619.
Limburg, Kloster, Pfalz, 302.
Limburg, Herzogthum Oesterreich, 819.
Limburg-Styrum, Herrsch., 820.
Lind, Virneb., 639.
Lind, Cölln, 659.
Linden, Zweybr., 326, 828.
Linden, Sicking., 388, 389.
Lindenberg, Speyer, 344.
Lindenholzhausen, Trier, 598, 619.
Lindenfels, Oberamt u. Stadt, Pfalz, 17, 295, 299, 300, 301.
Lindenscheid, rittersch., 714.
Lindenstruth, Darmst., 8.
Lindheim, Vinningen, 24, 30, 475.
Lingerhahn, Trier, 603, 616.
Lingscheid, Blankenb., 694.
Linkenbach, Runkel, 252.
Linkenbuchen, Runkel, 661.
Linkes Rheinufer, dessen Occup. durch die Franzosen, 168; Rheinisch. National-Convent, 169; Zustand in 1793 u. 94, — 171; in 1795, — 172; in 1796, —173; Behörde v. 1792 — 1797, —172; Hoche, Chef der Verwaltung, 175; seine Proklamation, 175; die deutschen Enclaven werden 1791 mit Frankreich vereinigt, 175; Landes-Organisation in 1797, — 179; Verträge wegen Abtret. d. linken Rh. U., 182, 279; Behörde bis 1801, — 185; Departemental-Eintheilung, 186; französische Verwaltung für sämmtl. Verbündete v. 1813, — 193; Instruktionen des Ministers v. Stein, 194; General-Gouvernements der Errichtung, 198; Gemischte Commission in Kreuznach u. Worms, 201; Verwalt. des Bezirks an der Lauter, 204; G. Gouv. des Niederrheins, 204; Ende der provisorischen Verwaltung, 207.
Linn, Cölln, 822.
Linnenbach, Pfalz, 301.
Linnich, Jülich, 756.
Linschied, Cassel (Catzenelln.), 552.
Linsler Hof, Lothr., 671.
Linther, Oran., 100.
Linx, Darmst., Hanau-L., 12.
Linz, Amt u. Ort, Cölln, 253, 659.
Linzenhausen, Cölln, 253, 659.
Lippe, Hachenb., 162.
Lippporn, Schönau (Weilb.), 94.
Lipshausen, Trier, 617.
Lierefeld, Tr. u. Zweybr., 612.
Lischbach, Darmst., Hanau-L., 12.
Lisdorf, Loth., 670.
Liser, Trier, 611.
Lissingen, Prüm, 630, 721.
Lißberg, Amt u. Ort, Darmst., 9.
Lißlau, Speyer, 344.
Litzig, Zweybr., 327, 666.
Lixfeld, Darmst., 7.
Lizelbach, Mainz, 15, 412.
Lobberich, Geldern, 831.
Lobloch, Pfalz, 302.
Loch, theilw. Cölln, 759.
Lochum, Oran. u. Hachenb., 100, 160.
Lockweiler, Dagst., 696.
Löf, Trier, 604, 616.
Löffelscheid, Mettern., 651.
Löhnfeld, Oran., 100.
Lönberg, Amt, Ort, Hütte, Oran. u. Weilb., 91, 104.
Löllbach, Schulth. u. Ort, Rhgr., 356.
Löhr, Cölln, 660.
Lörbach, Mainz, 15, 412.

Lörzweiler, Pfalz, 57, 479.
Lössenich, Kesselstadt, 716.
Lötzbeuren, Zweybr., 327.
Lövenich, Jülich, 756.
Lövenich, Cölln, 760.
Löw, Freihr. von, Besitzungen, 24, 474.
Löwenbrüche, Cölln, 759.
Löwenbrücken, Trier, 607.
Löwenstein-Werthheim, Besitzungen, 24, 459.
Lörzweil, Mainz, 414.
Lohnweiler, i. q. Lonweiler, Pfalz, 313.
Lohrbach, Isenb., 62, 446.
Lohrheim, Oran., 100.
Lohrscheid, Cölln, 660, 252.
Lohrsdorf, Jülich, 668.
Loinsweiler, Zweybr., 329.
Lollar, Darmst., 6.
Lollbach, Rheingr., 829.
Lollschied, Cassel (Catzenell.), 552, 557.
Lommersum, Herrsch. u. B. M. Scharberg, 780.
Lommersweiler, Luxemb., 754.
Londorf, Darmst., 6.
Longcamp, Trier, 610.
Longen, Trier, 607.
Longerich, Cölln, 750.
Lonnig, Trier, 604, 616.
Longnich, Trier, 608.
Lonsheim, Pfalz, 55, 304, 432.
Lonweiler, s. Lohnweiler.
Loorig, Trier, S. H. (Paul. Probst.) 608.
Lorch, Lorchhausen, } Mainz, 89, 400, 598.
Lorenzen, Bann, Saarb., 377, 378.
Lorsch, Vogtei u. Ort, Mainz, 14, 15, 412.
Lorsch, Trier, 608.
Lorscheid, Trier, 608.
Lorsbach, Darmst., 5, 596.
Lorzenbach, Mainz, 15, 412.
Losheim, Trier, 608, 612.
Loskille, Trier, 611.
Lothringen, Herzogth., Ortsch. im R. B. Trier, 669; Entstehung des Herzogth. u. Regenten-Wechsel, 673; Verfassung, 676, 731; Umfang, 678; Dependenzen von Lothringen, 679.
Louisenthal, Saarbr., 375.
Luckert, Trier, 620.
Ludendendorf, Jülich, 759.
Luderbacher Bann, Weilb., 378.
Ludweiler, Meierei u. Ort, Saarbr., 375.
Ludwigswinkel, Darmst., Hanau-L., 362.
Lüchert, Trier, 605.
Lückenbach, Hachenb., 161.
Lückenburg, Rheingr., 359.
Lückershausen, Trier, 598.
Lüssendorf, Gerolst., 692.
Lütz, Trier, 605, 653.
Lützelbach, Darmst., 4.
Lützelbach, Erbach u. Löwenst., 25, 460.
Lützellinden, Weilb., 93, 661.
Lützelrimbach, Erbach, 26, 450.
Lützelstein, Herrsch., Pfalz, 313.
Lützendorf, Weilb., 93.
Lützerath, Trier, 605.
Luftelberg, Cölln, 759.
Lug, Pfalz, 303.
Lummerschied, Saarbr., 376.
Lunebach, Trier u. Luxemb., 612, 698.
Luntzweiler, Leyen, 392.
Lusthof, Cölln, 659.
Luxem, Trier, 611.
Luxem, Virneburg, 639.
Luxemburg, Herzogth., dessen Ortsch. im R. B. Trier, 698, 754; Entstehung u. Regenten-Wechsel, 699; Literatur, 700; Verfassung,

701; Umfang, 703; deutsches Quartier, 703; Wallonisches, 712;
Luzerath, Trier, 613.

M.

Maar, Trier (Paul. Probst.), 608.
Macherbach, Zweybr., 326.
Macherbach, Lothr., 673.
Macken, Zweybr., 328, 339, 340.
Macken, Trier, 603.
Mackenbach, Pfalz, 311.
Mackenrod, Bad., Sponh., 827.
Mackweiler, Saarbr., 378.
Mademühlen, Oran., 100.
Mähren, Trier, 617.
Mähren, Kirchsp. u. Ort, Altenk., 251, 252.
Magdenburg, Amt Speyer, 345.
Mahlberg, Cölln, 253.
Mahlborn, Meierei u. Ort, Baden, Sponh., 341.
Mahlstadt, Saarbr., 375.
Mahr, Darmst., 7.
Maienthal, Altenk., 251.
Mainflingen, Mainz, 16.
Mainz, Kurfürst., Abtretungen desselben an Hessen-Darmst. durch den R. D. S., 15; Reihefolge der Kurfürsten, 397; Verhältnisse der Kurfürsten zum deutschen Reiche, 399; Umfang des Kurfürstenth., 399; unteres Erzstift, 400; oberes Erzstift, 415; Landesverfassung, Verhältnisse des Domkapitels, 419; Verhältnisse des Kurfürsten zum Adel, eigenthüml. Verhältn. des Rheingaus, 422; Landesbehörden, 425; Orte im R. B. Coblenz, 662.
Mainz, Vicedomamt, Stadt, Mainz, 56, 60, 400; Schicksale der Stadt seit 1792, — 262; jetzige Verhältnisse zum deutschen Bunde u. desfallsige Verträge, 265.
Mainzenhausen, Bad., Sponh., 337.
Mainzlar, Darmst., 6.
Mainzweiler, Saarbr., 99, 828.
Maisborn, Pfalz, 658.
Maiweilerhof, Zweybr., 325.
Maizborn, Baden, Sponh., 337, 666.
Makenheim, Mainz, 15.
Malborn, Trier, 609.
Malchen, Darmst., 5.
Mallerberg, Trier, 615.
Mallendar, Trier, 603, 615.
Malmedy, Abtei, 748.
Maltheser-Orden, Verfassung, 468.
Malmeneich, Trier, Oran., 100, 608, 617.
Mambach, Darmst., Hanau-L., 12.
Mambächel, Zweybr., 326, 828.
Mammelsheim, Mainz, 88, 403, 407, 597.
Mammelzen, Altenk., 251.
Mandel, Bretzenh., 667.
Mandeln, Oran., 100.
Manderbach, Oran., 100.
Manderfeld, Trier, 612.
Mandern, Trier, 609, 722.
Manderscheid, Trier, 612, 613.
Manderscheider Hof, Blankh., 694.
Manel, Trier, 612.
Mangelsbach, Erbach, 25, 449.
Mannebach, Trier, 608.
Mannebach, Birneb., 639.
Mannebach, Sponh. u. Zweybr., 665.
Mannenbach, Pfalz, 296.
Mannbach, Thal u. Dorf, Pfalz, 305, 657.
Mannweiler, Schulth. u. Ort, Pfalz, 312.
Mansteden, Cölln, 760.
Mappersheim, Cassel (Catzenellnb.), 552, 560, 561.

Marbingen, Zweybr., 326.
Marenbach, S. Hachenb., 160.
Marenbaum, Cleve, 830.
Margarethen oder Kirn-Hochstätten, Rheingr., 357.
Mariähausen, Trier, } 620.
Mariärachdorf, " }
Marien, Cölln, 659.
Marienberg, Oran., 100.
Marienberghausen, Homb., 817.
Marienborn, A. u. O. Isenb., 63.
Marienborn, Mainz, 56, 63, 65, 400.
Marienfels, Cassel, dann Using. und Oranien, 152, 559.
Marienhagen, Homb., 817.
Marienhagen, Darmst., 8.
Marienheide, B. M. Gimborn, 782.
Marienschloß, Mainz, 17, 411.
Marienthal, Wartenb., 371, 372.
Marienthal, Cölln, 659.
Marienthal, Leining, 346.
Marienthal, Hachenb., 161.
Marientraut, Amt, Speyer, 344.
Maring, Trier, 611.
Marmagen, Cölln, 755.
Marnheim, Weilb., 382.
Maroth, Trier, 620.
Martel, Jülich, 668.
Marteroth, Cassel, Catzenelln., 552, 560, 561.
Marth, Zweybr., 325.
Marpingen, Zweybr., 828.
Martin St., Speyer, 342, 344.
Martinshöhe, Sick., 388, 389.
Martinskirchen, Trier, 608.
Martinstein, badische Herrsch., 383, 483, 648.
Martin-Weiersbach, Baden, Sponh., 338.
Marxheim, Mainz, 88, 407, 597.
Marzhausen, Hachenb., 161.
Masburg, Trier, 604.
Massenheim, Darmst., 5, 596.
Mastershausen, Tr., Zweybr. u. Mettern., 604, 651.
Masthorn, Trier u. Luxemb., 612.
Maßweiler, Zweybr., 324.
Matheiß, St., Trier, 607.
Mattenheim, Wartenb., 372.
Matzerath, Geldern, 757.
Mauchenheim, Pfalz, 304.
Maudach, Pfalz, 302.
Mauden, Altenk., 250.
Maulbach, Darmst., 8.
Mauloff, Usingen, 85.
Maulsbach, Altenk., 252.
Mausbach, Cornel. Münst., 748.
Mauschbach, Zweybr., 324.
Mauschbach, Darmst., Hanau-L., 363.
Maußbach, Trier, 610, 827.
Maybach, Darmst., 8.
Mayen, Amt u. Ort, Trier, 604, 615.
Maykam, Speyer, 344.
Maynzweiler, Saarbr., 379.
Mayscheid, Amt u. Ort, Walderdorf u. Runkel, 657.
Mayschloß, Aremb., 633.
Maximin St., Amt Trier, (Abtei St. Maximin), 608.
Marsain, Bann u. Ort, Hachenb., 162.
Mazerath, Trier u. Luxemb., 612.
Mechern, zweifelh. ob Lothr., 672.
Mechernich, Herrsch. u. Ort, Nesselrode, 752.
Mechtersheim, Pfalz, 303.
Mechtilshausen, Hof, Darm., 5.
Meckenbach, Zweybr., 329, 827.
Meckenbach, Rheingr., 829.
Meckenheim, Pfalz, 302.
Meckenheim, Cölln, 759.
Medart St., Trier, 607.
Meddart, Zweybr., 829.
Meddersheim, Rheingr., 359, 829.

Medelsheim, Leyen, 390, 392.
Medenbach, Dran., 100.
Medenbach, Darmst., 5, 596.
Medendorf, Trier, 612.
Medenscheid, Pfalz, 305.
Medkensäß, Isenb., 62, 445.
Meerholz, Isenb., 64.
Mehlbach, Erbach, 25, 28, 450.
Mehlbach, Pfalz, 311.
Mehlingen, Ober- u. Nieder-Wartenb., 371, 372.
Mehlingen, Leining., 346.
Mehren, Trier, 612.
Mehrenberg, Amt u. Ort, Weilb., 93.
Meiches, Darmst., 9.
Meimborn, Neuw., 661.
Meisburg, Trier, 611.
Meisenbach, Darmst., 11.
Meisenbach, Pfalz, 311.
Meisendhal, Trier, 612.
Meisenheim, Amt u. Ort, Zwbr., 320, 326, 829.
Meisenthal, Trier, 605.
Meisterfelden, Pfalz, 296.
Meizborn, Pfalz, 308.
Melbach, Wetzl., 24, 475.
Melsbach, W. Neuwied, 661.
Melsheim, Pfalz, 304.
Membrechtshofen, Darmst., Hanau-L., 12.
Memmingen, Trier, 614.
Mendenscheid, Pfalz, 657.
Mengerskirchen, Dran., 100.
Mengerscheid, Pfalz, 308, 658.
Mensfelden, Dran. u. Ulng., ꝛc., 86, 109, 121, Entstehung der Gemeinsch., 158; Verfass., 531.
Merchweiler, ritterſch., 725.
Mergingen, Lothr., 672.
Mering, Trier, 607.
Merkelbach, Hachenb., 160.
Merken, Jülich, 755.
Merkenbach, Dran., 100.
Merl, Trier, 604, 613.
Merl, Cölln, 759.
Merlau, Darmst., 8.
Merlenheim, Pfalz, 303.
Merlscheid, Trier, 612.
Mermuth, Pfalz, 307, 658.
Mersbach, Pfalz, 307.
Merschweiler, Kerpen, 395.
Mersfeld, Pfalz, 304.
Merstadt, Pfalz, 304.
Merten, Lothr., 671.
Mertesacker, Cölln, 253.
Wertesheim, Leiningen, 352, 346.
Mertloch, Tr., 616.
Merxweiler, ritterſch., 830.
Merzalben, Baden, 332.
Merzenich, Jülich, 755.
Merzhausen, Usingen, 85.
Merzig, Trier, 614, 672.
Merzweiler, Rheingr., 357, 829.
Mesenich, Trier, 604.
Meswiesen, Trier, 605.
Messel, Albini, 26, 30, 477.
Messenhäuser Höfe, Frankenst., 26, 477.
Messenich, Trier, 613.
Messerich, Trier, 613.
Mettendorf, Trier, 608, 612.
Mettenheim, Wartenb., 57, 435, 470.
Mettenich, Dagst., 696.
Metterich, Tr., 616.
Metternich, Trier, 602, 604, 615.
Metternich, Fürsten von, Besitz., 681.
Mettloch, Trier, 614.
Mettloch, Lothr., 672.
Mettweiler, Zweybr., 326, 828.
Metzenhausen, Baden, Sponh., 666.
Metzlos, Riedesel, 23.
Metzlosgehag, Riedesel, 23.

Meudt, Amt u. Kirchsp., Trier, 599, 617, 618.
Meurig, Trier, 608.
Meyerode, Luxemb., 754.
Michel, St., Weilb., 378.
Michelau, Isenb., 63, 446.
Michelbach, Darmst., 9.
Michelbach, Mainz, 16.
Michelbach, Usingen, 85.
Michelbach, Blankenh., 692.
Michelbach, ritterſch., 25, 478, 727.
Michelbach, Zweybr., 328, 665.
Michelbach, Altenk., 251.
Michelbrunn, Sicking., 388, 389.
Michelnau, Darmst., 9.
Michelſtadt, Amt u. Ort, Erbach, 25, 450.
Miehlen, Amt u. Ort, Wetlb., 94.
Miehlen, Leyen, 111, 391.
Mieſenheim, Cölln, 659.
Milheim, Pfalz, 312.
Millen, Jülich, 756.
Minckelfeld, Tr., 616.
Minderslachen, Zweybr., 321.
Minderlettig, Trier, 611.
Minfeldt, Zweybr., 321.
Minheim, Trier, 611.
Minnbach, Schulth. u. Ort, Zweybr., 324.
Minsweiler, Pfalz, 312.
Minversheim, Darmst., 11.
Miſſelberg, Oran. u. Usingen, 152.
Mitlechtern, Pfalz, 17.
Mittelbach, Zweybr., 324.
Mittelberxbach, Saarbr., 337.
Mittelbollenbach, Leining., 829.
Mittelbollenbach, Trier u. Styrum, 631.
Mittelechtern, Pfalz, 301.
Mittelfiſchbach, Darmst., 5, 596.
Mittelgrund, Isenb., 62, 446.
Mittelhattert, Hachenb., 160.
Mittelhauſen, Darmst., 11.
Mittelheim, Mainz, 89, 400, 597.
Mittelhofen, Oran., 100.
Mittelosheim, Trier, 609.
Mittelkinzig, Löwenst., 18, 24, 459.
Mittelkinzig, Pfalz, 301.
Mittelrheiniſch, reichsritterſchaft. Beſitzungen, 24.
Mittel-Roidenbach, Baden, Sponh., 338.
Mittelrüdebach, Trier, 610, 828.
Mittelſeemen, Stolb., 21, 441.
Mittel-Strömmig, Zweybr., Mettern., 328, 339, 651.
Mittelweidelbach, Trier, 631.
Mittershauſen, Pfalz, 17, 301.
Mockelen, Trier, 612.
Mockſtadt, Amt u. Ort, Isenburg, 62, 446.
Möddersheim, Cölln, 755.
Möhrendorf, Oran., 100.
Mölsheim, Pfalz, 58, 432.
Mölſchbach, Haake, 393.
Mömerzheim, Jülich, 759.
Mönchsbruch, Darmst., 5.
Mönchsheid, Mönchshof, Essen, 663.
Möngelbach, Erbach, 26, 450.
Mönſtatt, Using., 85.
Möntenich, Trier, 616.
Mörfelden, Darmst., 4.
Mörlen, Hachenb., 161.
Mörlenbach, Cent u. Ort, Mainz, 15, 412.
Mörnzheim, Pfalz, 303.
Mörp, Zweybr. u. Sponh., 665.
Mörrſtadt, Pfalz, 58, 432.

Mörs, Herzogth. u. Stadt, 791, 805. Frühere Regenten, 807, 812, 831.
Mörs, Worms, 367.
Mörsbach, Zweybr., 324.
Mörschbach, Pfalz, 658.
Mörschdorf, Zweybr., 328.
Mörscheid, Baden, Sponh., 827.
Mörsdorf, Zweybr., 329, 340.
Mörz, Zweybr., Sponh., 328, 329, 339, 340.
Mörz, Trier, 604.
Möttau, Weilb., 93.
Mohn, Trier, 611.
Mohrbach, Reipoltskirch. 361.
Mollingen, Trier, 617.
Molsberg, Trier, 618.
Mosburg, Trier, Walderdorffsche Rechte, 618.
Molsmühl, Geldern, 757.
Molzhain, Altenk., 250.
Mombach, Mainz, 56, 414.
Mombard, Erbach, 25, 450.
Mommernheim, (Ganerbschaft), Pfalz, 57, 480.
Monchweiler, Zweybr., 321.
Mondorf, zweifelh. ob Lothr., 672.
Monreal, Trier, 604.
Monsbach, Erbach, 26, 450.
Monsheim, Leining., 58, 352, 435.
Montabauer, Amt u. Ort, Trier, 599, 617.
Montclair, Trier, 614.
Montjoie, Jülich, 757.
Monzel, Trier, 610.
Monzelfeld, Trier, 610.
Monzernheim, Pf., 57, 304, 432.
Monzingen, Pfalz, 309, 658.
Moos, Gericht, Riedesel, 23.
Moosbach, Leining., 347.
Morbach, Trier, 610.
Mornlautern, Gericht u. Ort, Pfalz, 311.
Mornshausen, (Amt Biedenk.), Darmst, 7.
Mornshausen, (Amt Blankenst.), Darmst., 7.
Morsch, Worms, 366.
Morschbach, Trier, 610.
Morschdorf, Zweybr., Sponh., 339, 666.
Morscheid, Trier, 609, 610.
Morschhausen, Trier, 603.
Morschholz, Dagst., 696.
Morschied, Baden, Sponh., 341.
Morshausen, Trier, 616.
Morsheim, Weilb., 381, 382.
Morsmünster, Pfalz, 296.
Morsweiler, Trier, 613.
Mortloch, Trier, 604.
Mosbach, Pfalz, 299, 300.
Mosbach, Leining., 74, 348.
Mosberg, Zweybr., 329.
Mosbruch, Cölln, 659.
Moscheid, Trier, 607.
Moschel, Zweybr., 320.
Moschem, Trier, 617.
Moselkern, Trier, 604, 616.
Moselsürsch, Trier, 604.
Moselsürtz, Trier, 616.
Moselweis, Trier, 602.
Moßbach, Pfalz, 296, 300.
Moßbach, Using., 84.
Motten, Schloß, zu Trier, Zweybr. Hagen u. Lothr., 611, 723.
Muchhausen, Cölln, 821.
Muckenschopf, Darmst., Hanau-L., 12.
Mudenbach, s. Hachenb., 161.
Mudershausen, Darmst., 596.
Mudersbach, Solms, 249.
Mudersbach, Altenk., 250.
Mudershausen, Using., 85.
Mudscheid, Cölln, 759.
Müden, Tr., 616.
Mühlbach, Pfalz, 314.
Mühlbach, Trier, 613.
Mühlbach, Oran., 100.
Mühlbach, Sickingen, 388.

Mühlen, Trier, 598, 619.
Mühlen, Weilb., s. Miehlen.
Mühlenthal, Darmst., 11.
Mühlfelden, Dagst., 696.
Mühlhausen, Löwenst., 25, 460.
Mühlhausen St., Landau, 370.
Mühlheim, deutsche Ordens-Commende, 15.
Mühlheim, Mainz, 16.
Mühlheim, Trier, 602, 615.
Mühlheim, Leining., 346, 349.
Mühlhofen, Trier, 603, 615.
Mühlpfad, Cassel, 667.
Mülldorf, Cölln, 759.
Müllenbach, Trier, ritterschftl.? 604, 605, 613, 616, 643.
Müllenborn, Gerolst., 692.
Mümmelbach, S. Hachenb., 161.
Mümmlinggrumbach, Löwenstein ꝛc., 25, 460.
Münch, Virneburg, 639.
Münchenroth, Cassel (Catzenelln.), 552, 557.
Münchhausen, Oran., 100.
Münchholzhausen, Solms, 250.
Münchleusel, Darmst., 6.
Münchwald, Dalberg, 646.
Münchweiler, Darmst. u. Baden, 11, 332, 362.
Münchweiler, Herrsch. u. Ort, Leyen, 392, 722.
Münchweiler, Wieser, 396.
Münchwies, Saarbr., 98, 378.
Mündenich, Trier, 604.
Mündersbach, Hachenb., 161.
Müngersdorf, Cölln, 759.
Münster, Solms, 22, 439.
Münster, Isenburg, 62, 445.
Münster, Darmst., 8.
Münster, Mainz, 88, 407, 597.
Münster, Trier, 616.
Münster, Runkel, 110.
Münster, am Stein, ritterſch., 646.
Münster, unterm Stein, Rheingr., 357.
Münster, Pfalz u. Degenf., 304, 647, 658.
Münsterappel, Rhgr., 352, 357.
Münstermayfeld, Amt u. Ort, Trier, 604, 616.
Münzenberg, Grafſchaft, Amt u. Ort, Heſſen u. Solms, 10, 21, 22, 33, 39, 66, 67, 456.
Münzingen, Trier, 608.
Mürlebach, Prüm, 630.
Müſch, Cölln, 959.
Müſchenbach, Hachenb., 160.
Muhlarthütte, Corneli-Münſt. 748.
Muhlhofen, Zweybr., 329.
Mumbach, Pfalz, 17.
Mumbach, Mainz, 15, 412.
Munchbach, Virneb., 639.
Munchhausen, Zweybr., 322.
Munden, Trier, 604.
Mundenheim, Pfalz, 302.
Musbach, Pfalz, 302.
Musburg, Trier, 616.
Muſcheid, Runkel, 252, 661.
Muſcheid, Cölln, 253.
Muſchenheim, Solms, 21, 438.
Mutterſcheid, Pfalz, 307, 658.
Mutterſtadt, Pfalz, 302.
Muzenich, Trier, 612.
Muzenich, Prüm, 630.
Myhl, Jülich, 756.
Mylendonk, Herrſchaft, Oſtein, 816.

N.

Nachtsheim, Trier, 604, 661.
Nack, Pfalz, (Hunolſtein), 55, 479.
Nackenheim, Mainz, 57, 400.
Nalbacher Thal, Trier ꝛc., 609, 723, 728.
Namborn, Zweybr., 828.
Namedy, Cölln, 659.
Nanderath, Hof, Cölln, 821.

Rannhausen, Pfalz, 308, 658.
Ransweiler, Pfalz, 311.
Ranzenbach, Oran., 100.
Rarbeim, Pfalz, 310.
Rassau, Herzogth., die Verhältnisse der sämmtlichen Linien des Hauses Nassau. Ursprung des Hauses Nassau 79. Stammbaum der Walram. Linie 80. Erbfolge ders. 81. Errichtung des Herzogth. Nassau, 87. Erwerbungen in 1806, 89. Lossagung v. Rheinbund. Vertrag mit Oesterreich 115, mit Oranien 121, mit Preußen 135. Nassauischer Erbverein, dessen Inhalt, 522. Gemeinsch. Regier. des Herzogth. v. 1806—1816, 537. Geschäfte des Oberappellationsgerichts, 539. Behörden in 1813, 544. Regierung in Wiesbaden, 546. Regier. in Ehrenbreitstein, deren Bezirk in 1802 u. 1815, 547. Regier. in Weilburg, 549. Cultusbehörden, 549. Lokalstellen 550. Verordnungsblatt u. Adreßbuch 550.
Rassau-Oranien, Besitz. dieser Linie zur Zeit der Brudertheilung, 101. Deren Verlust in 1806, 117. Wiedererlangung in 1816, 1820. Verhältnisse zum deutsch. Reiche 497. Landes-Verfassung bis zur Brudertheilung 498; bis 1416, 499; bis 1743, 500; in 1743, 503. Oberbehörden 503. Aemter 505. Weisthum 507. Verfassung unter dem Großherzog v. Berg 508, unter Napoleon 511. Administrativbehörden 511. Justiz 515. Gesetzgeb. 517. Verfass. in 1813, 518. Constitution von 1785, 521. Verfass. der Gemeinschaften 521.
Rassau-Saarbrücken, Titel der Fürsten, 87. Erlöschen dieser Linie, 97. Vertheilung der S. Länder in 1815, 98.
Rassau-Usingen, Fürsten von, Erwerbungen durch den R. d. S. v. 1803, 13. Länderumfang 493. Verhältn. zum deutsch. Reiche, 495. Verfass. 495.
Rassau-Weilburg, Amt u. Ort, 121. Umfang, 149. Verfassung, 521. Vertrag mit Hessen in 1806. Verhältn. des Fürsten zum deutsch. Reich, 491. Verfassung, 492. Ortsch. im R. B. Coblenz, 661.
Rassau, Ort, Oran. u. Using. 152.
Rassen, Altenk., 251.
Rassen, Cölln, 253.
Rasser, Kirchsp., Trier, 616, 620.
Rastädten, Amt u. Ort, Cassel (Catzenellnb.) 552, 560.
Rasweiler, Saarbr., 375.
Rauborn, Weilb. u. Braunfels, 93, 661.
Rauborn, Solms, 250.
Rauenburg, Amt, Baden, Spanh, 336.
Rauenheim, Darmst., 8.
Rauenstatt, Usingen, 85.
Rauert, Kirchsp. u. Ort, 615.
Rauheim, Darmst., 4.
Rauheim, Oran. u. Using., 153.
Rauheim, Kurhessen, 33.
Rauheim, Pfalz, 657.
Raumberger Hof, Zweybr., 327.
Raumborn, Zweybr., 326.
Raunheim, Trier, 616.
Rauort, Trier, 599.
Rauroth, Trier, 607, 608.
Rauroth, Cassel (Catzenellnb.), 552, 557.
Rauroth, Usingen, 84.
Rauroth, Altenk., 250.
Reckarsteinach, Worms u. Baden, 433.
Reef, Trier, 604, 613.

Reersen, theilw. Cölln, 821.
Reeßbach, Oran. u. Ussing., 153.
Rehren, Trier, 604, 613.
Reidebach, Trier, 611.
Reidenfels, Pfalz, 302.
Reidersen, Hachenb., 160.
Rellershausen, Schlitz, 23, 476.
Renderod, Oran., 100.
Rennig, Trier, 608.
Rentershausen, Kirchsp. u. Ort, Trier, 617.
Rerlen, Trier, 613.
Reroth, Trier, 613.
Rerzweiler, Rheingr., 352, 357.
Resselthal, Darmst., Hanau-L., 11.
Rettersheim, Jülich, 756.
Rettesheim, Cölln, exclus. des jülichschen Dorfs Gohr, 822.
Retzbach, Oran., 100.
Renaltheim, Leyen, 390, 391, 392.
Neubamberg, Mainz, 58.
Neubeinheim, Zweybr., 323.
Neubreitenfelder Hof, Zweybr. 325.
Neubrück, Cölln u. Dyck, 821.
Neuburg, Zweybr., 323.
Neuburgweiler, Bd., 336, 338.
Neuchen, Trier, 613.
Neudenau, Leining., 350.
Neuderode, Homburg, 817.
Neudorf, Trier, 603, 615, 617.
Neudorf, Mainz, 89, 400, 597.
Neudorfer Hof, Zweybr., 327.
Neuendorf, Trier, 601.
Neuendorf, zweifelh. ob Blankenh., 693.
Neuenhammer, Jülich, 755.
Neuenheim, Kellerei u. Ort, Mainz. Erwerbung, 88, 405, 407, 597.
Neuenhof, Altenk., 252.
Neuenhof, theilw. Jülich, 755.
Neuerburg, Trier, 611.
Neuerburg, Amt u. jetzige B. A., Cölln, 109, 253, 660.
Neuerkirch, Zweybr., 328, 665.
Neuforweiler, Lothr., 670.
Neufreistett, Darmst., Hanau-L., 12.
Neuhäusel, Zweybr., 324.
Neuhäusel, Trier, 615.
Neuhaus, Corneli-Münst., 747.
Neuhausen, Worms, 58, 387, 433.
Neuhemsbach, Wittgenst., 371.
Neuhöfgen, Hachenb., 161.
Neuhöfgen, Hof, Cölln, 821.
Neuhof, Zweybr., 827.
Neuhof, Saarbr., 375.
Neuhof, Darmst., Hanau-L., 363.
Neuhof, Trier, 613.
Neuhof, Ussing., 85.
Neuhof, Lothr., 670.
Neuhofen, Pfalz, 302.
Neuhornbach, Zweybr., 324.
Neuhütte, Oranien, 100.
Neu-Isenburg, Isenb., 62, 445.
Neukastel, Zweybr., 322.
Neukelsterbach, Darmst., 4.
Neukirch, Oran., 100.
Neukirchen, Trier, (Hagen), 608, 730.
Neukirchen, Solms, 250.
Neukirchen, Cölln, 759.
Neukirchen, Mörs, 831.
Neu-Leiningen, Worms, 366, 367.
Neu-Leiningen, Leining., 352.
Neumagen an der Mosel, Trier, (Wittgenstein), 610, 611.
Neumühl, Trier, 608, 616.
Neumühl, Geldern, 757.
Neumühl, Cölln, 759.
Neumühl, Darmst., Hanau-L., 12.

Neumünster, Saarbr., 99, s. Münster.
Neunkhausen, Hachenb., 161.
Neunkirch, Pfalz, 308.
Neunkirchen, Darmst., 4.
Neunkirchen, Gericht u. Ort, Pfalz, 311.
Neunkirchen, Saarbr., 98, 379.
Neunkirchen, Oranien, früher Weilb., 91, 100, 103.
Neunkirchen, Hachenb., 162.
Neunkirchen, Rheingr., 827.
Neurath, Pfalz, 305, 657.
Neusaarwerden, Weilb., 378, 383.
Neuschloß, Worms, 18, 433.
Neuß, B. M., Cölln, 821.
Neustadt, Oberamt u. Ort, Pfalz, 295, 299, 302.
Neustadt, die ganze B. M. Cölln, 660.
Neustadt, Löwenst., 24, 460.
Neustadt, Grafsch. u. B. M., Gimborn., 782.
Neustadt, Oran., 100.
Neutsch, Darmst., 4.
Neuweiler, Usingen, 85.
Neuweiler, Darmst., Hanau-L., 11.
Neuweilnau, Usingen, 85.
Neuwied, Fürstenlinie, Fürstenthum, Amt u. Ort, W.-Neuwied, 165, Ortschaften, im R. B. Coblenz, 661.
New, Trier, 617.
Ney, Trier, 603.
Nickenich, Trier, 604, 616.
Nickweiler, Schultheiserei und Ort, Pfalz, 308, 658.
Nicolas, St., Saarbr., 375.
Nidda, Amt u. Ort, Darmst., 9, 478.
Nied, Mainz, 88, 597, 401.
Niedeggen, Jülich, 755.
Niederahr, Trier, 617.
Niezdorf, Trier, (Paulin. Probst.), 608.
Niederalben, Rheingr., 829.
Niederadenau, Cölln, 659.
Niederähren, S. Hachenb., 162.
Niederaltdorf, zweifelh. ob Loth., 670.
Niederauerbach, Zweybr., 324.
Niederauroff, Usingen, 85.
Niederbach, Darmst., Hanau-L., 11.
Niederbachheim, Cassel, (Catzenelln.), 559, 560, 561.
Niederbachem, Cölln, 759.
Niederbeerbach, 5.
Niederberg, Trier, 603, 615.
Niederbettingen, Gerolst., 692.
Niederberxbach, Saarbr., 373, 379.
Niederbiber, W. Neuwied, 661.
Niederbrambach, Baden, Sponh., 341.
Niederbrechen, Trier, 598, 619.
Niederbreisſig, Essen, 663.
Niederbreidenbach, Homburg, 817.
Niederbreitbach, Cölln, 253, 660.
Niederbreitenbach, Darmst., 6.
Niederbrombach, Baden, Sponh., 827.
Niederbrunn, Darmst., Hanau-L., 11.
Niederbuchen, Cölln, 253.
Niederburg, Trier, 603, 617.
Nieder-Chumb, Schulth. u. Ort, Pfalz, 308.
Niedercleen, Weilb., 93.
Niedercumbd, Pfalz, 658.
Niederdieden, Darmst., 7.
Niederdorf, Riedesel, 23.
Niederdorf, Trier, 599.
Niederdrees, Cölln, 759.

Niederdrees, W. Runkel, 252, 661.
Niedereisenhausen, Darmst., 7.
Niederelbert, Trier, 617.
Niederelz, Virneb., 639.
Niederems, Usingen, 85.
Niedererbach, Altenkirch. 251,
Niedererbach, Trier, 617.
Niederernst, Trier, 604.
Niedereschbach, Kurhessen, 33, 456.
Niederetscheid, Cölln, 660.
Niederfell, Trier, 603, 616.
Niederfischbach, Darmst., 5.
Niederflörsheim, Pfalz, 58. 304, 432.
Niederflorstadt, Ganerbschaft Staden, 24, 469.
Niederforstbach, Corn. Münst., 747.
Niedergailbach, Leyen, 390, 391, 392.
Niedergemünden, Darmst., 7.
Niedergirms, Solms, 250.
Niedergladbach, Mainz, 89, 400, 598.
Niedergondershausen, Pfalz, 658.
Niederhabscheid, Trier und Luxemb., 612.
Niederhadamar, Dran., 100.
Niederhammerstein, Trier, 605, 620.
Niederhattert, Hachenb., 160.
Niederhausen, Weilb., 381, 383.
Niederhausen, Using., 85.
Niederhausen, Hachenb., 161.
Niederhausen, Zweybr., Sponh., 666.
Niederheckenbach, Bassenh., 636, 655.
Niederheid, Trier, 615.
Niederheimbach, Mainz, 413, 644.
Niederhersdorf, Prüm, 630.
Niederhilbersheim, Pfalz, 56, 432.
Niederhochstadt, Maltheser, 360.
Niederhockenbach, Bassenh., 636.
Niederhöchstadt, Mainz, 88, 413, 597.
Niederhörle, Darmst., 7.
Niederhofen, Zweybr., 326, 828.
Niederhofen, Runkel, 252, 661.
Niederhofheim, Cudenhoven, 112, 407.
Niederhombach, Cölln, 660.
Niederhorbach, Zweybr., 329.
Niederhosenbach, Baden, Sponh., 341.
Niederhosenbach, Trier, 734.
Niederhosenbach, Rheingr., 827.
Niederilbenstadt, Friedb., 24.
Niederingelbach, Altenk., 251.
Niederingelheim, Pfalz, 57, 305, 432.
Niederirrsen, Hachenb., 161.
Niederisenburg, Grafschaft, deren Umfang, 583, s. Isenburg u. Wied.
Niederjosbach, Mainz, 88, 410, 597.
Niederkeinsbach, Erbach, 26, 450.
Niederkeinspach, Darmst., 6.
Niederkessingen, Löwenst., 21, 438.
Niederkestert, Trier, 599.
Niederkinzig, Löwenst., 25, 460.
Niederkirchen, Zweybr., 325.
Niederkirchen, Reipoltsk., 361.

Niederkirchen, Speyer, 341, 344.
Niederkleen, Weilb., 661.
Niederklingen, Pfalz, 18, 301.
Niederklingen, Löwenst., 24, 459.
Niederkolbenstein, Trier, 616.
Niederkostenz, Baden, Sponh., 337, 666.
Niederkrüchten, Geldern, 757.
Niederkyll, Gerolst., 692.
Niederlascheid, Trier, 612.
Niederlahnstein, Trier, 598, 615.
Niederlauch, Trier, 612.
Niederlaucken, Trier, 608.
Niederlaucken, Using., 85.
Niederlemp, Solms, 250.
Niederlibbach, Using., 85.
Niederliebersbach, Mainz, 15, 412.
Niederlinxweiler, Saarbr., 99, 379, 828.
Niederlöstern, Dagst., 696.
Niederlötzingen, Essen, 663.
Niederlorscheid, Prüm, 630.
Niederlosheim, Trier, 608, 729.
Niederlustadt, Maltheser, 360.
Niedermehlen, Trier, 630.
Niedermehlingen, Wartemb., 371.
Niedermeilingen, Cassel (Catzenellnb.), 552, 557.
Niedermendig, Trier, 604, 616.
Niedermennig, Trier, 608.
Niedermetz, Weilb. u. Braunf., 661.
Niedermissau, Zweybr., 325.
Niedermockstadt, Isenb., 62, 446.
Niedermodau, Darmst., 4.
Niedermörlen, Mainz, 17, 411.
Niedermörsbach, Hachenb., 161.
Niedermohr, Pfalz, 311.
Niedermoos, Riedesel, 23.
Niedermoschel, Zweybr., 326.
Niedernbiel, Solms, 250.
Niederndreisbach, Altenk., 250.
Niederneissen, Oran., 100.
Nidernhausen, Darmst., 4.
Niedernorke, Darmst., 8.
Niederöflingen, Trier, 613.
Niederölsen, Hachenb., 160.
Niederofleiden, Darmst., 8.
Niederohmen, Darmst., 8.
Niederolm, Mainz, 44, 56, 400.
Niederotterbach, Zweybr., 321.
Niederprüm, Hof u. Ort, Prüm, 630.
Niederquembach, Solms, 250.
Niederraden, Neuwied, 661.
Niederreidenbacherhof, Bd., 828.
Niederrode, Mainz, 116.
Niederrosbach, Hachenb., 162.
Niederrosbach, Darmst., 9.
Niederrosbach, Oran., (Amt Haiger), 100.
Niederrosbach, Oran., (Amt Rennerod), 100.
Niederroth, Using., 85.
Niedersalbach, Saarbr., 376.
Niedersaubach, Trier, Zweybr., Hagen und Lothr., 611, 669, 729.
Niedersaulheim, Pfalz, 59, 481.
Niedersayn, Trier, 617.

Niederscheld, Dillenb., 100.
Niederseelbach, Hachenb., 161.
Niederseelbach, Usingn., 85.
Niederseer, Trier, 608.
Niederselters, Trier, 598, 619.
Niedersen, Hachenb., 162.
Niedershausen, Dran., 100, 102.
Niedersimten, Darmst., Hanau L., 363.
Niedersohren, Baden, Sponh., 338, 666.
Niederspay, Trier, 603, 616.
Niederstatfeld, Trier, 613.
Niederstauffenbach, Zweybr., 326.
Niedersteinebach, Trier, 605, 620.
Niederstoll, Schlitz, 23, 476.
Niedert, Cassel (Catzenelln.), 667.
Niedertiefenbach, Cassel, (Catzenellnb.), 552, 557.
Niedertiefenbach, Dran., 100.
Niedertiefenbach, Baden, Sponh., 827.
Niederumstadt, Darmst., 5.
Niederursel, Solms, 22, 63, 64, 439.
Niederwallmenach, Cassel, (Catzenellnb.), 552, 556.
Niederwalluf, Mainz, 89, 400, 597.
Niederwambach, B. M. und Ort, Runkel, 252, 661.
Niederwatz, Weilb., 93.
Niderweidbach, Darmst., 9.
Niederweiler, Baden, Sponh., 337, 666.
Niederweiler, Cölln, 659.
Niederweinheim, Pfalz, 59, 304, 433.
Niederweisel, Amt, Ort u. Malth. Commende, Solms, 22, 24.
Niederwelschenbach, Trier, 605.
Niederweroth, Runkel, 252.
Niederwerth, Trier, 603, 615.
Niederwesselingen, Jülich, 759.
Niederwetz, Solms, 250.
Niederweyer, Dran., 100.
Niederwiesen, Pfalz, (Hunolstein), 55, 479.
Niederwinkel, Trier, 613.
Niederwirzbach, s. Niederwürzbach.
Niederwörrezbach, Baden, Sponh., 341.
Niederwollstadt, Solms, 22, 439.
Niederwürzbach, Leyen, 390, 392.
Niederzerff, Trier, 608.
Niederzeuzheim, Dran., 100.
Niederzier, Jülich, 755.
Nierendorf, Jülich, 668.
Nierstein, Pfalz, 57, 296, 304, 432.
Nieserheim, Pfalz, 304.
Niester, Hachenb., 160.
Nievenheim, Cölln, 821.
Nievern, Leyen, 111, 390.
Nipsdorf, Blankenh., 694.
Nirm, Corneli-Münst., 747.
Nister, Dran., 100.
Nitz, Trier, 604.
Nochern, Cassel, (Catzenelln.), 552, 556.
Nocken, Wildenb., Hatzfeld, 656.
Nockenthal, Baden, Sponh., 827.
Nönweiler, Trier, 609.
Nörtershausen, Trier, 603, 616.
Nörvenich, Jülich, 755.
Nösberts, Riedesel, 23.
Nöthen, exclus. Wiescheiderhof, Jülich, 756.
Nötterhöfe, Trier, 605.
Nöwel, Trier, 611.
Noffelden, Zweybr., 320.

Nohbollenbach, Trier u. Styrum, 631, 828.
Nohen, Baden, Sponh., 827.
Nohfelden, Zweybr., 827.
Nohn, Trier, 613.
Nohn, zweifelh. ob Lothr., 671.
Nohr, Trier, 605.
Noll, Cölln, 659.
Nomborn, Trier, 617.
Nonnenbach, Blankenh., 694.
Nonnenroth, Solms, 21, 438.
Nonrod, Darmst., 4.
Norath, ritterſch., 644.
Nordenſtadt, Darmſt., 5, 596.
Nordheim, Worms, 18, 367, 433.
Norff, Cölln, 822.
Norheim, Baden, Sponh., 338, 648.
Norheim, Pfalz, 658.
Norken, Hachenb., 161.
Noswendel, Dagſt., 696.
Nothberg, Jülich, 756.
Nothfelden, Amt und Ort, 329.
Nothgottes, Kloſter, Mainz, 401.
Nothſcheid, Cölln, 253, 659.
Nümbrecht, Homburg, 817.
Nünſchweiler, Schulth. u. Ort, Zweybr., 324.
Numborn, Saarbr., 376.
Nurburg, Cölln, 659.
Nurtheim, Corneli-Münſter, 747.
Nusbaum, Pfalz, 658.
Nußbach, Reipoltsk., 361.
Nußbaum, Cölln, 759.
Nußdorf, Stadt Landau, 369, 370.

O.

Obbornhofen, Solms, 21, 438.
Obelbert, Trier, 617.
Obenſtreit, Pfalz, 309.
Oberabtſteinach, Mainz, 15, 412.
Oberähren, Runkel, 252.
Oberahr, Trier, 617.
Oberalben, Rheingr., 357.
Oberalben, Zweybr., 325.
Oberalff, theilw., Prüm, 630.
Oberarnbach, Sicking., 388, 389.
Oberasphe, Darmſt., 7.
Oberauerbach, Zweybr., 324.
Oberauroff, Uſing., 85.
Oberbachem, Cölln, 759.
Oberbachheim, Caſſel, (Catzenelln.), 559, 560, 561.
Oberbeerbach, Darmſt., 5.
Oberbeſſungen, Solms, 22, 439.
Oberbettingen, Gerolſt., 692.
Oberberbach, Saarbr., 373, 379.
Oberbiber, Neuwied, 661.
Oberbrambach, Baden, Sponh., 341.
Oberbrechen, Trier, 598.
Oberbreidenbach, Darmſt., 6.
Oberbreiſſig, Eſſen, 665.
Oberbreitbach, Cölln, 253.
Oberbrombach, Baden, Sponh., 827.
Oberbruch, Jülich, 756.
Oberbuchen, Cölln, 253.
Obercleen, Darmſt., 8.
Oberdiebach, Pfalz, 305, 657.
Oberdieden, Darmſt., 7.
Oberdreis, W. Runkel, 252, 661.
Oberehe, Trier, 613.
Oberehren, W. Runkel, 661.
Obereiſenhauſen, Darmſt., 7.
Oberelſaff, Cölln, 660.
Oberelz, Birneb., 639.
Oberemmel, Trier, 608.
Oberems, Uſing., 85.

Obererbach, Altenk., 251.
Obererbach, Trier, 617.
Obererlenbach, Ingelh., 63, 64, 477.
Oberernſt, Trier, 604.
Obereſch, zweifelh. ob Lothr., 670.
Obereſchbach, Kurheſſen, 33, 456.
Oberfell, Trier u. Cölln, 603, 619.
Oberfiſchbach, Darmſt., 5, 596.
Oberflörsheim, Pfalz, 58, 304.
Oberflorſtadt, Ganerbſchaft Staaden, 24, 30, 469.
Oberforſtbach, Corneli-Münſt., 747.
Obergerſprenz, Erbach, 26, 450.
Obergladbach, Mainz, 89, 401, 598.
Obergondershauſen, Pfalz, 658.
Obergunderhauſen, Pfalz, 305.
Oberhabſcheid, Trier u. Luxemb., 612.
Oberhambach, Mainz, 15, 411.
Oberhammerſtein, Trier, 605, 620.
Oberhattert, Hachenb., 160, 162.
Oberhauſen, Rheingr., 352, 357.
Oberhauſen, Trier, 617.
Oberhauſen, Pfalz, 309.
Oberhauſen, Warsberg, 648.
Oberhauſen, Zweybr., 324, 329.
Oberhauſen, Schönborn, 29, 30, 478.
Oberheckenbach, Baſſenh., 636, 655.
Oberheid, Trier, 599, 615.
Oberheimbach, Mainz, 414.
Oberhilbersheim, Pfalz, 57, 309, 432.
Oberhirzenach, ritterſch. Trier u. Pfalz, 644.
Oberhochſtadt, Pfalz, 303.
Oberhockenbach, Baſſenh., 636.
Oberhöchſtadt, Mainz, 88, 597.
Oberhörle, Darmſt., 7.
Oberhof, Zweybr., 324.
Oberhofen, Pfalz, 303.
Oberhoffen, Zweybr., 322.
Oberhombach, Cölln, 660.
Ober- u. Nieder-Honnefeld, Neuwied, 661.
Oberhoſenbach, Rheingr., 827.
Oberhuſenbach, Rheingr., 359.
Oberingelbach, Altenk., 251.
Oberingelheim, Pfalz, 43, 57, 305, 432.
Oberirrſen, Hachenb., 160.
Oberjeckenbach, Rheingr., 357, 829.
Oberiosbach, Mainz, 88, 410, 597.
Oberkeinsbach, Erbach, 26, 450.
Oberkeſtert, Trier, 599.
Oberkinzig, Löwenſt., 25, 460.
Oberkirch, Trier, 607, 716, (vielleicht daſſelbe mit Oberkirchen).
Oberkirchen, Leyen, 391, 392, 680, 828.
Oberkirn, Rheingr., 354.
Oberkirn, Trier u. S. Salm, 614.
Oberkleen, Drmſt. u. Weilb., 661.
Oberklingen, Löwenſt., 18, 24, 489.
Oberklingen, Pfalz, 301.
Oberkolbenſtein, Trier, 616.
Oberkoſtenz, Baden, Sponh., 337, 666.
Oberkriedach, Pfalz, 17.
Oberkrombach, Cölln, 660.
Oberlahnſtein, Caſſel, (Catzenelln.), 552.
Oberlahnſtein, Amt u. Ort, Mainz, 89, 597.
Oberlahr, Cölln, 253, 659.
Oberlais, Darmſt., 9.

Oberlascheid, Prüm, 630.
Oberlaudernbach, Pfalz, 17.
Oberlauken, Using., 85.
Oberleibersbach, Mainz, 15.
Oberlemberg, Lothr., 670.
Oberlemp, Solms, 249.
Oberleuch, Prüm, 630.
Oberleuken, Trier, 608.
Oberleuken, zweifelh. ob Loth., 671.
Oberliebach, Using., 85.
Oberliebersbach, Mainz, 412.
Oberliederbach, Darmst., 5, 596.
Oberlimrweiler, Saarbr., 99, 379, 828.
Oberlöstern, Dagst., 696.
Oberlötzingen, Essen, 663.
Oberlundenbach, Pfalz, 301.
Oberlustadt, Maltheser, 360.
Obermehlen, Prüm, 630.
Obermehlingen, Wartenb., 371, 372.
Obermeilingen, Cassel, (Catzenelln.), 552, 557.
Obermendig, Trier, 604.
Obermennig, Trier, 608.
Obermissau, Zweybr., 325.
Obermockstadt, Isenb., 62, 446.
Obermodau, Darmst., 4.
Obermohr, Pfalz, 311.
Obermörlen, Darmst., 7, 411.
Obermörsbach, Hachenb., 161.
Obermoschel, Zweybr., 326.
Obermossau, Erbach, 25, 450.
Obermotten, Darmst., 11.
Obermumbach, Pfalz, 301.
Obernau, Hachenb., 162.
Obernauses, Löwenst., 21, 459.
Obernbiel, Solms, 250.
Obernburg, Darmst., 8.
Oberndorf, Dran., 100.
Oberndorf, Solms, 250.
Oberndorf, Pfalz, 304.
Oberneissen, Dran., 100.
Obernhain, Dranien u. Trier, 157.
Obernhain, Sickingen, 388, 389.
Obernheim, Trier, 619.
Obernhörgern, Solms, 22, 439.
Obernhof, Dran., 121.
Obernhof, Schaumb., später Dran., 100, 577.
Obernweiler, Darmst., 8.
Oberölfen, Hachenb., 160.
Oberofleiden, Darmst., 8.
Oberohmen, Darmst., 8.
Oberolm, Mainz, 56, 400.
Oberostern, Erbach, 26, 450.
Oberotterbach, Zweybr., 321.
Oberplag, Cölln, 660.
Oberquembach, Solms, 250.
Oberraden, W. Neuwied, 661.
Oberreidenbach, Baden, 828.
Oberrod, Dran., 100.
Oberrode, Mainz, 16.
Oberrodenbach, Kurhessen, 65.
Oberrodenbach, Mainz, 16.
Oberrosbach, Dran., 100.
Oberrosbach, Dran. (A. Rennerod), 100.
Oberrosbach, Darmst., 9.
Oberrosbach, Hachenb., 162.
Oberroth, Usingen, 85.
Obersalbach, Saarbr., 376.
Obersaulheim, Rheingr., 59, 357, 434.
Obersayn, Trier, 617.
Oberscharbach, Pfalz, 17, 301.
Oberscheidweiler, Trier, 613.
Oberscheld, Dran., 100.
Oberschlettenbach, Leining., 346.
Oberschmitten, Darmst., 9.
Oberschönmattenwag, Pfalz, 17, 301.

Oberseelbach, Using., 85.
Oberseelbach, S. Hachenb., 161.
Oberseemen, Stolb., 21, 444.
Oberseer, Trier, 608.
Oberseibertenrod, Darmst., 9.
Oberseifen, Hachenb., 161.
Oberselters, Oran. u. Trier, 155.
Oberselters, Trier, 619.
Obersensbach, Erbach, 25, 450.
Obershausen, Oran., 100.
Obersimten, Darmst., Hanau-L., 363.
Obersorg, Darmst., 6.
Oberspay, Trier, 603.
Oberstatfeld, Trier, 613.
Oberstaufenbach, Pfalz, 314.
Oberstein, Herrsch. u. Ort, Trier u. Styrum, 631.
Oberstein, Birkenf., 826.
Obersteinbach, Darmst., 11, 363.
Obersteinebach, Trier, 605.
Obersteinheim, Mainz, 15.
Oberstreit, Pfalz, 658.
Obersülzen, Pfalz, 304.
Oberthailen, Dagst., 696.
Obertiefenbach, Runkel, 110.
Obertiefenbach, Cassel (Catzenelln.), 560, 561, 582.
Obertiefenbach, Bad., Sponh., 827.
Obertshausen, Schönborn, 63.
Oberumstadt, Darmst., 4.
Oberursel, Amt u. Ort, Mainz, 88, 410, 597.
Oberutfeld, Tr. u. Luxemb., 612.
Oberwallmenach, Cass. (Catzenelln.) 552, 560.
Oberwalluf, Mainz, 89, 400, 597.
Oberwambach, Altenk., 251.
Oberwegfurth, Schlitz, 23.
Oberweidbach, Darmst., 9.
Oberweiler, Pfalz, 312, 659.
Oberweiler, Rheingr., 352, 357.
Oberwelschenbach, Trier, 605.
Oberweroth, Runkel, 252.
Oberwesel, Trier, 603.
Oberwesingen, Speyer, 345.
Oberwetz, Solms, 250.
Oberweyer, Oran., 100.
Oberwiddersheim, Darmst., 9.
Oberwies, Oran. u. Using., 152.
Oberwiesen, Weilb., 381.
Oberwillstadt, Mainz, 17, 411.
Oberwinter, Jülich, 668.
Oberwirzbach, s. Oberwörzbach.
Oberwörresbach, Bad., Sponh., 341, 827.
Oberwörzbach, Leyen, 390, 392, i. q. Oberwirzbach.
Oberzerff, Trier, 608.
Oberzeutzheim, Oran., 100.
Obrigheim, Leining., 346, 352.
Obweiler, Pfalz, 308.
Ochsenstein, Pfalz, 296.
Ochtendung, Trier, 604, 616.
Ocken, Trier, 608.
Ockenfels, Cölln, 659, 253.
Ockenheim, Mainz, 56, 412.
Ockenrod, Pfalz, 305.
Ockstadt, Frankenst., 24, 475.
Oddersheim, Mainz, 414.
Odelshofen, Darmst., Hanau-L., 12.
Odenbach, Zweybr., 327.
Odendorf, Jülich, 759.
Odenhausen, Darmst., 6.
Odenhausen, Weilb., 661.
Odenhausen, Cölln, 759.
Odenkappeln, Rheingr., 357.
Odenkirchen, die ganze B. M., Cölln, 821.
Odenthal, bergische Unterherrsch., 801.
Odernheim, Pfalz, 55, 295, 296, 432.
Odersbach, Weilb., Oranien, später letzteres allein, 91.

Odersberg, Oran., 100.
Odesheim, Cölln, 759.
Oedekoven, Cölln, 759.
Oedingen, ritterſch., 655.
Oedt, Cölln, 822.
Oehr, Trier, 617.
Oellingen, Oran., 100.
Oelsberg, Caſſel, 552, 557.
Oelſen, Altenk., 251.
Oerft, Lothr., 671.
Oeringen, Saarbr., 377, 378.
Oeſtrich, Mainz, 89, 400, 597.
Oettingenrod, Rheingr., 359.
Oezingen, Trier, 617.
Offdilln, Oran., 100.
Offenbach, Iſenb., 62, 475.
Offenbach, Rheingr., 829.
Offenbach, Oran., 100.
Offenheim, Pfalz, 43, 55, 304.
Offenthal, Iſenb., 62, 445.
Offerbach, Rheingr., 357.
Offheim, Oran., 100.
Offſtein, Pfalz, 304, 432.
Offweiler, Zweybr., 324.
Ofhauſen, Altenk., 250.
Oggersheim, Pfalz, 295, 302.
Ohlenberg, Cölln, 253, 659.
Ohlenhart, Aremb., 633.
Ohlert, Cölln, 759.
Ohlingerbann, Saarbr., 377.
Ohlweiler, Pfalz, 658.
Ohmbach, Zweybr., 325.
Ohmbachbrücken, Zweybr., 325.
Ohren, Oran. u. Weilb., 153.
Ohrenbach, Löwenſt., 25, 460.
Okarben, Friedb., 21, 436.
Okriftel, Iſenb., 90, 598.
Oldenburg, deſſen Beſitzungen auf dem linken Rheinufer u. deren Erwerbung, 212, 232; Umfang, 826.
Olfen, Erbach, 25, 450.
Olf, Trier, 611.
Olkenbach, Trier, 611, 725.
Ollbrück, Herrſch., Baſſenh., 636.
Ollesheim, Jülich, 756.
Ollheim, B. M., exclus. mehrerer Jülichſcher Ortſchaften, Cölln, 759.
Olmſcheid, Luxemb., 698.
Olmuth, Trier, 609.
Olsbrücken, Pfalz, 311.
Olzheim, Hof u. Ort, Prüm, 630.
Ommersbach, Mainz, 16.
Ommersheim, Leyen, 390, 392.
Ohs, Zennerey u. Ort, Prüm, 630.
Ophovermühl, Geldern, 757.
Oppau, Pfalz, 202.
Oppen, Trier, 608.
Oppenhauſen, Trier, 603, 617.
Oppenheim, Amt u. Stadt, Pfalz, 15, 18, 24, 39, 44, 57, 66, 295, 296, 304, 432.
Oppenrod, Darmſt., 6.
Oppersau, Hachenb., 161.
Oppersbauſen, Bad., Sponh., 337, 666.
Oppersbofen, Bad., Sponh., 17, 337.
Oppersbofen, Mainz, 411.
Opfen, S. Hachenb., 161.
Oranienſtein, Oranien, 100.
Orbis, Weilb., 381, 382.
Orfgen, Hachenb., 161.
Orlebach, Tr. u. Luxemb., 612.
Orlen, Uſingen, 86.
Orlesbach, Iſenb., 62, 446.
Ormesheim, Leyen, 390, 392.
Ors, Solms, 22, 434.
Orsberg, Cölln, 253, 660.
Orſchholz, Lothr.? 671.
Orsfeld, Trier, 611.
Orſoy, die ganze B.M., Cleve, 830.
Ortenberg, Stolberg, 21, 444, 456.
Orthenhof, Geldern, 757.
Oſan, Trier, 610.
Osburg, Trier, 608.
Oſenbach, Zweybr., 828.

Osmund, zweifelh. ob Blankenh., 693.
Offenberg, Mörs, 831.
Offenheim, Solms, 22, 439.
Osterbrücken, Zweybr., 325.
Osterrath, Cölln, 822.
Osterspay, Preuschen, 111.
Ostheim, Darmst., 7.
Osthofen, Pfalz, 44, 57, 304, 432.
Oß, zweifelh. ob Blankenh., 693.
Ottenhausen, Saarbr., 375.
Otterbach, Leyen, 390, 392.
Otterbach, Darmst., 7.
Ottersberg, Pfalz, 311.
Ottersheim, Pfalz, 303, 304.
Otterstadt, Speyer, 342, 344.
Ottorshagen, Hachenb., 161.
Ottweiler, Saarbr., 99, 378.
Otzberg, Amt u. Ort, Pfalz, 18, 296, 301.
Otzenhausen, Trier, Zweybr., 609.
Otzweiler, Rheingr., 829.
Otzweiler, Baden, 830.
Ouhler, Trier, 613.
Over, Cölln, 253.
Ozenhausen, Trier, 609.

P.

Pachten, Lothr., 671.
Pärl, Mörs, 831.
Paffenseifen, S. Hachenb., 161.
Pallenz, Pfalz, 297.
Pallien, Trier, 608.
Palzem, Trier, 608.
Palzkill, Trier, 611.
Pannroth, Using., 85.
Panzweiler, Zweybr., 328, 337, 666.
Partenheim, Wallbr., 59, 481.
Paschel, Trier, 608.
Pastorat, Cölln, 659.
Patersberg, Cassel (Catzenelln.), 552.
Patershausen, Schönborn, 29.
Paulin St., Amt, Tr. (Paulin. Probst.), 608.
Peifensterz, Trier, 617.
Peppenkumm, Leyen, 390, 392.
Perlscheid, Trier, 603, 617.
Pesch, Cölln, 760.
Petersbächel, Darmst. (Hanau-L.), 11, 362.
Petersberg, Baden, Sponh., 322, 482.
Peterscheim, Zweybr., 325.
Petershausen, Zwbr., Sponh., 329, 340.
Peterslahr, Trier, 605, 620.
Peterswald, Mettern., 651.
Peterweil, Solms u. Hessen, 20, 22, 74, 439; gänzl. Abtretung an das Großherzogth. Hessen, 450.
Pettersheim, Zweybr., 320.
Pfaffenbeerfurth, Pfalz, 17.
Pfaffendorf, Trier, 603, 615.
Pfaffenhofen, Darmst. (Hanau-L.), 11.
Pfaffenschwabenheim, Pfalz, 58, 433.
Pfaffenwiesbach, Bassenh., 110.
Pfalz, Kurfürstenthum, Orte in Rheinbaiern, 290; Genealogie u. Erbfolge der verschiedenen pfälzischen Linien, 292; Umfang des Kurfürstenth., 300; Landesverfassung, 314.
Pfalzel, Amt u. Ort, Tr., 607.
Pfalzfeld, Cassel, 667.
Pfalzgrafenstein, Pfalz, 295.
Pfeddersheim, Pfalz, 44, 58, 60, 304.
Pfeffelbach, Zweybr., 325, 828.
Pfeffingen, Leiningen, 348.
Pferdsbuch, Isenb., 62, 446.
Pferdsfelden, Bad., Sponh., 341.

Pferrsfeld, Bad., Spanh., 666.
Pfiffligheim, Pfalz, 58, 304, 432.
Pfirschbach, Löwenst., 460.
Pfollbach, Leiningen, 37.
Pfordt, Schlitz, 23, 476.
Pförtz, Zweybr., 323.
Pfuhl, Oran., 100.
Pfungstadt, Darmst., 5.
Philippsburg, Darmst. (Hanau-L.), 12.
Philippsburg, Speyer, 344.
Philippseck, Darmst., 8.
Philippseich, Isenb., 62, 445.
Philippshaller Salzwerk, Pfalz, 302.
Philippstein, Weilb., 93.
Picard, Lothr., 670.
Pier, Jülich, 756.
Piesbach, Hagen, 730.
Piesport, Trier, 611.
Pillig, Trier, 604, 616.
Pillingen, Trier, 608.
Pilmerod, Zweybr., 327.
Pingsheim, Cölln u. Jülich, 758.
Pinzweiler, Tr., 610, 828.
Pirmasens, Darmst. (Hanau-L.), 11, 303.
Pirzenthal, G. Hachenb., 161.
Pisbach, Trier u. Hagen, 609.
Pissenheim, Cölln, 759.
Pissighofen, Cassel, Catzenelln., 552, 557.
Pistorff, Saarbr., 377, 378, 383.
Pittscheid, Jülich, 668.
Plaid, Trier, 616.
Plaidt, Trier, 604.
Planig, Bretzenh., 58, 462.
Platten, Trier, 611.
Pleckhausen, Trier, 620.
Pleigenhausen, Pfalz, 308.
Pleisweiler, Pfalz, 303.
Pleitersheim, Pfalz, später Mainz, dann Saarbr., 58, 309, 310, 338.
Pleitzenhausen, Pfalz, 658.
Plettscheid, Meierei u. Ort, 612.
Pleun, Trier, 613.
Pliesmühle, Cölln, 757.
Pölert, Trier, 609.
Pohl, Cassel (Catzenelln.), 552, 557.
Pohlgöns, Darmst., 8, 428.
Polbach, Trier, 611.
Polch, Trier, 604, 616.
Polich, Trier, 608.
Poltersdorf, Trier, 604, 613.
Pommern, Trier, 604, 613.
Pompster, Cölln, 659.
Pontfort, Pfalz, 309.
Pontons, Trier, 614.
Ponzheim, Leyen, 392.
Poppelsdorf, Cölln, 759.
Porbach, Pfalz, 311.
Pordenbach, Trier, 608.
Portz, Trier, 608.
Potz, Geldern, 757.
Potzbach, Falkenst., 364.
Pracht, Hachenb., 161.
Prachtendorff, Trier, 613.
Prath, Trier, 599, 617.
Praunheim, Kurhessen, 22.
Preinnesweiler, zweifelh. ob Dagst., 696.
Prem, Trier, 613.
Presberg, Mainz, 89, 401, 598.
Prettlack, Freiherr von, Besitzungen, 478.
Preunschen, Leining., 37.
Preuschen, Freiherr von, Besitzungen, 111.
Preußen, s. Rheinpreußen.
Prieden, Trier, 604.
Priedern, Winneburg, früher auch Zweybr. (Spanh.), 328, 330.
Probbach, Oran., 100.
Prockscheid, Trier, 613.
Pronsfeld, Meierei u. Ort, Tr. u. Luxemb., 612, 696.
Prostert, Rheingr., 359.

Prüm, gefürstete Abtei, Verhältnisse u. Umfang, 630.
Pruttig, Trier, 613.
Puderbach, die ganze B. B. Runkel, 252, 660.
Pünderich, Trier, 604, 613.
Püscheid, S. Hachenb., 161.
Püschen, Oran., 100.
Püttlingen, Meierei u. Ort, Saarbr., 375.
Puffendorf, Jülich, 756.
Pulheim, theilw. Cölln, 760.
Puttelbach, Tr. u. Luxemb., 612.
Putzbach, Trier, 617.
Pyrmont, Herrsch., Waldeck, 636.

Q.

Quartier, Jülich, 756.
Queck, Schlitz, 23.
Queckenberg, ein Theil, Cölln, 759.
Queichhambach, Zweybr., 329.
Queichheim, Stadt, Landau, 369, 370.
Queidersbach, Sickingen, 388, 389.
Quengscheid, Trier, 611.
Querbach, Darmst. (Hanau), 12.
Querkborn, Darmst., 9.
Quierscheid, Saarbr., 376.
Quirnheim, Leining., 346.
Quotshausen, Darmst., 7.

R.

Rabenschied, Oran., 100.
Rabersheim, Rheingr., 356.
Rabertshausen, Darmst., 9.
Rachelshausen, Darmst., 7.
Rachtig, Cölln, 742.
Racksen, Altenk., 251.
Radheim, Mainz? 74.
Radmühl, Riedesel, 23.
Raibach, Darmst. 6.
Raidelbach, Erbach, 26, 450.
Rainrod, Darmst., 9.
Raitsheim, Riedesel, 23.
Rambach, Ysing., 84.
Rambera, Löwenst., 372.
Ramersbach, Jülich, 668.
Rammelfangen, Lothr., 670.
Rammelsbach, Zweybr., 325.
Rams, Cölln, 252.
Ramschied, Cassel, (Catzenelln.), 552, 557.
Ramsen, Weilb., 381, 382.
Ramstein, Pfalz, 311.
Ramtbrücken, Mainz, 16.
Randerath, Jülich, 756.
Ransbach, Kirchsp. u. Ort, Trier, 599, 615.
Ransbach, Speyer., 342.
Ransel, Mainz, 89, 401, 598.
Ransheim, Worms, 367.
Ranstadt, Stolb., 21, 444.
Ransweiler, Zweybr., 327.
Ranzweiler, Leyen, 390, 392.
Rapperath, Trier, 610.
Rapweiler, Trier, 609.
Rascheid, Trier, 609, 612.
Rascheid, Prüm, 630.
Raskopp, Trier, 613.
Rasweiler, Trier, 610.
Ratheim, Jülich, 656.
Rathen, zweifelh. ob Lothr., 671.
Rathsheim, Cölln, 759.
Rathskirchen, Zweybr., 322.
Rathskirchen, Reipoltsk., 361.
Rathsweiler, Zweybr., 325.
Rathsweiler, Rheingr., 359.
Ratzert, Runkel, 252, 661.
Rau von Holzhausen, Frhr., Besitzungen, 24, 475.
Raubach, Runkel, 252, 660.
Raubach, Erbach, 25, 450.
Rauenheim, Trier, 604.
Rauenthal, Mainz, 89, 400, 597.
Raumbach, Zweybr., 326, 329.
Raunheim, Darmst., 5.

Rauschelbach, Zweybr., 330.
Rauweiler, Saarbr., 377, 378.
Ravengirsburg, Pfalz, 308, 658.
Ravensbeuren, Pfalz, 658.
Rayerscheid, Pfalz, 658.
Rayscheid, Trier, 610.
Rech, zweifelh. ob Lothr., 672.
Rech, Aremberg, 633.
Recht, Luxemb., 754.
Rechtenbach, Zweybr., 321.
Reckenroth, Cassel (Catzenelln.), 552, 557.
Reckenthal, Trier, 617.
Reckerscheid, Cölln, 759.
Reckershausen, Bad., Sponh., 337, 338, 666.
Reckweiler, Pfalz, 312.
Reddighausen, Darmst., 7.
Rederscheid, Cölln, 660.
Rees, die ganze B. M., 831.
Regelshausen, Bad., Sponh., 341, 827.
Rehbach, Baden, Sponh., 341, 666.
Rehborn, Zweybr., 327.
Rehe, Oran., 100.
Reheweiler, Pfalz, 314.
Rehhütte, Pfalz, 302.
Rehlingen, Lothr., 670.
Rehweiler-Mosberg, Zwbr., 325, 827.
Reibach, Pfalz, 301.
Reibach, Löwenst., 24, 460.
Reibertenrod, Darmst., 6.
Reich, Pfalz, 308, 658.
Reichelsheim, Erbach, 26, 450.
Reichelsheim, Weilb., 28, 93.
Reichenbach, Erbach, 26, 450.
Reichenbach, Isenb., 64.
Reichenbach, Baden, Sponh., 340, 828.
Reichenbach, Using., 85.
Reichenberg, Amt u. Ort, Erbach, 26, 450.
Reichenberg, Amt, Schloß u. Thal, Cassel (Catzen.), 552, 556.
Reichenstein, Nesselrode, 252, 638, 661.
Reicherbach, Pfalz, 313.
Reichert, Runkel, 252.
Reichlos, Riedesel, 23.
Reichsdorf, Pfalz, 303.
Reichshofen, Darmst., 11.
Reichshoven, Pfalz, 296.
Reichsritterschaftliche Besitzungen, deren Verhältnisse im Allgemeinen, 383; Besitzungen in Rheinbaiern, 388, in Hessen, 474; im R. B. Coblenz, 641, im R.B. Tr., 714; im R. B. Cölln, 785.
Reichsthal, Reipoltsk., 361.
Reichweiler, Zweybr., 325, 828.
Reidelbach, Dagst., 696.
Reidenhausen, Mettern., 651.
Reifenberg, Zweybr., 324.
Reiferscheid, Hachenb., 161.
Reifert, Cölln, 253.
Reiffenberg, Herrsch. u. Ort, Bassenheim, 110, 588, 637.
Reifferscheid, Cölln, 659.
Reifferscheid, Herrsch., Salm, 750.
Reiher Hof, Blankenh., 694.
Reil, Zweybr. (Sponh.), 328, 339.
Reimerath, Cölln, 659.
Reimeroth, Darmst., 8.
Reimirzhofen, Cölln, 659.
Reimsbach, Lothr., 672.
Reinborn, Usingen, 85.
Reinhardshain, Darmst., 8.
Reinheim, Darmst., 4.
Reinrod, Darmst., 6.
Reinsberg, Bad., Sponh., 340.
Reinsfeld, Trier, 609.
Reiplingen, Trier, 608.
Reipoltskirchen, Herrsch. u. Ort, 361.
Reisdorf, Cölln, 821.
Reisel, Darmst., 11.

Reiskirchen, Zweybr., 325.
Reiskirchen, Darmſt., 6.
Reiskirchen, Weilb., 93, 661.
Reiſſen, Pfalz, 17, 301.
Reisweiler, Zweybr., 324, 723.
Reisweiler, Hagen u. Saarbr., 376.
Reisweiler, zweifelh. ob Lothr., 670.
Reitenhauſen, Trier, 734.
Reitſcheid, Trier, 827.
Reitzenhain, Caſſel (Catzenelln.), 552, 556.
Reitzert, W. Runkel, 252, 661.
Relsberg, Reipoltsk., 361.
Remagen, Jülich, 668.
Remigiusberg, Pfalz, 312.
Remmelsweiler, Saarbr., 379, 828.
Rendel, Friedb., 20, 436.
Rendeſterz, Trier, 604.
Rengen, Trier, 613.
Rengsfeld, Neuwied, 661.
Rennerod, Oran., 100.
Rennertshauſen, Darmſt., 7.
Rentriſch, Saarbr., 375.
Renzendorf, Darmſt., 6.
Repelen, B. M., Mörs, 831.
Retterath, Virneb., 639.
Retters, Weilb., 94.
Retterſchen, Altenk., 252.
Rettershain, Caſſel (Catzenell.), 560.
Reufelbach, Altenk., 251.
Reuland, Prüm, 631.
Reuland, Luxemb., 754.
Reuſchbach, Pfalz, 311.
Reuſchenberg, Cölln, 253.
Reuters, Darmſt., 7.
Reutershain, Caſſel (Catzenell.), 552.
Reuth, Gerolſt., 692.
Reversbeuers, Pfalz, 308.
Rexigen, Saarbr., 378.
Rhaunen, Rheingr. u. Trier, 354, 614.
Rhein- u. Wild-Grafen, 353.
Rheinbach, Cölln, 759.
Rheinbayern, Entſtehung in 1815, — 271; Vertrag mit Oeſterreich, 273; Verhältniſſe von Landau, 273; Beſitzergreifung, 276; Ortſchaften in Heſſen, 434; reichsſtändiſche und unmittelbare Beſitzungen, 488.
Rheinbellen, Pfalz, 295, 658.
Rheinberg, die ganze B. M., Cölln, 822, 831.
Rheinbollen, Pfalz, 308.
Rheinbreitbach, Cölln, 253, 660.
Rheinbrohl, Trier, 605, 615, 620.
Rheindiebach, Pfalz, 305, 657.
Rheindürkheim, Worms, 58, 367.
Rheineck, Burggrafſch. u. Ort, (Sinzendorf), 637.
Rheingau, Vicedomamt Mainz, 400.
Rheingenheim, Pfalz, 302.
Rheingrafenſtein, Rheingr., 356.
Rheinheim, Leyen, 390, 392.
Rheinheſſen, 262; Verhältniſſe von Mainz, 262.
Rheinkaſſel, Berg, 760.
Rheinpreußen, 211; Beſitzergreifung in 1815, — 213; Umfang auf dem linken Rheinufer, 213, auf dem rechten, 215; Vergrößerung durch den 2ten Pariſer Frieden, 221, und zwar von Frankreich cedirt, 226; von Oeſterreich, 227; Veränderungen durch den Gränzvertrag mit den Niederlanden in 1816, Inhalt dieſes Vertrags, 228; Ceſſion an Oldenburg, Coburg u. Homburg, 232;

Rheinpreuß. auf d. rechten Rheinufer, 236.
Rheinspey, Trier, 616.
Rheinufer, linkes, deſſen Schickſale, ſ. linkes Rheinufer.
Rheinzabern, Speyer, 342, 344.
Rheinzollhaus, Mainz, 15.
Rhens, Cölln, 659.
Rhodiſer Ritter, ſ. Maltheſer.
Rhodt, Baden, 332, 482.
Richen, Darmſt., 6.
Richenrod, Pfalz, 308.
Richert, Wied-Runkel, 661.
Richrath, bergiſche Unterherrſch., 801.
Richweiler, Zweybr., 329.
Rickelrath, Geldern, 757.
Riechen, Pfalz, 301.
Riedelbach, Uſingen, 85.
Riedelberg, Darmſt. (Hanau), 11, 363.
Rieden, Trier, 604.
Riedeſel, Frhr. v., Beſitzungen, 23, 476.
Riegenroth, Pfalz, 658.
Rieſchweiler, Zweybr., 324.
Rieſendahl, Trier, 608.
Rieswеiler, Pfalz, 658.
Rigelſcheid, Prüm, 631.
Rilchingen, Leyen, 392.
Rimbach, Hachenb., 160.
Rimbach, Schlitz, 23.
Rimbach, Lothr., 673.
Rimborn, Löwenſt., 25, 460.
Rimlingen, zweifelh. ob. Lothr., 670.
Rimlos, Darmſt., 7.
Rimſchweiler, Zweybr., 324.
Rimſtorff, Weilb., 378, 383.
Rinderbirgen, Iſenb., 62, 446.
Rindersbach, Löwenſt., 372.
Ringen, Jülich, 668.
Ringenberg, Cleve, 830.
Ringhuſcheid, Luxemb., 698.
Ringsheim, Cölln, 759.
Ringweiler, Zweybr., 324.
Rinhauſen, Pfalz, 295.
Rinsberg, Bad., Sponh., 827.
Rinsweiler, Pfalz, 308.
Rinthal, Zwbr., v. Falkenb., 330.
Rinzenberg, Bad., Sponh., 340, 827.
Ripplingen, zweifelh. ob Lothr., 672.
Rirl, Trier, 608.
Rißbach, Zweybr., 327, 666.
Rittenhofen, Saarbr., 375.
Ritterſchaft, ſ. Reichsritterſch.
Ritterſcheid, Cölln, 759.
Rittersheim, Weilb., 381.
Rittershof, Saarbr., 376.
Ritzhauſen, Oran., 100.
Rivenich, Trier, 611.
Rirfeld, Riedeſel, 23.
Rockenberg, Mainz, 411.
Rockenburg, Mainz, 14.
Rockenfeld, W. Neuwied, 661.
Rockenhauſen, Amt, Pfalz, 312.
Rockenthal, Bad., Sponh., 341.
Rockeskyll, Trier, 613.
Rod, Trier, 618.
Rodau, Mainz, 412.
Rodau, Darmſt., 4.
Rodebach, Blankenh., 694.
Roden, Lothr., 670.
Rodenbach, Oran., 100.
Rodenbach, Friedb., 20, 436.
Rodenbach, Pfalz, 304, 311.
Rodenbach, W. Runkel, 252, 661.
Rodenbach, Tr., 605, 613, 618.
Rodenberg, Oran., 100.
Rodenkirchen, Berg, 760.
Rodenſtein, Herrſch., Fränkiſch Crumbach, 26, 478.
Roder, Reifferſch., 756.
Roder, Bann, Saarbr., 377.
Roderoth, Oran., 100.
Rodheim, Darmſt., 6, 9.
Rodheim, Amt u. Ort, Kurheſſen, 33, 39, 40, 66.

Rödchen, Darmst., 6.
Rödelheim, Grafsch. u. Ort, 22, 439.
Rödelshausen, Baden, Sponh., 666.
Rödern, Bad., Sponh., 337, 666.
Rödersheim, Trier, 612.
Rödersheim, Speyer, 341, 344.
Röhlingen, Trier, 608.
Römertshausen, Darmst., 7.
Rös, Trier, 604, 616.
Rötgen, Cölln, 660.
Rötgen, Trier, 612.
Rötgen, Jülich, 757.
Rötges, Kurhessen, 33.
Röthges, Solms, 438.
Rötzweiler, Bad., Sponh., 341, 827.
Roheim, Pfalz, 310.
Rohl, Trier, 611.
Rohms, Cölln, 660.
Rohnenberg, Zweybr., 325.
Rohnstadt, Weilb., 93.
Rohr, Blankenh., 756, 794.
Rohrbach, Darmst., 4.
Rohrbach, Amt Zweybr., 324.
Rohrbach, Zweybr., A. Lichtenberg, 326, 828.
Rohrbach, Erbach, 26, 450.
Rohrbach, Bad., Sponh., 337, 666.
Rohrbach, Isenb., 62, 446.
Rohrbach, Pfalz, 303.
Rohrbach, Wartenb., 371, 372.
Rohrbach, Leining., 346.
Rohrmühle, Blankenh., 756.
Rolandswerth, Jülich, 668.
Rom, Trier, 617.
Rom, Prüm, 630.
Romig, Homburg, 817.
Romrod, Darmst., 6.
Rommelfangen, Trier, 608.
Rommelskirchen, Cölln, 821.
Rommersheim, Prüm, 630.
Rommertshausen, Friedb., 436.
Rommetsweiler, Saarbr., 99.
Rondorf, exclus. Rodenkirchen, Cölln, 760.
Roneberg, Zweybr., 828.
Rorod, Rheingr., 359.
Rosbach, Cölln, 253.
Roschbach, Speyer, 344.
Roschberg, Trier, 610, 627.
Rosebach, Darmst., 4.
Rosenbach, Löwenst., 460.
Rosenkopf, Zweybr., 324.
Roßbach, Darmst., 9.
Roßbach, Erbach, 26, 449.
Roßbach, Pfalz, 312.
Roßbach, Speyer, 341.
Roßbach, Cölln, 660.
Roßdorf, Darmst., 4.
Roth, Hachenb., 161.
Roth, Cassel, (Catzenelln.), 552, 557.
Roth, Trier, 612, 631.
Roth, Oran., 100.
Roth, Baden, 332, 482.
Roth, Pfalz, 305, 311, 658.
Roth, Zweybr., 326, 665.
Roth, Darmst., 7.
Roth, Blankenh., 692.
Roth am Berg, } Ussing. 85.
Roth an der Weil, }
Rothalben, Baden, 332.
Rothenberg, Amt u. Ort, Erbach, 25, 450.
Rothenburg, Speyer, 344.
Rothenfels, Speyer, 342.
Roth-Seelberg, Pfalz, 311.
Rothweiler, Zweybr., 329.
Rothweiler, Darmst., (Hanau), 362.
Rott, S. Hachenb., 161.
Rottendorf, zweifelh. ob Lothr., 670.
Rotzenhahn, Oran., 100.

Rorheim, Worms, 366, 367.
Rorheim, Pfalz, 658.
Ruber, Trier, 604, 616.
Ruchheim, Hallberg, 350, 394.
Rudelberghof, Essen, 663.
Rudelsheim, Pfalz, 57, 480.
Rudlos, Riedesel, 23.
Rudolphskirchen, Reipoltsk., 361.
Rübenach, Trier, 602, 615.
Rübenheim, Leyen, 392.
Rüchenbach, Darmst., 7.
Rückershausen, Dran., früher Weilb., 91, 100.
Rückershausen, Using., 85.
Rückweiler, Zweybr., 326, 828.
Rüdern, Baden, Sponh., 337.
Rüdershausen, Dran., 100.
Rüdesheim, Pfalz, 310, 658.
Rüdesheim, Amt und Ort, Mainz, 89, 400, 598.
Rüdingen, Jülich, 757.
Rüdingshain, Darmst., 9.
Rüdingshausen, Darmst., 6.
Rührberg, Jülich, 757.
Rülleh, Corneli-Münster, 747.
Rülzheim, Speyer, 342.
Rümmelsheim, Bretzenh., 649.
Ründeroth, B. M. Gimborn, 782.
Rüscheid, Neuw., 661.
Rüsselsbronn, Amt u. Ort, Darmst., 5.
Rüsselsbronn, Darmst., Hanau-L., 11.
Rüsselsheim, Darmst., 5.
Rüssingen, Weilb., 381, 382.
Rüth, Reifferscheid, 756.
Ruitsch, Trier, 604, 616.
Rumbach, Darmst., Hanau-L., 362.
Rumlingen, Trier, 608.
Rummelbach, Trier, Zweybr., Hagen u. Lothr., 611, 663.
Runkel, Fürstenlinie, s. Wied, Herrschaft, Amt u. Ort, 110, 163, 660.
Runzhausen, Darmst., 7.
Ruperath, Cölln, 759.
Rupertseck, Pfalz, 304.
Ruppach, Trier, 617.
Ruppenrod, Schaumb., 576, 577.
Rupperschain, Mainz, 58, 410, 597.
Rupperterod, Darmst., 8.
Ruppertsberg, Speyer, 341.
Ruppertsburg, Solms, 22, 439.
Ruppertshofen, Cassel, Catzenellnb., 552, 557.
Ruppertsweiler, Darmst., Hanau L., 11, 363.
Rusberg, Zweybr., 325, 828.
Rushütte, Saarbr., 375.
Ruthweiler, Zweybr., 325, 328.
Ruttershausen, Darmst., 6.
Ruwer, ein Theil, Trier, 608.
Ruzweiler, Pfalz, 311, 314.

S.

Saal, Zweybr., 325.
Saalstadt, Leining., 346.
Saarbrücken, Fürstenthum Amt u. Ort, 373.
Saarburg, Trier, 608.
Saargau, Lothr. u. Trier, 604.
Saarhölzbach, Trier, 608.
Saarlouis, Lothr., 670, 731.
Saarwellingen, Saarbr., 380.
Saarwerden, Grafschaft u. Ort, Saarbr. und Weilburg, 377, 383.
Saasen, Darmst., 9.
Sabershausen, Zweybr., 328, 329, 339, 340.

Sabershausen, Trier, 604.
Sablonhof, Lothr., 670.
Sackmauern, Löwenst., 25, 460.
Säffelen, Jülich, 756.
Saffig, ritterſch., 652.
Sahrſchied, ſ. Sorſchied.
Salm, Rheingrafen von Salm, ſ. Rheingrafen.
Salm, Grafen von Niederſalm-Reifferſcheid, deren Genealogie u. Beſitzungen, 750.
Salm, Gerolſt., 692.
Salmenror, Trier, 611.
Salwoog, Darmſt., Hanau-L., 11.
Salz, Kirchſp. u. Ort, Trier, 617.
Salz, Riedeſel, 23.
Salzböden, Weilb., 661.
Salzborn, Weilb., 94.
Salzburg, Dran., 100.
Salzig, Trier, 603, 617.
Sambach, Leyen, 392.
Sand, Darmſt., Hanau-L., 12.
Sand, Zweybr., 325.
Sandbach, Löwenſt., 25, 460.
Sandlofs, Schlitz, 23, 476.
Sandorf, Pfalz, 432.
Sarbach, Pfalz, 302.
Sarmersbach, Trier, 613.
Sarmsheim, Mainz, 412, 414.
Sarnſtall, Zweybr., 329.
Sarzenroth, Pfalz, 658.
Saſſen, Cölln, 659.
Saſſenroth, Altenk., 250.
Saſſert, Cölln, 759.
Sauerberg, Herrſchft., Sicking., 112.
Sauerbronn, Baden, Sponh., 826.
Sauerſchwabenheim, Pfalz, 57, 305, 432.
Sauſcheid, Trier, 609.
Sauſenheim, Leining., 346, 352.
Sauſtobel, Baden, Sponh., 827.
Saxeler, Trier, 613.
Sayn, Fürſten u. Grafen von Sayn-Wittgenſtein, Altenkirchen, Hachenburg, deren Genealogie, 160, 578, ſ. auch Altenkirchen, Hachenburg u. Wittgenſtein.
Sayn, Amt, Trier, 603, 615.
Saynerholz, Trier, 617.
Saynſcheid, Trier, 618.
Schaafbach, Löwenſt., 460.
Schadeck, Leining., 136, 352.
Schadenbach, Darmſt., 9.
Schadges, Riedeſel, 23.
Schäferhof, Leining., 348.
Schaffhauſen, Zweybr., 323.
Schafhauſen, Lothr., 671.
Schafheim, Amt u. Ort, Darmſt., Hanau-L., 12.
Schafmühl, Cölln, 759.
Schaidt, Speyer, 342.
Schalkenbach, Jülich, 668.
Schalkendorf, Darmſt., 9.
Schalkenmähren, Trier, 613.
Schallodenbach, Sickingen, 388, 389.
Schannebach, Pfalz, 17.
Schanzerhof, Geldern, 757.
Scharfeneck, Darmſt., Hanau-L., 12.
Scharfeneck, Löwenſteiniſche Herrſchaft, 460.
Schauerberg, Sickingen, 389.
Schauernheim, Pfalz, 302, 342.
Schaumburg, Grafſch. u. Schloß, 576.
Schaumburg, Herrſch. u. Schloß, 109, Umfang 109, Erwerbung der Herrſchaft Holzappel, 576.
Schauren, Mettern., 251.
Schauren, Rheingr., 359.
Schauren, Baden, Sponh., 337.
Schauren, Trier, 734.
Scheibenhard, Speyer, 342.

Scheid, Hachenb., 161.
Scheid, Schaumb., 576, 577.
Scheiden, Trier, 608.
Scheidenberg, Zweybr., 325.
Scheiderberg, Saarbr. 375.
Scheidhoff, Trier, 613.
Scheidmühle, Corneli-Münst., 747.
Scheidt, Meierei u. Ort, Saarbr., 375.
Scheidweiler, Trier, 613.
Schellenbach, Zweybr., 326.
Schellenbach, Lothr., 673.
Schellenberg, Oran., 100.
Schellnhausen, Darmst., 9.
Schellweiler, Zweybr., 325.
Schelsen, die ganze B. M. exclus. des Dyckschen Ortes Dickerschelsen, Cölln, 821.
Schenberg, Trier, 608.
Schenk von Waldenburg, s. Waldenburg.
Schenkelberg, Trier, 620.
Schermberch, Cleve, 831.
Scherpenseel, Jülich, 756.
Scherzheim, Darmst., Hanau-L., 12.
Scheuerberg, Pfalz, 17, 301.
Scheuerchen, Cölln, 253.
Scheuerfeld, Altenk., 250.
Scheuerhof, zweifelh. ob Lothr., 671.
Scheuern, Zweybr., 326.
Scheuern, Oran. u. Using., 152,
Scheuerwald, zweifelh. ob Lothr., 673.
Scheuren, Cölln, 253, 660, 758.
Schiedt, Speyer, 342.
Schiefbahn, Cölln, 821.
Schiersfeld, Pfalz, 304.
Schiersfeld, Schulth. u. Ort, Zweybr., 326.
Schierstein, Using., 84.
Schießgrub, Cölln, 759.
Schiffenberg, Darmst., (Malth.), 24, 468.
Schifferstadt, Speyer, 341, 344.
Schiffweiler, Saarbr., 98, 378.
Schimmelsbahn, Cölln, 253.
Schimmer, Jülich, 756.
Schimsheim, Pfalz, 59, 304, 433.
Schindhard, Speyer, 342.
Schindwald, Saarbr., 378.
Schirmhof, Jülich, 668.
Schlangenbad, Cassel, Catzenelln.), Mainz, 400, 552, 557, 598.
Schlausenbach, Trier, 612.
Schechtenwegen, Riedesel, 23.
Schleich, Trier, 608.
Schleid, Trier, 611.
Schleid, Prüm, 631.
Schleiden, Luxemb., 754.
Schleudt, Gerolst., 692.
Schlierbach, Darmst., 7.
Schlierbach, Darmst., Hanau-L., 12.
Schlierbach, Pfalz, 17, 301.
Schlierscheid, Trier, 603.
Schlierschied, Baden, Spanh., 337.
Schlitz, Grafschaft u. Ort, 23, 476.
Schloßborn, Mainz, 88, 410, 597.
Schloß-Nauses, Löwenst., 24, 459.
Schmalbeerbach, Darmst., 5.
Schmalenberg, Pfalz, 311.
Schmelzermühl, Cölln, 759.
Schmidt, Jülich, 757.
Schmidtburg, Trier? 610, 645.
Schmidtburg, Freih. von, Besitzungen, 645.
Schmidthachenbach, Leyen, 828.

Schmidtheim, Herrschaft, Beissel u. Gymnich, 753.
Schmidthoff, Corneli-Münst., 747.
Schmisberg, Baden, Sponh., 341, 827.
Schmitlotheim, Darmst., 9.
Schmitt, Trier, 605, 613.
Schmitten, Darmst., 9.
Schmitten, Bassenh., 110.
Schmittweiler, Zweybr., 325.
Schmitzhausen, Zweybr., 324.
Schneckenhausen, Sicking., 389.
Schneidhain, Mainz, 88, 407, 597.
Schneidheim, Hrrscht., Blankenh., 694.
Schnellbach, Zweybr., 328, 665.
Schneppenbach, Trier, 603, 610.
Schneppenhausen, Darmst., 4.
Schnorbach, Schulth. u. Ort, Pfalz, 307, 658.
Schnorrbach, Mainz, 412.
Schnorrenbach, Mainz, 15.
Schöller, bergische Unterherrschaft, 801.
Schölnbach, Erbach, 25, 450.
Schönau, Abtei u. Vogtei, Weilb., 94.
Schönau, Herrschft., Blanche, 824.
Schönau, Amt u. Ort, Zweybr., 329.
Schönbach, Oran., 100.
Schönberg, Amt u. Ort, Trier, 608, 612.
Schönberg, Hachenb., 162.
Schönberg, Amt u. Ort, Erbach, 26, 450.
Schönberg, Mainz, 88, 407, 597.
Schönberg, Oran., 100.
Schönborn, Darmst., 5, 596.
Schönborn, Baden, Sponh., 337, 666.
Schönborn, Reipoltsk., 361.
Schönborn, Grafen von, Besitzungen, 29, 478.
Schönbornslust, Trier, 603.
Schönecken, Amt u. Ort, Trier, 612, 616.
Schöneberg, Pfalz, 658.
Schöneberg, Amt u. Kirchsp., Cölln, 251, 252, 660.
Schönen, Erbach, 26, 449.
Schönenberg, Ingelh., 647.
Schönenberg, Zweybr., 325, 326.
Schönfeld, Kloster, Pfalz, 302.
Schönfeld, Gerolst., 692.
Schönstein, Amt u. Ort, Cölln, 251, 660.
Schöpf, oder Schöpfer Grund, Amt u. Ort, Mainz, 417.
Schombach, Trier, 613.
Schondorf, Trier, 608.
Schopp, Pfalz, 311.
Schopperten, Weilb., 378, 383.
Schornsheim, Pfalz, 59, 481.
Schotten, Amt u. Ort, Darmst., 9.
Schrecklingen, Lothr., 670.
Schröckhof, Zweybr., 327.
Schrofmühle, Geldern, 757.
Schrollbach, Pfalz, 311.
Schültz, Trier, 613.
Schürd, Hachenb., 161.
Schuld, Cölln, 659.
Schuppach, Runkel, 110.
Schutzbach, Altenk., 250.
Schwabenheim, Pfalz, 311.
Schwabenrod, Darmst., 6.
Schwabsburg, Pfalz, 57, 304, 432.
Schwalbach, Solms, 250.
Schwalbach, Saarbr., 376.

Schwalbach, Amt, Cassel, (Catzenelln.), 552.
Schwalbach, Mainz, 88, 597.
Schwalheim, Kurhessen, 33.
Schwanden, Pfalz, 313.
Schwandheim, Pfalz, 311.
Schwanenberg, Reichsherrsch., die ganze B. M. (exclus. Grambusch), 749.
Schwanheim, Darmst. 5.
Schwanheim, Pfalz, 303.
Schwanheim, Mainz, 90, 407, 597.
Schwarz, Darmst., 6.
Schwarzebach, Zweybr., 321.
Schwarzen, Baden, Sponh., 337, 666.
Schwarzenbach, Zweybr., 325, 609.
Schwarzenbach, Birkenf., 826.
Schwarzenburg, Hochgericht, Dagst., 696.
Schwarzenweiler, Zweybr., 324.
Schwarzerden, Zweybr., 325, 828.
Schwarzerden, Baden, Sponh., 337, 666.
Schwarzhof, Zweybr., 827.
Schwarz-Rheindorf, Cölln, 759.
Schwarzwald, Dagst., 696.
Schwechenheim, Pfalz, 303.
Schwedelbach, Pfalz, 311.
Schweich, Trier, 608.
Schweickerather Hof, Trier, 611.
Schweighausen, Stein, 111.
Schweiler, Prüm, 630.
Schweinschiedt, Rheingr., 356, 829.
Schweisdahl, Prüm, 631.
Schweisweiler, Falkenst., 364.
Schweix, Darmst., Hanau-L., 11, 363.
Schwemmlingen, Lothr., 672.
Schwenhütte, Jülich, 755.
Schweppenhausen, Amt u. Ort, Ingelheim, 647.
Schwerbach, Rheingr., 254.
Schwerbach, Tr. u. S. Salm, 614.
Schwickershausen, Oran. u. Trier, 155, 619.
Schwickertshausen, Darmst., 9.
Schwirzheim, Prüm, 631.
Schwollen, Baden, Sponh., 341, 827.
Sebastian-Engers, Tr., 603, 615.
Sechshelden, Oran., 100.
Sechtem, Cölln, 759.
Seck, Acquis. durch Oran., 100, 104.
Seelbach, Runkel, 110.
Seelbach, Arnstein, 594, 599.
Seelbach, Leyen, 390, 392.
Seelbach, Hachenb., 161, 162.
Seelbach, Cölln, 660.
Seelbach, Rheingr., 827.
Seelen, Reipoltsk., 361.
Seelenberg, Bassenh., 110.
Seesbach, Schulth. und Ort, Baden, Sponh., 337.
Seevenich, Trier, 616.
Seeweiler, Saarbr., 378.
Seffern, Prüm, 631.
Segendorf, Neuwied, 661.
Sehl, Trier, 604, 613.
Sehlen, Trier, 611.
Seidelsbrunn, Pfalz, 301.
Seidenbach, Pfalz, 17, 301.
Seidenhahn, Cölln, 253.
Seidersbach, Ingelheim, 647.
Seifen, Hachenb., 162.
Seifen, Altenk. 252.
Seifersheim, Mainz, 338.
Seilersbach, Pfalz, 658.
Seilhofen, Oran., 100.
Seitzenhahn, Usingen, 86.
Seitzweiler, Leyen, 828.

Selbach, Cölln, 251.
Selgenbach, Zweybr., 325.
Seligenstadt, Abtei, Amt u. Ort, Mainz, 14, 16.
Sellenrod, Darmst., 9.
Seller, Cölln, 759.
Sellerbach, Saarbr., 375.
Sellerich, Prüm, 631.
Selsen, Pfalz, 57, 304, 432.
Selters, Weilb., 93.
Selz, Amt u. Ort, Zweybr., 323.
Sembach, Wartenberg, 371, 372.
Sembach, Leining., 346.
Semd, Darmst., 5, 6.
Sempach, Speyer, 342.
Sengerhof, Zweybr., 325.
Sengscheid, Trier, 613.
Senbalz, Zweybr., 328, 340.
Senheim, Vogtei u. Ort, Zweybr. u. Trier, 321, 328, 329, 340, 604, 613.
Sensbach, Baden, Sponh., 666.
Senscheid, Trier, 605.
Sensenbach, W. Runkel, 252, 661.
Senßweiler, Rheingr., 359.
Senweiler, Leyen, 391.
Serheim, Amt u. Ort, Darmst., 5.
Serrig, Trier, 608.
Sesperoth, Trier, 617.
Sessenhausen, Trier, 615, 620.
Sessenhausen, Cölln, 660.
Setterich, Jülich, 757.
Seuverath, Prüm, 631.
Sevelen, die ganze B. M., Geldern, 831.
Sevenich, Trier, 604.
Sevenich, Bassenh., 637, 645.
Sevenich, Zweybr., Sponh., 665.
Seyen, i. q. Seyer, Runkel, 252, 661.
Sichenhausen, Darmst., 9.
Sickendorf, Darmst., 9.
Sickenhofen, Darmst., Hanau-L., 12.
Sickingen, Besitz. d. Grafen v., 112.
Siebeltingen, Pfalz, 303.
Siebenach, Bassenh., 636.
Siebenborn, Trier, 603.
Siebenmorgen, Cölln, 253.
Siedelsbrunn, Pfalz, 17.
Sieffersheim, Mainz, 58.
Siegelsbach, Pfalz, 311.
Sien, Rheingr., 356, 829.
Sien-Halfenbach, Rheingr., 356, 829.
Siersdorf, Jülich, 757.
Siersdorf, Lothr., 670.
Siershahn, Trier, 617.
Siesbach, Baden, Sponh., 827.
Sievernich, Cölln, 755.
Silvingen, zweifelh. ob Lothr., 672.
Simmerath, Jülich, 757.
Simmern, Fürstenthum, Amt u. Ort, Pfalz, 306, 307, 658.
Simmern unter Dhaun, Rheingr., 357.
Simmern, Trier, 615.
Simmersbach, Darmst., 7.
Simten, Ober- u. Nieder-, Darmstadt, Hanau-L., 363.
Sindlingen, Mainz, 88, 407, 597.
Singhofen, Oran. u. Using., 152, 560.
Sinkershausen, Darmst., 7.
Sinn, Oran., 100.
Sintz, Trier, 608.
Sippersfeld, Weilb., 381, 382.
Sirzenich, Trier, (Paulin), 608.
Sitters, Zweybr., 326.
Sizerath, Trier, 609.
Sobernheim, Pfalz, 658.
Soden, Mainz u. Frankfurt, 90, 597. Eigenthüml. Verhältn. u. Verfass., 408.

Södel, Solms, 22, 439.
Söfern, Birkenf., 826.
Sörgenloch, Mainz (Köth), 56, 414, 459.
Sört, Altenk., 251.
Söttern, Trier, Lothr., 609.
Sohl, Cölln, 253.
Sohlstadt, Leining., 350.
Sohren, Baden u. Sponh., 337, 666.
Sollscheid, Cölln, 253.
Solms, Fürsten u. Grafen von, Genealogie sämmtlicher Linien, 438.
Solms-Braunfels, Besitz., 20, kommen an Preußen 250, 438, Ortsch. im R. B. Coblenz, 662.
Solms-Laubach, Besitzung., 22, 439.
Solms-Lich, Besitzungen, 22, 439, Ort im R. B. Coblenz, 662.
Solms-Rödelheim, Besitz., 22, 439.
Solms-Wildenfels, Besitz., 23, 439.
Sommerau, Hachenb., 417.
Sommerloch, Dalberg, 646.
Sommet, Trier, 613.
Sonderbach, Mainz, 15, 411.
Sonderuheim, Pfalz, 303.
Sonnenberg, Using., 84.
Sonnenberg, Baden, Sponh., 827.
Sonsleck, Cleve, 830.
Sonschiedt, Rheingr., 359, 827.
Sorschied, Baden, Sponh., 338, 341, 666.
Sosberg, Trier, Zweybr., Mettern., 604, 651.
Sosberg, Trier, 734.
Sosenheim, Mainz, 88, 407, 597.
Sotzweiler, Zweybr., 326.
Sotzweiler, Lothr., 673.
Spabrücken, Dalberg, 646.
Spachbrücken, Darmst., 6.
Spahbrücken, Pfalz, 301.
Spall, Baden, Sponh., 341, 666.
Spang, Trier, 611.
Spanheim, Pfalz, 310.
Spengen, Speyer, 342.
Spesbach, Pfalz, 311.
Speffart, Trier, 620.
Speffenrod, Zweybr. 328, 665.
Speffert, Trier, 605.
Speyer, Bisthum, Entstehung 342, Regentenfolge 343, Besitzungen 344, Verfassung 345.
Speyer, Stadt, 369.
Spielberg, Isenb., 64.
Spiesen, Saarbr., 98, 379.
Spiesheim, Pfalz, 59, 433.
Spirkelbach, Zweybr., 321, 330.
Spitzaltheim, Darmst., Hanau-L., 12.
Sponheim, Grafschaft, vordere u. hintere, Vererbungsart u. Theilung derselben, 333, 335, 336, 337, 339, 340.
Sponheim, Burg, Baden, 341, 666.
Sponheim, Pfalz, 299, 432.
Sponsheim, (Amt Alzey), Pfalz, 56, 304.
Spreitchen, Cölln, 253.
Sprendlingen, Isenb., 62, 445.
Sprendlingen u. St. Johann, Baden, Sponh., 58, 338, 470.
Spring, Cölln, 659.
Springen, Saarbr., 376.
Springen, Cassel, Catzenelln., 552, 557.
Springirsbach, Zweybr., 328.
Spurk, Lothr., 671.
Stadecken, Pfalz, 56, 305, 432.
Staden, Ganerbschaft, 24, 29, 30, 469.

Stadtkyll, Gerolst., 692.
Staffel, Dran., 100.
Staffel, Darmst., 5.
Staffelbach, Homb., 817.
Stahlbach, Zweybr., 327.
Stahlberg, Pfalz, 295, 320.
Stahlhofen, Leining., 352.
Stahlhofen, Trier, 617.
Stalbach, Trier u. Luxemb., 612.
Staleck, Pfalz, 295.
Stambach, Zweybr., 324.
Stammheim, Ganerbschaft Staden, 24, 469.
Standenböhl, Pfalz, 304.
Standendorff, Trier, 612.
Standt, Trier, 617.
Stangenrod, Darmst., 9.
Stangenrod, Dran., 100.
Starkenburg, Oberamt u. Ort, Mainz, 411.
Starkenburg, Zwbr., 327, 666.
Staudernheim, Rheingr., mit Dhaun u. Hunolstein, 356, 830.
Stauf, Weilb., 381, 382.
Stauffenberg, Darmst., 6.
Steba ch, W. Runkel, 252, 660.
Steckenroth, Using., 85.
Steckweiler, Schulth. u. Ort, Zweybr., 320, 327.
Steckweiler, Falk. u. Zweybr., 364.
Steebach, Walderd. u. Runkel, 657.
Steeg, Hatzfeld, Wildenb., 656.
Steeg, Thal, Pfalz, 295, 305, 657.
Steek, B. M., Essen, 813.
Steenwald, Holland, 831.
Steeten, Runkel, 110.
Stefflen, Luxemb., 698.
Steger, Pfalz, 314.
Steimel, Runkel, 252, 661.
Stein, Dran., 100.
Stein, Pfalz, 303.
Stein, Besitzungen des Freiherrn von, 111.
Stein, Hachenb., 162.
Steinalben, Pfalz, 311.
Steinau, Darmst., 4.
Steinbach, Pfalz, 308, 658.
Steinbach, Leyen, 390, 392.
Steinbach, Erbach, 25, 450.
Steinbach, Weilb. u. Lein., 381, 382.
Steinbach, Leining., 347.
Steinbach, Dran., (A. Haiger), 100.
Steinbach, Dran., (A. Hadamar), 100.
Steinbach, Darmst., 6.
Steinbach, Saarbr., 98, 379, 828.
Steinbach, Mainz, 15, 412.
Steinbach, (Amts Tholey), Zweybr., 326.
Steinbach, (Amts Schönau?) Zweybr., 329.
Steinbach, Kurhessen, 33, 456.
Steinberg, Stolberg, 21, 444.
Steinberg, Darmst., 6.
Steinberg, Zweybr., 329, 827.
Steinberg, Trier, 609, 613.
Steinberg, Mainz, 15.
Steinbockenheim, Rheingr., 58, 357, 434.
Steinborn, Tr., 615.
Steinbrücken, Dran., 100.
Steinbuch, 25, 450.
Steincallenfells, Freiherr v. Hunolstein zu, 356; s. auch Hunolstein.
Steindorf, Solms, 250.
Steineberg, Altenk., 250.
Steinefeld, Tr., 617.
Steinfeld, Speyer, 342.
Steinfeld, Trier, 617.
Steinfeld, Cölln, 755, 756.
Steinfelderhöhe, Cölln, 755.
Steinfischbach, Trier, 619.

Steinfischbach, Usingen, 85.
Steinfurth, Freihr. v. Löw, s. Löw.
Steinfurth, Ort, Löw, 24, 28, 29.
Steinfurth, Ort, Riedesel, 23.
Steingen, Trier, 613.
Steingrube, Zweybr., 320.
Steinheim, Darmst., 9.
Steinheim, Amt u. Ort, Mainz, 14, 15, 416.
Steinmehlen, Prüm, 630.
Steinperf, Darmst., 7.
Steinsberg, Schaumb., 576.
Steinselz, Zweybr., 321.
Steinstraß, Jülich, 757.
Steinweiler, Pfalz, 303.
Steinweiler, Saarbr., 98, 378.
Steinwenden, Pfalz, 311.
Stelzenberg, Haake, 393.
Stephanshausen, Mainz, 89, 401, 598.
Stettbach, Darmst., 5.
Stetten, Pfalz, 304.
Stibshausen, s. Stipshausen.
Stickheim, Isenb., 62, 446.
Stierbach, Löwenst., 25, 460.
Stierstadt, Mainz, 88, 411, 597.
Stipshausen, Tr. u. Rheingr., 354, 614.
Stockborn, Pfalz, 311.
Stockborner Hof, Zweybr., 324,
Stockhausen, Darmst., 9.
Stockhausen, Cölln, 660.
Stockhausen, Solms, 250.
Stockhausen, Gericht u. Ort, Riedesel, 23.
Stockhausen, Dran., 100.
Stockheim, Erbach, 25, 450.
Stockheim, Jülich, 756.
Stockstadt, Darmst., 4.
Stockum, Dran., 100.
Stöckemerhof, Cölln, 760.
Stöckenerhof, Cölln, 759.
Stolberg, Jülich, 755.
Stolberg, Grafen v., Genealogie sämmtl. Linien, 444; Antheil der Grafen an der Grafsch. Königstein, 403, 407.
Stolberg-Gedern, Besitzung., 20, 444.
Stolberg-Ortenberg, Besitz., 21, 444.
Stoppelberg, ehemal. Amt, Weilb., 93.
Stopperich, Cölln, 253.
Sterndorf, A. u. Ort, Darmst., 9.
Sternfels, A. u. Ort, Darmst., 9.
Stottefeld, Jülich, 755.
Stotzheim, Cölln, 759.
Strälen, Geldern, 831.
Straß, Jülich, 756.
Straß-Ebersbach, Dran., 100.
Straß-Paulin, Tr., (Paulin), 608.
Strebendorf, Darmst., 6.
Streithain, Darmst., 9.
Streithausen, Hachenb., 162.
Strickhausen, Hachenb., 161.
Strinz-Margarethä, Using., 85.
Strinz-Trinitatis, Using., 85.
Strohe, Trier, 613.
Stroheich, Trier, 613.
Stromberg, Amt u. Ort, Pfalz, 296, 299, 305, 658.
Stromberg, Dorf, Trier, 615.
Strotzbusch, Trier, 613.
Strümmich, Gericht u. Ort, Zweybr., 321, 328, 329, 339.
Strümp, Cölln, 822.
Strüth, Weilb. (Schönau), 94.
Strunkeich, Runkel, 252, 661.
Struthütten, Hachenb., 162.
Stubach, Zweybr., 324.
Studernheim, Pfalz, 302.
Stürzelbach, Altenk., 251.
Stumpertenrod, Darmst., 9.
Stuskappeler Hof, Zwbr., 325.
Stutgerwald, Cölln, 822.

Süchtelm, Jülich, 831.
Südlingen, Trier, 608.
Sülm, Trier, 611.
Sültzen, Weilb., 378, 383.
Sülz, Pfalz, 303.
Sürsch, Cölln, 759.
Sulzbach, Mainz u. Frankfurt, 90, 597; eigenthüml. Verhältnisse u. Verfassung, 408.
Sulzbach, Trier, 610.
Sulzbach, Saarbr., 375.
Sulzbach, Oran. u. Ussing., 152.
Sulzbach, Pfalz, 311.
Sulzbach, Rheingr., 354, 356, 357, 827.
Sulzbach, Trier u. Rheingr., 614.
Sulzheim, Mainz, 59, 400.

T.

Taben, Herrsch. u. Ort, Tr., 631.
Talling, Rheingr., 359.
Tarfürst, Trier, 608.
Tavern, Trier, 609.
Tellig, Trier, 604.
Tempelhof, Essen, 663.
Tenten, Altenk., 252.
Teschenmoschel, Hunolst., 394.
Tetscheid, Trier, 613.
Tettingen, Trier, 609.
Teutschorden, s. Deutschorden.
Teveren, Jülich, 756.
Thailen, Trier, 609.
Thal, Hachenb., 161.
Thal-Zent, Pfalz, 301.
Thalböckelheim, Pfalz, 658.
Thaleischweiler, Darmst., (Hanau-L.), 363.
Thalfang, Rheingr., 359.
Thal-Fröschen, Darmst. (Hanau-L.), 363.
Thalhausen, Hachenb., 161.
Thalhausen, Neuw., 661.
Thalheim, Oran., 100.
Thalitter, Darmst., 8.
Thalkleinich, Zweybr., 327.
Thallichten, Zweybr., 827.
Theilen, Dagst., 696.
Theisbergsteegen, Leining. u. Darmst., (Hanau?) 346, 362.
Thönis, Cölln, 822.
Thönisberg, Geldern, 831.
Thörlingen, Trier, 603.
Tholey, Abtei, Amt u. Ort, 326, 679, 727.
Thom, Trier, 608.
Thomas, St., Trier, 611.
Thommen, Luxemb., 754.
Thränenweyer, Zweybr., 329.
Thron, Kloster, Oran. u. Trier, 157, 610.
Thrulingen, Darmst. (Hanau-L.), 378.
Thür, Trier, 604, 616.
Thur, s. Thür.
Tiefenbach, Pfalz, 312, 658.
Tiefenbach, Solms, 250.
Tiefenthal, Speyer, 346, 352.
Tiefenthal, Mainz, 401.
Tiesdorf, zweifelh. ob Lothr., 671.
Titz, Jülich, 757.
Todtenrath, Bad., Sponh., 337, 666.
Törnich, Trier, 608.
Tollhaus, Cölln, 758.
Tomberger Mühl, Cölln, 759.
Tondorf, exclus. der Blankenh. Orte Rohr u. Rohrmühle, Jülich, 756.
Tonis, St., Cölln, 831.
Torlingen, Trier, 617.
Traben, Zweybr., 327, 666.
Trahweiler, Zweybr., 325.
Trais an der Horloff, Solms, 22, 439.
Traisa, Darmst., 5.

Traisen, Pfalz, 658.
Trais-Münzenberg, Solms u. Hessen, 34, 67, 439, 456.
Trarbach, Amt u. Ort, Zweybr., (Sponh.), 322, 327.
Traßen, Trier, 609.
Traunen, Zweybr., 329, 827.
Trebur, Darmst., 5.
Trechlingshausen, Mainz, 644.
Treis, Trier, 604.
Treisberg, Usingen, 85.
Trenenfurt, Mainz, 24, 459.
Triefels, Zweybr., 322.
Trier, Kurfürstenth., 603; Ortschaften im R. B. Coblenz, 603; Grenzen u. Entstehung desselben, 605; Reihefolge der Kurfürsten u. Erzbischöfe, 606; Umfang des Kurfürstenthums u. oberes Erzstift, 607; unteres Erzstift, 614; Verfassung des Kurfürstenthums u. Verhältnisse zum deutschen Reiche, 620; zum Domkapitel u. ritterschaftl. Adel, 621; Landstände, 623; Obere Behörden, 626; Lokalbehörden, 627.
Trier, Trier, 611.
Trierscheid, Trier, 605, 613.
Triesch, Trier, 605.
Trimbs, Trier, 604, 616.
Tringenstein, Oran., 100.
Trinhausen, Altenk., 751.
Trinterweiß, Prüm, 631.
Trippstadt, Haake, 393.
Tritscheid, Trier, 613.
Trittenheim, Trier, 608.
Trösel, Mainz, 15, 412.
Trohe, Darmst., 6.
Tronecken, Amt u. Ort, Rheingr., 359.
Trulben, Darmst. (Hanau), 11, 363.
Truppacher Hof, Zweybr., 324.
Trutzweiler, Zweybr., 325.
Tüdderen, Jülich, 756.
Tüschenbruch, Jülich, 756.

U.

Uchtelfangen, Saarbr., 99, 378, 728.
Uckersdorf, Oran., 100.
Udeler, Trier, 613.
Udelfangen, Trier, 611.
Udenbrecht, Luxemb., 754.
Udenheim, Speyer, 59, 344.
Udenhausen, Weilb., 94.
Udenhausen, Trier, 603, 617.
Udert, W. Runkel, 252, 661.
Udesdorff, Trier, 613.
Ueberau, Darmst., 5.
Ueberherrn, Lothr., 671.
Ueberhofen, Saarbr., 357.
Ueberoth, Dagst., 696.
Uedesheim, Cölln, 822.
Uehren, Prüm, 631.
Uelmen, Trier, 605.
Uerdingen, Cölln, 821.
Uersfeld, Cölln, 659.
Ueß, Cölln, 659.
Uevekoven, Geldern, 757.
Uffhoven, Rheingr., 55, 357, 434.
Uhler, Zweybr., Sponh., 328, 329, 339, 340, 665.
Uhrwelen, Trier, 610.
Ulfa, Darmst., 9.
Ulm, Solms, 250, 656.
Ulmen, Trier, 613.
Ulmet, Zweybr., 325.
Ulrichstein, Darmst., 9.
Umpfenbach, Trautmannsdorf, 40, 74.
Umstadt, Amt u. Ort, Darmst. u. Pfalz, dessen Acquisition durch beide, 6, 17, 296, 300.
Undenheim, Pfalz, 59, 304, 433.
Ungstein, Leining., 346.

Unkel, Cölln, 659.
Unkelbach, Jülich, 668.
Unkenbach, Zweybr., 326.
Unnau, Oran., 100.
Unterabtsteinach, Mainz, 15, 412.
Untergerspreng, Erbach, 26, 450.
Unter-Gundersbausen, Pfalz, 307.
Unterhambach, Mainz, 13, 411.
Unterhausen, Trier, 617.
Unterjeckenbach, Rheingr., 829.
Unterkriedach, Pfalz, 17.
Unterlemberg, Lothr., 670.
Unterliederbach, Darmst., 596.
Untermossau, Erbach, 25, 450.
Unteroſtern, Erbach, 26, 451.
Unterprith, Jülich, 756.
Unterscharbach, Pfalz, 17.
Unterschmitten, Darmst, 9.
Unterschömbach, Reifferſch. 756.
Unterschönmattenwag, Mainz, 412.
Unterschützen, S. Hachenb., 161.
Unterschwarz, Schlitz, 23, 476.
Unterseibertenrod, Darmst., 8.
Unterseifen, S. Hachenb., 161.
Untersensbach, Erbach, 25, 450.
Unterſorg, Darmst., 6.
Unterwegfurth, Schlitz, 23, 476.
Unterwiddersheim, Darmst., 9.
Unterwürzberg, Erbach, 26, 449.
Unzenberg, Pfalz, 308, 658.
Urb, Prüm, 630.
Urbach, Runkel, 252, 661.
Urbach-Ueberdorf, Runkel, 252.
Urbar, Trier, 603, 615, 617.
Urberach, Isenburg, 62, 445.
Urdorf, Oran., 100.
Urexweiler, Saarb., 99, 828.
Urft, Cölln, 755.
Urmersbach, Trier, 604, 615.
Urmitz, Vogtei, Trier, 603, 615.
Urſch, Trier, 611.
Urſchmitt, Trier, 605, 613.
Urwaveren, Prüm, 631.
Urweiler, Trier, 827.
Urzig, Trier, 611.
Uſenborn, Stolberg, 21, 444.
Uſingen, Amt u. Ort, Uſing., 85.
Uſſenheim, Leining., 350.
Utphe, Amt u. Ort, Solms, 22, 439.
Utweiler, Leyen, 390, 392.
Utzenheim, Caſſel, 667.
Uzerath, Trier, 613.
Uzhauſen, Schlitz, 23, 476.

V.

Vadenrod, Darmst., 6.
Vänwegen, Cornel. Münſt., 747.
Vallendar, Herrsch., Amt u. Ort, Trier, 603, 615.
Veen, Cleve, 830.
Veitsberg, Darmst., 9.
Veitsrodt, Rheingr., 827.
Veitzrodt, Rheingr., 359.
Veldenz, Herzogth., Amt u. Ort, Pfalz, 299, 312, 319.
Vellen, Cölln, 659.
Vendersheim, Pfalz, 59, 482.
Venningen, Speyer, 339, 344.
Vernich, Jülich, 758.
Vershoven, Jülich, 759.
Vettelhofen, Cölln, 659.
Vetzberg, Weilb., 661.
Vicht, Cor. Münſt., 748, Jülich, 755.
Vielbrunn, Löwenſt., 25, 460.
Vierquartieren, Cölln, 822.
Vilbel, Kellerei u. Ort, Heſſen, Mainz, 16, 406, 411.
Vilbeltingen, Thal, Pfalz, 303.
Vilich-Rheindorf, Cölln, 759.
Villingen, Solms, 21, 438.

Villmar, Trier, 599.
Vilthuiſen, Elten, 832.
Vindenthal, Leining., 350.
Vingerhof, Jülich, 758.
Vinningen, Frhr. v., Beſitzungen, 475.
Vinningen, Darmſt. (Hanau), 11, 363.
Vinxt, Jülich, 668.
Virneburg, Grafſch. Löwenſtein-Wertheim. u. Ort, 639.
Virneburg, Cölln, 660.
Virnheim, Mainz, 15, 412.
Viſchel, Cölln, 659.
Vith, St. Luxemb., 754.
Vitmes, Riedeſel, 23.
Vockenhauſen, Mainz, 88, 597.
Vöckelsbach, Pfalz, 17, 304.
Völkenroth, Zweybr., 665.
Völklingen, Saarbr., 375.
Völlenkirchen, Weilb., 661.
Völlerdingen, Weilb., 378, 383.
Völlmersweiler, Zwbr., 321.
Völlſtein, Mainz (Sponh.), 338.
Vogelius, 394.
Volkartshain, Stolb., 21, 444.
Volkerodt, Zweybr., 328.
Volkerſen, Altenk., 251.
Vollmersbach, Birkenf., 826.
Vollnkirchen, Weilb., 93.
Volmersbach, Trier, 631.
Volmerſen, Hachenb., 165.
Volpertshauſen, Weilb., 93. 661.
Volxheim, Mainz, 58, 309, 310, 338.
Vonhauſen, Iſenb., 63, 446.
Vonsheim, Pfalz, 304.
Vontershof, S. Hachenb., 161.
Vorder-Strümmig, Zweybr. (Mettern.), 328, 339, 651.
Vorder-Weidenthal, Leining. 346.
Vorſt, Cölln, 822, 831.
Vorthuiſen, Cleve, 830.
Voswinkel, Cölln, 660.
Vozberg, Weilb., 94.
Vraſelt, Cleve, 830.
Vuſſen, Cölln, 755.

W.

Waatern, Geldern, 757.
Waberen, Trier, 620.
Wachenheim, Leining., 58.
Wachenheim, Oberſchulth. Pfalz, 302.
Wachenheim an der Pfrimm, Leining., 352, 435.
Wachterer Bann, Saarb., 377.
Wackernheim, Pfalz, 57, 432.
Wadenheim, Jülich, 668.
Wadern, Dagſt., 696.
Wadgaſſen, Abtei u. Ort, Lothr., Saarbr., 376, 379, 671, 680.
Wadrill, Trier, 609.
Wächtersbach, Iſenb., 64.
Wächtersbach, Pfalz, 301.
Wäldchen, S. Hachenb., 161.
Wagenhauſen, Tr., 605, 613.
Wahl, Cölln, 660.
Wahlbach, Pfalz, 658.
Wahlbacherhof, Zweybr., 324.
Wahlen, Darmſt., 7.
Wahlen, Trier, (Hagen), 609, 730.
Wahlen, Cölln, 754, 756.
Wahlen, Pfalz, 17, 301.
Wahlen, theilw., Jülich, 756.
Wahlenau, Bad., Sponh., 337, 666.
Wahlendonk, Geldern, 831.
Wahlerod, Hachenb., 161.
Wahlheim, Pfalz, 55, 432.
Wahlſcheid, Saarbr., 376.
Wahnwegen, Zweybr., 325.
Waigandshain, Oran., 100.
Walbach, Pfalz, 307.
Walbach, Uſingen, 85.
Walbach, Hachenb., 161.

Digitized by Google

Walbeck, Geldern, 831.
Waldalgesheim, Pfalz, v. Degenfeld, 305, 647, 658.
Waldamorbach, Löwenst., 24, 459.
Waldaubach, Oran., 100.
Waldböckelnheim, Pfalz, 309, 658.
Waldbreitbach, Cölln, 660.
Waldeck, ritterſch.? 645.
Waldenberg, Luxemb., 754.
Waldenburg, Frhr. Schenken v., Beſitzungen, 396.
Waldenrath, Jülich, 756.
Walderbach, Pfalz, 646, 658.
Walderdorf, Graf v., Beſitzung., 589, 657.
Waldernbach, Oran., 100.
Walderlenbach, Mainz, 15, 411.
Waldeſch, Trier, 603, 604, 615.
Waldfeucht, Jülich, 756.
Waldfiſchbach, Gericht u. Ort, Pfalz, 311.
Waldgirmes, Darmſt., 9.
Waldgrehweiler, Schulth. u. Ort, Zweybr., 327.
Waldhambach, Speyer, 342.
Waldhauſen, Oran. u. Weilb., 91.
Waldhilbersheim, Ingelh., 647.
Waldholzbach, Trier, 609.
Waldkönigen, ritterſch., 721.
Waldlaubersheim, Weilb., früher Degenfeld, 382, 647, 661.
Waldleiningen, Leining., 346.
Waldmannshauſen, Oranien, 100.
Waldmichelbach, Zent u. Ort, Pfalz, 17, 301.
Waldmohr, Schulth. u. Ort, Zweybr., 335.
Waldmühlen, Oran., 100.
Waldorf, Jülich, 668.
Waldorf, Cölln, 759.
Waldrohrbach, Speyer, 342.
Waldſcheidt, Cölln, 822.
Waldſee, Speyer, 342, 344.
Waldülversheim, Leinig., 57, 435.
Walersheim, Trier, 615.
Walhauſen, Zweybr., 329.
Walheim, Pfalz, 304.
Wallach, Cleve, 830.
Wallau, Amt u. Ort, Darmſt., 5, 596.
Wallbach, Löwenſt., 25, 460.
Wallbach, Hachenb., 162.
Wallbrunn, Frhr. v., Beſitzung., 395.
Walldorf, Darmſt., 4.
Wallendorf, Oran., 100.
Wallenfels, Oran., 100.
Wallenheim, Mainz, 412.
Wallenrod, Darmſt., 7.
Wallenthal, Jülich, 756.
Wallerfangen, Lothr., 670.
Wallernhauſen, Darmſt., 9.
Wallersdorf, Darmſt., 8.
Wallersheim, Trier, 603.
Wallersheim, Amt u. Ort, Prüm, 631.
Wallerſtätten, Darmſt., 5.
Wallertheim, Leining., 59, 349, 435.
Wallhalben, Leining., 346.
Wallhauſen, Zweybr., 827.
Wallhauſen, Dalb., 646.
Wallhauſen, Trier, 734.
Wallheim, Corn. Münſt., 747.
Wallmeroth, Altenk., 250.
Wallportzheim, Cölln, 659.
Wallrabenſtein, Uſing., 85.
Wallsdorf, Uſing., 85.
Walmerath, Prüm, 631.
Walmeroth, Trier, 617.
Walpershofen, Saarbr, 375.
Walſchied, Leining, 348.
Walsdorf, Blankenh., 695.
Walsdorff, Trier, 613.

Walshausen, Hanau, 363.
Walsheim, Zweybr., 324.
Waltersen, Hachenb., 161.
Waltrath, Trier, 608.
Wambach, Cassel (Catzenelln.), 552, 557.
Wambold, Frhr. v., Besitzungen, 478.
Wangenburg, Pfalz, 296.
Wankum, Geldern, 831.
Wanscheid, Trier, 617.
Wardt, Cleve, 830.
Warmershof, Geldern, 757.
Warmsroth, Pfalz, 658.
Warnesrod, Pfalz, 305.
Warsberg, Fr. v., Besitzung., 648.
Wartelstein, Amt, Trier, 734.
Wartenberg, Wartenb., 371, 372.
Wartenberg, Leining., 346.
Wartenstein, Warsberg, 648.
Waschbach, Speyer, 345.
Wascheid, Prüm, 630.
Waschenbach, Darmst., 5.
Waschnitz, Mainz, 15.
Wasselbach, Rheingr., 356.
Wasenach, Trier, 604.
Wasenbach, Boos, 112.
Wassenach, Trier, 616.
Wassenberg, Jülich, 756.
Wasserlos, Mainz, 16.
Wattenheim, Leining., 346.
Wattenheim, Darmst., 11, 15.
Wattweiler, Zweybr., 324.
Watzel, Bassenh., 636.
Watzelhain, Cassel (Catzenelln.), 552, 557.
Watzenborn, Darmst., 5.
Watzhahn, Usingen, 85.
Waweren, Prüm, 631.
Wawern, Trier, 608.
Wawern, Trier, Zweybr., Frhr. v. Hagen u. Lothr., 611.
Warweiler, Luxemb., 698.
Wazeroth, Tr. u. Luxemb., 612.
Weben, Darmst., 4.
Webenheim, Schulth. u. Ort, Zweybr., 324.
Weckesheim, Solms., 21, 438.
Wederath, Trier, 610.
Wedern, Dagst., 696.
Weeze, Cleve, 830.
Wegberg, Jülich, 756.
Wegelnburg, Amt, Zwbr., 322.
Wehbach, Altenk., 250.
Wehen, Amt u. Ort, Using., 86.
Wehingen, zweifelh. ob Lothr. 671.
Wehlen, Trier, 611.
Wehlkill, Trier, 611.
Wehr, Cölln, 659.
Wehr, Jülich, 756.
Wehrden, Saarbr., 375.
Wehrheim, Amt u. Ort, Trier u. Oran., 97, 110, 121, 619; Entstehung der Gemeinsch., 157; Verfassung, 528.
Weibern, Trier, 605.
Weiblingen, Speyer, 342.
Weiboldsdorf, Frhr. von, Besitzungen, 396.
Weibweilerhof, Zweybr., 325.
Weich, Prüm, 631.
Weid, Corn. Münst., 747.
Weidacker, Cölln, 660.
Weidelbach, Oran., 100.
Weiden, Trier, 734.
Weidenbach, Cassel (Catzenelln.), 522, 557.
Weidenbach, Trier, 613.
Weidenhahn, Trier, 617.
Weidenhausen, Darmst., 7.
Weidenhausen, Weilb., 93, 661.
Weidenthal, Pfalz, 302.
Weidesheim, Cölln, 759.
Weidmoos, Riedesel, 23.
Weierbusch, Hachenb., 160.
Weiersbach, Trier, 613.
Weiffenbach, Darmst., 7.
Weiher, Mainz, 412.
Weiher, Speyer, 342, 344.

Weikersheim, Darmst., 8.
Weilbach, Mainz, 88, 407, 597.
Weilburg, Ober- u. Unteramt u. Ort, Weilb., 92, 93.
Weiler, Birneb., 639.
Weiler, Baden, 648.
Weiler, zweifelh. ob Lothr., 672.
Weiler, Cölln, 758.
Weiler, Saarbr., 377.
Weiler, Mainz, 413.
Weiler, Bad., Sponh., 666.
Weiler, Trier, 603, 605, 611, 613.
Weilerbach, Gericht u. Ort, Pfalz, 311.
Weilerswist, theilw., Cölln, 758.
Weilmünster, Amt u. Ort, Weilburg, 93.
Weilsäcker, Trier, 611.
Weimersheim, Jülich, 668.
Weinähr, Trier (Arnst.), 593, 599, 620.
Weinbach, Darmst., 4.
Weinbach, Weilb., 93.
Weingart, Trier, 610.
Weingarten, Pfalz, 303.
Weingarten oder Rheder, Cölln, 758.
Weingerath, Trier, 610.
Weinheim, Pfalz, 55, 295, 432.
Weinheim, Zweybr., 319.
Weinolsheim, Pfalz, 57, 304, 432.
Weinsfeld, Prüm, 630.
Weinsheim, Worms, 58, 367, 433.
Weinsheim, Pfalz, 310, 658.
Weinsheim, Meierei u. Ort, Trier u. Luxemb., 612.
Weiperfelden, Darmst., 8, 13, 90, 596.
Weisel, Pfalz, 89, 305, 598.
Weisenau, Vogtei u. Ort, Mainz, 56, 400.
Weisenbrüchen, Hachenb., 161.
Weisenheim am Sand, Pfalz, 304.
Weisenheim a. B., Leining., 346, 347.
Weisenthurn, Trier, 603, 615.
Weisfeld, Cölln, 253.
Weiskirchen, Mainz, 16, 411, 597.
Weiskirchen, Trier, 609.
Weiskirchen, Mainz, 88.
Weisnus, Malmed., 748.
Weissenberg, Oran., 100.
Weisserath, Cölln, 659.
Weisweiler, Jülich, 756.
Weiß, Trier, 603, 609, 615.
Weitefeld, Altenk., 250.
Weiten, zweifelh. ob Lothr., 671.
Weitengesäß, Erbach, 25, 450.
Weitersbach, Rheingr. v., 354.
Weitersbach, Tr. u. S. Salm, 614.
Weitersberg, Trier, 603.
Weitersborn, Baden, Sponh., 337.
Weitersburg, Trier, 615.
Weitershain, Darmst., 6.
Weiterstadt, Darmst., 4.
Weitersweiler, Weiboldsdorf, 396.
Weklingen, Leyen, 390, 392.
Welchenberg, Reifferscheid., 823.
Welferdingen, Leyen, 391.
Welgesheim, Pfalz, 58, 305.
Welkenbach, S. Hachenb., 161.
Wellesweiler, Saarbr., 379.
Wellig, Trier, 616.
Welling, Trier, 604.
Wellingen, zweifelh. ob Lothr., 672.
Wellmich, Amt u. Ort, Trier, 599, 617.
Welschbach, Saarbr., 378.
Welschbillig, Amt u. Ort, Tr., 611.
Welschenbach, Trier, 616.

Welſchhauſen, Saarb., 379.
Welſchweiler, Zweybr., 325.
Welſtein, Pfalz, 309.
Welsweiler, Zweybr., 325.
Welterod, Weilb., 84.
Weltersbach, Pfalz, 311.
Weltersburg, Leining. Weſterburg, 590, 599.
Wemmetsweiler, ritterſch., 725.
Wendel, St., Amt u. Ort, Trier, 610, 827.
Wendelsheim, i. q. Wendesheim? Rheingr., 55, 354, 357, 434.
Wengenroth, Leining., 352.
Wennetsweiler, Kerpen, 395.
Wennings, Amt u. Ort, Iſenb., 62.
Werbeln, Lothr., 671.
Werbſtadt, Schloß, Speyer, 342.
Werde, Pfalz, 296.
Werden, Abtei, alle Orte der B. M. Werden, 243, 814.
Werdenſtein, Herrſch. u. Schloß, Lothr., 680.
Werdorf, Solms, 250.
Werkhauſen, Hachenb., 160.
Werlau, Caſſel, 667.
Werlebach, Runkel, 661, 252.
Wernborn, Baſſenh., 110.
Werngeſ, Riedeſel, 23.
Wernings, Iſenb., 62, 445.
Weroth, W. Runkel, 661.
Werſau, Darmſt., 4.
Werſchau, Trier, 598, 619.
Werſcheid, Trier, 612.
Werſchweiler, Zweybr., 329.
Werſchweiler, Saarbr., 99, 379, 828.
Wershofen, Aremb., 633.
Werth, Zweybr., 323.
Werther Hof, Blankenh., 694.
Weſchnitz, Pfalz, 301.
Weſel, Amt u. Ort, Trier, 617.
Weſel, Cleve, 830.
Weſelberg, Sicking., 389.
Weſterburg, Grafſch., Ort, Amt u. Grafen-Linie, Leining., 136, 350, 352, 470.
Weſterfeld, Uſingen, 85.
Weſternohe, Oran., 100.
Weſthofen, Darmſt., Hanau-L., 11.
Weſthofen, Pfalz, 58, 304, 432.
Weſtſchnitz, Mainz, 412.
Wetterhold, Laubach, 22, 439.
Wettſaſſen, Darmſt., 8.
Wetzel, Frhr. v., Beſitzungen, 24, 475.
Wetzlar, freie Stadt, 13; deren Schickſale ſeit 1803, — 247, 639.
Wevelinghoven, die ganze B. M., Cölln, 821.
Weyer, Cölln, 755.
Weyer, Leining., 348.
Weyer, Ort u. Quartier, Caſſel (Catzenelln.), 552, 556, 559, 560.
Weyer, Mainz, 15.
Weyer, Runkel, 110.
Weyer, Saarbr., 378.
Weyerbach, Rheingr., 356, 827.
Weyerbach, Baden, 828.
Weyersbach, Zweybr., 326.
Weyersbach, Lothr., 827.
Weyershagen, Homburg, 817.
Weyerweiler, Dagſt., 696.
Weyler, Trier, 617.
Weyler zum Kreuz, zweifelh. ob. Lothr., 671.
Wichterich, Cölln, 758.
Wickelsbach, Löwenſt., 24, 459.
Wickenrodt, Rheingr., 358.
Wicker, Mainz, 88, 407, 597.
Wickerodt, Rheingr., 827.
Wickerath, Herrſchaft, 749.
Wickerath, Reichsherrſchaft und Ort, Wicker, 822.
Wickert, Trier, 612.

Wickhausen, S. Hachenb., 161.
Wickstadt, Solms, 22, 439.
Widderstein, Altenk., 251.
Wiebelsbach, Löwenst., 25, 460.
Wiebelsbach, Pfalz, 301.
Wiebelsheim, Trier, 603, 617.
Wiebelskirchen, Saarbr., 378.
Wied, Fürsten v., deren Genealogie, 583. Besitzungen, 584; obere Grafsch., 585; niedere 587, Verhältnisse zum deutschen Reiche, 587, s. auch Runkel u. Neuwied.
Wied, Ort, Hachenb., 160.
Wiedermus, Isenb., 63, 446.
Wiederstein, Hachenb., 162.
Wiedhecke, Altenk. 252.
Wiedischhausen, Runkel, 252, 660.
Wiehl, Homb., 817.
Wienau, W. Runkel, 252, 660.
Wies, Pfalz, 829.
Wiesbach, Schulth. und Ort, Zweybr., 324.
Wiesbach, Saarbr., 99, 378, 379.
Wiesbaden, Usingen, 84.
Wiesbaum, Blankenh., 692.
Wieselbach, Rheingr., 829.
Wiesenbach, Darmst., 7.
Wiesenlager, Darmst., 12.
Wiesenscheid, Cölln, 659.
Wiesenthal, Darmst., 5.
Wieser, Graf v., Besitz., 396.
Wiesoppenheim, Worms, 58, 433.
Wildehirschhof, Mainz, 412.
Wilden, S. Hachenb., 162.
Wildenburg, Amt und Ort, Rheingr., 359.
Wildenburg, rittersch. Herrschft. Hatzfeld, 656.
Wildsachsen, Darmst., 5, 596.
Wilgartswiesen, Zweybr., 322, 330.
Wilhelmsbrunen, Lothr., 671.
Wilhelmsdorf, Usingen., 85.
Willer, Saarbr., 378.
Willerath, Trier, 620.
Willerscheidt, Cölln, 759.
Willesweiler, Saarbr., 99.
Willgartwiesen, s. Wilgartswiesen.
Willich, Cölln, 822.
Willingen, Lothr., 670.
Willingen, Oran., 100.
Willofs, Schlitz, 23, 476.
Willroth, Trier, 605.
Willstell, Amt u. Ort, Darmst., Hanau-L., 12, 13.
Willwerschen, Springirsbach, (Trier?), 720.
Wilmeroth, Leining., 352.
Wilmshausen, Erbach, 26, 450.
Wilmshoff, Trier, 611.
Wilsbach, Darmst., 9.
Wilsburg, Trier, 610.
Wilsenroth, dessen Acquisit. s. Oranien, 100, 103.
Wiltsperg, Pfalz, 306.
Wilzenberg, Baden, Sponh., 341, 827.
Wimpfen, freie Stadt, 19, 457; Stift St. Peter, 18; Wimpfen im Thal, 19.
Winden, Using., 85.
Winden, Zweybr., 329.
Winden, Trier, Arnst. 594, 599, 620.
Windesheim, Rheingr., 649, 667.
Windhagen, Kirchsp. u. Ort, Cölln, 252, 660.
Windhausen, Darmst., 9.
Windhaushof, Trier, 605.
Windischbuchen, Ingelh., 37 Note, 40, 74.
Wingenhausen, Altenk., 250.
Wingerohr, Trier, 611.
Wingert, Hachenb., 162.
Wingertshausen, Darmst., 9.
Wingsbach, Using., 86.

Winkel, Pfalz, 17.
Winkel, Mainz, 89, 400, 598.
Winkelbach, Hachenb., 161.
Winkels, Oran., 100.
Winneberg, Baden, Sponh., 341.
Winnen, Leining., 352.
Winnen, Cölln, 659.
Winnenberg, Bd., Sponh., 827.
Winnerod, Darmst., 8.
Winningen, Baden, 666.
Winnweiler, Falkenst., 364.
Winnweiler, Amt, Wieser, 396.
Winringen, Trier, 612.
Winstein, Pfalz, 296.
Winterbach, Baden, Sponh., 341, 666.
Winterbach, Zweybr., 324, 326, 828.
Winterborn, Weilb., 381.
Winterburg, Baden, Sponh., 666.
Winterich, Trier, 611.
Winterkasten, Erbach, 26, 31, 450.
Wintermühlen, Cölln, 759.
Wintersborn, Baden, Sponh., 666.
Winterscheid, Prüm, 630.
Wintersheim, Pfalz, 57, 304, 305, 432.
Winterspelt, Amt u. Ort Prüm, 631.
Winterwerb, Cassel, Catzenelln., 552, 559, 560, 561.
Winzberg, Pfalz, 657.
Winzeln, Darmst., 11.
Winzeln, Hanau, 363.
Winzenheim, Bretzenh., 667.
Winzigen, Pfalz, 302.
Wirbach, Blankenh., 694.
Wirbelau, Runkel, 110.
Wirbelsbach, Pfalz, 18.
Wirbelskirchen, Saarbr., 98.
Wirberg, Darmst., 8.
Wirft, Cölln, 659.
Wirfus, Trier, 604, 613.
Wirgendorf, Hachenb., 162.
Wirges, Bann u. Ort, 617.
Wiroth, Trier, 617.
Wirschdorf, Trier, 617.
Wirscheid, Trier, 599, 612, 615.
Wirtenbach, Homb., 817.
Wisbaum, Blankenh., 695.
Wisbert, Cassel, (Catzenelln.), 552, 557.
Wisselsheim, Mainz, 17.
Wisselsheim, Löw., 24, 474.
Wissen, Cölln, 251, 660.
Wissenbach, Oran., 100.
Wißmar, Weilb., 661.
Wißoppenheim, Worms, 367.
Witteldorf, Amt u. Ort, Prüm, 631.
Wittersheim, Leyen, 390.
Wittgenstein-Wittgenstein, Besitzungen, 23; Ursprung der Linie Sayn-Wittgenstein, 582.
Wittgert, Trier, 599.
Wittlich, Amt u. Ort, 611.
Wixhausen, Darmst, 4.
Wölferdingen, S. Hachenb., 162.
Wölfersheim, Ort u. Amt, Solms, 21, 438.
Wöllersheim, Darmst., Hanau-L., 11.
Wöllstein, Pfalz, 310.
Wöllstein, Mainz, Saarbr., 44, 58, 379, 433.
Wörrstadt, Darmst., 44, 59.
Wörschweiler, Zweybr., Sponh., 339.
Wörsdorf, Sicking., 388.
Wörsdorf, Using., 85.
Wörstadt, Rheingr., 359, 434.
Wörsweiler, Zweybr., 324.
Wörth, Darmst., Hanau-L., 11.
Wörth, Mainz, dann Löwenst., 24, 31, 459.
Wörzweiler, Kerpen, 395.

Wohnbach, Solms, 22, 439.
Wohnfeld, Darmst., 9.
Wohnrod, Zweybr., 328, 665.
Woldert, Runkel, 661.
Wolf, Isenb., 62, 446.
Wolf, Schulth. u. Ort, Zweybr., 327.
Wolfenacker, Cölln, 253.
Wolfenborn, Isenb., 64, 67.
Wolfenhof, Löwenst., 460.
Wolfenhausen, Runkel, 110.
Wolfersheim, Leyen, 390.
Wolfersweiler, Zweybr., 329, 827.
Wolflingen, Thal, Leining., 348.
Wolfsgruben, Darmst., 7.
Wolfshagen, Darmst., Hanau-L., 11.
Wolfsheim, Pfalz, 59, 304, 432, 445.
Wolfskehlen, Darmst., 4
Wolfskirchen, Saarbr., 377, 378.
Wolfstein, Unteramt, Pfalz, 311.
Wolfstein, Ort, Pfalz, 311.
Wolken, Trier, 603, 616.
Wollendorf, W. Neuwied, 661.
Wollersheim, Jülich, 756.
Wollmerath, Trier, 605, 653.
Wollmerschied, Mainz, 89, 401, 598.
Wollscheid, Trier, 605.
Wolmerath, Trier, 613.
Wolmesheim, Pfalz, 303.
Woltert, Runkel, 252.
Wolzhausen, Darmst., 7.
Wommelshausen, Darmst., 7.
Womrath, Baden, Sponh., 337, 666.
Wonsheim, Pfalz, 58, 432.
Woppenrodt, Rheingr., 358.
Worfelden, Darmst., 5.
Worms, Bisthum, 18.
Worms, Stadt, 430; Verfass. 431; Ortschaften in Rheinhessen, 433.
Worringen, die ganze B. M. exclus. der bergischen Orte Kasselerberg, Lanzel u. Rheinkassel, Cölln, 760.
Wücherath, Cölln, 659.
Wülvert, Prüm, 630.
Wünschenmoos, 23.
Würges, Dran. u. Trier, 155, 619.
Würm, Jülich, 756.
Würzberg, Erbach, 26, 449.
Würzeborn, Trier, 617.
Wüschheim, Pfalz, 308, 658.
Wüstamorbach, Pfalz, 301.
Wüstems, Usingen, 85.
Wüstweiler, Saarbr., 378, 379.
Wurrich, Baden, Sponh., 337, 666.
Wurzelbach, Darmst., 5.
Wuscheid, Cölln, 253.
Wustweiler, Leyen, 391, 727.

X.

Xanten, die ganze B. M., Cleve, 830.

Z.

Zahlbach, Mainz, 56, 400, 414.
Zahmen, Riedesel, 23.
Zarmerath, Trier, 613.
Zaubach, Rheingr., 356.
Zehnhausen, Trier, 617.
Zehnhausen, Dran., 100.
Zeilbach, Darmst., 8.
Zeilhard, Darmst., 6.
Zeilsheim, Mainz, 88, 407, 597.
Zell, Erbach, 26, 449.
Zell, Amt u. Ort, Trier, 604, 613.

Zelle, Darmst., 6.
Zeltingen, Trier, 613, 742.
Zeppenfeld, S. Hachenb., 162.
Zermullen, Trier, 605.
Zettingen, Trier, 604.
Zettingen, Saarbr., 98, 375.
Zeubach, Rheinar., 829.
Zewen, Trier, 608.
Ziegelhütte, Zweybr., 827.
Ziegenhahn, Hachenb., 161.
Ziegenhain, Altenk., 252.
Zierolshofen, Darmst., Hanau, 12.
Zilshausen, Zweybr., 328, 329, 339, 340.
Zilshausen, Trier, 605.
Zimmerschied, Oran. u. Weilb., 152.
Zinnhain, Oran., 100.
Ziselberg, Sicking., 389.
Zöhlingen, Speyer, 345.
Zoll, Erbach, 26, 450.
Zollhausen, Mainz, 16.
Zollingen, Weilb., 378, 383.
Zons, Cölln, 821.
Zorn, Cassel, Catzenelln., 552, 557.
Zornheim, Mainz, 56, 400.
Zotzenbach, Erbach, 26, 450.
Zotzenheim, Pfalz, 58, 432.
Züllighoven, Cölln, 759.
Zülpich, Cölln, 758.
Zümaid, Cölln, 659.
Züsch, Rheingr., 359.
Zum Hahne, Schaumb., 577.
Zurbach, Hachenb., 162.
Zurleiben, Trier L. H. (Paulin. Probst.), 608.
Zurmühlen, Trier, 613.
Zweybrücken, Herzogth., (Amt u. Ort), Umfang, Verfassung, 296, 306, 319, 320, 323.
Zwiefalten, Darmst., 9.
Zwingenberg, Darmst., 5.
Zwolbach, Trier, 609.

Druckfehler.

S. 5 Z. 26 v. oben lies Allendorf statt Allendor.
" 18 " 4 " " Bürkard statt Bürket.
" 19 " 12 " " Bergen statt Bargen.
" 21 " 13 v. unten " Lißberg statt Leßberg.
" 24 " 9 " " Waldamorbach statt Wiesenamorbach.
" 25 " 2 v. oben " Rimhorn statt Reinhorn.
" 25 " 4 " " Seckmauren statt Sackmauren.
" 27 " 19 " " Braunfels statt Braunschweig.
" 30 " 8 " " Ober- u. Niederflorstadt statt Ober- u. Niederflohstadt.
" 31 " 10 v. unten " Kahlstadt statt Kallstadt.
" 55 " 10 v. oben " Albich statt Albig.
" 98 " 1 v. unten " Steinweiler statt Stennweiler.
" 99 " 1 v. oben " Uchtelfangen statt Achtelfangen.
" 110 " 15 " " Ennerich statt Emmerich.
" 110 " 18 " ist Münster zu löschen.
" 110 " 22 " lies an Nassau statt von Nassau.
" 113 " 9 " " Jossaische Gut in Bernbach statt Idsteinische Gut in Brombach.
" 154 " 4 v. unten " Landesgeschichte statt Landesgeschäfte.
" 162 " 10 " kommt hinter Steinebach: auf dem linken Ufer des Rheins.
" 178 die Worte: Die Proclamation bis bevorstehend an, gehören hinter §. 60 S. 175 in fine.
" 207 über §. 70 b. gehören die Worte: Fünfte Periode.
" 213 Z. 3 v. oben lies Rheinpreußen statt Reinpreußen.
" 226 " 8 " " Art. 49 statt Art. 54.
" 251 " 12 v. unten " Maienthal statt Macinthal.
" 253 " 17 v. oben " vor 1803 statt bis 1803.
" 301 " 17 " " Affolderbach statt Affalterbach.
" 304 " 9 " " Kriegsheim statt Koigsheim.
" 305 " 6 " " Essenheim statt Esenheim.
" 319 " 12 v. unten " Reiningsburg statt St. Reinigsburg.
" 325 " 1 v. oben " Kirberg statt Kirrberg.

S. 328 Z. 11 v. unten lies Alt-Strümmig statt Alt-Strömmig.
Nach S. 338 lies 339 statt 393.
S. 338 Z. 2 v. oben lies Sohrschied statt Sahrschied.
„ 338 „ 12 „ „ Neuburgweiler statt Neuburgweihern.
„ 338 „ 15 „ „ Böckelnheim statt Bockelheim.
„ 342 „ 5 v. unten „ Otterstadt statt Otterstarb.
„ 347 „ 15 u. 19 v. oben lies Hartenburg statt Hardenburg.
„ 359 „ 7 v. unten lies daran $^5/_8$ statt deren $^1/_8$.
„ 367 „ 9 v. oben „ Bobenheim statt Bolenheim.
„ 377 „ 6 v. unten „ Bliesert statt Biesert.
„ 389 „ 13 „ „ Kindsbach statt Kinzbach.
„ 392 „ 4 v. oben „ Kleinblittersdorf statt Kleinblittersheim.
„ 392 „ 6 „ „ Niederwürzbach statt Niederwerzbach.
„ 393 „ 2 v. unten „ Vorder-Strümmig statt Vorder-Strümmig.
Nach S. 396 lies S. 397 statt 379.
S. 407 Z. 13 v. unten lies Marxheim statt Marrheim.
„ 407 „ 16 „ „ Sindlingen statt Siedlingen.
„ 412 „ 17 „ „ Dürrelmbach statt Dürreltenbach.
„ 428 „ 4 „ „ Leygestern statt Beygesstern.
„ 434 „ 17 v. oben „ Rheingrafschaft Grumbach statt Rheinritterschaft.
„ 446 „ 5 „ „ Hergheim statt Herzheim.
„ 452 „ 7 „ fällt Steeten weg, und sind dafür die Orte Oberstedten, Gonzenheim, Dillingen (in neueren Zeiten erbaut) hinzuzufügen.
„ 470 „ 11 v. unten lies Mettenheim statt Mattenheim.
Nach S. 476 lies 477 statt 487.
„ „ 477 „ 478 „ 488.
S. 478 Z. 3 v. oben lies Erlau statt Erbau.
Nach S. 517 lies 518 statt 517.
S 552 Z. 14 v. oben lies Pissighofen statt Pfiffighofen.
„ 552 „ 15 „ „ Berndroth statt Berodroth.
„ 557 „ 6 v. unten „ Wisper statt Wispert.
„ 557 „ 9 „ „ Berndroth statt Beredroth.
„ 557 „ 10 „ „ Lierschied statt Liedschied.

Zusätze und Verbesserungen.

Bei den in der I. Abtheilung erwähnten Länder-Abtretungen an Nassau-Weilburg, in Gefolge des R. D. S. von 1803 fehlen die in der Note befindlichen Abtretungs- resp. Besitzergreifungs-Patente. *)

*) Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden Fürst zu Nassau, Graf zu Sarbrücken und Sarwerden, Herr zu Lahr und Mahlberg, auch Wißbaden und Idstein, des Königlich Dänischen Elephanten-Ordens Ritter, ꝛc.

Fügen hiermit zu wissen, daß, nachdem durch den zwischen Seiner Kayserlichen Majestät und dem Heiligen Römischen Reich einer, sodann der Französischen Republik anderer Seits am 9ten Februarii 1801 zu Lüneville errichteten Friedensschluß festgesetzt worden, daß die weltliche Erbfürsten des Deutschen Reichs für ihren durch die Abtretung des linken Rheinufers erlittenen Verlust, aus den auf dem rechten Rheinufer gelegenen Landen entschädiget werden sollten; darauf durch eine zwischen ersagter Republik Frankreich und dem Kayserlich Russischen Hof unterm 4ten Junii dieses Jahrs zu Paris abgeschlossene, sofort unterm 18ten August der desfalls eigends zusammen berufenen Reichs-Deputation übergebene, und von dieser mittelst Beschlusses vom 8ten September mit Vorbehalt einzelner Modificationen im Ganzen angenommene Mediations-Convention, Uns unter andern die Reste der Chur Trier zugetheilt, diese Zutheilung auch in dem unterm 8ten dieses an die Reichs-Deputation gebrachten und von dieser angenommenen **Plan général et définitif** anderweit bestätigt worden, Wir nach dem Vorgang anderer Höchst und Hohen Reichsstände sowohl, als in Rücksicht auf die politische Verhältnisse, gut gefunden und beschlossen, diese Reste der Chur Trier in ihrem ganzen Umfange in wirklichen, jedoch vorerst nur provisorischen Besitz zu nehmen, des Endes Unsern Regierungs- und Canzlei-Director Wilhelm Ludwig **Medicus**, sodann Unsere geheime Regierungs-Räthe Johann Mathias **Winder** und Ernst **Birke**, in Begleitung eines angemessenen **Militair-Commando**, abgeordnet haben, diese Unsere provisorische Besitznehmung, der Ober-Landes-Commission zu Thal-Ehrenbreitstein, so wie allen sonstigen Stellen in den Städten und auf dem Land, gehörig bekannt zu machen, und mittelst offentlicher Anschlagung dieses Unsers Patents, zu Jedermanns Wissenschaft zu bringen.

Wie diesemnach die bisherige Verfassung vor der Hand durchaus unverrückt bleibet, so ertheilen Wir auch noch die feyerliche Versicherung, daß Wir nach Unserer Reichsständischen Obliegenheit sowohl, als zur Bethätigung Unserer des Herrn Churfürsten zu Trier Hoheit und Liebden von jeher gewidmeten Hochachtung, alles das mit Vergnügen erfüllen werden, was bey der endlichen Berichtigung des Entschädigungs-Geschäfts von Kayserlicher Majestät und dem Reich bestimmt werden wird.

In Urkund dessen haben Wir dieses Patent eigenhändig unterschrieben, nnd mit Unserem Fürstlichen Insiegel bedrucken lassen. So geschehen Weilburg, den 20ten Octobris 1802.

(L. S.) Friedrich Wilhelm, Fürst zu Nassau.

Seine Kurfürstliche Durchlaucht finden mit beklemmten Herzen sich in die Nothwendigkeit versetzt, Ihrer gnädigst angeordneten Oberlandes- und Kammeral-Kommission, Ihren Justiz-Collegiis, Beamten, überhaupt gesammter Zivil- und Militär-Dienerschaft, Ihren getreuen Landständen und lieben Unterthanen der diesseits erübrigten Kurlande zu eröfnen: daß all Höchstihro Bestreben und Verwendung, diese Kurlande in der bisherigen Verfassung erhalten, und als ihr Landesherr fortfahren zu können, wie bisher, für ihr Wohl zu sorgen, den erwünschten Erfolg nicht gehabt, sondern die zu Beendigung des Friedens von Lüneville ausgesetzte Reichsdeputation, zu Herstellung der Ruhe in Deutschland, nothwendig erachtet habe, den von den vermittelden Mächten vorgelegten Plan anzunehmen, gemäß welchem diese Höchstdenen selben so lieben Kurlande zur Entschädigung an des Herrn Fürsten von Nassau Weilburg Durchlaucht bestimmt sind.

Da nun in Gefolg Reichsdeputations-Conclusi, des Herrn Fürsten von Nassau Weilburg Durchlaucht, dem Vernehmen nach, im Begriffe stehen, den Zivil-Besitz gedachter Kurlande zu ergreiffen; so sehen Seine Kurfürstliche Durchlaucht sich vermüßiget, sämmtliche ihre Zivil- und Militär-Dienerschaft und Unterthanen der Höchstdenselben geleisteten Pflichten zu entlassen, zugleich aber ihnen nochmals für ihre treugeleisteten Dienste, und in den strengsten Prüfungen erprobte unerschütterliche treue Anhänglichkeit Ihr höchstes Wohlgefallen zu bezeugen, und Ihren aufrichtigsten Dank zu erstatten.

Wie empfindlich dieser Schritt Seiner Kurfürstlichen Durchlaucht zu Gemüthe gehe, wird die von Höchstdenselben Ihren lieben Dienern und Unterthanen stets gewidmete väterliche Sorgfalt und Liebe Bürge seyn, und wenn etwas die traurige Trennung erleichtern könnte, so wäre es eines Theils die Ueberzeugung, während der vier und dreisig jährigen Regierung nichts unterlassen zu haben, was zum Besten und Wohle der Unterthanen und Kurlande gedeihen konnte, andern Theils die Hoffnung, daß des Herrn Fürsten von Nassau Weilburg Durchlaucht dieses Wohl der Kurlande sich ebenfalls angelegen seyn, und die dringendste Empfehlung in Erfüllung gehen lassen werden, welche Seine Kurfürstliche Durchlaucht bei Denenselben zum Besten gesammter lieben Zivil- und Militär-Dienerschaft, Ständen und Unterthanen einlegen werden.

Die Liebe, welche Seine Kurfürstliche Durchlaucht sämmtlichen Dienern und Unterthanen gewidmet haben, kann durch diese Veränderung nicht erlöschen, und es wird Höchstdenselben immer erwünscht seyn, sämtlichen und jedem insbesondere was Angenehmes erweisen zu können.

Hauptsächlich werden Höchstdenenselben auch Ihre oberhirtliche Pflichten die Veranlassung geben, für derselben geistliches Wohl fernerhin zu sorgen, und sie des Allmächtigen Schutze in dem heiligen Opfer zu empfehlen.

Signatum Augsburg am 29ten November 1802.

CLEMENS WENCESLAUS
Kurfürst. (L. S.)

Auf besondern höchsten Befehl
Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht
V. WALLMENICH.

Ausmittelung

der,

in dem jetzigen Großherzogthum Hessen, dem Herzogthum Nassau und den Provinzen Rhein-Baiern und Rhein-Preußen enthaltenen früheren Staaten.

Digitized by Google

I. Großherzogthum Hessen.

Länderbestand der Landgrafen von Hessen-Darmstadt unmittelbar vor den durch den Reichsdeputations-Hauptschluß von 1803 herbeigeführten Territorial-Veränderungen.

§. 1.

Die Darstellung des Ursprungs des Länderbestands vom jetzigen Großherzogthum Hessen wird passend mit Ausmittelung der, im Jahre 1802, und zwar unmittelbar vor dem Eintritt der, durch den Reichsdeputations-Hauptschluß vom 25ten Februar 1803 sanctionirten Territorial-Veränderungen, existirenden Besitzungen des damaligen Regentenhauses begonnen.

Aus der Hessischen Geschichte ist bekannt, daß Heinrich, das Kind, geborner Prinz von Brabant, der Urheber des Fürstlichen Hauses Hessen sey. Im Jahr 1247 erbte er Hessen, und wurde 1292 Landgraf und Reichsfürst.

Nach seinem Tode entstanden mehrere Linien, die sich unter Philipp dem Großmüthigen († 1567) wieder vereinigten. Seine 4 Söhne stifteten 4 neue Linien, die von Kassel, Darmstadt, Marburg und Rheinfels. Die beiden letzten starben gleich mit ihren Stiftern aus. Es blieb also die ältere Cassel-sche (wovon weiter unten die Rede seyn wird) und die jüngere Darmstädtische Hauptlinie.

§. 2.

Sie beginnt mit Georg I. † 1582 (jüngstem Sohne Philipp des Großmüthigen) und theilte sich weiter ab:

1) in die eigentliche Hessen-Darmstädter Linie;
2) die Hessen-Homburgische Nebenlinie, gestiftet von Friedrich. († 1638.)

Von beiden hessischen Hauptlinien (sowohl der Kassel'schen, als der Darmstädtischen) findet sich die Regentenfolge in anliegender Tabelle bezeichnet.

Die Besitzungen der oben erwähnten eigentlich Hessen-Darmstädtischen Linie bestanden theils in der alten (der von Philipp dem Großmüthigen hinterlassenen) Landgrafschaft Hessen-Darmstadt, theils in den späteren vor 1803 geschehenen Erwerbungen, z. B. von Hanau-Lichtenberg, ꝛc.

§. 3.

Die alte Landgrafschaft Hessen-Darmstadt zerfiel in 2 Regierungsbezirke, Darmstadt und Gießen.

Diese Regierungsbezirke bestanden bis zum Lüneviller Frieden von 1801 aus folgenden Aemtern und Ortschaften:

I. Regierungsbezirk Darmstadt.

Derselbe theilte sich ab:

A. in die Obergrafschaft Catzenellnbogen, bestehend aus:

1) Amt Darmstadt, welches in folgenden Ortschaften bestand: Darmstadt, Bessungen, Arheiligen, Braunshard, Erzhausen, Gräfenhausen, Schneppenhausen, Weiterstadt, Wirhausen.

2) Amt Dornberg.

Dornberg, Bergkach, Biebesheim, Büttelborn, Crumstadt, Dornheim, Erfelden, Goddelau, Leeheim, Stockstadt, Wolfskehlen.

3) Amt Kelsterbach.

Mörfelden, Egelsbach, Ginsheim, Alt- und Neu-Kelsterbach, Langen, Rauheim, Walldorf.

4) Amt Lichtenberg.

Lichtenberg, Brandau, Neunkirchen, Horhohl, Herchenrod, Lützelbach, Ernsthofen, Reutsch, Allertshofen, Kleinbieberau, Webern, Großbieberau, Rodau, Wersau, Niedernhausen, Ronrod, Steinau, Oberramstadt, Frankenhausen, Rosebach, Weinbach, Hayn, Aßbach, Dilshofen, Obermodau, Niedermodau, Reinheim,

Digitized by Google

Digitized by Google

Ueberau, Roßdorf, Gundernhausen, Brensbach, Groszimmern, Semd.

5) Amt Pfungstadt.

Pfungstadt, Eberstadt, Eschollbrücken, Griesheim, Hahn, Eich, Niederbeerbach, Frankenstein, Niederramstadt, Traisa, Waschenbach.

6) Amt Rüsselsheim.

Rüsselsheim, Bauschheim, Bischofsheim, Grosgerau, Kleingerau, Königstädten, Raunheim, Trebur, Wallerstätten, Worfelden, Mönchsbruch, Wiesenthal.

7) Amt Serheim.

Serheim, Balkhausen, Staffel, Beedenkirchen, Wurzelbach, Birkenbach, Jugenheim, Malchen, Oberbeerbach, Schmalbeerbach, Stettbach.

8) Amt Zwingenberg und Jägersburg.

Zwingenberg, Alspach, Auerbach, Groshausen, Grosrohrheim, Hähnlein, Hochstätten, Jägersburg, Langwaden, Schwanheim.

§. 4.

B. Niedergrafschaft Catzenellnbogen. Sie bestand aus nachstehenden Aemtern und Ortschaften.

a) Amt Braubach.

Braubach, Dachsenhausen, Gemmerich.

b) Vogtei Ems (mit Nassau-Oranien gemeinschaftlich), nämlich: Bad-Ems, Ems, Kemmenau.

c) Amt Catzenellnbogen.

Catzenellnbogen, Allendor, Ebertshausen, Gutenacker, Oberfischbach, Mittelfischbach, Niederfischbach, Schönborn, Klingelbach.

§. 5.

C. Herrschaft Epstein.

Bestehend a) aus dem Amt Wallau. Wallau, Breckenheim, Delkenheim, Diedenbergen, Ickstadt, Langenhain, Lorsbach, Massenheim, Medenbach, Nordenstadt, Hof Mechtilshausen, Oberliederbach, Unterliederbach, Wildsachsen.

b) Kellerei Epstein, bestehend aus dem, mit Kur-Mainz gemeinschaftlichen Orte Epstein.

§. 6.

D. Oberamt Umstadt.

Dieses Amt war bis 1803 mit Kurpfalz gemeinschaftlich. Im Jahr 1803 kam, wie weiter unten erwähnt werden wird, der Pfälzische Antheil an Darmstadt.

Umstadt, Großzimmern, Habitzheim, Kleinumstadt, Nieder-Kainspach, Raibach, Richen, Semd, Spachbrücken, Zeilhard.

§. 7.

E. Vogtei Kürnbach (mit Würtemberg gemeinschaftlich.)

Kürnbach.

§. 8.

II. Bezirk der Regierung zu Gießen.

1) Oberamt Gießen.

Gießen, Grosenlinden, Stauffenberg, Lollar, Mainzlar, Ruttershausen, Kirchberg, Daubringen, Trohe, Wieseck, Steinbach, Garbenteich, Watzenborn, Steinberg, Heuchelheim, Fellingshausen, Kleinlinden, Rodheim, Albach, Altenbuseck, Beuern, Bersrod, Burkhardsfelden, Grosenbuseck, Oppenrod, Reißkirchen, Rödchen.

2) Amt Allendorf an der Lumda.

Allendorf, Londorf, Kesselbach, Odenhausen, Geilshausen, Weitershain, Rüdingshausen, Allertshausen, Klimbach.

3) Oberamt Alsfeld.

Alsfeld, Altenburg, Brauerschwend, Eisa, Elbenrod, Eudorf, Dozelrod, Fischbach, Heidelbach, Münchleusel, Reibertenrod, Reinrod, Renzendorf, Schwabenrod, Schwarz, Romrod, Billertshausen, Heimertshausen, Hergersdorf, Hopfgarten, Leusel, Liederbach, Niederbreidenbach, Oberbreidenbach, Oberssorg, Strebendorf, Vadenrod, Unterssorg, Zelle, Kirdorf, Arntshain, Bernsburg, Erbenhausen, Gleimenhain, Lehrbach

Obercleen, Wahlen, Angerod, Angersbach, Mahr, Wallenrod, Reuters, Heblos, Rimlos, (auf dem) Wörth (bei Lauterbach.)

4) Amt Battenberg.

Battenberg, Allendorf, Battenfeld, Berghofen, Bromskirchen, Dodenau, Eiſa, Frohnhauſen, Hatzfeld, Holzhauſen, Leiſa, Oberasphe, Reddighauſen, Rennertshauſen.

5) Amt Biedenkopf.

Biedenkopf, Allendorf, Buchenau, Combach, Damshauſen, Dautphe, Eckelshauſen, Friedensdorf, Herzhauſen, Hommertshauſen, Holzhauſen, Mornshauſen, Silberg, Wolfsgruben, Derbach, Engelbach.

6) Amt Bingenheim.

Bingenheim, Berſtadt, Biſſes, Blofelden, Dauernheim, Echzell, Gettenau, Leidhecken.

7) Amt Blankenſtein.

(a. Amt Blankenſtein.) Gladenbach, Ammenhauſen, Bellnhauſen, Dernbach, Diedenhauſen, Erdhauſen, Friebertshauſen, Fronhauſen, Kehlnbach, Mornshauſen, Rachelshauſen, Römertshauſen, Rüchenbach, Runzhauſen, Sinkershauſen, Weidenhauſen, Bottenhorn, Crumbach, Endbach, Günterod, Hartenrod, Hülshof, Schlierbach, Wommelshauſen.

(b. Grund Breidenbach.) Breidenbach, Achenbach, Kleingladenbach, Niederdieden, Niederhörle, Oberdieden, Quotshauſen, Wallau, Weiffenbach, Wieſenbach, Wolzhauſen, Lixfeld, Frechenhauſen, Gönnern, Oberhörle, Simmersbach, Obereiſenhauſen, Niedereiſenhauſen, Steinperf, Roth, Breidenſtein.

8) Amt Burggemünden.

Burggemünden, Bleidenrod, Elpenrod, Ermenrod, Hainbach, Niedergemünden, Otterbach.

9) Amt Butzbach und Philippseck.

Butzbach, Bodenrod, Feuerbach, Hochweisel, Maybach, Münster, Ostheim, Ziegenberg, Langenhain, Weiperfelden.

10) Amt Cleeberg (gemeinschaftlich mit Nassau-Weilburg.)

Brandoberndorf, Cleeberg, Ebergöns, Obercleen.

11) Amt Grebenau.

Grebenau, Bieben, Eulersdorf, Reimeroth, Udenhausen, Wallersdorf.

12) Amt Grünberg.

Grünberg, Querkborn, Haarbach, Lindenstruth, Saasen, Bollnbach, Hof Veitsberg, Wirberg, Winnerod, Göbelnrod, Rainhardshain, Beltershain, Groslumda, Stangenrod, Lehnheim, Merlau, Ilsdorf, Flensungen, Stockhausen, Weikershain, Lauter, Niederohmen, Atzenhain, Bernsfeld, Wettsassen, Kleinlumda, Oberohmen, Unterseibertenrod, Zeilbach, Rupperterod, Groseichen, Kleineichen.

13) Amt Homberg ander Ohm.

Homberg, Appenrod, Büßfeld, Dannerod, Deckenbach, Ehringshausen, Oberndorf, Gontershausen, Haarhausen, Hoingen, Maulbach, Niederofleiden, Oberofleiden, Schadenbach, Rülfenrod.

14) Amt Hüttenberg.

Langgöns, Allendorf, Annerod, Hausen, Kirchgöns, Leyhgestern, Pohlgöns.

15) Amt oder Herrschaft Itter.

Vöhl, Altenlotheim, Asel, Baßdorf, Buchenberg, Deißfeld, Dorfitter, Eimelrod, Harbshausen, Hemmighausen, Herzhausen, Höringhausen, Kirchlotheim, Marienhagen, Niedernorke, Obernburg, Obernwerla, Schmittlotheim, Thalitter.

16) Amt Königsberg.

Königsberg, Bischoffen, Frankenbach, Rauenheim, Nie-

derweidbach, Oberweidbach, Roßbach, Waldgirmes, Wilsbach, Herrmannstein.

17) Amt Nidda.

Nidda, Bellmuth, Eichelsdorf, Fauerbach, Geißnidda, Glashütten, Streithain, Ichelhausen, Kohden, Langd, Michelnau, Oberlais, Oberschmitten, Rabertshausen, Rodheim, Steinheim, Unterschmitten, Wallernhausen.

18) Amt Lißberg.

Bermuthshain, Breungeshain, Burkhards, Busenborn, Crainfeld, Eichelsachsen, Zwiefalten, Eschenrod, Grebenhain, Hartmannshain, Herchenhain, Ilbeshausen, Kaulstoß, Sichenhausen, Wingertshausen, Lißberg, Bobenhausen, Eckhardsborn, Effolderbach, Schwikkartshausen.

19) Amt Oberrosbach.

Oberrosbach, Niederrosbach.

20) Amt Schotten und Stornfels.

Schotten, Betzenrod, Götzen, Michelbach, Rainrod, Rüdingshain, Stornfels, Ulfa, Oberwiddersheim, Unterwiddersheim, Borsdorf.

21) Amt Storndorf.

Storndorf.

22) Amt Ulrichstein.

Ulrichstein, Bobenhausen, Altenhain, Feldkrücken, Heckersdorf, Kölzenhain, Oberseibertenrod, Sellenrod, Schmitten, Wohnfeld, Fulda, Kleinfulda, Schellnhausen, Kestrich, Helpershain, Köddingen, Meiches, Stumpertenrod, Windhausen, Engelrod, Rebgeshain, Eichelhain, Lanzenhain, Eichenrod, Hörchenau, Hopfmannsfeld, Dierlammen, Frischborn, Blitzenrod, Allmenrod, Sickendorf, Eisenbach.

§. 9.

Ausser der alten, auf dem rechten Rheinufer gelegenen Landgrafschaft Hessen-Darmstadt gehörte zu den Landgräflich Hessen-Darmstädtischen Besitzungen, die, zum größeren Theile

auf dem linken Rheinufer gelegene, Grafschaft Hanau-Lichtenberg.

Diese Grafschaft lag größtentheils im untern Elsaß, und wurde durch Heirathen der Grafen von Hanau theils 1458, theils 1560 erworben.

Sie kam auf folgende Art nach dem Tode des letzten Grafen Johann Reinhard von Hanau († 1738) an Hessen-Darmstadt.

Graf Reinhard von Hanau († 1451) hinterließ 2 Söhne. Der ältere, Reinhard, stiftete die Münzenbergische, der jüngere die Lichtenbergische Linie. Jene starb 1642 durch den Tod des Grafen Johann Ernst aus. Hanau-Lichtenberg erlangte den Besitz von Hanau-Münzenberg, theils durch Verwendung der Landgräfin Amalie von Hessen-Kassel. (Zum Dank wurde ein Erbvertrag mit Hessen-Kassel geschlossen, kraft dessen Kurhessen jetzt das Fürstenthum Hanau besitzt.) Im Jahr 1685 theilten die Söhne des Grafen Johann Reinhard den Münzenbergischen Antheil so, daß Philipp Reinhard, 1696 in den Fürstenstand erhoben, die Münzenbergischen Länder (Stadt Hanau, ꝛc.), Johann Reinhard, Lichtenberg erhielt.

Dieser Johann Reinhard († 1736) wurde der letzte seines Stammes. Seine Erbtochter Charlotte Christiane (1717 vermählt mit dem Erbprinzen Ludwig von Hessen-Darmstadt) brachte die Lichtenbergischen Besitzungen 1736 an Darmstadt, während die Grafschaft Hanau an Hessen-Kassel gleichzeitig fiel.

§. 10.

Die Grafschaft Hanau Lichtenberg bestand:

1) aus Besitzungen im Elsaß,
und zwar aus 10 Aemtern.

Simon in den Annalen der inneren Verwaltung der Länder auf dem linken Ufer des Rheins (I. Abtheil. 1822, II. Abtheil. 1824) zählt, als zu dieser Herrschaft, nachher zum französischen Departement Bas-Rhin gehörig, mehrere Ortschaften auf.

Er nennt nämlich S. 249, als später zum französischen Arrondissement Weißenburg gehörend:

Wörth, Niederbrunn, Hatten, Reichshofen.

Arrondissement Saverne.

Ingweiler, Kirweiler, Obermottern, Pfaffenhofen, Bußweiler, Schalkendorf, Griesbach, Ingenheim, Mittelhausen, Minversheim, Hohalzenheim, Hochfelden, Wattenheim, Lichtenberg, Reipertsweiler, Neuweiler.

Arrondissement Strasbourg.

Bischweiler, Druſenheim, Herlisheim, Bietlenheim, Griesheim, Gembrecht, Durningen, Wöllerheim, Kirchheim, Brumath, Westhofen, u. a. m.

Sämmtliche 10 Aemter befanden sich unter königlich französischer Souveränität. *)

§. 11.

2. Ausserhalb des Elsasses.

a) Oberamt Lemberg.

Orte: Pirmasens, Haseneck, Hungerspfuhl, Neuhof, Lamsbach, Nesselthal, Dangelspach, Fehrbach, Lemberg, Münchweiler, Finsterbach, Rupertsweiler, Salwoog, Ketterich, Wolfshagen, Gersbach, Winzeln, Fröschen (Alt u. Neu), Meisenbach, Dannsieders, Burgalben. Vinningen, Alt-Simpten, Neu-Simpten, Erlenbrunn Trulben, Eppenbronn, Imspach, Grünbach, Kahlesei, Niederbach, Erlenkopf, Kröppen, Schweix, Hülf, Riedelberg, Obersteinbach, Fischbach, Fauen, Petersbächel, Rüsselsbronn, Reisel, Ludwigwinkel, Bährenthal, Müh-

*) Nach dem 4. Artikel des Ryswicker Friedens sollte die Grafschaft Hanau-Lichtenberg an Deutschland zurück gegeben werden. Der Graf sah sich aber veranlaßt, für seine seigneurie de Lichtenberg, dem König von Frankreich zu huldigen; weshalb er durch lettres patentes von 1701 und 1707 mehrere besondere Vorrechte erhielt.

Simon, a. a. O., S. 248.

lenthal, Scharfeneck, Wiesenlager, Philippsburg, Lischbach, Leiselthal, Mambach, Leimenthal, Eischweiler, Hocheinöd.*)

b) Amt Schafheim.

Sickenhofen, Hergershausen, Schafheim, Spitzaltheim, Diezenbach, Harpertshausen, Schlierbach.

c) Amt Lichtenau.

Altfreistett, Membrechtshofen, Bischofsheim am hohen Steg, Hausgereuth, Bodersweiher, Diersheim, Holzhausen, Leutesheim, Lichtenau, Helmlingen, Grauelsbaum, Linx, Hohbuhn, Neufreistett, Zierolshofen, Scherzheim, Muckenschopf.

d) Amt Willstett.

Auenheim, Erkartsweiler, Hesselhurst, Hohnhurst, Kork, Odelshofen, Neumühl, Querbach, Legelshurst, Bolshurst, Sand Willstett.

§. 12.

Von diesem Länderbestande wurden abgetreten.

I. an Frankreich: durch den Lüneviller Frieden **) vom 9ten Februar 1801 der auf der linken Rheinseite gelegene Theil der Grafschaft Hanau-Lichtenberg, bestehend aus.

---

*) Simon gibt zwar auch, S. 380, die Ortschaften des Amtes Lemberg an, aber nicht vollständig.

**) Die Worte des Lüneviller Friedens lauten: Art. VI. S. M. l'Empereur et Roi tant en Son nom qu'en celui de l'Empire Germanique consent à ce que la République française possède désormais, en toute souveraineté et propriété, les pays et domaines situés à la rive gauche du Rhin, et qui faisoient partie de l'Empire Germanique de manière qu'en conformité de ce qui avoit été expressément consenti au congrès de Rastadt par la députation de l'Empire, et approuvé par l'Empereur, le Thalweg du Rhin soit désormais la limite entre la république française et l'Empire Germanique, savoir depuis l'endroit, où le Rhin quitte le territoire Helvétique, jusqu'à celui où il entre dans le territoire Batave. (Vergl. Guido von Meyer. Corpus juris confoederationis Germanicae, Frankfurt 1822. S. 6.)

a) den 10. im Elsaß gelegenen — früher unter französischer Souveränität stehenden Aemtern (s. oben §. 10.)

b) dem Oberamt Lemberg, dessen Orte eben als Theil der Grafschaft Hanau-Lichtenberg aufgeführt wurden.

§. 13.

II. Durch den Reichs-Deputationshauptschluß vom 25. Februar 1803 *) wurden abgetreten:

a) an Baden: der Rest der Grafschaft Hanau-Lichtenberg mit Ausnahme des Amtes Schafheim; also die Aemter Lichtenau und Willstett (s. oben §. 11. c. u. d.);

b) an Nassau-Usingen:

1) das Amt Braubach (§. 4. a.);
2) das Amt Catzenellnbogen (§. 4. c.);
3) die gemeinschaftliche Vogtei Ems (§. 4. b.);
4) die Herrschaft Epstein (§. 5. a. b.);
5) das gemeinschaftliche Amt Kleeberg (§. 8. No. 10.);
6) das Dorf Weiperfelden. (§. 8. No. 9.)

§. 14.

Dagegen wurden mit den Landgräflich Hessen-Darmstädtischen Besitzungen vereinigt:

A. Durch den Reichsdeputationshauptschluß vom 25. Februar 1803. **)

---

*) Die Worte des Reichsdeputationshauptschlusses lauten also: 1) §. 5. Dem Markgrafen von Baden (werden abgetreten) ꝛc. die Hessischen Aemter Lichtenau und Willstett. 2) §. 12. dem Fürsten von Nassau-Usingen, die Hessischen Aemter Catzenelnbogen, Braubach, Embs, Epstein und Kleeberg, frei von den Solmsischen Ansprüchen, die Dörfer Weiperfelden ꝛc. (Guido v. Mayer a. a. O. S. 29.) —

**) Die Worte des Reichsdeputationshauptschlusses sind §. 7.

Dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt für die Grafschaft Lichtenberg, die Aufhebung seines Schutzrechts über Wetzlar, und des hohen

I. Das Herzogthum Westphalen nebst Volkmarsen. Volkmarsen wurde später in 1806 weiter an Nassau-Oranien abgetreten. Dagegen erwarb Hessen zu Westphalen:

a) als Folge der Rheinbundesacte, die gerichtsherrlichen Rechte des fürstl. Hauses Waldeck über Astenberg und Nordenau, und die unbestrittene Hoheit über ganz Schnellenberg,

---

Geleits in Beziehung auf Frankfurt; für die Abtretung der Hessischen Aemter Lichtenau, und Willstätt, Katzenellenbogen, Braubach, Embs, Kleeberg, Epstein, und des Dorfs Weiperfelden: das Herzogthum Westphalen mit Zugehörden, und namentlich Volkmarsen, sammt den in dem genannten Herzogthume befindlichen Kapiteln, Abteien und Klöstern, jedoch mit einer immerwährenden dem Fürsten von Wittgenstein Berleburg zu zahlenden Rente von 15000 Gulden; welche Rente jedoch in der Folge auf den Ueberschuß des Ertrags von dem §. 39 erwähnten Schiffahrtsoctroi übertragen wird, wenn sich nach Bezahlung jener Renten, welche in gegenwärtiger Urkunde auf diesen Ertrag unmittelbar angewiesen sind, ein hinreichender Ueberschuß ergibt: Ferner die Mainzischen Aemter Gernsheim, Bensheim, Heppenheim, Lorsch, Fürth, Steinheim, Alzenau, Vilbel, Rockenburg, Haßloch, Astheim, Hirschhorn, die Mainzischen, auf der Südseite des Mains, im Darmstädtischen gelegenen Besitzungen und Einkünfte, namentlich die Höfe: Münchhof, Gundhof und Klarenberg, wie auch diejenigen, so von den, dem Fürsten von Nassau-Usingen weiter unten zugewiesenen Kapiteln, Abteien und Klöstern abhängen, mit Ausnahme der Dörfer Bürgel und Schwanheim. Ferner die Pfälzischen Aemter Lindenfels, Umstadt, und Otzberg, und die Reste der Aemter: Alzei und Oppenheim; dann den Rest des Bisthums Worms: die Abteien Seligenstadt und Marienschloß bei Rockenburg: die Probstei Wimpfen und die Reichsstadt Friedberg. Alles unter der Bedingung der Deputatgelder des Landgrafen von Hessen-Homburg wenigstens um den vierten Theil zu vermehren. —

(Guido von Meyer S. 27.)

Vergl. Eigenbrod Handbuch der großherzl. Hessischen Verordnungen v. Jahr 1803 an, I. Band, Darmstadt 1816, S. 28.

Crome, Handbuch der Statistik des Großherzogthums Hessen, I. Theil, Darmstadt 1822. S. 14.

b) in 1809 das gerichtsherrliche und Eigenthumsrecht der deutschen Ordens-Landkommende Mühlheim. *)

Durch Vertrag vom 30. Juni 1816 wurde das Herzogthum Westphalen, nebst den gedachten Pertinentien an Preußen abgetreten. —

§. 15.

Weiter erwarb Hessen durch den Reichsdeputationshauptschluß v. 1803

II. von Kur-Mainz

1) Oberamt Starkenburg, bestehend aus 4 Amtsvogteien oder Unterämtern.

a) Amtsvogtei Heppenheim: Heppenheim, Erbach, Kirschhausen, Oberhambach, Unterhambach, Sonderbach, Walderlenbach;

b) Amtsvogtei Bensheim: Bensheim, Fehlheim, Kleinsehrheim, Vorheimer Hof, Rheinzollhaus;

c) Amtsvogtei Lorsch: Lorsch, Biblis, Burstadt, Kleinhausen, Virnheim;

d) Amtsvogtei Fürth: Fürth, Brombach, Fahrenbach, Hiltersklingen, Kolmbach, Kerkelbach, Lorzenbach, Steinbach, Waschnitz, Mörlenbach, Großbreidenbach, Kleinbreidenbach, Oberliebersbach, Niederliebersbach, Makenheim, Mumbach, Schnorrenbach, Weyher, Oberabtsteinach, Unterabtsteinach, Flockenbach, Gorrheim, Kurzenbach, Loerbach, Trösel, Hartenrod, Aschbach, Türrelmbach, Gondern, Köchersbach, Lizelbach.

§. 16.

2) Das Mainzische Amt Gernsheim.
Gernsheim, Rodau, Wattenheim.

3) Oberamt Steinheim.

a) Amtsvogtei Steinheim. Orte: Obersteinheim, Niedersteinheim, Bieber, Dietesheim, Hainstadt, Großau-

*) Eigenbrod, Handbuch der Hessischen Verordnungen, S. 29.

heim (das auf der rechten Mainseite gelegene Ort Großauheim wurde durch Vertrag mit Hessen vom 29. Juni 1816 an Kurhessen cedirt), Kleinauheim, Lämmerspiel, Mühlheim, (Bürgel erhielt der Fürst v. Isenburg.)

b) Amtsvogtei Dieburg.
Orte Dieburg, Eppertshausen, Kleinzimmern, Niederrode, Oberrode.

c) Amtsvogtei Seligenstadt.
Seligenstadt, Froschhausen, Leinhausen, Jügesheim, Kleinwelzheim, Kleinkrozzenburg, Mainflingen, Ramtbrücken, Weiskirchen, Zollhausen.

d) Amtsvogtei Alzenau.
Alzenau, Albstade, Großvelzheim, Honsbach, Hörstein, Kohl, Kälberau, Michelbach, Wasserlos. Diese Amtsvogtei Alzenau wurde später durch den mit Baiern am 30. Juni 1816 abgeschlossenen Staatsvertrag an Baiern abgetreten.

e) Amtsvogtei Großkrozzenburg.
Orte: Großkrozzenburg, Oberrodenbach. Beide Orte Großkrozzenburg und Oberrodenbach, auf der rechten Mainseite gelegen, wurden durch Vertrag mit Kurhessen vom 29. Juni 1816, an Letzteres cedirt.

f) Amtsverwalterei der Abtei Seligenstadt.
Orte: Geißelbach, Hofstädten, Omersbach.

§. 17.

4) Amt Hirschhorn.
Orte: Hirschhorn, Igelsbach, Heimbrunn, Unterschönmattenwag, Eschelbach. (Eschelbach wurde am 14. März 1803 an Baden cedirt.)

5) Aus dem Mainzischen Oberamt Königstein:
a) Der Flecken Vilbel. Dieser Flecken war bis 1803 eine gemeinschaftliche Besitzung von Kur-Mainz und Kur-Hessen.

Jede Regierung war zu gleichen Theilen berechtigt; jedoch bestand keine wirkliche Abtheilung, sondern eine gemeinschaftliche Regierung. Statt Kur-Mainz trat durch den Reichsdeputationshauptschluß von 1803 Hessen-Darmstadt in diese Gemeinschaft mit Kurhessen ein. Von 1806 bis 1816 hatte die kurhessische Hälfte von Vilbel dasselbe Schicksal mit der Grafschaft Hanau (also bald unter französischer Administration, bald Primatisch). Durch Vertrag mit Kurhessen vom 29. Juni 1816 trat letzteres seine Hälfte von Vilbel an Hessen-Darmstadt ab.

b) Das Amt Rockenberg, dessen Orte: Rockenberg, Marienschloß, Niedermörle, Obermörle Oberwillstadt, Oppershofen, Wisselsheim.

§. 18.

Durch den Reichsdeputationshauptschluß von 1803 kamen weiter an Hessen:

III. Die vormals Kurpfälzischen Aemter:

1) Oberamt Lindenfels. Orte: Lindenfels, Hammelbach, Oberscharbach, Unterscharbach, Affolderbach, Wahlen, Waldmichelbach, Oberschönmattenweg, Siedelsbrunn, Ober- und Unterkriedach, Vökelsbach, Mumbach, Reissen, Hornbach, Schlierbach, Winkel, Glattbach, Fulsbach, Flirsbach, Leimenbach, Erlenbach, Seidenbach, Lauterweschnitz, Bonsweiher, Ellenbach, Scheuerberg, Mittershausen, Mitlechtern, Breitenwiesen, Knoden, Schannebach, Oberlaudernbach, Pfaffenbeerfurth.

§. 19.

2) Das kurpfälzische Oberamt Umstadt. Nämlich der kurpfälzische Antheil an dem Oberamt Umstadt. Die zu dieser früheren Gemeinschaft zwischen Darmstadt und Kurpfalz gehörigen Orte sind oben (§. 6.) angegeben.

3) Kurpfälzisches Oberamt Otzberg. Orte: Otzberg, Hering, Lengfeld, Heubach, Frauenmauses, Wirbelsbach, Hasenrod, Oberklingen, Niederklingen, Mittelkinzig, Bürket, Hetschbach.

4) Die Parcellen des Amts Alzey auf dem rechten Rheinufer.

5) Die Parcellen des Amts Oppenheim, auf dem rechten Rheinufer.

Diese (in 4 und 5 erwähnten) Parcellen bestehen nicht in Ortschaften, sondern in Rheininseln, einzelnen Höfen und anderen Domanial-Besitzungen.

§. 20.

An Hessen-Darmstadt wurden weiter in 1803 abgetreten:

IV. Die Reste des Bisthums Worms:

a) Amt Lampertheim. Orte: Lampertheim, Hofheim, Nordheim, Bobstadt, Neuschloß.

b) Kellerei Ehrenberg. Orte: Schloß Ehrenberg (Schloß Ehrenberg wurde 1805 an die ritterschaftliche Familie von Backnitz abgetreten), Bergen, Aglasterhausen.

Die Ortschaften Bergen und Aglasterhausen wurden später an Baden durch Vertrag vom $\frac{14 \text{ März } 1803}{11 \text{ Juni } 1803}$ abgetreten. —

c) Herrschaft Neckarsteinach.
Orte: Neckarsteinach, Darsberg, Grein (Neckarsteinach und Darsberg waren zugleich badisch), Laugenthal.

§. 21.

V.) Die vormalige freie Reichsstadt Friedberg.

VI.) Die Probstei, oder katholisches Ritterstift St. Peter in Wimpfen. (Die Stadt wurde erst später abgetreten.)

§. 22.

Zeit der Besitznahme.

Hinsichtlich der Zeit der Besitznahme der durch den R. D. H. S. abgetretenen Orte wird bemerkt, daß die Besitznahme des Herzogthums Westphalen im September und

October 1802, die der übrigen Länder im November 1802 erfolgte.

Im Allgemeinen geschah die Occupation der durch den gedachten Reichsdeputationshauptschluß vom 25. Febr. 1803 abgetretenen Ortschaften schon einige Monate früher, weil sich die Ausfertigung dieses Staatsvertrags blos durch die einige Monate unterbliebene kaiserliche Genehmigung der unter den betreffenden Fürsten schon zu Stande gekommenen Vereinbarungen verzögerte.

Austauschungen zwischen Baden u. Darmstadt.

B. Durch einen Staatsvertrag zwischen Baden und Hessen-Darmstadt vom $\frac{14\text{ März}}{11\text{ Juni}}$ 1803 trat Darmstadt an Baden ab:

Eschelbach (s. oben §. 17 No. 4.), Bargen u. Aglasterhausen (s. oben §. 20. b.)

Dagegen cedirte Baden an Darmstadt:

die Stadt Wimpfen, Wimpfen im Thal, Hohenstatt, Neckarhausen, den badischen Antheil an Neckarsteinach, und Darsberg (s. oben §. 20. c.)

§. 23.

Erwerbungen durch die Rheinbundsacte v. 1806.

C. Erwerbungen durch die Rheinbundsacte von 1806, s. Eigenbrodt a. a. O. S. 30.

Der Landgraf von Hessen-Darmstadt trat dem Rheinbunde bei und nahm den Titel Großherzog an.

Durch die Rheinbundsacte*) erlangte der Großherzog von Hessen die Souverainität über:

---

*) **Art. 21. Son Altesse Sérénissime le Grand-Duc de Hesse-Darmstadt réunira à ses Etas le Burggraviat de Friedberg, pour le posséder en souveraineté, seulement, pendant la vie du Bourggrave actuel, et en toute propriété après le décès dudit Bourggrave.**

Art. 24. Leurs Majestés les Rois de Bavière, de Würtemberg; Leurs Altesses Sérénissimes de Bade, de Berg et de Hesse-Darmstadt; Son Altesse Eminentissime le Prince-Primat; Leurs Altesses Sérénissimes le Duc et Prince de Nassau-Usingen et de Weil-

1) Die Landgrafschaft-Hessen Homburg. (Sie wurde durch Vertrag mit Homburg vom Juli 1816 wieder an Hessen-Homburg zurückgegeben.)

Das Dorf Peterweil war eine Gemeinschaft zwischen Solms-Rödelheim und Hessen-Homburg. Das ganze Dorf kam (weil sowohl Rödelheim, als Homburg mediatisirt wurden) 1806 unter Großherzoglich Hessische Hoheit und blieb vertragsmässig bei dem Großherzogthum auch nach der in 1816 erfolgten Rückgabe des Hessen-Homburgischen Gebiets.

§. 24.

2) Kam durch die Rheinbundsacte weiter an Hessen:

Die Burggrafschaft Friedberg.

a) Burg Friedberg.

b) Amt Altenstatt.
Orte: Altenstadt, Rodenbach, Oberau, Rommertshausen, Heldbregen.

c) Amt Büdesheim.
Orte: Rendel, Kaichen, Büdesheim.

---

bourg, de Hohenzollern-Sigmaringen, de Salm-Kyrbourg, d'Isenbourg-Birstein et le duc de Ahremberg, exerceront tous les droits de souveraineté, savoir:

Son Altesse Sérénissime le Grand-Duc de *Darmstadt* sur les seigneuries de Breuberg, de Heubach, sur la seigneurie ou baillage Habitzheim, le comté d'Erbach, la seigneurie Ilbenstadt, la partie du comté de Koenigsheim, possédée parle Prince de Stolberg-Gedern, les possessions des barons de Riedesel enclavées dans les états de sa dite Altesse Sérénissime, ou qui leurs sont contigues, nommément les jurisdictions de Lauterbach, de Stokhausen, de Moos et de Freienstein, les possessions des Princes et Comtes de Solms en Wetteravie (à l'exception des baillages de Hohen-Solms, Braunfels et Greifenstein), et enfin les comtés de Wittgenstein et Berlébourg, et le baillage de Hesse-Hombourg possédé par la branche de ce nom appanagée de Hesse-Darmstadt.

d) Amt Großkarben.

Ilbenstadt, Großkarben, Kleinkarben, Okarben.

§. 25.

3) Die Herrschaft des Grafen von Stolberg-Ortenberg.

Orte: a) Ortenberg, $^{1}/_{3}$ dieses Ortes gehörte Hanau, $^{2}/_{3}$ St. Ortenberg.

b) Münzenberg.

$^{10}/_{48}$ von der Stadt Münzenberg gehörten Stolberg-Ortenberg.

$^{15}/_{48}$ Solms-Braunfels.

$^{4}/_{48}$ Solms-Laubach.

$^{18}/_{48}$ gehörten Hanau.

c) Heuchelheim ($^{7}/_{12}$ von Heuchelheim gehörten Hanau.)

d) Oberseemen.

e) Mittelseemen.

f) Hirzenhain.

g) Steinberg.

§. 26.

4) Die Herrschaft des Grafen von Stolberg-Gedern.

Gedern, Ranstadt, Glauberg, Usenborn, Volkartshain, Effolderbach, Stolbergischen Antheils (gemeinschaftlich mit Darmstadt und Büdingen, Amts Leßberg.)

§. 27.

5) Die Fürstlich Solms-Braunfelsischen Aemter.

a) Amt Hungen und Gambach.

Hungen, Gambach, Villingen, Nonnenroth, Röthges, Niederkessingen, Langsdorf, Birklar, Muschenheim, Bettenhausen, Bellersheim, Dorsgill, Holzheim, Griedel.

b) Amt Wölfersheim.

Wölfersheim, Weckesheim, Obbornhofen.

c) Amt Grüningen.

(Stadt) Grüningen. An diesem Orte war ausser Braunfels (welches $^{15}/_{48}$ hatte) betheiligt: Ortenberg, Hanau und Solms-Laubach.

d) $^{15}/_{48}$ der Stadt Münzenberg, (ſ. §. 25.)

e) $^{1}/_{4}$ von Trais-Münzenberg, $^{1}/_{2}$ von Trais-Münzenberg gehörte Hanau, dann Baden, $^{1}/_{4}$ Braunfels, $^{1}/_{4}$ Laubach.

§. 28.

6) Die Aemter des Fürſten von Solms-Lich;

a) Amt Lich.

Lich, Södel, Ettingshauſen, Hattenrod, Oberbeſſungen, Münſter.

b) Niederweiſel.

Niederweiſel, Eberſtadt, Obernhörgern, Hauſen, Ors.

7) Die Aemter des Grafen von Solms-Laubach.

a) Amt Laubach.

Laubach, Wetterhold, Ruppertsburg, Gonterskirchen, Freienſeen, Bardenbach, Ilsdorf.

b) Amt Utphe.

Utphe, Trais an der Horloff, Inhayden, Wohnbach.

c) $^{5}/_{48}$ der Stadt Münzenberg (ſ. oben §. 25.)

d) Trais-Münzenberg zu $^{1}/_{4}$ (ſ. oben §. 27.)

§. 29.

8) Die Aemter des Grafen von Solms-Rödelheim.

a) Rödelheim.

Rödelheim, Burggräfenrode. (Der Ort Burggräfenrode wurde gemeinſchaftlich mit dem Grafen von Elz und Hanau beſeſſen.) Peterweil war gemeinſchaftlich zwiſchen Solms-Rödelheim und Homburg. (ſ. oben §. 23.) Praunheim war Gemeinſchaft mit Hanau. Dieſe Rödelheimiſche Hälfte von Praunheim trat das Großherzogthum Heſſen durch Vertrag vom 29ten Juni 1816 an Kurheſſen ab.

b) Amt Niederwöllſtadt.

Orte: Niederwöllſtadt, Oſſenheim, Bauernheim, Fauerbach, Einartshauſen, Wickſtadt.

c) Aſſenheim zu $^{5}/_{12}$.

Vom Reſt von Aſſenheim gehörten $^{2}/_{12}$ an Hanau und $^{5}/_{12}$ an Iſenburg Wächtersbach.

§. 30.

9) Das Amt Engelthal des Grafen von Solms-Wildenfels.

Ort: Engelthal.

10) Abtei Arnsburg.

Ort: Arnsburg.

§. 31.

11) Die Grafschaften Wittgenstein-Wittgenstein und Wittgenstein-Berleburg (wurden später durch Vertrag mit Preußen am 30ten Juni 1816 an Preußen abgetreten.)

§. 32.

12) Die Grafschaft Schlitz.

Schlitz, Bernshausen, Uzhausen, Niederstoll, Fraurombach, Willofs, Hutzdorf, Queck, Rimbach, Oberwegfurth, Unterwegfurth, Unterschwarz, Sandlofs, Hartershausen, Nellershausen, Pfordt, Hemmen.

§. 33.

13) Die Besitzungen des Freiherrn v. Riedesel.

a) Cent Lauterbach.

Orte: Lauterbach, Wernges.

b) Gericht Stockhausen.

Ort: Stockhausen, Schadges, Rixfeld, Niederdorf, Vitmes, Rudlos.

c) Gericht Landenhausen.

Orte: Landenhausen.

d) Gericht Altenschlirf.

Orte: Altenschlirf, Schlechtenwegen, Steinfurth, Heisters, Zahmen, Wünschenmoos, Bannerod, Raitshain, Rösberts, Weidmoos.

e) Gericht Moos.

Orte: Niedermoos, Obermoos, Gunzenau, Metzlos, Metzlosgehag.

f) Gericht Freiensteinau.

Orte: Freiensteinau, Holzmühl, Fleschenbach, Radmühl, Salz, Reichlos.

§. 34.

14) Gräfl. Leiningen-Westerburgische Herrschaft Ilbenstadt. Schloß Ilbenstadt, Nieder-Ilbenstadt.

§. 35.

15) Ganerbschaft-Staden. (Eine Gemeinschaft zwischen Burgfriedberg, Isenburg-Büdingen und Freiherrn von Löw.)

Orte: Staden, Ober- und Nieder-Florstadt, Stammheim.

16) Maltheser Ordens-Commende Niederweisel.

17) Deutschordens-Besitzungen.

Schiffenberg, Kloppenheim.

§. 36.

18) Mittelrheinisch-reichsritterschaftl. Orte: Steinfurth und Wisselsheim, gehörten dem Frhr. v. Löw; Ockstadt dem Frhr. v. Frankenstein; Melbach, Frhr. v. Wetzel; Beyenheim, Frhr. v. Rau zu Holzhausen; Höchst an der Nidder, dem Frhr. v. Günderrode; Lindheim gehörte dem Frhr. v. Specht jetzt v. Venningen; Burggräfenrode zu $^2/_3$, Graf Eltz; (s. oben §. 29.)

§. 37.

19) Die Aemter des Fürsten von Löwenstein-Werthheim-Rosenberg.

a) Amt Habitzheim.

Habitzheim, Birkert, Frauennauses, Hassenroth, Hetschbach, Mittelkinzig, Niederklingen, Oberklingen, Ober- und Schloß-Nauses, Wickelsbach, Wiesenamorbach.

b) Amt Wörth.

Orte: Wörth, Trenenfurt.

c) Amt Kirchbeerfurt, (war Gemeinschaft mit Löwenstein-Werthheim-Freudenberg, und mit Erbach-Erbach.) Ort: Kirchbeerfurt.

20) Die Herrschaft Breuberg.

Orte: Neustadt, Schloß Breuberg, Reibach, Höchst, Annelsbach, Breidenbach, Dusenbach, Etzengesäß, Forstel,

Hainstadt, Hummetroth, Mühlhausen, Mümmlinggrumbach, Firschbach, Reinhorn, Sandbach, Lützelbach, Kimbach, Vielbrunn, Breitenbrunn, Honigrund, Ohrenbach, Sackmauern, Wiebelsbach, Hainhaus, Kirchbrombach, Affhölterbach, Bollsbach, Böllstein, Gumpersberg, Hambach, Höllerbach, Langenbrombach, Niederkinzig, Oberkinzig, Stierbach, Wallbach.

§. 38.

21) Die Aemter des Grafen Erbach-Fürstenau.

a) Amt Michelstadt.
Michelstadt, Bullau, Futergrund, Stockheim.

b) Amt Fürstenau.
Fürstenau, Untermossau, Obermossau, Hiltersklinge, Hüttenthal, Guttersbach, Weitengesäß, Momhard, Steinbach, Langenbrombach, Asselbronn, Mehlbach, Steinbuch.

c) Amt Freienstein.
Beerfelden, Airlenbach, Falkengesäß, Gammelsbach, Hesselbach, Hetzbach, Kailbach, Olfen; Schölnbach, Untersensbach, (der Ort Hesselbach ist in Bezug auf Gerichtsbarkeit erster Instanz, so wie Hetzbach, Kailbach, Gammelsbach und Untersensbach in Bezug auf einige andere standesherrliche Rechte, fürstlich Leiningisch und der Fürst von Leiningen hoc titulo Hessischer Standesherr), Liebebach, Etpean, Galmbach, Herbstat, Hinterbach, Hohnberg, Obersensbach, Raubach.

d) Amt Rothenberg.
Rothenberg, Heimbrunn, Finkenbach.

§. 39.

22) Die Aemter des Grafen von Erbach-Erbach.

a) Amt Erbach.
Stadt Erbach, Ebersberg, Elsbach, Dorf Erbach, Erbuch, Erlenbach, Ernsbach, Eulbach, Mangelsbach,

Günterfürst, Haisterbach, Lauerbach, Roßbach, Schönnen, Unterwürzberg, Würzberg, Zell.

b) Amt Reichenberg.

Orte: Schloß Reichenberg, Reichelsheim, Bockenrod, Eberbach, Erzbach, Frohnhofen, Grosgumpen, Kirchbeerfurt (Gemeinschaft mit Löwenstein-Werthheim, s. oben §. 37.), Kleingumpen, Laudenau, Niederkeinsbach, Brensbach, Obergersprenz, Oberkeinsbach, Oberostern, Rohrbach, Untergersprenz, Unterostern, Winterkasten.

§. 40.

23) Die Aemter des Grafen Erbach-Schönberg.

a) Amt Schönberg.

Schönberg, Reichenbach, Raubach, Elmshausen, Gadernheim, Gronau, Hohenstein, Lautern, Lützelrimbach, Monsbach, Möngelbach, Raidelbach, Wilmshausen, Zoll, Zotzenbach.

b) Amt König.

König, Fürstengrund.

§. 41.

24) Die reichsritterschaftlichen, in der Provinz Starkenburg gelegenen Besitzungen.

Der Ort Messel gehört dem Freiherrn von Albini, Igelsbach dem Grafen von Belderbusch, Albersbach dem Grafen Dalberg, die Massenhäuser Höfe dem Freiherrn von Frankenstein, die Herrschaft Fränkisch Crumbach den Hrn. von Gemmingen und von Prettlack.

Diese Herrschaft bestand in den Orten: Fränkisch Crumbach, Bierbach, Eberbach, Erlau, Göttersbach, Michelbach und Rodenstein.

Der Ort Georgenhausen gehörte dem Herrn von Harthausen; die Orte Birkenau, Rohrbach, Kahlstadt und Hotschbach dem Freiherrn von Wambold.

§. 42.

Durch eine Proklamation vom 15ten August 1806 machte

der Großherzog bekannt, daß er von den durch den Rheinbund cedirten Ländern Besitz ergreife, und den Großherzogl. Titel annehme. *)

---

*) S. Großherzoglich Hessische Landzeitung vom 19ten August 1806, Nr. 99; (s. auch Winkopp, rhein. Bund. 1. B. S. 103.)

Wir Ludewig, von Gottes Gnaden, Großherzog von Hessen, Herzog in Westphalen, ꝛc.

Thun kund und fügen hiermit zu wissen: Zufolge des am 12ten Juli dieses Jahres zu Paris zwischen Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, Könige von Italien und Uns, in Vereinigung mit mehrern bisherigen höchsten und hohen deutschen Reichs-Ständen, abgeschlossenen Bundes-Vertrags, ist Uns die völlige Souverainität, sowohl über Unsere angestammte und durch den letzten Reichs-Deputations-Schluß erworbene, als auch nachbenannte Lande und Besitzungen beigelegt worden: Ueber das Burggrafthum Friedberg mit Zubehörungen, die Herrschaften Breuberg, Heubach und Habitzheim, die Grafschaft Erbach, die Herrschaft Ilbenstadt, den Stollberg-Gederischen Antheil an der Grafschaft Königstein, die Besitzungen der Fürst- und Gräflich Solmsischen Häuser in der Wetterau mit Ausschluß der Aemter Hohensolms, Braunschweig und Greifenstein, über die Grafschaften Wittgenstein und Wittgenstein-Berleburg, das Amt Homburg vor der Höhe, die bisherigen unmittelbaren von Riedeselischen, nebst mehreren reichsritterschaftlichen Besitzungen, ꝛc. Die Oberhoheit über letztgedachte Lande und Besitzungen begreift die Gesetzgebung, die Ober-Gerichtsbarkeit, die Ober-Polizei, die Militär-Hoheit, und das Recht der Auflagen.

Vermöge desselben Staats-Vertrags, und nach der nun förmlich erfolgten Auflösung des deutschen Reichs-Verbandes, haben Wir den Großherzoglichen Titel, mit allen von der Königlichen Würde abhängenden Rechten, Ehren und Vorzügen, für Uns und Unsere Nachkommen angenommen und Unsere sämmtlichen Herzogthümer, Fürstenthümer, Grafschaften und Herrschaften, ꝛc., zu einem souverainen Großherzogthum erklärt, und machen solches kraft dieses, zu Jedermanns Nachachtung kund.

In der Ueberzeugung, daß alle Unsere Angehörigen, Diener und Unterthanen an diesem für Uns und Unser Großherzogliches Haus, so wie für Unsere gesammte Lande, höchst wichtigen und erfreulichen Ereignisse, den lebhaftesten Antheil nehmen werden, gereicht es zu Unserer größten Zufriedenheit, ihnen zugleich die Versicherung zu ertheilen, daß Wir der mit der neuen Würde erlangten unumschränkten Gewalt auch in sofern einen ganz vorzüglichen Werth beilegen, als sie Uns die frohe Aussicht

§. 43.

Erwerbungen durch Vertrag mit Nassau-Weilburg vom 30ten Aug. 1806.

D. Das Haus Nassau-Weilburg bildete Ansprüche an verschiedene, im Großherzogthum Hessen gelegene, ritterschaftliche Besitzungen. Diese wurden durch einen am 30. August 1806 zwischen Hessen und Nassau-Weilburg abgeschlossenen Staatsvertrag beseitigt. *) Dadurch wurde der Ort Dornassenheim das

---

eröffnet, das, Unserm landesväterlichen Herzen so theuere, Glück Unserer Angehörigen, Diener und Unterthanen, so wie die allgemeine Wohlfahrt des Staats, noch wirksamer, wie bisher, erhöhen und befestigen zu können.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Staatssiegels.

Gegeben in Unserer Residenz Darmstadt den 13ten August 1806.

(L. S.) Ludewig.

*) Winkopp, rheinischer Bund. 3ter Bd. S. 133.

In Gemäsheit des 25ten Artikels der rheinischen Bundesacte, wurde zwischen dem Bevollmächtigten des Herrn Großherzogs von Hessen k. H., dem Herrn Regierungsrathe Freiherrn du Thil, und dem Herrn Geheimerath von Gagern, wegen der zwischen beiden Staaten liegenden ritterschaftlichen Besitzungen bereits am 30ten August 1806 ein Vertrag abgeschlossen, von welchem wir hier einen getreuen Auszug liefern.

1) Der Ort Dornassenheim wird dem fürstlichen Hause Nassau zugesichert, um Bestandtheil des Amtes Reichelsheim zu werden.
2) Großherzoglich Hessischer Seits wird das Fürstlich Nassauische **dominium directum** über die Lehenherrschaften zu Steinfurt, dem ritterschaftlichen Orte, womit die Freiherrliche Familie von Löw vom Hause Nassau belehnt war, ohne Einwand anerkannt und nur die damalige und künftige **Souveraineté** davon ausgenommen.
3) Großherzoglich Hessischer Seits wird allen Hoheits-Ansprüchen auf die gräflich Bassenheimischen ritterschaftlichen Besitzungen, die durch die strittige Markwaldung von dem Amte Homburg getrennt werden, entsagt. Die zwistige Frage wegen der Hoheit oder Souverainität über diese Mark, bleibt **in suspenso.**
4) Dagegen wird Fürstlich Nassauischer Seits den Hoheitsansprüchen auf alle andere ritterschaftlichen Orte in der Wetterau, namentlich auf die vier Orte der Ganerbschaft Staden: auf Beienheim, Mehlbach, und Steinfurt entsagt, und werden diese Rechte an das Großherzoglich Hessische Haus abgetreten.

Eigenthum von Nassau, und letzteres verzichtete auf seine Ansprüche an Staden, Steinfurt, ꝛc.

§. 44.

E. Der Fürst von Isenburg machte Ansprüche an einige, mit Hessen vereinigte, ritterschaftliche Besitzungen. Zu deren Beseitigung wurde am 24. November 1806 zwischen Hessen und Isenburg ein Vertrag abgeschlossen. Staatsvertrag mit Isenburg v. 24. Nov. 1806.

Durch diesen Vertrag *) trat Hessen die Souverainität

---

5) Zur Anlegung einer Landstraße verlangt man Großherzoglich Hessischer Seits die künftige Cession der äussersten Spitze des Amts Hohensolms, worin der Ort Mudersbach enthalten ist. Nassauischer Seits, noch unbekannt mit diesen Verhältnissen, sichert man diese Abtretung gegen ein vollständiges an die übrigen Nassauischen Besitzungen angränzendes Aequivalent zu, insofern jener Abtretung kein bedeutender noch ignorirter Anstand entgegensteht.

6) Großherzoglich Hessischer Seits übernimmt man, das Anerkenntniß des ersten Artikels von Seiten des Isenburgischen Hauses zu erwirken.

*) Winkopp, rhein. Bund, 2. Bd. S. 121, sagt:

Die verschiedenen Anstände, welche sich zwischen den obengenannten beiden Regierungen, sowohl wegen der zwischen beiden souverainen Gebieten befindlichen ritterschaftlichen Besitzungen, als auch sonst ergeben hatten, wurden zu beiderseitiger Zufriedenheit durch einen am 24ten November 1806 zu Frankfurt abgeschlossenen Vertrag geschlichtet. Vermöge desselben trat der Großherzog von Hessen an den Fürsten von Isenburg seine Mitansprüche auf die Souverainität über folgende ritterschaftlichen Orte ab und zwar:

1) Die gräflich Schönbornische Herrschaft Heussenstamm. Sie besteht a) aus dem Pfarrdorfe und Schlosse Heussenstamm, b) den Dörfern Oberhausen und Niederhausen oder Hausen hinter der Sonne, den Höfen Patershausen und Grafenbruch; beide bei Heusenstamm;
2) Den dem deutschen Orden gehörigen Wildhof sammt anstoßenden Waldungen zwischen Frankfurt und Heussenstamm;
3) Die freiherrl. v. Groschlagische Herrschaft Eppertshausen.

Die Mitansprüche des Großherzogs von Hessen rühren von den angränzenden alt- und neuhessischen Besitzungen her. Diese ritterschaftlichen Orte gehörten zum vorigen Ritterorte Odenwald. Der Fürst von Isen-

über die Schönbornische Herrschaft Heusenstamm (bestehend aus Heusenstamm, Ober- und Niederhausen), den Ort Eppertshausen, ꝛc., an Isenburg ab. Isenburg dagegen erkannte die Souverainität von Hessen über die Ganerbschaft Staden, das Dorf Lindheim und die Herrschaft Messel (Dorf Messel) an. —

---

burg entsagt dagegen zu Gunsten des Großherzogs den Souverainitätsansprüchen auf:

1) Die Ganerbschaft Staden, jedoch mit Vorbehalt der gemeinschaftlichen Nachfolge, nach der bestehenden und festgesetzten Ordnung und Theilungsproportion.

   Die Ganerbschaft Staden besteht aus dem Schlosse und Gerichte Staden, und gehören dazu noch die Dörfer Ober- und Nieder-Mokstatt, Hegheim, Stammheim, Ober- und Nieder-Flohstadt. Nach einem kammergerichtlichen Urtheile von 1750 besaßen hieran (nach dem 1729 erfolgten Abgange der Ganerben von Carben) das Haus Isenburg $^{6}/_{19}$, die Freiherrn Löwen von Steinfurth $^{8}/_{19}$ und die Burg Friedberg $^{3}/_{19}$. Ueber diese letztere hat der Großherzog von Hessen ohnehin als Souverain der Burg Friedberg die Souverainität, und gelangt nach Ableben des jetzigen Burggrafen zum Eigenthum. Stirbt die freiherrliche von Löwische Familie aus, so fällt ihr Antheil mit Eigenthum ohnehin an die übrigen Ganerben.
2) Das vorhin zum rheinischen Ritterkreise gehörige Dorf oder Flecken Lindheim.
3) Die Herrschaft Messel. Diese bestund aus dem vorhin zum fränkischen Ritterorte Ottenwald steuerbaren Pfarrdorfe Messel, wozu noch einige Grundstücke in und bei Dieburg gehören. Der Besitzer war der fürstlich Primatische Staatsminister Freiherr von Albini, welcher mit dieser Herrschaft von dem vormaligen letzten Kurfürsten von Mainz beliehen worden.
4) Entsagt der Fürst allen Konkurrenzansprüchen auf alle ritterschaftlichen Orte in der Wetterau, sie mögen Namen haben wie sie wollen.
5) Der Großherzog tritt ferner dem Fürsten die beiden Ziegelhütten bei Offenbach und die Bürgler Mühle ab; so wie
6) das **dominium directum** oder die Lehnsherrlichkeit über den oben schon bemerkten Patershäuser Hof; wogegen

§. 45.

F. Auch Baden formirte Ansprüche an manchen, im Großherzogthum Hessen gelegenen ritterschaftlichen Besitzungen.*) Staatsvertrag mit Baden v. 5. October 1806.

7) der Fürst allen Hoheitsansprüchen auf das in der Dieburger Mark gelegene Rittergut Georgenhausen sammt Zubehörde entsagt.

8) Die Gerechtsame der gräfl. Isenburgischen Häuser, in Hinsicht der Jurisdiktion erster Instanz in der Ganerbschaft Staden, bleiben wie sie sind. Wegen verschiedener andern Rechte in der nämlichen Ganerbschaft wurden noch verschiedene Nebenartikel verabredet und beschlossen.

*) Winkopp, rhein. Bund, 2. Band S. 106 — 109.

Um verschiedene Anstände zu heben, welche in Ansehung mehrerer Besitzungen zwischen beiden in der Ueberschrift genannten Regierungen entstanden waren, ernannten die Großherzoge von Baden und Hessen Kommissarien, welche unter Vermittlung der beiden französischen Besitznahme-Kommissarien am 5ten October 1806 zu Darmstadt sich über folgende Punkte verglichen.

1) Der Großherzog von Baden entsagt allen Ansprüchen nicht nur auf die in den alten Staaten des Großherzogs von Hessen, sondern auch in der Grafschaft Erbach und Herrschaft Breuberg eingeschlossenen ritterschaftlichen Besitzungen, und namentlich Fränkisch Grumbach sammt allem, was davon abhängig ist; das Rittergut Georgenhausen, und die ritterschaftlichen Antheile von Lautenau, Klein-Gumpen und Winterkasten.

2) Der Großherzog von Baden überläßt dem Großherzoge von Hessen seine Mitansprüche auf die Souverainität über Birkenau und Kallstadt.

3) Der Großherzog von Baden erkennt die Souverainität des Großherzogs von Hessen über Rothenberg, und entsagt allen Ansprüchen, die er sowohl darauf, als auf die Weiler und Höfe Heimbrunn, Finkenbach und Kortelsgrund machen könnte. Dagegen fallen die Ansprüche des Großherzogs von Hessen auf Mostbrunn, nach eingesehenen Acten hinweg.

4) Der Großherzog von Baden entsagt seinen Rechten auf die beiden Ortschaften Wörth und Trennfurt, welche für immer die Souverainität des Großherzogs von Hessen erkennen sollen.

Diese wurden durch einen am 5. October 1807 zu Darmstadt abgeschlossenen, am 8. October 1806 von beiden Großherzogen genehmigten Vertrag zwischen Hessen und Baden beseitigt.

Nach demselben cedirte Hessen an Baden die Souverainität über den Ort Kleinheubach, und den ritterschaftlichen Ort Laudenbach beide Staaten entsagten; ausserdem auf die bisher gegenseitig auf einzelne, in der Note genannte, ritterschaftliche Besitzungen formirten Ansprüche.

§. 46.

Staatsvertrag mit Frankreich v. 11. Okt. 1810.

G. Vermöge eines nach dem Frieden von Wien vom 14. October 1809, am 11. October 1810 zwischen Frankreich und Hessen abgeschlossenen Vertrags, nahm Hessen am 23. November 1810*) von den nachfolgend genannten Ortschaften Besitz:

---

5) Dafür überläßt der Großherzog von Hessen dem Großherzoge von Baden die Souverainität über den Flecken Kleinheubach und über den ritterschaftlichen Ort Laudenbach.

6) Der Großherzog von Hessen entsagt ferner allen Souverainitätsansprüchen auf die ritterschaftlichen Orte im Kreichgau und in der Gegend, und überträgt alle seine desfallsigen Rechte dem Großherzoge von Baden.

7) Der Großherzog von Baden entsagt zu Gunsten des Großherzogs von Hessen allen Ansprüchen, welche derselbe auf die hohe Gerichtsbarbeit oder Zent über die fünf Ortschaften des Amtes Freienstein der Grafschaft Erbach, so wie über irgend einige andere Orte und namentlich auf die Hälfte des Dorfes Kirchbeerfurt machen könnte. Ausgenommen hiervon sind jedoch die Zehnten und sonstiges grundherrliches Eigenthum, in deren Besitze das Haus Baden bleibt, bis etwa in Zukunft desfalls ein Austausch oder sonstiges Arrangement getroffen sein wird.

8) Der Großherzog von Hessen entsagt dagegen aber ausdrücklich zu Gunsten des Hauses Baden allen Rechten und Ansprüchen auf die Ortschaften Kunzenbach und Nilschweier, die zwar zur Grafschaft Erbach gehören, aber ausserhalb des geschlossenen Gebietes der Grafschaft liegen.

*) (S. Winkopp, rhein. Bund, 17. Bd. S. 255.) Martens recueil des traités, I. p. 260.

I. von dem Fürstenthum Fulda:
die Stadt Herbstein*);

II. von der Grafschaft Hanau:

1) Das Amt Babenhausen.
Stadt Babenhausen, Dudenhofen, Harresheim, Langstadt, Kleestadt.

2) Das Amt Dorheim.
Dorheim, Nauheim, Rötges, Schwalheim.
(Dieses Amt Dorheim wurde durch Vertrag vom 29. Juni 1816 an Kurhessen abgetreten.)

3) Das Amt Rodheim.
Rodheim, Holzhausen, Obereschbach, Niedereschbach, Steinbach.

4) Das Amt oder Dorf Heuchelheim zu $^{7}/_{12}$.
$^{5}/_{12}$ davon, welche dem Grafen von Stolberg-Ortenberg gehörten, kamen schon durch die Rheinbundsakte von 1806 unter Hessische Hoheit. (S. oben §. 25.)

5) Das Amt Münzenberg zu $^{18}/_{48}$.
Stadt Münzenberg. $^{30}/_{48}$ an dieser Stadt standen schon früher (seit 1806) unter der Hoheit von Hessen; nämlich $^{10}/_{48}$ als von Stolberg-Ortenberg, $^{13}/_{48}$ von Solms-Braunfels, und $^{5}/_{48}$ von Solms-Laubach herrührend. (S. oben §. 25.)
Stadt Assenheim zu $^{2}/_{12}$. $^{5}/_{12}$ standen schon unter der Hoheit von Hessen, durch Solms-Rödelheim ꝛc. (S. oben §. 29.)

---

*) Wegen Vertheilung der Schulden und Einkünfte der vorher zum Fürstenthum Fulda gehörigen Stadt Herbstein wurde am 9. April 1813 zwischen dem Großherzog von Hessen, und dem von Frankfurt (welchem das übrige Fürstenthum Fulda damals gehörte) ein Staatsvertrag geschlossen, der sich in Martens nouveau recueil III. S. 260 findet, aber hier, als die civilrechtlichen Verhältnisse nicht berührend, nicht eingerückt wird.

Zur 1/2 Dorf Trais-Münzenberg (1/2 stand schon früher unter der Hoheit von Hessen), nämlich 1/4 Solms-Braunfels, 1/4 Solms-Laubach. (S. oben §. 27.)

6) Amt Ortenberg.

1/3 der Stadt Ortenberg, die andern 2/3 hatte Hessen in 1806 durch Stolberg-Ortenberg erhalten. (S. oben §. 25.)

§. 47.

Vertrag mit Baden v. 8. Sept. 1810.

H. Durch einen am 8. September 1810 zwischen Baden und Hessen abgeschlossenen Staatsvertrag*) wurden an Hessen

---

*) Winkopp, rhein. Bund, 17. Band, Seite 302.

Wir Karl Friedrich, von Gottes Gnaden, Großherzog zu Baden Herzog zu Zähringen.

Urkunden und bekannten hiermit:

Nachdem Uns derjenige Vertrag vorgelegt worden ist, welchen Unser eigends dazu bevollmächtigter Staatsrath und Minister des Innern, Conrad Carl Friedrich Freiherr von Andlau-Birseck, mit dem ebenfalls bevollmächtigten Großherzoglich Hessischen Generalmajor, August Wilhelm Freiherrn von Pappenheim, zu Paris am 8. Sept. 1810 abgeschlossen hat, und welcher mit allen seinen Artikeln von Wort zu Wort also lautet: Da durch die von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden und Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen unterm 7. Sept. und 11. Mai 1810 mit Frankreich abgeschlossenen Traktate festgesetzt worden ist, daß der Karlsruher Hof dem von Darmstadt ein an Hessen grenzendes Gebiet mit einer Bevölkerung von fünfzehntausend Seelen abtreten solle; so haben Ihro Königl. Hoheiten, vom Wunsche beseelt, diese Verbindlichkeit durch einen abzuschließenden Vertrag baldmöglichst in Erfüllung zu bringen, zu ihren Bevollmächtigten ernannt, nämlich:

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden, Ihren Staatsrath und Minister des Innern, auch ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, Conrad Carl Friedrich Freiherrn von Andlau-Birseck, Großkreuz des Badischen Hausordens der Treue, und

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen, Ihren Generalmajor, ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät

mehrere Ortschaften, welche früher dem Fürsten von Leiningen-Amorbach, dem Fürsten v. Löwenstein-Werthheim, und einigen

---

dem Kaiser der Franzosen, Könige von Italien, August Wilhelm Freiherrn von Pappenheim, Großkreuz des Hessischen Ordens.

Welche nach vorhergegangener Auswechselung ihrer Vollmachten über folgende Punkte übereingekommen sind, nämlich:

Art. I. Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Baden treten folgende Distrikte an Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Hessen ab, nämlich:

1) das Fürstlich Leiningische Amt Amorbach, u. s. w.

(hier folgen nun die nähern Bezeichnungen der Abtretungen, gerade so wie solche in dem unten abgedruckten Großherzoglich Hessischen Besitznahmepatent genannt sind, wohin wir also unsere Leser verweisen.)

Art. II. Vorstehende Distrikte werden mit allen Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden, als seitherigem Souverain, darin zustehenden Rechten, Gefällen und Ansprüchen an Hessen abgetreten, und alsdann übergeben, wenn höchstdieselben in den Besitz der von Würtemberg zu leistenden Abtretungen gesetzt syen werden.

Art. III. Vom Tage dieser Uebergabe und des damit anfangenden Revenüenbezugs an, übernehmen Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen die auf den abgetretenen Landestheilen haftenden und daraus herrührenden Schulden und Verbindlichkeiten, und treten sowohl für die nach den vorhandenen Schuldentheilungen auf die Parzellen insbesondere radizirte Schuldenlast, als auch für die im Verhältniß der Seelenzahl sie treffende Quote an der dem Fürsten von Leiningen bezahlten Vergleichssumme, in so ferne deren Radizirung auf die sogenannte Fürstlich Leiningischen Lande wirklich statt gefunden hat, ganz in die Stelle des seitherigen Souverains.

Art. IV. Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen übernehmen in gleichem Verhältnisse den von den abgetretenen Distrikten herrührenden Antheil an den allenfalls vorhandenen Pensionen.

Art. V. Höchst dieselben verbinden Sich, den Mainzoll zu Miltenberg für die Großherzoglich Badischen Unterthanen ohne wechselseitiges Einverständniß nicht zu erhöhen, und denenselben auf den dahin führenden Straßen keine Kommerzialhindernisse zu erregen.

Art. VI. Die in den abgetretenen Distrikten angestellten Großherzoglich Badischen Diener bleiben in dem ungeschmälerten Genusse ihrer Diensterträgnisse und Emolumente.

Reichsrittern zustanden, abgetreten. Schon am 5. Sept. 1810 erfolgte die Großherzoglich Hessische Ratification dieses Vertrags.

Art. VII. Die abgetretenen Orte bleiben bis zum 23. April 1811 in der Großherzoglich Badischen Brandversicherungsgesellschaft, mit Vortheil und Lasten.

Art. VIII. Die Erhebung der am Tage der Uebergabe noch ausstehenden Großherzoglich Badischen Gefälle jeder Art, wird von den Großherzoglich Hessischen Behörden nachdrücklichst unterstützt, und der Betrag demnächst frei verabfolgt werden.

Art. IX. Diejenigen Standesherren, Grundherren, Güterbesitzer oder andere Privaten, deren Güter durch diese Abtretung getrennt werden, sollen rücksichtlich allenfallsiger Veränderung ihres Domizils, wegen Beibehaltung oder Austritts aus ihren bisherigen Dienstverhältnissen, keinerlei Zwang unterliegen.

Art. X. Die aus den abgetretenen Aemtern und Ortschaften gebürtigen Soldaten und Konskribirten, welche gegenwärtig in dem Großherzoglich Badischen Truppenkorps dienen, werden ihrer Dienstverbindlichkeit entlassen.

Art. XI. Zur Theilung der in den Großherzogl. Badischen Archiven und Registraturen befindlichen Acte, und zur Bestimmung des Gebrauchs der gemeinschaftlich bleibenden Dokumente oder Lagerbücher, endlich zur Aufstellung der nöthigen Revenüen und Schuldenetats sollen in vierzehn Tagen nach erfolgter Uebergabe Kommissarien von beiden Seiten ernannt, und längstens binnen sechs Monaten diese Ablieferung bewerkstelligt werden.

Art. XII. Die Ratifikationen des gegenwärtigen Staatsvertrags sollen innerhalb vierzehn Tagen, und wo möglich noch früher in Paris ausgewechselt werden. So geschehen zu Paris den 8. September im Jahr 1810.

Von Seiten Badens

(L. S.) Freiherr von Andlau

Von Seiten Hessens

(L. S.) Freiherr von Pappenheim.

So haben wir beschlossen, diseen Vertrag nach seinem ganzen Inhalt mit allen seinen vorstehenden Artikeln zu genehmigen, thun auch solches durch gegenwärtige Erklärung mit dem Versprechen, denselben in allen seinen Punkten getreulich zu erfüllen, und erfüllen zu lassen.

Das Hessische Besitzergreifungs-Patent der von Baden cedirten Orte ist vom 13ten November 1810 datirt. *)

Zur Bestätigung dessen, haben Wir gegenwärtige Ratificationsurkunde unterschrieben und Unser Staatsinsiegel anhängen lassen.

So geschehen Karlsruhe den 25. September 1810. Im Namen des Großherzogs, Unsers Herrn Großvaters Gnaden.

Carl, Erbgroßherzog.

Freiherr von Edelsheim.

(L. S.) Auf Sr. Königlichen Hoheit Spezialbefehl,

Eichrodt.

*) Aus der Großherzogl. Hessischen Zeitung vom 17. November 1810. Nr. 138.

Wir Ludewig von Gottes Gnaden, Großherzog von Hessen, Herzog in Westphalen, ꝛc.

Thun kund und fügen hiemit zu wissen: Durch einen zwischen des Kaisers von Frankreich, Königs von Italien, Majestät und Uns abgeschlossenen Vertrag, ist die von des Großherzoges von Baden Königliche Hoheit bisher besessene und vermöge vorausgegangener Uebereinkunft, zur Disposition Sr. Kaiserlich Königlichen Majestät cedirte Souverainität über nachfolgende Territorien, Distrikte und Orte, an Uns überwiesen und mit Unserm Großherzogthum vereiniget worden:

1) Das Fürstlich Leiningische Amt Amorbach, enthaltend die Stadt Amorbach mit dem Hof Amorsbrunn und dem Amorshof oder Schafhof, die Dörfer Beuchen, Borbrunn mit dem Neidhof, Breitenbach, Breitenbuch, Buch, Dörnbach, Gönz mit dem Sansenhof, Hammbrunn oder Haimbrunn, den Flecken Kirchzell, die Dörfer Neudorf, Ohrenbach, Otterbach, Ottorfszell, Preunschen, Reichartshausen mit dem von Reibeltschen Antheil Rauenthal, den Flecken Schneeberg, die Dörfer Watterbach, Weckbach, den Flecken Weilthal, die Dörfer Wiesenthal und Zütterfelden.
2) Das am Main gelegene Fürstlich Leiningische Amt Miltenberg, enthaltend das Dorf Breitendiel, den Flecken Burgstadt, die Dörfer Eichenbühl mit dem Ebenheider Hof und dem Ort Pfollbach, Guggenberg und Riedern mit dem Schollheiter Hof, Heppdiel mit dem Berndieler Hof, Mainbrunn oder Monnbrunn, Mainbullau, die Stadt Miltenberg mit der Gaimühle, Ottenmühle und dem Mangelhof, die Dörfer Neukirchen, Richelbach, Rüdenau, Schippach mit dem Gaisenhof, Wenschdorf und Windischbuchen mit der den Grafen von Ingelheim und von Sickingen gehörigen Hälfte und dem Storchshof.

Ebenso das Patent über die Besitzergreifung der von Frankreich abgetretenen Länder. *)

---

3) Das ebenfalls am Main gelegene Fürstlich Löwenstein-Wertheimische Amt Heubach, aus dem Flecken Kleinheubach bestehend.
4) Das am Main gelegene Freiherrlich von Fechenbachische Dorf Laudenbach, endlich
5) das Fürstlich Trautmannsdorfische, im Amt Miltenberg enclavirte Dorf Umpfenbach.

In Folge jenes Vertrags und des zu Mannheim unterm 11ten Nov. dieses Jahrs ausgefertigten Uebergabs-Protokolls, haben wir beschlossen, von der Oberhoheit über gedachte Lande und Orte, sammt deren Zubehörungen, ꝛc., nunmehr Besitz zu nehmen, und Unsere Regierung über dieselben anzutreten.

Wir thun dieses, kraft gegenwärtigen Patents, und verlangen von allen geist- und weltlichen Behörden, sämmtlichen Unterthanen, Einwohnern, Lehnleuten und Einsassen, wessen Standes und Würden sie seyn mögen, so gnädig als ernstlich, daß sie sich Unserer Regierung unterwerfen, Uns von nun an als ihren rechtmässigen Regenten und Landesherrn erkennen und ansehen, vollkommenen Gehorsam und alle Unterthänigkeit und Treue erweisen, auch demnächst, sobald Wir es erfordern werden, die gewöhnliche Erbhuldigung leisten. Wogegen Wir Ihnen die Versicherung ertheilen, daß Wir Ihnen mit landesväterlicher Huld und Gnade stets zugethan seyn, und der Beförderung ihrer Wohlfahrt Unsere unermüdete Sorgfalt widmen werden. Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Staats-Siegels.

Gegeben in Unserer Residenz Darmstadt den 13. November 1810.

(L. S.) Ludewig.

Freiherr v. Lichtenberg.

*) Aus der Großherzogl. Hess. Zeitung vom 17ten November 1810. Nr. 138.

Wir Ludewig von Gottes Gnaden, Großherzog von Hessen, Herzog in Westphalen, ꝛc.,

Thun kund und fügen hiermit zu wissen:

Vermöge eines, zwischen des Kaisers von Frankreich, Königs von Italien, Majestät und Uns abgeschlossenen Vertrags, sind folgende zu den Fürstenthümern Fulda und Hanau vorhin gehörig gewesene Landestheile an Uns abgetreten und mit Unserm Großherzogthum vereinigt worden:

§. 48.

Die Ortschaften, welche der Staatsvertrag vom 8ten Sept. 1810 zwischen Hessen und Baden, an Hessen brachte, waren:

1) Die standesherrlichen Aemter des Fürsten von Leiningen.
   a) Amt Amorbach,
   b) Amt Miltenberg.
2) Das Amt Heubach, des Fürsten von Löwenstein-Werthheim.

Die eben ad 1 und 2 angeführten Aemter Amorbach und Miltenberg, sind später durch Vertrag zwischen Hessen und Baiern vom 30. Juni 1816 an Baiern abgetreten worden.

---

1. das Amt Babenhausen,
2. das Amt Dorheim,
3. das Amt Rodheim:
4. das Amt Heuchelheim,
5. das Amt Münzenberg,
6. das Amt Ortenberg,
7. das Amt Herbstein.

In Gemäsheit dieses Vertrags, und des zu Mannheim unterm 11ten November dieses Jahrs ausgefertigten Uebergabsprotokolls, haben wir beschlossen, von gedachten Landestheilen und Orten, sammt allen ihren Zuständigkeiten, Zubehörungen, ꝛc., nunmehr Besitz zu nehmen und Unsere Regierung über dieselben anzutreten.

Wir thun dieses, kraft gegenwärtigen Patents, und verlangen von allen geist- und weltlichen Behörden, sämmtlichen Unterthanen, Einwohnern, Lehnleuten und Einsassen, wessen Standes oder Würden sie seyn mögen, so gnädig als ernstlich, daß sie sich Unserer Regierung unterwerfen, Uns von nun an als ihren rechtmässigen Regenten und Landesherrn erkennen und ansehen, vollkommenen Gehorsam und die gewöhnliche Erbhuldigung leisten. Wogegen wir Ihnen die Versicherung ertheilen, daß wir Ihnen mit landesväterlicher Huld und Gnade stets zugethan seyn und der Beförderung ihrer Wohlfahrt Unsere unermüdete Sorgfalt widmen werden. Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Staats-Siegels.

Gegeben in Unserer Residenz Darmstadt den 13. November 1810.

(L. S.) Ludewig.

Freiherr v. Lichtenberg.

3) Das Dorf Laudenbach, des Freiherrn von Fechenbach;
4) Das Dorf Umpfenbach, des Fürsten von Trautmannsdorf.

5) Die Hälfte des Dorfs Reichartshausen, des Freiherrn v. Reibelt. Die andere Hälfte gehört zum Leiningenschen Amte Amorbach.

6) Die Hälfte des Dorfes Windischbuchen, des Grafen von Ingelheim und des Freiherrn von Sickingen. Die andere Hälfte gehört zum Leiningenschen Amt Miltenberg.

Die eben Nr. 3 bis 6 inclus. erwähnten Orte Laudenbach, Umpfenbach, Reichartshausen und Windischbuchen sind am 29ten Januar 1817 an Baiern abgetreten worden.

§. 49.

Bei Abtretung der Hanauischen und Fuldischen Aemter hatte Frankreich sich Domänen vorbehalten.

Am 24ten Juni 1812 wurde in der Darmstädter Zeitung, S. 635, eine Bekanntmachung erlassen, wornach Frankreich auf diese Domänen zu Gunsten von Hessen verzichtet hatte. *)

§. 50.

Acquisitionen durch

K. In Folge der Wiener Kongreß-Acte und durch

---

*) Aus der Großherzogl. Hess. Zeitung vom 24. Juni 1812.

Da des Kaisers von Frankreich Majestät an des Großherzogs Königliche Hoheit diejenigen Domänen nunmehr mit vollem Eigenthums-Rechte cedirt haben, welche sich Allerhöchstdieselbe bei Abtretung der ehemals Hanauischen und Fuldischen Aemter Dorheim, Rodheim, Babenhausen Ortenberg, Heuchelheim, Münzenberg und Herbstein vorbehalten hatten, so haben Seine Königliche Hoheit zu Vollziehung der hier wegen übernommenen Verbindlichkeiten einen eigenen, dem Großherzogl. Geheimen Staats-Ministerium unmittelbar untergeordneten, Acquisitionsfonds zu errichten, die Direktion desselben Ihrem Geheimen Rath und Hofkammer-Direktor der Provinz Hessen, Freiherr von Münch, zu übertragen, und den Großherzoglichen Hofkammer-Rath Zimmermann hierbei zum Cassirer zu ernennen geruht.

Staatsvertrag, abgeſchloſſen am 30ten Juni 1816 *) zwiſchen Preußen und Oeſterreich einerſeits und

Vertrag mit Oeſterreich und Preußen v. 30. Juni 1816.

*) *Martens* nouveau recueil de traités, tom. III. p. 73.

Convention territoriale entre LL. MM. l'Empereur d'Autriche et le Roi de Prusse d'une part, et S. A. R. le Grand-Duc de Hesse de l'autre, signée à Francfort s. M. le 30 Juin 1816.

Au nom de la sainte et indivisible Trinité.

S. M. I. et R. et S. M. le Roi de Prusse et S. A. R. le Grand-Duc de Hesse, désirant fixer tout ce qui a rapport aux arrangemens territoriaux, dont LL. MM. étaient préalablement convenus avec S. A. R. par le traité de Francfort du 23 Nov. 1813, celui conclu à Vienne le 10 Juin 1815 et par l'acte du congrès du 9 Juin 1815 et voulant completter et mettre en exécution lesdits arrangemens, conformément aux stipulations arrêtées à Paris au mois de Nov. 1815. LL. MM. et S. A. R. ont résolu de conclure à cet effet un traité définitif et à nommer des pléuipotentiaires pour concerter, arrêter et signer tout ce qui est relatif à ces objets, savoir: etc. (ici suivent les noms des ministres qui ont negocié et signé la convention) lesquels, après avoir échangé leurs pleins pouvoirs trouvés en bonne, et due forme, sont convenus des articles suivans:

Art. Ier S. A. R. le Grand-Duc de Hesse cède à S. M. le Roi de Prusse le duché de Westphalie, tel qu'il a été possédé par S. A. S. à l'époque de la signature de l'acte final du Congrès de Vienne du 9 Juin 1815 pour être possédé par S. M., ses descendans et successeurs en toute propriété et souveraineté.

Art. II. S. A. R. le Grand-Duc renonce en faveur de S. M. le Roi de Prusse, pour lui, ses descendans et successeurs, à tout droit de souveraineté et de féodalité, sur les comtés de Wittgenstein-Wittgenstein, et Wittgenstein-Berlebourg. Ces possessions seront placées envers la monarchie Prussienne dans les relations que la constitution fédérative de l'Allemagne règle pour les territoires médiatifs.

Art. III. S. A. R. le Grand-Duc de Hesse cède à S. M. le Roi de Bavière ses droits de souveraineté sur les baillages Miltenberg, Amorbach, et ses droits de propriété et de souveraineté sur le baillage d'Alzenau, tels que ces baillages étaient à l'époque du 3 Nov. 1815 pour être possédés par sadite Majesté, ses descendans et successeurs.

dem Großherzoge von Hessen anderer Seits, wurden an Hessen abgetreten.

Art. IV. S. A. R. le Grand-Duc de Hesse s'engage à remettre à S. A. R. l'Electeur de Hesse en possession du baillage de Dorheim et à lui céder en échange des baillage, de Rodheim, Ortenberg et Babenhausen, de la moitié de Vilbel appartenante à S. A. R. l'Electeur, et des communautés de Münzenberg, Trais-Münzenberg, Assenheim, Heuchelheim et Burggrafenrode, les territoires suivans, savoir:

1° Les endroits de Gross-Auheim, Gross-Krotzenberg et Oberrodenbach et la moitié de Baunheim, appartenante au Grand-Duché;

2° Une partie du pays d'Isenbourg composée des baillages (*Gerichte*) de Driebach, Langenselbold, Merholz, Lieblos, Wächtersbach, Spielberg et Reichenbach et de l'endroit Wolfenborn;

le tout d'après les conditions du traité qui a été signé à Francfort le 29 Juin 1816 entre les plénipotentiaires des LL. AA. RR. l'Electeur et le Grand-Duc.

Art. V. S. A. R. le Grand-Duc de Hesse s'engage en exécution de l'art. 48 de l'acte du Congrès de Vienne du 9 Juin 1815, à réintégrer S. A. S. le Landgrave des Hesse-Hombourg dans les possessions, revenus, droits et rapports politiques, dont il a été privé par la Confédération rhénane. Cette réintégration aura lieu en même temps que les territoires, cédés par le present traité, seront réciproquement réunis à leurs nouveaux possesseurs.

Il sera conclu entre S. A. R. le Grand-Duc de Hesse, et S. A. S. le Landgrave de Hesse-Hombourg un arrangement de famille à l'effet de concilier leurs rapports résultans de la présente stipulation avec les pactes et recès de famille existans.

Art. VI. Les stipulations de l'art. 49 de l'acte du Congrès de Vienne du 9 Juin 1815 assurant à S. A. S. le Landgrave de Hesse-Hombourg une pleine et entière souveraineté, les hauts parties contractantes s'engagent à employer leurs bons offices pour faire obtenir auprès de la diète de la confédération germanique à S. A. S. une voix à l'assemblée générale fixée par l'art. 6. de l'acte fédératif, ainsi que le droit de participer à une voix collective dans le mode de voter réglé par l'art. 4 dudit acte.

Art. VII. En retour des cessions et renonciations renfermées

1) Der nördliche Theil des vormaligen Departements des Donnersbergs, oder die Cantone Mainz, Oberingelheim,

---

dans les art. 1, 2, 3, 4 et 5. S. A. R. le Grand-Duc de Hesse et après lui ses descendans et successeurs posséderont:

1° En toute souveraineté les territoires du Prince et des Comtes d'Isenbourg, y compris les villages de Heussenstamm et d'Eppertshausen (toutefois à l'exception des districts cédés à S. A. R. l'Electeur de Hesse par l'art. 4 du présent traité), de même que les possessions du Comte de Solms-Rödelheim et du Comte d'Ingelheim, qui ont fait partie du ci-devant département de Francfort, lesquelles possessions et villages seront placées envers le Grand-Duc de Hesse dans les relations que la constitution fédérative de l'Allemagne règle pour les territoires médiatifs.

Les rapports des Comts d'Isenbourg, vis-à-vis du Prince d'Isenbourg, seront rétablis sur le pied, sur lequel ils existaient avant la fédération rhénane, bien entendu que tous les droits de souveraineté appartiendront uniquement à LL. AA. RR. le Grand-Duc et l'Electeur de Hesse conformément à l'article ci-dessus mentionné.

2° En propriété les salines situées dans la banlieue de Kreutznach, ainsi que les sources salées qui y appartenaient à l'époque de la signature de l'acte du Congrès de Vienne du 9 Juin 1815, la saline dite de Münster, qui est une propriété particulière, est expressément exceptée. La souveraineté de toutes ces salines restera à S. M. le Roi de Prusse.

Art. VIII. Le Grand-Duc de Hesse, et après lui ses descendans et successeurs posséderont en toute propriété et souveraineté:

1° Le Cercle d'Alzey, à l'exception du Canton de Kirchheim-Polanden, et les cantons de Pfeddersheim et de Worms, dans le cercle de Spire, tels que ces pays se trouvaient à l'époque du 3 Nov. 1815 sous l'administration établie à Worms et de façon que les limites des États prussiens, là où ils confinent au cercle d'Alzey, restent telles qu'elles sont fixées par l'art. 25 de l'acte du Congrès de Vienne du 9 Juin 1815.

2° La ville et le territoire de Mayence, y compris Cassel et Kostheim à l'exception de tout ce qui constitue sa forteresse,

Bingen, Wöllſtein, Alzey, Oſthofen oder Bechtheim, Pfeddersheim, Worms, Oppenheim, Wörrſtadt, Niederolm, (die jetzige Provinz Rheinheſſen.)

---

laquelle est déclarée forteresse de la confédération germanique.

Art. IX. Tous les ouvrages, édifices, terrains et revenus qui appartenaient à la forteresse de Mayence, à l'époque de la remise faite aux troupes alliées, en exécution de la convention du 23 Août 1814. Soit que ces revenus fussent partie de sa dotation, soit qu'ils fussent affectés à d'autres objets, seront exceptés de l'acte de la remise de la ville de Mayence aux autorités Grand-Ducales, et resteront exclusivement à la disposition du gouvernement de la forteresse et leur produit fera partie de sa dotation.

Art. X. Il sera nommé immédiatement après la signature du présent traité une commission composée d'un ou de plusieurs employés de S. A. R. le Grand-Duc de Hesse, et d'un ou de plusieurs officiers délégués *ad hoc* par le gouvernement de la place, pour constater quels sont les édifices et terrains qui en vertu de l'article précédent seront censés former les dépendances de la forteresse, et il sera dressé une specification détaillée de tous ces édifices et terrains, qui servira de norme pour juger toutes les contestations qui pourraient s'élever dans la suite à cet égard. La même commission règlera, en se conformant strictement aux stipulations du traité actuel, sous les autres points, qu'il conviendra de fixer entre le gouvernement militaire et l'autorité civile, tels que le logement des troupes les prestations des bourgeois, la place d'exercice et autres objets de cette nature. Cette commission s'occupera également du choix d'une maison convenable pour le gouverneur de la forteresse, la maison Teutonique étant reservée à S. A. R. le Grand-Duc.

Art. XI. S. A. R. le Grand-Duc de Hesse participera au droit de garnison dans la place de Mayence en fournissant à cet effet un bataillon d'Infanterie.

Art. XII. La garnison de Mayence sera casernée aussitôt et à mesure que le nombre suffisant de casernes sera réparé et bâti. Les réparations et bâtisses, qui ne tomberont aucunement à charge à S. A. R. comme souverain territorial, seront accélérés le plus que faire se pourra. En attendant la ville continuera à se char-

§. 51.

Dieſe Provinz Rheinheſſen gehörte während der franzöſiſchen Herrſchaft zum Departement des Donnersbergs.

Kaſtel und Koſtheim hatten abweichende Verhältniſſe.

---

ger du logement de la troupe, en suivant à cet égard le même mode et les mêmes règlemens qui ont subsistés jusqu'ici, toutefois les hautes parties contractantes s'engagent à employer leur bons offices auprès de la confédération germanique, pour qu'il soit alloué à la ville à compter du jour de la ratification du présent traité, une bonification convenable de cette charge.

Art. XIII. Le droit de souveraineté dans la ville de Mayence appartenant à S. A. R. le Grand-Duc de Hesse, l'administration de la justice, la perception des impositions et contributions de toute espèce, ainsi que toute autre branche de l'administration civile, restera exclusivement entre les mains des employés de S. A. R. Le Gouverneur et le Commandant leur prêteront secours et assistance en cas de besoin. Toutefois le gouvernement militaire de la forteresse sera nanti de tous les pouvoirs nécessaires pour lui assurer conformément à la responsabilité qui repose sur lui l'exercice libre et indépendant de ses fonctions. Les autorités civiles et locales lui seront subordonnées pour tout ce qui concerne la défense de la place et les rapports militaires. Il aura à ce même égard nommément la direction de la police, de manière cependant qu'un employé civil de S. A. R. le Grand-Duc prendra part aux conférences du gouvernement aussi souvent qu'il s'agira d'objets de cette nature. Les ordonnances et règlemens de police seront publiés par le Gouvernement, sous l'intervention du président de la police de la ville. La garde bourgeoise de la ville sera, ainsi que cela se pratique dans toutes les forteresses, placée sous les ordres du gouvernement militaire et ne pourra se rassembler que de son consentement.

Il ne sera mis aucun obstacle à la levée de la conscription dans la ville.

Le gouvernement militaire étant responsable de la défense de la place et du maintien de l'ordre intérieure jouissant du droit de prendre, dans ce but, toutes les mesures nécessaires, il pourra aussi placer des avant-postes au dehors de la forteresse.

En temps de guerre et la forteresse declarée en état de siége

Die Franzoſen hatten in den 1790ger Jahren das Fort Caſtel in Beſitz genommen; verzichteten aber in Art. 6 des Lüneviller Friedens darauf.

---

les pouvoirs du gouvernement militaire seront illimités et n'auront d'autres bornes que la prudence, les usages et le droit des gens.

Art. XIV. La garnison, en tant qu'elle n'est point composée de troupes du Grand-Duché, jouira d'une exemption entière de la jurisdiction Grand-Ducale du libre exercice de religion, de l'immunité de droits pour les effets militaires, de celle du droit de barrières à une distance de quatre lieues autour de la forteresse, et de la franchise du port de lettres dans le territoire Grand-Ducal. Afin d'éviter tout abus, ces exemptions de droits seront réglées d'une manière spéciale par la commission établie par l'art 10. Il en sera de même pour régulariser la franchise du port de lettres.

Art. XV. Toute vente ou aliénation quelconque de domaines, qui pourrait avoir été faite dans les pays cédés de part et d'autre par le présent traité antérieurement aux époques fixées dans les art. 1. 2. 5. 7. et 8. sera maintenue. En échange, toutes celles faites postérieurement à cette époque seront censées nulles et non avenues. Avant le cas cependant où il serait impossible de revenir sur une aliénation sans léser les intérêts des particuliers, acquéreurs à titre onéreux et légitime les parties contractantes s'obligent à se tenir compte réciproquement du produit de ces aliénations.

Art. XVI. S. A. R. le Grand-Duc de Hesse, en réunissant sous sa souveraineté les pays désignés dans l'art. 8 du présent traité, entre dans tous les droits et prend à la charge tous les engagemens stipulés relativement aux provinces, et districts détachés de la France dans le traité de paix conclu à Paris le 30. Mai 1814.

Art. XVII. S. A. R. le Grand-Duc s'engage à faire remettre au Gouvernement Prussien dans le terme de trois mois, à dater de la ratification du présent traité, tous les titres domaniaux, documens, cartes et papiers qui auraient rapport au duché de Westphalie et aux possessions de Wittgenstein et Berlebourg. La même remise de papiers, documens et cartes aura lieu pour S. M. le Roi de Bavière. S. A. R. l'Electeur de Hesse et S. A. S.

Das ehemals Mainziſche Amt Kaſtel war durch den Reichsdeputationshauptſchluß von 1803 an Naſſau-Uſingen gekommen.

---

le Landgrave de Hesse-Homborg à l'égard des districts qui leur seront remis.

Tous les titres domaniaux, documens, cartes et papiers, touchant les pays et objets cédés à S. A. R. le Grand-Duc de Hesse, seront remis à ces commissaires dans le même délai.

Art. XVIII. Les revenus des domaines situés dans le duché de Westphalie, jusqu'au premier Juillet de cette année, deduction faite des dépenses pour lesdits domaines, sont explicitement réservés à S. A. R. le Grand-Duc de Hesse, et S. M. le Roi de Prusse s'engage à les faire rentrer avant la fin de l'année. Les arrérages des impôts directs et indirects sont expressément exceptés de cette stipulation et restent à S. M. le Roi de Prusse. Les arrérages des impôts dans les pays situés à la rive gauche du Rhin, qui conformément à l'art. 8 passent sous la souveraineté de S. A. R., resteront à compter depuis le 16 Juin 1814 jusqu'au 1er Juillet de l'année courante, au profit du gouvernement Grand-Ducal, lequel se charge de satisfaire aux dépenses de l'administration qui se trouveront affectées auxdits arrérages.

Les arrérages des quatre baillages cédés à S. M. le Roi de Bavière, en vertu de l'art. 3, sont réservés jusqu'au 1er Juillet de la présente année à S. A. R. le Grand-Duc de Hesse.

Art. XIX. Les dettes constituées sur le duché de Westphalie, provenant de l'Electorat de Cologne, ainsi que celles contractées par son administration particulière, restent à la charge dudit duché. Il en est de même des pensions affectées à la possession de ce pays par le recès de l'Empire de 1803, ainsi que de la rente de quinze mille florins, assise sur le duché en faveur du Prince de Wittgenstein-Berlebourg. Quant aux dettes et charges originairement étrangères au duché de Westphalie, mais transférées sur ce pays, les hautes parties contractantes sont convenues que S. M. le Roi de Prusse se chargera uniquement de la somme de 500,000 florins, provenant des dettes du comté de Hanau-Lichtenberg et converties en obligations spécialement hypothéquées sur le duché de Westphalie, datées du 1er Avril 1810. Les dettes (*Landes- und Kammerschulden*) et peu-

Letzteres trat Kaſtel und Koſtheim durch den Staatsvertrag vom 12. März 1806 an Frankreich ab, und der fran-

---

sions dont le Grand-Duché de Hesse à été chargé par l'acquisition des baillages d'Alzenau, Amorbach, Miltenberg et Heubach, passent au nouveau possesseur pour autant qu'elles n'ont pas été acquittées par le gouvernement Grand-Ducal. Les dettes constituées sur la principauté d'Isenbourg restent à la charge dudit pays. S. A. R. se charge de la moitié des dettes particulières du Prince actuel d'Isenbourg. Il sera nommé une commission par S. M. P. et S. A. R. le Grand-Duc de Hesse pour reconnaitre l'état de ces dettes, et pour en régler le partage. Les droits de succession de famille qui pourraient, en vertu de l'art. 45 du recès principal de la députation de l'empire du 25 Février 1803, avoir été transférés sur le duché de Westphalie, sont transportés sur les districts donnés par l'art. 8 du présent traité à S. A. R. le Grand-Duc, en indemnité et en échange comme équivalent dudit duché.

Art. XX. Les troupes tirées du duché de Westphalie et des possessions de Wittgenstein-Wittgenstein et Wittgenstein-Berlebourg, ainsi que celles tirées des quatre baillages cédés à S. M. le Roi de Bavière, en vertu de l'art. 3, resteront réunies au corps d'armée de S. A. R. le Grand-Duc, pendant l'espace de deux mois, après lequel terme les soldats et bas-officiers devront retourner dans leurs foyers. Les officiers en activité pourront choisir durant le même terme dans lequel des deux services ils préféreront de rester. Ceux qui sont en état de pension et natifs du duché de Westphalie ou qui proviennent de l'Electorat de Cologne et des comtés de Wittgenstein, resteront à la charge de S. M. Prussienne. S. A. R. le Grand-Duc de Hesse se charge des troupes du pays d'Isenbourg pour la partie réunie au Grand-Duché.

Art. XXI. Tous les officiers civils employés dans l'administration du duché de Westphalie, des comtés de Wittgenstein et des quatre baillages cédés à S. M. le Roi de Bavière, tous ceux qui sont en activité de service, ainsi que les pensions passent aux nouveaux possesseurs. Cette stipulation s'applique réciproquement aux districts et objets cédés à S. A. R. le Grand-Duc de Hesse, et S. A. R. se charge nommément des pensionnaires qui sont assignés sur la partie du département du Mont-Tonnerre réuni par

zöſiſche Senat genehmigte dieſe Acquiſition **); die Orte Kaſtel und Koſtheim bildeten alſo von 1806 an einen Theil des

---

le présent traité au Grand-Duché. Elle s'applique de même aux salines de Kreutznach, à l'exception du commissaire prussien qui en a la direction.

Art. XXII. Le sel des salines de Kreutznach ne sera grevé d'aucun impôt, ni redevances quelconques, ni à sa fabrication, ni à son exportation. Sont également libres de tout droit d'importation les bois, charbons et autres articles servant à l'exploitation, aux constructions et réparations. Mais cette liberté et immunité ne s'étendra pas sur les relations et impositions personnelles des individus employés à la fabrication du sel ou à l'inspection des salines; ceux qui sont sujets prussiens, mais habiteraient les salines, seront soumis aux mêmes lois et censés être dans les mêmes rapports que d'autres étrangers domiciliés dans la monarchie prussienne. Le sel fabriqué dans les salines cédées à S. A. R. le Grand-Duc sera regardé dans les états prussiens comme sel étranger et sera comme tel soumis à toutes les impositions et à tous les règlemens qui existent dans la monarchie prussienne actuellement, ou pourraient exister à la suite, relativement aux sels étrangers. Afin d'empêcher que la différence du prix des sels dans les états Hessois sur la rive gauche du Rhin, et celui dans les états prussiens sur la même rive, ne favorise l'importation frauduleuse des sels des salines de Kreutznach dans le Grand-Duché du Bas-Rhin, le gouvernement Grand-Ducal conviendra avec les autorités prussiennes de la fixation d'un prix qui sera renouvellé de dix en dix ans. On conviendra également du contrôle nécessaire pour empêcher la contrebande, tant relativement à l'exportation des sels qu'à l'importation du matériel nécessaire à la fabrication aux bâtisses et aux réparations. S. M. Prussienne s'engage à ne faire établir dans la banlieue de Kreutznach aucune nouvelle saline qui puisse nuire à l'exploitation de celles cédées à S. A. R. le Grand-Duc, soit sous le rapport des sources, soit sous celui de celles de la Nahe.

Les provisions en bois et charbons qui se trouveront dans les magasins le jour de la remise, resteront au gouvernement prussien, pour les céder à l'administration Grand-Ducale. Si ces objets n'ont point encore été payés par le gouvernement prussien,

französischen Reichs, gehörten zum Departement des Donnersbergs, und kamen in 1816, als zur Provinz Rheinhessen geschlagen, an Hessen.

---

l'administration Grand-Ducale entrera dans les contracts passés sur ces objets par ledit gouvernement. Dans ce cas, on remboursera au gouvernement prussien le prix courant dans le délai de six mois. Les provisions de sel resteront à la disposition du gouvernement prussien.

Art. XXIII. Le gouvernement Grand-Ducal de Hesse aura la faculté de faire transporter les quantités de charbons et bois nécessaires à l'approvisionnement des salines de Kreutznach, par les états de la Prusse sans éprouver aucune gêne à cet égard et en ne payant que les droits ordinaires de passage et de flottage, en observant toutefois les ordonnances et règlemens de police existans à cet égard. Les droits de flottage sur la Nahe ne seront point augmentés pour lesdits objets au-delà du tarif actuel.

S. M. l'Empereur d'Autriche et S. M. le Roi de Prusse s'engagent à employer leur intervention la plus suivie, afin de procurer au gouvernement Grand-Ducal de Hesse les mêmes facilités pour le transport et le flottage du bois de charbons par les états bavarois de Kaiserslautern jusqu'à Kreutznach.

Art. XXIV. S. A. R. le Grand-Duc de Hesse consent à ce que la Prusse ait une route militaire par ses états pour les troupes qui passent d'Erfurt par Eisenach, Hersfeld, Giessen et Wetzlar à Coblence, et que celles qui viennent de Mayence ou qui y sont destinées prennent la route de Coblence par Bingen.

La convention à conclure, dans l'espace de trois mois, sur cet objet, se règlera d'après ce qui sera convenu à l'égard des routes militaires prussiennes qui passent par les états du Roi d'Hannovre et de l'Electeur de Hesse. La même convention règlera les places d'étappes sur ces routes.

Il est convenu que le règlement d'une route d'étappes pour les troupes autrichiennes destinées à faire partie de la garnison de Mayence, est reservé à une convention particulière entre les gouvernemens respectifs.

S. A. R. le Graud-Duc de Hesse consent également à ce que la Bavière ait une route militaire par ses états pour les troupes qui passent de provinces bavaroises à la rive droite du Rhin,

dans celles nouvellement acquises sur la rive gauche de ce fleuve. Ce qui concerne les places d'étappes, les moyens d'entretien et de transport et autres objets d'administration, sera réglé par une convention particulière entre S. M. le Roi de Bavière et S. A. R. le Grand-Duc de Hesse.

Art. XXV. La remise de tous les districts et territoires, cédés et transférés mutuellement par les articles 1. 2. 3. 4. 5. 7. et 8. du présent traité, se fera le 4 Juillet de cette année, au moyen de procès-verbaux qui seront dressés à Francfort et signés par les plénipotentiaires des différens Princes, sous la souveraineté desquels ces districts passeront. Ces procès-verbaux seront suivis immédiatement après de la mise en possession réelle.

La remise des salines de Kreutznach et de leurs dépendances se fera de la même manière, et les autorités Grand-Ducales recevront ces salines avec les mêmes titres, droits et prétentions relatifs à la propriété desdites salines, ainsi qu'avec les outils et ustensiles servant à l'exploitation, avec lesquels elles ont passé au gouvernement prussien. L'exploitation de ces salines, à commencer du 1er Juillet de cette année, sera pour le compte de son Altesse Royale.

Art. XXVI. S. M. I. et R. A. et S. M. le Roi de Prusse garantissent à S. A. R. le Grand-Duc de Hesse la souveraineté pleine et entière de ses états, ainsi que l'intégrité de ses possessions dans l'état où elles se trouvent d'après le présent traité.

Art. XXVII. Le présent traité sera ratifié et les ratifications seront échangées à Francfort dans le terme de six semaines ou plutôt si faire se pourra.

En foi de quoi les plénipotentiaires respectifs l'ont signé et l'ont muni du cachet de leurs armes.

Fait à Francfort s. M. le 30 Juin, l'an de grâce 1816.

Signé: Wessenberg, Harnier,

Humboldt.

**) Winkopp, rheiniſcher Bund, V. Band, Seite 485:

Napoleon, u. ſ w.

Der Senat hat nach Anhörung der Redner des Staatsraths beſchloſſen, und Wir verordnen, wie folgt:

Art. 1. Die Städte Kehl, Kaſſel, Weſel und Vlieſingen und ihre Gebiete ſind mit dem franzöſiſchen Reiche vereinigt.

Art. 2. Kehl ſoll einen Theil des untern Rheindepartements ausmachen, Kaſſel zu dem des Donnersbergs, Weſel zu dem der Roer, und Vlieſingen zu dem der Schelde gehören.

Art. 3. Das gegenwärtige organiſche Senatus-Conſult ſoll durch eine Botſchaft an Se. k. k. Majeſtät gebracht werden.

(Aus Winkopp, rhein. Bund, zweiter Band, Seite 246.)

Sa Majesté Napoléon premier, Empereur des François, Roi d'Italie, d'une part;

Et Son Altesse Sérénissime Frédéric-Auguste, Prince de Nassau-Usingen, avec le consentement de Son Altesse Sérénissime Frédéric-Guillaume, Prince de Nassau-Weilbourg, d'autre part;

Ayant résolu de conclure un traité sur des objets qui intéressent la sûreté des états des hautes parties contractantes,

ont nommé pour leurs plénipotentiaires, savoir: De la part de Sa Majesté l'Empereur des François, Roi d'Italie,

le S. Jean-Baptiste-Moïse Jollivet, Conseiller-d'Etat, Ministre plénipotentiaire de Sadite Majesté Impériale et Royale près les Princes et états germaniques, Liquidateur général de la dette des départemens de la rive gauche du Rhin, et l'un des commandans de la Légion d'honneur.

Et de la part de Leurs Altesses Sérénissimes les Princes de Nassau-Usingen et Nassau-Weilbourg le B. Ernest-François-Louis, Marschall de Bieberstein, Ministre et Conseiller intime de S. A. S. le Prince de Nassau-Usingen.

Lesquels, après s'être communiqués leurs pleins pouvoirs, sont convenus de ce qui suit:

Art. 1er S. A. S. le Prince de Nassau-Usingen du consentement de S. A. S. le Prince de Nassau-Weilbourg, cède et transporte à S. M. l'Empereur des François, Roi d'Italie, pour lui et ses successeurs à la couronne de France:

La pleine et entière souveraineté appartenante à la Sérénissime Maison de Nassau, tant sur les communes de Cassel et Costheim, situées le long et à la rive droite des fleuves du Main et du Rhin en face de la ville de Mayence, que sur la totalité du ban de chacune desdites communes, ainsi que sur tout le territoire formant l'île Saint-Pierre, située au milieu du fleuve du Rhin, à droite du Thalweg, en face du ban de la commune

de Cassel, et de partie de celui de la commune de Mosbach; desquelles communes, de leur ban et de l'île Saint-Pierre, le gouvernement françois a reconnu la réunion nécessaire à la place de Mayence pour en assurer d'avantage la défense.

2° La pleine et entière propriété de tous les domaines et droits appartenans à quelque titre que ce soit à Sadite Altesse S. le Prince de Nassau-Usingen, situés et perceptibles dans l'étendue desdites communes, dans le territoire qui forme leur ban, et dans celui de l'île Saint-Pierre.

Art 2. Dans le cas où il y aurait insuffisance des territoires formant le ban desdites communes de Cassel et Costheim, pour fournir un rayon de deux mille mètres représentant mille vingt-six toises dix pouces sept lignes $^{872}/_{1000}$ ancienne mesure de France, à partie de la crête des glacis des demi-lunes actuelles du corps de la place de Cassel, ce qui s'en défaudra pour completter ce rayon, est également cédé et abandonné par S. A. S. le Prince de Nassau-Usingen à Sa Majesté Impériale et Royale, tant en pleine et entière souveraineté sur la partie du ban des communes limitrophes où il sera nécessaire de s'étendre, qu'en toute propriété, quant aux domaines du prince, s'il s'en trouve dans ce terrain supplémentaire.

Art. 3. S. M. I. et R. déterminera l'époque à laquelle devra se faire, en son nom, la prise de possession des objets cédés par les deux articles précédens; jusque-là il ne sera rien innové dans l'administration, ni dans les recettes et les dépenses qui continueront de se faire au nom et pour le compte de S. A. S. le Prince de Nassau-Usingen.

Art. 4. Du premier jour de la prise de possession mentionnée en l'article précédent, le gouvernement françois entrera en jouissance des revenus à écheoir par la suite.

A compter de la même époque il demeurera chargé pour l'avenir:

1° des frais d'administation, gages et appointemens des employés actuels;

2° des pensions des anciens employés des territoires cédés ou de leurs veuves, telles qu'elles sont acquittées présentement sur les caisses du Prince;

3° des dettes locales dont lesdits objets cédés sont nominativement grevés, s'il en existe de cette nature.

Art. 5. Comme la souveraineté et la presque totalité des

domaines et droits cédés à la France par l'article 1er du présent traité sont partie de la masse d'états et de propriétés, soit séculiers, soit ecclesiastiqnes, qu'a recueillie S. A. S. le Prince de Nassau-Usingen, en vertu du §. douze du recès de l'Empire germanique du 25 Février 1803, et que cette masse se trouve grevée des dettes, pensions et autres prestatious mises à sa charge d'apres les dispositions des paragrafes 38, 47, 53, 54, 56, 58, 59, 64, 68, 72, 76, 77, 78, 81, 82, 83 et 84 du même recès, le gouvernement françois demeurera également chargé à compter du jour de son entrée en jouissançe d'une portion de ces dettes, pensions et autres prestatious proportionnellement à la valeur des objets cédés, desquelles dettes, pensions et prestations la division sera faite ultérieurement par les hautes parties contractantes pour assigner la part que chacune d'elles en devra supporter.

En considération des cessions consenties au présent traité par S. A. S. les Princes de Nassau-Usingen et de Nassau-Weilbourg, en faveur du gouvernement françois, sa Majesté l'Empereur des François, Roi d'Italie, tant pour lui que pour ses successeurs, garantit pleinement et entièrement à la Sérénissime Maison de la branche de Nassau-Saarbrück, l'intégrité de toutes les possessions en Allemagne, appartenantes actuellement aux Princes de cette branche, garantie, qui embrasse tous les cas et s'effectuera, si besoin étoit, par l'emploi de toutes les forces à la disposition de Sadite Majesté Impériale et Royale et de ses successeurs.

Le présent traité sera ratifié par les hautes parties contractantes et les ratifications en due forme échangées à Mayence dans un mois de ce jour.

En foi de quoi Nous soussignés Plénipotentaires avons signé de nôtre main le présent traité, et y avons fait apposer nôs cachets respectifs.

Fait à Mayence le douze Mars mil huit cent six.

(L. S.) Jollivet.

Ernst-François

(L. S.) Louis Marschall de

Bieberstein.

§. 52.

Die übrigen Ortschaften der Provinz Rheinhessen liegen sämmtlich auf dem linken Rheinufer, wurden in den 1790er Jahren von den Franzosen occupirt, jedoch erst durch den Lüneviller Frieden von 1801 förmlich an Frankreich abgetreten.

Sie gehörten vor der französischen Occupation zu folgenden Staaten. *)

Orte.	Herrschaft.
Kanton Alzey.	
Alzey	Chur-Pfalz.
Albig	"
Bermersheim	Kloster Eibingen im Rheingau.
Bornheim	Rheingraf von Salm.
Bechenheim	Chur-Pfalz.
Dautenheim	"
Dintesheim	"
Erbesbüdesheim	"
Esselborn	"
Flomborn	"
Flonheim	Rheingraf von Salm.
Framersheim	Graf von Falkenstein.
Freimersheim	Chur-Pfalz.
Heimersheim	"
Kettenheim	"
Köngernheim	Fürst von Löwenstein-Werthheim.
Lonsheim	Chur-Pfalz.
Nack	Frhr. von Hunoldstein.
Niederwiesen	"
Odernheim	Chur-Pfalz.
Offenheim	"
Uffhofen	Rheingraf von Salm.
Wahlheim	Chur-Pfalz.
Weinheim	"
Wendelsheim	Graf von Grumbach
Kanton Bingen.	
Bingen	Domkapitel von Mainz.
Büdesheim	Chur-Mainz.
Dietersheim	"
Dromersheim	"

*) Diese Notizen sind entnommen aus dem Archiv merkwürdiger Rechtsfälle der rheinhessischen Gerichte, 1 Bd. 2. Heft S. 129, wo sich eine von Herrn Justizrath Weiß mit kundiger Hand entworfene Tabelle findet.

Orte.	Herrſchaft.
Gaulsheim	Graf von Ingelheim.
Genſingen	Chur-Mainz.
Grolsheim	"
Kempten	Domkapitel von Mainz.
Ockenheim	Chur-Mainz.
Sponsheim	Chur-Pfalz.
Kanton Mainz.	
Kaſtel	Chur-Mainz.
Koſtheim	"
Mainz	"
Zahlbach	"
Kanton Niederolm.	
Bretzenheim	Kloſter Dalheim.
Drais	Chur-Mainz.
Ebersheim	"
Eſſenheim	Chur-Pfalz.
Finthen	Domprobſtei von Mainz.
Gaubiſchofsheim	Chur-Mainz.
Gonſenheim	Domprobſtei von Mainz.
Harxheim	Graf von Falkenſtein.
Hechtsheim	Chur-Mainz.
Kleinwinternheim	»
Laubenheim	»
Marienborn	»
Niederolm	»
Oberolm	»
Sörgenloch	Frhr von Köth.
Stadecken	Chur-Pfalz.
Weiſenau	Chur-Mainz.
Zornheim	»
Kanton Oberingelheim.	
Appenheim	Chur-Pfalz.
Aspisheim	»
Bubenheim	»
Budenheim	Chur-Mainz.
Elsheim mit Windhäuſerhof	Chur-Pfalz.
Engelſtadt	»
Freiweinheim	»
Gaualgesheim mit Lorenzberg	Chur-Mainz.
Großwinternheim	Chur-Pfalz.
Heidesheim	Chur-Mainz.
Horrweiler	Chur-Pfalz.
Jugenheim	Naſſau-Saarbrücken.
Mombach	Domkapitel von Mainz.
Niederhilbersheim	Chur-Pfalz.

Orte.	Herrschaft.
Niederingelheim mit a. Karthäuser, b. Sporkenhäuserhof	Chur-Pfalz.
Oberingelheim	»
Sauerschwabenheim mit Pfaffenhofen	»
Wackernheim	»
Kanton Oppenheim.	
Bodenheim	Albanstift zu Mainz.
Dalheim	Graf von Falkenstein.
Derheim	Chur-Pfalz.
Dienheim	»
Dolgesheim	Graf Leiningen-Guntersblum.
Eimsheim	Chur-Pfalz.
Guntersblum	Graf von Leiningen-Guntersblum.
Hahnheim	Frhr. von Dienheim.
Köngernheim	Graf von Sickingen.
Lörzweiler	Frhr. von Hettesdorf.
Mommernheim	Ritterschaftliche Ganerbschaft.
Nackenheim	Chur-Mainz.
Nierstein	Chur-Pfalz.
Oppenheim	»
Rudelsheim	Frhr. von Dienheim.
Schwabsburg	Chur-Pfalz.
Selsen	»
Waldüllversheim	Graf von Leiningen-Guntersblum.
Weinolsheim	Chur-Pfalz.
Wintersheim	»
Kanton Osthofen.	
Abenheim	Frhr. von Dalberg.
Alsheim	Chur-Pfalz.
Bechtheim	Fürst von Leiningen-Dürkheim.
Blödesheim	Chur-Pfalz.
Dittelsheim	»
Dorndürkheim	»
Eich mit Sandhof	»
Eppelsheim	»
Frettenheim	»
Gimbsheim	»
Hamm	»
Hangenwahlheim	»
Heppenheim i. L.	»
Heßloch	Frhr. von Dalberg.
Ibersheim.	Chur-Pfalz.
Mettenheim	Graf von Wartenberg.
Monzernheim	Chur-Pfalz.
Osthofen	»

Orte.	Herrschaft.
Rheindürkheim	Bisthum Worms.
Westhofen.	Chur=Pfalz.
Kanton Pfeddersheim.	
Bermersheim	Chur=Pfalz.
Dalsheim	»
Guntersblum und Enzheim	»
Gundheim	Graf von Greifenclau.
Heppenheim a. W.	Chur=Pfalz.
Herrnsheim	Frhr. von Dalberg.
Hochheim	Chur=Pfalz.
Hohensülzen	Graf von Falkenstein.
Horchheim	Bisthum Worms.
Kriegsheim	Chur=Pfalz.
Leiselheim	»
Mölsheim	»
Mörrstadt	»
Monsheim	Fürst von Leiningen=Dürkheim.
Neuhausen	Bisthum Worms.
Niederflörsheim	Chur=Pfalz.
Oberflörsheim	»
Offstein	»
Pfeddersheim	»
Pfiffligheim	»
Wachenheim	Graf v. Leiningen=Westerburg.
Weinsheim	Bisthum Worms.
Wiesoppenheim	"
Kanton Wöllstein.	
Badenheim	Graf von Schönborn.
Biebelsheim	Graf von Falkenstein.
Bosenheim	Chur=Pfalz.
Ekelsheim	Graf von Falkenstein.
Freilaubersheim	Chur=Pfalz.
Fürfeld	Frhr. von Kerpen.
Gumbsheim	Chur=Mainz und Nassau=Saarbrücken.
Hackenheim	Chur=Pfalz.
Ippesheim	F. v. Bretzenheim und Gr. v. Falkenstein.
Neubamberg	Chur=Mainz.
Pfaffenschwabenheim	Chur=Pfalz.
Planig	Fürst von Bretzenheim.
Pleitersheim	Chur=Mainz und Nassau=Saarbrücken.
Siefersheim	Chur=Mainz.
Sprendlingen u. St. Johann	Markgraf von Baden.
Steinbockenheim	Rheingraf v. Salm und Grehweiler.
Volrheim	Chur=Mainz.
Wöllstein	Chur=Mainz und Nassau=Saarbrücken.
Welgesheim.	Chur=Pfalz.
Wonsheim	"
Zotzenheim	"

Orte.	Herrſchaft.
Kanton Wörrſtadt.	
Armsheim	Chur-Pfalz.
Bechtolsheim	Ritterſchaftliche Ganerbſchaft.
Biebelnheim	Chur-Pfalz.
Eichloch	Rh. Gr. von Grumbach.
Ensheim	Chur-Pfalz.
Gabsheim	Frhr. v. Dalberg.
Gauböckelheim	Chur-Mainz.
Frieſenheim	Frhr. v. Dienheim.
Hillesheim	Graf v. Falkenſtein und Riancour.
Niederſaulheim	Ritterſchaftliche Ganerbſchaft.
Niederweinheim	Chur-Pfalz.
Oberhilbersheim	"
Oberſaulheim	Rh. Gr. v. Grumbach.
Partenheim	Frhr. v. Walbrun und Wambold.
Schimsheim	Chur-Pfalz.
Schornsheim	Ritterſchaftliche Ganerbſchaft
Spiesheim	Chur-Pfalz.
Sulzheim	Chur-Mainz.
Udenheim	Frhr. v. Köth zuletzt Chur-Pfalz.
Undenheim	Chur-Pfalz.
Vendersheim	Graf v. Eltz.
Wallertheim	Graf v. Leiningen-Guntersblum.
Wörrſtadt	Rh. Gr. von Grumbach.
Wolfsheim	Chur-Pfalz.
Kanton Worms.	
Worms	Reichsſtadt.

Die Stelle der Wiener Congreßacte, welche ſich auf Rheinheſſen bezieht, befindet ſich in der Note.*)

*) **Art. 47. Son A. R. le Grand-Duc de Hesse obtient en échange du duché de Westphalie, qui est cédé à S. M. le Roi de Prusse, un territoire sur la rive gauche du Rhin dans le département du Mont-Tonnerre, comprennant une population de 140,000 habitans.**

S. A. R. possédera ce territoire en tout souveraineté et propriété. Elle obtiendra de même la propriété de la partie des salines de Kreuznach située sur la rive gauche de la Nahe, la souveraineté en restera à la Prusse.

Das Departement des Donnersbergs gehörte bis zum Pariser Frieden (30. Mai 1814) zum französischen Reiche. Am 30ten Mai 1814 bestimmten die alliirten Mächte unter sich, wie die von den Franzosen verlassenen, zu Deutschland früher gehörigen Länder militärisch zu besetzen und zu administriren seyen. *)

Wegen der Stadt und Festung Mainz wurde am 13ten Juni 1814 zwischen den Generälen Frimont, Kleist und Müffling eine Uebereinkunft geschlossen, die als meist militärische, resp. Administrations-Maasregeln betreffend, hier übergangen wird. **)

§. 53.

Besitzergreifung v. Rheinhessen.

Durch Patent vom 8. Juli 1816 ***) wurde durch Hessen von Rheinhessen Besitz genommen.

---

*) Martens, recueil des traités, III. S. 309. (Weiter unten wird von den eigenthümlichen Verhältnissen des linken Rheinufers umständlicher die Rede sein.)

**) Sie findet sich in *Martens*, nouveau recueil, III. S. 310.

Von den in sämmtlichen Ländern des linken Rheinufers statt gefundenen Landesveränderungen während und nach der französischen Occupation weiter unten.

***) Großherzogl. Hessische Zeitung v. 11. Juli 1816, Nro. 83.

Wir Ludewig, von Gottes Gnaden, Großherzog von Hessen und bei Rhein ꝛc. ꝛc.

Thun kund, und fügen hiermit zu wissen:

Nachdem Wir mit Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich und mit Seiner Majestät dem Könige von Preußen, am 30. des vergangenen Monats Juni, zu Frankfurt am Main einen Staatsvertrag abgeschlossen haben, vermöge dessen, Uns und Unserem Großherzoglichen Hause, zur Entschädigung für Landes-Abtretungen, in welche Wir in Folge der am Kongresse zu Wien verhandelten und festgesetzten Beschlüsse eingewilligt haben, folgende zum ehemaligen Departement Donnersberg gehörig gewesene und bisher provisorisch verwaltete Lande, namentlich:

1) die Stadt Mainz und ihr Gebiet, mit Kastel und Kostheim;
2) der Kreis Alzey, ausschließlich des Kantons Kirchheim-Boland; und
3) die Kantone Worms und Pfeddersheim, aus dem Kreise Speier;

§. 54.

Hessen erhielt durch den oben erwähnten, zwischen Hessen, Preußen und Oestreich am 30. Juni 1816 zu Frankfurt a. M. abgeschlossenen Staatsvertrag ausser der Provinz Rheinhessen:

---

mit allen Hoheits- und Eigenthums-Rechten auf ewige Zeiten förmlich überwiesen worden sind; so nehmen Wir nunmehro, in Kraft dieses Patentes, von vorbenannten Gebieten und Orten, sammt allen ihren Zuständigkeiten und Zubehörungen, feierlichen Besitz, vereinigen sie mit Unserem Großherzogthum, und treten über dieselben Unsere Regierung hierdurch an.

Indem Wir solches thun, verlangen Wir von allen Einwohnern dieser Lande, von den geist- und weltlichen Behörden und Beamten, von sämmtlichen Dienern, Unterthanen und Insassen, wessen Standes und welcher Würde sie seyn mögen, daß sie Uns von nun an als ihren rechtmässigen Regenten und Landesherrn erkennen und ansehen, Uns und Unseren Nachfolgern auf Erfordern die Huldigung leisten, und in Treue und Unterthänigkeit Unseren Befehlen gehorsamlich nachkommen.

Wir ertheilen ihnen dagegen die Versicherung, daß sie in Unserer landesväterlichen Huld und Gnade ruhen, und daß Wir der Beförderung ihrer Wohlfahrt Unsere unermüdete Sorgfalt widmen werden. Nur besondere Rücksichten des allgemeinen Besten werden Uns zu Aenderungen bestehender und durch Erfahrung erprobter Einrichtungen bewegen; die Reste des Feudalsystems, die Zehnten und Frohnden, sind und bleiben in diesen Landen unterdrückt; das wahrhaft Gute, was Aufklärung und Zeitverhältnisse herbeigeführt, wird ferner bestehen; die Wunden aber, welche die verhängnißvolle Zeit geschlagen, die Unvollkommenheiten, welche sie mit sich gebracht, werden Wir, zur Freude Unseres Herzens, zu heilen, und zu entfernen Uns eifrig bestreben.

Der in Unserem Großherzogthum seit Jahren bereits ausgesprochene Grundsatz von gleicher Vertheilung aller Staatslasten soll auch in dem neuen Bestandtheil desselben pünktlich beobachtet werden; eine sichere Justizverwaltung, die Unverletzlichkeit jedes erworbenen Eigenthums, die Wohlthaten eines gut eingerichteten öffentlichen Unterrichts, die Freiheit des Glaubens, und die Preßfreiheit, haben sich Unseres besonderen Schutzes, Unserer vorzüglichen Pflege zu erfreuen.

Die öffentlichen Diener und Beamten bleiben sämmtlich vor der Hand in ihren Stellen und in den bisherigen Amtsverrichtungen, und

1) von dem ehemals souveränen Fürstenthum Isenburg.

a) Fürstlich Isenburgische Besitzungen.

aa. das Amt Offenbach.

Offenbach, Borgel, Neu-Isenburg.

bb. Amt Dreieich.

Orte: Hayn, Götzenhain, Münster, Geinsheim, Offenthal, Sprendlingen, Urberach.

cc. Amt Wenings.

Orte: Bindsachsen, Bösgesäß, Burgbracht, Gelichnar, Hitzkirchen, Illnhausen, Kefenrode, Medkensäß, Wenings, Wernings.

b) Sitz des apanagirten Grafen von Isenburg-Philippseich: Philippseich.

c) Die ganze Grafschaft Isenburg-Büdingen.

aa. Amt Büdingen.

Orte: Büdingen, Aulendirbach, Buches, Calbach, Diebach am Haag, Dudenroth, Dödelsheim, Haingrund, Lohrbach, Mittelgrund, Orlesbach, Pferdsbach, Rinderbirgen, Rohrbach, Stickheim, Vonhausen, Wolf.

bb. Amt Mokstadt.

Orte: Niedermokstadt, Obermokstadt, Hergheim, Effolderbach. Der Ort Effolderbach war bis dahin gemeinschaftlich zwischen Büdingen, Hessen-Darmstadt und Stollberg-Gedern.

---

gewärtigen Wir, daß sie sich durch treue Pflicht-Erfüllung Unserer Fürsorge und Unseres gnädigsten Vertrauens würdig zeigen werden.

Hieran geschiehet Unser Wille.

Zu Urkund dessen haben Wir Gegenwärtiges eigenhändig unterzeichnet, und das Staats-Siegel beidrucken lassen.

Also gegeben und geschehen in Unserer Residenz Darmstadt am 8. Juli 1816.

(L. S.) Ludewig.

Freiherr v. Lichtenberg.

d) Das Amt Marienborn des Grafen von Iſenburg-Meerholz.
Orte: Marienborn, Bergheim, Eckartshauſen, Himbach, Wiedermus.

e) Das Amt Aſſenheim des Grafen von Iſenburg-Wächtersbach.
Aſſenheim zu $^{5}/_{12}$ (wegen des Reſtes ſ. oben §. 29.) Bönſtadt, Bruchenbrücken, Michelau, Schloß.

f) Die Herrſchaft Heuſenſtamm, des Grafen von Schönborn.
Orte: Heuſenſtamm, Hauſen, Oberts hauſen.

g) Das Rittergut und Dorf Eppertshauſen, des Grafen von Lerchenfeld.

h) Die Patrimonial-Herrſchaft Obererlenbach des Grafen von Ingelheim.
Orte: Obererlenbach.

i) Die Solms-Rödelheimiſche Hälfte von Niederurſel (früher zum Großherzogthum Frankfurt gehörig.)

§. 55.

Beſitzergreifung der Iſenburgiſchen Länder.

Die Beſitzergreifung der Iſenburgiſchen Lande erfolgte durch Patent vom 8ten Juli 1816. *)

---

*) Heſſ. Zeitung vom 11ten Juli 1816. Nr. 83.

Wir Ludewig, von Gottes Gnaden, Großherzog von Heſſen und bei Rhein, ꝛc. ꝛc.

Urkunden und bekennen durch Gegenwärtiges:

Nachdem Uns durch einen, mit Seiner Majeſtät dem Kaiſer von Oeſterreich und mit Seiner Majeſtät dem Könige von Preußen am 30ten Juni zu Frankfurt a. M abgeſchloſſenen Staatsvertrag die Ober-Hoheit über die ſämmtlichen Beſitzungen des Fürſtlich Iſenburgiſchen Hauſes und der geſammten Gräflich Iſenburgiſchen Linien, ſo wie über die Gräflich Schönborniſche Herrſchaft Heuſenſtamm und den Freiherrlich Groſchlagiſchen Ort Eppertshauſen, ferner über die Gräflich Solms-Rödelheimiſche Hälfte von Niederurſel und über den Gräflich Ingelheimiſchen Ort Ober-Erlenbach abgetreten worden; nachdem ferner durch einen mit Seiner Königlichen Hoheit dem Kurfürſten von Heſſen am 29ten Juni unterzeichneten Staatsvertrag die Kurheſſiſche Hälfte von Vilbel an Unſer Großherzogthum übergegangen iſt; ſo haben Wir nunmehr be-

§. 56.

Ein Bericht über Art und Zeit der damaligen Besitzergreifung findet sich in der Darmstädter Zeitung von 1816. *)

---

schlossen, von diesen vorbenannten Gebieten und Orten, und zwar soviel die Fürst- und Gräflich Isenburgischen Lande betrifft, mit unverzüglicher Wieder-Abtretung der Gerichte Diebach, Langenselbold, Meerholz, Lieblos, Wächtersbach, Spielberg und Reichenbach, und des Ortes Wolfenborn, an Seine Königliche Hoheit den Kurfürsten von Hessen, Besitz nehmen zu lassen, und Unsere Regierung darin anzutreten.

Indem Wir dieses hiermit thun, erwarten Wir von sämmtlichen Einwohnern dieser neuen Besitzungen Unseres Großherzogthums, welchen Standes und welcher Würde sie sind, daß sie die gegen Uns, als ihren nunmehrigen Oberherrn und Regenten, ihnen obliegenden Pflichten willig erfüllen werden, und Uns mit Treue und Unterthänigkeit zugethan sind.

Wir nehmen sie dagegen in Unseren Landesväterlichen Schutz, und werden es Uns angelegen sein lassen, daß ihre Vereinigung mit dem Großherzogthum Hessen wohlthätige Folgen für sie erzeuge.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und des beigedruckten Staats-Siegels.

Gegeben in Unserer Residenz Darmstadt den 8ten Juli 1816.

(L. S.) Ludewig.

Frhr. von Lichtenberg.

*) Darmstadt, den 26ten August 1816.

Wir haben noch die Anzeige der, von Großherzoglicher Generalkommission auf der rechten Rheinseite, in Gemäsheit der am 29ten und 30ten Juni l. J. zu Frankfurt abgeschlossenen Staatsverträge, vorgenommenen Besitzergreifungen nachzuholen.

Am 9ten Juli wurde die wirkliche, generelle Uebergabe sämmtlicher, der Oberhoheit Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs angefallener, Fürstlich und Gräflich Isenburgischen Besitzungen, so wie der Gräflich Schönbornischen Herrschaft Heusenstamm, des Freiherrlich Groschlagischen Orts Eppartshausen, der Gräflich Solms-Rödelheimischen Hälfte von Niederursel und des Gräflich Ingelheimischen Ortes Obererlenbach, durch den Kaiserlich Königlich Oesterreichischen wirklichen Hofrath und Generalkommissär, Herrn von Handel zu Offenbach, feierlich vollzogen. Hierauf wurde specieller Besitz ergriffen — am 13ten Juli, zu Offenbach, von Stadt und Amt Offenbach; an demselben Tage zu Assenheim, von dem Gräfl. Isenburg-Wächtersbachischen Amte Assenheim; am 15ten zu

§. 57.

Erwerbungen durch Vertrag mit Kurhessen vom 29ten Juni 1816.

Durch Staatsvertrag *) vom 29ten Juni 1816 mit Kurhessen, wurde erworben die Hanauische Hälfte von Vilbel (oben Büdingen, von dem Gräfl. Isenburgischen Orte Michelau und von der Ronneburg; am 16ten und 17ten zu Büdingen, Niedermorstadt und Marienborn, von der Grafschaft Isenburg-Büdingen, dem Gräflich Isenburg-Meerholzischen Amte Marienborn und dem Orte Gettenbach; an dem letzteren Tage ebenso zu Hain, vom Amt Hain am Dreieich und von dem Patrimonialamt Eppertshausen und zu Philipps-Eich von diesem Gräflichen Sitz; am 19ten Juli zu Wennings, von dem Fürstl. Isenburgischen Amte Wennings und zu Heusenstamm von der Gräflich Schönbornischen Herrschaft Heusenstamm. Der Solms-Rödelheimische Antheil vom Orte Niederursel und der Gräflich Ingelheimische Ort Obererlenbach sind am 11ten und 12ten in beiden Orten durch den K. K. Oesterreichischen Gouvernements-Commissär, Herrn Justizrath Selzam, speciell übergeben worden.

Die Uebergabe des bisher Kurhessischen Antheils von Vilbel und Burggräfenrode erfolgte am 10ten und 13ten Juli in Vilbel und Assenheim durch den kurhessischen Herrn Regierungsrath Rieß.

Am 10ten Juli wurde die Oberhoheit über die diesseitige Hälfte von Praunheim, am 11ten das Amt Dorheim an Kurhessen abgegeben, und am 15ten erfolgte in gleicher Weise zu Großkrotzenburg die Trennung dieses Ortes und der Orte Großauheim und Oberrodenbach vom Großherzogthume.

*) *Martens*, nouveau recueil des traités, tom. III. p. 64.

Wir Ludewig von Gottes Gnaden, Großherzog von Hessen und bei Rhein, ꝛc. ꝛc.

Urkunden und bekennen hiermit:

Nachdem Wir den Vertrag gesehen und erwogen haben, welcher von Wort zu Wort also lautet:

Nachdem S. K. H. der Großherzog und S. K. H. der Kurfürst von Hessen angemessen befunden haben, statt der vertragsmässigen Zurückgabe derjenigen Kurhessischen Landestheile, welche im Jahr 1810 in Großherzoglichen Besitz gekommen sind, eine, die gegenseitige Gebiets-Ausrundung möglichst berücksichtigende, Ausgleichung eintreten zu lassen; so haben die beiden contrahirenden Höfe zur Berathung und Vereinigung darüber Bevollmächtigte ernannt, nämlich:

§. 17.), und von Kurheſſen auf alle Rechte an den Aemtern Babenhauſen, Ortenberg und Rodheim, auf die Antheile an

---

Seine Königliche Hoheit der Großherzog

Ihren Geheimen Rath, auſſerordentlichen Geſandten am Königlich Baieriſchen Hofe und bevollmächtigten Miniſter bei der deutſchen Bundesverſammlung, Groß-Kreutz, Commandeur Ihres Haus-Ordens, Heinrich Wilhelm Carl von Harnier, und Ihren Geheimen Rath, auch Hofkammer-Direktor, Heinrich Freiherrn von Münch zu Bellinghauſen, und S. K. H. der Kurfürſt,

Ihren Geheimen Regierungsrath, Kammerherrn und Commandeur Ihres Haus-Ordens, Georg Ferdinand von Lepel;

welche nach geſchehener Auswechſelung ihrer in gehöriger Form befundenen Vollmachten über nachſtehende Punkte übereingekommen ſind.

Art. I. S. K. H. der Kurfürſt entſagen zu Gunſten Sr. K. H. des Großherzogs, allen Rechten und Anſprüchen auf die Aemter Babenhauſen, Ortenberg und Rodheim, ſodann Ihrem Antheile an den Gemeinſchaften Vilbel, Aſſenheim, Heuchelheim, Münzenberg, Trais-Münzenberg, Stadt Ortenberg, Hergeshauſen, Sickenhofen und Burggräfenrode.

S. K. H. der Großherzog werden für Sich und Ihre Nachkommen die vorgedachten Aemter und Gemeinſchafts-Antheile mit allen Landeshoheits-, Oberherrlichkeits-, Lehens-, Domanial- und andern Rechten beſitzen, welche S. K. H. der Kurfürſt darin oder als Zubehör derſelben beſeſſen haben.

Das in der Gemarkung des Amtes Rodheim gelegene, der Nauheimer Saline zuſtändige Stück Waldung, der Altenberg genannt, iſt rückſichtlich des Eigenthums, unter vorſtehender Ceſſion nicht begriffen, ſondern wird, wie bisher, mit der Saline verbunden bleiben und der nämlichen Steuer-Freiheit und ſonſtigen Exemtionen genießen, welche hinſichtlich des Kohlenwerks, im vierten Artikel dieſes Vertrags feſtgeſetzt worden ſind.

Art. II. Dagegen werden S. K. H. der Großherzog

1) das Amt Dorheim, nach den im dritten und vierten Artikel enthaltenen weitern Beſtimmungen, an S. K. H. den Kurfürſten zurückſtellen.

2) Ihnen die Ortſchaften Groß-Auheim, Groß-Krotzenburg und Oberrodenbach, ſodann Ihren Antheil an der Gemeinſchaft Praunheim, mit allen Landeshoheits-, Oberherrlichkeits-, Lehens-, Domanial- und andern Rechten, welche Sie darin, oder als deren Zubehör, ausgeübt

den Gemeinschaften Vilbel, Assenheim, Heuchelheim, Münzenberg, Trais-Münzenberg, Stadt Ortenberg, Hergeshausen, Sickenhofen und Burggräfenrode verzichtet.

---

haben, abtreten und Ihren Ansprüchen auf den Dottenfelder Hof bei Vilbel entsagen.

3) Ihnen die Souverainität über die Fürstlich und Gräflich Isenburgischen Gerichte Diebach, Langenselbold, Meerholz, Lieblos, Wächtersbach, Spielberg und Reichenbach, dann den Ort Wolfenborn überlassen.

Art. III. In Rücksicht des Amtes Dorheim insbesondere wird bestimmt:

a) daß die gegenwärtig laufenden Pacht-Contracte von Domanial-Gegenständen, Kurhessischer Seits, fortgesetzt und ausgehalten werden;

b) daß in Betreff der in den Jahren 1813 und 1814 verkauften Domainen und allodificirten Lehen, Großherzoglicher Seits durch eine mit den Interessenten zu treffende Uebereinkunft dafür gesorgt werde, damit die Zehnten zu Dorheim und Nauheim sammt der Zehntscheuer daselbst Sr. K. H. dem Kurfürsten wieder in Natura, mit der Befugniß, solche vom Tage der Uebergabe an zu beziehen, zurückgestellt, in Betreff der übrigen verkauften und allodificirten Objecte aber die Interessenten angewiesen werden, das was sie contractsmässig noch schuldig sind, an die Kurhessischen Kassen, sammt vom 1. Juli 1816 an zu berechnenden Zinsen, zu bezahlen, die bis dahin aufgelaufenen aber an die Großherzoglichen Kassen zu berichtigen. Die seither aus obigen Objecten von letzteren bezogenen Kauf- und Allodifications-Summen sollen der Rentkammer zu Hanau binnen drei Monaten wieder ersetzt werden;

c) daß in eben dieser Frist die mit den Großherzoglichen Zehnten vereinigten, ehemals Hanauischen Zehnt-Antheile zu Hochweisel und Ostheim, Großherzoglicher Seits nach einem Durchschnitts-Ertrage von den Jahren 1798 bis 1806, und nach einem vierprozentigen Kapitals-Anschlage vergütet werden;

d) daß von den Beamten, der Justiz-Amtmann Seitz dem Großherzoglichen Dienste verbleibe, der Rentamtmann Bode und der Amtsschreiber Udet aber, mit ihren seitherigen Gehalten und Emolumenten, in den Kurfürstlichen übergehe.

Art. IV. Zu Beseitigung aller Irrungen, welche über die Bearbeitung des im Jahre 1812 entdeckten, unter den Gemarkungen von Dorheim und Beienheim hinziehenden, Braunkohlen-Lagers entstehen könnten, ist festgesetzt worden:

1) S. K. H. der Großherzog werden den Betrieb dieses Werks ausschließlich und für Ihre eigene Rechnung fortsetzen, ohne jedoch andere den Salzquellen zum Nachtheile gereichende neue Versuche mit Bohren und Schürfen vornehmen zu lassen.

2) Sr. K. H. dem Kurfürsten bleibt zwar im Allgemeinen die Landeshoheit über das Werk, so weit sich die Dorheimer Gemarkung erstreckt, vorbehalten; dagegen verzichten Sie auf das Zehnten- und Verkaufs-Recht, auf die Besteuerung des Werkes und auf alle Einmischung in dessen Bearbeitung, ertheilen auch den Erzeugnissen desselben die vollständige Zoll- und Ausfuhr-Freiheit, das Chaussee-Geld allein ausgenommen.

3) S. K. H. der Großherzog verpflichten sich, der Saline zu Nauheim nach und nach zehn Millionen Zentner Braunkohlen, den Zentner zu 118 Pfunde, zum Preise von 12 Kreuzern, im 24 Gulden Fuße, aus dem Dorheimer und Beienheimer Kohlenwerke, wenn so viele aus demselben gefördert werden können, zu überlassen, es dürfen jedoch bis zu Ende des Jahres 1819 jährlich nicht weniger als 80,000 und nicht mehr als 150,000, und vom Jahre 1820 an jährlich nicht weniger als 150,000 und nicht mehr als 200,000 Zentner begehrt werden.

4) Nebstdem verpflichteten Sich S. K. H. der Kurfürst, bis zu Ende des Jahres 1890 jährlich 120,000 Zentner Braunkohlen aus dem Bauernheimer Werke, zum Preise von 16 Kreuzern im 24 Gulden Fuße für den Zentner, zu nehmen.

5) S. K. H. der Großherzog werden diejenigen Grundeigenthümer, welche durch den Bergbau an ihren Grundstücken leiden, schadlos halten. Der Werth des zugefügten Schadens wird durch eine gemeinschaftliche Commission ausgemittelt und taxirt werden.

6) Die bei dem Kohlenwerke angestellten und daselbst wohnenden Arbeiter sollen, wenn sie nicht Kurhessische Unterthanen sind, gleich andern in den Kurfürstlichen Staaten wohnenden Fremden behandelt werden. Die Beamten hingegen verbleiben, auch wenn sie auf dem Kohlenwerke wohnen, in persönlichen Angelegenheiten unter Großherzoglicher Gerichtsbarkeit.

7) S. K. H. der Großherzog werden, ſo lange die Kohlenlieferung an die Saline zu Nauheim dauert, derſelben jährlich 4000 Säcke Salz, den Sack zu 208 Pfunde Silbergewicht abnehmen. Da die Salzpreiſe auf dieſen ganzen Zeitraum ſich nicht vorausbeſtimmen laſſen; ſo iſt man übereingekommen, daß, nach Ablauf des gegenwärtig noch beſtehenden Contracts die Preiſe von fünf zu fünf Jahren, durch gemeinſames Einverſtändniß, feſtgeſetzt werden.

8) Die Beſtimmungen der, zwiſchen der Hofkammer in Gießen und der Rentkammer in Hanau im Jahre 1814 abgeſchloſſenen, Salz- und Kohlen-Lieferungs-Contracte werden, in ſo weit ſie nicht durch gegenwärtigen Artikel abgeändert ſind, bis zu vollſtändiger Erfüllung der im dritten Abſatz deſſelben übernommenen Verbindlichkeiten, aufrecht erhalten.

Art. V. Um den Weitläuftigkeiten vorzubeugen, welche die Auseinanderſetzung des gegenſeitigen Schuldenweſens herbeiführen würde, iſt man übereingekommen, daß

1) alle Schulden der Hanauer Land-Kaſſe, einſchließlich derjenigen, welche von Sr. K. H. dem Großherzoge bereits übernommen worden waren, und zwar letztere ſammt Zinſen vom erſten Juli 1816 an, Sr. K. H. dem Kurfürſt zur Laſt bleiben, dagegen

2) S. K. H. der Großherzog

a) alle auf dem Fürſtenthum Iſenburg und den verſchiedenen Landestheilen, woraus es zuſammengeſetzt iſt, haftende Landesſchulden, übernehmen;

b) Allerhöchſt denenſelben alle, auf den Orten Groß-Auheim, Groß-Krotzenburg und Oberrodenbach haftende, Mainziſchen und Petersſtiftiſchen Schulden verbleiben, und

c) Allerhöchſt Sie auf alle An- und Nachforderungen an Hanauiſche Caſſen verzichten; mit alleiniger Ausnahme von jährlichen 40 fl. 35 ½ kr., welche Sie durch 25 Jahre als Beitrag zu den übernommenen reichskammergerichtlichen Penſionen aus der Hanauer Land-Caſſe erhalten werden.

Art. VI. Communal-Schulden und Communal-Laſten gehen mit den Communen über. So bleibt, bis auf etwaige weitere Verabredung, Groß-Auheim für einen verhältnißmäſſigen Antheil an den Steinheimer Amtsſchulden, und dieſer Ort, ſo wie Groß-Krotzenburg und Oberrodenbach, für die Schulden der Landes-Kriegs-Caſſe, der Provinz

Starkenburg verhaftet. Dagegen bleibt ihnen aber auch ihr Antheil an der Kriegslasten-Parification vorbehalten. Das Nämliche gilt vom Amte Dorheim, rücksichtlich seiner Verhältnisse zur Provinz Hessen.

Sobald die Berechnungen hierüber geschlossen sind, werden gemeinschaftliche Commissarien sich über die einfachsten Mittel einverstehen, um den hierdurch noch fortdauernden Verband bald thunlichst aufzuheben, und zu dem Ende die von der einen oder der andern Seite zu leistenden Zahlungen auf bestimmte Termine zurückzuführen.

Vorbenannte Orte, so wie das Amt Dorheim, bleiben bis zu Ende des laufenden Jahres in der Großherzoglich Hessischen Brand-Versicherungs-Gesellschaft und tragen bis dahin zu den innerhalb derselben ergebenden Brandschäden, sodann zu den gewöhnlichen Verwaltungskosten, welche von dem Jahre 1814 an noch zur Vertheilung kommen, verhältnißmässig bei, so wie sie Ersatz für die etwa in diesem Jahre noch zu leidenden Brandschäden zu erwarten haben.

Art. VII. Sämmtliche am Tage der Uebergabe vorhandene Steuer-Rückstände gehen an den neuen Besitzer über, mit Ausnahme jedoch der extraordinaren und indirecten Steuer-Rückstände im Amte Dorheim und in den Orten Groß-Krotzenburg, Groß-Auheim und Oberrodenbach, welche gleich allen Domanial-Rückständen Sr. K. H. dem Großherzoge verbleiben, von den Kurhessischen Behörden erhoben und innerhalb eines Jahres an die Großherzoglichen Cassen abgeliefert werden.

Art. VIII. Das Vermögen der **piorum corporum** des Fürstenthums Hanau wird als Privat-Eigenthum betrachtet, und verbleibt denselben, es mag im Großherzogthum oder im Kurfürstenthum gelegen seyn. Dagegen behalten dieselben die aus einem **titulo speciali** oder aus einer Observanz herrührende Verbindlichkeit zur Reparatur der Kirchen, Pfarr- und Schulhäuser und Unterhaltung der Prediger und Schullehrer, in den, bei dem Großherzogthume verbleibenden, Aemtern und Gemeinschaften beizutragen. Um diesem Grundsatze die möglichste Vereinfachung zu geben, wird von dem im Großherzogthume Hessen gelegenen Vermögen **piorum corporum** demselben so viel abgetreten, als zu Erfüllung obiger Verbindlichkeiten, welche alsdann auf das Großherzogthum übergehen, nöthig ist. Zu dem Ende werden die beiderseitigen Regierungen in Zeit von zwei Monaten dieses Ausgleichungs-Geschäft gemeinschaftlich vornehmen lassen. Der Großherzoglicher Seits bisher angelegte Sequester wird sofort aufgehoben, und der Cassen-Bestand, nach Abzug der Verwaltungs-Kosten, der nach dem Steuerfuß aus-

geschlagenen Gelder und der stiftungsmässigen Ausgaben, an die Kurfürstlichen Behörden ausgeliefert werden.

Art. IX. Militärpersonen, welche nicht Ober-Officiers-Rang haben, folgen ihrem Geburtsorte. Diesem nach werden alle Individuen dieser Cathegorie, welche aus dem Amte Dorheim, den Ortschaften Groß-Auheim, Groß-Krotzenburg, Oberrodenbach und Braunheim gebürtig sind und im Großherzoglichen Dienste stehen, vier Wochen nach der Ratification des gegenwärtigen Vertrags, entlassen.

Das Isenburgische Militär wird dergestalt übernommen, daß die Mannschaft vom Feldwebel abwärts ihrem Geburtsorte folgt, von dem Officiers-Corps aber, nach Verhältniß ihrer Besoldungen, fünf gleiche Theile gemacht werden, wovon Sr. K. H. dem Großherzoge drei, und Sr. K. H. dem Kurfürsten zwei zufallen. In demselben Verhältnisse werden die Isenburgischen Militär-Pensionisten übernommen. Hingegen verbleiben Sr. K. H. dem Großherzoge die im Jahre 1813 übernommenen Hanauischen Militär-Pensionisten, ausschließlich derer, welche aus dem Amte Dorheim gebürtig sind. Die etwa mit zu erhaltenden Militär-Requisiten und Armaturen werden in gleichem Verhältnisse ertheilt werden.

Art. X. S. K. H. der Großherzog übernehmen wegen der acquirirten Hanauischen Landestheile, ausser den Local-Beamten, weder Civildiener noch Pensionisten, und diejenigen, welche Sie seit dem Jahre 1813 bezahlen, fallen vom ersten Juli dieses Jahres an wieder Sr. K. H. dem Kurfürsten zur Last. Alle Isenburgische Central-Civil-Diener und Civil-Pensionisten werden dagegen ausschließlich von Sr. K. H. dem Großherzoge übernommen. Von den Peterstiftischen Pensionen, die seither von den Großherzoglichen Cassen bezahlt wurden, übernehmen S. K. H. der Kurfürst vom 1ten Juli 1816 an drei Viertheile, in so fern noch alle die Domanial-Gegenstände vorhanden sind, wornach dieses Verhältniß ausgemittelt worden ist.

Art. XI. Sämmtliche Acten und Papiere, welche einzelne Ortschaften ausschließlich angehen, werden innerhalb vier Wochen, nach der Ueberweisung, dem neuen Besitzer überliefert; solche aber, welche andere Landestheile mitbetreffen, gegenseitig durch Auszüge mitgetheilt werden. Die das Fürstenthum Isenburg im Ganzen betreffenden Acten und Rechnungen verbleiben in Großherzogthumlicher Verwahrung, doch wird den Kurfürstlichen Behörden Einsicht und Abschrift jederzeit gestattet werden.

Art. XII. S. K. H. der Kurfürst verpflichten sich, eine Chaussee von der Vilbeler Gemarkung oder vom Heiligenstock an, bis an den Main, Offenbach gegenüber, anlegen zu lassen. Mit dem Stück zwischen dem Main und der von Frankfurt nach Hanau führenden Straße, wird baldmöglichst der Anfang gemacht, der ganze Bau aber dermassen beschleunigt werden, daß er mit dem Jahre 1818 vollendet ist.

Binnen der nämlichen Zeit werden S. K. H. der Großherzog eine Chaussee von der Windecker Gemarkung über Heldenbergen bis Niederwöllstadt bauen lassen.

Ueber das auf beiden Straßen zu erhebende Chaussee-Geld werden sich beide Höfe verständigen. Befreiungen werden nicht statt finden.

Art. XIII. Die beiderseitigen Regierungen werden sich über eine bei Offenbach über den Main auf gemeinschaftliche Kosten anzulegende und zu unterhaltende Schiffbrücke einverstehen, wovon der Ertrag getheilt werden soll. Zu dem Ende werden 14 Tage nach der Ratification des gegenwärtigen Vertrags von beiden Theilen Commissarien zusammentreten, um hierüber das Nöthige zu verabreden.

Art. XIV. Die symbolische Uebergabe und Uebernahme der verschiedenen, in gegenwärtigem Vertrage benannten, Landestheile wird hier zu Frankfurt gleichzeitig mit der Uebergabe und Uebernahme derjenigen Territorien geschehen, welche S. K. H. der Großherzog, zufolge der Uebereinkunft mit den verbündeten Mächten, abtreten oder erhalten. Der Revenüen-Bezug wird am 1. Juli 1816 für die neuen Besitzer anfangen.

Art. XV. Gegenwärtiger Vertrag wird ratificirt, und die Ratifications-Urkunden werden innerhalb 14 Tagen hier in Frankfurt gegeneinander ausgewechselt werden.

In Urkunde dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten denselben unterzeichnet und mit ihren Wappen besiegelt.

So geschehen Frankfurt am Main den neun und zwanzigsten Juni des Jahres eintausend achthundert und sechszehn.

(L. S.) Heinrich Wilhelm Carl von Harnier.

(L. S.) Heinrich Freyherr von Münch.

(L. S.) Georg Ferdinand von Lepel.

Schon vor dem 15ten Juli 1816 scheint die Besitzergreifung erfolgt zu sein. *) Besitzergreifung.

---

*) Die Großherzogliche General-Commission auf der rechten Rheinseite hat sich in Gemäsheit des ihr ertheilten Auftrags, und um in die Geschäftsverwaltung keine den Unterthanen nachtheilige Stockung zu bringen, bewogen gefunden, bis auf die demnächst erfolgende allerhöchste definitive Bestimmung, folgende provisorische Verfügung zur Administration der neu erworbenen Landestheile zu treffen, und zwar:

A. In Ansehung der Justiz-Verwaltung.

Für die provisorische Verwaltung der Justizamts-Geschäfte in der mit dem Großherzogthum neuerdings vereinigten Hälfte von Vilbel ist bestimmt: der Großherzogl. Justizbeamte daselbst, Großherzogl. Hofrath Trapp.

Für jene der vormals Homburgischen Hälfte von Peterweil, und des ehemals Hanauischen Antheils von Burggräfenrode, der Justizamtmann Seitz von Rodheim.

B. In Ansehung der Revenüen-Verwaltung.

Für jene des Amtes Rodheim, jene von Kloppenheim, Obererlenbach, der Hälfte von Niederursel, und die vormals Hanauischen Domanial-Gefälle von Burggräfenrode: der provisorische Salz-Inspektor Buß in Friedberg.

Für die provisorische Rentamtsverwaltung in der neu erworbenen Hälfte von Vilbel und der ehemals Homburgischen Hälfte von Peterweil: Hofrath Trapp.

Für die provisorische Verwaltung der Hoheits-Revenüen von den Isenburgischen Besitzungen auf der linken Mainseite, dann von den Patrimonialgerichten Heusenstamm und Eppertshausen: Oberrentmeister Frank zu Offenbach. Für jene auf der rechten Mainseite: Steuer-Assessor Hofmann in Büdingen.

Ueber die Verwaltung der Hoheitsamts-Geschäfte, in so fern sie keinen Bezug auf Revenüen haben, in den Isenburgischen Landestheilen Niederursel und Obererlenbach, wird die Bestimmung annoch nachfolgen.

Gießen, am 15ten Juli 1816.

Die General-Commission auf der rechten Rheinseite.

Frhr. von Münch. vdt. Kempf.

Rückgabe der Homburgiſchen Länder und Beſitzergreifung von Peterweil.

§. 58.

Durch Patent vom 10ten Juli 1816 wurden die Heſſen-Homburgiſchen Lande zurückgegeben, jedoch von der Homburgiſchen Hälfte an Peterweil Beſitz ergriffen *)

§. 59.

Erwerbungen u. Abtretungen durch Vertrag mit Baiern vom 29ten Jan. 1817.

Durch Staatsvertrag mit Baiern vom 29ten Januar 1817 wurden abgetreten: Laudenbach, Umpfenbach, 1/2 von Reichartshauſen und 1/2 von Windiſchbuchen; dagegen erworben: Dorndiel, Radheim und Mosbach (zum jetzigen Landrathsbezirk Dieburg gehörig.)

§. 60.

Eintritt in die volle Souverainität über die Burggrafſchaft Friedberg.

Dem Burggrafen von Friedberg waren bei Abtretung der Burggrafſchaft Friedberg an Heſſen für ſeine Lebensdauer Rechte an der Burggrafſchaft vorbehalten worden.

Auf dieſe Rechte verzichtete er in einem am 19ten März

---

*) Aus der Großh. Heſſ. Zeitung vom 11ten Juni 1816, Nr. 83.

Wir Ludewig, von Gottes Gnaden, Großherzog von Heſſen und bei Rhein, ꝛc. ꝛc.

Thun kund und bekennen hiermit:

Nachdem Wir durch geſchloſſene Staatsverträge das Landgräfliche Haus, Heſſen-Homburg, ſowohl in Seine früheren Verhältniſſe wieder eingeſetzt, als auch Uns aller Hoheits-Rechte über das Amt Homburg begeben haben, der Landgräflich Heſſen-Homburgiſche Antheil an der Gemeinſchaft Peterweil aber an Uns abgetreten worden iſt; So entlaſſen Wir Unſere Diener und ſämmtliche Unterthanen in dem genannten Amte, mit dankbarer Anerkenntniß Ihres Uns bisher bewieſenen, treuen Gehorſams, aller ihrer Dienſt- und Unterthanen-Pflichten gegen Uns und Unſer Großherzogliches Haus, hierdurch feierlich, nehmen zugleich von der Heſſen-Homburgiſchen Hälfte des Ortes Peterweil den vollſtändigen, förmlichen Beſitz, und verſichern deſſen, Uns in Unterthänigkeit anhängliche Einwohner, Unſerer ſteten, landesväterlichen Huld.

Urkundlich Unſerer eigenhändigen Unterſchrift, und des beigedruckten Staats-Siegels.

Darmſtadt, den 10ten Juli 1816.

(L. S.) Ludewig.

Frhr. v. Lichtenberg.

1817 mit Hessen abgeschlossenen Vertrage *), worauf die weitere Bekanntmachung vom 12ten April 1817 erfolgte. **)

*) Aus Großherzogl. Hess. Zeitung vom 20ten März 1817, Nr. 34.

Nachdem der Herr Graf von Westphalen, Burggraf zu Friedberg, die ihm auf die Burggrafschaft Friedberg zustehenden Rechte an des Großherzogs Königliche Hoheit, mit lebenslänglichem Vorbehalt der Würde eines Großherzoglich Hessischen Standesherrn und eines Burggrafen, durch einen mit dem Großherzoglichen wirklichen Geheimen Rath und Staatsminister Freiherrn von Lichtenberg abgeschlossenen Vertrag am 10ten d. M. abgetreten hat; so wird dieses zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung, mit dem Anfügen, bekannt gemacht, daß das Justiz- und Polizeiamt in der Burg Friedberg die Beschaffenheit eines standesherrlichen Amts vor der Hand behält; daß der Gerichtssprengel der Justiz-Kanzlei zu Friedberg an das Großherzogliche Hofgericht zu Gießen und der Geschäftskreis des Burg-Friedbergischen Unter-Consistoriums an den Großherzoglichen Kirchen- und Schulrath in Gießen übergeht; und daß der Großherzogliche Geheime Regierungsrath Elwert daselbst beauftragt ist, die völlige Vereinigung der bisherigen Standesherrschaft Friedberg zu vollziehen, und den Großherzoglichen Provinzial-Collegien zu Gießen die nöthigen näheren Nachrichten mitzutheilen.

Darmstadt, den 19ten März 1817.

Auf allerhöchsten besonderen Befehl.

Großherzoglich Hessisches Geheimes Staats-Ministerium.

Freiherr von Lichtenberg.

Jaup. Heinemann.

**) Aus Großherzogl. Hess. Zeitung vom 15ten April 1817, Nr. 45.

In Beziehung auf die Ministerial-Bekanntmachung vom 19ten vorigen Monats, über die völlige Vereinigung der Burg Friedberg, wird hiermit zur Vermeidung von Mißverständnissen erklärt, daß die 3 Großherzoglichen Justiz-Aemter, Altenstadt (mit Einschluß von Stammheim), Büdesheim und Großkarben in dasselbe Verhältniß getreten sind, in welchem die Großherzoglichen Justizämter in den Domanial-Landen überhaupt stehen, daß mithin eine hoheitsamtliche Einwirkung in diesen Großherzoglichen Justiz- und Polizei-Aemtern nicht mehr Statt findet.

Darmstadt, den 12ten April 1817.

Aus Allerhöchstem Auftrag.

Großherzoglich Hessisches Geheimes Staats-Ministerium.

Frhr. v. Lichtenberg.

Jaup. Hallwachs.

Am 26ten Dezember 1818 starb der Burggraf.

Dieses veranlaßte die unten stehende Bekanntmachung *) vom 28ten Dezember 1818.

§. 61.

Verände-rung des Großherz.-Titels.

Im Jahr 1816 nahm der Großherzog den Titel: Großherzog von Hessen und bei Rhein, an. **)

---

*) Aus Großh. Hess. Zeitung vom 29ten Dezember 1818, Nr. 155.

Daß nach dem erfolgten Ableben des Herrn Grafen von Westphalen, Burggrafen zu Friedberg, das Justiz- und Polizeiamt in der Burg Friedberg nunmehr in dasselbe Verhältniß getreten ist, in welchem die Großherzoglichen Justiz- und Polizeiämter in den Domanial-Landen überhaupt stehen, wird hierdurch zur Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht.

Darmstadt, den 28ten Dezember 1818.

Aus allerhöchstem Auftrag.
Großherzoglich Hessisches Geheimes Staats-Ministerium.
Freiherr von Lichtenberg
Jaup. Hallwachs.

**) Aus Großherzogl. Hess. Zeitung vom 9ten Juli 1818, Nr. 82.

Nachdem des Großherzogs Königliche Hoheit den Titel eines Großherzogs von Hessen und bei Rhein anzunehmen geruhet haben; so wird solches hierdurch höchstdero sämmtlichen Angehörigen, Dienern und Unterthanen zur Nachachtung, mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß, bis demnächst eine ausführlichere Vorschrift erfolgt, in den geeigneten Ausfertigungen der abgekürzte Titel:

Wir Ludewig von Gottes Gnaden, Großherzog von Hessen und bei Rhein, ꝛc. ꝛc., gebraucht werden soll.

Darmstadt, den 7ten Juli 1816.

Auf allerhöchsten Spezial-Befehl.
Großherzogl. Hess. Geheimes Staats-Ministerium.
Frhr. von Lichtenberg.
Jaup. Hallwachs.

§. 62.

Verzeichniß der früheren Staaten, welche ganz oder theilweise in dem jetzigen Großherzogthum Hessen sind.

Verzeichniß der in Hessen enthaltenen früheren Staaten.

1) Landgrafschaft Hessen-Darmstadt.
2) Kurfürstlich Mainzische Ortschaften.
3) „ Pfälzische Ortschaften.
4) Ortschaften vom Bisthum Worms.
5) Freie Reichsstadt Friedberg.
6) „ „ Wimpfen.
7) Markgräflich badische Ortschaften.
8) Hessen-Homburgische Ortschaften.
9) Burggrafschaft Friedberg.
10) Herrschaft des Grafen von Stollberg-Ortenberg.
11) „ „ „ „ „ Gedern.
12) Fürstlich Solms-Braunfelsische Ortschaften.
13) Desgl. des Fürsten von Solms-Lich.
14) Desgl. des Grafen von Solms-Laubach.
15) Desgl. „ „ „ „ Rödelheim.
16) Desgl. „ „ „ „ Wildenfels.
17) Die Grafschaft Schlitz.
18) Besitzungen des Freiherrn von Riedesel.
19) Desgl. des Grafen von Leiningen-Westerburg.
20) Ganerbschaft-Staden, (eigentlich begriffen in 9, 23 und 42.)
21) Besitzungen des Maltheser-Ordens.
22) Desgl. des Deutschen Ordens.
23) Desgl. der Reichsritterschaft.
24) Besitzungen des Fürsten von Löwenstein-Werthheim.
25) Herrschaft Breuberg.
26) Besitzungen des Grafen von Erbach-Fürstenau.
27) „ „ „ „ Erbach-Erbach.
28) „ „ „ „ Schönberg.
29) Fürstlich Fuldaische Ortschaften.

30) Kurfürſtlich Heſſiſche Ortſchaften.
31) Ortſchaften der Rheingrafen.
32) „ des Grafen von Falkenſtein.
33) „ des Fürſten von Naſſau-Saarbrücken.
34) „ des Grafen von Leiningen-Guntersblum.
35) „ des Grafen von Sickingen.
36) „ des Fürſten von Leiningen-Dürkheim.
37) „ des Grafen von Wartenberg.
38) „ des Fürſten von Bretzenheim.
39) Freie Reichsſtadt Worms.
40) Ortſchaften des Fürſten von Iſenburg.
41) „ des Grafen von Iſenburg-Philippseich.
42) „ „ „ „ Iſenburg-Büdingen.
43) „ „ „ „ „ Meerholz.
44) „ „ „ „ „ Wächtersbach.
45) „ „ „ „ Schönborn.

II. Herzogthum Nassau.

Beginnen des Nassauischen Fürstenhauses als Grafen von Lurenburg, dann als Grafen von Nassau.

§. 1.

Die Grafen von Nassau kommen unter dem Namen: Grafen von Lurenburg, schon im 11ten Jahrhundert vor. Ruprecht und Heinrich von Lurenburg vertauschten, in 1159, nach völliger Erwerbung des Schlosses Nassau, den bisherigen Namen Graf von Lurenburg, mit dem eines Grafen von Nassau.

§. 2.

Die Stammtafel des Nassauischen Hauses bis zur Theilung der Nassauischen Länder zwischen Walram nnd Otto ist folgende:

Abtheilung des Hauses Nassau in die Walramische u. Ottonische Linie.

R. Graf von Lurenburg.

Ruprecht I. kommt zuerst 1124 vor.

Arnold I. kommt, wie Ruprecht, zuerst 1124 vor.

Walram I. war 1198 verstorben.

Ruprecht II. der Streitbare.

Heinrich I.

Heinrich III. (der Reiche) kommt 1247 zuletzt vor.

Ruprecht III. † 1224 ohne Erben.

Walram.

Otto.

Ruprecht I. und Arnold I. besassen die väterlichen Besitzungen ungetheilt, eben so ihre Söhne.

Im Jahr 1224 war Heinrich II. von beiden Linien der einzige noch lebende männliche Sprößling, und der alleinige Besitzer der damaligen Nassauischen Stammgüter.

Von seinen Söhnen hatten nur Walram und Otto Descendenz. Sie sind die Stifter der beiden Nassauischen Hauptlinien.

Am 17. December 1255 theilten sie sich zu Nassau in die väterliche Erbschaft.

Die Lahn wird als Scheidungslinie angenommen. Otto wählt den Theil auf dem rechten Lahnufer, worin Siegen, Herborn und Dillenburg; Walram, die Länder auf dem linken Lahnufer, worin Idstein und Weilburg.

Gemeinschaftlich bleibt die Stadt Nassau mit den zugehörigen Orten, die Grafschaft auf dem Einrich, die Esterau, mit dem Schlosse Lurenburg, das Einlösungsrecht der Pfandschaften, alle Activ- und Passiv-Lehen.*)

§. 3.

Stammbaum der Walramischen Linie.

Die Regenten-Folge der Walramischen Linie wird durch den anliegenden Stammbaum veranschaulicht.

§. 4.

Hinsichtlich der Erbfolge der Walramischen Linie in diesen Besitzungen, und hinsichtlich der späteren Erwerbungen derselben, ist Folgendes zu bemerken:

Nachrichten über die Art der Vererbung u. Acquisition aller Walramischen Besitzungen.

Aus dem Stammbaum ergibt sich, wie die Walramische Linie sich durch die beiden Söhne Gerlachs von Nassau, in 2 Zweige, den Wiesbadischen und den Weilburgischen, abtheilte. Adolph erhielt die Herrschaften Wiesbaden und Idstein und den Nassauischen Theil an Catzenellnbogen.

Seine Linie starb 1605 aus.

---

*) Arnoldi, a. a. Orte. S. 41.

Ueber die ältere Nassauische Geschichte. s. auch *Kremer*, **Origines Nassoicae, tom I. §. 15. sq.**

Zu Seite 80 S. 3

Regeramischen Stammes.

§. 5.

Durch die Vermählung Johanns von Nassau (der Weilburg und Weilnau zu seinem Antheil erhielt) mit der Erbtochter von Saarbrücken, kamen die Saarbrückenschen Länder an das Haus Nassau, im Jahr 1355.

Derselbe Graf Johann erwarb mit seiner ersten Gemahlin Gertraude von Merenberg: Merenberg und Gleiberg. (Mehrenberg wird in den älteren Urkunden immer Merenberg geschrieben. *)

Ottweiler wurde erst später unter Philipp I. durch Tausch dem Nassauischen Hause erworben; sowie derselbe auch (zwischen 1360 — 1429) den Ort Reichelsheim, ferner Neu-Weilnau, Usingen und Roßbach; dann die später an die Weilburgische Linie gekommene Herrschaft Kirchheim und Stauf (von seiner Gemahlin Johanna von Hohenlohe) acquirirte.

Die Weilburgische Linie hatte durch die Söhne Philipps I. eine neue Theilung vorgenommen; indem Philipp II. die Länder diesseits Rheins, Johannes II. die sämmtlichen Saarbrückenschen Lande zugetheilt erhielt. — Diese erste Saarbrückensche Linie starb mit Adolph aus und dauerte von 1423 bis 1559.

Kurze Zeit, von 1559 bis 1602, waren die Saarbrückenschen Länder unter Albrecht und Philipp von Weilburg getheilt.

Von 1602 — 1627 waren nicht blos alle Saarbrückenschen Länder, sondern auch alle übrigen Nassauischen Besitzungen Walramischen Stammes unter Ludwig von Nassau vereinigt.

§. 6.

Durch Ludwigs 3 Söhne kamen wieder an besondere Herren:

1) Usingen, Ottweiler, Saarbrücken.

Von den Saarbrückenschen Besitzungen wurde jedoch ein Theil, nämlich $^1/_3$ der Grafschaft Saarwerden, ausgeschieden,

*) Vergl. Muth, Handbuch der Geschichte des Hauses Nassau, S. 149.

was an Weilburg kam, und bis zur Abtretung an Frankreich, 1801, dem Fürstlichen Hause Weilburg verblieb.

Dieses Drittheil bestand aus dem Amt Neusaarwerden, mit der Stadt und dem Amtssitz Neusaarwerden, und den Amts-Ortschaften Burbach, Keeskastel, Schopperten, Zollingen, Eyweiler, Pistorf, Sulzen, Herbizheim, Reußdorf und Völlerdingen. Die übrigen $^2/_3$ der Grafschaft Saarwerden, welche mit der Vogtei Herbizheim das Oberamt Harskirchen bildeten, blieben bei der Saarbrückenschen Linie.

2) Der zweite Bruder von Wilhelm Ludwig, Johannes, erhielt die Aemter Wiesbaden und Idstein nebst der Herrschaft Lahr.

§. 7.

3) Der jüngste Sohn Ludwigs, Ernst Casimir, erhielt ausser dem oben bemerkten $^1/_3$ von Saarwerden, die Aemter Weilburg und Merenberg, Kirchheim-Bolanden, Alsens, Atzbach, Reichelsheim, Miehlen.

Die Nachkommen von Ernst Casimir lebten noch, während die Linie von Johannes im Jahr 1721, die von Wilhelm Ludwig, 1816 ausstarb.

Die Ernst Casimir'sche Linie erwarb am 11ten April 1799 von Johann August, dem, an diesem Tage verstorbenen, letzten Burggrafen von Kirchberg, die Grafschaft Sayn-Hachenburg, mit Ausnahme einiger, durch Vergleich vom 30ten März 1790 wegen des bekannten Successionsstreits an Neuwied abgetretenen Orte. (Der Bann Marsain, ꝛc.)

Es hatte nämlich Friedrich Wilhelm, Fürst von Weilburg, sich am 18ten August 1788 mit Louise Isabelle, Burggräfin von Kirchberg-Sayn-Hachenburg, vermählt.

Dieser Erbtochter fielen von ihrem Großoheim, dem oben bemerkten Burggrafen Johann August, die Hachenburgischen Besitzungen zu, woran jedoch Neuwied und Stollberg ebenfalls, und bessere Erbrechte zu haben behaupteten.

Stollberg wurde mit Geld, Neuwied theils mit Geld, theils durch Abtretung einiger Orte abgefunden.

Der hochbejahrte Burggraf Johann August resignirte schon bei Lebzeiten zum Vortheil von Nassau-Weilburg, starb aber schon wenige Tage nach der Resignation, so, daß letztere gar nicht zur Vollziehung kam.

§. 8.

Wilhelm Ludwigs Söhne gründeten neue Linien.

Ottweiler wurde hierdurch von 1640 — 1720 getrennt regiert.

Die übrigen Saarbrückenschen Länder (mit Ausnahme von $^1/_3$ von Saarwerden, was ununterbrochen, bis zum Frieden von Lüneville vom 9ten Febr. 1801, dem Hause Weilburg blieb) hatten von 1640 — 1723 eigene Herren.

Usingen ebenfalls von 1640 an, behielt aber die Nachkommen desl in den Fürstenstand erhobenen Grafen Walrad bis 1816, als Regenten.

Wiesbaden, Idstein und Lahr waren einige Jahre, von 1721 — 1728, wieder unter Friedrich Ludwig und Ludwig Crato getheilt.

In 1721, 1723 und 1728 starben 2 der 3 Linien, welche Wilhelm Ludwig, und die 2te Linie, welche sein Vater Ludwig gestiftet hatte, aus.

Durch Testament vom Jahr 1713 hatte Fürst Wilhelm Heinrich von Usingen (dessen Linie nur noch allein existirte) seinen ältesten Sohn Carl zum Universal-Erben aller seiner Länder eingesetzt.

Da aber diesem nach des Vaters Tode in den Jahren 1721, 1723 und 1728 die Besitzungen aller übrigen Linien zufielen, so entstanden Zweifel, ob das väterliche Testament auch auf diese spätere Erbschaften auszudehnen sei. — Um das freundbrüderliche Vernehmen zu erhalten (so heißt es in einer Urkunde, d. d. Usingen vom 23ten Dezember 1735), trat Carl einen Theil seiner Besitzungen, nämlich die auf dem linken Rheinufer gelegenen, also Saarbrücken, Ottweiler, die Gemeinschaft Homburg und Wollstein, seinem Bruder Wilhelm Heinrich ab.

Beide Brüder verabredeten sich (§. 3 des Vertrags), daß ihre Länder nie wieder getheilt werden sollen.

Im Jahr 1797 starb diese neue und letzte Saarbrückensche Linie aus, und 1802 erhielt die Usingensche Linie, wie weiter unten gezeigt werden wird, Entschädigung für diese im Krieg von Frankreich occupirten, und später damit vereinigten Besitzungen.

§. 9.

Nassau-Usingenschen Besitzunge zu Anfang des Jahres 1802.

Im Anfang 1802 bestanden die Nassau-Usingenschen Besitzungen in den privativen Aemtern Wiesbaden, Idstein, Wehen, Usingen, Lahr, Burgschwalbach, und aus den gemeinschaftlichen Aemtern Kirberg und Nassau.

Diese Aemter hatten folgende Ortschaften. *)

1) Das Oberamt Wiesbaden.

Wiesbaden, Auringen, Biebrich, Bierstadt, Clarenthal, Dotzheim, Erbenheim, Georgenborn, Heßloch, Klopenheim, Moßbach, Nauroth, Rambach, Schierstein, Sonnenberg.

2) Oberamt Idstein.

Idstein, Adolphseck (wurde bald nach 1803, schon in 1804 zum Amt Wehen geschlagen), Bechtheim, Bermbach, Beuerbach, Breithard, Tröftel, Dasbach, Eisighofen, Enchenhahn, Ernbach, Esch, Eschenhan, Finsterthal, Görschroth, Hambach, Heftrich, Hennenthal,

*) Bei den nachstehenden Ortschafts-Verzeichnissen habe ich mich nach den Notizen des Herrn geheimen Regierungsraths Lautz in Mosbach, ferner nach einer offiziell errichteten, in dem Sitzungs-Saal des Oberappellationsgerichts zu Wiesbaden befindlichen Tabelle gerichtet. — Der Zeitpunkt, unmittelbar vor dem Eintritt der, durch den R. D. H. S. v. 1803 herbeigeführten Veränderungen, ist bei der Angabe des Bestandes der einzelnen Aemter als Richtschnur angenommen worden.

Kesselbach, Kettenschwalbach, Königshofen, Lenzhan, Limbach, Michelbach, Neuhof (Neuhof gehörte schon in 1804 zum Amt Wehen), Niederhausen, Ober- und Niederauroff, Ober- und Nieder-Ems, Ober- und Nieder-Liebbach, Ober- und Nieder-Roth, Ober- und Nieder-Seelbach, Reinborn (ist ein jetzt eingegangener Ort, wovon noch eine Kirche existirt und gehört jetzt zur Gemeinde Nieder-Ems), Reichenbach, Rückershausen, Steckenroth, Strinz-Margarethä, Strinz-Trinitatis, Walbach, Wallrabenstein, Walsdorf, Watzhahn, Wörsdorf, Wüstems.

3) Das Amt Usingen.

Usingen, Altweilnau, Arnsbach, Brombach, Cratzenbach, Dorfweil, Emmershausen, Eisenbach (gemeinschaftlich mit Kurtrier und Freiherrn von Hohenfeld), Eschbach, Gemünden, Gräveuwißbach, Heinzenberg, Hasselbach (gemeinschaftlich mit Kurtrier), Hasselborn, Hausen, Hunstatt, Laubach, Mauloff, Merzhausen, Michelbach, Mönstatt, Nauenstatt, Neuweilnau, Nieder- und Oberlauken, Riedelbach, Roth am Berg, Roth an der Weil, Steinfischbach, Treisberg, Westerfeld, Wilhelmsdorf, Winden.

4) Das Amt Burgschwalbach.

Burgschwalbach, Berghausen, Dörsdorf, Mudershausen, Pannroth, Kettenbach, Hausen, Daisbach.

(Im Jahr 1804 wurde das ganze Amt Burgschwalbach aufgelöst und gehörten alle diese Orte zum Amt Catzenellnbogen.)

Von dem Kirchspiel Kettenbach, bestehend aus den Ortschaften Kettenbach, Hausen, Daisbach und Rückershausen, gehörte vor 1777 der größere Theil (ausschließlich Rückershausen) der Freiherrlichen Familie von Galen, der kleinere Theil dem Hause Nassau. Der Erbkämmerer Clemens August Freiherr von Galen ver-

kaufte im Jahr 1777 (durch Vergleich d. d. Biebrich den 28ten Februar und Münster den 10ten März 1777) den Galenschen Antheil an Nassau-Usingen. — Nach Büsching, neue Erdbeschreibung 7ter Th. S. 1140, gehörte vor diesem Vergleich der Nassauische Antheil an Kettenbach zum Nassauischen Amte Kirberg.

Daß die Gemeinden des Kirchspiels Kettenbach noch Zehnten, ꝛc., an die Geistlichen von Gemünden und Westerburg, (Amts Rennerod) zu liefern haben, rührt daher, daß Graf Gebhard im Jahr 875 ein Stift bei der Kirche in Kettenbach gründete, es aber 879 nach Gemünden verlegte und zum Collegiatstift, unter Beibehaltung der in den Gemeinden des Kirchspiels Kettenbach ihm hingewiesenen Einkünfte, erhob.

Obige Notizen sind von Herrn Pfarrer Bender in Kettenbach aus der Pfarr-Registratur entnommen worden.

5) Das Amt Wehen bestand bis 1803 aus
Wehen, Bleidenstadt, Born, Hahn, Orlen, Seitzenhahn und Wingsbach.

(In 1804 wurden mehrere andere Orte mit Wehen ververeinigt.)

6) Ob und welchen Antheil Usingen an der Gemeinschaft Mensfelden hatte, wird unten erörtert werden.

7) Oberamt Lahr. *)
Altdorf, Altenheim, Burgheim, Dinglingen, Hugsweyher, Kehl, (gemeinsch. mit Baden, Miedersheim, Walburg.

Die Ortschaften, und die Entstehung der Gemeinschaften Kirberg und Nassau werden unten angegeben.

---

*) Hinsichtlich der Herrschaft Lahr bemerke ich: Heinrich von Geroldseck, Herr zu Lahr, starb um 1426. Er hinterließ eine Erbtochter Adelheid, vermählt mit dem Grafen Johann von Mörs und Saarwerden, welche daher Lahr an die Saarwerdensche Linie brachte. Nach Aussterben dieser Linie kam Lahr mit der Erbtochter von Saarwerden, Katharine, an deren Gemahl, Johann Ludwig von Nassau. Letzterer versprach einem

Die Aemter Wiesbaden, Wehen, Idstein, Usingen, Burgschwalbach, die Gemeinschaften Kirberg und Nassau sind Alt-Nassauische Besitzungen, deren Vererbung, und daß sie schon zur Zeit der Brudertheilung, 1255, Nassauisch waren, ist bereits oben angegeben.

§. 10.

Vermehrung der Fürstlich Nassau-Usingenschen Besitzungen, durch den Reichsdeputations-Hauptschluß von 1803.

Durch §. 12. des R. D. H. S. vom 25ten Februar 1803 wurden mit den fürstlich Nassau-Usingenschen Ländern, als Entschädigung für das Fürstenthum Saarbrücken*), $^2/_3$ der Grafschaft Saarwerden, die Herrschaft

---

der Prätendenten Jakob von Hohen-Gerolseck eine Geldsumme. Die Rechte an dieser Geldsumme kamen durch Erbschaft an Baden-Durlach.

Wegen Nichtbezahlung hatte Baden bis 1726 die Herrschaft Lahr im Pfand; 1726 löste Nassau-Idstein sie ein, von wo Lahr 1735 an Usingen vererbt wurde.

S. Büsching, Erdbeschreibung, 7ter Theil, S. 1141.

*) Da die Saarbrückenschen Länder der bedeutendste Theil der Nassauischen Besitzungen Walramischen Stammes waren, so führten alle Nassauische Fürsten dieses Stammes, auch die welche nicht Saarbrücken selbst besaßen, den Titel Grafen von Nassau-Saarbrücken vor den andern Titeln. So werden im Nassauischen Erbverein von 1783 die drei Fürsten Walramischen Stammes also aufgeführt: V. G. G. Wir Carl (Carl, Wilhelm, Ludwig) Fürst zu Nassau, Graf zu Saarbrücken, und Saarwerden.

Deshalb spricht auch Büsching, 7. Theil S. 1137, von den Nassau-Saarbrück-Usingenschen, S. 1142 von Nassau-Saarbrück-Saarbrückenschen Landen.

Deshalb nannten sich z. B. in dem Vertrag zwischen Nassau und Frankreich von 1806 wegen Cassel die Walramischen Fürsten, Fürsten der Saarbrückenschen Linie des Hauses Nassau, im Gegensatz der Oranischen Linie.

Ottweiler und die von Lahr in der Ortenau, folgende Besitzungen vereinigt.

A. Kurmainzische Besitzungen.

1) Das Amt Königstein, damals bestehend aus den Ortschaften:

Königstein, Neuenhain, Schwalbach, Schönberg, Glashütten, Oberhöchstadt, Altenhain, Schneidhain, Mammelshain.

2) Das Amt Höchst:

Höchst, Sosenheim, Nied, Griesheim, Sindlingen, Weilbach, Wicker.

3) Das Amt Cronberg:

Cronberg, Niederhöchstadt, Eschborn. Zu diesem Amte wurden in 1804 geschlagen: Falkenstein, Altenhain, Neuenhain, Schneidhain, Soden und Sulzbach.

4) Amt Hofheim:

Hofheim, Marxheim, Kriftel, Hattersheim, Zeilsheim, Münster.

5) Amt Eppstein (ist von der ehemals Hessen-Darmstädtischen Herrschaft Eppstein wohl zu unterscheiden.) Eppstein (nur der Ort Eppstein war Gemeinschaft zwischen Darmstadt und Mainz), Vockenhausen, Bremthal, Niederjosbach, Oberjosbach, Ehlhalten, Schloßborn, Eppenhain, Ruppertshain, Fischbach, Hornau, Kelkheim. In 1804 wurde der ganze Ort Eppstein, auch die darmstädtische Hälfte zu diesem Amt geschlagen.

6) Amt Oberursel und Haarheim:

Oberursel, Bommersheim, Stierstadt, Weiskirchen, Kahlbach, Haarheim, Kördorf. (Kördorf wurde in 1804 gegen Espa an Homburg vertauscht.)

7) Amt Heddernheim:

Heddernheim.

8) Das Amt Hochheim (dem Mainzer Domkapitel gehörig.)

Hochheim, Flörsheim, Eddersheim.

9) Das Amt Rüdesheim:
Rüdesheim, Winkel, Johannisberg, Stephanshausen, Geisenheim, Eibingen, Aulhausen, Asmannshausen, Lorch, Lorchhausen, Rausel, Wollmerschied, Espenschied, Presberg.

10) Amt Oberlahnstein, bestehend aus:
Oberlahnstein.

11) Amt Eltville:
Eltville, Erbach, Frauenstein, Hallgarten, Hattenheim, Kidrich, Mittelheim, Neudorf, Niedergladbach, Nieder-Walluf, Obergladbach, Ober-Walluff, Oestrich, Rauenthal.

12) Amt Cassel:
Cassel und Kostheim (später an Frankreich abgetreten.)

B. Kurpfälzische Besitzungen.

Das Amt Caub, mit den Ortschaften: Caub, Dörscheid und Weisel.

C. Kur-Cölnische Besitzungen.

13) Der auf dem rechten Rheinufer befindliche Rest des eigentlichen Kurfürstenthums Cöln (mit Ausnahme der Aemter Altenwied und Neuerburg.)
Da diese Aemter später (nämlich die Aemter Deutz, Königswinter und Villich, schon in 1806 an Berg, der Rest in 1815 an Preußen) abgetreten worden; so sind die einzelnen Ortschaften nicht hier, sondern weiter unten bei Rheinpreußen angegeben.

D. Hessen-Darmstädtische Besitzungen.

1) Das Amt Catzenellnbogen.
2) Amt Braubach.
3) Das zwischen Darmstadt und Oranien gemeinschaftliche Amt Ems. Die einzelnen Ortschaften dieser 3 Aemter sind schon oben (Großherzogthum Hessen) angegeben.
4) Die Herrschaft Eppstein oder das Amt Wallau:
Wallau, Diedenbergen, Massenheim, Delkenheim, Nordenstadt, mit dem Mechtilshäuser Hof, Ickstadt,

Breckenheim, Medenbach, Wildsachsen, Lorsbach, Langenhain, Ober- und Unter-Liederbach, der Darmstädtische Antheil an der Stadt Eppstein.

5) Amt Kleeberg, d. h. der Darmstädtische Antheil an dieser bisherigen, aus den Ortschaften Kleeberg, Oberklee, Brandoberndorf und Ebersgöns*) bestehenden Gemeinschaft zwischen Darmstadt und Weilburg. Darmstadt hatte $^2/_3$, Weilburg $^1/_3$.

E. Das Hessen-Darmstädtische Dorf Weiperfelden.

F. Die Reichsdörfer Soden und Sulzbach (früher reichs-unmittelbare Dörfer, unter dem Schutze von Frankfurt und Mainz.)

In §. 27. des R. D. H. S. wird die Stadt Frankfurt für ihren Antheil an dem Dorfe Sulzbach entschädigt.

G. Das Dorf Schwanheim, (früher Mainzisch.)

H. Okriftel (früher Isenburgisch), s. R. D. H. S. §. 19.

J. Die Capitel und Abteien Limburg.

Bleidenstadt (enthält das ehemals Mainzische St. Ferrutius-Stift), Rommersdorf (bei Neuwied), Sayn (unweit Vallendar.)

K. Die Grafschaft Sayn-Altenkirchen.**)

(Die Ortschaften werden unten bei Rheinpreußen angegeben.)

§. 11.

Zeit der Besitzergreifung.

Zu bemerken ist, daß von den oben genannten Besitzungen be-

---

*) Ebersgöns und Oberkleen wurden zu dem Amte Atzbach geschlagen, und mit dem Amt Atzbach 1816 an Preußen abgetreten.

**) Diese Grafschaft ist eigentlich durch Vertrag zwischen Preußen und Nassau an Nassau gekommen. Nassau cedirte nämlich in 1803 die Alt-Nassauische Herrschaft Lahr im Breisgau an Preußen, was sie weiter an Baden cedirte. Als Entschädigung trat Preußen an Nassau die Grafschaft Sayn-Altenkirchen ab. Der R. D. S. v. 1803 nahm diesen besonderen Vertrag in sich auf.

reits einige Monate vor dem 25ten Februar 1803 von Usingen, nämlich gegen November 1802, aus den oben, bei dem Großherzogthum Hessen angegebenen Gründen, Besitz ergriffen wurde.*) Bei der Theilung der Einkünfte zwischen den verschiedenen Fürsten wurde aber der 1. December 1802 überall als Anfang des Civilbesitzes angenommen.

Dieser Tag ist daher als Tag des Uebergangs an den neuen Landesherrn anzusehen.

§. 12.

Veränderungen des Besitzstandes der Usingenschen Länder in 1804 und 1805.

Nach dem R. D. H. S. von 1803 und bis zur Errichtung des Rheinbundes hatten die Usingenschen Länder keine Territorial-Veränderung, als:

1) Die Abtretung von Kastel und Kostheim an Frankreich, (s. oben bei Großherzogthum Hessen.)

---

*) Die einschlagende Stelle des R. D. H. S. vom 25. Februar 1803 wird hier (aus Guido von Meyer, Corp. juris confœderat. germanicae, Frankfurt 1822, S. 29) wörtlich eingerückt:

„§. 12. Dem Fürsten von Nassau-Usingen (werden abgetreten) für das Fürstenthum Saarbrück, zwei Drittheile der Grafschaft Saarwerden, die Herrschaft Ottweiler, und die von Lahr in der Ortenau: die Mainzischen Aemter Königstein, Höchst, Kronenburg, Rüdesheim, Oberlahnstein, Eltvill, Haarheim, Kastel mit den Besitzungen des Domkapitels auf der rechten Mainseite, unterhalb Frankfurt; ferner das Pfälzische Amt Kaub, nebst Zubehörden; der Rest des eigentlichen Kurfürstenthums Cöln (mit Ausnahme der Aemter Altenwied und Nurburg); Die Hessischen Aemter Catzenellnbogen, Braubach, Embs, Epstein und Kleeberg, frei von den Solmsischen Ansprüchen; die Dörfer Weiperfelden, Soden, Sulzbach, Schwanheim und Okriftel; die Capitel und Abteien Limburg, Rommersdorf, Bleidenstadt, Sayn, und alle Capitel, Abteien und Klöster in den, ihm zur Entschädigung zugefallenen Landen; endlich die Grafschaft Sayn-Altenkirchen, mit dem Beding, sich in Ansehung der Schadloshaltung des Hauses Sayn-Wittgenstein, dessen Ansprüche auf die Grafschaft Sayn und Zubehörden erloschen bleiben, nach der darüber getroffenen Uebereinkunft zu benehmen.

2) Der Austausch von dem Homburgischen Orte Espa, von Hessen-Homburg, gegen das ehemals zum Mainzischen Amte Oberursel gehörige Mainzische, durch den R. D. H. S. an Nassau-Usingen gekommene Dorf Kördorf. In 1804, bei Gelegenheit der Vermählung einer Usingenschen Princessin an den Prinzen Louis von Hessen-Homburg, erfolgte dieser Austausch.

§. 13.

Bestand der Alt-Weilburgischen Besitzungen zu Anfang des Jahres 1802.

Das Fürstenhaus Nassau-Weilburg besaß auf dem linken Rheinufer, bis zum Lüneviller Frieden von 9ten Febr. 1801:

1) Amt Kirchheim.
Kirchheim, Albisheim, Bennhausen, Bolanden, Bischheim, Dannenfels, Dreysen, Eisenberg, Gollheim, Kerzenheim, Oberwiesen, Orbis, Morschheim, Ramsen, Rißingen, Rüttersheim, Seppersfeld, Stauf, Waldlaubersheim, Warnheim.

2) Amt Alsenz.
Alsenz, Wintersborn, Niederhausen.

3) Amt Neusaarwerden.
Neusaarwerden, Bürbach, Eyweiler, Herbizheim, Keeskastel, Pistorf, Rimßdorf, Schopperten, Sulzen, Völlerdingen, Zollingen.

Alle diese Besitzungen sind auf die weiter unten zu erörternde Art gegen andere Länder vertauscht worden.

§. 14.

Auf dem rechten Rheinufer besaß Nassau-Weilburg:

I. Das combinirte Amt Weilburg, bestehend:

1) aus dem sogenanten Unteramte Weilburg, (dem früheren Amte Weilburg) wozu gehörten:
Weilburg, Ahausen, Bernbach, Cubach, Dromershausen, Edelsberg, Elkershausen, Essershausen, Freien-

fels, Greveneck, Hirschhausen, Kirschhofen, Laimbach, Philippstein, Selters, Weinbach;

2) dem sogenanten Oberamte Weilburg, welches aus nachstehenden früheren Amtsbezirken bestand:

a) aus dem Amt Weilmünster, mit den Ortschaften: Weilmünster, Altenkirchen, Audenschmitt, Aulenhausen, Diedenhausen, Ernsthausen, Langenbach, Lützendorf, Möttau, Rohnstadt;

b) dem Amte Mehrenberg, mit Mehrenberg, Allendorf, Barich, Hasselbach, Rükkershausen, Reichenborn, Selbenhausen.

Zu diesem Amte Mehrenberg gehörten bis 1773 die Ortschaften Hüblingen, Neunkirchen und Rückershausen. Dagegen besaß N.-Weilburg damals gemeinschaftlich mit N. Oranien das Amt Löhnberg; nämlich die Ortschaften: Löhnberg, Odersbach, Waldhausen.

Durch den Löhnberger Austauschvertrag vom Jahre 1772 wurden die bisher gemeinschaftlichen Ortschaften Löhnberg, Odersbach und Waldhausen privativ Weilburgisch, und die Ortschaften Hüblingen, Neunkirchen, Rückershausen, so wie die Löhnberger Hütte, privativ Oranisch.

Die oben als Bestandtheile des Ober- und Unteramts Weilburg aufgeführten Ortschaften sind jetzt sämmtlich im Herzogthum Nassau begriffen, dagegen gehört das Amt Atzbach der Krone Preußen an.

II. Amt Reichelsheim:
Reichelsheim.

III. Amt Atzbach, bestehend:

1) aus dem ehemaligen Amte Hütten u. Stoppelberg.
Niedercleen, Dornholzhausen, Groß- und Klein-Rechtenbach, Hochelheim, Hörnsheim, Lützellinden, Nauborn, Niederwatz, Vollnkirchen, Volpertshausen, Reiskirchen, Weidenhausen.

2) Amt Gleiberg.

Atzbach, Crosdorf, Dorlach, Dudenhofen, Gorlenheim, Kinzenbach, Launs, Aich, Salzboden, Udenhausen, Vozberg, Wismar. (Alle diese Orte des Amts Atzbach sind jetzt an Preußen gekommen.)

Eine weitere Alt-Weilburgische Besitzung war:

IV. Das Amt Cleeberg, welches bis 1802 als Gemeinschaft zwischen Darmstadt und Weilburg, seit 1802 zwischen Usingen und Weilburg besessen wurde, und bestand, wie schon bemerkt, aus: Cleeberg, Obercleen, Brandoberndorf, Ebersgöns.

Von diesen 4 Orten sind jetzt nur noch Herzogl. Nass. Cleeberg und Brandoberndorf; dagegen gehören Obercleen und Ebersgöns, die, wie oben bemerkt, mit dem Amte Atzbach später vereinigt wurden, Preußen.

V. Amt Miehlen.

Miehlen, Endlichhofen, Rettert.

Ferner gehörte zum Amt Miehlen auch die Vogtei Schönau, eine Alt-Weilburgische Besitzung, bestehend aus den Ortschaften: Welterod, Lipporn und Strüth. Nur die Domanial-Besitzungen der Abtei Schönau erhielt Weilburg erst durch den R. D. H. S. von 1803.

§. 15.

Vermehrung der Fürstlich Nassau-Weilburgischen Besitzungen durch den R. D. H. S. vom 25. Februar 1803.

Durch denselben erhielt Weilburg als Entschädigung für den dritten Theil an Saarwerden und die Herrschaft Kirchheim-Polanden, ausser der Abtei Arnstein (jetzigen Amts Nassau), der Abtei Schönau, der Abtei Marienstadt (Amts Hachenburg), den Rest des Kurfürstenthums Trier auf dem rechten Rheinufer.

Dieser Rest bestand aus folgenden Aemtern:

1) Amt Montabauer, bestehend aus den Ortschaften:

Banderscheid, Bladernheim, Boden, Daubach, Dern-

bach, Dies (dieser Ort war durch den Bach Aehrbach in 2 Theile getheilt: der eine gehörte zum Trierischen Amte Montabaur, der andere in 1804 zum Weilburgischen Amte Miehlen; der Ort rührte von der Abtei Arnstein her, die mit einem Theil ihrer Besitzungen unter Trierischer Hoheit lag,) Ebernhahn, Elgendorf, Eschelbach, Ettersdorf, Gackenbach, Heiligenroth, Helferskirchen, Holler, Horbach, Hübingen, Leuteroth, Hosten, Montabaur, Moschheim, Niederelbert, Oberelbert, Oetzingen, Reckthal, Siershahn, Stahlhofen, Staud, Untershausen, Welschneudorf, Wirges, Würzenborn, Winden, Weinähr (Winden und Weinähr wurden in 1804 zum Amt Mühlen geschlagen), Arnshöfen, Beroth, Bilkheim, Branscheid, Caden und Elben, Dahlen, Düringen, Eisen, Elbingen, Ehringhausen, Ettinghausen, Ewighausen, Etzelbach, Girkenroth, Geroth, Görgeshausen, Goldhausen, Großhollbach, Guckheim und Wirsdorf, Hahn, Niederhahn, Haindorf, Heilberscheid, Herschbach und Wanscheid, Härtlingen, Himburg, Hundsangen, Kirchhöhr, Kleinhollbach, Kölbingen, Kumhöfen, Langwiesen, Mähren, Meudt, Möllingen, Molsberg, Reutershausen, Niederahr, Niedererbach, Niedersayn, Romborn, Oberahr, Obererbach, Oberhausen, Obersayn, Pütschbach, Rothenbach und Peifensterz, Ruppach, Salz und Roth, Saynerholz, Saynscheid, Sespenroth, Steinefrenz, Wallmeroth, Wallmeneich (war auf der einen Seite Oranisch), Weidenhahn, Weroth, Zehnhausen.

2) Amt Limburg.

Arfurt, Balduinstein, Dietkirchen, Elz, Eschhofen, Langhecke, Limburg, Lindenholzhausen, Mühlen, Niederbrechen, Niederselters, Oberbrechen, Villmar, Werschau.

3) Amt Herschbach.

Bürdenbach, Epgert, Eulenberg, Güllesheim, Har-

tenfels, Herschbach, Horhausen, Huf, Krümmel, Krunkel, Luchert, Marienhausen, Marienrachdorf, Hausen und Maroth, Niedersteinbach, Obersteinbach, Peterslahr, Pleckhausen, Schenkelberg, Sessenhausen, Willroth.

4) Amt Wellmich (wurde später zum Amt Braubach geschlagen.)
Camp, Dalheim, Ehrenthal, Filsen, Kestert, Lückershausen, Prath, Wellmich.

5) Das Amt Ehrenbreitstein, bestehend aus den jetzt Preußischen Ortschaften:
Arenberg, Arzbach, Arzheim, Ehrenbreitstein, Horchheim, Niederberg, Urbar, Reudorf, Pfaffendorf, Niederwerth, Maller ober der Bach;
und den noch jetzt Herzoglich Nassauischen Orten:
Eitelborn, Cadenbach, Neuhäusel, Simmern und Niederlahnstein.

6) Amt Vallendar, bestehend aus den jetzt königlich preußischen Orten:
Vallendar, Weitersburg, Maller unter der Bach, Sayn, Heimbach, Mühlhofen, Rommersdorf, Weiß, Gladbach, Greutz;
und den noch jetzt Herzoglich Nassauischen Orten:
Stromberg, Hillscheid, Sessenbach, Hirzen, Höhr, Caan, Nauert, Oberheid, Ransbach, Wittgert, Wirscheid, Breitenau, Kammerforst, Deesen, Ellenhausen, Bombach.

7) Amt Hammerstein oder Engers:
Ahriendorf, Ahrienfels, Engers, Hönningen, Irrlich, Münchhof, Niederhammerstein, Oberhammerstein, Rheinbröhl (Ortschaften, welche jetzt sämmtlich zu Preußen gehören.)

8) Die Antheile von Kurtrier an den Gemeinschaften mit Oranien, also:

a. von dem gemeinschaftlichen Amte Camberg;

b. dem gemeinschaftlichen Amte Wehrheim.

Die zu diesen Gemeinschaften gehörigen Orte werden weiter unten aufgeführt. *)

Was Nassau-Weilburg an Ortschaften, welche von der Abtei Arnstein herrührten, erhielt, und was davon unter Trierischer Hoheit war, wird weiter unten erörtert werden; vorläufig bemerke ich, daß ausser dem, schon bei dem Amte Montabaur bemerkten Orte Dieß, auch ein Theil von Kalkofen (der andere war Schaumburgisch), Seelbach, Winden, Weinähr, zu den Arnsteinischen Besitzungen gerechnet werden.

Auch diese, durch den R. D. S. abgetretenen Länder wurden bereits früher von Weilburg in Besitz genommen, nämlich schon vor dem 1ten Dezember 1802.

§. 16.

Die dritte der Nassauischen Linien, Walramischen Stammes, ist die Linie von Nassau-Saarbrücken-Saarbrücken. Linie von N.-Saarbrücken-Saarbrükken.

Der Stammbaum dieser Linie ist bereits oben geliefert. Der Mannsstamm erlosch durch den am 27ten April 1797 zu Cadolzburg erfolgten Tod des letzten Fürsten Heinrich. Ihre Länder fielen an die Usingensche Linie, welche für die im Lüneviller Frieden sämmtlich an Frankreich abgetretenen, schon mehrere Jahre früher von Frankreich occupirten, Saarbrückenschen Besitzungen auf der rechten Rheinseite entschädigt wurde.

---

*) Die betreffenden Worte des R. D. S. lauten:

§. 12. Dem Fürsten von Nassau-Weilburg, für den dritten Theil an Saarwerden und die Herrschaft Kirchheim-Polanden, der Rest des Kurfürstenthums Trier, mit den Abteien Arnstein, Schönau und Marienstadt.

Von den ursprünglich Saarbrückenschen Besitzungen ist daher nicht eine einzige Ortschaft im jetzigen Herzogthum Nassau begriffen.

Aber des Zusammenhangs wegen, will ich hier den Bestand und die Schicksale der einzelnen Saarbrückenschen Ortschaften erwähnen.

Die Besitzungen der vormaligen Speciallinie Nassau-Saarbrücken-Saarbrücken, bestehend

a) in der Grafschaft Saarbrücken und Herrschaft Ottweiler;

b) in zwei Drittheilen der Grafschaft Saarwerden (ein Drittheil gehörte dem Fürstl. Hause Weilburg) und der Vogtei Herbitzheim, und

c) in dem Amt Jugenheim und einem Drittheil von dem, mit Kur-Mainz gemeinschaftlichen Amte Wöllstein,

wurden durch den Frieden von Lüneville vom 9ten Febr. 1801 an Frankreich abgetreten.

In dem ersten Pariser Frieden (30ten Mai 1814) blieb der größte Theil dieser Besitzungen bei Frankreich.

Nach den, den dermaligen Besitzstand zwischen Deutschland und Frankreich regulirenden Grenzbestimmungen des zweiten Pariser Friedens sind nur die Grafschaft Saarwerden mit der Vogtei Herbitzheim und die beiden Gemeinden Diedingen und Zettingen von der Grafschaft Saarbrücken bei Frankreich verblieben.

Von den abgetretenen Besitzungen wurden 1816 definitiv zugetheilt

1) Der Krone Preußen:

Die Grafschaft Saarbrücken mit Ausnahme von den französisch verbliebenen Ortschaften, Zettingen und Diedingen und der an Baiern gefallenen Orte Ensheim und Eschringen, nebst dem größten Theil der Herrschaft Ottweiler, namentlich die Ortschaften: Friedrichsthal, Bildstock, Neunkirchen, Spiesen, Wirbelskirchen, Schiffweiler, Stennweiler, Hangard, Münchwies, Steinbach,

Digitized by Google

ad Pag. 99.

Regentenfolge der Nass

Heinrich d

Von 1230 bis 1255 Gemeinschaft. Im
Die Länder a.d. linken Seite des Lahnflus
seiner Mutter die Reg.

Wilhelm Hyacinth ✝✝
geb. 1666, reg. 1700, † 7
Jul. 1743. Wird 1706
vom Kaiser entsetzt, erh
1742 durch Vergleich
auf Lebenslang die
Regierung eines Theils
von Hadamar

Lautenbach, Fürth, Achtelfangen, Kayſen, Ottweiler, Neumünſter und Ziegelhütte (im Jahr 1824 eine Bevölkerung von 33,084 Seelen.)

2) Der Krone Baiern:
Von der Grafſchaft Saarbrücken, Eſchringen und Ensheim, und von der Herrſchaft Ottweiler die Orte:
Ober-, Mittel- und Niederberbach, Willesweiler und Wiesbach (3076 Seelen Bevölkerung.)

3) Dem Herzogl. Hauſe Sachſen-Coburg:
Von der Herrſchaft Ottweiler die Ortſchaften:
Dörnbach, Niederlinxweiler, Werſchweiler, Oberlinxweiler, Rommetsweiler, Urexweiler und Mainzweiler (2769 Seelen Bevölkerung.)

4) Dem Großh. Hauſe Heſſen:
Das Amt Jugenheim, beſtehend aus Jugenheim und Tiefenthal und einem Drittheil von Wöllſtein, Gambsheim und Pleitersheim mit 2489 Einwohnern.

Ehe die weiteren Erwerbungen des Walramiſchen Stammes erörtert werden, iſt es angemeſſen, die Erbfolge-Verhältniſſe des jüngeren Naſſauiſchen Stammes, nämlich der Ottoniſchen Linie, nachzuweiſen.

§. 17.

Ottoniſche Linie.

Von dieſer Linie des Hauſes Naſſau, deren Zweige gleichfalls bis auf Einen ausgeſtorben ſind, wird der Stammbaum hier beigelegt.

§. 18.

Beſtand der Alt-Draniſchen Länder.

Das Haus Naſſau-Oranien beſaß bis zur Mitte des Jahres 1806, wo ſeine Länder unter Berg und Naſſau vertheilt wurden,

1) Das Fürſtenthum Dillenburg.
Daſſelbe beſtand in den Amtsbezirken: Dillenburg, Haiger, Herborn, Ebersbach, Tringenſtein (das Amt

Tringenstein wurde vom Beamten in Ebersbach mit versehen), Burbach, Driedorf.

Alle diese Amtsbezirke gehören jetzt zum Herzogthum Nassau, mit Ausnahme des jetzt preußischen Amtes Burbach.

Ausser diesen privativ Oranischen Aemtern, hatte Oranien gemeinschaftlich mit Kurtrier das Amt Wehrheim, bestehend aus den Ortschaften Wehrheim, Obernhain, Kloster Thron und Anspach.

2) Fürstenthum Siegen,
gehört jetzt ganz zu Preußen, und wird sein Bestand hier übergangen.

3) Fürstenthum Dietz.
Bestehend aus den Aemtern Dietz, Dauborn und Marienberg.

An Gemeinschaften gehörten zum Fürstenthum Dietz:
das mit Kurtrier gemeinschaftliche Amt Kamberg, dessen Bestand weiter unten ausgemittelt wird; die mit Nassau-Usingen gemeinschaftlichen Aemter, Kirberg und Nassau.

Mit Hessen-Darmstadt hatte Oranien das Amt oder Vogtei Ems gemeinschaftlich, (Bad-Ems, Emser Seits, Dorf Ems und Kemmenau Emser Seits.)

4) Fürstenthum Hadamar.
Bestehend aus den Aemtern: Hadamar, Rennerod, Mengerskirchen und Ellar.

§. 19.

Alle zu diesen Aemtern gehörige Ortschaften sind in nachfolgender Tabelle *) genau angegeben, welche zugleich

---

*) Bei dieser Tabelle ist hinsichtlich der Bezirke zur Zeit der Brudertheilung, Arnold's Geschichte der Nassau-Oranischen Länder, 1. Band S. 45; hinsichtlich der Oranischen Amtsbezirke sind die Oranischen Adreßkalender von 1806 und 1815; hinsichtlich der großherzogl. Bergischen ist das Adreßbuch des Siegdepartements von 1813 benutzt worden. — Die

ß

lich N

ten.

ingen=
Ebers=
irt.)

eborf.

Fr
des
eini

Namen der Ortſchaften.

Linther
Dauborn
Euſingen

8. Amt Marienberg.

Marienberg
Langenbach
Erbach
Unnau
Korb (1/2 Sayn=Hachenburgiſch)
Bölsberg
Stangenroth
Zinnhain
Eichenſtruth
Großſeifen
Illfurth
Bach
Pfuhl
Stockhauſen
Ritzhauſen
Fehl
Hof
Höhn
Oellingen
Ailertgen
Hinterkirchen
Hülſenhauſen
Püſchen
Dreisbach
Kackenberg
Schönberg
Urdorf
Hahn
Rotzenhahn
Bellingen
Langenhahn
Hintermühlen
Lochum, 1/2 Sayn=Hachenburgiſch
Todenberg
Enspel
Büdingen
Stockum

9. Amt H

Hadama
Kaulbac

zur ung	Während der Dauer des Rheinbundes gehörte der Ort		
	zu dem großherzoglich bergiſchen		zu dem herzoglich naſſ. Amte.
	Mairie-Bezirk.	Canton.	
nne- chaft	Rennerod	Rennerod.	—
; er-			
in	Emmerichenhain	Rennerod.	—
	Emmerichenhain	Rennerod.	—
Lie-	Emmerichenhain	Rennerod.	—
irchen	Mengerskirchen	Driedorf.	—
ödlig zum richte	Elsoff	Driedorf.	—
rchen	Elsoff	Driedorf.	—
	Elsoff	Driedorf.	—
	Mengerskirchen	Driedorf.	—

den Geschäftsbezirk zur Zeit der Brudertheilung von 1255, die Oranischen und die Bergischen Geschäftsbezirke, nachweiset.

(S. die Anlage.)

§. 20.

Durch den R. D. H. S. von 1803 *) erhielt Oranien, ausser einigen Domänen, z. B. der Abtei Dietkirchen, keine jetzt im Herzogthum Nassau befindlichen Besitzungen.

§. 21.

Das oben vorkommende Verzeichniß enthält alle noch existirenden, bei der Brudertheilung von 1255 der Ottonischen Linie hingewiesenen Ortschaften. — Eine Menge von Ortschaften sind jedoch seit 1255 untergegangen, oder bloße Höfe geblieben.

§. 22.

Art und Zeit der Erwerbung der oben verzeichneten Ortschaften der Ottonischen Linie.

I. Durch die Brudertheilung von 1255.

Durch die Brudertheilung von 1255 fiel der Ottonischen Linie zu:

Ortschaften, welche nicht mehr zum Herzogthum Nassau gehören, das Fürstenthum Siegen und die Aemter Burbach und Neunkirchen, sind weggelassen worden.

*) §. 12 des Reichsdeputations-Hauptschlusses:

Dem Fürsten von Nassau-Dillenburg, zur Entschädigung für die Statthalterschaft und seine Domänen in Holland und Belgien, die Bisthümer Fulda und Corvey, die Reichsstadt Dortmund, die Abtei Weingarten, die Abteien und Probsteien, Hofen, St. Gerold im Weingartschen, Bandern, im Lichtenstein'schen Gebiete, Dietkirchen im Nassauischen, so wie alle Capitel, Abteien, Probsteien und Klöster in den zugetheilten Landen, unter der Bedingung, den bestehenden und schon früher von Frankreich anerkannten Ansprüchen auf einige Erbschaften, welche im Laufe des vorigen Jahrhunderts mit dem Nassau-Dillenburgischen Majorat vereinigt worden sind, Genüge zu thun.

1) Herborn und Dillenburg (die Herbermark, die Gerichte Dillenburg, Haiger, Ebersbach, Tringenstein und das Kirchspiel Driedorf);
2) die Stadt Siegen, nebst dem größten Theil des heutigen Fürstenthums Siegen;
3) die Herrschaft zu Westerwald (die Zenten Marienberg, Neukirch und Emmerichenhain);
4) der Calenberger Zent (das heutige Kirchspiel Ceilstein) mit den Kirchspielen Nenderoth und Niedershausen (ausschließlich des erst später erworbenen Orts Niedershausen);
5) das später an Weilburg übergegangene Amt Löhnberg;
6) das Kirchspiel Mengerskirchen;
7) die Herrschaft Ellar, oder die Vierzenten (wovon jedoch die Grafen von Dietz den größten Theil hatten);
8) die Hadamarische Mark (ein kleiner Theil des späteren Oranischen Amtsbezirks Hadamar);
9) die Esterau nebst der Vogtei Isselbach (die nachherige Grafschaft Holzappel) und Obernhof, jedoch gemeinschaftlich mit der Wallramischen Linie und dem Grafen von Dietz;
10) die Vogtei Ems;
11) die Gemeinschaft mit der Walramischen Linie an dem Amte Nassau und der Grafschaft auf dem Einrich, dem nachherigen Vierherren-Gericht;
12) die Vogtei zu Dietkirchen.

Was unter beiden Linien weiter gemeinschaftlich blieb, ist bereits oben angegeben worden.

§. 23.

II. Acquisitionen der Ottonischen Linie nach Abschluß der Brudertheilung von 1255.

Die Erwerbungen nach der Brudertheilung bestehen:

1) in dem Dorfe Niedershausen, jetzigen Amts Weilburg. — Dasselbe wurde, obgleich Nassau schon früher Ge-

rechtsame daran hatte, erst im Jahr 1492, durch Heirath von Solms völlig erworben. *)

2) Erwerbungen durch den Catzenellnbogenschen Erbfolge-Streit (1557.)

Hier kann nur das Resultat des am 30ten Juni 1557 zwischen Nassau und Catzenellnbogen geschlossenen Vergleichs, soweit er auf die Territorial-Besitzungen der Ottonischen Linie Beziehung hat, aufgenommen werden.

Durch diesen Vergleich cedirte Hessen an Nassau:

Den Hess. Antheil an den Aemtern Camberg, Weilnau, Wehrheim, Ellar, Driedorf (woran Hessen eine Zeitlang Eigenthumsrechte hatte **) und Hadamar.

An dem Dorfe Dehrn aber behielt sich Hessen eine Quart vor. ***)

Auch an der Vogtei Ems blieb Hessen in Gemeinschaft.

3) An den Orten Birlenbach und Fachingen stand den Herrn von Westerburg ein Antheil zu. — Dieser Antheil wurde ihnen 1643, von den gemeinschaftlich regierenden Grafen Henrich Casimir und Wilhelm Friedrich von Nassau-Dietz, abgekauft, so daß erst von 1643 an, Birlenbach und Fachingen als völlig privative Oranische Besitzung anzusehen sind. ****)

4) Wilsenroth, im jetzigen Amte Hadamar, gehörte nebst Pottum, im jetzigen Amte Rennerod, bis 1644 den Grafen von Westerburg. — In 1644 wurden diese beiden Dörfer von Westerburg an Nassau gegen Ver-

---

*) S. Arnoldi, Nass. Gesch. 1r Bd. S. 58, 175 und 180.

**) S. Arnoldi, Nass. Gesch. 3r Bd. 1te Abtheilung S. 50, 85, 107.

***) S. Wenk's, Hess. Gesch. 1r Bd. S. 460.
Arnoldi, Nass. Gesch. 3r Bd. 1te Abtheil. S. 154.

****) Arnoldi, Nass. Gesch. 2r Band, S. 9 und 75, 3r Band, 1te Abth. S. 202.

zicht des Letzteren auf Ansprüche an dem Kirchspiel Wilmeroth abgetreten. *)

5) Wegen Reunkirchen und Hüblingen war vielfacher Streit mit Weilburg. In 1773 trat Weilburg alle Rechte an diesen beiden Orten, dann das Altweilburgische Dorf Rückershausen, gegen Cession einiger Ortschaften des Amts Löhnberg, ab. —

6) An dem Dorfe Dehren hatte Hessen eine Quart, welche es sich auch in dem Vertrage vom 30ten Juni 1557 vorbehielt. — Im Jahr 1782 wurde diese Quart von Hessen gegen Abtretung von Zehnten in Pohl und Lollschied eingetauscht. **)

7) Ueber das Dorf Seck, jetzigen Amts Rennerod, welches die Allodial-Erben der ausgestorbenen Nassau-Hadamarischen Linie, als Allodium in Anspruch nehmen, war ein Rechtsstreit anhängig geworden. — 1788 wurden die Prätendenten, der Fürst von Salm und die Grafen von Merode-Westerloo, mit 62000 fl. abgefunden, wogegen sie das Dorf Seck nebst den Höfen Dapperich, Meyenberg, ꝛc., an Oranien-Nassau abtraten. ***)

8) Gemeinschaft Löhnberg.

Bis 1773 bestand zwischen N.-Oranien und N.-Weilburg durch Begebenheiten, welche in Arnoldi, Nass. Geschichte II. Bd. S. 23, weitläufig erörtert sind, eine Gemeinschaft des Amts Löhnberg, bestehend aus den Orten Löhnberg, Odersbach und Waldhausen.

---

*) Arnoldi, Nass. Gesch. 2r Band, S. 16.

**) S. Rauschard's Geschlechttafel des Ottonischen Stamms nebst Versuch eines chronologischen Abrisses der Geschichte der regierenden Herrn bis auf Wilhelm V. von Oranien; 1789. (Manuscript, was sich im Dillenburger Archiv befindet); ferner s. Arnoldi, Nass. Gesch. 3r Bd. 1te Abth. S. 158.

***) S. Rauschard's Gesch., ꝛc., (Wilhelm V. von Oranien.)

Durch einen Austauschreceß vom 24. Februar 1772, ratificirt und vollzogen 1773, trat Oranien seine $^3/_4$ an der Gemeinschaft Löhnberg, dem Hause Weilburg ab, wogegen die Weilburgischen Ortschaften Neunkirchen, Hüblingen (beides Ortschaften, woran Oranien ohnehin Ansprüche machte; s. Arnoldi II. 22.) und Rückershausen von Weilburg an Oranien abgetreten wurden.

9) Erwerbung der Grafschaft Dietz (1564.)

Eine der bedeutendsten Erwerbungen nach der Bruder-theilung war die der Grafschaft Dietz. Dieselbe theilte sich ab:

I. In die Kirchspiele oder Gerichte an der Lahn, nämlich: die Gerichte Altendietz, Hahnstädten, Flacht, Danborn, Lindenholzhausen;
endlich der Derner Zent, oder das Gericht Niederhadamar.

II. Westerwälder Gerichte oder Kirchspiele: die Gerichte Hundesangen, Rentershausen, Meudt und Salz, und die Zenten Rotzenhahn, Höhn und Rennerod.

Ausserdem waren früherhin zur Grafschaft Dietz gehörig.
das Gericht Villmar und Oberbrechen,
die Zenten Schuppach und Ommenau,
das Gericht Pannrod,

Nebenländer der Grafen von Dietz waren:
die Herrschaft Ellar,
das Gericht Neunkirchen,
ferner Allendorf und Dorf Hasselbach (2 Dörfer bei Weilburg),
die Esterau, das Gericht Kirberg,
das Gericht Camberg,
das Dorf Mensfelden,
die Herrschaft Altenweilnau,
das Amt Wehrheim.

Die Nassauische Geschichte zeigt, wie Kurtrier Rechte an der Grafschaft Dietz erhielt.

Im Jahr 1535, als der letzte Graf von Königstein starb, nahm Trier dessen Quart an der Grafschaft Dietz, als heim-

gefallenes Lehn in Besitz, und blieb in gemeinschaftlichem Besitz von Dietz, mit Nassau und Hessen bis 1564.

Durch einen Vertrag zwischen Nassau und Trier vom 25ten Juli 1564 erhielt Kurtrier eigenthümlich und unwiderruflich zum privativen Eigenthum, die Kirchspiele Hundsangen, Rentershausen, Salz, Meudt und Lindenholzhausen das ganze Stift Dietkirchen, das Dorf Creuch. Auch verzichtete Nassau auf alle Ansprüche an den Dörfern Niederselters und Niederbrechen. Trier blieb überdem mit Nassau in der Gemeinschaft von Altenweilnau und Camberg. *)

Dagegen wurden privatives Eigenthum von Nassau, die Kirchspiele Dietz, Flacht, Hahnstetten, Dauborn, Dern, Rennerod und Rotzenhahn.

Auf solche Weise sind jene Kirchspiele mit 1564 Trierisches Eigenthum, diese aber privatives Eigenthum der Ottonischen Linie des Hauses geworden und bis in die spätesten Zeiten geblieben.

§. 24.

Erbfolge in sämmtliche Besitzungen der Ottonischen Linie.

Die Stammtafel der Nassauischen Regenten Ottonischer Linie ergibt, daß von den verschiedenen Zweigen dieser Linie die Niederländische Linie von Oranien, mit Wilhelm III., König von England, am 19ten März 1702 ausstarb, die deutsche Linie zu Dillenburg aber sich in folgende Zweige theilte:

1) Nassau Siegen.

a. Der katholische Ast erlosch mit Wilhelm Hyacinth den 7ten Juli 1743.

b. Der reformirte Ast, mit Friedrich Wilhelm den 2ten März 1734.

2) Nassau Dillenburg.

Dieser Zweig erlosch am 28ten August 1739 mit dem Fürsten Christian.

---

*) Wenk, Hessische Geschichte.

3) Nassau-Hadamar, mit Franz Alexander am 28ten Juni 1711.

Der einzige noch blühende Zweig des Nassauischen Hauses Ottonischer Linie ist:

4) Nassau-Dietz, oder Neu-Oranien (Oranien-Nassau.)

Er vereinigte seit dem Jahre 1743 alle Besitzungen der Ottonischen Linie.

§. 25.

Errichtung und Bestand des Herzogthums Nassau.

Die ursprünglichen Besitzungen der Walramischen und Ottonischen Linie sind nun nachgewiesen worden. Jetzt erscheint es passend, zu der Erörterung überzugehen, wie aus den gesammten Besitzungen der Walramischen Linie das Herzogthum Nassau errichtet wurde, und dann nachzuweisen, welche Veränderungen die Souveränität der Ottonischen Länder erlitt.

Im Jahre 1806 endigte bekanntlich das deutsche Reich, — und wurde von Napoleon der Rheinbund errichtet.

Diesem traten die Fürsten von Nassau-Usingen und Weilburg bei, während Oranien den Beitritt versagte und deshalb seine Länder verlor.

Die Urkunde, wodurch die Fürsten von Nassau-Usingen und Weilburg am 31. Juli 1806 dem deutschen Reiche entsagten, sich dem Rheinbunde anschlossen und Besitz von den, durch den Rheinbund ihnen zugewiesenen Ländern ergriffen, ist in **Martens, recueil des traités, supplément au recueil IV.**, abgedruckt.

Winkopp (im rhein. Bund, 1r Band, S. 94) liefert eine deutsche Ausfertigung dieses Patents, behauptet aber, daß man dasselbe bald nach seiner Publicität, und ehe es noch zum Vollzug gekommen, wieder eingesammelt, und dagegen das weiter unten vorkommende Patent vom 30. August 1806 erlassen habe. Das Patent ist im Wesentlichen mit dem spätern vom 30. August 1806 gleichlautend. Man scheint es blos

wegen zu früher Publikation zurückgezogen zu haben. (Vgl. Guido von Meyer, corp. jur. conf. germ. S. 87.)

§. 26.

Der hochbejahrte Fürst von Nassau-Usingen hatte keine männliche Nachkommenschaft.

Nach dem Erbfolgerecht gingen mit seinem Tode seine Länder an die Fürstlich Weilburgische Linie über.

Die Fürsten von Usingen und Weilburg fanden sich daher durch den Rheinbund veranlaßt, ihre beiderseitigen Besitzungen als ein Ganzes erscheinen zu lassen, beide in Ein Herzogthum Nassau zu verbinden. Der Chef des Hauses Nassau (der bisherige Fürst Friedrich August von Nassau-Usingen) nahm den Titel Herzog an*) und errichtete aus sämmtlichen Besitzungen der Walramischen Linie ein gemeinschaftlich von beiden Fürsten zu regierendes Herzogthum.

§. 27.

Durch Art. 24 der Rheinbundsacte**) wurden mit dem Herzogthum Nassau folgende Besitzungen vereinigt:

---

*) Art. 5 der Rheinbunds-Acte (nach Guido von Meyer corp. jur. conf. germ.) sagt:

Le chef de la maison de Nassau prendra le titre Duc.

*) Art. 24 der Rheinbundsacte:

LL. MM. les Roi de Bavière, de Würtemberg, LL. AA. SS. de Bade, de Berg et de Hesse-Darmstadt, S. A. E. le Prince-Primat; LL. AA. SS. les Duc et Prince de Nassau-Usingen et de Weilbourg, de Hohenzollern-Sigmaringen, de Salm-Kyrbourg, d'Isenbourg-Birstein et le Duc d'Ahremberg exerceront tous les droits de souveraineté, savoir: (etc.)

LL. AA. SS. le Duc de Nassau-Usingen et Prince de Nassau-Weilbourg sur les baillages de Dierdorf, Altenwied, Neuerbourg et la partie du comté du Bas-Isembourg appartenant au Prince de Wied-Runkel, les comtés de Wied-Neuwied et de Holzapfel, la seigneurie Schaumbourg, le comté de Diez et

1) Das Wied-Runkelsche Amt Dierdorf, (die Ortschaften der später an Preußen abgetretenen Aemter Dierdorf, Altenwied, Neuerburg, werden unten bei Rheinpreußen angegeben.)

2) Das vormals kurkölnische Amt Altenwied.

3) Das gleichfalls kurkölnische Amt Neuerburg. Diese beiden kölnischen Aemter waren durch den R. D. S. von 1803 dem Fürsten von Wied-Runkel abgetreten worden.

4) Der Runkel'sche Antheil an der Grafschaft Nieder-Isenburg.

Der größte Theil der Grafschaft Nieder-Isenburg gehörte Kurtrier und kam in 1803 an Nassau-Weilburg. Der oben erwähnte Runkelsche Rest bestand in Flecken Isenburg, dem Kirchspiele Maischeid und der Herrschaft Mende.

5) Die Grafschaft Wied-Neuwied; (die Ortschaften werden erst später ermittelt.)

6) Die Grafschaft Holzappel, und die Herrschaft Schaumburg, bestehend aus:
Schaumburg, Bieberich, Charlottenberg, Cramberg, Dörnberg, Eppenrod, Geilnau, Gierschhausen, Holzappel, Horhausen, Isselbach, Kalkofen, nur theilweise, Langenschied, Laurenburg, Ruppenrode, Scheid, Steinsberg.

7) Die Fürstlich Oranische Grafschaft Dietz, mit Zubehör. Diese in 1806 Nassauisch gewordenen Orte sind einzeln schon oben in der Tabelle §. 19. angegeben.

8) Den Oranischen Antheil an dem Orte Mensfelden.

Zu bemerken ist, daß in dem spätern Besitzergrei-

---

ses dépendances, la partie du village de Münzfelden appartenant au Prince de Nassau-Fulde, le baillage de Wehrheim et de Burbach, la partie de la seigneurie de Runken située à la gauche de la Lahn, la terre équestre de Gransberg, et enfin les baillages de Hohensolms, de Braunfels et de Greifenstein.

fungs-Patente vom 30. August 1806 der Ort Mensfelden nicht, wohl aber in der Rheinbundsacte genannt wird. S. Winkopp, rhein. Bund, 10. S. 33. 96 u. 97. Später, bei Erörterung der im Herzogthum Nassau befindlichen ehemaligen Gemeinschaften, werden die Verhältnisse von Mensfelden umständlich untersucht werden.

9) Den Oran. Antheil an dem (früher mit Trier, dann seit 1803 mit Weilburg gemeinsch.) Amte Wehrheim; (die Orte sind schon oben angegeben.)

10) Das Oran. Amt Burbach, (später an Preußen abgetreten.)

Die Orte werden nicht angegeben, weil meine Arbeit sich nicht auf das Amt Burbach ausdehnt.

11) Das Amt Runkel auf dem linken Lahnufer; nämlich die Ortschaften Runkel, Blessenbach, Emmrich, Eschbach, Münster, Weyer mit einem Theil des Dorfs Langhecke (der andere Theil war kurtrierisch), Wolfenhausen, Münster; (der Theil des Amts Runkel auf dem rechten Lahnufer wurde 1806 mit dem Großherzogthum Berg vereinigt, v. 1. Januar 1814 aber unter Nassauische Administration gegeben und 1815 definitiv von Nassau abgetreten. Die von 1806 bis 1814 zum Großherzogthum Berg gehörigen Wied-Runkelschen Ortschaften waren: Schuppach, Wirbelau, Eschenau, Hofen, Aumenau, Obertiefenbach, Steeten, Falkenbach, Heckholzhausen, Gaudernbach, Runkel vor der Brücke, Seelbach; s. Präfekturblatt des Siegdepartements v. 1811 S. 197.)

12) Die Gräflich Bassenheimische Herrschaft Cransberg, bestehend aus:

Cransberg und Friedrichsthal, Pfaffenwiesbach, Reifenberg, Seelenberg, Schmitten, Wernborn.

13) Die (später an Preußen abgetretenen) Solmsischen Aemter Braunfels, Greifenstein und Hohensolms; (die Orte werden bei Rheinpreußen angegeben.)

14) Die Reichsritterschaftlichen, im Herzogthum Nassau begriffenen Besitzungen.

Nach Art. 25 der Rh. B. A. wurde die Landeshoheit über die ritterschaftl. Orte demjenigen Landesherrn, in deren Gebiet sie lagen, hingewiesen.*)

Folgende ritterschaftliche Orte sind auf diese Art mit dem Herzogthum Nassau vereinigt worden:

1) Die reichsritterschaftl. Besitzungen des Fürsten von der Leyen im Amte Braubach. Es war dies ein, von der Grafschaft Sponheim relevirendes Lehen, wurde durch §. 40 des R. D. S. v. 1803 Reichslehen, namentlich die Orte:

Fachbach, Nievern, Miehlen (jetzigen Amts Braubach.)

2) Die Orte Frücht (jetzt Amts Braubach) und Schweighausen (Amts Nassau), gehörten dem Freiherrn von Stein.

3) Der Ort Osterspey (Amts Braubach), den Freiherren von Preuschen von und zu Liebenstein.

Osterspey mit seiner Gemarkung und Höfen, einschließlich des Schlosses Liebenstein, war von jeher ein, der mittelrheinischen Reichsritterschaft incorporirter, der Familie von Liebenstein, dann der, der Freiherrn von Waldenburg genannt Schenkern, gehöriger Ort. Seit 1793 steht derselbe den Freiherren von Preuschen zu. In 1806 kam die Souverainität über diesen, wie über alle ritterschaftlichen Orte, an Nassau.

---

*) Art. 25.

Chacun des Rois et Princes confédérés possédera en toute souveraineté les terres équestres enclavées dans ses possessions. Quant aux terres équestres interposées entre deux des Etats confédérés, elles seront partagées, quant à la souveraineté entre les deux Etats, aussi également que faire se pourra, mais de manière à ce qu'il n'en résulte ni morcellement, ni mélange des territoires.

4) Dornassenheim (Amts Reichelsheim) gehörte dem Freiherrn von Frankenstein und den Grafen von Schönborn.

Am 30. August 1806 schlossen Hessen und Nassau einen Vertrag ab, wornach Hessen seine Rechte an dem ritterschaftlichen Orte Dornassenheim dem Fürstlich Weilburgischen Hause cedirte, um mit dem Altweilburgischen Amte Reichelsheim vereinigt zu werden.

Winkopp, Rhein. Bund, 3r. Band S. 133.

5) Wasenbach (jetzt Amts Dietz) gehörte dem Grafen von Boos.

6) Die ritterschaftlichen Orte des Grafen von Bassenheim.

Ob und welche Orte des Grafen von Bassenheim der Reichsritterschaft angehörten, soll später, bei den übrigen Bassenheimischen Besitzungen, ermittelt werden.

7) Der Sickingische Ort und Herrschaft Sauerberg (Amts St. Goarshausen.) Kurpfalz bestritt diese reichsritterschaftliche Qualität.

8) Die Burg Langenau (Amts Nassau) gehörte dem Herrn von Marioth.

9) Niederhofheim (jetzigen Amts Höchst) war ein Nassauisches Kunkellehen, gehörte den Freiherrn von Bettendorf. Nach deren Aussterben kam es an die Gräfin von Coudenhoven, geborne von Hatzfeld, deren Mutter eine geborne Bettendorf war. Diese hatte die Landeshoheit, Kur-Mainz aber **per modum servitutis juris publici** die hohe Cent.

10) Der Ort Falkenstein (Amts Königstein) war der mittelrheinischen Reichsritterschaft incorporirt und gehörte dem Freiherrn von Bettendorf in der Eigenschaft als Nassauisches Lehen, mit voller Landeshoheit.

Mit Erlöschung des Mannsstammes in dieser Familie in der 2ten Hälfte des vorigen Jahrhunderts fiel er an Nassau zurück, und wurde dann zum Oberamt Idstein geschlagen,

blieb aber bis 1806 in der ritterschaftlichen Verbindung, wohin er auch die Steuern bezahlen mußte.

Weitere ritterschaftliche Orte sind mir nicht bekannt geworden. Ob die Besitzungen des Grafen von Walderdorf (namentlich Molsburg, jetzigen Amts Meudt), der Ritterschaft angehörten, darüber fehlten mir bis jetzt sichere Nachrichten.

Im Rheingau so wie im Kurtrierischen, auch in Usingen (z. B. das Idsteinische Gut in Brombach, jetzigen Amts Idstein) befanden sich ritterschaftliche Güter, welche jedoch der Landeshoheit der Souverains, in deren Staaten sie gelegen, unterworfen waren.

Bei der Erörterung der Staaten-Verhältnisse von Kur-Trier und Kur-Mainz werde ich Gelegenheit haben, der Beziehungen, in welchen die Ritterschaft zu diesen Staaten stand, zu erwähnen.*)

§. 28.

Die gedachten Länder wurden am 30ten August 1806 vom Herzoge von Nassau in Besitz genommen. Das Besitzergreifungs-Patent ist in der Note abgedruckt. **)

---

* Bei den oben aufgeführten Notizen über die ritterschaftlichen, jetzt zum Herzogthum Nassau gehörigen Orte verdanke ich sehr schätzbare Beiträge dem Herrn Geheimenrath und Vicepräsidenten von Preuschen, so wie dem Herrn Regierungsrath von Meex in Wiesbaden.

**) Es existiren noch mehrere gedruckte Exemplarien dieses Patentes. Auch findet es sich in Winkopp, rhein. Bund S. 97, und lautet also:

Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden, souverainer Herzog zu Nassau, ꝛc.

und

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, souverainer Fürst zu Nassau, ꝛc.

fügen hiermit zu wissen:

Der am 12ten Juli dieses Jahrs, zu Paris, zwischen Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen, Könige von Italien und Uns, nebst mehreren bisherigen Ständen des deutschen Reichs abgeschlossene Vertrag, welcher die

§. 29.

Cessionen in Gemäsheit der Rheinbundsacte.

Schon oben (bei dem Großherzogthum Hessen §. 51.) ist angegeben, daß durch Staatsvertrag von 12ten März 1806 die

---

Wiederherstellung und dauerhafte Erhaltung der seithero so oft und mannichfaltig gestörten innern und äusseren Ruhe des mittäglichen Deutschlands bezwecket, bestimmt zugleich im Wesentlichen die innern Verhältnisse, welche in denen nunmehro verbündeten rheinischen deutschen Staaten statt haben sollen.

Derselbe überträgt und bestätigt in dieser Hinsicht Uns die vollkommene Souverainetät, nicht nur über Unsere sämmtliche Fürstlich Nassauische Stamms- und die, vermöge des jüngsten R. D. S., damit vereinigten Lande; sondern auch über die Grafschaften Neuwied und Holzappel, den Theil der Grafschaft Niederisenburg, welchen das Fürstlich Wiedische Haus bisher besessen hat, die Grafschaft Diez mit ihren Dependenzen, die Herrschaften Schaumburg, Runkel, soweit dieselbe auf der linken Seite der Lahn gelegen ist, und Cransberg, die Aemter Dierdorf, Altenwied, Neuerburg, Wehrheim, Hohensolms, Braunfels, Greiffenstein, Burbach, sammt denen in diesen und Unsern bisherigen Landen eingeschlossenen und anstossenden ritterschaftlichen Besitzungen — dergestalten, daß Uns über letztgenannte Graf- und Herrschaften die mit der Hoheit verbundene gesetzgebende, oberstrichterliche und Ober-Polizey, auch Militär-Gewalt, nebst dem Recht der Auflagen, ebenmässig zustehen soll.

In Gefolge dessen, und nach weiterer Anleitung mehrberegter Staatsakte, erklären Wir also hiermit sämmtliche vorgedachte Fürstenthümer, Graf- und Herrschaften zu einem vereinten, untheilbaren und souverainen Staate und Herzogthume, dessen Unterabtheilung Wir jedoch erst alsdann näher zu bestimmen Uns vorbehalten, wenn die Uebergabe der neuerdings dazugekommenen Theile durch den kaiserlich französischen Bevollmächtigten gehörig vollzogen, und die inmittelst von denen bisherigen Landesherrn und Eigenthümern fortzusetzende Regierung derselben förmlich von Uns angetreten und übernommen sein wird.

Ferner nehmen in dessen Gemäsheit Wir, der Senior Unsers fürstlichen Hauses, die Würde und den Rang eines souverainen Herzogs, — Wir, der Fürst, Friedrich Wilhelm aber, die Würde und den Rang eines souverainen Fürsten zu Nassau hiermit an, machen also alles dieses Unsern Angehörigen, Dienern und Unterthanen förmlich und öffentlich, zu eines jeden Nachachtung andurch bekannt, mit dem weiteren Anfügen,

Orte Kastel und Kostheim (das ehemals kurmainzische Amt Kastel, welches Nassau-Usingen durch den R. D. S. von 1803 erworben hatte) an Frankreich abgetreten wurden.

In Gemäsheit der Rheinbundsacte trat der Herzog von Nassau die ehemals kurkölnischen Aemter Deutz, Königswinter und Villich, welche er, als Fürst von Nassau-Usingen, durch den R. D. S. von 1803 acquirirt hatte, an den neuen Großherzog von Berg ab.

§. 30.

Von 1806 bis 1813 blieb der Bestand des Herzogthums Nassau unverändert.

Das Herzogthum Nassau sagte sich durch Vertrag mit Oesterreich **) von dem Rheinbunde los, und trat dem deutschen Bunde bei.

---

daß nach jener Landesvereinigung der bisherige Unterschied zwischen Unsern beiden fürstlichen Linien Usingen und Weilburg von selbst aufhören, auch von Unsern sämmtlichen beiderseitigen Landesstellen nur allein das Prädicat Herzoglich Nassauisch gebraucht werden soll.

Gleichwie es übrigens stets Unser eifrigstes Bestreben ist, das Glück und den Wohlstand Unserer getreuen Unterthanen immer mehr zu befördern, also werden Wir auch die durch diese höchstwichtigen Ereignisse für Uns und Unser Herzogliches Haus erlangte höhere Würde und Gewalt, vorzüglich nur zu jenem Unserm angelegentlichsten Zweck benutzen, und Uns dadurch ihrer Liebe und Anhänglichkeit immer mehr versichern.

Gegeben in Unsern Residenzen Biebrich und Weilburg den 30ten August 1806.

Friedrich,	Friedrich Wilhelm,
Herzog zu Nassau.	Fürst zu Nassau.
(L. S.)	(L. S.)
vdt. Frhr. v. Marschall.	vdt. Frhr. v. Gagern.

) **Traité d'alliance entre l'Autriche et ses alliés et les Duc et Prince de Nassau, signé à Francfort sur le Main le 23 Nov. 1813, (aus **Martens recueil IV. S. 99.**)

Instrument du traité avec l'Autriche.

Au nom de la très-sainte et indivisible Trinité.

S. M. l'Empereur d'Autriche, Roi de Hongrie et de Bohème, animé, ainsi que tous ses augustes alliés du désir de rallier les souverains de l'Allemagne à la cause commune, et de les faire

§. 31.

Die Aufhebung des Rheinbunds und die demſelben folgenden

participer aux bienfaits de l'indépendance de leur patrie, admet, pour sa part à la grande alliance, LL. AA. SS. les Duc et Prince de Nassau.

Pour déterminer les conditions de cette admission S. M. I. a nommé et donné ses pleins pouvoirs au sieur François Baron de Binder de Kriegelstein, Grand-Croix de l'ordre du mérite civil de Wurtemberg; et LL. AA. SS. les Duc et Prince de Nassau, ayant nommé de leur côté et muni de leurs pleins pouvoirs le sieur Frédéric-Adolphe Baron de Winzingeroda, Colonel à la suite et Grand-Ecuyer de S. A. S. le Duc de Nassau, et le sieur Charles-Frédéric Ibell, Conseiller privé actuel et référendaire intime d'Etat de S A. S. le Duc de Nassau, les Plénipotentiaires respectifs sont convenus et ont arrêté les articles suivans:

Art. I.er LL. AA. SS. les Duc et Prince de Nassau renoncent pour eux et leurs successeurs à la confédération du Rhin et tous les liens, devoirs et obligations qui en résultent pour eux.

Art. II. LL. AA. SS. s'engagent au contraire à soutenir la cause de l'indépendance de l'Allemagne par tous les moyens en leur pouvoir.

Art. III. Les secours que LL. AA. SS. seront tenues de fournir à la cause commune, sont specifiés dans un instrument séparé, qui doit être envisagé comme partie intégrante du présent traité.

Art. IV. S. M. l'Empereur d'Autriche, Roi de Hongrie et de Bohème, garantit à LL. AA. SS. les Duc et Prince de Nassau leur souveraineté et leurs possessions.

Par contre, LL. AA. SS. s'engagent à se conformer à cet égard et en général aux arrangemens qu'exigera l'ordre des choses, qui sera définitivement établi pour le maintien de l'indépendance de l'Allemagne.

Art. V. Le présent traité d'alliance sera ratifié et les ratifications en seront échangées dans le plus court délai possible.

En foi de quoi les Plénipotentiaires respectifs l'ont signé et y ont apposé le cachet de leurs armes.

Fait à Francfort sur le Main le 23 Novembre, l'an de grâce 1813.

Signé: (L. S.) Binder.
(L. S.) Baron de Winzingeroda.
(L. S.) Charles-Frédéric Ibell.

Staatsverträge führten in dem Beſtand des Herzogthums Naſſau mehrere Veränderungen, ſowohl Verluſte, als neue Erwerbungen herbei. — Vor deren Erörterung iſt es nöthig, die Landesveränderungen der Beſitzungen der Ottoniſchen Linie des Hauſes Naſſau ins Auge zu faſſen.

Wilhelm V., Prinz von Oranien ſtarb am 9. April 1806.*) Ihm folgte in den deutſchen Erbländern ſein Sohn Wilhelm

---

Articles séparés et secrets.

Art. I.er LL. AA. SS. les Duc et Prince de Nassau se prêteront à toutes les cessions qu'exigeront les arrangemens futurs en Allemagne, calculés pour le maintien de la force et de l'indépendance de ce pays.

LL. AA. SS. les Duc et Prince de Nassau s'étant déclarés prêts à restituer dès à présent à la Maison de Nassau-Orange des possessions réunies jusqu'ici aux Leurs, S. M. l'Empereur d'Autriche, Roi de Hongrie et de Bohème, regarde cette déclaration comme une des conditions du présent traité, et elle recevra son effet moyennant un arrangement de famille garanti par les puissances alliées.

Art. II. S. M. l'Empereur d'Autriche, Roi de Hongrie et de Bohème, s'engage par contre à s'employer à procurer à LL. AA. SS. en retour de ces cessions, une indemnité compatible avec la masse des objets qui seront disponibles à l'époque de la pacification, et avec le but enoncé ci-dessus, et la plus rapprochée des dimensions actuelles des états de LL. AA. SS.

Les présens articles séparés et secrets auront la même force et valeur, comme s'ils étaient insérés mot à mot au traité principal de ce jour.

En foi de quoi les Plénipotentiaires respectifs ont signé ces articles séparés et secrets, et y ont apposé le cachet de leurs armes.

Fait à Francfort sur le Main le 23 Novembre, l'an de grâce 1813.

(L. S.) Binder.
(L. S.) Baron de Winzingeroda.
(L. S.) Charles-Frédéric Idell.

*) Dillenburgiſche Intelligenz-Nachrichten von 1806. Nro. 16. S. 210.

Friedrich, der als Fürst von Oranien-Fulda, bereits seit 1803, die dem Oranischen Hause für den Verlust der holländischen Erbstatthalterschaft durch den R. D. S. hingewiesenen Entschädigungs-Länder selbstständig regiert hatte.

Durch Patent d. d. Braunschweig vom 21ten April 1806, nahm er von seinem Erblande Besitz. *)

Kaum hatte er die Regierung angetreten, als der Rheinbund errichtet, der Krieg von Frankreich gegen Preußen begonnen wurde. Durch die Rheinbundsacte vom 12ten Juli 1806 wurden die deutschen Stammländer von Oranien unter den neuen Großherzog von Berg, Joachim Mürat, und das herzogliche Haus Nassau vertheilt. **)

Alle oben verzeichneten Ortschaften mit Ausnahme der an Nassau cedirten Grafschaft Diez, nebst den dazu gehörigen Gemeinschaften und dem Amte Burbach und Neunkirchen, fielen an Berg.

Einige Monate noch wurden die Domänen dem Hause Oranien belassen; nach der Schlacht von Jena aber ebenfalls den Souverains, in deren Ländern sie lagen, überwiesen. ***)

---

*) Dillenb. Intelligenz-Nachrichten von 1806, S. 272.

**) Art. 24 der Rheinbundsacte vom 12ten Juli 1806.

S. A. I. le Grand-Duc de Berg (exerceront tous les droits de souveraineté) sur les comtés des Siegen, de Dillenbourg (les baillages de Wehrheim et Burbach exceptés) et de Hadamar, etc., et la seigneurie de Beilstein.

LL. AA. SS. les Duc de Nassau-Usingen et Prince de Nassau-Weilbourg sur le comté de Dietz et ses dépendances, la partie du village de Munzfelden; appartenant au Prince de Nassau-Fulde, le baillage de Wehrheim et de Burbach.

***) Das Herzogliche Haus Nassau stellte jedoch den Ertrag der Domainen dem Prinzen von Oranien zu.

(S. Biographie Wilhelms I., Königs der Niederlande, in den Zeitgenossen, (von Arnoldi.)

§. 32.

Am 1ten August 1806 nahm Berg und am 30ten August Nassau Besitz von den hingewiesenen Oranischen Ländern.

Napoleon erhob im Juli 1808 den bisherigen Großherzog von Berg zum Könige beider Sicilien.

Joachim cedirte dagegen dem Kaiser, durch einen zu Bayonne am 15ten Juli 1808 abgeschlossenen Vertrag, das Großherzogthum Berg, und machte dies seinen Bergischen Unterthanen durch Patent, d. d. Paris den 7ten August 1808, bekannt. *)

Erst durch ein aus den Tuilerien vom 3ten März 1809 datirtes Patent eröffnete Napoleon den Unterthanen des Großherzogthums Berg die an ihn geschehene Cession, ferner, daß er wieder das Land seinem Neffen, dem Prinzen Napoleon Ludwig, ältesten Sohne des Königs von Holland, abgetreten habe.

Zugleich erklärt der Kaiser, daß er dasselbe bis zur Großjährigkeit des Prinzen regieren werde. **)

Diese französische Herrschaft des an Berg gefallenen Theils der Oranischen Länder dauerte bis zum 2ten November 1813, wo sie sich in Folge der Leipziger Schlacht zuerst factisch auflöste. Schon am 6ten November 1813 ***) wurde der bisherige großherzoglich bergische Antheil der Oranischen Länder von den Alliirten in Besitz genommen.

Einem Oranischen Staatsbeamten, dem geheimen Rath von Arnoldi, übertrug der russische General Yuseſowitsch die oberste Verwaltung des Siegdepartements.

Am 29ten November 1813 machte der General-Commissär von Arnoldi bekannt, daß das Großherzogthum Berg, nach der Bestimmung der alliirten Mächte, ein besonderes General-Gouvernement bilde, dessen Sitz Düsseldorf und dessen Gouverneur Justus Gruner sey.

Auch dieser Zustand der Dinge dauerte nicht lange.

---

*) Dieses Patent wurde am 3ten Sept. 1808 in das Dillenburger Intelligenzblatt eingerückt.

**) Dillenburger Intelligenz-Nachrichten vom 8ten April 1809, S. 182.

***) S. Präfectur-Verhandlung von 1813, S. 361.

§. 33.

Am 20ten Dezember 1813 ergriff der Prinz von Oranien von allen seinen deutschen Ländern durch den Minister von Gagern Besitz *) und kündigte sich als souverainen Fürsten an.

Die Grafschaft Diez, soweit sie früher privatives Eigenthum war, wurde im Dezember 1813 wieder von Oranien in Besitz genommen, die Gemeinschaften aber erst im Aug. 1814, und zwar auch dann nur diejenigen der Gemeinschaften, welche durch den Staatsvertrag vom 14ten Juli 1814 an Oranien als privatives Eigenthum abgetreten worden waren.

§. 34.

Schon am 26ten November 1813 schlossen die Bevollmächtigten beider Linien den weiter unten abgedruckten Vertrag ab, dessen wichtigste Bestimmungen darin bestehen:

1) daß der Nassauische Erbverein aufrecht erhalten wird;
2) daß nicht blos das Amt Diez, sammt den Orten Dauborn und Eufingen, sondern auch das vormals Trierische Amt Balduinstein an Oranien abgetreten;
3) daß bei dem Amt Nassau der sonst Oranische Privativ-Ort Obernhof belassen werde;
4) daß dieses Amt Nassau und ausserdem die sonst gemeinschaftlichen Aemter Wehrheim, Camberg, ferner Mensfelden, Kirberg, die Vogtei Ems einstweilen privatives Eigenthum vom herzoglichen Hause Nassau bleiben.

Dieser Vertrag wurde zwar nicht ausdrücklich von den Regenten genehmigt, aber doch zu Anfang des Jahrs 1814 größtentheils vollzogen.

Martens a. a. O. sagt:

> **« Ce traité n'a pas été solemnellement ratifié par « S. A. R. le prince d'Orange. Neanmoins il a été « confirmé et mis en exécution par le traité postérieu- « rement conclu le 14 Juillet 1814.**

*) Nass. allgemeines Intelligenzblatt von 1814, S. 3.

§. 35.

Der später, am 14ten Juli 1814, abgeschlossene Staatsvertrag nimmt auch wirklich Bezug auf ihn und erkennt ihn als eine, wenigstens theilweise, gültige Norm an.

Durch diesen Staatsvertrag vom 14ten Juli wurden alle bisherigen Gemeinschaften (mit Ausnahme des gemeinschaftlich bleibenden Schlosses Nassau) aufgehoben und es erhält

A. das Herzogthum Nassau als privatives Eigenthum:

1) Das bisher gemeinschaftliche Amt Wehrheim, (Wehrheim, Anspach, Oberuhain);
2) Vom alten Amt Camberg die Orte Dombach, Haintgen, Oberselters und Schwickershausen;
3) Das alte Amt Nassau (Nassau, Altenhausen, Bad Ems, Dausenauer Seits, Becheln, Berg, Berg-Nassau mit Scheuern, Bremberg, Dausenau, Dessighofen, Dienethal, Dornholzhausen, Ehr, Geisig, Homberg, Hunzel, Kemmenau, Dausenauer Seits, Marienfels, Misselberg, Oberwies, Singhofen, Sulzbach, Zimmerschied, Hof Gieshübel);
4) Die ehemalige Vogtei Ems, (Bad Ems, Dausenauer Seits, Dorf Ems, Kemmenau, Emser Seits);
5) Obernhof.

B. Oranien Nassau:

1) Einen Theil des Amts Camberg, nämlich die Orte Camberg, Erbach und Eisenbach mit dem Hauser Hof;
2) den Ort Balduinstein;
3) den Ort Mensfelden;
4) das alte Amt Kirberg (Kirberg, Heringen, Nauheim, Neesbach, Ohren).

Der fragliche Vertrag ist in der Note abgedruckt.*)

---

*) Traité préliminaire d'union et de cessions réciproques entre les branches de la Maison d'Orange et de Nassau; signé à Francfort ce 26 Nov. 1813. (Aus Martens nouveau recueil des traités, tom. IV. S. 111.)

Nachdem durch die siegreichen Waffen der gegen Frankreich verbündeten Mächte die Auflösung der rheinischen Conföderation herbeigeführt worden, in deren Gefolge aber das Herzogliche Haus Nassau der bestehenden Allianz gegen Frankreich, unter den von Ihro Kaiserlichen und Königlichen Majestäten von Oestreich, Rußland und Preußen festgesetzten Bedingungen, beigetreten ist; so ist der Zeitpunkt gekommen, wo die durch überwiegende äussere Einwirkung unterbrochene enge Vereinigung der bestehenden beiden Hauptstämme des Fürstenhauses Nassau durch neue Bande befestigt werden konnte.

Da es nun immer die Absicht JJ. DD. des Herzogs und Fürsten zu Nassau gewesen, Höchst Ihres Orts bei eintretender Zeit und Gelegenheit zur Restitution Seiner Hoheit des Prinzen von Oranien-Nassau in Höchst Dero deutschen Lande und Besitzungen auf alle Weise thätig mitzuwirken, insonderheit in dem Fall, wo Seine Hoheit zum Wiederbesitz der mit dem Großherzogthum Berg vereinigt gewesenen alt Nassauischen Stammlande gelangen würden; so war die bei dem Abschluß des Allianztractats mit den vorerwähnten Mächten dem Herzoglichen Hause Nassau zu erkennen gegebene Absicht, das Fürstliche Haus Oranien-Nassau in dem Besitz Höchst Ihro Lande restituirt zu sehen, den eigenen Wünschen und Erwartungen Ihro Herzoglichen und Hochfürstlichen Durchlauchten zu Nassau durchaus entsprechend.

Höchstdieselben haben daher Höchst Ihrem unterzeichneten dirigirenden Staatsminister Freiherrn Marschall von Bieberstein, des Großherzoglich Badenschen Ordens der Treue Großkreuz, Vollmacht und Gewalt ertheilt, mit dem zur Uebernahme des Besitzes und den hieraus resultirenden Regierungsanordnungen von Sr. H. dem Prinzen von Oranien-Nassau hierher abgeordneten Generalbevollmächtigten, dem mitunterzeichneten Minister Freiherrn von Gagern, des Hessischen Löwens und des Großherzoglich Badenschen Ordens der Treue Großkreuz, eine Uebereinkunft zu verabreden, wornach über jene Restitution, so wie über den Besitz und die Verwaltung der, in Gefolge der rheinischen Conföderations-Acte mit dem Herzogthum Nassau vereinigten, Oranien-Nassauischen Besitzungen solche Bestimmungen festgesetzt würden, welche eben sowohl dem Zweck der engen Wiedervereinigung des Hauses Nassau, wie die allgemein vorwaltenden, und in unterliegendem Fall insonderheit offenkundigen Absichten der gegen Frankreich alliirten Mächte und möglichste Erhaltung der bestehenden Verwaltungsordnung, um militärisch-politischer Zwecke willen, entsprechend seyen. Hiervon ausgehend, sind beide hier oben angeführte Bevollmächtigte über nachfolgende provisorische Artikel übereingekommen:

Art. 1. Die Bande, wodurch die zwei Hauptstämme des

Hauses Nassau von jeher und allermeist seit Errichtung des Nassauischen Erbvereins vom Jahre 1783 vereinigt waren, sind als wieder angeknüpft zu betrachten; doch bleibt die Revision der in besagtem Erbverein begründeten wechselseitigen Verhältnisse, Rechte und Verbindlichkeiten und der aus den eingetretenen Zeitverhältnissen hervorgehenden nothwendigen Abänderungen und Proportionen zur besondern Verhandlung und Uebereinkunft bei schicklicher Zeit und Gelegenheit ausgesetzt.

Art. 2. Sobald S. H. der Prinz von Oranien-Nassau in den Besitz Höchst Dero mit dem Großherzogthum Berg vereinigt gewesenen alt Nassauischen Stammlande restituirt sein werden, soll an Höchstdieselben das von Nassau Besessene, was die Rechte des Eigenthums und der Besitzergreifung betrifft, in den vorigen Stand zurückgestellt werden.

In Absicht der ferneren Vollziehung und Administration selbst aber, soll das Amt Diez in seinem dermaligen Bestand sammt dem ehemaligen Amte Dauborn, bestehend aus den, dem Oberamt Kirberg zu Camberg dermalen incorporirten, Ortschaften Dauborn und Eufingen nebst dem Hof Gnadenthal; ferner, der geographischen Lage wegen, aus dem Herzoglich Nassauischen dermaligen Amt Burbach, neben dem sogenannten Hickengrund, die vormals zwischen Oranien-Nassau und Sayn-Hachenburg gemeinschaftlichen Ortschaften sofort mit allen Hoheits- und Domanialrechten, Gerechtsamen, Besitzungen und Domänen abgetreten werden.

Das immittelst mit dem Amte Diez vereinigte Dorf Balduinstein sammt Zubehörde verbleibt bei demselben; eben so das dem Amte Nassau incorporirte Dorf Obernhof sammt Zubehörde bei diesem.

Art. 3. Um keine nachtheilige Verwickelung in den eingerichteten Comptabilitätsformen zu veranlassen, auch um für die Oranien-Nassauische Uebernahme der Renten und Gefälle in vorbesagten Aemtern und Besitzungen, so wie für die nothwendigen Anordnungen in Betreff deren künftigen Verwaltung und Verrechnung, Zeit und Raum zu gewinnen, ist für den Fall einer frühern Retrocession stipulirt worden, daß alle und jede Einnahmen bis zum Schlusse des laufenden Rechnungsjahrs, d. h. bis zum 31. December 1813, dem Herzoglichen Hause Nassau verrechnet werden sollen.

Dagegen werden für das Jahr 1813 nicht allein die bisher bestandene Abgabe zur Fürstlich Oranien-Nassauischen Casse, sondern auch der volle Betrag des Herzoglich Nassauischer Seits bereits übernommenen Antheils von Zinsen von Oranien-Nassauischen Passiv-Capitalien und Pensionen bis zum Schluß dieses Jahres ohne einigen Abzug aus der Herzoglich Nassauischen Staatskasse geleistet.

Art. 4. Die vormals gemeinschaftlichen Aemter und Besitzungen Wehrheim, Camberg sammt Mensfelden, Kirberg und Nassau sammt der Vogtei Ems, verbleiben, soviel die Administration betrifft, in ausschließlichem Besitz des Herzoglichen Hauses Nassau bis zur dereinstigen endlichen Auseinandersetzung zwischen den beiden Hauptstämmen des Hauses Nassau.

Art. 5. Vom 1. Januar 1814 an, in so fern bis dahin die Restitution des Fürstlichen Hauses Oranien-Nassau in die hier oben im Art. 2. aufgeführten Landestheile und Besitzungen erfolgt sein wird, übernimmt Hochdasselbe alle und jede darauf haftende Locallasten und Ausgaben, desgleichen alle vom Herzoglichen Hause Nassau bei der Auseinandersetzung mit dem Großherzogthum Berg übernommene Pensionen vormals Oranien-Nassauischer Diener und Angehörigen ohne Unterschied.

Art. 6. Dagegen verpflichtet sich das Herzogliche Haus Nassau, so lange sich dasselbe in dem ungetheilten Genuß der im Art. 4. aufgeführten Objecte befinden wird, zur fortgesetzten Bezahlung aller und jeder, von Oranien-Nassauischen Passiv-Capitalien ratirlich übernommenen Zinsen mit Ausschluß des als Locallast zu betrachtenden Antheils der im vorhergehenden Artikel erwähnten Landestheile an den Kriegsschulden-Capitalien bis zum Zeitpunkt der vorhin gedachten endlichen und allgemeinen Ausgleichung.

Die im Art. 3. ebenmässig bereits gedachte Jahresrente cessirt vom selbigen Termin an.

Art. 7. Der Sitz des Herzoglich Nassauischen Oberappellationsgerichts verbleibt zu Diez in dem gegenwärtigen Bestand, desgleichen die daselbst etablirte Zuchthausanstalt nach ihrer ganzen dermaligen Verfassung und Einrichtung. Sr. H. dem Prinzen von Oranien-Nassau ist vorbehalten, dem Wirkungskreis des Oberappellationsgerichts sämmtliche in Deutschland Höchstdenselben restituirte Lande zu untergeben, weniger nicht über die Zuchthausanstalt zur Detention der von den Kriminalgerichtshöfen Seiner Hoheit verurtheilten Verbrecher zu disponiren. Beides nach den hierüber in der Folge annoch näher zu bestimmenden Modalitäten der Vollziehung.

Art. 8. Sr. H. dem Prinzen von Oranien-Nassau bleibt es überlassen, die in Herzoglich Nassauische Dienste getretenen Oranien-Nassauischen Diener gutfindenden Falls zurückzurufen.

Art. 9. S. H. der Prinz von Oranien-Nassau garantiren, bis zum allgemeinen Frieden und der schließlichen Uebereinkunft über alle suspendirte Fragen, die Unterhaltung der Wehrlücke bei der Oraniensteiner Mühle zum Behuf der ungehinderten Lahnschifffahrt. Höchstdieselben

werden die Lahnschifffahrt bei ihrer dermaligen Befreiung von Zöllen und Abgaben aller und jeder Art und Gattung bis dahin erhalten.

Art. 10. Damit die Unterhaltung der, die Aemter Diez und Burbach durchziehenden, chaussirten großen Landstraßen nicht gefährdet werde, so ist für zweckmässig gehalten worden, daß die respective Concurrenz der beiderseitigen Unterthanen zu dieser gemeinnützlichen Arbeit unter gemeinschaftlicher Inspection und Direction, nach der bestehenden Verfassung und Einrichtung, vorerst und bis zur allgemeinen nähern Ausscheidung der wechselseitigen Landesverhältnisse, fortdauern solle.

Art. 11. Dieweilen Ihro Herzogliche und Hochfürstliche Durchlauchten zu Nassau sich anheischig gemacht haben, für das Herzogthum Nassau das Doppelte des vormalig rheinischen Bundes-Contingents an regulirten Truppen und Landwehr zur alliirten Armee einzustellen; so werden S. H. der Prinz von Oranien-Nassau die, nach Proportion der Bevölkerung hiervon auf die nach Art. 2. an Höchstdieselbe abzutretenden Landestheile fallenden Rate vom Zeitpunkt der geschehenen Cession an übernehmen. Damit auch die innige Vereinigung der beiderseitigen Landes- und Staatsinteressen in jeder auswärtigen Beziehung bethätiget, respective gefördert werde, so werden die paciscirenden Nassauischen Höfe gemeinschaftlich die für die militärische Brauchbarkeit augenscheinlich großen und wesentlichen Vortheile in Gefolge mit sich führende Vereinigung der von Höchstihnen, respective zur alliirten Armee zu stellenden, militärischen Corps an Freiwilligen, regulirten Truppen und Landwehren zu erwirken bedacht seyn. Alles vorbehaltlich näherer Uebereinkunft, sobald über Anzahl, Waffengattung und militärische Formation der respectiven Contingente die einschlagenden Bestimmungen regulirt seyn werden.

Art. 12. Die beiderseitigen respectiven Verwaltungsbehörden und Unterthanen sollen auf die wirksamste Art und Weise von den bestehenden Verhältnissen zwischen den Nassauischen Höfen nicht allein gehörig unterrichtet, sondern auch zur allenthalbigen Unterhaltung und Beförderung des hiernach errichteten und beabsichteten besten Einverständnisses ermahnt und angewiesen werden.

Art. 13. Die respective Ratification des gegenwärtigen provisorischen Staats- und Hausvertrags soll auf dem kürzesten Wege eingeholt, und die Auswechselung der darüber ausgefertigten Urkunden, wo möglich noch vor Ablauf des gegenwärtigen Jahres, gegen einander erfolgen; demnächst aber zur allenthalbigen nähern Uebereinkunft über die daraus resultirenden respectiven Vollziehungsanordnungen besondere Commissarien mit sacherforderlichen Vollmachten und Instructionen bestellt werden.

Zu dessen Beurkundung ist der gegenwärtige Vertrag doppelt aus-

§. 36.

Das alte Amt Nassau, die Vogtei Ems, das Amt Wehrheim und die durch jenen Vertrag nicht privatives Eigenthum von Oranien gewordenen Dörfer Dombach, Schwickershausen, Würges und Haintgen sind demnach, und ungeachtet der Ereignisse von 1813 nie einen Augenblick von dem Herzogthum Nassau getrennt gewesen*) und unter die neue Oranische Herrschaft nicht zurückgegangen.

---

gefertigt, und jedes Exemplar von den Eingangs aufgeführten beiden Bevollmächtigten eigenhändig unterschrieben und besiegelt worden.

So geschehen Frankfurt a. M. den 26. Nov. 1813.

(L. S.) Frhr. v. Gagern.
Frhr. v. Marschall.

Zusatz-Artikel.

In so fern der quantitativ noch unbekannte Betrag des dem Herzogthum Nassau angesonnenen, und mittelst Ausfertigung von besondern Obligationen demnächst zu leistenden Beitrags zu den allgemeinen Kriegskosten, mit Rücksicht auf die an seine Hoheit den Prinzen von Oranien-Nassau zurückfallenden Landestheile ausgemittelt werden sollte; so unterliegt die ratirliche Theilnahme besagter Landestheile als eine sich von selbsten verstehende Verbindlichkeit keinem Zweifel.

Die Concurrenz-Quote wird in diesem Falle nach dem nämlichen Verhältniß bestimmt werden, wornach der Beitrag des Ganzen ist regulirt worden.

Geschehen wie oben.

(L. S.) Frhr. v. Gagern.
Frhr. v. Marschall.

*) **Traité entre S. A. R. le Prince d'Orange, Prince Souverain des Pays-Bas, et les Duc et Prince Souverains de Nassau, signé à la Hage le 14 Juillet 1814.**

(S. *Martens* supplément au recueil des traités, t. VI. p. 32.)

Se. Königl. Hoh. der Prinz von Oranien-Nassau, souverainer Fürst der vereinigten Niederlande und in den deutschen Fürstenthümern, und die durchlauchtigsten Herrn, der souveraine Herzog und der souveraine

Fürst zu Nassau, von gleichem Wunsch beseelt, unter sich und für Ihre Staaten die Bande der Freundschaft und Allianz fester zu knüpfen, und nach nun glücklich hergestelltem allgemeinem Frieden in Europa, denen Verhandlungen ihres fürstlichen Hauses, die in gleicher Absicht im verwichenen November-Monat zu Frankfurt a. M. statt gehabt haben, demnach dem am 26ten des genannten Monats abgeschlossenen Vorvertrag, dessen gänzliche Vollziehung und Ratifikation Anstand gefunden hatte, Folge zu geben und seine wesentlichsten Absichten der Auseinandersetzung zu vervollständigen und den provisorischen Zustand zu beendigen, haben zu dem Ende ihre Bevollmächtigten ernannt, und zwar S. Königl. Hoh. den Freiherrn von Gagern, Ihren Staats-Minister für die deutschen Angelegenheiten, Großkreuz des Hess. Löwenordens und des Badischen Ordens der Treue, ferner Ihren geheimen Rath von Arnoldi, Ihre Hochfürstl. Durchlauchten aber den Freiherrn von Marschall, Ihren Staats-Minister, Großkreuz des Badischen Ordens der Treue, welche auf erhaltenen Befehl hier im Haag sich versammelt haben, und nach genommener Einsicht ihrer Vollmachten, über folgende Artikel, mit Vorbehalt höchster Ratifikation, übereingekommen sind:

Art. I. Die in jenem Vorvertrage vorbehaltene Revision des in seinem Wesentlichen bestehenden, und auf das ganze Herzogthum Nassau in Ansehung der Successions-Rechte andurch ausgedehnten Erbvereins und die Ausmittelung und Umänderung seiner nicht mehr anwendbaren Artikel, bleibt bis nach dem Wiener Kongreß vorbehalten.

Art. II. Beide hohe Theile werden wechselseitig ihren Einfluß in den politischen Angelegenheiten zum Flor des Fürstlichen Gesammthauses geltend machen, und besonders auf dem bevorstehenden Kongreß zu Wien davon ausgehen, daß überall, wo nicht ganz entgegengesetztes Interesse obwaltet, das Wohl des gesammten Landes berücksichtigt werde.

Art. III. Die ehedem bestandenen Gemeinschaften werden wegen der daraus hervorgehenden Schwierigkeiten uud Unannehmlichkeiten in der Verwaltung abgetheilt, und zwar zunächst, was die Hoheit betrifft, nach Maasgabe der Population und der Grundsteuer.

Was die Population anbelangt, so ist nach dem sub Lit. A. anliegenden Auszug aus den Bevölkerungs-Tabellen des Herzogthums Nassau das Objekt der Theilung in den vormaligen Gemeinschaften 22,153 Seelen, wovon, wenn man abstrahirt von der hier unbekannten Differenz in den Aemtern Burbach und Neunkirchen, so wie im Amt Nassau und Mensfelden, die Hälfte mit 11,076 an das Fürstlich Oranien-Nassauische Haus zurückzugeben ist, welches geschieht:

1) Durch die Aemter Burbach und Neunkirchen mit einer Bevölkerung von	4,640	Seelen.
2) Den Ort Mensfelden	1,053	»
3) Das alte Amt Kirberg	2,470	»
4) Aus dem Amt Camberg die Orte Camberg, Erbach und Eisenbach mit dem Häuser-Hof	2,824	»
5) Den Ort Balduinstein.	414	»
Summa:	11,401	»
Dagegen bleibt Obernhof mit	264	»
bei dem Amt Nassau, nach dessen Abzug also wirklich nur an Oranien übergeben werden:		
Summa:	11,137	»

als der ungefähre Betrag der zurückzuweisenden Population.

Die Grundsteuer betreffend, so beträgt ein **Simplum** derselben in den ehemaligen Gemeinschaften 10,648 fl. 4 kr., wie die Anlage **sub Lit. B.** näher nachweiset. Davon wird die Hälfte mit 5,324 fl. 2 kr. an die Fürstlich Oranien-Nassauische Seite überwiesen, und zwar:

	fl.	kr.	pf.
1) In den Aemtern Burbach und Neunkirchen . . .	1,511	8	1
2) In dem Ort Mensfelden	676	5	2
3) In dem alten Amt Kirberg	2,062	26	"
4) In den oben genannten Ortschaften des Amts Camberg	1,572	»	»
5) In dem Ort Balduinstein	43	»	3
Summa:	5,864	40	2
Davon abgezogen für Obernhof, welches der Herzogl. Nassauischen Seite überlassen bleibt	47	»	»
Rest:	5,817	40	2
Das Soll beträgt:	5,324	2	»
und die Fürstlich Oranien-Nassauische Seite erhält demnach	493	38	2

zu viel, wofür der Ersatz, in dem vierfachen Anschlag, als dem ordinären Steuer-Betrag, durch Domanial-Renten, nach den noch unten näher zu bezeichnenden Grundsätzen, geleistet werden soll.

Der Häuser-Hof, welcher an Oranien-Nassau Nassau verbleibt, erträgt an Grundsteuern in **simplo** 82 fl. 40 kr., welche, im Fall dieser Hof nicht schon früher unter privativ Oranien-Nassauischer Hoheit gestanden hat, welches dahier nicht eruirt werden kann, jener zu ersetzenden Summe zuwachsen.

Sollte vor Ablauf dieses Jahrs von ein oder der andern Seite ein Irrthum in obigen Berechnungen, besonders rücksichtlich der Ungleichheiten in den Aemtern Burbach und Neunkirchen, so wie Nassau und Mensfelden, documentirt werden können, der sich bei der Population auf wenigstens 100 Seelen und bei der Grundsteuer auf 50 fl. **in simplo** beläuft, so soll dafür auf Verlangen der Ersatz ausgemittelt werden.

Art. IV. Das Schloß Nassau bleibt gemeinschaftlich.

Art. V. Herzoglich Nassauischer Seits wird die Ausübung der Hoheit über die Oranischen Waldungen im Amte Runkel, in so fern dieselben keine Enclaven bilden, so lange der dermalige Besitzstamm fortdauert, an die Fürstlich Oranische Seite cedirt.

Art. VI. Der Termin der Uebergabe der in den vorhergehenden Artikeln bezeichneten Objekte wird auf den 1ten September, oder fals gegen Erwarten bis dahin der Punkt der Domainen-Ausgleichung nicht erledigt sein sollte, auf den 1ten Oktober laufenden Jahrs festgesetzt, in so weit nicht bereits durch frühere Vereinbarung von der Fürstl. Oranien-Nassauischen Seite Besitz ergriffen worden ist, welcher Fall bei den Aemtern Burbach und Neunkirchen, so wie dem Orte Balduinstein eintritt.

Art. VII. Rücksichtlich der Steuern für das laufende Jahr werden von Herzogl. Nass. Seite die für das erste halbe Jahr angeschlagenen drei Simpeln in dem Amte Kirberg, dem Orte Mensfelden und dem abzutretenden Theile des Amts Camberg noch bezogen, und sollen die davon noch verbleibenden Rückstände ebenfalls dahin nachbezahlt und der Beitreibung derselben keine Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Die weiter für dieses Jahr bereits ausgeschlagenen 2 Simpeln verbleiben an Oranien-Nassau.

Art. VIII. Alle bis zum Tag der Uebergabe der abzutretenden Objecte auf den Steuern ruhenden noch rückständigen Lasten werden von Herzoglich Nassauischer Seite getragen, und gehört dahin namentlich die, durch frühere Herzogl. Edicte den Geistlichen, so wie anderen betheiligten Individuen, theils wegen Besteuerung, theils wegen aufgehobenen Abgaben, z. B. Blutzehnten, zugesicherte Entschädigung **pro rata temporis.**

Art. IX. Die Gehalte der Localdiener werden wechselseitig ohne Abkürzung fortbezahlt und von Oranien-Nassauischer Seite in den abgetretenen Aemtern vom Tag der Uebergabe an übernommen. Ein Gleiches soll auch rücksichtlich der Pensionen der wegen geleisteter Localdienste in Ruhestand versetzten Diener Statt finden.

Art. X. Um so viel als möglich die wechselseitigen Territorien zu purificiren, sollen auch die Domainen und sonstige Patrimonial-Gefälle,

welche das Fürstlich Oranien-Nassauische Haus in den ehemaligen Gemeinschaften besitzt, gegen andere in dessen eigenen Landestheilen befindliche Herzogl. Nassauische Domanial-Einkünfte ausgetauscht, und zu den desfalls nöthigen Verhandlungen unverzüglich von beiden Seiten Kommissarien ernannt werden, so daß auch die Wirkung dieses Austausches gleichzeitig mit der Uebergabe der Hoheit beginnen kann.

Um indessen das Geschäft dieser Kommissarien zu erleichtern, und etwaige Bedenklichkeiten dabei so viel als möglich zu heben, so werden im Voraus, rücksichtlich dieser Domänen-Ausgleichung, folgende Hauptgrundsätze festgestellt.

a) Als Domanial-Renten werden nur angesehen: alle Pächte von Höfen und Gütern, sei es in Erbpacht oder Temporalpacht, eben so von Mühlen, dann Einkünfte von selbst administrirten Gütern, Höfen, Häusern, ferner Zehnten, Zinsen, Gülten, Wasserlaufzins, Ertrag von Berg- und Hüttenwerken, Mineral-Brunnen, u. s. w., so wie bestimmte Renten aus Gemeinds- und Privatwaldungen. Ausgeschieden sind demnach:

α) Alle in die Kathegorie der directen oder indirecten Steuern gehörige Abgaben, als Gewerbsteuer; sodann Accis-, Stempel-, Sportel-, Zoll-, Strafgelder, u. s. w.

β) Alle Concessions-, Dispensations- und dergleichen Gelder, als z. B. Pacht, von unzünftigen Gewerben, Judenschutzgelder, u. s. w.

γ) Alle durch das Herzogl. Edict vom 1ten und 3ten September 1812 aufgehobene Abgaben und Gerechtsame, indem dafür der Ersatz schon in der erhöhten Steuer liegt.

δ) Der Schwierigkeit der Ausgleichung wegen werden ebenfalls ausgenommen, Jagden, Fischereien, und jeder Theil erhält diese Gerechtsame ohne weitere Ausgleichung, so wie sie sich unter seiner Hoheit vorfinden.

b) Nach dieser Ansicht wird der ganze Ertrag der Fürstl. Oranien-Nassauischen Domänen in den bei dem Herzogthum Nassau verbleibenden Gemeinschaften ausgerechnet, und zwar insbesondere bei, in Zeitbestand für mehrere Jahre gegebenen Objecten nach der letzten Verpachtung, bei nicht verpachteten Zehnten nach dem Durchschnitt der drei letzten Jahre, bei andern unständigen Gefällen nach einem fünfjährigen Durchschnitt.

Hierbei kömmt auch die, der Fürstl. Oranien-Nassauischen Seite von ehemals geistlichen überrheinischen Stiftungen zukommende, Rente von 420 fl. zugleich in Anrechnung.

Die Früchte werden nach dem Diezer Martini-Preis der letzten zehn Jahre in einem Durchschnitt zu Geld angeschlagen.

Die Steuern von den Domänen kommen überall in Betrachtung, mit besonderer Rücksicht darauf, ob der Pächter sie zu tragen verbunden ist, oder nicht. Doch soll immer nur die ordinäre Steuer, nämlich ein vierfaches Simplum, in die Berechnung gezogen werden.

c) Wenn auf diese Art die ganze Summe der, der Fürstl. Oranien-Nassauischen Seite zu vergütenden Domanial-Renten eruirt ist, so soll der Ersatz dafür zunächst durch die in den altoranischen Fürstenthümern befindlichen Herzogl. Nass. Renten und Gefällen, und wo diese nicht hinreichen, durch ähnliche Nutzungen in dem Amt Diez und zuletzt im Amt Kirberg und Camberg geleistet, bei deren Berechnung von eben den Grundsätzen, wie bei den Fürstl. Oranischen Domänen ausgegangen, in specie dasjenige, was im vormaligen Großherzogthum Berg an Rechten und Abgaben aufgehoben worden ist, nicht in Rechnung, und rücksichtlich der Steuern, der einmonatliche Betrag zwölfmal als das **Ordinarium** der Steuererhebung in Anschlag gebracht werden; letzteres mit Ausnahme der Zehntensteuer, da diese auch in den Herzogl. Landestheilen nicht in Anrechnung kommt.

Art. **XI.** Gleich den übrigen Domänen sind auch die Domanial-Waldungen gegenseitig auszutauschen. Von jeder Seite soll daher ein Forstverständiger ernannt werden. Beide Commissarien haben den Kapitalwerth der von Oranien ehedem in den Gemeinschaften, so wie bei Obernhof besessenen Waldungen durch Taxation mit Berücksichtigung der bereits bei der Steuerregulirung geschehenen Abschätzung auszumitteln, und auf eben die Art zu eruiren, was dagegen mit den Aemtern Kirberg, Kamberg, Burbach und Neunkirchen an die Fürstl. Oranien-Nassauische Seite an Herzogl. Nassauischen Domanialwaldungen abgetreten wird. Das **Plus** auf der einen oder der andern Seite soll durch sonstige Domanialrenten in der Art ersetzt werden, daß der jährliche Rentenbetrag im fünf undzwanzigfachen Werth zu Kapital angeschlagen, und auf diese Art mit dem überschießenden Kapitalwerthe der Waldungen verglichen wird.

Sollten im Lauf der Verhandlungen die Fürstl. Kommissarien über den Werth der Waldungen sich nicht vereinigen können, so wird in Ermanglung eines andern Auskunftsmittels ein dritter Forstverständiger als Schiedsrichter erwählt werden.

Art. **XII.** Die dem Herzogl. Nassauischen Hause nach vollzogener Ausgleichung in den Fürstl. Oranien-Nassauischen Landen noch übrig bleibenden Domänen sollen ohne alle Einschränkung, und ohne irgend

eine Hemmung der Disposition über die Substanz dieser Güter aus irgend einer Veranlassung oder aus anderweitigen Ansprüchen fort besessen und mit keinen andern Lasten belegt werden, als welche die allgemeine Steuerverfassung mit sich bringt.

Art. **XIII.** Die Lehnsverfassung bleibt in der vorigen Art fortbestehen, und jedem Theile werden die **jura feudalia** in dem **territorio** des andern ausdrücklich vorbehalten.

Art. **XIV.** Ueber die von Herzogl. Nassauischer Seite während der Rheinbunds-Epoche und bis zum 1ten Januar und **respective** 1ten Okt. d. J. bezogenen Oranischen Renten wird durch beiderseits zu ernennende Commissarien eine besondere Berechnung gepflogen werden, wobei rücksichtlich der Abtheilung der Hoheits- und Patrimonial-Renten von denselben Grundsätzen ausgegangen werden soll, welche zur Zeit des Rheinbundes in dieser Hinsicht bei den mediatisirten Wiedischen und Solmischen Häusern zur Anwendung gekommen sind. Hieraus wird sich ergeben, ob durch die, während jener Zeit geleisteten, Zahlungen das **Debet** ausgeglichen wird, und es soll dasjenige, was ein Theil dem andern etwa schuldig bleibt, durch Domanialrenten, welche im fünfundzwanzigfachen Werthe zu Kapital anzuschlagen sind, vergütet werden.

Art. **XV.** Diejenigen Oranischen Domänen, welche während der Rheinbunds-Epoche veräussert worden sind, sollen durch dieselben Commissarien genau constatirt und der Kaufpreis davon, soweit er nicht aus Rückständen besteht, der Oranischen Seite ebenfalls durch Domanialrenten, im fünfundzwanzigfachen Werthe zu Kapital angeschlagen, vergütet werden.

Art. **XVI.** Ferner werden von Herzogl. Nassauischer Seite restituirt werden:

a) Die gegen Wechsel aus milden Stiftungen, Kirchenfonds, u. s. w., zur Staatskasse gezogenen Gelder.

b) Die etwa eben dahin versirten Depositen, sowohl aus den bereits zurückgegebenen, als den neu abzutretenden Aemtern, beides mit Zinsen, soweit solche stipulirt oder herkömmlich sind, bis zum Tag der Abtragung, welche im Laufe dieses Jahres geschehen soll, wobei allenfalls, so weit nicht besondere Schwierigkeiten obwalten, die Uebernahme von Domänen, nach dem oft berührten Anschlage, der Fürstl. Oranien-Nassauischen Seite freistehet.

Art. **XVII.** Eben so werden von Herzogl. Nassauischer Seite die bis zum 1ten Okt. d. J. verfallenen Zinsen von den bei der Schuldenabtheilung mit dem vormaligen Großherzogl. Bergischen Gouvernement übernommenen Kapital-Schulden **exclus.** der Kriegskasse, Kapitalien aber

mit ausdrücklichem Einschluß der Kapitalien der Civilwittwenkasse, vorläufig noch entrichtet.

Deren Betrag wird theilweise wieder ersetzt bei der Abrechnung, deren der Art. XIV. erwähnt, so wie insbesondere bei den Zinsen der Wittwenkasse-Kapitalien dasjenige in Abzug kommt, was aus der Staatskasse für Rechnung der Dillenburger Wittwenkasse bezahlt worden ist.

Art. XVIII. Die bereits früher in gerichtlichem Wege in Anregung gekommenen Ansprüche des Fürstl. Oranien-Nassauischen Hauses auf den Mineral-Brunnen zu Niederselters werden vorbehalten, und es steht dieser Seite frei, nach Convenienz die deshalbigen Verhandlungen wieder anzuknüpfen.

Da Oberselters unter der Hoheit des Herzogl. Hauses verbleibt, so wird von dieser Seite die Zusicherung ertheilt, daß, wenn etwa in der Folge der Niederselterser Brunnen der Fürstl. Oranien-Nassauischen Seite zugesprochen werden sollte, alsdann niemals die Eröffnung der zu Oberselters befindlichen Afterquelle werde vorgenommen werden, die sich, so lange der Brunnen Herzogl. Nassauisches Eigenthum verbleibt, aus andern Rücksichten ohnehin von selbst verbietet.

Art. XIX. Der Gegenstand des Fürstl. Oranischer Seits prätendirten Einlösungsrechts auf den Darmstädtischen Antheil von Ems, bleibt in jener Lage, worin sich derselbe nach dem Emser Conferenz-Protocoll vom 22ten August 1803 befand, so wie auch wegen der schon früher zur Sprache gekommenen Ansprüche der Fürstl. Oranien-Nassauischen Seite auf Theilnahme an den Herzogl. Nassauischer Seits angekauften von Spechtischen Gütern, die näheren Ausführungen vorbehalten bleiben.

Art. XX. In Betrachtung, daß die neuen Einrichtungen in dem Oranischen Zollwesen, insbesondere der Zoll zu Staffel, zu mancherlei Beschwerden und zu Störung des Fuhrwesens Anlaß gegeben haben, ist man übereingekommen, daß in der ganzen Grafschaft Diez das Zollwesen wieder auf denselben Fuß gesetzt werde, wie solches vor dem Jahr 1806 bestanden hat, und derselbe Grundsatz soll seine Anwendung finden in den neuerdings an die Fürstl. Oranien-Nassauische Seite zu übergebenden Aemtern Kirberg und Kamberg. Ueberhaupt wird man sich in dieser Hinsicht bestreben, wechselseitig alle Hindernisse des freien Verkehrs aus dem Wege zu räumen, und keine denselben störende neue Einrichtungen, ohne vorherige Communication zu treffen, so wie auch die Entrichtung des Chausseegeldes auf dem bisherigen Fuß fortbestehen soll, und Neuerungen ebenfalls nur durch wechselseitiges Einverständniß statt finden können.

Art. XXI. Eben so werden vorläufig und bis zu allgemeiner Bestimmung der deutschen innern Angelegenheiten alle Hindernisse der Lahn-

schifffahrt von beiden Seiten aus dem Wege geräumt, in specie also die Lücken in den gegenseitigen Territorien vorbehaltlich einer dafür zu erhebenden, durch gemeinschaftliches Einverständniß zu bestimmenden, entsprechenden Abgabe unterhalten werden.

Art. **XXII.** Das frühere Gesammt-Oberappellationsgericht bleibt vorbehaltlich einer einjährigen Aufkündigungsbefugniß, für beide Theile als gemeinschaftliche höchste Instanz in Diez; die Räthe werden in dem Verhältniß von eins zu drei ernannt und von jeder Seite die Ernannten bezahlt. Was dagegen den Präsidenten und das Subalternenpersonale anbelangt, so alternirt deren Ernennung in eben jenem Verhältniß und es wird in derselben Proportion zu deren Bezahlung, so wie zu sonstigen Nebenkosten concurrirt. Es werden unverzüglich von beiden Seiten Commissarien ernannt werden, um die erforderlichen Einrichtungen gemeinschaftlich zu treffen und gegenwärtiger Uebereinkunft sogleich wirksame Folge zu geben. Die Gemeinschaft beginnt von dem Tage, wo diese Commissarien ihr Geschäft beendigt haben werden.

Art. **XXIII.** Auf gleiche Art und in demselben Verhältniß soll vorläufig das Zuchthaus zu Diez gemeinschaftlich verbleiben, wobei ebenfalls jedem Theile eine einjährige Aufkündigung vorbehalten wird. Da jedoch die näheren Bestimmungen dieser Gemeinschaft sich dahier nicht entwickeln lassen; so soll darüber durch alsbald zu ernennende Spezial-Commissarien eine Separat-Uebereinkunft, unter beiderseitig vorzubehaltender höchster Genehmigung, abgeschlossen werden.

Art. **XXIV.** Wegen der Theilnahme der Fürstl. Oranien-Nassauischen Seite an ähnlichen Instituten im Herzogthum Nassau bleibt eine nähere Uebereinkunft, nach vorgängiger Mittheilung der in Beziehung auf dieselben bestehenden organischen Verfügungen, vorbehalten.

Art. **XXV.** Die früher bereits getroffene Uebereinkunft wegen eines gemeinschaftlichen Bischofs wird mit etwaigen weiter damit zusammenhängenden Bestimmungen bis zur allgemeinen Regulirung der deutschen innern Angelegenheiten suspendirt.

Gegenwärtiger Staatsvertrag soll in der kürzesten Frist den hohen Paciscenten zur Ratification vorgelegt, und nach deren Einlangung die Ratifications-Urkunden sofort ausgewechselt werden.

So geschehen, Haag den 14ten Juli 1814.

(L. S.) Hans Christoph Frhr. v. Gagern.

(L. S.) Johann von Arnoldi.

(L. S.) Ernst Franz Lud. Marschall v. Bieberstein.

§. 37.

Um einen klaren Ueberblick zu erhalten, werde hier der Länderbestand des Herzogthums Nassau, so wie er zu Anfang des Monats Mai 1815 war, erwähnt.

Bald nach Errichtung des Rheinbunds theilte man das Herzogthum Nassau in das obere und untere Herzogthum ab.

Das obere Herzogthum umfaßte die Aemter Braubach, Braunfels, Catzenellnbogen, Caub, Cleeberg, Eltville, Greifenstein, Hochheim, Höchst, Hohensolms, Idstein, Königstein, Limburg, Nassau, Oberursel, Rüdesheim, Runkel, Schaumburg, Usingen, Wallau, Wehen, Wiesbaden; ferner die Aemter Camberg, Diez, Kirberg.

Durch die mit Oranien in 1814 geschlossenen Verträge kam Diez und Kirberg, so wie ein Theil von Camberg, an Oranien.

Das untere Herzogthum Nassau bestand aus den Aemtern Altenkirchen, Altenwied, Burbach, Dierdorf, Ehrenbreitstein, Freusburg, Friedewald, Hachenburg, Hammerstein, Heddesdorf, Herschbach, Linz, Meudt, Montabauer, Neuerburg, Neunkirchen, Neuwied, Schöneberg, Schönstein, Selters, Vallendar.

Einen großen Theil dieser Aemter des obern und untern Herzogthums verlor Nassau in 1815, und wurde dafür entschädigt auf folgende Art.

§. 38.

Durch einen zu Wien am 31. Mai 1815 zwischen Preußen und den Niederlanden geschlossenen Vertrag trat Oranien alle seine deutschen Besitzungen an die Krone Preußen ab.*)

*) S. M. le Roi des Pays-Bas renonce à perpétuité pour lui et ses descendans et successeurs, en faveur de S. M. le Roi de Prusse, aux possessions souveraines, que la Maison de Nassau-Orange possédait en Allemagne, et nommément aux principautés de Dillenbourg, Dietz, Siegen et Hadamar, y compris la seigneurie de Beilstein, et telles que ces possessions ont été définitivement réglées entre les deux branches de la Maison de Nassau par le traité conclu à la Haye le 14 Juillet 1814.

An demselben Tage schloß Preußen mit dem Herzogthum Nassau einen Vertrag ab*), wodurch von jenen Oranischen Besitzungen an Nassau cedirt wurde:

1) Die 3 Fürstenthümer Diez, Hadamar und Dillenburg, einschließlich der Herrschaft Beilstein, jedoch ausschließlich der zum Fürstenthum Dillenburg gehörigen Aemter Burbach und Neunkirchen;
2) Die Herrschaften Westerburg und Schadeck und den vormals Bergischen Antheil des Amts Runkel; **)

---

*) Martens, a. a. O. S. 334.

**) Der Vertrag zwischen Nassau und Preußen findet sich sowohl bei Martens, als (in deutscher und französischer Sprache) bei Klüber, Acten des Wiener Congresses, 21. Heft. Erlangen 1816. Die deutsche Ausfertigung lautet, dort S. 157, also:

Da in Uebereinkunft der zum Congresse in Wien vereinigten Mächte, die oranischen Erblande des Königs von Preußen Majestät zur Entschädigung überwiesen sind, und dabei eine Ausgleichung der Territorial-Verhältnisse mit des Herrn Herzogs und Herrn Fürsten zu Nassau Durchlauchten, ausdrücklich vorbehalten worden ist, so haben S. M. der König von Preußen Ihren Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg, Ritter, ꝛc., Ihren ersten Congreß-Bevollmächtigten; und JJ. DD. der Herr Herzog und Fürst zu Nassau Ihren dirigirenden Staats-Minister und Congreß-Bevollmächtigten, Herrn Ernst Franz Ludwig, Marschall von Bieberstein, Großkreuz des badenschen Ordens der Treue, bevollmächtigt, die Ausgleichung abzuschließen: welche, nach gegenseitig ausgewechselten Vollmachten, über nachstehende Artikel übereinkommen sind.

Art. 1. Von JJ. DD. dem Herrn Herzog und Herrn Fürsten zu Nassau, werden an S. M. den König von Preußen mit allen Rechten der Landeshoheit und Oberherrlichkeit abgetreten die nachstehenden Aemter, Kirchspiele und Ortschaften:

1) Das Amt Linz;
2) Das Amt Altenwied;
3) Das Amt Schöneberg;
4) Das Amt Altenkirchen;
5) Das Kirchspiel Hamm, ehemals zum Amte Hachenburg gehörig;
6) Das Amt Schönstein;

3) Die zum Fürstenthum Dillenburg gehörigen Aemter Burbach und Neunkirchen, und ein Theil des Fürsten-

---

7) Das Amt Frensberg;
8) Das Amt Friedewald;
9) Das Amt Dierdorf;
10) Derjenige abgesonderte Theil des Amtes Herschbach, der an Altenkirchen stößt;
11) Das Amt Steuerburg;
12) Das Amt Hammerstein, mit Irlich und Engers;
13) Das Amt Heddesdorf;
14) Die Stadt Neuwied;
15) Von dem Amte Vallendar die Gemeinen Gladbach, Hermbach, Weiß, Sayn, Mühlhofen, Bendorf, Weitersburg, Vallendar und Mallendar;
16) Von dem Amte Ehrenbreitstein die Gemeinen Nieder-Werth, Niederberg, Urbar, Immendorf, Neudorf, Arenberg, Ehrenbreitstein mit den Mühlen, Arzheim, Pfaffendorf und Horchheim;
17) Das Amt Braunfels;
18) Das Amt Greifenstein;
19) Das Amt Hohen-Solms.

Art. 2. Von Sr. M. dem Könige Preußen, werden dagegen an JJ. DD. den Herrn Herzog und Herrn Fürsten zu Nassau, mit allen Rechten der Landeshoheit und Oberherrlichkeit, abgetreten:

1) Die drei Oranien-Nassauischen Fürstenthümer Diez, Hadamar und Dillenburg, mit Einschluß der hierunter begriffenen Herrschaft Beilstein und mit Ausschluß der Aemter Burbach und Neunkirchen;
2) Ferner von dem Fürstenthum Siegen und den Aemtern Burbach und Neunkirchen, eine Bevölkerung von 12000 Einwohnern, in solchen Gemeinen, welche sich an das Fürstenthum Dillenburg anschließen;
3) Endlich die Herrschaften Westerburg und Schadeck, und der vormals bergische Antheil des Amtes Runkel.

Art. 3. Die Ausmittelung des nach obiger Bestimmung abzutretenden Antheils des Fürstenthums Siegen, und der Aemter Burbach und Neunkirchen, soll in der kürzesten Frist und spätestens in 4 Wochen nach Auswechslung der Ratificationen des gegenwärtigen Tractats, auch in jedem Falle noch vor der Besitzergreifung von diesen oranischen

thums Siegen (die Kirchspiele Netphen, Irmgarteichen ꝛc.)

Landestheilen, durch gemeinschaftlich zu ernennende Commissarien bewirkt werden. Diese Commissarien sollen dabei von dem Grundsatze der Contiguität und des Anschlusses dieser Landesantheile an beide Territorien, und von der Rücksicht vorzüglich ausgehen, daß der Zusammenhang der Communal-, kirchlichen und gewerblichen Verhältnisse, letzteres namentlich auch in Bezug auf den Bergbau, sorgfältig beobachtet werde.

Auf den Fall, daß sich die Commissarien über den einen oder den andern dieser Puncte nicht vereinigen könnten, sind sie ermächtigt, auf die Entscheidung eines von ihnen gemeinschaftlich gewählten Obmanns zu compromittiren, bei dessen Entscheidung es sein Verbleiben haben soll.

Art. 4. Die wechselseitig, in Gemäßheit der Art. 1., 2., 3, abzutretenden Aemter und Landestheile gehen an den künftigen Besitzer über mit den ganzen Gemarkungen der dazu gehörigen Gemeinen, so wie mit allem darin befindlichen Staats- und Domanial-Eigenthum, wie dasselbe Namen haben, oder aus welchem Titel dasselbe früher erworben sein mag. Kein Theil wird Enclaven im Gebiete des andern besitzen, namentlich sind die Abteien Rommersdorf, Sayn, Nieder-Werth und Wasselich, welche in den nach Art. 1. abzutretenden Gemeinen liegen, mit ihrem in der preußischen Begrenzung liegenden Eigenthum, in dem preußischen Landesantheil begriffen.

Auch begeben sich beide Theile aller und jeder dem einen Theile in dem Staatsgebiete des andern zustehenden Einkünfte, Hoheits-, Lehns- und anderer Gerechtsame, wie dieselben Namen haben mögen.

Die Münzgeräthschaften zu Ehrenbreitstein, die fürstl. Mobilien zu Engers, und die fürstl. Jachtschiffe, bleiben dem herzogl. und fürstl. Nassauischen Hause zur Wegnahme binnen 3 Monaten nach Auswechselung der Ratificationen vorbehalten.

Art. 5. Um die Fortification und Vertheidigung der in dem von Nassauischer Seite abgetretenen Territorio gelegenen, ehemaligen Festung Ehrenbreitstein, im Fall deren Wiederaufbauung, vollkommen sicher zu stellen, wird festgesetzt, daß überhaupt und ohne Ausnahme, innerhalb der Entfernung von 1500 rheinländ. Ruthen von der Festung, auch in den Gemarkungen solcher Orte, die etwan unter Nassauischer Hoheit verblieben sein möchten, gegen Entschädigung der Grundeigenthümer und der

Durch die ad 1 und 2 erwähnte Cession kamen zum Herzogthum Nassau die Oranischen Aemter Dillenburg, Herborn,

---

Territorial-Verhältnisse unbeschadet, von königlich preußischer Seite zu Militärzwecken bestimmte Anstalten angelegt werden können.

Art. 6. Um die Handelsverhältnisse des Herzogthums Nassau, durch die Art. 1. bestimmten Abtretungen nicht zu beschränken, wird hiemit festgesetzt, daß die Einfuhr von dem Rheine, und die Ausfuhr nach dem Rheine, auf den durch Ehrenbreitstein und Wallendar an diesem Fluß gehenden Straßen dem Herzogthum nicht erschwert, oder mit neuen Belästigungen des Handels belegt werden solle.

Art. 7. Wegen der Revenüen-Rückstände und Aerarial-Vorräthe in den abgetretenen Landestheilen, sollen die nämlichen Grundsätze in Ausübung gebracht werden, welche in Ansehung der Revenüen-Rückstände und Aerarial-Vorräthe gegen Se. Maj. den König der Niederlande in denjenigen Landestheilen festgesetzt und beobachtet werden, welche aus dem Besitze Sr. Maj. des Königs von Preußen an Höchstdieselben übergegangen sind.

Art. 8. Wegen der auf den abgetretenen Landestheilen haftenden Schulden wird festgesetzt:

a) Daß die Particular-Gemeinen, Kirchspiels-, Amts- und Landes- oder Provinzial-Schulden, mit den betroffenen Gemeinen, Kirchspielen, Aemtern und Ländern oder Provinzen an den künftigen Besitzer übergeben und auf demselben haften bleiben. Da, wo eine Theilung der Aemter und Länder oder Provinzen Statt findet, werden die Particular-, Amts- und Landes-Schulden nach eben dem Fuße und Maßstabe auf beide Theile vertheilt, nach welchem die getrennten Theile zu der Verzinsung und Kapital-Rückzahlung, oder wenn dies nicht auszumitteln ist, überhaupt zu gemeinschaftlichen Ausgaben beigetragen haben.

b) Die Herzoglich Nassauischen Staats- und Kammer-Cassen-Schulden sollen, nach Constatirung der auf den Staats- und Kammer-Cassen am 31. Dezember 1814 haftenden Schuldenmasse nach Verhältniß des reinen Revenüen-Betrags, welcher aus den abgetretenen Territorien in die Central-, Staats- und Kammer-Cassen nach dem Durchschnitte der letzten fünf Jahre vor dem Jahre 1812 geflossen ist, mit Hinzufügung des reinen Revenüen-Betrags des Amtes Runkel vom Jahre 1814, zwischen beiden Paciscenten getheilt werden.

c) Die Nassau-Oranischen Staats- und Kammerschulden werden nach eben diesem Maßstabe unter Zugrundlegung desselben Termins,

Ebersbach, Tringenstein, Haiger, Rennerod, Marienberg, Hadamar, Ellar, Diez, so wie das, was Oranien durch

---

jedoch nach dem Durchschnitte der Oranien-Nassauischen reinen Kammer-Revenüen von den fünf Jahren 1801 bis 1805 einschließlich, welchen jedesmal der reine Ertrag der Herrschaften Westerburg und Schadeck vom Jahre 1814 beizufügen ist, unter den beiden Paciscenten getheilt.

d) Ausgenommen von dieser Abtheilung sind die ehemaligen Nassau-Saarbrückenschen, auf die Herzoglich Nassauischen Staats-Cassen übernommenen, noch passive ausstehenden Schulden. Diese bleiben dem Herzoglich Nassauischen Hause ausschließlich zur Last.

Art. 9. Diejenigen Staats-Pensionen, welche wegen, in den einzelnen Landestheilen geleisteter Local-Dienste bewilligt worden sind, oder auf darin gelegenen secularisirten Gütern ruhen, überhaupt ihrem Ursprunge nach einzelnen Landestheilen angehören, sind von derjenigen Seite ferner zu berichtigen, in deren Besitz die Objecte übergehen oder verbleiben, auf welchen sie ihrem Ursprunge nach geruht haben.

Militair-Pensionen fallen der Regierung zur Last, die den Landesantheil besitzt, aus dem die zu pensionirenden Militärpersonen gebürtig sind.

Die übrigen in die Kathegorie nicht gehörigen Staatspensionnärs werden nach dem Revenüen-Verhältnisse, wie die Staats-Schulden abgetheilt.

Leibrenten werden wie Schulden behandelt, und je nachdem sie auf einzelnen Landestheilen oder auf dem Ganzen haften, ganz oder antheilsweise von beiden Theilen übernommen.

Art. 10. Die Localdiener gehen mit den abgetretenen Territorien über. Bei getheilten Aemtern übernimmt sie derjenige Theil, dem die Gemeine zufällt, in der sie bisher ihren Wohnort gehabt haben.

Sämmtliche Central- und Provinzial-Diener, die zu den administrirenden Stellen zu Wiesbaden, Weilburg, Diez und Dillenburg gehören, verbleiben Nassau, oder gehen an Nassau über; die zu Ehrenbreitstein Angestellten übernimmt Preußen.

Diejenigen Central-Diener, welche ihre Dienste bei einer oder der andern Regierung nicht fortsetzen können, oder deren Versetzung in den Quiescenten-Stand von einer oder der andern Seite in den nächsten 3 Monaten nach Abschluß gegenwärtigen Vertrags beschlossen wird, werden nach Maßgabe des Nassauischen Edicts vom 3. und 6. Dezember 1811 pensionirt oder mit Quiescenten-Gehalten versehen, welche pro rata nach dem bei der Schuldenabtheilung angenommenen Maßstabe gemeinschaftlich bezahlt werden sollen.

den oben aufgeführten Staatsvertrag bei der Theilung der Nassauischen Gemeinschaften privativ erhalten hatte, nämlich

---

Kein übernommener Staats-Diener soll weniger günstig behandelt werden, als das angezogene Edict bestimmt.

Art. 11. Alle in den wechselseitig abgetretenen Landestheilen geborne Militärpersonen, welche in einem geringern Dienstrange als dem eines Oberofficiers stehen, werden nach geendigtem gegenwärtig bevorstehenden Feldzuge an die Militärbehörde desjenigen Staates abgegeben, zu welchem ihre Geburts-Oerter gehören. Bis zu diesem Zeitpunkte setzen sie ihre jetzigen Militärdienste fort.

Oberofficiere werden von dem Staate, in dessen Gebiet ihr Geburts-Ort fällt, nicht gehindert werden, ihre Dienste bei dem andern paciscirenden Staate, wenn sie dies vorziehen, fortzusetzen.

Art. 12. Die in den Zucht-, Arbeits- und Irrenhäusern befindlichen Verbrecher und Wahnsinnigen werden nach den Geburtsorten an die betreffende Behörde abgegeben.

Art. 13. Archive und Registraturen werden nach Maßgabe der Territorial-Veränderungen abgefordert, und beiden Theilen die auf ihre Landesantheile sich beziehenden Actenstücke überliefert.

Art. 14. Preußen übernimmt diejenigen Verpflichtungen des Herzoglich Nassauischen Hauses, welche wegen der Taxischen Post auf den an dasselbe abgetretenen Ländertheilen haften.

Art. 15. Die große Landstraße von Gießen durch das Nassauische Gebiet nach Ehrenbreitstein, wird eine Militärstraße für Preußen zur Verbindung zwischen Erfurt und Coblenz sein. Es sollen für dieselbe eben die Bestimmungen gelten, welche für die preußischen Militärstraßen durch die Königlich Hannöverischen und Kurfürstlich Hessischen Staaten angenommen werden.

Art. 16. Zur endlichen Auseinandersetzung aller einer nähern Ausgleichung noch bedürfenden Puncte, namentlich der Schulden, Pensionen und Staatsdienerschafts-Verhältnisse, werden gleich nach erfolgter Ratification des gegenwärtigen Tractats, von beiden Seiten Commissarien ernannt werden, die zu Wiesbaden zusammentreten, um das Geschäft in der möglichst kürzesten Frist zu beendigen. Sie werden solche Maßregeln zu ergreifen bevollmächtigt sein, daß der Zinsenlauf von den Staatsschulden und die Zahlung der Pensionen nicht ins Stocken gerathe, der Credit der Staatspapiere nicht gefährdet, und der Cassendienst nicht unterbrochen werde.

Art. 17. Da in dem zwischen des Königs von Preußen und des Königs der Niederlande Majestäten, über die gegenwärtigen gegenseiti-

die Orte Camberg, Mensfelden, Balduinſtein und Eiſenbach, ſo wie das Amt Kirberg.

---

gen Ceſſionen, gleichzeitig abgeſchloſſenen Vertrag ein Artikel aufgenommen worden iſt, welcher wörtlich folgendermaſen lautet:

„Il sera nommé incessamment par S. M. le Roi de Prusse » et S. M. le Roi des Pays-Bas, une commission pour régler » tout ce qui est relatif à la cession des possessions nassoviennes » de S. M., par rapport aux archives, dettes, excédens des caisses » et autres objets de la même nature. La partie des archives » qui ne regarde point les pays cédés, mais la Maison d'Orange, » et tout ce qui, comme hibliothèque, collection de cartes et » autres objects pareils, appartient à la propriété particulière et » personnelle de S. M. le Roi des Pays-Bas, restera à S. M. » et lui sera aussitôt remis. Une partie des susdites possessions » étant échangée contre des possessions des Duc et Prince de » Nassau, S. M. le Roi de Prusse s'engage, et S. M. le Roi » des Pays-Bas consent à faire transférer l'obligation stipulée » par le présent article sur leurs AA. SS. les Duc st Prince » de Nassau pour la partie desdites possessions qui sera réunie » à leurs états. »

So verpflichten ſich JJ. DD. der Herr Herzog und Herr Fürſt zu Naſſau, die in demſelben von des Königs von Preußen Majeſtät übernommenen Verpflichtungen in ſo weit ganz in gleicher Art zu erfüllen, als dieſelben die jetzt an JJ. DD. übergehenden vormals oraniſchen Länder und Ländertheile betreffen.

Art. 18. Die Ratificationen ſollen innerhalb 4 Wochen oder eher, wenn es ſein kann, ausgewechſelt, auch die abzutretenden Unterthanen gleichzeitig ihrer Pflichten gegen die vorige Regierung entbunden werden.

Deß zu Urkund, haben die unterzeichneten Bevollmächtigten vorſtehenden Vertrag eigenhändig vollzogen, und mit ihrem Inſiegel bedrücken laſſen.

So geſchehen Wien den 31. Mai 1815.

(L. S.) Der Fürſt von Hardenberg.

(L. S.) Marſchall von Bieberſtein.

§. 39.

Am 27. Juli 1815 nahm Preußen von den oben (ad 1 und 2) erwähnten Ländern Besitz, gab sie aber schon am folgenden Tag an Nassau, welches am 28. Juli 1815 Besitz ergriff.*)

---

*) Vgl. Oranisches Intelligenzblatt von 1815. S. 227. — Nassauisches Verordnungsblatt von 1815. S. 98.

Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden souverainer Herzog zu Nassau, ꝛc. ꝛc., und

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, souverainer Fürst zu Nassau, ꝛc. ꝛc.

Haben in Gefolge verschiedener unter den Bevollmächtigten der Europäischen Mächte stattgefundenen Verhandlungen, und insbesondere zwischen Ihro Majestäten dem König von Preußen, dem Könige der Niederlande und Uns zu Wien abgeschlossenen Staatsverträge Commissarien bestellt, welche in Unserm Namen und für Uns und Unsere Regierungs-Nachfolger Besitz zu nehmen beauftragt sind von den an Uns abgetretenen Fürstenthümern Dillenburg, Hadamar und Diez, einschließlich der Herrschaft Beilstein, sodann von dem an Uns gleichmässig überwiesenen Theil des Fürstenthums Siegen und von dem vormals Bergischen Theil des Amts Runkel, endlich von den Herrschaften Westerburg und Schadeck.

Wir geben Euch — den Staatsdienern, Unterthanen und Einwohnern jener Landestheile — hiermit Kunde von dieser eingetretenen Veränderung der Regierungs-Verhältnisse.

Staatsdiener, Unterthanen und Einwohner in den uralten Stammlanden Unseres Hauses! Ihr werdet mit Zufriedenheit vernehmen, daß Unsere und Sr. M. des Königs der Niederlande, Eures bisherigen Landesfürsten, gemeinschaftliche Sorge dahin gerichtet war, Euch unter der Regierung Unseres seit vielen Jahrhunderten Euch angestammten Fürstenhauses zu erhalten, nachdem es entschieden war, daß die Euch zunächst angehörende regierende Linie desselben, auf den Thron eines bundesverwandten Volkes berufen, den unmittelbaren Besitz und die fortgesetzte Regierung Eures Landes nicht mit ihrer neuen Regentenbestimmung ferner verbinden konnte.

Unserer Regierung unmittelbar künftig anvertraut, seid Ihr darum nicht dem von Euch geliebten bisherigen Landesfürsten entfremdet. Viel-

§. 40.

Cessionen an Preußen.

Durch den oben erwähnten, zwischen Nassau und Preußen am 31ten März 1815 abgeschlossenen Vertrag, trat Nassau an Preußen Folgendes ab:

Die Aemter: Linz, Altenwied, Altenkirchen sammt Schöneberg und dem Kirchspiel Hamm, Schönstein, Freußburg, Friedewald, Dierdorf, Neuerburg, Hammerstein mit Irrlich und Engers, Neuwied, Heddesdorf, Braunfels,

---

mehr möget Ihr unter jedem Wechsel der Ereignisse in den erbvereinten Stämmen Unseres Hauses Euer, durch die Bande des Bluts und der Stammesverwandtschaft eben so sehr, wie durch wechselseitige Freundschaft fest vereintes gemeinschaftliches Fürstenhaus erblicken, dessen sämmtlichen Gliedern Ihr Eure von den Vätern seit Jahrhunderten ererbte Liebe und Treue widmen werdet.

Wir erwarten diese Uns bekannten Gesinnungen unter Euch, bei Unserem Regierungsantritt, zu finden, indem Wir Euch der, von Unsern Stammsvorfahren auf Uns übertragenen, vorzüglich wohlwollenden landesfürstlichen Zuneigung und der wärmsten Theilnahme an Allem, was Euer Wohl begründen und erhalten mag, versichern.

Wir werden Eure Wünsche und Bedürfnisse unter einem näheren Gesichtspunkt zu erwägen im Stande sein, und wollen, daß bei der Vereinigung Eures Landes mit Unsern Staaten der Vortheil des Einzelnen möglichst schonend, und so weit es Unsere Fürsorge für das Ganze erlaubt, berücksichtiget werde.

Bei diesen Absichten und von Eurem Vertrauen umgeben, dürfen Wir Uns der Hoffnung überlassen, den Schmerz der Trennung von einem verehrten Beherrscher Euch zu erleichtern, indem Wir Uns eines jeden guten Erfolgs erfreuen werden, welcher die Bemühungen um Euer Wohlergehen begleiten wird.

Gegeben in Unsern Residenzschlössern zu Biebrich den 30. Juni und Weilburg am 1. Juli 1815.

(L. S.) Friedrich August, Herzog zu Nassau.

(L. S.) Friedrich Wilhelm, Fürst zu Nassau.

vdt. Ernst Franz Ludwig Marschall von Bieberstein.

Greifenstein und Hohensolms; sodann denjenigen abgesonderten Theil des Amts Herschbach, welcher an Altenkirchen stößt; endlich aus den Aemtern Vallendar und Ehrenbreitstein, die Gemeinden Gladbach, Heimbach, Weiß, Sayn, Mühlhofen, Bendorf, Weitersburg, Vallendar, Mallendar, Niederwörth, Niederberg, Urbar, Immendorf, Neudorf, Aremberg, Ehrenbreitstein mit den Mühlen, Arzheim, Pfaffendorf und Horchheim.

§. 41.

Erwerbung der Niedergrafschaft Catzenellnbogen.

Durch einen dem Staatsvertrage zwischen Preußen und Nassau von 31ten Mai 1815 beigefügten Separat-Artikel *)

---

*) Article séparé ajouté au traité entre le Roi de Prusse et les Duc et Prince de Nassau, signé à Vienne le 31 Mai 1815 (S. VI. p. 533) exécuté le 17 Oct. 1816.

(Schöll, Histoire abrégée des traités. T. XI. p. 619.)

Article séparé.

En concluant le traité principal entre S. M. le Roi de Prusse et LL. AA. les Duc et Prince de Nassau, les soussignés plénipotentiaires ont encore arrêté la convention éventuelle suivante: Dans le cas où S. M. le Roi de Prusse, par suite des arrangemens territoriaux qui vont être arrêtés avec la Hesse Electorale, trouvait moyen d'acquérir le comté inférieur de Catzenellenbogen avec le parage de Hesse-Rothenbourg qui y est enclave, S. M. s'engage à céder à LL. AA. les Duc et Prince de Nassau ledit comté, avec les propriétés de l'Electeur de Hesse qui y sont situées, et avec les droits de parage et les possessions des Hesse-Rothenbourg. Par contre, LL. AA. s'engagent à abandonner à S. M. la partie de la principauté de Siegen et des baillages de Burbach et de Neunkirchen, qui leur revient en vertu du traité principal, ainsi que le baillage nassovien d'Atzbach, avec tous les droits et toutes les propriétés de la Maison ducale dans ce district. Toutes les dispositions du traité principal sont applicables à cette cession éventuelle.

Cette convention particulière aura la même force obligatoire que le traité principal, et les ratifications en seront échangées dans l'espace de quatre semaines.

versprach Preußen, im Falle es von Hessen die Abtretung der Niedergrafschaft erlangen würde, diese Niedergrafschaft an Nassau-Catzenellnbogen gegen die obenerwähnten Aemter Burbach und Neunkirchen und den reservirten Theil von Siegen abzutreten. Preußen verschaffte sich von Kurhessen die Abtretung der Niedergrafschaft und trat sie wieder an Nassau ab, was dagegen an Preußen die Aemter Burbach und Neunkirchen und den bis dahin Nassauischen Theil des Fürstenthums Siegen herausgab.

Am 17. Okt. 1816 nahm Nassau Besitz von der Niedergrafschaft. *) Die zu derselben gehörigen Orte werden unten (bei

---

En foi de quoi les soussignés plénipotentiaires ont signé le présent article séparé, et l'ont fait munir de leurs sceaux.

Fait à Vienne le 31 Mai 1815.

Signé: Le Prince de Hardenberg.

Ernest-François-Louis,

Marschall de Bieberstein.

*) Besitzergreifungspatent der Grafschaft Catzenellnbogen vom 17ten Oktober 1816.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, souveräner Herzog zu Nassau, u. s. w., u. s. w.

Fügen hiermit zu wissen, daß Wir in Gefolge des zwischen Sr. Maj. dem Könige von Preußen und Unserm in Gott ruhenden Regierungs-Vorfahren am 31ten Mai vorigen Jahres abgeschlossenen Staatsvertrags und der deshalb statt gefundenen weitern Verhandlungen, Kommissarien ernannt und bestellt haben, um in Unserm Namen von der an Uns abgetretenen Niedergrafschaft Catzenellnbogen sammt dem darin befindlichen Staatseigenthum und Paragial-Rechten und Besitzungen für Uns und Unsere Nachfolger Besitz zu nehmen.

Wir geben Euch, den Staatsdienern, Vasallen, Unterthanen und Einwohnern der Niedergrafschaft Catzenellnbogen von dieser Verfügung öffentliche Kenntniß, und erwarten von Euch, daß Ihr uns mit gleichem Gehorsam und mit eben so treuer Ergebenheit werdet zugethan sein, als Ihr gegen Euere bisherige Landesherrschaft auf rühmliche Art bewiesen habt.

Wir betrachten Euere politische Vereinigung mit Unserm Herzogthum, dessen Einwohner Euch durch geographische Verbindung, durch gleiche Sitten und Gewohnheiten des Lebens und durch Bedürfnisse des wechsel-

Erörterung der frühern Verhältnisse der Niedergrafschaft Catzenellnbogen) ermittelt.

Seit dieser Zeit hat sich der Länderbestand des Herzogthums Nassau auf keine Weise verändert.

§. 42.

Das jetzige Herzogthum Nassau enthält demnach:

1) Ortschaften des ehemaligen Fürstenthums Nassau-Usingen.
2) Desgleichen des Fürstenthums Nassau-Weilburg.
3) Fürstlich Nassau-Oranische Ortschaften.
4) Theile vom ehemaligen Kurfürstenthum Mainz.

---

seitigen Verkehrs nahe angehören, als ein glückliches und günstiges Ereigniß für die öffentliche Wohlfahrt des so wieder vereinigten Landes. Ihr werdet in dieser Wiedervereinigung Euch aller der Vortheile zu erfreuen haben, welche die von Unsern Regierungsvorfahren aufgerichtete Landesverfassung den Unterthanen und Einwohnern Unsers Herzogthums gewährt. Die Regierung über Euch wird nach gleichförmigen Verwaltungs-Einrichtungen und nach übereinstimmenden Gesetzen geführt werden. Unter ihrem Schutz steht die bürgerliche Freiheit der Person und des Gewerbes, des religiösen Glaubens und der politischen Meinung, die Gleichheit der Abgaben und aller Staatsbürger vor dem Gesetz. Von den Rechnungen eines dauernden Friedens beglückt, werdet ihr mit Uns in den Wirkungen dieser Verfassung und einer derselben angemessenen Verwaltung die Vergessenheit in einer schweren Zeit überstandener Leiden finden, und die Früchte genießen, welche das in mancherlei Erfahrungen gereifte Zeitalter in Unsern, seinen Forderungen und Bedürfnissen gegebenen vaterländischen Staatseinrichtungen Euch darbietet.

In dieser Gesinnung, Vertrauen und Hoffnung, versichern Wir Euch alle und jeden Einzelnen Unseres vorzüglichen und theilnehmendsten landesfürstlichen Wohlwollens.

Gegeben Biebrich, den 17ten Oktober 1816.

(L. S.) Wilhelm,
Herzog zu Nassau.
vdt. Ernst Franz Ludwig,
Marschall von Bieberstein.

5) Desgl. von Kur-Trier.
6) — — Kur-Pfalz.
7) — — Kur-Hessen.
8) — — Hessen-Darmstadt.
9) Die Grafschaft Leiningen-Westerburg nebst der Herrschaft Schadeck.
10) Einen Theil der Burggrafschaft Sayn-Hachenburg.
11) Theile der Grafschaften Wied-Runkel und Neuwied.
12) Reichsritterschaftliche Besitzungen.
13) Die Grafschaft Holzappel und Herrschaft Schaumburg.
14) Ortschaften, welche dem Grafen von Bassenheim und der Abtei Arnstein gehörten.
15) Gemeinschaften, zwischen Nassau-Weilburg und Oranien;
Zwischen Oranien und Darmstadt;
— — und Trier;
— Usingen und Trier;
— — und Oranien;
— Mainz und Darmstadt;
endlich zwischen Mainz und Frankfurt.

Erörterung des Umfangs und der Entstehung der im jetzigen Herzogthum Nassau befindlichen Gemeinschaften.

§. 43.

Amt Nassau.

Gemeinschaft zwischen Nassau-Oranien und Usingen.

Schon unter den Grafen Ruprecht und Arnold hatte das Haus Nassau (früher Laurenburg) in der Gegend des Ortes Nassau Besitzungen. Um 1101 baute wahrscheinlich ihr Vater auf dem Berge, Nassau gegenüber, eine Burg.

Dem Grafen Ludwig zu Arnstein gehörte die Grafschaft auf dem Einrich. Durch Erbfolge erwarb sie Reinbold von Isenburg *), der sie 1158 an die Grafen von Catzenellnbogen und Laurenburg (Nassau) verkaufte, deren Nachkommen sie bis 1774 in Gemeinschaft besassen.

Die Grafschaft auf dem Einrich bestand aus den Ortschaften:

Dornholzhausen,
Geißig,
Dessinghofen,
Singhofen,
Obertiefenbach,
Marienfels,
Niederbachheim,
Oberbachheim,
Winterwerb,
Kehlbach,
Kirdorf,
Herold,
Ergeshausen,
Oberwallmenach,
Ehr,
Berg,
Hunzel,
Bremberg,
Attenhausen,
Weyer,
Lautert,
Rettershayn,
Bettendorf,
Egenroth,
Marderoth,
Langschied,
Mappersheim. **)

*) Siehe Arnoldi's Nass. Gesch., 1ter Band, S. 22.

**) Arnoldi, a. a. O. S. 55 und 56.

Vrgl. über die Grafschaft auf dem Einrich: Wenks Hess. Geschichte, Seite 27, 88, 2c.

Der Einrich war gemeinschaftliches Eigenthum der Walramschen und Ottonischen Linie des Hauses Nassau; ferner der Grafen von Catzenellnbogen, für welche später Hessen-Kassel resp. Hessen-Rothenburg eintraten. Von diesen 4 Herren, (Nassau-Oranien, Weilburg, Usingen und Hessen) erhielt der Einrich die Benennung des Vier-Herrn-Gerichts.

Durch den Rastädter Receß vom 27ten Juli 1774 wurde das Vierherrische in zwei Theile getheilt; den einen Theil erhielt Hessen, nämlich die Orte:

Kördorf,	Lautert,
Herold,	Rettershain,
Ergeshausen,	Oberwallmenach,
Oberbachheim,	Weyer,
Niederbachheim,	Bettendorf,
Kehlbach,	Grebenroth,
Winterwerb,	Egeroth,
Langschied,	Marderoth,
Mappersheim,	Obertiefenbach.

Den andern Theil erhielten die Nassauischen Häuser, nämlich:

Marienfels,	Danighofen,
Ehr,	Singhofen,
Berg,	Dornholzhausen,
Hunzel,	Dessighofen,
Attenhausen,	Geißig.
Bremberg,	

Diese Abtheilung hatte ihre Wirkung vom Anfang des Jahres 1775 an. *)

Oranien hatte an den genannten Ortschaften die Hälfte, Usingen $^1/_4$ und Weilburg $^1/_4$.

---

*) S. Weisthum der Oranien-Nassauischen Gesetze, 3ter Band. Gemeinschaftliche Gesetzgebung des Amts Nassau. Seite 34.

§. 44.

Gerichte Nassau und Dausenau.

Ausser der Grafschaft auf dem Einrich besaß das Haus Nassau, schon zur Zeit der Brudertheilung 1225, die Gerichte Nassau und Dausenau.

I. Das Gericht Nassau bestand in:

Nassau, Burg und Thal,
Der Stein, Burg,
Hömberg,
Scheuern,
Berg-Nassau,
Oberwies,
Langenau, Burg,
Schierpingen (existirt nicht mehr.)
Hollrich (jetzt in Seelbacher Gemarkung.)
Mauch, (jetzt ein Hof.)
Kodingen, } existiren nicht
Wiesenacker, } mehr.
Crummenau.
Dienethal,
Sulzbach,
Becheln,
Bubenberg, (jetzt ein Steinischer Hof.)
Gudenau, (zwei Höfe.)

II. Das Gericht Dausenau.

Dausenau, dies und jenseits der Lahn.
Ems, } auf Dausenauer
Kemmenau, } Seite.
Zimmerschied. *)

Auch diese Ortschaften wurden eine gemeinschaftliche Besitzung der Walramischen und Ottonischen Linie, jede zur Hälfte daran berechtigt. — Im Jahr 1778 übertrug Weilburg seinen Antheil an den Gerichten Nassau und Dausenau, und der Grafschaft auf dem Einrich, der Sarbrück-Usingenschen Linie gegen Abtretung von Miehlen und Schönau **), so daß mit 1778 jene Besitzungen als **Condominium** nur den Häusern Oranien und Usingen jedem zur Hälfte gehörte. ***)

---

*) Vrgl. Arnoldi, Nass. Gesch., 1ter Band, Seite 55.

**) S. Weisthum der Oranischen Gesetze 3ter Band, gemeinschaftl. Gesetzgeb. von Nassau, Seite 35.

***) Vrgl. Topographie der Oranien-Nassauischen Länder von Arnoldi, im Journal von und für Deutschland von 1790, S. 474.

Die Gemeinschaft vor dem Nastädter Receß von 1774 wurde die alte, die durch diesen Receß entstandene die neue Gemeinschaft genannt.

Diese verschiedenen Besitzungen der beiden Häuser Oranien und Usingen wurden nach 1778 in ein gemeinschaftliches Amt, Nassau, vereinigt, welches nunmehr aus folgenden Ortschaften bestand:

Nassau,
Hömberg,
Scheuern,
Berg Nassau,
Oberwies,
Dausenau,
Bad Ems, Dausenauer Seits,
Kemmenau, Dausenauer Seits,
Zimmerschied,
Dienethal,
Misselberg,
Sulzbach,
Becheln,
Singhofen,
Dornholzhausen,
Dessighofen,
Geißig,
Marienfels,
Ehr,
Berg,
Hunzel,
Attenhausen,
Bremberg. *)

Das auf solche Weise zusammengesetzte gemeinschaftliche Amt Nassau dauerte bis 1806, wo dem Oranischen Hause seine Besitzungen entzogen und unter das Großherzogthum Berg und das Herzogthum Nassau vertheilt wurden. Dem Letzteren wurden alle Ortschaften des bisher gemeinschaftlichen Amts Nassau, als privative Besitzung einverleibt.

Als 1814 Oranien in seine deutschen Besitzungen wieder eintrat, wurde die Fortdauer der Gemeinschaften unzuträglich gefunden. Durch einen oben abgedruckten, im Haag am 14ten Juli 1814 abgeschlossenen, Staatsvertrag theilte man die Gemeinschaften ab, das Amt Nassau verblieb als privative Besitzung dem Herzogthum Nassau. Nur das Stamm-Schloß Nassau

*) S. den Oranien-Nassauischen Adreß-Kalender auf das Jahr 1806, Seite 88.

sollte gemeinschaftliches Eigenthum der beiden contrahirenden Staaten seyn, was jetzt noch der Fall ist.

§. 45.

Amt Kirberg.

Gemeinschaft zwischen Nassau-Oranien und Nassau-Usingen.

Das Amt Kirberg (früher die Zente Nauheim genannt) bestand aus den Orten: Kirberg, Ohren, Nauheim, Neeßbach, Heringen. Es gehörte zur Grafschaft Diez. Die Grafen von Diez cedirten 1355 die Hälfte des Amts Kirberg an Nassau-Mehrenberg.

Durch Erbfolge gelangte Graf Adolph von Nassau-Dillenburg zur Grafschaft Diez, und durch ihn seine Tochter Jutta, vermählt mit Gottfried von Epstein. Deshalb wurde letzterer mit Adolphs Bruder Engelbert streitig. 1423 verglichen sie sich dahin, daß Engelbert an Epstein (wenn Saarbrücken, successor von Nassau-Mehrenberg, nicht einwilligen werde, Epstein zu $^1/_4$ in die Gemeinschaft mit Kirberg aufzunehmen) für diesen Fall die Hälfte seines Antheils von Camberg abtrat, welches 1428 zu Stande kam, da Saarbrücken den von Epstein in die Gemeinschaft Kirberg nicht aufnehmen wollte.

Epstein verlor somit alle Ansprüche an Kirberg, und dieses war Gemeinschaft zwischen Nassau-Mehrenberg, später Nassau-Saarbrücken, dann Usingen, zu einer, und Dillenburg, später Nassau-Oranien, zur anderen Hälfte.*)

Die Gemeinschaft zwischen Oranien und Usingen dauerte bis 1806. Durch die Rheinbundsacte wurde auch Kirberg als privative Besitzung mit dem Herzogthum Nassau vereinigt.

---

*) Vgl. Arnoldi, Nassau-Oranische Geschichte, 2ter Theil S. 27 und 73.

Dessen Topographie der Oranien-Nassauischen Länder, a. a. O. S. 468 und 474.

Weisthum der Oranien-Nassauischen Gesetze 1ter Band. Vorbericht S. 27.

Durch den Staatsvertrag zwischen dem Herzoglichen Hause Nassau und Oranien vom 14ten Juli 1814 wurde das alte Amt Kirberg zur privativen Besitzung des Hauses Oranien.

Im August 1814 übergaben die Herzoglich Nassauischen Commissarien den Oranischen das bis dahin ungestört mit dem Herzogthum verbundene Amt Kirberg an Oranien.

In 1815 kehrte auch Kirberg zum Herzogthum Nassau als alleiniges Eigenthum durch die bekannten Staatsverträge zurück.

§. 46.

Vogtei Ems.

Gemeinschaft zwischen Nassau-Oranien und Hessen-Darmstadt, später Nassau-Usingen.

Es gehörte dazu:

Bad Ems, Dorf Ems, Kemmenau, Emser Seits.

Die Vogtei Ems war eine altnassauische Besitzung. Durch die Brüdertheilung von 1255 wurde sie der Ottonischen Linie hingewiesen.*)

Ein Antheil an der Vogtei Ems gehörte den Grafen von Diez.**) An der Grafschaft Diez, mithin auch an der Vogtei Ems hatte Catzenellnbogen ein Theil erworben.***)

Im Jahr 1405 hatte Nassau nur $^1/_3$, Catzenellnbogen aber $^2/_3$ der Vogtei Ems.****) Ottilia, Gräfin von Nassau, wurde 1449 an Graf Philipp den Jüngeren von Catzenellnbogen vermählt. In den desfallsigen Ehepacten wurde die Vogtei Ems neu und zwar in zwei gleiche Hälften getheilt, so daß Nassau, später Nassau-Oranien, die eine, und Catzenellnbogen, für welches später die Hessische Linie Darmstadt eintrat, die andere Hälfte besaß. Diese Gemeinschaft dauerte bis 1803.

---

*) S. Arnoldi's Nass. Gesch. 1ter Band, S. 45 und 54.

**) S. Wenks, Hessische Landesgeschäfte, 1ter Band. Darmstadt und Giesen. 1783. S. 533.

***) S. Wenks, a. a. O. Seite 560.

****) Arnoldi's Nass. Gesch. 3ter Bd. 2te Abth. S. 250.

Durch den R. D. S. vom 25ten Febr. 1803 wurde der Hessische Antheil an Ems, an Nassau-Usingen abgetreten.*)

Die Gemeinschaft dauerte bis 1806, wo auch diese Oranische Besitzung durch die Rheinbundsacte, Art. 24, den Fürsten von Nassau-Usingen und Weilburg hingewiesen wurde. Die Vogtei Ems blieb privativ Nassauische Besitzung bis auf die neuesten Zeiten, indem Oranien durch den Vertrag von 1814 auf seinen Antheil an Ems verzichtete.

§. 47.

Amt Camberg.

Gemeinschaft zwischen Nassau-Oranien und Kur-Trier und statt des letzteren, von 1803 an, Nassau-Weilburg.

Zu dieser Gemeinschaft gehörten:

Camberg, Dombach, Erbach, Oberselters, Würges, Schwickershausen, Haintgen.

Das Gericht Camberg machte früher einen Theil der Grafschaft Diez aus.

Wie nach dem Ausgange des Mannsstammes der von Diez, Graf Adolph von Nassau-Dillenburg, in die Grafschaft succedirte, wie ihn seine Tochter Jutta, Gemahlin Gottfrieds von Epstein, beerbte, und wie letzterer sich mit Graf Engelbert von Dillenburg dahin verglich, daß Gottfried und Engelbert die Grafschaft Diez zu gleichen Theilen besitzen sollten, ist aus der Nassauischen Geschichte bekannt.

Auf diese Weise erwarb Epstein an dem Gerichte Camberg eine, und Nassau-Dillenburg die andere Hälfte.

Als Saarbrücken die Aufnahme von Epstein in die Gemeinschaft Kirberg verweigerte, überließ Dillenburg an Epstein die Hälfte seines Antheils von Camberg, so daß Epstein $^3/_4$

---

*) Auszug des R. D. S. §. 12.

Dem Fürsten von Nassau-Usingen werden zugetheilt die Hessischen Aemter Catzenellnbogen, Braubach, Ems.

von Camberg 1428 hatte. 1453 verkaufte es ¼ an die Grafen von Catzenellnbogen, welches später an Hessen gelangte und durch den Catzenellnbogischen Vertrag von 1587 an Nassau-Dillenburg zurückfiel. In 1587 hatte also Dillenburg wieder eine, und Epstein die andere Hälfte von Camberg.

Für Epstein traten späterhin durch Erbfolge die von Königstein ein. Als der Mannesstamm von Königstein 1535 erloschen, behandelte das Erzstift Trier den Königsteinischen Antheil an der Grafschaft Diez, mithin auch Camberg, als heimgefallenes Leben, und setzte sich in Besitz der Königsteinischen Hälfte an Camberg.

Kur-Trier ist bis 1803 mit Oranien im gemeinschaftlichen Besitze des Amtes Camberg geblieben.

Durch den R. D. S. vom 25ten Febr. 1803 wurden die auf dem rechten Rheinufer gelegenen Reste von Trier an Nassau-Weilburg abgetreten.*) Von 1803 bis 1806 waren demnach Oranien und Weilburg die condomini von Camberg. In 1806 wurde Camberg dem Herzogthum Nassau als privative Besitzung einverleibt, und blieb bei demselben bis zum August 1814.

Durch den Staatsvertrag zwischen Oranien und dem Herzoglichen Haus Nassau vom 14ten Juli 1814 wurde die früher bestandene Gemeinschaft ganz aufgehoben, und an Oranien als privatives Eigenthum hingewiesen: die Orte Camberg, Erbach und Eisenbach nebst dem Häuser Hofe; — dem Herzogthum Nassau blieben demnach von

---

*) Die betreffende Stelle des Deputationsschlusses lautet §. 12. wörtlich:

„Dem Fürsten von Nassau-Weilburg (wird als Entschädigung gege-
„ben) für den dritten Theil an Saarwerden, und die Herrschaft Kirch-
„heim-Bolanden: der Rest des Kurfürstenthums Trier."

Ueber Camberg vgl. v. Arnoldi Nass. Gesch., 2ter Bd. S. 28. Wenk Hessische Geschichte, 1r. Band, S. 535.

Camberg die Orte: Dombach, Oberselters, Schwickershausen, Würges und Haintgen.

Im August 1814 erfolgte die Ueberlieferung der Orte Camberg, Erbach und Eisenbach an Oranien. In 1815 fielen diese Orte an das Herzogthum Nassau durch die oftерwähnten Verträge zurück.

§. 48.

Amt Wehrheim.

Gemeinschaft zwischen Oranien und Trier, dann Weilburg und Oranien.

Das Amt bestand aus Wehrheim, Obernhain, Kloster Thron, Anspach.

Die Gemeinschaft entstand fast auf dieselbe Art, wie bei Camberg. Auch Wehrheim gehörte zur Grafschaft Diez, und wurde 1370 an Walter von Cronenberg verpfändet. Adolph von Nassau-Dillenburg wurde später auch Herr des Amtes Wehrheim, Gottfried von Epstein sein Erbe. Dieser war durch den Vergleich von 1421 mit Engelbert von Dillenburg zur Einlösung der an Cronenberg in 1370 verpfändeten Hälfte des Amtes Wehrheim berechtigt. Die nicht verpfändete Hälfte behielt Dillenburg. Epstein machte 1480 von dem Einlösungs-Rechte Gebrauch, verkaufte aber $^1/_4$ des Eingelöseten an Catzenellnbogen, welches später an Hessen überging und 1557 von Hessen an Nassau (Ottonische Linie) cedirt wurde. Das an Epstein verbleibende Antheil von Wehrheim fiel durch Erbfolge an die von Königstein, und wurde als diese ausstarben, von Trier als heimgefallenes Lehn behandelt. Seit 1535 waren hierdurch Trier und Nassau-Dillenburg, später Oranien condomini von Wehrheim, und blieben dies bis 1803. Dann trat Weilburg vermöge des R. D. S. für Trier ein, und war Mitherr bis 1806.

Nun wurde auch der Oranische Antheil zu dem neu errichteten Herzogthum Nassau gezogen. Der Staatsvertrag vom 14ten Juli 1814 zwischen Oranien und Nassau ließ die zum Amt Wehrheim gehörigen Ortschaften als privatives Eigenthum bei dem Herzogthum Nassau.

An Wehrheim hatte Oranien die eine, Trier die andere Hälfte; den Weinzoll hatte Oranien allein, von dem Zehnten $^2/_3$.*)

§. 49.

Das Dorf Mensfelden.

Gemeinschaft zwischen Oranien und Trier.

An das Dorf Mensfelden war Gerlach von Limburg 1333 berechtigt. Nach dem Abgang des Limburgischen Mannsstamms trat das Erzstift Trier ein. Die Herrn von Schaumburg waren auch an Mensfelden berechtigt. Ihr Antheil fiel mit der Herrschaft Schaumburg an die von Westerburg. Im 16ten Jahrhundert kommt auch Nassau-Saarbrücken als Theilhaber vor.

Westerburg hatte 4 Theile Trier 1, und Saarbrücken 1. Westerburg verkaufte seine Antheile um 1560 an die Waldecker von Kempt; Letztere 1728 weiter an Kurtrier. In 1728 war also Saarbrücken zu $^1/_6$, Trier zu $^5/_6$ an Mensfelden berechtigt.

Durch einen Vertrag vom 22ten März 1790 vertauschte das für Saarbrücken eingetretene Nassau-Usingen seinen Antheil an Mensfelden gegen das privativ Oranien-Nassauische Dorf Schiesheim. Mensfelden gehörte, so lange es Usingisch war, zum Usingenschen Amte Kirberg; nachdem es Oranisch geworden war, bildete es ein für sich bestehendes Amt.**)

Der Trierische Beamte hatte seinen Sitz in Camberg.

Durch den R. D. S. von 1803 trat Weilburg für Trier ein, und blieb bis 1806 in der Gemeinschaft mit Oranien; die Rheinbundsacte von 1806 vereinigte Mensfelden mit dem Herzogthum Nassau. Durch Vertrag vom 14. Juli 1814 wurde der ganze Ort Mensfelden an Oranien cedirt. In 1815 kam

---

*) Ueber Wehrheim vgl. man Arnoldi, Nass. Gesch. 2ter Band, S. 37. 49. 91. 147. 161. 3ter Band, 1te Abth. S. 168 und 200. 2te Abth. S. 223.

**) S. den Oranien-Nassauischen Adreß-Kalender von 1806, Seite 7.

Mensfelden durch die oben erwähnten Verträge an das Herzogthum Nassau zurück.*)

§. 50, a.

Weitere Gemeinschaften im Herzogthum Nassau.

Die Dörfer Soden und Sulzbach wurden gemeinschaftlich von Mainz und Darmstadt regiert. Erst nach den rechtsgeschichtlichen Erörterungen über Kurpfalz und Mainz wird passend von dieser Gemeinschaft die Rede sein.

Das in seinem Bestande oben angegebene Amt Cleeberg war Gemeinschaft zwischen Darmstadt und Usingen, später Weilburg. Noch zur Zeit fehlen mir die Nachrichten über Entstehung dieser Gemeinschaft.

Der Ort Epstein war Gemeinschaft zwischen Darmstadt und Mainz. Unten bei den rechtsgeschichtlichen Verhältnissen der ganzen Herrschaft Epstein wird von dieser Gemeinschaft die Rede sein.

Der Ort Bleidenstadt (durch Irrthum ist er oben als privativ Usingisch aufgeführt) war keine Gemeinschaft zwischen Usingen und Mainz, sondern durch den Bach in 2 Theile getrennt. Ich werde später auf die dahin einschlagenden Verhältnisse zurückkommen.

---

*) Das Nassauische Besitzergreifungs-Patent vom 30. August 1806 erwähnt Mensfelden nicht ausdrücklich, wahrscheinlich, weil es auf S. 85. des Oranischen Adreßkalenders seit 1803 als ein privativ Oranischer, dem Amt Diez zugehöriger Ort erwähnt, und das ganze Amt Diez in 1806 an Nassau abgetreten wurde.

Vgl. Winkopp Rh. B. 1. Bd. S. 33. 94. 96.; 2. Bd. S. 318.

Der Art. 24. der Rheinbundsacte erwähnt ausdrücklich, als an Nassau abgetreten, **la partie du village appartenant au Prince de Nassau-Fulde.**

§. 50, b.

Nachtrag zum Herzogthum Nassau.

Die Grafschaft Sayn-Hachenburg sowie die Fürstenthümer Neuwied und Wied-Runkel betreffend.

Ich habe oben bei der Nachweise der an das Herzogthum Nassau gekommenen Vergrößerungen von 3 ehemaligen Staaten, von der Grafschaft Sayn-Hachenburg, den Fürstenthümern Neuwied und Wied-Runkel die einzelnen Ortschaften nicht angeben können.

Während des Drucks bin ich in den Stand gesetzt worden, diese Lücken auszufüllen.

Es war dies um so nöthiger, da grade in jenen Bezirken eine Verwirrung so leicht möglich ist, daß selbst die Preußischen Besitzergreifungs- und die Nassauischen Entlassungs-Patente, so wie die betreffenden Staatsverträge sich sehr unbestimmt, und zum Theil unrichtig ausdrücken.

I. Die Grafschaft Sayn-Hachenburg.

Diese Grafschaft kam, wie schon oben S. 82 bemerkt worden, am 11. April 1799 größtentheils an Nassau-Weilburg. Zu ihr gehörten 1799 folgende Kirchspiele:

A. Kirchspiel Alpenrod, bestehend aus den Ortschaften:

(1 Alpenrod mit Delingen und Hirtscheid. 2) Lochum, (ein Theil von Lochum war Oranisch, das andere Sayn-Hachenburgisch.)

B. Altstadt. Ortschaften:

1) Altstadt, 2) Gehlert, 3) Hütte, 4) Land, 5) Merkelbach, 6) Mittelhattert, 7) Müschenbach, 8) Niederhattert, 9) Niester, 10) Oberhattert, 11) Wied.

C. Kirchspiel Birnbach. Ortschaften:

1) Birnbach, 2) Hasselbach, 3) Hemelszen, 4) Hilckhausen, 5) Leingen, 6) Werkhausen, 7) Acker, 8) Marenbach, 9) Neidersen, 10) Flatersbach, 11) Niederölfen, 12) Oberölfen, 13) Oberirrsen, 14) Rimbach, 15) Weierbusch, 16) Volmersen.

D. Kirchspiel Flammersfeld:

1) Flammersfeld, 2) Hoben, 3) Eichen, 4) Gellershofen, 5) Rott, 6) Kafferod, 7) Danscheid, 8) Dasbach, 9) Hockenhahn, 10) Kirrt, 11) Kescheid, 12) Püscheid, 13) Albach, 14) Berg, 15) Kränchen, 16) Hahn, 17) Orfgen, 18) Ziegenhan, 19) Schürd, 20) Reiferscheid, 21) Strickhausen, 22) Seelbach, 23) Waltersen.

E. Kirchspiel Hamm:

1) Breitscheid, 2) Unterschützen, 3) Thalhausen, 4) Heiden, 5) Birkenbeul, 6) Weisenbrüchen, 7) Kratzhahn, 8) Paffenseifen, 9) Bruchertseifen, 10) Langenbach, 11) Hartersen, 12) Bitzen, 13) Dinnebusch, 14) Pirzenthal, 15) Etzbach, 16) Hargazau, 17) Heckenhof, 18) Kolrich, 19) Forst, 20) Holpen, 21) Kaltau, 22) Neuhöfgen, 23) Dellingen, 24) Oberseifen, 25) Wäldchen, 26) Lechenbach, 27) Förden, 28) Opsen, 29) Kappenstein, 30) Walbach, 31) Mümmelbach, 32) Opperzau, 33) Hamm, 34) Scheid, 35) Pracht, 36) Wickhausen, 37) Niederhausen, 38) Bitzbruch, 39) Hassel, 40) Roth, 41) Hämmerholz, 42), Ottorshagen, 43) Thal, 44) Holzsayn, 45) Oberseelbach, 46) Niederseelbach, 47) Marienthal, 48) Unterseifen, 49) Niederirrsen.

F. Kirchspiel Höchstenbach:

1) Berod, 2) Borod, 3) Höchstenbach, 4) Mündersbach, 5) Wahlerod, 6) Welkenbach, 7) Winkelbach.

G. Kirchspiel Kirburg:

1) Kirburg, 2) Korb (ein Theil von Korb war Sayn-Hachenburgisch, der andere Nassau-Oranisch), 3) Langenbach, 4) Lautzenbrücken, 5) Mörlen, 6) Norken, 7) Bretthausen, 8) Nenkhausen.

H. Kirchspiel Kroppach:

1) Ahlhausen, 2) Altburg, 3) Astert, 4) Atzelgift, 5) Burbach, 6) Giesenhausen, 7) Heimborn, 8) Ehrlich, 9) Heuzerod, 10) Homelsberg, 11) Kroppach, 12) Kundert, 13) Limbach, 14) Lückenbach, 15) Marzhausen, 16) Mudenbach, 17) Niedermörsbach, 18) Vontershof, 19) Obermörsbach,

20) Oberhattert, 21) Hanwerth, 22) Seelbach, 23) Stein, 24) Wingert, 25) Streithausen.

J. Kirchspiel resp. Vogtei Rosbach:

1. Oberrosbach, 2. Niederrosbach.

Diese Vogtei Rosbach erwarb S. Hachenburg 1744 gegen Abtretung der Hachenburgischen Hälfte von Bendorf an Sayn-Altenkirchen; s. Büsching Erdbeschreibung, 7. Bd. S. 800.

K. Kirchspiel Schöneberg:

1) Barzhausen, 2) Belgenhausen, 3) Kalhard, 4) Niedersen; 5) Niederähren, 6) Obernau, 7) Schönberg, 8) Seifen.

L. Grund Seel und Burbach, (Gemeinschaft mit Nassau-Oranien.)

1) Burbach, 2) Gilsbach, 3) Lippe, 4) Neunkirchen, 5) Altenseelbach, 6) Struthütten, 7) Wallbach, 8) Wiederstein, 9) Wilden, 10) Wirgendorf, 11) Zeppenfeld.

M. Der Bann Marsain, bestehend aus den Ortschaften Wölferlingen, Zurbach, Marsain und Freilingen; s. Sammlung der merkwürdigen Entscheidungen des H. Nassauischen Ober-Appellationsgerichts, 1. Bd. S. 219.

Alle obige Besitzungen fielen in 1799 an Nassau-Weilburg, mit alleiniger Ausnahme des Banns Marsain nebst einem Theile des Dorfs Steinebach, Kirchspiels Dreyfelden, der Neuwied hingewiesen wurde.

Bei N. Weilburg, späterhin dem Herzogthum Nassau, blieben bis 1815 die oben A. — L. genannten Kirchspiele Alpenrod, Altstadt, Birnbach, Flammersfeld, Hamm, Höchstenbach, Kirburg, Kroppach, Rosbach, Schöneberg, ferner der Grund Seel und Burbach. (Der Oranische Antheil an dem Grunde Seel und Burbach kam auch in 1806 an Nassau.) In 1806 kam auch der von 1799 bis 1806 Neuwiedische Bann Marsain an Nassau.

In 1815 aber kam das ganze Kirchspiel Hamm, ferner der Grund Seel und Burbach und die das Amt Schöneberg bildenden Kirchspiele Birnbach, Schöneberg und Flammersfeld*) an Preußen, so daß noch jetzt zum Herzogthum Nassau gehören, vom ehemaligen Amte Hachenburg, die Kirchspiele Alpenrod, Altstädt, Höchstenbach, Kirburg, Kroppach und Rosbach.

II. Fürstenthum Wied-Runkel.

Durch die den Rheinbund begleitenden Länderabtretungen in 1806 kamen alle auf dem rechten Rheinufer gelegenen fürstlich Wied-Runkelschen Ortschaften, mit Ausnahme eines dem Großherzogthum Berg hingewiesenen Theils der Herrschaft Runkel, an das Herzogthum Nassau.

Die Wiedrunkelschen Besitzungen auf dem rechten Rheinufer bestanden:

1) in der Herrschaft Runkel; davon kamen 1806 an Nassau die Ortschaften Runkel, mit Ausnahme einiger Häuser vor der Lahnbrücke, welche an das Großherzogthum Berg fielen, Blessenbach, Ennerich, Weyer, der Runkelsche Antheil an der Langhecke, der Wald (die Langhecke war theils kurtrierisch, theils Wied-Runkelisch), Wolfenhausen, Münster. Zu dem Großherzogthum Berg gehörten von 1806 bis 1814 die Runkelschen Ortschaften Wirbelau, Schuppach, Eschenau, Hofen, Aumenau, Obertiefenbach, Steeden, Falkenbach, Heckholzhausen, Gaudernbach, Runkel vor der Brücke, Seelbach.

Nach einem im Mai 1814 von H. v. Gagern entworfenen Staatsvertrage zwischen Oranien und Nassau sollte der Bergische

---

*) In 1804 bestand die Grafschaft S. Hachenburg aus den Nassauischen Aemtern:

1) Amt Hachenburg, bestehend aus den Kirchspielen Altstadt, Höchstenbach, Kirburg, Kroppach, Rosbach und Hamm;

2) Amt Schöneberg, Kirchspiele Schöneberg, Birnbach, Flammersfeld.

Antheil an Runkel Nassau zugewiesen werden, weshalb schon in 1814 diese Ortschaften unter Herzoglich Nassauische Administration kamen.

In 1815 wurden sie an Nassau förmlich abgetreten. Jetzt gehören alle ad 1. erwähnten Ortschaften zum Herzogthum Nassau.

2) Oberamt Dierdorf:

a. Kirchspiel Dierdorf.
Dierdorf, Brückrachdorf, Gierschhofen, Wienau.

b. Kirchspiel Freirachdorf.
Elgert, Freirachdorf, Hilgert, Wiedischhausen.

c) Kirchspiel Meischeid.
Großmeischeid, Kaußen, Kleinmeischeid, Stebach.

d) Kirchspiel Niederwambach.
Aschеid, Alberthofen, Breibach, Brubbach, Lahrbach, Neitzert, Niederwambach, Razert, Rodenbach, Sensenbach, Steimel, Seyen, Udert.

e) Kirchspiel Oberdrees.
Dentert, Lauzert, Oberdrees.

f) Kirchspiel Puderbach.
Bauscheid, Breitscheid, Taufenbach, Dottesfeld, Haberscheid, Muscheid, Niederdrees, Oberähren, Puderbach, Reichenstein, Richert, Strunkeich, Werorth, Werlenbach, Woltert.

g. Kirchspiel Raubach.
Brechhofen, Hahnroth, Raubach.

h. Kirchspiel Urbach.
Dernbach, Harschbach, Linkenbach, Niederhofen, Urbach, Kirchdorf, Urbach-Ueberdorf.

i) Kirchspiel Isenburg.
Isenburg.

Alle diese eben genannten Ortschaften des Oberamts Dierdorf gehörten von 1806 — 1815 zum Herzogthum Nassau.

In 1815 sind an Preußen gekommen: die Kirchspiele Dierdorf, Meischeid, Niederwambach, Oberdrees, Puderbach, Raubach, Urbach, Isenburg; und vom Kirchspiel Freirachdorf, Eltgert, Hilgert und Wiedischhausen.

Dagegen gehören vom Kirchspiel Freirachdorf noch dermalen dem Herzogthum Nassau: der Ort Freirachdorf (jetzigen Amts Selters).

III. Fürstenthum Wied-Neuwied.

Dasselbe bestand aus folgenden, in 1806 sämmtlich an Nassau gekommenen, unter nachfolgende Nassauische Aemter vertheilten Ortschaften.

1) Stadtamt Neuwied:
   Stadt Neuwied.

2) Amt Heddesdorf, aus folgenden Kirchspielen bestehend;
   a) Kirchspiel Anhausen.
      Anhausen, Mainborn, Thalhausen, Ruscheid.
   b) Kirchspiel Altenwied.
      Altenwied, Melsbach, Dazeroth.
   c) Kirchspiel Feldkirchen.
      Feldkirchen, Fahr, Wallendorf, Gönnersdorf, Hünnersdorf, Rodenbach, Rockenfeld.
   d) Heddesdorf.
      Heddesdorf und Rasselstein.
   e) Kirchspiel Niederhonnefeld.
      Niederhonnefeld, Oberhonnefeld, Girend, Ober- und Niederhummerich, Ellingen, Ober- und Niederraden, Jarsfeld.
   f) Kirchspiel Niederbieber.
      Nieder- und Oberbieber, Segendorf.
   g) Kirchspiel Rengsdorf.
      Rengsdorf, Ehlscheid, Hardert.

Alle diese von 1806 — 1815 Nassauische Kirchspiele und Ortschaften sind im 1815 an Preußen gekommen.

3) Amt Grenzhausen.
   a) Kirchspiel Alsbach.
      Hunsdorf, Hilgert, Faulbach.
   b) Kirchspiel Dreifelden.
      Dreifelden, Langenbaum, Linden, Schmidhahn, Seeburg, Steinebach.

c) Kirchſpiel Grenzhauſen.
Ort Grenzhauſen.

d) Kirchſpiel Marſain.
Marſain, Zurbach, Wölferlingen, Freilingen.

e) Kirchſpiel Nordhofen.
Nordhofen, Mogendorf, Vielbach, Quierenbach, Selters.

f) Kirchſpiel Rückeroth.
Rückeroth, Gottert, Steinert, Stahlhofen.

Sämmtliche eben genannte, von 1806 an naſſauiſche Ortſchaften gehören auch jetzt zum Herzogthum Naſſau.

Bei obigen Notizen habe ich als Materialien benutzt: Büſchings Erdbeſchreibung, die Herzoglich Naſſ. Adreßkalender von 1812 und 1813, die an das Naſſ. Staatsminiſterium in 1809 — 1812 eingeſandten Bevölkerungs-Tabellen und Berichte über den Beſtand der Recepturen und Aemter; endlich die mündlichen Nachrichten der Herren Oberappellationsgerichtsrath Magdeburg in Wiesbaden und Juſtizrath Freudenberg in Dillenburg.

Büſching, der hier beſonders vollſtändig iſt, habe ich Schritt vor Schritt verfolgt, auch bei Hachenburg die im Oberappellationsgerichts-Archiv in Wiesbaden befindlichen Tabellen benutzt.

Die Kirchſpielsverhältniſſe habe ich genau angegeben, weil dieſe in der dortigen Gegend, wie die Folge zeigen wird, auf die legislativen Verhältniſſe weſentlichen Einfluß haben.

Linkes Rheinufer.

§. 51.

Um sämmtliche Territorial-Verhältnisse der jetzigen Provinzen Rheinpreußen, Rheinhessen und Rheinbaiern zu ermitteln, ist es nöthig, hinsichtlich aller, auf dem linken Rheinufer gelegenen, jetzt in jenen Provinzen befindlichen Länder auf die erste Zeit der französischen Occupation zurückzugehen.

Diese Erörterung muß um so sorgfältiger sein, da hierdurch zugleich ermittelt wird, bis wann die Gesetze der frühern deutschen Staaten herrschend waren und von welcher Zeit an ihre ungetheilte Herrschaft durch die französischen Gesetze verdrängt wurde.

§. 52.

Während der Dauer des deutschen Reichs gehörte das linke Rheinufer (soweit es einen Theil von Deutschland ausmachte) zum Ober- und Niederrheinischen, theilweise zum Westphälischen Kreise.

Welche einzelne Staaten auf dem linken Rheinufer Besitzungen hatten, werde ich weiter unten, soweit es noch nicht geschehen, auszumitteln suchen.

§. 53.

Die Zeit, welche das linke Rheinufer von dem ersten Beginn des Kriegs der Deutschen in den 1790er Jahren gegen die Franzosen, bis zur Besitznahme durch die jetzigen Landesherren verlebte, möchte sich, in Beziehung auf Gesetzgebung und Verwaltung des Landes, in folgende 5 Perioden abtheilen lassen:

1) Die Zeit der blos militärischen Occupation, worin theils die früheren Behörden, mit Beseitigung

der bisherigen Fürsten belassen, theils provisorische neue Verwaltungsbehörden, jedoch ohne eine Vereinigung mit Frankreich und ohne eine allgemeine Organisation hier und da errichtet, die Verwaltung aber ganz in den Händen der Militär-Chefs war.

Sie dauerte bis zum Novbr. 1797.

2) Die Zeit der Errichtung des General-Commissariats der eroberten Länder zwischen Rhein und Mosel, und Maas und Rhein, bis zur definitiven Vereinigung der 4 rheinischen Departements mit Frankreich (v. November 1797 bis März 1801.)

3) Die Zeit der Vereinigung mit Frankreich bis zur Trennung von Frankreich in Folge der militärischen Occupation durch die verbündeten Truppen, (1801 bis Anfang 1814.)

4) die provisorische gemeinschaftliche Verwaltung für Rechnung sämmtlicher Verbündeten (1814.)

5) Die Zeit der provisorischen Verwaltung für Rechnung einzelner Verbündeten, bis zur Besitzergreifung durch die jetzigen Landesherrn, (1814 bis 1815, theilweise bis 1816.)

§. 54.

Erste Periode.

Zeit der blos militärischen Occupation.

Man könnte diese Periode die chaotische nennen, weil sich während derselben die Verwaltung des linken Rheinufers in der größten Verwirrung befand, und bald deutsche, bald französische Truppen, je nach dem Wechsel des Kriegsglücks, die einzelnen Ortschaften dieses Landes, welches oft und lange das Kriegstheater war, besetzten.

Ich will es versuchen, wenigstens in allgemeinen Umrissen *) den damaligen Wechsel der Verhältnisse zu schildern.

*) Es ist selbstredend unmöglich und zwecklos, von jedem einzelnen Orte anzugeben, wann und wie lange er durch die Franzosen occupirt wurde.

Im Jahr 1792 nach dem Rückzug der Preußen aus der Champagne drangen die Franzosen bis gegen Trier und Luxemburg vor. Cüstine zog über Landau heran, schlug die Oesterreicher bei Speyer, nahm am 30ten Sept. Speyer, am 4ten Oktober Worms, am 21ten Oktober Mainz ein.

§. 55.

Rheinisch-Deutscher National-Convent in Mainz.

Cüstine errichtete zu Mainz einen rheinisch-deutschen National-Convent *) und wies ihm die, auf dem linken Rheinufer gelegenen, damals von Frankreich occupirten, Staaten derjenigen deutschen Fürsten, womit er sich im Krieg befand, an. (Kurpfalz war damals neutral.)

Am 21ten März 1793 trug dieser National-Convent auf die Vereinigung des Landstrichs von Landau bis Bingen bei dem französischen National-Convente an.

Deputirte von Mainz erschienen am 30ten März in der französischen National-Versammlung und überbrachten den Antrag, der sofort genehmigt wurde. **)

Sofort erfolgte auch ein, die mit Frankreich vereinigten

---

*) So nennt ihn **Posselt** in seinem chronologischen Register der französischen Revolution, 1ter Bd. Tübingen 1808, S. 106. Dagegen nennt das **Journal des débats et décret de la convention VI. p. 358. Mars 1793, Nr. 193,** den Convent die **Convention mayençoise.**

) (Aus dem eben angeführten **Journal de débats) s. **Martens** 6 Bd. S. 426.

Les députés de la convention mayençoise ayant été admis à la salle et l'un d'eux ayant tenu son discours, les députés ont ensuite fait lecture d'une adresse et du procès-verbal contenant l'émission du vœu des Mayençois pour la réunion à la France. Cette réunion a été décrétée sur-le-champ, au bruit des applaudissemens; les députés reçoivent le baiser fraternel, s'assoient près du président.

Gemeinden (zum Theil mit corrumpirten Namen) nennendes Decret, welches die alsbaldige Einführung der französischen Gesetze den Volksrepräsentanten bei den betreffenden Armeen aufgibt. *)

---

*) Décret de la Convention nationale, du 30 Mars 1793, portant que les villes de Mayence, Worms, etc., font partie intégrante de la République Françoise.

La *Convention nationale*, après avoir entendu l'adresse à elle présentée au nom des peuples libres de la Germanie, par les députés de la Convention nationale séante à Mayence; vu aussi le décret rendu le 21 du présent mois par la même Convention, tendant à obtenir la réunion à la république françoise de toutes les villes et communes qu'elle représente; déclare au nom du peuple françois, qu'elle accepte ce vœu librement émis, et en conséquence, décrète que les villes & communes de Mayence, Worms, Dürkheim, Grünstadt, Fusgenheim, Kallkofen, Flonheim, Hossosweiler, Imsbach, Nackenheim, Batzbach, Badenheim, Oberolm, Budenheim, Heringen, Oberlustall, Karlsberg, Eckelsheim, Wöllstein, Schoinsheim, Grunsheim, Altleiningen, Bleiderheim, Dudenhofen, Ilbesheim, Neuhamberg, Niedersaulheim, Sarmshein, Obrigheim, Hanheim, Reistal, Rudels-Kerchen, Herllinghausen, Kindenheim, Assenbruck, Niederolm, Weinweiler, Gonierfen, Wendelsheim, Relsberg, Mulheim, Sprendlingen, Bisserheim, Niederlustall, Essingen, Schonborn, Algesheim, Rusbach, Hogelstein et Heidesheim, Wartenberg, Altooff, Mohrbach, Wollsheim, Niederhochstall, Obersaulheim, Dietersheim, Landstuhl, Sinckenbach, Razheim, Schweisweil, Bobenheim, Heidesheim, Merterheim, Bretzenheim et Zahlbach, Okkenheim, Waleine, Gross-Bockenheim, Seclffersheim, Lohnsfels, Reibozheim, Rugheim, Spallon, Kleinwinternheim, Weisenau, Marienborn, Cassel, Klethotheins, Sembach, Dromersheim, Munsheim, Uffhoven, Badesheim, Mincheweiler, Brenheim, New-Hemsbach, Drais, font partie intégrante de la république.

Les Commissaires de la Convention nationale aux armées des Vosges, du Rhin et de la Moselle, sont chargés de prendre toutes les mesures nécessaires pour l'exécution des lois de la république dans lesdites villes et communes, & de faire parvenir à la Con-

Die bald darauf ſtattgefundene Berennung der Feſtung Mainz (am 18ten Juni 1793 begann das Bombardement von Mainz) durch die Alliirten unter dem König von Preußen, und die am 22ten Juli 1793 erfolgte Capitulation der Stadt, und der Rückzug der franzöſiſchen Armee aus Deutſchland hemmte den Vollzug jenes Decrets.

Vom 22ten Juli 1793 blieb Mainz im Beſitz der deutſchen Truppen resp. des Churfürſten, bis 30ten Decbr. 1797, wo General Hatry Mainz in Beſitz nahm.

§. 56.

Die Jahre 1793 — 94.

Im Jahr 1793 mußten die Franzoſen das deutſche Gebiet räumen. Pichegrü ſtand vor den Weißenburger Linien gegen die Preußen und Oeſterreicher.

---

vention nationale les renseignemens nécessaires pour fixer le mode d'incorporation.

Visé par l'inspecteur des procès-verbaux.

Signé: Delecloy.

Collationné à l'original par nous président & secrétaires de la Convention nationale. A Paris, le 9 Avril 1793, l'an second de la république françoise. Signé: G. Romme, président; J. Ph. Garran, L. M. Revelliere-Lepeaux et J. B. Boyer-Fonfrede, secrétaires.

Au nom de la république, le Conseil exécutif provisoire mande et ordonne à tous les corps administratifs et tribunaux, que la présente loi ils fassent consigner dans leurs départemens et ressorts respectifs; en foi de quoi nous y avons apposé notre signature et le sceau de la république. A Paris, le neuvième jour du mois d'Avril 1793, l'an second de la république françoise.

Signé: Gohier, président du Conseil exécutif provisoire.

Contresigné Gohier. Et scellée du sceau de la république.

Certifié conforme à l'original.

Signé: Gohier.

Gemeinden (zum Theil mit corrumpirten Namen) nennendes Decret, welches die alsbaldige Einführung der französischen Gesetze den Volksrepräsentanten bei den betreffenden Armeen aufgibt. *)

---

*) Décret de la Convention nationale, du 30 Mars 1793, portant que les villes de Mayence, Worms, etc., font partie intégrante de la République Françoise.

La *Convention nationale*, après avoir entendu l'adresse à elle présentée au nom des peuples libres de la Germanie, par les députés de la Convention nationale séante à Mayence; vu aussi le décret rendu le 21 du présent mois par la même Convention, tendant à obtenir la réunion à la république françoise de toutes les villes et communes qu'elle représente; déclare au nom du peuple françois, qu'elle accepte ce vœu librement émis, et en conséquence, décrète que les villes & communes de Mayence, Worms, Dürkheim, Grünstadt, Fusgenheim, Kallkofen, Flonheim, Hossosweiler, Imsbach, Nackenheim, Batzbach, Badenheim, Oberolm, Budenheim, Heringen, Oberlustall, Karlsberg, Eckelsheim, Wöllstein, Schoinsheim, Grunsheim, Altleiningen, Bleiderheim, Dudenhofen, Ilbesheim, Neuhamberg, Niedersaulheim, Sarmshein, Obrigheim, Hanheim, Reistal, Rudels-Kerchen, Herllinghausen, Kindenheim, Assenbruck, Niederolm, Weinweiler, Gonierfen, Wendelsheim, Relsberg, Mulheim, Sprendlingen, Bisserheim, Niederlustall, Essingen, Schonborn, Algesheim, Rusbach, Hogelstein et Heidesheim, Wartenberg, Altooff, Mohrbach, Wollsheim, Niederhochstall, Obersaulheim, Dictersheim, Landstuhl, Sinckenbach, Razheim, Schweisweil, Bobenheim, Heidesheim, Merterheim, Bretzenheim et Zahlbach, Okkenheim, Waleine, Gross-Bockenheim, Seclffersheim, Lohnsfels, Reibozheim, Rugheim, Spallon, Kleinwinternheim, Weisenau, Marienborn, Cassel, Klethotheins, Sembach, Dromersheim, Munsheim, Uffhoven, Badesheim, Mincheweiler, Brenheim, New-Hemsbach, Drais, font partie intégrante de la république.

Les Commissaires de la Convention nationale aux armées des Vosges, du Rhin et de la Moselle, sont chargés de prendre toutes les mesures nécessaires pour l'exécution des lois de la république dans lesdites villes et communes, & de faire parvenir à la Con-

Die bald darauf stattgefundene Berennung der Festung Mainz (am 18ten Juni 1793 begann das Bombardement von Mainz) durch die Alliirten unter dem König von Preußen, und die am 22ten Juli 1793 erfolgte Capitulation der Stadt, und der Rückzug der französischen Armee aus Deutschland hemmte den Vollzug jenes Decrets.

Vom 22ten Juli 1793 blieb Mainz im Besitz der deutschen Truppen resp. des Churfürsten, bis 30ten Decbr. 1797, wo General Hatry Mainz in Besitz nahm.

§. 56.

Die Jahre 1793 — 94.

Im Jahr 1793 mußten die Franzosen das deutsche Gebiet räumen. Pichegrü stand vor den Weißenburger Linien gegen die Preußen und Oesterreicher.

---

vention nationale les renseignemens nécessaires pour fixer le mode d'incorporation.

Visé par l'inspecteur des procès-verbaux.

Signé: Delecloy.

Collationné à l'original par nous président & secrétaires de la Convention nationale. A Paris, le 9 Avril 1793, l'an second de la république françoise. Signé: G. Romme, président; J. Ph. Garran, L. M. Revellière-Lepeaux et J. B. Boyer-Fonfrede, secrétaires.

Au nom de la république, le Conseil exécutif provisoire mande et ordonne à tous les corps administratifs et tribunaux, que la présente loi ils fassent consigner dans leurs départemens et ressorts respectifs; en foi de quoi nous y avons apposé notre signature et le sceau de la république. A Paris, le neuvième jour du mois d'Avril 1793, l'an second de la république françoise.

Signé: Gohier, président du Conseil exécutif provisoire.

Contresigné Gohier. Et scellée du sceau de la république.

Certifié conforme à l'original.

Signé: Gohier.

Um Weihnachten 1793 erstürmten Hoche und Pichegrü die Linien von Weißenburg, entsetzten am 28ten Decbr. 1793 Landau und überschwemmten den obern Theil der Rheinpfalz.

Im Sommer 1794 wurde der obere Theil der Rheinpfalz das Kriegstheater bis zur 2ten Schlacht von Kaiserslautern 20ten Sept. 1794. (Die erste Schlacht bei Kaiserslautern war am 23ten Mai 1794.)

Während dieser Zeit war jedoch der Niederrhein, namentlich Jülich, Bonn, Düsseldorf, von den französischen Truppen überzogen.

Der Prinz von Coburg, in einem Aufruf an die Bewohner des Rheins und der Mosel vom 30ten Juli 1794, ermuntert sie zum Aufstand gegen die Franzosen, durch welche die Verbündeten bis zur Maas zurückgetrieben seien, auf.

Barrere konnte am 12ten August 1794 dem National-Convent über die Einnahme von Trier Bericht erstatten. Am 3ten Oktober wurde Jülich, 23ten Oktober Coblenz, 2ten Novbr. 1794 Rheinfels von den Franzosen eingenommen.

§. 57.

Das Jahr 1795.

Das linke Rheinufer war im Laufe des Jahres 1795 meist von den Franzosen occupirt, Mainz auf der linken Seite durch Pichegrü blokirt, bis Ende 1795 Wurmser die Hechtsheimer Linie erstürmte, und die obere Rheinpfalz beinahe ganz von den Franzosen reinigte.

Bald aber wechselte wieder die militärische Occupation der Deutschen und Franzosen in den Länderstrichen des linken Rheinufers.

Am 16ten Novbr. 1795 wurde Kaiserslautern, am 17ten Neustadt und Speyer, und am 18ten Novbr. Zweybrücken von den Oesterreichern eingenommen. Dagegen besetzte der französische General Marceau Kirn an der Nahe, rückte an den Glan zwischen Weissenheim und Lautereck.

Am 1ten Decbr. 1795 besetzten die Franzosen Kreuznach, Zweybrücken und Homburg.

Am 8ten Decbr. 1795 ward Marceau bei Alsenz von den Oesterreichern geschlagen und zog sich bei Kirn über die Nahe zurück.

Am 9ten Decbr. 1795 besetzten aber die Franzosen schon wieder Homburg und Pirmasens. Am 13ten Decbr verließen sie Homburg.

§. 58.

Das Jahr 1796.

Nach Bonapartes ersten Siegen in Italien, im Frühjahr 1796, und dem Rheinübergang der französischen Armeen unter Moreau und Desair, kam das linke Rheinufer wieder in die Gewalt der französischen Truppen.

Von da an, mit Ausnahme von Mainz, war das ganze Land in der Gewalt der Franzosen und blieb darin.

Während des Jahres 1796 berührte der Krieg nur die äussersten Punkte des linken Rheinufers; denn die Franzosen operirten auf dem rechten Ufer.

Am 14ten Juni 1796 nahm Moreau die österreichischen Schanzen bei Frankenthal und drängte die Oesterreicher bis unter die Kanonen der Mannheimer Rheinschanze.

Am 6ten Juli gingen die Franzosen bei Limburg über die Lahn, waren am 8ten in Wetzlar, am 11ten in Karlsruhe, am 14ten in Frankfurt, am 19ten in Aschaffenburg, besetzten am 22ten Juli Königstein.

Im Herbst 1796 sind sie genöthigt, das seit dem 16ten Juli besetzte Frankfurt zu räumen, am 8ten Septr. 1796 die Blokade von Mainz, am 17ten Septr. die Belagerung von Ehrenbreitstein aufzugeben. Am 9ten Oktober nahmen die Oesterreicher Bingen mit Sturm. Am 21ten Oktober greifen die Oesterreicher Neuwied an, suchen aber vergebens am 22ten Oktb. auf das linke Rheinufer vorzudringen.

Das Jahr 1797 störte die Franzosen nirgends im Besitz des linken Rheinufers.

Der Friede mit Preußen war zu Basel am 5ten April 1795 geschlossen.

Mit Würtemberg hatte Frankreich am 7ten August, mit dem Markgrafen von Baden am 22ten, mit Kurhessen am 28ten August Frieden, mit Pfalzbaiern am 9ten Septr. Waffenstillstand gemacht. Mit Oesterreich war am 17ten Okt. 1797 der Friede zu Campo-Formio geschlossen worden.

§. 59.

Behörden, welche von 1792—1797 existirten.

In den Jahren 1792—1795 war von einer allgemeinen Organisation der Rheinlande nirgends die Rede.

Militärische Besetzung, resp. die stärkste Benutzung des eroberten Landes für die französischen Armeen war das alleinige Ziel.

In Zweybrücken bestand eine eigne Behörde, welche mit der Ausleerung der Pfalz und der Zweybrückenschen Länder beauftragt war. Der Chef derselben, Colonge, unterzeichnete ganz offenherzig seine Urkunden. (Einzelne liegen mir vor.)

L'agent du comité de salut public de la Convention nationale *pour l'évacuation* du Palatinat et pays de Deux-Ponts.

Von legislativen Handlungen war keine Rede.

Die älteren Beamten wurden, soweit sie in ihren Stellen geblieben und nicht verdächtig geworden waren, an manchen Orten belassen, besonders die der Justiz.

An vielen andern Orten wurden dagegen Munizipalitäten, (eine solche war in Zweybrücken unter Besnard in 1794 und 1795 *), Kantonsgerichte mit einer Art Friedensrichter,

*) Eine gedruckte Adresse: „der Maire und die Munizipalbeamten von Zweybrücken an die Bürger-Volksvorsteher (welche von der National-Convention zu dem Ausschuß der allgemeinen Wohlfahrt abgeordnet sind,) bei der Mosel-Armee," die zu Anfang Dezember 1794 übergeben wurde, schildert die damalige traurige Lage jener, allen Erpressungen Preis gegebenen Länder.

welche die volle Jurisdiction in erster Instanz ausübten, und daneben die Polizei und Verwaltung besorgten, bestellt. Solcher neuen Behörden, welche die alten verdrängten, müssen viele gewesen sein, da Hoche ihrer in seiner gleich zu erwähnenden Proclamation ausdrücklich gedenkt.

§. 60.

Hoche, als Chef der Verwaltung des linken Rheinufers.

In jenes Chaos brachte der General Hoche, welcher den Oberbefehl über die eroberten Länder am Rhein führte und mit der General-Verwaltung dieser Länder beauftragt war, einige Ordnung.

Er verordnete, damit jene Unordnung nicht der Armee nachtheilig werde, durch eine gedruckte Bekanntmachung (in dem Exemplar, welches ich besitze, ist kein Datum), daß am 1ten Germinal Jahrs 5 (21ten März 1797) alle französischen Verwaltungen aufhören und alle frühere deutschen Behörden, Regierungen, Beamte, Civil- und Criminalgerichtshöfe, wieder ihre Amtsverrichtungen antreten sollten. Er errichtete eine Mittel-Commission (commission intermédiaire) in Bonn, welche das Verfahren der früheren französischen Behörden prüfen, und bei jeder deutschen Hauptverwaltung des linken Rheinufers Agenten zur Beförderung der Requisitionen, des Eingangs der Abgaben, ꝛc., haben, auch die erledigten Stellen besetzen sollte.

§. 61.

Die Enclaven deutscher Fürsten in Frankreich werden schon 1791, ꝛc., mit Frankreich vereinigt.

Ausdrücklich ausgenommen von dieser blos militärischen Occupation des linken Rheinufers sind die Enclaven deutscher Fürsten im französischen Gebiete. Diese wurden schon 1791

mit Frankreich vereinigt. So wurde am 4ten Novbr. 1791 die Vereinigung von Henrichemont, am 27ten September 1791 von Domb, am 14ten Februar 1793 die des Amts Schaumburg, einzelner Gemeinden von Saarwerden, Kriechingen, Püttlingen, Billing, Enting, Lelling *), am 2ten

*) Ich nehme die desfallsigen Decrete hier wörtlich auf, aus Martens, a. a. O. S. 421:

La Convention nationale, constante dans les principes qu'elle a consacrés par ses décrets du 19 Novembre et 15 Decembre dernier, confirmant les résolutions qu'ils annoncent, d'aider & secourir tous les peuples qui voudront conquérir leur liberté: sur le vœu libre & formel qui lui a été addressé par plusieures communes étrangères circonvoisines ou enclavées, réunies en assemblées primaires faisant usage de leur droit inaliénable de souveraineté, à l'effet d'être réunies à la France comme parties intégrantes de la république: après avoir entendu le rapport de son comité diplomatique, déclare, au nom du peuple français, qu'elle accepte ce vœu et décrète ce qui suite.

1.° La ci-devant principauté de Monaco, (betrifft blos Monaco.)

2.° La partie inférieure du baillage de *Schauenbourg*, dite le *Bas-Office*, est réunie au territoire de la république, et fait partie du département de la Moselle.

3.° Les communes du pays de *Saarwerden* & de *Harschkirch*, ainsi que celle *d'Asweiler*, sont réunies au territoire de la république et seront réparties entre les départemens du Bas-Rhin, de la Moselle et de la Meurthe, suivant le mode qui sera déterminé par un décret particulier.

4.° Les communes de *Créange*, *Pettelange*, Pontpierra et de la partie allemande de Tetting, les communes de Trulben, Koepen, Hilscht, Schwes, Eppenbrunnen, Obersteinbach, Entzelhard et Armsberg, sont réunies au territoire de la république, et font partie du département de la Moselle.

5.° Les demandes en réunion, faites par diverses autres communes, ou par des corps administratifs, sont ajournées jusqu'à ce qu'il soit parvenu de nouveaux renseignemens.

6.° Les corps administratifs des départemens, auxquels sont réunis les sus-dites communes par le présent décret, fourniront

März 1793 die Vereinigung des Fürſtenhauſes Salm decretirt. *)

Auch Stavelot wurde ſchon am 3ten März 1793 Frankreich einverleibt. **)

à la Convention nationale tous les éclaircissemens nécessaires, pour qu'elle puisse fixer, dans le plus bref délai, le mode d'incorporation de ces communes et pour lui faire connoître la nature des biens nationaux qui en dépendent. La Convention nationale met ces biens, ainsi que toutes les propriétés comprises dans le territoire des communes nouvellement réunies, sous la sauve-garde de la nation et des lois.

Décret de l'assemblée nationale qui réunit à la république française les communes de *Biding*, *d'Enting*, *et de la partie Allemande de Lelling-Empire*. (S. Martens a. a. O.)

*) Martens a. a. O, S. 425.

La Convention nationale, après avoir entendu le rapport de son comité diplomatique sur le vœu librement émis par le peuple souverain composant les communes de la ci-devant *principauté de Salm*, dans leurs assemblées primaires pour leur réunion à la république française, déclare, au nom du peuple français, qu'elle accepte ce vœu, et en conséquence décrète ce qui suit:

1.° La *principauté de Salm* est réunie au territoire de la république et fait partie provisoirement du département des Vosges.

2.° Les tribunaux, juges de paix, (Fortdauer der Behörden.)

3.° Il sera nommié deux commissaires pris dans le sein de la Convention nationale, lesquels se rendront sur-le-champ dans la ci-devant principauté de Salm, à l'effet d'y prendre les mesures nécessaires pour l'éxécution des lois de la république, d'y établir la libre circulation du commerce avec les départemens voisins, et enfin de recueillir et transmettre à la Convention tout ce qui peut lui servir à déterminer, dans le plus bref délai possible, le mode d'incorporation.

**) Martens a. a. O., S. 440.

Décret de la Convention nationale portant réunion à la république française des pays de *franchimont*, *Stavelot* et *Logne*, prononcé le Mars 1795, sur la proposition de Carnot.

mit Frankreich vereinigt. So wurde am 4ten Novbr. 1791 die Vereinigung von Henrichemont, am 27ten September 1791 von Domb, am 14ten Februar 1793 die des Amts Schaumburg, einzelner Gemeinden von Saarwerden, Kriechingen, Püttlingen, Billing, Enting, Lelling *), am 2ten

*) Ich nehme die desfallsigen Decrete hier wörtlich auf, aus Martens, a. a. O. S. 421.

La Convention nationale, constante dans les principes qu'elle a consacrés par ses décrets du 19 Novembre et 15 Decembre dernier, confirmant les résolutions qu'ils annoncent, d'aider & secourir tous les peuples qui voudront conquérir leur liberté: sur le vœu libre & formel qui lui a été addressé par plusieures communes étrangères circonvoisines ou enclavées, réunies en assemblées primaires faisant usage de leur droit inaliénable de souveraineté, à l'effet d'être réunies à la France comme parties intégrantes de la république: après avoir entendu le rapport de son comité diplomatique, déclare, au nom du peuple français, qu'elle accepte ce vœu et décrète ce qui suite.

1.° La ci-devant principauté de Monaco, (betrifft blos Monaco.)

2.° La partie inférieure du baillage de *Schauenbourg*, dite le *Bas-Office*, est réunie au territoire de la république, et fait partie du département de la Moselle.

3.° Les communes du pays de *Saarwerden* & de *Harschkirch*, ainsi que celle *d'Asweiler*, sont réunies au territoire de la république et seront réparties entre les départemens du Bas-Rhin, de la Moselle et de la Meurthe, suivant le mode qui sera déterminé par un décret particulier.

4.° Les communes de *Créange*, *Pettelange*, Pontpierra et de la partie allemande de Tetting, les communes de Trulben, Koepen, Hilscht, Schwes, Eppenbrunnen, Obersteinbach, Entzelhard et Armsberg, sont réunies au territoire de la république, et font partie du département de la Moselle.

5.° Les demandes en réunion, faites par diverses autres communes, ou par des corps administratifs, sont ajournées jusqu'à ce qu'il soit parvenu de nouveaux renseignemens.

6.° Les corps administratifs des départemens, auxquels sont réunis les sus-dites communes par le présent décret, fourniront

März 1793 die Vereinigung des Fürstenhauses Salm decretirt. *)

Auch Stavelot wurde schon am 3ten März 1793 Frankreich einverleibt. **)

à la Convention nationale tous les éclaircissemens nécessaires, pour qu'elle puisse fixer, dans le plus bref délai, le mode d'incorporation de ces communes et pour lui faire connoître la nature des biens nationaux qui en dépendent. La Convention nationale met ces biens, ainsi que toutes les propriétés comprises dans le territoire des communes nouvellement réunies, sous la sauve-garde de la nation et des lois.

Décret de l'assemblée nationale qui réunit à la république française les communes de *Biding*, *d'Enting*, *et de la partie Allemande de Lelling-Empire*. (S. Martens a. a. O.)

*) Martens a. a. O, S. 425.

La Convention nationale, après avoir entendu le rapport de son comité diplomatique sur le vœu librement émis par le peuple souverain composant les communes de la ci-devant *principauté de Salm*, dans leurs assemblées primaires pour leur réunion à la république française, déclare, au nom du peuple français, qu'elle accepte ce vœu, et en conséquence décrète ce qui suit:

1.° La *principauté de Salm* est réunie au territoire de la république et fait partie provisoirement du département des Vosges.

2.° Les tribunaux, juges de paix, (Fortdauer der Behörden.)

3.° Il sera nommié deux commissaires pris dans le sein de la Convention nationale, lesquels se rendront sur-le-champ dans la ci-devant principauté de Salm, à l'effet d'y prendre les mesures nécessaires pour l'éxécution des lois de la république, d'y établir la libre circulation du commerce avec les départemens voisins, et enfin de recueillir et transmettre à la Convention tout ce qui peut lui servir à déterminer, dans le plus bref délai possible, le mode d'incorporation.

**) Martens a. a. O., S. 440.

Décret de la Convention nationale portant réunion à la république française des pays de *franchimont*, *Stavelot* et *Logne*, prononcé le Mars 1795, sur la proposition de Carnot.

Die Proklamation von Hoche, indem sie die alten Behörden herstellte und nur für finanzielle und militärische Zwecke französische Beamten einwirken ließ *), gab jenem Zustand den Stempel einer blos militärischen Occupation, nahm aber die Einverleibung mit Frankreich als bevorstehend an. **)

(Journal des débats et décrets, T. VI., Mars 1793, p. 23, N.° 165.)

La Convention nationale, après avoir entendu le rapport de son comité diplomatique, sur le vœu librement émis par le peuple souverain composant les communes des pays de *franchimont*, *Stavelot et Logne*, dans leurs assemblées primaires pour leur réunion à la république française, déclare, au nom du peuple français, qu'elle accepte ce vœu, et qu'en conséquence les communes, composant les pays de franchimont, Stavelot et Logne, font partie intégrante de la république française. (Folgen die Anordnungen wegen der Verwaltung und wegen alsbaldiger Einführung der Gesetze der Republik.)

*) Ich liefere diese Proklamation, als ein, selbst für die Legislation merkwürdiges Aktenstück in der deutschen Uebersetzung:

Da der kommandirende General der Sambre- und Maas-Armee die Stockung erfahren hat, welche in allen Zweigen der bürgerlichen Verwaltung des eroberten Landes herrscht, seitdem die Verwalter Nachricht von einer neuen Ordnung der Dinge erhalten haben;

Da er erwogen hat, daß diese Unthätigkeit dem Dienst der Armee höchst schädlich sei, und daraus große Unordnungen entstehen könnten;

Da er wünscht, die Einwohner dieser Gegenden die Wohlthaten der französischen Regierung bald genießen zu lassen:

So beschließt er wie folgt:

Art. 1. Den ersten Germinal im 5ten Jahr der Republik (21. März 1797) sollen alle französische Verwaltungen, unter welchem Namen sie auch organisirt waren, ihre Amtsverrichtungen einstellen; an ihre Stelle, und um ihr Verfahren zu untersuchen, soll eine Mittel-Kommission (commission intermédiaire) niedergesetzt werden, welche aus 5 Mitgliedern bestehen und eines derselben zum immerwährenden Präsidenten haben soll.

Art. 2. Vom nämlichen Tage, nämlich vom ersten Germinal an,

**) *Martens*, Recueil 6, S. 412 und 413.

§. 62.

Organisation des linken Rheinufers.

Von jetzt an beschäftigte man sich immer mehr mit der Organisation der Rheinlande. Die Volksrepräsentanten bei den Rheinarmeen ließen ein Arrêté dem andern folgen.

---

sollen die alten Regierungen, die Criminal- und Civil-Gerichtshöfe, die Handelsgerichte, welche vor dem Eintritt der französischen Truppen in den Ländern der Kurfürstenthümer Mainz, Köln, Trier, Herzogthümer Berg und Gülich und andern eroberten Landen zwischen der Maas, dem Rhein und den konstitutionnellen Gränzen Frankreichs, angestellt wären, ihre Amtsverrichtungen wieder antreten.

Art. 3. Die Mittel-Kommission soll zu Bonn niedergesetzt werden. Sobald immer möglich, soll sie bei der Hauptverwaltung eines jeden der im vorstehenden Artikel gemeldeten Staaten einen französischen, und beide Sprachen sprechenden Kommissär ernennen, dessen Verrichtung sein wird, auf die strenge Vollziehung der gegebenen Befehle, auf die Erhebung und gerechte Eintheilung der Abgaben, auf die Erhaltung der, der Republik wegen Emigration, oder nach dem Rechte des Krieges zugefallenen Domänen zu wachen, und endlich alle Bemerkungen und Vorstellungen der Obrigkeiten und Privaten anzunehmen.

Art. 4. Im Falle, wo ein Mitglied der Regierungen oder der Gerichtshöfe emigrirt wäre oder mit Tod abgehen würde, oder ein Beamter abwesend wäre, ist die Mittel-Kommission ermächtigt, die Mitglieder der gegenwärtig angestellten Gewalten, wenn sie Landes-Einwohner sind, beizubehalten, und zu den erledigten Stellen andere zu ernennen, wohl verstanden jedoch, daß die zu ernennenden Personen im Lande angesessen seien.

Art. 5. Alle Requisitionen und willkührliche Auflagen sind und bleiben aufgehoben, die alten Abgaben sollen wieder eingeführt und von den Agenten der Republik empfangen werden. Zu denselben soll noch ein Drittel ihres Ertrages mehr für die Kriegskosten erhoben werden. Die National-Domänen, in welchem Staate sie auch liegen, sollen von den nämlichen Agenten verpachtet und der Ertrag in die Kasse des General-Zahlmeisters der Armee abgeführt werden.

Art. 6. Den Mitgliedern der geistlichen Gemeinden zusammen oder einzelnen steht frei, die Verwaltung der Güter der Korporation, wozu sie sonst gehörten, zu übernehmen. Ein Drittel des Ertrags der von ihnen verwalteten Güter soll ihnen für ihren Unterhalt und Verwal-

In Kreuznach wurde eine Administration centrale errichtet, aus 8 Gliedern bestehend.

---

tungskosten überlassen, die zween andern Drittel aber von ihnen den Empfängern der Auflagen abgegeben werden.

Art. 7. Die Erhebungsart der Auflagen soll ohne Aufschub bestimmt werden. Diese sowohl, als die General-Verwaltung des Landes, wird hiemit der Oberaufsicht der Mittel-Kommission anvertraut; sie kann selbst oder durch ihre Agenten die Bücher der Empfänger nachsehen, und wird den Auftrag erhalten, auf die Beschwerden der in den Auflagen angeschlagenen Einwohner das Rechtliche zu verordnen.

Art. 8. Die Kommission hat ihr Augenmerk darauf zu richten, daß die Abgaben gleichförmig unter alle Mitglieder der Staatsgesellschaft, ohne Rücksicht auf Privilegien, eingetheilt werden. Die National-Domänen sind keiner Auflage unterworfen. Ihr wirklicher Ertrag muß in die Kasse des General-Zahlmeisters der Armee abgeführt werden.

Art. 9. Die Auflagen müssen von den Zahlungsschuldigen in baarem Gelde abgeführt werden. Sollte dieses jedoch platterdings unmöglich sein, so können sie es in Naturalien thun, welche in folgenden Preisen sollen angenommen werden:

(2c. Folgen die Frucht-, Fleisch- 2c. Preise.)

Art. 10. Die Zahlungsschuldigen, welche in Geld bezahlen, erhalten eine Prämie von Zwei vom Hundert; diejenigen, welche in baarem Gelde den Ertrag ihrer Auflage für das Jahr 1797 von dem ersten Mai (alten Styls) abführen werden, erhalten eine Prämie von Vier vom Hundert.

Art. 11. Die Verwaltungen dürfen eine Zusatz-Taxe zur Bestreitung der Verwaltungskosten erheben. In keinem Falle darf aber diese höher, als einen französischen Liver auf jeden Privat-Einwohner betragen. Die Eintheilung soll immer nach der Billigkeit geschehen, da jeder nur nach dem Verhältnisse seines Reichthums beizutragen hat.

Art. 12. Die Generäle und Militärkommandanten werden Gegenwärtiges den Agenten der jetzigen Verwaltung, den Mitgliedern der Regierungen und Gerichtshöfe, und den Beamten mittheilen.

Alle sind gehalten, an dem obenbestimmten Tage ihre Amtsverrichtungen, unter Leibesstrafe, anzutreten.

Der kommandirende General beauftragt zur General-Verwaltung der eroberten Lande,

L. Hoche.

Diese sorgte für die Polizei, die Erledigung und Vertheilung der Requisitionen.

Eine Agence nationale (unter Bella) sorgte für die Verwaltung der Steuern, Domänen, für Brücken, Wege. *)

---

*) En exécution des différens arrêtés de représentans du peuple près l'armée du Rhin et Moselle approuvé par le comité de salut public, pour l'organisation des pays conquis entre Rhin et Moselle; voulant mettre le plutôt possible la Commission centrale en activité et envoyés à leurs postes les agens nationaux de six arrondissemens et leurs adjoints;

Le Représentant du peuple soussigné, sur la proposition du directeur général, arrête

Que l'administration centrale à Creutznach sera composée, outre les 5 membres portés dans les précédens arrêtés, de 3 adjoints qui jouiront des appointemens de six mille livres, que les membres de ladite commission seront les citoyens André Recum de Simmern, Sturz de Deuxponts, Mostorf de Grunstadt, Caprano de Mayence, Nette de Trèves; que les adjoints seront

Petersen de Spire,
Roechling de Castellaun,
Umbscheiden de Meisenheim;

Que l'agent national sera le citoyen Degoest déjà nommé par nos précédens arrêtés, confirmés par le comité de salut public, que son substitut sera le citoyen Schmid de Creutznach; que le citoyen Mayenfeld sera greffier, et le citoyen Pierre de Mayence commis greffier; que les agens nationaux près les six arrondissemens seront

1.° Le citoyen Derscheid d'Oberingelheim pour l'arrondissement de Creutznach,
2.° Lassaulx pour celui de Coblenz,
3.° Kaerner pour celui de Meissenheim,
4.° Besnard pour celui de Deuxponts,
5.° Winckelmann pour celui de Worms,
6.° Reckin pour celui de Trèves;

que les adjoints seront Graffe pour Creutznach, N. pour Coblenz, Rischmann pour Meissenheim, Calson pour Deuxponts, Krach pour Worms, et Germain pour Trèves.

Solche Regierungs-Commissarien bestanden von Ende 1796 an bis Ende Oktober 1797.

§. 63.

Verträge mit verschiedenen Fürsten wegen Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich.

Von 1795 an, rechtfertigen die allgemeinen Verhältnisse den Gedanken an Einverleibung des linken Rheinufers mit Frankreich, und es ist unrichtig, wenn man gemeinhin glaubt, daß bis 1801 das linke Rheinufer von den Franzosen als blos militärisch occupirt, als ein, nicht der Republik angehöriger Theil angesehen wurde.

Mit mehreren deutschen Fürsten, welche auf dem linken Rheinufer Besitzungen hatten, war von Frankreich Friede geschlossen worden, ohne ihnen ihre Länder auf dem linken Rheinufer herauszugeben. Die Verhältnisse des linken Rheinufers waren darin dem späteren allgemeinen Frieden vorbehalten worden. *)

Les secrétaires des agens nationaux seront proposés par eux aux citoyens Bella, Goest et Kolb, commissaires nommés pour l'installation, qui recevront leurs sermens après leurs avoir expédié leur nomination. Ils ne pourront être parens des agens, ni de substituts, etc.

Expédition du présent arrêté sera délivré à chacun des personnes y désignés, pour leur servir de Commission.

Elles seront mises en réquisition, pour remplir lesdites fonctions, auxquelles elles ne pourront se refuser sous aucun prétexte.

Le citoyen Bella est chargé de les faire réunir sous huitaine et de les installer de suite.

Kirchheim-Bolland le 26 Vendémiaire l'an 4 rép., (17 Octr. 1795.)

Le représentant du peuple,
Merlin de Thionville.

*) Folgende Stellen jener Friedensverträge zeigen dies:

1) Friede zwischen Frankreich und Preußen d. d. Basel den 5ten April 1795.

Art. 4. Les troupes de la république évacueront dans les 14 jours (etc.) les parties des états prussiens, qu'elles pourroient occuper sur la rive *droite* du Rhin.

Ein Friedensschluß mit Baden vom 25. Febr. 1796 enthält sogar die völlige Abtretung alles auf dem linken Rheinufer gelegenen Badischen Gebiets. Der Markgraf cedirte namentlich an Frankreich seinen Antheil an der Grafschaft Sponheim, der Herrschaft Rodemackern und Hesperingen (im Herzogthum Luxemburg), die Herrschaft Grevenstein, die Aemter Benheim und Rott. *)

Mit Preußen wurde am 5ten August 1796 ein geheimer Vertrag geschlossen. Preußen verspricht, sich der Abtre-

---

Art. 5. Les troupes de la république française continueront d'occuper la partie des états du Roi située *sur la rive gauche du Rhin. Tout arrangement définitif*, à l'égard de ces provinces, sera renvoyé jusqu'à la pacification générale entre l'Empire germanique et la France.

2) Friede mit Kurhessen vom 28ten August 1795.

Art. 5. La république française continuera d'occuper la forteresse de Rheinfels, la ville de St.-Goar, et la partie du comté de Catzenellnbogen située sur la rive gauche du Rhin. Tout arrangement définitif, à l'égard de ces pays, sera renvoyé jusqu'à la pacification entre la république française et les parties de l'Allemagne encore en guerre avec elle.

(Martens, 6, S. 549.)

Von dem Friedensvertrag mit Kurpfalz vom 24ten August 1801 wird weiter unten die Rede sein.

*) **Martens, 6, S. 680.**

Art. IV. S. A. S. le Marggrave de Bâde, pour lui, ses successeurs et ayants cause, cède à la république française tous les droits qui peuvent lui appartenir sur les seigneuries de Rodemackern et Hesperingen dans le ci-devant duché de Luxemburg; la portion à lui appartenante dans le comté de Sponheim, et ses droits sur l'autre portion; la seigneurie de Grevenstein; les baillages de Benheim et de Roth, et généralement tous les territoires, droits et revenus qu'il possédait ou prétendait avoir droit de posséder sur la rive gauche du Rhin. Il renonce à toutes répétitions contre la république pour les arrérages desdits droits et revenus, et pour toute autre cause antérieure au présent traité.

tung des linken Rheinufers an Frankreich nicht zu widersetzen. Es wurden schon vorläufig die Entschädigungen verabredet, welche Preußen für Abtretung seiner Besitzungen auf dem linken Rheinufer erhalten solle. *)

Der Friede, welchen Frankreich mit Oesterreich zu Campo-Formio am 17ten Oktober 1797 abschloß, enthielt auch Oesterreichs Einwilligung in die Abtretung des linken Rheinufers.

In dem Art. 3 dieses Friedens trat Oesterreich zwar nur die Niederlande **) an Frankreich ab, und der Art. 20 verwies ausdrücklich die Regulirung der Verhältnisse mit Deutschland auf einen zu Rastadt zu haltenden Congreß.

Allein in den geheimen Artikeln desselben Friedensschlusses versicherte Oesterreich, daß es bei den, mit dem deutschen

---

*) Martens 6, S. 654.

**) Da wegen des Alt-Luxemburgischen Antheils von Rheinpreußen, ꝛc., dieser Art 3, so wie der Art. 10 wegen Regulirung der Schulden nicht ohne Wichtigkeit ist, so rücke ich die Art. 3, 10 und 20 hier ein:

Art. 3. S. M. l'Empereur, Roi de Hongrie et de Bohème, renonce pour Elle et Ses successeurs, en faveur de la république française, à tous Ses droits et titres sur les ci-devant provinces Belgiques, connues sous le nom de Pays-Bas Autrichiens. La république française possèdera ces pays à perpétuité, en toute souveraineté et propriété et avec tous les biens territoriaux qui en dépendent.

Art. 10. Les pays cédés, acquis ou échangés par le présent traité, porteront à ceux auxquels ils demeurerout les dettes hypothéquées sur leur sol.

Art. 20. Il sera tenu à Rastadt un congrès uniquement composé des plénipotentiaires de l'Empire germanique et de ceux de la république française, pour la pacification entre ces deux puissances. Ce congrès sera ouvert un mois après la signature du présent traité, ou plutôt s'il est possible.

Reiche einzuleitenden Friedens-Verhältnissen sich verwenden wolle, daß Frankreich das linke Rheinufer erhalte. *)

Daß in den Rastadter Verhandlungen die Abtretung eines großen Theils des L. Rh. U. gleich anfangs als unvermeidlich angesehen wurde, darüber s. *Koch*, Histoire abrégée des traités de paix.

§. 64.

Zweite Periode.

Errichtung des Generalkommissariats für die rheinischen Departements vom 4. Nov. 1797 an bis zur völligen Einverleibung der Rheinlande mit dem übrigen französischen Gebiet (9ten März 1801.)

Die oben (§. 53) erwähnte blos militärische Verwaltung hörte mit dem 14ten Brümaire Jahrs 6 (4ten Nov. 1797) der Republik auf. **)

---

*) Aus Martens, Recueil, 7, S. 215.

Art. 1er S. M. l'Empereur, Roi de Hongrie et de Bohème, consent que les limites de la république française s'étendent jusqu'à la ligne ci-dessous désignée, et s'engage à employer ses bons offices lors de la paix avec l'Empire germanique, pour que la république française obtienne cette même ligne, *savoir la rive gauche du Rhin*, depuis la frontière de la Suisse au-dessus de Bâle, jusqu'au confluent de la Nette au-dessus d'Andernach, etc. Eine spätere Militär-Convention zwischen Oesterreich und Frankreich vom 1ten Dezember 1797 bestimmt, daß Ehrenbreitstein und Mainz von den Oesterreichern geräumt werden sollte.

**) Note über die republikanische Zeitrechnung.

Das Jahr 1 der französischen Republik begann mit dem 22ten Septr. 1792, nämlich mit der Stiftung der Republik. Diese fand zwar am 22ten Septr. 1792, Morgens 9 Uhr statt; — das Jahr 1 begann aber mit Mitternacht den 22ten Septr. 1792, und endigte zu Mitternacht $^{21}/_{22}$ September 1793. (Gesetz vom 4 Frimaire Jahr 2, sur l'ère républicaire.) Das Jahr hatte 12 Monate, jeden von 30 Tagen; den 12 Monaten folgten 5 Tage, die zu keinem Monate gehörten: sie hießen jours complémentaires. — Diese 12 Monate folgten sich in nachstehender Ordnung: 1) (für den Herbst), Vendémiaire, Brumaire, Frimaire; 2) (für den Winter) Nivôse, Pluviôse, Ventôse; 3)

An diesem Tage bestellte das Vollziehungs-Directorium den Richter am Cassationshofe, Rudler, zum Commissaire du gouvernement in den eroberten Ländern zwischen Maas und Rhein und zwischen Rhein und Mosel. *)

Rudler theilte durch Beschluß vom 4ten Pluviose Jahrs 6 die gedachten eroberten Länder in 4 Departements ab, nämlich:

1) Roer-Departement, (Hauptsitz Aachen), mit den 40 Cantons:

Aachen, Burtscheid (Borcette), Eschweiler, Jülich,

(für den Frühling), Germinal, Floréal, Prairial; 4) (für den Sommer), Messidor, Thermidor, Fructidor. Der 1te Vendémiaire war also der 22te Sept., der 30te Fructidor war am 16ten Septr., dann folgten die 5 jours complémentaires. War ein Schalttag nöthig, um das bürgerliche Jahr mit dem astronomischen übereinstimmend zu machen, so traten statt 5, 6 jours complémentaires ein. Der 6te Tag hieß jour de la révolution. Der Zeitraum von 4 Jahren eine franciade, das vierte Jahr année sextile.

Jeder Monat zerfiel in 3 gleiche Theile, jeder von 10 Tagen (décade.) Die 10 Tage jeder Decade hießen (statt Sonntag, Montag, ꝛc.), primidi, duodi, tridi, quartidi, quintidi, sextidi, septidi, octodi, nonidi, décadi. Der Tag (von Mitternacht zu Mitternacht gerechnet), theilte sich in 10 Stunden, die Stunde in 10 Theile, und so weiter, jeder Theil in 10 Parzellen. Der 100ste Theil der Stunde hieß minute decimale, der 100ste Theil einer Minute, seconde décimale. Diese Zeitrechnung dauerte bis zum 11ten Nivose Jahrs 14 (1ten Januar 1806), wo der Gregorianische Kalender wieder in Gemäßheit des Senatusconsults vom 9ten Septr. 1805 (22ten Fructidor Jahr 13) eintrat.

*) (Aus dem Recueil de règlemens pour les pays d'entre Meuse et Rhin, et Rhin et Moselle, publiés par le commissaire du gouvernement. Mayence, Pluviôse an 6, S. 1.)

Arrêté du directoire exécutif de la république française. —

Liberté. — Égalité.

Extrait des Registres des délibérations du directoire exécutif.

Paris le 14 Brumaire, de l'an VI de la république française.

Le directoire exécutif, considérant qu'il s'est glissé dans l'administration des pays conquis, tant entre Meuse et Rhin, qu'entre Rhin et Moselle, des abus auxquels il est urgent de remédier:

Geilenkirchen, Heinsberg, Erkelens, Titz, Grevenbroich, Bergheim, Düren, Nideggen, Montjoie, Gemünd, Zülpich, Brül, Wesling, Püllheim, Cölln, Zons, Nüys, Osterath, Gladbach, Kaldekirchen, Crefeld, Urdingen, Mörs, Henkirchen, Stralen, Geldern, Rheinberg, Xanten, Kervendonk, Goch, Calcar, Cleve, Gennep, Horst, Ravenstein und Megen, Gemert und Bormer.

2) Saar-Departement, (Hauptort Trier), mit 31 Cantons.

Trier, Pfalzel, Dreis, Berncastel, Büdelich, Grümburg,

Arrête, que le citoyen Rudler, juge au tribunal de cassation, est nommé Commissaire du gouvernement dans les pays ci-dessus désignés, à l'effet d'y établir une organisation nouvelle, d'après les instructions qui lui seront données.

Pour expédition conforme.

Signé: Reveilliere Lepaux,
Président du directoire exécutif.

Par le directoire exécutif.

Signé: Lagarde, *Secrétaire général.*

Pour copie conforme,

Rudler.

Damit der Rechtsgelehrte die Befugniß des General-Commissärs beurtheilen könne, rücke ich die dem Bürger Rudler ertheilte Instruction hier ein:

Paris le 14 Brumaire de l'an VI de la république française.

Le directoire exécutif, voulant déterminer les bases d'après lesquelles se conduira le citoyen Rudler, commissaire du gouvernement dans les pays conquis, tant entre Meuse et Rhin qu'entre Rhin et Moselle,

Arrête:

Art. I.er Le citoyen Rudler est chargé de distribuer provisoirement les pays entre Meuse et Rhin et entre Rhin et Moselle, en départemens, en arrondissemens de tribunaux correctionnels et en cantons, en donnant à chacun de ces divisions la plus grande latitude possible.

II. Il y établira des administrations départementales et muni-

cipales, des tribunaux civils, criminels, correctionnels et de paix, des administrations pour les forêts, mines, salines, forges et autres usines, et il nommera provisoirement les membres qui devront composer chacune de ces autorités.

III. Il y établira les impositions foncière et personelle, les droits d'enregistrement, de timbre et de passe, sur les mêmes bases et d'après les mêmes principes qu'ils sont établis dans le territoire de la république française. Il nommera provisoirement, à cet effet, tous receveurs et percepteurs nécessaires.

IV. Les droits d'enregistrement et de timbre y seront perçus du jour que les bureaux nécessaires, à cet effet, seront mis en activité.

V. Les impositions foncière et personelle y seront perçues à compter du 1er Vendémiaire dernier, au moyen de quoi le commissaire du gouvernement annoncera que les droits de dîmes, les droits féodaux, casuels et les anciennes impositions analogues à celles ci-dessus mentionnées, seront supprimés à compter du même jour.

VI. Pour mettre l'imposition foncière en activité, le commissaire du gouvernement chargera les administrations départementales et municipales de se faire délivrer, par chaque possesseur de biens-fonds, une déclaration de la quantité, qualité et valeur en capital desdits biens.

VII. Tout bien-fonds que le possesseur n'aura pas déclaré dans le délai qui sera prescrit, ou dont il aurait, dans sa déclaration, affaible la quantité ou valeur jusqu'à concurrence d'un part, sera séquestré au profit de la république, jusqu'à ce qu'il en ait été autrement ordonné.

VIII. Le commissaire du gouvernement pourra fixer la contribution foncière à un demi pour cent de la valeur des biens-fonds.

IX. Le commissaire du gouvernement chargera les administrations départementales de dresser, dans le plus bref délai possible, des tableaux de la populatiou de leurs arrondissemens respectifs, et de les transmettre au ministre ci-après désigné.

X. Il établira des bureaux de lotterie dans tous les lieux où

Kyll, Gerolstein, Daun, Manderscheid, Herstein, Grumbach, Baumholder, Sanct-Wendel, Kusel, Hochen, Ottweiler, Saarbrücken, Bliescastel, Reifferscheid, Blankenheim.

3) Rhein- und Mosel-Departement (Hauptsitz Coblenz), mit 30 Cantons.

Coblenz, Büdenbach, Polch, Boppard, Machenheim, Münster-Mayfeld, Andernach, Mayen, Sinzig, Remagen, Bonn, Rheinbach, Sattenberg, Aldenau, Winnenburg, Ulmen, Keyserseck, Hontheim, Kochheim, Beilstein, Castelaun, St. Goar, Bacharach, Simmern, Kirchberg, Trarbach, Gemünden, Stromberg, Kreuznach, Monzingen.

4) Departement des Donnersbergs (Mainz), mit 37 Cantons.

Mainz, Oberingelheim, Niederolm, Bingen, St. Johann, Odernheim, Oppenheim, Arnsheim, Westhofen, Alzey, Neubaumberg, Untergrehweiler, Kirchheim, Grünstadt, Lambsheim, Frankenthal, Worms, Ockersheim, Otterstadt, Speier, Deidesheim, Gambach, Winweiler, Wolfstein, Klein-Odernheim, Kayserslautern, Merzalben, Neustatt, Kirrweiler, Edesheim, Germersheim,

---

il les jugera convenables, et il les mettra en correspondance avec l'administration de la lotterie séante à Paris.

XI. Il extraira des lois publiées jusqu'à ce jour dans la ci-devant Belgique, toutes les dispositions qu'il jugera propres à être dès-à-présent mises en activité dans les pays entre Meuse et Rhin, et entre Rhin et Moselle, et il les y fera publier et exécuter de suite comme règlemens.

XII. Le commissaire du gouvernement ne correspondra qu'avec le ministre de la justice, lequel est chargé de lui donner, sur toutes les parties de ses opérations, les instructions nécessaires.

XIII. Le présent arrêté ne sera pas imprimé.

Anweiler, Pirmasens, Neuhorbach, Zweibrücken, Homberg, Landstuhl. *)

In Gemäsheit eines Beschlusses vom 4ten Pluviose, Jahrs 6, hörten am 20ten Pluviose Jahrs 6, alle bisherigen obern Gerichte 2ter und 3ter Instanz auf, und traten die neuen Tribunale ein. **)

An demselben Tage wurde (s. S. 19 des Recueil) eine Verwaltungs-Ordnung, welche Municipal-, Cantonal- und Departement-Verwaltungen anordnete.

---

*) S. Arrêté du commissaire du gouvernement vom 4 Pluviôse J. 6, (S. 9 des Recueil.)

**) Arrêté von demselben Tage S. 14.

Le *commissaire du gouvernement* dans les pays conquis entre Meuse et Rhin, et Rhin et Moselle, voulant déterminer le mode transitoire de l'ancien ordre des choses au nouveau qui va être incessamment établi, arrête:

Art. Ier Les autorités publiques actuellement subsistantes en chaques ville, bourg, paroisse ou communauté, sous le titre de Magistrat, de Régence, de Consulat, de Sénat, d'Echevinat, généralement sous quelque titre et qualification que ce soit, tant judicaires qu'administratives et municipales, sont supprimées et abolies; cependant, ces diverses autorités, actuellement en exercice, continueront leurs fonctions jusqu'à l'installation des nouvelles.

Art. II. Sont exceptés de cette dernière disposition les tribunaux supérieurs de seconde et dernière instance, dont les fonctions cesseront le vingt du courant.

Art. III. Le même jour le commissair français, établi près le magistrat de chaque ville de résidence d'un tribunal supérieur, se transportera avec les membres dudit magistrat en corps, au lieu de séances ordinaires desdits tribunaux, à l'heure de midi, où le greffier de l'ancien tribunal sera tenu de se trouver, et après avoir fait fermer les portes de salles, greffes, archives et autres dépôts de papiers minutes, y feront apposer le scellé, en leur présence, par leur secrétaire greffier.

(Die folgenden Bestimmungen betreffen das Inventar der bisherigen Gerichte, rc.)

Jede der bisherigen Verwaltungsbehörden hörte mit dem Moment der Installation dieser neuen Behörden auf.

(Art. 1. des **Arrêté** vom 4ten Pluviose J. 6, S. 15.)

Mit dem Monat Pluviose 6 endigten also alle bisherigen Gerichts- und Verwaltungsbehörden in den, ehemals größtentheils zu Deutschland gehörigen Ländern des linken Rheinufers.

Der **Commissaire du gouvernement** bezeichnete (gleichfalls in einem Beschluß vom 4ten Pluviose J. 6, S. 17 des **Recueil**) diejenigen Gesetze des neuen französischen Reichs, welche, obgleich früher erlassen, in den 4 neuen Departements Gültigkeit haben sollten.

Später wurden auch die übrigen Gesetze promulgirt. *)

Von Bonn aus hatte Rudler seine Funktionen begonnen. Als am 30ten Decbr. 1797 (10 Nivose J. 6) Mainz von den Franzosen durch Hatry besetzt worden war, verlegte er nach Mainz seinen Sitz.

Bis zum 1ten Vendemaire J. 11 behielten die 4 rheinischen Departements einen eigenen **Commissaire général du gouvernement** (zuerst Rudler, dann Marquis, Lacanal, Shee, Jollivet, zuletzt Jeanbon St. André,) der über alle Gegenstände der rheinischen Departements an den Justiz-Minister Bericht zu erstatten hatte, weil der Justizminister nach der alten französischen Einrichtung in der Regel erster Minister war.

Am 11ten Messidor J. 10 (30ten Juni 1802) verordneten die Consuln, daß vom 1ten Vendemaire J. 11 der **Commissaire du gouvernement** aufhören sollte.

Es traten Präfekten ein, die nach den verschiedenen Dienstzweigen an die betreffenden Minister berichteten.

Die von Rudler gemachte Abtheilung des linken Rheinufers in Departements, ꝛc., wurde durch Beschluß der Consuln vom 16ten Messidor 10 aufrecht erhalten und alle oben aufgeführten Cantons blieben bei Frankreich, mit Ausnahme eines an die batavische Republik abgetretenen Theils des Roer-Departements.

*) Ueber die Anwendung der französischen Gesetze in den Rheinprovinzen, s. Simon a. a. O. S. 15.

§. 65.

Dritte Periode.

Die Zeit der definitiven Vereinigung des linken Rheinufers mit Frankreich, bis zur Losreißung von Frankreich. 1801 — 1814.

Erst durch den Art 6. des Lüneviller Friedens vom 9ten Februar 1801 *) wurde das linke Rheinufer förmlich vom deutschen Reiche an Frankreich abgetreten, und durch Gesetz vom 18. Ventose 9. (9. März 1801) die Vereinigung des linken Rheinufers mit Frankreich verfügt. **)

---

*) S. M. l'Empereur et Roi, tant en son nom, qu'en celui de l'Empire germanique, consent à ce que la république française possède désormais, en toute souveraineté et propriété, les pays et domaines situés à la rive gauche du Rhin, et qui faisoient partie de l'Empire germanique, de manière qu'en conformité de ce qui avoit été expressement consenti au congrès de Rastad par la députation de l'Empire et approuvé par l'Empereur, le Thalweg du Rhin soit désormais la limite entre la république française et l'Empire germanique.

**) *Loi portant que les départemens de la Roër, de la Sarre, de Rhin et Moselle, et du Mont-Tonnerre sont partie intégrante du territoire français.*

Art 1er. Les départemens de la Rõer, de la Sarre, de Rhin et Moselle et du Mont-Tonnerre sont partie intégrante du territoire français.

Art. 2. La circonscription desdits départemens et celle des arrondissemens communaux qui y ont été provisoirement compris, seront définitivement fixées dans le courant de l'an 10.

Art. 3. Les lois et règlemens de la république ne seront appliqués auxdits départemens qu'aux époques où le gouvernement le jugera convenable, et en vertu d'arrêtés qu'il prendra à cet effet.

(Aus M. Simon Uebersicht der in den Rheinprovinzen bei ihrer Vereinigung mit der Krone Preußen geltenden Gesetze. Cöln 1824. S. 21. der Anlagen.)

Ich bemerke hierbei. Nicht blos der Lüneviller Friede und die oben angeführten Separat-Verträge mit Oesterreich und Baden haben die staatsrechtlichen Verhältnisse des linken Rheinufers geordnet. Ein am 24. August 1801 von Frankreich mit Kurpfalz abgeschlossener Friedensvertrag regulirt, wegen Jülich, Zweibrücken, die Schulden-Uebernahme. Ich hoffe, ihn später mittheilen zu können.

§. 66.

Vierte Periode.

Provisorische Verwaltung des linken Rheinufers für sämmtliche Verbündete, bis zur provisorischen Occupation durch einzelne Souverains.

Das linke Rheinufer blieb bei dem französischen Reiche bis zum Januar 1814.*)

Schon in den letzten Tagen des Monats December 1813 stockte die Thätigkeit der französischen Regierung an mehreren Theilen des l. Rh. U., und somit variirt die Herrschaft der damals erlassenen französischen Decrete, je nachdem die Communication mit Hauptorten der Departemente gestört war, oder noch offen stand.

Im Monat Januar 1814 waren die Verbündeten über den Rhein gegangen; im Februar 1814 war das ganze linke Rheinufer militärisch besetzt.

Diejenigen Länder von Deutschland, welche von den Verbündeten in Besitz genommen und als erobertes Land behan-

---

*) Ueber die Zeit der provisorischen Verwaltung vergleiche man

1) Neigebaur, Darstellung der provisorischen Verwaltung am Rhein vom Jahr 1813 — 1819. Cöln 1821 (eine sehr reichhaltige Schrift.)

2) Die Centralverwaltung der Verbündeten unter dem Freiherrn von Stein. Deutschland 1814. (Wahrscheinlich von ihm selbst geschrieben.)

3) Statistik der k. preußischen Rheinprovinzen. Cöln 1817.

delt wurden, waren in Gemäßheit einer am 21. October 1813 von den Verbündeten zu Leipzig geschlossenen Convention einer Central-Verwaltung untergeben, welcher der Staatsminister von Stein vorstand.*)

---

*) Ich finde es angemessen, diese Uebereinkunft, weil sie die Instruction des Ministers von Stein enthält, wörtlich aus *Martens* Nouveau recueil, I. S. 615, mitzutheilen:

» Projet de convention[1] sur les mesures à prendre pour la » réunion de toutes les forces disponibles de l'Allemagne, pendant » la présente guerre, sur les moyens de faire contribuer tous » les pays occupés; approuvé et signé à Leipsic le 21 Octobre » 1813, par la Prusse, l'Autriche, la Russie et la Grande-Brétagne » et auquel la Suède a accédé.

» Les armées combinées ayant occupé une partie de la Saxe, » et étant à la veille d'entrer en d'autres provinces de l'Allemagne, » les Souverains alliés ont jugé nécessaire de se concerter sur » le mode, d'après lequel les pays occupés par leurs troupes » doivent être administrés au plus grand avantage de la cause » commune.

» A cet effet,
» S. M. l'Empereur d'Autriche a nommé, etc.
» S. M. l'Empereur de Russie,
» S. M. le Roi de Prusse,
» S. M. le Roi de la Grande-Brétagne,
» S. M. le Roi de Suède,

» Lesquels en suivant les sentimens de modération et de jus- » tice qui caractérisent si éminemment les Souverains alliés, et » considérant que la guerre actuelle exige la réunion de toutes » les forces disponibles, qu'il est par conséquent d'une nécessité » absolue de faire contribuer tous les pays occupés aux frais de » la guerre, et donner à chacun une organisation militaire, la » plus conforme au soutien de la cause générale, double but qui » ne saurait être atteint, sans un point central destiné à diriger, » d'après les mêmes principes, l'administration temporaire

[1] Quoique, dans ce projet de convention, les ministres et leurs signatures manquent, il est hors de doute que la convention telle qu'elle a été signée convient avec le projet.
(Bemerkung des Herrn von Martens.)

Als die verbündete Armee unter Blücher den Rhein passirte, fand sie die Stellen vieler Verwaltungs-Beamten verlassen.

» de tous les pays occupés, ont jugé que le mesures suivantes » arrêtées à l'unanimité rempliroient le mieux les intentions bien- » faisantes des Souverains alliés.

» Art. Ier Il sera établi un département central d'administra- » tion temporaire qui sera muni de pouvoirs de toutes les puissances » alliées.

» Art. II. L'autorité de ce département s'étendra sur tous les » pays occupés, qui par les événemens de la guerre se trouveront » momentanement sans souverain, ou dont le souverain n'aura » pas accédé à l'alliance contre l'ennemi commun.

» Art. III. Quant aux pays dont les Princes deviendront » alliés des puissances, il dépendra des traités à conclure avec eux, » de régler en combien le département central pourra s'immiscer » dans l'administration.

» Art. IV. Ce cas venant à avoir lieu, un agent dépendant » du département central serait placé auprès de ces Princes.

Art. V. Les provinces Autrichiennes, Prussiennes, Hanovriennes et Suédoises, qui avant l'année 1805 appartenoient aux puissances actuellement alliées, resteront exemtes de l'influence du département central. Le grand-duché de Würzbourg, comme possession de seconde géniture de la Maison d'Autriche, jouira du même privilége.

Art. VI. Ce département exercera ses fonctions dans les provinces occupées moyennant des gouverneurs qui dépendront de ses ordres.

» Art. VII. La direction du département central devant être » confiée à un ministre sur le choix duquel les Souverains alliés » conviendroient ensemble, ils ont nommé à cet effet Mr. le » baron de Stein.

» Art. VIII. Il dirigera son département uniquement sous » sa propre responsabilité et il pourra en conséquence établir à » son choix les bureaux qui lui seront nécessaires.

» Art. IX. Le département central dépendant de toutes les » puissances alliées, il sera tenu de prendre leurs ordres dans » les cas qui ne seroient point prévus dans l'instruction générale

Der Feldmarschall Blücher setzte, um Hemmungen vorzubeugen, an die Spitze jedes der bisher französischen Departements, welches er occupirte, einen Intendanten, zur Leitung der Verwaltung und Wiederbesetzung der Stellen.

» qui sera rédigée, et de leur rendre compte de son administra-
» tion.

» Art. X. Les cours alliées s'engagent à déléguer chacune
» un agent suffisamment autorisé à délibérer et décider sur tous les
» objets relatives à l'administration des pays occupés.

» Pour réunir ces divers délégués au quartier-général de LL.
» MM. l'Empereur d'Autriche, l'Empereur de Russie, le Roi de
» Prusse, les Souverains qui ne s'y trouveront pas en personne,
» promettent de munir de leurs pleins pouvoirs un de leurs
» ministres accrédité près de LL. MM., afin que la marche des
» affaires soit simplifiée et accélérée autant que possible, et qu'elle
» ne puisse suffrir aucun retard par défaut d'instruction.

» Art. XI. Ces délégués formeront un conseil dont le doyen
» sera le président. Le chef du département central lui addressera
» ses rapports et recevra de lui les réponses.

» Art. XII. Les attributions principales dudit département
» seront:

1° » De nommer les gouverneurs des pays occupés, et les con-
» seillers qui leur seront adjoints.

» Il nommera également les agens auprès des Princes
» qui ont accédé à l'alliance dans le cas prévu par l'art. IV.
» Il indiquera ces différentes nominations aux cours alliées.

2° » De donner des instructions aux gouverneurs des pays
» occupés.

» Ces instructions seront signées par le chef du dépar-
» tement central, et il ne sera tenu à les soumettre à l'appro-
» bation spéciale des puissances alliées qu'en autant qu'elles
» refermeront des points qui ne se trouveront pas dans ses
» propres instructions et facultés.

3° » De diriger et surveiller la gestion du gouverneur et des
» agens.

4° » De rappeler les gouverneurs et agens, ainsi que leurs con-
» seillers, lorsqu'il le jugera nécessaire.

Am 19. Febr. 1814 machte Blücher von Chalons aus bekannt, daß die Alliirten in Beziehung auf die Verwaltung das eroberte Land in General-Gouvernements abgetheilt hatten; die oberste Leitung derselben, die Centralverwaltung, besorge der Minister von Stein.

» Les places des gouverneurs et de leurs conseillers seront toujours regardées comme des commissions temporaires et révocables » d'un moment à l'autre.

» Chaque nomination ou déplacement des employés précités » devra être annoncée sur-le-champ aux cours alliées par le département central:

» Art. XIII. Ces différentes fonctions seront exercées par » le département central de la manière et sous les modifications » suivantes:

» Son activité sur un pays quelconque ne pourra commencer » qu'en vertu d'un arrêté des cours alliées.

» Cet arrêté fixera exactement les limites auxquelles elle devra » se borner pour le moment, et désignera le nombre des gouvernemens à établir. Il présentera en même temps un plan d'administration générale du pays en question, qui s'étendra principalement sur les moyens de la défense nationale à y organiser.

» Art. XIV. Les prestations des provinces administrées seront » partagées entre l'Autriche, la Russie et la Prusse en parties » égales au taux de 150,000 hommes chacune. La Suède y » participera dans la proportion de 30,000 hommes de troupes » qu'elle fournit; la régence du pays de Hanovre à raison du » nombre des troupes qu'elle s'engagera à mettre en campagne.

» Art. XV. Les gouverneurs de pays occupés seront, autant » que cela pourra se faire, des militaires d'un grade supérieur.

» Art. XVI. Les gouverneurs exerceront leurs fonctions » sous la direction du département central.

» Ils se conformeront par conséquent strictement aux instructions qui leur seront données par lui.

» Art. XVII. Si, dans les cas urgens ou imprévus, ils croyoient » nécessaire de s'en écarter, ils seront autorisés à agir sous leur » propre responsabilité, sous l'obligation seulement d'en faire » un rapport immédiatement au département central.

§. 67.

General-Gouvernements.

Am 12. Januar 1814 kamen die Verbündeten schon über die Art der Einrichtung der General-Gouvernements überein.*)

» Art. XVIII. Il sera établi en principe constant que les » gouvernemens laisseront subsister partout les autorités exis- » tantes et n'agiront que par elles. Les motifs le plus importans » pourront seuls justifier une exception à cette règle générale.

» Art. XIX. Les fonctions principales dont les gouverneurs » seront chargés se réduiront aux points suivans:

1° » De surveiller tout ce qui sera relatif à l'entretien immédial » des armées alliées, autant qu'elles se trouveront dans les » limites de leur cercle d'activité.

» Le soin de pourvoir à cet entretien sera confié directe- » ment aux intendants des armées.

2° » De faire contribuer leur gouvernement par des fournitures » ou des paiemens aux frais communs de la guerre.

» A cet effet, un de leurs premiers soins sera de s'assurer » des moyens que possèdent leurs gouvernemens. Ils en » présenteront le tableau au département central et en » attendront la décision.

3° » D'activer, dans les pays occupés administrés, les ressources » militaires les plus efficaces et les mieux adaptées aux cir- » constances locales.

4° » D'exercer une direction et surveillance générale sur l'adminis- » tration des autorités du pays d'après les principes plus » haut énoncés.

» Art. XX. Les appointemens des personnes qui composeront » le département central, ainsi que ceux des gouverneurs, des » agens et de leurs employés, y compris les frais de bureau, seront » pris sur les revenus des pays administrés.

*) Simon S. 274. Diese Uebereinkunft hatte folgende principes généraux aufgestellt:

I. Plusieurs provinces françoises ayant été occupées par les troupes alliées, il est urgent d'établir des autorités administratives, de la police et des impôts. II. Les provinces françoises occupées

Die Umstände verzögerten ihre Einsetzung bis zum Februar 1814.

Preußische Kriegskommissärs versahen, wie bemerkt, kurze Zeit die Geschäfte der Intendanten. Zwei Proclamationen des Fürsten Blücher vom 1. und 7. Januar ermahnten zur Folgsamkeit gegen die bestehenden Civilbehörden, die nöthigenfalls von

---

seront administrées en chef par le département central, établi par la convention de Leipsic le 21 Octobre 1813, et des gouverneurs généraux nommés par lui. III. En formant l'arrondissement de chaque gouvernement, on aura égard: a) à ce que les districts, dont il se compose, faisant partie ou 1° de l'Allemagne, 2° de la Belgique, 3° de la Suisse, 4° de l'ancienne France avant l'acquisition de l'Alsace; b) aux lignes d'opération des différentes armées, qui partent ou du Haut-Rhin comme Basle, ou du Rhin moyen comme Mayence, Coblence, etc., ou du Bas-Rhin et de la Hollande. IV. Plusieurs départemens peuvent être réunis sous un même gouvernement. V. D'après les §§. 3 et 4, on formera, pour le présent, les gouvernemens suivans (Passus concern. für die Departemente des linken Rheinufers): b) le gouvernement général du Rhin moyen. Il sera formé des départemens du Mont-Tonnerre, de la Sarre, et du Rhin et Moselle. Le siège du gouverneur général est à Trèves; celui du commissaire du gouvernement pour le département du Mont-Tonnerre à Creuznach; c) le gouvernement général du Bas-Rhin sera composé des départemens de la Roër, de l'Ourthe et de la Meuse inférieure. Le siège du gouverneur est à Aix-la-Chapelle, celui des commissaires du gouvernement à Mastricht et Luttich, etc. VI. Les fonctions principales du gouverneur général sont: a) la perception et l'emploi des revenus des provinces occupées au profit des puissances alliées; b) les fournitures de différens objets nécessaires pour l'armée en concurrence avec les intendans généraux; c) la police. VIII. Pour l'accomplissement de ce plan, le gouverneur général 1° formera un conseil de gouvernement; 2° nommera des commissaires du gouvernement dans chaque siège du gouvernement général, auxquels sera confiée la surveillance des différentes autorités; ils soigneront l'exécution des ordres du gouverneur.

Preußischen und Russischen Truppen in ihrem Dienstkreise unterstützt werden sollten.*)

Dieser Zustand dauerte nur sehr kurze Zeit.

Man bildete für Frankreich und das linke Rheinufer folgende General-Gouvernements:

1) Auf der militärischen Operations-Linie von Basel nach Paris:

a. das G. G. des Ober- und Nieder-Rheins (Sitz Colmar);

b. das G. G. der Dept. des Doubs, Jura, obere Saone, Vogesen (Sitz Vesoul);

c. obere Marne, Aube, Yonne, Goldküste;

d. Loiret, Loire und Cher, Nievre, Allier.

2) Auf der Linie vom Mittel-Rhein nach Paris:

a. für die Dept. Meurthe, Minas, Mosel, Wälder (Sitz Nancy);

b. Marne, Seine und Marne, Aisne, Ardennen, (Sitz Chalons;)

c. Seine und Oise, Oise, Eure und Loire. Ueber alle obige G. G. haben wir uns hier nicht zu verbreiten, sondern blos von dem letzten Gouvernement der zweiten Linie

d. von dem G. G. des Mittel-Rheins einige Worte zu bemerken. Gouverneur war Herr Gruner, sein Sitz anfangs Trier, dann Coblenz.

Das G. G. bestand aus den 3 französischen Departements Donnersberg, Saar, Rhein und Mosel.

Der General-Gouverneur hatte aber den Auftrag, alle von den schlesischen Armeen eroberte Departements einstweilen in Besitz zu nehmen. So wurde später das Wälderdeparte-

*) Reigebaur, a. a. O. S. 43.

ment mit dem G. G. des Mittel-Rheins vereinigt und am 9ten März den Einwohnern des Herzogthums Luxemburg und der Grafschaft Chiny bekannt gemacht, daß ihre Vereinigung mit Frankreich aufgehört habe.*)

Am 21. Januar (Julianischen in Rußland üblichen Kalenders), 2. Februar Gregorianischer Zeitrechnung 1814, machte Gruner seine Ernennung bekannt.

Am 2. Februar 1814 begann dieses G. G. seine Wirksamkeit.**)

Es wurde am 15. Juni 1814***), weil damals, wie unten nachzuweisen, die gemeinschaftliche Verwaltung der Verbündeten einging, aufgelöset.

Von dem Bezirk des G. G. vom Mittel-Rhein ist am 16. Juni 1814 das ganze Dept. des Donnersbergs, sowie die auf dem rechten Mosel-Ufer gelegenen Theile der Departements Saar, Wälder, Rhein und Mosel (die Stadt Coblenz ausgenommen), getrennt worden.

§. 68.

Gemischte Verwaltungs-Commission in Kreuznach, dann in Worms.

Der eben erwähnte, dem G. G. vom Mittel-Rhein abgerissene Bezirk bestand

1) aus dem Departement des Donnersbergs (ausgenommen Mainz);
2) den auf dem rechten Ufer der Mosel belegenen Theilen des Rhein- und Mosel-, und des Saar-Dept.;
3) einem kleinen Theil des Wälderdepartements auf dem rechten Rheinufer;
4) durch den ersten Pariser Frieden kam hierzu der Canton Dahn und einige Gemeinden der Cantone Landau

*) Reigebaur, a. a. O. S. 51.
**) Derselbe S. 50.
***) Derselbe S. 63.

und Bitsch, und vom Moseldepartement der Canton Tholey, nebst einigen Gemeinden des Cantons Saarlouis. Coblenz hätte auch zu diesem Bezirk gehören müssen, wurde aber in Folge besonderer Unterhandlungen mit dem G. G. vom Nieder- und Mittel-Rhein vereinigt.

Der fragliche Bezirk wurde vom $\frac{\text{16. Juni 1814}}{\text{5. Juni 1815}}$ durch eine kaiserlich Oestreichische und königlich Baierische Administration, deren Sitz in Kreuznach war, verwaltet.*)

Ihr waren alle zwischen Rhein, Mosel, Saar und der damaligen französischen Grenze gelegenen Länder (mit Ausschluß der Festung Mainz) hingewiesen.

Die desfallsige Bekanntmachung ist vom 16. Juni 1814.**)

---

*) Die Verwaltungs-Commission bildete ein Collegium, in dem alle 14 Tage abwechselnd das älteste Oesterreichische und Baierische Mitglied den Vorsitz führte. Ihre Stellung war selbstständig und nur in sehr seltenen Fällen war eine Anfrage bei ihren Höfen nöthig. Neigebaur a. a. O. S. 147.

**) Simon S. 55.

Durch den k. k. österreichischen Herrn General der Kavallerie und Gouverneur von Mainz, Freiherrn von Frimont Excellenz, und den königlich baierischen Herrn Divisions-General Delamotte, wurde unterm gestrigen und resp. dem heutigen bereits bekannt gemacht, daß gemäß einer in Paris getroffenen Uebereinkunft, für die zwischen dem Rhein, der Mosel, der Saar und der neufranzösischen Grenze gelegenen Länder (mit Ausschluß der Festung Mainz und ihrer Forts) eine aus k. k. österreichischen und k. baierischen Commissärs gemeinschaftlich zusammengesetzte Administration aufgestellt werde.

Die unterzeichneten resp. Commissärs haben sich heute zu dieser Administration konstituirt und die ihrem Wirkungskreise entsprechenden Geschäfte begonnen.

Sämmtliche Justiz- und Administrativ-Behörden, so wie die Vorstände der Geistlichkeit und der Gemeinden, werden hiermit aufgefordert, ihre Untergebenen hievon zu benachrichtigen, und ihre Function nach den dermal bestehenden Gesetzen und in der bisherigen Administrationsordnung fortzuführen.

Der übrige Theil des G. G. vom Mittel-Rhein wurde an das G. G. vom Nieder-Rhein verwiesen.

Die Verwaltungs-Commission in Kreuznach verlor später mehrere, der preußischen Monarchie durch die Wiener Congreß-Acte einverleibte Districte: nämlich die Länder des Hundsrücks bis an die Nahe. Am 5. Juni 1815 verlegte daher die gemischte Commission ihren Sitz von Kreuznach nach Worms. Am 26. Mai 1815 machte die Commission ihre Verlegung nach Worms, und daß sie dort am 5. Juni ihre Functionen fortsetze, bekannt.*)

Die unterzeichnete Commission tritt nunmehr in den Geschäftskreis des bisherigen G. G., sie überträgt die Leitung jener Geschäfte, welche bisher von den G. G. Commissärs geführt wurden, für das Departement Donnersberg, dem Herrn Rath Moßdorf zu Mainz; für die diesseitigen Kreise (Arrondissements) des Saardepartements dem Herrn Rath Gerhardts zu Trier, und für jene des Mosel- und Rhein-Depts. dem Herrn Rath Beving zu Coblenz. Die Sitze der Departementalbehörden werden vor der Hand in den genannten Städten Mainz, Trier und Coblenz belassen.

Die unterzeichnete Stelle vertraut auf den Biedersinn und die Ordnungsliebe sämmtlicher Bewohner dieses Landes-Bezirks, und verspricht sich insbesondere von den Staatsbeamten, Geistlichen und Gemeinde-Vorstehern die kräftigste Mitwirkung zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und zur Beförderung des allgemeinen Besten.

Gegenwärtige Verordnung ist auf die in den Gesetzen vorgeschriebene Art zur allgemeinsten Kenntniß zu bringen.

Kreuznach, den 16. Juni 1814.

Die k. k. österreichische und k. baierische gemeinschaftliche Landes-Administrations-Commission.

Wilh. v. Drosdik, k. k. österr. Regierungsrath.
Sonnleithner, k. k. österr. erster Kreiscommissär.
Knopp, k. baierischer Oekonomierath.
Graf. v. Armansperg, k. baierischer Kammerherr.

*) Simon Uebersicht. S. 56.

Die k. k. österreichische und k. baierische gemeinschaftliche Landes-Administrations-Commission hat beschlossen, ihren Sitz von Kreuznach

§. 69.

Provisorische Verwaltung des von Frankreich im zweiten Pariser Frieden abgetretenen Bezirks an der Lauter.

In Folge des zweiten Pariser Friedens wurde die Festung Landau und die Cantone Langenkandel und Bergzabern an der Lauter zum deutschen Bunde abgetreten und von Frankreich getrennt.

Dieser Bezirk an der Lauter ward durch einen österreichischen General-Commissär, Herrn Siebenpfeifer, verwaltet.

Die Stadt Landau wurde von den Franzosen erst nach dem zweiten December 1815 übergeben.*)

Diese Verwaltung dauerte bis zur Besitzergreifung durch Baiern (1. Mai 1816.)**)

§. 70, a.

General-Gouvernements auf der Operationslinie vom Nieder-Rhein nach Paris.

a. Sambre und Maas, Dyles, Jemappe (Sitz Brüssel);
b. Nord-Depart. Pas de Calais (Sitz Amiens);
c. Somme, untere Seine.

Hier kommt nur in Betracht

d. das G. G. des Nieder-Rheins.

---

nach Worms zu überlegen, und wird ihre Amtsverrichtungen vom 5. des k. M. Juni an, daselbst fortsetzen.

Es werden daher sämmtliche Behörden und Bewohner des Administrations-Bezirks hievon zu dem Ende verständiget, damit alle Berichte und Gesuche von jenem Tage an, nach Worms, als dem neuen Administrationssitze, gesendet werden.

Kreuznach, den 26. Mai 1815.

Die k. k. österreichische und k. baierische gemeinschaftliche Landes-Administrations-Commission.

Freiherr v. Heß. Freiherr v. Stengel.

*) Reigebaur, S. 165.

**) Amtsblatt für das k. baierische Gebiet auf dem linken Rheinufer S. 1. v. 1816.

Dieſes G. G. (ſein Sitz war Aachen) beſtand aus den franzöſiſchen Depart. Roer, Ourthe und Nieder-Maas; (ſeit 1806 gehörte zu dem Roer-Depart. die auf der rechten Rheinſeite gelegene Feſtung Weſel; nach ihrer Uebergabe [1814] wurde ſie zu dem Gouvernement Münſter geſchlagen.)*)

Seit der Auflöſung des G. G. vom Mittel-Rhein gehörte zu dem des Nieder-Rheins auch der auf dem linken Ufer der Moſel gelegene Theil des G. G. vom Mittel-Rhein, und auf dem rechten Moſel-Ufer die Stadt Coblenz.

Daſſelbe exiſtirte für Rechnung der Verbündeten nur bis 31. Mai 1814. Von da an war es eine blos k. preußiſche Behörde.

Es erhielt vom 16. Juni 1814 an die nicht von der Wormſer Commiſſion regierten Reſte des G. G. vom Mittel-Rhein, hieß daher ſeitdem G. G. vom Nieder- und Mittel-Rhein.

Gleichzeitig verlor es einige an das damals Belgiſche G. G. hingewieſene Diſtricte von dem Depart. Ourthe und Nieder-Maas, erhielt dagegen einige Diſtricte von dem Depart. der Sambre und Maas.

Am 16. Juni 1814 beſtand das k. preußiſche G. G. vom Nieder- und Mittelrhein

1) aus dem ganzen ehemals franzöſiſchen Roer-Depart.;
2) aus dem auf dem rechten Maas-Ufer gelegenen Theil des Niedermaas-Depart.;
3) dem auf dem rechten Maas-Ufer gelegenen Theil des Depart. der Ourthe;

---

*) Vergl. Statiſtik der k. preußiſchen Rheinprovinzen, Cöln 1817. S. 3.

Ferner: Die Centralverwaltung der Verbündeten unter dem Freiherrn von Stein. Deutſchland 1814, S. 133.

Herr Sack war Generalgouverneur. Er trat erſt am 10. März 1814 ein. Bis dahin verſah Herr von Berg die Stelle. Herr Sack ſtand bis 30. Mai 1814 unter der Centralverwaltung (H. v. Stein); von da an, jedoch mit ſehr ausgedehnter Gewalt, unter den Preußiſchen Miniſterien.

4) dem auf dem linken Ufer der Mosel gelegenen Theil des Rhein- und Mosel-Depart.;
5) dem Theil des Saar-Depart. links der Mosel;
6) dem auf dem rechten Ufer der Maas gelegenen Theil des Sambre- und Maas-Depart.;
7) aus dem ganzen Wälder-Depart. mit Ausnahme weniger auf dem rechten Ufer der Mosel gelegener Gemeinden. (Vergl. Statistik der k. preußischen Rhein-Provinzen S. 68.)

Dieses Aggregat von 7 Depart. wurde in 4 Depart. vereinigt:

1) Roer-Depart. (das ehemalige Roer-Depart.; es verlor jedoch den Canton Heinsberg und Sittard und erhielt die Cantons Gülpen und Herzogenrath);
2) Maas- und Ourthe-Depart. (aus den Resten des Nieder-Maas-, Ourthe-, des Sambre- und Maas-Depart. und der beiden Cantons Heinsberg und Sittard);
3) Rhein- und Mosel-Depart. (die auf dem linken Mosel-Ufer gelegenen Theile des Rhein- und Mosel-Depart.);
4) Wälder-Depart. (das ehemalige Depart. des forêts mit Ausnahme von 14 Gemeinden, die zur österreich-baierischen Verwaltung übergingen.)*)

Am 12. Mai 1815 wurde von dem G. G. des Nieder- und Mittel-Rheins an das Königreich der Niederlande abgetreten: der größte Theil des Wälder- und des neu gebildeten Maas- und Ourthe-Depart., sowie alle Reste des Sambre- und Maas-Depart.

Das G. G. vom Niederrhein**) hörte in Folge der Errichtung des k. preußischen Großherzogthums Nieder-

---

*) Neigebaur a. a. O. S. 68.

**) Am 15. Juni 1815 wurde zu dem G. G. vom Mittel- und Nieder-Rhein auch das Bergische G. G., am 12. Juli 1815 die von Nassau abgetretenen Länder geschlagen. (Neigebaur S. 70.) — Nun er-

Rhein den 23. Mai 1816 ganz auf und wurde dies am 23. März 1816 öffentlich angezeigt.*)

§. 70, b.

Ende der für alle Verbündete bestehenden General-Gouvernements. Provisorische Verwaltung des linken Rheinufers, durch einzelne der verbündeten Mächte.

Der 1te Pariser Friede vom 30. Mai 1814 bestimmte in Art. 3, daß die Gränze Deutschlands, sowie sie am 1. Januar 1792 bestand, wieder hergestellt werden sollte.

Die Positionen 3, 4 und 5 dieses Artikels enthalten einzelne Modificationen der gedachten Bestimmung. **)

Am Tage nach Abschluß des Pariser Friedens den 31. Mai 1814 beschlossen die Verbündeten, über diese an Deutschland zurückgegebenen Länder vorläufig noch nicht zu verfügen, sondern sie blos militärisch besetzen zu lassen und jedes Land von der Macht, welcher die militärische Besetzung anvertraut wurde, vorläufig administriren zu lassen.***)

---

folgte eine neue Departemental-Einrichtung, indem man aus den neuen Erwerbungen das neue Saar-Depart. bildete. Das Roer-Depart. erhielt einen Theil des Maas- und Ourthe-Depart.; das der Wälder fiel durch die Cessionen an Belgien weg. Es blieben daher die 3 Depart. Roer, Saar, Rhein und Mosel.

*) Simon Uebersicht S. 86. der Anlagen.

**) Ich führe den desfallsigen Text des Pariser Friedens zur Raumersparung nicht bei, weil diese Grenzen später verändert sind, und weil Niemand im Stande ist, aus jenen Bestimmungen ohne weitere Hülfsmittel die an Deutschland verwiesenen, ohnehin unten specificirten, Districte zu entnehmen.

***) *Martens*, Nouveau recueil III. S. 309.

Conférence du 31 Mai 1814 entre les ministres des quatre puissances alliées, réunis à Paris.

On est convenu d'ajourner, jusqu'au séjour de Londres et de Vienne, toute discussion sur des arrangemens définitifs pour les

Die bis dahin für sämmtliche Verbündete gemeinschaftliche Verwaltung hörte also nun auf.

In Gemäßheit jener Convention wurde vom linken Rheinufer provisorisch von Anfang Juni 1814 an verwaltet:

1) Die meisten jetzt in Rheinpreußen begriffenen Länder, durch das k. preußische G. G. vom Nieder- und Mittel-Rhein;

---

pays cédés par la France, ainsi que pour ceux qui en Allemagne restent à la disposition des puissances alliées. On se bornera de les occuper militairement au nom desdites puissances d'après les principes suivans:

1° Würzbourg et Aschaffenbourg seront occupés par des troupes bavaroises.

2° Le duché de Berg par des troupes prussiennes, *ainsi que les pays sur la rive gauche du Rhin, situés entre ce fleuve, la Meuse et la Moselle.*

3° *Les pays sur la rive droite de la Moselle* seront occupés conjointement par des troupes *autrichiennes* et *bavaroises.*

4° Les pays-bas sur la rive gauche de la Meuse par des troupes hollandoises et angloises sous le général Graham.

Mayence aura une garnison composée de troupes autrichiennes et prussiennes, afin que rien ne soit préjugé sur la possession future. *Les pays seront provisoirement administrés par les puissances qui les occupent* militairement, et pour leur compte.

Les corps allemands resteront, jusqu'à la conclusion des arrangemens définitifs sous le commandement général de l'Autriche et de la Prusse.

Ceux qui étoient placés sous le commandement de la Russie, seront sous celui de la Prusse.

Pour Copie conforme
De Kleist.
Approuvé Metternich,
— Castlereagh,
— Nesselrode,
— Hardenberg.

2) der übrige Theil von Rheinpreußen auf dem linken Rheinufer, ferner das jetzige Rheinhessen und Rheinbaiern, durch die gemischte österreichische und baierische Administrations-Commission in Worms.

Von dieser Commission schied der baierische Bevollmächtigte am 2ten Mai 1816 in Folge der Besitznahme von Rheinbaiern aus.

Der österreichische setzte für Rechnung seines Hofes die Verwaltung der Reste vom Saar- und Donnersbergs-Depart. fort. Am 1. Juli 1816 übergab er die Reste des Saar-Depart. an Preußen, den 15. Juli 1816 das an Hessen abgetretene Donnersbergs-Depart. an Hessen. Mit diesem Tag endigten (daß die provisorische Verwaltung des Landes an der Lauter am 1. Mai 1816 aufhörte, ist schon oben bemerkt worden) alle provisorischen Verwaltungen des linken Rheinufers.

Digitized by Google

Rheinpreußen.

Linkes Rheinufer.

§. 71.

Nachdem oben die provisorische Verwaltung des linken Rheinufers durch die Franzosen, von 1792 bis zur definitiven Einverleibung mit Frankreich (1801), in ihren allgemeinen Umrissen dargestellt, dann die gemeinschaftliche provisorische Verwaltung aller Verbündeten bis zum Juni 1814, endlich die provisorische Verwaltung durch einzelne Verbündete bis 1815 resp. 1816 erwähnt worden ist; hindert mich nichts mehr, die Länder, aus welchen das jetzige Rheinpreußen besteht, und die Art, wie diese an Rheinpreußen kamen, auszumitteln.

Der provisorischen Verwaltung des linken Rheinufers machte die Wiener Congreß-Schlußacte vom 9. Juni 1815 ein Ende. Sie bestimmte Art. 25, daß die Rheinlande folgenden Staaten definitiv hingewiesen werden sollten:

1) Preußen. *)

---

*) (Aus Klüber, Akten des Wiener Congresses. 21. Heft. 1816 S. 37.) Art. 25.

S. M. le Roi de Prusse possédera de même en toute propriété et souveraineté les pays situés sur la rive gauche du Rhin et compris dans la frontière ci-après désignée. (Die nun folgenden Grenzbestimmungen werden aus dem oben angeführten Grunde nicht abgedruckt.)

S. M. le Roi de Prusse, en réunissant à Ses états les provinces et districts designés dans le présent article, entre dans tous les droits et prend sur Lui toutes les charges et tous les engagemens stipulés par rapport à ces pays détachés de la France, dans le traité de Paris du 30 mai 1814.

2) Dem Großherzogthum Heſſen wurde durch Art. 47 *) für das an Preußen abgetretene Herzogthum Weſtphalen eine Bevölkerung von 140,000 Seelen auf dem linken Rheinufer zugeſichert. Der Vertrag, durch welchen dieſer Diſtrict genauer beſtimmt wurde, iſt oben bei dem Großherzogthum Heſſen (S. 59) abgedruckt.

3) Den Herzogen von Oldenburg, Sachſen-Coburg, und Mecklenburg-Strelitz, und dem Landgrafen von Heſſen-Homburg ſagte der Art. 49 ein Territorium von im Ganzen 69,000 Seelen zu. **)

4) Alles übrige vom linken Rheinufer, worüber oben nicht, oder durch Art. 67 für das Großherzogthum Luxemburg

---

Les provinces Prussiennes sur les deux rives du Rhin, jusqu'au dessus de la ville de Cologne qui se trouvera encore comprise dans cet arrondissement, porteront le nom de grand-duché du Bas-Rhin, et S. M. en prendra le titre.

*) (Klüber a. a. O. S. 53.) Art. 47.

S. A. R. le Grand-Duc de Hesse obtient, en échange du duché de Westphalie, qui est cédé à S. M. le Roi de Prusse, un territoire sur la rive gauche du Rhin, dans le ci-devant département du Mont-Tonnere, comprenant une population de 140,000 habitans.

S. A. R. possédera ce territoire en toute souveraineté et propriété; elle obtiendra de même la propriété de la partie des salines de Kreutznach, située sur la rive gauche de la Nahe; la souveraineté en restera à la Prusse.

**) (Klüber a. a. O. S. 54.) Art. 49.

Il est réservé dans le ci-devant département de la Sarre, sur les frontières des Etats de S. M. le Roi de Prusse, un district comprenant une population de soixante-neuf mille âmes, dont il sera disposé de la manière suivante: le Duc de Saxe-Coburg et le Duc d'Oldenbourg obtiendront chacun un territoire comprenant vingt mille habitans; le Duc de Mecklenbourg-Strélitz et le Landgrave de Hesse-Hombourg, chacun un territoire comprenant dix mille habitans; et le Comte de Pappenheim un territoire comprenant neuf mille habitans.

Le territoire du Comte de Pappenheim sera sous la souveraineté de S. M. prussienne.

disponirt worden, wurde Oesterreich hingewiesen, durch Art. 51. *)

§. 72.

Besitzergreifung von Rheinpreußen im April 1815.

Nach den königlich preußischen Besitzergreifungs-Patenten wurden für Preußen occupirt und dem neuen Großherzogthum Nieder-Rhein, resp. den alten preußischen Ländern, Jülich, Cleve, ꝛc., hingewiesen folgende Länder:

1) Das ganze ehemalige Rhein- und Mosel-Departement, (die Cantone Bonn, Rheinbach, Ahrweiler, Remagen, Wehr, Aldenau, Ulmen, Virneburg, Mayen, Andernach, Rübenach, Coblenz, Polch, Münster, Kaiserseſch, Cochem, Luzerat, Zell, Treis, Boppart, St. Goar, Castellaun, Simmern, Bacharach, Stromberg, Kreuznach, Sobernheim, Kirn, Kirchberg, Trarbach. (Alle diese Cantons wurden zum Großherzogthum Nieder-Rhein geschlagen.)

2) Ein Theil des Dep. Saar; nämlich die Cantons Reiferscheid, Blankenheim, Lüssendorf, Schönberg, Prüm, Kylburg, Gerolstein, Daun, Manderscheid, Wittlich, Schwaich, Pfälzel, Trier, Conz, Hermeskeil, Budelich, Berncastel, Rhaunen, Herstein, Meissenheim, diejenigen Theile der Cantone, Grumbach, Baumholder und Birkenfeld, welche nordwärts einer Linie liegen, die von Medart über Merzweiler, Langweiler, Nieder- und Oberfleckenbach, Ellenbach, Brennchenborn, Answeiler, Kronweiler, Niederbrambach,

*) (Klüber, a. a. O., S. 55), Art. 51.

Tous les territoires et possessions, tant sur la rive gauche du Rhin, dans les ci-devant départemens de la Sarre et du Mont-Tonnere, que dans les ci-devant départemens de Fulda et de Francfort, ou enclavés dans les pays adjacens, mis à la disposition des puissances alliées par le traité de Paris du 30 Mai 1814, dont il n'a pas été disposé par les articles du présent traité, passent en toute souveraineté et propriété sous la domination de S. M. l'Empereur d'Autriche.

Burbach, Böschweiler, Heubweiler, Hambach und Renzenberg an die Grenzen des Cantons Hermerskeil gezogen wird. (Auch diese Besitzungen wurden sämmtlich zum Großherzogthum Nieder-Rhein geschlagen.)

3) Von dem Dep. der Wälder derjenige Theil, welcher auf dem linken Ufer der Our bis zu ihrem Einfluß in die Sur, dann von da, auf dem linken Ufer der Sur bis zu ihrem Einfluß in die Mosel, und von da, bis zum Einfluß der Saar auf dem linken Ufer der Mosel liegt, folglich die Cantone Dudelsdorf, Bietburg, Neuerburg und Arzfeld ganz, und von den Cantonen Grävenmachern, Echternach, Vianden und Clerveaux die durch gedachte Flüsse in der bemerkten Art abgeschnittenen Theile, (zum Großherzogthum Nieder-Rhein.)

4) Von dem Dept. Ourthe, die Cantone St. Vieth, Malmedy, Kronenburg, Schleyden und Lupen und einen kleinen Theil des Cantons Aubel, (Großherzogthum Niederrhein.)

5) Vom Dept. Nieder-Maas, der Theil des Cantons Roldue oder Herzogenrath, der auf dem rechten Ufer der Werre liegt, (Großherzogthum Nieder-Rhein.) Ferner die Cantone Kruchten und einen Theil des Cantons Rörmonde, (wurde nicht dem Großherzogthum Nieder-Rhein, sondern zu den hergestellten Preußischen Provinzen Cleve, Berg, Geldern, Mörs, ꝛc., angewiesen.)

6) Vom Roer-Dept. die Cantons Aachen, Burscheid, Eschweiler, Montjoie, Düren, Froipheim, Gemünd, Zülpich, Lechenich, Bröhl, Cölln, Weiden, Kerpen, Jülich, Geilenkirchen und einen Theil des Cantons Sittard; dann die Cantons Heinsberg, Erkelns und Bergheim, (zum Großherzogthum Nieder-Rhein); ferner die Cantons Odenkirchen, Elsen, Dormagen, Neuß, Neersen, Viersen, Bracht, Kempen, Crevelb, Uerdingen, Mörs, Rheinbergen, Xanten, Calcar, Cleve; den größeren Theil der Cantone Kronenburg, Gab, Geldern und Wankum (als altpreußische Besitzungen mit den alten Herzogthümern Cleve, Berg, Geldern und den Fürstenthümern Mörs vereinigt.)

Alle oben bemerkten Länder befinden sich auf dem linken Rheinufer.

Auf dem rechten Rheinufer erwarb Preußen, in Folge der Wiener Congreßacte:

7) Vom bisherigen Großherzogthum Berg, die Cantons Mühlheim, Bensberg, Lindlar, Siegburg, Hennef, Königswinter, Eitorf, Waldbroel, Wildenburg, Homburg u. Gummersbach.

8) Die Cantons Emmerich, Rees, Reigenberg, Duislatten, Duisburg, mit den zugeschlagen gewesenen Gemeinden der Aemter Broich und Styrum; ferner die Cantone Werden, Essen, Düsseldorff, Ratingen, Velbert, Mettmann, Richrath, Opladen, Elberfeld, Barmen, Ronsdorf, Lennep, Wipperförth, Wermdskirchen und Solingen (mit den älteren Staaten Berg, Cleve, ꝛc., vereinigt.)

Durch zwei königliche Patente *) d. d. Wien vom 5ten April 1815 wurde die Besitzergreifung dieser Länder verfügt.

---

*) Aus den Akten des Wiener Congresses von Klüber. 7ter Band. Erlangen 1817, S. 282.

Vrgl. *Martens* Nouveau recueil II. S. 310.

Patent

über die königlich preußische Besitzergreifung von dem vormaligen Dept. Rhein und Mosel, und einem Theil der Dept. Saar, Wälder, Ourthe, Niedermaas und Roer, welche unter dem Namen Großherzogthum Nieder-Rhein, mit der preußischen Monarchie vereinigt werden.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen, ꝛc., thun gegen Jedermann hiermit kund: vermöge der Uebereinkunft, welche Wir mit den am Congresse zu Wien theilnehmenden Mächten abgeschlossen haben, sind Uns, zur tractatmässigen Entschädigung und zur Vereinigung mit Unserer Monarchie das vormalige Großherzogthum Berg, und ein Theil der Provinzen am linken Rheinufer überwiesen worden, auf welche Frankreich durch den Friedenstractat von Paris vom 30ten Mai 1814, Art. III., Verzicht geleistet hat

Demzufolge nehmen Wir durch gegenwärtiges Patent in Besitz und einverleiben Unserer Monarchie, mit allen Rechten der Landeshoheit und Oberherrlichkeit und mit ihren gesammten Zubehörden, nachstehende Länder und Ortschaften:

1) Das ganze ehemalige Dept. Rhein und Mosel aus den Cantonen Bonn, Rheinbach, Ahrweiler, Rheinmagen, Wehr, Aldenau, Ulmen, Virneburg, Mayen, Andernach, Rübenach, Coblenz, Polch, Münster, Kaiserseſch, Cochem, Luzerath, Zell, Treis, Boppard, St. Goar, Castellauen, Simmern, Bacharach, Strom-

berg, Kreuznach, Sobernheim, Kirn, Kirchberg und Trarbach bestehend.

2) Von dem vormaligen Dept. Saar die nachfolgenden Kantone: Reiferscheid, Blankenheim, Lüssendorf, Schönberg, Prüm, Kylburg, Gerolstein, Daun, Manderscheid, Wittlich, Schwaich, Pfälzel, Trier, Conz, Hermeskeil, Budelich, Berncastel, Rhaunen, Herstein, Meissenheim und diejenigen Theile der Cantone Grumbach, Baumholder und Birkenfeld, welche nordwärts einer Linie liegen, die von Medart über Merzweiler, Langweiler, Nieder- und Oberfeckenbach, Ellenbach, Breunchenborn, Answeiler, Kronweiler, Nieder-Brambach, Burbach, Böschweiler, Heubweiler, Hambach und Rinzenberg an die Grenzen des Cantons Hermeskeil gezogen wird. Die oben genannten Ortschaften, mit ihren Feldmarken und Zubehör, sind in gedachte Linie mit eingeschlossen, und sind zu Unseren Staaten gehörige Grenzörter.

3) Von dem vormaligen Dept. der Wälder (des forêts) denjenigen Theil, der auf dem linken Ufer der Our oder Ouren, bis zu ihrem Einflusse in die Sure oder Saure, dann von da auf dem linken Ufer der Sure bis zu ihrem Einflusse in die Mosel, und von da bis zum Einflusse der Saar auf dem linken Ufer der Mosel liegt, folglich die Cantone Dudelsdorf, Bietburg, Neuerburg und Arzfeld ganz, und von den Cantonen Grevenmachern, Echternach, Vianden und Clerveaux diejenigen Theile, welche die gedachten Flüsse, in der oben erwähnten Art, abschneiden.

4) Von dem ehemaligen Dept. Ourthe, die Cantone St. Vieth, Malmedy, Kronenburg, Schleyden und Lupen und den kleinen Theil des Cantons Aubel, welcher die große Landstraße zwischen Hergenrael und Aachen durchschneidet mit Inbegriff dieser Straße selbst zwischen den genannten Orten.

5) Von dem ehemaligen Dept. Nieder-Maas, denjenigen Theil des Cantons Rolduc oder Herzogenrath, welcher auf dem östlichen oder rechten Ufer des Baches Worm liegt.

6) Von dem ehemaligen Dept. Roer, die Cantone Aachen, Burscheid, Eschweiler, Montjoue, Düren, Froizheim, Gemünd, Zülpich, Lechenich, Brühl, Cöln, Weyden, Kerpen, Jülich, Linnich, Geilenkirchen, denjenigen Theil des Cantons Sittard, der westlich von einer Linie über Hillensberg, Wehr, Millen, Havert auf Waldfrucht, sämmtliche vorgenannte Orte, mit ihren Feldmarken, zu Preußen einschließend, liegt, dann die Cantone Heinsberg, Erkelens und Bergheim.

7) Von dem ehemaligen Großherzogthum Berg, die Cantone Mühlheim,

Bensberg, Lindlar, Siegburg, Hennef, Königswinter, Eytorf, Waldbröl, Wildenburg, Homburg und Gummersbach.

Wir vereinigen diese Länder unter der Benennung des Großherzogthums Nieder-Rhein und fügen den Titel eines Großherzogs vom Nieder-Rhein Unsern königlichen Titeln hinzu. Wir lassen an den Grenzen, zur Bezeichnung Unserer Landeshoheit, die preußischen Adler aufrichten, an die Stelle früher angehefteter Wappen Unser königliches Wappen anschlagen und die öffentlichen Siegel mit dem preußischen Adler versehen.

Wir gebieten allen Einwohnern dieser von Uns in Besitz genommenen Länder jedes Standes und Ranges, Uns forthin als ihren rechtmässigen König und Landesherrn anzuerkennen, Uns und Unseren Nachfolgern den Eid der Treue zu leisten, und Unseren Gesetzen, Verfügungen und Befehlen mit Gehorsam und pflichtmässiger Ergebenheit nachzuleben.

Wir versichern sie dagegen Unseres wirksamsten Schutzes ihrer Personen, ihres Eigenthums und ihres Glaubens, sowohl gegen äusseren feindlichen Angriff, als auch im Innern durch eine schnelle und gerechte Justizpflege und durch eine regelmässige Verwaltung der Landespolizei- und Finanzbehörden.

Wir werden sie gleich allen Unsern übrigen Unterthanen regieren, die Bildung einer Repräsentation anordnen und Unsere Sorge auf die Wohlfahrt des Landes und seiner Einwohner gerichtet sein lassen.

Die angestellten Beamten bleiben, bei vorausgesetzter treuer Verwaltung, auf ihren Posten und im Genusse ihrer Einkünfte; auch wird jede öffentliche Stelle so lange, bis Wir eine andere Einrichtung zu treffen, zweckmäßig finden, in der bisherigen Art verwaltet.

Da die Verhältnisse Uns nicht gestatten, die Erbhuldigung persönlich anzunehmen, so haben Wir Unsern Generallieutenant Grafen von Gneisenau und Unsern geheimen Staatsrath Sack hierzu beauftragt und sie bevollmächtigt, in Unserm Namen die deshalb erforderlichen Verfügungen zu treffen.

Deß zu Urkund haben Wir dieses Patent eigenhändig vollzogen und mit Beidrückung Unseres königlichen Insiegels bestarken lassen.

Gegeben Wien den 5ten April 1815.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

C. Fürst von Hardenberg.

(Klüber, a. a. O. S. 286.)

Patent

über die königlich preußische Besitzergreifung von einem Theil der vormaligen Departemente Niedermaas und Roer, dann von verschiedenen Cantonen am rechten Rheinufer, welche unter Herstellung der alten Benennungen

der Herzogthümer Cleve, Berg und Geldern, des Fürstenthums Moeurs und der Grafschaften Essen und Werden, mit der preußischen Monarchie vereinigt werden; datirt Wien den 5ten April 1815.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen, ꝛc. ꝛc, thun gegen Jedermann hiermit kund: vermöge der Uebereinkunft, welche Wir mit den am Congresse zu Wien theilnehmenden Mächten geschlossen haben, sind Uns zur traetatmässigen Entschädigung, und zur Vereinigung mit Unserer Monarchie, das vormalige Großherzogthum Berg und ein Theil der Provinzen am linken Rheinufer überwiesen worden, auf welche Frankreich durch den Friedenstraetat von Paris vom 30ten Mai 1814, Art. III., Verzicht geleistet hat.

Dem zu Folge nehmen Wir durch gegenwärtiges Patent in Besitz und einverleiben Unserer Monarchie, mit allen Rechten der Landeshoheit und Oberherrlichkeit und mit ihren gesammten Zubehörden, nachstehende Länder und Ortschaften.

1) Von dem ehemaligen Dep. Nieder-Maas, den Canton Kruchten, oder Nieder-Krüchten, und denjenigen kleinen Theil des Cantons Rörmonde, der östlich einer Linie liegt, welche aus dem einspringenden Winkel bei Melich gegen die nordwestliche Ecke des Cantons Kruchten gezogen wird.

2) Von dem ehemaligen Dept. Roer, die Cantone Obenkirchen, Elsen, Dormagen, Reuß, Neersen, Viersen, Bracht, Kempen, Creveld, Uerdingen, Moers, Rheinbergen, Xanten, Calcar, Cleve ganz und die Cantone Kranenburg, Gock, Geldern und Wankum, mit Ausschluß derjenigen Ortschaften, welche weniger als eine halbe deutsche Meile oder 1000 rheinländische Ruthen von dem Strombette der Maas entfernt liegen.

3) Auf dem rechten Rheinufer, die Cantone Emmerich, Rees, Reigenberg, Dinslaken, Duisburg mit den zugeschlagen gewesenen Gemeinden der Aemter Broich, Styrum, ferner die Cantone Werden, Essen, Düsseldorf, Ratingen, Velbert, Mettmann, Richart, Opladen, Elberfeld, Barmen, Ronsdorf, Lenep, Wipperth, Wermeskirchen und Sohlingen.

Wir vereinigen diese Länder mit Unsern Staaten unter Herstellung der alten Benennungen der Herzogthümer Cleve, Berg und Geldern, des Fürstenthums Moers, in den Grafschaften Essen und Werden, und fügen die genannten Titel derselben Unserm königlichen Titel zu.

(Der Schluß wörtlich wie im vorhergehenden Patent.)

Die Besitzergreifungs-Commissarien von Gneisenau und Sack machten am 15. April 1815 die Art und Weise der Besitznahme bekannt.*)

---

*) Simon, Uebersicht S. 61.

Seine Majestät der König von Preußen, unser allergnädigster Herr, haben geruhet, den Unterzeichneten, durch eine unter dem 5. d. M. zu Wien vollzogene Vollmacht, die Besitzergreifung und Annahme der Huldigung, in Ihrem höchsten Namen in diejenigen Provinzen am Rhein aufzutragen, welche, in Gemäßheit der auf dem Wiener Congresse gepflogenen Unterhandlungen, den Staaten Sr. Majestät auf immer einverleibt werden.

Bekannt mit der unwandelbaren Anhänglichkeit der ältern, nunmehr wieder vereinigten Provinzen, sowie mit dem biedern Karakter unserer neuen Landsleute, eilen wir um so mehr, diesem ehrenvollen Berufe zu genügen, als dadurch der sehnlichste Wunsch aller Einwohner, das Aufhören des provisorischen Zustandes, erfüllt wird.

Es würde überflüssig sein, den Bewohnern dieser, unter dem milden Scepter Friedrich Wilhelms, vereinigten Länder etwas über das Glück ihrer künftigen Bestimmung zu sagen. Euer König selbst hat zu Euch gesprochen, brave Bewohner der mit Preußen vereinigten Rheinländer! Leset diese wahrhaft königlichen, wahrhaft väterlichen Worte, und schöpft aus dem Enthusiasmus der alten Preußen die Ueberzeugung, daß dieser König so denkt, wie er spricht, und mehr hält, als er zusagt!

Um in das uns aufgetragene Geschäft der Besitznahme und Huldigungs-Feierlichkeit eine überall gleichmässige Ordnung zu bringen, machen wir hierdurch Folgendes bekannt:

1) Die hiemit kund gemachte Allerhöchste Proklamation Sr. Majestät des Königs, vom 5. April, das Besitzergreifungs-Patent für das Großherzogthum Nieder-Rhein und das Besitzergreifungs-Patent für die Herzogthümer Cleve, Berg, Geldern, das Fürstenthum Mörs und die Grafschaften Essen und Werden sollen ausserdem in hinlänglicher Anzahl gedruckt, in alle Gemeinden der oben genannten Provinzen an die Bürgermeister gesandt und durch Anordnung derselben an dem Gemeindehause oder, wo deren auf dem Lande keine existiren, an den Kirchen angeschlagen, ein Exemplar davon aber in dem Archive jeder Bürgermeisterei niedergelegt werden.

§. 73.

Hinsichtlich der Art und Weise, wie das königliche Besitzergreifungs-Patent vom 5. April 1815 die Bezirke der Cantone Conz und Hermeskeil erwähnt hatte, wurden von den österreichischen und baierischen Commissarien Einwendungen gemacht.

Auf gleiche Weise werden die Bürgermeister dafür sorgen, daß der Inhalt dieser Allerhöchsten Proklamation und des betreffenden Patents öffentlich vor dem Rathhause oder vor versammelter Gemeinde verlesen, und daß diese Publication mit aller der Feierlichkeit verrichtet werde, welche die Größe des Gegenstandes verdient.

Wegen der Publication in den Kirchen wird die vorgesetzte geistliche Behörde das Nähere veranlassen.

2) Da das Geschäft der äussersten Grenzfestsetzung durch eine besondere Commission verrichtet werden soll, so werden vorläufig noch keine Grenzpfähle abgesteckt.

Dagegen

3) werden die Bürgermeister hierdurch angewiesen, sofort dafür zu sorgen, daß an den Rath- und Gemeindehäusern der preußische Adler zum Zeichen der Landeshoheit befestigt, jedes Wappen aber, welches eine fremde Oberherrschaft andeuten möge, abgenommen werde, wobei es sich von selbst versteht, daß dieses ohne Zerstörung öffentlicher Denkmäler der Kunst oder des Alterthums geschehen müsse.

4) Alle öffentliche Behörden und Beamten, welche ein Siegel führen, sind gehalten, dasselbe mit einem Adler verzieren und mit der Um- und Inschrift versehen zu lassen: Königl. Preuß. (Name der Behörde und des Orts.)

5) Vom Tage der Publication der königl. Besitznehmungs-Patente an werden sämmtliche Justiz-Collegien, Richter und Notarien die exekutorische Clausel ihrer Urtheile und Acte dahin abändern, daß sie nicht mehr im Namen der hohen Alliirten, sondern im Namen Sr. Majestät des Königs von Preußen geschieht.

6) Ueber den Tag der Huldigung und die näheren desfallsigen Einrichtungen, werden besondere Verfügungen ergehen, und eben so über die Vereidung der Beamten und der Bürgermilizen.

7) Gegenwärtiges soll in dem Journale vom Nieder- und Mittel-Rhein, und aus diesem in alle übrige öffentliche Blätter der be-

Eine besondere Convention d. d. Creuznach vom 2. Juni 1815 erledigte diese Anstände und gab die nöthigen Bestimmungen wegen Ablieferung von Acten, Inventarien, ꝛc.*)

§. 74.

Vergrößerung von Rheinpreußen auf dem linken Rheinufer in Folge des 2ten Pariser Friedens.

Ehe ich die weiter mit Rheinpreußen auf dem rechten Rheinufer vereinigten Länder ermittele, will ich die Vergrößerung des preuß. Gebiets auf dem linken Rheinufer in Folge des 2ten Pariser Friedens erwähnen.

---

treffenden Provinzen, abgedruckt und zur öffentlichen Kunde gebracht werden.

So geschehen zu Aachen, den 15. April 1815.

Die Königl. Preußischen, zur Besitznahme der mit der preußischen Monarchie vereinigten Rheinländer Allerhöchstverordneten Bevollmächtigten und Commissarien.

Der General-Lieutenant Graf von Gneisenau. — Der geheime Staatsrath Sack.

*) Diese Convention findet sich bei *Martens* **Nouveau recueil VI.** S. 315. Da sie nur einen sehr kleinen Theil des jetzigen Rheinpreußen betrifft, so habe ich den Abdruck des ziemlich weitläuftigen Actenstücks umgehen zu können geglaubt. Nur den Eingang der Convention, als auf die Zeit der Besitzergreifung Bezug habend, nehme ich hier auf: Protocolle, welche am 28. Mai 1815 über die näheren Bestimmungen wegen der Uebergabe eines an das Königreich Preußen auf dem rechten Mosel-Ufer gefallenen Landdistricts aufgenommen wurden.

Gegenwärtige: von Seiten der K. K. Oester. und K. Baierischen Landes-Administration, die subdelegirten Herren Uebergabs-Commissäre von Droßdick, K. K. Oesterr. Hofrath; Freiherr von Stengel, K. Baierischer Kreisrath; Protocollführer der Präsidialsecretär Heinrich Amann. Von Seiten des K. Preuß. General-Gouvernements, der subdelegirte Herr Uebernahms-Commissär, Freiherr von Schmitz-Grollenburg, K. Preuß. Uebernahms-Commissär.

Durch den 2ten Pariser Frieden wurden die Grenzen von Frankreich nach Deutschland hin wieder beschränkt, und auf

---

Bei der Verhandlung über die Art und Uebergabe des an das Königreich Preußen fallenden Landesdistricts, und der desfalls genau zu bestimmenden gegenseitigen Verhältnisse, haben sich die beiderseitigen Commissäre zu folgenden Beschlüssen vereinigt:

Art. I. Nachdem von Seiten der subdelegirten Uebergabs-Commissäre bemerkt worden war, daß die Ueberzeichnung der Grenzlinie in dem K. Preußischen Besitznahms-Patent vom 5. April dieses Jahres, so weit es die Cantone Conz und Hermeskeil betrifft, von den hierüber in dem Congreßprotocoll enthaltenen, und zur Richtschnur dienenden Bestimmungen wesentlich abweiche, und auf diese letztern näher zurückgeführt werden müsse, und der K. Preuß. subdelegirte Herr Uebernahms-Commissär diese Abweichungen ebenfalls nicht verkennen konnte, so wurde über die Bestimmung der Grenzen beiliegende Uebereinkunft geschlossen.

Art. II. In Ansehung des Abrechnungstermins über sämmtliche Einnahmen und Ausgaben, erinnerte der Herr Uebernahms-Commissär, daß hiezu nach den Congreßbeschlüssen der 6te des laufenden Monats Mai bestimmt sei. Als aber hierauf von den Herrn Uebergabs-Commissären bemerkt wurde, daß es wegen der bisher auf jeden zehnten Tag festgesetzten Kassen-Versements zur großen Erleichterung der Comptablität dienen würde, den 10ten desselben Monats zum Abrechnungstermine zu bestimmen, so wurde der letzte Tag mit beiderseitigem Einverständnisse angenommen.

Art. III. Die wirkliche Uebergabe des in der oben §. 1. angeführten Uebereinkunft näher bezeichneten Landes-Districts soll sogleich erfolgen, und der Wechsel der Landesbehörde von dem Tage an eintreten, als die desfälligen Bekanntmachungen in den einzelnen Gemeinden angeschlagen sein werden: Doch soll diese Kundmachung in Kreutznach selbst, nicht vor dem 1ten des nächsten Monats Juni statt haben.

Der Art. IV. enthält Bestimmungen wegen der vorräthigen Militär-Effekten.

Art. V. Wegen des vorräthigen Stempelpapiers.

Art. VI. Wegen Uebergabe der Acten.

Art. VII. Wegen der rückständigen Einnahmen und Ausgaben.

die in der Note*) angegebene Art durch den Art. 1 verändert.

---

*) Art. 1er Les frontières de la France seront telles qu'elles étoient en 1790, sauf les modifications de part et d'autre qui se trouvent indiquées dans l'article présent.

1° Sur les frontières du nord, la ligne de démarcation restera telle que le traité de Paris l'avoit fixée, jusque vis-à-vis de Guiévrain; de-là elle suivra les anciennes limites des provinces Belgiques, du ci-devant évêché de Liége et duché de Bouillon telles qu'elles étaient en 1790, en laissant les territoires enclavés de Philippeville et Marienbourg, avec les places de ce nom, ainsi que tout le duché de Bouillon, hors des frontières de la France; depuis Villers, près d'Orval (sur les confins du département des Ardennes et du Grand-Duché de Luxembourg), jusqu'à Perle, sur la chausée qui conduit de Thionville à Trèves, la ligne restera telle qu'elle avoit été désignée par le traité de Paris. De Perle, elle passera par Launsdorf, Wallwich, Schardorf, Niederweiling, Pellweiler, tous ces endroits restant avec leurs banlieues à la France, jusqu'à Houvre, et suivra delà les anciennes limites du pays de Sarrebruck, en laissant Sarrelouis et le cours de la Sarre, avec les endroits situés à la droite de la ligne ci-dessus désignée et leurs banlieues hors des limites françoises. — Des limites du pays de Sarrebruck, la ligne de démarcation sera la même qui sépare actuellement de l'Allemagne les départemens de la Moselle et du Bas-Rhin, jusqu'à la Lauter, qui servira ensuite de frontière jusqu'à son embouchure dans le Rhin.

Tout le territoire sur la rive gauche de la Lauter, y compris la place de Landau, fera partie de l'Allemagne, cependant, la ville de Weissenbourg, traversée par cette rivière, restera toute entière à la France, avec un rayon sur la rive gauche, n'excédant pas mille toises, et qui sera plus particulièrement déterminé par les commissaires que l'on chargera de la délimitation prochaine.

2° A partir de l'embouchure de la Lauter, le long des départemens du Bas-Rhin, du Haut-Rhin, du Doubs et du Jura, jusqu'au canton de Vaud, les frontières resteront comme elles ont été fixées par le traité de Paris. Le Thalweg du Rhin for-

Die alliirten Mächte kamen durch ein Protokoll, was schon am 3ten Novbr. 1815 zu Paris entworfen war, aber erst am 20ten Novbr. 1815 (an demselben Tage wo der 2te Pariser Friede) unterzeichnet wurde, dahin überein:

1) daß das, was Frankreich durch den 2ten Pariser Frieden vom Saar- und Mosel-Dept. (einschließlich der Festung Saarlouis) abtrete, an Preußen; *)

---

mera la démarcation entre la France et les Etats de l'Allemagne; mais la propriété des îles, telle qu'elle sera fixée à la suite d'une nouvelle reconnaissance du cours de ce fleuve, restera immuable quelques changemens que subisse ce cours par la suite du temps. Des commissaires seront nommés de part et d'autre par les hautes parties contractantes, dans le délai de trois mois, pour procéder à ladite reconnaissance.

La moitié du pont entre Strasbourg et Kehl appartiendra à la France, et l'autre moitié au Grand-Duché de Bade.

*) *Protocole pour régler les dispositions relatives aux territoires* et places cédées par la France, aux arrangemens territoriaux qu'il reste à faire en Allemagne et au système défensif de la confédération germanique, signé par les ministres des cours Impériales et Royales d'Autriche, de Russie, de la Grand-Brétagne et de Prusse, paraphé à Paris le 5 Novembre 1815, et signé le 20 Novembre.

Les ministres des cours Impériales et Royales d'Autriche, de Russie, de Grand-Brétagne et de Prusse, ayant pris en considération les mesures rendues nécessaires par les arrangemens avec la France, qui vont terminer la guerre actuelle, ainsi que celles qu'il reste à prendre pour compléter le système politique établi par le congrès de Vienne, sont convenus de consigner dans le présent protocole.

1° Les dispositions relatives aux cessions territoriales à faire par la France, et aux contributions destinées à renforcer la ligne de défense des Etats limitrophes;

2° Les dispositions relatives à certains reviremens de territoire en Allemagne;

2) was im Dept. des Nieder-Rheins, einschließlich Landau, an Oestreich fallen sollte.

---

3) Enfin celles qui ont rapport au système défensif de la confédération germanique.

A. Dispositions relatives aux cessions à faire par la France.

Art. Ier S. M. le Roi des Pays-Bas devant participer dans une juste proportion aux avantages qui résultent de l'arrangement présent avec la France et vû l'Etat de ses frontières du côté de ce pays, il est convenu, que les districts ayant fait partie des provinces Belges de l'évêché de Liége, et du duché de Bouillon, ainsi que les places de Philippeville et Marienbourg avec leurs territoires que la France doit céder aux alliées, seront remis à S. M. le Roi des Pays-Bas pour être réunis à ses Etats.

S. M. le Roi des Pays-Bas recevra (etc., folgt die Bewilligung einer Geldsumme für die Festungen.)

Art. II. Les districts qui, par le nouveau traité de la paix avec la France, seront détachés du territoire français dans le département de la Sarre et de la Moselle, y compris les forteresses de Sarre-Louis, seront réunis aux Etats de S. M. le Roi de Prusse.

Art. III. Les territoires que la France doit céder dans le département du Bas-Rhin, y compris la ville de Landau, seront réunis aux possessions sur la rive gauche du Rhin dévolues à S. M. I. et R. A. par l'acte final du congrès de Vienne. S. M. pourra disposer de ses possessions sur la rive gauche du Rhin dans les arrangemens territoriaux avec la Bavière et avec d'autres Etats de la confédération germanique.

B. Dispositions relatives aux arrangemens territoriaux en Allemagne.

Art. VI. S. M. I. et R. A. cèdera à S. M. le Roi de Prusse, dans le département de la Sarre, les districts désignés dans le tableau ci-joint.

S. M. le Roi de Prusse s'engage de Son côté à satisfaire les Grands-Ducs de Mecklenbourg-Strélitz et d'Oldenbourg, le Duc Coburg, le Landgrave de Hesse-Hombourg et le Comte de Pappenheim, conformément à l'Art. 54 de l'acte final du congrès de Vienne.

Nr. 1. Prusse.

L'Autriche cèdera à la Prusse sur la rive gauche du Rhin:

Oesterreich versprach aber Preußen die Cantons Saarburg, Merzig, Wadern, Tholey, einen Theil von Lebach, Ottweiler, St. Wendel, die Reste von Birkenfeld und Hermeskeil, ferner Baumholder abzutreten. Preußen übernahm es dagegen, den Großherzogen von Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg, dem Herzog von Coburg, dem Landgrafen von Hessen-Homburg und Grafen von Pappenheim die Territorial-Entschädigung zu geben, welche der Art. 54 der Wiener Congreßacte ihnen bewilligte.

§. 75.

In Folge des 2ten Pariser Friedens erhielt also Preußen:

1) unmittelbar von Frankreich mehrere Gemeinden abgetreten. Die Besitzergreifung dieser Gemeinden erfolgte am 30ten Novbr. 1815. Schon am 27ten Novbr. 1815 trug nämlich der Staatskanzler Fürst von Hardenberg dem geheimen Kriegs- und Appellationsrath Simon auf, am 30ten Novbr. die Besitzergreifung dieser, von Frankreich neu cedirten Länder vorzunehmen. *) Am 30ten Novbr. 1815 nahm auch H. Simon Besitz von den Gemeinden:

Saarbrücken, St. Johann, Molstadt, Burbach, Rußhütte, Halberg, Arnual, Brebach, Güdingen, Bübingen, Bischmisheim, Fechingen, Scheit, Scheiderberg, Rendrisch, Stahlhammer, Bliesransbach, Kleinblittersdorf, Auersmachen, Hannweiler, Rilchingen, Gersweiler, Klarenthal, Ottenhausen, Krughütte, Ludweiler, Karlsbrunn, Naßweiler, Emmersweiler, St. Nikolaus, Lauterbach, Großrosseln, Geislautern, Völkingen, Werden, Fürstenhausen,

---

a) Saarbourg avec le reste de Conz, d'après les limites de la paix de 1814, et exclusivement des parcelles sur la rive droite de la Moselle qui appartenaient autrefois à Luxembourg.

b) Moertzig, c) Wadern, d) Tholey, e) partie de Lebach, d'après l'état de 1814, f) Ottweiler, g) St. Wendel, h) les restes de Birkenfeld, Hermeskeil, i) les restes de Baumholder et Grumbach.

*) Simon, S. 81.

Knausholz, Duttweiler, Sulzbach, Fischbach, Neuhaus, Schwalbach, Derlen, Buß, Rittenhofen, Kichenbach, Sellerbach, Engelfangen, Sprengen, Kölln und Elm, und am 2ten Decbr. 1815 von den Cantonen Saarlouis, Rehlingen und Sirk. *)

§. 76.

Preußen erhielt:

2) in Folge des 2ten Pariser Friedens von Oesterreich die §. 74 detaillirte Länderabtretung auf dem linken Rheinufer.

Diese Abtretung erfolgte erst am 1ten Juli 1816. Eine besondere Uebereinkunft zwischen den österreichischen und preuß. Commissarien regulirte Zeit und Art der Uebergabe. *)

---

*) Simon, S. 82 und 84.

Dieser neu von Preußen acquirirte Bezirk wurde nicht unter das G. G. vom Mittel- und Nieder-Rhein, sondern durch Verfügung des Fürsten Staatskanzlers vom 29ten Decbr. 1815 unmittelbar unter seine Befehle gestellt. — S. Reigebaur a. a. O, S. 175.

*) *Martens* Nouveau recueil IV., S. 158.

Convention entre les commissaires d'Autriche et de Prusse au sujet de la cession à la Prusse d'une partie de l'ancien département de la Saar, en exécution de l'art. 51. de l'acte du congrès de Vienne et de l'art. 6. du protocole du 3 Novbr. 1815, siguée à Worms le 1er Juillet 1816.

Nachdem in Gemäsheit des Art. 6 der zu Paris am 3ten November 1815 zwischen den alliirten Mächten hinsichtlich der Territorial-Ausgleichungen getroffenen Uebereinkunft, die vermöge des Art. 51 der Congreßacte Sr. K. K. Maj. zugewiesenen Landes-Bezirke, im ehemaligen Saar-Dept., nun an die Krone Preußen übergehen sollen, und wegen deren Uebernahme zwischen den von den beiderseitigen Höfen in Beziehung auf die noch vorzunehmenden Territorial-Ausgleichungen bevollmächtigten Commissarien und Ministern, dem K. K. Oester. Hrn. geheimen Rath Freiherrn von Wessenberg und dem Königl. Preuß. Herrn Staats-Minister Freiherrn von Humboldt bereits eine vorläufige Uebereinkunft mit Festsetzung einiger allgemeinen Bestimmungen zu Frankfurt am 28ten Juni abge-

§. 77.

Veränderungen in dem Bestand von Rheinpreussen auf dem linken Rheinufer, durch den am 25ten Juni 1816 mit dem Königreich der Niederlande abgeschlossenen Grenzbesichtigungs-Vertrag.

Dieser sehr umfassende Vertrag, der sich bei **Martens Nouveau recueil des traités III., S. 24,** findet, und dessen

---

schlossen worden ist, so sind, um diese Uebergabe und Uebernahme insbesondere in Ansehung der im ehemaligen Saar-Departement gelegenen Bezirke nun wirklich zu vollführen, und deshalb die erforderlichen näheren Bestimmungen zu treffen, die hierzu ernannten Commissarien, nämlich von Seiten des Königl. Preuß. Hofes der Director der Königlichen Regierung zu Coblenz 1ten Abtheilung, Ritter, ꝛc., Freiherr von Schmitz-Grollenburg als Uebernahms-Commissär, und von Seiten des Kaiserl. Oester. Hofes der K. K. wirkliche Hofrath und Commandeur Wilhelm von Drostdick als Uebergabs-Commissär, heute am 1ten Juli 1816 zusammengetreten, und nach Auswechselung ihrer beiderseitigen Vollmachten, von welchen vidimirte Abschriften zu den Acten genommen wurden, hat der K. K. Oester. Hr. Uebergabs-Commissär erklärt, daß er Kraft seiner Vollmacht die in Art. 6 der zu Paris am 3ten Novbr. 1815 zwischen den alliirten Mächten hinsichtlich der Territorial-Ausgleichungen getroffenen Uebereinkunft Sr. K. K. Maj. zugewiesenen Landesbezirke im ehemaligen Saar-Departement, nämlich die Cantone Saarburg, Merzig, Wabern, Tholey, Ottweiler, den von Frankreich im Jahr 1814 abgetretenen Theil des Cantons Lebach, die Reste der Cantone Conz (einschließlich der ehemals zum Wälder-Departement gehörenden Parcellen auf dem rechten Mosel-Ufer), Hermeskeil und Birkenfeld, so wie der Cantone Baumholder und Grumbach, letzterer mit Ausnahme der Ortschaften Eschenau und St. Julia; ferner den Canton St. Wendel mit Ausnahme der Ortschaften Saal, Niederkirchen, Bubach, Marth, Hof und Osterbrücken; endlich die vorher zum Canton Cusel gehörigen Ortschaften Schwarzerden, Reichweiler, Pfeffelbach, Ruthweiler, Burg und Thal Lichtenberg mit allen Rechten und Gerechtsamen in derselben Art und in demselben Umfang, wie solche von Sr. K. K. Oester. Maj. bisher besessen waren, ohne allen Vorbehalt an den Königl. Preuß. Herrn Uebergabs-

Abdruck ich wegen seines großen Umfangs umgehen muß, bestimmt Art. 1, 2, 5, 7, 8, 10, 15, 17, 22, 23, die

---

Commissär hiermit förmlich übergebe und überlasse, daher auch nunmehr im Namen Sr. Maj. des Kaisers alle Staatsdiener und Unterthanen der übergebenen Länder aller gegen den bisherigen Souverän gehabten Pflichten entbinde und entlasse.

Hierauf hat der Königl. Preuß. Herr Uebernahms-Commissär erklärt, daß er Kraft seiner Vollmacht die ihm übergebenen Länder, so wie sie ihm übergeben worden sind, im Namen Sr. Maj. des Königs von Preußen übernehme und selbe, so wie deren Einwohner als nunmehr von Sr. Maj. dem Könige von Preußen mit voller Souverainität übergegangen, erkenne.

Beide Commissarien haben hierauf sogleich hierüber öffentliche Kundmachungen erlassen und zur Anschlagung an alle Gemeinden ausgesendet, womit also dem Art. 6 der Pariser Convention vom 8ten Novbr. 1815 nunmehr gänzlich Genüge geleistet worden ist.

Da jedoch mit dieser im Allgemeinen und in der ersten Wesenheit bereits wirklich vollzogenen Uebergabe noch mehrere zu treffende besonderen Verfügungen in einem engen Zusammenhange stehen, und die hierüber am 20ten Juni, in Ansehung der im ehemaligen Saar-Departement zu übergebenden Bezirke, geschlossene vorläufige Uebereinkunft mehrere genauere Bestimmungen erfordert, so haben die beiden Commissarien noch folgende Punkte näher besprochen und darüber im gemeinschaftlichen Einverständnisse Beschlüsse gefaßt.

Art. I. Alle in den übergebenen Bezirken vom 1ten Mai 1816 an erwachsenen Landes-Einkünfte fallen ganz der Krone Preußen zu, dagegen behält der Herr Uebernahms-Commissär seinem allerhöchsten Hofe alle Ansprüche auf die Landeseinkünfte von der früheren Periode bis 30ten April d. J. bevor.

(Nun folgen in Art. 2. Bestimmungen wegen der vorräthigen Gelder, in Art. 3. wegen der vorräthigen Bergwerksproducte, 4. wegen der vorräthigen Hölzer, 5 — 7. wegen der Abgaben und Ausgaben-Rückstände, 8 und 9. wegen Kriegsschulden, der Art. 10. wegen Uebernahme der Staatsdiener, wird hier abgedruckt.)

Art. X. Alle am 1ten Mai d. J. in den abgetretenen Landes-Bezirken angestellt gewesenen, oder seitdem auf damals bestandenen Dienst-Plätzen angestellten Beamten, so wie die vom ehemaligen Kreisgericht zu Kassel, jenem zu St. Wendel zugetheilten Individuen, übernimmt die Königl. Preuß. Regierung. Die Central-Diener insbesondere, welche theils am 1ten

Grenzen; 3 und 4, wie es mit den Ortschaften, die durch die Grenzlinien getheilt werden, zu halten, daß dem gemäß ganz an Preußen fallen die Ortschaften: Langsur, Maesdorf, Born, Ralingen, Eternach, Bollendorf, Oelgen, Wallendorf, Ameldingen, Birels, Falkenstein, Gemünd, Dresburg, Wasserbillig; Art. 6 bestimmt, wem die Chaussee durch den Canton

---

Mai schon bestanden haben, theils seitdem auf erledigten Plätzen angestellt worden sind, und zu welchen auch die Offiziere der ehemaligen Mittel-Rheinl. Landwehr zu nehmen sind, werden von Königl. Preuß. Seite in Gemäßheit der im Art. 11 der Uebereinkunft vom 1ten Mai zwischen Oesterreich und Baiern getroffenen Bestimmung, dergestalt, daß bei einer Vertheilung derselben das Verhältniß des directen Steuer-Ertrags als der festeste Maasstab gelten soll, um so mehr übernommen, als sich aus der mit Baiern deshalb früher gepflogenen Verhandlung zeigt, daß von Baierischer Seits bereits ein ungleich größerer Theil übernommen worden ist, als dieses Verhältnis eigentlich mit sich gebracht hätte. Nach diesem Verhältnisse würde von den gegenwärtigen Central-Beamten $^{6}/_{21}$ den Königl. Preuß. und $^{15}/_{17}$ den Großherzogl. Hess. Hof treffen, und es werden von den in der Beilage verzeichneten Central-Dienern hienach die in der 2ten Colonne angeführten Individuen von Königl. Preuß. Seite übernommen. Auch fallen alle von Frankreich übernommenen Pensionisten, welche in den abgetretenen Bezirken ihren bisherigen Wohnsitz hatten, nunmehr der Königl. Preußischen Regierung zur Last.

Art. **XI.** und **XII.** enthalten Bestimmungen wegen Ablieferung der Acten.

Art. **XIII.** Die wegen der vorigjährigen Uebergabe eines Landesbezirks an die Krone Preußen in dem zu Kreuznach am 2ten Juni v. J. abgeschlossenen Protocolle getroffenen Bestimmungen sollen, in soweit sie nicht durch gegenwärtige Uebereinkunft abgeändert worden sind, in voller Kraft verbleiben.

Ueber diese ganze Verhandlung wurde das gegenwärtige Protocoll aufgenommen, und von beiden Theilen in 4 gleichlautenden Exemplaren, deren 2 zum eigenen weitern Amtsgebrauche der beiden Commissarien, und 2 zur Einsendung an ihre beiderseitigen Höfe bestimmt sind, unterzeichnet.

Geschehen Worms den ersten Juli 1816.

Gez.: Schmitz-Grollenburg.
von Drostick.

St. Vith gehöre; Art. 9, wem die durch Stavelot, Malmedy; 11, wem der Fluß Helle; 12, daß und wie preußische Unterthanen Holz und Lohrinde in dem Hertogenwald kaufen; 13, wie sie von der Route von Eupen nach Malmedy Gebrauch machen können; 14, daß die Fabrikanten von Eupen in dem Walde zwischen der Helle und Saar, Gruben anlegen dürfen; 16, gemeinschaftliche Chaussee über Henri-Chapelle; 17, wie die Gemeinde Moremel zu vertheilen, provisorische Grenze; 18, ganz Kerkomde und Rolden fällt an Preußen; 19 und 20, wie die Kohlenbergwerke und Steinbrüche, welche sich in der Nähe dieser Ortschaften finden, zu benutzen; 23, die Ortschaften Wintracken, Hellenberg und Wehr fallen ganz an Preußen; 26, alle preußische Ortschaften müssen 800 Ruthen von der Maas, mit ihren Gemarkungen entfernt bleiben; 27, wo Bäche und Flüsse die Grenzen bilden, gehören diese Flüsse beiden Staaten gemeinschaftlich; 28, wie es mit den Inseln der Mosel, ꝛc., zu halten; 29, wie mit den Domänen in den Gemeinden, welche jetzt ihren Landesherrn verändern; 30, wie mit dem Eigenthum der milden Stiftungen; 31, wie mit der Galmey-Grube des Herrn Dony; 32, mit den Gemeindeschulden; 33, mit der Bebauung der Grundstücke, die jetzt in einen andern Staat fallen; 34, mit den Fabrikanstalten, die auf der Grenze liegen und in beide Staaten überfallen; 35, freier Verkauf von Steinen, Sand; 36, wie das Militär aus den abgetretenen Orten zu vertheilen; 37, freier Ueberzug auf 4 Jahre, jedem Unterthanen der abgetretenen Gemeinden, der auswandern will; 38, wie die Staatsdiener zu übernehmen; 39, wie künftige strittige Punkte zu erledigen; 40, binnen 1 Monat nach Genehmigung des Vertrags erfolgt die Uebergabe der abgetretenen Gemeinden; 41, Vertheilung der Archive; 42, Grenzpfähle.

Die Schwierigkeiten, welche diese Grenzberechtigung hatte, erwähnt Neigebaur ausführlich.

§. 78.

Abtretung eines Theils von Preußen auf dem linken Rheinufer an Oldenburg, Homburg und Coburg.

Durch Art. 49 der Wiener Congreßacte war in dem Saar-Departement ein District von 69,000 Seelen reservirt worden, wovon den Herzogen von Coburg und Oldenburg jedem 20,000, dem Herzog von Mecklenburg-Strelitz und dem Landgrafen von Hessen-Homburg jedem 10,000, dem Grafen von Pappenheim (jedoch unter preußischer Hoheit) 9,000 Seelen zugetheilt werden sollten.

Der Art. 30. bestimmte, daß vorläufig Preußen dieses Gebiet administriren sollte.

Durch einen späteren, oben schon S. 225 angeführten Vertrag, übernahm es Preußen, jenen Fürsten das zugesicherte Gebiet zu verschaffen.

Diese Verhältnisse wurden durch den Frankfurter Territorial-Receß vom 20. Juli 1819 geordnet.

Wohl zu bemerken ist, daß der Frankfurter Receß größtentheils Verabredungen enthält, die schon weit früher, durch specielle Verträge zwischen den betreffenden einzelnen Fürsten, getroffen und ins Leben getreten waren. So ist z. B. Alles, was der Frankfurter T. R. hinsichtlich des Großherzogthums Hessen enthält, wörtlich schon in einem am 30. Juni 1816 zwischen Hessen, Oesterreich und Preußen geschlossenen Staatsvertrag enthalten.

Jener Territorial-Receß hatte die Bestimmung, diese einzelnen Separat-Verträge in Ein allgemeines Instrument zu bringen.*)

---

*) Dies deutet auch der Eingang des Frankfurter T. R. an, welcher also lautet, s. Guido von Meyer S. 272:

L'acte du congrès de Vienne du 9 Juin 1815 et le traité de Paris du 20 Novembre de la même année, renfermant des dispositions qui exigeoient des négociations et des arrangemens ultérieurs et définitifs, LL. MM. I. et R. l'Empereur d'Autriche, Roi de

Er enthält für Preußen folgende Bestimmungen.

Der Art. 11, 12 und 14*) setzt fest, daß Preußen diejenigen Districte, welche Oesterreich sich in dem Departement Saar und Mosel reservirt, und durch den Pariser Vertrag vom 20. November 1815 abgetreten hatte, erhalten und mit dem Großherzogthum Nieder-Rhein vereinigen solle.

Hongrie et de Bohème, le Roi du royaume-uni de la Grand-Brétagne et d'Irlande, le Roi de Prusse, l'Empereur de toutes les Ruissies, Roi de Pologne, ont nommé des plénipotentiaires, pour en remplir l'objet. Voulant aujourd'hui comprendre dans une transaction commune les résultats des différentes négociations, qui ont eu lieu à cet égard, pour les revêtir des ratifications nécessaires à réunir, dans un instrument général, toutes les stipulations particulières, et à joindre à cet acte, que portera le titre de recès-général de la commission territoriale rassemblée à Francfort, toutes les conventions qui s'y rapportent. (In Art. 48 führt der Frankfurter T. R. alle Verträge namentlich an, deren Bestimmungen er in sich aufgenommen hat.)

*) Guido v. Meyer S. 278.

Art. XI. S. M. le Roi de Prusse pour Lui, Ses héritiers et successeurs, possèdera en toute souveraineté et propriété, dans les départemens de la Sarre et de la Moselle, les districts qui, en vertu du traité conclu à Paris le 20 Novembre 1815, ont été cédés par S. M. Très-Chrétienne aux puissances signataires dudit traité.

Art. XII. S. M. l'Empereur d'Autriche ayant cédé à S. M. le Roi de Prusse les districts que S. M. I. et R. possédoit, en vertu de l'art. 51 de l'acte du congrès de Vienne du 9 Juin 1815, dans le département de la Sarre, y compris les parcelles sur la rive droite de la Moselle qui appartenoient autrefois à Luxembourg, ainsi que les districts du département de la Moselle cédés par S. M. Très-Chrétienne par le traité de paix de Paris du 30 Mai 1814, à l'exception toutefois de ceux de ces territoires qui, suivant l'art. 2 du présent recès, passent sous la domination de S. M. le Roi de Bavière; S. M. Prussienne possèdera lesdits districts pour Elle, Ses héritiers et successeurs, en toute propriété et souveraineté, en tant qu'Elle n'en a pas disposé suivant les articles 27, 28 et

Die Ueberweisung und Besitznahme habe ich schon oben S. 227 erwähnt.

Der Art. 13 bezeichnet hiernach die neue Grenzlinie von Preußen auf dem linken Rheinufer.

Durch die Art. 27 — 31 trat Preußen von seinen Besitzungen auf dem linken Rheinufer ab:

1) an den Großherzog von Oldenburg, den größeren Theil des Cantons Herrstein, einen Theil des Cantons Hermeskeil, Wadern, St. Wendel, Rhaunen, Baumholder;
2) an den Herzog von Sachsen-Coburg den größeren Theil der Cantons Grumbach, Baumholder, St. Wendel, einen Theil des Cantons Cusel, Tholey und Ottweiler;
3) an den Landgrafen von Hessen-Homburg den Canton Meisenheim und die Gemeinden Bärenbach, Otzweiler und Hoppstädten, Cantons Grumbach.*)

---

29 du présent recès, pour remplir les engagemens contractés par article 49 et 50 de l'acte du congrès de Vienne.

Art. XIV. S. M. le Roi de Prusse réunit à Son grand-duché du Bas-Rhin tous les districts et territoires compris dans les limites décrites dans l'article précédent.

*) s. Guido v. Meyer S. 286.

Art. XXVII. L'article 49 de l'acte du congrès de Vienne, ayant réservé, dans le ci-devant département de la Sarre, un district pour LL. AA. RR. les Grand-Duc d'Oldenbourg, prince de Lubeck et de Mecklenbourg-Strélitz, S. A. S. le Duc de Saxe-Cobourg, le Landgrave de Hesse-Hombourg et le comte de Pappenheim, lequel district à reçu plus tard de S. M. Prussienne une plus grande extension en faveur de S. A. S. le Duc de Saxe-Cobourg, et S. M. le Roi de Prusse s'étant engagé, en considération des cessions qui Lui ont été faites à l'art. 12 du présent recès par S. M. l'Empereur d'Autriche, à mettre lesdits princes, ainsi que le comte de Pappenheim, en possession des territoires qui devoient leur appartenir, S. M. Prussienne de concert avec S. M. I. et R. A., S. M. le Roi du royaume-uni de la Grande-

Nach Art. 33 sind der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und der Graf von Pappenheim auf andere Art von Preußen befriedigt worden, so daß es durch die oben, Art. 27 — 31, erwähnten Abtretungen alle, durch Art. 49 der Wiener Congreßacte ihm auferlegten, Verbindlichkeiten erfüllt hatte.

Brétagne et d'Irlande, et S. M. l'Empereur de toutes les Russies, cède:

1° A S. A. R. le Grand-Duc d'Oldenbourg, prince de Lübeck: le canton de Herrstein, à l'exception des communes de Hottenbach, Hellertshausen, Asbach, Schauren, Kempfeld et Bruchweiler; le canton de Birkenfeld; du canton de Hermeskeil, les communes de Soetern, Boosen et Schwarzenbach; du canton de Wadern, les communes de Neunkirchen, Sellbach, Gonnesweiler et Eyweiler; du canton de St. Wendel, les communes d'Asweiler, Eizweiler, Imsbach, Hirrstein, Reichweiler et Mosberg, Steinberg et Deckenhard, Wallhausen et Schwarzhoff; du canton de Rhaunen, la commune de Bondenbach, et du canton de Baumholder, les communes de Nohen, Nohefelden, Gimbweiler et Wolfersweiler;

Art. XXVIII 2° A S. A. S. le Duc de Saxe-Cobourg le canton de Grumbach, à l'exception des communes de Bärenbach, Becherbach, Otzweiler, Hoppstädten, St. Julien et Eschenau; le canton de Baumholder, à l'exception de Nohen, Nohefelden, Gimbweiler et Wolfersweiler; le canton de St. Wendel, à l'exception des communes de Bubach, Saal, Niederkirchen, Marth, Hof, Osterbrucken, Hassborn, Dautweiler, Theley, Aweiler, Eizweiler, Hirstein, Reichweiler et Mosberg, Steinberg et Deckenhard, Wallhausen et Schwarzhoff et Imsbach; du canton de Kusel, les communes de Burg-Lichtenberg, Thal-Lichtenberg, Ruthweiler, Pfeffelbach, Reichweiler et Schwarzerden; du canton de Tholey, les communes de Namborn, Gnidesweiler, Elmeren, Bliesen, Niederhofen, Winterbach, Alzweiler et Marpingen, et du canton d'Ottweiler, les communes de Werschweiler et Dörrenbach, la métairie de Werthhausen, ainsi que les communes de Steinbach, Niederlinxweiler, Remesweiler, Mainzweiler et Urexweiler;

Am 9. September 1816 erließ Preußen ein Abtretungs-Patent zu Gunsten von Coburg und Homburg. Am 11. Septbr. ließ Coburg Besitz ergreifen. *)

§. 79.

Nachdem hiermit sämmtliche Territorial-Veränderungen, die das jetzige Rheinpreußen auf dem linken Rheinufer erlitten hat, angeführt worden sind, gehe ich zur Ausmittelung von Rhein-Preußen auf dem rechten Rheinufer über:

Dasselbe besteht:

I. in ehemals Herzoglich Nassauischen Besitzungen,
II. in dem Großherzogthum Berg,
III. in der Stadt Wetzlar.

Art. XXIX. 3° A. S. A. S. le Landgrave de Hesse-Hombourg, le canton de Meisenheim, et du canton de Grumbach, les communes de Bärenbach, Becherbach, Otzweiler et Hoppstädten.

Art. XXX. S. A. R. le Grand-Duc d'Oldenbourg, prince de Lübeck, LL. AA. SS. le Duc de Saxe-Cobourg et le Landgrave de Hesse-Hombourg possèderont lesdits districts et territoires pour Eux, Leurs héritiers et successeurs, en toute souveraineté et propriété, et d'après les clauses et stipulations énoncées dans les actes dressés entre les parties intéressées lors de la remise desdits territoires.

S. A. S. le Landgrave de Hesse-Hombourg pour Lui, Ses héritiers et successeurs, jouira également d'une pleine et entière souveraineté à l'égard des possessions, dans lesquelles il a été réintégré par l'art. 48 de l'acte du congrès de Vienne; il prendra le titre de Landgrave Souverain de Hesse.

Art. XXXI. Il est entendu que les communes, renfermées dans les districts désignés dans les articles 27, 28 et 29 du présent recès, sont censées être cédées avec leurs banlieues qui ne seront nulle part coupées par les nouvelles limites.

*) Neigebaur a. a. O. S. 167.

In folgender Art hat Preußen diese Länder erworben:

I. Die in dem Großherzogthum Berg befindlichen Alt-Preußischen Besitzungen.

Der Art. 23 der Wiener Congreß-Schlußacte vom 9. Juni 1815 erklärt, daß Preußen in alle, durch den Tilsiter Frieden von ihm abgetretenen Besitzungen wieder eingetreten sey, namentlich in die Grafschaften Werden und Essen, den Theil des Herzogthums Cleve auf dem rechten Rheinufer mit Stadt und Festung Wesel, und den auf dem linken Ufer gelegenen Theil von Cleve, welchen der Art. 25 näher bezeichnet.

§. 80.

II. Erwerbung der übrigen Theile des Großherzogthums Berg, namentlich der damit vereinigt gewesenen ehemals pfälzischen und kurkölnischen Gebietstheile.

Entstehung, Umfang und Ende des Großherzogthums Berg.

Um festzustellen, welche Gebietstheile sich in dem Großherzogthum Berg befinden, was also Preußen durch dessen Abtretung an altpreußischen und an neuen Besitzungen erhielt, muß hier die Entstehung und der Umfang dieses Großherzogthums auseinandergesetzt werden. Im Anfang des Jahrs 1806 trat Baiern durch einen, nicht öffentlich bekannt gemachten Vertrag das Herzogthum Berg an den Kaiser der Franzosen ab, und machte dies am 15. März 1806 den baierischen Unterthanen bekannt.*)

---

*) (*Martens* Supplément au recueil des principaux traités, tom IV. S. 246.

Wir Maximilian Joseph, von Gottes Gnaden König von Baiern, u. s. w., Urkunden und bekennen: in Folge einer zwischen Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen und König von Italien, und Uns geschlossenen Uebereinkunft geht das von Uns und Unserm Königl. Hause bisher besessene Herzogthum Berg an Se. Kaiserl. und Königl. Majestät über.

Auch Preußen trat zu Anfang 1806 durch einen ebenwohl nicht bekannt gemachten Vertrag an Frankreich ab, den bisher bei Preußen verbliebenen Theil des Herzogthums Cleve. (Der Antheil auf dem linken Rheinufer gehörte schon zu Frankreich.*)

Wir eröffnen dieses Unsern bisher getreuen Landständen, Unterherren, Lehnsleute, Dienern und Mediat-Corporationen und sämmtlichen Unterthanen des erwähnten Herzogthums, und indem Wir sie dagegen der Uns und Unserm Königl. Hause aufgehabten Unterherrendienste und Unterthanspflichten förmlich und feierlich entbinden, auch sie damit unbedingt an die Bestimmungen Sr. Kaiserl. Königl. Majestät verweisen, machen Wir es Uns zur besonderen Pflicht, Unsern Regierungshandlungen in gedachtem Herzogthume mit dankbarer Anmerkung der Uns und Unserm Hause darin von den gesammten Unterthanen so vielfach gegebenen Beweise ihrer unverrückten Treue und Anhänglichkeiten und ihres willfährigen Gehorsams zu beschließen, und sie zu versichern, daß Wir ihnen mit Königl. Huld und Gnaden in andern Wegen jederzeit beigethan bleiben werden.

Gegeben in Unsrer Haupt- und Residenzstadt München den 15. März im Jahre 1806. Unsers Reichs im ersten Jahre.

Maximilian Joseph.

(L. S.) Freiherr von Montgelas.

*) **Martens**, a. a. O. S. 239.

Sämmtlichen Eingesessenen des diesseits Rheines gelegenen und unter der Oberherrschaft des Königs von Preußen Majestät bisher verbliebenen Theils des Herzogthums Cleve mache ich zufolge erhaltenen Auftrags hiemit bekannt: daß Se. Königl. Majestät von Preußen, nach einer mit Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen und König von Italien getroffenen Vereinbarung geruhet haben, gedachten Theil der Provinz Cleve bei den obwaltenden Verhältnissen gegen Entschädigung an denjenigen Fürsten abzutreten, den des französischen Kaisers Majestät noch näher designiren werden.

Da nun der Kaiserl. Französ. Herr Brigade-General, ꝛc., Beaumont zur vorläufigen Besitznahme bevollmächtigt worden, und die Uebergabe von mir kraft erhaltener Vollmacht, nach einer noch zu treffenden besondern Vereinbarung mit dem neuen Landesherrn, vollzogen worden, so werden sich die Unterthanen hiernach zu richten haben.

Am demselben Tage nahm der General Beaumont von dem abgetretenen Theil des Herzogthums Cleve, für den von dem französischen Kaiser noch zu bezeichnenden Fürsten Besitz. *)

Sämmtliche Civilbehörden bleiben, wie aus der besonderen Bekanntmachung des Herrn Brigade-Generals hervorgeht, ohne Unterschied noch in ihren Functionen, bis sie deshalb mit nähern Anweisungen versehen werden.

Wesel, den 16. März 1806.

Königl. Preuß. geheimer Kriegs- und Domainenrath und bevollmächtigter Commissarius.

von Rappard.

*) Martens a. a. O. S. 240.

Der Brigade-General Beaumont, erster Adjutant Sr. Hochfürstl. Durchlaucht des Prinzen Murat.

An die Magistrate und Einwohner des Herzogthums Cleve.

Von Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen und Könige von Italien, zu Allerhöchst ihrem Commissarius ernannt, um das Herzogthum Cleve im Namen desjenigen Fürsten, der von Sr. Majestät dem Kaiser dazu bezeichnet werden wird, in Empfang zu nehmen, mache ich Ihnen hiemit kund, daß, zufolge des am 15. Febr. d. Jahrs zwischen dem Großmarschall des Palastes, Herrn General Duroc, und dem Herrn Grafen von Haugwi[illegible] unterzeichneten Tractats, ich heute den 16. März Besitz von dem Herzogthum Cleve genommen habe, dessen Uebergabe an mich durch den Commissarius Sr. Majestät des Königs von Preußen geschehen ist;

Daß, zufolge des Tractats, die Stadt und Festung Wesel von den Truppen Sr. Majestät des Königs von Preußen den 18. März Mittags geräumt, und den Truppen Sr Majestät des Kaisers der Franzosen übergeben werden wird.

Die mit der Administration des Landes beauftragten Magistratspersonen haben in ihren Amtsverrichtungen fortzufahren, bis der neue Souverain andere Befehle geben wird.

So geschehen zu Wesel den 16. März 1806.

Unterz. Beaumont.

Durch Decret vom 15. März 1806 trat Napoleon die Herzogthümer Berg und Cleve an seinen Schwager Joachim Murat ab.*)

---

*) *Martens*, a. a. O. S. 250.

Napoléon, par la grâce de Dieu et les constitutions Empereur des Français et Roi d'Italie, à tous ceux qui les présentes verront, salut:

Leurs Majestés les Rois de Prusse et de Bavière nous ayant respectivement cédé les Duchés de Clèves et de Berg en toute souveraineté, avec les droits, titres et prérogatives généralement quelconques attachées à la possession de chacun de ces Duchés, tels qu'ils les possédaient eux-mêmes, pour en disposer en faveur d'un prince de notre choix, nous avons transféré, comme en effet nous transférons lesdits Duchés, droits, titres et prérogatives en toute souveraineté, tels qu'ils nous ont été cédés, au Prince Joachim, notre bien aimé beau-frère, pour être, dans toute leur étendue et plénitude, possédés par lui en qualité de Duc de Clèves et de Berg, et transmis héréditairement à ses descendans légitimes et naturels de mâle en mâle, par ordre de primogéniture, à l'exclusion perpétuelle des femmes et de leur descendance. Venant à s'éteindre, ce que Dieu ne veuille, la descendance masculine légitime et naturelle dudit Prince Joachim, notre beau-frère, nous entendons que lesdits Duchés de Clèves et de Berg, droits, titres et prérogatives, passent à notre descendance masculine, légitime et naturelle et à son défaut, à celle de notre frère le Prince Joseph, et à défaut de cette dernière, à celle de notre frère le Prince Louis, sans que, dans aucun cas, lesdits Duchés de Clèves et de Berg puissent être réunis à notre couronne de France.

L'héritier présomptif des Duchés de Clèves et de Berg portera le titre de Duc de Clèves.

Nous entendons que la dignité de grand-amiral de France soit héréditaire dans ladite descendance dudit Prince Joachim, notre beau-frère, pour être transmise à ses successeurs avec les Duchés de Clèves et de Berg; nous réservant, lorsque nous le jugerons convenable, de créer la dignité de Prince vice-grand-amiral.

Ayant été principalement déterminé dans le choix que nous avons fait du Prince Joachim, notre beau-frère, par la connaissance parfaite que nous avons de ses qualités éminentes, et la

Am 23. März 1806 ergriff Joachim, unter dem Titel eines Herzogs von Berg und Cleve, von beiden Ländern Beſitz.*)

Derſelbe nahm in Art. 5 der Rheinbundsacte vom 12. Juli 1806 den Titel Großherzog an.**)

Der Herzog von Naſſau cedirte durch Art. 16 und 20***) der Rheinbundsacte dem Großherzog von Berg die Stadt Deutz ſammt Gebiet, nämlich Deutz, Grimberg, Kalk, Poll, Rolshufen, Vingſt und das Amt Königswinter, beſtehend

---

certitude des avantages qui doivent en résulter pour les habitans des Duchés de Berg et de Clèves, nous avons la ferme espérance que, continuant de mériter, par leur fidélité et leur dévouement, la réputation qu'ils se sont acquise sous leurs anciens Princes, ils se montreront dignes de toute l'affection de leur nouveau souverain, et par-là de notre bienveillance et protection impériales.

Donné en notre palais des Tuileries le quinze du mois de Mars 1806.

Signé: Napoléon.

Vu par nous, archichancelier de l'empire,

Signé: Cambacères.

Par l'Empereur,

Le ministre secrétaire d'Etat,

Signé: H. B. Maret.

*) Wegweiſer von Düſſeldorf v. C. H. A. Mindel. Düſſeldorf 1817. S. 96.

**) Guido von Meyer S. 96.

LL. AA. SS. les Ducs des Berg et Clèves (etc.) prendront le titre de Grand-Duc.

***) Art. XVI. S. A. S. le Duc de Nassau cède à S. A. I. le Grand-Duc de Berg, la ville de Deutz ou Daytz avec son territoire, la ville et le bailliage de Koenigswinter et le bailliage de Willich.

Art. XX. S. A. I. le Grand-Duc de Berg possèdera en toute souveraineté et propriété la ville de Deutz ou Daytz avec son territoire, la ville et le bailliage de Koenigswinter et le bailliage de Willig, en conséquence de la cession à lui faite par S. A. S. le Duc de Nassau.

aus den Ortschaften Königswinter und Ittenbach,*) (Winkopp, rhein. Bund, Band 1, S. 19, spricht von 4 Ortschaften, und führt als zum Amt Königswinter gehörig die Herrschaften Königswinter und Drachenfels, so wie das Amt Wolkenburg an); endlich das Amt Villich.

Villich war in 1805 kein Amt sondern ein Gericht, was nebst den Gerichten Lahr und Dattenberg, auf der Lust, Erpel, Unkel und Schwarz-Rheindorf zum Oberamt Linz gehörte. Das Gericht Villich bestand aus den Ortschaften Combahn, Gensein, Geilar, Mühldorf, Villich, Villich-Rheindorf. In dem Nassauischen Ortschafts-Verzeichnisse von 1812 finden sich nicht die Ortschaften der Gerichte Lahr und Dattenberg, auf der Lust, Unkel und Schwarz-Rheindorf; ich vermuthe daher, daß auch diese als zum Amt Villich gehörend angesehen und mit demselben an Berg abgetreten wurden. Ich werde weiter unten diesen Zweifel vollends zu beseitigen suchen. Winkopp, a. a. O., rechnet zu Villich auch die Herrschaft Schwarz-Rheinsdorf mit 5 Orten.

§. 81.

Durch Art. 24 der Rheinbundsacte**) wurden weiter mit dem Großherzogthum Berg vereinigt: die Herrschaften Limburg, Styrum, Breut (Bruch oder Broich), Hardenberg,

---

*) Bei den Angaben der Ortschaften der Aemter Königswinter und Deutz, habe ich mich nach einer in dem Sitzungszimmer des Nassauischen Oberappellationsgerichts befindlichen officiellen Tabelle gerichtet. Das Amt Villich fehlt in dieser Tabelle. Die Aemter Deutz, Villich und Königswinter waren kurkölnische Ämter. Nassau-Usingen hatte sie durch §. 12. des R. D. S. v. 1803 erhalten.

**) LL. MM. les Rois de Bavière, de Wurtemberg; LL. AA. SS. de Bade, de Berg et de Hesse-Darmstadt; S. A. E. le Prince Primat; LL. AA. SS. les Duc et Prince de Nassau-Usingen et de Weilburg, de Hohenzollern-Sigmaringen, de Salm-Kirburg, d'Isenbourg-Birstein et le Duc d'Ahremberg exerceront tous les droits de souveraineté, savoir:

Gimborn und Neustadt, Wildenberg (soll heißen Wildenburg), die Grafschaften Homburg, Bentheim, Steinfurt, Horstmar, die Besitzungen des Herzogs von Looz, die Grafschaften (Fürstenthümer) Siegen, Dillenburg (die Aemter Wehrheim und Burbach ausgenommen) und Hadamar, die Herrschaften Westerburg, Schadeck und Beilstein, und den Theil der Herrschaft Runkel auf dem rechten Lahnufer. Auch die in dem Großherzogthum enclavirten reichsritterschaftlichen Gebiete wurden dem Großherzog durch Art. 25 der Rh. B. A. hingewiesen. — Durch den Tilsiter Frieden vom 9. Juli 1807, Art. 7, verzichtete Preußen zu Gunsten der, von Napoleon noch zu bezeichnenden Fürsten auf alle preußischen Besitzungen zwischen dem Rhein und der Elbe.

In Folge dessen wurde durch kaiserl. Decret vom 1. März 1808 der preußische Antheil an Münster, die Grafschaften Mark, Teklenburg und Lingen, sowie die Abteien Elten, Essen und Werden mit dem Großherzogthum Berg vereinigt.

Von den Abteien Essen und Werden hatte der Großherzog von Berg schon vor dem Tilsiter Frieden Besitz ergriffen.

Beide Abteien hatte Preußen *) durch §. 3. des R. D. S. von 1803 (also lautend: dem Könige von Preußen, Kur-

---

» S. A. I. le Grand-Duc de Berg sur les seigneu-
» ries de Limbourg-Stirum, de Bruck, de Hardenberg, de
» Cimborn et Neustadt, de Wildenberg, les comtés de Homburg,
» de Bentheim, de Steinfurt, de Horstmar, les possessions du
» Duc de Looz, les comtés de Siegen, de Dillenbourg (les
» bailliages de Wehrheim et Burbach exceptés) et de Hadamar,
» les seigneuries de Westerbourg, de Schadeck et de Beilstein
» et la partie de la seigneurie de Runken proprement dite, située
» à la droite de la Lahn; et pour les communications entre le
» duché de Clèves et ses possessions sus-dites au Nord de ce
» duché, S. A. I. aura l'usage d'une route à travers les états des
» Princes de Salm.

*) S. Wegweiser v. Düsseldorf. S. 96.

fürsten von Brandenburg, für das Herzogthum Geldern und den auf dem linken Rheinufer gelegenen Theil des Herzogthums Cleve, für das Fürstenthum Moeurs die Abteien Elten, Essen und Werden) erhalten.

Durch ein kaiserliches Decret v. 10. Decbr. 1810 trennte jedoch Napoleon wieder vom Großherzogthum Berg das ganze Departement der Ems, bestehend aus dem größten Theil des Fürstenthums Münster, aus den Grafschaften Horstmar, Rhein-Wolbeck, Steinfurt, Bentheim, Lingen, Tecklenburg, nur die Cantone Wahrendorf und Telgte ausgenommen; ferner wurden getrennt und, wie das Emsdepartement, mit dem französischen Reiche vereinigt, vom Departement des Rheins die Cantone Reigenberg, Rees und Emmerich.*)

Durch kaiserl. Decret vom 22. Januar 1811 erhielt dagegen der Großherzog von Berg die herzoglich Arembergische Grafschaft Recklinghausen.**)

Am 28. Januar 1811 erfolgte die Besitznahme. (S. Winkopp, Rhein. Bund, Bd. 18. S. 309.)

Eine letzte Territorial-Veränderung erlitt das Großherzogthum Berg dadurch, daß ein kaiserl. Decret vom 6. August 1811 die Gemeinden Wolbeck und Angelmodde vom Großherzogthum trennte, und mit dem k. französischen Lippe-Departement vereinigte. (S. N. 17 des Großherz. Berg. Gesetzbulletins, S. 278.)

---

*) Vrgl. Demian, Statistik der Rheinprovinzen, 2r Band. Frankfurt a. M. 1812. S. 56.

Die Herrschaft Recklinghausen gehörte früher zu Kurköln. Durch den R. D. S. v. 1803, §. 3, „Dem Herzoge von Arenberg das Amt Meppen mit der kölnischen Grafschaft Recklinghausen" wurde sie dem Herzog von Aremberg zugetheilt, dem man sie in 1811 nahm.

**) Die Festung Wesel gehörte anfänglich, obgleich sie in 1806 zur 24ten französischen Militärdivision geschlagen wurde, auch zum Großherzogthum Berg, wurde aber durch kaiserliches Decret von 1808 mit Frankreich vereinigt.

§. 82.

Das Großherzogthum Berg bestand (nachdem es das Ems-Departement in 1810 verloren, dessen Rest dem Ruhr-Departement zugetheilt wurde) aus 3 Departements:

1) Dem des Rheins, mit 4 Arrondissements, Düsseldorf, Elberfeld, Mühlheim und Essen (zusammengesetzt aus dem ehemaligen Herzogthum Berg, mit Ausnahme des Amtes Windeck und einem Theil des Amtes Blankenberg; aus den ehemals Nassauischen Aemtern Deutz, Königswinter und Villich, den Herrschaften Broich, Styrum und Hardenberg, den Abteien Essen, Elten und Werden, und aus dem Reste des auf dem rechten Rheinufer gelegenen, nicht in 1810 an Frankreich gekommenen Theils des Herzogthums Cleve;

2) Departement der Rhur (3 Bezirke Dortmund, Hagen und Hamm) zusammengesetzt aus den Grafschaften Mark, Dortmund und Limburg, aus einem Theil des Fürstenthums Münster, aus der Herrschaft Rheda und der Stadt Lippstadt;

3) Siegdepartement (2 Bezirke Dillenburg und Siegen) zusammengesetzt aus dem Amte Windeck und einem Theil des Amtes Blankenberg, vom ehemaligen Herzogthum Berg, dann aus den Herrschaften Homburg, Gimborn, Neustadt, Wildenburg, aus den Oranien-Nassauischen Fürstenthümern Siegen und Dillenburg (einschließlich Beilstein), Hadamar, der Herrschaft Runkel auf dem rechten Lahnufer, der Grafschaft Westerburg und Schadeck.

§. 83.

Hinsichtlich des Souverains dieses Großherzogthums trat die schon oben angeführte Veränderung ein, daß an die Stelle des zum Thron von Neapel berufenen Großherzogs Joachim, der das Großherzogthum Berg, im Vertrag d. d. Bayonne vom 15. Juli 1808, an Napoleon cedirte, durch kai-

ſerliches Decret vom 3. März 1809*), der Sohn des Königs von Holland, Napoleon Ludwig, kam, in deſſen Namen jedoch der franzöſiſche Kaiſer, der ſich bis zur Majorennität des Großherzogs die Regierung und Verwaltung des Landes vorbehalten hatte, daſſelbe beherrſchte. Dieſer Zuſtand der Dinge dauerte bis gegen Ende des Jahres 1813. Im November 1813 verließen die franzöſiſchen Behörden das Land.

Am 10. November 1813 wurde die Hauptſtadt Düſſeldorf von den verbündeten Truppen beſetzt.

Preußen und Oranien (letzteres erſt am 20. December 1813, bis dahin gehörte das Oraniſch-Bergiſche unter das Generalgouvernement Berg) nahmen ihre, unter Bergiſcher Regierung geweſenen Landestheile wieder in Beſitz.**)

Für das alte Herzogthum Berg***) wurde für gemeinſchaftliche Rechnung ein General-Gouvernement in Düſſeldorf errichtet.

Am 23. November 1813 traf H. Gruner in Düſſeldorf ein, und übernahm dieſes General-Gouvernement.

Am 22. Januar 1814 theilte er es in 4 Kreiſe, Düſſeldorf, Elberfeld, Mühlheim, Wipperfürth. Ende Januar verließ H. Gruner dieſe Stelle, um als neuernannter Generalgouverneur des Mittelrheins in Trier ſeinen Sitz zu nehmen.

Am 4. Februar 1814 trat der Prinz Alexander von Solms-Lich als ſein Nachfolger ein und blieb dies bis 15. Juni 1814, wo das Herzogthum Berg für alleinige Rechnung Preußens proviſoriſch verwaltet wurde, und H. Gruner zum G. G. von

---

*) **Martens, Recueil etc. S. 326, hat dieſes Decret.**

**) Dillenburger Intelligenzblatt. 1814 S. 3.

***) Reigebaur a. a. O. S. 11. Noch zur Zeit vermochte ich nicht auszumitteln, in welcher Art die proviſoriſche Verwaltung der im Großherzogthum Berg befindlichen Reſte von Kurköln, z. B. die von Naſſau in 1803 erworbenen kölniſchen Aemter Deutz, ꝛc., beſetzt wurde. Ich werde ſpäter dieſe Lücke ausfüllen können.

Berg zurückberufen, am 1. Juli 1814 eintretend, führte in diesem G. G. die Finanz-Verwaltung für preußische Rechnung.

Im Jahr 1815 wurde H. Gruner in das Hauptquartier der verbündeten Mächte gerufen, seine Stelle als Generalgouverneur ging ein, da das G. G. Berg mit dem des Niederrheins vereinigt wurde.

Am 15. Juni 1815 erfolgte diese Vereinigung.*) Daß schon am 5. April 1815 das Herzogthum Berg für die Krone Preußen in Besitz genommen wurde, habe ich oben bemerkt.

§. 84.

An Preußen wurde weiter in 1815 abgetreten:

III. Die Stadt Wetzlar.**)

Diese ehemalige freie Reichsstadt hatte seit Auflösung des deutschen Reiches nachfolgende Veränderungen erlitten. Sie kam durch §. 25 des R. D. S. vom 25. Februar 1803 an den Fürsten Primas.***)

Im Febr. 1803****) nahm auch der Director v. Mulzer Besitz von Wetzlar, was bis in den November 1813 einen Theil des Großherzogthums Frankfurt ausmachte.

Die Primatische Herrschaft dauerte bis in den November 1813.

---

*) Reigebaur a. a. O. S. 41.

**) §. 25.: — gehören zu dieser Ausstattung (des erzbischöflichen Stuhls in Regensburg) die Reichsstadt Wetzlar in der Eigenschaft einer Grafschaft, und mit voller Landeshoheit.

***) Der Art. 42. der Wiener Congreßacte ist ganz der Stadt Wetzlar gewidmet, und lautet, S. Guido v. Meyer, S. 192:

La ville de Wetzlar avec son territoire passe, en toute propriété et souveraineté, à S. M. le Roi de Prusse.

Auch der Art. 24 erwähnt die Abtretung von Wetzlar.

****) Den Tag der Besitzergreifung vermag ich noch zur Zeit nicht genau anzugeben.

Zum G. G. Frankfurt gehörte Wetzlar vom November 1813 bis April 1815, kam dann an Preußen.

§. 85.

IV. Ehemals Oranien-Nassauische Besitzungen.

Es ist schon oben S. 135 erörtert worden, wie die Oranien-Nassauischen Besitzungen in Deutschland sämmtlich vom Könige der Niederlande an Preußen, und von Preußen weiter theilweise an das Herzogthum Nassau abgetreten wurden.

Die Oranischen Länder, welche bei Preußen blieben, sind das Fürstenthum Siegen und die Aemter Burbach und Neunkirchen.

Nur kurze Zeit, und bis zur Abtretung der kurhessischen Niedergrafschaft Catzenellnbogen an Nassau, gehörte ein Theil des Fürstenthums Siegen und die Aemter Burbach und Neunkirchen, noch nach der Ueberweisung an Preußen, zu dem Herzogthum Nassau. Da Siegen, sowie Burbach und Neunkirchen, keinen Theil von Rheinpreußen ausmachen, so wird ein Ortschafts-Verzeichniß dieser Bezirke hier nicht aufgenommen. Die preußische Besitznahme erfolgte am 28. Juli 1815.*)

Das Fürstenthum Siegen gehörte zum Großherzogthum Berg. Die Aemter Burbach und Neunkirchen waren von $\frac{1806}{1815}$ herzoglich Nassauisch.

§. 86.

V. Herzoglich Nassauische, an Preußen zur Entschädigung für die an das Herzogthum Nassau cedirten Oranischen Besitzungen abgetretene Länder.

Der Artikel 24 der Wiener Congreßacte nennt als solche**)

---

*) Reigebaur a. a. O. S. 325.

**) (Aus G. von Meyer, Corp. jur. confoed. germ. S. 180.) Art. 24. S. M. le Roi de Prusse réunira à Sa monarchie en Allemagne en-deça du Rhin, pour être possédés par Elle et Ses

I. Das Amt Hohensolms, bestehend aus den Gemeinden resp. Ortschaften

Ahrd, Altenkirchen, Altenstädten, Bellersdorf, Bemoll, Blasbach, Erda, Hohensolms, Mudersbach, Oberlemp, (gehörte bis 1806 dem Fürsten von Solms-Lich, von 1806 an Nassau.)

II. Das Amt Greifenstein, bestehend aus:

Allendorf, Aßlar und Altenstädten, Bechlingen, Berghausen, Biskirchen, Bissenberg, Breitenbach, Catzenfurth, Cöllschhausen, Daubhausen und Greifenthal, Dillheim, Dreisbach, Edingen, Ehringshausen, Greifenstein, Holz-

---

successeurs en toute propriété et souveraineté, les pays suivans, savoir:

La ville de Wetzlar et son territoire, d'après l'article 42; le grand-duché de Berg, avec les seigneuries de Hartenberg, Brock, Styrum, Schoeller et Odenthal, lesquelles ont déjà appartenu audit duché sous la domination Palatine, des districts du ci-devant archevêché de Cologne qui ont appartenu, en dernier lieu, au grand-duché de Berg, les anciennes possessions de la Maison de Nassau-Dietz, ayant été cédées à la Prusse par S. M. le Roi de Pays-Bas, et une partie de ces possessions ayant été échangée contre des districts appartenans à LL. AA. SS. les Duc et Prince de Nassau, S. M. le Roi de Prusse possèdera en toute souveraineté et propriété, et réunira à Sa monarchie: 1° La principauté de Siegen avec les bailliages de Burbach et Neukirchen, à l'exception d'une partie renfermant 12000 habitans, qui appartiendra aux Duc et Prince de Nassau; 2° les bailliages de Hohen-Solms, Greifenstein, Braunfels, Frensberg, Friedewalde, Schoenstein, Schoenberg, Altenkirchen, Altenwied, Dierdorf, Neuerburg, Linx, Hammerstein, avec Engers et Heddesdorf, la ville et territoire (banlieue, *Gemarkung*) de Neuwied, la paroisse de Ham appartenant au bailliage de Hackenbourg, la paroisse de Hochausen faisant partie du bailliage de Hesbach, et les parties des bailliges de Vallendar et Ehrenbreitstein, sur la rive droite du Rhin, désignés dans la convention conclue entre S. M. le Roi de Prusse et LL. AA. SS. les Duc et Prince de Nassau, annexée au présent traité.

hausen, Niedergirms, Niederlemp, Stockhausen, Ulm, Werdorf. Die Ortschaften des Amts Greifenstein waren bis 1806 Fürstlich Braunfelsisch, von da an Nassauisch.

III. Amt Braunfels:

Albshausen, Altenberg, Bonnbaden, Braunfels, Burgsolms, Kraftsolms, Kröffelbach, Griedelbach, Laufdorf, Leun, Münchholzhausen, Nauborn, Neukirchen, Niedernbiel, Niederquembach, Niederwetz, Obernbiel, Oberndorf, Oberquembach, Oberwetz, Schwalbach, Steindorf, Tiefenbach, (ehemals Braunfelsische, seit 1806 Nassauische Orte.)

IV. Amt Freusburg.

A. Kirchspiel Freusburg: bestehend aus folgenden Ortschaften:

Fischbach, Freusburg, Hüttseifen, Haarbach, Wingendorf.

B. Kirchspiel Kirchen, bestehend aus folgenden Ortschaften:

Alsdorf, Betzdorf, Bruch, Brachbach, Dauersberg, Dermbach, Grünebach, Herkersdorf, Herdorf, Katzenbach, Kirchen, Mudersbach, Ofhausen, Sassenroth, Scheuerfeld, Wallmeroth, Wehbach.

C. Kirchspiel Gebhardshain, Ortschaften:

Diefendorf, Elben, Elkenroth, Feusdorf, Gebhardshain, Hommelsberg, Kausen, Kotzenroth, Molzhain, Nauroth, Steinebach, Steinroth, Steineberg, Schutzbach. Alle ebengenannten Ortschaften des Amtes Freusburg gehörten zu der Grafschaft Sayn-Altenkirchen, welche N. Usingen durch den R. D. S. von 1803 erwarb.

V. Amt Friedewald:

Biersdorf, Daaden, Derschen und Mauden, Emerzhausen, Friedewald, Herdorf, Niederndreisbach, Weitefeld. (Diese Ortschaften gehörten gleichfalls zu der in 1803 an Nassau gekommenen Grafschaft Altenkirchen.

VI. Amt Schönstein:

Blickhauserhöhe, Elber Grund, Höttinger Höhe, Schoenstein, Selbach, Wissen.

Diese Ortschaften der Herrschaft Schönstein gehörten bis 1803 dem Fürsten von Hatzfeld, und kamen (s. oben S. 80) durch den R. D. S. von 1803 an Nassau. (Wahrscheinlich unter kurkölnischer Hoheit, denn ich finde das Amt Schönstein als kurkölnisches Amt angegeben, nirgends aber Hatzfeldische Orte, die an Nassau abgetreten, erwähnt.) Unten wird dieser Punct mehr zur Sprache kommen.

VII. Amt Schöneberg, (die Ortschaften dieses Amts sind oben, S. 160, angegeben.)

Kirchspiele, Schöneberg, Flammersfeld, Birnbach.

Diese 3 Kirchspiele gehörten, wie bemerkt, zu der seit 1799 mit Nassau-Weilburg vereinigten Grafschaft Sayn-Hachenburg (s. oben §. 82.)

VIII. Amt Altenkirchen.

A. Stadt Altenkirchen.

B. Kirchspiel Altenkirchen:

Bachenberg, Busenhausen und Beul, Dieperzen, Eichelhard, Flögert, Hacksen, Hellmetzen, Hellmeroth mit Langenbach, Heubelzen, Hillgeroth mit Maeinthal, Huttenhofen, Isert, Idelberg, Kettenhausen, Leutzbach, Mammelzen, Michelbach, Niedererbach, Niederingelbach, Oberererbach, Oberingelbach, Oelsen, Racksen, Hofacker und Nassen, Reufelbach, Sört, Volkerzen, Widderstein.

C. Kirchspiel Almersbach:

Almersbach, Amteroth, Fluterschen, Gieleroth mit Widderstein, Hebderoth, Oberwambach, Stürzelbach, Trinhausen und Breibach.

D. Kirchspiel Mähren, nebst den Otschaften:

Cronam und Heuberg, Ersfeld, Fiersbach, Dickten und Kriegershof, Forstmähren, Giershausen, Hirzbach

und Hehnen, Kircheib, Reisbitzen, Bleckhausen, Eckebach und Grunewald, Mähren, Adorf, Seifen und Acker, Maulsbach, Neuenhof und Tenten, Retterschen, Hahn und Wiedhecke, Ziegenhain.

Alle diese Ortschaften des Amts Altenkirchen gehörten zu der in 1803 an Nassau gekommenen Grafschaft Sayn-Altenkirchen.

IX. Amt Altenwied.

A. Kirchspiel Asbach, Ortschaften:
Ellsaff, Griesebach, Krautscheid, Limbach, Schöneberg.

B. Kirchspiel Neustadt:
Bertenau, Bühlingen, Elsaff und Thal, Lohrscheid, Rams.

C. Kirchspiel Windhagen:
Rederschied, Windhagen.

Diese Ortschaften des Amts Altenwied waren bis 1803 kurkölnisch. Durch den R. D. S. erwarb sie der Fürst von Wied-Runkel, von ihm in 1806 (s. oben S. 109) der Herzog von Nassau.

X. Amt Dierdorf, bestehend aus den Ortschaften:
Alberthofen, Ascheid, Brechhofen, Breitscheid, Breibach, Breubbach, Brückrachdorf, Buscheid, Dausenbach, Dendert, Dernbach, Dierdorf, Döttesfeld, Elgert, Girshofen, Grosmeischeid, Haberscheid, Hahmroth, Harschbach, Hilgert, Kleinmeischeid, Kausen, Lahrbach, Lautzert, Linkenbach, Muscheid, Neitzert, Niederhofen, Niederdrees, Niederwambach, Oberähren, Oberdreis, Ober- und Niederweroth, Puderbach, Reichenstein, Ratzert, Raubach, Reichert und Strunkeich, Rodenbach, Steimel, Sensenbach, Seyer, Stebach, Udert, Urbach, Urbach-Ueberdorf, Werlenbach, Wiedischhausen, Wienau, Woltert, Ysenburg.

Diese Ortschaften des Amts Dierdorf gehörten bis 1806 dem Fürsten von Wied-Runkel, und kamen durch den Rheinbund an das Herzogthum Nassau.

In 1815 kam das ganze Naſſauiſche Amt Dierdorf, jedoch mit Ausnahme des Orts Freinachdorf, an Preußen.

XI. Amt Neuerburg, beſtehend aus den Ortſchaften:

Ackerhof, Bitz, Bleiſcheid, Breitſcheid, Breinſcheid, Bürder und Clemenshötte, Burg, Dasbach, Elsbach, Eſcherwies, Ferſcheid und Glashütte, Fockenbachs Mühle, Frorad, Gasbitz, Gerſthahn, Glockſcheid, Goldſcheid, Hähnen, Hauſen, Heger Hof, Hochſcheid, Hollig, Kelter Hof, Kurtenacker, Kurtſcheid, Lach, Langſcheid, Mahlberg, Mertesacker, Muſcheid, Naſſen, Niederbreitbach nebſt Mühle, Niederbuchen, Oberbreitbach, Oberbuchen, Over, Reifert, Neuſchenberg, Rosbach, Scheuerchen, Schimmelshahn, Seidenhahn, Siebenmorgen, Sohl, Sollſcheid, Spreitchen, Stopperich, Weisfeld, Wolfenacker, Wuſcheid.

Die Ortſchaften des Amts Neuerburg (Nurburg) gehörten, wie Altenwied, bis 1803 zu Kurköln, bis 1803 Wied-Runkel, von 1806 an zum Herzogthum Naſſau.

XII. Amt Linz mit den Ortſchaften:

Argendorf, Burglahr, Bruchlahr, Bruchhauſen, Casbach, Dattenberg, Erpel, Hargarten, Heiſter, Leibsdorf, Linz, Linzerhauſen, Oberlahr, Ockenfels, Ohlenberg, Orsberg, Rotſcheid, Rheinbreitbach, Scheuren.

Die Ortſchaften des Amtes Linz waren bis 1803 kurkölniſch, und kamen durch den R. D. S. an Naſſau-Uſingen (ſ. oben S. 80)

XIII. Amt Hammerſtein:

Engers, Irlich (der Ort Irlich war lange Zeit in Beſitz von Kurtrier, gehörte jedoch Neuwied, an welches auch in 1821 von Preußen der Ort zurückgegeben wurde, ſ. Hertels Rechts- und Gerichtsverfaſſung S. 4 u. 8.), Lendesdorf, Oberhammerſtein, Niederhammerſtein, Rheinbrohl, Hönningen. (Die Ortſchaften des Amts Hammerſtein gehörten bis 1803 zu Kurtrier, kamen dann an Naſſau-Weilburg, ſ. oben S. 96.)

XIV. Das ehemals zum Amt Hachenburg gehörige Kirchspiel Hamm.

Dieses Kirchspiel bestand in 12 Senden oder Gemeinden:

1) in der Sende Breitscheid:
Breitscheid, Unterschützen, Thalhausen, Heiden;

2) Sende Birkenbeul:
Birkenbeul, Weisenbruchen, Krotzhahn, Pfaffenseifen;

3) Sende Bruchertseifen:
Bruchertseifen, Langenbach, Hartersen;

4) Sende Bitzen:
Bitzen, Deinebusch, Pirzenthal;

5) Sende Etzbach:
Etzbach, Hergegau, Heckenhof, Kolrich;

6) Sende Forst;
Forst, Holpen, Kaltau, Neuhöfchen, Dellingen, Oberseifen, Wäldchen, Lechenbach, Seifen;

7) Sende Förden:
Förden, Opsen, Kappenstein, Walbach, Mummelbach, Opperpau;

8) Sende Hamm:
Hamm, Scheid;

9) Sende Pracht:
Pracht, Wickhausen, Niederhausen, Bitzbruch, Hassel;

10) Sende Roth:
Roth, Himmerholz, Ottershagen, Thal, Hohsayn;

11) Sende Oberseelbach:
Ober- und Niederseelbach, Hof Oberselterberg, Marienthal;

12) Sende Uckertseifen:
Uckertseifen, Niederirrsen. Das Kirchspiel Hamm gehörte bis 1799 zu der Grafschaft Sayn-Hachenburg, kam in 1799 (s. oben S. 82) an Nassau-Weilburg, und blieb bei Nassau bis 1815.

XV. Das ehemals zum Amt Herschbach (nicht Hesbach, wie es in der Wiener Congreßacte nach G. v. Meyers Abdruck heißt) gehörige Kirchspiel Hochausen (soll heißen Horhausen) besteht aus den Ortschaften:

Horhausen, Burdenbach, Güllesheim, Huf, Krunkel, Luchert, Niedersteinbach, Pleckhausen, Willroth (s. Nassauischen Adreßkalender von 1813, S. 176.) Das Kirchspiel Horhausen gehörte bis 1803 zu Kurtrier und kam in 1803 an Nassau-Weilburg, (s. oben 95.)

XVI. Ein Theil der Aemter Vallendar und Ehrenbreitstein, nämlich: die Gemeinden Gladbach, Heimbach, Weiß, Sayn, Mühlhofen, Bendorf, Weitersburg, Vallendar, Mallendar, Niederwörth, Niederberg, Urbar, Immendorf, Neudorf, Aremberg, Ehrenbreitstein, Arzheim, Pfaffendorf und Horchheim.

Von diesen Ortschaften gehörte:

1) Sayn, Vallendar, Bendorf, Gladbach, Heimbach, Weiß, Mühlhofen, bis 1803 zur Grafschaft Sayn-Altenkirchen;

2) Weitersburg, Mallendar, Niederwörth, Niederberg, Urbar, Immendorf, Neudorf, Aremberg, Ehrenbreitstein, Arzheim, Pfaffendorf und Horchheim, bis 1803 zu Kurtrier. Die Ortschaften der Grafschaft S. Altenkirchen kamen 1803 an Nassau-Usingen, die von Kurtrier an Nassau-Weilburg.

Nassau entließ von obengenannten Besitzungen seine Unterthanen durch Patent vom $\frac{30 \text{ Juni}}{1 \text{ Juli}}$ 1815. Das königl. preuß. Patent vom 21. Juni 1815 hatte die Besitznahme verfügt. Am 3. Juli 1815 erfolgte sie.*)

---

*) S. Reigebaur a. a. O. S. 328 und 329. Nassauisches Verordn. Bl. v. 1815. S. 97.

§. 87.

VI. Abtretung des Amts Atzbach von Nassau an Preußen und Besitzergreifung.

Es ist schon oben (Herzogthum Nassau) erwähnt worden, daß Nassau gegen andere Länder, die Preußen ihm verschaffte, u. a. das Alt-Nassau-Weilburgische, bis dahin ununterbrochen von N. Weilburg besessene Amt Atzbach, an Preußen abtrat, namentlich die Ortschaften:

Atzbach, Dorlar, Dudenhofen, Garbenheim, Ebersgöns (Ebersgöns und Niederolm gehörten früher zum gemeinschaftl. Amte Kleeberg, s. oben Seite 90), Hochelheim, Dornholzhausen, Kleinrechtenbach, Großrechtenbach, Krofdorf, Gleiberg, Kinzenberg, Vetzberg, Lützellinden, Hörnsheim, Niedercleen, Obercleen, Odenhausen, Salzböden, Reiskirchen, Niederwetz, Volpertshausen, Vollnkirchen, Weidenhausen, Wismar, Launsbach und Nauborn.

Nassau entließ diese Ortschaften durch Patent v. 17. Oct. 1816. *)

---

*) Aus *Martens*, Recueil des traites IV., S. 136.

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, souveräner Herzog zu Nassau, u. s. w.

Fügen hiermit zu wissen, daß Wir in Gefolge des an dem 31ten Mai v. J. zu Wien abgeschlossenen Staatsvertrags, das Amt Atzbach, bestehend aus den Ortschaften Atzbach, Dorlar, Dudenhofen, Garbenheim, Ebersgöns, Hochelheim, Dornholzhausen, Kleinrechtenbach, Großrechtenbach, Krofdorf, Gleiberg, Kinzenberg, Vetzberg, Lützellinden, Hörnsheim, Niedercleen, Obercleen, Odenhausen, Salzböden, Reiskirchen, Niederwetz, Vollpershausen, Vollnkirchen, Weidenhausen, Wismar, Launsbach und Nauborn, mit allen Rechten der Landeshoheit und Oberherrlichkeit, wie solche Uns zustehen, an Se. Maj. den König von Preußen abgetreten haben.

Wir entlassen demnach Unsere Diener und Unterthanen in diesem Amt aller Uns geleisteten Dienst- und Unterthanen-Pflichten.

(Folgt der Dank für die bisherige Unterthanen-Treue.)

So gegeben Biebrich den 17ten Oktober 1816.

Wilhelm, Herzog zu Nassau.

vdt. Ernst Franz Ludwig,
Marschall von Bieberstein.

§. 88.

Die Besitzergreifung der übrigen an Preußen abgetretenen Herzogl. Nassauischen Besitzungen, sowohl der ehemals Nass.-Oran. als der sonstigen Herzogl. Nass. Besitzungen (mit Ausschluß des eben erwähnten Amtes Atzbach), verordnete ein königl. Patent vom 21ten Juni 1815 und beauftragte damit den geheimen Staatsrath Sack. *)

---

*) (Preußische Gesetzsammlung. Jahrgang 1815, Nro. 294.)

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen, ꝛc. ꝛc., thun hiermit jedermann kund:

Nachdem in Folge der Uebereinkunft zwischen den auf dem Congresse zu Wien vereinigten Mächten und in Folge der mit des Königs der Niederlande Majestät, so wie auch mit dem Herzogl. und Fürstl. Gesammthause Nassau besonders abgeschlossenen Traktaten, die alt Oranischen Erbländer Uns unter Vorbehalt einer Territorial-Ausgleichung mit dem Gesammthause Nassau zur Entschädigung zugefallen, und die in Rücksicht dieses Vorbehalts erforderlichen Gebietsveränderungen in freundschaftlicher Uebereinkunft bestimmt, auch die Einwohner der hiernach an Uns übergehenden Bezirke und Oerter der Pflichten gegen die bisherigen Landesherrn entbunden worden sind: so nehmen Wir von den in der Anlage verzeichneten, vormals theils Oranischen, theils unter der Hoheit des Gesammthauses Nassau gestandenen Aemtern, Distrikten und Ortschaften hierdurch Besitz, und einverleiben dieselben Unsern Staaten mit allen Rechten der Landeshoheit und Oberherrlichkeit. Wir vereinigen dieselben mit Unserm Großherzogthum am Nieder-Rheine, lassen die Preußischen Adler an den Grenzen zur Bezeichnung Unserer Landesherrlichkeit aufrichten, und statt der Wappen der bisherigen Landesherrn, Unser Königliches Wappen anheften.

Da Wir verhindert sind, die Erbhuldigung von den Einwohnern der benannten Länder und Ortschaften in Person einzunehmen: so ertheilen Wir Unserm geheimen Staatsrath und General-Gouverneur Sack, Vollmacht und Auftrag, dieselbe in Unserm Namen zu empfangen. Wir versichern sie dagegen alles des Schutzes, welchen Unsere Unterthanen in Unsern übrigen Staaten genießen. Die Beamten bleiben, bei vorausgesetzter treuer Verwaltung, auf ihren Posten und im Genusse ihres Gehalts und ihrer Emolumente.

Jedermann behält den Besitz und Genuß seiner wohlerworbenen Privatrechte.

Den Tag der wirklichen Besitzergreifung vermag ich erst später anzugeben.

§. 89.

Preußen erhielt:

VII. Durch die Wiener Kongreßacte alle in seinem Gebiet befindliche ritterschaftlichen Güter zugetheilt. *)

Wir werden mit sorgfältiger Berücksichtigung der älteren Verfassung und der örtlichen Verhältnisse diese Länder und Ortschaften einer, ihren Bedürfnissen angemessenen, ständischen Verfassung anschließen, die Wir Unsern übrigen Staaten gewähren werden.

Unsere verwaltende Behörde im Großherzogthum am Nieder-Rhein ist beauftragt, hiermit die Besitznahme auszuführen, und die solchergestalt in Besitz genommenen Länder und Ortschaften Unsern Ministerial-Behörden zur verfassungsmässigen Verwaltung zu überweisen.

Hiernach geschieht Unser Königlicher Wille.

Gegeben Berlin, den 21ten Juni 1815.

Friedrich Wilhelm.

C. Fürst von Hardenberg.

Benennung der vormals theils Oranischen, theils unter der Hoheit des Gesammthauses Nassau gestandenen Aemter, Distrikte und Ortschaften, welche dem Preußischen Staate einverleibt sind.

1) Das Fürstenthum Siegen mit den Aemtern Burbach und Neunkirchen, mit Ausnahme eines Theils davon, der 12,000 Einwohner umfaßt, und der dem Herzoge und dem Fürsten von Nassau gehören wird.

2) Die Aemter Hohen-Solms, Greifenstein, Braunfels, Freusburg, Friedewald, Schönstein, Schönberg, Altenkirchen, Altenwied, Dierdorf, Neuerburg, Linz, Hammerstein nebst Engers und Heddesdorf, die Stadt- und Gebiet-Gemarkung Neuwied, das Kirchspiel Hamm, zu dem Amte Hachenburg gehörig, das Kirchspiel Hohenhausen, zum Amte Herbach gehörig, und die auf dem rechten Rheinufer gelegenen Theile der Aemter Vallendar und Ehrenbreitstein.

*) Art. 33 und 12. Ich werde später versuchen, ein Verzeichniß der in Rheinpreußen befindlichen ritterschaftlichen Güter zu liefern.

§. 90.

Verzeichniß der früheren Staaten, welche in Rheinpreußen enthalten sind, resp. der Herrn, welche dort Besitzungen hatten.

		Regierungs-Bezirk Coblenz.	R. B. Trier.	R. B. Aachen.	R. B. Düsseldorf.	R. B. Cölln.
1	Freie Reichsstadt Aachen . .	—	—	Aachen	—	—
2	Grafsch. Sayn-Altenkirchen.	Coblenz	—	—	—	—
3	Herzogthum Aremberg . . .	ditto	Trier	Aachen	—	Cölln
4	Markgrafschaft Baden. . . .	ditto	ditto	—	—	—
5	Graf v. Bassenheim . . .	ditto	—	—	—	—
6	Herzogthum Berg	—	—	—	Düsseldorf	Cölln
7	Grafschaft Blankenheim . .	—	Trier	—	—	Cölln
8	Herrschaft Bodendorf . . .	Coblenz	—	—	—	—
9	Fürst von Bretzenheim. . .	ditto	—	—	—	—
10	Abtei Burdtscheidt . . .	—		Aachen	—	—
11	Churfürstenthum Cölln . . .	Coblenz	Trier	Aachen	Düsseldorf	Cölln
12	Freie Reichsstadt Cölln. . .	—	—	—	—	Cölln
13	Abtei Corneli-Münster .	—	—	Aachen	—	ditto
14	Crövecreich	—	Trier	—	—	—
15	Herr von Dalberg	Coblenz	—	—	—	—
16	Graf von Dagstuhl. . . .	—	Trier	—	—	—
17	Graf von Degenfeld . . .	Coblenz	—	—	—	—
18	Deutsch-Ordens-Ritter.	—	Trier	—	—	—
19	Abtei Echternach	—	Trier	—	—	—
20	— Essen.	Coblenz	—	—	Düsseldorf	—
21	Königreich Frankreich . . .	—	Trier	—	—	—
22	Frauenstift zu Frau-Lautern.	—	Trier	—	—	—
23	Herzogthum Geldern . . .	—	—	Aachen	—	—
24	Grafschaft Gerolstein . . .	—	Trier	—	—	—
25	Herrschaft Gimborn Neustadt.	—	—	—	—	Cölln
26	Grafschaft Sayn-Hachenburg.	Coblenz	—	—	—	—
27	Fürst von Hatzfeld	ditto	—	—	—	—
28	Land Herzogenrath . . .	—	—	Aachen	—	—
29	Kurfürstenthum Hessen. . .	Coblenz	—	—	—	—
30	Landgrafschaft Hessen-Darmstadt	ditto	—	—	—	—
31	Herrschaft Homburg . . .	—	—	—	—	Cölln
32	Graf von Ingelheim . . .	Coblenz	—	—	—	—
33	Herzogthum Jülich	Coblenz	—	Aachen	Düsseldorf	Cölln
34	Herr von Kerpen	—	—	—	—	ditto
35	Graf von Kesselstadt. . .	—	Trier	—	—	—
36	Grafschaft Kriechingen . .	—	ditto	—	—	—
37	Herrschaft Lautershofen. .	Coblenz	—	—	—	—
38	Graf von der Leyen . . .	Coblenz	—	—	—	—
39	Herzogthum Limburg . . .	—	—	Aachen	—	—

		Regierungs-Bezirk Coblenz.	R. B. Trier.	R. B. Aachen.	R. B. Düsseldorf.	R. B. Cölln.
	Herzogthum Lothringen, ſ. Frankreich	—	Trier	—	—	—
40	Fürſt von Löwenſtein . . .	Coblenz	—	—	—	—
41	Herzogthum Luxemburg . .	ditto	Trier	Aachen	—	—
42	Kurfürſtenthum Mainz, nebſt Domkapitel &. . . . . S. Albansſtift in Mainz.	Coblenz	—	—	—	—
43	Abtei Malmedy	—	—	Aachen	—	—
44	Graf von Metternich . .	—	—	—	Düſſeldorf	—
46	Abtei Mettloch	—	Trier	—	—	—
47	Fürſtenthum Moers	—	—	—	Düſſeldorf	—
48	Herrſchaft Müllenbach. . .	Coblenz	—	—	—	—
49	Naſſau-Weilburg . . .	Coblenz	—	—	—	—
50	Naſſau-Saarbrücken . .	—	Trier	—	—	—
51	Herrſchaft Oedingen . . .	Coblenz	—	—	—	—
52	Oeſterreichiſche u. ſpaniſche Niederlande	—	Trier	—	—	Cölln
53	Herrſchaft Ollbrück. . . .	Coblenz	—	—	—	—
54	Prinz von Oranien. . . .	—	Trier	—	—	—
55	Kurfürſtenthum Pfalz . . .	Coblenz	ditto	—	—	—
56	Abtei Prüm	—	ditto	—	—	—
57	Grafſchaft Reiferſcheidt. .	—	—	Aachen	—	—
58	Rhein- und Wildgrafen.	Coblenz	Trier	—	—	—
59	Herrſchaft Saffenburg . .	ditto	—	—	—	—
60	Salm-Salm	ditto	Trier	—	—	Cölln
61	Salm-Dyck	—	—	—	Düſſeldorf	—
62	Salm-Reiferſcheidt . .	—	—	—	ditto	—
63	Salm-Kyrburg	Coblenz	Trier	—	—	—
64	Sayn-Altenkirchen und Hachenburg	Coblenz	—	—	—	—
65	Hr. von Schmidtburg . .	—	Trier	—	—	—
66	Herrſchaft Schwanenberg .	—	—	Aachen	Düſſeldorf	—
67	St. Simeons-Stift. . .	—	Trier	—	—	—
68	Graf v. Sinzendorf. . .	Coblenz	—	—	—	—
69	Solms-Braunfels . . .	ditto	—	—	—	—
70	Solms-Lich	Coblenz	—	—	—	—
71	Solms-Rödelheim . . .	ditto	—	—	—	—
72	Graf von Spee	ditto	—	—	—	—
73	Abtei Stablo	ditto	—	—	—	—
	Herrſchaft Sternberg, Manderſcheidt, Blankenheim, ſ. Blankenheim	—	Trier	—	—	—
74	Kurfürſtenthum Trier . . .	Coblenz	Trier	—	—	—
75	Graf von Virneburg. . .	ditto	—	—	—	—
76	Herr von Wartenberg (Wartberg)	ditto	—	—	—	—
77	Abtei Werden	—	—	—	Düſſeldorf	—

		Regierungs-Bezirk Coblenz.	R. B. Trier	R. B. Aachen.	R. B. Düsseldorf.	R. B. Cölln.
78	Freie Reichsstadt Wetzlar . .	Coblenz	—	—	—	—
79	Herrschaft Wickerath . .	—	—	Aachen	Düsseldorf	—
80	Fürst von Wied-Neuwied .	Coblenz	—	—	—	—
81	Fürst von Wied-Runkel . .	ditto	—	—	—	—
	Herrschaft Wildenburg, s. Hatzfeld	Coblenz	—	—	—	—
82	Herzogthum Zweibrücken. *)	Coblenz	Trier	—	—	—

*) Diese vorläufige Uebersicht wird weiter unten in ihre einzelnen Bestandtheile aufgelöset, und, wo es nöthig, berichtigt werden.

Rheinhessen.

Verhältnisse der Stadt Mainz.

§. 91.

Die Zeit der Besitznahme ist oben (bei Großherzogthum Hessen S. 60), eben so sind dort die Ortschaften und ehemaligen Landesherrn von Rheinhessen angegeben; die allgemeinen Verhältnisse des linken Rheinufers, also auch von Rheinhessen, bis zur Einverleibung mit Frankreich sind gleichfalls erörtert worden.

Die verschiedenen Gebiets-Wechsel, welche seit Anfang der französischen Revolution die Stadt Mainz erlitten hat, bedürfen jedoch einer eignen Zusammenstellung, welche ich hier versuchen will.

Bis am 21ten Okt. 1792 war der Kurfürst von Mainz, Besitzer von Mainz, Cassel und Kostheim.

Am 21ten Okt. 1792 nahm Cüstine die Stadt ein. Die Franzosen occupirten die Stadt sammt Zubehörungen bis am 22. Juli 1793, wo die Verbündeten wieder Besitz ergriffen. Diese blieben darin bis 30ten Decbr. 1797, an welchem Tage der General Hatry Mainz besetzte, in Gemäsheit einer, mit dem kurmainzischen General Rüdt am 26ten Decbr. 1797 (8 Nivose J. 6) zu Wiesbaden abgeschlossenen Convention. *)

---

*) S. Martens, Recueil 7, S. 229.

Man proponirte dem General Hatry in Art. 3 der ihm von den Mainzer Civilbehörden vorgelegten Convention, daß er versprechen solle, die kurfürstlichen Behörden in ihren Funktionen und Gefällen zu lassen, und zwar ohne neue Eidesleistung.

Dieser Art. 3 lautet wörtlich:

Quant au gouvernement politique, civil et ecclésiastique, établis dans la ville de Mayence, toutes autorités constituées, les dicastères civils ou ecclésiastiques, les corps de magistrature, les fonctionnaires et les agens qui s'y trouvent subordonnés, tant dans les

Vom 30ten Decbr. 1797 bis 17ten Mai 1814 blieb Mainz ununterbrochen im Besitz der Franzosen.

Das damals noch nicht befestigte Cassel und Kostheim war durch den R. D. S. an Nassau-Usingen gekommen, von demselben aber, wie oben (Großherzogthum Hessen, S. 49) ausgeführt, in 1806 an Frankreich abgetreten worden.

Merkwürdig und wenig bekannt ist das in der Note abgedruckte kaiserliche Decret, welches u. a. bestimmt, daß die französischen Gesetze vom 1ten Januar 1807 an *) in Cassel und Kostheim herrschen sollen.

---

villes, que dans les campagnes, sur l'une et l'autre rive du Rhin, y compris ceux attachés à l'administration des finances, resteront sous l'autorité de l'Electeur et seront conservés, durant l'époque provisoire indiquée à l'article 1er, dans leur état actuel et dans une activité non interrompue de leurs fonctions, ainsi que dans la jouissance de leurs salaires et de leurs émolumens, en observant, qu'il ne pourra être question de leur part d'aucune prestation de sermens contraires à l'ordre des choses existant.

Der französische General antwortete hierauf:

Référé au gouvernement françois.

*) Nr. 2182. Décret impérial, concernant l'administration de la ville de Cassel, etc.

De notre camp impérial de Varsovie, le 25 Janvier 1807.

Napoléon, Empereur des François, Roi d'Italie; Sur le rapport de notre ministre des finances;

Notre conseil-d'Etat entendu,

Nous avons décrété et décrétons ce qui suit:

Art. 1er A compter du 1er Janvier 1807, la ville de Cassel et le bourg de Kostheim, ainsi que leur territoire, seront régis et administrés conformément aux lois de l'Empire françois, dont la publication y sera incessamment faite.

2. Toutes les contributions, tant directes qu'indirectes, actuellement perçues en ce pays, sont supprimées, à partir du 1er Janvier 1807.

3. Le recouvrement des sommes, qui pourroient rester dues à ladite époque sur ces contributions, sera néanmoins poursuivi

Erst am 17ten Mai 1814 wurde Mainz und Zahlbach von den Alliirten occupirt. Wegen Mainz und seiner nächsten Zubehörungen, Kassel, Kostheim, wurden am 13ten Juni 1814 zwischen dem preuß. General Kleist und dem österreich. General

---

jusqu'à leur entier apurement, et leur produit sera versé dans la caisse du receveur général du Mont-Tonnerre. Le préfet du département du Mont-Tonnere ordonnancera sur ces produits, les traitemens et autres dépenses qui resteroient dus par l'ancienne administration de Cassel et de Kostheim, et procèdera provisoirement au réglement des comptes des receveurs actuels.

4. A compter du 1er Janvier 1807, toutes les contributions françaises, directes et indirectes, seront établies à Cassel et à Kostheim; ces contributions, ainsi que les revenus publics de toute nature seront administrés et perçus par les agens respectifs des administrations générales.

5. La contribution foncière est fixée en principal pour l'an 1807, à la somme 9390 francs, savoir:

Pour la ville de Cassel et son territoire à 3700 francs.

Pour le bourg de Kostheim à 5690 francs.

6. La contribution personnelle est fixée en principal pour la même année à 2580 fr., savoir:

Pour la ville de Cassel à 1600 francs.

Pour Kostheim à 980 frcs.

7. La contribution des portes et fenêtres est fixée également en principal à la somme de 900 francs, savoir:

Pour la ville de Cassel à 600 francs,

Pour le bourg de Kostheim à 300 francs.

8. Le droit de patente sera assis et perçu, à compter de la même époque, dans les proportions fixées par les lois françaises.

9. Il sera ajouté au principal des contributions énoncées aux articles précédans, les centimes additionels réglés par les lois pour les autres parties de l'empire.

10. Tous nos ministres sont chargés, chacun en ce qui le concerne, de l'exécution du présent Décret.

Signé: Napoléon.

Par l'Empereur.

Le secrétaire d'Etat, signé: Hugues, B. Maret.

Frimont mehrere militärische und Administrations-Maasregeln verabredet.

Nach Art. 1 der letzteren sollte ein österreichischer und preuß. Kommissär die Stadt Mainz gemeinschaftlich verwalten.

Wo sie dissentirten, sollte der Gouverneur sie zu vereinigen suchen, sonst die Sache nach Wien und Berlin berichten.

Nur der Art. 1 und 6 dieser Convention, die sich bei **Martens, Nouveau recueil III.**, S. 312, findet, wird hier eingerückt. *)

Diese Verwaltung begann am 16ten Juni 1814 und dauerte bis zur Besitznahme durch Hessen (12ten Juli 1816) fort. **)

Die Verhältnisse zwischen Hessen und dem deutschen Bunde, hinsichtlich der Festung Mainz, sind durch ein, ***) zwischen Oesterreich, Preußen und Hessen, am 30ten Januar 1816 errichtetes Protokoll geordnet.

---

*) Martens a. a. O., S. 312.

1. Ein Königl. Preuß. und ein Kaiserl. Oester. Kommissär verwalten die Stadt Mainz und die Rhein-Octroi dergestalt gemeinschaftlich, daß sie ihre Verfügungen, durch gemeinschaftlich unterzeichnete Decrete an die Behörden erlassen.

6. Sollten die beiden Kommissarien der Civil-Administration in Differenzen gerathen, so haben sie die betreffende Angelegenheit vor den Gouverneur und Commandanten zu bringen, welche sie zu vereinigen suchen werden, und wenn dies nicht möglich seyn sollte, die Differenzen, zur Entscheidung der hohen alliirten Kabinette, zu Wien und Berlin vortragen.

**) Vergl. Reigebaur a. a. O., S. 173.

***) Aus **Martens nouveau recueil III.**, S. 341.

Protokoll und Beschluß der zur Auseinandersetzung der Festungs-Angelegenheiten von Mainz vereinigten Commission.

In Folge des 10ten Artikels des am 30ten Juni 1816 in Frankfurt zwischen Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, Sr. Maj. dem König von Preußen und Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog von Hessen abgeschlossenen Tractats, wurden von k. Oesterreichischer und k. Preuß. Seite durch das hohe Mainzer Militär-Gouvernement der k. Oesterreichische Hr. General-Major Graf Künigel und Oberst Delort, der k. Preuß. Hr. Oberst-Lieutenant Lebauld de Rans und Artill.-Hauptmann v. Menz, von

Seite Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Hessen, der Herr Geheimerath Scriba, der Herr Major des General-Staabs Lynker, und der Ober-Bürgermeister-Adjunct Mayer bestimmt, welche gemäß obigen Tractats übereingekommen sind, als:

Art. I. Da Art. 9 obigen Tractats als Eigenthum der Festung, alles dasjenige an Werken, Gebäuden, Gründen und Einkünften erklärt, so in dem Zeitpunkte der in Folge der Pariser Convention vom 23ten April 1814, geschehenen Uebergabe der Festung Mainz an die hohen alliirten Mächte der Festung gehörte, so werden die Original-Inventarien, Pläne und Uebergabs-Akten der damaligen französischen Militär-Behörde der hohen alliirten Mächte zur Basis genommen, und alles was von den hohen alliirten Mächten zu dieser Zeit als Festungs-Eigenthum übernommen worden ist, und wo kein in obige Akten-Stücke sich eingeschlichener Irrthum klar erwiesen werden kann, auch dermalen als Eigenthum der Festung erklärt; jedoch mit dem Vorbehalt, daß, wenn fortificatorische oder sonstige militärische Ansichten, Erwerbungen oder Vertauschungen einiger Gebäude oder Terrains, oder Einkünften nothwendig machen sollten, man beiderseits gütlich ohne Nachtheil des einen oder andern übereinkommen wollte; so oft aber eine fortificatorische oder sonstige militärische Ansichten von obern competenten Behörden sanctionirte Ansichten der Erwerbung eines neuen Terrains nothwendig machen sollten, da die Festung hier Hauptzweck ist, selbes gegen, nach gerichtlicher Abschätzung erkannte, Schadloshaltung des Eigenthümers der Festung als Eigenthum zu übergeben seie, wobei folgende Modalitäten zu beobachten wären.

So oft eine fortificatorische, oder sonstige militärische, von den obern competenten Behörden sanctionirte Ansicht die Erwerbung eines Gebäudes oder Grundstückes zum Fortifications-Fond nothwendig macht, soll von dem General-Militär-Gouvernement durch Vermittelung der Großh. Hess. Obersten Verwaltungsbehörde zu Mainz ein gütliches Abkommen mit dem Eigenthümer, über die ihm im baaren Gelde, oder etwa in Festungsgrundstücken oder Gebäuden zu leistende Entschädigung ersucht werden.

Erreicht diese Vermittlung diesen Zweck nicht, so soll die Großherzogl. Justiz-Behörde zu Mainz befehligt werden, das Object, dessen Erwerbung zur Bundesfestung beschlossen worden ist, nach der bestehenden gerichtlichen Form durch vereidete, von beiden Theilen vorzuschlagenden Experte auf seinen wahren Werth abschätzen zu lassen, und der Betrag dieser Abschätzung soll alsdann dem Eigenthümer von Seiten des General-Militär-Gouvernements gegen Abtretung des abgeschätzten Objects baar ausbezahlt werden. Andere Objecte als baares Geld soll, wenn keine gütliche Uebereinkunft möglich ist, Niemand an Zahlungsstatt anzunehmen gehalten sein,

so wie überhaupt in dem vorausgesetzten Falle der Eigenthümer sein Grundstück nicht eher als nach hinreichend gesicherter Entschädigung abzutreten schuldig ist.

Wenn zu den Zeiten einer Blokade oder Belagerung die Nothwendigkeit eintritt, Privativ-Gebäude oder Grundstücke ohne Beobachtung dieser Form dem Festungs-Dienste zu widmen, so wird angenommen, daß hierdurch in Ansehung des Eigenthums keine Veränderung vorgegangen sei, und es hängt alsdann späterhin von dem Ermessen des General-Militär-Gouvernements ab, diese Grundstücke nebst der auf obige Weise abzuschätzenden billigen Entschädigung für den entbehrten Gebrauch und für die geschehenen Deteriorationen in Natura zurückzugeben, oder deren Zuschätzung zum Festungs-Eigenthum in den obbestimmten Formen zu verlangen; doch soll auch in diesem Fall zur sichern Erhebung des momentanen Zustandes dieser in Zeiten des General-Militär-Gouvernements occupirten Gebäude oder Grundstücke innerhalb den nächsten 3 Tagen nach der Occupation eine gerichtliche Expertise über deren Capital-Werth aufgenommen, und dem Eigenthümer zur Sicherstellung seiner künftigen Ansprüche behändigt werden.

Diese Bestimmung erstreckt sich jedoch nicht auf diejenigen Gebäude, welche ausserhalb den Werken in dem Rayon der Festung den Eigenthümern nur unter der Bedingung zu erbauen gestattet worden sind, daß sie solche im Falle der Nothwendigkeit ohne alle Entschädigung abzureißen schuldig sind. — Ebensowenig auf diejenigen Gebäude, welche gegen die bestandenen Gesetze, ohne vorgängige Zustimmung der Militär-Behörde eigenmächtiger Weise im Rayon der Festung erbauet worden sind, wobei jedoch auf den Zustand der Festung zu der Zeit, wo das Gebäude errichtet worden ist, Rücksicht genommen werden soll.

Art. II. (Betrifft die Militärgebäude.) (P. N. Ich lasse diese und alle Artikel, welche untergeordnete Gegenstände betreffen, zur Raumersparung weg.)

Art. III. (Gouvernementshaus.)

Art. IV. (Militär-Terrain, Canal-Mündung, Straßen und Brükken, Winterhafen, Rohrleitungen, Mühlen.)

Art. V. (Artillerie-Uebungs-Platz.)

Art. VI. (Besatzungsrecht Sr. K. Hoh. des Großherzogs von Hessen.)

Art. VII. (Leistungen der Bürger.)

In Betreff der Bequartierung der Garnison und der Prästationen der Bürger hat man folgende Bestimmungen genehmigt:

1) So wie eine Caserne in bewohnbarem Stande ist, wird sie von so viel Truppen der Garnison bezogen, als sie nach dem resp. Militär-

Reglement fassen kann, und so fort mit den übrigen Casernen; die Leistungen der Bürger für diese Truppen hören sodann gänzlich auf.

2) Gesammte Festungsbehörden, Offiziere, Militär-Beamten und alle zur Garnison gehörigen Partheien, welchen Quartier gebührt, werden theils Militär-Gebäude bewohnen, sobald solche hinlänglich dazu eingerichtet seyn können, theils ihr Quartier in den Bürgerhäusern miethen, sobald die hiezu nöthigen Quartiergelder angewiesen seyn werden. Die Civil-Behörde hat dafür zu sorgen, daß die miethenden Militärs nicht über die Concurrenz in den Miethpreisen überhalten werden. — Daß mit der Einmiethung dieser Militärs oder mit deren Bewohnung von Militär-Gebäuden alle Leistungen ohne Ausnahme an dieselben aufhören, wird hier wiederholt. — Zur möglichst schnellen Herbeiführung dieses Bequartierungs-Zustandes genannter Militärs werden die dringendsten Vorstellungen bei der competenten Behörde von Seite des General-Militär-Gouvernements nicht unterlassen werden.

3) Der Casernen-Bau wird nach Möglichkeit, und der hiezu angewiesene Fond beschleunigt. Diejenigen Mannschaften, welche unterdessen bei den Bürgern einquartiert bleiben müßten, erhalten ihre aus den Militar-Magazinen empfangenen Portionen, von ihrem Quartierträger zubereitet, ohne daß Letztere ausser der Leistung der benöthigten Unterkunft, eines guten und gesunden Lagers, sammt gemeinschaftlichen Feuers und Licht, zu einer weitern Zubuße verbunden wären. Diese Prästationen sind die einzigen, welche, sobald die in Nr. 2 dieses Art. angeführten Verfügungen in Vollzug gesetzt seyn würden, für die nicht casernirten Truppen der Garnison bis zu deren demnächstigen Beziehung der Casernen fortzudauern haben. Die in dem Staatsvertrag berührte Schadloshaltung für diese Lasten wird auf dem Bundestag von dem Militär-Gouvernement kräftig unterstützt werden.

4) Da der für Militäre und die erschöpften Inwohner dringend nothwendige Bau der Caserne sowohl auf den Friedens- als Kriegsstand der Garnison hauptsächlich von den Fonds abhängt, die der hohe deutsche Bund hiezu anweisen wird, so wird von keiner Seite unterlassen werden, der hohen Bundes-Versammlung dieses Bedürfniß der Festung wiederholt in Anregung zu bringen. Alles was auf den Kriegsstand Bezug hat, und nicht im gegenwärtigen Protocoll aufgenommen ist, kann nach gemeinschaftlichem Erachten der Commission kein Verhandlungsgegenstand derselben sein, sondern muß lediglich höherer Verfügung heimgegeben werden.

5) Die Bestimmung über die Leistungen der Bürger in Friedens-Zeiten

an durchmarschierende Truppen, wenn solche in ausserordentlichen Fällen innerhalb der Festung aufgenommen werden sollten, liegt nicht in dem Auftrage dieser vereinigten Commission; die einschläglichen Großherzoglichen Verordnungen, wie solche aus den Souveränitäts-Rechten Sr. Königl. Hoh. und aus höchst ihren Verträgen mit der betreffenden Macht hervorgehen, kommen hiebei ganz allein in Anwendung, und das Festungs-Gouvernement wird in Anstands-Fällen zur Aufrechthaltung und Befolgung derselben alle Mitwirkung leisten.

6) Truppen der Garnison, welche abmarschieren, treten hierdurch in die Verhältnisse durchmarschierender Truppen.

7) Uebrigens ist für die Bestimmung über die dermaligen Prästationen ausdrücklich verstanden, daß dadurch die eingeleiteten Verwendungen für die Erleichterung der Mainzer Einwohner durchaus nicht präjudicirt werden können.

Art. VIII. Polizei.

I. Die Sicherheits-Polizei.

(a) Die Aufsicht auf alle Fremden und verdächtige Personen.

b) Feuerverhütungs- und Löschanstalten.

c) Die Straßen- und Communications-Unterhaltung.

d) Die Rheinbrücke.)

II. Post- und Correspondenz-Wesen.

(f) Oeffentliche Versammlungen, Aufläufe, Allarmirungen und Verkündigungen.

g) Thorschluß und Promenaden.

h) Bau-Anstalten um die Festung.)

III. Gesundheits-Polizei.

IV. Polizei, rücksichtlich der Consumtions-Artikel und deren Erhaltung.

V. Jurisdictions-Verhältnisse.

a) Alle zur Garnison und der Festung gehörige Personen können in bürgerlichen und peinlichen Rechtssachen, wenn sie beklagt sind, nur allein vor ihren einschläglichen Militär-Gerichten belangt werden, dagegen kann:

b) Keine bürgerliche Person, auser dem Falle, daß sie Kläger ist, vor ein Militär-Gericht gezogen werden, auch eine Militär-Person, oder in was immer für Fällen, kann vor kein Civil-Gericht citirt werden, sondern wenn selbe da oder irgendwo als Zeuge nothwendig sein sollte, so ist das Gesuch an dessen Militär-Behörde zu machen, von welcher erst seine Stellung vor das Civil-Gericht oder sein gerichtliches Vernehmen vor dem Militär-Gericht bestimmt wird;

c) Militär-Patrouillen und Wachten können jeden in Excesse begriffenen Civilisten, und die Großh. Gensd'armerie, auch die Civil-Polizei-Behörde, wenn nicht augenblicklich Militär-Wache vorhanden ist, jeden excedirenden Militär arretiren; jedoch kann dieses gegen einen Offizier nur im äussersten Nothfalle, wenn seine Unschädlichkeit auf keine Art erzielt werden kann, und dann erst mit allen dem Offiziers-Karakter schuldigen Rücksichten, statt finden.

d) Bei jeder Arretirung muß sogleich der Behörde, worunter der Excessist gehört, die Sache gemeldet, und der Arrestant an dieselbe, bei einer Militär-Person gleich an die nächste Hauptwache gegen Recepisse des Wacht-Commandanten, und bei Civil-Personen sogleich an die Polizei-Behörde ausgeliefert werden.

Der ordentliche Gerichtsstand des Excessisten untersucht und bestraft die That ohne Einmischung eines Dritten.

e) Nur wenn Militär- und Civil-Personen zusammen excediren und der Fall so verwickelt wäre, daß selber nicht leicht einzeln abgethan werden könnte, wird zur Erleichterung und Beschleunigung der Sache die Untersuchung durch ein gerichtliches Gericht, aus Militär- und Civil-Untersuchungsrichtern zusammengesetzt, geführt. Bei solchen Gerichten hat das Militär den Vorsitz. Nach geschehener Untersuchung entscheidet die Militär-Justiz allein über die Verwickelten vom Militär-Stande, und den Civil-Gerichten steht unabhängig ein Gleiches in Ansehung der Betheiligten vom Civil-Stande zu.

Beide Gerichtsbehörden geben sich wechselseitig Nachricht von den erkannten Beschlüssen und Bestrafungen.

Art. IX. (Octroi-Freiheit, Chaussee-Zoll-Freiheit, Brief-Porto-Freiheit.)

Art. X. (Häusertausch.)

Hiermit wurde das Commissions-Protocoll mit dem Bemerken geschlossen, daß nach allem darin Uebereingekommenen schon dermalen, jedoch der später zu erfolgenden Ratification der allerhöchsten Behörden vollkommen sich geachtet und fürgegangen werden sollte.

Zur Bekräftigung dessen die respectiven Commissarien selbes gefertigt und ihre Siegel beigedruckt haben.

Geschehen zu Mainz, den 17ten Dezember 1816.

G. Kunigel, G. M.; Scriba, Großh. Hess. Geheimer Rath; Debois, Lindner, K. K. Oberst; Lebauld de Nans, Oberstlieutenant; Mayer; Menz, Hauptmann.

Rheinbaiern.

§. 92.

Die jetzt in Rheinbaiern begriffenen, sämmtlich auf dem linken Rheinufer gelegenen Ortschaften gehörten, wie oben nachgewiesen worden, bis Ende 1813, der Bezirk an der Lauter aber bis nach dem 2ten Pariser Frieden, zum französischen Reiche.

Diese Distrikte, mit Ausschluß des Landes an der Lauter, waren vom 2. Febr. 1814 an dem in 1814 errichteten General-Gouvernement vom Mittel-Rhein, ꝛc., nach dessen Auflösung der anfänglich in Creuznach, dann (vom 5ten Juni 1815 an) in Worms residirenden kaiserlich österreichischen und königl. baierischen Landes-Administration hingewiesen.

Während dieser Zeit wurden die gedachten Länder in Gemäsheit des Art. 3 eines Vertrags zwischen Oesterreich und Baiern *) von beiden Mächten gemeinschaftlich verwaltet, und die Einkünfte gleich getheilt.

Das Gebiet an der Lauter aber, was erst in Folge des 2ten Pariser Friedens von Frankreich getrennt, wurde von Ende

---

*) *Martens* liefert ihn II, S. 20.

Der Art. 3 lautet also:

Les pays situés sur la rive gauche du Rhin, entre les nouvelles frontières de la France et la rive droite de la Moselle, seront occupés, jusqu'aux arrangemens définitifs en Allemagne, par des troupes Bavaroises et Autrichiennes sous les commandemens séparés de leurs généraux respectifs. Il sera nommé une commission mixte pour régler tout ce qui a rapport à l'administration desdits pays, dont les revenus seront perçus pour le compte de deux gouvernemens, et partagés en parties égales. On conviendra d'un nombre des troupes qui, de part et d'autre, devront occuper lesdits pays.

1815 bis 1ten Mai 1816 durch einen österreichischen Commissär für österreichische Rechnung verwaltet.

Das Eigenthum der jetzt rheinbaierischen Ortschaften, so weit sie in den Departements Saar und Donnersberg gelegen waren, fiel anfangs an Oesterreich, durch Art. 51 der Wiener Congreßacte vom 9ten Juni 1815.

Der Frankfurter Territorial-Receß vom 20ten Juni 1819, Art. 2, trat an Baiern ab:

die Bezirke Zweibrücken, Kaiserslautern und Speier (mit Ausschluß der Cantone Worms und Pfeddersheim), die Cantons Kirchheim-Boland, Waldmohr, Bliescastel, Landau, Bergzabern, Langenkandel, ein Theil von Cusel und Grumbach. *)

---

*) Meyer, S. 274.

En retour des rétrocessions désignées dans l'art. 1er du présent traité général, S. M. le Roi de Bavière, pour Lui, Ses héritiers et successeurs, possèdera en toute propriété et souveraineté les pays suivans, cédés par S. M. I. et R. A., savoir:

II. A la rive gauche du Rhin:

a) du ci-devant département du Mont-Tonnerre:

1° les arrondissemens de Deux-Ponts, de Kaiserslautern et de Spire; ce dernier à l'exception des cantons de Worms et de Pfeddersheim;

2° le canton de Kirchheim-Poland dans l'arrondissement d'Alzey.

b) Du ci-devant département de la Sarre: les cantons de Waldmohr et Bliescastel, celui de Cusel, à l'exception de Schwarzerden, Reichweiler, Pfeffelbach, Ruthweiler, Burglichtenberg et Thallichtenberg; — dans le canton de Grumbach: Eschenau et St. Julien.

c) Les cantons de Landau, Bergzabern et Langenkandel, ainsi que toute la partie du département du Bas-Rhin, cédé par la France sur la rive gauche de la Lauter par le traité de Paris du 20 Novembre 1815.

Il est entendu, que toutes les communes designées ci-dessus sont censées être cédées avec leurs banlieues.

Landau wurde wie Mainz zur Bundesfestung erklärt. *)

Die Grenzen zwischen Baiern und Frankreich bestimmt Art. 5.

§. 93.

Schon früher, in Folge eines Vertrags zwischen Oesterreich und Baiern, d. d. München vom 14ten April 1816 **), hatte

---

*) S. Meyer, S. 275.

Art. III. La ville de Landau est déclarée, sous le rapport militaire, une des forteresses de la confédération germanique, sans que cette disposition puisse altérer en rien le droit de souveraineté, qui est dévolu à S. M. le Roi de Bavière sur ladite ville.

) Dieser Vertrag findet sich bei **Martens recueil VII., Seite 11. Folgender Abdruck ist aus dem Königlich Baierischen Amtsblatt auf der linken Rheinseite von 1816, Seite 146.

Im Namen der allerheiligsten und untheilbaren Dreieinigkeit!

Se. Maj. der König von Baiern und Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich, von gleichem Wunsche beseelt, die Freundschafts-Bande, die Sie vereinigen, durch eine endliche Feststellung der Grenzen und Verhältnisse Ihrer beiderseitigen Staaten fester zu knüpfen, haben um Alles, was sich auf diese Gegenstände beziehet, zu berathen, abzuschließen, und zu unterzeichnen, zu Ihren Bevollmächtigten ernannt, nämlich:

Se. Maj. der König von Baiern den Herrn Maximilian Grafen von Montgelas, allerhöchst ihren Kämmerer, Staats- und Conferenz-Minister, ꝛc.

Und den Herrn Alois, Grafen von Rechberg und Rothenlöwen, allerhöchst ihren Kämmerer, wirklichen geheimen Rath, ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. kaiserl. königlich-apostolischen Maj., Ritter, ꝛc.

Und Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich, den Herrn Johann Peter Theodor Freiherrn Wacquant-Geozelles, Ritter, ꝛc. Welche, nach Auswechselung ihrer, in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten, über nachstehende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Se. Maj. der König von Baiern für Sich, Ihre Erben und Nachfolger, treten wieder ab und überlassen zu vollem Eigenthum und voller Souverainität an Se. Maj. den König von Oesterreich, so wie an dessen Erben und Nachfolger: die Theile des Hausruckviertels und das Innviertel, ꝛc., (folgen die weiteren Bestimmungen wegen dieser Abtretung.)

Baiern vermöge königlichen Patents vom 30ten April *) am ersten Mai 1816 Besitz ergriffen. **)

Art. 2. Gegen diese Abtretungen treten Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich für Sich, Ihre Erben und Nachfolger, an des Königs von Baiern Majestät, an dessen Erben und Nachfolger, zu vollem Eigenthume und voller Souverainität ab:

A. Auf dem linken Rheinufer.

In dem Departement des Donnersbergs.

1) Die Bezirke von Zweibrücken, Kaiserslautern und Speier; letztern mit Ausnahme der Kantone Worms und Pfeddersheim.

2) Den Kanton Kirchheim-Bolanden im Bezirke von Alzei.

In dem Saar-Departement.

3) Die Kantone Waldmohr, Bliescastel und Cusel, letzteren mit Ausnahme einiger Orte auf der Straße von St. Wendel nach Baumholder, welche durch eine weitere, im Einverständnisse mit den zu Frankfurt versammelten Bevollmächtigten der verbündeten Mächte zu berichtigende Gebiets-Ausgleichung kompensirt werden sollen.

In dem Departement Niederrhein.

4) Kanton, Stadt und Festung Landau, diese letztere als Bundes-Festung in Gemäsheit der Bestimmungen vom 3ten November 1815.

5) Die Kantone Bergzabern, Langenkandel und den ganzen Antheil des Departements Niederrhein am linken Lauterufer, welcher in dem Pariser Traktate vom 20ten November 1815 von Frankreich abgetreten worden ist.

Diese Lande werden von Sr. Maj. dem Könige von Baiern ohne andere Lasten und Hypotheken als diejenigen, welche während der östern. Verwaltung darauf hafteten, besessen werden.

B. Auf dem rechten Rheinufer, ꝛc., (folgen die Abtretungen auf dem rechten Rheinufer.)

Art. 3 (Verspricht Oesterreich, sich bei Baden und Hessen, wegen Abtretung von Alzenau, Miltenberg, Amorbach und Heubach an Wertheim, zu verwenden.)

Art. 4. (Verspricht Oesterreich eine Entschädigung an Baiern für den Abstand von dem Grundsatze der Contiguität)

Art. 5. (Herstellung einer Communication mit Rheinbaiern.)

Art. 6. (Baiern erhält 15 Millionen Franken von der französischen Contribution.

Art. 7. (Folgt das Versprechen von Oesterreich, jährlich an Baiern bis 200,000 Zentner Salz zum Erzeugungs-Preise zu überlassen.)

Art. 8. (Baiern läßt Salz und Getraide transitfrei nach Tyrol gehen.)

Art. 9. In Ansehung der Schifffahrt auf den Flüssen, welche durch die Staaten beider Souveraine fließen oder deren Grenzen ausmachen, werden von beiden Seiten die Stipulationen des Teschner Friedens beibehalten, und auf die Salzbach und die Saal, in so weit sie die beiden Staaten trennen, ausgedehnt, bis man die von dem Wiener Congresse festgesetzten allgemeinen Grundsätze hierauf wird anwenden können.

Art. 10. In Ansehung der Schulden, welche auf den durch gegenwärtigen Traktat gegenseitig abgetretenen Ländern hypothecirt sind, soll sowohl die Zeit, in der sie kontrahirt worden, als das Datum der Protocolle von Wien und Paris, oder anderer officieller Acte, welche von einer oder anderer Seite die Abtretung stipulirt haben, zur Richtschnur dienen, dergestalt, daß alle vor dem Datum solcher Urkunden kontrahirten Schulden dem neuen, und alle später kontrahirten dem ehemaligen Besitzer zur Last fallen.

Um die Anwendung dieser Anordnung noch genauer zu bestimmen, wird festgesetzt.

1) Datum des 23ten Aprils 1815 für die Theile des Hausruckviertels, das Innviertel und den Theil von Salzburg, deren Abtretung an dem nämlichen Tage in Wien beschlossen wurde.
2) Für den Rest von Salzburg, der nicht in der Abtretung vom 23ten April 1815 einbegriffen ist, wird der 24te Januar 1816 festgesetzt.
3) Für die andern Abtretungen endlich auf dem rechten und linken Rheinufer, die zu Wien am 23ten April und zu Paris am 3. Nov. 1815 beschlossen worden, wird man sich nach diesen beiden Daten richten.

Die Pensionen, Ruhestands-Gehalte und Besoldungen, die von der Administration der gegenseitig abgetretenen Lande herrühren, bleiben dem neuen Besitzer zur Last.

Art. 11. Alle Verkäufe und sonstigen Veräusserungen von Staats-Domainen, welche vor den im vorhergehenden Artikel festgesetzten Zeitpunkten in den gegenseitig abgetretenen Landen vorgenommen worden seyn könnten, werden anerkannt. Dagegen werden alle diejenigen, welche nachher stattgefunden haben, als null und nichtig geschehen betrachtet.

Könnte jedoch eine solche Veräusserung nicht zurückgenommen werden, ohne die Ansprüche der Privatpersonen, welche sie **titulo oneroso**, gesetzlich erworben haben, zu verletzen, so verpflichten sich die hohen kontrahirenden Theile, für diesen Fall über den Ertrag der Veräusserung sich miteinander zu berechnen.

Art. 12. Sämmtliche Archive, Karten, Pläne und Urkunden, welche den beiderseitig abgetretenen und ausgetauschten Ländern zugehören, oder auf deren Verwaltung Bezug haben, sollen zugleich mit den Territorien,

oder wenn dies im Augenblicke nicht möglich wäre, spätestens 3 Monate nach der Besitznahme getreulich überliefert und ausgehändigt werden.

Art. 16. Am 1ten Mai des gegenwärtigen Jahres werden die hohen kontrahirenden Theile alle Plätze, Festungen, Städte und Gebiete, die ihnen durch den gegenwärtigen Vertrag zufallen, in Besitz nehmen.

Art. 26. Gegenwärtiger Traktat soll ratifizirt und die Ratifikationen sollen zu München in Zeit von 14 Tagen, oder wo möglich früher ausgewechselt werden.

Zur Urkunde dessen, haben ihn die beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet und demselben ihre Insiegel beigedruckt.

So geschehen zu München den 14ten April im Jahre des Herrn 1816.

Graf von Montgelas.

Baron Wacquant de Grozelles.

Graf von Rechberg.

Dieser Vertrag ist am 20ten April 1816 von dem Könige von Baiern genehmigt worden.

*) Baierisches Amtsblatt von 1816, S. 1.

Wir Maximilian Joseph, von Gottes Gnaden König von Baiern, ꝛc.

Entbieten Allen und Jeden, welche dieses lesen oder lesen hören, Unsere Gnade und Unsern Gruß, und fügen denselben zu wissen:

Da in Folge eines zwischen Uns und Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich abgeschlossenen Vertrags folgende Gebietstheile auf dem linken Rheinufer: als von dem Departement des Donnersberg die Kreise Zweibrücken, Kaiserslautern und Speier, letzterer jedoch mit Ausnahme der Kantone Worms und Pfeddersheim, ferner der Kanton Kirchheim-Boland von dem Kreise Alzei;

Von dem Saar-Departemente die Kantone Waldmohr, Bliescastel und Cusel, dieser letztere jedoch mit Ausnahme einiger Orte von St. Wendel nach Baumholder: wofür eine Vergütung durch eine im Einverständnisse mit den zu Frankfurt versammelten Bevollmächtigten der verbündeten Höfe festzusetzende Territorial-Ausgleichung erfolgen wird; — von dem Departemente des Niederrheins der Kanton, die Stadt und die Festung Landau, diese letztere als Bundesfestung nach den Bestimmungen vom 3ten Novbr. 1815; ferner die Kantone Bergzabern, Langenkandel und der ganze Theil des Departements vom Niederrhein, welchen Frankreich auf dem linken Ufer der Lauter in Gemäsheit des Pariser Vertrags vom 20ten November 1815 abgetreten hat, mit allen Eigenthums- und Souverainitäts-Rechten dem Königreiche Baiern und Unserm Hause überwiesen worden und demselben auf ewige Zeiten zugehören sollen; so haben wir nunmehr beschlossen,

von diesen Landen, allen deren Orten, Zubehörungen und Zuständigkeiten Besitz nehmen zu lassen, und unsere Regierung darin anzutreten.

Indem wir hiermit dieses thun, versehen Wir Uns zu sämmtlichen Einwohnern dieser Lande, insbesondere der Geistlichkeit, dem Adel, den Civil- und Militärbedienten, Magistraten, Einsassen und überhaupt einem Jeden, wessen Standes er seyn möge, daß er sich Unserer Regierung unterwerfen, und die ihm nunmehr gegen Uns, als seinen rechtmässigen König und Landesherrn obliegenden Pflichten willig übernehmen und getreu erfüllen, Uns also hiernach vollkommenen Gehorsam, Unterthänigkeit und Treue erweisen werde. Wir werden dagegen sie sämmtlich in Unsern Schutz zu nehmen und ihrer Wohlfahrt Unsere ganze landesväterliche Vorsorge, eben so wie jener Unserer übrigen Unterthanen, zu widmen nicht entstehen.

Die oberste Leitung der Besitznahme obengedachter Lande und ihrer Verwaltung übertragen Wir Unserm wirklichen geheimen Rathe, Großkreuz des Verdienstordens der baierischen Krone, Franz Xaver von Zwakh, als Unserm Hofkommissär, und erwarten von sämmtlichen Unterthanen, daß sie allen von demselben in Unserem Namen zu treffenden Anordnungen und Einrichtungen Folge leisten werden. Wir setzen dabei fest: daß sämmtliche Staatsdiener und Beamte vor der Hand sich der thätigen Fortsetzung der ihnen zugewiesenen Verrichtungen nach dem bisherigen Geschäftsgange provisorisch in der Art widmen, daß sie den öffentlichen Dienst in allen Zweigen sichern, das Wohl der Unterthanen ununterbrochen besorgen, und Unsers ferneren Vertrauens würdig bleiben.

Zu Urkunde dessen haben Wir gegenwärtiges Patent Allerhöchst-Eigenhändig vollzogen und Unser königliches Insiegel beidrucken lassen.

So geschehen in Unserer Haupt- und Residenzstadt München, den 30ten des Monats April im Jahre nach Christi Geburt 1816, Unserer königl. Regierung im eilften.

Unterzeichnet: Max Joseph.
Unterzeichnet: Graf von Montgelas.

Auf Königl. Allerhöchsten Befehl,
der General-Sekretär,
v. Baumüller.

**) (Baierisches Amtsblatt von 1816, S. 18.

Bekanntmachung.

Aus Spezialvollmacht Sr. Maj. des Königs, meines allergnädigsten Herrn, erkläre ich hiemit, daß in dem an die Krone Baiern gefallenen, heute in Besitz genommenen Gebiete am linken Rheinufer die

§. 94.

In der Provinz Rheinbaiern sind Parcellen von folgenden Staaten enthalten, resp. es hatten folgende Herrn daselbst Besitzungen:

1. Markgrafschaft Baden,
2. Herr von Dalberg,
3. Graf von Degenfeld,
4. Grafschaft Falkenstein,
5. Königreich Frankreich,
6. Herr von Gemmingen,
7. " " Haake,
8. " " Hallberg,
9. " " Hardenberg,
10. Hessen-Darmstadt,
11. Hunolstein,
12. Isenburg,
13. b., Herr von Kerpen,
13. Landau.
14. Leiningen, (Dachsburg-Heitesheim, D. Guntersblum, L. Westerburg, L. Dürkheim.)
15. Fürst von der Leyen,
16. Fürst von Löwenstein,
17. Nassau-Weilburg,
18. " Saarbrücken,
19. Kur-Pfalz,
20. Reipoltskirchen,
21. Rhein- und Wildgrafen,

---

früher bestandenen, durch die Gesetze bereits abgeschafften Zehnten, und Feodalrechte nie mehr zurückgeführt werden, sondern für immer und unwiederbringlich abgeschafft bleiben sollen. (Folgt die Zusicherung, den Ankauf der Nationalgüter nicht zu bestreiten.)

Worms, den 1ten Mai 1816.

Der Königl. Hofkommissär,
v. Zwakh.

22. Salm-Salm,
23. Graf von Sickingen,
24. Freie Reichsstadt Speier,
25. Bisthum Speier,
26. von Vogelius,
27. Abtei Wadgassen,
28. Herr von Wallbrunn,
29. Graf von Wartenberg,
30. Graf von Wieser,
31. Wittgenstein-Berlenburg,
32. Bisthum Worms,
33. Zweibrücken.

§. 95.

Die Besitzungen von Sachsen-Coburg, Holstein, Oldenburg und Hessen-Homburg auf dem linken Rheinufer.

Ich hatte bisher die Absicht, diese Parcellen bei meiner Arbeit zu übergehen.

Jetzt, bei näherer Kenntniß der Verhältnisse, und da die gedachten Parcellen nur einen geringen Umfang haben, mitten unter den übrigen deutschen Rheinstaaten gelegen sind, und ihre Aufnahme ein, alle deutsche Staaten des linken Rheinufers umfassendes, Werk herbeiführt, finde ich es angemessen, auch sie aufzunehmen. In diesem Augenblick sind meine desfallsigen Materialien noch mangelhaft. — Ich bin eifrig bemüht, sie zu vervollständigen, und hoffe, am Schluß der 2ten Abtheilung des gegenwärtigen 3ten Bandes, auch Rhein-Coburg, Oldenburg und Homburg vollständig erörtern zu können.

Nachtrag

zu den Bemerkungen über das linke Rheinufer.

§. 96.

Ich habe oben, Seite 183, bei Anführung der von der französischen Republik noch vor dem Lüneviller Frieden mit einzel-

nen deutschen Staaten abgeschlossenen Friedensverträge erwähnt, daß Pfalzbaiern am 24ten August 1801 nach Abschluß des Lüneviller Friedens einen Vertrag mit Frankreich schloß. Dieser Vertrag, den ich nunmehr dem Leser mitzutheilen in den Stand gesetzt worden bin *), hat dadurch, daß er später, als der Lüneviller Frieden entstand, und hinsichtlich der auf dem linken Rheinufer gelegenen Theile der Pfalz, namentlich in Beziehung auf Staatsschulden, die Bestimmungen des Lüneviller Friedens erläutert und erweitert, ein großes Interesse.

---

*) Loi qui ordonne la promulgation du traité de paix conclu entre la République française et l'Electeur Palatin de Bavière.

Du 17 Frimaire, an 10.

Au nom du peuple français, Bonaparte, premier consul, proclame la loi de la République le décret suivant, rendu par le corps législatif le 17 Frimaire an 10, conformément à la proposition faite par le gouvernement le 7 du même mois, communiquée au tribunal le lendemain.

Décret.

Le traité dont la teneur suit, conclu à Paris le 6 Fructidor an 9 (24 Août 1801), et dont les ratifications ont été échangées le 27 Fructidor de la même année (14 Septembre 1801), sera promulgué comme une loi de la République.

Traité de paix entre la République française, au nom du peuple français, et son A. S. l'Electeur Palatine de Bavière. Ayant à cœur de rétablir, d'une manière solennelle et incontestable, les anciens rapports d'amitié et de bon voisinage qui ont subsisté entre la France et la sérénissime maison Bavaro-Palatine, avant la guerre qui a été terminée entre la République française et l'Empire germanique par le traité de paix de Luneville, et à laquelle son A. E. avait pris part, non-seulement moyennant les secours fournis en vertu des arrêtés de la diète, mais aussi en sa qualité d'auxiliaire des puissances alliées, les parties contractantes sont convenues de constater le retour parfait d'une bonne harmonie, entre elles, par un traité de paix particulier: et, à cet effet, elles ont nommé pour leurs plénipotentiaires, savoir: le premier consul, au nom du peuple français, le citoyen Caillard, garde des archives du minis-

tère des relations extérieures; et S. A. S. E. l'Electeur de Bavière, le sieur Antoine de Cetto, son conseiller-d'état actuel et ministre plénipotentiaire au cercle électorale et à celui du Haut-Rhin, lesquels, après avoir échangé leurs pleins-pouvoirs, ont arrêté les articles suivans:

Art 1er Il y aura paix, amitié et bon voisinage entre la République française et l'Electeur Palatin de Bavière. L'un et l'autre ne négligeront rien pour maintenir cette union, et se rendre réciproquement des services propres à resserrer, de plus en plus, les liens d'une amitié sincère et durable.

II. S. M. l'Empereur et l'Empire ayant consenti, par l'article 6 du traité conclu à Luneville le 20 Pluviôse an 9 de la République (ou le 9 Févr. 1801), à ce que la République française possède désormais, en toute souveraineté et propriété, les pays et domaines situés sur la rive gauche du Rhin et qui faisaient partie de l'empire germanique, S. A. E. Palatine de Bavière renonce pour elle, ses héritiers et successeurs, aux droits de supériorité territoriale, de propriété et autres quelconques, que sa Maison a exercés jusqu'ici et qui lui appartenaient sur les pays et domaines à la rive gauche du Rhin. Cette renonciation a lieu nommément pour le duché de Juliers, le duché de Deux-Ponts avec ses dépendances, et tous les bailliages du Palatinat du Rhin situés sur la rive gauche de ce fleuve.

III. Convaincue qu'il existe un intérêt pour elle à empêcher l'affaiblissement des possessions Bavaro-Palatines, et conséquemment de réparer la diminution de forces et de territoire qui résulte de la renonciation ci-dessus, la République française s'engage à maintenir et à défendre efficacement l'intégrité des sus-dites possessions à la droite du Rhin, dans l'ensemble et l'étendue qu'elles ont ou qu'elles doivent avoir, d'après le traité et les conventions conclues à Teschen le 13 Mai 1779, sauf les cessions qui auraient lieu du plein gré de S. A. E. et du consentement de toutes les parties intéressées.

La République française promet, en même temps, qu'elle usera de toute son influence et de tous ses moyens pour que l'article 7 du traité de paix de Luneville, en vertu duquel l'Empire est tenu de donner aux princes héréditaires, qui se trouvent dépossédés à la rive gauche du Rhin, un dédommagement pris dans son sein, soit particulièrement exécuté à l'égard de la Maison électorale

Palatine de Bavière; en sorte que cette Maison reçoive une indemnité territoriale située, autant que possible, à sa bienséance, et équivalente aux pertes de tous les genres qui ont été une suite de la présente guerre.

IV. Les parties contractantes s'entendront, dans tous les temps, en bon voisins, et suivant, de part et d'autre, les principes d'une parfaite équité, pour régler les contestations qui auraient lieu, soit par rapport au cours du Thalweg entre les Etats respectifs, qui, aux termes de l'article 6 du traité de paix de Luneville, sera désormais la limite du territoire de la République française et de l'Empire germanique, soit par rapport à la navigation du Rhin et au commerce, soit à l'égard des constructions à faire sur l'une ou l'autre rive.

V. L'article 8 du traité de paix de Luneville concernant les dettes hypothéquées sur le sol des pays de la rive gauche du Rhin, servira de base à l'égard de celles dont les possessions et territoires, compris dans la renonciation de l'article 2 du présant traité, se trouvent gravés.

Comme ledit traité de Luneville ne reconnaît à la charge de la République française que les dettes résultant d'emprunts consentis par les états des pays cédés, ou des dépenses faites pour l'administration effective desdits pays, et comme, d'un autre côté, le Duché de Deux-Ponts, ainsi que la partie du Palatinat du Rhin, cédés par l'article 2 du présent traité, ne sont pas pays d'Etat, il est convenu, que les dettes desdits pays, etc., qui, à leur origine, ont été enregistrées par les corps administratifs supérieurs, seront assimilées à celles qui ont été consenties par les Etats dans les pays, ou il y en a.

Immédiatement après l'échange des ratifications du présent, il sera nommé, de part et d'autre, des commissaires pour procéder à la vérification et à la répartition des dettes désignées ci-dessus.

VI. Les dettes particulières contractées par les communes et les ci-devant bailliages, sous l'autorité du gouvernement, restent à leur charge et seront acquittées par eux.

VII. Tous les papiers, documens et actes relatifs aux propriétés publiques et particulières des pays cédés par l'article 2 ci-dessus, seront, dans l'espace de trois mois, à dater de l'échange des ratifications, délivrés fidèlement au commissaire nommé par le gouvernement français pour les recevoir.

La même chose aura lieu pour tous les papiers, documens et actes concernant les objets d'administration, qui se rapportent exclusivement auxdits pays. Quant à ceux desdits papiers, documens et actes, qui concernent les intérêts communs des Etats de la Maison Palatine, tant ceux cédés sur la rive gauche, que ceux qu'elle conserve à la rive droite, il en sera fait, à frais communs, des copies collationnées, qui seront remises au commissair français.

VIII. Du jour de l'échange des ratifications, tous séquestres qui auraient été mis, à cause de la guerre, sur les biens, effets et revenus des citoyens français dans les Etats de S. A. S. E., et ceux qui auraient été mis dans le territoire de la République française, les biens, effets et revenus des sujets ou serviteurs de sa sus-dite Altesse Sérénissime, domiciliés sur la rive droite, et propriétaires sur la rive gauche du Rhin sont levés. Il n'est pas fait d'exception par rapport aux sujets ou serviteurs Bavaro-Palatins qui, lors de l'entrée des armées françaises, se sont retirés de la rive gauche à la rive droite du Rhin.

IX. Le présent traité sera ratifié par les parties contractantes, dans l'espace de vingt jours, ou ploutôt si faire se peut; et S. A. S. l'Electeur Palatin de Bavière s'engage à procurer, dans le même espace de temps, un acte d'accession de la part de S. A. S. Guillaume, Duc de Bavière, aux cessions faites par ledit traité.

Fait à Paris le 6 Fructidor l'an 9 de la République française (24 Août 1801.)

Ainsi signé: Antoine-Bernard Caillard et Antoine de Cetto,

Collationné à l'original, par nous président et secrétaires du corps législatif.

A Paris le 17 Frimaire an 10 de la République française.

Signé: Baraillon, *Président.* — Champion (de la Meuse), Devaux, Bouisseron, Charrel, *secrétaires.*

Soit la présente loi revêtue du sceau de l'Etat, insérée au Bulletin des lois, inscrite dans les régistres des autorités judiciaires et administratives, et le ministre de la justice chargé d'en surveiller la publication.

A Paris le 27 Frimaire, an 10 de la République.

Signé: Bonaparte, premier consul. Contre-signé, le secrétair d'etat, Hugues, B. Maret. Et scellé du sceau de l'Etat.

Vu le ministre de la justice. Signé: Abrial.

Digitized by Google

Einleitung

in

die Geſchichte und das Staatsrecht

der

in den jetzigen deutſchen Rhein-Staaten

enthaltenen älteren Staaten.

Digitized by Google

§. 97.

Es wurde oben zu entwickeln versucht, wie die jetzigen Staaten, womit sich die gegenwärtige Arbeit beschäftigt, entstanden sind, wie sie ihre jetzigen Besitzungen erworben haben. Ich habe am Schlusse jedes Staates ein Verzeichniß der darin enthaltenen früheren Herrschaften geliefert.

Soll jedoch meine Arbeit ihr Ziel: die Ausmittelung der noch jetzt gültigen Civilgesetzgebung der früheren Staaten, erreichen, so müssen jene Verzeichnisse genauer ins Auge gefaßt; die ehemaligen Herrschaften, welche eine selbstständige Gesetzgebung haben konnten, müssen von den vielen, in den gedachten Verzeichnissen enthaltenen Parcellen, welche fremder Souveränität unterworfen waren, geschieden werden.

Diese Operation füllt zugleich, hinsichtlich des linken Rheinufers eine andere Lücke aus.

Ich habe nämlich oben fast von sämmtlichen Ländern des rechten Rheinufers die einzelnen Ortschaften jedes früheren Staats, so wie allmählig die verschiedenen Landesveränderungen aus den Staatsverträgen nachgewiesen wurden, angegeben.

Es war dies thunlich, weil die Staatsverträge die abgetretenen Länderdistrikte, und ihre früheren Herren, mehr oder minder detaillirt aufführten.

Anders ist dies auf dem linken Rheinufer.

Die Franzosen sind nicht durch einzelne, mit den betreffenden früheren Landesherren abgeschlossene Staatsverträge in den Besitz des linken Rheinufers gekommen, sondern sie occupirten dasselbe, so wie sie das Kriegsglück begünstigte, militärisch, behielten das Occupirte und erklärten es für französisches Gebiet, noch ehe der bei weitem größere Theil von den bisherigen Souveräns an Frankreich abgetreten worden war.

Die meisten der letzteren haben nie speciell in die Abtretung gewilligt, sondern Kaiser und Reich ratificirten in dem Frieden von Lüneville, daß aus der militärischen Occupation des linken Rheinufers eine Vereinigung mit Frankreich geworden war.

Deshalb fehlt fast in allen jenen Staatsverträgen die Aufzählung der einzelnen, von dem deutschen Reiche, so wie von den österreichischen Niederlanden und sonst an Frankreich gekommenen Staaten. — Die Bezeichnung: linkes Rheinufer ist ein höchst unbestimmter, nach den verschiedenen geschichtlichen Epochen wechselnder Begriff.

Die Franzosen verstanden von 1797 bis 1813 darunter die von Deutschland abgerissenen, mit dem französischen Reiche vereinigten, auf dem linken Rheinufer gelegenen Länder. — Jetzt versteht man darunter die von Frankreich in 1814 und 1815 getrennten, unter deutsche Fürsten vertheilten Distrikte des linken R. Ufers; sowohl die früher zu Deutschland, als auch die früher (z. B. Saarlouis) zu Frankreich, oder zu den österreichischen Niederlanden gehörigen.

Beide Begriffe umfassen daher keineswegs überall dieselbe Ländermasse.

Mein Zweck nun ist, hinsichtlich des linken Rheinufers, von allen früheren, zu Deutschland, Frankreich oder Belgien gehörig gewesenen Ländern, welche in den sämmtlichen jetzigen, zum deutschen Bunde gehörigen Staaten enthalten sind, hinsichtlich des rechten Rh. Ufers, von den in dem jetzigen Großherzogthum Hessen, im Herzogthum Nassau und in der Provinz Rheinpreußen begriffenen früheren Staaten, diejenigen Nachrichten über Geschichte, Regentenfolge, Staatsverfassung zu liefern, deren Kenntniß der jetzige Verwaltungsbeamte in den unzähligen Fällen, wo die früheren Herrschafts- und Geschäfts-Verhältnisse zur Sprache kommen, bedarf, und welche überdem, als Grundlage der Ermittelung der noch jetzt geltenden Civil-Gesetzgebung der früheren Staaten, dem Gerichtsbeamten unentbehrlich sind.

Um diese allerdings höchst mühevolle Arbeit vollständig und möglichst zweckmässig werden zu lassen, beginne ich mit den Ländern des Oberrheins, also mit Rheinbaiern, lasse dann das Großherzogthum Hessen, das Herzogthum Nassau, Rheinpreußen, zuletzt (weniger wegen ihrer geographischen Lage, als weil ich das Material erst spät besitzen werde) Rhein-Oldenburg, Coburg und Homburg folgen.

Mehrere frühere Staaten, z. B. Kurpfalz, sind unter mehrere jetzige vertheilt.

Von ihnen liefere ich in der Regel die oben gedachten historischen Nachrichten bei demjenigen jetzigen Staate, bei welchem sie zuerst vorkommen, und verweise später darauf.

Damit aber der Leser bei jedem jetzigen Staate eine ununterbrochene Uebersicht der darin enthaltenen früheren Staaten erhält, so schicke ich bei jedem jetzigen Staate die Angabe der darin enthaltenen Ortschaften jedes früheren Staates voraus, mit Beifügung des jetzigen Geschäftsbezirks.

Ich habe mich hierbei hinsichtlich Rheinbaierns des gedruckten alphabetischen Ortsverzeichnisses bedient, welches vor einigen Jahren in Zweybrücken herausgegeben wurde.

Bei Rheinhessen lege ich die oben S. 55 aufgenommene Tabelle des Herrn Justizraths Weiß, bei dem diesseitigen, Hessen und Nassau, den bereits oben S. 3 und S. 79 von mir entwickelten Länderbestand zum Grunde.

Für Rheinpreußen dienen die gedruckten Ortschaftsverzeichnisse jedes Regierungsbezirkes, worin die Herren von Stromberg, Scotti, Sittel und Moritz für mich die früheren Staaten einzutragen die Güte hatten, mir als Anhaltpunkt und zugleich als Controlle.

Da nämlich jene Ortsverzeichnisse der jetzigen Staaten alle Ortschaften derselben umfassen, und der darin enthaltenen Angabe der früheren Staaten zum Theil ganz andere, als meine eignen Quellen zum Grunde liegen; so ist es verhindert, daß irgend ein Ort übersehen wird, und ich werde überall veran-

laßt, jene Angaben mit meinen Nachrichten in Uebereinstimmung zu bringen.

Letzteres wird mit möglichstem Fleiße geschehen. Sollte dennoch ein einzelner Irrthum, eine Abweichung (die ich jedoch, wo ich es später bemerke, verbessern werde) sich einschleichen, so bitte ich, wegen der zahllosen Menge der einzelnen Orte, um Nachsicht.

§. 98.

Kurpfalz.

Folgende vormals Kurpfälzische Ortschaften sind in Rheinbaiern enthalten:

Canton Kaiserslautern, die Gemeinden: Alsenborn, Enkenborn, Frankenstein (gemeinschaftl. mit Leiningen), Fischbach (gemeinschaftl. mit Leiningen), Hochspeier (gemeinschaftl. mit Leiningen), Waldleiningen (gemeinschaftl. mit Leiningen), Dansenberg, Hohenecken, Kaiserslautern, Morlautern, Erfenbach, Erzenhausen, Eulenbiß, Pörrbach, Rodenbach, Schwedelbach, Siegelbach, Stockborn, Weilerbach.

Canton Otterberg: Hirschborn, Katzweiler, Mehlbach, Baalborn, Neukirchen, Olsbrücken, Sulzbach, Erlenbach, Otterberg.

Canton Winnweiler: Gehrweiler, Gundersweiler, Imsweiler.

Canton Göllheim: Bubenheim, Immesheim, Ottersheim, Standenbühl, Harrheim, Niefernheim, Zell, Rodenbach.

Canton Kirchheimbolanden: Einselthum, Stetten, Kriegsfeld, Mauchenheim, Mörsfeld.

Canton Obermoschel: Mannweiler, Oberndorf, Ebernburg, Feil-Bingert, Hallgarten, Oberhausen, Durchroth, Odernheim.

Canton Rockenhausen: Rubertsecken, Rockenhausen, Katzenbach.

Canton Cusel: Haschbach.

Canton Lauterecken: Heinzenhausen, Hohenöllen, Lauterecken, Lohnweiler, Oberstauffenbach, Albersbach, Jettenbach, Kollweiler, Rothseelberg, Frankelberg, Kaulbach, Kreinbach, Ruthsweiler a. L., Mühlbach, Rudweiler a. G., Neunkirchen, Fockelberg, Einöllen, Oberweiler und Tiefenbach, Wolfsstein.

Canton Frankenthal: Edigheim, Eppstein, Flomersheim, Frankenthal, Gerolsheim, Großniedesheim, Heßheim, Kleinniedesbach, Lambsheim und Mardorf, Oppau, Studernheim.

Canton Grünstadt: Großkarlbach, Obersülzen.

Canton Dürkheim: Dackenheim, Grethen, Rohrig und Hausen, Seebach, Freinsheim, Friedelsheim, Gönnheim, Wachenheim, Weissenheim a. Sand.

Canton Neustadt: Duttweiler, Elmstein, Appenthal und Iggenthal, Neidenfels, Lobloch und Gimmeldingen, Haardt, Haßloch, Lacken und Speyerdorf, Lambrecht, Meckenheim, Musbach, Neustadt, Weidenthal, Winzingen und Brauchweiler.

Canton Speyer: Mechtersheim.

Canton Mutterstadt: Alsheim, Altripp, Böhl, Dannstadt, Friesenheim, Iggelheim, Maudach, Mundenheim, Mutterstadt, Neuhofen, Oggersheim, Rheingenheim.

Canton Bergzabern: Appenhofen, Billigheim, Birkenhörd, Blankenborn, Böllenborn und Reichsdorf, Gleishorbach und Gleiszellen, Heuchelheim, Kappweyer, Klingen, Klingenmünster, Oberhofen, Pleißweiler, Rohrbach (gemeinsch. mit Leyen), Schweigen, Schweighofen.

Canton Annweiler: Eußersthal, Gossersweiler, Sölz, Stein, Völkersweiler, Grävenhausen, Lug, Schwanheim, Hofstadten und Willgartswiesen.

Canton Germersheim: Bellheim, Germersheim, Hördt, Knittelsheim, Leimersheim und Kuhard, Lingenfeld, Neu-

pfotz, Ottersheim, Schwegenheim, Sondernheim, Weingarten, Westheim, Zeiskam.

Canton Candel: Erlenbach, Steinweiler.

Canton Edenkoben: Böbingen, Böchingen, Edenkoben, Gleißweiler, Kleinfischlingen, Knöringen, Roschbach.

Canton Landau: Birkweiler, Bornheim, Frankweiler, Godramstein, Göcklingen, Impflingen, Josheim, Morlheim, Mörzheim, Oberhochstadt, Offenbach, Siebeldingen, Wollmesheim.

Canton Landstuhl: Hitschenhausen, Katzenbach, Spesbach, Gimbsbach, Rettenhausen, Niedermohr, Reuschbach, Schrollbach, Mackenbach, Ramstein, Miesenbach, Fockenberg-Limbach, Reichenbach, Steegen, Schwanden und Kottweiler, Obermohr, Steinwenden, Weltersbach.

Canton Waldmohr: Ranzweiler.

Canton Pirmasenz: Höheischweiler.

Canton Waldfischbach: Waldfischbach, Schopp, Geiselberg, Heltersberg, Schmalenberg, Steinalben, Hettersberg.

Kurfürstenthum Pfalz und seine Nebenländer.

Die Pfälzische Kur-Linie und ihre Seiten-Linien in Simmern, Lautern, Veldenz, Zweibrücken, Jülich und Berg.

§. 99.

Bekannt ist aus der deutschen Geschichte, daß um das 5te Jahrh. nach Chr. Geb. das Land, welches auf beiden Seiten des mittleren Rheinstroms zwischen den Vogesen und dem Odenwalde, von oben bei den Flüßchen Os und Murg im Badischen hinunter bis an die Lahn, und von den Grenzen des Elsasses bis an den Sanewald ausgedehnt war, als der östliche Theil der fränkischen neuen Eroberungen, Austrasien, auch das rheinische Franken genannt wurde.

Vrgl. Andreas Lamey Geschichte des rheinischen Franziens. Mannheim 1775.

Dieses rheinische Franken hatte eigene Herzoge. Von ihnen waren mehrere deutsche Kaiser, die als solche fortfuhren, das Amt der rheinfränkischen Herzoge zu versehen (Heinrich III., IV., V.). In manchen Theilen des deutschen Reichs hatten die Kaiser unter dem Namen von Pfalzgrafen (Pfallenz-Grafen) Beamte, welche das Amt der Oberhofrichter bekleideten. Die angesehensten (vielleicht weil im rheinischen Franken die Herzoge lange Zeit zugleich Kaiser waren, und sie in der letzteren Abwesenheit viele, der Herzogswürde anklebenden Geschäfte versahen) waren die Pfalzgrafen bei Rhein, oder am Rhein. 1215 entsetzte Kaiser Friedrich den bisherigen rheinischen Pfalzgrafen Heinrich von Braunschweig seiner Würde, und gab seine Stelle an Ludwig von Wittelsbach, Herzog in Baiern. Dessen Urenkel Rudolph I. und Ludwig der Baier (römischer Kaiser) theilten sich in die Länder, so daß Ludwig Baiern und Rudolph die Pfalzgrafschaft am Rheine erhielt.

§. 100.

Die der Pfalz angehörigen Besitzungen, zerfallen in die Ober- und Unter-Pfalz.

Die Länder, welche die Oberpfalz (begränzt von Bayreuth, Böhmen, Neuburg, Baiern und Würtemberg) umfaßte, sind dem Zwecke der gegenwärtigen Erörterung fremd.

Die untere Pfalz, die Pfalz am Rhein, ist hier ins Auge zu fassen.

Sie hatte 6 verschiedene Bestandtheile:

1) die eigentliche Pfalz,
2) das Fürstenthum Simmern,
3) — — Zweybrücken,
4) — — Veldenz,
5) — — Lautern,
6) ein Theil der Grafschaft Sponheim.

An diese Länder schließen sich:

7) Die Herzogthümer Jülich und Berg, als in den letzten Zeiten gleichfalls dem Hause Pfalzbaiern angehörig.

Diese verschiedenen Besitzungen sind auf der ganzen Länge beider Rheinufer zerstreut. Ausser Baden, haben jetzt Nassau, Hessen, Preußen und Baiern, ꝛc., zum Theil sehr beträchtliche Parcellen desselben.

Die große Ausdehnung der Pfälzischen Länder macht es nöthig, die Verhältnisse der Pfalz ausführlicher zu beleuchten, und von ihrer Geschichte dasjenige was auf die Legislation und Verfassung Licht werfen kann, hier anzuführen.

Ich habe hierbei möglichste Kürze zu erreichen gesucht, aber die pfälzischen Verhältnisse sind so verschlungen, daß ohne ein großes Detail die verschiedenen Landesveränderungen gar nicht klar zu stellen sind.

§. 101.

Um Ordnung in diese Erörterung zu bringen, füge ich einen, die Regentenfolge aller eben genannten Länder umfassenden Stammbaum bei.

Unter Beziehung auf denselben will ich:

1) die auf die allgemeinen Verhältnisse aller pfälzischen Linien, namentlich auf die Kur-Linie Bezug habenden, auf die legislativen Verhältnisse einwirkenden Thatsachen anführen; dann

2) die eigenthümlichen Verhältnisse von Simmern, Zweybrücken, Veldenz, Lautern, Sponheim, Jülich und Berg entwickeln.

§. 102.

I. Allgemeine Verhältnisse aller pfälzischen Linien, namentlich der Kur-Linie.

Rudolph I., Stifter der pfälzischen Linie, hatte 3 Söhne, Adolph, Rudolph II. und Rupert I.

Er starb, als diese Söhne noch minderjährig.

Ihr Onkel, Kaiser Ludwig, führte während ihrer Minderjährigkeit die Regierung. Der älteste Sohn Adolph, erster

Digitized by Google

Kurfürst von der Pfalz, starb früh. Seine beiden Brüder, Rudolph und Rupert I. vereinigten sich mit ihrem Oheim, Kaiser Ludwig, am 3ten August 1329 dahin, daß sie die rheinische Pfalz, namentlich Pfalzgrafenstein, Stahlberg, Staleck, Bacharach, Diebach, Heimbach, Stromberg, Alzey, Neustadt, Oggersheim, Lindenfels, Braushorn, Steege, Mannenbach, Drechtershausen, Fürstenberg, Rinhausen, Rheinbelln, Weinheim, ꝛc., und einen Theil der baierischen Länder (später die Oberpfalz genannt) erhielten.

Rudolph II. und Rupert I. regierten diese Länder gemeinschaftlich, jener starb zuerst (1353) ohne männliche Erben; sein überlebender Bruder Rupert versah nun die pfalzgräfliche Würde, war Reichsvicar (1354). Ihm und seinen Nachkommen wurde für den Fall des erledigten Kaiserthrons, das Amt des Reichsverwesers und das Reichs-Truchsessen-Amt übertragen, auch er zum Wahlfürsten des Reichs ernannt.

Rupert erwarb auf dem linken Rheinufer Zweybrücken, Hornbach, Bergzabern, Anweiler, Germersheim, Oppenheim, Odernheim, Lautern, ꝛc.

Rupert II. errichtete (1395) die s. g. Rupertinische Constitution, wornach, was zur alten Pfalzgrafschaft gehörte, nie getrennt werden und immer dem ältesten Sohn mit der Kur-Würde bleiben sollte.

Rupert III., deutscher Kaiser, erwarb Simmern durch Kauf von den Raugräflichen Erben 1359. — Sein Sohn Rupert starb vor ihm. Dessen Gemahlin Elisabethe von Sponheim brachte $^1/_4$ der vorderen Grafschaft Sponheim zum Kurhause Pfalz.

Rupert III. hatte ausserdem 4 Söhne:

1) Ludwig, er erhielt die Kurwürde und die zur Pfalzgrafschaft gehörigen alten Besitzungen, nebst $^1/_4$ der übrigen Erbländer.

2) Johannes, erhielt Besitzungen in Baiern (der jetzigen Oberpfalz.)

3) Stephan, die Grafschaft Zweybrücken und Simmern.

4) Otto, die Aemter Moßbach, Umstadt und Ozberg.

Der Aelteste, Ludwig III., brachte die Reichspfandschaften von Oppenheim, Odernheim, Nierstein, Ingelheim für beständig an sein Haus, 1436 wurde er regierungsunfähig. Von $^{1436}/_{1442}$ führte Otto I. (dem Moßbach, ꝛc., zugetheilt war) die Verwaltung des Landes bis 1439 als Administrator, von da bis 1442 als Vormund des minderjährigen Kurfürsten Ludwig IV.

Als Ludwig der IV. 1439 starb, war sein Sohn Philipp kaum 1 Jahr alt.

Friedrich der I., der Siegreiche, übernahm die Regierung des Landes, Namens seines Neffen Philipp, den er arrogirte.

Obgleich Philipp am 14ten Juni 1466 regierungsmündig wurde, willigte er doch ein, daß sein Oheim die Regierung bis zu seinem Tode fortführe.

Sehr interessante Nachrichten über Friedrich I. finden sich in:

Christoph Jakob Kramer, Geschichte des Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz. Mannheim 1766.

Kurfürst Friedrich I. ging am 12ten Decbr. 1476 mit Tod ab. Zu dieser Zeit bestanden die kurpfälzischen Besitzungen auf dem linken Rheinufer in den Aemtern Germersheim, Neustadt, Lautern, Alzey, Oppenheim, Kreuznach, Stromberg, Bacharach, Wauburg, mit den pfälzischen Antheilen an Ochsenstein, Reichshoven, Meisterfelden, Hochfelden, Morsmünster, Hunenberg, Winstein, Werde, Wangenburg und Gerolzeck, ferner in der elsassischen Land-Vogtei Hagenau.

Der Sohn seines Nachfolgers Philipp Ruprecht gerieth, durch die Erbschaft seiner Gemahlin Elisabeth von Landshut, in den bekannten Baierisch-Landshutschen Successionsstreit.

In diesem Streite erwarb der Kurfürst Philipp 1507 für seine Enkel Otto, Heinrich und Philipp das Herzogthum Neuburg, oder die junge Pfalz; von der Unterpfalz aber wurde Homburg an der Höhe, Umstadt, Ozberg, ꝛc., eingebüßt.

Philipp starb 1528, sein ältester Sohn Ludwig 1544. Nach

dessen Tod hätten Rupert, oder Ruprechts Sohn Otto Heinrich, erben müssen; durch Testament und des Kaisers Gunst kam Friedrich II. (Philipps 3ter Sohn) an die Regierung.

Er verkaufte die Reste der alten Lothringischen Pfalz, die s. g. Pallenz mit der Burg Bröhl, der Vogtei Leidesdorf, den Herrschaften Ehrenberg und Schönenberg, 1545 dem Erzstift Trier.

Erst als er 1556 mit Tod abging, kam Otto Heinrich (bis 1559) an die Regierung.

Mit diesem Otto Heinrich erlosch die ältere Kurlinie. — Friedrich III. von der Simmernschen Linie, 1559, wurde Kurfürst, überließ seinem Bruder Georg die Pfalzgrafschaft Simmern, von dem sie später an dessen Bruder Reinhard gelangte.

Dieser starb 1598 kinderlos; Simmern wurde mit der Kur vereinigt.

Friedrich III., der Sohn des Kurfürsten Ludwig VI., gab Neustadt und Lautern dem jüngern Bruder Johann Casimir, der 1592 kinderlos starb, wodurch Lautern wieder der Kur zufiel.

Ludwig VI. († 1583) hinterließ einen damals 10 Jahr alten Sohn, Friedrich IV.; dessen Onkel Johann Casimir verwaltete bis 1592 die Pfalz, als Vormund.

Friedrich IV. bestimmte, daß sein Sohn Friedrich V. die Kurwürde, sein zweiter Sohn Ludwig Philipp Simmern und Lautern erhalten sollte.

Dieser Ludwig Philipp († 1654) hinterließ einen Sohn Ludwig Heinrich Moritz, welcher 1673 kinderlos mit Tode abging.

Mit 1673 fiel Simmern und Lautern nochmals an die Kur.

Bekannt ist, daß Kurfürst Friedrich V. eine Zeitlang König von Böhmen war, in dem Kriege mit Oesterreich unterlag, daß Baiern und Spanien in seine rheinpfälzischen Lande einrückten, sie in Besitz nahmen, und daß man den Kurfürsten am 22ten Januar 1621 der Kurwürde verlustig erklärte.

Herzog Maximilian von Baiern wurde 1623 Kurfürst. — Friedrich V. endigte im Exil am 17ten Novbr. 1632. Für seinen ältesten Sohn war Pfalzgraf Ludwig Ludwig Philipp von Simmern, während dessen Minderjährigkeit, Vormund, und kurze Zeit (1633) in Besitz der Pfalz, deren Besitz aber schon 1634 verloren ging.

Für Friedrich V. Sohn, Karl Ludwig, wurde im Westphälischen Frieden, da die Oberpfalz und die erste Kurwürde bei Baiern blieb, eine neue Kurwürde errichtet und er erhielt die untere Pfalz.

Auch die von Mainz an Pfalz verpfändete Bergstraße mußte er 1662 an Mainz abtreten.

1673 starb der letzte Pfalzgraf von Simmern, wodurch Simmern wieder an die Kur kam.

Die bisherige Pfalz-Simmern'sche oder mittlere Kurlinie erlosch mit Karl Ludwigs Sohne Karl 1685.

§. 103.

Karl hatte mit Philipp Wilhelm von der Neuburgischen Linie, die mittlerweile die Herzogthümer Jülich und Berg an sich gebracht, sich verabredet, daß Philipp Wilhelm in der Kurwürde folgen sollte, was auch 1685 geschah.

Frankreich machte, weil Orleans die Schwester des letzten Kurfürsten, Elisabeth Charlotte, geheirathet hatte, Ansprüche an der Pfalz, wodurch der bekannte Verwüstungskrieg in der Pfalz (1690) entstand.

Philipp Wilhelm starb in diesem Jahre. Sein Sohn Johannes Wilhelm gelangte zum Ende des Kriegs durch den Ryswicker Frieden (1697), wornach die Franzosen nur die im Elsaß befindlichen pfälzischen Orte behielten.

Johannes Wilhelm erwarb 1707 den alleinigen Besitz des Amtes Kreuznach, durch einen Vertrag mit Baden wegen der vorderen Grafschaft Sponheim.

Kurfürst Johann Wilhelm starb 1716 kinderlos, nachdem er für kurze Zeit, als Kurbaiern (1708) in die Acht erklärt

worden, die alte Kurwürde, das Truchsessen-Amt und die obere Pfalz, wieder erlangte.

Sein Bruder Karl Philipp regierte von $^{1716}/_{1742}$, Decbr. 31, und beschloß die Neuburgische Kurlinie.

Karl Philipp Theodor von der Sulzbach'schen Linie wurde Kur-Erbe, später durch das Aussterben der baierischen Linie (30. Decbr. 1777) auch Kurfürst von Baiern. Er starb kinderlos 16. Febr. 1799. Mit ihm erlosch der Sulzbach'sche Stamm des Pfälzischen Hauses; Herzog Maximilian Joseph von der Zweybrücker Linie erbte ihn.

Am 24ten August 1801 (9ten Fructidor Jahrs 9) verzichtete er, in einem oben abgedruckten Vertrage mit der französischen Republik, auf alle Länder am linken Rheinufer, namentlich Jülich, Zweybrücken und die pfälzischen Aemter am Rhein.

Aus dem Vorgetragenen ergibt sich, das das pfälzische Kurhaus neben seinen alten Besitzungen mehrere neue Länder erwarb, daß dazu Zweybrücken, Simmern, Lautern, Sponheim, Veldenz, Jülich und Berg gehörten.

Ruprecht II. stiftete, wie schon bemerkt, 1395 einen bleibenden Unterschied zwischen den älteren Besitzungen und den späteren Erwerbungen des pfälzischen Hauses.

Er bestimmte in der Rupertinischen Constitution, dem pfälzischen Fundamental-Hausgesetze, daß die zur alten Pfalzgrafschaft gehörigen Lande stets mit der Kurwürde dem ältesten Sohne verbleiben sollten, während die übrigen Besitzungen anderen Zweigen des Hauses zur Vererbung nach Erstgeburtsrecht zugetheilt werden könnten.

§. 104.

Zu der eigentlichen Pfalzgrafschaft, zu dem, der Kurwürde reservirten Länderbesitz, gehörten die Aemter: Stahleck, Bacharach, Caub, Alzey, Heidelberg, Stromberg, Germersheim, Neustadt, Ozberg, Mosbach, Lindenfels, Bretten, Oppenheim mit dem Ingelheimer Grund.

Von diesen Amtsbezirken sind Mosbach, Bretten, Heidelberg jetzt mit dem Großherzogthum Baden vereinigt, also der gegenwärtigen Erörterung fremd. — Die übrigen Amtsbezirke aber sind ganz oder theilweise in dem jetzigen Großherzogthum Hessen (Alzey, Ozberg, Lindenfels, Oppenheim), in Rheinbaiern (Germersheim, Neustadt), in Rheinpreußen (Bacharach, Stahleck, Caub, Stromberg), in Nassau (Kaub) enthalten.

Mit der eigentlichen Pfalzgrafschaft sind später, weil alle pfälzische Nebenlinien, mit alleiniger Ausnahme von Zweybrücken, ausstarben, oder an die Stelle der Kurlinie traten, mehrere Aemter, u. a. Simmern, Lautern, Kreuznach, Umstadt, Borberg, Veldenz, Lautereck, vereinigt worden.

Um den Bestand von Kurpfalz, so wie es bis zur Vereinigung des linken Rheinufers mit Frankreich existirte, mit Genauigkeit auszumitteln, folgt die Aufzählung sämmtlicher kurpfälzischen Oberämter mit ihren einzelnen Gemeinden, unter möglichster Ausmittelung der Zeit, wo sie mit den pfälzischen Besitzungen, namentlich mit der Kurlinie, vereinigt wurden.

Hinsichtlich der Verhältnisse von Kurpfalz zum deutschen Reiche auf Reichstagen, bemerke ich, daß Pfalzbaiern im Kurfürsten-Collegium den 5ten Platz hatte (nach Böhmen), daß Kurpfalz zum kurrheinischen Kreise gehörte und dort an Kreistagen hinter Cöln saß. Kurpfalz gehörte wegen Simmern, Veldenz und Lautern auch zum oberrheinischen Kreise und war dort Kreisdirektor und Kreisausschreibender Fürst.

§. 105.

Umfang des Kurfürstenthums Pfalz und seiner Nebenländer.

Zu Kurpfalz gehörten folgende Oberämter:

I. Oberamt Heidelberg.

Die Ortschaften dieses Oberamtes sind jetzt Badisch. Die namentliche Aufführung wird daher übergangen.

Ebenso II. bis V. die jetzt zu Baden gehörigen Oberämter Bretten, Moßbach, Ladenburg und Borberg.

VI. Oberamt Lindenfels.

Dieſes Amt, eine ſehr alte pfälziſche Beſitzung, beſtund aus

1) Stadt Lindenfels.

2) Thal-Zent:

Gladbach, Winkel, Schlierbach, Eulsbach, Ellenbach, Erlenbach, Linnenbach, Seidenbach, Lauden, Weſchnitz, Banzweiler.

3) Neue Zent:

Scheuerberg, Mittershauſen, Mittelechtern, Breitenwieſen, Knoden, Schannenbach, Oberlindenbach.

4) Zent Wald-Michelbach:

Wald-Michelbach, Oberſchönmattenwag, Seidelsbrunn, Kreidach, Böckelsbach, Ober-Mumbach, Reißen, Hornbach.

5) Zent Hammelbach:

Hammelbach, Unterſcharbach, Oberſcharbach, Affalterbach, Wahlen, Groß-Ellenbach;

VII. Oberamt Ozberg war ſeit 1390 eine pfälziſche Beſitzung. Ortſchaften:

Burg Ozberg, Herings, Lengfeld, Heubach, Frauen-Nauſes, Wiebelsbach, Haſenrod, Oberklingen, Niederklingen, Mittelkinzig, Bürkardt.

VIII. Oberamt Umſtatt. Gemeinſchaft zwiſchen Heſſen-Darmſtadt und Pfalz. Ortſchaften:

Umſtadt, Sembd, Riechen, Klein-Umſtadt, Wüſt-Amorbach, Habizheim, Spahbrücken, Zeilhard, Groszimmern-Reibach, Brensbach, Nieder-Keinsbach, Wächtersbach, (Wächtersbach war privativ pfälziſch.) Vergl. Widder II. Theil S. 16.

Die Verhältniſſe dieſes Amtes werde ich unten bei Heſſen-Darmſtadt genauer entwicklen, da Widder hier nicht ganz deutlich und vollſtändig iſt.

IX. Oberamt Neustadt.

(Dieses Amt war seit 1155 mit der Pfalzgrafschaft am Rhein vereinigt und immer bei der Kurlinie, ausser zwischen 1576 und 1592, wo es eine Nebenlinie von Pfalz, dem Pfalzgrafen Johann Casimir gehörte.) Ortschaften:

Neustadt, Winzingen, Hart, Gimeldingen und Lobloch, Musbach, St. Lambrecht, Elmstein, Weidenthal, Neidenfels, Alsheim und Gronau, Schauernheim, Spendorf und Lachen, Duttweiler, Westheim, Edenkoben, Walsheim, Böchingen, Hasloch (die Grafen von Leiningen machten Ansprüche auf einige Hoheitsrechte an dem Dorfe Hasloch, verzichteten aber darauf 1682), Böhl, Igelnheim, Kloster Limburg, Hausen und Goeden, Sarbach, Kloster Schönfeld, jetzt Philippshaller Salzwerk.

Es gehörte ferner zum Oberamt Neustadt: die Oberschultheißerei Wachenheim:

Burg und Stadt Wachenheim, Friedelsheim (die Grafen von Wieser hatten die niedere Gerichtsbarkeit, Pfalz die Hoheit), Genheim, Meckenheim.

Stadt und Oberschultheißerei Lamsheim:

Lamsheim, Epstein, Omsheim.

Oberschultheißerei Oggersheim:

Oggersheim (die Stadt Oggersheim war seit 1323 kurpfälzische Besitzung), Edigheim, Oppau, Friesenheim, Hemshof, Mundenheim, Maudach, Mutterstadt, Dannstadt, Rheingenheim (die Rheingrafen hatten Rechte in Rheingenheim, auf welche 1698 verzichtet wurde), die Rehhütte, Neuhofen, Altripp, Studernheim (die Domprobstei in Worms machte Ansprüche an Studernheim, es wurde aber 1775 anerkannt, daß sie nur die niedere Gerichtsbarkeit, Kurpfalz die Hoheit habe), Frankenthal.

§. 106.

X. Oberamt Germersheim. Ortschaften:

Germersheim, Bellheim, Knittelsheim, Ottersheim, Zeiskheim, Weingarten, Bebingen, Kleinfischlangen, Frankweiler, Sondernheim, Dettenheim, Hert.

Probstei Hert:

Kühardt, Leimersheim, Neu-Poz.)

Amt Billigheim:

Billigheim, Erlenbach, Steinweiler, Klingen, Impflingen, Rohrbach.

Kellerei Birkenhert:

Birkenhert, Bellenborn, Reichsdorf.

Stift Klingenmünster u. Kellerei Pleisweiler:

Stift Klingenmünster, Knörringen, Blankenborn, Pleisweiler, Oberhofen.

Unteramt Landecken:

Die Bischöfe von Speier machten Ansprüche an das Amt Landecken; im Jahr 1709 aber trat Speier seine Rechte an Kurpfalz ab, welches letztere schon von 1709 die Landeshoheit über das ganze Land behauptete. Klingenmünster, Gleisenzelle, Gleishorbach.

Goßersweiler Thal:

Sülz, Stein, Goßersweiler.

Ferner gehören zum Unteramt Landecken:

Schwanhein, Lug, Völkersweiler, Appenhofen, Heuchelnheim, Göcklingen, Mörzheim, Wolmesheim, Insheim, Offenbach, Bornheim, Oberhochstadt, Schwechenheim, Lingenfeld.

Vibeltinger Thal:

Birkweiler, Godramstein, Gleisweiler, Siebeltingen.

Pflege und Kloster Eussertsthal:

Grevenhausen, Merlenheim, Mechtersheim.

XI. Oberamt Alzei.

Die in diesem Amt enclavirten ritterschaftlichen Oerter waren der pfälzischen Hoheit untergeben, s. Widder, III., S. 2.

Alzei, Odernheim (gehört seit 1410 zu Kurpfalz), Spiesheim, Biebelnheim, Undenheim, Selsen, Weinolsheim, Dienheim, Einesheim, Wintersheim, Hangenwalheim, Dorndürkheim, Frettenheim, Dietelsheim, Alsheim, Gimsheim, Eich, Hamm, Ibersheim, Heppenheim, Dautenheim, Blödesheim, Monzernheim, Dintesheim, Eppelsheim, Hangenweisheim, Gundersheim, Westhofen, Osthofen, Bermersheim, Dalsheim, Niederflörsheim, Gundhenn, Merstatt, Koigsheim, Pfeddersheim, Leiselnheim, Hochheim, Pfiffligheim, Kettenheim, Esselborn, Flonborn, Oberflörsheim, Melsheim, Zelle, Niesernheim, Harrheim, Einseltheim, Stetten, Freimersheim, Walheim, Mauchenheim, Offenheim, Weinheim, Heimersheim, Lonsheim, Vonsheim, Münster, Sponsheim, Aspisheim, Wolfsheim, Niederweinheim, Schimsheim, Armsheim, Albich.

Unteramt Freinsheim:

Freinsheim (war früher eine Gemeinschaft zweier Pfalzgrafen und ist erst seit 1771 bei Kurpfalz), Dackenheim (war bis 1481 gemeinschaftlich zwischen Pfalz, Leiningen, Westerburg und Saarbrücken, 1451 kam das westerburgische Theil an Kurpfalz und bald nachher ebenfalls das nassauische), Großkarlbach, Weisenheim am Sand, Gerolsheim, Heßheim, Flomersheim, Groß-Nittesheim, Klein-Nittesheim, Heppenheim auf der Wiese, Offstein, Ober-Sülzen, Rodenbach, Ottersheim und Immesheim, Bubenheim.

Unteramt Erbesbüdesheim:

Erbesbüdesheim, Bechenheim, Mersfeld, Kriegsfeld, Oberndorf, Schiersfeld, Rupertseck, Standenböhl.

XII. Oberamt Oppenheim:

Dieses Amt gehörte seit Ruprecht I. zu Kurpfalz. Ortschaften:

Oppenheim, Nierstein, Derheim, Schwabsburg.

Ingelheimer Grund:

Niederingelheim, Oberingelheim, Freiweinheim, Wintern-heim, Sauer-Schwabenheim, Elsheim, Bubenheim, Derweiler.

Kellerei Stadecken:

Stadecken, Esenheim.

XIII. Oberamt Stromberg, Ortschaften:

Stromberg, Warnesrod, Roth, Genheim, Deckenrod, Dorsheim, Waldalgesheim, Heddesheim, Laubenheim, Grolsheim, Welgesheim, Horweiler, Appenheim, Nieder-Hilbersheim, Engelstadt, Ensheim. Stromberg mit Zubehörungen kam schon 1156 an das pfälzische Haus.

Die Söhne Ruperts III., Ludwig und Stephan, besaßen Stromberg gemeinschaftlich; das alte Amt Stromberg wurde durch spätere Erwerbungen erweitert. Durch einen Vergleich von 1653 kamen $^2/_3$ des Amtes Stromberg an Kurpfalz und $^1/_3$ blieb dem Pfalzgrafen Ludwig Philipp der es, resp. sein Sohn Heinrich Moritz, bis 1773 besaß, wo die Simmernsche Linie ausstarb und das ganze Amt Stromberg kurpfälzisch wurde.

Vergl. Widder, a. a. O. III. Thl. S. 342.

XIV. Oberamt Bacharach.

Dieses Oberamt war seit dem 13. Jahrh. Eigenthum der Pfalz und seit 1412 ungetheilt bei der Kurlinie. Ortschaften:

Bacharach mit Neurath, Medenschied und Henschhausen.

Das Thal Steeg und Breisschied.

Thal Diebach. Ober- und Rhein-Diebach.

Thal Mannbach. Dorf Mannbach.

Unteramt Caub. Caub, Dörscheid und Weisel. (Auf dem rechten Rheinufer.)

Dazu gehörte auf dem linken Rheinufer das Dorf Holzfeld.

§. 107.

XV. Oberamt Simmern. (Fürstenthum Simmern.)

Das Oberamt Simmern hatte wiederholt eigne Fürsten.

Daß im 11ten und 12ten Jahrhundert die Wild- und Rau-Grafen und andere den Hundsrück besaßen, ist bei Widder, Historische Beschreibung der Pfalz III. Thl. S. 422, ausgeführt.

Die Stadt Simmern mit Zubehör erwarb von den raugräflichen Erben 1359 der Pfalzgraf Rupert II. Er bestimmte 1395, daß diese Besitzung für ewige Zeiten ungetrennt bei der Pfalz und bei dem einigen Herrn, der da der Pfalzgraf ist, verbleiben solle. So erbte auch Rupert III. mit der Pfalz Simmern.

Da er mehrere Söhne hatte, so erwählte er vor seinem 1410 erfolgten Tode 7 Schiedsrichter und begehrte von ihnen seine Lande unter seine 4 Söhne aufs Billigste zu theilen. Nach dieser 1410 vorgenommenen Abtheilung sind 4 Fürstenthümer entstanden. Herzog Stephan bekam die Städte Simmern, Laubach, Hohrein, Argenthal, Alles was Kurpfalz auf dem Hundsrück besaß, die Veste Wiltsperg, Laubenheim, die Veste Stromberg, die Stadt Anweiler, Zweybrücken, Hornbach, Bergzabern, (das jetzige Fürstenthum Simmern und die Grafschaft Zweybrücken.)

Er vermählte sich mit Friedrichs, des letzten Grafen zu Veldenz und Sponheim, einzigen Tochter Anna, und brachte dadurch Veldenz und $^2/_5$ der vordern Grafschaft Sponheim, sowie $^1/_2$ von der hintern an sein Haus. Er vereinigte sich 1444 mit seinem Schwiegervater dahin, daß ihr ältester Sohn resp. Enkel Friedrich des Großvaters Antheil an beiden Grafschaften Sponheim und des Vaters Land auf dem Hundsrück (Simmern), dagegen ihr Sohn und Enkel Ludwig, Veldenz und Zweybrücken bekommen solle. Herzog Friedrichs zu Simmern Urenkel, Friedrich III., wurde 1559 Kurfürst zu Pfalz und trat seinem Bruder Georg 1559 Simmern ab. Georg starb 1569 und Simmern kam an seinen jüngsten Bruder

Reinhard. Auch dieser starb ohne Söhne 1598, wodurch Simmern an die Kurpfalz zurückfiel.

Dieser vermachte Simmern seinem jüngeren Sohne Ludwig Philipp, der 1659 starb und einen minderjährigen Sohn, Ludwig Heinrich Moritz, hinterließ, über den der Kurfürst die Vormundschaft führte, und der 1659 die Regierung über Simmern antrat. 1763 starb Ludwig Heinrich Moritz ohne Kinder, Simmern kam an Kurpfalz, wo es bis zur Vereinigung mit Frankreich blieb.

Aus dem Vorgetragenen folgt:

1) daß von 1359 bis 1598 Simmern eigene, von Kurpfalz unabhängige Regenten hatte;
2) daß von 1598 bis 1610 Simmern dem Kurfürsten von der Pfalz gehörte;
3) zweifelhaft ist, ob wegen des damaligen Streites mit Kurpfalz über die Erbfolge Simmern von 1610 bis 1659 den kurpfälzischen Gesetzen oder den Gesetzen des Fürsten Ludwig Philipp und dessen Regierungsverwesers unterworfen war.

§. 108.

Das Fürstenthum Simmern bestand aus folgenden Orten, welche sämmtlich Ein Oberamt Simmern bildeten:

1) Simmern;
2) die Schultheißerei Argenthal:
   Argenthal und Mutterscheid;
3) Schultheiß. Gundershausen:
   Ober-Gundershausen, Unter-Gundershausen, Lasenfeld, Mermuth;
4) Schulth. Laubach:
   Laubach, Erbschied, Bubach, Horn (Hohrhein);
5) Schulth. Schnorrbach:
   Schnorrbach, Altweidelbach, Walbach, Mersbach;

6) Schulth. Reich:
Nannhausen, Fronhofen, Keidelheim, Eichhölz, Bübern, Reich, Wüschham;

7) Schulth. Diefenthal:
Diefenthal, Rinsweiler, Holzbach und Obweiler;

8) Schulth. Erbach oder Rheinbollen:
Erbach, Rheinbollen und Dahtelbach;

9) Schulth. Navengersburg:
Sargenroth, Belchweiler und Mengerschied;

10) Schulth. Ellern:
Ellern und Klein-Weidelbach;

11) Schulth. Nieder-Chumb:
Nieder-Chumb und Neunkirch;

12) Schulth. Nickweiler:
Nickweiler, Unzenberg und Gelenhausen, Heinzenbach, Reversbeuers;

13) Schulth. Pleigenhausen:
Dorf und Kloster Kumb, Pleigenhausen, Bergenhausen, Budenbach, Steinbach, Reyerschied, Benzweiler;

14) Schulth. Laudert:
Meizborn, Richenrod, Kesselbach, ein Ort der theils trierisch, theils pfälzisch; die Seite auf dem linken Ufer des Bachs war trierisch, die andere pfälzisch.

Widder, a. a. O. 3r Thl. S. 494.

Simon, a. a. O. S. 365.

Auch der Ort Laudert war durch einen Bach geschieden: was auf der rechten Seite liegt war pfälzisch, auf der linken trierisch.

Widder S. 493.

Simon S. 365.

§. 109.

Es gehörte ferner zu Simmern das Amt Böckelheim, obgleich dasselbe von Kur-Pfalz als ein Unteramt zu dem Oberamte Kreuznach in der Grafschaft Sponheim geschlagen worden. Dieses Amt war früher Eigenthum der Grafen von

Sponheim. Graf Johann hatte es schon 1270. Graf Heinrich von Sponheim verkaufte 1278 $^2/_3$ an den Erzbischof Werner von Mainz, das übrige $^1/_3$ muß nachher auch an das Erzstift gekommen sein.

Ludwig Herzog von Zweybrücken besaß das Amt Böckelheim von $^{1462}/_{1471}$ pfandweise vom Erzstift Mainz. Kurfürst Friedrich I. zu Pfalz bemächtigte sich seiner 1471. Kurfürst Friedrich IV. verband es mit Simmern und theilte es seinem Sohne Ludwig Philipp zu. 1663 wollte Kur-Mainz das Amt wieder einlösen, brachte es auch dahin, daß Ludwig Heinrich, letzter Herzog zu Simmern, es von ihm zu Lehen nahm und ihm die Einnahme der Huldigung in demselben zugestand. Als aber dieser Herzog starb, nahm Kurpfalz von dem Amt Böckelheim gewaltsam Besitz, und ließ sich huldigen. Auf Befehl des Kaisers wurde von 1676 an bis 1713 das Amt Böckelheim von kaiserlichen Commissarien sequestrirt. 1714 wurde ein Vergleich geschlossen, in welchem Kurpfalz das Amt Böckelheim behielt, und dafür einige Oerter vom Oberamte Kreuznach, Seifersheim, Welstein, Gumsheim, Pleitersheim, Volxheim, an Kur-Mainz abtrat.

Es gehörten zu dem Unteramte Böckelheim: Böckelheim, Waldbeckelnheim, Boos und Obenstreit, Sobernheim, Monzingen, Stundernheim, Disibodenberg, Odernheim, Duchrod, Oberhausen, Hochstetten, Hallgarten, Pontfort, Nußbaum.

§. 110.

XVI. Oberamt Kreuznach.

Wie ein großer Theil dieses Amts aus der Grafschaft Sponheim bestanden und an Kurpfalz gekommen, wie Pfalz und Baden sich später abtheilten, wird bei Sponheim erläutert. Durch einen 1707 mit Baden abgeschlossenen Vergleich, über welchen am 22. September 1708 zu Frankfurt a. M. ein Executions-Receß errichtet wurde, erhielt privativ Kurpfalz zugetheilt:

1) Die Stadt Kreuznach;

2) Die Dörfer Bosenheim, Schwabenheim, Oberhilbersheim, Zozenheim, Langenlohnsheim, Genzingen, Hackenheim, Lambertsheim, Siefersheim, Wöllstein, Gumsheim, Pleitersheim, Volxheim, Rüdesheim, Hargesheim, Roheim, Weinsheim, Treisen, Gutenberg, Sponheim, Bockenau, Auen, Braunweiler.

Von den kurpfälzischen Orten sind verschiedene im Jahr 1714 gegen die Hälfte des Amtes Böckelheim vertauscht, und dieses letztere dem Oberamt Kreuznach einverleibet worden. Durch einen andern mit Pfalz-Zweybrücken errichteten Austausch ist das Städtchen Odernheim mit einigen Dörfern zugewachsen.

Zum Oberamt Kreuznach gehörten folgende Orte:

Stadt Kreuznach, Oberhilbersheim, Genzingen, Zozenheim, Schwabenheim, Bosenheim, Hackenheim, Treisen, Auen, Bockenau, Spanheim, Weinsheim, Rüdesheim, Braunweiler, Roheim, Gutenberg, Langenlohnsheim, Hargesheim.

Unteramt Beckelnheim, s. bei Simmern. S. 309.

Unteramt Ebernburg.

Bis 1750 besaßen es die Grafen von Sickingen, 1750 trat es Carl Friedrich von Sickingen an Kurpfalz ab. Dieser Vergleich wurde angefochten und 1771 ein neuer Vergleich abgeschlossen, wodurch die von Sickingen die Herrschaft Ebernburg an Kurpfalz und Baden abtraten. Baden überließ seinen Antheil ganz an Kurpfalz und erhielt dagegen die im Oberamt Bretten gelegenen pfälzischen Orte, Helmsheim und Spranthal. Das U. A. Ebernburg bestand in: Ebernburg, Feil und Bingard, Narheim.

§. 111.

XVII. Oberamt Lautern (Fürstenthum Lautern.)

Auch dieses Amt hatte wiederholt eigne Fürsten.

Kürfürst Friederich IV. zu Pfalz vermachte 1610 seinem Sohne, Ludwig Philipp, ausser Simmern und $^2/_3$ der vor-

deren Grafschaft Sponheim, auch das Fürstenthum Lautern. In dem Vergleiche, welchen 1653 Kurfürst Karl Ludwig zu Pfalz mit Pfalzgraf Ludwig Philipp schloß, behielt dieser das Amt Lautern, auf seine und seiner Gemahlin Lebzeiten, die beiden Unterämter Wolfstein und Rockenhausen aber, nebst der Stadt Otterberg erblich; Kurpfalz erhielt sogleich das Stift und die Collatur zu Lautern, das Kloster und die Probstei Enckenbach nebst einigen Höfen. Als Ludwig Philipp, seine Gemahlin und sein Sohn Ludwig Heinrich mit Tode abgegangen, fiel das ganze Land an das Kurhaus.

§. 112.

Es bestand das Oberamt Lautern aus folgenden Ortschaften:

Stadt Lautern, Ottersberg.

Gericht Morlautern, Morlautern, Erlenbach.

Gericht Neunkirchen, Neunkirchen, Ballborn.

Gericht Alsenborn, Enkenbach, Alsenborn, Hochspeyer, Frankenstein, Dansenberg.

Kellerei Hoheneck, Hoheneck, Espensteig, Siegelsbach, Erhenbach, Stockborn.

Gericht Wadfischbach, Fischbach, Hildersberg, Schmalenberg, Geiselberg, Steinalben, Schopp.

Gericht Ramstein, Ramstein, Kazenbach, Spesbach, Hütschenhausen, Diez und Nansweiler, Niedermohr, Reuschbach, Schrollbach, Obermohr, Weltersbach.

Gericht Steinwenden, Steinwenden, Kotteweiler, Schwandheim, Meisenbach, Mackenbach.

Gericht Weilerbach, Weilerbach, Rodenbach, Einsial, Erzenhausen, Schwedelbach, Pörbach, Eulenbiß.

Unteramt Wolfstein, Wolfstein.

Gericht und Dorf Roth-Seelberg, Roth, Zweykirchen und Ruzweiler, Kaulbach, Kreimbach und Frankelbach.

Gericht und Dorf Kazweiler, Kazweiler, Mehlbach, Hünerscharre, Olsbrücken, Sülzbach.

Das Unteramt Wolfstein, gehörte früher Veldenz, kam nachher an Zweybrücken, und 1768 an Kurpfalz.

Gericht Emöllen, Hochmöllen, Emöllen, Tiefenbach und Oberweiler, Reckweiler, Roßbach.

Unteramt Rockenhausen (ist erst seit 1673 bei Kurpfalz und hatte früher eine pfälzische Nebenlinie zu Regenten), Rockenhausen.

Schultheißerei Imsweiler, Imsweiler.

Schultheißerei Guntersweiler, Gerweiler.

Schultheißerei Kazenbach, Kazenbach.

Schultheißerei Manweiler, Manweiler.

§. 113.

XVIII. Das Oberamt Lautereck und

XIX. das Oberamt Veldenz, wurde ebenfalls früher von pfälzischen Nebenlinien regiert.

Das Fürstenthum Veldenz hatte folgenden Ursprung: Herzog Stephan zu Simmern heurathete des letzten Grafen zu Veldenz Friedrich Erbtochter Anna, und brachte dadurch Veldenz an sein Haus. Er theilte seinem Sohn Ludwig, Veldenz und Zweybrücken zu.

Es sind diese Länder unter dem Namen des Fürstenthums Zweybrücken von Ludwig († 1489), dann von dessen Sohne Alexander († 1514), von dem Sohn dieses Alexanders, Ludwig II. und dessen Bruder Ruprecht (als Vormund seines Bruders Sohnes Wolfgang) bis 1543 unzertrennt besessen worden.

1513 aber gelang es Ruprecht, daß sein gewesener Pflegsohn, Herzog Wolfgang, ihm Veldenz mit den dazu gehörigen Dörfern: nämlich Thal, Bergen, Grenhausen, Dusemont, Mulheim und Andel, Lautereck mit Heinzenhausen, Lonweiler Bers- und Minsweiler, das Guttenlach, soll heißen Gettelacher Gericht mit seinem Zugehör, das Kloster Remigiusberg überließ.

Herzog Ruprecht († 1544) brachte die gedachten ihm abgetretenen Länder auf seinen Sohn Georg Johannes, welcher aus des Kurfürsten Otto Heinrich zu Pfalz Verlassenschaft,

vermöge des mit Herzog Wolfgang 1556 errichteten Theilungsvergleichs, die Herrschaft Lützelstein und das ehemalige kurpfälzische Antheil an der Gutenberger Gemeinschaft an Alsenz bekam.

Herzog Georg Johannes erlangte 1566, daß ihn der Kaiser wegen seiner Länder als einen Stand des Reichs belehnte.

So wurde Veldenz von $^{1566}/_{1694}$ von eigenen, von Kurpfalz und Zweybrücken unabhängigen Fürsten regiert. Mit Leopold Ludwig erlosch 1694 diese Linie. Zu bemerken ist, daß 1592 Lautereck und Veldenz (getrennt von Lützelstein) an Georg Gustav († 1634) kam, später an Leopold Ludwig († 1694). An seinen hinterlassenen Ländern bildeten Pfalz-Zweybrücken, Kurpfalz und Pfalz-Sulzbach mit Pfalz-Birkenfeld Ansprüche.

Kurpfalz nahm Besitz von Lautereck und Veldenz. Wegen ihrer Ansprüche wurden diese Länder sequestrirt. Es scheint nach Widder a. a. O., 3ter Thl., S. 353, daß Kurpfalz sie von 1694 bis 1733 in Besitz hatte.

Die Prätendenten verglichen sich 1733 dahin, daß Kurpfalz, Veldenz und Lautereck behielt, seine Ansprüche auf Lützelstein und die Gemeinschaft Guttenberg dem Pfalzgrafen zu Birkenfeld überließ.

Hieraus folgt:

1) daß von 1459 bis 1694 Lautereck und Veldenz vereinigt von eigenen unabhängigen Fürsten regiert wurden;

2) daß es zweifelhaft und näher zu erörtern ist, ob von 1694 bis 1733 die kurpfälzischen Gesetze galten, daß aber von 1733 die kurpfälzischen Gesetze angewendet wurden.

Die Länder, welche Herzog Ruprecht erhielt, bestehen aus den 2 später kurpfälzischen Oberämtern Veldenz und Lautereck.

1) Das Oberamt Veldenz.

Ortschaften: Veldenz, Kehrenhausen, Burgen, Dusemont, Milheim, Andel.

2) Oberamt Lautereck.

Ortschaft.: Lauterecke, Heinzenhausen, Lohnweiler, Bers- und Minsweiler, Reichenbach, Fellenbach, Kollweiler, Albesbach, Reichenbach-Steizen, Schwanden, Flockenberg, Limbach,

Bettenhausen, Reheweiler (nur ein Theil der Gemarkung war pfälzisch, das Dorf selbst zweybrückisch), Mazenbach, Neunkirchen, Oberstaufenbach, Feckelberg, Mühlbach, Nuzweiler, Hasbach, Gimbsbach, Deimsberg und Steger.

§. 114.

Landesverfassung des Kurfürstenthums Pfalz, so wie sie im Jahr 1787 bestand.

Die höchste Behörde des kurpfälzischen Staats war die geheime Staatsconferenz, bestehend aus dem Ministerium, dem geheimen Kanzler und den wirklichen geheimen Staats-Räthen.

Die höheren Landeskollegien waren die Regierung (noch 1787 bestand dieselbe aus adlichen und aus gelehrten Räthen), das Hofgericht, das Oberappellationsgericht, die Hofkammer, der Hofkriegsrath.

Für Verwaltung, Polizei und für die Justiz in erster Instanz, bestanden Oberämter.

An der Spitze jedes Oberamts stand ein adlicher Oberamtmann. Die Geschäfte versah der s. g. Landschreiber, dem ein Oberamtsschreiber als Actuar, ein Registrator und ein Amtsbote beigegeben war. Die freiwillige Gerichtsbarkeit, das Vormundschaftswesen, versah meist der Ausfauth, ein Name, der in vielen Ländern des linken Rheinufers, z. B. im Bisthum Speier, üblich war. — Es kommen noch andere Fauthen (Vögte), Hühner-, Hasen-, Heer-Fauthe vor.

Die Einrichtung der Aemter scheint nicht auf allgemeinen Grundsätzen beruht zu haben, sondern oft nach alten Local-Einrichtungen modificirt worden zu seyn. So finden sich bei den verschiedenen Oberämtern oft ganz verschiedene Titel, z. B. Oberamt Alzei, ein Burggraf, Landschreiber, Ausfaut; Oberamt Bretten, ein Oberamtmann, Oberamtsschultheiß; O. A. Germersheim, ein Oberamtmann, ein Aus- und Heerfauth, ein Fiscal; O. A. Heidelberg, ein Oberamtmann, Amtsfauth, ꝛc.; O. A. Creuznach, ein Oberamt-

mann, ein Oberamts-Truchseß, Aus- und Waisenfaut, auch Oberamts-Assessor. Widder, in seinem Versuch einer geographisch-historischen Beschreibung der kurfürstlichen Pfalz am Rhein, führt die Ursachen der pfälzischen Amtsverfassung, 1ter Bd. S. 75, an. Nach ihm standen jedem Dorfe ein Schultheiß und mehrere Schöffen vor.

Wegen des allgemeinen Leibeigenschafts-Rechts der Pfalzgrafen, hießen die Unterthanen arme Leute, und waren den nächsten Burgen, da die meisten Orte einzelnen Adlichen zu Lehen gegeben waren, frohndpflichtig.

Ueber mehrere solche Dörfer war ein Burggraf, Faut, Vogt (advocatus) bestellt. In Abwesenheit des Burggrafen führte ein Vicedom (vicedominus) ihr Amt.

Im Laufe der Zeit mehrten sich die, nicht zu Lehen gegebenen, unmittelbar vom Pfalzgrafen abhängigen Ortschaften. Solche Orte wurden durch Aemter verwaltet, deren Zahl immer wuchs. Die alten, aus der Leibeigenschaft herrührenden Namen erhielten sich lange. Statt des Burggrafen, Fauten, traten Oberamtmänner ein. Landschreiber besorgten die Geldgefälle und wahrten die Leibeigenschafts- und Wildfangs-Rechte. Als die Oberamtmänner bloße Sinecuren wurden, versah der Landschreiber die ganze Stelle und die Leibeigenschafts-Verhältnisse, das Vormundschafts- und Notariatswesen wurden den Ausfauten, die Rentheigeschäfte eigenen Kellern übertragen.

Die Appellationen von den Oberämtern gingen an das Hofgericht, von da an das Oberappellationsgericht in Mannheim, weil Kurpfalz am 17ten Juli 1652 ein kaiserl. privilegium illimitatum de non appellando erhalten hatte.

Fast jedes Oberamt hatte ein oder mehrere Unterämter, denen ein Beamter vorstand.

Kurpfalz hatte durch seinen großen Länder-Umfang und durch manche Vorrechte am Rhein großes Ansehen und Gewalt, und wirkte sehr auf seine mindermächtigen Nachbarn und die Enclaven seines Gebiets ein.

Zu den Vorrechten gehörte

1) das Wildfangrecht: das Recht in den, auch nicht pfälzischen Ländern am Rhein, Fremde die sich dort niederließen, zu Leibeigenschafts- und anderen Diensten anzuhalten. — Wegen zu starker Ausübung dieses Rechts entstanden viele Streitigkeiten, selbst Kriege.

Ein schiedsrichterlicher Ausspruch von 1687 regulirte die bestandenen Streitfragen.

2) Das Recht, Standes-Erhöhungen zu ertheilen;

3) die Kesselhändler und Flicker zu patentisiren.

Bei obigen Notizen sind benutzt worden: Widder, a. a. O. S. 75, ꝛc.

Der pfälzische Adreßkalender v. 1787.

Simon, Annalen, S. 614.

§. 115.

Herzogthum Zweybrücken.

Vom Herzogthum Zweybrücken ist in Rheinbaiern enthalten:

Canton Otterberg, Heiligenmoschel.

Canton Obermoschel, Niederhausen, Callbach, Niedermoschel, Obermoschel, Schiersfeld, Sitters, Unkenbach, Lettweiler, Rehborn.

Canton Rockenhausen, Ransweiler, Stahlberg, Waldgrehweiler, Baierfeld, Steckweiler, gem. mit Falkenstein, Dietkirchen, gem. mit Falk., Steingruben.

Canton Cusel, Altenglan, Patersbach, Blaubach, Bledesbach, Cusel, Diedelkopf, Ehweiler, Körborn, Rammelsbach, Schellweiler, Albessen, Herchweiler, Hersch-weiler und Pettersheim, Konken, Kröttelbach, Langenbach, Ohmbach, Rubach, Hoof, Maarth, Osterbrücken, Saal, Selchenbach, Frutzweiler, Höffler, Liebstahl, Quirnbach, Rehweiler, Trahweiler, Wahnwegen, Eisen-

bach, Etschberg, Göddelhausen, Dennweiler und Frohnbach, Erdesbach, Oberalben, Rathsweiler, Ulmet.

Canton Lauterecken, Becherbach, Gangloff, Gumbsweiler, Hackenbach, Kronenberg, Adenbach, Ginsweiler, Odenbach, Reifelbach, Schmittweiler.

Canton Wolfstein, Bosenbach, Friedelhausen, Niederstauffenbach, Eßweiler, Bedesbach, Herschbach und Elzweiler, Welchweiler.

Canton Bergzabern, Barbelroth, Bergzabern, Dierbach, Dörrenbach, Hergersweiler, Kappellen und Drusweiler, Mühlhofen, Niederhorbach, Niederotterbach, Oberhausen, Oberotterbach, Rechtenbach.

Canton Annweiler, Albersweiler und St. Johann gem. mit Löwenstein, Annweiler und Sarnstall, Queichhambach, Wernersberg, Rinnthal, Spirkelbach.

Canton Kandel, Zweybrücken, Freckenfeld, Hagenbach, Minfeld, Kandel, Neuburg, Pforz, Vollmersweiler, Winden, Wörth.

Canton Landau, Ilbesheim, Leinsweiler, Walsheim.

Canton Homburg, Biedershausen, Großbundenbach, Kleinbundenbach, Mörsbach, Bechhofen, Beeden und Schwarzenbach, Erbach und Reiskirchen, Homburg, Kirrberg, Käshofen, Krähenberg, Rosenkopf, Wiesbach, Lambsborn.

Canton Landstuhl, Bruchmühlbach, Vogelbach.

Canton Waldmohr, Altenkirchen, Breitenbach, Dietweiler, Frohnhofen, Altstadt, Kirkel und Neuhäusel, Kleinottweiler, Limbach, Elschbach, Niedermiesau, Obermiesau, Brücken, Kübelberg, Sand, Schmittweiler, Schönenberg, Dunzweiler, Höchen, Jägersburg, Waldmohr.

Canton Dahn, Hinterweidenthal, Hirschthal, Schönau.

Canton Pirmasens, Münchweiler, Münschweiler und Dusenbrücken, Höhmühlbach, Henschweiler, Winschberg.

Canton Blieskastel, Bierbach, Worschweiler und Gutenbrunnen, Hassel, Rohrbach.

Canton Neuhornbach, Böckweiler, Brenschelbach und Riesweiler, Rottenbach, Großsteinhausen, Kleinsteinhausen, Neuhornbach, Althornbach, Nimschweiler, Bliesdahlheim, Breitfurth, Walsheim.

Canton Zweybrücken, Einöd und Ingweiler, Ernstweiler und Bubenhausen, Irheim, Contwig, Dellfeld, Niederauerbach, Oberauerbach, Stambach, Maßweiler, Reifenberg, Rieschweiler, Hengstbach, Mittelbach, Oberhausen, Schmittshausen, Wattweiler, Webenheim und Mimbach, Battweiler, Winterbach, Zweybrücken.

§. 116.

Literatur.

Bei dieser Erörterung ist benutzt worden:

Joh. Heinr. Bachmann, Pfalz. Zweybr. Staatsrecht, Tübingen 1784.

Georg August Bachmann, Beiträge zum Pfalz. Zweybr. Staatsrecht, Tübingen 1792.

Geographisch-statistisches Handbuch von Rheinbaiern, Zweybrücken, bei Ritter 1828.

Gemälde von Rheinbaiern von Pauli, Frankenthal 1817.

Simon, Annalen des linken Rheinufers, S. 329.

Bonnet, kurzgefaßte Beschreibung des Fürstenthums Zweybrücken, und Geschichte seiner Beherrscher, 1ter Theil, 1779, (Manuscript.)

Die Collectaneen des Herrn Appellationsraths Hofmann in Zweybrücken, (Manuscript.)

§. 117.

Die Regentenfolge in das Zweybrückische Land ist aus dem, was bei Kurpfalz vorgetragen, zu ersehen.

§. 118.

Umfang des Herzogthums Zweybrücken.

Das Herzogthum Zweybrücken, welches zum oberrheinischen Kreise des deutschen Reichs gehörte und auf der weltlichen Bank im Fürsten-Collegium unter Bremen und Veldenz saß, auf Kreistagen zwischen Veldenz und Cassel, lag ganz auf dem linken Rheinufer. Es bestand unmittelbar vor seiner Vereinigung mit Frankreich.

I. Aus der Grafschaft Zweybrücken.

Eberhard, letzter Graf von Zweybrücken verkaufte am 18ten Januar 1385 eine Hälfte seiner Grafschaft an Kurfürst Ruprecht I. von der Pfalz. Die andere Hälfte nahm er von Pfalz zu Lehn, welches Lehn, da der Graf um 1394 unbeerbt starb, der Pfalz heimfiel.

Zu dieser Grafschaft gehörten die Städte:

Zweybrücken, Hornbach, Bergzabern, mit Zubehör.

Später wurden daraus, und aus anderen Erwerbungen, die Oberämter Zweybrücken und Bergzabern gebildet.

II. Die Grafschaft Veldenz.

Dazu gehörte 1444:

a) die eigentliche Grafschaft Veldenz,

bestehend aus:

1) Veldenz, St. Reinigsburg, Lauterecken.

(Diese Orte wurden 1543 an eine andere pfälzische Linie abgetreten, und kamen 1694 mit Ausgang derselben an Kurpfalz.)

2) Odernheim, (kam 1768 an Kurpfalz.)

3) Armsheim, Bibelnheim, Weinheim,

(hat Kurfürst Friedrich von der Pfalz erobert, und gehörten später zum kurpfälzischen Oberamt Alzey.)

4) Die Dörfer Guntersweiler und Gerweiler,

(ebenfalls von Kurfürst Friedrich erobert, und dem späteren kurpfälzischen Oberamt Lautern einverleibt.

5) Die verpfändete Quart der Herrschaft Landstuhl (wurde später den Grafen von Sickingen überlassen.)

6) Lichtenberg, Cusel, Noffelden, Pettersheim, Meisenheim, Landsberg, Moschel, $^1/_3$ von Stolzenberg.

(Alle diese Ortschaften gehörten bis in den letzten Zeiten zum Herzogthum Zweybrücken.)

Die Gemeinschaft des Stolzenberger Theils bestand aus den Orten: Bayerfeld, Steckweiler, Kölln, Steingrube, Dielkirchen und Stahlberg.

Ein Theil der Gemeinschaft gehörte Zweybrücken, der andere dem Grafen von Falkenstein.

Die oben gedachte Grafschaft Veldenz war Eigenthum der mit dem Grafen Friedrich im Jahr 1444 ausgestorbenen Grafen von Veldenz. Der letzte Graf hinterließ die Herrschaft seinem Schwiegersohn Stephan, Herzog von Pfalz-Zweybrücken, von welchem sie an dessen Sohn, Herzog Ludwig den Schwarzen, kam.

b) Die Hälfte der hintern Grafschaft Sponheim.

Der letzte Graf Friedrich von Veldenz erbte 1437 wie bei Sponheim noch besonders erörtert werden wird, von dem letzten Grafen Johann von Sponheim die halbe hintere, und $^2/_5$ der vordern Grafschaft Sponheim.

Bis 1559 hatte Kurpfalz die halbe hintere Grafschaft Sponheim. 1559 kam dieselbe nach dem Tode des Kurfürsten Otto Heinrich an Zweybrücken.

Von 1568 an hatte eine Zweybrückische Nebenlinie, die Pfalzgrafen von Birkenfeld unter Zweybrückischer Hoheit, die Regierung über den Zweybrückischen Antheil an Sponheim.

Diese Nebenlinie kam mit Herzog Christian III. nach Aussterben der Hauptlinie auf den Zweybrückischen Thron. Von da an bildete Sponheim stets eine Besitzung vom Herzogthum Zweybrücken.

In 1776 theilten die Gemeindsherrn der Grafschaft Sponheim, Pfalz-Zweybrücken und Baden, die hintere Grafschaft Sponheim, so, daß Zweybrücken privativ erhielt:

1) das Oberamt Trarbach mit Einschluß des Cröver Reichs;
2) Das Amt Allenbach;
3) Das Oberamt Castelaun;
4) Die Vogtei Senheim;
5) Die Sponheimischen Antheile an dem Dreiherrischen, nämlich an dem zwischen Kurtrier, Sponheim und der Herrschaft Winneburg-Metternich gemeinschaftlichen Beltheimer und Strümmicher Gericht.

III. Herrschaft Guttenberg.

Sie lag im Elsaß und bestand aus den Orten: Minfeldt, Langenkandel, Minderslachen, Dörenbach, Freckenfeld, Monchweiler, Niederotterbach, Völlmersweiler, Oberotterbach, Rechtenbach.

Vergl. Bonnet, Beschreibung und Geschichte des Fürstenthums Zweybrücken 1779.

Bis 1559 besaßen Kurpfalz und Zweybrücken die Herrschaft gemeinschaftlich.

Von 1559 bis 1566 hatte Zweybrücken sie ganz allein.

Von 1566 bis 1694 waren Zweybrücken und Veldenz Gemeinsherren.

Von 1694 bis 1733 waren an Veldenz Stelle, Pfalz-Sulzbach und Birkenfeld Mitherrn von Guttenberg.

Von 1733 an, hatte Zweybrücken die ganze Herrschaft. Sie stand unter französischer Hoheit, und galten dort die französischen Gesetze.

IV. Herrschaft Bischweiler.

Sie bestand aus den Dörfern Bischweiler und Hahnhofen, lag im Elsaß und stand unter französischer Hoheit.

Eine Zeitlang war sie (von 1640 bis 1733) einer pfälzischen Linie verpfändet, von 1732 aber wieder Zweybrückisch.

V. Herrschaft Homburg in Westrich.

Ortschaften: Homburg, Kirberg, Schwarzebach, Altstadt, Beeden.

Sie lag im Oberamt Zweybrücken, war bis 1755 Nassau-

Saarbrückisch, und wurde 1755 an Zweybrücken gegen andere Ortschaften vertauscht.

VI. Herrschaft Kirkel, die sogenannte Gemeinschaft.

Ortschaften: Einöde, Kirkel, Groß- und Klein-Buntenbach. (Auch Gehersweiler, Rathskirchen, Hinterkirchen, soll nach einer, jedoch unbestimmten Notiz dazu gehört haben.)

1398 wurde diese Herrschaft größtentheils und 1431 der Rest, von Pfalz, erworben.

VII. Herrschaft Falkenburg

bestand aus Wilgartswiesen, Rinthal, Spirkelbach.

Zweybrücken hatte nur $^1/_4$ an dieser Herrschaft, die übrigen $^3/_4$ das gräfliche Haus Leiningen-Hartenburg.

Die Herrschaft Falkenburg war ursprünglich Reichs-Pfandschaft, mit der Befugniß, sie weiter an andere zu übertragen, weshalb 1379 der damalige Pfalzgraf $^3/_4$ an Leiningen-Hartenburg übertrug.

VIII. Einige andere Reichspfandschaften.

Zu den Orten, welche Kaiser Ludwig der Baier im Jahr 1330 den Pfalzgrafen als Reichspfandschaften einräumte, gehören Neukastel, Trifels, Anweiler, Albersweiler, Ilbesheim, Leinsweiler, Gunichhambach.

Sie wurden dem zweybrückischen Oberamt Bergzabern, unter dem Namen des Amtes Neukastel, einverleibt.

IX. Amt Wegelnburg.

Ist im Jahr 1417 an Zweybrücken (durch Cession von Kurpfalz) gekommen.

X. Amt Kleeburg.

Ortschaften: Rott, Kleeburg, Steinselz, Oberhoffen.

(Die Pfalzgrafen von Kleeburg hatten in diesem Amte Besitzungen.)

Ein Theil des Amtes Kleeburg, lag im Weisenburger Mundat.

Von der eigenthümlichen Gerichtsbarkeit über die Holznutzungen in Mundats-Waldungen, s. Bachmann, Zweybrückisches Staatsrecht §. 16, S. 20.

Ferner: **Papelier, disputatio de mundato.** Strasburg 1771.

Das Amt Kleeburg war früher kurpfälzisch und wurde 1504 eine (in 1507 anerkannte) Eroberung von Zweybrücken.

XI. Die Aemter Selz und Hagenbach.

1) Amt Selz: Selz, Munchhausen, Kesseldorf, Schaffhausen, Neubeinheim, 2) Amt Hagenbach: Hagenbach, Pfortz, Berg, Neuburg und Werth.

Sie gehörten bis 1768 Kurpfalz, und wurden dann gegen andere Orte von Zweybrücken eingetauscht. Beide Aemter lagen unter königl. franz. Hoheit. Die zweybrückischen Rechte wurden im Mai 1774 durch **lettres patentes** erläutert.

Der Herzog bestellte die geist- und weltlichen Diener, namentlich die Richter, unter andern den Amtmann, welcher letztere aber von dem hohen Rath zu Collmar (**Cour souveraine d'Alsace**), wohin die Appellationen vom Amtmann unmittelbar gingen, geprüft und verpflichtet werden mußte.

Vergl. Bachmann, Zweybrückisches Staatsrecht, S. 18.
Simon, Annalen, S. 250.

Später werde ich (bei Frankreich) auf die Verhältnisse dieser, unter französischer Hoheit befindlichen Orte zurückkommen.

§. 119.

Oberämter und Ortschaften, aus welchen das Herzogthum Zweybrücken, bis unmittelbar vor der Einverleibung mit Frankreich bestand.

Die oben genannten Besitzungen bildeten folgende zweybrückische Oberämter und Aemter:

S. Bachmann, S. 21.
Simon, S. 333.

I. Das Oberamt Zweybrücken.

1) Stadt Zweybrücken.

Die Stadt hatte eine eigne städtische Verwaltung, gehörte aber zur

2) Schultheißerei Irheim: Irheim, Mittelbach, Wattweiler, Bubenhausen, Ernstweiler, Einöd und Ingweiler, Wörsweiler mit Gutenbrunnen und Glashütte, Bierbach.

3) Schulth. Limbach: Limbach, Kirkel mit Neuhäusel, Rohrbach, Hasel, Bliesbergerhof, Kohlhof.

4) Schulth. Webenheim: Webenheim, Dahlheim.

5) Schulth. Minnbach: Minnbach, Walsheim, Breitfurth.

6) Schulth. Hornbach: Neuhornbach mit Oberhof, Hornhausen, Stubach, Ringweiler und Bikenasbach, Althornbach mit Bödingerhof, Böckweiler, Mauschbach, Dietrichingen mit Leichelbingen und Kirchbacherhof, Brenschelbach mit Reisweiler, Rimschweiler.

7) Schulth. Großsteinhausen: Großsteinhausen, Bottenbach, Kleinsteinhausen, Walshausen, Windsberg, Dusenbrucken, Huberhof, Langenbergerhof.

8) Schulth. Nünschweiler: Nünschweiler, Hengstberg, Dellfeld, Höhe-Muhlbach, Höh-Eschweiler.

9) Schulth. Contwig: Contwig, Maßweiler, Battweiler, Nieder-Auerbach, Stambach, Ober-Auerbach.

10) Schulth. Rieschweiler: Rieschweiler, Reifenberg, Offweilerhof, Gersbergerhof, Wahlbacherhof, Truppacherhof, Hütschenhäuserhof, Stockbornerhof, Schmitzhausen.

11) Schulth. Wiesbach: Wiesbach, Grähenberg, Rosenkopf, Biedershausen, Oberhausen, Winterbach, Niederhausen, Moersbach, Käshofen, Herrmannsgründerhof, Kleinbundenbach, Grosbundenbach.

II. Das Oberamt Homburg:

1) Schulth. Homburg:
Homburg, Karlsberg, Karlsbergerhof, Karlshöh, Gebrüchhof, Schwarzenweiler, Lapperteſcherhof, Eichelscheiderhof, Altstadt, Beeden, Groß- und Klein-Bee-

derhof, Schwarzenbach, Kirrberg, Erbach, Reiskirchen, Hoegen, Vogelbach, Bruchmuhlbach.

2) Schulth. Lambsborn:
Lambsborn, Bechhofen, Neuplerhof.

3) Schulth. Waldmohr:
Waldmohr, Breitenbach, Duntzweiler, Jägersburg, Kleinottweiler, Welsweiler und Hof, Alt-Breitenfelderhof, Neu-Breitenfelderhof, Bambergerhof, Kübelberg, Schönenberg, Schmittweiler, Sand, Dietweiler, Altenkirchen, Frohnhofen, Ohmbachbrücken, Brücken, Ober-Missau, Nieder-Missau, Elschbach, Scheidenberg.

III. Oberamt Lichtenberg:

1) Kusel, Stadt.

2) Schulth. Pfeffelbach:
Pfeffelbach, Albessen, Ehweiler, Schellweiler, Hüsler, Wahnwegen, Trutzweiler, Trutzweilerhof, Trahweiler, Liebsthal, Rehweiler, Sengerhof, Eisenbach (bei Kusel), Goddelhausen, Etschberg, Blaubach, Heid und Dietschweiler, Hube.

3) Schulth. Konken:
Konken, Peterscheim, Langenbach, Herschweiler, Ohmbach, Krottelbach und Hof, Bubach, Saal, Niederkirchen, Leitersweiler, Reichweiler, Schwarzerden, Herschweiler, Selgenbach, Krügelborn, Hoff, Marth, Osterbrucken, Königreicherhof, Burg Lichtenberg, Ruthweiler, Dennweiler, Frohnbach, Körborn, Maiweilerhof, Eßweiler, Horschbach, Elzweiler, Hachenbach, Ulmet, Stuskappelerhof, Welschweiler, Erdesbach, Patersbach, Bedesbach.

4) Schulth. Altenglan:
Altenglan, Rammelsbach, Oberalben, Rathsweiler, Gumbsweiler.

5) Schulth. Bosenbach:
Bosenbach, Friedelshausen, Nieder-Stauffenbach.

6) Schulth. Baumholder:
Baumholder, Rusberg, Aulenbach, Frohnhausen, Mambächel, Grünbach, Rohnenberg, Erzweiler, Eschelbacherhof.

7) Schulth. Berschweiler:
Berschweiler, Fohrenlinden, Mettweiler, Eckersweiler, Berg-Langenbach, Heimbach, Rückweiler, Rohrbach, Freisen, Weibweilerhof, Hoppstädten, Weyersbach.

IV. Oberamt Tholey.

Dieses Oberamt war bis 1789 französisch und wurde von Frankreich gegen das Amt Langenkandel eingetauscht.

Es wurde das Oberamt Tholey früher, nach einem alten hochgelegenen Schlosse, Schaumburg genannt.

Tholey, Marbingen, Alsweiler, Winterbach, Bliesen und Kellersweilerhof, Naumborn, Güdesweiler, Linden, Cronig, Frauweilerhof, Sotzweiler, Bergweiler, Erweiler und Schellenbach, Aschbach und Heinzenhausen, Macherbach, Habach, Kalmesweiler, Eppelborn, Buhbach, Ausen, Bettingen, Goldbach, Grosaubach, Limbach, Emschied, Scheuern, Niederhofen, Steinbach, Dersdorf.

V. Oberamt Meisenheim:

1) Stadt Meisenheim;

2) Aus-Amt:
Breidenheim, Jeckenbach, Deßloch, Raumbach, Calbach, Schmittweiler, Reiselbach, Gangloff, Roth, Becherbach.

3) Schulth. Schiersfeld:
Schiersfeld.

4) Amtschulth. Obermoschel:
Obermoschel und Kohlforsterhof, Niedermoschel, Unkenbach, Sitters.

5) Amtsschulth. Odenbach:
Odenbach, Adenbach, Ginsweiler, Naumbergerhof, Kronenberg, Meddart.

6) Schulth. Waldgrehweiler:
Waldgrehweiler, Ransweiler, Bisterschied.

7) Schulth. Rehborn:
Rehborn, Schröckhof, Lettweiler, Neudorferhof.

8) Schulth. Steckweiler:
Steckweiler, Dielkirchen, Baierfeld, Cölln, Stahlberg.

9) Schulth. Heiligenmoschel:
Heiligenmoschel.

VI. Oberamt Trarbach:

1) Das Untergericht oder der Stadtrath zu Trarbach:
Trarbach, Traben, Litzig, Rißbach und Starkenburg.

2) Das Untergericht Enkirch:
Flecken Enkirch.

3) Schulth. Wolf:
Dorf Wolf.

4) Schulth. Irmenach:
Irmenach, Beuren und Thalkleinich, Lötzbeuren, Horbruch, Hoschied und Oberkleinich.

5) Schulth. Kleinich:
Kleinich, Fronhof, Pilmerod, Emeroth, Gülzenroth, Ilsbach, Kautenbach.

6) Untergericht Cröverreich, welches gemeinschaftlich mit Kurtrier aus einem zweybrückischen Truchsaß und einem kurtrierischen Untervogt bestand. Sie hatten die Gemeinde-Verwaltung und unbeschränkte Jurisdiktion. Die Berufung ging an das Oberamt Trarbach und den gräflich von Kesselstadtischen Obervogt zu Trier. Die Abgaben gehörten zu $^2/_3$ Zweybrücken und $^1/_3$ Kurtrier oder den Grafen von Kesselstadt. Es bestand aus den Dörfern:

Cröv mit Kesenich, Reil, Kienheim, Bengel mit Springiersbach, (Abtei) Hetzhof, Kinderbeuren, Erden, Lesenich und Kindel. Hinsichtlich des Untergerichts Cröverreich s. auch Grafschaft Sponheim.

VII. Deramt Castellaun.

1) Castellaun die Stadt, nebst Roth, oder die sogenannte Ausserburgerschaft.

2) Die Schultheißerei oder Pflege Alterkülz: Alterkülz, Neuerkirch, Hasselbach, Michelbach, Spesenrod.

3) Schultheißerei oder Pflege Bell: Bell, Wohnrod, Crostel, Völkerod, Leideneck, Hundheim.

4) Schulth. Heuweiler: Heuweiler, Schnellbach, Göderod, Hollnich.

5) Die Gemeinden Haserich, Pantzweiler, Heßweiler.

Die zu dem Amte Castellaun gehörigen ehemalig dreiherrischen Orte sind:

A. Vogtei Beltheim: Beltheim, Uhler, Mörschdorf, Lich, Edeshausen, Dommershausen, Lahr, Bach, Mörz, Zilshausen, Sadershausen, Macken, Burgen.

B. Vogtei Strömmig: Vorder-Strömmig, Mittel-Strömmig, Alt-Strömmig, Prieder.

C. Vogtei Senheim: Senheim, Senhalz, Grenderich.

An diesem ehemalig dreiherrischen Gebiete hatten Antheil, und zwar am Beltheimer dann Strömmiger Gericht oder Vogtei der Kurfürst von Trier die Hälfte, die andere Hälfte gehörte zur niederen Grafschaft Sponheim in dem Antheil von Zweybrücken, dann der Herrschaft Winneburg-Beilstein, welche zuletzt der Graf von Metternich besessen.

Am Senheimer Gericht hatte Kurtrier, Sponheim und Beilstein, jedes ein Drittel.

1783 hatte eine Landestheilung Statt. Es fielen nach derselben an Kurtrier:

1) Vom Beltheimer Gericht privativ die Orte Burgen, Lieg, Lahr, Zilshausen, Petershausen, Sabershausen und Beltheim.

An Sponheim resp. Zweybrücken: Uhler, Bach, Mörz und Mörsdorf.

An Winneburg-Beilstein: Dommershausen, Edeshausen und Macken.

2) Das Strömmiger Gericht kam ganz an Winneburg-Beilstein.

3) Das Senheimer Gericht ganz an Kurtrier.

VIII. Oberamt Bergzabern:

Bergzabern, Annweiler, Sarnstall, Ilbesheim, Albersheim, Loinsweiler, Queichhambach, Bardelroth, Dierbach, Niederhorbach, Koppelen, Drußweiler, Winden, Hergersweiler, Muhlhofen, Oberhausen.

IX. Amt Rohfelden:

Rohfelden, Ellweiler Gimbweiler, Haunweiler, Erzweiler, Ausweiler, Wolfersweiler, Gehweiler, Hirstein, Richweiler, Mosberg, Steinberg, Deckenhard, Walhausen, Hohhausen, Achtelsbach, Meckenbach, Traunen, Dambach, Eckelhausen, Eisen.

X. Amt Allenbach:

Allenbach, Werschweiler, der Distrikt Habesschied oder Langeweiler, nebst einigen Baraken in dem Wald bei Hütgeswasem und Thranenweyer.

XI. Amt oder Vogtei Schönau:

Schönau, Steinbach, Rothweiler, Hirschtal, Treisbergerhof.

XII. Vogtei Falkenburg:

Willgartwiesen, Harbacherhof, Herrmansbergerhof und Geiskopf, Spirkelbach, Rinthal, Hinterweidenthal, Rauschelbach.

§. 120.

Staatsverfassung.

In den Dörfern beständen Schultheißen und Gerichte, welche in unbedeutenden Rechtssachen eine Jurisdiktion hatten.

In den Städten hatten Schultheiß, Burgermeister und Rath die niedere Gerichtsbarkeit.

In Zweybrücken stand dem Oberamt mit dem Stadtrath in Civilsachen concurrirende Gerichtsbarkeit zu.

Diesen Schultheißen übergeordnet in Verwaltung, Polizei und Justiz waren Aemter.

Ein Oberamt bestand aus zwei Oberbeamten, einem Amtmann und Landschreiber, oder an dessen Statt einem Oberamts-Assessor, ausserdem einem Amtsschreiber.

Von den Amtskellnern in Nohfelden und Allenbach gingen die Appellationen unmittelbar an die Regierung; die Vögte zu Kleeburg, Anweiler und Senheim aber waren den Oberämtern Bergzabern und Kastellaun untergeben.

In Guttenberg war ein Oberamtmann, der auch die Aemter Selz und Hagenbach unter sich hatte.

Ein Theil der freiwilligen Gerichtsbarkeit wurde von den Amtsschreibern versehen, nämlich die Versteigerung der Immobilien und die Protokollirung aller Kauf-, Tausch, und Hypothekarverträge in öffentliche Register. Bei Pfandverschreibungen mußten sie bei eigener Verantwortlichkeit die genaueste Obsorge nehmen, sich mit den Waisenschreibern benehmen und die Schulzen nöthigenfalls zu Bericht ziehen, daß der Gläubiger weder gegen den Schuldner, noch gegen ältere privilegirte Gläubiger gefährdet werden konnte. Die Oberämter bewachten ihrer Seits die Prüfung der Amtsschreiber und bestätigten hierauf die Verträge.

Ein anderer Theil d. f. G. wurde von den Waisenschreibern. versehen. Die Funktionen derselben bestanden in der Oberaufsicht über die Vormünder, Fürsorge auf die Erziehung der Waisen und die Rechte der Wittwen; daher Sorge für Bevormundung der Waisen, zu welchem Ende alle Schultheißen der Städte und Ortschaften den Waisenschreibern jeden Sterbfall, bei welchem Waisen oder Abwesende interessirt waren, auf der Stelle anzeigen mußten. Die Waisenschreiber verfertigten die Inventuren und Theilungen.

In einigen Unter-Aemtern existirten keine Waisenschreiber; die Vögte versahen ihre Stelle.

Die Appellationen von den Aemtern resp. Oberämtern gingen an die Regierung, ein Collegium, welches neben Polizei auch die Justiz besorgte und dieser Verbindung ungeachtet den Ruf einer sehr unpartheiischen, prompten und höchst wohlfeilen Justiz hatte, was man dem Kanzler Herzogs Christian IV., Borngesser, verdankte.

Unter 100 Prozessen kosteten im Durchschnitt 50, nur 32 Kreuzer jeder, 25 nicht über 3 fl., 20 kaum 25 Kreuzer.

Die höchste Instanz war das Oberappellationsgericht. Zweybrücken hatte 1774 das privilegium de non appellando erhalten.

Weitere Oberbehörden waren das Kabinets-Collegium (oberste Behörde, aus dem Minister einigen geheimen Räthen und Mitgliedern der Regierung und Rentkammer zusammengesetzt), ein Lehnhof, Rentkammer, Bergraths-Collegium, das reformirte und lutherische Oberconsistorium.

Vergl. Joh. Heinr. Bachmann, Pfalz. privil. Staatsrecht. S. 42.

Hofmann (Appellationsrath in Zweybrücken), Untersuchungen über die wichtigsten Angelegenheiten der Menschen, II. Th. S. 316, Note 12.

Diesem hochverdienten Manne verdanke ich über Zweybrücken sehr viele Nachrichten, selbst die Mittheilung einer Menge eigenhändiger, mühsam gesammelter Notizen.

§. 121.

Markgrafschaft Baden.

An Badenschen Ortschaften sind in Rheinbaiern enthalten.

Canton Lauterecken: Roth.

Canton Edenkoben: Rhodt.

Canton Waldmohr: Münchweiler (gem. m. Hessen-Darmstadt.)

Canton Pirmasenz: Rodalben und Petersberg.

Canton Waldfischbach: Merzalben, Clausen, Lennen.

(Der größte Theil der Grafschaft Sponheim ist in Rheinpreußen enthalten.)

§. 122.

Markgrafschaft Baden. Erbfolge der verschiedenen Badenschen Linien.

Der Enkel Bertholds von Zähringen, Herrmann II., vermählte sich mit der Erbtochter der Dynasten von Baden, und nahm zuerst den Titel eines Markgrafen von Baden und Hochberg an, von ihm stammen alle Markgrafen von Baden.

Die verschiedenen, nach ihm entstandenen Linien waren 1503 bis auf eine erloschen, so daß Markgraf Friedrich 1503 alle Badensche Länder besaß.

Von seinen 2 Söhnen stiftete Bernhard IV. († 1537) die Baden-Badensche Linie, welche am 21. Oktbr. 1771 erlosch.

Der zweite Sohn Ernst († 1553) stiftete die Baden-Durlachsche Linie, welche seit dem 21. Oktbr. 1771 alle Badenschen Länder vereinigt.

Baden-Baden erwarb einen Theil der auf dem linken Rheinufer gelegenen Grafschaft Sponheim, gehörte deshalb

zum Oberrheinischen Kreise und saß zwischen Hessen-Cassel und Oestreich-Lothringen auf der weltlichen Fürstenbank dieses Kreises.

Die Verhältnisse der Grafschaft Sponheim, deren Bestand und Abtheilung in vordere und hintere Grafschaft weiter unten nachgewiesen wird, welche zuletzt zwischen Kurpfalz, Zweybrücken und Baden getheilt war, sind so verwickelt, daß sie einer eigenen sorgfältigen Erörterung bedürfen, welche diese ganz auf dem linken Rheinufer zwischen Mosel, Rhein und Nahe gelegene Grafschaft auch wegen ihres sehr bedeutenden Umfanges verdient.

§. 123.

Vererbungsart der Grafschaft Sponheim.

Die Starkenburgische und Kreuznachsche Linie der Grafen von Sponheim. Die vordere und hintere Grafschaft, unter den Grafen von Sponheim.

Schon 1044 kommt ein Graf Eberhard von Sponheim vor.

Zu Anfang des 13ten Jahrh. gründeten die Söhne des Grafen Johann I. 4 Linien;

1) Johann II. erhielt Starkenburg, die hintere Grafschaft Sponheim;

2) Simon II. erhielt Kreuznach, die vordere Sponheimische Grafschaft.

Der Mannsstamm dieser letzten Linie erlosch 1414. Die Erbtochter des letzten Grafen Simon, Elisabeth, Gemahlin von Rupert, ältestem Sohne des Pfalzgrafen, nachherigen römischen Königs Ruprecht, schenkte 1408 $^1/_6$ der vorderen Grafschaft ihrem Schwager, Kurfürst Ludwig III. von der Pfalz. Die übrigen fielen der ad 1 erwähnten Starkenburgischen Linie zu. (Von den beiden anderen Söhnen erhielt Heinrich die Herrschaft Heinsberg im Herzogthum Jülich, und Eberhard die Sayn'schen Länder.)

Auch diese Starkenburgische Linie starb mit Johann V. 1437 aus. Er hatte die ganze vordere und hintere Grafschaft bis auf das 1408 an Kurpfalz geschenkte $^1/_5$ der vorderen Grafschaft.

§. 124.

Kurpfalz hat $^1/_5$ der vorderen, Baden, Veldenz den Rest der vorderen und die hintere Grafschaft.

Johann V., kinderlos, bestimmte in einer von seinen Erben genehmigten Erbordnung, daß nach seinem Tode, seines Vaters Schwester Söhne, der Markgraf Bernhard zu Baden und der Graf Friedrich zu Veldenz, ihn in der Art erben sollten, daß von Seiten des Markgrafen dessen Söhne, von Seiten des Grafen Veldenz dessen Enkel von seiner Tochter Anna, Gemahlin des Pfalzgrafen Stephan, und ihre männliche Nachkommen, jedoch allezeit von beiden Stämmen nur der älteste, die Grafschaft Sponheim erben und in ewiger Gemeinschaft besitzen sollten.

Wenn ein Stamm abginge, sollte der andere Alles haben.

As Johann VI. 1437 starb, errichteten der Sohn des Markgrafen Bernhard von Baden, Jakob, und der Graf Friedrich von Veldenz wegen der hinteren Grafschaft unter sich, und wegen der vorderen Grafschaft zugleich mit dem Kurfürsten von der Pfalz, eine ewige Gemeinschaft mit Stephan, Herzog zu Pfalz-Simmern.

§. 125.

Veldenz stirbt aus. Simmern tritt dafür ein. Kurpfalz hat an der vorderen Grafschaft Sponheim $^4/_{10}$, Baden $^3/_{10}$, Simmern $^3/_{10}$.

1437 starb Friedrich Gr. v. Veldenz. Mit ihm erlosch sein Haus. Nach seinem Tode hatte an der vorderen Grafschaft seine Tochter Anna $^2/_5$, Kurpfalz $^1/_5$, Baden $^2/_5$.

Die hintere Grafschaft wurde gemeinschaftlich von seiner Tochter Anna und von Baden besessen.

Diese Antheile Annens kamen durch ihre Vermählung an Simmern.

Kurpfalz erwarb an der vorderen Grafschaft durch Kauf zu seinem $^1/_5$ noch $^1/_5$, so daß 1422 Pfalz $^4/_{10}$, Baden $^3/_{10}$, Simmern $^3/_{10}$ an der vorderen Gr. hatte.

§. 126.

An der vorderen Grafschaft erhält Kurpfalz $^3/_5$, Baden $^2/_5$. Die hintere wird gemeinschaftlich von Zweybrücken und Baden besessen.

Markgraf Karl von Baden wurde vom Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz gezwungen, an Kurpfalz seine $^3/_{10}$ der vorderen Grafschaft zu verpfänden, so daß Kurpfalz ausser seinen $^4/_{10}$ noch die Badischen $^3/_{10}$, im Ganzen $^7/_{10}$ der vorderen Grafsch. erhielt.

Durch die Heirath des Markgrafen Philipp von Baden mit Elisabeth, Tochter des Kurfürsten Philipp von der Pfalz, erhielt 1508 Baden seine $^3/_{10}$ der vorderen Grafschaft zurück.

1559 erlosch die alte Pfälzische Kurlinie; Simmern erhielt die Kur. Hierdurch kamen die Simmernschen $^3/_{10}$ der vorderen Gr. und die $^4/_{10}$ von Kurpfalz, also $^7/_{10}$ unter Kurpfalz zusammen.

Baden erhielt $^2/_5$, Kurpfalz $^3/_5$ der Einkünfte. 1659 wurde $^1/_5$ des Amts Kreuznach an Kurpfalz abgetreten, so daß Kurpfalz $^1/_5$, Baden $^2/_5$, Simmern (die neue Linie Simmern) $^2/_5$ der vorderen Gr. besaß.

Die Simmernschen $^2/_5$ kamen mit Aussterben der neuen Simmernschen Linie 1673 an Kurpfalz. Von 1673 an hatte also Kurpfalz an der vorderen Grafsch. $^3/_5$, Baden $^2/_5$.

Die hintere Grafsch. blieb vor wie nach Gemeinschaft zwischen Baden und Simmern, dann Kurpfalz. Statt Kurpfalz trat 1566 der Herzog Wolfgang von Zweybrücken in dieser Gemeinschaft ein. Dieses Verhältniß der hinteren Grafschaft dauerte bis 1776.

§. 127.

Theilung der vorderen Grafschaft in 1707.

In 1707 theilten sich Baden und Kurpfalz in die vordere Grafsch. nach dem Verhältniß von $^3/_5$ für Kurpfalz und $^2/_5$ für Baden. Baden erhielt das O. A. Kirchberg, das U. A. Koppenstein, die Aemter Rauenburg und Sprendlingen, den Ort Denzen bei Kirchberg, einen Theil von Reckertshausen, endlich Neuburgweiler im Oberamt Germersheim.

Kurpfalz erhielt das eigentliche Oberamt Kreuznach und die Unterämter Böckelsheim und Ebernburg.

§. 128.

Theilung der hinteren Grafschaft Sponheim.

Baden und Zweybrücken besaßen, wie oben bemerkt, die hintere Grafschaft gemeinschaftlich.

Die Söhne des Pfalzgrafen Stephan von Zweybrücken, Friedrich und Ludwig, theilten ihre Länder. Friedrich schrieb sich Graf von Sponheim und erhielt seines Vaters Rechte an der hinteren Grafschaft. 1553 erhielt Pfalzgraf Wolfgang von Zweybrücken Friedrichs Antheil an Sponheim und vereinigte ihn mit dem Herz. Zweybrücken.

Vermöge seines Testaments bekam sein Antheil an der hinteren Grafschaft sein jünster Sohn Karl unter dem Namen Pfalzgraf von Birkenfeld. Einer dessen Nachkommen erbte, als mit Christian III. die zweybrückische Linie erloschen, deren Länder. Seitdem kam und blieb der ursprünglich zweybrückische Antheil an der hinteren Grafschaft Sponheim wieder unmittelbar unter Zweybrücken.

In 1776 hoben Baden und Zweybrücken die gemeinschaftliche Regierung auf, und jeder von beiden Gemeinherrn erhielt privativ die unten anzugebenden Orte.

§. 129.

Nachweise, in welcher Art die vordere und hintere Grafschaft Sponheim, unmittelbar vor der Vereinigung des linken Rheinufers mit Frankreich, besessen wurde.

I. Vordere Grafschaft Sponheim.

1) Badischer Antheil.

Die Markgrafen von Baden hatten $^2/_5$. Diese $^2/_5$ bestanden in

A. Oberamt Kirchberg.

a. Stadt Kirchberg mit den Aussenburger Ortschaften:
Schönborn, Oppertshausen, Rüdern, Dillendorf, Maizborn;

b. Pflege oder Schultheißerei Denzen:
Denzen, Reckershausen, Womrath, Dickenschied, Rohrbach, Schlierschied, Panzweiler und Hecken;

c. Pflege Kostenz:
Ober- und Niederkostenz, Schwarzen, Maizenhausen, Todtenrath und Kludenbach;

d. Pflege Belch:
Belch, Wurrich, Altlay, Kappel;

e. Pflege Sohren:
Sohren, Lauzenhausen, Bährenbach, Hahn, Büchenbayern, Wahlenau, Niederweiler;

f. Amtsschultheißerei Koppenstein:
Göhlweiler, Hönau, Schwarzerden, Kellenbach, Königsau, Weitersborn;

g. Schultheißerei Seesbach:
Seesbach, Brauweiler;

h. Pflege Hottenbach:
Hottenbach, Hellertshausen, Bruchweiler, Schauren;

i. Amt Dill:

Dill, Sahrschied und Niedersohren. (Dill und Sahrschied gehören zur hinteren, nur Niedersohren zur vorderen Grafschaft.)

B. Amt Naumburg:

Schloß Naumburg oder Neumburg, Mittel-Roidenbach, Bollenbach, Bärenbach, Martin-Weiersbach;

C. Das Amt Sprendlingen:

Sprendlingen, St. Johann;

D. Baden hatte ausserdem (nach der Theilung von 1707): Denzen bei Kirchberg, einen Theil an Reckertshausen und Neuburgweihern, Oberamts Germersheim.

2) Kurpfälzischer Antheil.

Dasselbe bildete das Kurpfälzische Oberamt Kreuznach mit den dazu gehörigen Unterämtern Bockelheim und Ebernburg.

Der Bestand dieser Aemter ist oben bei Kurpfalz S. 307 angegeben.

Wegen des Amts Böckelnheim hatte Kurpfalz Streit mit Mainz. 1714 wurde dieser verglichen, und zwar dahin, daß Mainz vom Oberamt Kreuznach abgetreten erhielt: Völlstein, Seifersheim, Gunsheim, Pleitersheim und Volxheim.

Das Unteramt Ebernburg gehörte von jeher zur vorderen Grafschaft Sponheim. 1482 erhielt es Schweickardt von Sickingen von Kurpfalz zum Pfande. 1522 wurde von Kurpfalz Ebernburg (die Feste Franzens von Sickingen) eingenommen; Sickingen scheint noch lange Zeit Rechte an Ebernburg gehabt zu haben. Erst 1771 verzichteten die von Sickingen auf alle Rechte an dem Unteramt Ebernburg, bestehend aus Norheim, Ebernburg, Feil, Bingarten.

§. 130.

II. Hintere Grafschaft Sponheim.

1) Zweybrückischer Antheil.

A. Im Oberamte Trarbach mit Einschluß des Cröverreichs.

Das Ortschaftsverzeichniß dieses Amtes ist oben bei Zweybrücken geliefert worden.

Ich bemerke noch hinsichtlich des Untergerichts Cröverreich: Die 6 Dörfer Cröve, Reil, Kienheim, Erden, Kinderbeuren und Bengel heissen das Cröverreich, weil sie lange eine Reichsdomaine bildeten. Ein kaiserlicher Vogt stand ihm vor. Die Herrn von Dhaun in der Eifel waren dies erblich. Um 1274 erhielten die Grafen von Sponheim das Cröverreich als Pfandlehn. Kurtrier maßte sich die Rechte der Herrn von Dhaun an, und zog den dritten Theil der Einkünfte. In Cröve war ein königlicher Schöffenstuhl, wovon an den Oberhof in Boppard appellirt wurde.

Simon a. a. O. 324.

B. Amt Allenbach im Idarwalde:

Allenbach, Wörschweiler, der Distrikt Habeschied, oder das Dörflein Langweiler.

C. Oberamt Castellaun.

Der Bestand auch dieses Amts ist oben bei Zweybrücken angegeben worden.

Die zum Amte Castellaun gehörigen, ehemals dreiherrischen Orte waren:

a. die Vogtei Beltheim:

Beltheim, Uhler, Morschdorf, Lich, Ebeshausen, Dommershausen, Lahr, Buch, Mörz, Zilshausen mit Petershauserhof, Sabershausen, Macken, Burgen;

b. Vogtei Strümmig:

Borderstrümmig, Mittelstrümmig, Altstrümmig, Priedern;

c. Vogtei Senheim:

Senheim, Senhalz, Crenderich.

An diesem ehemals dreiherrischen Gebiete hatten Antheil:

I. Am Beltheimer Gericht, der Kurfürst von Trier die Hälfte, die andere gehörte zur niedern Grafschaft Sponheim in dem Antheil von Pfalzzweybrücken und zur Herrschaft Winneburg-Beilstein, welche zuletzt der Graf von Metternich besessen.

II. Gleiche Bewandtniß hatte es mit der Vogtei Strümmig.

III. Am Senheimer Gericht hatte Kurtrier, Sponheim und Beilstein, jedes $^1/_3$.

1783 fand eine Landestheilung statt, vermöge welcher

a) vom Beltheimer Gericht an Kurtrier fielen die Oerter:

Burgen, Lieg, Lahr, Zilshausen und Petershausen, Sabershausen und Beltheim;

an Sponheim resp. Zweybrücken:

Uhler, Buch, Mörz und Mörsdorf;

an Winneburg Beilstein:

Dommershausen, Ebeshausen und Macken.

b) Das Strümmiger Gericht kam ganz an Winneburg-Beilstein;

c) das Senheimer Gericht ganz an Kurtrier.

2) Markgräflich Badischer Antheil an der hinteren Grafschaft, nach der Theilung von 1776.

A. Oberamt Birkenfeld:

a. Kirchspiel Birkenfeld:

Birkenfeld, Dienstweiler, Eborn, Eisen, Brücken, Bulenberg, Abentheuer, Rinzenberg, Gollenberg, Ellenberg, Feckweiler;

b. Kirchspiel Reichenbach;

Rimsberg, Rohen, Reichenbach, Frauenberg, Hammerstein, Ausweiler.

c. Ober-Kirchspiel Brambach:
Hatgenstein, Schwollen, Leissel, Sesbach;

d. Unter-Kirchspiel Brambach:
Hambach, Rockenthal, Rötzweiler, Oberbrambach, Cronweiler, Niederbrambach, Hoßweiler, Wilzenberg, Heupweiler, Böschweiler, Burbach, Elchweiler, Schmisberg; ferner gehörten in dieses Amt:
die Höfe Heiligenbusch, Einschied, Hommerich, Winneberg und das Dorf oder Meyerei Mahlborn. Das Dorf war getheilt; die Einwohner von einer Seite gehörten zum Amt Birkenfeld, und von der anderen zu Kurtrier. Das Schloß gehörte Kurtrier.

e. Das Amt Herstein:
Herstein, Mörschied, Oberwörresbach, Niederwörresbach, Fischbach, Niederhosenbach, Gerach, Tiefenbach, Regelshausen, Götschied.

f. Amt Winterburg:
Winterburg, Allenfeld, Spall, Geberod, Winterbach, Ippenschied, Eckweiler, Pferdsfelden, Rehbach, Taubach, Burg Sponheim.

g. Amt Dill.
Dill, Sorschied, (dieses Amt stand zuletzt unter dem badischen Oberamt Kirchberg in der vordern Grafschaft.)

h. Vogtei Vinningen:
Vinningen. Der Vogt stund unmittelbar unter der Regierung in Karlsruhe.

§. 131.

Hochstift Speyer.

Ortschaften in Rheinbaiern:

Canton Wolfstein: Roßbach.

Canton Dürkheim: Deidesheim, Forst, Herrheim a. B., Niederkirchen, Rödersheim.

Canton Neustadt, Geinsheim, Hambach, Königsbach, Gräfenhausen, Lindenberg, Ruppersberg.

Canton Speyer: Berghausen, Dudenhofen, Hanhofen, Harthausen, Heiligenstein, Otterstadt, Schifferstadt, Waldsee.

Canton Mutterstadt: Hachdorf, Schauernheim.

Canton Bergzabern: Steinfeld.

Canton Annweiler: Waldhambach, Waldrohrbach.

Canton Candel: Büchelberg, Hatzenbühl, Hayna, Jockgrim, Rheinzabern, Rülzheim, Schaidt, Scheibenhard.

Canton Edenkoben: Diedesfeld, Edesheim, Freimersheim, Großfischlingen, Hainfeld, Kirrweiler, Maikammer und Alsterweiler, St. Martin, Venningen, Weiher.

Canton Landau: Arzheim, Eschbach, Herxheimweiher, Ransbach.

Canton Dahn: Bundenthal (gem. m. Waldenburg), Bruchweiler. (g. m. Wald.), Schindhardt, Dahn (g. m. Wald.), Erfweiler (g. m. Wald.), Bobenthal, Fischbach (g. m. Wald.), Hauenstein.

§. 132.

Entstehung des Hochstiftes.

Der erste Ursprung des Bisthums ist unbekannt.

Auf der Synode in Köln erschien 346 ein Bischof Jesse von Speyer.

Bischof Siegbod I. erwarb Bruchsal, Schloß Rothenfels, die Dörfer Nußdorf, Sempach und Schied; Bischof Konrad, Eppingen, Herxheim und Spengen; Bischof Rödger, Otterstarb und Weiblingen, Günthen, das Schloß Werbstadt.

In 1226 wurde Deidesheim, und 1316 Udenheim erworben, 1369 Odenheim und die fürstliche Abtei Weisenburg.

Vrgl. Vogt, Rhein. Geschichte 2. Bd. S. 184.

§. 133.

Regentenfolge und Verhältnisse zum deutschen Reich.

Die Regentenfolge der Fürstbischöfe von Speyer wird nachstehend, jedoch erst von 1302 an, aufgeführt.

Friederich von Bohlanden	1302
Siebath II.	1314
Emicho v. Leiningen	1328
Berthold v. Bubeck	1329
Walram	1336
Balduin	1338
Gerhard	1363
Lambert	1372
Adolph	1390
Nicolas	1396
Raban	1430
Reinhard	1456
Siegfried	1459
Johann II.	1462
Mathias	1478
Ludwig	1505
Philipp I.	1513
Georg	1529
Philipp II. von Flörsheim	1534
Rudolph von Frankenstein	1560
Marquard von Hattstein	1581
Eberhard von Dienheim	1610
Philipp von Sodern, auch Kurfürst von Trier	1652
Lothar Friedrich von Metternich, auch Kurfürst von Mainz und Bischof von Worms	1676
Johann Hugo von Ursbeck	1711
Heinrich Hartart von Röllingen	1719
Damian Hugo Philipp Graf von Schönborn.	1743
Franz Christoph von Hutten	1770

August Philipp Karl von Limburg Stirum. 1797
Wilderich Graf von Walderndorf 1808

Auf Reichstagen saß der Fürstbischof von Speyer auf der geistlichen Bank des Fürsten-Collegiums, hatte den 10ten Platz (zwischen Eichstädt und Straßburg.) Er gehörte zum oberrheinischen Kreise und hatte dort unter den geistlichen Fürsten den 2ten Platz, gleich nach Worms.

§. 134.

Länderbestand des Hochstiftes.

Zu dem Landesherrlichen Gebiet des Bisthums Speyer gehörten:

I. Auf dem rechten Ufer des Rheins:

Das Ober- und Vice-Dom-Amt Bruchsal, die Aemter Lißlau, Rothenburg, Philippsburg, Udenheim, Grombach und Gersberg.

Die einzelnen Gemeinden werden als diesem Werke fremd nicht angegeben.

II. Auf dem linken:

1) das Oberamt Kirrweiler:
Kirrweiler, Alsterweiler, Geinsheim, Grevenhausen, Großfischlingen, Hambach, Maykam, Venningen, Weyher, Diedesfeld, St. Martin, (die Burg Kropsberg gehörte der Familie von Dalberg), Freimersheim, Roschbach, Heimfeld, Edesheim;

2) das Amt Deidesheim:
Deidesheim an der Hart, Forst, Niederkirchen, Königsbach, Hochdorf, Lindenberg, Ruppertsberg, (das Schloß gehörte den Freiherrn von Dalberg), dem Domkapitel zu Speyer gehörte unter bischöflicher Hoheit das Dorf Rödersheim;

3) das Amt Marientraut:
Hanhofen, Dudenhofen, Berghausen, Harthausen, Heiligenstein, Schifferstadt, Waldsee, Otterstatt (gehörte unter Hoheit v. Speyer dem Stifte St. Guido zu Speyer.)

4) Ueber die dem Domkapitel zu Speyer gehörigen Dörfer, Zöhlingen, Bauerbach, Waschbach, Ober- und Unterwesingen und Dürrenbuchig hatte das Hochstift die Landeshoheit.

Das Hochstift besaß im unteren Elsaß unter königlich französischer Landeshoheit, die Probstei Weissenburg; nämlich

1) Das Oberamt Lauterburg:
Lauterburg, Rheinzabern, Jockgrim und 17 andere Dörfer;

2) das Amt Magdenburg, ausser welchem Dorfe noch 4 andere dazu gehörten;

3) das Amt Dahn mit 7 Dörfern.

Vrgl. Büsching Geographie 7r Thl. S. 111. — Statistisch-geographisch-historische Beschreibung sämmtlicher, auf der linken Seite des Rheins liegender, deutschen Reichslande (ohne Druckort und Angabe des Verfassers), 1800. S. 239.

Simon Annalen der neueren Verwaltung der Länder am linken Ufer des Rheins, 1. Bd. 1 Abtheilung, S. 257.

Vogt, Rheinische Geschichte, 2r Band, Frankfurt 1817. S. 179.

§. 135.

Verfassung.

An der Spitze der Gemeinde-Verwaltung standen Schultheißen und Gerichtsleute mit sehr beschränkten Funktionen. Ihnen übergeordnet in Verwaltungs-, Polizei- und Justizsachen waren die Aemter, wovon einige auch Oberämter hießen, welche von den Aemtern sich nur dadurch unterschieden, daß sie bis 1770 nur adliche Oberamtmänner hatten. In Justizsachen ging die Appellation von den Aemtern an die Regierung, von 1790 an aber an ein besonderes Hofgericht; die dritte Instanz an die Reichsgerichte. Für Notariatsgeschäfte war in jedem Amt ein Ausfauth, der die Inventuren, Theilungen, Abhör der Vormundschafts-Rech-

nungen allein, dagegen concurrirend mit den Aemtern, die freiwilligen Versteigerungen, Contrakte, Testamente und andere Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit besorgte.

§. 136.

Besitzungen des Fürsten und aller Grafen von Leiningen.

Ortschaften in Rheinbaiern:

Canton Kaiserslautern: Frankenstein (gem. m. Pfalz), Fischbach (gem. m. Pfalz), Waldleiningen, Mehlingen, Steinbach (gem. m. Nassau-Weilburg.)

Canton Wamweiler: Sembach, Wartenberg und Rohrbach.

C. Göllheim: Biedesheim, Lautersheim.

C. Obermoschel: Hochstädten.

C. Rockenhausen: Marienthal.

C. Cusel, Theisbergsteegen (gem. m. Hess. Darmstadt.)

C. Grünstadt: Albsheim, Asselheim, Altlemingen, Battenberg, Bissersheim, Ebertsheim, Großbockenheim, Grünstadt, Hertlingshausen, Hettenleidelheim, Kindenheim, Karlsberg, Kirchheim an der Eck, Kleinbockenheim, Kleinkarlbach, Heidesheim und Kolgenstein, Mertesheim, Mühlheim, Obrigheim, Quirnheim, Sausenheim, Tiefenthal, Wattenheim.

C. Dürkheim: Bobenheim, Dürkheim, Hardenberg, Erpolsheim, Kallstadt, Leystadt, Ungstein und Pfeffingen, Weisenheim a. B.

C. Neustadt: Frankeneck.

C. Mutterstadt: Affenheim.

C. Annweiler: Darnstein, Dimbach, Oberschlettenbach, Vorderweidenthal.

C. Landau: Herxheim.

C. Dahn: Busenberg.

C. Pirmasenz: Froschen.

C. Waldfischbach: Herschberg, Saalstadt, Wallhalben.

§. 137.

Der erste Graf zu Leiningen Emich lebte im 12. Jahrhundert.

Dieses Haus erlosch im Mannsstamm mit Friedrich I.

Ein Sohn seiner Schwester, Gräfin von Saarbrücken, der das Schloß Hardenburg erbaut hatte und sich daher von Hardenburg nannte, nahm nach Friedrichs I. Tode den Namen eines Grafen von Leiningen an. Sein Sohn erwarb durch Heirath die Grafschaft Dachsburg und hieß nun Graf von Leiningen-Hardenburg-Dachsburg.

Die 2 Söhne Friedrichs IV. errichteten 2 Linien.

I. Joffried stiftet das Haus Leiningen-Hardenburg-Dachsburg.

Die beiden Söhne eines Nachkommen desselben Emich IX. errichteten 2 Aeste.

A. Leiningen-Hardenburg (Stifter Johann Philipp.)

Er theilte sich ab:

aa. in Leiningen-Hardenburg, Klein-Bockenheim oder Emichsburg (ist erloschen)

bb. Leiningen-Hardenburg.

Diese Linie nennt sich jetzt schlechtweg Leiningen. Sie erhielt 1769 die Reichsfürstenwürde, gehörte zum oberrheinischen Kreise, saß auf Reichstagen im Wetterauischen Grafen-Collegium. Sie besaß das Fürstenthum Leiningen, die Grafschaft Dachsburg und die Herrschaft Weihersheim.

1) Das Fürstenthum Leiningen. Dasselbe bestand aus dem größten Theile der Herrschaft Hartenburg, nämlich aus den Orten Dürkheim an der Haardt, Hartenburg, Ungstein, Herrheim, Weisenheim am Berg, Klein-Carlbach, Kallstat, Moosbach, Leistadt, Frankenstein, Hochspeyer und Steinbach, (mit Leiningen-Falkenburg und Nassau-Weilburg, früher Sturmfeder, gemeinschaftlich.) Diese Orte führt Simon, S. 293, als einen Theil der Herrschaft Hardenburg an; Büsching erwähnt noch ausserdem, 7. Th. S. 493, folgende Orte als Leiningen-

Hardenburgisch: St. Greten (auf der einen Seite pfälzisch, auf der anderen leiningisch), Pfeffingen, Erpolzheim, Bobenheim am Berg, Battenberg, Groß- und Klein-Bockenheim, Bechtheim.

2) Die Grafschaft Dachsburg stand unter französischer Hoheit (in Lothringen). Ortschaften: Dachsburg, Haub, Schäferhof, Homert, Herbert, Walschied, Ellersweiler, Lettenbach, Weyer, Hochgöst, Weyersheim zum Thurm, das Eugen Schnee und Wolflinger Thal.

3) Amt Hirschberg im Westerreich sammt Candelbronn.

Nur Simon, S. 292, erwähnt diese, nicht Büsching. Für obige Besitzungen erhielt das fürstliche Haus Leiningen 1803 die Mainzischen Aemter Miltenberg, Buchen, Seligenthal, Amorbach, Bischofsheim, dann die von Würzburg getrennten Aemter Greinsfeld, Lauda, Gerlachsheim und Rippberg, und die pfälzischen Oberämter Mosbach und Borberg.

§. 138.

Eine zweite Hauptlinie von Leiningen-Hardenburg-Dachsburg war

B. L. Heidesheim Falkenburg. (Stifter Emich X.)

Diese theilte sich weiter ab, durch 3 Söhne Emichs XII.

1) Leiningen Heidesheim Falkenburg in Heidesheim, (St. Georg Wilhelm) erlosch 1766;

2) L. H. F. in Dachsburg, (St. Emich Christian) erlosch 1709;

3) L. H. F. in Guntersblum, (St. Johann Ludwig der ältere). Derselbe hatte 3 Söhne:

a. von der ersten nicht förmlich angetrauten, nachher wieder verlassenen Gemahlin Anne Sibille von Falkenstein (daher succedirte dessen Sohn nicht gleich, und hielt man seine Nachkommen nicht für erbfähig) Johann Ludwig der jüngere;

b. von der zweiten Gemahlin Sophie Sibille von Leiningen-Westerburg, Carl Ludwig und Emich Leopold.

Letzterer succedirte in Guntersblum. 1774 starb diese Linie mit Friedrich Theodor Ludwig aus.

Die Fürstlich Leiningensche Linie nahm die Besitzungen dieser Linie in Besitz, mußte sie aber 1784 vermöge Reichshofraths-Spruch an die Descendenz des ad 1 genannten Grafen Johann Ludwig des jüngeren herausgeben. Die Nachkommen dieses Johann Ludwig des jüngeren stifteten 2 Linien:

aa. Leiningen-Guntersblum (St. Wilhelm Carl.) Diese Linie blüht noch. Sie besaß auf dem linken Rheinufer die Ortschaften Guntersblum, Ilversheim, Dolgesheim und Wallertheim (sämmtlich unweit Oppenheim), dann Kendenheim und Büdesheim in der eigentlichen Grafschaft Leiningen.

S. Simon S. 294.

An Steinbach hatte auch diese Linie Theil.

S. Büsching 7 Th. S. 1193.

Bis 1802 hatten auf Reichstagen die Linien Leiningen-Heidesheim und Guntersblum im Wetterauischen Grafen-Collegium gemeinschaftlich den Platz No. 19. Sie gehörten zum oberrheinischen Kreise, hatten dort Sitz unter den Grafen und Herrn.

In 1802 erhielt die Linie Leiningen-Guntersblum zur Entschädigung die Kurmainzische Kellerei Billigheim, weshalb sie jetzt nicht mehr Guntersblum sondern Leiningen-Billigheim heißt.

§. 139.

bb. Leiningen-Heidesheim (St. Wenzel Joseph, geb. 1738) hatte mit der Linie Guntersblum, wie bemerkt, gemeinschaftlichen Sitz auf Reichs- und Kreistagen.

Sie besaß auf dem linken Rheinufer die Orte Heidesheim, Cölgenstein und Mühlheim.

Das Amt Hoheneinöd (Hoheneinöd und Esch) war früher Leiningisch, kam später an Sickingen.

Simon S. 294.

Eben so Ruchheim und Fußgenheim, die an Hallberg kamen.

Simon S. 294.

Büsching erwähnt noch die Orte Rindenheim und Ussenheim, der Pflege Haßbach, (Gemeinschaft mit Kurpfalz), die Schultheißerei Vollhalten und Sohlstadt (Gemeinschaft mit Hardenburg), Esch und Hoheneinöd (mit Hanau-Lichtenberg gemeinschaftlich), die Herrschaft Falkenburg (Gemeinschaft mit Zweybrücken), die Schultheißerei Lindelborn, (Lindenborn, Vindenthal, Dirnbach und Oberschlettenbach), ein Antheil an der Grafschaft Dachsburg in Elsaß.

Diese Linie erhielt 1802 zur Entschädigung die Mainzische Kellerei Neudenau, heißt daher jetzt Leiningen-Neudenau.

§. 140.

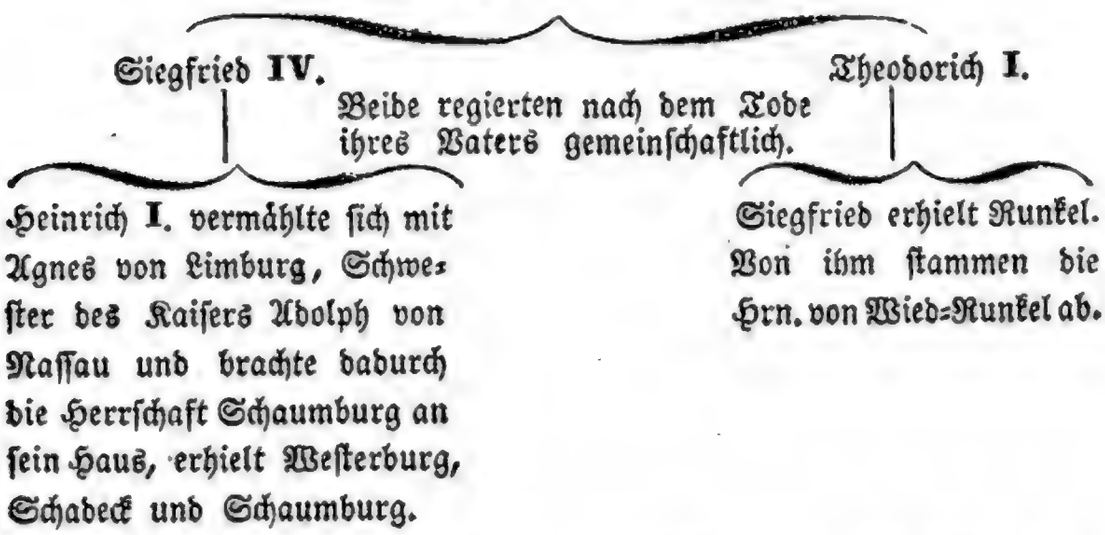
II. Linie Leiningen-Westerburg. (Stifter Friedrich V.)

Sie erhielt die landgräfliche Würde und starb mit dem Landgrafen Hesso 1457 aus.

Seine Schwester Margarethe war an Reinhard IV. Grafen von Westerburg vermählt.

Das Haus Westerburg ergriff von den Ländern des Landgrafen Hesso Besitz, und nahm, obgleich die anderen Linien Leiningen dies bekämpften (der Proceß ist noch nicht entschieden) den Namen Leiningen-Westerburg an.

Das Haus Westerburg hat mit dem von Runkel einerlei Ursprung. Siegfried III. (lebte um 1236) besaß Runkel, Westerburg und Schadeck.



Einer der Nachkommen von Heinrich dem I., Reinhard IV., hatte, wie bemerkt, Margarethe von Leiningen geheirathet und brachte dadurch die Besitzungen des Landgrafen Hesso von Leiningen an das Haus Westerburg.

Dieses theilte sich 1557 in 3 Linien:

a. Alt- und Neuleiningen ist erloschen;

b. Westerburg und Schadeck, ebenfalls erloschen;

c. Schaumburg und Cleburg, blüht noch und theilte sich 1695 mit den Söhnen des Grafen Georg Wilhelm in 2 Aeste:

aa. Alt-Leiningen-Westerburg. (Stifter Christoph Christian † 1728.)

Er hatte Theil an der Grafschaft Leiningen-Grünstadt auf dem linken Rheinufer, erhielt dafür die Abtei Ilbenstadt, heißt daher jetzt Gr. v. L. Ilbenstadt.

Bis 1803 hatte die Christophorische Linie (Altleiningen-Westerburg) auf Reichstagen im Wetterauischen Collegium Platz, an oberrheinischen Kreistagen unter den Grafen und Herren.

§. 141.

bb. Neu-Leiningen-Westerburg.

Stifter Georg II Er hatte auch Theil an der Grafschaft Leiningen-Grünstadt auf dem linken Rheinufer.

Diese Grafschaft war in folgender Art vertheilt:

1) Alt-Leiningen besaß privativ:
Alt-Leiningen, Hartlingshausen, Tiefenthal, Ebertsheim, Wachenheim an der Pfrimm, Mertesheim, Kirchheim, Saussenheim, Bessersheim;

2) Neu-Leiningen:
1/2 Neu-Leiningen, Asselheim, Albsheim, Leutersheim, Mousheim, Obrigheim. Gemeinschaftlich waren Stadt Grünstadt und Kloster Hünningen.

Simon S. 292.

Für den Antheil an L. Grünstadt erhielt Neu-Leiningen 1802 die Abtei Engelthal.

Ausser Grünstadt besaß sie im jetzigen Herzogthum Nassau die Grafschaft Westerburg, nämlich: Westerburg, Berzhahn, Gemünden, Gershasen, Halbs, Hergenroth, Stahlhofen, Wengenroth, Wilmeroth, Winnen, Schadeck, und den ganz vom Trierischen Gebiete enclavirt gewesenen Ort Weltersburg.

Diese Grafschaft Westerburg kam 1806 (s. oben S. 243) an das Großherzogthum Berg, 1813 an Oranien, in 1815 an das Herzogthum Nassau. In dem Orte Westerburg bestand eine gräfliche Kanzlei.

Auf Reichstagen saß die Georgische Linie (Neu-Leiningen-Westerburg) im Wetterauischen Grafen-Collegium, an oberrheinischen Kreistagen auf der Grafenbank.

§. 142.

An Rheingräflichen Besitzungen

sind in Rheinbaiern enthalten:

Canton Obermoschel: Münsterappel, Oberhausen.

Canton Rockenhausen: Gaugrehweiler.

Canton Cusel: Eschenau, St. Julian.

Canton Lautereken, Hinzweiler, Aschbach, Hundheim, Nerzweiler.

Canton Wolfstein: Oberweiler.

§. 143.

Geschichte der Wild- und Rheingrafen, so wie der beiden fürstlichen Häuser Salm-Salm und Salm-Kyrburg.

Die Erbfolge-Verhältnisse dieser Häuser sind so verschlungen, daß eine detaillirte Entwickelung zur Aufklärung der einschlagenden Territorial-Verhältnisse unumgänglich nöthig ist.

Die Rhein- und die Wild-Grafen bildeten früher zwei besondere Häuser.

Die Wildgrafen theilten sich in die beiden Linien Dhaun und Kyrburg.

Dhaun erlosch im Anfang des 14ten Jahrh., Kyrburg bald nachher.

Durch Heirath kamen die Besitzungen beider Linien an das rheingräfliche Haus.

Dessen Grafen hießen nun Rhein- und Wild-Grafen; (der Name Wild- oder Rau-Grafen rührt von der wilden rauhen Gegend der Wild-Grafschaft her.)

Die 2 Söhne des Rhein- u. Wildgrafen Johann VI. († 1499) gründeten 2 Linien:

I. Die Dhaunische (die ältere), deren Stifter Philipp war.

Seine Söhne bildeten 3 Aeste:

a) den Ast von Neufville, (Stifter Friedrich.) Dieser Ast erwarb später durch Heirath die obere Grafschaft Salm.

Den Namen Salm hatten 2 Grafschaften:

1) die gefürstete s. g. obere Grafschaft Salm im oberrheinischen Kreise. Diese ist es, welche durch Heirath an die Rhein- und Wildgrafen kam;

2) Die Grafschaft Nieder-Salm in Luxemburg.

Von der Letzteren wird weiter unten die Rede sein.

Der obengedachte Ast Salm-Neufville theilte sich:

aa) in die ältere Salmische Linie. (Stifter Philipp Otto.)

Der Graf von Salm erlangte wegen der gefürsteten Grafschaft Salm 28. Februar 1654 Sitz und Stimme im Reichs-Fürsten-Rath.

Diese Linie erloschen 23. November 1738 mit Ludwig Otto.

§. 144.

bb) Die jüngere Salmische Linie. (Stifter Friedrich Magnus.)

Sie theilte sich ab:

aaa) in den hochstratischen Ast oder Salm-Salm, Salm-Obersalm.

Diese jüngere Salm-Salmische Linie, deren Stifter Wilhelm Florentin, vermählt mit einer Gräfin von Hochstraten, war, blüht noch. Sie besaß:

1) Die gefürstete Grafschaft Salm (die obere Grafschaft Salm.)

Die Grafschaft lag mitten in Lothringen. Es gehörte dazu die Stadt Salm mit 31 Orten (13000 Seelen), namentlich $^1/_2$ von Balzweiler, $^1/_2$ der Meyereien Selle, Allermont, St. Thal, Persom, St. Paul, Senenz, Covey und Rohenz. $^2/_3$ der Meyerei des Bannes Pleim, die Meyereien Langenstein und Gemengotte, nebst einigen unter französischer Hoheit befindlich gewesenen Ortschaften.

In solcher Art verzeichnet Büsching, 7. Th. S. 1132, die obere Grafschaft Salm. Simon, S. 246, gibt sie noch weniger genau.

Diese obere Grafschaft Salm war es, deren Vereinigung mit Frankreich der National-Convent am 2ten März 1793 (s. oben S. 177) decretirte.

2) Besaß die Linie Salm-Salm $^3/_4$ des Amts Rhaunen, ($^1/_4$ stand Kurtrier zu.)

Ortschaften: Rhaunen, Bollenbach, Oberkirn, Schwerbach, Crommenau, Weitersbach, Sulzbach, Stibshausen.

3) Die Oberschultheißerei Windesheim: Windesheim bei Kreuznach. Vrgl. Simon, Annalen S. 370.

§. 145.

Diese Salm-Salmische Linie wurde 1623 in den Fürstenstand erhoben.

Sie besaß auch die in Lothringen gelegene Grafschaft Morchingen (Morhange.)

Ortschaften: Morhange, Rhode, Pevingen, Achaim, Dalheim, Murtlich, Oestrich, Oberschwitz, Einschwill, Landroff, Villers, Harprich, Bäringen, Rodalbe, Bermering, Sarbeling, Liederzing, Virming, Louterfang und Berendorf.

Die Grafschaft war bis zum Ryswicker Frieden reichsunmittelbar und scheint dann (was hier nicht näher zu erörtern) unter französische Hoheit gekommen zu seyn.

Zu den Salmischen Besitzungen möchte die Herrschaft Anholt (im Westphälischen Kreise zwischen Münster, Cleve und Zütphlen gelegen) gehört haben.

S. Büsching, 7. Thl. S. 882.

Wegen Anholt hatte Salm eine besondere Stimme auf den Westphälischen Kreistagen.

Diejenigen Länder, welche Salm mit den Rheingrafen von Grumbach gemeinschaftlich besaß, werden unten verzeichnet.

Für die Regierung aller Salm-Salmischen Länder befand sich eine Landes-Regierung zu Senons, in Rhaunen war ein Ober- und Unteramt für Polizei, Justiz und Verwaltung.

Die Salm-Salmische Linie erhielt für ihre Besitzungen auf dem linken Rheinufer als Entschädigung $^2/_3$ der Münsterschen Aemter Bocholt und Ahaus.

§. 146.

Die jüngere Salmische Linie theilte sich ferner:

bbb) in den Loesischen Ast oder Salm-Kyrburg. (Stifter Heinrich Gabriel.)

Auch diese Linie blüht noch.

Sie besaß auf dem linken Rheinufer das Oberamt Kyr-

burg auf beiden Seiten der Nahe, bestehend aus den Ortschaften:

Kirn, Hahnenbach, Bergen, Sulzbach, Georg, Weyerbach, der Schultheißerei Kirchen-Bollenbach (Kirchen-Bollenbach, Zaubach, Waselbach, Ellenbach, Rabersheim), der Amts-Schultheißerei Löllbach (Löllbach, Sien, Sien-Hachenbach, Schweinschiedt, $^5/_8$ vom Flecken Staudernheim, die anderen $^3/_8$ dem Freiherrn von Hunoltstein, genannt von Stein-Callenfels.)

In der Stadt Kirn war eine Landes-Regierung für Justiz, Polizei und Verwaltung, auch ein Oberamt.

§. 147.

Dieses Land blieb länger als das übrige linke Rheinufer unter seiner alten Herrschaft.

Der letzte Fürst Friedrich, während der Revolution in Paris, wurde nämlich wegen Hochverraths am 23ten Juli 1794 zum Tode verurtheilt und guillotinirt. Später wurde seine Unschuld entdeckt, er durch ein Dekret der National-Versammlung vom 16. Sept. 1794 für unschuldig und einen Freund und Alliirten Frankreichs erklärt. Seinen unmündigen Sohn ließ man bis 1797 (bis zur Organisation der 4 rheinischen Departements) in dem Besitz seines für neutral erklärten Landes. Er erhielt durch den R. D. S. von 1803 zur Entschädigung $^1/_3$ der Münsterschen Aemter Bocholt und Aahaus. Die Fürsten von Salm saßen auf dem Reichstage in der weltlichen Bank des Fürsten-Collegiums zwischen Lobkowitz und Dietrichstein.

Die beiden Linien Salm-Salm und Salm-Kyrburg führten alternirend 1 Jahr ums andere diese Stimme. Beide gehörten zum oberrheinischen Kreise und hatten an Kreistagen unter den weltlichen Fürsten Platz.

§. 148.

Ein 2ter Ast der Dhaunischen Linie war:

b) der Ast von Grumbach, die jetzigen Wild, und Rheingrafen.

Stifter dieses Astes war Johann Christoph. Derselbe besaß auch Grehweiler, einen von Kurpfalz gekauften Ort, (s. Büsching 7., S. 1192), von dem, weil ihre Residenz dort war, die Rheingrafen auch Rheingrafen von Grehweiler hießen.

Unter dem Namen von Rheingrafenstein kommen sie bei Reichstagen auf der Grafenbank des Wetterauischen Grafen-Collegiums, unter dem Namen Rheingrafen von Grehweiler im Oberrhein-Kreise unter den Grafen vor. Sie theilten sich ab:

aa) in das Haus Rheingrafenstein.

Dasselbe erlosch 1793. Es hatte auch schon 1784 zum Vortheil der Grumbachschen Linie seine Länder abgetreten. Diese Linie besaß das Amt Rheingrafenstein.

Ortschaften: Gaugrehweiler, Oberhausen, Münsterappel, Steinbockenheim, Wendelsheim, Eichloch, Obersaulheim und Münster unterm Stein.

In Grehweiler war ein Amt.

Für diese Besitzungen erhielten die Rheingrafen durch den R. D. S. v. 1803, einen Theil des zum Bisthum Münster gehörig gewesenen Amts Horstmar.

§. 149.

Der Ast von Grumbach theilte sich weiter ab:

bb) in das Haus Grumbach und Grehweiler.

Dieses Haus blüht noch, besaß seit 1784 das Amt Rheingrafenstein. Es besaß ferner auf dem linken Rheinufer:

1) das Amt Grumbach am Glan. — Ortschaften: Grumbach, Sulzbach, Baborn, Hausweiler, Deimberg, Kirweiler, Ilgesheim, Ober-Jeckenbach, Unter-Jeckenbach, Langweiler, Merzweiler, Oden-Cappeln, Hopstätten, Eisenbach, Ober-Alben, Eschenau, Offerbach, St. Julian, das Esweiler Thal, jenseits des Glans, nämlich die Orte: Hundheim, Horspaß, Nerzweiler, Eßweiler, Hinzweiler, Elsweiler, Oberweiler, Hochenbach, Aspach.

2) Das Amt Dhaun: Dhaun, St. Johannisberg, Margarethen oder Kirn-Hochstätten, Simmern unter Dhaun,

Woppenrodt, Hausen, Gösenrodt, Wickenrodt und Antonien, oder Ueber-Hochstätten.

Diese Linie erhielt, für ihre Besitzungen und die der Linie Rheingrafenstein, als Entschädigung einen Theil des Amts Horstmar.

Auf dem Reichstage saß Grumbach bis 1802 im wetterauischen Grafen-Collegium, an oberrheinischen Kreistagen auf der Grafenbank.

Auf beide Linien war auch die gleich unten vorkommende Stimme von Dhaun übergegangen.

§. 150.

Der 3te Ast der Dhaunischen Linie war:

c) der Ast von Dhaun.

Er theilte sich ab:

aa. in den Zweig von Dhaun,

bb. in den Zweig von Püttlingen.

1750 besaß die Länder beider Zweige (Dhaun und Püttlingen) der Graf Johann Friedrich.

Mit seinem Sohn Friedrich Wilhelm († 10. Juni 1750) erlosch dieser Ast von Dhaun.

Seine Länder wurden unter die fürstlichen Häuser Salm-Salm, Salm-Kyrburg und die Rhein- und Wildgrafen getheilt.

§. 151.

Die 2te Hauptlinie der Wild- und Rheingrafen war:

II. die Kyrburgische Linie, (Stifter Johann VII.), sie theilte sich ab:

a. in den Ast von Mörchingen, er erlosch 1681 mit Georg Friedrich;

b. in den Ast von Kyrburg, er erlosch 1688 mit Johann.

Von allen Linien, Aesten und Zweigen der Rhein- und Wildgrafen existiren daher jetzt noch und sind sämmtlich nicht mehr am linken Rheinufer, sondern im Münsterschen begütert:

die Fürstlichen Häuser Salm-Salm und Salm-Kyrburg und die Rhein- und Wildgrafen von Rheingrafenstein und von Grumbach.

§. 152.

Gemeinschaftliche Besitzungen der Fürstlichen Häuser Salm-Salm und Salm-Kyrburg, und der Rhein- und Wildgrafen von Grumbach.

Solche gemeinschaftliche Besitzungen waren:

1) das Amt Wildenburg, (zwischen Kirn und Trier.) Die beiden Salmischen Häuser hatten daran $^1/_4$, Grumbach $^3/_4$.

Ortschaften: Wildenburg, Veitzrodt, Kempfeld, Schauren, Bruchweiler, Senßweiler, Kirschweiler, Aspach, Hottenbach, Hellertshausen, Breidenthal, Ober-Husenbach, Sonschiedt.

2) Amt Tronecken (zwischen Wildenburg und Trier, ganz von trierschem Gebiete umgeben.) $^1/_4$ hatten die beiden Salmischen Häuser, $^3/_4$ Grumbach.

Ortschaften: Tronecken, Thalfang, Denselbach, Rorod, Jonrod, Oettigenrod, Gillert, Talling, Lückenburg, Burscheid, Prostert, Hilscheid und Züsch.

3) Amt Flonheim. Die beiden Salmischen Häuser hatten deren $^5/_8$, Grumbach $^3/_8$.

Ortschaften: Flonheim, Uffhoven und Bornheim.

4) Amt Wörstadt. Beide Salmischen Häuser hatten deren $^1/_8$, Grumbach $^7/_8$.

Ortschaften: blos der Flecken Wörstadt.

5) Amt Diemeringen (an Lothringen stoßend.) Die beiden Salm hatten deren $^5/_8$, Grumbach $^3/_8$.

Ortschaften: Diemeringen, Oehlingen und Rathsweiler.

Dieses Amt wurde schon 1793 als Enclave mit Frankreich vereinigt (s. oben S. 177.)

6) Die Oberschultheißerei Meddersheim. Salm-Kyrburg besaß deren $^1/_2$ und Grumbach $^1/_2$.

Ortschaften: Meddersheim und Kirschrodt.

Bei der obigen Erörterung ist benutzt worden.
Barrentrapp, Genealog. Handbuch von 1805:
Simon, Annalen.
Büsching, Erdbeschreib. 7 Thl.

Ferner schriftliche Notizen des Herrn Justizraths Heußner in Kreuznach.

J. M. Kremer hat eine Geschichte des Wild- und Rheingräflichen Hauses 1750 abgefaßt, die ich nicht zu erhalten vermochte, die aber nur genealogische Verhältnisse und den damaligen Erbfolgestreit berühren soll.

§. 153.

Der Johanniter-Orden.

besaß im jetzigen Rheinbaiern:
Canton Germersheim: Niederlustadt, Oberlustadt.
Canton Landau: Niederhochstadt.

§. 154.

Das Johanniter-Meisterthum oder Fürstenthum Heitersheim.

In Rheinbaiern sind die oben bemerkten Orte begriffen.
Diese Orte gehörten zum oberrheinischen Kreise.
Der Johanniter-Meister war Reichsstand, saß bis 1802 und seit Carl der 5te den ersten Großprior und ältesten Meister des Johanniter-Ordens in Deutschland, Georg Schilling, ernannte, auf der geistlichen Bank des Reichsfürstenraths.
Oesterreich bestritt es, daß über nachfolgende Orte dem Johanniter-Meister die Landeshoheit zustehe:
1) Heitersheim, ein Marktflecken, welchen der Orden 1297 von dem Markgrafen von Hochberg bekommen; er war seit dem 16ten Jahrhundert der Sitz des Großpriors;
2) Ginglingen, welches der Orden auch 1297 von den Markgrafen von Hochberg;

3) Brombgarten und Griesheim, welches er 1313 von den Herrn von Tauffen als ein Reichslehn erhalten;

4) Schlat, was der Graf von Freyberg dem Orden überlassen;

5) Ufhausen, Wendlungen und Espach oder Eschpach.

§. 155.

Reipoltskirchen.

Ortschaften in Rheinbaiern:

Canton Otterberg: Mohrbach.

Canton Obermoschel: Altenbamberg.

C. Reckenhausen: Finkenbach, Gersweiler, Schönborn, Dörmbach.

C. Cusel: Niederkirchen.

C. Lauterecken: Nußbach, Reipoltskirchen.

C. Wolfstein: Birzweiler, Hefersweiler, Rathskirchen, Reichsthal, Relsberg, Rudolphskirchen, Seelen.

§. 156.

Die Herrschaft Reipolts-Kirchen

im alten Worms-Gau.

Ortschaften: Reipolts-Kirchen, Nußbach, Finkenbach, Gersweiler, Dörmbach, Schönborn, Mohrbach, Hefersweiler, Birzweiler, Rudolphs-Kirchen, Raths-Kirchen, Reichsthal, zwischen den kurpfälz. Oberämtern Lautern und Lautereck und einem Theile des Fürstenthums Zweybrücken.

Früher gehörte sie dem Hause Hohenfels, welches 1602 mit Wolf Philipp von Hohenfels ausstarb. Dessen Gemahlin Amalia von Daun Falkenstein die Herrschaft 1603 den Kindern ihrer Schwester Sidonia Gräfin von Löwenhaupt, vermachte.

Im westphälischen Friedensschluß von 1648 (§. 37) wurde den Grafen von Rasseburg mit dem Beinamen Löwenhaupt ihr Recht auf die Herrschaft Reipoltskirchen anerkannt.

Die Familie von Löwenhaupt und Manderscheid verkaufte

(nach Büsching 7. Thl. S. 1114) $^3/_4$, (nach Simon) $^1/_2$ der Herrschaft an den Grafen von Hillesheim, welcher auch 1725 durch einen Befehl des Reichshofraths wider Grafen Carl Julius von Löwenhaupt, der das Abtrittsrecht ausüben wollte, im Besitze bestätiget wurde.

Der Graf Löwenhaupt verkaufte sein Antheil der Gräfin Ellerod, diese dem Herrn von Esebeck, letzterer der Fürstin Caroline von Isenburg-Budingen.

Der Graf Hillesheim, welcher die andere Hälfte der Herrschaft besaß, vererbte dieselbe seiner Schwester Gräfin Charlotte von Hillesheim; diese und die Fürstin von Isenburg wurden deshalb durch §. 6 und 19 des R. D. S. von 1803 für die mit dem linken Rheinufer an Frankreich gekommene Herrschaft Reipolts-Kirchen durch Renten entschädigt.

Vrgl. Büsching Geographie, 7ter Thl. S. 1114.
Simon Annalen, S. 417.

Unter den Reichsständen finde ich die Eigenthümer von Reipoltskirchen nicht aufgeführt, dagegen kommen die Grafen von Löwenhaupt und Hillesheim, wegen der Herrschaft Reipolts-Kirchen, als Stände des oberrheinischen Kreises vor. *)

§. 157.

Die Hessen-Darmstädtische

Grafschaft Hanau-Lichtenberg.

Ortschaften in Rheinbaiern:

Canton Cusel: Theisbergsteegen, gem. mit Lein. Dachsb.
Canton Waldmohr: Münchweiler, gem. mit Baden.
Canton Dahn: Ludwigswinkel, Petersbächel, Rothweiler, Rumbach.

---

*) Hinsichtlich der Ortsverzeichnisse von Reipoltskirchen, H. Lichtenberg und Falkenstein, behalte ich mir am Ende von G. Hessen eine genaue Revision vor, die ich jetzt vorzunehmen noch ausser Stand bin.

Canton Pirmasenz: Eppelbronn, Lemberg, Ruppertsweiler, Pirmasenz, Donsieders, Fehrbach, Erbenbrunn, Nieder- und Obersimten, Thaleischweiler, Hilst, Kröppen, Schweix, Trulben, Vinningen, Gersbach, Winzeln.

Canton Waldfischbach: Höheinöd, Burgalben.

Canton Neuhornbach: Riedelberg, Walshausen, Dietrichingen, Mauschbach.

§. 158.

Ein Theil der Grafschaft Hanau-Lichtenberg war der französischen Oberherrschaft unterworfen. Er bestand aus folgenden Orten:

Wörth, Niederbronn, Hatten, Richshoffen, (jetziges französisches Arrondissement Weißenburg), Ingweiler, Kirweiler, Obermottern, Pfaffenhofen, Bußweiler, Schalkendorf, Griesbach, Ingenheim, Mittelhausen, Minversheim, Hohalzenheim, Hochfelden, Wattenheim, Lichtenberg, Reipertsweiler, Neuweiler (Arrondissement Savern), Bischweiler, Druseinheim, Herlisheim, Bietlenheim, Griesheim, Gimbrecht, Dürningen, Völlenheim, Kirchheim, Brumath, Westhofen, ꝛc.

Ein anderer Theil, die Aemter Lichtenau und Willstädt, lag auf dem rechten Rheinufer in Schwaben (am Rhein und Kinzig gelegen), und ist gegenwärtiger Arbeit fremd.

Ein 3ter Theil, der auf dem linken Rheinufer lag, jedoch zum deutschen Reiche gehörte, bildete das Amt Lemberg, bestehend aus:

Lemberg, Pirmasenz, Neuhof, Lambsbach, Dangelsbach, Riedelberg, Ruppertsweiler, Fehrbach, Donsieders, Thaleischweiler, Hoch und Thal-Fröschen, Vinningen, Winzeln, Gersbach, Burgalben, Kröppen, Eppelbrunn, und Obersteinbach.

Die Herrschaft Hanau-Lichtenberg, auf beiden Ufern des Rheins, hatte bis 1480 eigene Herrn.

Der letzte Herr von Lichtenberg hinterließ 2 Töchter, die eine, Anna, vermählt mit Graf Philipp dem Aelteren von Hanau, brachte diesem die Hälfte der Herrschaft Lichtenberg; die andere Hälfte kam durch die jüngere Tochter Elisabeth an die Grafen von Ochsenstein und Pitsch.

Die ganze Herrschaft aber wurde 1560 durch die Vermählung des Grafen Philipp V. von Hanau-Lichtenberg mit Margarethe von Ochsenstein vereinigt. In 1738 starb der Gräflich-Hanauische Mannstamm aus und das Land kam dadurch, daß die Erbtochter Charlotte sich mit dem Hessen-Darmstädtischen Erbprinzen Ludwig vermählte, an Hessen-Darmstadt.

Seitdem und bis zur französischen Occupation war die Grafschaft Hanau-Lichtenberg auf beiden Ufern des Rheins darmstädtisch.

Der oben bemerkte, der französischen Oberherrschaft gleich nach dem Ryswicker Frieden übergebene Theil, sollte nach Art. 4 dieses Friedensschlusses bei Deutschland verbleiben.

Der damalige Graf von Lichtenberg zog aber vor, freiwillig dem Könige von Frankreich für die Seigneurie Lichtenberg zu huldigen, weshalb der König durch **Lettres patentes** (die früheste Art der Mediatisirungen) von 1701 und 1707 ihm besondere Vorrechte gab.

§. 159.

Falkenstein.

Von der Grafschaft Falkenstein sind in Rheinbaiern enthalten:

Canton Winnweiler: Alsenbrück und Langenweil, Imsbach, Borstadt, gem. mit Nassau-Weilburg, Horingen, Falkenstein, Hochstein, Schweisweiler, Bohnsfeld, Potzbach, Winnweiler.

Canton Kirchheimbolanden: Jacobsweiler, Ilbesheim.

Canton Obermoschel: Cölln, Kalkofen, Baierfeld, Steckweiler, gem. mit Zweybr., Gaugrehweiler, gem. mit den Rheingr., Gerbach, St. Alban.

§. 160.

Die Grafschaft Falkenstein grenzte an Kurpfalz, an Zweybrücken, an das Fürstenthum Lautern, das gräflich wartenbergische Gebiet und die Nassau-Weilburgische Herrschaft Kirchheim.

Philipp von Polant, welcher von 1239 bis 1275 gelebt, nannte sich zuerst von dem Schlosse Falkenstein.

Seine Nachkommenschaft theilte sich in 2 Linien.

Von der ersten Linie (Stifter Cuno II.) war Philipp X., der 1407 starb, und dessen Land an seinen Vetter Philipp XI. kam, welchen der Kaiser schon 1397 zum Grafen erhoben hatte, und der erste und letzte Graf in seinem Geschlechte gewesen ist. Als er 1410 starb, folgte ihm Philipps X. jüngster Bruder Werner, Erzbischof von Trier.

Nach dessen Tode erhielten die Kinder der Schwestern Philipps X. die Falkensteinischen Lande.

Diese Schwestern waren Luitgard, vermählt an Eberhard, Herrn von Epstein, und Agnes, Gemahlin des Grafen Otto von Solms. Letztere hatte 2 Töchter, wovon eine an Ruprecht, Grafen von Virneburg, verehelicht war. Dessen Enkel Wilhelm nahm den Namen Graf von Falkenstein an. Eine seiner Töchter war Margaretha, vermählt mit Melchior, Herrn von Dhaun, die andere, auch Margaretha genannt, war mit Cuno, Grafen von Manderscheid, verheirathet.

Der Sohn der ersteren, Weyrich, hatte 3 Söhne, wovon der mittlere, Philipp, den 3ten Falkensteinischen Stamm stiftete und einen Theil von Falkenstein erhielt.

Den andern Theil erhielten seine und seines Bruders Sebastian Kinder, nach dem Tode seines Verwandten, Emich, Grafen zu Daun.

Wilhelm Weyrich, Graf von Falkenstein, verkaufte die Herrschaft 1667 an den Herzog Carl zu Lothringen, welcher sie Carl Heinrich, Prinzen von Vaudemont, schenkte; nach dessen

Tode Herzog Leopold Joseph Carl zu Lothringen sein Recht an derselben wider die Häuser Löwenhaupt und Manderscheid ausführte, und sich 1742 und 1727 mit einigen derselben verglich.

Seinem Sohne Herzog Franz Stephan, nachmaligem römischen Kaiser, wurde die ganze Grafschaft an Lehn und Eigenthum 1731 vom Reichshofrathe zuerkannt, und er behielt dieselbe auch nach Abtretung des Herzogthums Lothringen an Frankreich.

Im Jahr 1736 gelangte durch Heirath des Herzogs Franz von Lothringen mit der Kaiserin Maria Theresia das Haus Lothringen in den Besitz sämmtlicher österreichischen Länder. Seitdem war also die Grafschaft Falkenstein österreichisch.

Es gehören zu dieser Grafschaft folgende Orte:
Falkenstein, Winnweiler, Imsbach, Alsenbrück, St. Alban, Dillkirchen, Niederkirchen, ein Antheil an Steinbach, Jacobsweiler, Obersulze, Ilbesheim, Freimersheim, Ober- und Unter-Grehweiler, die Hälfte von Hilsheim, Dalheim, Harrheim, Eickelsheim, Biebelheim, Langenweil.

Wegen der zum oberrheinischen Kreise gehörigen Grafschaft Falkenstein, hatte der Erzherzog von Oesterreich-Lothringen einen Sitz auf der Grafenbank des oberrheinischen Kreises.

§. 161.

Hochstift Worms.

Davon sind in Rheinbaiern enthalten:

Canton Frankenthal: Beindersheim, Bobenheim, Morsch, Roxheim, Dirmstein.

Canton Grünstadt: Laumersheim, Neulingen.

§. 162.

Lage und Bestand des Hochstifts.

Dasselbe lag auf beiden Ufern des Rheins, größtentheils von der Unterpfalz, der oberen Grafschaft Catzenellnbogen und Kur-Mainz umgeben.

Es besaß an weltlichem Gebiete:

A. auf dem linken Rheinufer:

1) die Amtskellerei Dirmstein.

Dirmstein, Beindersheim, Laxmersheim, Neuleiningen, Hettenheim und Leidelheim, Ransheim.

2) Die Amtskellerei Neuhausen.

Erst 1707 trat Kurpfalz die Orte Neuhausen, Rheindürkheim, Leibrunn (die alte Amtsschaffnerei Neuhausen) an Worms ab.

Neuhausen, Rheindürkheim, Norheim, Horchheim, Bobenheim, Weinsheim, Wißoppenheim, Mörs.

B. Auf dem rechten Rheinufer die Amtskellerei Stein.

Lampertheim, Hofheim und Nordheim.

§. 163.

Reihefolge der Fürstbischöfe von Worms, seit dem 16ten Jahrhundert.

Johann III. von Dahlberg † 1505.
Reinhard II. von Ripour † 1524.
Heinrich IV. Pfalzgraf † 1552.
Theoderich II. von Pettenhof † 1580.
Georg von Schönberg † 1595.
Philipp I. von Rotenstein † 1604.
Philipp II. Kraz von Scharfenstein † 1604.
Diethelm von Effern † 1616.
Georg Friedrich von Greiffenclau, auch Kurfürst von Mainz, † 1619.
Georg Anton von Rotenstein † 1652.
Hugo Eberhard Kraz von Scharfenstein † 1663.
Johann Philipp von Schönborn, auch Kurfürst v. Mainz, † 1673.
Lothar Friedrich von Metternich, auch Kurfürst v. Mainz und Bischof von Speyer, † 1675.
Damian Hatard von der Layen, auch Kurfürst von Mainz, † 1678.

Karl Heinrich von Metternich, auch Kurfürst von Mainz, † 1679.

Franz Emmerich von Bassenheim † 1683.

Johann Karl von Frankenstein † 1691.

Ludwig Anton, Pfalzgraf, † 1694.

Franz Ludwig, Pfalzgraf, auch Kurfürst von Mainz † 1732.

Franz Georg von Schönborn, auch Kurfürst von Trier, † 1756.

Johann Friedrich Karl Graf von Ostein, auch Kurfürst von Mainz, † 1763.

Johann Philipp von Walderdorf, auch Kurfürst von Trier, † 1768.

Emmerich Joseph von Breidenbach, auch Kurfürst von Mainz, † 1774.

Friedrich Karl von Erthal, auch Kurfürst zu Mainz, † 1802.

§. 164.

Landes-Verfassung.

Die Gewalt des Fürstbischofs war durch das Domkapitel beschränkt.

Das Hochstift Worms gehörte zum oberrheinischen Kreise.

Auf dem Reichstage saß der Bischof auf der geistlichen Bank des Fürsten-Collegiums zwischen Bamberg und Würzburg, auf den oberrheinischen Kreistagen war der Bischof von Worms geistlicher Kreisdirektor und Kreisausschreibender Fürst.

In Worms war eine Regierung, eine Hofkammer und das Hofgericht (ganz getrennt von den Mainzer Behörden.)

Von den Amtskellern, welche neben der Rentei auch Polizei und Justiz hatten, ging die Appellation an das Hofgericht, dann an das Reichsgericht.

In der Stadt Worms hatte der Bischof einzelne Rechte.

s. Stadt Worms. Schon 770 existirten Bischöfe von Worms.

Der Bischof von Worms stand unter dem Erzbischofe von Mainz.

§. 165.

Die freie Reichsstadt Speyer.

Diese Stadt, welche die Franken den Römern abgenommen hatten, war eine der ältesten Reichsstädte mit vielen kaiserl. Vorrechten, besonders vom Kaiser Heinrich V., versehen.

Sie hatte ihre eigene Verfassung und Gesetzgebung, unabhängig von der Verfassung und Gesetzgebung des Bisthums Speyer.

Simon Annalen S. 273.

Die Stadt Speyer gehörte zum oberrheinischen Kreise, und auf dem Reichstage in die Bank der rheinischen Städte.

§. 166.

Frankreich.

Gebiet der Stadt Landau.

Zum Königreiche Frankreich gehörten bis 1815 folgende, jetzt im Canton Landau befindliche Orte:

Stadt Landau, Dammheim, Nußdorf, Queichheim.

Die Stadt Landau war eine Zeitlang, und bis 1291, Eigenthum der Grafen von Leiningen.

Im Jahr 1291 erhob der Kaiser Rudolph I. sie zur freien Reichsstadt.

In 1324 wurde sie, in Gesellschaft mit den Speyerer Juden, vom Kaiser dem Bischof von Speyer verpfändet, am 19. April 1511 diese Pfandschaft aufgehoben. Durch den Art. 73 des westphälischen Friedens wurden die Rechte des deutschen Reichs über die 10 freien Reichsstädte im Elsaß (Hagenau, Colmar, Schlettstadt, Weißenburg, Oberehenheim, Roßheim, Münster im St. Georgenthal, Kaisersberg, Thürnigheim und Landau) an Frankreich abgetreten.

Bis 1661 bestand Streit darüber, ob das Verhältniß jener Städte zum deutschen Reiche ganz aufgehört, ob der König von Frankreich ihr Souverain sey. 1661 wurde dem Könige von

den 10 Städten der Eid der Treue geschworen; dieser Eid später angefochten; 1671 aber die 10 Städte völlig der Krone Frankreich unterworfen.

Die Stadt Landau mit ihrem Gebiet blieb auch nach dem 1. Pariser Frieden im Besitz der Franzosen, bis zum 11. Dezember 1815, wo österreichische Truppen einzogen.

Vom 11. Dezember 1815 bis 1. Mai 1816 wurde die Stadt und Gebiet Landau, sowie das ganze Land zwischen der Lauter und der Queich, für österreichische Rechnung verwaltet; am 1. Mai Landau von Baiern, jedoch als deutsche Bundesfestung in Besitz genommen.

§. 167.

Gebiet der Stadt.

Zu dem Gebiet der Stadt gehörten die Orte:

1) Mühlhausen. Die Stadt erkaufte dieses Dorf 1432 von dem Grafen von Leiningen.
2) Dammheim. Kaiser Adolph gab es 1292 als Entschädigung für eine entzogene Rente.
3) Nußdorf. Die Stadt kaufte es 1508 von Conrad von Heideck.
4) Queichheim. (Der Ursprung kann nicht angegeben werden.) Herr Präsident von Birnbaum in seiner höchst interessanten Geschichte der Stadt Landau, 2. Auflage, Kaiserslautern 1830, bemerkt ausserdem, S. 108, als zur jetzigen Gemarkung der Stadt Landau gehörig, die Orte: Oberbornheim oder Justin, und Entzingen.

Nach dem geographisch-statistischen Handbuche von Rheinbaiern, S. 117, sind Justin, Mühlhausen, Oberbornheim und Entzingen früher existirende, später eingegangene Dörfer. Auch finden sie sich nicht mehr im alphabetischen Ortsverzeichnisse.

H. von Birnbaum liefert, S. 109, die Beschreibung der ehemaligen reichsstädtischen Verfassung von Landau.

Da die Stadt schon seit 1661 aufhörte freie Reichsstadt zu sein, so werden jene früheren Einrichtungen hier nicht erwähnt; über die allgemeinen Verhältnisse des Elsasses aber wird weiter unten ausführlich die Rede seyn.

§. 168.

Wittgenstein-Berleburg.

Als ein in Rheinbaiern gelegener, Wittgenstein-Berleburgischer Ort findet sich bezeichnet: Neuhemsbach, (vrgl. Geogr. Handbuch von Rheinbaiern S. 83.)

Weiter unten bei Rheinpreußen werde ich Gelegenheit nehmen, der Verhältnisse des fürstlich Sayn-Wittgensteinischen Hauses umständlich zu erwähnen.

§. 169.

Wartenberg.

In Rheinbaiern sind folgende früher zur Grafschaft Wartenberg gehörige Orte enthalten:

1) Canton Otterberg: Ober- und Nieder-Mehlingen;
2) Canton Winnweiler: Sembach, Wartenberg und Rohrbach;
3) Canton Rockenhausen: Marienthal;
4) Canton Kaiserslautern: Fischbach, (gem. mit Kurpfalz.)

§. 170.

Grafschaft Wartenberg.

Sie gränzte an die Unterpfalz und Grafschaft Falkenstein, lag aber sehr zerstreut.

Johann Casimir von Wartenberg wurde 1699 Reichsgraf. 1707 wurden seine Güter als eine Allodialherrschaft zu einer Reichsgrafschaft erhoben. 1738 der Graf wegen nicht bezahlter Abgaben aus dem Grafencollegium gewiesen, später

wieder zugelassen. Im Reichsdeputations-Hauptschluß von 1803 wurde er als Reichsgraf anerkannt, und für seine Verluste durch Abtretung der secularisirten Reichsabtei Roth in Oberschwaben bei Memmingen entschädigt.

Die Familie heißt daher jetzt Wartenberg-Roth.

Die Grafschaft Wartenberg bestand

1) aus Wartenberg unweit Kaiserslautern;
2) Mattenheim, zwischen Worms und Oppenheim in Rheinhessen gelegen;
3) Ellerstadt, unweit Dürkheim. In Beziehung auf diesen Ort weichen meine Notizen von einander ab. Nach Büsching und Simon war Ellerstadt Wartenbergisch, nach dem geographischen Handbuch von Rheinbaiern und dem Ortsverzeichnisse war es Sickingisch.
4) Marienthal, unweit Kaiserslautern.
5) Sembach, Rohrbach, Ober- und Niedermehlingen, Fischbach und Diemerstein.

Vrgl. Büsching S. 1216.
Simon S. 402.

Unter den Mitgliedern des Reichstags findet sich Wartenberg nicht, wohl aber unter den oberrheinischen Kreisständen und hatte dort unter den Grafen und Herrn Platz.

s. Neues genealogisches Reichs- und Staats-Handbuch für 1795. Frankfurt a. M. bei Varrentrapp 1795, S. 394 und 419.

§. 171.

Löwenstein.

An Fürstlich-Löwensteinischen Orten sind in Rheinbaiern enthalten:

Canton Annweiler: Albertsweiler und St. Johann (gem. mit Zweybr.), Dörnbach, Ramberg, Rindersbach.

Ich werde erst später die der Reichstandschaft genießenden Fürstlich-Löwensteinischen Besitzungen erörtern.

§. 172.

Nassau-Saarbrücken.

An Saarbrückischen Ortschaften sind in Rheinbaiern enthalten:

Canton Waldmohr: Mittelberbach, Niederberbach, Oberberbach.

Canton Winnweiler: Ensheim, Eschringen.

§. 173.

Fürstenthum Nassau-Saarbrücken.

Es ist oben S. 99 aus den Mittheilungen eines Nassauischen Staatsdieners angegeben, daß von den ehemals Fürstlich-Nassau-Saarbrückischen Ortschaften der Krone Baiern zugetheilt worden seien: Eschringen und Ensheim, und von der Herrschaft Ottweiler die Orte: Ober-, Mittel- und Niederberbach, Willesweiler und Wiesbach. Dies stimmt größtentheils (wegen Ensheim werde ich später noch Einiges bemerken) sowohl mit dem gedruckten alphabetischen Ortsverzeichnisse von Rheinbaiern, als mit dem geographisch-statistischen Handbuche von Rheinbaiern (Zweybrücken 1828) überein, und weicht nur bei den Orten Willesweiler und Wiesbach ab. — Willesweiler finde ich gar nicht in dem geogr. Handbuch unter den rheinbaierischen Orten, und Wiesbach als ein zweybrückisches Ort angegeben.

Vielleicht gelingt es mir späterhin, diese Abweichung aufzuklären.

Was ausser Baiern noch Coburg und Hessen von den Saarbrückischen Besitzungen erhielt, ist oben, S. 99, gleichfalls angegeben. Der Rest ist Preußen zugetheilt worden und gehört zum Regierungsbezirk Trier, (s. S. 260 Nr. 50.)

§. 174.

Die Saarbrückische Regentenfolge habe ich oben S. 80 bereits erörtert.

Der Fürst von Nassau-Saarbrücken gehörte zum oberrheinischen Kreise, saß an Kreistagen auf der weltlichen Fürsten-

bank und hatte dort wegen Saarbrücken und wegen Ottweiler eine Stimme, gehörte an Reichstagen ins Wetteraniſche Grafen-Collegium.

S. Varrentrapp, Genealog. Handbuch von 1795, S. 394.

§. 175.

Umfang und Urſprung der Saarbrückiſchen Beſitzungen.

Den Fürſten von Naſſau-Saarbrücken gehörten:

1) das Fürſtenthum Naſſau-Saarbrücken;
2) die Grafſchaft Saarwerden, nebſt der Vogtei Herbitzheim;
3) die Herrſchaft Ottweiler;
4) das Amt Jugenheim;
5) Wöllſtein;
6) die Schutz- und Landesherrſchaft über die Beſitzungen der Abtei Wadgaſſen auf dem linken Ufer der Saar.
7) Saarwellingen.

§. 176.

I. Fürſtenthum Naſſau-Saarbrücken.

Im 14ten Jahrhundert kam daſſelbe an Haus Naſſau.

Früher hatten es die alten Grafen der Ardennen, deren Geſchichte Krämer beſchrieben hat (Johann Martin Krämer, Genealogiſche Geſchichte des alten Ardenniſchen Geſchlechts, insbeſondere des zu demſelben gehörigen Hauſes der ehemaligen Grafen von Saarbrücken, Frankfurt und Leipzig 1785), und worüber Simon, in den Annalen S. 493 manche, hier zu übergehende, Einzelnheiten aufführt.

1233 erloſch der Mannsſtamm der Grafen von Ardennen.

Saarbrücken kam ſpäter durch Heirath an das Mänpelgardiſche Haus. Graf Johann, dieſem Hauſe angehörig, war es, der das Saarbrücker Landrecht, die ſ. g. Saarbrücker Charte, 1321, und in demſelben Jahr den vereinigten Städten Saarbrücken von St. Johann einen merkwürdigen Freiheitsbrief gab.

Auch der Mannsſtamm dieſes Geſchlechts erloſch 1381.

Die einzige Tochter des letzten Grafen Johann II., Johanne, vermählt mit Johann I., Grafen von Nassau, brachte Saarbrücken an das Nassauische Haus. Ihr Sohn Philipp war der erste Graf von Nassau-Saarbrücken.

Die Grafschaft Saarbrücken bestand aus den Oberämtern Saarbrücken und St. Johann.

A. Oberamt Saarbrücken.

Ortschaften: 1. Saarbrücken, 2. Meyerei Arnual (Arnual, Gudingen, Bubingen), 3. Meyerei Bischmisheim (Bischmisheim, Fechingen, Blies-Ransbach), 4. Meyerei Scheidt (Scheidt, Scheiderberg, Reutrisch, Halberg, Brebach), 5. Meyerei Duttweiler (Duttweiler, Sulzbach, Fischbach), 6. Meyerei Gersweiler (Gersweiler, Klarenthal, Ottenhausen, Krughütte), 7. Meyerei Ludweiler (Ludweiler, Lauterbach, Karlsborn, St. Nicolas, Nasweiler, Emmersweiler, Groß-Rosseln, Zettingen und Diedingen.)

B. Oberamt St. Johann.

1. Meyerei Mahlstadt (Mahlstadt, Burbach, Rushütte), 2. Meyerei Völklingen (Völklingen, Fürstenhausen, Wehrden, Geislautern und Kaunsholz), 3. Meyerei Püttlingen (Püttlingen, Louisenthal.)

Die Meyerei Püttlingen gehörte bis 1766 zur Grafschaft Kriechingen (Créange) und stand unter französischer Hoheit. Durch Vertrag zwischen Frankreich und Saarbrücken vom 15ten Februar 1766 kam sie unter Nassauische Hoheit.

Nach Art. 18 jenes Vertrages wurde zur Meyerei Püttlingen gerechnet:

Püttlingen, Louisenthal (vormals Rockenhausen genannt), Obersalbach, ein Theil von Reisweiler (der andere stehe unter der Hoheit des Freiherrn von Hagen), ein Theil von Fahlschied, (den andern hatte schon Saarbrücken.)

4. Meyerei Kölln, (Kölln und Kurhof, Sellerbach, Engelfangen, Rittenhofen, Güschenbach und Neuhof, Etzenhofen, Ueberhofen, Hilsbach, Walpershofen, Nieder-

salbach und Herchenbach), 5. Meyerei Hausweiler (Hausweiler, Berschweiler, Bietscheid, Kurhof, Dilsburg, Eyweiler, Hirtel, Holtz, Hellenhausen, (Freiherr von Hagen hatte Theil an Hellenhausen), Kirschhof, Kutzhof, Lummerschied, Numborn, Obersalbach (gehörte zu Püttlingen und kam 1766 mit Püttling an Nassau), Quierscheid, Rittershof und Wahlscheid; 6. die Dörfer Eidenborn, Schwalbach, Springen, Elm; 7. die Orte Derlin, Knorrschied, Reisweiler (Reisweiler gehörte theilweise dem Herrn von Hagen), Fahlscheid (ein Theil von Fahlscheid war bis 1766 französisch, der andere saarbrückisch; erst 1766 kam der ganze Ort unter Saarbrücken.)

Durch den osterwähnten Vertrag zwischen Saarbrücken und Frankreich von 1766 cedirte Saarbrücken an Frankreich die Hoheit über die Abtei Wadgassen, ferner die Orte Ueberherren, Friedrichsweiler, Wilhelmsbrunn und Dhiesen, den Saarbrückenschen Antheil an Spittel.

Durch einen späteren Vertrag vom 26. Oktober 1770 wurde auch der Ort Carling an Frankreich, dagegen Ernezweiler und Bärendorf an Saarbrücken abgetreten.

§. 177.

Ich bin bei Obigem zwar Simon in den Annalen S. 501 gefolgt, habe aber seine Angaben mit einer von Hrn. Landrath Dern enthaltenen Uebersicht der vor der französischen Revolution bestandenen Territorial-Verhältnisse des Kreises Saarbrücken verglichen.

In dieser, im Wesentlichen mit Simon übereinstimmenden, Uebersicht erwähnt Hr. Dern, ein vieljähriger Beamter in jenem Kreise, nicht der Unterabtheilung in Meyereien, sondern bemerkt, daß jede Gemeinde unmittelbar unter dem Oberamt gestanden.

Es scheint, daß die Notiz des Hrn. Simon aus der Zeit herrührt, wo das ganze Saarbrückensche Land noch der Leibeigenschaft unterworfen war, ein Verhältniß, wovon das Saarbrücker Landrecht viele Spuren trägt.

§. 178.

II. Grafschaft Saarwerden und Vogtei Herbitzheim.

Die Grafschaft Saarwerden hatte bis gegen 1408 eigne Grafen.

Graf Friedrich von Mörs, vermählt mit der Erbtochter des letzten Grafen, nahm 1408 Besitz von Saarwerden.

Der Bischof von Metz behauptete, Saarwerden sei ein eröffnetes Metzisches Lehen, und zwang den Grafen von Mörs, diesen Lehnsverband anzuerkennen. 1527 erlosch der Mannsstamm der Grafen von Mörs und Saarwerden. — Der Bischof von Metz belehnte den Herzog von Lothringen mit Saarwerden.

Graf Johann Ludwig von Nassau-Saarbrücken, vermählt mit Katharine, der Erbtochter von Saarwerden, nahm aber die halbe Grafschaft schon 1512 in Besitz. — Es entstand ein Proceß mit Lothringen, der am 7. Juli 1629 von dem Reichskammergericht dahin entschieden wurde, daß die Städte Altsaarwerden und Bockenheim (Bocquenan, zuletzt Saarunion genannt) als Metzische Lehen, dem Herzoge von Lothringen gehörten.

Lothringen, nachher Frankreich, behielt beide Städte.

1745 aber theilten sich die Fürsten Carl und Wilhelm Heinrich von Nassau in die Grafschaft Saarwerden und die Vogtei Herbitzheim. (Die Vogtei Herbitzheim war ein in der Grafschaft Saarwerden gelegenes Frauenstift, was 1544 an Nassau von der letzten Aebtissin cedirt wurde.)

Man machte 3 Loose.

Das erste Loos bestand in:

Ensweiler, Roder-Bann, Altweiler, Huntzer-Bann, Hinsingen, Biesert, Harskirchen, Weiler, Diedendorf, Wolfskirchen, Pistorff, Eschweiler, Hirschland, Ischerbann, Hirschländer Seits, Kirberg und Ohlinger Bann, Görlingen und Ranweiler.

Drittes Loos:

Oeringen, Ohnfessel, Lorentzen und Wachterer Bann,

Bütten, Mackweiler und Schindwald, Berg und Thal, Rerigen, Weyer und Iſcherbann, Weyerer Seits, Thrulingen, Ottweiler, Sieweiler und Ellenbacher-Bann.

Dieſe beiden Looſe fielen Saarbrücken zu.

Das zweite Loos aber an Weilburg. Es beſtand aus:

Sultzen, Herbitzheim, Sanct-Michel, Keeßkaſtel und Luderbacher-Bann, Schopperten, Neuſaarwerden, Zollingen, Piſtorff, Hegenißer-Bann, Rimſtorff und Buſcher-Bann, Völlerdingen und Hemmeldinger-Bann, Burbach und Eyweiler.

Simon liefert S. 451 den ganzen Theilungsreceß.

Zwiſchen Frankreich und Naſſau beſtanden wegen Saarwerden Grenzirrungen.

Saarbrücken regulirte dieſelben mit Frankreich durch Vertrag vom 15. Febr. 1766, wodurch Ensweiler an Frankreich, Wolfskirchen und Büſt an Saarbrücken cedirt wurde.

S. Simon, S. 467.

Der Saarbrückiſche Antheil an Saarwerden bildete das Amt Harskirchen, wozu folgende Orte gehörten:

Harskirchen, Altweiler, Hinſingen, Bliesert, Willer, Diedendorf, Wolfskirchen, Hirſchland, Kirberg, Rauweiler, Oehrmingen, Dhonfeſſel, Lorentzen, Butten, Mackweiler, Berg und Thal, Weyer, Thrulingen, Büſt, Ernezweiler, Bärendorf.

§. 179.

III. Herrſchaft Ottweiler.

Dieſelbe gehörte früher zur Grafſchaft Saarbrücken und wurde während der Naſſauiſchen Herrſchaft (ſ. oben S. 81) die Beſitzung eines Zweigs des Naſſauiſchen Hauſes, der jedoch 1728 erloſch, ſo daß Ottweiler wieder an Saarbrücken kam.

Zu der Herrſchaft Ottweiler, resp. zu dem Saarbrückenſchen Oberamt Ottweiler, gehörten die Orte:

Ottweiler, Wiebelskirchen, Fürth, Lautenbach, Hangard, Münchwies, Stennweiler, Schiffweiler, Welſchbach, Landsweiler, Wüſtweiler, Wiesbach und Humes, Uchtel-

fangen, Kayfen (die Orte Uchtelfangen und Kayfen kamen erst 15. Febr. 1766, so wie Wüstweiler, Wiesbach und Humes, durch den oben gedachten Vertrag von Frankreich an Saarbrücken. In Uchtelfangen und Kayfen hatte Freiherr von Buseck die niedere Gerichtsbarkeit, die Appellationen gingen an die Regierung zu Saarbrücken, von da an die Reichsgerichte), Neunkirchen, Friedrichsthal, Wellesweiler, Spiesen, Steinbach mit Welschhausen, Exweiler (oder Urerweiler), Dirmingen, Berschweiler, Hierscheidt, Werschweiler, Dörrenbach, Niederlinxweiler, Oberlinxweiler, Remmelsweiler, Maynzweiler, Ober-, Mittel- und Nieder-Berbach (waren früher zweybrückisch und kamen erst im Jahr 1755 durch den Austausch von Homburg an Saarbrücken.)

§. 180.

IV. Das Amt Jugenheim und Wöllstein.

Der Erzbischof Johann II. von Mainz, geborner Graf von Nassau, verpfändete dem Grafen Philipp von Nassau-Saarbrücken das Schloß Böckelnheim und die Stadt Sobernheim.

1714 trat Mainz diese 2 Orte an Kurpfalz ab, und erhielt dafür Wöllstein, Gumbsheim, Pleitersheim, Siefersheim und Volrheim. Um Saarbrücken zu entschädigen, gab Mainz ihm Theil an den Orten Wöllstein, Gumbsheim und Pleitersheim.

Diese 3 Orte, nebst dem Flecken Jugenheim (über dessen Ursprung ich vergebens Auskunft suche), bildeten das Saarbrückensche Amt Jugenheim.

§. 181.

V. Abtei Wadgassen.

Der Graf von Nassau-Saarbrücken war Schutzherr und Landesherr über die Besitzungen der Prämonstratenser Abtei Wadgassen.

Diese Besitzungen lagen auf beiden Ufern der Saar.

Was auf dem linken Ufer der Saar lag, wurde aber 1766 von Saarbrücken an Frankreich abgetreten.

Auf dem rechten Ufer der Saar lagen die Orte:

Buß (jetzt preuß. Canton Lebach), Ensheim, Sengst und Reichenborn (Canton Blieskastel).

Diese Orte blieben unter Saarbrücken:

Sie waren der Saarbrückenschen Landordnung unterworfen.

Das Kloster übte die Gerichtsbarkeit, vorbehaltlich des Recurses an die Saarbrückenschen Obergerichte.

Vrgl. Simon, S. 512.

§. 182.

VI. Saarwellingen.

Ueber das Dorf Saarwellingen (preuß. Canton Lebach) sagt Simon nur: sie sei eine dem Grafen von Kriechingen gehörige Herrschaft gewesen. Diese Notiz ist unvollständig.

Nach einer bestimmten Nachricht des, der älteren Territorial-Verhältnisse sehr kundigen, Herrn Kreis-Secretärs Sonntag in Saarbrücken, war Saarwellingen unter Nassau-Saarbrückischer Hoheit.

§. 183.

Staatsverfassung der Saarbrückenschen Länder.

Oberbehörden waren die Landes-Regierung, die Rentkammer, das evangelische Consistorium, das Hofgericht.

Der Instanzenzug war: in 1ter Instanz die Oberämter (in Saarbrücken hatte der Stadt-Magistrat concurrirende Gerichtsbarkeit); 2te Instanz, Hofgericht, bei welcher eine Revisions-Instanz noch statt fand; 3te Instanz, die Reichsgerichte.

Landstände existirten nicht.

Die Kosten der Hofhaltung und der Staatsdienerschaft wurden aus den Cameral-Einkünften, die Kosten des Kreis-Contingents, der Chausseen und Brücken, vom Lande durch Steuern bestritten, welche in besondere Kassen, in die Special- und General-Landeskassen flossen.

§. 184.

Naſſau-Weilburg.

An ehemals Naſſau-Weilburgiſchen Ortſchaften ſind in Rheinbaiern enthalten:

Canton Winnweiler: Börſtatt (gem. mit Falkenſtein), Breunigweiler, Steinbach (gem. mit Lein. Dachsb.), Sippersfeld.

Canton Göllheim: Dreyſen, Eiſenberg, Stauf, Göllheim, Rüſſingen, Kerzenheim, Ramſen.

Canton Kirchheimbolanden: Albisheim, Bolanden, Bennhauſen, Dannenfels, Rittersheim, Kirchheim, Bisheim, Marnheim, Morsheim, Oberwieſen, Orbiß.

Canton Obermoſchel: Alſenz, Winterborn.

Canton Zweybrücken: Niederhauſen.

§. 185.

Fürſtenthum Naſſau-Weilburg.

Der Stammbaum des fürſtlich Naſſau-Weilburgiſchen Hauſes, und deſſen Beſitzungen auf dem rechten und linken Rheinufer, ſind oben S. 94 angegeben worden.

Ueber die Weilburgiſche Staatsverfaſſung wird unten (bei Herzogthum Naſſau) Einiges bemerkt werden. Vor Kurzem iſt mir das 2te Heft des neuen Journals für Staatskunde, Politik und Cameraliſtik, herausgegeben von Jaup und Crome, Gießen 1796, zu Geſicht gekommen.

In demſelben finde ich, S. 96, einen Aufſatz unter der Rubrik: Bruchſtücke zur Statiſtik der fürſtlich Naſſau-Weilburgiſchen Länder von Crome ꝛc., wozu der damalige Naſſau-Weilburgiſche Regierungs-Director, geheime Rath Medicus, die Materialien geliefert hat.

Ich habe dieſen Aufſatz mit den von mir oben S. 94 gelieferten Nachrichten verglichen, und finde ſie faſt ganz übereinſtimmend.

Nur führt H. Medicus noch auſſer den, von mir angegebenen Orten, weiter als ſ. g. Freiherrlich von Sturmfederſche Orte an:

Börſtadt, Herſingen, Steinbach (gem. mit Leiningen-Heidesheim.)

In dem geographiſch-ſtatiſtiſchen Handbuch von Rheinbaiern, Zweybrücken 1828 (bei Ritter), finden ſich Börſtadt und Steinbach als Weilburgiſche Orte ebenfalls S. 81 angegeben.

Wahrſcheinlich hatte Freiherr von Sturmfeder bloſe Patrimonialrechte, und Weilburg die Hoheit.

Ich werde dies ſpäter zu erörtern ſuchen.

§. 186.

Urſprung der Weilburgiſchen Beſitzungen auf dem linken Rheinufer.

1) Herrſchaft Kirchheim-Bolanden.

Dieſe Herrſchaft gehörte früher zur Grafſchaft Nuringen (Neuring.) Die Grafen von Neuringen ſtarben 1169 aus, es fielen ihre Länder an weibliche Descendenten, und ſo durch Heirath im 14. Jahrhundert an das Naſſauiſche Haus. Die Herrſchaft, resp. das Weilburgiſche Amt Kirchheim beſtand aus: Kirchheim-Boland (Amtsſitz), Morſchheim, Biſchheim, Marnheim, Albisheim, Kerzenheim, Göllheim, Draiſen, Dannenfels, Bolanden, Stauf, Ramſen, Eiſenberg, Orbis, Einſelthum, Bennhauſen, Jacobsweiler, Ruſſingen, Breunigweiler und Sippersfeld; auch der Ort Waldlaubersheim, den von 1719 bis 1785 die Grafen von Degenfeld beſaßen, aber durch Reichskammergerichts-Urtheil vom 25. Mai 1787 an Weilburg herausgeben mußten.

2) Amt Alſenz.

Das Amt Homburg, unweit Zweybrücken, wurde früher von Naſſau-Saarbrücken und Weilburg gemeinſchaftlich (Weilburg hatte $^4/_9$, Saarbrücken $^5/_9$) beſeſſen.

Um dieses Amt zu acquiriren, tauschte Zweybrücken, von dem Wild- und Rheingräflichen Hause Grumbach, das bis dahin rheingräfliche Amt Alsenz 1755 ein, und trat es 1755 an Weilburg ab, während Saarbrücken für seinen Antheil an Homburg die Orte Ober-, Mittel- und Niederberbach erhielt.

Das von Kurpfalz, Falkenstein und der Rheingrafschaft, von Zweybrücken, Isenburg, Saarbrücken und dem freiherrlich von Kerpenschen Gebiet umgebene Amt Alsenz bestand aus den Orten: Alsenz, Winterborn und Niederhausen.

3) Amt Saarwerden.

Wie die Grafschaft Saarwerden an Nassau kam, ist oben bei Nassau-Saarbrücken erörtert worden. Schon am 14. Februar 1793 wurde durch Beschluß des National-Convents (s. oben S. 176) das Land Neusaarwerden, also die Weilburgischen Orte Neusaarwerden, Zollingen, Schopperten, Pistorff, Burbach, Eyweiler, Rimstorff, Völlerdingen, Sanct-Michel, Sülzen, Herbitzheim, Kinskastel, mit Frankreich vereinigt.

Dem (bei Saarbrücken) erwähnten Grenzberichtigungs-Vertrag zwischen Saarbrücken und Frankreich, trat Weilburg 1776 bei.

§. 187.

Ritterschaftliche Besitzungen.

Allgemeine Verhältnisse sämmtlicher reichsritterschaftlichen Besitzungen.

Die freie, unmittelbare Reichsritterschaft war die Vereinigung mehrerer, dem deutschen Adel zugehörigen Personen in ein mit bestimmten Regulativen und Privilegien versehenes **Corpus.**

Die Mitglieder der Reichsritterschaft waren ursprünglich (nach Sattler und Moser) Dynasten, Mittelfreie, oder **ministeriales imperii, resp. ministeriales** der Kurfürsten, ꝛc.

Der deutsche Kaiser erlaubte ihnen 1422, unter sich und mit den Städten Bündnisse zu errichten.

Die Reichsritterschaft war in Franken, Schwaben und am Rhein vorzüglich zahlreich, weil ihre Mitglieder aus den Trümmern der großen Herzogthümer Franken und Schwaben sich sehr erkräftigt hatten.

Sie theilte sich in 3 Kreise, den schwäbischen, fränkischen und rheinischen.

Jeder Kreis hatte einen Director oder Ritterhauptmann und einen demselben beigegebenen Ausschuß oder Ritterrath; der Kreis zerfiel in Cantons. Jeder Canton hatte einen Director und Ausschuß.

Die Beamten der Cantons und der Kreise wurden von und aus den Rittern nach bestimmten Normen gewählt. Der Ritterhauptmann erhielt Besoldung, die Ritterräthe nicht. Dem Hauptmann waren einige Syndiken beigeordnet.

Der schwäbische Ritterkreis zerfiel in die Cantons

1) Donau (Sitz zu Ehingen);
2) Canton oder Ort Hegau, Algau und Bodensee (Sitz oder Canzlei in Radolphzell);
3) Canton am Neckar, Schwarzwald und Ortenau;
   a. Ort am Neckar und Schwarzwald (Canzlei in Tübingen);
   b. Ort an der Ortenau (Canzlei in Kehl);
4) Canton am Kocher (Canzlei Eßlingen);
5) Canton im Kreichgau (Canzlei in Heilbrunn.)

Der fränkische Ritterkreis theilte sich ab

1) in Canton Odenwald (Canzlei in Kochendorf);
2) Canton Steigerwald;
3) — Gebürg;
4) — Altmühl;
5) — Baunach;
6) — Röhn und Merrn (Canzlei in Schweinfurt.)

Der rheinische Ritterkreis zerfiel

1) in den Canton am Oberrheinstrom, auch der Ort Gau oder Wasgau genannt (Canzlei in Mainz);

2) Canton am Mittelrhein (Canzlei in Friedberg);
3) Canton am Niederrhein (Canzlei Coblenz.)

Zu der Reichsritterschaft hielten sich nicht blos Freiherrn, sondern früher manche Fürsten, später noch viele Grafen.

An einem genauen Verzeichnisse aller reichsritterschaftlichen Familien und Besitzungen fehlt es. Büsching hat in seiner neuen Erdbeschreibung, 10 Th. S. 2620, den Versuch eines Verzeichnisses gemacht, dessen Unvollständigkeit er selbst jedoch, wie auch Moser, anerkennt.

§. 188.

Das Ritterdirectorium war weder eine richterliche noch eine legislative, sondern eine blos von den Rittern aus ihrer Mitte zur Leitung gemeinschaftlicher Angelegenheiten angeordnete Behörde (daß dieses von den Reichsständen sehr bestritten wurde, darüber s. Moser, von den teutschen Reichsständen S. 1280), die sich meist mit den Steuer-Ausschreibungen nach einer bestimmten Matrikel beschäftigte.

Auch wurde das Ritterdirectorium als Conventional-, Austrägal-Instanz für Streitigkeiten zwischen Rittern gebraucht; ferner pflegte der Reichshofrath, wenn ein Ritter in Concurs verfiel, den Concurs zwar zu erkennen, dem Ritterdirectorium aber per modum commissionis das Concursverfahren und die Debitcommission zu übertragen.

Jeder Ritter hatte auf seinem Gebiete, wenn er ein territorium clausum besaß, die Gesetzgebung und Landeshoheit.

Er hatte in seinem Gebiete Civil- und Criminalgerichtsbarkeit.

Letztere vermöge kaiserlichen privilegii von 1609, 1620 und 1672.

Dieser Blutbann wurde für den Ritter oft eine schwere Bürde.

Vrgl. Moser S. 1286.

Seine Unterthanen belangte der Ritter bei seinem Patrimonialgerichte. Von da ging die Appellation an das Reichskammergericht oder es erfolgte, wenn keine Appellationssumme vorhanden war, nach dem R. A. v. 1654 Actenversendung.

Ein Beispiel, daß und wie der Reichsritte: Legislation exercirte, ist in der Note*), hinsichtlich des jetzt von Preuschen-

---

*) Mir ist glaubwürdig hinterbracht worden, was gestalten verschiedene meiner Unterthanen, und Theilweingartsleute sich unterfangen haben, nicht weniger zu allhiesig Herrschaftlichen Aechtell gehörige Stücker, und ihnen zu Lehn gegebene Theilweingarten nicht nur allhiesiger Pfarrkirche, und St. Nicolai Bruderschaft, sondern auch gar ausländischen Creditoren gerichtlich zu verlegen, zu verpfänden und zu versetzen, welches Unternehmen dann den gemeinen weltlichen Rechten sowohl, als der in allhiesiger Herrschaft bis **dato** beigehaltener Zins- und Weingartsordnung ganz zuwiederlaufet.

Als wird hiermit meinem Schultheisen-Gericht und sämmtlichen Unterthanen insgesammt und insbesondere, besonders aber denen, welche obenbeschriebene, und mir sowohl von Lehngerechtigkeit wegen als eigenthümlich zustehenden Gütern ohne Wissen und Willen ihrer Herrschaft gerichtlich verschrieben, oder verpfändet haben, daß sie innerhalb vier Wochen nach Verkündigung gegenwärtiger Verordnung die von ihnen solchergestalt nichtig verschriebene Aechtel- und Theilgüter **a nexu hypothecae** entledigen, und wie solches geschehen, meinem nachgesetzten Beamten glaubhaft anbringen sollen, oder zu gewärtigen, daß im Ungehorsamsfall sothane Güter eingezogen, und sothane untreue Zinsgeber und Theilleute deren verlustiget erklärt werden.

Da auch bis anher nach Zeugniß der allhiesigen Amts**protocollorum** unterschiedentlich vorgekommen, daß durch einseitige Errichtung gerichtlicher Obligationen und Handschriften sowohl zum Nachtheil meiner Gerechtsame, als auch öffentlicher Beschimpfung meines Gerichts verderbliche Processe und Irrungen entstehen, und zwar am mehrsten daher, daß bei Aufrichtung und Aufnahme und **expedition** sothaner gerichtlicher Obligationen die gebührliche und rechtliche Erfordernisse aus Unwissenheit und Unverstand der Scheffen nicht beobachtet worden;

Als ist gleichfalls hierdurch mein ernstlicher Befehl, daß inskünftig keine Obligation, Kaufbrief, oder anderer Contract, der möge Nahmen haben wie er immer wolle, ohne Vorwissen und Beysein meines zeitlichen Beamten vor- und

schen Guts in Liebenstein, Nassauischen Amts Braubach, abgedruckt. Auf Reichs- und Kreistagen hatten die Reichsritter keine Stimme.

Sie waren von den Steuern, die die deutschen Fürsten in ihren Ländern erhoben, befreit, gaben auch zum Reichskammergericht keinen Beitrag, dagegen erhoben sie für Bedürfnisse des Reichs und für der Ritterkreise und Cantons eigene Bedürfnisse, Rittersteuern.

Vrgl. Johann Moser, von denen deutschen Reichsständen, der Reichsritterschaft und übrigen unmittelbaren Reichsstände, S. 1253.

Zu den ritterschaftlichen vom Kaiser erhaltenen Privilegien gehörten

1) das Recht, mit den Reichsgerichten zu concurriren, den zu ritterschaftlichen Familien gehörigen Unmündigen Vormünder und Curatoren zu bestellen.
Priv. v. 1688. 1700. Moser a. a. O. S. 1267.

2) Freiheit von Real- und Personalarresten, welche durch Reichsstände gegen sie, ihre Familien oder Unterthanen erkannt werden möchten.
Priv. v. 1605. 1652 und 1672.

---

aufgenommen oder dem Gerichtsprotocollo einverleibet werden solle. Da im wiedrigen Fall, und so mein Schultheis oder Gericht öffentlich oder heimlich dergleichen nichtige Aufnahmen bewürken wollten, alle sothane **obligationes**, Contracten, oder andere Handlungen vor null und nichtig gehalten, auch auf der Interessenten Anrufen nicht die geringste **reflexion** oder **execution** genommen, oder verhängt, anbei alle und jede ungehorsame Gerichtsglieder sowohl, als **partes interressentes** mit einer nahmhaften Strafe angesehen werden sollen, und hat mein Amtmann den gemessenen Befehl, diese meine Verordnung am morgigen dem gewöhnlichen Gerichtstag der Gemeinde zu publiciren, und zu Jedermanns Nachricht **ad valvas curiae** affigiren zu lassen.

Pignatum Liweneck d. 19. April 1751.

A. J. D. von Waldenbourg genannt Schenckern.

Publicatum der sämmtlich versammelten Gemeinde und affigirt den 20. April 1751.

(L. S.) p. me G. Klöcker, Amtmann.

3) Für Criminal-Untersuchungen gegen einen Reichsritter pflegte der Reichshofrath dem betreffenden Ritter-Canton die Commission zur Prozeßführung zu geben. Der Reichshofrath fällte hiernach das von dem Kaiser vor der Vollziehung zu bestätigende Urtheil.

Moser S. 1271.

4) Ein Retractsrecht an ritterschaftlichen Besitzungen, jedem Ritter (von dem ganzen corpus) an jedem ritterschaftlichen Gut zustehend.

Priv. v. 1688.

Ueber die Entstehung und Schicksale der Reichsritterschaft, über ihre harten Kämpfe mit Kurpfalz, was den Rittern nur ein Landsassiat zugestehen wollte, ist ein interessanter und reichhaltiger Aufsatz des Herrn D.r Reef zu finden in Winkopp, Rhein. Bund, S. 167.

§. 189.

Reichsritterschaftliche Besitzungen in Rheinbaiern.

Die Ausmittelung der ritterschaftlichen Orte ist aus den oben angeführten Gründen sehr schwer.

In den nachfolgenden Erörterungen ist der möglichste Fleiß zur Erreichung genauer Resultate angewandt. Fehlen diese dennoch an einigen Orten, so wolle man dies mit den Umständen entschuldigen.

1) An Gräflich Sickingischen Ortschaften sind in Rheinbaiern enthalten:

Canton Kaiserslautern: Krickenbach.

Canton Otterberg: Schallodenbach, Heimkirchen, Wörsdorf.

Canton Homburg: Langwieden, Martinshöhe.

Canton Landstuhl: Hauptstuhl, Gerhardsbrunn, Mühlbach, Mittelbrunn, Obernheim und Kirchenarnbach, Oberarnbach, Bann, Kindsdach, Landstuhl, Linden, Queidersbach.

Canton Dahn: Bärenbach.

Canton Waldfischbach: Schauerberg, Horbach, Hermersberg, Zeselberg, Harsberg, Weselberg.

Canton Zweybrücken: Knopp.

§. 190.

Reichsritterschaftliche Besitzungen der Grafen von Sickingen, sowohl in Rheinbaiern, als in Rheinpreußen, ꝛc.

Die Grafen Sickingen besaßen:

A. Die Herrschaft Landstuhl.

Diese Herrschaft war getheilt zwischen den Grafen von Sickingen-Sickingen und Sickingen-Hohenburg. Die Stadt Landstuhl gehörte beiden gemeinschaftlich.

Privativ gehörten

I. den Grafen von Sickingen-Sickingen:

a) das s. g. kleine Gericht Hauptstuhl, Martinshöhe, Knopp, Gerhardsbrunn, Mittelbrunn, Langwieden, Oberarnbach, Kirchenarnbach, Obernheim, Schunerburg;

b) das Amt Challodenbach: Challodenbach und Schnekenhausen.

II. Sickingen-Hohenburg: das große Gericht Kinzbach, Bann, Queidersbach, Linden, Krickenbach, Horbach, Hermersberg, Weselberg, Zeselberg, Harrberg.

Das Pfälzer Landrecht galt dort. Die Appellationen von den Sickingenschen gemeinschaftlichen Beamten in Landstuhl gingen nach Mannheim. Es existirten keine Particular-Statute.

Simon S. 401.

B. Die Ortschaften Hoheneinöden und Hanfenheim.

Das Fürstliche Haus Leiningen besaß diese Orte bis zur französischen Revolution und kamen dann durch Tausch an den Grafen von Sickingen-Sickingen.

Vrgl. Simon S. 397.

Der Gerichtsbeamte zu Landstuhl besorgte auch die Justizpflege über Hoheneinöden.

C. Als ritterschaftliche Besitzung besaß der Graf von Sickingen-Sickingen auch den Ort Kengernheim unweit Oppenheim.

Simon S. 401.

§. 191.

2) Fürst von der Leyen.

An Leyenschen Ortschaften sind in Rheinbaiern enthalten:

Canton Edenkoben: Burrweiler, Flemlingen.

Canton Otterberg: Otterbach.

Canton Landstuhl: Nanz- und Dietzweiler.

Canton Waldmohr: Börsborn, Dietschweiler, Hasbach, Steinbach, Grieß.

Canton Blieskastel: Alschbach, Ballweiler und Weklingen, Biesingen, Blieskastel, Bleichweiler, Lautzkirchen, Niederwürzbach und Seelbach, Wolfersheim, Bolchen und Bliesmengen, Bebelsheim, Habkirchen, Ormesheim, Wittersheim, Heckenthalheim, Ommersheim, Aßweiler, Erfweiler und Ehlingen, Gersheim, Rheinheim, Bubenheim, Oberwörzbach, St. Ingbert.

Canton Neuhornbach: Altaltheim, Neualtheim, Utweiler, Medelsheim, Peppenkumm, Seiweiler, Niedergailbach.

Besitzungen des Grafen, nachherigen Fürsten von der Leyen am ganzen Rheinstrom.

Der Graf von der Leyen gehörte zur Reichsritterschaft, namentlich zum Canton Oberrhein, und besaß

I. Auf dem rechten Rheinufer, jetzt im Herzogthum Nassau gelegen:

Die Herrschaft Nievern, bestehend aus den Orten Nievern, Fachbach und Miehlen. Dies war eine ritterschaftliche Besitzung.

Als im Jahr 1806 der Graf von der Leyen als Fürst in den Rheinbund aufgenommen wurde und Geroltstein in Schwaben als Souverain besaß, versuchte er, diese Souverainität auch auf die Herrschaft Nievern auszudehnen.

Nassau gab dies nicht zu, sondern nahm in Gemäßheit der Bestimmung der Rheinbundsacte, wornach die ritterlichen Besitzungen den Landesherrn, in deren Territorien sie gelegen, hingewiesen wurden, die Herrschaft Nievern in Besitz.

Leyen erkannte auch später das Nassauische Souverainitätsrecht an, bat um Nassauische Belehnung und verzichtete auf die Patrimonialgerichtsbarkeit.

II. Ausserdem besaß Leyen auf dem linken Rheinufer mehrere zerstreute, vielfach angefochtene Orte.

Ein Theil dieser Orte lag in Lothringen.

Davon wurden seit 1668 die Orte Bliesbrücken, Freimagen, Bliesmengen, Blies-Bolchen und die Hälfte von Heckenransbach von Lothringen resp. Frankreich zu Lehn getragen. Ausserdem waren von Lothringen umschlossen, aber von Trier zu Lehn getragen, die Dörfer Welferdingen, Wustweiler und Bliesschwein. Endlich besaß der Graf die theils lehnbare, theils allodiale Herrschaft Blieskastell.

Um den vielfachen Streitigkeiten über diese Besitzungen mit Frankreich ein Ende zu machen, schloß Leyen unter Einwilligung aller Interessenten, namentlich von Kurtrier, der niederrheinischen Ritterschaft und des deutschen Reichs, am 22. September 1781 einen Austauschvertrag mit Frankreich, wornach jene von Kurtrier zu Lehn getragenen, in Lothringen gelegenen Ortschaften und mehrere andere an Frankreich cedirt, dagegen zur Leyenschen Herrschaft Blieskastell und unter deutscher Reichshoheit die bisher französischen Dörfer Klein-Blittersdorf, Auersmacher, Niedergailbach, Utweiler, Altheim und Neu-Altheim gezogen wurden. Die Landeshoheit, welche bisher Frankreich über die Leyensche Herrschaft Oberkirchen gehabt, kam an Leyen.

Hiernach besaß Leyen auf dem linken Rheinufer am Oberrhein

I. die Herrschaft Blieskastell, bestehend aus folgenden Ortschaften:

Blieskastell, Auersmacher, Klein-Blittersheim, Hahnweiler, Rilchingen, Alsbach, Ballweiler, Wecklingen, Biessingen, Blickweiler, Niederwerzbach, Seelbach, Luntzweiler, Ommersheim, Ormesheim und Ponzheim, Hecken-Dahlheim, Aßweiler, Bliesmengen, Bliesbolchen, Gräfenthal, Habkirchen, Bebelsheim, Erfsweiler, Ehlingen, Gersheim, Reinheim, Rübenheim, Ober-Wirzbach, St. Jagbert, Medelsheim, Utweiler, Peppenkumm, Altheim, Neu-Altheim, Niedergailbach.

Diese Ortschaften bildeten das Leyensche Oberamt Blieskastell.

II. Die Herrschaft Münchweiler, bestehend aus:

Münchweiler, Ranzweiler, Dietschweiler, Haspach, Steinbach, Gries, Börsborn.

Diese Herrschaft wurde von Zweybrücken zu Lehn getragen.

III. Die Herrschaft Oberkirchen, bestehend aus:

Oberkirchen, Krügelborn, Hangertsweiler, war bis 1781 unter französischer Landeshoheit und gehörte von da Leyen und dem deutschen Reiche an.

IV. Die Herrschaft Otterbach, bestehend aus:

Otterbach und Sambach (Lehen vom Hochstift Speyer).

V. Die Herrschaft Burweiler, bestehend aus:

Burweiler und Flemlingen.

Vrgl. Simon Annalen Seite 513.

VI. Leyen hatte früher Patrimonialrechte an dem Kirchspiel Honningen, bestehend aus:

Honningen, Ariendorf, Gergenroth, Schloß Ahrenfels, einige Höfe. (Reg. Bezirk Coblenz, Justizamt Hammerstein zu Bendorf.) Auf diese wurde später (in 1819) zu Gunsten von Preußen verzichtet.

s. Hertel Rechtsverfass. 1r. Th. S. 7.

Bei Leyen und Sickingen wurden sämmtliche Besitzungen dieser Häuser angegeben. Von jetzt an werden blos die in Rheinbaiern befindlichen ritterschaftlichen Orte erwähnt.

3) Freiherr von Dalberg.

Er besaß im jetzigen Canton Landau den Ort Essingen.

Vergl. Geogr. statist. Handb. von Rheinbaiern S. 113.

Canton Neustadt: Esthal.

Vergl. Geogr. Handb. S. 127.

Simon, S. 619.

Daß die Freiherrn von Dalberg zur Reichsritterschaft und zwar zum rheinischen Canton Oberrheinstrom gehörten, darüber s. historischen Almanach für den deutschen Adel von 1794, S. 123. Büsching, neue Erdbeschr. 10. Thl. S. 2663. (Büsching erwähnt den Ort Essingen nicht namentlich.)

4) Graf von Degenfeld.

Er besaß im Canton Germersheim den Ort Freisbach.

(Vergl. Geogr. Handb. S. 54.)

Im Canton Edenkoben: Altdorf, Gommersheim.

(Geogr. Handb. S. 109 und 112.)

Erst spät erlangten die Freiherrn von Degenfeld die gräfliche Würde.

Daß sie zur Reichsritterschaft gehören, erwähnt das genealogische Reichs- und Staatshandbuch von 1803, S. 560. Unter den reichsständischen Grafen kommt Degenfeld nicht vor.

5) Freiherr von Gemmingen

besaß im Canton Bergzabern: Ingenheim.

(Geogr. Handbuch S. 37.)

Büsching a. a. O. erwähnt nicht namentlich die von Gemmingen als Reichsritter.

6) Freiherr von Haake

besaß im Canton Kaiserslautern die Orte:

Mölschbach, Stelzenberg und Trippstadt.

Wie diese Orte zum Theil als kurpfälzische Lehen an die Freiherrn von Haake kamen, und daß unter andern Tripp-

stadt ritterschaftlich war, zeigt das geogr. Handbuch S. 74 und 75, und Simon S. 619.

Erst 1719 war es ganz Eigenthum des von Haake.

Auch Büsching, a. a. O. S. 2666, erwähnt Trippstadt als ritterschaftlichen Ort.

7) Graf von Hallberg

hatte im Canton Frankenthal Heuchelheim, im Canton Mutterstadt Ruchheim, Fußgenheim. Wegen Heuchelheim vergl. Geogr. Handb. S. 46.

Simon S. 619.

Wegen Ruchheim ibid. S. 149, wo Ruchheim als bischöfl. Speyerisch bezeichnet wird, während im gedruckten Ortsverzeichniß der Ort als Hallbergisch vorkommt.

Büsching erwähnt, S. 2664, Heuchelheim als ritterschaftlich, Ruchheim aber nicht.

Dagegen sagt Simon S. 295, der Graf von Hallberg habe die Orte Fußgenheim und Ruchheim von Leiningen-Guntersblum acquirirt, und bemerkt, daß diese Orte früher unmittelbare Gebiete gewesen.

8) Hardenberg und Vogelius.

Irrig sind oben, S. 278 Nr. 9 und 26, die Herrn von Hardenberg und Vogelius als Gebietsherrn in Rheinbaiern erwähnt.

9) Freiherr von Hunolstein

besaß im Canton Rockenhausen die Orte: Dörenmoschel und Teschenmoschel; vrgl. Geogr. Handb. S. 96, wo die ritterschaftliche Eigenschaft der Vögte von Hunolstein ausdrücklich erwähnt wird.

Büsching nennt Hunolstein und diese Orte nicht als ritterschaftliche Orte.

Ich besitze sehr umfassende Collectaneen über die Familie von Hunolstein, gesammelt von Herrn Appellationsrath Hofmann in Zweybrücken, welche zwar der Geschichte der Hunolsteinischen Lehen und Streitigkeiten, aber nicht der ritterschaftlichen Qualität erwähnen.

Dagegen sagt Simon S. 511, der Graf von Hunolstein habe mit Freiherrn von Hagen die Orte Hüttersdorf und Puperich unweit Saarbrücken gemeinschaftlich besessen.

10) Freiherr von Kerpen
besaß im Canton Rockenhausen den Ort Wörzweiler.

Im geogr. Handb. S. 97 wird ausdrücklich bemerkt, daß Wörzweiler zur Ritterschaft als Theil der Herrschaft Kerpen gehörte.

Auch Büsching, S. 2666, nennt Wörzweiler als ritterschaftliche Kerpensche Besitzung, und Simon, S. 508, bemerkt, daß der Freiherr von Kerpen von Zweybrücken die Herrschaft Illingen und Merschweiler, Gennweiler und Wennetsweiler zu Lehen getragen habe.

Der Herr Kreis-Secretär Sontag in Saarbrücken, damit übereinstimmend, bemerkt mir, daß die Appellationen von den Kerpenschen Gerichten unmittelbar an die Reichsgerichte gingen.

11) In dem alphabetischen Ortschafts-Verzeichnisse findet sich ein Isenburgischer Ort angegeben, Altbamberg (Cantons Obermoschel.) Nach Simon S. 619 war dieser Ort eine reichsritterschaftliche Herrschaft der Gräfin Caroline von Bergheim, Fürstin von Isenburg-Büdingen.

12) Freiherr von Wallbrunn
besaß im Canton Kirchheim-Bolanden den Ort Gauersheim, im C. Dahn Erlenbach und Lauterschwan.

Im geogr. Handb. wird S. 89 bemerkt, daß Gauersheim der Familie von Wallbrun unter der Hoheit von Nassau-Weilburg gehört habe. Unter den Weilburgischen Ortschaften des Amtes Kirchheim vermisse ich jedoch Gauersheim; finde dagegen die Familie von Wallbrunn als ritterschaftlich im Hess. Almanach für den deutschen Adel, von 1794 S. 125, erwähnt. Simon S. 629 nennt Gauersheim als dem Freiherrn von Wallbrun-Gauersheim gehörig.

Die Orte Erlenbach und Lauterschwan nennt das alphab. Ortsverzeichniß als Eigenthum der von Wallbrun; das

geogr. Handb., S. 134, als eine ehemals dem Schenken von Waldenburg gehörige Besitzung.

Büsching erwähnt unter den ritterschaftlichen Familien und Orten weder Wallbrun, noch Erlenbach und Lauterschwan.

13) Graf v. Wieser,
im Amte Winnweiler, die Orte: Gönbach und Münchweiler.

Vergl. Geogr. Handb. S. 83.

Büsching erwähnt diese Orte und die Familie Wieser nicht als ritterschaftlich.

Eben so wenig kommen die Grafen von Wieser als reichsständisch vor. Auch im geneal. Reichs- und Staashandb. von 1805 finden sich die Grafen von Wieser nicht erwähnt.

14) Freiherr von Weiboldsdorf
hatte im Canton Gollheim den Ort Weitersweiler.

Dessen ritterschaftliche Qualität behauptet das geogr. Handb. S. 85.

Büsching erwähnt die Familie und den Ort nicht.

Simon S. 620 sagt, er habe der Familie von Wambold gehört.

15) Freiherr Schenken von Waldenburg,
im Canton Dahn, Bundenthal (gem. mit Bisthum Speyer), Bruchweiler, Fischbach und Dahn (desgl.)

Wegen Bundenthal wird im geogr. Handb. S. 133 bestätigt, daß der Ort den Schenken von Waldenburg gehörte. Dagegen bezeichnet es die übrigen Orte als bischöflich Speyerisch, während im alphabetischen Ortsverzeichniß sie als Waldenburgisch genannt sind. Dieser Zweifel wird später beseitigt werden.

Büsching erwähnt diese Orte und die Familie nicht als ritterschaftlich.

Eine Familie von Waldenburg-Schenken war jedoch am Niederrhein begütert und ritterschaftlich.

Großherzogthum Hessen.

Kurfürstenthum Mainz.

Diejenigen Mainzischen Orte, welche in dem jetzigen Großherzogthum Hessen, rechten Rheinufers, begriffen sind, finden sich oben S. 15, die auf dem linken Rheinufer befindlichen S. 55 angegeben.

§. 192.

Reihefolge der Kurfürsten von Mainz. (Die der Bischöfe, welche vom Jahr 80 — 745, und der Erzbischöfe, die von 745 — 1011 existirten, wird übergangen.)

	Gestorben.
Willigis (wahrscheinlich der erste Kurfürst)	1011.
Erckenbold von Sommersenburg	1021.
Aribo, Pfalzgraf von Hohenwart	1031.
Bardo, Graf von der Wetterau	1051.
Luitpold	1059.
Siegfried I. von Epstein	1084.
Wepilo	1088.
Ruthhard	1109.
Adelbert I. von Saarbrücken	1137.
Adelbert II. von Saarbrücken	1141.
Markolf, Probst zu Aschaffenburg	1142.
Heinrich I. abgesetzt . . . . . 1153.	
Arnold von Seelenhofen von den Mainzer Bürgern ermordet	1160.
Conrad I. von Wittelsbach abgesetzt . . . 1165.	
Wiedereingesetzt und starb	1200.
Christian I. von Buche	1183.

	Gestorben.
Siegfried II. von Epstein	1230.
Siegfried III. von Epstein	1249.
Christian II.	1251.
Gerhard I. Wildgraf	1259.
Werner von Epstein	1284.
Heinrich II. eines Bäckers Sohn	1288.
Gerhard II. von Epstein	1305.
Peter von Aichspalt, ein Arzt	1320.
Mathias von Bucheck	1328.
Heinrich III. von Virneburg, abgesetzt	1353.
Gerlach von Nassau	1371.
Johann I. von Luxemburg	1373.
Ludwig von Meißen	1381.
Adolph I. von Nassau	1390.
Conrad II. von Weinsberg	1396.
Johann II. von Nassau	1419.
Conrad III. ein Rheingraf	1434.
Diedrich von Erpach	1459.
Diether von Isenburg, abgesetzt	1461.
Adolph II. von Nassau	1474.
Diether von Isenburg wieder eingesetzt, stirbt	1482.
Albert von Sachsen, Administrator	1484.
Berthold von Henneberg	1504.
Jakob von Liebenstein	1508.
Uriel von Gemmingen	1514.
Albert II. von Brandenburg, Cardinal	1545.
Sebastian von Heusenstamm	1555.
Daniel Brendel von Homburg	1582.
Wolfgang von Dalberg	1601.
Johann Adam von Bicken	1604.
Johann Schweikart von Cronberg	1626.
Georg Friedrich von Greiffenclau	1629.
Anselm Casimir von Wambold	1629.
Johann Philipp von Schönborn	1647.

	Gestorben.
Lothar Friedrich von Metternich	1675.
Damian Hartart von der Leyen	1678.
Carl Heinrich von Metternich	1679.
Anselm Franz von Ingelheim	1695.
Lothar Franz von Schönborn	1729.
Franz Ludwig Pfalzgraf	1732.
Philipp Carl von Elz	1743.
Johann Friedrich Carl von Ostein	1763.
Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim . . .	1774.
Friedrich Carl von Erthal	1802.

Sein Coadjutor Carl von Dalberg wurde nach ihm Kurfürst, dann Fürst Primas des Rheinbundes, starb nach dessen Auflösung ohne Amt zu Regensburg.

§. 193.

Verhältnisse des Kurfürsten zum deutschen Reiche.

Der Kurfürst von Mainz war des deutschen Reichs erster Erzbischof und Erzkanzler.

Auf Reichstagen hatte er den ersten Platz im Kurfürsten-Collegium und das Direktorium.

Im kurrheinischen Kreise war er Kreisdirektor und Kreisausschreibender Fürst.

§. 194.

Umfang des Kurfürstenthums.

Das Kurfürstenthum Mainz theilte sich ab:

1) in das untere,
2) " " obere Erzstift,
3) in die hessischen (in Kurhessen gelegenen) Aemter,
4) in den Erfurter Staat,
5) das Eichsfeld,
6) die Graf- und Herrschaften Gleichen, Blankenheim, Kranichfeld und Thüringen.

Diese Besitzungen waren weiter abgetheilt in Vicedom-

ämter, in Oberämter oder in Aemter. Der Vicedomämter waren 3, und zwar in den 3 kurfürstlichen Residenzen, Mainz, Aschaffenburg und Rheingau (Eltville). Weil die Kurfürsten (domini) dort selbst zu wohnen pflegten, so hießen ihre Vertreter Vicedomini, Vitzthume.

Die Vicedomämter und Oberämter unterschieden sich von den Aemtern nur darin, daß die Stellen der Vitzthume und Oberamtmänner dem Adel vorbehalten, und bald bloße Sinecuren wurden, so daß andere Angestellte die Geschäfte versahen.

Die Aemter waren entweder unmittelbare (landesherrliche) oder mittelbare (Domkapitel'sche und andere), wenn nämlich das Domkapitel, oder ein Stift, oder ein Adlicher die Patrimonial-Jurisdiction und andere Rechte, der Kurfürst nur die Landeshoheit hatte.

Ich will nun das Detail der einzelnen kurfürstlichen Besitzungen aufführen.

I. Unteres Erzstift Mainz.

1) Vicedomamt Mainz: Stadt Mainz.

2) Vicedomamt ausser der Stadt Mainz:

a) Amtsvogtei Cassel: Cassel, Kostheim.

b) A. V. Niederolm: Niederolm, Drais, Ebersheim, Heidesheim, Oberolm, Kleinwinternheim, Marienborn, Sulzheim, Zornheim.

c) A. V. Weisenau: Weisenau, Laubenheim, Nackenheim, Bretzenheim, Zahlbach (Bretzenheim und Zahlbach gehörten unter Mainzer Hoheit dem Kloster Dahlheim), Hechtsheim, Gaubischofsheim, Bodenheim (Bodenheim gehörte dem Mainzischen Ritterstift St. Alban).

3) Vicedomamt Rheingau.

a) Amtskellerei Eltville: Eltville, Ober- und Niederwalluf, Budenheim (auf dem linken Rheinufer), Erbach, Neudorf, Rauenthal; ferner ein Theil von Schlangenbad, nämlich der jenseits der Bach auf der Seite von Rauenthal

gelegene Theil von Schlangenbad, (der andere war kurhessisch.) Gerolstein (war auch theils Mainzisch theils Hessisch), Frauenstein (Frauenstein gehörte nicht zum Rheingau), Kiderich, Hattenheim, Mittelheim, Oestrich, Ober- und Niedergladbach, die Klöster Gottesthal, Eberbach und Tiefenthal.

Die Amtskellerei Eltville hatte die Centgerichtsbarkeit über die kurhessischen Orte Bärstadt, Langenschwalbach, Langenseifen, Lierschied, Heimbach, Hausen, Fischbach, Hettenhain, Wambach und Ramschied. Diese Centdörfer gehörten früher zum Rheingau.

Bei der Niedergrafschaft Catzenellnbogen wird ausführlicher von dem Mainzischen Blutbann die Rede seyn.

b) Amtskellerei Rüdesheim: Rüdesheim, Winkel, Eibingen, Asmannshausen, Lorch, Lorchhausen, Presberg, Ransel, Stephanshausen, Aulhausen, Wollmerschied, Espenscheid, Geißenheim, Johannisberg; das adeliche Frauenkloster in Eibingen, das bürgerliche in Marienhausen, das Kapuziner-Kloster Nothgottes im Walde.

§. 195.

Eigenthümliche Verhältnisse des Schlosses Johannisberg.

Im Jahr 1106 stiftete der Erzbischof Ruthard von Mainz auf dem s. g. Bischofsberge ein Kloster, was er, zur Sühne eines von ihm am Johannistage verübten Raubes, St. Johannisberg nannte. Es war anfangs eine, von der Abtei St. Alban abhängige Probstei, wurde später selbst Abtei.

Sie verfiel in ihren ökonomischen Verhältnissen durch den Rheingauer Aufstand von 1525, später durch den 30jährigen Krieg, und wurde 1641 dem Reichspfennig-Meister v. Bleymann für 30,000 fl. in Pfand (als antichresis) gegeben. Seine Erben kündigten die antichresis auf. Nun erwarb die Abtei

Fulda 1716, gegen Erlegung des Pfandschillings, die Abtei als Eigenthum.

Der Fürst Abt Albert von Walderdorf erbaute das Schloß.

Johannisberg blieb Fuldisch bis 1803, und kam dann mit dem Fürstenthum Fulda an den Prinzen von Oranien-Fulda.

1806 verlor Oranien seine Länder. Napoleon schenkte das Schloß Johannisberg dem Marschall Kellermann, Herzog von Valmy, der es bis 1813 hatte. In 1813 nahm ein durchpassirendes österreichisches Truppendetaschement von Johannisberg Besitz und schlug den österreichischen Adler an. Der Kaiser schenkte das Schloß dem Fürsten von Metternich, der es noch jetzt besitzt. Zu bemerken ist, daß nie für das Schloß ein eignes Patrimonialgericht bestand, sondern daß das ehemals Mainzische, dann Nassauische Amt in Rüdesheim die Gerichtsbarkeit und Polizei über das Schloß nebst zugehörigen Gütern und Bewohnern ausübte.

Dasselbe ist daher jetzt der Hoheit von Nassau untergeben, und Nassau zum Bezug von Steuern und Conscribirten befugt.

Vergl. Bodmann, Rhein. Alterthümer S. 194.

§. 196.

Von der Amtskellerei Rüdesheim gehörten die Orte: Espenscheid, Presberg, Ransel, Wollmerscheid, nicht zum eigentlichen Rheingau. Wollmerscheid, Ransel, Lautert und Unterwallmenach bildeten die Vogtei Ransel, welche unter der Hoheit von Kur-Mainz stand. Kurpfalz, Mitvogtherr, gab die mitvogteilichen Gerechtsame dem Freiherrn von Sickingen mit Sauerthal zu Lehen. Jährlich wurde ein Vogttag gehalten.

Nach einer Notiz des ehemaligen dasigen Beamten, Herrn geheimen Raths Herber, galt in der Vogtei Ransel das Mainzer Landrecht, und wurden die der Vogtei Angehörigen ganz als Mainzer Unterthanen behandelt.

Ich finde auch in dem gedruckten Vertheilungs-Status der Kur-Mainzischen Steuerschulden vom 11. April 1805 die Gemeinden der Vogtei Ransel ganz als privativ Mainzische Orte zur Concurrenz gezogen.

§. 197.

4) Oberamt Höchst und Königstein.

Kur-Mainz erhielt schon sehr früh die Stadt Höchst als Entschädigung für das entzogene Erzstift Prag.

(Interessante Nachrichten über Höchst und die dortigen geistlichen Institute hat Hr. Kirchenrath Halm daselbst mit großem Fleiße gesammelt, und befinden sich dieselben in dem herzoglich nassauischen Urkunden-Archive zu Wiesbaden.)

§. 198.

Ueber die Erwerbung der Grafschaft Königstein muß ich mich etwas weitläuftiger verbreiten.

Die in der Wetterau unweit Frankfurt a. M. gelegene Grafschaft Königstein war anfangs ein Theil der Grafschaft Nuringen, kam dann an die Herrschaft Münzenberg.

Als die Münzenbergische Familie im 15. Jahrhundert ausstarb und die 5 Schwestern von Münzenberg, welche an die Häuser Hanau, Falkenstein, Weinsberg, Schönberg und Pappenheim verheirathet waren, die Münzenbergischen Länder erbten, regierten sie gemeinschaftlich, bis 3, nämlich Weinsberg, Schönberg, Pappenheim, ihre Antheile an den Grafen von Falkenstein abtraten, mit Ausnahme von Hanau, das sich $^1/_6$ vorbehielt. Der falkensteinische Stamm erlosch später auch, und erbten dessen Besitzungen gleichfalls 5 Schwestern, vermählt an die Häuser Solms, Sayn, Virneburg, Epstein und Isenburg. Sie theilten in der Art, daß Epstein $^1/_5$ der Erbschaft, worunter auch das Schloß Königstein war, erhielt. Auf diesem Schloß nahmen die Herrn von Epstein ihren Wohnsitz und nannten sich Grafen von Königstein.

Eberhard, der letzte Graf vom Epsteinischen Stamme († 1545), errichtete unter Bewilligung seiner, mit Botho, Grafen zu Stolberg, vermählten Schwester Anna, ein vom Kaiser bestätigtes Testament, in welchem er ihren dritten Sohn, Grafen Ludwig, und eventuell dessen Brüder Philipp und Christoph, zum Universalerben einsetzte.

Nach des erwähnten letzten Grafen Eberhard Tode, nahm Graf Ludwig von Stolberg Besitz von Königstein. Er starb 1574 ohne männliche Erben, worauf sein Bruder Christoph Besitz ergriff.

Als auch dieser 1581 ohne Erben verschied, nahm zwar der 7te Bruder, Graf Albrecht Georg zu Stolberg, und seines Bruders Heinrich Sohn, Christoph der Jüngere, Besitz von der Grafschaft Königstein; allein der Kurfürst zu Mainz bemächtigte sich aller Länder, die der letztverstorbene Graf Christoph zu Stolberg besessen, bis auf wenige Orte, in deren Besitze die von Stolberg blieben.

Es hatte sich nämlich dieser Kurfürst vom Kaiser Rudolph III. den Auftrag geben lassen, das Schloß Königstein und die Theile an den Herrschaften Eppstein, Falkenstein und Münzenberg, welche die Grafen von Königstein und nach ihnen die Grafen Ludwig und Christoph von Stolberg vom Kaiser und Reiche zu Lehen getragen, und die durch den Tod des Gr. Christoph dem Reiche heimgefallen, im Namen des Kaisers einzunehmen und bis zu weiterem Bescheide zu verwalten. 1590 sahen sich die von Stolberg zu einem Vergleiche mit Mainz genöthigt, in welchem sie fast der ganzen Epsteinischen Erbschaft gegen eine Geldsumme entsagten.

Sie fochten bald den Vergleich an.

In der Pfarr-Registratur zu Königstein befindet sich eine gedruckte Deduction unter dem Titel:

An die röm. kaiserl. ꝛc. Majestät allerunterthänigste exceptiones non competentis actionis etc. in anmaßlichen Klagsachen der sämmtlichen Grafen zu Stollberg contra Se. hochfürstliche Durchlaucht zu Mainz, die dem hohen Erzstift Mainz anderthalb secula hindurch incorporirte Grafschaft Königstein betreffend.

Mainz aber blieb bis 1802 im Besitz, und hatte wegen Königstein Sitz und Stimme auf den oberrheinischen Kreistagen, das Haus Stolberg wegen des kleinen Antheils, in dessen Besitz

es blieb, gleichfalls. Beide waren auch Mitglieder des Wetterauischen Collegiums, doch hielt sich Mainz nicht mehr zu demselben.

Zu dem Reichsmatrikularanschlag trug Mainz 80 fl., Stolberg 20 fl. bei.

Die Grafschaft Königstein bestand hiernach:

I. im Mainzischen Antheil.

Dasselbe war im Oberamt Königstein begriffen.

Zu diesem Oberamt gehörte:

1) Königstein.
2) Oberursel.
3) die Kellerei Neuenhain.

§. 199.

Umfang und Erwerbungsweise der Kellerei Neuenhain.

Diese Kellerei bestand aus den Orten Altenhain, Neuenhain und Schneidhain. Es gehörte dazu auch die blos in Domänen bestehende Vogtei Sulzbach. Kurpfalz, als Administrator des (in der Pfalz gelegenen) Klosters Limburg, nahm diese Orte nach des Grafen von Stolberg Tode in Besitz, und führte dort die Reformation ein, weshalb Neuenhain noch jetzt protestantisch, während die Umgegend katholisch ist.

Am 16. Dec. 1650, nach andern Nachrichten schon 1648, schloß Kurpfalz mit Mainz einen Vergleich wegen der Bergstraße ab.

Als Entschädigung für damalige Mainzische Cessionen an der Bergstraße trat Pfalz an Mainz u. a. die Kellerei Neuenhain nebst der Vogtei Sulzbach ab.

Kurpfalz behielt sich aber in dem protestantischen Kirchspiel Neuenhain die bischöflichen Rechte vor, so daß bis 1802 der Geistliche in Neuenhain von Kurpfalz ernannt wurde und unter dem pfälzischen Consistorium stand.

Ich liefere in der Note einen Auszug des Bergsträßer Recesses *), weil grade diese Abtretung der Vogtei Sulzbach die Veranlassung zu der weiter unten zu erörternden Mainzischen Mitherrschaft über Soden und Sulzbach war.

§. 200.

Zu dem Mainzischen Antheil an Königstein gehörten weiter

4) Die Kellerei Vilbel. Sie war mit Hanau gemeinschaftlich.

5) Die Kellerei Epstein, nämlich die Hälfte des Städtchens und Schlosses Eppstein, die andere Hälfte besaß Hessen-Darmstadt.

6) Die Kellerei Rockenberg. Nach historischen Notizen, welche die jetzigen H. Geistlichen zu Hofheim und

---

*) Auszug aus dem Bergsträßer Vertrag so Viel Neuenhain betr. (Aus Idsteiner Archival-Acten mit der Ueberschrift: Verträge wegen Soden und Sulzbach, entnommen.)

Dahingegen, und Vorß andere ist allerseits Vermitelt, abgeredet, und Verglichen wordten, daß unß dem Ertzbischoffen zu Maintz, undt unserem Ertz-Stiefft Maintz ahn statt eines gethätigten und Verglichenen **acquivalentis** ohns ferneren streit Erb- und aigenthümblich Verpleiben solle, daß Dorff Viernheim ahn der Bergstraßen, mit dem darauf haffttendten pfandschilling, dan auch daß Ambt Neuenhain, sambt Zugehörigen Dörfferen Alt- und Neuenhain, und Schneidheimb, ohnfern unßerer Vestung Königstein, gelegen, sambt darzu gehöriger fauthey Sultzbach, mit allen ihren Haffstätten, haußer, früchten, gefällen, Zehenten, Wäßeren, Wiesen, Weyden, Mühlen, Wäldten, Wiltbahnen, Fischereyen, leuthen gütheren, allen Rechten, Herrlichkeiten, gewaltsamben, ahn- und Zugehörungen, ob- und under der Erdten, gesucht, und ungesucht, wie daß Nahmen haben, od. genant werdten mag, nichts darVon ausgescheiden, auch **resp.** eingeraumbt, zu unßeren deß Ertzbischoffen handen, würcklichen **possess** und genoß gestellet, und Von uns fürter genutzet, und gebrauchet werde, in aller masen wir der Pfaltzgraff, Churfürst und unßere Vorforderer, dieselbe bishero beseßen, gebraucht, und benutzet hat.

Hattersheim eingesandt, gehörten auch diese beiden Orte Hofheim und Hattersheim zur Grafschaft Königstein.

§. 201.

II. Stolbergisches Antheil an der Grafschaft Königstein.

1) Das gräfliche, später fürstliche Haus Stolberg-Gedern besaß: Gedern, Volkersheim, Usenborn, Ranstadt.

2) Das gräfliche Haus Stolberg-Roßla besaß $^2/_3$ von Ortenberg (das andere $^1/_3$ hatte Hanau.)

Die Dörfer Ober-, Mittel- und Unter-Seemen, Hirzenhain, Steinberg, $^{20}/_{48}$ von Stadt und Schloß Münzenberg, $^5/_{12}$ von Heuchelheim (welche gegen das Stolbergische, aus der Königsteinischen Erbschaft herrührende Antheil an dem Städtchen Gröningen eingetauscht wurden.)

§. 202.

Das Kurfürstlich Mainzische combinirte Oberamt Höchst und Königstein nun bestand

a. aus der Amtsvogtei Höchst:

Höchst, Nied, Griesheim, Schwanheim, Siedlingen, Sosenheim, Weilbach, Wicker;

b. A. V. Hofheim:

Hofheim, Hattersheim, Kriftel, Marrheim, Münster, Zeilsheim, Niederhofheim (Niederhofheim war, wie oben S. 112 bemerkt, reichsritterschaftlich, und gehörte dem Hrn. von Bettendorf; dann den Grafen von Coudenhoven. Kur-Mainz hatte die hohe Cent, Darmstadt die geistliche Gerichtsbarkeit.)

s. Schenk, Beschreibung der Herrschaft Epstein. (Manuscript, welches sich im Wiesbader Urkunden-Archiv befindet.)

c. A. V. Königstein:

Königstein, Neuenhain, Altenhain, Glashütten, Mammolshain, Schneidhain, Schönberg, Kleinschwalbach, Sulzbach und Soden (gleich unten wird besonders von diesen 2 Dörfern

die Rede seyn), Oberhöchstadt, Kördorf, Heddernheim, (Heddernheim gehörte der Mainzer Domprobstei unter Mainzer Hoheit, die Burg Philippseck aber dem Freiherrn von Breidbach-Bürresheim.)

§. 203.

Ueber die Verhältnisse von Soden und Sulzbach muß ich, weil sie nicht zu den privativ Mainzischen Orten gehörten, vielmehr sehr verschlungene Verhältnisse hatten, die auf das noch jetzt dort herrschende Civilrecht einwirken, Folgendes nachtragen.

Soden und Sulzbach (im jetzigen Herzoglich Nass. Amte Höchst, zwischen Frankfurt und Mainz gelegen) waren früher Reichs-Dörfer, unter dem Schutze der freien Reichsstadt Frankfurt a. M.

Die Stadt Frankfurt hatte durch sehr alte kaiserliche Bewilligungen, namentlich durch ein privilegium des Kaisers Sigismund von 1434, durch spätere v. 1444, 1566 und 1582, Schutzrechte und andere Gerechtsame über Soden und Sulzbach erhalten.

Büsching, in seiner Erdbeschreibung 7r. Theil, führt zwar im Register an, daß er Seite 1227 über die Reichsdörfer Soden und Sulzbach etwas vorgebracht; aber vergebens sucht man S. 1227 eine Sylbe zu finden und findet nur wenige Notizen im 10. Th. S. 2674. Die darin bezogene Moserische Schrift habe ich mir nicht verschaffen können.

Aus Idsteiner Archival-Acten, deren Mittheilung ich dem Herzogl. Nass. Staats-Ministerium verdanke, habe ich folgende Nachrichten entnommen: Zwischen der Stadt Frankfurt und den von ihr vermöge der obengedachten kaiserlichen Privilegien beschützten Dörfern Soden und Sulzbach, entstanden Streitigkeiten über die gegenseitigen Rechte.

Die beiden Dörfer wandten sich, nachdem die Vogtei Sulzbach, wie oben bemerkt, 1648 an Kurmainz gekommen, an dasselbe um Hilfe. Mainz benutzte die Gelegenheit, um die

durch die Vogtei Sulzbach erhaltenen Rechte zu einem Mitschutzrecht über Soden und Sulzbach auszudehnen. Frankfurt behauptete zwar (am 16. Decbr. 1651) in einem Schreiben des Senats an den Kurfürsten, daß die Dörfer Soden und Sulzbach von den deutschen Kaisern der Stadt Frankfurt als volles Eigenthum verliehen und ihrem Gebiete einverleibt worden seyen; daß sie daher seit 2—300 Jahren den gedachten Dörfern Amtleute, Schöffen und Schultheiß angeordnet; daß die Einwohner ihnen Gehorsam gelobt, sie für ihre Herren erkannt hätten, ꝛc., und daß Mainz wegen der Vogtei Sulzbach nur Domanialbesitz, keine Hoheitsrechte habe.

Nach vielen Verhandlungen und frankfurtischen Protestationen aber kam am $^{1}/_{11}$. October 1656 zwischen Mainz und Frankfurt ein Vertrag zu Stande, wodurch Mainz sich den Frohnhof in Sulzbach, und Frankfurt die ehemals Reifenbergischen Güter als privatives Eigenthum vorbehielt, dagegen die Landeshoheit, Civil- und Criminal-Justiz, als zwischen Kurmainz und Frankfurt gemeinschaftlich erklärt wurde. Nur Todesstrafen und schwere Leibesstrafen behielt sich K. Mainz vor.

Die Civiljustiz kam in erster Instanz an das Untergericht in Sulzbach; in 2ter urtheilten gemeinschaftlich der Kur-Mainzische Amtmann in Neuenhain (nach Aufhebung dieses Amtes, das Oberamt in Königstein) und das Landamt in Frankfurt.

Beide Beamten hielten jährlich im Mai und Novbr. 2 große Verhörstage.

Sie waren angewiesen, nach Anleitung der Privilegien, guter Gewohnheit und Herkommen, wie auch den gemeinen Rechten zu entscheiden.

Die 3te Instanz in Civilsachen gelangte an den Schöffenrath in Frankfurt und die Regierung in Mainz, zur gemeinschaftlichen Entscheidung.

Der gemeinschaftliche Schultheiß für Soden und Sulzbach wurde alternirend, einmal von Mainz, dann von Frankfurt ernannt.

Am 30. Januar 1657 bestätigte der Kaiser den Vertrag.

Diese gemeinschaftl. Regierung dauerte bis in 1802, wo beide Dörfer, vermöge des R. D. S. v. 1803, unter Nass. Landeshoheit kamen.

§. 204.

Zum Oberamt Höchst und Königstein gehörte

d. die Amtsvogtei Epstein:

Ortschaften: Epstein (der Ort war Gemeinschaft mit Darmstadt), Bremthal, Ehlhalten, Eppenhain, Fischbach, Hornau, Kelkheim, Ober- und Niederjosbach, Ruppertshain, Schloßborn, Vockenhausen.

§. 205.

Ueber die Entstehung und Verwaltung der Herrschaft Epstein, und über die Gemeinschaft des Ortes Epstein zwischen Darmstadt und Mainz.

Gottfried VII. Graf von Epstein verkaufte im J. 1492 an den Landgrafen Wilhelm von Hessen für 64,000 fl. den halben Ort Epstein und die Hälfte der Herrschaft Epstein, namentlich die Orte Delkenheim, Dietenbergen, Wallau, Massenheim, Nordenstadt, Wildsachsen, Medenbach, Lorsbach, Ober- und Unterliederbach. Auch an Kostheim bei Mainz erhielt Hessen damals Rechte, die es später aufgab.

Der andere nachher an Mainz gekommene Theil der Herrschaft Epstein bestand aus: Bremthal, Ober- und Niederjosbach, Born, Walbkriftel, Ehlhalten, Ruppertshain, Vockenhausen, Eppenhain, Fischbach, Hornau, Kelkheim.

Für den Ort Epstein hatte Hessen sowohl, als Mainz, eigne Beamten; der Hessische wohnte in Wallau und versah das privativ Hessische Amt Wallau, nämlich die Herrschaft Epstein;

der Mainzische wohnte in Epstein und besorgte die zur Amtsvogtei Epstein gehörigen Orte. Die beiden Beamten von Wallau und Epstein erkannten über die Stadt Epstein gemeinschaftlich in erster Instanz.

In 2ter Instanz entschied das Amt Wallau, gemeinschaftlich mit dem Oberamt Höchst. Hessen hatte die Präcedenz. Ihm standen auch besonders die **jura circa sacra** zu.

(Vrgl. die oben angeführte Beschreibung der Herrschaft Epstein von dem früheren Beamten, geheimen Rath Schenk.

§. 206.

Zum Oberamt Höchst und Königstein gehörten schlieslich

e. die Amtsvogtei Oberursel:
Oberursel, Bommersheim, Haarheim, Kahlbach, Stierstadt, Weiskirchen.

f. Amt Vilbel und Rockenberg:
Vilbel (gemeinschaftl. mit Hanau), Rockenberg, Nieder- und Obermörle, Oppershofen, Oberwillstadt, Kloster Engelthal, Ilbenstadt, Marienschloß.

§. 207.

5) Oberamt Starkenburg.

a) Amtsvogtei Bensheim: Bensheim, Fehlheim, Heppenheim, Ober- und Unterhambach, Kirschhausen, Erbach, Sonderbach, Walderlenbach.

Zur Cent Heppenheim gehörten die Gräflich Erbachschen Orte:

Ellmannshausen, Kronau, Lautern, Mengelbach, Münzbach, Reichenbach, Reilbach, Reimbach.

Kur-Mainz hatte 1463 die Bergstraße an Kurpfalz verpfändet, 1644 setzte sich Mainz wieder in Besitz, und 1650 trat Pfalz alle Rechte an der Bergstraße an Kur-Mainz ab.

Das Detail des Vertrags zwischen Mainz und Pfalz vermag ich nicht anzugeben, weil ich mir vergebens eine integrale Abschrift desselben zu verschaffen suchte. Aber ich finde in einer

historischen Notiz, die der Geistliche von Neuenhain aus der Pfarrchronik entnommen, daß Mainz für die von Kur-Pfalz cedirte Kellerei Neuenhain 1648 an Pfalz abtrat die Orte Handschuhheim, Dassenheim und Sickenheim.

b) Amtsvogtei Lorsch: Lorsch, Biblis, Bürrstadt, Virnheim, Kleinhausen.

1232 überließ der Kaiser Friedrich II. die Abtei Lorsch an Kur-Mainz.

c) Amtsvogtei Fürth: bestehend aus Cent Fürth, Fürth, Altlechtern, Brombach, Farnbach, Helterskingen, Kolenbach, Kreckelbach, Krumbach, Lörzenbach, Steinbach, Westschnitz.

Cent Mörlenbach: Mörlenbach, Groß- und Klein-Breitenbach, Mumbach, Nieder- und Oberliebersbach, Schnorrbach, Weiher.

Cent Abtsteinach: Ober- und Unterabtsteinach, Flockenbach, Lörbach, Trösel, Gorrheim, Kunzenbach, Eichelsberg.

Gericht Hartenrod: Hartenrod, Aschbach, Dürreltenbach, Gadern, Kocherbach, Litzelbach, neun Höfe von Waldmichelsbach.

6) Amt Algesheim: Algesheim, Dietesheim, Drommersheim, Ockenheim, Büdesheim, das Dorf Gaubickelheim (dem Seminar von Mainz), Sarmsheim (dem St. Albansstift in Mainz gehörig.)

7) Amt Gernsheim: Gernsheim, Wallenheim, Rodau, Kleinrohrheim, Johannishof, Einsiedelhof, Wildehirschhof.

8) Amt Hirschhorn:

Dieses Amt fiel 1632 nach Erlöschung der Hrn. von Hirschhorn an Kur-Mainz.

Hirschhorn, Unterschönmattenwag, Eschelbach.

9) Amt Cronberg: Cronberg, Eschborn, Falkenstein.

Falkenstein wurde zum Amte Cronberg gerechnet.

Wahrscheinlich hatte Mainz daselbst die hohe Cent; aber der Ort war ritterschaftlich und Lehen von Nassau-Usingen, ge-

hörte dem Herrn von Bettendorf, fiel nach deren Abgang dem Lehnsherrn Usingen anheim. (s. oben S. 112.)

Ueber die Orte Cronberg, Niederhöchstadt und Eschborn herrschten bis 1704 die Grafen von Cronberg.

Nach deren Abgang mit dem Grafen Nicolaus fielen sie vermöge einer kaiserlichen Anwartschaft 1704 an Kur-Mainz.

Nach einer Notiz der ehemaligen dasigen Beamten, des Herrn Justizraths Brückner in Cronberg und des jetzigen Hrn. Hofgerichtsraths Stahl in Dillenburg, waren die Orte Cronberg, Eschborn und Niederhöchstadt ritterschaftlich, bezahlten Ritterſteuern nach Friedberg, standen aber unter Mainzer Hoheit und wurden nach Alt-Mainzischen Gesetzen (die sich noch in der alten Cronberger Amtsregistratur als Mittheilungen an das Mainzische Amt Cronberg finden) behandelt. Aber wegen ihres ritterschaftlichen Verbandes, sind die gedachten 3 Orte bei Vertheilung der Mainzer Steuerschulden nicht mit zur Concurrenz gezogen worden.

Obige Mittheilungen sind theilweise auch in einer schriftlichen Nachricht des Herrn Pfarrers Rohm zu Eschborn bestätigt.

10) Amt Neubamberg.

Dieses Amt gehörte bis 1715 zum kurpfälzischen Oberamt Kreuznach, wurde 1715 von Kurpfalz an Mainz abgetreten.

Ortschaften: Neubamberg, Siefersheim, Volksheim, Wöllstein, Gumbsheim und Pleitersheim. — (Die 3 letztgenannten Orte besaß Mainz mit Nassau-Saarbrücken gemeinschaftlich.)

11) Amt Lahnstein: Oberlahnstein.

§. 208.

Zum untern Erzstift Mainz gehörten weiter die **mittelbaren Aemter:**

a) Das dem Mainzer Domcapitel gehörige Amt Bingen, bestehend aus: Bingen, mit Schloß, Klopp und Rochusberg, Kempten, Drechtingshausen, Niederheimbach, Weiler (die 3 letztgenannten Orte gehörten dem Dom-

und Liebfrauenstifte), Oberheimbach (war Domprobsteilich), die alten Burgen Fautsberg, Reichenstein, Saneck, Heimburg, Hof Nenters, Clemenskirche.

b) Das domkapitelsche Amt Mombach: Mombach.

c) Das domkapitelsche Amt Hochheim: Hochheim, Flörsheim, Astheim.

d) Die domprobsteilichen Gerichte in Finten, Gonsenheim, Oddersheim und Heddernheim.

e) Die theilweise schon erwähnten stiftischen, klösterlichen und adlichen Gerichte zu Gauböckelheim, (Seminar zu Mainz, s. oben Nr. 6, Amt Algesheim), Bodenheim (St. Albansstift), Bretzenheim und Zahlbach (Kloster Dahlheim, s. oben Amtsvogtei Weisenau), Sarmsheim (Albansstift, s. oben Nr. 6, Amt Algesheim), Lörzweil und Sorgenloch (ritterschaftlich), Harxheim (Gräflich Falkensteinisch), Büdesheim (s. oben Nr. 6, Amt Algesheim), Gaulsheim (Gräflich Ingelheimisch resp. ritterschaftlich.)

§. 209.

Ferrutiusstift in Bleidenstadt.

Zu den Mainzischen Stiftern gehörte das St. Ferrutius-Ritter-Stift zu St. Alban in Bleidenstadt. *)

Der jetzt herzoglich Nassauische im Amt Wehen gelegene Ort Bleidenstadt war durch einen Bach in 2 Theile getheilt. Der eine war Nassau-Usingisch, der andere, mit vielen Höfen, gehörte dem St. Ferrutius-Stift.

In des letzteren Gebiet herrschte das Mainzer Landrecht. Der Beamte berichtete an das Mainzer Domkapitel.

Daß er nur dem Domkapitel untergeben gewesen, glaubt sich der letzte Beamte Herr Assessor Görz in Wiesbaden zu erinnern, wird aber von andern bezweifelt.

*) Im 9. Jahrh. wurde das Ferrutiusstift eingeweiht. Der 30jährige Krieg zwang die Stiftsherrn, nach Mainz zu ziehen und sich mit dem Stift St. Alban zu vereinigen.

In den Mainzischen Ortschaftsverzeichnissen finde ich jedoch nirgends des Mainzischen Antheils an Bleidenstadt erwähnt.

Von dem Ferrutius-Stift trug R. Usingen sogar die 7 Ortschaften des alten Amts Wehen, nämlich die Orte: Wehen, Bleidenstadt, Born, Hahn, Orlen, Seitzenhahn und Wingsbach zu Lehen.

II. Oberes Erzstift Mainz.

1) Vicedomamt Aschaffenburg. Diesem waren untergeben folgende Amtsvogteien:

a) Stadtamt Aschaffenburg: Residenzstadt Aschaffenburg mit dem Dorfe Damm.

b) Amtsvogtei Schweinheim: Schweinheim, Dettingen, Dörrmersbach, Ebersbach, Gailbach, Glattbach, Goldbach, Grünmörsbach, Haibach, Hösbach, Keilberg, Leider, Kleinostheim, Mainaschof, Oberbissenbach, Obernau, Stockstadt, Straßbessenbach, Winzenhohl, Kloster Schmerlenbach.

c) A. V. Kleinwallstadt: Kleinwallstadt, Elsenfeld, Hausen, Leidersbach, Roßbach, Rück, Dornau, Soden, Sulzbach, Völkersbrunn, Eichelbach.

d) A. V. Obernburg: Obernburg, Großostheim, Pflaumheim, Wenigenumstadt, Mosbach, Radheim, Dorndiel, Momlingen, Eisenbach, Großwallstadt, Niedernberg.

e) A. V. Kaltenberg: Kaltenberg, Blankenbach, Eichenberg, Erlenbach, Feldknal, Kaal, Oedelbach, Rotenberg, Sailauf, Scheinborn, Schneppenbach, Schülköppen, Sommerkaal, Unter- und Niederaffterbach, Vormwald, Waag, Wenighösbach, Mömbris, Brücken, Gunzenbach, Hohl, Rappach, Rotengrund, Strötzbach, Johannisberg, Brumsberg, Dachsberg, Hohl, Oberaffterbach, Reichenbach, Rückersbach, Steinbach, Dann.

f) A. V. Rothenbuch: Rothenbuch, Habichtsthal, Hain, Heizenbrücken, Heinrichsthal, Heimbuchenthal, Hessel-

thal, Jacobsthal, Krausenbach, Krounethal, Laufach, Neuendorf, Neuhütten, Retsol, Waldaschaf, Weilersbrunn, Wiesthal, Wintersbach.

Zum Vicedomamt Aschaffenburg gehörten nachstehende mittelbare, d. h. fremder Patrimonialherrschaft, doch Mainzer Hoheit unterworfenen Ortschaften:

a) das Kloster Schmerlenbach, mit den Dörfern Eichelsberg und Waizenhohl, nebst dem Gartenhof, war Eigenthum des Klosters Schmerlenbach.

b) Kloster Himmelthal, Eigenthum des Klosters Himmelthal, später für den Exjesuitenfonds in Mainz verwaltet.

c) Die Höfe Frauengrund, Steiger und Unterlissenbach, dem Hrn. v. Hettesdorf.

d) Der Ort Sommerau, dem Frhrn. von Fechenbach.

e) Die Dörfer Geiselbach, Ommersbach und Hofstädten, dem Kloster Seligenstadt gehörig.

f) Die würzburgischen Dörfer Eschelbach, die Centdörfer genannt, wahrscheinlich weil dort Mainz die hohe Cent den Blutbann hatte.

§. 210.

2) Oberamt Amorbach: die Amtsvogteien Amorbach, Muden, Buchen, Burken, Walthüre. (Die einzelnen Orte werden, weil sie jetzt Ländern angehören, die dem gegenwärtigen Werke fremd sind, nicht angegeben.)

3) Oberamt Bischofsheim: bestehend aus den Amtsvogteien Bischofsheim, Königheim, Königshofen, Külsheim (wie ad 2.)

4) Oberamt Krautheim. Amtsvogteien: Krautheim, Ballenberg, Niedernhall, Neudenau (wie ad 2.)

5) O. A. Miltenberg. Amtsvogteien: Miltenberg, Klingenberg, Procellen (wie ad 2.)

6) O. A. Orb und Lohr. Orte: Orb, Burggos, Lohr, Frammersbach.

§. 211.

7) O. A. Steinheim. Dieses Oberamt kaufte Mainz 1424, nebst 14 Dörfern, von den Herrn v. Epstein.

Ortschaften:

a. A. Vogtei Steinheim:
Steinheim, Niedersteinheim, Biber, Dietesheim, Großauheim, Lämmerspiel, Mühlheim. Die Dörfer des Stifts St. Peter: Bürgel, Großkrotzenburg und Oberrodenbach.

b. A. V. Dieburg:
Dieburg, Kleingemmern, Niederroden, Oberroden, das Lerchenfeldsche Dorf Eppertshausen nebst Burg Stockau bei Dieburg war ritterschaftlich, Mainz hatte dort Gerechtsame, Messel (dem H. v. Albini gehörig, s. oben S. 26.)

c. A. V. Seligenstadt:
Seligenstadt, Froschhausen, Hainhausen, Jügesheim, Kleingrotzenburg, Kleinwelzheim, Mainflingen, Rennbrücken, Weiskirchen, Zellhausen, die Wasserburg und die Fasanerien bei Seligenstadt.

d. A. V. Alzenau oder das Freigericht. Früher hatte Hanau Mitherrschaft. Als 1736 das hanauische Haus erlosch, entstand Streit mit Kurhessen, der 1748 dadurch endigte, daß Mainz folgende Orte privativ erhielt:
Alzenau, Albstadt, Heinsbach, Horrstein, Großwelzheim, Kahl, Küllerau, Michelbach, Wasserlos

S) Amt Schöpf oder Schöpfergrund, besaß Mainz mit Hoheneck, Gemmingen und anderen Ganerben gemeinschaftlich.

§. 212.

In dem oberen Erzstift waren die mittelbaren Aemter:

Sommerau (Hr. Domcapitular Dahl in Mainz nennt mir diesen Ort als ein mainzisches mittelbares Amt, während Hr. geheime Rath Herber aus eigner Wissenschaft ihn als einen dem Freiherrn von Fechenbach gehörigen reichsritterschaftlichen Ort bezeichnet, wo er selbst den vorletzten Besitzer, General von Fechenbach, unter einer Linde

Gericht halten sah; die Appellation ging nicht an die Mainzer Oberbehörde), Bürgel, Messel, Hoppach (Hoppach gehörte dem Freiherrn von Meyerhof und war ritterschaftlich), Aufenau, Geiselbach, Monbrunn, Lautenbach, Windischbuchen, Berlingen, Gomersdorf, Kailbach, das Kloster-amt Amorbach, Hausen, Adelsheim, Laudenberg, Waldsterlen, Bidigheim, Rathsdorf, Eusigheim, Hirschlanden.

Als ein Mainzisches mittelbares Amt wird noch genannt Himmelthal; aber Hr. geheime Rath Herber glaubt sich zu erinnern, daß es nicht mehr als Kloster bestand, sondern für den Exjesuitenfonds verwaltet wurde, und ganz von Mainz abhängig war.

§. 213.

III. Die Hessischen Aemter.

a. Oberamt Amöneburg mit den Amtsvogteien Amöneburg, Neustadt;

b. Amt Fritzlar.

IV. Der Erfurter Staat.

Stadtamt Erfurt. Aemter: Tondorf, Mühlberg, Vippach und Groß-Vönnerode, Vargula, Azmannsdorf, Gispersleben, Alach, Gericht Isseroda, Hospitalgericht Ham.

V. Das Eichsfeld.

VI. Die Graf- und Herrschaften Gleichen, Blankenstein und Kranichfeld in Thüringen,

bestehend aus den Aemtern, Blankenstein, Windersleben und Kranichfeld.

(Die einzelnen Orte sowohl der Hessischen Aemter, als des Erfurtschen Senats, des Eichsfeldes und der Grafschaft Gleichen, sind, weil diese Bezirke nicht zu den Ländern gehörten, auf welche sich meine Arbeit ausdehnt, nicht angegeben worden.)

§. 214.

Verfassung des Kurfürstenthums Mainz.

Verhältnisse des Domcapitels.

Landstände existirten in den Kur-Mainzischen Besitzungen nur im Eichsfeld.

Sie bestanden früher im ganzen Kurfürstenthum.

Aber Albrecht von Brandenburg († 1545) beseitigte sie, verordnete als Surrogat, daß in der Landes-Regierung Beisitzer aus jedem der verschiedenen Bezirke sich finden sollten, eine Einrichtung, die sich jedoch bald verlor.

Beschränkt war die Gewalt des Kurfürsten durch das Domcapitel.

Das Domcapitel war zusammengesetzt:

1) aus 24 Capitularen; und
2) aus Domicellaren.

Diese Domicellaren, welche aus Adlichen, die 16 Ahnen hatten, und in der rheinischen Provinz geboren, genommen wurden, hatten nach der Anciennetät das Recht der Nachfolge in die Capitularstellen.

s. v. Großing, Statistik der katholisch-geistlichen Reichsstifter in Deutschland.

Sie hatten Einkünfte, aber weit geringere als die Capitularen und ausser dem Gehaltsbezug gar keine Rechte, nicht das Recht des Beisitzes im Capitel.

Unter den Capitularen befanden sich 5 Dignitarien.

a. Der Domprobst, praepositus, der vornehmste Capitular, der den höchsten Rang im Capitel, aber doch wenig Gewalt hatte.

Vielen Einfluß besaß er jedoch auf die Besetzung der geistlichen und weltlichen Stellen, besonders der Domicellar- und der Subalternstellen.

b. Der Domdechant, decanus, war im Rang nur der 2te, aber an Gewalt der bedeutendste Beamte.

Er mußte Priester sein, was bei dem Domprobst und den übrigen Domcapitularen nicht nöthig war. Er war ständiger Statthalter der Stadt Mainz, hatte den Vorsitz im Domcapitel.

Der Domprobst wohnte sehr selten dessen Sitzungen, der Dechant aber immer bei.

Er leitete die ganze weltliche Verwaltung des Domcapitels.

c. Der Domscholaster (scolasticus) sollte ursprünglich die Domicellaren unterrichten, was nachher wegfiel, wodurch die Stelle eine Sinecure wurde; ebenso

d. Der Domsänger (cantor), der die Domicellaren im Singen unterweisen sollte.

e. Der Domkustos (Domküster) hatte die Aufsicht über den Kirchenschatz und Kleinodien, die Paramente, ꝛc.

Herr Senator Nicolaus Vogt, in der rhein. Geschichte 1 Bd. S. 400, gibt die ursprünglichen Verrichtungen der Domherrn an. Ihm verdanke ich auch mehrere mündliche Nachrichten. Nicht minder sehr schätzbare Notizen aber habe ich von dem ehemaligen Domcapitelschen Beamten zu Hochheim, Herrn Rentmeister Schweickardt, einem gründlichen und gelehrten Kenner der kurmainzischen Verfassung, erhalten.

§. 215.

Das Domcapitel hatte, nicht zu gedenken, daß manche hohe Stellen, z. B. die der Statthalter und Präsidenten, auch Vicedomsstellen, wie jene zu Bingen, den Mitgliedern des Domcapitels reservirt waren, folgende Vorrechte:

1) Dem neuen Kurfürsten konnte es eine Wahlcapitulation vorlegen, worin, ähnlich der des deutschen Reichs, das Capitel stets seine Gerechtsame zu erweitern suchte.
2) Während der Sedisvacanz, während der Erledigung des kurfürstlichen Stuhls, hatte das Capitel die volle Landesverwaltung und Regierung.
3) Keine Veräusserung der kurfürstlichen Domainen, keine Veränderung der Grund-Verfassung, überhaupt keine Alienation der kurfürstl. Gerechtsamen konnte ohne des Capitels Zustimmung geschehen.

Deshalb wurde bei wichtigen Vergleichen mit Nachbarn über des Erzstiftes Gerechtsame ausdrücklich der Einwilligung des Domcapitels gedacht.

4) Das D. C. hatte mehrere eigenthümliche Orte. In diesen Orten bildete das Capitel einen **status in statu**, war nicht blos Gerichts- und Domanialherr, sondern nur diejenigen kurfürstlichen Gesetze, welche das Domcapitel approbirte und seinen Beamten zur Befolgung mittheilte, wurden in den domcapitelschen Orten befolgt.

Diese, für die jetzige Civilgesetzgebung der ehemals domcapitelschen Orte wichtige Thatsache, ist mir von mehreren kundigen Männern, nämlich ausser den Herrn Nic. Vogt, Schweickardt, auch von Hrn. Stadtdirector Müller in Hochheim, geheime Rath Herber in Eltville und Hrn. D.r Schick in Wiesbaden bestätiget worden.

Damit übereinstimmend, hat das Herzoglich Nass. Oberappellationsgericht in Wiesbaden, in einem Falle, dessen Rubrik ich jetzt nicht anzugeben vermag, vor einigen Jahren entschieden, daß nur die speciell vom Mainzer Domcapitel approbirten Gesetze in den domcapitelschen Orten gültig seyen.

Ein Verzeichniß solcher approbirten Gesetze soll sich in der Hochheimer Amtsregistratur gefunden haben, wird aber jetzt vermißt.

Das Mainzer Landrecht war jedoch allgemein in den domcapitelschen Orten angenommen.

Der Kurfürst erhob in den Capitelschen Orten keine Steuern, sondern das Capitel.

Selbst Militär konnte der Kurfürst nicht heben. Nur in Kriegszeiten ersuchte er das Capitel um einen Zuschuß an Mannschaft, welches dann eine gewisse Anzahl bewilligte.

Den Blutbann übten die domcapitelschen Gerichte. Der Kurfürst hatte nicht die Urtheile zu bestätigen, noch das Recht, zu begnadigen; das Capitel übte das Begnadigungsrecht.

Eine eigne Bewandtniß hatte es mit den domprobsteilichen Orten.

Diese hatte der Domprobst entweder blos als Oberamtmann des Domcapitels, z. B. in Gonsenheim, Finten. In solchen Orten leitete er Justiz und Verwaltung, resp. ließ sie durch seine Beamten leiten; der Recurs ging an das Domcapitel, und nur irrthümlich hielt ihn das Volk für den Herrn des Orts. Oder der Domprobst besaß die Orte als s. g. Küchen-Orte, zur Bestreitung der Ausgaben des Domprobstes. In diesen Küchen-Orten hatte er nicht blos den Bezug aller Einkünfte, sondern auch die Leitung der Justiz und Verwaltung; aber der Recurs ging gleichfalls an das Domcapitel.

Der Instanzenzug des Domcapitels war:

1) In der Justiz.
Unterste Instanz: Aemter; 2te Instanz: bald das Domdechaneiamt in Mainz, bald eine Domcapitelsche Commission, welche das Domcapitel aus den Mitgliedern des Hofgerichts erwählte; die 3te Instanz war: **transmissio ad exteros.**

2) In der Verwaltung ging der Recurs von den Aemtern an das Domcapitel.

Es existirte keine eigene Domcapitelsche Canzlei, Regierung, ꝛc., sondern das Capitel, das s. g. **plenum** (nämlich die 24 Domcapitularen), besorgte alle Verwaltungs-Geschäfte mit Zuziehung eines Syndicus.

§. 216.

Verhältnisse des Kurfürsten zum Adel. Eigenthümliche Verhältnisse des Rheingaues.

In der Registratur des Nassauischen Amtes zu Eltville existiren Acten unter der Rubrik:

Acta jurisdictionalia activa et passiva im Amte Eltville betreffend.

In diesen Acten befindet sich über sämmtliche Rheingauische Verhältnisse ein sehr umfassender, sorgfältig ausgearbeiteter

Bericht des Hofgerichtsraths Bender; ferner über die hohe Cent ein Bericht des jetzigen Herrn geheimen Rathes Herber, gleichfalls früherer Beamter im Rheingau.

Diese verschiedenen Materialien, ferner Bodmann, Rheingauische Alterthümer, Mainz 1819; Herrn Bär, Beiträge zur Mainzer Geschichte der mittleren Zeiten, Mainz 1790, habe ich bei den nachfolgenden Notizen, so wie bei den über die Niedergrafschaft Catzenellnbogen, benutzt.

Die alten Grafen des Niederrheingaues waren früher Ministerialien der Kirche von Mainz, wurden dann ihre Vasallen und Burgmänner, und Kur-Mainz erwarb die Landeshoheit.

Der zahlreiche Adel des Rheingaues, worunter viele, die anderwärts ritterschaftliche Besitzungen hatten, behauptete oft: für seine Personen, Leute und Besitzungen nicht der Mainzer Hoheit unterworfen zu seyn.

Die Mitglieder der unmittelbaren rheinischen Reichsritterschaft verlangten die Gerichtsbarkeit über alle unmittelbar freien Güter und Personen, das Miteigenthums- und Benutzungs-Recht des begüterten Adels in den Rheingauer Waldungen, den Beisitz und das Stimmrecht bei den General- und betreffenden Partikular-Hain-Gerichten, Mitjagd und Fischerei; endlich Wiedereinlösungsrecht schätzbarer Drittelsgelder. Einzelne Familien verlangten noch andere Gerechtsame.

Es bestanden darüber häufige Streitigkeiten. Kurmainz aber räumte den Adlichen im Rheingau gar keine Territorialhoheit ein, gestattete nur den ritterschaftlichen Adlichen, welche ständig oder zeitweise auf ihren unmittelbaren Gütern im Rheingau wohnten, nämlich den Grafen von Metternich, Bassenheim, Westphalen, Schönborn-Wiesentheid, Sickingen, Heusenstamm, Boos-Waldeck, Coudenhoven, Walderndorf, den Freiherrn von Frankenstein, Sohlern, Greifenklau, Volraths und Dehrn, Erthal, Wallbrunn, Lorch, von Sohlern zu Grorod, Ritter, Specht, Schmidtburg, Köth, Langwerth-Simmern, von Breidbach-Bürresheim, Zwierlein, ꝛc.,

die Exemtion, die Befreiung von den Mainzischen Gerichten, jedoch nur für ihre Person, nicht für ihre Pächter und Gesinde. Vergebens bemühte sich das mittelrheinische Ritterdirectorium, der Ritterschaft eine positive Jurisdiction über Hofbeständer zu verschaffen. Auch existirte im ganzen Rheingau kein ritterschaftliches territorium clausum, kein ganz ritterschaftlicher Ort.

Die adlichen Besitzungen, sowie die der Klöster und Stifte, bestanden in einzelnen Höfen und Schlössern.

Die Waldaffe, ein Bach der durch Ober- und Niederwalluff, ꝛc., fließt, bildete des oberen Rheingaues Grenze.

Derjenige Theil der Dörfer Ober- und Nieder-Walluff, welcher auf der andern Seite der Bach (nach Schierstein hin) lag, gehörte zum Lindauer Vogteigericht. Die Herren von Lindau, nachher die Grafen von der Leyen, hatten bis 1802 (der letzte Vogt war der Licentiat Held in Eltville) einen eignen Gerichtsvogt für die schmale Strecke Landes, welche zwischen der Waldaffe und dem Nassau-Usingenschen Gebiete lag.

Der Lindauische oder Leyensche Gerichtsvogt hatte ein eignes Gerichtshaus in Niederwalluff auf der andern Seite der Bach, was noch vorhanden ist, und über der Hausthüre ein Wappen trägt. Daher galt in den Orten Ober- und Nieder-Walluff das Mainzer Landrecht nur auf der Seite der Waldaffe nach Eltville hin, auf der Schiersteiner Seite aber das Solmsische Recht. Der Gerichtsvogt hatte nur die untere freiwillige Gerichtsbarkeit zu üben.

Bodmann, in den rheingauischen Alterthümern, erwähnt S. 18 des eigenthümlichen Verhältnisses, worin das Rheingau zu dem Domcapitel stand.

Seit dem 14. Jahrhundert mußte nämlich das Rheingau dem Domcapitel huldigen.

Nach vielen desfallsigen Streitigkeiten wurde dieser Huldigungseid dahin normirt, daß nur, während der Kurfürst im Gefängniß oder todt sey, oder wenn der Kurfürst, ohne

des Capitels Einwilligung, Grundeigenthum des Landes veräussern werde, man dem Domcapitel gehorchen wolle.

Bodmann führt weiter umständlich an, wie die Kurfürsten die Huldigung des Rheingaues einnahmen, und in welchen Fällen die Rheingauer das Besatzungsrecht im kurfürstlichen Schlosse hatten.

Im übrigen Kurfürstenthum galt, hinsichtlich des Adels, die Regel, daß, wo der ritterschaftliche Adel ein territorium clausum contiguum hatte, für solche in der Reichsritterschaft immatriculirte (nicht die anderwärts erworbenen) Besitzungen, ferner für seine Person und Familie, der ritterschaftliche Adel frei von den kurfürstlichen Gesetzen, Gerichten und Steuern sei. Für seine Pächter, Diener, ꝛc., gestattete man dem ritterschaftlichen Adel keine eigene Jurisdiction, sondern untergab sie den kurfürstlichen Gerichten.

Die übrigen Adlichen, welche zerstreute Besitzungen hatten, waren den kurfürstlichen Behörden überall unterworfen.

§. 217.

Landes-Behörden.

Früher bestand ein geheimes Cabinet. In der letzten Zeit vereinigte sich im Staatsminister von Albini, der für einzelne Geschäftszweige bestimmte Gehülfen hatte, die Oberaufsicht sämmtlicher Behörden.

Das kurfürstliche Hofraths- und Landes-Regierungs-Collegium, wobei ein Präsident, Großhofmeister, Hofkanzler, Kanzleidirector, adliche und gelehrte Räthe, besorgte die ganze innere Verwaltung, und gab oft, weil damals legislative und administrative Gewalt nicht streng abgesondert war, Verordnungen, welche die bestehenden Gesetze abänderten.

Solche Regierungsverordnungen wurden wie landesherrliche befolgt.

Ein Senat dieser Regierung (der Regierungs-Justizsenat)

war erste Instanz, für die schriftsäßigen Staatsdiener, deren 2te Instanz das Hofgericht, die 3te das Revisionsgericht bildete.

Bemerkenswerth ist es, daß in dem mit Adel so reich versehenen Kurstaate Mainz die sehr wichtige Stelle des Regierungs-Kanzlers, ferner die des Weihbischofs meist von Bürgerlichen besetzt war.

§. 218.

Die Justiz in erster Instanz für die Nichtschriftsäßigen übte zu Mainz das Stadtgericht, in den übrigen Orten das betreffende Vogteiamt oder Amt aus.

In der letzten Zeit bestanden in vielen Orten statt der Aemter, Oberämter, die aus einem Beamten, der die Justiz in erster Instanz besorgte, und einigen Assessoren, die meist Cameral-Geschäfte besorgten, formirt waren. — Die Aemter des Rheingaues, die zu Lahnstein, Algesheim, Neubamberg und die hessischen Aemter waren dieser Einrichtung nicht unterworfen. Dort hatten die Beamten Justiz und Polizei in erster Instanz.

Bis 5 fl. konnten jedoch die Schultheißen erkennen. Von ihnen wurde an die Aemter appellirt.

Der Vorsteher eines Mainzischen Amtes hieß Amtskeller (dapifer.) Im Jahr 1772 wurde das Kellereiwesen im Kurfürstenthum Mainz organisirt, wo Oberämter waren, der Keller ihnen untergeordnet, so daß sie die 1te, die Oberämter die 2te Instanz bildeten. Vergl. J. M. C. Steiner, Geschichte und Topographie der alten Grafschaft und Cent Ostheim und der Stadt Obernburg am Main; Aschaffenburg 1821.

Eigenthümliche Verhältnisse bestanden hinsichtlich der Aemter im Rheingau.

Die freiwillige und streitige Justiz für das Amt Eltville wurde in erster Instanz durch die Amtsvogtei Erbach, und für das Amt Rüdesheim durch die Amtsvogtei Geisenheim besorgt.

Die Appellationen von diesen Amtsvogteien gingen theils an die Aemter Eltville und Rüdesheim, theils an das Mainzer Hofgericht, nach Verhältniß des Streitobjekts. — Die Aemter besorgten die Administration, das Rentheis oder Cameralwesen, die Justiz in 1. Instanz in den ihnen ausnahmsweise zugewandten Sachen und die Appellationen von den Amtsvogteien.

Dem Stadtgericht, resp. dem Regierungs-Justizsenat, den Aemtern und Oberämtern als 2te Instanz übergeordnet war das Hofgericht, die 3te Instanz das Revisorium.

Für Militär- und Hofpersonal bestanden eigene Gerichte, ferner eine Kriegskonferenz für das Kriegswesen.

Die Aemter besorgten neben der Justiz, Polizei- und Finanzwesen. Letzteres war bei den Oberämtern eigenen Cameral-Beamten anvertraut.

Oberbehörde in Finanzsachen war die Hofkammer.

Jede Gemeinde hatte einen Schultheißen, den das Amt der Regierung nach Anhörung der Gemeinde vorschlug; Gerichtsmänner, einen Gerichtsschreiber, Bürgermeister, Gemeinde-Rechner (Bürgermeister und Gerichtsschreiber wurden von den Gerichtsmännern erwählt.)

Der Schultheiß hatte in Civilsachen eine geringe Competenz, bestrafte die Feld- und Forstfrevel.

In größeren Orten waren Oberschultheißen, die studiert seyn mußten, den Vorsitz im Gericht hatten, während der s. g. Almenden-Schultheiß die Gemeindeverwaltung und Polizei besorgte.

Die freiwillige Gerichtsbarkeit wurde theils durch die Vogteiämter, theils durch die Notarien besorgt.

Die Hypotheken errichtete und das Hypothekenbuch führte das Ortsgericht, Schultheiß und Schöffen, das Amt bestätigte sie.

Das Eichsfeld hatte eine ganz eigenthümliche Verfassung.

Die Stadt Mainz hatte früher bedeutende Gerechtsame und war freie Reichsstadt.

Erzbischof Adolph von Nassau vernichtete diese Gerechtsame

aber 1462. — Mainz war daher, und seitdem der Kurfürst Albert 1485 die den übrigen kurmainzischen Ländern ertheilten Freiheiten auf die Stadt Mainz ausgedehnt, dem übrigen Gebiete ganz gleichgestellt.

§. 219.

Landgrafschaft Hessen-Darmstadt.

Die einzelnen im Großherzogthum Hessen enthaltenen früheren Hessen-Darmstädtischen Orte sind oben S. 4 in ununterbrochener Folge angegeben.

Die Regentenfolge und der Umfang der Hessen-Darmstädtischen Länder ist bezeichnet S. 3.

Es wird dazu noch Folgendes nachgetragen:

Ad Nr. 11, S. 9, Amt Nidda. Die Grafschaft Nidda kam 1329 an Hessen.

Ad Nr. 10, S. 8, Amt Cleeberg. Gemeinschaft zwischen Darmstadt und Weilburg.

In dieser Gemeinschaft existirte ebenfalls ein Baumeisterthum, in der Art, daß Hessen-Darmstadt jedesmal 2 Jahre, Nassau-Weilburg 1 Jahr Baumeister war oder die Präcedenz hatte. Jeder Gemeinherr hatte einen Beamten, welche beide Beamten in erster Instanz gemeinschaftlich erkannten. Die Appellation ging an den jedesmaligen Baumeister, das Urtheil wurde nach gemeinschaftlicher Berathung beiderseitiger Obergerichte gefällt.

Ad Nr. 14, S. 8, Amt Hüttenberg.

Bis 1703 war dieses Amt Gemeinschaft mit Weilburg, 1703 erfolgte eine Theilung, wornach Darmstadt privativ erhielt, die Orte:

Langgöns, Kirchgöns, Pohlgöns, Allendorf, Annerod, Hausen, Beygesstern.

Ad Nr. 16, S. 8, Amt Königsberg war bis 1629 Gemeinschaft mit Solms, 1629 erhielt Darmstadt privativ das Amt Königsberg.

Ad S. 6, §. 6 oben, Oberamt Umstadt. Gemeinschaft zwischen Darmstadt und Pfalz.

Hanau und Fuld waren Gemeinherrn dieses Amts bis 1374.

Für Fuld trat später Kurpfalz ein, welches seit 1428 anerkannter Gemeinsherr war. — In Folge von Fehden hatte Hessen bis 1523 Umstadt in Besitz. 1523 trat Hessen förmlich in die Gemeinschaft mit Kurpfalz ein.

1708 hatte Pfalz $^4/_8$, Darmstadt $^2/_8$, Hessen-Kassel $^1/_8$, Hessen-Rheinfels $^1/_8$; (dieses $^1/_8$ kam schon früher an Darmstadt, an Umstadt.

Um 1708 erwarb Darmstadt das $^1/_8$ von Cassel und früher schon das von Rheinfels. Vergl. J. M. C. Steiner, Geschichte der Städte Umstadt und Babenhausen.

Ad §. 5. Herrschaft Epstein, s. oben Kur-Mainz.

Ad §. 4, S. 5 oben. Amt Braubach. In früheren Zeiten (bekanntlich hatten fast alle Kurfürsten Besitzungen in der Nähe des Königsstuhls Rhense bei Coblenz, wo mehrere deutsche Kaiser erwählt und abgesetzt worden) gehörte Braubach Kurpfalz.

S. Geographische Beschreibung des Erzstiftes Cöln.

Pfalz belehnte damit die Grafen von Catzenellnbogen.

Mit der Catzenellnbogischen Erbschaft kam das Amt Braubach an Hessen, und zwar $^2/_3$ an Cassel und $^1/_3$ an Darmstadt.

In Gemäßheit eines Vergleichs von 1486 erhielt Hessen-Cassel die Niedergrafschaft Catzenellnbogen, Darmstadt aber das ganze Amt Braubach und das Kirchspiel Catzenellnbogen. Cassel behielt sich den Rückfall vor, wollte denselben 1747 ausüben, wurde aber von Darmstadt wegen Verjährung zurückgewiesen.

Zu dem damaligen Amte Braubach gehörte ausser den S. 5. genannten 3 Orten auch die Vogtei Ems, und Darmstadt kam dadurch in diese Gemeinschaft mit Nassau-Oranien.

Ueber den Catzenellnbogischen Erbfolgestreit vergleiche man:

Arnoldi, Nassauische Geschichte B. 3, S. 47, 147;
Wenk, Hessische Geschichte 1ter Bd. S. 51;
und über Braubach:
Wenk a. a. O. 1ter Bd. S. 24.

Ad §. 8, S. 7 oben. Amt Blankenstein, Grund Breidenbach. An dem Grund Breidenbach hatten die Herrn von Breidenstein und von Breidenbach Eigenthumsrechte.

Der Grund Breidenbach theilte sich ab:

1) in das Untergericht:

Darmstadt hatte daran $^{4}/_{8}$, die Herrn von Breidenbach $^{2}/_{8}$ und die Herrn von Breidenstein $^{2}/_{8}$.

Dieses Untergericht zerfiel in Malsbach (Orte: Klein-Gladenbach, Messenbach, Achenbach, Oberdieden, Weissenbach, Wallau), Schmidtgericht (Breidenbach, hinter dem Kirchhofe, Wezel, Wolzhausen), und Erbgericht (Wallau im Heimbache, Breidenbach vor dem Kirchhofe, Niederdieden, Quolshausen, Niederhörte.)

2) Obergericht.

a) Gericht Lixfeld.

Darmstadt hatte daran $^{5}/_{16}$, Breidenbach $^{2}/_{16}$, Breidenstein $^{9}/_{16}$, (Simmersbach, Oberhörte, Lixfeld, Frechenhausen, Gouneren.)

b) Gericht Ober-Eisenhausen.

Darmstadt $^{3}/_{8}$, Breidenbach $^{2}/_{8}$, Breidenstein $^{3}/_{8}$, (Ober- und Nieder-Eisenhausen, Steinpert.)

c) Gericht Roth.

Darmstadt $^{1}/_{2}$, Breidenbach $^{3}/_{4}$, (Roth.)

§. 220.

Die freie Reichsstadt Worms.

Die Stadt Worms war von ihrem ersten Beginnen an freie Reichsstadt, wird auch so in Urkunden Kaiser Karls IV. von 1355 und 56 und in dem Städtebund von 1385 genannt, ist 1479 auf dem Reichstage zu Nürnberg und vom Kaiser

Maximilian I. durch feierliche Urkunden von 1507 und 1508 dafür erkannt worden, hatte auf dem Reichstage unter den Reichsfürsten der rheinischen Bank die 4te Stelle und Stimme; auch Sitz und Stimme auf den oberrheinischen Kreistagen.

Die Bischöfe zu Worms haben die Reichsunmittelbarkeit der Stadt oft angefochten, ihr auch einige Verträge oder Rachtungen (die von 1519 ist die merkwürdigste) abgenöthiget.

Nach der Rachtung von 1519 konnten in bürgerlichen Händeln über 50 fl. von dem Stadtgerichte an das bischöfliche Hofgericht appellirt werden. Auf Verlangen des Appellanten, mußte jedoch die Sache an die Reichsgerichte zur Entscheidung abgegeben werden.

Ueber die Verhältnisse der Stadt zum Bischofe existirt eine Sammlung von Rachtungen unter dem Titel:

> Rachtung, Entschiedt und Verträge, so zwischen deß Uhralten Hochlöblichen Bistumbs, Thomb-Stiffts und gemeiner Geistlichkeit und Eins auch den Ehrsamen und Weisen Statt-Burgermeister Rath und Gemein der Statt Worms andern Theils bethädingt, vergliechen und auffgericht worden, anjetzo, auf gnädigstem Befelh deß hochwürdigsten Fürsten und Herren, Herrn Franz Georgen, Erzbischöffen zu Trier ꝛc. von Neuem verlegt und gedruckt zu Worms 1751.

Diese Rachtungen betreffen den Weinschank, Korn- und Vieh-Verkauf, von Erwerbung von Immobilien durch die Pfaffheit, Concurrenz der Pfaffheit zum Wegbau, zu städtischen Abgaben, über der Pfaffheit Gewalt, Zehnten.

In der Rachtung von 1519 wurde die Zahl der Rathsglieder, der Ritter, die im Rath sitzen sollen, die Freiheiten der Ritterschaft, wie die Deputirten der Zünfte, der Bürgermeister zu wählen, vom Bischof zu bestätigen, der Bischof einen Schultheißen zu verordnen, wohin die Appellation in Civilprocessen gelange, wo in peinlichen Sachen, in Zollangelegenheiten, in Lehnssachen, in Processen mit Geistlichen und der Dauerbschaft, in Vormundschaftssachen zu verfahren sey.

§. 221.

Fürstenthum Fulda.

Stadt Herbstein.

Der Fürst-Abt von Fulda war Mitglied des Fürsten-Collegiums, und saß auf der geistlichen Fürstenbank an Reichstagen, gehörte zum oberrheinischen Kreise

§. 222.

Kurpfalz.

An kurpfälzischen Orten sind in Rheinhessen enthalten:

1) Kanton Alzey. Die Gemeinden: Alzey, Albig, Bechenheim, Dautenheim, Dintesheim, Erbesbüdesheim, Esselborn, Flomborn, Freimersheim, Heimersheim, Kettenheim, Lonsheim, Odernheim, Offenheim, Wahlheim, Weinheim.
2) Canton Bingen: Sponheim.
3) Canton Niederolm: Essenheim, Stadecken.
4) Canton Oberingelheim: Appenheim, Aspisheim, Bubenheim, Elsheim mit Wildhäuserhof, Engelstadt, Freiweinheim, Großwinternheim, Horrweiler, Niederhilbersheim, Niederingelheim mit a. Karthäuser-, b. Sporkenhäuserhof, Oberingelheim Sauerschwabenheim mit Pfaffenhofen, Wackernheim.
5) Canton Oppenheim: Derheim, Dienheim, Eimsheim, Nierstein, Oppenheim, Schwabsburg, Selsen, Weinolsheim, Wintersheim.
6) Canton Osthofen: Alzheim, Blödesheim, Dittelsheim, Dorndürkheim, Eich mit Sandorf, Eppelsheim, Frettenheim, Gimbsheim, Hamm, Hangenwahlheim, Heppenheim i. L., Ibersheim, Monzernheim, Osthofen, Westhofen.
7) Canton Pfeddersheim: Bermersheim, Dalsheim, Guntersblum und Enzheim, Heppenheim a. W., Hoch-

heim, Kriegsheim, Leiselheim, Mölsheim, Mörrstadt, Niederflörsheim, Offstein, Pfeddersheim, Pfiffligheim.

8) Canton Wöllstein: Bosenheim, Freylaubersheim, Hackenheim, Pfaffenschwabenheim, Welgesheim, Wonsheim, Zotzenheim.

9) Canton Wörrstadt: Armsheim, Biebelnheim, Ensheim, Niederweinheim, Oberhilbersheim, Schimsheim, Spiesheim, Undenheim, Wolfsheim.

Großh. Hessen auf dem rechten Rheinufer.

(s. oben S. 17, §. 18 und 19.)

Ueber Umfang und Verfassung des Kurfürstenthums Pfalz s. oben S. 292.

§. 223.

Bisthum Worms.

Es sind in Rheinhessen enthalten:

Canton Pfeddersheim: Horchheim, Neuhausen, Weinsheim, Wiesoppenheim.

Großh. Hessen auf dem rechten Rheinufer.

Lampertheim, Hofheim, Nordheim, Bobstadt, Neuschloß, Schloß Ehrenberg, Neckarsteinach und Darsberg (waren auch Markgräflich-Badisch), Grein, Langenthal.

Wegen Umfang und Verfassung des Bisthums Worms s. oben S. 366.

§. 224.

Die freie Reichsstadt Friedberg.

Friedberg, eine Stadt in der Wetterau, war eine freie Reichsstadt und hatte auf dem Reichstage unter den Reichsstädten der rheinischen Bank die 12te Stelle, auch auf kurrheinischen Kreistagen Sitz und Stimme. Kaiser Karl IV. verpfändete die Stadt 1349 an den Grafen von

Schwarzburg, jedoch mit Vorbehalt ihrer Reichsfreiheit. Diese Pfandschaft kam im folgenden Jahrhunderte von Schwarzburg an Kurmainz, die Herrn zu Epstein, die Grafen zu Isenburg und die Stadt Frankfurt. Die 3 ersten überließen ihre Antheile an die kaiserliche und freie Reichsburg Friedberg, welches der Kaiser nicht nur bestätigte, sondern auch der Stadt Frankfurt befahl, ihr Antheil ebenfalls der Burg zukommen zu lassen. Burg und Stadt Friedberg verglichen sich hierauf miteinander, so daß die Stadt einem jeden neuerwählten, vom Kaiser bestätigten Burggrafen wegen dieser Pfandschaft huldigen wolle. 1700 kündigte die Stadt der Burg die Pfandschaft auf und erbot sich, den Pfandschilling abzutragen, allein die Burg hielt diese Pfandschaft für unablöslich. Der Burggraf und die adelichen Sechser waren auch Mitglieder des vollen Raths, und der Magistrat mußte, so oft Reichs- und Kreissachen zu berathschlagen waren, sie mitzuziehen.

§. 225.

Rheinritterschaft Grumbach.

Davon sind in Rheinhessen enthalten:

1) Canton Wörrstadt: die Gemeinden Eichloch, Obersaulheim, Wörrstadt;
2) C. Alzey: Wendelsheim.

Ueber die Besitzungen der Rheingrafen s. oben S. 353.

§. 226.

Rheingraf von Salm.

In Rheinhessen enthalten:

1) Canton Alzey: Bornheim, Flonheim, Uffhofen;
2) Canton Wöllstein: Steinbockenheim.

s. oben S. 353.

§. 227.

Graf von Falkenstein.

In Rheinhessen:

1) Canton Alzey: Framersheim;

2) Canton Niederolm: Harxheim;
3) " Oppenheim: Dahlheim;
4) " Pfeddersheim: Hohensülzen;
5) " Wöllstein: Biebelsheim, Eckelsheim;
6) " Wörrstadt: Hillesheim.

s. oben S. 364.

§. 228.

Nassau-Saarbrücken.

In Rheinhessen:
Canton Oberingelheim: Jugenheim.

s. oben S. 370.

§. 229.

Graf von Leiningen-Guntersblum.

In Rheinhessen:
1) Canton Oppenheim: Dolgesheim, Guntersblum, Waldüllversheim;
2) Canton Wörrstadt: Wallertheim.

s. oben S. 346.

§. 230.

Fürst von Leiningen-Dürkheim.

In Rheinhessen:
1) Canton Osthofen: Bechtheim;
2) Canton Pfeddersheim: Monsheim.

s. oben S. 346.

§. 231.

Graf von Wartenberg.

In Rheinhessen:
Canton Osthofen: die Gemeinde Mettenheim.

s. oben S. 378.

§. 232.

Graf von Leiningen-Westerburg.

In Rheinhessen:
Canton Pfeddersheim: die Gemeinde Wachenheim.
s. oben S. 346.

§. 233.

Burggrafschaft Friedberg.

Die ganze Burggrafschaft Friedberg ist im Großherzogthum Hessen, und zwar im Landgerichtsbezirk Friedberg enthalten, namentlich die Orte:

Altenstadt, Rodenbach, Oberau, Rommelshausen, Heldenbergen, Rendel, Kaichen, Büdesheim, Ilbenstadt, Groß- und Klein-Karben, Okarben, Burg Friedberg.

Die Stadt Friedberg war sehr früh freie Reichsstadt; die Burg aber gehörte eigenen Burgmännern. Der Kaiser verpfändete (s. oben S. 434) 1349 die Stadt, vorbehaltlich ihrer Reichsfreiheiten, an den Grafen von Schwarzenburg, von welchem die Pfandschafts-Rechte später an die Burg Friedberg kamen.

Ueber diese Rechte war öfterer Streit zwischen Burg und Stadt. 1706 wollte die Stadt den Pfandschilling abtragen, was aber die Burg nicht gestattete, vielmehr die Pfandschaft für unablöslich erklärte.

Die Stadt mußte jedem neuen Burggrafen wegen der Pfandschaft huldigen. Der Burggraf und die adelichen Sechser waren Mitglieder des Raths.

Vergl. Wagner, Statistisch-topographisch-historische Beschreibung des Großherzogthums Hessen-Darmstadt 1830, 3. Bd. S. 71. Büsching a. a. O. 7ter Thl. S. 1226.

§. 234.

Ueber die früheren Verhältnisse der Burg finde ich ungleich ausführlichere Nachrichten in der Denkschrift, welche der Burggraf im Jahr 1815 dem Wiener Congresse überreichen ließ.

S. Klüber, Acten des Wiener Congresses, 4. B. S. 40.

Nach derselben hatten die Burgmänner von Friedberg zum Zweck, den uralten ächten deutschen Adel in der Wetterau, sowie die dasigen Klöster zu beschützen.

Zur Belohnung der dem Kaiser und Reich geleisteten treuen Dienste erhielt die Burg die Grafschaft Kaichen und bedeutende Vorrechte, u. a. das Münzrecht, den Juden-Schutz in der Stadt Friedberg, das Geleitsrecht, die Unablösbarkeit der Pfandschaft an der Stadt. — Sie ward im 15ten und 16ten Jahrhundert oft auf Reichstage beschrieben. Kaiser Joseph II. stiftete für sie den St. Josephs-Orden, dessen Großmeister der Kaiser war und dessen großes Kreuz die 12 Burgmänner trugen.

Das Haupt der Burgmannschaft war der Burggraf. In Gegenwart eines kaiserlichen Bevollmächtigten wurde er, auf Lebenszeit, von und aus den Burgmännern gewählt und vom Kaiser bestätigt.

Ihm zur Seite stand das s. g. Regiment, zusammengesetzt aus 12 Burgmännern, 6 Katholiken und 6 Protestanten. Diese Burgmänner wurden von den übrigen Burgmännern auf Lebenszeit gewählt.

In Gemeinschaft zur Burg standen etwa 60 Familien des altdeutschen Adels. Nur der Sohn oder Schwiegersohn eines Burgmanns konnte, nach 16schildiger Ahnenprobe, Aufnahme in die Gemeinschaft erlangen und mußte den vom 13ten Jahrh. herrührenden Burgfrieden beschwören.

Der Burggraf war der Stadt Friedberg oberster Richter und Reichsmitmann; 6 Burgmänner, wie schon bemerkt, Mitglieder des Raths.

Sie nahmen an der Reichsstandschaft der Stadt, welche auf der rheinischen Bank die 12te freie Reichsstadt war und zum oberrheinischen Kreise gehörte, unmittelbar Theil.

In der Burg hatte auch die mittelrheinische Reichsritterschaft ihren Sitz und wohnte der Ritterhauptmann dieses Cantons.

Durch den R. D. H. S. von 1803 wurde zwar die Stadt Friedberg Hessen-Darmstädtisch, die Burg aber blieb in ihrem Verhältniß.

Durch den Rheinbund kam die Burg Friedberg nebst Gebiet, unter Vorbehalt der lebenslänglichen Rechte des damaligen Burggrafen, unter die Hoheit von Hessen.

Hessen räumte dem Burggrafen die Rechte eines Standesherrn auf seine Lebenszeit ein.

Der letzte Burggraf, Graf von Westphalen-Fürstenberg (gestorben den 26. Dezember 1818), verzichtete auf diese Rechte am 10. März 1717. Vergebens hatte er in 1815 die Wiederauflebung seiner Rechte herbeizuführen gesucht. S. oben S. 76.

Die 3 Aemter, woraus die Burggrafschaft bestand, sind S. 20 mit ihren einzelnen Ortschaften angeführt.

In Wagners Topographie wird noch weiter der Ort Nieder-Ilbenstadt genannt, der aber wahrscheinlich in Ilbenstadt begriffen ist.

§. 235.

Solms.

Im Großherzogthum Hessen sind an Solmsischen Ortschaften enthalten:

1) Vom Fürstenthum Solms-Braunfels.

Amt Hungen und Gambach: Hungen, Gambach, Villingen, Nonnenroth, Röthges, Niederkessingen, Langsdorf, Birklar, Muschenheim, Bettenhausen, Bellersheim, Dorfgill, Holzheim, Griedel.

Amt Wölfersheim: Wölfersheim, Weckesheim, Obbornhofen.

Amt Grüningen: Grüningen (gem. mit Stolberg-Ortenberg, Hanau und S. Laubach), ein Theil von Münzenberg und Trais-Münzenberg.

2) Fürstenthum Solms-Lich.

Amt Lich: Lich, Södel, Ettingshausen, Hattenrod, Oberbessungen, Münster.

Amt Niederweisel: Eberstadt, Obernhörgern, Hausen, Ors.

3) Von der Grafschaft Solms-Laubach.

Amt Laubach: Laubach, Wetterhold, Ruppertsburg, Gonterskirchen, Freienseen, Bardenbach, Ilsdorf.

Amt Utphe: Utphe, Trais an der Horloff, Inhayden, Wohnbach, ein Theil von Münzenberg und von Trais-Münzenberg.

4) Grafschaft Solms-Rödelheim.

Amt Rödelheim: Rödelheim, Burggräfenrod, Peterweil (früher gem. mit Homburg.)

Amt Niederwöllstadt: Niederwöllstadt, Ossenheim, Bauernheim, Fauerbach, Einartshausen, Wickstadt, ein Theil von Assenheim, ein Theil von Niederursel (s. S. 63.)

5) Besitzungen des Grafen von Solms-Wildenfels.

Amt Engelthal: Engelthal, nebst der ehemaligen Abtei Arnsburg.

§. 236.

Die fürstlichen und gräflichen Häuser Solms-Braunfels, Lich, Laubach, Rödelheim.

Die Solmsischen Häuser, wovon manche einen gemeinschaftlichen Ursprung mit dem Nassauischen Hause behaupten, haben sich in so viele Linien und Aeste aufgelöset, daß die nachfolgende ausführliche Darstellung ihrer Abstammung nöthig erscheint.

Das gräfliche Haus Solms theilte ſich in 1430 mit den beiden Söhnen des Grafen Otto († 1409) in 2 Hauptlinien.

§. 237.

1) Braunfelſiſche Hauptlinie.

Die Braunfelſiſche Hauptlinie, geſtiftet von Bernhard († 1449), zerfiel in 3 Zweige:

a) der Zweig zu Braunfels (erloſch 1693.)
b) " " " Hungen (erloſch 1678.)
c) " " " Greifenſtein, er exiſtirt noch und führt den Namen Solms-Braunfels.

Der Graf von Solms-Braunfels wurde 1742 Reichsfürſt. Auf dem Reichstage ſaß er im Wetterauiſchen Grafen-Collegium, gehörte zum oberrheiniſchen Kreiſe. Auf den Kreistagen hatte er Platz unter den weltlichen Fürſten.

Von ſeinen Beſitzungen ſind jetzt begriffen:

a) In Preußen:

Die Aemter Greifenſtein und Braunfels.

Dieſe Aemter (deren Ortſchaften oben S. 249 angegeben ſind) waren von 1806 bis 1815 Herzoglich Naſſauiſch, kamen erſt in 1815 an Preußen. (S. Seite 110 und 249.)

b) In Heſſen:

Die Aemter Hungen, Gambach, Wölfersheim, Grüningen, die Braunfelſiſchen Antheile an Münzenberg und Trais-Münzenberg.

Die einzelnen Ortſchaften ſind oben S. 21 angegeben. Sie kamen in 1806, in Folge der Rheinbundsacte, an Heſſen und verblieben dem Großherzogthum bis jetzt ununterbrochen.

Die Grafſchaft S. Braunfels theilte ſich in früheren Zeiten in das vordere und hintere Land. — Der Ort Altenburg (Amts Braunfels) war früher ein adliches Prämonſtratenſer Nonnenkloſter.

Das Amt Greifenſtein hatte eigne Herren, nach deren Erlöſchen es in 1326 an Solms kam. Das Amt Hungen war

von 1592 bis 1678 einer Nebenlinie von Solms-Braunfels unterworfen.

§. 238.

2) Lichiſche Hauptlinie.

a) Zweig von Lich.

Die Lichiſche Hauptlinie wurde geſtiftet von Johann († 1457). Sein Enkel hatte mehrere Kinder.

A) Sein älteſter Sohn Reinhard († 1562) ſtiftete den Lichiſchen Zweig. Dieſer theilte ſich ab:

aa) in den Aſt zu Lich, der 1718 erloſch.

bb) in den Aſt von Hohenſolms; dieſer heißt jetzt Solms Lich und Hohenſolms, erhielt 1792 die Fürſtenwürde und blüht noch.

Solms-Lich ſaß auf dem Reichstage im Wetterauiſchen Grafen-Collegium und gehörte zum oberrheiniſchen Kreiſe.

In Varrentrapp geneal. Handbuch von 1795 vermiſſe ich S. 118 die Angabe des Platzes auf dem Reichstage.

Die Beſitzungen von Solms-Lich befinden ſich:

1) im Großh. Heſſen, nämlich die Aemter: Lich und Niederweiſel, deren Ortſchaften S. 22 angegeben ſind;

2) in Preußen, das Amt Hohenſolms. Von 1806 bis 1815 war dieſes Amt (die Ortſchaften ſ. S. 249) ein Theil des Herzogthums Naſſau, und kam in 1815 an Preußen. (ſ. S. 110 und 249.)

§. 239.

Verfaſſung des Solms-Lichiſchen Landes.

Dem Fürſten referirte ein Kabinetsrath, zuletzt der Regierungs-Director.

Oberbehörde waren die Regierung, die Rentkammer und die Juſtizkanzlei in Lich.

Der Inſtanzenzug war: 1) Aemter, 2) Juſtizkanzlei, 3) die Reichsgerichte oder Actenverſendung.

In jedem Ort war ein Schultheiß und Schöffen, ein Bürgermeister oder Rechner.

Die Solmsische Gerichtsordnung gibt über die ältere Gemeinde-Einrichtung im Solmsischen manche Auskunft.

§. 240.

b) Zweig von Solms-Laubach, Ast von Rödelheim und Assenheim.

B) Der Solms-Laubachische Zweig.

Er theilte sich 1561 in die Aeste Laubach und Sonnenwalde. Letzterer erlosch 1615. — Der Laybachische Zweig zerfiel wieder in 4 Aeste:

1) Solms-Rödelheim, erlosch 1640.
2) Solms-Laubach, erlosch 1676.
3) Solms-Sonnenwalde; derselbe theilte sich:
   aa) in den Ast von Sonnenwalde, erlosch 1803.
   bb) Groß-Leipa (zuvor Neuhof und ehemals Kurzwitz) ist in Schlesien begütert.
   cc) Schkona, erbte die Sonnenwaldische Linie, ist in Sachsen begütert.
4) Solms-Baruth, theilte sich mit den Söhnen von Johann Georg dem Jüngeren:
   aa) in den Ast von Rödelheim mit Assenheim.

Dieser zerfiel in die 2 Zweige, Rödelheim und Assenheim. Ersterer erlosch 1722. Assenheim succedirte und existirt noch.

Solms-Rödelheim saß bis 1806 auf dem Reichstage im Wetterauischen Grafen-Collegium, gehörte zum oberrheinischen Kreise und saß an den Kreistagen auf der Grafen- und Herrenbank.

Alle Besitzungen von Solms-Rödelheim sind im jetzigen Großherzogthum Hessen enthalten, namentlich die S. 21 nach ihren Ortschaften verzeichneten Aemter, Rödelheim und Niederwöllstadt, so wie ein Antheil von Assenheim.

Das Amt Rödelheim gehörte früher zur Herrschaft Cronberg und kam durch Heirath an Solms.

§. 241.

bb) Ast von Solms-Laubach, und Wildenfels.

1) Solms-Wildenfels-Laubach, blüht noch.

Solms-Laubach, saß auf dem Reichstage in dem Wetterauischen Grafen-Collegium, gehörte zum oberrheinischen Kreise.

Alle Besitzungen von Solms-Laubach sind im Großherzogthum Hessen enthalten, namentlich die Aemter Laubach und Utphe, die Antheile an Münzenberg und Trais-Münzenberg, nach ihren Ortschaften S. 22 verzeichnet.

Der Laubach'sche Flecken Freyenstein war früher ein reichsunmittelbarer Ort, vermöge kaiserlicher Privilegien von 1555, 1659 und 1713.

Er wählte Hessen-Darmstadt zum Schutzherrn, erkannte aber 1639 den Grafen von Solms-Laubach für seine alleinige Obrigkeit.

2) Solms-Wildenfels-Wildenfels.

a) Wildenfels.

Solms-Wildenfels finde ich weder unter den Reichsständen, noch in dem oberrheinischen Kreise erwähnt.

Ortschaften von Solms-Wildenfels sind in Hessen die Orte Engelthal und Arnsburg, wahrscheinlich blose Domanial-Besitzungen.

b) Sachsenfeld (in Sachsen begütert.)

Der letzte Ast der Solms-Barutyschen Linie ist:

cc) von Baruth (in Schlesien begütert.)

§. 242.

Stolberg.

Im Großherzogthum Hessen sind an Stolbergischen Ortschaften enthalten:

1) Von der Herrschaft des Grafen von Stolberg-Ortenberg:

ein Theil von Ortenberg,
" " " Münzenberg,
" " " Heuchelheim, Oberseemen, Mittelseemen, Hirzenheim, Steinberg.

2) Die Herrschaft des Grafen von Stolberg-Gedern.

Gedern, Ranstadt, Glauberg, Usenborn, Volkartsheim, Effolderbach (Gemeinschaft mit Darmstadt und Büdingen). s. oben S. 21.

§. 243.

Die Fürstlich und Gräflichen Häuser von Stolberg-Gedern, Ortenberg, ꝛc.

Die Söhne von Christoph, Graf von Stolberg († 1638) gründeten 2 Linien.

1) Aeltere Hauptlinie.

Stifter Heinrich Ernst († 1672). Dessen Söhne gründeten 2 Aeste:

a) den Ast in Isenburg. Er erlosch 1710 mit dem Stifter Ernst.

b) Stolberg-Gedern, Stifter Ludwig Christian († 1710.) Dessen 3 Söhne errichteten weiter 3 Zweige:

aa) Stolberg Wernigerode.

bb) Stolberg-Schwarzen, erlosch 1748 mit dem Stifter Heinrich August.

cc) Stolberg-Gedern.

Dieser Zweig wurde 1742 in den Reichsfürstenstand erhoben.

Er erlosch den 5. Januar 1804 mit dem Fürsten Carl Heinrich. — Wernigerode succedirte.

Von der älteren Stolbergischen Hauptlinie blüht also jetzt nur noch Stolberg-Wernigerode.

2) Jüngere Hauptlinie. Stifter war Johann Martin. Deſſen Söhne theilten ſich:

a) in den Aſt von Stolberg-Stolberg (im Harz begütert.)

b) Den Aſt zu Rosla. Reſidenz Ortenberg in der Wetterau, daher häufig Stolberg-Ortenberg genannt.

Stolberg-Gedern und Ortenberg ſaßen auf den Reichstagen im Wetterauiſchen Grafen-Collegium und hatten gemeinſchaftlich einen Platz.

Einen andern Platz hatte Wernigerode, ferner Stolberg-Stolberg.

In dem Verzeichniß der oberrheiniſchen Kreisſtände finde ich nur den Fürſten von Stolberg (alſo St. Gedern), die übrigen Stolbergs nicht. Daß und welche Stolbergiſchen Beſitzungen im Großherzogthum Heſſen enthalten, und in welche Amtsbezirke ſie getheilt waren, iſt theils oben, S. 21, theils im Eingang dieſes §. angegeben worden.

Ueber die ehemalige Verfaſſung dieſes Landes bin ich ohne Nachrichten.

§. 244.

Iſenburg.

Von Iſenburgiſchen Beſitzungen ſind im jetzigen Großherzogthum Heſſen enthalten:

1) Vom Fürſtenthum Iſenburg.

Amt Offenbach: Offenbach, Borgel, Neu-Iſenburg.

Amt Dreieich: Hayn, Götzenheim, Münſter, Geinsheim, Offenthal, Sprendlingen, Urberach.

Amt Wenings: Bindſachſen, Bösgeſäß, Burgbracht, Gelichmar, Hitzkirchen, Illnhauſen, Kefenrode, Merkenſäß, Wenings, Wernings, Philippseich.

2) Grafſchaft Iſenburg-Büdingen.

Amt Büdingen: Büdingen, Aulendirbach, Buches,

Calbach, Diebach am Haag, Dudenroth, Dödelsheim, Haingrund, Lohrbach, Mittelgrund, Orlesbach, Pferdsbach, Rinderbirgen, Rohrbach, Stickheim, Vonhaußen, Wolf.

Amt Mockstadt: Ober- und Nieder-Mockstadt, Herzheim, Effolderbach.

3) Grafschaft Isenburg-Wächtersbach.

Amt Assenheim: ein Theil von Assenheim, Bönstadt, Bruchenbrücken, Michelau, Schloß.

4) Grafschaft Isenburg-Meerholz.

Amt Marienborn: Marienborn, Bergheim, Eckartshausen, Heinbach, Wiedermus.

§. 245.

Die Fürstlichen und Gräflichen Häuser Isenburg.

Genealogie.

Linie von Offenbach-Birstein.

Die Söhne Ludwigs, Grafen von Isenburg († 1511), Philipp und Ludwig, gründeten 2 Linien, die von Kelsterbach und Birstein.

Die Kelsterbach'sche erlosch 1601. — Die Birstein'sche Linie löste sich nach 2 Söhnen Wolfgang Ernsts († 1633) in 2 Linien auf:

1) in die von Offenbach-Birstein. Stifter Wolfgang Heinrich († 1635), und theilte sich:

a) in die Linie Offenbach, (erlosch 1718 und fiel an Birstein.)

b) Birstein. 2 Söhne von Wilhelm und Moritz († 1711) stifteten wieder 2 Linien:

aa) Wolfgang Ernst I. den Hauptast zu Offenbach und Birstein.

Er wurde am 24. Mai 1744 Reichsfürst, saß auf dem Reichstag im Wetterauischen Grafen-Collegium, gehörte zum

oberrheinischen Kreise und hatte an den Kreistagen Platz unter den weltlichen Fürsten.

Die Isenburg-Birsteinischen Ortschaften sind seit 1816 sämmtlich im Großherzogthum Hessen enthalten und S. 62 angegeben.

Im Herzogthum Nassau, namentlich im Amte Höchst, befindet sich das, durch den R. D. S. von 1803 an Nassau gekommene, Isenburgische Ort Okrifftel.

bb) Den Nebenast zu Philippseich. Stifter Wilhelm Moritz.

Weder unter den Reichs- noch den Kreisständen wird Philippseich genannt.

Die Ortschaften von Isenburg-Philippseich sind seit 1816 im jetzigen Großherzogthum Hessen; von 1806 bis 1816 waren sie im Fürstenthum Isenburg enthalten.

Sie sind S. 62 verzeichnet.

§. 246.

2) Offenbach-Büdingen. Stifter, Johann Ernst. Dessen 4 Söhne gründeten 4 Aeste:

a) den Ast von Büdingen.

Unter dem Namen Isenburgische unirte Häuser, hatten Isenburg-Büdingen, Meerholz und Wächtersbach auf dem Reichstage im Wetterauischen Grafen-Collegium den Platz Nr. 10.

Isenburg-Büdingen gehörte zum oberrheinischen Kreise und hatte dort unter den Grafen und Herren Platz.

Die Isenburg-Büdingenschen Ortschaften gehörten von 1806 bis 1816 zum Fürstenthum Isenburg, seit 1816 zum Großherzogthum Hessen. Sie sind S. 62 verzeichnet.

b) Der Ast zu Wächtersbach. Stifter Ferdinand Maximilian I.

Auf dem Reichstage hatte Wächtersbach mit Büdingen und Meerholz im Wetterauischen Grafen-Collegium den Platz Nr. 10. Wächtersbach gehörte zum oberrheinischen Kreise und saß an Kreistagen unter den Grafen Nr. 9.

Die Isenburg-Wächterbachschen Ortschaften, von $^{1806}/_{1816}$ zum Fürstenthum Isenburg gehörend, sind seit 1816 im Großherzogthum Hessen begriffen und S. 63 angegeben.

c) Der Ast zu Meerholz. Stifter Georg Albrecht.

Sitz auf dem Reichstage, (s. Wächtersbach); auf den Kreistagen unter den Grafen und Herren des oberrheinischen Kreises.

Isenburg-Meerholzische Ortschaften, von $^{1806}/_{1816}$ fürstlich Isenburgisch, seit 1816 im Großherzogthum Hessen, sind S. 63 verzeichnet.

§. 247.

Ursprung der Isenburgischen Besitzungen.

Die Grafschaft Ober-Isenburg (im Gegensatz von der Grafschaft Nieder-Isenburg des kurrheinischen Kreises, in der Nähe von Coblenz) lag größtentheils in der Wetterau.

Sie bestand theils aus der Herrschaft Büdingen, welche 1442 vom Kaiser zu einer Grafschaft erhoben, theils aus dem von der Münzenberg und Falkensteinischen Erbschaft herrührenden Dreieicher Bezirke.

Die Grafen von Isenburg kommen schon im 11ten Jahrh. (zuerst der Graf Reinbold) vor. — Dessen Enkel stiftete die Nieder-Isenburgische, resp. Isenburg-Grenzauische Linie, deren Besitzungen zwischen Ehrenbreitstein und Neuwied lagen, und nach Erlöschung des Mannsstammes, wie bei Trier und Wied gezeigt werden wird, an Trier und Wied kamen; ferner die Ober-Isenburgische, wovon die eben verzeichneten Linien Isenburg abstammen.

Ludwig, Stammvater der Ober-Isenburgischen Linie, erwarb durch seine Vermählung mit einer Tochter des letzten Herrn von Büdingen, einen Theil der Herrschaft Büdingen.

Seine Nachfolger erwarben noch einen Theil desselben durch Ganerbschaft und käuflich.

Es wurde im Anfang des 14ten Jahrh., nach Abgange des Büdingenschen Mannsstammes, die ganze Verlassenschaft unter

Gerlachs von Büdingen 4 Schwiegersöhne Isenburg, Brauneck, Breuberg und Trümberg, vertheilt.

Das Haus Brauneck erlosch 1390. Dessen Theil fiel an die übrigen 3 Erben. Als der Mannsstamm des Hauses Breuberg auch ausstarb, kam durch Heirath eine Hälfte des Breuberg-schen Antheils an Isenburg, die andere Hälfte aber an Epstein, von da an Stolberg. Trümberg erlosch später auch.

Sein Antheil gelang an Isenburg, Rodenstein und Hanau.

Bemerkenswerth unter den Isenburgschen Besitzungen, ist der Hain der Dreyeichen.

Zu diesem Orte gehörte der Reichsforst der Dreyeichen, unweit Frankfurt a. M.

Was Isenburg davon besitzt, war ein Theil des ausgedehnten Leibgeheges, worin die alten deutschen Kaiser, wenn sie zu Frankfurt a. M. residirten, die Jagd ausübten.

Die Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit über diesen Wildbann und Königsforst, war früher ein Lehn der Freiherrn von Hagen, dann seit 1486 von Isenburg.

Die Dörfer Münster und Urberach wurden erst 1700 von Kur-Mainz gegen Herxheim und Weisenau eingetauscht.

Ueber die frühere Verfassung der Isenburgischen Länder bin ich noch zur Zeit ohne alle Materialien, die ich jedoch im 4ten Theil nachliefern zu können hoffe.

§. 248.

Erbach.

Im Großherzogthum Hessen sind an Erbach'schen Ortschaften enthalten:

1) Grafschaft Erbach-Erbach.

Amt Erbach: Stadt Erbach, Ebersberg, Elsbach, Dorf Erbach, Erbuch, Erlenbach, Ernsbach, Eulbach, Mangelsbach, Günterfürst, Haisterbach, Lauerbach, Roßbach, Schönnen, Unterwürzberg, Würzberg, Zell.

Amt Reichenberg: Schloß Reichenberg, Reichelsheim, Bockenrod, Eberbach, Erzbach, Frohnhofen, Grosgumpen, Kirchbeerfurth, Kleingumpen, Laudenau, Niederkeinsbach, Brensbach, Obergerspreng, Oberkeinsbach, Oberostern, Rohrbach, Untergerspreng, Unterostern, Winterkasten.

2) Grafschaft Erbach-Fürstenau.

Amt Michelstadt: Michelstadt, Bullau, Futergrund, Stockheim.

Amt Fürstenau: Fürstenau, Unter- und Obermossau, Hiltersklinge, Hüttenthal, Guttersbach, Weitengesäß, Momhard, Steinbach, Langenbrombach, Asselbronn, Mehlbach, Steinbuch.

Amt Freyenstein: Beerfelden, Airlenbach, Falkengesäß, Gammelsbach, Hesselbach, Hetzbach, Kailbach, Olfen, Schölnbach, Untersensbach, Liedebach, Etpean, Galmbach, Herbstat, Hinterbach, Hohnberg, Obersensbach, Raubach.

Amt Rothenberg: Rothenberg, Heimbrunn, Finkenbach.

3) Grafschaft Erbach-Schönberg.

Amt Schönberg: Schönberg, Reichenbach, Raubach, Elmshausen, Gadernheim, Gronau, Hohenstein, Lautern, Lützelrimbach, Monsbach, Mönzelbach, Raidelbach, Wilmshausen, Zoll, Zotzenbach.

Amt König: König, Fürstengrund.

§. 249.

Die Grafen von Erbach-Erbach, Erbach-Fürstenau, Erbach-Schönberg.

Georg Albert, Graf v. Erbach, hatte 2 Söhne, welche 2 Linien gründeten.

1) Georg Ludwig, stiftete die Linie Erbach-Erbach. Sie erlosch am 20. Februar 1731 mit dem Grafen

Friedrich Carl. Ihre Besitzungen fielen an die andere Linie.

2) Georg Albert II. Stifter der Linie Erbach-Fürstenau. Dessen 3 Söhne gründeten 3 Aeste.

a. Den Ast von Erbach-Fürstenau. Stifter Philipp Carl.

b. Den Ast Erbach-Erbach.

c. Den Ast Erbach-Schönberg. Stifter Georg August.

Die Grafen von Erbach waren reichsständisch. Sie gehörten zum fränkischen Kreise, und hatten auf dem Reichstage im fränkischen Grafencollegium einen gemeinschaftlichen Platz, an Kreistagen in der Grafen- und Herrenbank.

Wie die Grafen von Erbach ihre Länder erwarben, wird in der Einleitung von Beck und Lauteren „Das Landrecht, oder die eigenthümlichen bürgerlichen Rechte und Sitten der Grafschaft Erbach und Herrschaft Breuberg im Odenwalde, Darmstadt 1824," gezeigt.

Ueber die Verfassung der Erbachschen Grafschaften, über die in 1802 bestandenen Central- und Localbehörden, gibt jenes, sonst sehr schätzbare, Werk keine genügende Nachrichten.

Ich hoffe der Güte der Herren Herausgeber diese Notizen späterhin zu verdanken, und werde sie im 4ten Theile nachtragen.

Die Besitzungen, welche jede Erbachsche Linie hatte, sind sämmtlich im Großherzogthum Hessen enthalten.

Die Art, wie sie an Hessen gekommen, ist, nebst den ehemaligen Amtsbezirken, oben S. 21 angegeben, die einzelnen Ortschaften sind im Eingang dieses §. bezeichnet.

§. 250.

Landgrafschaft Hessen-Homburg.

Im Großherzogthum Hessen ist enthalten der theilweise ehemals Hessen-Homburgische Ort Peterweil.

Ich benutze dieſe Gelegenheit, um, was ſchon in der I. Abtheilung hätte geſchehen ſollen, das Gebiet der Landgrafſchaft Heſſen-Homburg zu erörtern.

Die jetzige Landgrafſchaft Heſſen-Homburg beſteht aus folgenden Ortſchaften:

Auf dem rechten Rheinufer: Homburg vor der Höhe, Kirdorf, Steeten, Seulberg, Köppern, Gnugenheim, Friedrichsdorf und Dornholzhauſen, Peterweil (Gemeinſchaft zwiſchen Rödelheim und Homburg.) *)

Dieſe Ortſchaften bilden das Amt Homburg.

1622 erhielt eine Nebenlinie von Heſſen-Darmſtadt, deren Stifter der Landgraf Friedrich, Bruder des Landgrafen Ludwig V. von Heſſen-Darmſtadt war, unter Vorbehalt des Rückfalls an Darmſtadt und unter Reſervirung einzelner Gerechtſamen, das Homburgiſche Gebiet. Die gegenſeitigen Verhältniſſe wurden durch Verträge von 1668, 1681 und 1707 regulirt.

Eine Zeitlang, von 1671 bis 1681, war Homburg (durch den Landgrafen Georg Chriſtian von Homburg) Darmſtadt zurückgegeben worden.

1681 erhielt Landgraf Friedrich II. es wieder. Vermöge des Artikel 24 der Rheinbundsacte vom 12. Juli 1806 (ſ. oben S. 20) **) wurde die Landeshoheit der obengenannten Orte an den Großherzog von Heſſen übertragen.

---

*) Die Reviſion muß ich mir hier (noch fehlt mir ein genaueres Verzeichniß) vorbehalten.

**) Art. 24. Leurs Altesses Sérénissimes etc. de Hesse-Darmstadt etc. exerceront tous les droits de souveraineté, savoir etc., sur le bailliage de *Hesse-Hombourg*, possédé par la branche de ce nom apanagée de Hesse-Darmstadt.

Frankfurter Territorialreceß vom 20. Juli 1819, Art. 26.

S. A. R. le Grand-Duc de Hesse réintègre, en exécution de l'acte du congrès de Vienne du 9 juin 1815, S. A. S. le Landgrave de Hesse-Hombourg dans les possessions, revenus, droits et rapports politiques, dont il a été privé par la Confédération rhénane.

Er behielt das Land bis 10. Juli 1816, wo der Landgraf von Hessen-Homburg, welchem durch die Wiener Congreßacte *) das Land zurückgegeben worden war **), die Souverainität zurückerhielt und davon Besitz nahm (s. oben S. 74.)

§. 251.

An dem Dorfe Peterweil hatte Hessen-Homburg die Hälfte, Solms-Rödelheim die andere Hälfte.

Durch den Rheinbund kam das Rödelheimische wie das Homburgische Gebiet, also ganz Peterweil, unter die Hoheit des Großherzogs von Hessen. In 1816 hätte die Homburgische Hälfte an Homburg zurückgegeben werden müssen. Man vereinigte sich aber dahin, daß Peterweil ganz bei Hessen blieb, zu dem es also seit 1816 ununterbrochen gehört.

Auch zwischen Homburg und Nassau wurde im Jahr 1803 ein Staatsvertrag abgeschlossen, wodurch das Homburgische Dorf Espa an Nassau, Kördorf an Homburg abgetreten wurde.

§. 252.

Der Art 49 der Wiener Congreßacte versprach Hessen-Homburg auf dem linken Rheinufer ein Gebiet von 10000 Seelen, und die großen verbündeten Mächte versprachen Art. 50 dieses

---

Il sera conclu entre S. A. R. le Grand-Duc de Hesse et S. A. S. le Landgrave de Hesse-Hombourg un arrangement de famille, à l'effet de concilier les rapports résultans de la présente stipulation avec les pactes et recès de famille existans.

*) Le Landgrave de Hesse-Hombourg est réintégré dans les possessions, revenus, droits et rapports politiques, dont il a été privé par suite de la Confédération rhénane.

**) Schon früher durch Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Preußen einer- und Hessen andererseits hatte Hessen die Wiedereinsetzung von Hessen versprochen. Dieser Vertrag findet sich Martens Nouveau recueil des traités II.

abgelegene Land baldthunlichst durch Eintauschungen in bessergelegenes zu verwandeln. *)

Preußen übernahm durch Vertrag vom 20. November 1815 (s. oben S. 224), Homburg dieses Territorium zu verschaffen und trat auch wirklich (s. S. 234) an Homburg ab: den Canton Meisenheim, nebst den Gemeinden Bärenbach, Otzweiler und Hoppstädten, Amts Grumbach (beide Cantons gehörten zum französischen Departement des Donnersbergs.)

Vom 9. September 1816 ist das Preußische Abtretungs-Patent datirt. Da Coburg schon am 11. September 1816 von seinem Antheil Besitz ergreifen ließ, so kann angenommen werden, daß die homburgische Besitzergreifung in dieselbe Zeit gefallen sey.

Folgendes genaue Verzeichniß der Hessen-Homburgischen Ortschaften auf dem linken Rheinufer, unter Angabe der früheren Staaten, zu denen sie vor der Einverleibung mit Frankreich gehörten, verdanke ich dem Hessen-Homburgischen Beamten in Meisenheim, Herrn Justizrath Reinhard.

---

*) Der Art. 49 ist oben S. 212 abgedruckt. Den Art. 50 liefere ich nachfolgend:

Les acquisitions assignées par l'article précédent aux Ducs de Saxe-Cobourg, Oldenbourg, Mecklenbourg-Strélitz, au Landgrave de Hesse-Hombourg, n'étant points contigues à Leurs états respectifs, LL. MM. l'Empereur d'Autriche, l'Empereur de toutes les Russies, le Roi de la Grand-Brétagne, et le Roi de Prusse, promettent d'employer Leurs bons offices à l'issue de la présente guerre, ou aussitôt que les circonstances le promettront, pour faire obtenir par des échanges, ou d'autres arrangemens, auxdits Princes les avantages qu'elles sont disposées à Leur assurer. Afin de ne point trop multiplier les administrations desdits districts, il est convenu qu'ils seront provisoirement sous l'administration Prussienne au profit des nouveaux acquéreurs.

§. 253.

Verzeichniß

der zum Landgräflich Hessischen Oberamte Meisenheim gehörigen Ortschaften unter Bemerkung der verschiedenen Herrschaften, denen sie vor der französischen Revolution zugehört haben.

N.	Namen der jetzigen Oberschultheisereien (Mairieen, Bürgermeistereien.)	Namen der Gemeinden.	Herrschaft, von welcher sie ehemals dependirt haben.
1	Meisenheim	Meisenheim	Herzog von Zweybrücken.
2		Raumbach	idem
3		Abtweiler	Baron von Hunolstein, und ehedem Steincallenfels.
4		Breitenheim	Herzog von Zweybrücken.
5		Löllbach	Fürst von Salm-Kyrrburg.
6		Schweinschied	idem
7		Jeckenbach	Herzog von Zweybrücken.
8		Deßloch	idem
9		Lauschied	Baron Boos v. Fürstenwärther u. Feignies.
10		Meddart	Herzog von Zweybrücken.
11	Becherbach	Hundsbach	Baron v. Boos.
12		Limbach	Markgraf von Baden.
13		Krebsweiler	idem
14		Heimberg	idem
15		Becherbach	idem
16		Bärenbach	idem
17		Otzweiler	Fürst von Salmkyrrburg u. 2 Theil von Baden.
18		Hoppstädten	Rheingraf v. Grumbach.
19	Merxheim	Merxheim	Baron von Hunolstein und von Burscheid.
20		Hochstädten	Fürst von Salmkyrrburg.
21		Meckenbach	idem.
22		Bärweiler	idem.

N.	Namen der jetzigen Oberschultheisereien (Mairieen, Bürgermeistereien.)	Namen der Gemeinden.	Herrschaft, von welcher sie ehemals dependirt haben.
23		Meddersheim	Fürst von Salmkyrrburg und Kurfürst von der Pfalz.
24	Meddersheim	Staudernheim	Fürst von Salmkyrrburg und Dhaun, Hunolstein.
25		Kirschroth	idem

§. 254.

Kurhessen.

Vom Kurfürstenthum Hessen, namentlich der Grafschaft Hanau, sind in dem jetzigen Großherzogthum Hessen enthalten: Babenhausen, Dudenhofen, Harresheim, Langstadt, Kleestadt, Rodheim, Holzhausen, Ober- und Niedereschbach, Steinbach, ein Theil von Heuchelheim, Münzenberg, Trais-Münzenberg, Ortenberg und von Assenheim.

Die kurhessischen zur Grafschaft Hanau gehörigen Aemter Babenhausen und Rodheim, sowie die kurhessischen Antheile an Heuchelheim, Münzenberg, Assenheim, Trais-Münzenberg und Ortenberg, kamen 1810 (s. oben S. 33) an das Großherzogthum Hessen, und sind dabei geblieben. Vom Jahr 1647 bis 1669 hatte Hanau-Lichtenberg das Amt Babenhausen; 1669 kam es an Hanau-Münzenberg.

Am 30. März 1736 starb der letzte Graf von Hanau-Münzenberg und es entstand wegen der Landes-Nachfolge Streit zwischen Darmstadt und Kassel. Beide wollten sich des Amts Babenhausen bemächtigen; Kassel nahm es aber ein. Es entstand deshalb Prozeß bei den Reichsgerichten, der bis 1762 dauerte. Durch einen damals abgeschlossenen Vergleich

wurde das Amt Babenhauſen Gemeinſchaft zwiſchen Kaſſel und Darmſtadt.

1771 wurde dieſe Gemeinſchaft aufgehoben und Kaſſel erhielt privativ die Orte Babenhauſen, Kleeſtadt, Langſtadt, Harresheim und Dudenhofen; dagegen Darmſtadt: Schaafheim, Schlierbach, Allheim, Harpershauſen, Delgenbach, welche von 1771 bis 1810 das Amt Babenhauſen bildeten.

Im Jahr 1807 ließ Napoleon von der Grafſchaft Hanau, folglich auch vom Amt Babenhauſen, Beſitz nehmen.

Zwar ließ er am 16. Mai 1810 die Grafſchaft Hanau an das Großherzogthum Frankfurt abtreten, nicht aber das Amt Babenhauſen, welches bis 22. November 1810 unter franzöſiſcher Herrſchaft blieb.

Am 22. November 1810 nahm der Großherzog von Heſſen ſowohl vom Amt Babenhauſen, als dem Amte Rodheim und den Antheilen von Heuchelheim, Münzenberg und Ortenberg, Beſitz.

Obige Nachrichten ſind entnommen aus J. M. C. Steiner, Geſchichte der Städte Umſtadt und Babenhauſen.*)

§. 255.

Freie Reichsſtadt Wimpfen

gehörte zum Schwäbiſchen Kreiſe, hatte Sitz auf dem Reichstage auf der ſchwäbiſchen Städtebank, ſaß zwiſchen Leutkirch und Weißenau, und an den ſchwäbiſchen Kreistagen ſaß ſie zwiſchen Leutkirch und Giengen.

Ueber die Verfaſſung von Wimpfen ſ. den 1. Band dieſes Werks, Einl. S. 58. Wie die Stadt Wimpfen und früher das daſige Petersſtift an Heſſen gekommen, iſt oben S. 18 gezeigt worden.

---

*) Die Steinerſchen hiſtoriſchen Schriften enthalten über ältere deutſche Geſchichte und Staatsverfaſſung, ſowie über mehrere einzelne Orte und Aemter von Heſſen und Baiern ſehr reichhaltige, bisher nicht genug anerkannte Notizen.

§. 256.

Fürstenthum Löwenstein-Werthheim.

Friedrich der Siegreiche, Kurfürst von der Pfalz, mit Clara von Dettingen vermählt, zeugte damit einen Sohn Ludwig.

Im Jahr 1441 kaufte Friedrich von dem letzten Grafen von Löwenstein, die Grafschaft Löwenstein in Schwaben.

Diese Grafschaft gab der Kurfürst Philipp, Neffe und Nachfolger Friedrichs, dessen oben erwähntem Sohn Ludwig zur Entschädigung für eingezogene kurpfälzische Aemter, die sein Vater ihm abgetreten.

Von diesen kurpfälzischen Besitzungen ließ man ihm nur die Herrschaft Scharfeneck bei Landau.

S. Koch, **Histoire abrégée des traités de paix entre les puissances de l'Europe depuis la paix de Westphalie, Paris 1817, etc.** (Fortgesetzt von Schöll, bekanntlich ein, sehr schätzbare Notizen enthaltendes, mit Sorgfalt ausgearbeitetes Werk. T. 6, p. 473.)

Ein Enkel Ludwigs, Grafen von Löwenstein, erwarb durch Heirath die Grafschaft Werthheim in Franken und die Grafschaft Rochefort im Herzogth. Luxemburg.

Derselbe Ludwig II. gründete mit seinen beiden Söhnen 2 Linien:

1) Aeltere Linie, Stifter Christoph Ludwig († 1618), evangelisch, erheirathete die Grafschaft Virneburg in der Eifel. Seine Linie wurde daher die evangelische zu Virneburg genannt.

2) Jüngere Linie, Stifter Johann Theodor, katholisch, erbte u. a. Rochefort. Seine Linie hieß die katholische zu Rochefort.

Sie hat später (aus welchem Grunde ist mir unbekannt) den Namen Löwenstein-Werthheim-Rosenberg erhalten, und unter diesem Namen kommt sie überall in großherzogl. hess. Adreßkalendern von 1822 vor.

Beide Linien besaßen die Grafschaften Löwenstein und

Werthheim gemeinschaftlich und hatten deshalb 2 Stimmen in der fränkischen Grafenbank.

Die jüngere Linie erhielt 1712 die Reichsfürstenwürde und in 1802 eine Virilstimme im Reichsfürstenrathe.

§. 257.

Besitzungen.

I. Im Großherzogthum Hessen auf dem rechten Rheinufer:

a) L. R. B. Breuberg. Amt Habitzheim (privatives Eigenthum der jüngeren Löwenstein'schen Linie: L. W. Rosenberg), Birkert, Frauennauses, Habitzheim, Hassenrod, Mittelkinzig, Nieder- und Ober-Klingen, Ober- und Schloß-Nauses, Wiebelsbach, Waldamorbach (so werden die Orte im großherzogl. hess. Adr.-Kalender von 1822, S. 103, angegeben.)

Es ist daher unrichtig, wenn oben S. 24 auch Hetschbach, als zum Löwenstein'schen Amt Habitzheim gehörig, angegeben wird; Hetschbach gehörte dem Freiherrn von Wambold und bildet ein eignes Patrimonialgericht; s. Adr.-Kal. S. 81.

Wagner am a. O. I. Thl. S. 95 bemerkt, die Cent Habitzheim (Habitzheim, Spachbrücken, Zeilhard und Großzimmern) sei Eigenthum des Fürsten von L. W. Rosenberg, jedoch unter Hoheit von Hessen und Kurpfalz gewesen.

Der Antheil von Pfalz kam 1802 an Hessen, 1805 trat Hessen die Hoheit und Centrechte durch Tausch an Löwenstein-Werthheim ab; 1806 aber kam das Amt Habitzheim ganz unter Hessische Hoheit.

Näher zu erörtern ist, ob auch die übrigen Orte des Amts unter pfälzischer und hessischer Hoheit bis 1802 standen.

§. 258.

b) Amt Wörth: Wörth, Trennfurt.

Dieses Amt habe ich oben S. 24, nach einer von Darmstadt erhaltenen Notiz, als Löwensteinische Besitzung aufgeführt. Es muß jedoch dabei ein Irrthum vorliegen, denn Wörth und

Trennfurt werden im Adreßkalender von 1822, und im Rabenauschen Ortschafts-Verzeichniß von 1829 nicht, auch nicht in Wagner a. a. O. aufgeführt.

Auskunft gibt Koch a. a. O. T. 6, S. 476, wo er bemerkt, daß Löwenstein-Werthheim in 1803, als Entschädigung für das auf dem linken Rheinufer Verlorne, die Mainzischen Aemter Wurth und Trenenfurth erhielt.

In Winkopp, rh. B., 2. B. S. 109, wird, dies bestätigend, angeführt, Wörth und Trenenfurth hätten zur Kurmainzischen Kellerei Klingenberg (soll heißen Miltenberg) gehört, seyen in 1802 an Löwenstein W. gekommen. Baden nahm sie später als Pertinenz von Heubach in Besitz und besitzt sie wahrscheinlich noch.

§. 259.

c) L. R. B. Erbach.

Kirchbeerfurth war Gemeinschaft zwischen den beiden Löwenstein'schen Linien (beide hatten die Hälfte) und dem Grafen von Erbach-Erbach (er hatte die andere Hälfte), und kam 1806 unter Hessische Hoheit. Vrgl. Adr.-Kal. von 1822, S. 104.

§. 260.

d) L. R. B. Breuberg.

Herrschaft Breuberg, (Gemeinschaft zwischen L. W. Rosenberg und Erbach-Schönberg), Affollerbach, Angelhof, Annelsbach, Arnheiten, Balsbach, Böllstein, Breitenbach, Breitenbrunn, Bremhof, Schloß Breuberg, Brunnthal, Dusenbach, Etzengefäß, Forstel, Geyersmühle, Gumpersberg, Haingrund, Hainhaus, Hainstadt, Hängemühle, Hembach, Henkmantel, Höchst, Höllerbach, Hummelroth, Kilsbach, Kimbach, Kirchbrombach, Langenbrombach, Lützelbach, Mümling-Grumbach, Mühlhausen, Neustadt, Nieder- und Oberkinzig, Ohrenbach, Pfirschbach, Reibach, Rimhorn, Rosenbach, Sandbach, Schaafbach, Seckmauern, Stierbach, Vielbrunn, Wallbach, Wiebelsbach, Wolfenhof.

Diese Herrschaft, deren Erwerbungsart Wagner a. a. O.

I. Thl. S. 26, weitläuftig erörtert, war ſeit Jahrhunderten Gemeinſchaft zwiſchen L. W. Roſenberg und Erbach-Schönberg. 1806 kam ſie unter Heſſiſche Hoheit.

§. 261.

II. Löwenſteiniſche Beſitzungen im Großh. Heſſen auf dem linken Rheinufer.

Canton Alzei: Köngernheim.

(Auch im Amt Oppenheim iſt ein Ort Köngernheim, der den Grafen von Sickingen gehörte.)

Jenes Köngernheim im Kanton Alzei war ein kurpfälziſches Lehen, Enclave von Kurpfalz, ein Theil der Löwenſtein'ſchen Herrſchaft Scharfeneck. Die Herrſchaft Scharfeneck ſcheint unter kurpfälziſcher Hoheit ſich befunden zu haben; Koch a. a. O. S. 475 bemerkt ausdrücklich, ſie ſei nicht reichsſtändiſch geweſen.

Gaspari, a. a. O. S. 145, entwickelt das Verhältniß von Scharfeneck noch näher und nennt ſie eine mit den Grafen von Sickingen gemeinſchaftlich zum rheiniſchen Ritterkreiſe gehörige Herrſchaft.

§. 262.

Fürſtlich Bretzenheimiſche Beſitzungen.

Carl Auguſt, Graf von Heideck, natürlicher Sohn des Kurfürſten Carl Theodor von Pfalz-Baiern, erhielt die Herrſchaft Bretzenheim und Winzenheim auf dem linken Rheinufer, beſtehend aus den Orten Bretzenheim und Winzenheim in Rheinpreußen (Canton Kreuznach.)

Später müſſen die unten genannten Orte in Rheinheſſen dazu erworben worden ſeyn.

Die Herrſchaft Bretzenheim war früher ein Theil der Grafſchaft Falkenſtein, jedoch ſchon vor 1667 von ihr getrennt.

Der Kurfürſt von Köln hat ſie (wann, iſt mir unbekannt) als eröffnetes Lehen in Beſitz genommen, und von ihm kaufte ſie der Kurfürſt Carl Theodor von der Pfalz.

Im J. 1790 wurde der oben genannte Carl August, Graf von Bretzenheim, in den Reichsfürstenstand erhoben und erhielt Sitz und Stimme im westphälischen Grafen-Collegium. Im J. 1802 gab man ihm für seine, an Frankreich gekommenen, Besitzungen auf dem linken Rheinufer die Stadt Lindau, die er aber 1804 an Oesterreich gegen Besitzungen in Böhmen abtrat.

Bretzenheimisch waren in Rheinhessen, und zwar Cantons Wöllstein, die Orte:

Ippesheim (gemeinschaftlich mit Gr. von Falkenstein),
Planig. Vrgl. Simon Annalen S. 918.
Geneal. Handb. von 1805 S. 437.

Planig scheint 1769 noch eine reichsritterschaftliche Besitzung gewesen zu seyn.

S. Moser Reichsstaatshandb. 3. Thl. 1777. S. 880.

§. 263.

Koch a. a. O. B. 7, S. 14, nennt als Fürstlich Bretzenheimische Besitzungen auf dem linken Rheinufer, ausser Bretzenheim, die Herrschaft Weisweiler, Poland, Breitenbind und Lützelstein mit der Saline Kreuznach, und berechnet die Bretzenheimischen Besitzungen im Ganzen auf 8 Quadr. Meilen und 6938 Seelen.

Nach Gaspari a. a. O. S. 189, gab der Fürst von Bretzenheim bei den Unterhandlungen über die ihm in 1803 zu bewilligende Entschädigung nur die Orte Bretzenheim und Winzenheim als reichsunmittelbar, seine übrigen Besitzungen auf dem linken Rheinufer als mittelbar an.

In der geographischen Beschreibung sämmtlicher, auf der linken Seite des Rheins liegenden deutschen Reichslande, 1800, S. 251, werden noch als Bretzenheimische Orte genannt: Breitenbach, Krinkenbach und Wagenstadt bei Leberwangen, nächst Wallerstein, und behauptet, Bretzenheim habe 7 Dörfer an der Nahe, 5 bei Polanden gehabt.

Ich hoffe im Verfolg diese verschiedenen Angaben in Uebereinstimmung bringen zu können.

§. 264.

Besitzungen des deutschen Ordens in Hessen.

L. R. Bez. Gießen. Die Orte: Schiffenberg und Klopenheim.

§. 265.

Allgemeine Bemerkungen über die Verhältnisse und Besitzungen des deutschen Ordens.

Der deutsche Orden wurde 1190 zum Schutz der christlichen Religion gegen Ungläubige und zur Pflege der Kranken im heiligen Lande gestiftet.

Er erwarb, von den Polen gegen die Preußen zu Hilfe gerufen, große Besitzungen in Preußen und der Meister nahm seinen Sitz in Marienburg.

Die Ordensgüter bildeten 2 Fürstenthümer, welche 2 Stimmen auf dem Reichstage hatten.

Dem Hochmeisterthum (Großmeisterthum) in Preußen unmittelbar untergeordnet waren die Besitzungen in Oesterreich, am Rhein, in Elsaß und Burgund. Sie führten den Namen: Balleyen preußischen Gebiets, wurden als reichsunmittelbare Besitzungen noch besonders in den verschiedenen Reichskreisen vertreten, und in den Reichsmatrikeln des 15ten Jahrhunderts erwähnt.

Die übrigen in Deutschland zerstreuten Besitzungen standen unmittelbar unter dem Deutschmeister, der sie beim Reich vertrat. Sämmtliche Bestandtheile dieses Gebiets bildeten das unmittelbare Reichsfürstenthum, das Deutschmeisterthum.

§. 266.

Die Besitzungen in Preußen verlor der Orden im 16. Jahrhundert.

Kaiser Carl V. gab dem damaligen Deutschmeister Walter von Cronberg 1572 die Würde eines Hoch- und Deutschmeisters. Dieser, nachdem die Residenz in Marienburg aufgehört hatte, residirte in Mergentheim. Seine Stelle war

eine Wahlstelle. Er vereinigte alle Ordensbesitzungen in Ein Fürstenthum und nahm den Platz, den der Hochmeister beim Reichstage hatte, ein.

§. 267.

Das Ordensgut zerfiel

I. in die Ordens-Balleyen: Besitzungen, deren Verwaltung und Genuß nicht unmittelbar dem Hoch- und Deutschmeister angewiesen war.

Die Ordens-Balleyen mußten an den Hochmeister bestimmte Beiträge geben.

II. In das Hoch- und Deutschmeisterthum.

Nämlich diejenigen in ganz Deutschland zerstreuten Hoch- und Deutschmeisterische Rechte, Domainen und Einkünfte, welche theils der in Mergentheim, als Hauptsitz des Ordens, angeordneten Administration untergeordnet waren, theils ihre eigenen selbstständigen Verwaltungen hatten, aber wie Mergentheim, in gleicher unmittelbarer Unterordnung, dem gemeinschaftlichen Regenten (dem Hoch- und Deutschmeister) untergeben waren.

§. 268.

Die Besitzungen des deutschen Ordens waren, dem Grundsatze nach, reichsunmittelbar.

Auch hatte der Orden einzelne zusammenhängende Gebiete, z. B. Mergentheim, was aus den Aemtern Mergentheim, Balbach, Neuhaus und Wachbach bestand, deren Befreiung von jeder anderen Hoheit, als der des Meisters, unbestritten war.

Andere zerstreut gelegene Besitzungen dagegen unterlagen bei den Fortschritten des Territorial- und Souverainitäts-Systems der Mediatisirung.

Die Frage: ob eine Deutschordensbesitzung reichsunmittelbar oder dem Territorium, wovon sie Enclave, untergeben sey, bedarf daher bei jeder einzelnen Besitzung einer eigenen Untersuchung.

Obige Nachrichten sind zum Theil aus einer eigenen kleinen Schrift:

„Beitrag zur Erläuterung des 12. Art. des Presburger Friedensschlusses, insoweit derselbe den deutschen Ritterorden betrifft"

geschöpft.

Winkopp a. a. O. 9. B. S. 200.

Die in Deutschland, ꝛc., zerstreuten Besitzungen des Ordens waren in 12 Balleyen vereinigt:

Franken, Elsaß, Burgund, Oesterreich, Etsch, Coblenz Altenbiesen (in Belgien), Westphalen, Lothringen, Hessen, Sachsen, Thüringen, Utrecht.

Die Balleyen Elsaß und Coblenz hatten unter den rheinischen Prälaten Sitz und Stimme auf den Reichs- und Kreistagen.

In Coblenz führte der Land-Comthur diese Stimme, und es ist bemerkenswerth, daß die Ordens-Balley Coblenz ein Militär-Contingent zur deutschen Reichsarmee stellte.

Winkopp a. a. O. 19. B. S. 155.

Die Einkünfte des Ordens auf dem linken Rheinufer betrugen etwa 395,604 fl., wovon der Großmeister 45,570 fl. erhielt.

Der R. D. H. Sch. v. 1803, §. 26, hielt den deutschen Orden aufrecht, und gab ihm für die Verluste auf dem linken Rheinufer eine, wenn auch nur theilweise Entschädigung.

Koch a. a. O. T. VI. page 43.

Winkopp a. a. O. 19. B. S. 148.

Auf dem linken Rheinufer befanden sich an Deutschordensbesitzungen

1) Besitzungen des Großmeisters:

die Commenden Weissenburg, Speyer, Oppau, Mainz und die Castellaney Weinheim bei Alzey.

2) Provinz Elsaß und Burgund:

Commenden Rixham, Mühlhausen, Basel, Ruffach, Gabeweiler, Andlau, Straßburg, Brücken, Kaisersberg, endlich die Herrschaft Fessenheim.

3) Provinz Coblenz:
die Commenden Coblenz, Müffendorf, Trier und Rheinberg, Antwerpen, die Herrschaft Elsen.

4) Provinz Hessen:
Commende Oberflörsheim.

5) Provinz Altenbiesen:
die Commenden Altenbiesen, Mästricht, Gemmert nebst mehreren Rentheien.

6) Provinz Lothringen:
Commenden Trier, Beckingen, Saarburg, Saarbrücken, Meinsiedel, Luxemburg.

Am 20. April 1809 existirten aber nur noch

1) die Balley Oesterreich;

2) die B. Coblenz, bestehend
in der Commende Linz und den Resten der Commende Coblenz auf dem rechten Rheinufer;

3) B. Hessen:
Landcommende Marburg, die Commenden Schiffenberg, Wetzlar, Griffstädt und Fritzlar;

4) B. Altenbiesen oder Niederland:
blos die kleine Commende Aschaffenburg;

5) B. Thüringen:
Commende Zwätzen, Lilstadt, Nagelstadt;

6) B. Westphalen:
Commenden Mühlheim, Wellheim, Mahlenburg, Brackel, Osnabrück;

7) B. Sachsen:
Commenden Lucklum, Langeln, die Herrschaften Rosenhagen, Frauenmark.

§. 269.

Rommel, Geschichte von Hessen, 3 Thl., klagt über die Ausschreitungen des Ordens in Kurhessen.

Daraus, daß der Deutsch-Ordens-Commenthur von Marburg Hessischer Landstand war, folgt, daß er mit seinen

in Hessen gelegenen Besitzungen sich als dem Hessischen Lande angehörig und unterworfen betrachtete.

So waren in jedem Staate die Verhältnisse der Ordensgüter verschieden, bald eximirt, bald mittelbar. (Vrgl. die von einem Ungenannten herausgegebene oben citirte statistisch-geographisch-historische Beschreibung sämmtlicher auf der linken Rheinseite liegenden deutschen Reichslande S. 243.) Durch Art. 12 des Presburger Friedens von 1805 erhielt Oesterreich das Fürstenthum Mergentheim, und nahm davon am 22. März 1806 Besitz. Als in 1809 Oesterreich mit Frankreich in Krieg kam, fand Würtemberg hierin eine Veranlassung, das Fürstenthum Mergentheim am 31. Mai 1809 in Besitz zu nehmen und zu behaupten, daß, weil der Ordenshauptsitz im Würtembergischen liege, alle Ordensgüter in Deutschland zu Würtemberg gehörten.

Die übrigen deutschen Fürsten wollten die Ordensgüter nach Analogie der ritterschaftlichen incorporiren.

Napoleon, zur Entscheidung aufgefordert, hob durch Decret vom 24. April 1809 den deutschen Orden auf, und wies die Ordensbesitzungen den Fürsten, in deren Territorien sie gelegen, hin.*)

---

*) (Winkopp II. Band S. 450.)

Napoléon, Empereur des Français, Roi d'Italie, Protecteur de la Confédération du Rhin, etc.

Nous avons décrété et décrétons ce qui suit:

Art. 1er L'Ordre teutonique est supprimé dans tous les Etats de la Confédération du Rhin. 2. Tous les biens et domaines dudit ordre seront réunis au domaine des princes dans les Etats desquels ils sont situés. 3. Les princes au domaine desquels lesdits biens auront été réunis, accorderont des pensions à ceux de leurs sujets qui en jouissaient en qualité de membres de l'ordre. Sont spécialement exceptés de la présente disposition ceux desdits sujets membres de l'ordre qui auront porté les armes pendant la guerre actuelle, soit contre nous, soit contre les Etats de la Confédération du Rhin, ou qui seront restés en Autriche depuis la dé-

§. 270.

Deutsch-Ordens-Besitzungen im Großherzogthum Hessen.

Wie vor vielen Jahren der deutsche Orden die Commende Schiffenberg erwarb, zeigt Wagner umständlich in der Hessischen Topographie S. 254.

Erst 1809 (es muß hiernach oben S. 94 berichtigt werden) kamen Schiffenberg und Kloppenheim an Hessen.

Beide Orte scheinen nach allen Verhältnissen stets unter der Hoheit von Hessen-Darmstadt, und die Besitzungen bloße Domainen gewesen zu sein.*) Wagner a. a. O. führt den Deutsch-Ordens-Comthur von Schiffenberg als ehemaliges Mitglied der Hessischen Landstände auf.

Es bestand nach Winkopp a. a. O. 19. Band S. 149, für Kloppenheim ein eigenes Deutsch-Ordensamt Kloppenheim, welches die niedere Gerichtsbarkeit und die Receptur besorgte.

§. 271.

Besitzungen des Johanniter (Maltheser- oder Rhodiser) Ordens.

Bekannt ist, daß das Oberhaupt des Deutsch-Ordens, der zu Mergentheim residirende Hoch- und Deutsch-

---

claration de guerre. 4. Le pays de Mergentheim avec les droits, domaines et revenus attachés à la grande maîtrise, et mentionnés dans l'article 12 du traité de Presbourg, sont réunis à la couronne de Wurtemberg.

Signé NAPOLÉON.

Par l'Empereur

le ministre secrétaire d'Etat

H. B. Maret.

*) Nirgends findet sich auch in der sehr ausführlichen Beschreibung der Mergentheimischen Verfassung und Behörden Winkopp's 19. B. S. 157 angeführt, daß die dortigen Ordensobergerichte ihren Sprengel weiter, als über das unmittelbare Mergentheimische Gebiet, ausdehnten.

Meister, auch Großprior des Maltheser oder Johanniter-Ordens war.

Unter ihm stand der Johannitermeister in Deutschland, der zu Heitersheim im Breisgau, wie oben S. 360 bemerkt, residirte und, wie der Deutschmeister, Reichsstandschaft genoß. Der Maltheser-Orden (vrgl. oben S. 360) besaß im Großherzogthum Hessen, k. R. B. Hungen, den Ort Niederweisel.

Als eine Maltheser Ordens-Commende ist oben S. 24 Niederweisel aufgeführt.

Dies ist jedoch dahin zu berichtigen, daß der Orden dort Domainen besaß, das Dorf aber unter der Hoheit von Solms-Lich stand und mit anderen Solms-Lichischen Besitzungen 1806 unter Großherzoglich Hessische Hoheit kam.

Niederweisel wird deshalb auch S. 22 als Solms-Lichisch angeführt.

Vrgl. Wagner Topographie S. 192.

Ueber die Entschädigung, welche der Maltheser-Orden im J. 1803 empfing, s. Koch a. a. O. T. VII. p. 46.

Der Orden erhielt Niederhochstadt, Ober- und Niederlustadt in Rheinbaiern als pfälzisches Lehen.

Nach Widder a. a. O. 2 Thl. S. 411, übte Kurpfalz die Landeshoheit über Ober- und Niederlustadt.

Darüber entstand im 18. Jahrh. heftiger Streit, der 1749 dahin verglichen wurde, daß die kurfürstl. Gerechtsame dem Johanniter Orden gegen eine jährliche Abgabe für beständig zu Lehen gereichet und übertragen worden. (Worte von Widder.)

§. 272.

Ganerbschaft Staaden in der Wetterau.

(Gemeinschaft zwischen Burg Friedberg, Isenburg-Büdingen, und Freiherrn von Löw.) Ortschaften:

Staaden, Ober- und Niederflorstadt, Stammheim.

Diese Ganerbschaft gehörte nicht zur Reichsritterschaft.

S. Büsching Erdbeschr. 10 Thl. S. 2669.

Der Graf von Isenburg kaufte, in Gemeinschaft mit einigen adlichen Familien, jene Orte 1405 von dem Herrn von Limburg. Die Einkünfte wurden gleich 1405 in 4 gleiche Theile getheilt, die Gerichtsbarkeit, ꝛc., gemeinschaftlich behalten.

Nach einem Vergleich, der 1709 zwischen den Ganerben geschlossen wurde, hatte Isenburg von 1729 an $^1/_4$ an der Ganerbschaft, und besaß die übrigen $^3/_4$ gemeinschaftlich mit dem Freiherrn von Löw und der Burg Friedberg. In dem Hessischen Adreßkalender von 1822, S. 176, kommt ein Frhr. v. Löwisches Patrimonialgericht Ober- und Niederflorstadt vor. Staaden wird aber nicht als einer Patrimonialgerichtsbarkeit unterworfen erwähnt.

§. 273.

Grafschaft Wartenberg.

Oben sind bereits die Verfassungs- ꝛc. Verhältnisse der Grafschaft Wartenberg erörtert worden. S. 372.

Wartenberg hatte in Rheinhessen, Cantons Osthofen, den Ort Mattenheim.

§. 274.

Markgrafschaft Baden.

s. S. 332.

In Rheinhessen, Canton Wöllstein, waren Badisch die Gemeinden Sprendlingen und St. Johann.

§. 275.

Leiningen-Westerburg.

Ueber die genealog. Verhältnisse des Hauses Leiningen s. oben S. 346.

Besitzungen im Großh. Hessen.

L. R. Bez. Vilbel.

Schloß Ilbenstadt, oder Niederilbenstadt.

Das Dorf Ilbenstadt gehörte zur Friedbergischen Grafschaft Kaichen. Die daran stoßende Abtei Ilbenstadt (ein ehemaliges Prämonstratenser Chorherrnkloster) sowie ein naheliegendes Nonnenkloster wurden 1802 dem Grafen von Leiningen-Westerburg älteren Linie als Entschädigung gegeben.

Diese Besitzungen und die ehemalige Abtei, das jetzige Schloß, bilden das Schloß Ilbenstadt oder Niederilbenstadt (einen Weiler von 8 Häusern und 73 Einwohnern.)

Da jene Klöster früher keine Landeshoheit hatten, so konnte auch der Graf von Westerburg keine, 1802 bis 1806, besitzen.

Wahrscheinlich (was jedoch näher zu erörtern) standen beide Klöster unter der Hoheit der Burggrafschaft Friedberg, waren also, wie das nahe gelegene Dorf Ilbenstadt, bis 1806 Friedbergisch.

§. 276.

Reichs-Ritterschaftliche Besitzungen im Großherzogthum Hessen.

Es fehlt, wie ich schon S. 385 bemerkt habe, an einem genauen und vollständigen Werke über die zur Reichsritterschaft gehörigen Besitzungen.

Daher ist bei jedem Staate die Ausmittelung der früheren ritterschaftlichen Besitzungen höchst mühsam und unsicher, obgleich sehr wichtig, weil davon, ob ein Ort ritterschaftlich, also reichsunmittelbar oder blos mit Patrimonialjurisdiction bekleidet war, die Frage, welche Legislation dort herrsche, abhängig ist.

Auch bei der nachstehenden Erörterung ist Alles geschehen, um eine möglichst richtige Angabe der ritterschaftlichen Orte zu erlangen.*) Ich habe dabei das Verzeichniß von Bü-

---

1) Der Literatur über die ritterschaftlichen Verhältnisse muß noch beigefügt werden

Imhof, Notitia procerum imperii 1732 — 1734.

Pütter, Tabula geneal. ad illustr. hist. imp. germ. prine.

sching, die mir (hinsichtlich des Großh. Hessen auf dem rechten Rheinufer) von einem Großh. Hessischen höheren Staatsbeamten mitgetheilten Nachrichten, die Varrentrappischen genealogischen Handbücher, den letzten Großh. Hessischen Adreßkalender von 1822, endlich das mit großem Fleiße gearbeitete Werk

G. W. J. Wagner, Topographisch-historische Beschreibung des Großherzogthums Hessen-Darmstadt 1829,

benutzt.

In Winkopp, rh. B. 2. B. S. 466 findet sich zwar eine Hessische Verordnung, welche die ehemal. Reichsritter jetzt adeliche Gerichtsherrn benennt und sie hinsichtlich der Schriftsäßigkeit dem landsäßigen Adel gleichstellt; aber vergebens suche ich dort und in Eigenbrods Handb. ein Verzeichniß der Patrimonialherrn, welche Reichsritter waren.

§. 277.

Daß die in großen deutschen Staatsgebieten enclavirten Reichsritter sich in einem schweren Kampfe mit diesen Fürsten befanden, ist bekannt. Am Meisten wurden sie in Kurpfalz bedrängt, welches behauptete, über alle seine ritterschaftlichen Enclaven die Landeshoheit zu haben, sie auch in der Regel ausübte, weshalb in den von Kurpfalz geschlossenen ritterschaftlichen Orten gewöhnlich das Kurpfälzer Landrecht gilt.

Ricceus, Zuverl. Entwurf v. d. Adel in Deutschland. Nürnb. 1735.

C. H. Scheidt, Histor. u. diplomat. Nachr. vom hohen und niederen Adel in Deutschland. Hannover 1754.

Ch. L. Pfeiffer, Ohnpartheyischer Versuch eines ausführlichen Staatsrechts der unmittelb. freien Reichsritterschaft. Heilbrunn 1788.

Materialien über die Verhältnisse der Ritterschaft in Baden, Würtemberg, ꝛc., s. Winkopp, rhein. B. 2. B. S. 107, 461. 6. B. S. 161.

Eichhorn, Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte §. 245.

Reef im rhein. B. 6. B. S. 161, und Widder a. a. O. 1 B. S. 33, sprechen von Vergleichen, die Kurpfalz 1717 und 1748 mit der Ritterschaft geschlossen. Reef nennt die Bedingungen sehr drückend für die Ritterschaft. Weder Reef noch Widder geben aber das Detail an, was ich auch bis dahin nicht zu erforschen vermochte.

Moser, der im Reichs-Staats-Handbuch von 1766 mancher Streitigkeiten zwischen Kurpfalz und der Reichsritterschaft erwähnt, hat den Vergleich ebensowenig.

Diese kurpfälzische Hoheit über die ritterschaftlichen Orte wurde noch durch ein eigenthümliches Verhältniß, das Ganerbiat, befördert.

Daß die Ganerbschaften (die Vereinigung mehrerer Familien zum gemeinschaftlichen Besitz eines oder mehrerer Güter, so daß sie sogleich in die Verlassenschaft der ohne Erben absterbenden mitcontrahirenden Familie in Bezug auf diese Güter eintreten) den Zweck hatten, den Flor des Adels, durch Zusammenhalten seiner Güter und Verhinderung, daß nach Aussterben einer Familie das Gut an Fürsten oder Bürgerliche komme, zu befördern, ist aus dem deutschen Privatrecht bekannt.

Einer der reichhaltigsten Schriftsteller über das Ganerbiat ist Estor in den kleinen Schriften; Gießen 1736, 2. B. S. 367; 3. B. S. 267; s. ferner

Mittermaier, deutsches Privatrecht, §. 404.

Eichhorn, deutsche Staats- und Rechtsgeschichte, 4 Thl. S. 372.

Runde D. Pr. R. §. 662.

Solche Ganerbschaften bestanden meist unter dem Adel.

Aber auch bürgerliche Ganerbschaften werden gefunden. Eine solche existirte in Rheinbaiern bei Speyer, wo ein District von 4000 Morgen von 13 bürgerlichen Ganerben, unter dem speciellen Schutze des Kaisers, des Kurfürsten von

der Pfalz, des Fürsten von Leiningen und des Grafen von Degenfeld Schaumburg besessen wurde. *)

Die Ganerbschaften standen gewöhnlich unter dem Schutze eines Landesherrn, die in Kurpfalz enclavirten zahlreichen Ganerbschaften unter dem von Kurpfalz.

Dieses Schutzverhältniß wurde jedoch sehr bald zu einer Landeshoheit.

§. 278.

Ausmittelung der reichsritterschaftlichen Besitzungen im Großherzogthum Hessen. **)

I. Großh. Hessen auf dem rechten Rheinufer.

A. Provinz Oberhessen.

1) Steinfurth und Wisselsheim (Landrathsbezirk Butzbach) dem Frhrn. von Löw gehörig.

Ein Freiherr von Löw zu Steinfurth war 1795 Ritterrath; s. geneal. Handb. v. 1795 S. 487.

Beide Orte bilden das Patrimonialgericht Steinfurth und Wisselsheim; s. Hess. Adr. Cal. v. 1822, S. 177.

Büsching a. a. O. 10ter Theil, Seite 2266,

---

*) Dieses letzte Ganerbiat gab Anlaß zu unzähligen Streitigkeiten und den größten Verwickelungen.

Der verstorbene Obergerichtsrath Schlemmer in Mainz, ein höchst tüchtiger, ehrenwerther Mann, erwarb sich im Jahr 1818 als baierischer Regierungs-Commissär das Verdienst, jene Streitigkeiten durch Vergleich zu beendigen. Sein desfallsiger höchst reichhaltiger Bericht liegt vor mir.

**) Es ist hier nur von geschlossenen Territorien, von solchen Orten, die ganz einer ritterschaftlichen Familie gehörten, die Rede, um hieraus die in jedem Orte bestandene frühere Civilgesetzgebung zu ermitteln. Diejenigen ritterschaftlichen Familien, welche blos zerstreut liegende, nicht in territorio clauso vereinigte Immobilien besaßen, werden nicht erwähnt. Bei jeder der hier verzeichneten Familien und Besitzungen habe ich alle Notizen, die mir über die ritterschaftliche Qualität der Familien und Besitzungen zu Gebote standen, als Beweismittel angeführt.

nennt Wiſſelsheim als ritterſchaftlichen der Familie von Löw gehörigen Ort.

2) Ockſtadt (L. R. Bez. Butzbach), dem Frhrn. von Frankenſtein gehörig.

Ein Frhr. von Frankenſtein zu Ockſtadt war 1795 Truhenmeiſter des Cantons Oberrheinſtrom.

ſ. geneal. Handb. S. 485, Frankenſt. Patr. Ger. Ockſtadt. ſ. S. 176 des Adr. Cal.

Büſching a. a. O. S. 2265 bezeichnet Ockſtadt als ritterſchaftlichen, der Familie Frankenſtein gehörigen Ort.

3) Melbach (L. R. Bez. Butzbach) dem Frhrn. von Wetzel.

Daß die Familie von Wetzel ritterſchaftlich iſt, ſ. geneal. Handb. v. 1795 S. 145, wo Frhr. v. Wetzel als Ritterrath aufgeführt wird.

Melbach wird auch von Büſching a. a. O. als ritterſchaftlich bezeichnet.

4) Beyenheim (L. R. Bez. Butzbach) dem Frhrn. v. Rau zu Holzhauſen. (Noch jetzt exiſtirt das von Rauiſche Patr. Ger. Beyenheim, ſ. S. 177 d. A. C. von 1822.)

5) Höchſt an der Ridder, dem Frhrn. v. Günderode. (Freihr. v. Günderodiſches Patr. G. Höchſt an der Ridder, S. 205 d. A. C.) Büſching S. 2264 nennt Höchſt einen ritterſchaftlichen, der Familie von Mansbach gehörigen Ort.

6) Lindheim, dem Frhrn. v. Specht, jetzt v. Vinningen. (Frhrl. von Vinningenſches Patr. Ger. Lindheim, ſ. Adr. Cal. S. 206.)

7) Burggräfenrode (L. R. B. Vilbel) dem Grafen v. Elz.

1/3 von Burggräfenrode gehörte dem Grafen von Elz,
1/3 Solms Rödelheim,
1/3 Heſſen Darmſtadt, ſ. Heſſ. A. C. v. 1822 S. 201.

Graf von Elz hat ein eignes Patr. Ger. in Burggräfenrode.

Simon a. a. O. S. 129 nennt die Grafen von Elz als eine ritterschaftliche Familie des Ritter-Cantons Oberrhein.

Auch Büsching S. 2663 gedenkt des Orts Burggräfenrode als einer ritterschaftlichen, dem Grafen von Elz gehörenden Besitzung.

8) Besitzungen des Freiherrn von Riedesel (L. R. Bez. Herbstein.)

Die Familie Riedesel theilt sich in 3 Linien, Ludwigseck, Eisenbach und Burg. s. Koch a. a. O. t. 7. pag. 7. Sie war die am meisten begüterte aller ritterschaftlichen Familien. Ihre Besitzungen (20,000 Seelen Bevölkerung) waren theils reichsunmittelbar (sie gehörten zum Ritter-Canton Rhön und Werra), theils mittelbar unter Hessen-Darmstädtischer Hoheit, nach sehr günstigen Bedingungen, die ein Vergleich v. 1713 (den ich noch nicht besitze) bewilligte. Ein kleiner Theil war unter kurhessischer Hoheit. Ich werde suchen, die einzelnen mittelbaren und unmittelbaren Riedeselschen Ortschaften auszumitteln.

Die einzelnen Riedeselschen Orte sind oben, S. 23, verzeichnet. Sie bilden die beiden Landgerichtsbezirke Altenschlirf und Lauterbach. S. H. Adr. Cal. S. 187.

9) Grafschaft Schlitz (L. R. Bez. Schlitz.) Orte: Schlitz, Bernshausen, Uzhausen, Niederstoll, Fraurombach, Willofs, Hutzdorf, Gueck, Rimbach, Oberwegfurth, Unterwegfurth, Unterschwarz, Sandlofs, Hartershausen, Nellertshausen, Pfordt, Hemmen.

Die Grafschaft Schlitz war nicht reichsständisch, sondern gehörte zur Richsritterschaft. Sie gehörte früher der Abtei Fulda, welche einen Ritter, der sich von Schlitz nannte, damit belehnte.

1725 erhielten die Freiherrn von Schlitz das Prädicat Reichsgrafen, blieben aber bei der Reichsritterschaft (Fränkischen Kreises Canton Rhönwerra) und hatten nie Sitz und Stimme auf dem Reichstage. Die Grafschaft wurde daher, als sie 1806 an Hessen kam, anfangs blos als Patrimonialgericht, erst später als Standesherrschaft behandelt.

Wagner, Beschreib. d. Großh. Hessen, S. 257.

Die reichsritterschaftliche Qualität der Grafschaft Schlitz findet sich bestätigt in Winkopp a. a. Ort. 3 B. S. 241 (statistische Nachr. von dem Oberfürstenthum Hessen.)

10) Auffallend war es mir, die stark begüterte Freiherrl. Familie von Breidenstein nicht unter den ritterschaftlichen Familien erwähnt zu finden. Wagner 3 Thl. erörtert ausführlich die Verhältnisse der Breidensteinschen Besitzungen, ohne jedoch ihre ritterschaftliche Qualität zu behaupten.

Auch Büsching 10. Thl. redet davon nichts.

11) Obererlenbach (L. R. Bez. Vilbel) den Grafen von Ingelheim gehörig.

Ein Ingelh. Patr. Ger. Obererlenbach, s. Adr. Cal. S. 293.

§. 279.

B. Provinz Starkenburg, Landrathsbezirk Langen.

12) Messel, dem Frhrn. v. Albini. (Als Albinisches Patrimonialgericht wird Messel bezeichnet im Hess. Adr. Cal. von 1822, S. 89.

Mit Messel wurde Herr v. Albini von dem letzten Kurfürsten von Mainz belehnt, s. oben S. 30.

13) Igelsbach (L. R. B. Hirschhorn) dem Grafen v. Belderbusch gehörig. Ich bin zweifelhaft, ob nicht das Dorf Igelsbach im L. R. Bez. Fürth gemeint sei.

14) Allersbach (L. R. Bez. Lindenfels) dem Frhrn. v. Dalberg.

Simon S. 128 nennt mehrere Dalbergische Familien als ritterschaftliche Familien des Cantons Oberrhein.

15) Messenhausen oder die Messenhauser Höfe (L. R. B. Langen) dem Frhrn. v. Frankenstein.

In S. 89 des Adr. Cal. v. 1822 wird das Frankensteinsche Patr. Ger. Messenhauser Höfe erwähnt.

16) Die Herrschaft Fränkisch Crumbach (L. R. Bez. Reinheim). Fränkisch Crumbach, Biedbach, Eberbach, Erbau, Göttersbach, Michelbach und Rodenstein, den Frhrn. v. Gemmingen und Prettlack. Als Gemmingensches Patrimonialgericht S. 96 des Hess. A. C. v. 1822 erwähnt.

Die ritterschaftliche Qualität wird bestätigt, Winkopp rh. B. 2, S. 107.

Daß Gemmingen zu den ritterschaftlichen Familien gehörte, darüber s. geneal. Handb. v. 1795, S. 178.

17) Georgenhausen (L. R. Bez. Reinheim), dem Frhrn. von Harthausen.

18) Birkenau (L. R. Bez. Lindenfels), Rohrbach (L. R. Bez. Reinheim.)

19) Hetschbach (L. R. Bez. Umstadt), Kahlstadt (L. R. Bez. Fürth), dem Frhrn. von Wambold gehörig.

Birkenau, Kahlstadt und Rohrbach werden als ritterschaftlich angeführt in Winkopp a. a. O., 2. Bd. S. 107.

Als Patr. Gericht wird Hetschbach bezeichnet im hess. Adreßkalender von 1822, S. 84, Birkenau S. 93.

Simon S. 129 nennt den Frhrn. v. Wambold als zum Ritter-Canton Oberrhein gehörig.

20) Herrschaft Heusenstamm (L. R. B. Seligenstadt), Heusenstamm, Hausen und Obertshausen, dem Grafen v. Schönborn.

Das Schönb. Patr. Ger. zu Heusenstamm wird S. 99 des H. A. C. erwähnt.

Nach Simon S. 128 gehörte der Graf von Schönborn-Wiesentheid zum Ritter-Canton Oberrhein.

21) Eppertshausen (L. R. B. Langen), dem Grafen v. Lerchenfeld.

S. 99 des hess. Adr. Kal. von 1822 als Lerchenfeldisches Patr. Ger. erwähnt.

§. 280.

II. Großh. Hessen auf dem linken Rheinufer.

C. Provinz Rheinhessen.

22) Nack und

23) Niederwiesen (Canton Alzei), dem Freiherrn von Hunolstein.

Beide Orte waren Enclaven von Kurpfalz, und der kurpfälzischen Hoheit unterworfen.

Die Frhrn. v. Hunolstein gehörten nach Simon S. 129 zum Ritter-Canton Oberrhein und Niederrhein.

24) Gaulsheim (Canton Bingen), dem Grafen von Ingelheim. Enclave von Kur-Mainz.

Der Graf von Ingelheim gehörte zum Ritter-Canton Ober- und Niederrhein, s. Simon a. a. O. S. 129, war Ritterrath des Cantons Oberrhein in 1795, s. geneal. Handb. S. 484.

Die ritterschaftliche Qualität von Gaulsheim, daß der Ort aber dennoch zu den Kurmainzischen mittelbaren Aemtern gerechnet wurde, ist oben S. 474 angegeben.

25) Sörgenloch (Canton Niederolm), dem Frhrn. v. Köth.

(Wie Gaulsheim, s. oben S. 474.)

Hr. Justizrath Weiß in Mainz hält dafür, daß Sörgenloch nicht der Mainzer Hoheit unterworfen war.

26) Hahnheim (Canton Oppenheim), dem Frhrn. v. Dienheim, war ganerbschaftlich und unter Pfälzer Hoheit.

Der Frhr. v. Dienheim gehörte zum Ritter-Canton Oberrhein, s. Simon S. 128.

Büsching S. 2664 nennt Hahnheim als ritterschaftlichen Ort.

27) Köngernheim (Canton Oppenheim), dem Grafen v. Sickingen, war ritterschaftlich, s. oben S. 390.

28) Lörzweiler, (Canton Oppenheim), dem

Frhrn. v. Hettesdorf, (wahrſcheinlich unter Kurpfälzer Hoheit.)

Frhr. v. Hettesdorf gehörte zum R. C. Oberrhein.

Auch Büſching gedenkt Lörzweiler als ritterſchaftlich, nennt aber als Eigenthümer die von Wildberg.

29) Mommernheim (Canton Oppenheim), der ritterſchaftl. Ganerbſchaft (kurpfälzer Hoheit.)

30) Rudelsheim (Canton Oppenheim), dem Frhrn. v. Dienheim (wie Lörzweiler.)

Büſching erwähnt den Ort als ritterſchaftlich, S. 2665.

31) Abenheim, und

32) Heßloch (Canton Oſthofen), dem Frhrn. von Dalberg.

Beide Orte waren Enclaven von Kurpfalz und unter Pfälzer Hoheit.

Büſching S. 2662 und 2664 erwähnt ſie als ritterſchaftlich und Dalbergiſch.

33) Gundheim (Canton Pfeddersheim,) den Herrn v. Greiffenclau.

Gundheim war Enclave von Kurpfalz unter Pfälzer Hoheit, auch ganerbſchaftlich.

Widder in der geogr. hiſtor. Beſchreibung der Kurpfalz, 3ter Thl. S. 120, beſchreibt umſtändlich, wie die Ganerbſchaft in Gundheim entſtand, daß der Ort ſchon 1429 unter Pfälzer Hoheit war. Kurpfalz belehnte 1700 mit einem Theil von Gundheim die von Greiffenclau, welche dort auch die niedere Gerichtsbarkeit hatten.

Daß Greiffenclau zu den ritterſchaftlichen Familien gehörte, ſ. geneal. Handb. von 1795, S. 483.

Gundheim wird auch von Büſching, S. 2664, als ritterſchaftlich bezeichnet.

34) Herrnsheim (Canton Pfeddersheim), den Frhrn. v. Dalberg (wie Gundheim.)

35) Baſenheim (Canton Wöllſtein), dem Grafen v. Schönborn.

Bosenheim war Enclave von Kurpfalz, unter Pfälzer Hoheit.

36) Fürfeld (Canton Wöllstein), dem Frhrn. von Kerpen, wie Bosenheim.

Nach Simon S. 130 gehörten die Freiherrn v. Kerpen zum Ritter-Canton Niederrhein.

Im geneal. Handb. von 1795 wird Kerpen ausdrücklich als Mitglied der Ritterschaft, S. 483, bezeichnet.

37) Bechtolsheim (Canton Wörrstadt), der ritterschaftlichen Ganerbschaft. Enclave von Kurpfalz, unter Pfälzer Hoheit.

Simon S. 129 nennt die Ganerbschaft als zum Ritter-Canton Oberrhein gehörig.

Büsching S. 2662 nennt Bechtolsheim ein Ganerbiat, was 2 kathol. und 2 protestant. Ganerben, u. a. Dalberg, Obersberg, gehöre und ritterschaftlich sei.

38) Gabsheim (Canton Wörrstadt), dem Freiherrn v. Dalberg, desgleichen, und wird von Büsching S. 2662 auch als ritterschaftlich bezeichnet.

39) Friesenheim (Canton Wörrstadt), dem Frhrn. v. Dienheim, desgl.

40) Niedersaulheim (Canton Wörrstadt), ritterschaftliche Ganerbschaft, desgl.

Gehörte zum R. C. Oberrhein, (s. Simon S. 129.)

Auch Büsching S. 2665 nennt Niedersaulheim ritterschaftlich.

41) Partenheim (Canton Wörrstadt), dem Freiherrn von Wallbrunn und Wambold. Wallbrunn war Ritterrath des Cantons Oberrhein in 1795, s. geneal. Handb. S. 584.

Partenheim war Lehen von Saarbrücken. Simon S. 129 nennt die Frhrn. v. Wallbrunn zu Partenheim als zum R. C. Oberrhein gehörig, ebenso Büsching.

42) Schornsheim (Canton Wörrstadt), ritter-

schaftliche Ganerbschaft. Enclave von Kurpfalz, unter Pfälzer Hoheit.

Nach Simon S. 129 gehörte diese Ganerbschaft zum R. C. Oberrhein.

Büsching führt ebenfalls Schornsheim als ritterschaftl. auf.

43) Vendersheim (Canton Wörrstadt), dem Grafen v. Eltz.

Wie Schornsheim; s. auch Büsching S. 2666. Graf v. Eltz war Ritterrath des Cantons Oberrhein 1795.

Geneal. Handb. S. 486.

§. 281.

Nachtrag zu den Bemerkungen über die Markgräflich Baden'schen Besitzungen. S. 332.

Unweit Pirmasenz lag die Herrschaft Grävenstein. Sie war vielmals und vielfach verpfändet.

Vor 1540 hatten die Sponheimischen Erben (Pfalz-Simmern und Baden) sie eingelöset, verpfändeten sie aber 1540 wieder an Veldenz, löseten sie ein 1544. Später (wann, ist mir noch unbekannt) gehörte die Herrschaft ganz allein den Markgrafen von Baden, und die oben S. 332 angeführten Orte Rothalben, Merzalben, Leimen, Klausen, Münchweiler (das badische Amt Rothalben bildend) machen demnach die badische privative Herrschaft Grävenstein, welche Baden in 1796 an Frankreich speciell abtrat (s. oben S. 183), aus.

Simon nennt auch, als zum badischen Amte Rothalben gehörig, die Orte Kalkenbach und Riegelborn.

Diese Orte kommen aber unter den rheinbaierischen Ortschaften nicht vor.

Simon, Annalen, S. 381.

Oben S. 332 habe ich weiter als markgräflich badensche Orte angegeben die Dörfer: Roth, Rhodt und Petersberg. Petersberg macht mit Rothalben Eine Gemeinde aus. Rhodt (Canton Edenkoben) bezeichnet das 1824 zu Zwey-

brücken erschienene alphabetische Verzeichniß der Gemeinden des Rheinkreises, S. 75, als Badisch.

Ebenso Simon, a. a. O. S. 612.

Nach dem geographisch statistischen Handbuche von Rheinbaiern (Zweybrücken 1828) S. 111, war der Ort Baden-Durlachisch.

Roth (Cantons Lauterecken) gibt das alphabetische Verzeichniß S. 70 ebenfalls als Badisch an.

Auch der Staatsvertrag vom 25ten Febr. 1796 nennt das Amt Roth, vielleicht mit Rhodt verwechselnd.

Nach dem geogr. Handb. S. 104 war aber Roth zweybrückisch; was daher näherer Erörterung bedarf.

In der Schrift: A. C. Gaspari, der Deputations-Receß, I. Thl., Hamburg 1803, S. 78, wird noch von einer reichsritterschaftlichen Herrschaft Martinstein gesprochen, die Baden auf dem linken Rheinufer besessen habe.

In der geogr. Beschreibung der auf der linken Seite des Rheins liegenden deutschen Reichslanden, S. 245, wird behauptet, Martinstein gehöre zum baden'schen Antheil an der hintern Grafschaft Sponheim. Ich finde jedoch nicht den Ort unter den baden'schen Orten von Sponheim (s. oben S. 340.)

Ausser den oben erwähnten reichsständischen Besitzungen hatte Baden mehrere mittelbare Besitzungen in Luxemburg und Elsaß. *)

Koch, a. a. O. 1. Bd. S. 422.

In der geograph. Beschreibung a. a. O. S. 249 werden sie theilweise aufgeführt.

§. 282.

Nachtrag zu den Bemerkungen über das Kurfürstenthum Mainz.

1) Schloß Johannisberg.

Daß dasselbe schon, während die Abtei Fulda das Eigenthum hatte, der Hoheit von Kur-Mainz untergeben war, be-

*) Die im Elsaß werden unten verzeichnet werden.

merkt ausdrücklich Koch, a. a. O. 6. Bd. S. 458: »Nassau-Usingen n'en eut (vom Johannisberge) que la souveraineté, ainsi que l'avait eue l'Electeur de Mayence.

2) Ferrutiusstift in Bleidenstadt.

Gaspari, a. a. O. S. 128 bezeichnet die mainzische Besitzung des Ferrutiusstifts in folgender Art:

„Bleidenstadt, oder eigentlich das Ritterstift S. Ferutii in dem Usingenschen Dorfe Bleidenstadt, welches vermöge Vertrags mit Usingen in einem bestimmten Bezirke alle hohe und niedere Obrigkeit hatte, aber an Niemand veräussern dörfte.„

Diese Nachricht werde ich zu verfolgen und das mainzische Verhältniß zu Bleidenstadt noch mehr aufzuklären bemüht seyn. *)

---

*) Controle dafür, daß alle in der I. Abtheilung dieses Werkes, als in Baiern und Hessen enthalten, bezeichnete Territorien in der II. Abtheilung zur Erörterung gekommen sind.

(Diese Controle ist deshalb nöthig, weil die erste Abtheilung das Verzeichniß der Staatengebiete aus ganz andern Quellen als die 2te ermittelte, die Uebereinstimmung beider also die Vollständigkeit der Nachweise bewährt.)

In S. 77 und 278 oben sind die Verzeichnisse der in Hessen und Rheinbaiern enthaltenen früheren Staatengebiete geliefert worden.

Damit der Leser sich überzeuge:

daß die 2te Abtheilung dieses Werkes nach möglichster Vollständigkeit gestrebt, und daß sie über sämmtliche S. 77 und 278 genannten Territorien sich verbreitet habe,

so erlaube ich mir, die Verzeichnisse in S. 77 und 278 mit den seit S. 290 gelieferten Erörterungen zu vergleichen.

I. Nach dem Verzeichnisse der in Hessen enthaltenen früheren Staaten. (S. 77.)

1) Hessen-Darmstadt (in Rheinbaiern und Hessen vorkommend.) Die Verhältnisse dieses früheren Staates, 2c., sind S. 362 und 428 nachgewiesen.

2) Kur-Mainz (nur in Hessen vorkommend), s. S. 379 und 484.

3) Kurpfalz (Hessen und Baiern.) S. 290 und 432.
4) Bisthum Worms (Hessen und Baiern.) S. 366 und 432.
5) Reichsstadt Friedberg (Hessen.) S. 433.
6) — Wimpfen (Hessen.) S. 456.
7) Markgräflich badische Orte (Hessen uud Baiern.) S. 332 und 482.
8) Hessen-Homburgische Orte (Hessen.) S. 451.
9) Burggrafschaft Friedberg, (Hessen.) S. 436.
10) u. 11) Gr. Stolbergische Gebiete (Hessen.) S. 443.
12) — 16) Solmsische Ortschaften (Hessen.) S. 438.
17) Grafschaft Schlitz (Hessen), ferner
18) Besitzungen von Riedesel, Dalberg, Gemmingen, Haake, Hallberg (daß Hardenberg und Vogelius irrig bei Rheinbaiern Nr. 9 als früheres Gebiet angegeben wurden, ist oben bemerkt), Hunolstein, Kerpen, Wallbrunn, Wieser und sonstige reichsritterschaftl. in Hessen und Baiern enthaltene Besitzungen; S. 383 und 474.
19) Leiningensche Orte (Hessen und Baiern.) S. 345, 346 und 436.
20) Ganerbschaft-Staaden (Hessen.) S. 469.
21) Maltheser-Orden (Hessen.) S. 468.
22) Deutscher Orden (Hessen.) S. 463.
23) Reichsritterschaft, s. Nr. 18.
24) Fürstlich Löwenstein-Werthheimische Orte (Hessen und Baiern.) S. 372.
25) Herrschaft Breuberg, s. Löwenstein.
26) — 28) Gräflich Erbachische Gebiete (Hessen.) S. 449.
29) Fürstlich Fuldaische Orte (Hessen.) S. 432.
30) Kurf. Hessische Ortschaften (Hessen.) S. 455.
31) Rhein- und Wildgräfliche Besitzungen von Salm (Hessen u. Baiern.) S. 352 und 434.
32) Grafschaft Falkenstein (Hessen u. Baiern.) S. 364 u. 434.
33) Nassau-Saarbrückensche Orte (Hessen u. Baiern.) S. 373 und 435.
34) Leiningen-Guntersblum, s. Nr. 19.
35) Grafen von Sickingen (Baiern und Hessen.) S. 389.
36) Leiningen-Dürkheim, s. Nr. 19.
37) Graf Wartenberg (Baiern und Hessen.) S. 371 und 435.
38) Fürst von Bretzenheim (Hessen und Baiern.) S. 371 u. 461.
39) Reichsstadt Worms (Hessen.) S. 430.

40) — 44) Isenburgische Orte (Baiern und Hessen.) S. 445.
45) Graf von Schönborn (Hessen.) S. Ritterschaft.

II. Verzeichniß der in Rheinbaiern enthaltenen früheren Staatengebiete. (S. 278.)

1) Baden, s. hessisches Verzeichniß Nr. 7.
2) Dalberg, desgl. Nr. 18.
3) v. Degenfeld, s. Hessen, Nr. 18.
4) Falkenstein, Hessen, Nr. 32.
5) u. 13) Königlich französische Ortschaften und Landau. S. 369.
6 — 9) Gemmingen, Haake, Hallberg, Hardenberg, Hessisches Verzeichniß Nr. 18.
10) Darmstadt, s. Hessen, Nr. 1.
11) Hunolstein, s. Hessen, Nr. 18.
12) Isenburg, s. Hessen, Nr. 40.
13 b.) Kerpen, s. Hessen, Nr. 18.
14) Leiningen, s. Hessen, Nr. 5.
15) Leyen, s. Hessen, Nr. 19.
16) Löwensteinische Orte, s. Hess. Verz. Nr. 24.
17) Wellburg, S. 381.
18) Nassau-Saarbrücken, s. Hess. Verz. Nr. 33.
19) Kurpfalz, Hess. Verz. N. 33.
20) Reipoltskirchen, S. 361.
21) Rhein- und Wildgrafen, und
22) Salm-Sam, Hess. Verz., S. 31.
23) Sickingen, Hess. Verz. Nr. 35.
24) Stadt Speyer, S. 369.
25) Hochstift Speyer, S. 341.
26) Vogelius, s. Hess. Verz. Nr. 18.
27) Wadgassen (Saarbrücken.) Hess. Verz. Nr. 33.
28) Wallbrunn, s. Hess. Verz. Nr. 18.
29) Graf von Wartenberg, Hess. Verz. Nr. 34.
30) Wieser, Hessen, Nr. 18.
31) Wittgenstein-Berleburg, S. 371.
32) Bisthum Worms, Hess. Verz. Nr. 4.
33) Zweybrücken, S. 316.

§. 283.

Uebersicht der in Rheinbaiern und dem Großherzogthum Hessen befindlichen, dem deutschen Reiche angehörigen Staaten.

Ausser der von Frankreich abgetretenen Umgebung der Stadt Landau gehörten alle übrigen Bestandtheile von Rheinbaiern und Hessen dem deutschen Reiche an. *)

Aus dem Staatsrechte des deutschen Reichs müssen folgende Sätze hierher gezogen werden.

Dem Kaiser stand die Reichs-Staatsgewalt zu, die sich über den ganzen Inbegriff der Personen und Güter des deutschen Reichs erstreckte. — Die Landes- oder Territorial-Staatsgewalt, genannt Landeshoheit, superioritas territorialis, erstreckte sich blos über dasjenige, was ihr kraft besonderen Rechtstitels unterworfen war.

Diese Territorial-Staatsgewalt war in höherer Instanz der Reichsstaatsgewalt (Reichshoheit) unterworfen. — Die Unabhängigkeit von der Subjection unter irgend einer Landeshoheit hieß Reichsunmittelbarkeit.

Der größere Theil der reichsunmittelbaren Besitzungen bildete ein Collegium (Reichstag), an dessen Spitze der Kaiser stand, dessen einzelne Mitglieder Reichsstände hießen, und deren Länder in 10 Kreise abgetheilt waren.

Der Reichstag zerfiel in 3 Collegien:

1) das kurfürstliche, worin jeder der Kurfürsten eine Stimme hatte;
2) das fürstliche Collegium, welches sich in 2 Bänke, die geistliche und die weltliche, abtheilte und Fürsten und Grafen enthielt.

Jedes Mitglied dieser Bänke hatte Eine Stimme. Nur die Mitglieder der schwäbischen und rheinischen Prälaten-Collegien,

*) Weiter unten ermittele ich die einzelnen in 1815 von Frankreich abgetretenen Orte.

ferner die wetterauischen, schwäbischen, fränkischen und westphälischen Grafen-Collegien machten eine Ausnahme. Jedes dieser Collegien hatte nur eine Collectiv-Stimme in dem Reichsfürsten-Collegium.

Das dritte Collegium war das reichsstädtische, mit 2 Bänken, der rheinischen und schwäbischen Bank. Jeder, welcher eine Stimme, oder Theil einer Stimme am Reichstage genoß, hatte für diejenigen Besitzungen, für welche er die Reichsstandschaft besaß, die Territorialhoheit, folglich das Recht, in seinem Staate Gesetze zu geben. Dasselbe Recht hatten die, wenn auch nicht reichsständischen, doch reichsunmittelbaren Glieder der Reichsritterschaft, hinsichtlich derjenigen ihrer Besitzungen, womit sie nicht irgend einer Territorial-Gewalt sich zu unterwerfen genöthigt worden waren; ferner einige Reichsdörfer und Gauerbschaften.'

In Rheinbaiern nun sind nach obiger Erörterung enthalten:

1) An reichsständischen Territorien die Gebiete von Kurpfalz, Herzogthum Zweybrücken, Markgrafschaft Baden, Hochstift Speyer, der Fürsten und Grafen von Leiningen, der Wild- und Rhein-Grafen, die Herrschaft Reipoltskirchen, Hessen-Darmstadt, Grafschaft Falkenstein, Hochstift Worms, freie Reichsstadt Speyer, Grafschaft Wartenberg, Nassau-Saarbrücken und Nassau-Weilburg.
2) Reichsunmittelbar aber nicht reichsständisch waren die reichsritterschaftlichen Besitzungen der Grafen von Sickingen, verzeichnet S. 388, des Fürsten von der Leyen, verzeichnet S. 390; ferner der Freiherrn, resp. Grafen von Dalberg, Degenfeld, Gemmingen, Haake, Hallberg, Hutnolstein, Kerpen, Isenburg, Wallbrunn, Wieser, Weiboltskirchen und Waldenburg, so wie sie oben S. 393 ausgemittelt sind. Zweifelhaft ist, ob nicht die S. 360 angeführten Besitzungen des Johanniterordens, der S. 371 genannte Wittgensteinische Ort Neuhemsbach, endlich, ob die S. 373 erwähnten Löwensteinischen Orte

zu den reichsunmittelbaren Besitzungen dieser, mit anderen Besitzungen anerkannt reichsständischen Fürsten gehören, oder als Enclaven der Hoheit eines Nachbarn unterworfen waren.

Im Großherzogthum Hessen sind 1) an reichsständischen Besitzungen enthalten:

Kurfürstenthum Mainz, die Reichsstädte Worms, Friedberg, Wimpfen, Parcellen vom Fürstenthum Fulda, Kurpfalz, Bisthum Worms, von den rheingräfl. Besitzungen, von der Grafschaft Falkenstein, Nassau-Saarbrücken, Leiningen-Guntersblum, Dürkheim und Westerburg, von der Grafschaft Wartenberg, Burggrafschaft Friedberg, von den fürstl. und gräfl. Häusern Solms, Stolberg, Isenburg, Hessen-Homburg, Markgrafschaft Baden, den Grafen von Erbach, den Fürsten von Löwenstein-Werthheim und Bretzenheim.

2) An reichsunmittelbaren, aber nicht reichsständischen Besitzungen sind im Großherzogthum Hessen begriffen:

Die Ganerbschaft-Staaten, ferner die reichsritterschaftlichen Besitzungen der Grafen von Schlitz, der Freiherrn resp. Grafen von Löw, Frankenstein, Wetzel, Rau, Günderode, Vinningen, Elz, Riedesel, Ingelheim, Albini, Belderbusch, Dalberg, Gemmingen, Prettlack, Harthausen, Wambold, Schönborn, Lerchenfeld, Sickingen, Dienheim, Kerpen und Wallbrunn.

Daß die Besitzungen anderer ritterschaftlichen Familien in Hessen, z. B. von Hunolstein, Dienheim, ferner die des Deutsch-Ordens und des Maltheser-Ordens, gewiß oder wahrscheinlich einer Territorial-Herrschaft unterworfen waren, ist oben nachgewiesen.

Herzogthum Nassau.

§. 284.

Einleitung.

Die im jetzigen Herzogthum Nassau enthaltenen früheren Staaten-Gebiete sind oben, S. 147, verzeichnet.

Von folgenden Staaten ist bereits die Verfassung, ꝛc., dargestellt worden: v. Kurmainz S. 379, Kurpfalz S. 290, Hessen-Darmstadt S. 428, Leiningen-Westerburg S. 346, Isenburg S. 445.

Zu erörtern sind also noch:

1) die Verhältnisse der nassauischen Häuser Weilburg, Usingen und Oranien, nebst dazu gehörigen Gemeinschaften;
2) Schaumburg und Holzappel;
3) Sayn-Hachenburg;
4) Wied-Neuwied und Runkel;
5) Kurhessen (Niedergrafschaft Catzenellnbogen);
6) Ritterschaftliche Besitzungen;
7) Kurtrier.

Letzteres wird, weil der größte Theil des Trierschen Gebiets in Rheinpreußen liegt, erst dort zur Sprache kommen.

§. 285.

Die Nassauischen Häuser Weilburg, Usingen und Oranien.

I. Fürstenthum Nassau-Weilburg.

Die Nassau-Weilburgische Regentenfolge ist oben S. 80, der Umfang des Weilburgischen Gebiets, wozu noch das 160 verzeichnete Hachenburgische gehört, S. 92 nachgewiesen worden.

§. 286.

Nassau-Weilburgisches Gebiet, soweit es im jetzigen Herzogthum Nassau enthalten.

Das ehemals Fürstlich Nassau-Weilburgische, jetzt im Herzogthum Nassau enthaltene Gebiet, ist jetzt folgenden nassauischen Aemtern zugetheilt.

1) Amt Weilburg: Weilburg, Ahausen, Allendorf, Altenkirchen, Audenschmiede, Aulenhausen, Barig und Selbenhausen, Bermbach, Cubach, Dietenhausen, Drommershausen, Edelsberg, Elkerhausen, Ernsthausen, Essershausen, Freyenfels, Gräveneck, Hasselbach, Hirschhausen, Kirschhofen, Laimbach, Langenbach, Löhnberg (mit Ausschluß der Hütte, welche Oranisch war), Lützendorf, Mehrenberg, Möttau, Odersbach, Philippstein, Reichenborn, Rohnstadt, Selters, Waldhausen, Weilmünster, Weinbach.

2) A. Nastädten: Endlichhofen, Miehlen, Rettert.

3) A. Reichelsheim: Reichelsheim.

4) A. St. Goarshausen: Lipporn, Strüth, Welterod.

5) A. Usingen, Wehrheim: Anspach, Obernheim und Kloster Thron (Gemeinschaft zwischen Oranien und Trier, dann Weilburg), Brandoberndorf (Gemeinschaft zwischen Darmstadt und Usingen, später Weilburg.)

6) A. Hachenburg: alle oben S. 161 genannten Sayn-Hachenburgischen Orte, mit Ausnahme des Banns Marsain.

§. 287.

Verhältnisse des Fürsten zum deutschen Reiche.

Im 17. Jahrh. wurde der Graf von Nassau-Weilburg in den Reichsfürsten-Stand erhoben; bis 1803 hatte er Sitz im wetterauischen Grafen-Collegium (Weilburg gehörte zum ober-

rheinischen Kreise), von 1803 im Reichsfürstenrathe. — Schon vor 1803 hatte Weilburg auf den Kreistagen des oberrheinischen Kreises unter den weltlichen Fürsten Platz.

Das Haus Nassau hatte Ansprüche auf die Kurwürde.

Böttger, Analekten aus den Nassauischen und Solmsischen Rechten, S. 107.

§. 288.

Weilburgische Landesverfassung.

Die oberste Behörde war die Regierung. Sie war früher zugleich oberste Verwaltungs- und Justizbehörde, in letzterer Beziehung durch ein im Jahr 1771 eingeführtes s. g. Justiz-Protokoll von der Regierung als Administrativ-Behörde einigermaßen getrennt.

Die Regierung hatte die Aufsicht über alle Behörden, über die obere Polizei und die Gemeinde-Verwaltung, auch die Militärsachen.

Die 3te Instanz (die Appellationen von der Regierung, die bis gegen 1809 auch Justiz-Behörde war), wurde durch Verschickung an eine Juristen-Facultät herbeigeführt. — Später wurde ein privilegium de non appellando erwirkt, und trat das nassauische Gesammt-Oberappellationsgericht ein.

Ferner bestand eine Hofkammer, welche sowohl die Staatsfinanzen als die Domänen verwaltete.

Die Hofkammer erledigte gemeinschaftlich mit der Regierung die Gesuche um Unterstützung aus allgemeinen Mitteln.

Jeden Mittwoch trat die Regierung und Hofkammer für solche gemeinschaftliche Sachen zusammen und hielt den s. g. Kammertag.

Es bestand ein lutherisches Consistorium, welches die Verwaltung des Kirchenvermögens besorgte, auch Jurisdiction in Ehe- und Schwängerungs-Sachen hatte.

Der Fürst war reformirt wegen seines eventuellen Nachfolgerechts in die holländische Erbstatthalterschaft.

Das Land war lutherisch. Für Reformirte und Katholiken bestanden keine geistlichen Oberbehörden.

Lokalbehörden waren die Aemter, mit den gewöhnlichen Befugnissen. — Sie hatten auch über Schwängerungssachen in 1ter Instanz zu erkennen. Die Privativ-Aemter wurden Eigenthumsämter genannt.

Für die Stadt Weilburg bestand ein Stadtschultheisen-Amt; für das Amt Weilburg ein Oberamt.

2 Beamten verwalteten gemeinschaftlich das Amt Atzbach. In jedem Orte war ein Ortsschultheiß, den die Regierung auf den gemeinschaftlichen Vorschlag des Beamten, Rentmeisters und Landschreibers ernannte.

Die Ortsvorsteher sollten eigentlich von den Gemeinden gewählt werden.

Gewöhnlich wählte aber der alte den neuen Vorstand.

Der Weilburgische Ort Reichelsheim hatte manche Vorrechte, z. B. Befreiung von Leibeigenschaft, öffentliche Hegung des Gerichts, Reception neuer Bürger, ꝛc. Diese Freiheiten wurden noch am 16ten Februar 1790 landesherrlich bestätigt. Die desfallsige Urkunde, so wie eine eigne, sehr beachtenswerthe Gerichtsordnung von Reichelsheim, findet sich im Wiesbader Urkunden-Archive.

§. 289.

II. Fürstenthum Nassau-Usingen.

Die Usingensche Regentenfolge ist oben S. 80, das Usingensche Gebiet S. 84 angegeben worden.

§. 290.

Die Usingenschen Ortschaften, welche im jetzigen Herzogthum Nassau enthalten, sind folgenden nassauischen Aemtern zugetheilt:

1) Amt Wiesbaden: Wiesbaden, Auringen, Biebrich und Mosbach, Bierstadt, Clarenthal, Dotzheim, Erbenheim, Georgenborn, Heßloch, Kloppenheim, Naurod, Rambach, Schierstein, Sonnenberg.

2) Amt Wehen: Wehen, Bechtheim, Beuerbach, ein

Theil von Bleidenstadt (das andere gehörte dem Mainzer Ferrutiusstift), Born, Breithardt, Daisbach, Ehrenbach, Eschenhahn, Görschroth, Hahn, Hambach, Hausen, Hennethal, Kesselbach, Kettenbach, Ketternschwalbach, Limbach, Michelbach, Neuhof, Niederauroff, Niederlibbach, Oberauroff, Oberlibbach, Orlen, Paunrod, Rükkershausen, Seitzenhahn, Steckenroth, Strinz-Margarethe, Strinz-Trinitatis, Wallbach, Watzhahn, Wingsbach.

3) A. Dietz: Burgschwalbach, Schiesheim.

4) A. Idstein: Idstein, Bermbach, Cröftel, Dasbach, Engenhahn, Esch, Hefterich, Königshofen, Lenzhahn, Niederems, Niedernhausen, Niederroth und Oberroth, Niederseelbach, Oberems, Oberseelbach, Reichenbach, Steinfischbach, Wallrabenstein, Walsdorf, Wörsdorf, Wüstems.

5) A. Königstein: Falkenstein.

6) A. Langenschwalbach: Adolphseck.

7) A. Usingen: Usingen, Altweilnau, Brombach, Cratzenbach, Dorfweil, Emmershausen, Eschbach, Finsternthal, Friedrichsthal, Gemünden, Grävenwiesbach, Hasselborn, Hausen, Arnsbach, Heinzenberg, Hundstadt, Hundstall, Laubach, Mauloff, Merzhausen, Michelbach, Mönstadt, Naunstadt, Neuweilnau, Niederlauken, Oberlauken, Riedelbach, Rod am Berg, Rod an der Weil, Treisberg, Westerfeld, Wilhelmsdorf, Winden. Hasselbach war Gemeinschaft zwischen Trier und Usingen. Brandobernsdorf und Cleeberg Gemeinschaft zwischen Usingen und Darmstadt.

8) A. Limburg: Kirberg, Heringen, Nauheim, Neesbach, Ohren; alle diese Ortschaften wurden gemeinschaftlich mit Oranien besessen.

9) A. Nassau: Nassau, Attenhausen, Becheln, Berg-Nassau und Scheuern, Bromberg, Dausenau, Dessighofen, Dienethal, Dornholzhausen, Geisig, Hömberg, ein Theil

von Kemmenau und Bad-Ems, Misselberg, Oberwies, Singhofen, Salzbach, Zimmerscheid.

(Diese Orte waren Gemeinschaft zwischen Usingen und Oranien.)

10) A. Nastätten: Berghausen, Dörsdorf, Eisighofen, Mudershausen.

§. 291.

Verhältnisse des Fürsten zum deutschen Reiche.

Der Graf von Nassau-Usingen wurde ebenfalls im 17ten Jahrh. in den Reichsfürstenstand erhoben, gehörte bis 1803 zum Wetterauischen Grafen-Collegium; saß aber seit 1803 im Reichsfürstenrathe. An oberrheinischen Kreistagen hatte er 2 Stimmen, wegen Usingen und Idstein, unter den weltlichen Fürsten.

§. 292.

Landes-Verfassung.

Nach der im Jahr 1770 am 20ten Januar von dem Fürsten Carl ertheilten Kanzlei-Ordnung, bestanden folgende Behörden:

1) Geheime Kanzlei.

(Ein geheimes Raths-Collegium war in Aussicht genommen, auch dafür Geschäfts-Regeln im Kanzlei-Reglement vorhanden. Es kam aber nie zu dessen Errichtung.)

Die Stelle eines geheimen Referendärs beim Fürsten versah der Regierungs-Präsident, der wöchentlich über die Anträge der Regierung und des Hofgerichts dem Fürsten vortrug.

2) Landes-Regierung in Wiesbaden.

Sie war bis 1740 in Usingen, kam dann erst nach Wiesbaden.

Sie hatte die Oberaufsicht über Polizei, Gemeinde-Verwaltung, über alle Verwaltungsbehörden, endlich hatte sie alle nicht den übrigen Centralbehörden hingewiesene Geschäfte. (s. §. 66 des Kanzlei-Reglements.)

3) Hofgericht, als erste Instanz für privilegirte und

Appellations-Instanz von den Aemtern. Mit dem Hofgericht war das Consistorium (welches blos für die Lutheraner bestand) verbunden (§. 83), jedoch in getrennten Geschäfts-Formen.

Der Landesherr war lutherisch. Reformirte und Katholiken wurden blos geduldet. Letztere sogar nur mit stillem Gottesdienst.

Nur wenn die Aebtissin des benachbarten Mainzischen Nonnenklosters Tiefenthal sich in Wiesbaden aufhielt, durfte ein Rheingauer Geistlicher für sie und ihre Hausgenossen Messe lesen.

Doch hatte der Badewirth im Bären die specielle Erlaubniß, in der Kurzeit in seinem Hause stillen katholischen Gottesdienst zu halten. Jeden Frühling mußte er aber die Erlaubniß von Neuem nachsuchen.

Man besorgte, dem nahen, gern ausschreitenden Kur-Mainz, von dessen Ferrutiusstift Usingen das Amt Wehen (7 Orte) zu Lehen trug, Gelegenheit zu Gewalts-Ausdehnungen zu geben.

Unter dem Consistorium standen die Consistorial-Convente in Idstein, Wehen, Wiesbaden und Usingen. Sie entschieden Schwängerungssachen in erster Instanz, salv. appell. an das Consistorium. Letzteres entschied in 1ter Instanz Ehescheidungssachen.

Die Appellation von dem Hofgericht als 1te Instanz erfolgte durch das **remedium revisionis actorum**, und zwar nach der Wahl der Partheien durch nochmaligen Spruch des Hofgerichts oder Aktenversendung (§. 40 d. K. R.)

4) Lehnhof.

Der älteste unter den 3 regierenden Herren von Saarbrücken, Usingen und Weilburg (der also das Seniorat besaß), hatte stets den Lehnhof, weshalb dieser bald in Usingen, bald in Saarbrücken, ꝛc., war. In wichtigeren Sachen mußte er mit den agnatischen Stämmen correspondiren.

Unterbehörden für Justiz und Verwaltung waren die Aemter.

Auch in Criminalsachen fand bei Capitalstrafen, bei weiterer Vertheidigung, Actenversendung statt.

Die freiwillige Gerichtsbarkeit wurde seit dem 21ten März 1774 in dem Oberamt Wiesbaden von dem Amtssecretär, in dem Oberamt Idstein von dem Landoberschultheißen (von dort aus hat sich das jetzige Herzogl. Nassauische Institut der Landoberschultheißen über das ganze Herzogthum verbreitet), in dem Amt Usingen von dem Amtssecretär, in den Aemtern Wehen und Burgschwalbach von den Beamten selbst versehen.

Den Gemeinden standen Ortsschultheißen und Gerichtsmänner vor.

Die Pflichten und Rechte der Schultheißen regulirte eine landesherrliche Verordnung vom 24ten Juni 1767. Sie hatten die Aufsicht über Gemeinde-Verwaltung, Polizei, hafteten nach §. 46 des Kanzlei-Reglements mit ihrem eignen Vermögen für die Pfand-Atteste bei Obligationen (s. Contracten-Ordnung vom 21ten März 1774), errichteten die Verträge über Viehhändel; konnten aber nach §. 57 nur in eilenden Fällen Testamente errichten, durften Inventare machen.

Die Schultheißen wurden von der Regierung ernannt, von dem Beamten und Rentmeister vorgeschlagen. Er hatte einige Gerichtsschöffen zur Seite, die er selbst vorschlug, und das Amt bestätigte.

§. 293.

III. Nassau-Oranische Fürstenthümer.

Oranisches Gebiet.

Die Nassau-Oranischen Ortschaften sind, sowie sie den jetzigen Herzogl. Nass. Aemtern zugetheilt, bereits S. 100 genau verzeichnet.

§. 294.

Verhältnisse zum deutschen Reiche.

Der Prinz von Oranien und seine Behörden bedienten sich immer des Ausdrucks: Oranien-Nassau; Kaiser und Reich aber,

sowie die beiden höchsten Reichsgerichte, gebrauchten beständig das Wort Nassau-Oranien.

S. Varrentrapp geneal. Handbuch von 1805, S. 184.

N. Oranien hatte bis 1803 an Reichstagen auf der weltlichen Bank des Fürsten-Collegiums 2 Stimmen, eine wegen Hadamar, eine wegen Dillenburg.

In 1803 erhielt es 4 Stimmen im Reichsfürstenrathe wegen Fulda, Corvey, Hadamar und Dillenburg.

N. Oranien gehörte zum niederrheinisch-westphälischen Kreise und hatte auf Kreistagen 2 Stimmen, wegen Siegen und Dillenburg.

§. 295.

Landes-Verfassung.

Der Umstand, daß über die oranische Geschichte und Verfassung die literärischen und sonstigen Hilfsmittel vorzüglich reich sind, macht es möglich, hier in ein größeres Detail einzugehen.

Zugleich kann dieser Staat, der in seinen Institutionen, besonders seit 30 Jahren, die meisten Abänderungen und Wechsel erfuhr, als Beispiel dienen, wie sich allmählig, und von den ältesten Zeiten an, die Landes-Einrichtungen der kleineren deutschen Staaten bildeten, und ihre jetzige Gestalt annahmen.

§. 296.

Verfassung bis um die Zeit der Bruderthei-lung (1255.)

Der mit dem Herzogthum Nassau jetzt vereinigte, vormals Oranien-Nassauische Landestheil gehörte um die Zeit des 9ten Jahrh. zum Nieder-Lohn-Gaue. Ein Theil desselben war der Haigergau.

Der Graf des Nieder-Lohn-Gaues verwaltete in des Kaisers Namen die Justiz und Polizei, jene meist mit Zuziehung von Schöffen. Neben den Grafen werden Dynasten oder Herren

gefunden. Sie erwarben allmählig eigene Gerichtsbarkeit über ihre Güter, über ihre und andere Leute.

Die bedeutendsten waren die von Laurenburg und Molsberg.

§. 297.

Verfassung von 1255 — 1416.

Die Staatsverwaltung war einfach, schriftliche Verhandlungen selten, und von den Geistlichen besorgt.

Der Hofkaplan war auch Kanzler oder Geheimschreiber. Amtmänner von Adel handhabten die öffentliche Sicherheit.

Niemals existirten Landstände im Nassauischen.

Aus Italien war schon das römische Recht nach Deutschland gekommen, hatte jedoch im Nassauischen das alte deutsche Recht noch nicht verdrängt.

Von den geschriebenen Rechten war das alte fränkische Kaiserrecht im Gebrauch. Nur Siegen hatte ein besonderes Stadtrecht.

Die Gerichte bestanden in dem eigentlichen Grafen- oder obersten Landgericht.

Ihm untergeordnet waren: die Zent- und Stadtgerichte, aus einem Zentgrafen oder Schultheißen und 7 oder 12 Schöffen zusammengesetzt.

Solcher Zentgerichte existirten in Herborn, Dillenburg, Haiger, Ebersbach, Wallenfels, Driedorf, Beilstein, Nenteroth, Emmerichenhain, Neukirch, Marienberg, Liebenscheid, Mengerskirchen, Hadamar, Ellar, Löhnberg, Obernhof, Dausenau, Becheln und Marienfels, Altendietz, Flacht, Hahnstätten.

Der Zent umfaßte gewöhnlich ein Kirchspiel.

Die Zentgerichte hatten die bürgerliche und die freiwillige Gerichtsbarkeit über alle Personen und Güter des Zents. — Selbst Grafen nahmen bei ihnen Recht.

Der gesammte Adel war ihm unterworfen, und hatte überhaupt keinen privilegirten Gerichtsstand.

Von den Zentgerichten wurde an die Oberhöfe appellirt. Deren waren zu Dillenburg, Beilstein und Emmerichenhain.

Neben den Zentgerichten existirten Hof- oder Huben- und Vogt-Gerichte, für besondere Güter oder Vogtleute.

Lehnssachen erledigte ein Mannengericht (meist zu Herborn.)

Ein heimliches oder Fehm-Gericht bestand zu Ginsberg, im Siegenschen.

Peinliche Sachen gehörten vor das Grafen- oder Frei-Gericht.

Der Graf pflegte den Vorsitz zu führen; Schöffen, gewöhnlich aus den städtischen Gerichten entnommen, standen ihm zur Seite.

§. 298.

Veränderungen in der Landesverfassung von 1416 — 1743.

Graf Wilhelm der Reiche vereinigte fast alle deutschen Besitzungen der ottonischen Linie.

1561 erlosch auch die letzte, die Beilsteiner Neben-Linie.

Aber schon Wilhelms 5 Enkel theilten wieder seine Länder, und später vermehrten sich noch die Neben-Linien.

Die Kirchenreformation brachte Zwietracht unter die einzelnen Linien.

Doch vermochte die politische und religiöse Spaltung nicht zu verhindern, daß in vielen Fällen die Glieder des Hauses Nassau sich wechselsweise treue Hilfe und Beistand leisteten, daß ein katholischer Fürst auch für seines protestantischen Agnaten Länder sorgte, und ein gemeinschaftliches Familien-Interesse sich oft bethätigte.

Der sonst so zahlreiche und mächtige Nassauische Adel *) versank allmählig.

Er konnte sich neben einem Fürstenstamme nicht behaupten, der durch seine Verhältnisse in den Niederlanden in bedeutenden

---

*) Umständliche Notizen über den Nassauischen Adel befinden sich in Arnoldi's Miscellaneen aus der Diplomatik und Geschichte. S. 201.

Verbindungen und mit beträchtlichen Hilfsmitteln sich versehen fand.

Ein adeliches Gut nach dem anderen wurde von dem Landesherrn angekauft.

Im Münzwesen fanden zahlreiche Edikte statt. Ihr End-Resultat war, daß im Handel und Wandel der 24 Gulden-Fuß, bei den herrschaftl. Kassen der 22 Gulden-Fuß als Norm galt. *)

Der 30jährige Krieg verwüstete auch die Nassauischen Länder.

Erst nach dem Frieden konnten die neuen Geschäfts-Formen sich allgemein ausbreiten.

In den einzelnen Nassauischen Grafschaften oder Fürstenthümern bestand noch, mit geringen Modifikationen, die oben geschilderte alte Administrativ- und Justiz-Verfassung. — Für die Verwaltung, Räthe und Schreiber, dem Herrn, von dessen Person alle Geschäfte ausgingen, folgend, — in kleineren Bezirken Amtleute, ohne richterliche Gewalt, blose Militär- und Polizei-Chefs. — Die Justiz in bürgerlichen Sachen und die freiwillige Gerichtsbarkeit wurden von den Zent-Gerichten, in der Appellations-Instanz von den Oberhöfen besorgt. Statt des altdeutschen Processes war ein Gemisch von mündlichem und schriftlichem Verfahren, mit Anwendung der Grundsätze des römischen und kanonischen Rechts, durch die Gerichts-Ordnung von 1611 eingeführt. **)

§. 299.

Aenderungen in der, zur Zeit der Errichtung der Nassau-Catzenellnbogischen Landes-Ordnung, bestandenen Verfassung.

In der oben §. 22 angeführten Verfassung änderte sich Manches. — Bei den Zentgerichten wurde der Gerichts- und

---

*) S. Weisthum, 2. B., S. 365.

**) S. die der Nassau-Catzenellnbogischen Land-Ordnung vorgedruckte Gerichts-Ordnung, besonders Cap. I.

Landschreiber, meist ein studirter Mann, unter unstudirten Schöffen, eine wichtige, das Ganze leitende Person. *)

Seit der Mitte des 16ten Jahrh. fand man es angemessen, den Beamten, oder wie sie nun auch genannt wurden, Oberschultheißen, welche bisher bloße Administrativ-Behörden waren, auch eine Jurisdiction, eine Oberaufsicht über die Schultheißen-Gerichte (Unterschultheißen) einzuräumen. **)

Später verdrängten die Aemter fast ganz und überall die Jurisdiction derselben.

Die Oberhöfe erloschen allmählig.

Statt dessen wurde die Kanzlei des Landesherrn, welche aus einem Statthalter, Vicestatthalter, einigen Räthen, worunter Rechtsgelehrte und Räthe von Haus aus, bestand und bisher nur die oberste Leitung der Administration hatte, zugleich ein Gerichtshof, indem der Landesherr durch sie die Beschwerden der Unterthanen über erlittenes Unrecht entscheiden ließ. Aufklärung hierüber gibt die Raths-Ordnung der Grafen Johann, Ludwig, Adolph und Heinrich von Nassau, vom 27. April 1566, besonders in dem Abschnitt: Von rechtlichen Sachen und deren Verwaltung. ***)

Eine Zeitlang bestand hinsichtlich der Kanzlei und der Untergerichte eine electio fori, was aber bald aufhörte. ****)

Solche Geschäfts-Formen fand die Nassau-Dietzische Linie, als sie sich in den Jahren 1742 und 43 in den vollen Besitz aller Länder des ottonischen Stammes setzte.

Aus den bisher isolirt regierten, einzelnen Fürstenthümern mußte nun ein Ganzes, mußten Centralbehörden gebildet werden.

Es geschah dies in folgender Weise.

---

*) S. Weisthum d. oran. Gesch. 1. B., S. 176.

**) Weisthum, 2. B., S. 101.

***) Diese Ordnung findet sich vollständig in dem Corpus constitut. Nassovic., S. 231.

****) Weisthum, 2. B., S. 101.

§. 300.

Organisation in 1742, zur Zeit der Vereinigung aller ottonischen Besitzungen unter der Dietzer Linie.

Es wurden in dem Hauptorte Dillenburg an Central-Behörden errichtet:

1) Die Landes-Regierung, für die Fürstenthümer Dillenburg, Siegen und Dietz, 1742 und 1744 auf Hadamar ausgedehnt. Sie besorgte die reichs- und kreisständischen Angelegenheiten, die Oberaufsicht über alles was zum Wohl und zur Sicherheit des Landes gereichte, alle eigentlichen Regierungsgeschäfte.

Die Regierung berichtete unmittelbar an den in Holland wohnenden Landesherrn, dem ein besonderer Referendär die deutschen Angelegenheiten vortrug.

Die übrigen Centralbehörden mußten die Weisungen der Regierung vollziehen, an welche sie jedoch nicht in Berichts-Form, sondern mit der Aufschrift, pro Memoria, schrieben.

2) Die Rentkammer, für Siegen schon 1611 existirend, wurde 1742 auch für Dillenburg und Dietz, später auf Hadamar ausgedehnt. — Ihr lag die Verwaltung aller Staats- und und Domänen-Einkünfte und deren Verausgabung ob. — Für die Forstsachen waren ihr Techniker, mit denen sie ein eignes Oberforstdepartement bildete, beigeordnet. Sie hatte die Oberaufsicht über Landes-Oekonomie und Polizei. Die Verwaltung des Gemeinde-Vermögens war ihr untergeordnet, eben so die Militär-Verwaltung. Letztere nur in finanzieller Hinsicht. Staats- und Domänen-Einkünfte flossen in eine Generalkasse.

Jährlich fertigte die Rentkammer einen s. g. Kammer-Etat (Büdget über Einnahme und Ausgabe), der dem Prinzen zur Genehmigung vorgelegt wurde.

Die Einkünfte bestanden aus der Contribution und Schatzung. Die Schatzung jedes Orts war ständig. Für besondere, z. B. Kriegsbedürfnisse, durfte der Landesherr Römermonate heben.

Ausserdem floß in die herrschaftlichen Kassen der Ertrag der Domainen, der Zölle, des Chausseegeldes.

3) Die Berg- und Hütten-Commission. Bis 1740 bestand ein eignes Forst- und Bergamt, welches aufgehoben und seine Geschäfte der Rentkammer überwiesen wurden.

In 1765 errichtete man eine Berg- und Hütten-Commission.

Ihr lag die Aufsicht über die Verwaltung und den Betrieb der herrschaftlichen- und Privat-Berg- und Hütten-Werke, nebst der Gerichtsbarkeit in Berg- und Hüttensachen, ob.

4) Das Consistorium (früher und bis zur Aufhebung der Unter-Consistorien in Dillenburg und Dietz, Ober-Consistorium genannt) existirte seit 1742, aus weltlichen und geistlichen Räthen zusammengesetzt. Es hatte die Aufsicht und Besorgung aller in das Religions-, Kirchen- und Schul-Wesen einschlagenden Sachen, über milde Stiftungen; ferner besorgten die weltlichen Räthe die Gerichtsbarkeit über geistliche Personen und Güter.

Es erkannte in erster Instanz über Schwängerungs-, Eheverspruchs- und Ehescheidungs-Sachen.

Dem Consistorium waren auch die lutherischen Geistlichen untergeordnet.

Die Katholiken wurden in Dillenburg und der Umgegend geduldet. — In 1743 wurde für sie in dem Consistorium mit Ausnahme der geistlichen, aber ohne katholische Mitglieder, ein besonderes geistliches und Ehe-Gericht angeordnet. — Fremden geistlichen Gerichten durfte sich niemand bei Strafe unterwerfen.

Eine blose Gerichtsstelle war:

5) die Justizkanzlei. Sie bestand seit 1742 resp. 1744, hatte in Criminal- und Concurs-Sachen das erste Erkenntniß, war in Civilsachen für Schriftsässige die erste, für die übrigen die den Aemtern unmittelbar übergeordnete zweite Instanz, führte die Oberaufsicht über das Vormundschafts-Wesen. Schon 1494 hatte der Kaiser Maximilian dem Grafen Johann V. die Freiheit gegeben, daß weder das Hof-Gericht zu Rottwyl, noch die westphälischen Gerichte in seinem Lande

Jurisdiction üben durften. Höchste Instanz war **transmissio ad exteros**, oder die Reichsgerichte.

Die Militär-Verwaltung war der Rentkammer anvertraut, das Technische, Personelle, war dem Landesherrn selbst, theilweise der Regierung, untergeordnet. In Justiz-Sachen war das Militär, bei kleineren Vergehen, dem Chef; bei größeren dem Kriegsgericht, welchem 2 Glieder der Justizkanzlei beisaßen, unterworfen; in Civilsachen, die nicht mit dem Dienst zusammenhingen, den gewöhnlichen Gerichten. Mittel-Behörden, für alle Central-Verwaltungs- und Justiz-Behörden, waren die Unterdirectorien. Sie bestanden seit 1742 in Dietz (für Dietz und Hadamar) und in Siegen. Sie waren zugleich Unterconsistorien. In 1781 wurde das zu Dietz aufgehoben, und nur das Siegen'sche belassen.

§. 301.

Aemter.

In 1743 vereinigte man in den Fürstenthümern Siegen und Hadamar alle einzelnen Beamten des Landes in Amts-Collegien, von denen eins in Siegen, eins in Hadamar seinen Sitz hatte.

Schon 1775 wurden sie aufgehoben und überall Aemter von 4—5000 Seelen angeordnet, aus einem Beamten und Actuar bestehend. Dem Amte lag die Vollziehung der Aufträge der Central-Behörden, die nächste Aufsicht über Polizei- und Gemeinde-Haushalt ob. Für Justiz-Sachen war es die erste Instanz. Die Appellationen gingen an die Justizkanzlei.

In Städten bestanden Stadtgerichte, denen ein studirter Stadtsecretär beigegeben war. Sie hatten die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Gemeinde-Verwaltung, auch gleich den Aemtern die contentiöse Gerichtsbarkeit; sie bestanden aus Bürgermeister und Gerichtschöffen.

In der Verwaltung waren sie den Aemtern untergeordnet.

In den Dorfgemeinden existirten seit 1586 Heimberger.

Ihr Dienstkreis, der früher meist in Erhebung der herrschaftlichen Abgaben bestand, erweiterte sich allmählig. Sie wurden die Vollzieher aller amtlichen Aufträge, die Verwalter des Gemeinde-Haushalts, pflegten die Lokal-Polizei. — Richterliche Funktionen hatten sie nicht. — Auch mit Insinuationen, Executionen und Versteigerungen, welche der Amtsdiener meist besorgte, hatten sie nichts zu schaffen. Sie bezogen einen geringen Gehalt, für jeden Gang aber eine Diät.

Das Amt schlug die Heimberger vor, die Landesregierung bestätigte sie.

Dem Heimberger standen, rathend und helfend, 2—4 Vorsteher zur Seite, welche auch für Gänge eine Entschädigung bezogen.

Die freiwillige Gerichtsbarkeit besorgte in den Städten das Stadtgericht, nebst Stadtsecretär; auf dem Lande war der Amts-Actuar zugleich Landschreiber, Heimberger und Vorsteher waren ihm hierin, und er dem Amte untergeordnet.

Es bestanden auch kaiserliche Notarien. Die Stadt- und Gerichtschreiber verschafften sich gewöhnlich (und man schärfte es ihnen seit 1755 ein) das Notariats-Diplom.

Zu den bedeutendern Staats-Einrichtungen gehörte seit 1774 eine Brand-Assecurations-Societät, seit 1785 ein Zucht- und Arbeitshaus zu Dietz, seit 1774 eine Wittwenkasse für die Civil-Dienerschaft. Schon früher existirte eine Wittwenkasse für Prediger und Schullehrer, — ein eigenes Landgestüt, ꝛc.

Seit 1773 wurden die Dillenburgischen Intelligenz-Nachrichten herausgegeben, welche sich, wenn auch mit in 1810 und 1814 modificirter Form, bis 1815 erhielten und die obrigkeitlichen Bekanntmachungen aufnahmen.

Ueber die Entstehung und den Inhalt der Nassau-Catzenellnbogischen Berg- und Land-Ordnung ist im I. Theil dieses Werks das Nöthige bemerkt worden.

§. 302.

Entstehung des Weisthums der Gesetze, ꝛc., in den nassauischen deutschen Ländern, ottonischer Linie.

Die deutschen Besitzungen der ottonischen Linie, früher vielfach zersplittert, waren, wie bemerkt, erst seit 1743 das Eigenthum Eines Herrn.

In den einzelnen Landestheilen bestanden eine Menge von den Grafen erlassener Statute. Ihr Inhalt und die Zeit ihrer Entstehung, der Bezirk in dem sie galten, war oft ungewiß; vollständige Sammlungen fehlten. Zum Unglück wurde um 1768 das Dillenburger Schloß und mit ihm viele öffentliche Urkunden eingeäschert. Die Akten der Behörden wurden hierdurch mangelhaft. Man fühlte daher bald das Bedürfniß einer vollständigen, öffentlich bekannt gemachten Verordnungssammlung.

Durch Reskript vom 18ten April 1768 ernannte der damalige Prinz Wilhelm V. von Oranien den Regierungsrath und Archivar von Erath zum Commissär für die Errichtung einer Verordnungs- und Regulativen-Sammlung. *)

Er begann sofort seine Arbeit. Alle Behörden beförderten sie. Viele Vorarbeiten, Register, ꝛc., wurden beendigt. — Ein Plan wurde entworfen und durch Regierungsbericht vom 4ten Januar 1771 dem Landesherrn vorgelegt. Eine Resolution scheint nicht erfolgt zu seyn. — Bald nachher begannen die Dillenburger Intelligenz-Nachrichten und nahmen viele jener früheren Verordnungen auf.

Der Herausgeber, Justizrath A. F. Rühle von Lilienstern, zeigte am 14ten Mai 1798 der Landes-Regierung sein Vorhaben zur Errichtung eines Weisthums an. **)

Schon 1796 erschien ein **Corpus constitutionum Nasso-**

---

*) S. die Dillenburger Regier.-Akten von 1768, G. 701, **Vol. I.**

) Regier.-Akten über das Weisthum, G. 701, **Vol. VI.

vicarum, eine chronologische Sammlung aller bis 1774 erschienenen Verordnungen, Regulative, ꝛc. Sie beginnt mit dem Siegenschen Stadtrecht von 1300. In 1802 und 1803 erschien ein Weisthum der Gesetze, Ordnungen und Vorschriften, welche in die nassauischen Länder, ottonischer Linie, von den ältesten Zeiten bis hierhin ergangen sind. Es enthält in 3 Bänden einen Auszug sämmtlicher Verordnungen, ꝛc., nach Materien chronologisch, die Materien aber alphabetisch zusammengestellt.

So nützlich und höchst verdienstvoll diese Arbeit war, so vergesse man bei dem Gebrauche nicht, daß es blos Privatsammlung sei.

Der zweifelhafte Titel des in 1796 erschienenen Corporis const. Nassov. veranlaßte die damalige fürstl. Landesregierung am 5ten April 1796 zu einer Bekanntmachung in den Intelligenz-Nachrichten, worin ausdrücklich erklärt wurde, daß jenes Corpus nur als Privatsammlung gelten könne.

Dasselbe gilt vom Weisthum.

Zwar wird dem Herausgeber durch ein landesherrliches Privilegium vom 15ten August 1803 *) auf 25 Jahre die exclusive Befugniß des Verlags ertheilt, mit keiner Sylbe aber wird der Sammlung eine gesetzliche Autorität beigelegt.

Endlich darf nicht unbeachtet bleiben, daß es eine Menge von Verordnungen enthält, die nur in einzelnen Bezirken Gesetzeskraft haben, weshalb es unerläßlich nöthig ist, bei dem Gebrauche des Weisthums die von dem Herausgeber angenommenen Unterscheidungsbuchstaben genau zu beachten.

§. 303.

Veränderungen in der Landesverfassung unter dem Großherzog Joachim von Berg.

Mit der Besitznahme des oranischen Landes in 1806, durch den Großherzog von Berg, stürzte der größte Theil der oben bemerkten Verfassung zusammen.

---

*) S. den 3ten Band des Weisthums.

Ein Dekret vom 3ten August 1806 theilte das Großherzogthum in 6 Kreise (arrondissemens.) — Der oranische Landes-Antheil wurde zum Kreise Dillenburg gewiesen.

Düsseldorf war der Hauptort des Landes und Sitz der Central-Behörden.

In jedem Kreise bestand ein Landrath (conseiller provincial) mit einem Provincial-Sekretär.

Er hatte die Aufsicht über Steuerwesen, Polizei, Gemeinde-Haushalt, Conscription und alle sonstigen Verwaltungs-Sachen.

In die Justiz durfte er sich nicht einmischen. *)

Das Edikt vom 5ten August 1806 führte einen allgemeinen Münzfuß (Thaler und Stüber) ein. — Die Verordnung vom 26ten Januar 1807 verordnete Gleichheit der Steuern im ganzen Lande, und regulirte das Rechnungs-Jahr.

Am 28ten März 1807 erschien ein Gesetz über die Stempeltaxe und die Notariats-Ordnung. Für Beschwerden in Steuersachen wurde am 5ten August 1806 eine Finanz-Commission errichtet.

Die Verordnung vom 30ten Sept. 1807 bestimmte, daß alle bisher steuerfreien Güter zu Staats- und Communal-Lasten beizutragen, und welche Steuer-Rückvergütung die Herrn den Pächtern zu leisten hätten.

Das Edikt vom 8ten September 1807 regulirte das Zollsystem; das vom 30ten Oktober 1807 die Forstverwaltung; schon früher war eine Militär-Conskription eingeführt. — Die Befreiungen von Militärdiensten regulirte die Ministerial-Verordnung vom 9ten Juni 1807.

Durch Edikt vom 18ten Oktober 1807 wurde die Municipalverwaltung organisirt, und dieselbe, mit Aufhebung der bisherigen Behörden, Municipal-Direktoren und Adjunkten übertragen. **)

---

*) Dillenb. Intellig.-Nachrichten von 1806, S. 538.

**) Diese Notizen sind entnommen aus den Dillenb. Intellig.-Nachr. von 1806 — 1809.

Dies sind die wichtigsten, während der Regierung des Großherzogs Joachim erlassenen, allgemeinen Verordnungen.

Von den oranischen Central-Verwaltungs-Behörden wurde die Regierung gleich nach der Besitzergreifung aufgehoben; die Rentkammer dauerte noch einige Monate als Nassau-Oranische Domainen-Verwaltung, später, und während der ganzen großherzoglichen Regierung, unter dem Titel: Domainen-Administration, fort. — Eben so die Berg- und Hütten-Commission.

Die privilegirte Gerichtsbarkeit der Bergsachen wurde durch Ministerial-Verfügung vom 16ten Juni 1807 beibehalten, und bestimmt, daß die Appellationen an einen besonderen Domainen-Rath (conseil des domaines) in Düsseldorf gelangen sollen.

Auch das Consistorium blieb fortbestehen.

Ihm wurden am 4ten Juni 1808 die Consistorial- und Ehesachen, in den dem Bezirk Dillenburg incorporirten Herrschaften Westerburg, Schadeck und Runkel, übertragen. *)

Die Justizkanzlei dauerte gleichfalls fort. — Der Instanzenzug wurde durch Ministerial-Verfügung vom 12ten Mai 1807 **) dahin regulirt, daß in Civilsachen die Appellation von der Justizkanzlei an das Oberappellations-Gericht in Düsseldorf gelangen, Aktenversendung an Universitäten aufhören, und in Criminalsachen weitere Vertheidigung bei demselben Gerichte statt finden solle. ***)

Die Aemter dauerten fort, bis zur neuen Municipal-Einrichtung, als Verwaltungs- und Justiz-Aemter, später blos in der letzten Eigenschaft.

---

*) Dillenb. Intell.-Nachr. von 1807, S. 366.

Unter der französischen Regierung wurde das Consistorium in Dillenb. durch die Ministerial-Verordnung vom 25ten Juni 1810 aufgehoben. (s. Präfektur-Verhandlung von 1810, S. 45.)

**) Dillenb. Intell.-Nachr. von 1807, S. 671.

***) Im Febr. 1810 wurde der Justizkanzlei die Jurisdiction des Consistoriums überwiesen.

Die Gesetzgebung in Criminal-Sachen und in Privat-Sachen ist während der Regierung des Großherzogs Joachim auf keine Weise verändert worden.

Daß die früheren oranischen Gesetze bei voller Kraft blieben, wurde noch besonders durch eine Bekanntmachung des Provincial-Raths vom 7ten Sept. 1807 *) eingeschärft.

Der Provincial-Rath in Dillenburg fungirte bis zum 6ten April 1809.

§. 304.

Verfassung und Gesetzgebung des Oranien-Nass. Landestheils unter der Herrschaft des Kaisers der Franzosen.

Unter der kaiserlich französischen Regierung wurde die gesammte Staatsverfassung und Gesetzgebung, sowohl in der Administration, als in der Rechtspflege, von Grund aus verändert.

I. Einrichtung der Administrativ-Behörden.

An der Spitze des Großherzogthums stand ein kaiserlicher Commissär, zugleich Finanzminister (Graf Beugnot.)

Seine Berichte gelangten früher unmittelbar, später (seit dem September 1810) durch das Organ eines in Paris angestellten Minister-Staatssecretärs für das Großherzogthum (des Grafen Röderer) an den Kaiser.

Ein anderer Minister besorgte das Kriegswesen, die Verwaltung des Innern und die Justiz.

Unter den Ministerien fungirten besondere General-Direktionen für Zollwesen, Domänen, Forstwesen, Berg- und Hütten-Verwaltung, den öffentlichen Unterricht, die direkten Steuern, den öffentlichen Schatz.

Durch kaiserliches Dekret vom 13ten März 1812 entstand

---

*) Dillenb. Intell.-Nachr. von 1807, S. 474.

ein Staatsrath und ein s. g. Collegium von 85 Notablen, zur Vertheilung der direkten Steuern, ꝛc.

Das Land war in Departements, Arrondissements, Cantons und Mairie-Bezirke abgetheilt. *)

An der Spitze der Departemental-Verwaltung stand der Präfekt **) (zugleich Unterpräfekt in dem Arrondissement seines Wohnorts), der die innere Verwaltung, Polizei, Schulwesen, Cultus ***), die Administration des Gemeinde-Vermögens, die Conskription und die Vertheilung der Abgaben leitete, auch in die Rechtspflege, durch Festsetzung der Geschwornen-Listen, durch die Controle der Gerichtskosten, nach genau bestimmten Formen, mitwirkte.

In den Arrondissements versah ein Unterpräfekt diese Funktionen unter des Präfekten Leitung. Ihm zur Seite stand ein General-Secretär, welcher alle Ausfertigungen contrasigniren sollte, und bei Abwesenheit des Präfekten, innerhalb der Grenzen des Departements, ihn zu vertreten hatte. Verließ er das Departement, so hatte ein Mitglied des Präfektur-Raths seine Stelle zu versehen.

---

*) Dies geschah durch das kaiserliche Dekret v. 18ten Nov. 1808.

) **Décret impérial portant règlement sur l'ordre administratif, s. Dillenb. Intell.-Nachr. v. 1809, S. 190.

Mit dem 7ten April 1809 begann die Präfektur des Sieg-Departements ihre Wirksamkeit.

Präfekt war Herr Schmitz, jetzt geheimer Justizrath in Cölln, anerkannt der tüchtigste unter den bergischen Präfekten, und ein Mann, der sich durch vielseitige Kenntnisse, wie durch seltene Karakterstärke und unerschütterliche Redlichkeit auszeichnete.

Für den oranischen Staatsdienst wäre es ein großer Gewinn gewesen, wenn man ihn zu erhalten gesucht hätte. Noch jetzt ist er bei allen seinen Verwalteten im ehrenvollsten Gedächtniß.

***) Für den protestantischen Cultus war in Dillenburg ein geistlicher Inspektor, der Präfektur untergeordnet.

S. Präfektur-Verhandl. v. 1810, S. 45.

Ein Präfektur-Rath aus 3 Gliedern, unter dem Vorsitz des Präfekten zusammengesetzt, entschied das Contentiöse in Verwaltungssachen, die Beschwerden über Ueberbürdung in der Steuervertheilung, über das zu öffentlichen Zwecken verwandte Privateigenthum.

Später zog man diese Präfektur-Räthe ein, und ließ ihre Funktionen durch eine aus 3 Gliedern des Tribunals bestehende s. g. Verwaltungs-Deputation wahrnehmen.

Die Generaldepartements- und Distrikts-Räthe sollten die Untervertheilung der Abgaben vornehmen, auch über sonstige Interessen des Departements sich gutachtlich äussern. Sie sind jedoch nie zusammenberufen worden.

Den Präfekten untergeordnet, und, jedoch nur nach bestimmten Normen, seinen Requisitionen Folge zu leisten verbunden, auch seiner Controle unterworfen, waren: der Steuer-Direktor, Domänen-Direktor, der Gendarmerie- und der Rekrutirungs-Capitän des Departements.

Den Präfekten und Unterpräfekten unmittelbar subordinirt waren die Maires. Ihnen lag die Vollziehung der Aufträge aller Departemental- und Arrondissements-Behörden, die Local-Polizei und die Verwaltung des Gemeinde-Haushalts, auch die Führung der Personenstands-Register ob. Beigeordnete (adjoints) vertraten sie, und konnten von ihnen für einzelne Geschäftszweige substituirt werden.

Ein Municipal-Rath aus 8 — 20 Gliedern stand dem Maire, als unter seinem Vorsitz, und nur auf seine Einladung deliberirendes Corpus, zur Seite.

Ein Communal-Empfänger für alle Mairien des Cantons besorgte die Einnahme und Ausgabe.

Für die Repartition der direkten Steuern waren in jeder Mairie Steuer-Umleger, für die Verwaltung des Kirchen-Vermögens ein Kirchenrath angestellt.

In beiden hatte der Maire den Vorsitz.

Für die Armenpflege existirte in jedem Canton ein Central-

Büreau der Wohlthätigkeits-Anstalten, welche in jeder Mairie ein Hilfsbüreau hatte.

Für besondere Stiftungen bestanden eigene Verwaltungs-Commissionen.

Für das Medicinalwesen ein Departements-Arzt, Arrondissements- und Cantons-Aerzte.

Für die direkten Steuern in jedem Canton ein Empfänger, der an Ort und Stelle die Steuern heben mußte; für die Domänen ein besonderer Domänen-, zugleich Stempel- und Enregistrements-Empfänger.

Sie lieferten an den Arrondissements-Empfänger, dieser an den General-Empfänger des öffentlichen Schatzes ab.

Die direkten Steuern bestanden in Grund-, Personal-, Mobiliar-, endlich Patent-Steuer.

Die Zünfte waren (durch k. Dekret vom 31ten März 1809) aufgehoben, und alle Gewerbe frei; jedoch durch Dekret vom 3ten Novbr. 1809 die Verhältnisse der Gesellen und Meister bestimmt.

Die indirekten Abgaben waren das Enregistrement (eingeführt durch k. Dekret vom 17ten Dezbr. 1811, vom 1ten Juli 1812 an), die Stempeltaxe, der Zoll, die Salz- und Tabacks-Regie.

Die aus der Leibeigenschaft herrührenden Abgaben *) und alle Lehnsverhältnisse waren aufgehoben worden.

Die französischen Conscriptions-Gesetze wurden eingeführt durch Dekret vom 21ten Okt. 1808.

Die Verfügungen des Präfekten machte ein eignes Blatt (die mit dem 1ten Januar 1810 beginnenden Präfektur-Verhandlungen des Sieg-Departements) bekannt; die kaiserlichen Dekrete ein besonderes Gesetz-Bülletin (s. Dekret v. 3. Nov. 1809.)

Vom 1ten Januar 1810 an wurde die französische Decimal-Berechnung (Franken und Centimen) eingeführt.

---

*) S. das kaiserliche Dekret vom 12ten Dezbr. 1808, und vom 13ten Septbr. 1811.

Der öffentliche Unterricht und die Centraluniversität in Düsseldorf wurden durch Dekret vom 17ten Dezbr. 1811, die Abtheilung der Gemeinde-Schulden in constituirte und schwebende Schulden durch Dekret von demselben Tage regulirt.

Ein anderes Dekret erlaubte Municipal- und Wohlthätigkeits-Oktrois; das Nr. 66 des Gesetz-Bülletins regulirte die Communal-Budgets; ein Dekret vom 3ten November 1809 die Wohlthätigkeits-Anstalten; ein Dekret vom 22ten Juni 1811 die Domänen und Stempel-Verwaltung; Nr. 36 d. G. B. die Verwaltung der Forste und Gewässer; die Dekrete vom 17ten Dezbr. 1811 und 28ten Januar 1813 das Enregistrement.

II. Einrichtung der Rechtspflege.

Die Justizkanzlei zu Dillenburg, die Justizämter, sowie alle sonstigen Gerichtsstellen hörten mit dem 1ten Febr. 1812 auf *). Gleichzeitig endigte jeder privilegirte Gerichtsstand.

Es traten neue Behörden mit einem Gerichtsstillstande von einigen Tagen (der Appellationshof wurde am 6ten und das Tribunal zu Dillenburg am 18ten Febr. 1812 installirt) ein.

1) Friedensgerichte, aus einem Richter mit Greffier bestehend; sie erkannten über bestimmte Klassen von Sachen, welche den Werth von 200 Franken nicht überstiegen, bis 100 Fr. ohne, von 100 — 200 Fr. mit Appellation.

Sie waren auch Polizeirichter.

2) Fabrikengerichte (conseils de prud'hommes) autorisirte und regulirte das k. Dekret vom 17ten Dezbr. 1811. Sie wurden auf besondern Antrag in den bedeutenden Fabrikstädten errichtet, waren aus Gewerbtreibenden zusammengesetzt und hatten eine bestimmte Jurisdiction über Fabriksachen.

In dem oranischen Landestheil ist kein solches Fabrikengericht zu Stande gekommen.

3) Ein Tribunal erster Instanz sollte in jedem Arrondissement bestehen.

*) S. kaiserl. Dekret vom 17ten Dezember 1811, Art. 1. Nr. 52 des Gesetz-Bülletins.

Das zu Dillenburg war für das Sieg-Departement angeordnet und theilte sich in eine Civil- und correctionelle Section.

Bis zu 1000 Franken entschied das Tribunal über persönliche und bewegliche Sachen ohne Appellation, über dingliche Klagen bis zu einem Revenüen-Betrage von 50 Franken des streitigen Objekts.

Es hatte eine Cognition in Criminal-, correctionellen und einfachen Polizeisachen.

Das öffentliche Ministerium besorgte ein kaiserlicher **Procureur** mit 2 Substituten.

Ein Mitglied des Tribunals war Instruktions-Richter.

Die Advokatur wurde von **Avoués**, die zugleich Advokaten waren, und von blosen Advokaten, die zum Theil auswärts wohnten, ausgeübt.

Notarien besorgten die freiwillige Gerichtsbarkeit, nach Vorschrift des Gesetzes vom 29ten Januar 1811.

Für jedes Arrondissement bestand ein Hypothekenbewahrer; für das Siegdepartement nur Einer, der früher in Siegen, dann in Dillenburg seinen Sitz hatte.

Die Hypotheken-Verwaltung wurde durch das Gesetz vom 3ten Nov. 1809 regulirt. Bis zum 31ten Juli 1810 mußten alle Hypotheken erneuert werden.

Diese Hypotheken-Einrichtung dauerte bis zum 31. Decbr. 1813.

Die Oranische Regierung verordnete, daß alle, während der Herrschaft des französischen Hypothekengesetzes, errichtete Hypotheken in den Amtshypotheken-Büchern umzuschreiben seyen.*)

4) Der Appellations-Gerichtshof bestand für das ganze Großherzogthum in Düsseldorf.

Er erkannte in Criminal-, correctionellen und Civilsachen, und theilte sich in 3 Sectionen ab; schwerere Verbrechen verwies er an die Assisenhöfe; vierteljährlich fand eine Assise in

---

*) Oranien-Nass. Intell. Blatt v. 1814 S. 95.

jedem Departement statt, dem ein Richter des Appellationshofs präsidirte; Tribunalrichter waren die Beisitzer; Geschworne entschieden die factischen Fragen; ein Substitut des Generalprocureurs versah das öffentliche Ministerium.

5) Ueber Cassations-Gesuche entschied der Cassationshof in Paris, insoweit sie nicht der Appellationshof selbst zu entscheiden für befugt erkannt war.*)

Für Zollvergehen war 6) ein eigenes Douanen-Tribunal (tribunal spécial des Douanes) errichtet, durch Decret vom 26. Jan. 1812.

§. 305.

III. Gesetzgebung.

Der Code Napoléon wurde schon durch das k. Decret vom 12. Novbr. 1809 eingeführt.

Ein anderes Decret von demselben Tage enthielt Modificationen des Codes und transitorische Verfügungen. Mit dem 1. Januar 1810 trat der Code Napoléon ein, und (so lauten die Worte des Decrets) mit demselben Tage hörten die Römischen oder Kanonischen Gesetze, die Statutar-Gesetze, die Edicte, die allgemeinen oder örtlichen Gewohnheiten, die Vorschriften und Verordnungen auf, die Kraft allgemeiner oder besonderer Gesetze zu haben, in allen den Materien, worüber das Gesetzbuch Napoleons verfügte.

Der C. N. hat in dem Oranischen Landestheil bis zum 31. Decbr. 1813 bestanden, und die Oranische Regierung hat alles während dieser Zeit Geschehene, als rechtsgültig anerkannt.

Mit minderer Sicherheit läßt sich die Zeit der Einführung der übrigen französischen Gesetzbücher angeben.

Das Justizorganisations-Decret vom 17. Decb. 1811 bestimmt Art. 8, daß mehrere, namentlich aufgeführte Verord-

*) Décret imperial portant l'organisation judiciaire. Art. 136 et 144.

nungen des französischen Reichs, z. B. das Gesetz über die Civilprocedur, das Handelsgesetzbuch, das Gesetz über die Procedur in Criminal-Sachen, das Gesetzbuch über Verbrechen und Strafen, in dem Großherzogthum Berg publicirt und in Ausübung gebracht werden sollen.

Diese verschiedenen Gesetze erschienen (durch den Druck verzögert) erst nach und nach im Gesetzbülletin.

Nach den französischen Gesetzen erhält ein Gesetz erst von dem Tage an Anwendbarkeit, wo das betreffende Gesetzbülletin in die Register der Präfectur eingetragen worden ist.

Der Code de procédure civile ist in dieses Register bei der Präfectur des Sieg-Departements, der erste Theil am 14. Mai, der 2te am 14ten Juli 1812 eingetragen.

Ebenso ist der Code de procédure criminelle am 4. und 19. Juli 1812, ferner der Code pénal am 8. Juli 1812 eingetragen worden.

Erst mit diesen Tagen konnte daher gesetzlich ihre Herrschaft beginnen.

Sie hatten bis zum 31. Decbr. 1813 Anwendbarkeit.*)

Die Verfassung der in 1806 mit dem Herzogthum Nassau vereinigten Oranischen Districte wird weiter unten bei der Geschichte der Walramischen Linie berührt werden.

§. 306.

Verfassung der mit 1813 wieder eintretenden Oranischen Regierung.

Die französischen Gerichtsstellen dauerten, wie bemerkt, bis den 31. Decbr. 1813. Mit dem 1. Januar 1814 trat für das

---

*) Präfectur-Verhandlung von 1811. S. 101 und 396, v. 1812 S. 38, und besonders S. 321.

Man vergleiche das Justiz-Organisations-Decret vom 17. Decbr. 1811 genau, und man wird finden, daß darin mit keinem Wort der Tag der Anwendbarkeit der neuen Gesetze besonders angegeben wird. Es enthält nur: daß dieselben im Großherzogthum publicirt werden sollen.

Tribunal die alte oranische Justizkanzlei, für die Friedensgerichte die Aemter ein.

Die bis zum 31. Juli 1806 im oranischen Lande bestandenen Gesetze, wurden als vom 1. Jan. 1814 an hergestellt, und die vom 1. Aug. 1806 bis 31. Decbr. 1813 entstandenen Gesetze als künftig völlig ungültig erklärt.*)

Die Justizkanzlei fungirte bis zur Publication des Landesherrlichen Organisations-Edicts vom 6. März 1814, wo an ihre Stelle das Oberhofgericht zu Dillenburg eintrat, als 2te Appellations-Instanz, und als 1te Instanz für die Privilegirten.

Das Oberhofgericht dauerte bis zum 31. Decbr. 1815, wo es dem neuen Herzogl. Nass. Hofgerichte in Dillenburg Platz machte.

Die Oberappellations-Instanz wurde durch jenes Edikt einer desfallsigen Uebereinkunft mit Nassau vorbehalten. Erst am 1. Octbr. 1814 wurde das Gesammt-Oberappellations-Gericht zu Dietz wieder die höchste Civil-Instanz für den oranischen Landestheil.

Die Präfectur zu Dillenburg dauerte bis zur Mitte des Decembers 1813.

Von da trat eine Landes-Regierungs-Commission ein, welche die Geschäfte der verschiedenen Verwaltungs-Behörden provisorisch in sich vereinigte.

Durch Edikt vom 6. März 1814 wurden neue Central-Verwaltungsbehörden geschaffen.

Bei der Person des Landesherrn befand sich eine Geheime Staatskanzlei.

Die höchste Centralbehörde im Land war das geheime Raths-Collegium, bei welchem der Staats-Minister den Vorsitz hatte, und wovon 5 bis 6 Geheime Räthe Mitglieder waren.

---

*) S. Oranien-Nass. Verordnungs- und allgem. Intelligenzblatt v. 1814, S. 2.

Unter demselben stand die Regierung, die sich in 5 Sectionen: in die der Regierung und Polizei, des Finanz-Kammer- und Forst-Wesens, des Rechnungswesens, in die des Berg- und Hüttenwesens, endlich in die des Consistoriums vertheilte.

An der Spitze jeder Section stand ein Geheimer Rath; im Juni 1814 traten diese neuen Behörden ein, ihre Function endigte mit der Nassauischen Besitznahme im Herbst 1815.

Seit Ende 1813 bis zum 28. August 1815 bestand für Conscription und Militär-Verwaltung eine Kriegs-Commission.*)

Die Aemter waren bis zum 1. Octbr. 1814 blos Justiz-Aemter; bis dahin dauerten die Mairien unter dem Namen von Bürgermeistereien fort, wurden jedoch in denjenigen Aemtern, in welchen die früher angestellten, nun wieder einrückenden Beamten die Mairie-Stellen bekleidet hatten, von diesen mitversehen.

Von den französischen Abgaben wurden der Zoll, die Tabacks- und Salz-Regie, und das Enregistrement abgeschafft, die directen Steuern aber und die Stempeltaxe beibehalten.**)

Die Conscription dauerte mit veränderten Gesetzen fort.

Auch die französischen Armenanstalten und die Vorschriften über Verwaltung des Kirchenvermögens ließ man eine Zeitlang fortbestehen.***)

In den Staatskassen, wurde durch Verfügung vom 11. Januar 1814, mit Abschaffung der Berechnung der Franken und Centimen, der 24 Gulden-Fuß (bis 1806 bestand in den Staatskassen der 22 Gulden-Fuß) eingeführt. Ich schließe diese Bemerkungen über die oranische Verfassung mit der kurzen Erwähnung eines Oranischen Hausgesetzes.

---

*) S. Oranien-Nass. Verordnungsblatt v. 1814, S. 5.

**) S. Oranien-Nass. Verordn. Bl. v. 1815, S. 267.

***) S. Oran.-Nass. Verordn. Bl. v. 1814, S. 95.

§. 307.

Nassau-Oranische Primogenitur-Constitution von 1785.

Bald nach Errichtung des unten zu erörternden Erbvereins, zwischen den beiden Nassauischen Hauptlinien, enstand am 6. März 1785, und vom Kaiser Joseph am 29. Sept. 1786 bestätigt, die Nassau-Oranische s. g. Primogenitur-Constitution.

Sie enthielt die wiederholte Bestätigung jenes Erbvereins, setzte unter dem oranischen Mannsstamm das Recht der Erstgeburt fest (Art. 2), und regulirte dessen Folgen hinsichtlich des Besitzes und der Regierung der deutschen Länder, hinsichtlich des Besitzes von beweglichem Gut, von Kostbarkeiten (Art. 3), wegen Uebernahme der Landesschulden (4), welche Gerechtsame und Erwerbungen auf den Erstgebornen nicht übergehen (6), wie die Appanagen der nachgebornen Prinzen und ihrer Nachkommen zu reguliren (7), wie die Vermählung der Söhne vorzunehmen (12), wie die Töchter abzufinden (13), das Wittum zu bestimmen (14), welche Pflichten und Rechte dem Erstgebornen hinsichtlich der Gesammtrechte des Hauses (17), hinsichtlich der Lehen (18), der Veräusserungen (20), der muthwilligen Schulden (21), der Bestellung der Behörden (23), obliegen, welchen Gerichtstand die Glieder der fürstlichen Familie haben (24), wie es mit der Vormundschaft über einen minorennen Fürsten zu halten (Art. 26.)

§. 308.

IV. Ehemalige Verfassung der im Herzogthum Nassau befindlichen Gemeinschaften.

Amt Nassau.

(Gemeinschaft zwischen Oranien und Usingen; s. oben S. 149.)

Gemeinschaften von Land und Gütern waren im Mittelalter in Deutschland sehr häufig.

Der Adel behielt gern die Gemeinschaft an Schlössern, besonders Stammburgen, um den alten Geschlechts-Namen und des Stammes Wappen beibehalten zu können, auch um bei Fehden ein Oeffnungs-Recht an den Burgen zu haben.

Der Burgfriede regulirte die gegenseitigen Rechte und Verbindlichkeiten. Einem der Berechtigten pflegte man die Direction, besonders die Sorge für die Unterhaltung der Burg in gutem Bau, zu übertragen. Er hieß deshalb der Baumeister, jenes Verhältniß das Baumeisterthum.

Gewöhnlich wechselte jährlich das Baumeisterthum unter den Berechtigten. *)

Ein solches Baumeisterthum existirte auch in der Gemeinschaft Nassau bis zur Auflösung der Gemeinschaft.

Es erstreckte sich über die alte, wie über die neue Gemeinschaft Nassau.

Vor 1780 wechselte das Baumeisterthum jährlich auf Gallustag. Von 1780 an stets mit dem neuen Jahr.

Die Verfassung zur Zeit der vierherrischen Regierung wird hier übergangen. **)

Die Verfassung nach dem Nastädter Receß von 1773 war folgende:

§. 309.

Jede der mitberechtigten Herrschaften hatte ihren eigenen Beamten.

Der oranische und der usingische Beamte hatten ihren Sitz zu Nassau.

Sie besorgten die Justiz, Polizei und die freiwillige Gerichtsbarkeit gemeinschaftlich.

---

*) Vergl. Arnoldi, Miscellaneen aus der Diplomatik und Geschichte. Marburg 1798, Seite 43.

**) In dem Centralarchive zu Idstein befindet sich ein eignes Akten-Convolut, mit der Aufschrift: „Von dem Vierherrischen überhaupt", welches eine systematische Darstellung der damaligen Ordnung der Dinge enthält.

In einzelnen bestimmten Fällen existirte eine Privativ-Gerichtsbarkeit, z. B. über Personalklagen gegen privative Angestellte erkannte nur der Beamte der Herrschaft des Angestellten.

Der Beamte der Herrschaft, welche grade das Baumeisterthum hatte, besorgte für dieses Jahr die freiwillige Gerichtsbarkeit allein, sein Aktuar das Aktuariat.

Der baumeisterliche Beamte sprach die Urtheile. Er entwarf die Berichte an die oberen Behörden, und sandte sie an die seines Herrn ein, welche dann mit der Oberbehörde des Mitberechtigten correspondirte.

Waren die beiden Beamten verschiedener Meinung, so wurden die Akten an die nächste betreffende Oberbehörde des Baumeisters zur Entscheidung gesandt.

Die Appellationen gelangten an das Obergericht derjenigen Herrschaft, welche zur Zeit der Urtheilsverkündigung Baumeister war. Dieses Obergericht blieb späterhin allein competent in der Sache.

Die Domänen jeder Mitherrschaft waren genau von einander gesondert, und nicht gemeinschaftlich.

Der Baumeister schlug die Steuern aus, und die andere Mitherrschaft durfte eben so viel, aber nicht mehr als die andere, heben. *)

Jede Herrschaft hatte ihren Rentmeister.

§. 310.

Gesetzgebung, Prozeßordnung, Landrecht. **)

Nur gemeinschaftlich erlassene Verordnungen (zu welchem

---

*) Um sich ja nichts zu vergeben, hielt man genau über dieser gleich starken Besteuerung, so daß, wenn z. B. Nassau-Usingen wegen Vermählung einer Prinzessin eine Fräulein-Steuer ausschlug, Oranien dann, ohne in demselben Fall zu seyn, dennoch ebenfalls eine Fräulein-Steuer erhob.

**) Ausnahmsweise und nur, weil mit der Verfassung die Legislation der Gemeinschaften eng zusammenhängt, erörtere ich hier, was eigentlich erst im 4ten Theil vorkommen sollte, die Frage: welches Landrecht in den Gemeinschaften gelte?

Zweck die Mitherrschaften nicht selten besondere Räthe zusammentreten ließen) galten in der gemeinschaftlichen Besitzung.

Für das Amt Nassau sind sie in dem Weisthum der oranischen Gesetze, ꝛc., im 3ten Bande, besonders gesammelt.

Die meisten dieser Verordnungen betreffen Polizei- oder Administrativsachen. *)

In 1517 beschloß man, mit Rath der Gelehrten, eine gemeinschaftliche Gerichtsordnung aufzurichten. — Sie wurde 1535 eingeführt, und weicht von den damals gewöhnlichen nicht wesentlich ab.

Eine eigene Landesordnung, ein besonderes Landrecht existirte (jene, im Weisthum verzeichneten, gemeinschaftlichen Verordnungen ausgeschlossen) nicht.

Das gemeine Recht war die einzige Norm.

Oranien trug darauf an, die Nassau-Catzenellnbogische Landesordnung einzuführen. — Usingen lehnte dies noch in 1774 ab. **)

---

*) Ueber die Verfassung der Gemeinschaft Nassau vergl. Arnoldi Miscellaneen S. 47. Weisthum der Oranischen Gesetze 1ter B. Vorbericht, S. 25. — 3ter Band. Weisthum für Nassau S. 1 — 80.

v. Dalwigk, Versuch einer philosophisch-juristischen Darstellung des Erbrechts. Wiesbaden 1820. 1ter Theil, Vorrede S. 22.

**) Um diese Behauptung, daß weder das Solmsische, noch das Nassau-Catzenellnbogische Landrecht in den Gemeinschaften zwischen Oranien und Usingen galt, völlig zu rechtfertigen, nehme ich hier eine über das Ansinnen der Oranischen Regierung von dem Wiesbader Hofgerichte erstattetes, der Usingenschen Regierung mitgetheiltes Gutachten, welches auch über die Legislation im Usingenschen wichtige Notizen enthält, wörtlich auf:

(„Resol. Wiesbaden den 2ten Mai 1774, ad Nam. H. G. 461.

„Recommunicando fürstlicher Regierung zu erwiedern: das Solm„sische Landrecht seye in dahiesig fürstlichen Landen niemals in toto suo „complexu, sondern nur bei actionibus redhibitoriis et quanti „minoris, wovon Part. II. tit X. & XI. nachzusehen stehe, desgl. „in materia de retractu wovon tit. seq. XII. gehandelt werde, und „dann intuitu portionis statutariæ ac ususfructus superstiti conjugi „competentis nach Parte II. tit. XXVIII., jedoch, soviel die Dispos-

§. 311.

Amt Kirberg.

(Gemeinschaft zwischen Oranien und Usingen; s. oben S. 153.)

Das oben erwähnte Baumeisterthum existirte auch bei Kirberg.

„tion des §i. 5. **hujus tit.** von Vertheil- und Bezahlung der Eheschulden „betreffe, nur in der Maase bis daher recipirt gewesen, daß es diesfalls „**juxta regulam æqualis communionis** gehalten, und also den letztleben- „den Ehegatten nur die Halbschied der **durante matrimonio** contrahirten „Schulden zugetheilt und überwiesen werde: und was die **materia retrac-** „**tus** betreffe, dieserhalben bekanntlich vor Kurzem eine besondere Ver- „ordnung vor die hiesig fürstliche privativ Lande ergangen seye.)

„Eben so wenig seye dieses Solmsische Landrecht in der Gemeinschaft „Kirberg recipirt gewesen. Wohl aber habe man sich F. Dillenburgischer „Seits besonders in vorigen Jahren, wo man zu Zeiten der Regierung „zu Dietz verschiedene vermeintliche **præcipua** in Ansehung dieser Ge- „meinschaft zu etabliren gesucht, bemühet gehabt, neben ihren vorgeb- „lichen Saalbüchern auch das Nassau-Catzenellenbogische Landrecht und „die F. Dillenburg. Prozeßordnung allda geltend zu machen, welches „man aber diesseits, wie sowohl die gegenwärtigem Nro. beygelegte, als „auch noch andere **in registratura** anzutreffende Prozeßacten darlegen, „jederzeit widersprochen und verhindert, bis endlich im Jahr 1769 die „ausdrückliche Uebereinkunft getroffen worden, daß weder nach dem „Solmsischen, noch nach dem N. Catzenellenbogischen Landrecht, sondern „**pure**, und in allen Fällen nach dem **jure romano** geurtheilt werden solle.

„Da nun 1) diese beyde Landrechte in mehreren Puncten wirklich diffe- „rirten, hieraus aber ein **jus incertum**, soweit mehrere Gelegenheit zum „Prozessen entstehen, und

„2) über die Frage, ob eine wahre Discrepanz orhanden, oder beyde „Ordnungen mit einander zu conciliiren seyen, voraussichtlich zum Auf- „enthalt der Parthie-Sachen unter den beyderseitigen Beamten öfters „disputiret, auch unter denen beyderseitigen Justiz-**Collegiis** selbsten „controvertirt werden würde und zu dem Ende das N. Catzenellenbogische „Landrecht auch dahier jederzeit **ad manus** gehalten werden müßte, wo- „hingegen

„3) wenn das **jus romanum** fernerhin **pro norma judicandi** beybe- „halten würde, solches alles sich nicht so leicht ereignen könne, allenfalls „aber die Beamten in denen Sachen, worin sie sich eines rechtlichen Aus-

Das Kirberger Baumeisterthum wurde am 29ten November 1777 neu regulirt.

Die Grundzüge sind dieselben, welche bei Nassau angegeben.

Die Abweichungen und die für die Gemeinschaft Kirberg ganz besonders erlassenen Verordnungen finden sich im 3ten Bande des oranischen Weisthums, im II. Anhange.

Der oranische Beamte wohnte in Kirberg, und versah zugleich die Funktion des oranischen Beamten in Camberg.

„spruchs nicht vergleichen mögen, solches, wie ohnedieß in denen einiger=
„maßen weitläuftigen Sachen geschiehet **ab exteris impartialibus** ein=
„holen können, bey dergl. **transmissionibus actorum** aber, wenn man
„den Dillenburgischen Vorschlag genehmigen wollte,

4) jedesmalen, und so oft nemlich unter der litigirenden Parthey der „eine Theil sich auf das eine, der andere Theil aber auf das andere „Landrecht berufen, und zur Begründung seiner Intention allegiren „würde, sowohl das Solmsische als N. Catzenellenbogische Landrecht, oder „doch wenigstens **extractus** aus beyden, in Ansehung derjenigen Stellen, „woraus der ventilirte Casus zu decidiren wäre, den Acten beigelegt „werden müßte.

„Ausserdem aber

„5) nicht wohl abzusehen stehet, was die F. Regierung zu Dillenburg „zu gegenwärtigem Antrag bewogen haben möchte, wenn nicht die Absicht „darunter verborgen liegen dürfte, die ihrseitige Landesverordnungen „nach und nach in der Gemeinschaft Kirberg einzuführen, und nach Zeit „und Gelegenheit aus der Reception der Nassau=Catzenellenbogischen Landes=„ordnung ein Argument auch vor die Reception ihrer Prozeßordnung und „vorgeblicher Saalbücher fernerweit formiren, mithin hierunter ein **præ-„cipuum** arrogiren zu können: So halte abseiten F. Hofgerichts nicht „anräthig, in das Dillenburgische Ansinnen zu condescendiren, wolle aber „F. Regierung zu Belieben verstellen, wohin dieselbe solches zu beant=„worten für dienlich ermesse."

Das Original befindet sich im Idsteiner Archiv, so wie das in gleichem Sinne abgefaßte Antwortschreiben der Wiesbader an die Dillenburger Regierung vom 6ten Mai 1774.

Diese Archivalakten lassen nicht den mindesten Zweifel, daß kein besonderes Landrecht, weder das Catzenellnbogische, noch das Solmsische, in den Gemeinschaften Nassau und Kirberg geherrscht habe.

Auch der Usingensche Beamte hatte seinen Wohnsitz in Kirberg. Ihm lag ausserdem die Versehung des privativen Usingenschen Amtes Burgschwalbach ob.

Im ehemaligen Amt Kirberg gilt ausser den im Weisthum angeführten Particular-Statuten kein Landrecht, nur das gemeine Recht, wie bereits bei Nassau dargethan worden ist.

§. 312.

Vogtei Ems.

(Gemeinsch. zwischen Darmstadt u. Oranien; s. oben S. 154.)

Ein Baumeisterthum hat in dieser Gemeinschaft nicht existirt; Darmstadt hatte, wegen des höheren Ranges als Landesherr, die Präcedenz. Die Appellationen gingen in neueren Zeiten im Turnus, bald an die hessischen, bald an die oranischen Obergerichte.

Darmstadt behauptete nicht blos die Präcedenz, sondern auch ein Directorium der Geschäfte. Oranien widersprach, doch scheint es zugelassen zu haben, daß der darmstädtische Beamte die Initiative der Geschäfte hatte, daß an ihn zuerst Vergehen, &c., denuncirt wurden.

Es existirte ein gemeinschaftlicher Amtsschreiber und Schultheiß. Der hessische Rendant war in Braubach, der oranische in Nassau.

Die oranische Beamtenstelle wurde von dem Beamten in Nassau, die darmstädtische von dem darmstädtischen Beamten in Braubach, später von dem Usingenschen in Nassau versehen.

Als in 1803, statt Darmstadt, Nassau-Usingen in die Gemeinschaft eintrat, wollte der oranische Beamte nicht dulden, daß der neue usingensche Beamte die von Hessen geübte Präcedenz exercire.

Die Condominial-Regierungen kamen jedoch bald (22ten August 1803) überein, daß auch in dieser Gemeinschaft ein jährliches Baumeisterthum eingeführt, und überhaupt die Gemeinschaft Ems der des Amts Nassau möglichst gleichgestellt

werde. Kein Landrecht, nur das gemeine Recht galt in dieser Gemeinschaft. *)

§. 313.

Verfassung und Gesetzgebung des Amts Wehrheim.

(Gemeinschaft zwischen Oranien und Trier, dann zwischen Oranien und Weilburg, s. oben S. 157.)

Auch über Wehrheim enthält das Weisthum der oranischen Gesetze nichts.

Der oranische und der trierische Beamte hatten beide ihren Sitz in Wehrheim.

Ein Baumeisterthum existirte dort nicht. Trier hatte die Präcedenz. Es herrschte weder das Triersche noch das Nassau-Catzenellnbogische Landrecht daselbst. Aber einige behaupten, daß die Solmsische Landordnung dort recipirt sey. In der benachbarten Wetterau galt das Solmsische Recht fast allgemein, und es ist daher denkbar, daß es als Gewohnheitsrecht in der Gemeinschaft Wehrheim recipirt worden sey.

Eine Publikation des Solmsischen Landrechts als Gesetz constirt nirgends. Die Existenz des gesammten Solmsischen Rechts oder eines Theils desselben als Gewohnheitsrechts wird aber um so mehr von den Partheien, die sich darauf berufen, streng bewiesen werden müssen, da in manchen Orten das Solmsische Recht nur theilweise, namentlich nur der 28te Titel recipirt, und auch dieser durch den Gebrauch vielfach modificirt war. **)

---

*) Aus den Idsteiner Archival-Akten, besonders den Schreiben und Berichten der Beamten Kekule und Raht entnommen. — Das Weisthum enthält nichts über die Vogtei Ems.

**) Daß die Solmsische Landesordnung in dem Amte Wehrheim recipirt worden sey, wird u. a. von dem vieljährigen dasigen oranischen Beamten, Herrn geheimen Regierungsrath Pagenstecher (jetzt zu Weilburg), in einem Schreiben vom 7ten Dezbr. 1824 versichert. Die Worte seines Schreibens sind:

„Ausser dem gemeinen Recht galt (in dem vormaligen Amte Wehrheim) die Solmsische Landes-Ordnung."

Als für Trier in 1803 Weilburg eintrat, entstand Streit: ob Weilburg die Trierſche Präcedenz geerbt habe. Doch bald wurde wegen Einführung eines Baumeiſterthums unterhandelt, und ein ſolches kam ſchon vom 1ten Januar 1804 an zu Stande.

Ueber die Gemeinſchaft Wehrheim exiſtirt im Wiesbader Urkunden-Archiv eine mit Fleiß geſchriebene Beſchreibung des früheren Beamten Herrn Pagenſtecher.

§. 314.

Gemeinſchaft Camberg.

(Die Orte ſind oben S. 155 verzeichnet.)

Ueber die Verfaſſung der Gemeinſchaft Camberg ſucht man vergebens in dem Weisthum der oraniſchen Geſetze, in Arnoldis Geſchichte der naſſau-oraniſchen Länder, und in Wenks heſſiſcher Geſchichte eine Notiz. In Conrads trieriſcher Geſchichte, Hadamar 1821, iſt über die trieriſche Geiſtlichkeit mehr als über die Landes-Verfaſſung enthalten. Ich ſehe mich daher auf die von Geſchäftsmännern eingezogenen Notizen beſchränkt.

In der Gemeinſchaft Camberg exiſtirte kein Baumeiſterthum. Trier hatte wegen des höheren Ranges der Landesherren die Präcedenz. An Steuern hob ein Theil ſo viel als der andere, die Appellationen gingen im Turnus (eine Appellation gelangte an das oraniſche Obergericht in Dillenburg, die folgende an das trieriſche in Ehrenbreitſtein). Der oraniſche Beamte wohnte in Kirberg, der trieriſche hatte in Camberg ſeinen Sitz.

Ein beſonderes Landrecht hat für die Gemeinſchaft Camberg nicht exiſtirt; Trier behauptete, daß das trieriſche Landrecht dort Geſetzeskraft habe. Oranien hat dem ſtets widerſprochen; die oraniſchen Gerichte entſchieden in vorkommenden Fällen weder nach trieriſchem, noch nach Naſſau-Catzenellnbogiſchem Landrechte, ſondern nach gemeinem Rechte.

Das trieriſche Landrecht hat ſich jedoch im Amte Camberg ein großes Anſehen erworben, und wird oft von den Parthien, ſelbſt von Gerichten als bindende Norm angeſehen.

Demungeachtet läßt sich die Behauptung, daß das gesammte trierische Landrecht in der Gemeinschaft Camberg volle Gesetzeskraft habe, nicht rechtfertigen.

In den Gemeinschaften war bekanntlich ein unaufhörlicher Streit zwischen den Behörden der Mitherrschaften. Jeder Beamte suchte die Gerechtsame seines Herrn auszudehnen, die Gesetze seines Landes als gültige, als allein gültige Norm einzuführen. So auch in Camberg.

Wie Darmstadt in der Vogtei Ems, so suchte auch Trier aus der Präcedenz ein Geschäftsdirektorium herzuleiten. Manche Umstände waren ihm hierbei günstig. Alle Einwohner waren katholisch, und den Gesetzen und Behörden des Erzstiftes geneigter, als denen eines protestantischen Herrn.

Diese Verhältnisse mögen sehr dazu beigetragen haben, daß die Einwohner das trierische Landrecht oft befolgten. Namentlich hat man bei Theilungen sich darnach gerichtet. Ich habe in der Registratur der Herz. Landoberschultheißerei zu Idstein mehrere ältere Theilungsakten gefunden, worin nach dem trierischen Landrecht getheilt worden war, und sich auf jeder Seite die eigenthümlichen Eintheilungen dieses Landrechts in **meubles et immeubles**, Klitterschulden, ꝛc., vorfanden. Jedoch fehlte es an einer ausdrücklichen Reception. Zu einer stillschweigenden war die Einwilligung von Oranien nöthig; diese ist nie erfolgt. Der oranische Beamte in Kirberg hat stets gegen die Gültigkeit des trierischen Landrechts protestirt, die oranische Justizkanzlei in Dillenburg nicht nach trierischem Landrecht, sondern nach gemeinem Rechte entschieden.*)

Die oranischen Behörden haben z. B. dem Präferential-Arrest, welchen der Tit. 13 §. 16 des trierischen Landrechts

---

*) Daß dem so sey, daß Oranien nur nach gemeinem Rechte entschied, Trier aber stets das trierische Landrecht als gültige Norm darzustellen bemüht war, versicherte mich u. a. der jetzige Hofgerichtspräsident Freiherr von Preuschen in Dillenburg, ein vieljährig oranischer, meist bei den oberen Gerichtsstellen angestellter Diener.

vorschreibt, keineswegs Folge gegeben. Wie nicht aus der trierischen Präcedenz die Gültigkeit des trierischen Landrechts fließe, ergibt sich schon daraus, daß in der protestantischen Gemeinschaft Wehrheim das trierische Landrecht nicht, sondern das gemeine Recht gilt.*)

In 1803 trat Weilburg für Trier ein, und schon mit dem 1. Januar 1804 existirte zwischen Oranien und Weilburg auch in dieser Gemeinschaft ein jährlich abwechselndes Baumeisterthum.

In den zur Gemeinde Camberg gehörigen Ortschaften waren nur Schultheisen, keine Schöffen und Vorsteher.

In den größeren Orten, Camberg, Würges und Erbach, waren zwei Schultheisen, ein oranischer, den der oranische Beamte, und ein trierischer, den der trierische Amtmann vorschlug, und jeder von seiner Regierung bestätigen ließ.

In den kleineren Orten, Dombach, Schwickershausen und Oberselters, war nur Ein gemeinschaftlich ernannter Schultheiß.

Er hatte die Ortspolizei und die Aufsicht über das Gemeinde-Vermögen; auch vollzog er die Aufträge des Amts in Administrativ-Sachen.

Der Schultheiß blieb, so lange man mit ihm zufrieden war.

Als Gemeinderechner war ihm ein s. g. Burgermeister beigeordnet, der jedes Jahr wechselte.

§. 315.

Verfassung des Dorfes Mensfelden.

Weder das Trierische Landrecht noch das Catzenellnbogische herrschten in Mensfelden.

Der jetzige Beamte H. Justizrath Grösing in Limburg versichert mich in einem Schreiben vom 8. Decbr. 1824, daß nach gemeinem Rechte entschieden werde, und kein besonderes Landrecht aus den Akten irgend bekannt geworden sey.**)

---

*) In v. Dalwigs Versuch einer philosophisch-juristischen Darstellung des Erbrechts, Wiesbaden 1820, 1ter Theil, Vorrede S. 22, und die Vorrede zum 3ten Theil, wird das trierische Landrecht als gültig angegeben.

**) Folgendes sind die Worte seines Schreibens:

„Rechtsstreitigkeiten zu Mensfelden sind bisher nach gemeinem Recht

In einem Orte von 1100 Menschen mußte diese Frage oft vorkommen; konnte daher dem Beamten die Herrschaft eines Landrechts nicht lange entgehen.

Mit dem 1. Januar 1804 trat zwischen Oranien und Weilburg ein jährlich abwechselndes Baumeisterthum ein.

§. 316.

Amt Cleeberg.

(Gemeinschaft zwischen Darmstadt und Oranien.)

Ueber diese Gemeinschaft finde ich nichts als folgende Notiz des Weilburger Amts-Archives:

Daß die Solmsische Landesordnung im Amte Cleeberg recipiret sey.

Vid. in dem Cleebergischen Abschied de anno 1578 §. 10, 1579 §. 7, 1580 §. 1 (et pag. 499), 1581 §. 10.

§. 317.

V. Gemeinschaftliche Verhältnisse sämmtlicher Nassauischen Häusser.

Nassauischer Erbverein.

Es erscheint hier am Orte die Geschichte des alle Zweige des Hauses Nassau noch jetzt umfassenden Erbvereins einzuschalten.

Schon früher, namentlich in 1736, bestanden zwischen den einzelnen Linien des Gesammthauses Nassau Erbvereini-

---

„entschieden worden, da nirgends vorliegt, daß und welches Landrecht „allda je angewendet worden sey. Dem Vernehmen nach sollen in der „Zeit, als Mensfelden zu dem Amte Kirberg gehörte, die in dem „oranischen Weisthum enthaltenen Verordnungen für das gemeinschaftliche „Amt Kirberg angewendet worden seyn. In den Acten habe ich übrigens „hierüber noch nichts gefunden, weniger hat ein streitender Theil sich „darauf bezogen."

gungen. Ihre Abfassung war theilweise dunkel, und gab zu Streitigkeiten Veranlassung. Um diese für immer zu heben, entstand der Erbverein von 1783*). Der damals regierende Prinz Wilhelm von Nassau-Oranien, die Fürsten Carl, Carl Wilhelm und Ludwig zu Nassau, Grafen von Saarbrücken, Lahr, Wiesbaden und Idstein, ꝛc., und die Prinzen Friedrich und Adolph zu Nassau-Usingen haben ihn am 13., 23., 26. und 30. Juni 1783 unterzeichnet.**)

Er bestimmt im Wesentlichen Folgendes:

Die in der Brudertheilung von 1255 beibehaltene, ursprüngliche Gemeinschaft des Grundeigenthums aller alten Nassauischen Stamm-Lande soll bleiben, und alle diese Lande sollen zu ewigen Tagen ein einziges unzertrenntes corpus seyn, kein Stück davon je getrennt werden. (Art. 3.)

Alle späteren Erwerbungen irgend einer der Nassauischen Linien an reichsunmittelbaren Ländern und Gütern im deutschen Reiche gehören gleichfalls zu dem corpus der gesammten Stammslande, eben so auch die in Land und Leuten nicht bestehenden, innerhalb der erbvereinten Lande liegenden Güter, Zehnten, Rechte, ꝛc., von dem ersten Augenblicke der Erwerbung an. (Art. 4.)

Was einer der Fürsten ausser Deutschland an mittelbaren Gütern, Renten, ꝛc., erwirbt, gehört während dem Leben des ersten Erwerbers nicht, sondern erst, sobald die Güter in Erbgang gekommen, dann aber unwiderruflich in den allgemeinen Hausverband. (Art. 5.)

---

*) Der Erbverein von 1783 findet sich in **Martens recueil des traités** 3. Bd. vollständig abgedruckt.

**) Abgeschlossen und contrasignirt wurde der Erbverein

1) von Seiten Oranien, von den Herrn von Larrey, von Preuschen, Winter, von Passavant Passenburg und von Neufville,
2) von Nassau-Weilburg: von dem Präsidenten von Botzheim,
3) „ „ Usingen: von dem Präsidenten von Kruse,
4) „ „ Saarbrücken: von dem Präsidenten von Hammerer.

Was einer fürstlichen Linie durch eine Gemahlin an reichsunmittelbaren Landen, Leuten, Gütern, ꝛc., zugebracht, oder von ihr in eigenem Namen aus ihren Paraphernalgeldern erworben wird, verbleibt ihr zur freien Disposition unter Lebendigen oder von Todeswegen. Kommen sie ohne solche Disposition in den Erbgang, so gehören sie unwiderruflich zu den erbvereinten Landen. (Art. 6.)

Die Erwerbungen appanagirter Prinzen gehören gleichfalls, wenn nicht gültige Dispositionen vorhanden sind, zum allgemeinen Hausverbande. Die Allodialerben erhalten eine billige Abfindung. (Art. 7.)

Die Niederländischen Herrschaften, die Grafschaft Spiegelberg und deren Surrogate sind ausgeschlossen von diesem Hausverbande. (Art. 8.)

Beide fürstliche Hauptstämme übertragen einander den Civil-Mitbesitz in ihren sämmtlichen deutschen Ländern, und gestatten einander, auch den Natural-Mitbesitz zu ergreifen. (Art. 9 und 47.)

Alle Veräusserungen vom erbvereinten Stammgut sind verboten. (Art. 10.) Doch stehen jedem Regenten die nach guten staatswirthschaftlichen Gründen erforderlichen Verfügungen, als Austausch, Veräusserung abgelegener Stücke, jedoch mit agnatischem Consens, ꝛc., frei. (Art. 12.)

Das erbvereinte Land darf nicht mit unnöthigen, unzurechtfertigenden Schulden belastet werden; weder ein Sohn noch Agnat braucht solche zu bezahlen. (Art. 13 und 15.)

Redliche Schulden sind die mit einem Landestheile überkommenen, die zum Nutzen des Fürstenthums oder in Kriegs- und andern gefährlichen Zeiten zur Rettung des Herrn oder des Landes verwendeten. Doch ist auch für solche redliche Schulden der agnatische Consens nöthig. (Art. 14 und 16.)

Unter den Fürsten des erbvereinten Hauses soll ein persönliches ewiges Freundschaftsband existiren. Mißverständnisse sollen durch Conventional-Austräge beseitigt werden. (Art. 19 und 20.)

In allen Nothfällen sollen die vereinten Fürsten sich thätigen Beistand leisten. (Art. 21.)

Die Präcedenz und das Hausdirectorium hat Nassau-Oranien. (Art. 22.)

Hinsichtlich der Succession wird verordnet:

Die erstgebornen Söhne succediren in des Vaters ganzes Land. Alle Aftertheilungen sind verboten. Stirbt der Erstgeborne, so treten seine Brüder oder deren Mannsstamm ein, in desselben Mangel aber dessen von einem näheren Stammvater entsprossene fürstliche Agnaten; nach deren Abgang die weiter gesippten erbvereinten Stamms-Verwandte. (Art. 24 und 26.)

Der Nassau-Saarbrückischen Linie ist Usingen, dieser die Weilburgische Linie substituirt, und letzterer die Oranische Linie.

Erlöscht die Oranische (Ottonische) Linie früher als die Walramische, so succedirt letztere. (Art. 27 — 30.)

Das redliche Verhalten des letzten einer Linie wird bestimmt, und wegen Vormundschaften, Vorsehung getroffen. Testamente sind den erbvereinten Fürsten nur hinsichtlich des nicht zum Hausverband gehörigen Vermögens, und wegen der Vormundschaftsbestellung für minderjährige Kinder gestattet. Auch über eine Summe von 30,000 fl. so wie über den Betrag seiner Ersparnisse kann jeder Fürst frei letztwillig disponiren. (Art. 31 — 34.)

Wegen Versorgung der Wittwen, der Abfindung und Versorgung der fürstlichen Töchter, wird Bestimmung getroffen. (Art. 35 und 36.)

Sämmtliche Princessinnen sind für ewig und ohne Unterschied **pro ipso jure renunciatis** zu halten, und von aller Succession in Land und Leuten ausgeschlossen. Zum Ueberfluß müssen sie sich desfalls eidlich reversiren, und bei Vermählungen durch einen feierlichen Eid verzichten. (Art. 37.)

Hinsichtlich der Allodialerbschaft wird bestimmt, daß, wenn ein Hauptstamm erlöscht, die fürstlichen Töchter oder Schwestern

des letzten Fürsten nebst der mütterlichen Erbschaft, aus der väterlichen Verlassenschaft die Chatoulle, alles vorräthige Gold und Silber, Juwelen, die Garderobe, nebst den Privatcapitalien, bekommen.

Ausserdem erhalten die Allodialerben im Fall der Erlöschung eines Hauptstammes die Summe von 500,000 fl. (Art. 39 und 40.)

Was den Allodialerben nicht namentlich zugewiesen ist, gehört zur Staatserbschaft. (Art. 41)

Erlöscht der ganze Nassauische Mannsstamm, so tritt unter Aufrechthaltung des Verzichtes der früher verzichteten Tochter die vorhandene Tochter, wenn deren mehrere, die erstgeborne, oder in deren Mangel die nächste Erbin des letzten Mannsstammes ein, insofern die Fürsten nicht, was ihnen freisteht, später ein Anderes verordnen. (Art. 42.)

Diesen Hausverband beschwören die Fürsten, auch sind alle Staatsdiener darauf zu vereiden, die Unterthanen leisten Erbhuldigung und das Kirchengebet wird auf sämmtliche erbvereinte Fürsten eingerichtet. Der Erbverein wurde am 29. September 1786 von dem damaligen römischen Kaiser Joseph bestätigt.

Daß der Erbverein von 1783 fortdauere, ohngeachtet im Jahr 1815 die oranischen Stammlande unter das herzogl. Haus Nassau und Preußen vertheilt wurden, und daß für diese Stammlande das Großherzogthum Luxemburg als Surrogat eintrat, bestimmt die Wiener Congreßakte §. 71 (**Le droit et l'ordre de succession établi entre les deux branches de la Maison de Nassau par l'acte de 1783, dit Nassauischer Erbverein, est maintenu et transféré des 4 principautés d'Orange et Nassau au Grand-Duché de Luxembourg**) und nachfolgende Stelle des am 31. Mai 1815 zu Wien zwischen Großbritannien und den Niederlanden abgeschlossenen Amtsvertrags.

Art. III. Le Grand-Duché de Luxembourg servant de compensation pour les principautés de Nassau-Dillenbourg, Siegen, Hadamar et Dietz,

formera un des états de la confédération germanique, et le Prince, Roi des Pays-Bas entrera dans le système de cette confédération comme Grand-Duc de Luxembourg avec toutes les prérogatives et priviléges dont jouiront les autres Princes Allemands.

Art. VI. Le droit et l'ordre de succession établi entre les deux branches de la Maison de Nassau par l'acte de 1783, dit Nassauischer Erbverein, *est maintenu* et transféré des quatre principautés d'Orange Nassau au Grand-Duché de Luxembourg. *)

§. 318.

VI. Gemeinschaftliche Regierung der Nassau-Usingenschen und N. Weilburgischen Besitzungen von 1806 bis 1816.

Daß man im Jahr 1806 die fürstl. N. Usingenschen und N. Weilburgischen Besitzungen in Ein Herzogthum vereinigte, ist bereits oben S. 107 bemerkt worden. Von Interesse für den Geschäftsmann erscheint es, die Art zu kennen, wie unter den beiden verewigten Fürsten von 1806 bis 1816, und vor der, in 1816 eingetretenen allgemeinen Landes-Organisation, die Verwaltung des Herzogthums eingerichtet war.

Der Herzog Friedrich August von Nassau und der Fürst Friedrich Wilhelm zu Nassau regierten, vom 30. August 1806 an, die zum Herzogthum Nassau gehörigen Länder gemeinschaftlich.

---

*) Diesem Vertrage sind Preußen, Rußland und Oesterreich beigetreten.

s. Martens nouveau recueil de traités, tom II. pag. 327.

Der Nassauische Erbverein findet sich in extenso abgedruckt:

Martens recueil de traités, 3. Bd. S. 647, nebst den kaiserlichen Bestätigungen.

Diese Gemeinschaft bestand in der Art, daß alle Landes-Gesetze von beiden Fürsten erlassen wurden. So erschien nach Aussen Eine gemeinschaftliche Regierung.

Die Umstände veranlaßten jedoch im Innern manche Modificationen.

So war dem Herzoge von Nassau, früherem österreichischen Feldmarschall, das ganze Militärwesen, u. a. die Ernennung der Officiere, das General-Commando, überlassen, während die Thätigkeit des höchst unterrichteten und einsichtsvollen Fürsten v. N. Weilburg sich vorzugsweise auf die Civilverwaltung wandte.

Das Staats-Ministerium entstand zu Ende 1808; bis dahin existirten 2 Herzoglich Nass. Minister: der Freiherr von Marschall in Wiesbaden, und Freiherr von Gagern in Weilburg. Von beiden gemeinschaftlich ist auch der ministerielle Rechenschaftsbericht über die Lage des Herzogthums vom 3. Juni 1808 unterzeichnet.

Jeder dieser Minister referirte seinem Fürsten.

Vom Ende 1808 an, war der Freiherr von Marschall der einzige Staatsminister, der beiden Fürsten referirte.

Die Cameral-Einnahme und Ausgabe des Usingenschen Gebiets war von der Weilburgischen genau getrennt.

Die Steuern vom ganzen Lande und die Hoheitsgefälle von den standesherrlichen Gebieten flossen aber in Eine gemeinschaftliche Kasse, in die General-Steuerkasse.*)

Jeder der beiden Fürsten regierte nach wie vor seine Stammlande', durch die in 1806 bestehenden Behörden. Deshalb blieben die F. Usingensche Regierung in Wiesbaden, und die F. Weilburgische Regierung zu Weilburg bis 1815, zu Hachenburg bis 1809 bestehen.

Dem Fürsten von Weilburg waren, durch den R. D. S. von 1803, die Reste von Kurtrier auf dem rechten Rheinufer hingewiesen worden. Für diese Alttrierischen Besitzungen, be-

*) Auch die Ueberschüsse der Cameralkassen, und die Extrasummen vom ganzen Lande flossen dahin.

stehend aus den Aemtern Ehrenbreitstein, Vallendar (exclus. Bendorf, was früher Sayn-Altenkirchisch war), Limburg und Vellmich, was eine Zeitlang anderswo zugetheilt worden, Hammerstein, Herschbach, Montabaur und Meudt, errichtete Weilburg 1803 eine Regierung in Ehrenbreitstein.

Für die durch die Rheinbundsakte dem gesammten Herzogthum cedirten standesherrlichen Gebiete von Neuwied, Runkel, Braunfels, Lich, dann für die Aemter Dietz, Dauborn, Camberg, Nassau, Kirberg, bestand von 1806 bis 1. Sept. 1809, die Functionen der Regierung und Hofkammer wahrnehmend, eine eigene Administrations-Commission zu Wiesbaden.

Durch Verordnung vom 25. Juli und 1. August 1809 wurde die Administrations-Commission, sowie die Regierung und das Consistorium zu Hachenburg, vom 1. Sept. 1809 an aufgehoben, von da an bis 1816 war Alles den 3 Regierungen in Wiesbaden, Weilburg und Ehrenbreitstein hingewiesen.

§. 319.

Entstehung des Nassauischen Oberappellationsgerichts.

Die höchste Instanz für das ganze Herzogthum bildete das Oberappellationsgericht, über dessen Entstehung und Schicksale Folgendes bemerkt wird.

Es ist aus dem deutschen Staatsrecht bekannt, daß zur Zeit der alten deutschen Reichsverfassung alle Justiz von dem Kaiser emanirte, daß die höchste Instanz für alle deutsche Territorien in der Regel bei den Reichsgerichten beruhte.

Nur einzelne deutsche Staaten hatten entweder ein unbeschränktes priv. de non appellando, wie z. B. die meisten Kurfürsten, oder ein priv. de non appellando limitatum. Um nämlich eine Appellationssache an die Reichsgerichte zu devolviren, war eine Appellationssumme von 600 fl. erforderlich, mit Ausnahme der Armensachen. *)

*) S. §. 112 d. J. R. A. von 1654.

In der Erhöhung dieser Appellationssumme bestanden die **priv. de non appellando limitata.**

Die Kostspieligkeit und lange Dauer der Prozesse bei den Reichsgerichten führten zu dem Wunsche, eine minder unbequeme höchste Instanz zu errichten.

Die deutschen Reichsgesetze, namentlich der Dept. Absch. von 1600, §. 16, und der J. R. A. §. 113, *) ließen eine Aktenversendung an eine Universität oder ein anderes **collegium juridicum** zu, wenn die für die Reichsgerichte gesetzliche Appellationssumme von 400 Thalern nicht vorhanden war. Selbst wenn ein Kurfürst das **priv. de non appellando** hatte, so hielten die Reichsgerichte darüber, daß er seinen Unterthanen die **transmissio ad impartiales** verstattete. (Graf Elz **contra** Kurtrier 1792.) **)

Die deutschen Territorial-Herrn, weil sie die Reichsgerichte gern zu umgehen suchten, ließen sehr oft auch dann, wenn das Streitobjekt mehr als 600 fl. betrug, die Aktenversendung zu. Die Reichsgerichte sahen dies stets als eine unerlaubte Anmaßung an, und cassirten nicht selten solche Urtheile. ***)

Aber auch das Rechtsmittel der Aktenversendung, oder, wie man es zu nennen pflegte, **instantia ad serenissimum, transmissio actorum in vim revisionis**, hatte ihre Unannehmlichkeiten. Sie war gleichfalls kostspielig. Die Sache wurde nicht selten bei den damals mit Arbeit überhäuften Spruchkollegien verschleppt, oder die Ausarbeitung Studierenden überlassen.

---

*) Ueber den ersten Ursprung der Aktenversendung, s. Eichhorn teutsche Staats- und Rechtsgeschichte §. 444, Note f. und §. 577.

**) Gönner Handb. des deutschen gem. Civilprocesses, 1ter Bd. Erlangen 1804, S. 105.

***) s. M. J. Schick über das Reichsständische Instanzenrecht, deren unerlaubte Vervielfältigung und insbesondere von der sogenannten Cabinetsinstanz. Gießen und Darmstadt 1802, §. 42, S. 116.

Auch im Nassau-Oranischen fühlte man diese Mängel. *) Oranien hatte am 3ten Juli 1750 von dem Kaiser ein

*) Im Jahr 1779 äusserte sich der damalige Regierungspräsident Freiherr von Preuschen in Dillenburg (früher Reichskammergerichts-Assessor), in einem Bericht an den Landesherrn über die Aktenversendung, auf folgende Weise:

„An der Langwierigkeit derer Rechts-Angelegenheiten mag zuweilen auch „die Verschickung derer Akten schuld seyn. Da die Rechtsbelehrungen eine „Nebenarbeit der Juristen-Fakultäten sind, und diese mit vielen Sachen „überhäufet werden, so können solche einestheils die an sie gesinnende Aus„arbeitungen neben ihren Collegien und Büchern nicht geschwind genug „fördern, anderntheils ist es auch eine Gleichgiltigkeit berühmter Rechts„lehrer gegen Privat-Proceß-Sachen, dergleichen eine ihnen 5 — 6 Thaler „einbringt, anstatt daß eine Rechtsbelehrung **in causa illustri** wohl 100 „Ducaten oder gar 100 Louisdor's abwirft. Es geschiehet daher nicht selten, „daß, wenn eine Sache gar zu heftig betrieben wird, die Professoren sich „der Hülfe junger Kandidaten, oder höchstens junger Privat-Docenten „bedienen, und solchen das Wohl und Weh fremder Unterthanen zu ent„scheiden überlassen.

„Die Erwägung dieser Umstände hat zerschiedene angesehene Reichs„stände, besonders auch des Herrn Marggrafen zu Baaden Durchl. bewegen, „die Verschickung der Akten an auswärtige Juristen-Facultäten, ausser „dem Fall einer fürstl. Specias-Dispensation, sowohl in Civil- als Crimi„nal-Fällen gänzlich zu verbieten.

„In einigen Ländern, wo Universitäten sind, ist denen **Collegiis** „höchstens erlaubet, die Akten an eine inländische Juristen-Facultät zu ver„senden. Wäre die Facultät zu Herborn das, was sie seyn sollte, so „würde diese auch hier die Ausnahme machen können. Indessen würde „ich es doch allemal für besser halten, von dieser eine Relation einzuholen, „und **in Collegio** darüber zu votiren, als die Akten auf eine auswärtige „Juristen-Facultät zu versenden.

„Und allemal ist es besser, 3—4—500 fl. in dem Lande zu behalten, „als solche für eine so unzuverlässige Waare, wie fremde **Responsa** sind, „ausser Landes zu schicken. Ja es ist noch besser, dem Unterthan so viel „hiervon in dem Beutel zu lassen, als es möglich ist, somit ihme die Taxe „für das Schreiben an auswärtige, für die Erinnerungs-Memoriale und „Monitorien zu ersparen. Meine wenige Meynung gehet also dahin, daß „die Verschickung derer Akten ausser Landes in Civil- und Criminal-Fällen „auch in hiesig fürstl. Landen gänzlich zu verbieten seyn möchte.“.

priv. de non appellando limitatum bis auf 2000 fl. erwirkt. Usingen und Weilburg besassen kein solches Privilegium.

Im J. 1803, wo die Reichsverfassung vielfache Abänderungen erlitt, bemühten sich die Nassauischen Häuser, die Erlaubniß zur Errichtung eines eignen Oberappellationsgerichts zu erlangen. Sie drangen hiermit durch. In dem R. D. S. vom 25ten Februar 1803, wurde folgender §. (33) aufgenommen.

„Das unbedingte Privilegium de non appellando kommt „allen Kurfürsten für alle ihre Besitzungen, desgleichen „dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt für seine alten „und neuen zu statten, und es wird dem Gesammt-„hause Nassau für seine alten und neuen „Besitzungen verwilliget werden."

Der Kaiser verlangte nämlich, daß Nassau noch besonders um diese Erlaubniß bei ihm nachsuche.

Nach einigem Bedenken geschah dies, und die kaiserl. Concession erfolgte. Am 6ten Juli 1804 wurde, unter Auflösung jeder Verbindung mit den Reichsgerichten, ein eignes Gesammt-Oberappellationsgericht zu Hadamar installirt und für alle Besitzungen von Nassau-Oranien, Nassau-Usingen und Weilburg angeordnet.

Der Präsident wurde gemeinschaftlich gewählt; zu Räthen ernannte jede nassauische Linie eine bestimmte Anzahl. (3 Räthe Usingen und Weilburg, 2 Oranien und 1 Fuld.) Dem Gesammthause Nassau wurde der Eid geleistet.

Der Errichtung des O. A. G. folgte bald die Auflösung des deutschen Reichs und der momentane Untergang einer der nassauischen beiden Linien.

Durch Bergischen Ministerialerlaß vom 4ten April 1807 wurde die Trennung des mit dem Großh. Berg incorporirten Nassau-Oranischen von dem Gesammt-O. A. G. verfügt. Für Usingen, Weilburg, selbst für Fulda, dauerte die Competenz, für letzteres provisorisch fort. *) Erst 1811 trennte sich Fuld.

*) s. Winkopp, der rhein. Bund, 3ter Band S. 241.

In Hadamar, der Stadt eines fremden Staates, blieb das O. A. G., mit Einwilligung des Bergischen Gouvernements, bis zum Frühling 1810 und wurde dann nach dem benachbarten Diez verlegt. Hier hatte es seinen Sitz bis zum 31ten Dezember 1815. Durch die neue herzogl. nass. Staatsorganisation wurde seine Verlegung nach Wiesbaden herbeigeführt, wo es noch jetzt sich befindet.

Durch Edikt vom 11ten Nov. 1806 bestimmten die verewigten Fürsten von Nassau, daß künftig alle Aktenversendung aufhören, und das O. A. G. die letzte Civil-Instanz seyn solle. *)

Vom 1sten Oktober 1814 an ward es wieder die höchste Instanz für die oranischen Länder, und blieb dies bis zum Juli 1815, wo der an Preußen gefallene Antheil der oranischen Besitzungen an die preußischen Gerichte überwiesen, das Uebrige mit dem Herzogthum Nassau vereinigt wurde.

Schon vor der Installirung des O. A. G. entwarf der Präsident desselben, in Auftrag der nassauischen Fürsten, eine O. A. G. Ordnung, mit vielfacher Anwendung der Kammergerichts-Ordnung, der Cellischen Oberappellationsgerichts-Ordnung und der Gerichts-Ordnung für die oberste Salzburgische Justizstelle.

Dieser Entwurf wurde den verschiedenen Gouvernements mitgetheilt. — Jedes machte seine Moniten. So kam er an das Gericht zurück, um mit Benutzung dieser Bemerkungen einen neuen Entwurf auszuarbeiten. Dem O. A. G. wurde einstweilen erlaubt, nach dem bisherigen Projekt, jedoch in Rücksicht auf die gemachten Erinnerungen, zu procediren.

Mit dem Referat über den neuen Entwurf wurde der damalige O. A. G. Rath von Almendingen, mit dem Correferat sein College A. L. v. Preuschen beauftragt. Sie discutirten gemeinschaftlich jeden Paragraphen, welcher dann von dem versammelten Collegium nochmals discutirt und angenommen

---

*) s. Winkopp, rhein. Bund, 1. Band, S. 475.

wurde. — Den auf solche Weise entstandenen neuen Entwurf sandte man an die einzelnen Gouvernements; diese verordneten, daß jedes zur definitiven Annahme einen eigenen Commissarius nach Hadamar absende. Schon waren die Wohnungen der Commissarien gemiethet, als der Rheinbund entstand und die Sache in Stocken gerieth.

Eine O. A. G. Ordnung ist daher nie publicirt, wohl aber der vorliegende Entwurf provisorisch befolgt worden.

Bemerkenswerth ist, daß die gedachte O. A. G. Ordnung im Herzogthum Nassau gar nicht mehr angewandt, dagegen von den rheinpreußischen Gerichten in den altnassauischen Bezirken fortdauernd beachtet wird.

Die Appellationssumme für die oranischen Staaten war in Folge der von Oranien gemachten Moniten stets 200 fl., für die übrigen 300 fl.

§. 320.

Herzoglich nassauische Landesbehörden, nach der Einrichtung des Jahres 1813, und wie sie bis zur allgemeinen Organisation in 1816 bestanden.

Im Jahr 1813 existirten folgende herzoglich nassauische Oberbehörden:

A.) Für das ganze Herzogthum.

1) Das Staats-Ministerium in Wiesbaden;
2) Das Oberappellationsgericht in Dietz;
3) Der Justizsenat in Ehrenbreitstein. Er war 1te Instanz für alle Schriftsässige des Herzogthums (mit Ausnahme der Collegial-Dienerschaft in Wiesbaden, welche die 1te Instanz bei dem dasigen Hofgericht behielt, nach Verordnung vom 18. Dezbr. 1807); ferner Appellationsinstanz für die standesherrlichen Aemter, sowie in letzteren allmählig die dort bestehenden Gerichte 2ter Instanz eingingen.

Die Jurisdiktion über einen Theil der Schriftsässigen des ehemaligen Regierungsbezirks Hachenburg war als

commissio perpetua den Aemtern übertragen. (Verordn. vom 18ten Dezbr. 1807.)

4) Das Generalkommando (der Herzog Friedrich August selbst führte es);
5) General-Adjutantur;
6) Kriegs-Collegium;
7) General-Direktion der Militärverwaltung;
8) Recrutirungs-Commission, ferner Assentirungs-Commission, errichtet durch Verordnung v. 12. Aug. 1808;
9) Weg- und Uferbau-Direktion, (Oberaufsicht über Wege, Brücken, Schifffahrt, Chausseegeld);
10) General-Direktion der direkten Steuern, zur Bildung der Kataster für Gewerb und Grundsteuer;
11) General-Direktion der indirekten Steuern (besorgte die Stempelpapiers-Verwaltung, die Tabacks- und Salz-Regie);
12) Münzamt, (in Ehrenbreitstein);
13) Lehnhof in Wiesbaden (administrative Behörde für die Lehnsherrlichen Rechte des Hauses Nassau. Streitige Lehnssachen gehörten vor die Gerichte);
14) Landesherrlicher Post-Commissär;
15) General-Direktion des Landgestütes.

§. 321.

B.) Behörden für einzelne Theile des Herzogthums.

Es ist schon oben S. 135 bemerkt worden, daß bald nach Errichtung des Rheinbundes der Ausdruck: oberes und unteres Herzogthum, entstand. *)

*) Ich finde nirgends in einer Verordnung dieses Ausdrucks, wohl aber in den officiellen Adreßkalendern von 1812 und 1813 erwähnt.

Man scheint zum oberen den Regierungsbezirk Wiesbaden, zum unteren den Regierungsbezirk Ehrenbreitstein und Hachenburg, hinsichtlich der Justiz auch den Regierungsbezirk Weilburg gerechnet zu haben.

Die Regierungsbezirke Ehrenbreitstein, Wiesbaden und Weilburg, wie sie 1815 bestanden, bildeten sich folgendergestalt:

Der Regierung zu Hachenburg nahm man zuerst die Justizgeschäfte, am 1ten September 1809 löste man sie ganz auf.

Der Regierung in Weilburg ließ man dagegen fortdauernd die Alt-Weilburgischen Aemter Atzbach, Reichelsheim, Weilburg. s. Verord. Bl. von 1809, S. 116. (Das Weilburgische Amt Miehlen war schon mit dem 1. Okt. 1809 aufgelöset und die Orte Miehlen, Endlichhofen, Arnstein, Kalkofen und Seelbach, dem Amte Nassau; Strüth, Welterod und Lipporn, dem A. Caub; Weinähr, Winden und Dies, dem A. Montabauer zugetheilt worden.) s. Nass. Staats- und Adreßkalender für 1813, S. 66.

Die übrigen Aemter des Herzogthums waren, nach Auflösung der Administrations-Commission, vom 1ten September 1809 an in folgender Art unter die beiden Regierungen in Ehrenbreitstein und Wiesbaden vertheilt.

§. 322.

I. Regierung in Wiesbaden.

Die Aemter Braubach, Braunfels, Catzenellnbogen, Caub, Cleeberg, Dietz, Eltville, Greifenstein, Hochheim, Höchst, Hohensolms, Idstein, Kirberg, Königstein, Limburg, Nassau, Oberursel, Rüdesheim, Runkel, Schaumburg, Usingen, Wallau, Wehen, Wiesbaden.

Im Regierungsbezirk Wiesbaden bestanden folgende Provinzial-Behörden:

1) Regierung: obere Behörde für Policei- und Gemeinde-Verwaltung, in den katholischen Aemtern für Respicirung der weltlichen Religionsrechte des Landesherrn, Oberaufsicht über die katholischen Schulen und Stiftungen.

2) Hofkammer: Verwaltung der Domanial-Güter, Regalien, des Cammeralbauwesens. (Adreßkalender von 1813, S. 114.)

3) Hofgericht: Criminalhof und Appellationsgericht in Civilsachen des oberen Herzogthums. Obervormundschaftliche Behörde für den Regierungsbezirk Wiesbaden. (Adreßkalender von 1813, S. 59.)
4) Criminalgericht für das obere Herzogthum. *)
5) Sanitäts-Commission.

§. 323.

II. Regierung in Ehrenbreitstein.

Bestehend, seit dem 1ten Septbr. 1809, aus den Aemtern Altenkirchen, Altenwied, Burbach, Dierdorf, Ehrenbreitstein, Freusburg, Friedewald, Grenzhausen, Hachenburg, Hammerstein, Heddesdorf, Herschbach, Linz, Meudt, Montabauer, Neuerburg, Neunkirchen, Neuwied, Schönberg, Schönstein, Vallendar.

(Nass. Adreßkalender von 1813, S. 68.)

Für den Regierungsbezirk Ehrenbreitstein bestanden folgende Behörden:

1) Regierung (dieselben Attributionen wie die in Wiesbaden);

---

*) Die Regierung zu Wiesbaden erhielt durch die Auflösung der Administrations-Commission vom 1ten September 1809 an, neu zugetheilt:

a) als bisher zum Bezirk der Adm. Comm. gehörig, die Aemter Braunfels, Greifenstein, Hohensolms, Runkel, Diez, Dauborn und Schaumburg, die Herrschaften Nievern und Sauerthal, die Orte Wasenbach, Frücht, Schweighausen und Niederhofheim;

b) aus dem bisherigen Regierungsbezirk Ehrenbreitstein, die Aemter Limburg und Wellmich mit Osterspey.

Der Regierung in Ehrenbreitstein wurden zugewandt:

a) aus dem Wirkungskreis der Administrations-Commission, die Aemter Altenwied, Neuerburg, Heddesdorf, Mayscheid, Neuwied und Selters;

b) aus dem der Regierung in Wiesbaden, die Aemter Altenkirchen, Freusburg, Friedewald, Lenz und Schönstein;

c) aus dem Regierungsbezirk Hachenburg: das Stadt- und Landamt Hachenburg, die Aemter Schönberg, Neunkirchen und Burbach.

2) Schulkommission zu Ehrenbreitstein (für die katholischen Schulen des Regierungsbezirks);
3) Criminalgerichte für das untere Herzogthum.

§. 324.

Veränderung, die der Regierungsbezirk Ehrenbreitstein von 1802 bis 1815 erlitt.

Bei dem Regierungsbezirk Ehrenbreitstein ist ein genaues Festhalten der Bezirks-Veränderungen durchaus nöthig, weil dadurch die Frage: welche Weilburgische und Nassauische Verordnungen dort gültig, sich beantwortet.

Vom 20ten Oktober 1802 (der Tag, den mir ein Mitglied der Nassauischen Regierung in Ehrenbreitstein als den der Weilburgischen Besitznahme der Reste von Kurtrier bezeichnet) bis 1ten Septbr. 1809 bestand der Regierungsbezirk Ehrenbreitstein aus den am 1ten Septbr. 1809 zum Wiesbader Regierungsbezirk geschlagenen Aemtern Limburg und Wellmich, nebst Osterspey, und aus den Aemtern Ehrenbreitstein, Vallendar (mit Ausschluß von Bendorf), Hammerstein, Herschbach, Montabaur und Meudt.

Diese Aemter hatte N. Weilburg durch den R. D. S. von 1803 erworben.

Vom 20ten Oktober 1802 bis 30ten August 1806 galten daher in diesen Aemtern nur die fürstlich weilburgischen Verordnungen.

Vom 30ten August 1806 bis 1ten September 1809 galten neben den herzoglich nassauischen allgemeinen Landes-Gesetzen die Ehrenbreitsteiner Regierungs-Verfügungen, welche in dem Ehrenbreitsteiner Anzeiger eingerückt worden sind, nur für die Aemter: Ehrenbreitstein, Vallendar, Hammerstein, Herschbach, Montabauer, Meudt, ferner für Limburg und Wellmich; in den andern Aemtern des Regierungsbezirks aber nur, wenn sie auch in den übrigen damaligen nassauischen Regierungsbezirken verkündet worden.

Von den, am 1ten September 1809 mit dem Regierungsbezirk Ehrenbreitstein vereinigten Aemtern waren:

1) von 1803 bis 1806 den Usingenschen, von 1806 bis 1ten September 1809 den Vorschriften, welche in dem Regierungsbezirk Wiesbaden, von da an erst denen, welche in dem Ehrenbreitsteiner Bezirk promulgirt wurden, unterworfen: die Aemter Linz, Schönstein, Altenkirchen (ausschlieslich des Hachenburgischen Amtes Schönberg und des Hachenburgischen Kirchspiels Hamm), Freusburg, Friedewald, Bendorf.

2) Von 1799 an bis 30ten August 1806 standen die Aemter Hachenburg und Schönberg unter der Weilburgischen, vom 30ten August 1806 bis 1ten September 1809 unter der herzoglich-nassauischen Regierung in Hachenburg; von 1809 bis 1815 unter der zu Ehrenbreitstein.

3) Vom 30ten August 1806 bis 1ten September 1809 waren der Administrations-Commission in Wiesbaden, vom 1ten September 1809 bis 1ten Juli 1815 der nassauischen Regierung in Ehrenbreitstein untergeordnet: die Aemter Hettesdorf, Dierdorf, Altenwied, Neuerburg, Neuwied und Selters.

§. 325.

III. Behörden des Regierungsbezirks Weilburg.

Nämlich für die Aemter Atzbach, Weilburg, Reichelsheim waren die Regierung, Hofkammer und das Consistorium.

§. 326.

Behörden für den Cultus.

Mit der Aufsicht über das protestantische Kirchen- und Schulwesen, und Appellationsbehörde für die, vor die geistlichen Convente gehörigen Civil-, Klag-, Ehe- und Schwängerungssachen war das lutherische und reformirte Consistorium zu Wiesbaden chargirt.

Ihm waren untergeben die Consistorial-Convente (beauftragt mit der Aufsicht über Kirchen und Schulen, 1te Instanz für

Civilklagsachen gegen Geistliche, ferner für Matrimonial- und Schwängerungssachen.)

Solche Convente bestanden nur, und waren sämmtlich dem Consistorium in Wiesbaden untergeordnet, in Altenkirchen, Braunfels, Dierdorf, Selters, Hachenburg, Heddesdorf, Hohensolms, Idstein, Neuwied, Runkel, Schaumburg, Usingen, Wallau, Wiesbaden. In den Aemtern Braubach, Catzenellnbogen, Caub, Dietz, Nassau und Wehen, wo keine Convente waren, hatten die Aemter die Jurisdiction, ein Inspector die Religionssachen.

Das Consistorium in Wiesbaden war Oberbehörde über alle protestantischen Kirchen des Herzogthums, mit Ausnahme der Aemter des Weilburger Regierungsbezirks, wofür ein eigenes Consistorium bestand.

Die Oberaufsicht über den katholischen Cultus (die Funktionen des Bischofs) besorgte das erzbischöfliche regensburgische Generalvicariat in Aschaffenburg von der vormals Mainzischen, das erzbischöflich Trierische Generalvicariat in Limburg, von der Trierischen Diöcese.

§. 327.

Lokalbehörden.

Den Regierungen und Hofgerichten waren für Polizei, Justiz und Verwaltung die Aemter untergeordnet. Es bestanden für die Jurisdiction in Bergsachen 3 Bergämter (in Kirchen, Linz und Waldbreitbach.) Das zu Waldbreitbach hatte die Grafschaft Neuwied, die Aemter Dierdorf, Altenwied, Neuerburg und Meyscheid zum Bezirk. Die Verordnung vom 29ten Mai 1809 (Verord. Blatt v. 1809, S. 69) regulirte seine Funktionen.

§. 328.

Entstehung des Nassauischen Verordnungs-Blattes als Organ zur Promulgation der Gesetze. Nass. Staats- und Adreßkalender.

Bis Ende 1808 bestand in Wiesbaden nur ein Wochenblatt. Eine Regierungs-Verordnung vom 28ten Dezember

1808 verfügte die Errichtung eines herzogl. nass. allgemeinen Intelligenzblattes.

Als Beilage dieses Intelligenzblattes erschien ein s. g. Verordnungsblatt.

Erst vom 7ten März 1809 an wurde dasselbe vom Intelligenzblatte getrennt; s. Ministerial-Verordnung vom 7ten März 1809, S. 27, im Verordn. Bl. v. 1809.

Jenes nassauische Verordnungsblatt begann mit dem 1ten Januar 1809, und wurde von da an das gesetzliche Organ zur Promulgation obrigkeitlicher Verfügungen und Verordnungen, so daß sie hierdurch (s. Verord. v. 28ten Dezbr. 1808) vim publicationis und rechtliche Verbindlichkeit erhielten.

Vorher erfolgte die Promulgation theils durch Abdruck einzelner Verordnungen und Absendung der schriftlichen, resp. gedruckten Exemplare an die Aemter, theils durch Einrückung in die Wochen- und Intelligenzblätter zu Wiesbaden, Weilburg und Ehrenbreitstein.

In den Fürstenthümern Dillenburg, Hadamar, in Beilstein, Westerburg wurde das nassauische Verordnungsblatt vom 1ten Januar 1816 das gesetzliche Promulgations-Mittel; (s. Ministerial-Verordnung vom 20ten Dezbr. 1815, Verordn. Bl. von 1815, S. 173.)

Erst von 1809, und als Privatarbeit des Hrn. Amtmanns Bergsträßer, erschien ein Adreßkalender. Das erste offizielle Staats- und Adreß-Handbuch ist erschienen in 1812, auch in 1813, von 1814 bis 1817 ist keins erschienen, von 1818 an aber jährlich.

§. 329.

Die niedere Grafschaft Catzenellnbogen.

Die zum Herzogthum Nassau gehörigen Orte der Niedergrafschaft Catzenellnbogen sind in folgenden nassauischen Aemtern begriffen:

1) Amt Schwalbach.
Langenschwalbach, Lindschied, Hainbach, Bärstadt, Hausen vor der Höhe, Fischbach, Langenseifen, Ramschied, Hettenhain, Wambach, Schlangenbad (theilweise, das andere war mainzisch), Kemel, Watzelhain, Springen, Wisper, Huppert, Hohenstein, Laufenselten, Zorn, Dickschied, Hilgenroth, Nauroth, Gerolstein (ein Theil war mainzisch), Algenroth, Ober- und Niedermeilingen, Egenroth, Grebenroth, Marteroth, Gronau, Mappershain, Langschied.

2) Amt Nastädten.
Nastädten, Buch, Bettendorf, Obertiefenbach, Herold, Ergeshausen, Ruppertshofen, Oelsberg, Bogel, Castorf Pissighofen, Himmighofen, Holzhausen auf der Haide, Berndroth mit Ackerbach, Reckenroth, Diethard, Weidenbach, Münchenroth.

3) Amt St. Goarshausen.
St. Goarshausen, Patersberg, Bornich, Weyer, Eschbach, Niederwallmenach, Reitzenhain, Auel, Lierschied, Nochern, Reichenberg, Oberwallmenach, Lautert, Reutershain.

4) Amt Braubach.
Winterwerb, Ober- und Niederbachheim, Kehlbach.

5) Amt Nassau.
Kördorf, Niedertiefenbach, Pohl, Lollschied, Roth, (s. Verord. Bl. von 1816, S. 339.)

§. 330.

Abtretung der Niedergrafschaft an Hessen-Cassel.

Die Grafschaft Catzenellnbogen, wovon die niedere (welches von Trier, Kurpfalz, Mainz und Nassau umgeben war) einen Theil ausmacht, hatte früher eigene Grafen, die mit dem Grafen Philipp (gestorben den 27ten Juni 1479) erloschen.

Der Landgraf Heinrich IV. von Hessen brachte, durch seine

Vermählung mit Anna, der Erbtochter des letzten Grafen von Catzenellnbogen, die Grafschaft an sich, und das Haus Hessen blieb im Besitz, obgleich bis 1557 von vielen Seiten Ansprüche auf diese Erbschaft gemacht und darüber heftig gestritten wurde. Philipp der Großmüthige theilte seine Länder unter seine 4 Söhne, und gab die niedere Grafschaft Catzenellnbogen dem 3ten Sohn, Philipp II., die obere dem 4ten Sohn, Georg I. zu Darmstadt.

Als Philipp II. ohne Erben starb (1583), theilten sich seine übrigen 3 Brüder 1584 in seinen Nachlaß. Landgraf Wilhelm von Cassel erhielt die Aemter Rheinfels, Reichenberg und Hohenstein, welche damals die ganze Niedergrafschaft Catzenellnbogen, das zum Amte Hohenstein gezogene Kirchspiel Catzenellnbogen eingerechnet, begriffen.

Die Hessen-Cassel'sche Linie blieb jedoch nicht lange in dem Besitz. Durch ein Urtheil des Reichshofraths in dem bekannten Marburger Successionsstreite, welches dem Landgrafen Ludwig V. von Hessen-Darmstadt die ganze Marburger Verlassenschaft zuwandte, erhielt dieser zum Ersatze der bisherigen Nutzungen unter andern auch die Niedergrafschaft Catzenellnbogen, und wurde in solche 1626 durch kaiserliche Commissarien eingesetzt.

Landgraf Georg II. suchte zwar die Erwerbung durch einen mit Cassel 1627 errichteten Hausvertrag zu sichern, allein die Landgräfin Amalie Elisabeth legte, als Vormünderin ihres minderjährigen Sohnes Wilhelm VI., nicht nur öffentlichen Widerspruch dagegen ein, sondern unterstützte denselben auch durch Waffengewalt. Dadurch, mehr aber noch durch die veränderten politischen Verhältnisse Deutschlands, brachte sie 1648 den Landgrafen Georg II. zu einem, von dem vorigen sehr verschiedenen Vergleiche.

In Folge desselben trat solcher u. a. die Niedergrafschaft Catzenellnbogen, deren sich die Cassel'schen Völker 1647 wieder bemächtigt hatten, an dieses Haus auf ewige Zeiten ab.

Da Landgraf Georg II. schon 1643 seinem Bruder auf

seine Deputat-Gelder neben der Herrschaft Epstein das Amt Braubach und Kirchspiel Catzenellnbogen erblich überlassen hatte, so blieben solche gegen eine Entschädigung aus der Marburger Verlassenschaft in dessen Besitz.

Durch Vertrag vom 2ten August 1648 wurde hierauf die Niedergrafschaft Catzenellnbogen von Cassel an die Hessen-Rothenburgische Linie, mit Vorbehalt der Landeshoheit und anderen Rechten, abgetreten.

§. 331.

Veranlassung der auf Hessen-Rothenburg übertragenen Rechte an der Niedergrafschaft.

Landgraf Moritz der Aeltere von Hessen-Cassel hatte von seiner ersten Gemahlin Agnes, geb. Gräfin von Solms, 3, von seiner 2ten Gemahlin Juliane, geb. Gräfin von Nassau, 13 Kinder; hiervon waren aus erster Ehe ein Sohn, und aus 2ter Ehe 6 Söhne und 4 Töchter noch am Leben, als bei Lebzeiten des Vaters mit dessen ausdrücklicher Bestätigung zwischen diesem Sohne erster Ehe, dem Landgrafen Wilhelm und der Landgräfin Juliane, Namens ihrer Kinder, der Vertrag vom 12ten Februar 1627 zu Stande kam, von dem die Hessen-Rothenburgischen Rechte ihren Ursprung nehmen.

Vermöge desselben sollte Landgraf Wilhelm, als ältester Sohn, seinem Vater allein in der Regierung folgen, dagegen unter Vorbehalt der Landeshoheit seinen jüngeren Gebrüdern den 4ten Theil **sive quarta tam præsentium, quam futurorum bonorum absque omni onere** und ohne einige Schuldenlast ausantworten.

Weiter war darin bestimmt, daß die jüngeren Brüder und deren männlichen Nachkommen sich gegenseitig in dem betreffenden Antheil an gedachter Quart nachfolgen, und diese erst nach dem gänzlichen Aussterben derselben im Mannsstamme an das regierende Haus zurückfallen solle.

In Folge der, wie oben bemerkt, von Hessen-Darmstadt weiter erhaltenen Landestheile, wurde, durch Vertrag vom

2ten August 1648, die Niedergrafschaft Catzenellnbogen den damals von diesen jüngeren Brüdern noch allein lebenden Landgrafen Friedrich und Ernst dem Aelteren, wegen des davon ebenfalls anzusprechenden vierten Theils, überlassen.

Von diesem Landgrafen Ernst dem Aelteren, der zur katholischen Religion übertrat, stammt die gegenwärtige Rothenburgische Linie.

Durch den, zur Ausgleichung entstandener Zwistigkeiten, unter Vermittelung kaiserlicher Commissarien zu Regensburg unterm $^{11}/_{1}$ Januar 1654 abgeschlossenen, und vom ganzen Reich **in vim sanctionis pragmaticæ** bestätigten Vertrag wurde den beiden vorgedachten Landgrafen in Ansehung der Niedergrafschaft nicht nur die freie Ausübung der katholischen Religion, sondern auch mehrere Hoheitsrechte, namentlich das **jus ordinandi in politicis** zugestanden.

Eine Reihe von Verträgen, wovon eine gedruckte Sammlung unter dem Titel existirt:

Verträge und zugehörige Nachrichten, was nach der in fürstlich Hessen-Cassel'schen Linie unter Weylande des D. Fürsten, ꝛc., Landgrafen Moritzen Nachkommenschaft verglichenen Landestheilung zu deren jüngeren Herrn, oder des nunmehrigen Fürstlich-Hessen-Rheinfelsischen Hauses Portion angewiesen, was hierbey dem älteren Herrn oder nunmehrigen fürstl. Haus Hessen-Cassel vorbehalten, und wie nach mehrerer Uebereinkunft die Bewandniß zwischen beyden fürstl. Häusern bestimmt worden 1774,

regulirte die gegenseitigen, oft zu Streit-Prozessen bei den höchsten Reichsgerichten führenden Rechte.

§. 332.

Umfang der Niedergrafschaft.

Dieselbe bestand in 4 Aemtern: Rheinfels, Reichenberg, Hohenstein und Nastädten.

1) Amt Rheinfels. (Amtssitz St. Goar.)

Ortschaften auf dem linken Rheinufer:

St. Goar mit Rheinfels.

Das Schloß Rheinfels wurde vom Grafen Diether III. um das Jahr 1245 erbauet.

Bei der Abtretung der Niedergrafschaft an Rothenburg, 1648, behielt sich Cassel das Besatzungsrecht von Rheinfels vor, verzichtete jedoch auch auf dieses 1654.

In späteren Kriegen kam es wieder an Cassel, welches aber 1718 die Festung nochmals H. Rothenburg räumen mußte. 1734 trat Letzteres die Festung an Cassel vorläufig, 1754 aber definitiv ab. In 1794 wurde sie von den Franzosen geschleift.

Biebernheim, Werlau, die Vogtei Pfalzfeld (Utzenhain, Badenhard, Pfalzfeld, Hausbay, Mühlpfad, Niedert, Hüncherod.

Auf dem rechten Rheinufer: Bornig, Patersberg, St. Goarshausen, mit der Ruine der Veste Neukatzenellnbogen, gewöhnlich die Katz genannt. Sie wurde um das Jahr 1393 vom Grafen Johann III. erbaut, und theilte, hinsichtlich des Wechsels der Herrn, bis zum Jahr 1794 das Schicksal von Rheinfels.

Bis zur Besitznahme der Niedergrafschaft Catzenellnbogen durch die Franzosen in 1806 hatte sie noch ihre eigenen Commandanten und war mit einigen Invaliden besetzt. Ihre Zerstörung erfolgte erst in 1807.

2) Amt Reichenberg.

(Amtssitz: Schloß Reichenberg bei St. Goarshausen.*) Ortschaften: Weyer, Eschbach, Niederwallmenach, Reizenhain, Auel, Lierschied, Nochern, Schloß und Thal

*) Dieses Schloß wurde um das Jahr 1284 von dem Grafen Wilhelm I. erbauet, und war anfangs allodial, wurde aber bei seiner zweiten Erbauung (1319) trierisches Lehen.

Die Erbauung des Schlosses war die Veranlassung, daß ein Theil der bis dahin zum Schlosse Hohenstein gehörigen Dörfer zu jenem geschlagen wurde, wodurch sich das von ihm benannte Amt bildete.

Reichenberg, Ruppertshofen, Oelsberg, Vogel, Castorf, Pissighofen, Himmighofen, Niedertiefenbach, Pohl, Lollschied, Roth.

Das Amt Reichenberg war, mit Inbegriff des vormals Dreyherrischen, längere Zeit dem von Brenner als Erbamt verliehen. Dasselbe wurde jedoch zu Anfang der 1790er Jahre in Folge eines langjährigen Processes bei dem Reichskammergerichte zu Wetzlar wieder eingezogen.

3) Amt Hohenstein.

(Amt Langenschwalbach.)

Hohenstein, Langenschwalbach, Schlangenbad oder Carlsthal.

Auf der einen Seite der Bach nach Wambach und Schwalbach hin, wo der s. g. Hessische Bau steht, war Schlangenbad hessisch, auf der andern Seite der Bach mainzisch.

Der hessische Theil gehörte nicht zu dem rothenburgischen Gebiet, sondern stand unmittelbar unter Hessen-Cassel, welches diese von Rothenburg an einen Privaten gekommene Besitzung durch Kauf erworben hatte, durch einen Burggrafen die Verwaltung, durch den Reservaten-Commissär aber die Justiz besorgen ließ.

Die hessische Seite v. Schlangenbad war dem Gemeindebezirk Bärstadt zugetheilt:

Holzhausen auf der Haide, Berndroth, Reckenroth, Dietharbt, Weidenbach, Müncheroth, Lierschied, Haimbach, Bärstädt, Hausen vor der Höhe, Fischbach, Langenseifen, Ramschied, Hettenhain, Wambach, Kemel, Watzelhain, Springen, Wisper, Huppert, Hohenstein, Laufenselten, Zorn, Dickschied, mit der hessischen Seite von Gerolstein (der Ort Gerolstein auf einer Seite der Bach war hessisch, auf der andern mainzisch). Hilgenroth, Nauroth, Algenroth, Obermeilingen, Niedermeilingen, Holzhausen über Aar.

§. 333.

Hospital Gronau.

Zu der Niedergrafschaft, namentlich dem Amte Hohenstein gehörte das Kloster Gronau, auch Grünau genannt.

Dasselbe war seit 1132, wo es 2 Grafen von Laurenburg stifteten (s. Arnoldi Nass. Geschichte 1. Band S. 20), ein Mönchskloster, Benedictiner-Ordens. Johannes Schwalbach von Limburg war sein letzter Abt.

Landgraf Philipp der Großmüthige verwandelte 1535 das Kloster in ein Hospital, und gehörte dasselbe zu einem der von ihm errichteten hessischen Land-Hospitäler.

Für diesen Zweck vereinigte er damit noch einige andere geistliche Gefälle.

Die Stiftungsurkunde ist vom Sonntag Palmarum 1542 datirt. Seine Söhne bestätigten die Fundation am 4. Decbr. 1555. Ueber Gronau vergleiche man Wenk, Hess. Gesch. I. S. 110.

Nach derselben war das Hospital zur Unterhaltung alter, frommer, armer, elender Mannspersonen, so in der Ober- und Niedergrafschaft Catzenellnbogen erzogen, oder sonst häuslich darin gewohnt, und denen ihr Brod zu erwerben sauer geworden, und sich Alters und Gebrechlichkeit halber nicht mehr erhalten mögen, bestimmt.

Das Hospital wurde im 30jährigen Kriege (1632) geplündert, und die eigentlichen Hospitalgebäude oder das Krankenhaus niedergebrannt, weshalb die Hospitaliten in die Hospitäler Heina und Merrhausen untergebracht werden mußten.

Eine Weiteraufbauung der eingeäscherten Gebäude unterblieb, und fand daher auch zu Gronau keine fernere Aufnahme von Armen Statt.

Die Revenüen desselben wurden unter die 3 übrigen hessischen Landeshospitäler, Heina, Hofheim und Merrhausen, zu gleichen Theilen vertheilt.

§. 334.

4) Amt Nastädten.

Gemeinschaft des Vierherrengerichts, dessen Theilung und Umfang des neuen Amtes Nastädten.

Das Amt Nastädten bestand größtentheils aus den Ortschaften, welche Hessen für seinen Antheil an dem vierherrischen Gebiet erhielt.

Dieses Gebiet (ein Theil der Grafschaft Einrich) bestand aus 9 Kirchspielen.

Die Vierherren waren Hessen, Nassau-Oranien, Usingen und Weilburg. Hessen hatte $^1/_2$, Weilburg und Usingen (zur Saarbrückschen Linie des Nassauischen Hauses gehörig) $^1/_4$, Nassau-Oranien $^1/_4$ der Gemeinschaft des s. g. Vierherrengerichts. Dasselbe war in 3 Quartiere getheilt, in das Hessische, Dietzische (Oranische) und Saarbrückische (Weilburg und Usingische) Quartier. Jeder Quartierherr hob die Contribution in seinem Quartier, hatte seine eignen Leibeignen, worüber ihm auch in des andern Quartier seine Rechte verblieben. Gerichtsbarkeit und Gesetzgebung wurde von sämmtlichen Herren gemeinschaftlich geübt. Hessen-Cassel hatte manche Vorrechte, z. B. die Kirchensachen und die Land- oder Heersfolge, jedoch blos über die hessischen Leibeignen.

Die hessischen Vorrechte, hinsichtlich der Policei, übte Hessen-Rothenburg.

Die Quartiere und Kirchspiele waren:

1) Kirchspiel Weyer:
   Weyer (Hessisches Quartier.)
2) Krchspl. Bachheim:
   Ober- und Niederbachheim, Winterwerb und Kehlbach (Hessisches Quartier.)
3) Krchspl. Marienfels:
   Marienfels, Ehr, Berg und Hunzel (Dietzisches Quart.)

4) Krchspl. Dornholzhausen:
Dornholzhausen, Dessingen und Geißig (Saarbrücker Quart.)

5) K. Singhofen:
Singhofen (Hess. Quart.)

6) K. Kördorf;
Kördorf (Hessisches Quart.), Bremberg oder Bremrich und Battenhausen (Diez. Quart.)

7) K. Egenroth;
Egenroth, Mappersheim, Langschied, Grebenroth, Marteroth (Hess. Quart.)

8) K. Oberwalmenach:
Oberwalmenach, Lautert und Rettershain (Hess. Quart.)

9) K. Bettendorf:
Bettendorf (Hess. Quart.)

Herold und Ergeshausen (Hess. Quart.) waren in das Darmstädtische Kirchspiel Catzenellnbogen, Obertiefenbach (Saarbrück. Quart.) in Holzhausen auf der Heide eingepfarrt.

Diese Gemeinschaft wurde durch Verträge zu Nastädten v. 27. Januar 1774 und den Executionsreceß v. 15. Decbr. 1775 aufgehoben, und Hessen-Cassel erhielt:

Kördorf, Herold, Ergeshausen, Ober- und Niederbachheim, Kehlbach, Winterwerb, Langschied, Mappershain, Lautert, Rettershain, Oberwallmenach, Weyer, Bettendorf, Grebenroth, Egenroth Marteroth, sammt der Kirche zu Altenberg, Obertiefenbach und Buch (ein Theil von Buch war schon früher hessisch, und gehörte zum Amte Reichenberg). Der District auf der Weiseler Höhe (der nach dem Vergleiche zu Bad-Ems vom 30. Juni 1770 an das Vierherrische gekommen) wurde in Beziehung auf Landeshoheit und Jagd hessisch.

Das hessische Amt Nastädten umfaßte hiernach die Orte:

Oberwalmenach, Lautert, Rettershain, Nastädten, Buch,

Bettendorf, Obertiefenbach, Herold, Ergeshausen, Körndorf, Egenroth, Grebenroth, mit Kloster Gronau, Martenroth, Mappershain, Langschied, Winterwerb, Oberbachheim, Niederbachheim, Kehlbach.

Vergl. Engelhard, Erdbeschreibung der Hessischen Lande, Casselschen Antheils, 2 Thl. Cassel 1778, S. 697.

§. 335.

Landes-Veränderungen, welche die Niedergrafschaft von 1794 bis 1816 erlitt.

Die ganze Niedergrafschaft Catzenellnbogen lag, mit alleiniger Ausnahme der auf dem linken Rheinufer befindlichen Orte St. Goar, Bieberheim, Werlau, Utzenhain, Badenhard, Pfalzfeld, Hausboy, Miehlpfad, Niedert, Hüncherod, auf dem rechten Rheinufer.

Die hessischen Orte des linken Rheinufers theilten das Schicksal des übrigen l. Rh. U.

Sie wurden in 1794 von den Franzosen occupirt, und durch den Lüneviller Frieden an Frankreich abgetreten.

(s. oben S. 192.)

Bei dem Vorrücken der Franzosen an den Rhein wurden die hessischen Centralbehörden der Niedergrafschaft von St. Goar nach Langenschwalbach verlegt, und dem Amte Reichenberg die Verwaltung der bisher zum Amte Rheinfels gehörigen, auf dem rechten Rheinufer gelegenen Orte Bornig, Patersberg und St. Goarshausen übertragen.

Die Niedergrafschaft blieb im Besitz von Kurhessen bis zum 20ten Nov. 1806, nachdem schon früher die übrigen Landestheile von den Franzosen besetzt worden waren.

Die Niedergrafschaft, d. h. die Hoheitsrechte und Gefälle von Hessen-Cassel, wurde als pays réservé für Frankreich (durch den Präfecturrath Pietsch von Mainz) verwaltet.

Rothenburg blieb im Allgemeinen in seinen vertragsmässigen Verhältnissen, nur mußte dasselbe, gleich allen andern bis dahin Befreiten, von seinen Besitzungen Steuern bezahlen.

Die französische Verwaltung dauerte vom 20. November 1806 bis 1. November 1813.

Als 1813 die Alliirten an den Rhein rückten, wurde die Niedergrafschaft Catzenellnbogen dem, aus dem Großherzogthum Frankfurt und dem Fürstenthum Isenburg gebildeten General-Gouvernement Frankfurt, zu dessen General-Gouverneur der Oesterreichische General Prinz Philipp von Hessen-Homburg ernannt worden war, zugetheilt.

Allein schon in den ersten Tagen des Dezembers trat Kurhessen, in Folge eines in der Note *) abgedruckten Vertrags

---

*) Traité entre S. M. l'Empereur d'Autriche et Ses alliés d'une part, et S. A. R. l'Electeur de Hesse de l'autre, signé à Francfort sur le Main le 2 Décembre 1813.

Au nom de la très-sainte et indivisible trinité.

S. M. l'Empereur d'Autriche, Roi de Hongrie et de Bohême, d'accord avec Ses Augustes alliés, désirant concourir au rétablissement de S. A. S. Electorale de Hesse dans les droits et possessions, et déterminer les secours que S. A. S. E. fournira à la cause commune, au moment où Elle sera admise à la grande alliance, dont l'indépendance de l'Allemagne est un des principaux objets, a nommé et donné ses pleinpouvoirs au sieur François Baron Binder de Kriegelstein, grand croix, etc., et S. A. S. E. ayant nommé et muni de ses pleinpouvoirs le sieur Maurice de Muller, Colonel à son service, et le sieur Georges - Ferdinand Baron de Lepel, son Conseiller privé de légation et Chambellan, les plénipotentiaires respectifs sont convenus des articles suivans.

Art. Ier. S. A. S. E. rentre, dès ce moment, dans la partie de ses possessions qui a été réunie au Royaume de Westphalie et au Grand-Duché de Francfort, de même des salines de Nauheim et du comté de Nieder-Catzenellenbogen.

Art. II. S. M. l'Empereur d'Autriche, Roi de Hongrie et de Bohême, garantit à S. A. S. E. de Hesse sa souveraineté et ses possessions. S. A. S. E. permet par contre de se conformer, à cet égard et en général, aux arrangemens qui seront jugés nécessaires au moment de la pacification, pour le maintien de l'indépendance de l'Allemagne.

zwiſchen Heſſen und Oeſterreich, und deſſen Alliirten, vom 2. Dezember 1813, wieder in ſeine Rechte ein.

Art. III. Toutes les ventes de propriétés Hessoises faites par le gouvernement du Grand-Duc de Francfort sont déclarées de nulle valeur et envisagées comme nonavenues. Si cependant il avait été payé par les acquéreurs de bonne foi quelques termes à compte du prix de l'achat, S. A. S. E. en bonifiera le montant d'après une liquidation régulière.

Art. IV. S. A. S. E., en entrant l'Alliance, s'engage à soutenir de tous ses moyens la cause de l'indépendance de l'Allemagne.

Art. V. Pour préciser d'avantage les secours auxquels S. A. S. E. sera tenue envers la cause commune, Elle s'oblige à fournir immédiatement un contingent de 12000 hommes de troupes de ligne, et 12000 de Landwehr, et à organiser le Landsturm. La composition, l'organisation et l'emploi de ces différentes troupes étant détaillées d'une manière possitive dans l'instrument annexé sub Lit. A. Cet acte organique sera envisagé comme s'il était inféré mot à mot au présent traité.

Art. VI. S. A. S. E. s'engage à rétablir sans délai à ses frais la forteresse de Hanau.

Art. VII. S. A. S. E. s'engage de même à se conformer aux mesures organiques qui ont été adoptées pour les prestations à faire aux armées, ainsi que pour la constitution des fonds nécessaires à la continuation de la guerre. Ces deux objets se trouvent développés dans les annexés B et C. Ces pièces sont également envisagées comme partie intégrante du présent traité.

Art. VIII. Le présent traité d'alliance sera ratifié et les ratifications en seront échangées dans le plus court délai possible.

En foi de quoi les Plénipotentiaires respectifs l'ont signé, et y ont apposé le cachet de leurs armes.

Fait à Francfort sur le Main, le 2 Décembre, l'an de grâce 1813.

Binder. Maurice de Muller.

Georges-Ferdinand de Lepel.

Vermöge Vertrags zwischen Preußen und Kurhessen vom 16. Oktober 1815*) (s. **Martens, Nouveau recueil 3 Bd.**

---

*) Im Namen der hochheiligen und untheilbaren Dreieinigkeit.

S. M. der König von Preußen und S. k. H. der Kurfürst von Hessen, beiderseits geneigt, die in Folge der Verhandlungen des Wiener Congresses nöthig befundenen Ausgleichungen im nördlichen Deutschland durch eine freundschaftliche Uebereinkunft über angemessene Territorial-Veränderungen zu erleichtern, haben Bevollmächtigte ernannt, um Alles, was hierauf Bezug hat, zu verabreden, auszuschließen und zu unterzeichnen; nämlich:

S. M. der König von Preußen den Hrn. Präsidenten Conrad Siegmund Karl von Hänlein, Ihren ausserordentlichen Gesandten ꝛc., und Se. k. H. der Kurfürst von Hessen den Herrn Georg Ferdinand von Lepel, Ihren geheimen Regierungsrath ꝛc., welche, nachdem sie gegenseitig ihre Vollmachten in guter und gehöriger Form befunden, und gegen einander ausgewechselt haben, über nachstehende Artikel übereingekommen sind.

Art. 1. (Abtretungen an Kurhessen.)

Art. 2. Seine k. H. der Kurfürst von Hessen treten dagegen ab, mit allen Landeshoheits-, Oberherrlichkeits-, Lehns-, Domanial- und andern Rechten, welche Sie darin, oder als Zubehör derselben am 1. August d. J. besessen haben, an des Königs von Preußen Majestät, deren Nachkommen und Nachfolger, die niedere Grafschaft Catzenellnbogen ꝛc. (folgen die übrigen Abtretungen.)

Art. 3. S. k. H. der Kurfürst von Hessen willigen zugleich ein, daß S. M. der König von Preußen durch eine freiere Uebereinkunft mit dem Herrn Landgrafen zu Hessen-Rothenburg auf das ewige und unwiderrufliche freie Eigenthum aller derjenigen Rechte und Nutzungen erwerben könne, welche derselbe in den nach vorstehendem Artikel an Sie übergebenden Besitzungen oder deren Zubehör am 1. August d. J. in Gemäßheit der Hausverträge besessen haben möchte. Se. M. der König von Preußen übernehmen dagegen die vollständige Gewährleistung, daß von Seiten des Herrn Landgrafen zu Hessen-Rothenburg kein Widerspruch gegen die nach vorstehendem Artikel von Sr. k. H. dem Kurfürst bewilligte Abtretung erhoben werde.

Art. 4. Man ist gegenseitig einverstanden, daß Sr. K. H. dem Kurfürsten und Sr. Durchlaucht dem Landgrafen eine ganz vollständige Entschädigung für alles reine Einkommen gebühre, welches Ihnen durch die Abtretung an des Königs Majestät nach Art. 2 und 3 entgeht; es soll

S. 331) trat Hessen an Preußen, vermöge Vertrags zwischen Preußen und Nassau vom 31. Mai 1815 (s. Martens,

---

daher deshalb eine Liquidation nach den, den nachstehenden Artikeln 8 — 17 einschließlich bestimmten Grundsätzen eingelegt werden. Ergibt diese Liquidation, daß der nach Artikel 7 abzutretende Theil von Fulda ein hinreichendes oder überwiegendes reines Einkommen zu decken, so hat keine Nachforderung von keiner Seite statt. Sollte dagegen durch diese Liquidation ausgemittelt werden, daß die nach Artikel 7 dieses Vertrags angewiesene Entschädigung unzugänglich sey, so ist Preußen zum vollständigen Ersatz an Land und Leuten **in contiguo** von Hessen für das annoch Mangelnde verpflichtet. Die Liquidation wird durch eine Commission von K. Preuß., Kurfürstlich und Landgräflich Hess. Bevollmächtigten angefertigt, die sich 4 Wochen nach Unterzeichnung dieses Tractats, oder eher wenn es seyn kann, in Cassel vereinigen, um in dem möglich kürzesten Zeitraume und spätestens in sechs Monaten dieses Geschäft zu beendigen.

Art. 5. (Abtretungen an Weimar.)

Art. 6. (Kurhessen erhält Lengsfeld wieder.)

Art. 7. Die zunächst von Preußen an Kurhessen und Hessen-Rothenburg überwiesene Entschädigung für die an dasselbe nach Art. 2 und 3 zu machenden Cessionen besteht demnach aus demjenigen Theile des nach Art. 1 an Kurhessen abgetretenen Districts des Departements Fulda, welcher nach Abzug des Ersatzes für die Cession an Weimar nach Art. 5 übrig bleibt.

Art. 8. Bei der Artikel 4 vorbehaltenen Liquidation werden in Einnahme von beiden Seiten gestellt, die Landesherrlichen und Domanial-Einkünfte aus Geld und Naturalien und dem Ertrag der Herrschaftlichen Ländereyen, Schäfereyen, Forsten, Jagden, Fischereyen, Bergwerke, Mühlen und andern nutzbaren Eigenthums nach Abzug der örtlichen Hebungs- und Verwaltungskosten, nach einem Durchschnitt aus den achtzehn Jahren von 1788 bis 1805 einschließlich. Einkünfte öffentlicher Unterrichts-Anstalten, frommer und milder Stiftungen, unter wessen Hoheit sie auch liegen mögen, werden als Privat-Eigenthum betrachtet, und kommen mithin nicht zu der unter Art. 4 angeordneten Liquidation.

Art. 9. Die Kosten der Central-Dienerschaft, der Justiz, der Polizei, des Cultus und der Unterrichts-Anstalten werden nach dem Zustande vom 1ten August dieses Jahres in Ausgabe gebracht, und ist dagegen jeder Theil verpflichtet, dieselben in diesem Zustande zu übernehmen.

Nouveau recueil, 4ter Band, Seite 133) Preußen an das Herzogthum Nassau die auf dem rechten Rheinufer

---

Art. 10. Der Antheil an dem Einkommen aus dem Rheinzoll, welcher von dem Besitz des Rheinufers in der niedern Grafschaft Catzenellnbogen abhängt, soll nach den durch die Wiener Congreß-Akte festgesetzten Grundsätzen gerechnet und vergütet werden.

Art. 11. Die in Folge der Art. 2 und 18 des gegenwärtigen Vertrags auf der Bremer und Frankfurter Straße zum Nachtheil der Kurhessischen Post-Einkünfte entstehenden Veränderungen sollen bei der Art. 4, vorbehaltenen Liquidation in Betrachtung kommen, wenn es nicht möglich gefunden werden sollte, die bis zum Jahr 1806 auf diesen Coursen bestandenen Postverhältnisse unter preußischer Vermittelung wieder herzustellen.

Art. 12. Das aus Lehnsverhältnissen hervorgehende Interesse, mit Ausnahme beständiger jährlicher Gefälle, soll bei der nach Art. 4 anzulegenden Liquidation auf keiner Seite in Anrechnung kommen. Kein Antheil wird künftig in den Besitzungen des andern, so wie sie nach Vollziehung des gegenwärtigen Vertrags bestehen werden, solche Lehnsrechte ausüben, welche aus den Abtretungen nach Art. 1, 2 und 3 herrühren.

Art. 13. Beiden Theilen steht frei, so viel von den Schulden, die etwa auf den gegenseitig nach Art. 1, 2 und 3 abzutretenden Besitzungen haften möchten, als sie wollen, auf eine andere Hypotheke zu übertragen, oder sonst anderweitig zu decken. Was der andere davon mit dem abgetretenen Lande übernimmt, wird ohne Rücksicht auf den Zinsfuß, zu dem es angeliehen ist, dergestalt vergütet, daß für hundert Thaler Schuld zu Abtragung der Zinsen und Tilgung des Kapitals sieben und $^1/_2$ Thaler Einkünfte gewährt werden.

Art. 14. Strittige oder liquide Forderungen, die etwa nach Art. 13 mit den abgetretenen Ländern übernommen werden sollen, sucht die Liquidations-Commission in unstrittige und liquide zu verwandeln. Ist dieses in dem zu ihren Arbeiten bestimmten Zeitraum nicht möglich, so wird man sich gütlich über ein Pausch-Quantum einigen, wofür sie angenommen und nach Art. 13 behandelt werden.

Art. 15. Liquide Zins-Rückstände werden zum Kapital geschlagen, illiquide nach Art. 14 behandelt.

Art. 16. Leibrenten und Pensionen werden dergestalt vergütet, daß für 100 Thaler Rente, fünfzig Thaler Einkünfte gewahrt werden. Die Art. 13 vorbehaltene Wahl in Rücksicht der Schulden ist auch auf Leibrenten und Pensionen anwendbar.

gelegene Niedergrafschaft ab. — Am 17ten Oktober 1816 erfolgte die nassauische Besitzergreifung. Die Orte auf dem linken Rheinufer kamen an Preußen.

Art. 17. Wirkliche Communal-Schulden und Communal-Lasten sind kein Gegenstand der Art. 4 angeordneten Liquidation, sondern bleiben nach wie vor auf den Communen ohne Mitverpflichtung des Landesherrn haften. Sollten jedoch seit dem Jahr 1806 erweislich offenbare Landesschulden oder Landeslasten einzelnen Communen aufgebürdet, oder dergl. auf die einzelnen Communen der ganzen Provinz vertheilt und dadurch anscheinend in Communal-Schulden und Lasten verwandelt worden seyn, so sollen die getroffenen Communen, sobald dieses von der Liquidations-Commission anerkannt ist, derselben entledigt und diese Schulden und Lasten nach Art. 13, 14, 15 und 16 behandelt werden.

Art. 18. (Wiedereintritt von Kurhessen in die Hanauischen Aemter Babenhausen, Dorheim, Rodheim und Ortenberg.)

Art. 19. S. D. der Landgraf zu Hessen-Rothenburg empfangen innerhalb der kurhessischen Staaten, so wie sie nach Vollziehung des gegenwärtigen Traktats beschaffen seyn werden, blos Vergütung für dasjenige Domanial- und grundherrliche Einkommen, welches ihnen durch die darnach stipulirten Abtretungen entgehet.

Dieses Einkommen wird von der Art. 4 angeordneten Commission nach den Art. 8 bis 17 einschlieslich angenommenen Grundsätzen liquidirt.

Art. 20. Die Entschädigung dafür kann nur durch Anweisung und Uebergabe von dem gleichen Betrage eines Einkommens aus Domänen und grundherrlichen Nutzungen erfolgen, welches ebenfalls von derselben Liquidations-Commission und nach denselben Grundsätzen, wie Art. 19 angenommen worden, ausgemittelt wird.

Art. 21. Die Besitzungen, aus deren Einkommen die Art. 19 und 20 bestimmte Entschädigung erfolgt, sollen in gemeinschaftlicher freien Uebereinkunft zwischen Sr. k. H. dem Kurfürsten und Sr. D. dem Landgrafen ausgewählt und der Liquidations-Commission zu Anlegung der Berechnung darüber angezeigt werden.

S. M. der König von Preußen werden bei dieser Auswahl nur insofern eine Vermittelung übernehmen, als dieselbe von einem Theile oder von beiden gewünscht werden sollte.

Als Grundlage der Auswahl steht fest, daß beide Theile dabei die möglichste Vereinfachung und Erleichterung der Uebersicht und Verwaltung ihres Domanial- und grundherrlichen Einkommens, und in Folge dessen

Ein Vertrag zwischen Preußen und Hessen-Rothenburg vom 16ten Oktober 1815 (s. Martens, a. a. O. S. 158) be-

---

eine den Wirthschaftszwecken angemessene Territorial-Abrundung beabsichtigen.

Art. 22. S. D. der Landgraf werden die ihnen hiernach zu überweisenden Domänen und grundherrlichen Rechte mit eben den Befugnissen und Verpflichtungen besitzen, welche ihnen hausvertragsmäßig in Rücksicht der Rothenburgischen Quart zustehen und obliegen, ohne Rücksicht auf andere oder bessere Berichtigungen, unter welchen Sie die dagegen abzutretenden Besitzungen bisher inne gehabt haben möchten.

Art. 23. Die Uebergabe sämmtlicher gegenseitiger Abtretungen nach Art. 1, 2, 3 erfolgt 4 Wochen nach Unterzeichnung des gegenwärtigen Traktats, oder eher wenn es seyn kann. Se. königl. Hoheit der Kurfürst verpflichten sich zu solchen vorläufigen Anordnungen, daß hierdurch kein Ausfall an Einkünften für S. Durchl. den Landgrafen von Hessen-Rothenburg entsteht.

Art. 24. Alle Staatsdiener und herrschaftlichen Offizianten, welche sich zur Zeit der Uebergabe auf ihren Posten befinden, verbleiben bei vorausgesetzter Diensttreue auf denselben und im Genuß ihres rechtmäßigen Diensteinkommens, werden auch künftighin den gleich qualifizirten Dienern des Staats, an den sie übergehen, gleich und überhaupt in keinem Falle nachtheiliger als nach dem R. H. D. S. vom 25ten Febr. 1803 behandelt.

Art. 25. Die Verträge, welche die abtretende Regierung vor dem 1ten August d. J. mit Privat-Personen, Communen, Corporationen und Instituten über solche Leistungen oder Nutzungen geschlossen oder übernommen hat, welche die abzutretenden Distrikte oder Ortschaften betreffen, gehen mit denselben in gleicher verbindlicher Kraft auf die neue Herrschaft über.

Art. 26. Die zur Zeit der Uebergabe vorhandenen Abgaben und Einkommen-Rückstände aller Art gehen ohne gegenseitige Liquidation auf den neuen Besitzer über.

Art. 27. Militär-Personen, welche nicht den Rang von Ober-Offizieren haben, folgen ihrem Geburtsort, und werden von allen Interessenten gegenseitig, jedoch erst nach Beendigung des jetzigen Feldzugs, an die künftigen Landesherrn desselben abgeliefert. Militärs, welche Ober-Offiziers-Rang haben, können auf den Grund dieser Bestimmung wider ihren Willen reklamirt werden.

Art. 28. (Militärstraßen durch Witzenhausen.)

stimmt die von Preußen an Rothenburg für die Rechte und Nutzungen der Niedergrafschaft zu leistende Entschädigung. *)

Art. 29. (Preußen verspricht Weimar für die, ihm durch die Wiener Congreßakte zugesicherten 27000 Seelen schadlos zu halten.)

Art. 30. Dieser Vertrag soll ratificirt und die Ratification binnen 4 Wochen, oder eher wenn es seyn kann, ausgewechselt werden.

Zu Urkunde dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten denselben unterzeichnet, und mit dem Siegel ihrer Wappen versehen.

So geschehen Cassel den 16ten Oktober des Jahrs 1815.

Conrad Siegmund Karl v. Hänlein. Georg Ferdinand v. Lepel.

*) (Gesetzsammlung für die königl. preuß. Staaten. Anhang 1818, Pag 65, 66.)

Im Namen der hochheiligen und untheilbaren Dreieinigkeit.

Nachdem S. M. der König von Preußen und S. K. H. der Kurfürst von Hessen, um die in Folge der Verhandlungen des Wiener Congresses nöthig befundenen Ausgleichungen im nördlichen Deutschlande durch eine freundschaftliche Uebereinkunft über angemessene Territorial-Veränderungen zu erleichtern, durch Bevollmächtigte in besondere Traktate getreten sind, und über deren endliches Resultat, unter dem heutigen dato einen förmlichen Territorial-Austausch-Vertrag in 30 Artikeln abgeschlossen haben, und nicht allein der Beitritt zu diesem Traktat von Seiten Sr. D. des Landgrafen von Hessen-Rothenburg, nach den in dem Kurhause Hessen bestehenden Hausverträgen für nothwendig, sondern eine eigene und besondere Uebereinkunft zwischen Sr. M. dem Könige von Preußen und Sr. D. dem Herrn Landgrafen von Hessen-Rothenburg, wegen der von Hochdemselben abzutretenden eigenthümlichen Rechte, Besitzungen und Nutzungen, und des dafür zu leistenden Ersatzes für erforderlich gehalten worden ist; so haben S. M. der König von Preußen und S. D. der Landgraf von Hessen-Rothenburg Bevollmächtigte ernannt, um alles, was hierauf Bezug hat, zu verabreden, abzuschließen und zu unterzeichnen, nämlich: S. M. der König von Preußen den Herrn Präsidenten Conrad Siegmund von Hänlein, Ihren ausserordentlichen Gesandten, ꝛc., und S. D. der Landgraf von Hessen-Rothenburg den Herrn Geheimenrath Carl Wilhelm Gössel; welche, nachdem sie gegenseitig ihre Vollmachten in guter und gehöriger Form gefunden und gegen einander ausgewechselt haben, über nachstehende Artikel übereingekommen sind.

Art. 1. S. D. der Landgraf zu Hessen-Rheinfels-Rothenburg treten

§. 336.

Welche Rechte hatte Kurhessen, welche Rothenburg an der Niedergrafschaft?

Das Verhältniß von Kurhessen zu Rothenburg in der Niedergrafschaft Catzenellnbogen war vielfach complicirt.

---

dem, zwischen S. M. dem Könige von Preußen und Sr. K. H. dem Kurfürsten von Hessen unterm heutigen **dato** geschlossenen, hier abschriftlich beigehefteten Vertrage bei, genehmigen insbesondere, was in demselben ihr Interesse und ihre Rechte betrifft, und verpflichten sich zugleich, diejenigen Rechte, Besitzungen und Nutzungen, welche ihnen an der Niedergrafschaft Catzenellnbogen, der Herrschaft Plesse nebst dem Kloster Höckelheim und dem Amte Neuengleichen zustehen, in Folge der, Art. 2 des gedachten Vertrags, enthaltenen Stipulationen an des Königs von Preußen Majestät abzutreten.

Sie behalten sich jedoch ausdrücklich vor, daß aus diesem Vertrage niemals irgend eine Schmälerung ihrer hausvertragsmässigen Rechte hergeleitet, und insbesondere dieselben in Rücksicht der Rothenburger Quart, und der mit gleicher Berichtigung an Sie übergehenden Entschädigung vollständig aufrecht erhalten werden sollen.

Art. 2. S. D. der Landgraf von Hessen-Rothenburg wollen ferner dem bisher geführten Titel von Rheinfels, da diese Besitzung jetzt durch die Wiener Congreßakte in königl. preuß. Besitz übergegangen ist, und nunmehr in den Staaten Sr. M. des Königs von Preußen liegt, hiermit ausdrücklich und feierlich entsagen.

Art. 3. S. M. der König von Preußen, welche überhaupt S. D. im ungekränkten Besitz ihrer hausvertragsmässigen Rechte und Einkünfte erhalten zu sehen wünschen, leisten dagegen insbesondere Gewähr für die durch erwähnten Vertrag Sr. D. bestimmten Entschädigungen, und wollen noch ausserdem zu Vervollständigung des Ersatzes und zu Bezeichnung Ihrer Theilnahme an dem Interesse Sr. D., dieselben binnen Jahresfrist in den Besitz einer Herrschaft von zwanzigtausend Thalern reinen Einkommens, nach wirthschaftlichen Anschlägen, setzen.

Diese Herrschaft soll in Sr. M. Staaten liegen, und unter Ihrer Landeshoheit von Sr. D. als freies Allodium erb- und eigenthümlich mit allen den Ehrenrechten besessen werden, welche den begünstigsten Grundbesitzern der Provinz, worin sie gelegen ist, zustehen, oder überdies noch innerhalb der landesverfassungsmässigen Grenzen von Sr. M. derselben

Im Ganzen bestanden die Rechte von Kurhessen in der Landeshoheit, in dem Rechte der Gesetzgebung.

Rothenburg durfte in weltlichen und Polizeisachen Ordnungen erlassen, nur mußte der Aufsatz vor der Bekanntmachung an den regierenden Fürsten oder dessen Regierung zur Revision mitgetheilt werden, so zwar, daß die Bekanntmachung nicht zu hindern stand, wenn die Verordnung nichts gegen die Hausverträge enthielt.

Vertrag vom $^{11}/_{1}$ Januar 1654, §. 5.

Kurhessen hatte ferner den Bezug der Steuer, Accise, des güldenen Weinzolls (letzteren gemeinschaftlich mit Darmstadt und Rothenburg), die Ausübung der bischöflichen Rechte an den protestantischen Kirchen, und das Recht der Rekrutirung.

Die Befugnisse von Rothenburg bestanden in dem Besitz aller Domänen, mit Ausnahme der Güter und Gefälle jenseitiger

---

beigelegt werden möchten. S. D. werden darüber sowohl unter lebendigen als von Todeswegen, als über ein persönliches Eigenthum, nach den Landesgesetzen verfügen können. Sie wird frei von ingrossirten Schulden und in wirthschaftlicher Verfassung übergeben.

Art. 4. S. M. der König von Preußen versprechen überdies, S. D. den Landgrafen bei denjenigen Verhandlungen zu unterstützen, welche Sie auf dem Bundestage im verfassungsmässigen Wege anwenden möchten, um von dem deutschen Bunde eine ähnliche Gewähr für die Fortdauer Ihrer hausvertragsmässigen Stellung zu erhalten, als diejenige war, welche die deutsche Reichsverfassung für dieselbe enthielt. Auch wollen S. M. der König sich für die Erfüllung der subbiliarischen Verbindlichkeiten der Rheinschifffahrtsoktroi, in Rücksicht der auf angewiesenen rückständigen Renten S. D. kräftigst verwenden.

Art. 5. Dieser Vertrag soll ratificirt, und die Ratification binnen 4 Wochen, oder eher wenn es seyn kann, ausgewechselt werden.

Zu Urkunde dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten denselben unterzeichnet und mit dem Siegel ihrer Wappen versehen.

So geschehen Cassel, den 16ten Oktober des Jahres 1815.

Conrad Siegmund von Hänlein. Carl Wilhelm Gössel.

Stiftungen und Corporationen, welche der letzte R. D. H. S. den betreffenden Landesherrschaften hingewiesen hatte, in dem Bezug der Strafen, Gerichts-Sporteln, Judenschutzgeldern.

Die Stadt St. Goar war der Leibeigenschaft nicht unterworfen, sonst war aber die ganze Grafschaft leibeigen (jedoch alle Cassel'schen Diener von der Leibeigenschaft factisch befreit.)

Rothenburg bezog die desfallsigen Nutzungen, wozu insbesondere Manumissionsgelder und das Besthaupt gehörten.

§. 337.

Verfassung und Behörden der Niedergrafschaft.

Die höchste kurfürstlich hessische Behörde für die Niedergrafschaft war das geheime Rathscollegium in Cassel, bestehend aus den Ministern unter dem Vorsitz des Kurfürsten.

Die Regierung in Cassel hatte die Aufsicht über alle, Cassel vorbehaltenen Verwaltungsgegenstände der Niedergrafschaft.

Die Oberrentkammer in Cassel besorgte die Steuer- und Domänen-Einnahmen; das Obersteuer-Collegium die Steuer-Vertheilung; das Oberkriegs-Collegium die Recrutirung.

Der Instanzenzug in Civilsachen, die gerichtliche Hierarchie war folgende:

In der untersten Instanz die H. Rothenburgischen Aemter (Verwaltung, Polizei und Justiz vereinigt besorgend.) 2te Instanz die Rothenburgische Kanzlei (und zwar bestand für die Appellationen der Aemter an die Kanzlei keine Appellationssumme), die Kanzlei war auch erste Instanz für die Schriftsässigen. Die 3te Instanz war die Regierung in Cassel; war die erforderliche Appellationssumme (350 fl.) nicht vorhanden, so fand Revision bei der Kanzlei statt. 4te Instanz: Oberappellationsgericht in Cassel. (Hessen-Cassel hatte vermöge kaiserlichen Privilegiums vom 26ten August 1650 ein privilegium de non appellando; Darmstadt dies schon seit dem 5ten Septbr. 1631.)

In Criminalsachen war die Kanzlei erste und letzte Instanz; jedoch fand bei Capitalstrafen, ohne daß die Kanzlei sprach, in der Regel Aktenversendung statt; bei weiterer Vertheidigung neue Aktenversendung.

Hessen-Cassel hatte kein Erkenntniß in Criminalsachen, blos über die Geistlichkeit und seine Staatsdiener, was aber ebenfalls Rothenburg bestritt.

Cassel mußte die von Rothenburg Verurtheilten in seine Zuchthäuser aufnehmen.

§. 338.

Ueber die sogenannten 15 Ortschaften, nämlich: 1) Langenschwalbach mit Zubehörungen, 2) Bärstadt, 3) Hausen, 4) Wambach, 5) Fischbach, 6) Lindschied, 7) Heimbach, 8) Ramschied, 9) Heckenbahn, 10) Langenseifen, 11) Obergladbach, 12) Niedergladbach, 13) Sellhahn, 14) Hortelbach, 15) Niederramstatt, übte Kur-Mainz die hohe Cent, oder den Blutbann. Dasselbe hatte hierzu eine eigene peinliche Halsgerichts-Ordnung erlassen. Der Bezirk des Blutbannes ging bis nach Kemel.

Zur Controle, daß dieses Recht nicht beeinträchtigt werde, hatte Mainz einen Centgraf oder Vogt in Schwalbach, der auch die mit dem Blutbanne verbundene Rauchhafer einzog.

Der hessische Beamte hatte den ersten Angriff.

Seine vorgesetzte Behörde entschied, ob der Fall innerhalb der Centgerichtsbarkeit-Grenze lag, ob das Verbrechen zur hohen Cent gehörig sey. — Dann erfolgte sofort die Auslieferung an das mainzische Amt Eltville, und zwar in dem hessischen Orte Bärstadt.

In Bärstadt wurde im Beiseyn hessischer Centschöffen, die Special-Inquisition fortgesetzt.

Das mainzische Hofgericht sprach das 1te Urtheil, was in Bärstadt publicirt, und dort, wenn thunlich, vollzogen wurde.

Mainz hatte Theil an den Geldstrafen.

In der Küche eines Einwohners von Kemel war der Grenzstein des mainzischen Blutbannes.

§. 339.

Cassel war reformirt, so wie fast die ganze Niedergrafschaft (doch befanden sich in derselben auch lutherische Pfarreien, nämlich zu Langenschwalbach, Nastädten und St. Goarshausen), während die Landgrafen von Hessen-Rothenburg seit dem Landgrafen Ernst dem Aelteren katholisch waren. Katholische Pfarreien existirten zu St. Goar und später zu St. Goarshausen, zu Langenschwalbach und Nastädten.

Cassel hatte daher die alleinige Aufsicht über protestantische Kirchen und Schulen.

Die Kanzlei in Langenschwalbach besorgte, Namens Hessen-Rothenburg, neben der Justiz die Verwaltung und Gesetzgebung in Polizeisachen (**jus ordinandi in politicis**), die Aufsicht über das Gemeindevermögen, über katholische Kirchen und Schulen. Die Kanzlei war auch Lehnhof.

Die Vasallen der Niedergrafschaft relevirten von Rothenburg.

Diese Kanzlei stand in Verwaltungssachen unter der Rothenburgischen Hofkanzlei in Rothenburg; die Renteien, hinsichtlich der Rechnungsstellung, unter der Rentkammer zu Rothenburg.

Ein zu Schwalbach wohnender kurfürstlich hessischer Beamte der s. g. Reservaten-Commissär (nach dem Vertrag von $^1/_{13}$ Januar 1656 §. 6 sollte demselben kein höheres Prädicat, insbesondere nicht jenes eines Reservat-Amtmanns beigelegt werden), wachte darüber, daß die Rothenburgischen Behörden nicht in die Casselschen Reservatrechte eingriffen, und gab bei Eingriffen s. g. Manutenenz-Decrete.

Er war **commissarius perpetuus** der Regierung und des Consistoriums zu Cassel, so wie der dortigen Verwaltungsbehörden. Insbesondere gehörte das Ab- und Zuschreiben der Steuer zu seinem Wirkungskreise.

Auch konnte er, was fleißig geschah, provisorische Fruchtsperren anlegen.

In seiner Eigenschaft eines **commissarius perpetuus** bildete er für die nicht schriftsässigen Hessen-Cassel'schen Diener und

Angestellten die 1te Instanz in persönlichen Sachen, indem alle dingliche Sachen vor die Rothenburgischen Gerichte gehörten.

Das Nämliche war bei Consistorialsachen der Fall.

Die Berufungen gingen bei jenen an die Regierung, bei dieser an das Consistorium zu Cassel, als forum committens.

An der kurhessischen landständischen Einrichtung hatte die Niedergrafschaft ebenfalls Theil.

s. C. W. Ledderhose, kleine Schriften, 1ter Bd. Marburg 1788, von der landschaftlichen Verfassung der Hessen-Cassel'schen Lande.

Die Stadt St. Goar war Landstand, ohne jedoch zu einem der 5 hessischen Landschaften zu gehören, und beschickte gewöhnlich den Landtag durch den Landessyndicus.

Bei dem Landtag in 1815 wurde ebenfalls zu solchem eine Deputation von Seiten der Niedergrafschaft Catzenellnbogen bevollmächtigt.

Diese Bevollmächtigung geschah durch die Landesvorsteher, deren die Niedergrafschaft 4 hatte. Dieselben wurden durch die Kirchspielschultheißen gewählt, und von der Rothenburgischen Kanzlei bestätigt.

Sie hatten im Allgemeinen, unter Berathung des von ihnen vorzuschlagenden und von der Kanzlei ebenfalls zu bestätigenden Landessyndicus, das Interesse des Landes zu wahren, insbesondere war ihre Mitwirkung bei Contrahirung von Landesschulden erforderlich.

Die zu allgemeinen Landesausgaben stattfindenden Erhebungen (Land-Rechnungsgelder) standen unter ihrer Controle, und die darüber geführte Rechnung wurde von ihnen notaminirt, sowie sie auch deren jährlichem Abschluß, durch die Rothenburgische Kanzlei, mit ihrem Syndicus beiwohnten.

Zu Prozessen, welche die Niedergrafschaft als solche betrafen, wurde die Vollmacht von ihnen ausgestellt.

An der Gesetzgebung hatten sie jedoch keinen Antheil, in so

fern nicht etwa ihr Gutachten in einem einzelnen Falle eingezogen wurde.

Der sehr reich ausgestatteten kurhessischen, auch in der Niedergrafschaft geltenden Civilgesetzgebung werde ich im 4ten Theile erwähnen, und mich dabei einer mit gewohnter Gründlichkeit und Gelehrsamkeit ausgearbeiteten Uebersicht der Geschichte und Literatur des hessischen Rechts, deren Mittheilung ich dem Verfasser Herrn Oberappellations-Gerichtsrath Pfeifer in Cassel verdanke, bedienen.

§. 340.

Grafschaft Schaumburg und Herrschaft Holzappel.

Ortschaften im jetzigen Nass. Amte Dietz:

Schloß Schaumburg, Biebrich, Charlottenburg, Cramberg, Dörnberg, Eppenrod, Geilnau, Gierschhausen, Holzappel, Horhausen, Isselbach, Kalkofen, Langscheid, Laurenburg, Ruppenrode, Scheid, Steinsberg.

§. 341.

I. Herrschaft Holzappel.

Dieselbe ist aus der unmittelbaren Reichsherrschaft Esterau und der Vogtei Isselbach entstanden.

Der Fürst Johann Ludwig von Nassau-Hadamar verkaufte im J. 1643 die Herrschaft Esterau nebst Isselbach, mit aller Landeshoheit, an den kaiserlichen Feldmarschall Peter Holzapfel genannt Milander.

Ein Bürgerssohn aus Hadamar, Peter Eppelmann, geboren 1585, schwang sich im 30jährigen Kriege zu den höchsten militärischen Würden empor. Er war Landgräflich Hessischer General-Lieutenant, zuletzt kaiserlicher Feldmarschall, und führte den Namen Peter Holzapfel genannt Milander. 1641 wurde er in den Reichsgrafenstand als Graf von Holzappel erhoben.

Dem Grafen, nachherigen Fürsten von Nassau-Hadamar, gehörte die Esterau mit der Vogtei Isselbach und Eppenrode,

ein altes Nassauisches Stammgut, worin sogar das Stammschloß Laurenburg begriffen war.

Diese Besitzungen, welche nachstehende Ortschaften in sich faßten:

1) Esterau:

Esten, Laurenburg (Stammschloß der Grafen von Nassau), Langschied, Geilnau, Kalkofen, Dörnberg, Scheid, Horhausen, Bergen, Bruchhausen, Billenstein, Zum Hahne, Kirchhain, Gerschhausen;

2) Vogtei Isselbach:

Isselbach, Ruppenroth, Eppenroth, Obernhof;

s. Arnoldis N. Gesch. 1. Bd. S. 54, und Arnoldi histor. Denkwürd. Leipzig 1817, S. 175,

verkaufte der Fürst von Nassau-Hadamar an Milander für die Summe von 64,000 Thaler.

Milander führte nun den Titel Graf zu Holzappel, Freiherr zu Lurenburg.

Er legte eine französische, mit geflüchteten Waldensern besetzte Colonie an, welche er nach seiner Tochter Charlottenburg nannte, starb am 17. März 1648.

Von den Grafen von Leiningen-Westerburg kaufte seine Wittwe das alte Schloß Schaumburg mit der dazu gehörigen kleinen Herrschaft Schaumburg auf dem linken Lahnufer, bestehend aus dem Schloß Schaumburg und den Orten Biebrich, Cramberg und Steinsberg.

Die Erbtochter Peter Milanders, Elisabethe Charlotte, vermählte sich 1653 mit Adolph, Prinz von Nassau-Dillenburg.

Sie starb 1707. Eine der 3 Töchter aus dieser Ehe wurde mit Lebrecht, Fürsten von Anhalt-Bernburg zu Zeitz und Hoym vermählt. Sie vererbte die Grafschaft Holzapfel und Herrschaft Schaumburg auf ihren Sohn Victor Amadeus Adolph, und war Stamm-Mutter der Linie Anhalt-Bernburg-Schaumburg.

s. Arnoldis hist. Denkw. a. a. O.

Durch eine Tochter der letzten Fürstin von Schaumburg, vermählt mit dem Erzherzog von Oesterreich Palatinus von Ungarn, sind die Herrschaften Holzapfel und Schaumburg Eigenthum der Kinder 1ter Ehe jenes Erzherzogs, der jetzt die Herrschaften verwaltet, geworden.

Anhalt-Bernburg, früher der Graf von Holzapfel, hatte seit 1643 bis 1806 wegen Holzapfel einen Sitz im westphälischen Grafen-Collegium (Holzapfel gehörte zum westphälischen Kreise) und saß zwischen Winnenburg und Blankenheim.

In dem Schlosse Schaumburg war der Sitz einer Kanzlei, welche Schaumburg und Holzapfel verwaltete.

Im Jahr 1806 wurde Schaumburg und Holzapfel mit dem Herzogthum Nassau vereinigt, und blieb bei dem Herzogthum ununterbrochen bis jetzt.

Schaumburg erhielt die Rechte eines Nassauischen Standesherrn, konnte daher ein eigenes Amt haben, verzichtete aber darauf im Jahr 1814.

s. Nass. Verordnungsblatt v. 1814, S. 8 (Ministerial-Verordnung v. 9. Januar 1814.)

Seitdem wird das Gebiet von Schaumburg und Holzapfel blos durch die Nassauischen Landesbehörden verwaltet, mit Ausnahme der, dem Erzherzoge von Oesterreich untergeordneten Domänenverwaltung.

§. 342.

Grafen und Fürsten von Wittgenstein. Grafen von Sayn-Altenkirchen und Sayn-Hachenburg.

Die Ortschaften der Grafschaft Sayn-Hachenburg sind oben S. 160 verzeichnet, auch die noch zu Nassau gehörigen (jetzt sämmtlich im Amte Hachenburg begriffen) angegeben.

Die Reichsgrafschaft Sayn (am Rheine zwischen Berg, Nassau und Wied gelegen) hatte bis 1246 eigne Grafen zu Sayn. 1246 starb der Graf von Sayn, Heinrich.

Adelheit, Gräfin von Sayn, war mit Johann Grafen von Sponheim verheirathet, und zeugte damit einen Sohn Johann.

Diesen setzte der letzte Graf Heinrich von Sayn zum Erben ein.

Johann's 2 Söhne theilten sich so, daß Heinrich die Grafschaft Sponheim, Gottfried die Grafschaft Sayn erhielt.

Dieser Gottfried, vermählt mit Jutta, der Erbgräfin von Homburg an der Mark (in Westphalen), wurde der Stammvater aller nachherigen Grafen von Sayn.

Seine Söhne stifteten 1294 2 Linien:

1) Die Johann'sche. Sie erhielt die Grafschaft Sayn und erlosch 1606 mit dem Grafen Heinrich IV.

2) Die Engelbertische, erhielt die Grafschaften Homburg und Vallendar. (Stifter dieser Linie war Engelbert.) Dessen Enkel heirathete Elisabeth, die Erbtochter des letzten Grafen Siegfried von Wittgenstein, besaß also Homburg, Vallendar und Wittgenstein, und hieß Graf von Sayn-Wittgenstein.

Nach Aussterben der ad 1 erwähnten älteren Linie hatte Ludwig, der ältere Graf von Sayn-Wittgenstein, beide Grafschaften Sayn und Wittgenstein vereinigt.

Seine 3 Söhne theilten sich nach des Vaters Tode († 1607.)

1) Georg stiftete die Georgische Linie, oder Sayn-Wittgenstein-Berlenburg.

Diese Linie (welche auch den Nebenast zu Homburg begreift, der aber am 16. Octbr. 1743 mit Friedrich Carl ausstarb) theilte sich mit den 3 Söhnen des Grafen Ludwig Franz († 1694) in 3 Aeste.

§. 343.

Sayn-Wittgenstein-Berlenburg.

a.) Der Ast von Berlenburg (der Hauptast.)

Dieser Ast erhielt 1792 die Fürstenwürde, und besaß auf dem linken Rheinufer die Herrschaften Neumagen und

Hemsbach, von deren Verhältnissen unten bei Rheinpreußen näher die Rede seyn wird.

§. 344.

Auf dem rechten Rheinufer besaß die Linie Sayn-Wittgenstein-Berlenburg bis 1806 die Reichsherrschaft Homburg, welche in 1806 mit dem Großherzogthum Berg vereinigt wurde, später an Preußen kam, und aus den Gemeinden: Nümbrecht, den Honnschaften Bierenbach, Brühl, Marienberghausen, Wirtenbach, Staffelbach, Niederbreidenbach, Elben, Benrode, Wiehl, Angfurt, Bomig, Marienhagen, Fischbach, Drabendenhöhe, Weyershagen bestand; die Grafen v. S. W. Berlenburg saßen an Reichstagen auf der Wetterauischen Grafenbank.

b.) Der Carlsburgische Ast.

c.) Der Ludwigsburgische Ast (noch Grafen.)

Diesem Ast gehörte der russische Feldmarschall Graf von Wittgenstein an.

§. 345.

Ursprung der Linie Sayn-Hachenburg.

2) Wilhelm stiftete die Wilhelmische Linie, oder Sayn-Wittgenstein-Sayn. Diese Linie erhielt die Grafschaft Wittgenstein nebst Vallendar.

1606 erhielt sie die Grafschaft Sayn dadurch, daß der Stifter der Linie, Wilhelm, die Gräfin Anna Elisabeth v. Sayn, Nichte des letzten Grafen Heinrich IV. von Sayn von der Johann'schen Linie, geheirathet, und diese die Grafschaft Sayn geerbt hatte, mußte daher, nach seines Vaters Verordnung Wittgenstein und Vallendar an seinen jüngeren Bruder Ludwig (s. N. 3) abtreten.

Wilhelm stand in 2 Ehen.

In beiden Ehen hatte er Söhne gezeugt. In 1ter Ehe Ernst, in 2ter Ludwig Albrecht.

Sein Sohn Ernst aus 1ter Ehe erbte die Grafschaft Sayn, starb 1641 und hinterließ 2 Töchter.

Die eine, Ernestine, vermählt an Grafen Valentin Ernst von Manderscheid, erhielt die Hachenburgische Hälfte der Grafschaft Sayn.

Ihre Tochter Magdalene Christine heirathete Georg Ludwig Burggrafen von Kirchberg, aus welcher Ehe Georg Friedrich Burggraf von Kirchberg entsproß; daher hießen die Grafen von Sayn: Burggrafen von Kirchberg und Grafen von Sayn-Hachenburg.

1799 erlosch der Mannsstamm der Burggrafen von Kirchberg, und Nassau-Weilburg erbte, mit Ausschluß des an Neuwied gekommenen Amtes Marsain und des Theils von Steinbach (s. oben S. 82 und 160). An Reichstagen hatte Sayn-Hachenburg im westphälischen Grafencollegium Platz.

§. 346.

Ursprung der Linie Sayn-Altenkirchen.

Johannette, 2te Tochter des Grafen Ernst, vermählte sich in 2ter Ehe mit Herzog Johann Georg von Sachsen-Eisenach. Vermöge Testaments wurde ihr jüngster Sohn, Herzog Johann Wilhelm von Sachsen-Eisenach, Graf von Sayn.

Sein Sohn Wilhelm Heinrich starb 1741 ohne männliche Erben. Von ihm erbte (vermöge jenes Testaments der Herzogin Johannette) die Grafschaft Sayn, der Markgraf von Brandenburg Onolzbach, Carl Wilhelm Friedrich, ihr Enkel (Sohn ihrer Tochter Eleonore Bramuth Louise.)

Er gelangte in den Besitz von Sayn 26. Juli 1741, starb 4. Febr. 1784. Sein Sohn Christian Friedrich Carl Alexander, geb. 24. Februar 1736, der 1757 in Anspach, 1769 in Bayreuth, 1784 in Sayn succedirte, verzichtete 2. Decbr. 1791 auf alle seine Länder zu Gunsten von Preußen, welches durch königl. Patent v. 5. Januar 1792 davon Besitz nahm.

Das Land blieb bei Preußen bis Ende 1802, wo es an Nassau-Usingen (s. oben S. 90) cedirt wurde.

Sayn-Altenkirchen gehörte zum westphälischen Kreise und hatte an Reichstagen Sitz im westphälischen Grafen-Collegium.

Die zur Grafschaft Sayn-Altenkirchen gehörigen, jetzt sämmtlich seit 1815 in Rheinpreußen begriffenen Orte werden unten namentlich aufgeführt.

Der Reichshofrath sprach den Enkelinnen von Wilhelm, dem Stifter der Wilhelm'schen Linie, die Grafschaft Sayn zu, während die noch blühende männliche Descendenz von Ludwig-Albrecht (dem Sohne Wilhelms 2ter Ehe) ausgeschlossen wurde.

Um die desfallsigen Ansprüche an Sayn-Altenkirchen-Hachenburg zu beseitigen, erhielt das Gesammthaus Wittgenstein vermöge eines, 1802 geschlossenen, im R. D. S. von 1803 bestätigten Vergleichs, 300,000 fl. von Baden und Nassau, nebst einer Rente. Deshalb heißt es auch in §. 12 des R. D. S. bei Cession der Grafschaft Altenkirchen mit dem Beding, sich in Ansehung der Schadloshaltung des Hauses Sayn-Wittgenstein, dessen Ansprüche auf die Grafschaft Sayn und Zubehörden erloschen bleiben, nach der darüber getroffenen Uebereinkunft zu benehmen.

§. 347.

Sayn-Wittgenstein-Wittgenstein.

3) Ludwig der jüngere stiftete die Ludwig'sche Linie Sayn-Wittgenstein-Wittgenstein, welche seit 1804 unter die Reichsfürsten erhoben wurde.

Ihr Stifter erhielt 1606 die Grafschaft Wittgenstein nebst Vallendar.

Sein Sohn Johann hinterließ 2 Söhne, Gustav und Friedrich, welche 2 Aeste verbreiteten:

a) Gustav: den Ast von Sayn-Wittgenstein und

Digitized by Google

Hohenstein (Hohenstein wegen der v. 1649 — 1699 von Kur-Brandenburg verliehenen Grafschaft Hohenstein) zu Wittgenstein, welcher noch blüht und 1804 die fürstliche Würde erhielt.

b) Friedrich Wilhelm, den Ast zu Vallendar, welcher 1795 erlosch.

§. 348.

Die fürstlichen Häuser Wied-Neuwied und Runkel.

Die jetzt zu Nassau gehörigen Wied-Neuwiedischen und Runkelschen Ortschaften sind oben S. 163 genau verzeichnet.

Genealogie.

Die Grafschaft Wied hatte schon um 1093 eigne Grafen.

Ueber die ersten Anfänge des Wiedischen Hauses vergleiche man J. St. Reck, Geschichte der gräflichen und fürstlichen Häuser Isenburg, Runkel und Wied. Weimar 1825, S. 34.

Die Grafen von Wied starben mit Johann II. 1454 aus.

Dessen Erbtochter Anastasie, vermählt an Dietrich von Runkel, brachte die Grafschaft Wied an das Haus Runkel.

Wie dieses sich weiter in 2 Häuser theilte, zeigt anliegender Stammbaum der Wiedischen Regentenfolge.

§. 349.

Erwerbung eines Theils der Grafschaft Nieder-Isenburg durch Wied.

Da diese Grafschaft zu vielen Streitigkeiten zwischen Trier und Wied Anlaß gab, und ihre Geschichte und Theilungsweise nicht ohne Einfluß auf die Legislation der dazu gehörigen Orte war, so wird deshalb Folgendes bemerkt:

Die Grafschaft Isenburg lag neben der Grafschaft Wied und gehörte besonderen Grafen, theils als kurtrier'sches, theils als cölnisches Lehen.

Der letzte Graf Ernst von Isenburg-Grenzau besaß 1664 das Amt Grenzau (mit 3 Kirchspielen.)

Die Orte: Nauert, Caan, Sessenbach, Wirscheid, Breitenau, Deesen, Hirzen, Witgert, Ober- und Niederheid, Ellerhausen, Baumbach.

Das Amt Herschbach (mit 2 Kirchspielen, Marienrachdorf und Horhausen), enthaltend

die Orte: Herschbach, Schenkelberg, Marienrachdorf, Marienhausen, Sessenhausen, Krimel, Maroth, Hausen, Horhausen, Werod, Kronkel, Obersteinebach, Lochen, Huffen, Bürtebach, Kirthausen, Bleckhausen, Eppert, Niedersteinebach, Bockenhof, Kahlenberg, ein Theil des Fleckens Isenburg und des Kirchspiels Meyscheid und die Herrschaft Arenfels.

Jener Graf Ernst starb 20. Mai 1664 ohne männliche Erben; Kurtrier zog seine Lehnstücke, welche den größten Theil der Grafschaft ausmachen, ein, erhielt auch auf den kurrheinischen Kreistagen die Nieder-Isenburgische Stimme.

Es wollten zwar die Grafen zu Wied als weibliche Erben des letzten Grafen succediren; ihre Commissarien und Soldaten wurden aber von Kurtrier vertrieben. Der Flecken und das Schloß Isenburg und das Kirchspiel Meyscheid gingen von dem Bisthum Fulda zu Lehn, worin sich die Freiherrn von Walderdorf vor dem Absterben des Grafen Ernst die Anwartschaft ertheilen ließen.

Nach dem Tode dieses Grafen geriethen die von Wied mit Walderdorf in Streit über die Gültigkeit der Anwartschaft; beide Theile verglichen sich 1665 dahin, daß sie Schloß und Flecken Isenburg und das Kirchspiel Meyscheid, so weit sie von Fulda zu Lehen gingen, gemeinschaftlich behalten wollten.

Zur Grafschaft Nieder-Isenburg gehörte:

1) Schloß und Amt Grenzau.

Nauert, Caan, Sessenbach, Wirscheid, Breitenau, Deesen, Hirzen, Witgert, Ober- und Niederheid, Ellenhausen, Baumbach, Ransbach.

2) Amt Herschbach (bestehend aus den beiden Kirchspielen Mariärachdorf und Horhausen, wozu gehörten: Herschbach, Schenkelberg, Mariärachdorf, Marienhausen, Horhausen, Sessenhausen, Krümmel, Maroth, Hausen, Wiroth, Kronkel, Obersteinebach, Lochen, Hussen, Bürtebach, Kerthausen, Bleckhausen, Epgert, Niedersteinebach, Backenhof, Kahlenberg, Peterslahr.)

3) Ein Theil des Fleckens Isenburg;

4) Ein Theil des Kirchspiels Meyscheid;

5) Die Herrschaft Ahrenfels; die ad 1 und 2 erwähnten Orte nahm Trier schon 1664 in Besitz. Ebenso ad 5. Die Herrschaft Ahrenfels (Ahrenfels, Hönningen, Argendorf, Jarkenroth) war zum trierschen Amte Hammerstein gehörig.

Vergl. Reck, a. a. O. S. 223.

Nie hat also Wied Landeshoheit über diese Orte geübt.

Die Herrschaft Ahrenfels trug der damalige Kurfürst von Trier dem Hause Leyen, wozu er gehörte, als Lehen auf.

Vergl. Reck, S. 224, s. oben S. 392.

§. 350.

Sonstige Besitzungen der beiden Wiedischen Häuser.

I. Obere Grafschaft und Grafschaft Kriechingen.

Die obere Grafschaft Wied (das Wied-Runkelsche Theil) ist S. 163 nach ihren einzelnen Ortschaften aufgeführt, und was jetzt zu Preußen und Nassau gehört, genau angegeben.

Zur oberen Grafschaft Wied gehörte auch die Grafschaft Kriechingen. (Créhange.)

Diese Grafschaft mit dazu gehörigen Herrschaften lag im Westreich, in der Nähe der Saar, hart an der französischen Grenze. Die meisten Ortschaften waren Enclaven von Frankreich.

Früher war die Grafschaft eine Baronie; 1617 wurde sie zu einer Grafschaft erhoben.

Des Grafen Johannes Söhne, Georg und Wyrich, stifteten 2 Linien: die püttlingische und kriechingische.

Der Mannsstamm der ersteren starb 1681, der letzteren 1697 aus.

Die Tochter des Grafen Albrecht Ludwig, Anna Dorothea, war an den Grafen Edgard Ferdinand von Ostfriesland vermählt. Beider Sohn, Ferdinand Ulrich, hinterließ eine Tochter Christina Louise, durch deren Vermählung mit Grafen Johann Ludwig Adolph zu Wied-Runkel, die Grafschaft Kriechingen an das gräfliche Haus zu Wied-Runkel kam.

§. 351.

Die Besitzungen der Grafschaft Kriechingen zerfielen in 2 Theile:

1) in Ortschaften, welche zum deutschen Reiche, namentlich zum oberrheinischen Kreise gehörten, und weshalb der Fürst von Wied-Runkel im Wetterauischen Grafen-Collegium Platz hatte.

Steinbiedersdorf, der 4te Theil von Tettingen, Folschweiler, Lellingen (Lelling-empire genannt) und Allingen, die Dörfer Büdingen, Momersdorf, Niederwiesen, Dentingen und Saarwellingen.

2) Besitzungen unter königlich französischer Hoheit. Die Meyerei Leiningen und Fremmsdorf, Schloß Helflingen, Grundherrschaft Voimhaut, Erbvogtey Herrschaft Remilly, Freiherrschaft Rollingen und Hofgerichtsbarkeit Münzingen in Lothringen.

Wegen dieser Besitzungen hatte Wied-Runkel unzählige Streitigkeiten mit Frankreich und dem Bisthum Metz (s. die Schrift: die deutsche Reichsgrafschaft Kriechingen von Franzosen mißhandelt; ein historisches Bruchstück, 1793), bis 1801 die Grafschaft an Frankreich kam.

Vergl. Koch, **Histoire abregée des traités de paix, tom. 7. pag. 12.**

Wegen Saarwellingen s. oben S. 380.

Durch §. 21. des R. D. H. S. von 1803 wurde Wied-Runkel für diese Grafschaft auf dem rechten Rheinufer entschädigt.

§. 352.

II. Niedere Grafschaft Wied.

Das Verzeichniß der Ortschaften findet sich oben S. 165. Der Fürst Johann Friedrich Alexander von Neuwied war mit Caroline, Tochter des Burggrafen Georg Friedrich von Kirchberg, Grafen von Sayn-Hachenburg, vermählt.

Nach dem Tode des letzten Burggrafen (1799) machte Wied Ansprüche an den Hachenburgischen Nachlaß, und erhielt 1799 durch Vergleich mit Nassau-Weilburg den Bann Marsain so wie einen Theil des Dorfes Steinebach, (s. oben S. 162.)

Das Dorf Irlich gehörte stets zur niederen Grafschaft Wied. Kurtrier hatte es aber vor vielen Jahren an sich gezogen und, vielen Processirens ungeachtet, behalten.

Am 25ten April 1824 gab Preußen (vorbehaltlich der Landeshoheit) Irlich an Neuwied zurück.

§. 353.

Verhältnisse der Fürsten von Wied zum deutschen Reiche.

Schon 1784 erlangten die Grafen von Neuwied, erst 1791 die von Wied-Runkel, die reichsfürstliche Würde.

Wied-Runkel gehörte wegen der oberen Grafschaft Wied zum westphälischen Kreise und Grafen-Collegium, wegen Kriechingen zum oberrheinischen Kreise und wetterauischen Grafen-Collegium.

Für Kriechingen erhielt Wied-Runkel 1802 die köllnischen Aemter Neuerburg und Altenwied.

Wied-Neuwied gehörte zum westphälischen Kreise und Grafen-Collegium.

§. 354.

Reichsritterschaftliche Besitzungen im Herzogthum Nassau.

Auch im Herzogthum Nassau ist es schwierig, die ritterschaftlichen Besitzungen genau anzugeben.

Zu den desfalls oben S. 111 gelieferten Notizen wird Folgendes nachgetragen.

1) Ritterschaftliche Besitzungen des Grafen von Bassenheim.

Diese (sämmtlich im jetzigen Amte Usingen gelegen) waren

A) Herrschaft Reiffenberg: Ober- und Nieder-Reiffenberg, Seelenberg, Schmitten, Arnoldsheim.

Der Graf von Bassenheim behauptete, mit der Herrschaft Reiffenberg sey er reichsständisch, nur mit Cransberg gehöre er zur Ritterschaft. *)

Der Graf Waldbott-Bassenheim besaß ausser Reiffenberg und Cransberg:

a) Die Herrschaft Ollbrück bei Andernach;

b) Die Herrschaft Piermont bei Münster Mayfeld.

Wegen Piermont hatte Bassenheim seit 1787 Sitz im westphälischen Grafen-Collegium.

Dennoch gehörte, durch eine Abweichung von der gewöhnlichen Regel, Piermont zu keinem Reichskreise und bezahlte keine Reichs- und Kreissteuern.

c) Die Herrschaft Sevenich (Koch nennt sie Sevenach) auf dem Hundsrück;

d) Die Herrschaften Bassenheim (bei Coblenz), Heckenbach und Heresbach.

Letztere 3 führt gleichfalls Koch, **Histoire abregée, tom. 7**, S. 23, als Bassenheimische Herrschaften an.

Sevenich gehörte zur niederrheinischen Reichsritterschaft.

Vergl. Varrentrapp, geneal. Handb. v. 1805, S. 386.

---

*) Ueber den Ursprung der Herrschaft Reiffenberg hat interessante Nachr. Gerning, Lahn- und Main-Gegenden, S. 58.

§. 355.

Ausser der Herrschaft Reiffenberg besaß Bassenheim im jetzigen Herzogthum Nassau:

B) Herrschaft Cransberg: Cransberg mit Friedrichsthal, Pfaffenwiesbach, Wernborn.

(Entnommen aus einem Berichte des Amts Usingen vom 12ten Februar 1822, in Sachen Graf von Boos-Waldeck **contra** Waldbott-Bassenheim wegen der Herrschaft Reiffenberg.)

Nach einem sehr erschöpfenden Berichte des Hrn. Geistlichen Beschel in Cransberg vom 26ten Febr. 1830, gehörte die Herrschaft Cransberg im 15ten und 16ten Jahrh. Kur-Mainz. — Zur Zeit der Reformation war sie an Johann von Hattstein verpfändet und wieder eingelöset. Später am 12ten Dezbr. 1654 wurde sie dem Grafen von Bassenheim am 12ten Dezbr. 1654 von Kur-Mainz verpfändet, und von da an als reichsunmittelbares Gebiet besessen.

In Cransberg war ein eigner Bassenheimischer Beamte, ein anderer in Reiffenberg.

Der Graf hatte in Friedberg eine Kanzlei.

§. 356.

2) Ritterschaftliche Besitzungen des Grafen von Walderdorf.

Molsberg war ein **avulsum** der Grafschaft Nieder-Isenburg, und oben (S. 584) ist gezeigt, wie Walderdorf dort Rechte erwarb.

Der Graf hatte einen eignen Justizbeamten in Molsberg, (jetzt Nass. Amts Meudt); jedoch übte Trier, wovon auch Molsberg zu Lehen getragen wurde, die Landeshoheit aus. *)

---

*) Herr Procurator Thönges in Montabaur gibt mir über die Walderdorfischen Verhältnisse, folgende Auskunft:

Die Besitzungen des Grafen Walderdorf, waren in dem Amte Montabaur nach seinem früheren Bestande ritterschaftlich. Der Hr. Graf hatte von jeher, so viel mir bekannt ist, seinen eignen Justizbeamten; rücksicht-

3) Die Besitzung des Freiherrn von Esch, in Langwiesen, soll auch ritterschaftlich gewesen sein. Aber da die bedeutende Walderdorffsche Besitzung keine Unabhängigkeit von Trier zu erlangen vermochte, das Gut Langwiesen auch kein territ. clausum ausmacht, so kann die trierische Hoheit über Langwiesen, Enclave von Trier, nicht wohl bezweifelt werden. Bei Kurtrier wird nochmals von den Walderdorffschen Besitzungen die Rede seyn.

Wegen der frühern Herrn von Molsberg s. Arnoldi Nass. Gesch. 1. Th. S. 380.

4) Ebenso Weltersburg, was früher dem Freiherrn von Reiffenberg gehörte, dann an Leiningen-Westerburg kam.

Westerburg war ganz Enclave von Trier, und ich werde im 4. Th. zu erörtern suchen, ob die trierischen oder die westerburgischen Gesetze in diesen westerburgischen Orten galten.

5) Ueber die im Rheingau wohnende Reichsritterschaft, wovon jedoch keiner im Rheingau ein territ. clausum hatte, vermag ich jetzt deren Matricular-Anschlag, sowie er zur Zeit der Aufhebung der Reichsritterschaft bestand, zu liefern.*)

---

lich der Ausübung der Jurisdiction aber hatte derselbe nur Streitigkeiten zu entscheiden, die zwischen den Einsassen zu Molsberg und den Walderdorfischen Beständern der umher gelegenen Walderdorfischen bestanden, zu entscheiden, desgleichen jene, die von trier. Unterthanen gegen Hofleute und Einsassen zu Molsberg an dasigem Amte als forum præventum anhängig gemacht wurden; wollte aber am Amte Montabauer gegen einen der Walderdorfischen Beständern und Einsassen zu Molsberg Klage erhoben werden, so wurde der Beklagte ohne Anstand auf ergangene requisit. sistiret. — Die Landeshoheit gehörte übrigens der Kur Trier, da Molsberg im Trierschen gelegen gewesen, und ein, von der Kur abhängiges Lehen war.

*) Verzeichniß der im h. Amte Rödelsheim befindlich und der mittelrheinischen Reichsritterschaft einverleibt gewesenen Besitzungen, nebst deren Rittersteuer-Matricularanschlag.

Namen der Besitzer.	Matricularanschlag. fl.	kr.
a) zu Rüdesheim.		
1) Graf v. Waldpott-Bassenheim pr. Graf v. Ostern	250	—

In keinem der Nassauischen Edicte finden sich die reichsritterschaftlichen Familien bezeichnet.

Das Edict vom 1. und 2. Septbr. 1814 erhebt zu erblichen Landständen die gräflichen Familien von Walderdorf, den Fürsten von der Leyen, wegen der Grundherrlichkeit zu Fachbach und Nievern, und den Freiherrn von Stein, wegen der Herrschaft Früchtund Schweighausen, gibt aber nicht die ehemals ritterschaftliche Eigenschaft als Grund an.

6) Auch die Familie von Erath in Waldmannshausen behauptete ritterschaftliche Qualität, was aber Oranien nie einräumte.

Im Weilburgischen und Oranischen waren gar keine ritterschaftliche Familien, im Usingenschen nur die Familie von Jossa, welche ein Hofgut in Bermbach, Amts Idstein, hatten, dessen ritterschaftliche Eigenschaft manche Prozesse herbeiführte.

		Matricularanschlag. fl.	kr.
2)	Graf v. Boos Waldeck (Herz. Nass. Lehn.) . .	71	—
3)	„ Delahage, prius Fürst v. Metternich Winneburg Oexsenhausen	148	34
4)	„ v. Coudenhoven	pr. v. Bettendorf. . 50	—
5)	Freiherr v. Frankenstein zu Ockstadt .		50	—
6)	„ „ Ritter zu Grünstein	51	30
7)	Derselbe prius H. Graf v. Sickingen	125	—
8)	Graf von Ingelheim	400	—
9)	„ „ Schönborn Wiesentheidt	200	—
10)	„ „ Degenfeld-Schomburg	100	—
11)	Freiherr von. Zwierlein prius von Hopfer . . .	212	8
12)	Senator Penso zu Frankfurt, prius von Wallbrunn, dann Herr Fürst von Metternich . . .	94	53
13)	Zerstückelt und veräussert an mehrere prius Herr Graf von Ostein	274	24

Schon am 28. Decbr. 1803 erklärte Nassau-Weilburg, daß es keine Occupation ritterschaftlicher Besitzungen durch andere Staaten in seinen Staaten dulden werde.*)

---

*) Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden Fürst zu Nassau ꝛc. ꝛc. fügen hiermit zu wissen:

Es hat Unsere Aufmerksamkeit rege machen müssen, was mehrere Unserer angesehensten Reichs-Mitstände in Beziehung auf die Reichsritterschaft verfügt und vorgekehrt haben.

Es ist nicht an Uns, über die Fortdauer dieser Corporation zu entscheiden, noch ob sie zu den Zeitverhältnissen und dem vaterländischen Ordnungs- und Defensionsstande ferner passe.

Allein es sind bereits durch jene Vorschritte Unsere Oberlehnherrliche Rechte beeinträchtigt, die Ruhe in Unserer Nachbarschaft ist unterbrochen und nach so beträchtlichen Occupationen existirt auch für die übrigen Ritterschaftlichen Familien in Hinsicht ihrer Zusammenkünfte, Cassen und Steuer-Verwendungen, nicht mehr der vorige Zustand, ohne daß Wir davon die Endschaft absehen.

Deßwegen haben wir beschlossen, in denjenigen Ritterschaftlichen Besitzungen, die entweder in vasalitischem Nexu gegen Uns stehen, oder in Unsern Fürstenthümern enclavirt sind, oder so daran stoßen, daß kein anderes Fürstliches Haus einen gegründeten Anspruch an sie machen möge, durch gegenwärtige Patente Unsere wahre Intention kund zu thun.

Wir legen diesen Patenten provisorisch keine andere Wirkung bei, als diese Herrschaften, Dörfer, Rittergüter und Höfe gegen anderer Stände Occupation zu sichern, und die Landeshoheit für Unser fürstliches Haus auf den Fall zu vindiciren, wenn die Auflösung der Reichsritterschaft das Resultat der neuesten Begebenheiten seyn sollte.

Alsdann sichern Wir alles dasjenige zu, was Unsere angestammte Liebe zur Billigkeit, Unsere Achtung für angesehene Familien, verbunden mit der Sorge für das Wohl Unserer Fürstenthümer, Uns dictiren werden.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten fürstlichen Insiegels.

Gegeben Weilburg den 28. Decbr. 1803.

(L. S.) Friedrich Wilhelm, Fürst zu Nassau.

§. 357.

Reichsunmittelbare Abtei Arnstein.

An Ortschaften, welche zu dieser Abtei gehörten, sind im Herzogthum Nassau, und zwar im jetzigen Amte Nassau gelegen: Winden, Weinähr, Seelbach und Kalkofen. (Seelbach und Kalkofen bilden Eine Gemeinde, in deren Gemarkung die Abtei Arnstein, d. h. die Gebäude der ehemaligen Abtei liegen.)

Bis ins 12. Jahrhundert existirten eigne Grafen von Arnstein.

Der letzte Graf Ludwig III., kinderlos, verwandelte 1139 sein Schloß in eine Prämonstratenser-Abtei, und begabte sie mit einem Theil seiner Länder. Die ihm weiter zugehörige Grafschaft auf dem Einrich kam nach seinem Tode, dadurch daß eine seiner Schwestern, Mechtildis, an den Grafen Ulrich von Nassau, eine andere an einen Grafen von Catzenellnbogen vermählt war, an Nassau und Catzenellnbogen, damit auch die Schutzrechte über die Abtei Arnstein.

Das Gebiet derselben war zweierlei Art:

1) Ortschaften unter trierscher Hoheit.

Diese bestanden in den Dörfern Winden und Weinähr, einem Theile des Dorfes Dieß, welche Dörfer der Abtei 1250 von der Gräfin Mechtild von Sayn geschenkt worden waren, worüber aber Kurtrier 1561 die Landeshoheit erlangt hatte.

Das Dorf Dieß ist durch die Lahn in 2 Theile getrennt. Was auf der einen Seite der Lahn lag, war privativ trierisch; der andere stand zwar auch unter trierischer Hoheit, die Abtei Arnstein hatte aber dort, wie in Winden und Weinähr, die niedere Gerichtsbarkeit. Die Appellationen gingen an die trierischen Obergerichte.

Die Abtei hatte das Kirchspiel Winden (Winden und Weinähr) in 12 Stammtheile getrennt, davon 2 an Trier ab-

getreten, 2 dem Freiherrn von Marioth-Langenau zu Lehen gegeben, die anderen 8 für sich behalten.

2) Reichsunmittelbare Ortschaften.

Solches waren: Seelbach, und ein Theil von Kalkofen auf der linken Lahnseite.

Der Theil von Kalkofen auf der rechten Lahnseite war trierisch.

Die Appellationen von dem Gerichtshalter der Abtei gingen an die Reichsgerichte.

Hinsichtlich der Schirmvogtei über die Dörfer Seelbach und Kalkofen, wie überhaupt über alle im Nassauischen gelegene Güter der Abtei (Arnstein lag im gemeinschaftlichen Amte Nassau), bestanden zwischen Kurtrier und den Nassauischen Häusern vieljährige Streitigkeiten.

Die Abtei strebte, nach der Reformation, unter einen katholischen Schirmvogt zu kommen; trat daher, wie oben bemerkt, 2 Stammtheile in Winden und Weinähr an Trier gegen das Versprechen ab, die Abtei gegen die Grafen von Nassau zu schützen, und Kurtrier war eifrig bemüht, seine Rechte über Arnstein auszudehnen, wozu der Umstand, daß ein Theil des Gebiets unbestritten unter trierscher Hoheit stand, förderlich war.

Die das Amt Nassau damals gemeinschaftlich besitzenden Häuser Usingen, Weilburg und Oranien, die Erben des Stifters der Abtei, ließen im Jahr 1774 durch den gelehrten Nassauischen geheimen Rath Kremer, den Verfasser der **Origines Nassoicae**, eine Deduction über die Nassauischen Schirmrechte, und daß die Aebte blose Nassauische Hintersassen seyen, ausarbeiten, die jedoch nie dem Druck übergeben wurde.

Zwischen Trier und Nassau schwebten hinsichtlich des Besteuerungsrechtes, ꝛc., an den Reichsgerichten Processe, die nie entschieden wurden.

Ebenso die Streitigkeiten zwischen Trier und der Abtei, die in der späteren Zeit entstanden.

In Winden und Weinähr galt übrigens unbestritten das

trierſche Landrecht, in Seelbach und Kalkofen dagegen nur gemeines Recht.

Bei Obigem iſt benutzt worden:

Arnoldi Naſſ. Geſch. 3. Band, S. 212.

Büſching, Erdbeſchreibung 7. Thl., S. 953.

Wenk, Heſſ. Geſch. 1. Bd., S. 111.

Akten der Regierungen in Wiesbaden und Dillenburg aus dem Idſteiner Landesarchive, mir mitgetheilt; endlich

Schriftliche und mündliche Notizen des letzten Arnſteiniſchen Gerichtshalters H. Landraths Rath in Wiesbaden, ſowie des H. Amt-Aſſeſſors Schenk in Naſſau.

Die Abtei Arnſtein wurde durch den R. D. S. v. 1803 ſäculariſirt und ihre Beſitzungen kamen an die Naſſauiſchen Häuſer, nämlich Winden, Weinähr und Dieß, als trierſche Reſte an Weilburg, das Uebrige an Uſingen und Oranien.

§. 358.

Ich laſſe nun diejenigen in Naſſau befindlichen Länder-Parcellen folgen, über deren Verfaſſung bereits oben das Nöthige bemerkt wurde.

1) Von der Landgrafſchaft Heſſen-Homburg iſt im Herzogthum Naſſau, und zwar dem Amte Uſingen, enthalten: der Ort Espa.

(Vergl. oben S. 91.)

Espa war bis zum Jahr 1783 Eigenthum der Freiherren von Frankenſtein.

In dieſem Jahr verkauften es Letztere an Heſſen-Homburg für 26 — 30,000 fl.

Durch einen am 26. April 1803 zwiſchen den Naſſauiſchen und Homburgiſchen Commiſſarien abgeſchloſſenen Vertrag, der ſchon am 27. April von Homburg ratificirt wurde, kam es für das an Homburg abgetretene Dorf Kördorf an Naſſau.

§. 359.

2) Grafschaft Leiningen-Westerburg.

s. oben S. 346.

Im Herzogthum Nassau, und zwar im Amte Rennerod, sind an Westerburgschen Ortschaften enthalten:

Westerburg, Schadeck, Halbs, Hergenroth, Winnen, Wengenrod, Stahlhofen.

3) Von dem vormals Hessen-Darmstädtischen Gebiete sind mit dem Herzogthum Nassau vereinigt worden:

(s. oben S. 428.)

a) Amt Braubach:
Braubach, Dachsenhausen, Gemmerich, Hinterwald.

b) " Dietz:
Schönborn.

c) " Hochheim:
Breckenheim, Delkenheim, Diedenbergen, Ikstadt, Langenhain, Lorsbach, Massenheim, Medenbach, Nordenstadt, Wallau, Wildsachsen.

d) " Höchst:
Oberliederbach, Unterliederbach.

e) " Nassau:
Ems, Kemmenau und Dausenau (Gemeinschaft mit Oranien), Gutenacker.

f) " Nastädten:
Allendorf, Berghausen, Catzenellnbogen, Eberts-hausen, Eisighofen, Klingelbach, Mittelfischbach, Mudershausen, Niederfischbach, Oberfischbach.

g) " St. Goarshausen:
Dahlheim.

h) " Usingen:
Brandoberndorf, Cleeberg (beide mit Nassau-Usingen gemeinschaftl.), Weiperfelden.

4) Von den vormals Kur-Mainzischen, resp. die Domkapitelschen und Domprobsteilichen Gebiete, sind folgende Ortschaften mit dem Herzogthum Nassau vereinigt worden:

(s. oben Seite 379.)

a.) Im jetzigen Amt Braubach:

Oberlahnstein.

b.) Amt Eltville:

Eltville, Erbach, Hallgarten, Hattenheim, Kiderich, Mittelheim, Neudorf, Niederwalluf, Oberwalluf, Oestrich, Rauenthal.

c.) " Hochheim:

Marxheim, Weilbach, Wicker, Hochheim, Flörsheim, Eddersheim. (Hochheim, Flörsheim und Eddersheim waren Domkapitelisch.)

d.) " Höchst:

Höchst, Eschborn, Griesheim, Harheim, Hattersheim, Heddernheim (Heddernheim war Domprobsteilich), Hofheim, Kristel, Münster, Ried, Schwanheim, Sindlingen, Sosenheim, Zeilsheim, Soden und Sulzbach. (Soden und Sulzbach, Gemeinschaft zwischen Frankfurt und Mainz.)

e.) " Wehen:

Ein Theil von Bleidenstadt (dem Ferrutiusstift gehörig.)

f.) " Idstein:

Bremthal, Niederjosbach, Oberjosbach, Vockenhausen.

g.) " Königstein:

Königstein, Altenhain, Bommersheim, Cronberg, Ehlhalten, Eppenhein, Epstein (Epstein war gemeinschaftl. zwischen Darmstadt u. Mainz), Fischbach, Glashütten, Hornau, Kahlbach, Kelkheim, Mammelsheim, Neuenheim, Niederhöchstadt, Oberhöchstadt, Oberursel, Ruppershain, Schloßborn, Schneidhain, Schönberg, Schwalbach, Stierstadt, Weiskirchen.

h.) Amt Langenschwalbach:
Gerolstein (theils Kurmainz, theils Kurhessen), Niedergladbach, Obergladbach, Schlangenbad auf der einen Seite der Bach (jenseits der Bach war es Kurhessisch.)

i.) Das ganze Amt Rüdesheim:
Rüdesheim, Asmannshausen, Aulhausen Eibingen, Espenschied, Geisenheim, Johannisberg, Lorch-Lorchhausen, Presberg, Ransel, Stephanshausen, Winkel, Wollmerschied.

k.) Amt Wiesbaden:
Frauenstein.

5) Von dem Kurfürstenthum Pfalz sind im Herzogthum Nassau, und zwar im jetzigen Amte St. Goarshausen, enthalten die Orte:
Caub, Dörscheid, Weisel.
Wegen Kurpfalz s. oben S. 290.

6) Von dem Fürstenthum Isenburg ist im Herzogthum Nassau, namentlich im Amte Höchst, enthalten der Ort Okriftel, s. oben S. 90 und 445.

7) Von dem vormals Kur-Trierschen Gebiete sind folgende Ortschaften mit dem Herzogthum Nassau vereinigt worden. (Die Verfassung von Kur-Trier wird weiter unten erörtert werden.)

a.) Amt Braubach:
Camp, Filsen, Lückershausen, Niederlahnstein.

b.) A. Dietz:
B duinstein.

c.) A. Hadamar:
Elz, ein Theil von Malmeneich (der andere Theil war Oranisch.)

d.) A. Idstein:
Niederselters.

e.) A. Limburg:
Limburg, Dietkirchen, Eschhofen, Lindenholzhausen, Mühlen, Niederbrechen, Oberbrechen, Werschau.

f.) Das ganze jetzige Amt Meudt, mit Ausnahme des Gräflich Leiningen-Westerburgschen Orts Weltersburg.

g.) Das ganze jetzige Amt Montabaur.

h.) Vom jetzigen Amte Nassau waren unter der Landeshoheit von Kur-Trier die der Abtei Arnstein zugehörigen Orte Seelbach, Kalkofen, Weinähr und Winden.

i.) Vom Amte Runkel:
Arfurt, Villmar (der Wald, die s. g. Langhecke, war zum Theil Trierisch, zum Theil Wied-Runkelisch.)

k.) Amt St. Goarshausen:
Dahlheim, Ehrenthal, Nieder- und Oberkestert, Prath, Wellmich.

l.) Vom Amte Herschbach und Selters:
Baumbach, Breitenau und Hirzen, Caan, Deesen, Ellenhausen, Hartenfels, Helferskirchen und Niederdorf, Herschbach, Hilgert und Faulbach, Kammerforst, Nauort, Oberheid, Ransbach, Wirscheid, Wittgert.

§. 360.

Uebersicht der im Herzogthum Nassau befindlichen reichsunmittelbaren Besitzungen.

1.) Reichsständische Besitzungen. Die Länder der Fürsten von Nassau-Weilburg, Usingen und Oranien, die Grafschaften resp. Herrschaften Schaumburg, Holzappel, Westerburg und Schadeck, Parcellen von Wied-Neuwied und Runkel, von Kurhessen, Kurpfalz, Kurtrier, Kur-Mainz, Hessen-Darmstadt, Isenburg, Hessen-Homburg, Sayn-Hachenburg.

2) Die reichsritterschaftlichen Besitzungen der Freiherrn resp. Grafen v. Bassenheim, Sickingen, Boos-Waldeck, Coudenhoven, Stein, von der Leyen, von Frankenstein, von Preuschen, die reichsunmittelbaren Dörfer Soden und Sulzbach (s. Kurmainz), und die reichsunmittelbaren Besitzungen der Abtei Arnstein. Zweifelhaft ist die Reichsunmittelbarkeit der Güter von Sickingen.

Rheinpreußen,

nämlich:

sämmtliche, in den königlich preußischen Regierungsbezirken Coblenz, Trier, Cölln, Aachen und Düsseldorf enthaltene Ortschaften.

I. Regierungsbezirk Coblenz.

§. 361.

Einleitung und Uebersicht.

Der Verfasser gesteht, daß er nicht ohne Aengstlichkeit seine Arbeit auf die Provinz Rheinpreußen ausdehnt; theils weil er vielen Localitäten derselben fern ist, theils weil manche schätzbare Schriften nach demselben Ziele gestrebt haben; endlich, weil in keinem Lande mehr als in Rheinpreußen ein thätiges, von der Regierung begünstigtes Streben nach Erforschung der früheren legislativen und Territorial-Verhältnisse anzutreffen ist, daher jeder Irrthum und jede Unvollständigkeit schwer verziehen werden möchte.

Der Verfasser hofft dennoch nachstehend für den rheinpreußischen Verwaltungs- und Justiz-Beamten eine brauchbare und nützliche Arbeit zu liefern. Er darf versichern, daß sie mit unsäglicher Mühe und Anstrengung entstanden ist, und daß kein Mittel, was ihm zu Gebot stand, unbenutzt blieb, um ihr die möglichste Vollendung zu geben.

Jeder Regierungsbezirk ist von dem übrigen zum bequemeren Gebrauch gänzlich getrennt worden. Als einer der Anhaltpunkte der Ausmittelung, zu welchem Staate jeder Ort früher gehörte, dienten ihm die von Hrn. Reg. Secretär Scotti in

Düsseldorf mitgetheilten, aus offiziellen Berichten entnommenen Uebersichten, die jedoch mit allen weitern literärischen und sonstigen Hilfsmitteln, die man erreichen konnte, verglichen worden sind.

Der Regierungsbezirk Coblenz enthält:

I. Reichsständische Besitzungen, Parcellen der Kurfürstenthümer Mainz, Trier, Cölln, Hessen und Pfalz, des Herzogthums Aremberg, die reichsständischen Besitzungen der Grafen von Bassenheim (Ollbrück und Pyrmont), desgl. der Grafen von Metternich, die Burggrafschaft Rheineck, die Herrschaft Reichenstein, die freie Reichsstadt Wetzlar, die Grafschaft Virneburg, einige näher zu ermittelnde Ortschaften der deutschen Ordensballey Coblenz, ferner Parcellen der Fürstenthümer Wied-Runkel, Neuwied, Nassau-Weilburg, Solms-Braunfels und Lich, von Hessen-Darmstadt, des Stifts zu Essen, von der Grafschaft Sayn-Hachenburg und Altenkirchen, von der Markgrafschaft Baden, Herzogthum Zweybrücken, der rheingräflichen Länder, des Fürstenthums Bretzenheim, endlich Theile vom Herzogthum Jülich und Herzogthum Luxemburg.

II. Als reichsritterschaftliche, mit Landeshoheit versehene Besitzungen möchten im R. B. Coblenz, wie weiter unten detaillirt dargethan wird, enthalten seyn:

1) Kreis Coblenz: B. M. Bassenheim, Bassenheim; B. M. Ehrenbreitstein, Aremberg und Immendorf (Herrschaft Müllenbach.)

2) Kreis St. Goar: B. M. St. Goar, Hirzenach; B. M. Brodenbach, Brodenbach; B. M. Halsenbach, Kalbach; B. M. Pfalzfeld, Norath und Leiningen, Braunshorn und Dudenroth.

3) Kreis Simmern: B. M. Gemünden, Gemünden; B. M. Kirchberg, Laufersweiler.

4) Kreis Kreuznach: B. M. Hüffelsheim, Hüffelsheim, Münster am Stein; B. M. Wallhausen,

Wallhausen, Dalberg, Münchwald, Sommerlach und Spalbrücken; B. M. Windesheim, Windesheim, Herzenfeld, Schneppenhausen, Waldhilbersheim; B. M. Waldalgesheim, Waldalgesheim, Doosheim, Genheim und Münster, Rummelsheim und Lay; B. M. Kirn, Callenfels, Hennweiler, Oberhausen, Schloß Wartenstein.

5) Kreis Zell: B. M. Zell, Boullay (Herrschaft Boullay), die Metternichschen Orte im Kreise Zell. Welche derselben reichsständisch, welche ritterschaftlich waren, konnte noch nicht mit Vollständigkeit und Gewißheit ermittelt werden.

6) Kreis Meyen: B. M. Burgroth, Burgroth und Glees; B. M. St. Johann, Schloß Bürresheim; B. M. Münstermayfeld, Schloß Elz; B. M. Andernach, Saffig.

7) Kreis Kochem: B. M. Gelsdorf, Calmborn Eckendorf, Lautershoven (Herrschaft); B. M. Remagen, Oedingen, Bodendorf und Burz (Herrschaft Bodendorf); B. M. Königsfeld, Ober- und Niederheckenbach, Kassel, Fronrath, Watzel und Langharterhöhe.

8) Kreis Altenkirchen: B. M. Wissen und Friesenhagen, die Reichsherrschaft Wildenburg.

Die Zweifel, weshalb andere, sonst als ritterschaftlich bezeichnete, Orte das nicht sind, finden sich unten angegeben.

§. 362.

Kurfürstenthum Trier.

Im Regierungsbezirk Coblenz sind an ehemals kurtrierischen Ortschaften enthalten:

I. Kreis Coblenz und Bürgermeisterei Coblenz. Coblenz, Neuendorf, Moselweis, Kapellen. B. M. Bassenheim: Bubenheim, Metternich, Kettig, Kärlich, Mühlheim, Rübenach, Weisenthurn. B. M.

Winningen: Güls, Cobern, Wolken, Dieblich. B. M. Rhens: Waldesch. B. M. St. Sebastian: Sebastian-Engers, Kalten-Engers, Urmitz, Wallersheim, Kesselheim, Schönbornslust. B. M. Ehrenbreitstein: Ehrenbreitstein, Arzheim, Horchheim, Neudorf, Niederberg, Pfaffendorf, Urbar. B. M. Bendorf: Sayn, Mühlhofen. B. M. Vallendar: Vallendar, Mallendar, Weitersberg, Niederwerth. B. M. Engers: Engers, Gladbach, Heimbach, Weiß. (Irlich wurde lange von K. Trier besessen, gehörte aber Neuwied, dem es auch später zurückgegeben worden.)

II. Kreis St. Goar: B. M. Oberwesel: Oberwesel (an Oberwesel hatte Hessen Schutzrechte, s. v. Kamptz a. a. O. §. 744; Gaspari Dep. Rec. 1, 96), Engehell und Boppard. B. M. Obergondershausen: Morschhausen, Beulich, Dommershausen, Macken, Ebeshausen. B. M. Brodenbach: Burgen, Niederfell, 1/2 von Alken (1/2 war köllnisch), Oberfell, Nörtershausen. B. M. Boppard: Boppard, Salzig, Weiler, Ober- und Niederspay, Brey, Siebenborn. B. M. Halsenbach: Halsenbach, Doert, Bassellscheid, Buchholz, Herschwiesen, Kratzenburg, Rey, Udenhausen, Oppenhausen. B. M. St. Goar: Niederburg, Urbar, Birkheim, ein Theil von Hirzenach (der andere war kurpfälzisch und ritterschaftlich.) B. M. Pfalzfeld: Bickenbach, Lingerhahn, Thörlingen, ein Theil von Hausbay (der andere war kurhessisch), ein Theil von Laudert (der andere war kurpfälzisch.) B. M. Wiebelsheim: Wiebelsheim, Damscheid, Dellhofen, Langscheid, Perscheid.

III. Kreis Simmern: B. M. Gemünden, Bruscheid, Königsau, Schlierscheid, Schneppenbach. B. M. Kirchberg: Laufferswеiler (gemeinsch. mit Frhr. von Schmidtburg.) B. M. Simmern: Kisselbach. B. M.

Castellaun: Beltheim, Frankweiler, Sabershausen, Corweiler und Dorweiler mit dem Schlosse Waldeck.

IV. Kreis Zell. B. M. Trarbach: Burg. B. M. Zell: Zell, Kaimbt, Merl, Briedel, Neef, Alf, Aldegund, Tellig, Pünderich. B. M. Senheim: Senheim, Grenderich, Mesenich, Heßweiler. Folgende Orte waren gemeinsch. zwischen Trier, Zweybrücken und Metternich: Blankerath, Haserich, Mastershausen, Sosberg.

V. Kreis Mayen: Mayen, Monreal, Kürenberg, Cottenheim, Hausen, Rendesterz, Allenz, Bermel, Hirten, Nachtsheim, Boos, Kehrig. B. M. St. Johann: St. Johann, Nitz, Bell, Ettringen, Kirchesch, Ober- und Niedermendig, Thür, Waldesch, Rieden. B. M. Burgbrohl: Wassenach. B. M. Andernach: Eich, Nickenich, Plaidt, Kretz, Kruft. B. M. Münstermayfeld: Münstermayfeld und Sevenich, Girschenach, Kalt, Keldung, Küttig, Laßerg, Metternich, Moerz, Pillig, Gondorf, Hatzenport, Lehmen, Loef, Mosel fürsch, die Hälfte von Cabenes (die andere Hälfte war köllnisch.) B. M. Polch, Polch, Kaan, Ruitsch, Ochtendung, Lonnig, Welling, Kerben, Trimbs, Mortloch, Dreckenach, Eunig, Gappenach, Gering, Ruber, Collig, Rauenheim.

VI. Kreis Cochem: B. M. Cochem, Dohr, Nieder- und Ober-Ernst, Faid, Greimersburg, Sehl. B. M. Pommern: Pommern, Clotten, Kail, Prieden, Wirfus. B. M. Eller: Eller, Bremm, Ediger, Ellenz und Poltersdorf, Nehren. B. M. Kaisersesch: Kaisersesch, Brachtendorf, Calenborn, Düngenheim, Eppenberg, Eulgem, Gamlen, Hambuch, Hauroth, Illrich, Kaiffenheim, Landkern, Laubach, Masburg, Müllenbach, Urmersbach, Zettingen. B. M. Carden: Carden, Binnigen, Brohl, Dünfus, Forst, Mündenich, Moselkern, Munden, Roes. B. M. Treis: Treis, Bruttig, Cond, Fankel, Balwig, Lahr, Lieg,

Lütz, Zilshausen. B. M. Lützerath: Lützerath und Triesch, Berterich und Kennfuß, Beuren, Büchel, Filz, Gewenich, Gillenbeuren, Schmitt, Urschmitt und Kliding, Weiler, Wollmerath, Uelmen, Alsten, Auderath, Wagenhausen.

VII. K. Adenau: B. M. Antweiler, Nohr, Dankerath, Senscheid und Trierscheid. B. M. Kelberg: Kelberg, Bregard, Gellnbach, Hünerbach, Köttelbach, Rodenbach, Meisenthal, Zermüllen, Kertrichen, Müllenbach, Bodenbach, Borler und Hayerhof. B. M. Virneburg: Langenfeld, Langscheid, Nötterhöfe, Arst, Acht, Nieder- und Oberwelschenbach. B. M. Kempenich: Kempenich, Engeln, Leimbach, Lederbach, Weibern, Hausten, Meswiesen, Hannebach, Wollscheid, Spessart, überhaupt die ganze Bürgermeisterei.

VIII. Kreis Linz: die ganze B. M. Leutesdorf, namentlich: Ober- und Niederhammerstein, Leutesdorf, Windhaushof, Hönningen, Argendorf, Girgenroth, Schloß Ahrenfels und Rheinbrohl, nebst zubehörigen Höfen, ꝛc.

IX. K. Altenkirchen: B. M. Flammersfeld: Horhausen, Bürdenbach, Bleckhausen, Güllesheim, Huf, Krunkel, Lüchert, Nieder- und Obersteinebach, Willroth, Peterslahr, Eulenberg, Epgert.

§. 363.

Grenzen und Entstehung des Kurfürstenthums Trier.

Das Kurfürstenthum Trier gränzte an Luxemburg, Lothringen, Kurpfalz, Kurhessen, Nassau, das Kurfürstenthum Cölln, ꝛc.

Streitig ist, ob das Bisthum Trier schon im 1ten, oder erst im 3ten Jahrh. entstanden. In den Theilungen, welche die Söhne des Kaisers Ludwig I. vorgenommen, wurde das Erzstift Trier 855 zum Königreiche Lothringen geschlagen,

870 dem deutschen Könige Ludwig zugetheilt, auch, seitdem Carl der Einfältige in dem mit K. Heinrich zu Bonn errichteten Vergleich auf Trier verzichtete, bei Deutschland gelassen.

§. 364.

Reihefolge der Kurfürsten und Erzbischöfe von Trier.

(Die der Bischöfe und bloßen Erzbischöfe wird übergangen.)

Erzbischöfe und Kurfürsten.

	J. d. Erhöh.	J. d. Hinsch.
Arnold II. Graf von Isenburg . . .	1242	1259
Heinrich II. von Vinstingen	1260	1286
Bolmund I. v. Warnesberg zu Dachstul.	1286	1299
Diether, Graf von Nassau, Kaiser Adolphs Bruder	1300	1307
Balduin, Graf von Luxemburg, Bruder Kaisers Heinrich VII.	1307	1354
Boemund II. von Saarbrücken . . .	1354	
resignirte		1362
Cuno von Falkenstein	1362	1388
Werner von Falkenstein	1388	1418
Otto, Graf von Ziegenhayn	1418	1430
Raban von Helmstädt	1430	
resignirte		1439
Johann von Sirk	1439	1456
Johann II. Markgraf von Baden . .	1456	1503
Jakob II. Markgraf von Baden . . .	1503	1511
Richard von Greiffenclau	1511	1531
Johann III. von Metzenhausen . . .	1531	1540
Johann IV. Ludwig von Hagen . . .	1540	1547
Johann V. Graf von Isenburg . . .	1547	1556
Johann VI. von der Leyen	1556	1567
Jakob III. von Elz	1567	1581
Johann VII. von Schönenberg . . .	1581	1599

	J. d. Erhöh.	J. d. Hinsch.
Lothar von Metternich	1599	1623
Philipp Christoph von Söttern, Kammerrichter	1623	1652
Carl Caspar v. der Leyen . . . . :	1652	1676
Johann Hugo von Orsbeck	1676	1711
Carl Joseph, Herzog von Lothringen .	1711	1715
Franz Ludwig, Pfalzgraf bei Rhein . vertauschte das Erzbisthum Trier mit dem Erzbisthum Mainz . .	1716	1729
Franz Georg, Graf von Schönborn .	1729	1756
Johann Philipp Frhr. v. Walderdorf	1756	1768
Clemens Wenceslaus, königl. Prinz von Polen, Herzog zu Sachsen, Bischof zu Augsburg, gefürsteter Probst zu Ellwangen	1768	1812

Vergl. Conrad, trierische Geschichte, Hadamar 1821, S. 12. **Hist. Dpl. Trev. tom. I. p. 7.**

§. 365.

Umfang des Kurfürstenthums.

Oberes Erzstift.

Das Erzstift bestand aus 2 Theilen, dem oberen und dem niederen Erzstifte.

I. Das obere Erzstift, Residenzstadt Trier; ferner folgende Aemter:

1) Amt Pfalzel. Dasselbe bestand aus folgenden Ortschaften: St. Barbara, Becond, Biver, Bonmonth, Cassel, Cordel, Conz, Corlingen, Clusserath, Ensch, Ehrang, Euren, Eydelsbach, Farsweiler, Feyen, Filsch, Föhren, Füsenich (Gemeinschaft mit Luxemburg), Gutweiler, Heudenburg, Hezerath, Hasdhal (Gem. mit Luxemburg), Irsch, Kevenich, Lewen, Longen, Löwenbrücken, St. Matheiß, St. Medart, Mering, Merzlich, Moscheid, Naurath, Oberkirch,

Osburg, Pallien, Pfalzel, Rüvers, Schweich, Schleich, Schondorf, Thom, Törnich, Trittenheim, Waltrath, Zewen.

2) Amt St. Maximin gehörte, unter kurfürstlicher Hoheit, der Abtei St. Maximin.

Orte auf der Straße: Badelich, Breid, Dezem, Feisterau, Fell, Grünhaus, Herl, Issel, Longuich, Lorsch, Lorscheid, Kenn, Kirsch, Mettendorf, Naurath, Oberemmel, Polich, Rirl, Ruwer (nur ein Theil von Ruwer), Schönberg, Tarfürst.

3) Amt St. Paulin. Die Pauliner Probstei bei Trier hatte, unter kurfürstlicher Landeshoheit, die Herrschaft und Gerichtsbarkeit über die Orte des Amtes St. Paulin, nämlich: Huppenrath, Loorig, Maar, Niezdorf, Ruwer, Sirzenich, Straß-Paulin, Zurleiben.

4) Amt Saarburg: Balderingen, Probstei Bennerath, Bergen, Bachem, (theilweise) Besseringen, Beueren, Biebelhausen, Bilsingen, Botschdorf, Britten, Brottdorf, Büschfeld, Bühl, Beurig, Charen, Coenen, Comblingen, Collesleucken, Crittenach, Crutweiler, Cummeren, Dilmar, Düppenweiler, Essingen, Eyl, Fahn, Filzen, Forst, Frommersbach, Greinnerath, Hamm, Hammer, Hassel-Mühle, Hausbach, Hellsant, Henteren, Irsch, Kelsen, Kerig, Kesselingen, Kirff, Lampaden, Losheim, Mannebach, Martinskirchen, Meurig, Münzingen, Neukirchen, Niederlaucken, Niederlosheim, Niedermennig, Niederseer, Nennig, Neumühl, Oberleuken, Ockhen, Oppen, Obermennig, Niederzerff, Oberseer, Oberzerff, Palzem, Paschell, Pillingen, Pordenbach, Portz, Riesendahl, Rommelfangen, Reiplingen, Röhlingen, Rumlingen, Saarburg, Saarhölzbach, Scheiden, Schenberg, Serrig, Sintz, Südlingen,

Tavern, Tettingen, Traßen, Wahlen, Wawern, Waldholzbach, Weiß.

5) Amt Grimburg. Orte: Beſcheid, Beuren, Bierfeld, Braunshauſen, Confeld, Dautweiler, Geisfeld, Guſenburg, Hasborn, Hermeskeil, Holzerath, Himpeldt, Kyll, Manderen, Malborn, Morſcheid, Mittelosheim, Nönweiler, Olmuth, Ozenhauſen, Poelert, Rapweiler, Raſcheid, Reinsfeld, Steinberg, Sauſcheid, Sizerath, Thailen, Wadrill, Weiskirchen, Zwolbach.

Das Amt zu Grimburg verſah auch die kurtrieriſchen Gerechtſame an dem Thale Nalbach und dem Eberswalde.

§. 366.

6) Das Nalbacher Thal, und die Herrſchaft Eberswald.

Die 6 Dörfer Nalbach, Bilsdorf, Kerperich, Betſtad, Pisbach und Dieffeln (bei Lebach, unweit Saarbrücken) bildeten eine eigne Herrſchaft, welche der Kurfürſt von Trier und Freiherr von Hagen gemeinſchaftlich hatten.

Es beſtanden dort einige Gewohnheitsrechte bei Veräuſſerung und Verpfändung liegender Güter (die Hobsgebräuche genannt.) Simon, S. 512.

Eberswald war eine Herrſchaft zwiſchen den Trieriſchen, Lothringiſchen, Zweybrückiſchen und Sponheimiſchen Ländern gelegen, und beſtand aus den Dörfern Söttern, Schwarzenbach, Otzenhauſen und Braunshauſen.

Das Erzſtift Trier und die Freiherrn von Dürkheim beſaſſen ſie lange gemeinſchaftlich in Beziehung auf Hoheit, Waldungen, Jagd, hohe und niedere Gerichtsbarkeit. Die Unterthanen aber waren mit ihren Gütern vertheilt. 1748 geſchah eine Theilung, wornach Kurtrier die Dörfer Otzenhauſen und Braunshauſen, die Freiherrn von Dürkheim, Söttern und

Schwarzenbach mit allen Zubehören, hohen, mittleren, niederen und Grundgerechtigkeiten, Unterthanen, Renten und Gefällen erhielten.

§. 367.

7) Amt St. Wendel, lag abgesondert, ganz von fremdem Gebiete umgeben.

Ortschaften: Alzfassen, Baltersweiler, Breidenborn, Eißweiler, Maußbach, Förstehweiler, Gehweiler, Hofeld, Hittigweiler, Mittelrüdebach, Pinzweiler, Rasweiler, Rayscheid, Roschberg, Uhrwelen, St. Wendel.

8) Amt Schmidtburg. Orte: Bontebach, Brorscheid, Schneppenbach und Sulzbach. Uebrigens war das Amt Schmidtburg an die Grafen von Elz versetzt. Laubersweiler war nur theilweise trierisch.

Das Amt Schmidtburg verwaltete auch die trierischen Gerechtsame an der Herrschaft Rhaunen, woran Kurtrier (obgleich von den Rheingrafen bestritten) $^1/_4$, die Wild- und Rheingrafen $^3/_4$ hatten.

Auch versah es die kurfürstlichen Gerechtsame in dem Dorfe Dessersweiler und dem Amte Wartelstein, (wovon weiter unten.)

9) Amt Hunoldstein. Das Verzeichniß von 1766 hat dieses Amt nicht, wohl aber das spätere. Ich behalte mir vor, diesen Widerspruch aufzuklären.

10) Amt Baldenau. Orte: Bischofsthron, Commen, Hanzenrach, Hinzerath, Horath, Horel, Hontheim, Longcamp, Morbach, Morscheid, Rapperath, Wederath, Weingerath, Wilsburg, Morsbach.

Das Amt Baldenau besorgte auch die territorialia von Kurtrier am Hochgericht Cleenich, worin Trier das Dorf Emmerath, nebst 2 Häusern zu Fronhof und 2 zu Cleenich besaß.

11) Amt Berncastel. Orte: Berncastel an der Mosel, Cues, Graach, Monzel, Monzelfeld, Neumagen, Osan, Thron.

Der Ort Neumagen an der Mosel gehörte dem Grafen zu Sayn-Wittgenstein, unter trierischer Hoheit.

12) Amt Wittlich.

Ortschaften: Allerich, Bombgen, Carl, Crames, Durbach, Emmel, Esch, Filzen, Flusbach, Großlettig, Hontheim, Kesten, Liser, Lurem, Maring, Minheim, Minderlettig, Neuerburg, Olckenbach, Platten, Piesport, Polbach, Rivenich, Salmenror, Sehlem, Urzig, Wehlen, Wilmshoff, Wingerohr, Winterich, Wittlich, Bruch.

13) Amt Welschbillig.

Ortschaften: Besselich, Cumlingen, Dahlem, Eisenach, Hinckel, Hoffweiler, Idenheim, Idesheim, Gilzem, Ittel, Kirst, Kill, Loskille, Mohn, Nöwel, Olk, Udelfangen, Palzkill, Rohl, Sülm, Trier Weiler, Welschbillig, Wehlkill.

14) Amt Kylburg.

Ortschaften: Ellenz, Brüderholzhof, Dahlem, Ettelsdorfer Hof, Kylburg, Kylburgweiler, Meisburg, Neidebach, Orsfeld, Quengscheid, Schleid, Schweickerather Hof, Spang, St. Thomas, Ursch, Weilsäcker.

§. 368.

15) Herrschaft Lebach (das s. g. Vierherrische) bestand aus den Orten: Lebach, Landsweiler, Rummelbach, Niedersaubach, Hahn, Jabach, Wavern, Schloß Motten (unweit Saarbrücken) und war eine Gemeinschaft zwischen Zweybrücken, Trier, Frhr. v. Hagen u. der adlichen Abtei Fraulautern. Jeder der 4 Herren war zum Viertheil bei dem Hochgericht Lebach betheiligt, hatte aber in jedem Ort seine eigenen bestimmten Häuser. Der trierische Beamte präsidirte beim Hochgericht. Alle Processe wurden von den vier Beamten nach gemeinem Rechte entschieden.

Simon, Annalen S. 508.

§. 369.

16) Amt Schönecken, eine Herrschaft, welche Wenzel II., König zu Böheim und Herzog zu Luxemburg, 1384 an das Erzstift verkaufte.

Ortschaften: Schönecken, Meyerey Lassel (Lassel, Hof Irsfeld), Meyerey Dingdorf (Dingdorf, Giesdorf, Heisdorf, Niederlauch, Winringen), Meyerey Langfeld (Langfeld), Meyerey Plettscheid (Standendorff, Grimmelscheid, Manel, Plettscheid.)

Die Meyerey Pronsfeld war Gemeinschaft zwischen Trier u. Luxemburg (Dascheid, Eulscheid, Hargarten, Hölleneich, Lambutberg, Lascheid, Lichtenborn, Lirefeld, Lunebach, Masthorn, Mazerath, Nieder- und Oberhabscheid, Orlebach, Oberutfeld, Pronsfeld, Puttelbach, Stalbach, Wazeroth); Meyerey Weinsheim (Gondelsheim, Weinsheim.)

17) Amt Schönberg.

Hof Auw (Auw, Andler, Kobscheid, Roth, Schlausenbach, Wirscheid, Werscheid), Hof Manderscheid (Afft, Audeler, Almuthen, Bertert, Crewinkel, Hergersberg, Eimesscheid, Hubscheid, Holzen, Igelmond, Manderfeld, Merlscheid, Mettendorf, Lanzert, Losheim, Wickert), Hof Amelscheid, (Amelscheid, Buchet, Alfersberg, Laudesfeld, Muzenich, Medendorff, Niederlascheid, Rascheid, Rötgen, Schönberg).

18) Amt Hillesheim.

Orte: Hillesheim, Bolsdorf, Berendorff.

19) Amt Dhaun.

Ortschaften: Altscheid, Beinhausen, Berlingen, Bodenbach, Bongart, Boverath, Borler, Brockscheid, Borberg, Cradenbach, Dhaun, Dankerath, Darscheid, Demerath, Eltscheid, Essingen, Gefell, Gelenberg, Gemünden, Gillenfeld, Honerbach, Horscheid, Hinterweiler, Immerath, Kelberg, Kirchweiler, Kottelbach, Mehren, Meisendhal, Mockelen,

Müllenbach, Neuchen, Neroth, Nerlen, Niederwinkel, Nohn, Oberehe, Oberscheidweiler, Ouhler, Prockscheid, Rengen, Rodenbach, Rockeskyll, Sareler, Sarmersbach, Schalkenmähren, Scheidhoff, Sengscheid, Schombach, Strohe, Stroheich, Steinberg, Steingen, Tetscheid, Trierscheid, Tritscheid, Udeler, Steinborn, Udesdorff, Uzerath, Walsdorff, Weiersbach, Zurmühlen.

20) Amt Manderscheid.

Ortschaften: Altenhoff, Arneroth, Binsfeld, Blockhausen, Burg, Deudesfeld, Füth, Gipperatt, Gimmerath, Landscheid, Landsmühl, Mühlbach, Manderscheid, Niederstatfeld, Niederöflingen, Niedereul, Oberstatfeld, Pleun, Raskopp, Scheidweiler, Schültz, Weidenbach, Zarmerath.

21) Amt Ulmen.

Ortschaften: Auderath, Bruck, Filtz, Fürth, Messerich, Ulmen, Wagenhausen, Wolmerath.

22) Amt Cochem.

Ortschaften: Alffen, Annersch, Beuren, Bertlich, Brieden, Clotten, Cochem, Cond, Dohr, Driesch, Ellenz, Ernst, Faid, Fanckel, Gevenich, Gillenbeuren, Georgweiler, Greimersburg, Hombuch, Illerich, Kail, Keiffenheim, Kenfus, Kelding, Landkern, Luzerath, Messenich, Morschweiler, Nehren, Neuhoff, Poltersdorff, Pomern, Prachtendorff, Pruttig, Schmitt, Sebl, Sommet, Strotzbusch, Urschmitt, Weiler, Wirfus, Zeltingen.

23) Amt Zell.

Ortschaften: St. Aldegund, Alff, Briedel, Burg, Ediger, Eller, Kaimt, Merl, Neeff, Prem, Pünderich, Zell.

24) Das Amt Baldeneck bestand bis 1783 aus der Beltheimer, Senheimer und Hafericher Pflege.

Oben (bei Zweybrücken, S. 329) ist genau angegeben, wie diese Gerichte 1783 getheilt, und welche Orte privativ trierisch wurden.

§. 370.

Hochgericht Rhaunen.

(Gemeinschaft zwischen Trier und Salm-Salm.)

Es wurde quoad territorialia gemeinschaftlich regiert; in utilibus genoß Trier $^1/_4$, den Rest Salm-Salm.

Orte: Bollenbach, Crommenau, Oberkirn, Rhaunen, Schwerbach, Stipshausen, von Sulzbach nur 4 Häuser, das übrige Dorf war privativ trierisch; Weitersbach.

Vrgl. oben (Rheingräfliche Länder) S. 354.

§. 371.

Gemeinschaft Saargau und Merzig.

Von 1334 bis 1766 bestand diese Gemeinschaft zwischen Lothringen und K. Trier. Die Lothringischen Rechte kamen 1766 mit Lothringen an Frankreich. Die Art der gemeinschaftlichen Regierung wurde durch ein Concordat v. 30. Juli 1620 geordnet.

Am 1. Juli 1788 wurde die Gemeinschaft durch Theilung zwischen Frankreich und Trier aufgelöset, und Trier erhielt privativ die Ortschaften: Merzig, Bitzen, Haarling, Memmingen, Bachem, Bessering, Pontons, St. Gangolph, Mettloch und Montelair.

Diese Ortschaften bildeten mit anderen seit 1778 das trierische Amt Merzig.

Simon, S. 548; v. Kamptz, a. a. O. S. 243.

§. 372.

Hochgericht Tholey.

Ueber das Hochgericht Tholey wird unten bei Lothringen (Reg. Trier) das Nöthige bemerkt werden. *)

§. 373.

II. Das untere Erzstift Trier.

Directorialstadt Coblenz mit Neuendorff und Weiß.

---

*) Einen Nachtrag zum obern Erzstift s. unten Rückverweisungen des Reg. Bez. Trier.

1) Amt Coblenz:
Cappellen, Lay, Waldesch.

2) Amt Ehrenbreitstein.
Orte: Arzbach, Arzheim, Cadenbach, Eitelborn, Horchheim, Niederlahnstein, Niederwerth, Niederberg, Neuhäusel, Neudorf, Pfaffendorf, Simmern, Urbar, Ehrenbreitstein.

3) Amt Bergpflege.
Orte: Bubenheim, Cärlich, Kalten-Engers, Engers, Güls, Kesselheim, Kettig, Metternich, Mühlheim, Rübenach, Sebastian, Engers, Urmitz, Walersheim, Weißenthurm.

4) Amt Vallendar.
Die Herrschaft Vallendar gehörte zu der Grafschaft Sayn, und fiel 1294 bei der Theilung unter den Brüdern Johann und Engelbert von Sayn, letzterem zu. 1363 versetzte Graf Salentin zu Wittgenstein die Feste Vallendar nebst den Dörfern Weitersburg Harle, Veldershausen, Cadelbach und Hilscheid mit aller Hoheit an das Erzstift Trier.

Die Orte des Amts Vallendar waren: Höhr, Hillscheid, Mallendar, Mallerberg, Vallendar, Weitersburg.

Ferner das Kirchspiel Breitenau (Breitenau, Deesen, Ellerhausen, Hirzen, Nieder- und Oberheid.

Kirchspiel Heimbach (Gladbach, Heimbach, Weiß.)

Kirchspiel Nauert (Caan, Kammerforst, Grenzau, Nauert, Sessenhausen, Wirscheid.)

Kirchspiel Ransbach (Baumbach, Ransbach.)

5) Amt Sayn.
Von der Grafschaft Sayn besaß Kurtrier, vermöge Vergleichs mit den Gräfinnen Johannette und Erneſtine zu Sayn, von 1652 an das Schloß Sayn, die Dörfer Stromberg und Mühlhofen, die Vogteien Irlich und Urmütz, den Flecken Rheinbrohl.

Zum Amte Sayn gehörten die Orte Mühlhofen, Sayn, Stromberg nebst 3 Mühlen, worunter die Champagners Mühle.

6) Amt Mayen.

Ortschaften: Allenz, Eich, Arff, Aacht, Bell, Bermel, Berresheim, Betzing, Boos, Calenborn, Cottenheim, Dünchenheim, Eppenberg, Ettringen, Gammelen, Gretz, Hausen, Hanroder, Kerig, Krufft, Kaisersesch, Langenfeld, Langscheid, Laubach, Musburg, Mayen, Müllenbach, Nachtsheim, Niedermendig, Nickenig, Plaid, Trims, Thur, Urmersbach, Wassenach, Welschenbach, Wellig. Der größte Theil dieser Orte lag in dem Landstrich, die große und kleine Pallenz, Pallentia genannt, und gehörte früher den Pfalzgrafen, wurde aber von diesen in der Mitte des 14. Jahrh. der Kirche zu Trier geschenkt.

7) Amt Münster oder Münster-Mayfeld.

Ortschaften: Caan, Carden, Collig, Coveren, Dreckenach, Dilckhoff, Einig, Gappenach, Göns, Gondorff, Gering, Giersenach, Hazenport, Kalt, Kern, Keldung, Kerben, Kuttig, Lasserich, Loeff, Lonnig, Mertloch, Metterich, Minckelfeld, Möntenich, Moselkern, Moselsürtz, Müden, Münster, Naunheim, Niederfell, Neumühl, Nörtershausen, Ochtendung, Pillig, Polch, Ruber, Ruitsch, Seevenich, Wolcken, sodann das Nasser Kirchspiel mit den Orten Brohl, Forst, Dünfus, Rös und Binningen.

8) Amt Boppard.

Ortschaften: Baselscheid, Beulich, Bickenbach, Bornhofen, Boppard, Brey, Bucholz, Camp, Camperhausen, Cratzenburg, Dillerhof, Dörth, Ehrenthal, Filsen, Halsebach, Hausbey, Herschwiesen, Hirzenau, Hilbingen, Kestert (Ober- und Nieder-), Kolbenstein, Lingerhahn, Lickershausen, Morshausen, Niederspay,

New, Oehr, Oppenhausen, Oberspey, Rheinspey, Rom, Salzig, Schönecken, Torlingen, Udenhausen, Weyler.

9) Amt Wellmich.

Orte: Wellmich, Brodt (Prath), Dahlheim.

10) Amt Wesel.

Ortschaften: Birckheim, Damscheid, Delhoven, Kisselbach, Laudert, Langscheid, Lipshausen, Niederburg, Perscheid, Urbar, Wesel, Wiebelsheim.

§. 374.

11) Amt Montabaur.

Ortschaften: Montabaur, Horessen.

Bann Holler: Bladernheim, Daubach, Echtersdorf, Gackenbach, Horbach, Holler, Hubingen, Kirchähr, Niederelbert, Neudorf, Obelbert, Reckenthal, Stahlhofen, Unterhausen, Würzeborn.

Bann Wirges: Boden, Bergscheid, Derenbach, Ebernhahn, Eschelbach, Escheldorf, Heiligenroth, Helferskirchen, Leuderach, Moschem, Oezingen, Standt, Siershahn, Wirges.

Kirchsp. Rentershausen: Gergeshausen, Girod, Großhollbach, Heilberscheid, Kleinhollbach, Rentershausen, Niedererbach, Nomborn, Sesperoth.

Kirchsp. Hundsangen: Berod, Hundsangen, Obererbach, Oberhausen, Putzbach, Ruppach, Steinefrenz, Walmeroth, Malmeneich (ein Theil war Oranisch), Wiroth.

Kirchsp. Meudt: Arnshofen, Cunhofen, Duringen, Eringhausen, Eysen, Ewighausen, Goldhausen, Heyndorff, Ittinghausen, Langwiesen, Niederahr, Niedersayn, Oberahr, Ruppach, Saynerholz, Weidenhahn, Zehnhausen.

Kirchsp. Salz: Brandscheid, Bilkheim, Caden, Elben, Elbingen, Elzbach, Girkeroth, Guckheim, Hahn, Hintermühl, Hartlingen, Hersbach, Himburg, Kolbingen, Mähren, Mollingen, Obersayn, Peifensterz,

Rod, Rodenbach, Salz, Saynscheid, Wanscheid, Wirsdorf.

Cameral-Orte: Dahlem, Meudt, Hartenfels, Molsberg.

Die Stadt Montabaur und die Banne Holler und Wirges waren weit früher trierisch, als die übrigen Bestandtheile des Amtes, welche meist erst 1564 bei Gelegenheit der Theilung der Grafschaft Dietz an Trier kamen.

Die Stadt Montabaur bildete nach aller Wahrscheinlichkeit mit den Bannen Wirges und Holler Einen Bann, den von Montabaur. Erst später, durch Errichtung von Kirchspielen in Holler und Wirges, entstanden diese beiden Banne.

Vergl. Linz, Amtsbeschreibung von Montabaur, S. 28, (Manuscript.)

v. Grossing, Statistik der geistl. Stifter, S. 19.

Linz behauptet a. a. O. S. 30, die Orte Meudt und Dahlen seyen schon früher als die 5 Kirchspiele Nentershausen, Meudt, Hausangen, Salz und Lindenholzhausen, durch Cession der Grafen von Isenburg-Grenzau, an Trier gekommen.

Hinsichtlich des Fleckens Molsberg bestätigt Linz, was Hontheim, **Hist. trev. I. pag.** 801, behauptet, daß dieser Ort schon 1253 an Trier (dadurch daß Diether von Molsberg ihm Trier schenkte und von Trier wieder zu Lehen empfing) acquirirt und als trierische Besitzung stets angesehen wurde.

1366 löste Erzbischof Cuno das Lehen ein, übertrug es pfandschaftlich dem von Elz, als Mannlehen; 1357 aber, unter ausdrücklichem Vorbehalt der landesfürstlichen Gerichtsbarkeit, der freiherrlichen jetzt gräflichen Familie von Walderdorf.

Die Kirchspiele Hundsangen, Meudt, Nentershausen, Salz und Lindenholzhausen, im Amte Limburg, sind durch einen Vergleich zwischen Trier, Adolph und Heinrich von Nassau-Catzenellnbogen, 1564, unter trierische Landeshoheit gekommen (s. oben S. 105), wofür Trier seine Rechte an der Grafschaft N. Dietz aufgab.

§. 375.

12) Amt Limburg.

Ortschaften: Arfurth, Balduinstein, Dietkirchen, Elz, Eschhofen, Hausen, Mühlen, Lindenholzhausen, Limburg, Niederselters, Niederbrechen, Villmar (der Wald, die Langhecke, war theils trierisch, theils Wied-Runkelisch), Werschau.

Ueber die Freiheiten von Limburg, die Kriege dieser Stadt und ihre Erwerbung durch Trier (im J. 1403) vergleiche man:

Cordens historia Limburgensis, 3 Bde., Fol. (Manusk.)

v. Arnoldi, nass. Gesch., 3ter Bd., S. 17.

Wenk, hess. Gesch., 1ter Bd., S. 401.

Vogels neue Ausgabe der Limburger Chronik.

Wie 1564 Lindenholzhausen, Hundsangen, Rentershausen, Meudt, Camberg, an Trier gekommen, darüber vergl. Wenk hess. Gesch., 1ter Bd., S. 532.

Arnoldi, nass. Gesch., 2ter Bd., S. 11.

Ueber den Ursprung von Niederselters s. Arnoldi a. a. O., S. 11 und 142.

Ueber Villmar und Oberbrechen, Arnoldi, S. 11.

13) Amt Camberg (Gemeinsch. von Trier u. N. Oranien.)

Orte: Camberg, Dombach, Erbach, Hainchen, Schwikkershausen, Oberselters, Steinfischbach (Steinfischbach wird irrig als Trierisch angeführt, war ein Nassau-Usingenscher Ort), Würges, Eisenbach (war Gemeinschaft zwischen Trier, Nassau-Oranien und Freiherrn von Hohenfeld), Hasselbach (war Gemeinschaft zwischen Trier und Nassau-Usingen).

Ueber die Gemeinschaft Camberg, deren Entstehung und Verfassung, s. oben S. 155.

14) Amt Wehrheim (Gemeinschaft von Trier und Nassau-Oranien.)

Orte: Wehrheim, Anspach, Obernheim.

Auch über diese Gemeinschaft s. oben S. 157.

15) Amt Alken (Gemeinschaft zwischen Trier und Cölln).

Orte: Alken, Bleidenberg, Catenes, Oberfell.

16) Amt Hammerstein.

Ortschaften: Schloß Arienfels, Ariendorf, Hönningen, Irlich, Leudesdorf, Nieder- und Oberhammerstein, Rheinbrohl (Hönningen u. Arienfels besaß der Graf v. d. Leyen, als Lehen von Kurtrier, unter trierischer Hoheit.)

s. Conrad, trierische Geschichte, S. 146.

17) Amt Herschbach:

Burdenbach, Crömmel, Krunkel, Epgert, Eulenberg, Gülesheim, Herschbach, Heiderdorf, Horhausen, Huff, Luckert, Mariähausen, Mariärachdorf, Maroth, Niedersteinebach, Peterslahr, Pleckhausen, Schenkelberg, Sessenhausen, Willerath.

18) Herrschaft Kempenich:

Blosweiler, Engelen, Hausten, Kirchesch, Leimbach, Lederbach, Kempenich, Spessert, Waberen.

19) Nasser Kirchspiel:

s. Amt Münster-Mayfeld.

20) Kloster Arnsteinsche Besitzungen.

Orte: Winden, Weinähr (Amt Montabaur.)

Die Prämonstratenser Abei Arnstein an der Lahn stiftete Graf Ludwig von Arnstein 1139.

Ueber die sehr bestrittenen Verhältnisse, ob nämlich Kurtrier Schutzrecht über alle Besitzungen der Abtei hatte, habe ich mich oben S. 593 (Herzogth. Nassau) verbreitet.

Winden, Weinähr und ein Theil des Dörfchens Dieß waren unbestritten der trierschen Hoheit unterworfen.

§. 376.

Verfassung des Kurfürstenthums Trier.

1) Verhältnisse des Kurfürsten zum deutschen Reiche.

Der Kurfürst von Trier hatte auf Reichstagen Sitz und Stimme im Kurfürsten-Kollegium, unmittelbar nach Kurmainz,

also den 2ten Platz. Als gefürsteter Abt zu Prüm hatte er ebenfalls im Fürsten-Kollegium einen Sitz.

Kurtrier gehörte zum kurrheinischen Kreise.

§. 377.

2) Verhältnisse zum Domkapitel.

Das Domkapitel bestand aus 40 canonicis, worunter 16 Kapitularen und 24 Domicillaren.

Die Domherrn mußten altadelichen Geschlechts seyn und 16 turnierfähige Ahnen haben.

v. Grossing, Statistik aller katholisch geistl. Reichsstifter, 1ter Bd., Halle 1786, S. 174.

Das Domkapitel erwählte (seit dem 13ten Jahrh. mit Ausschluß der Layen) den Erzbischof, und legte ihm eine Wahl-Capitulation zur Beschwörung vor.

Domkapitelsche Orte waren u. a. Nieder-Mendig, Kur-Ehnen, Harlingen, Perl, Schillingen, Speicher, Vivier, Waldweiler.

§. 378.

3) Verhältnisse zum ritterschaftlichen Adel.

In dem Kurfürstenthum befand sich eine große Anzahl reichsritterschaftlicher Familien und $^1/_3$ der Güter soll dem Adel gehört haben.

Nach Maurenbrecher a. a. O. S. 7, schlug sich der trierische Adel 1575 zur Reichsritterschaft.

Mit dem Adel war viele Jahre hindurch, wegen Steuern, Gerichtsbarkeit, ꝛc., Streit.

Eine gedruckte trierische Deduktion, die ich (unter dem Titel: Aktenmässige Apologie in Sachen Kurtrier und dero geist- und weltlichen Landständen contra den trierschen Adel, in puncto prætensæ immedietatis) besitze, führt an, daß schon 1577

der Kurfürst Jacob die Sache an das Reichskammergericht zur Entscheidung gebracht habe.

Dieser alte Streit wurde am 2ten Juli 1729 unter Vermittelung des Domkapitels verglichen, in folgender Art:

Art. 1. des Vergleichs-Instruments erkennt den ritterschaftlichen Adel als immediat und reichsfrei an.

Art. 2 — 12 regulirten die Civil- und Criminal-Gerichtsstände des Reichsritters und seiner Colonen, im Fall er belangt wurde.

Die 3 Instanzen wurden aus Kommissionen von Ritterräthen und kurfürstlichen Beamten zusammengesetzt.

(Diese gemischten Commissionen sind nie ins Leben getreten.)

Die kurfürstlichen Gerichte waren angewiesen, den Requisitionen der Ritterschaft und der ritterschaftlichen Dicasterien ohne vorherige Anfrage und Cognition Folge zu leisten.

Art. 13. Wie der Schirm- oder Ehe-Gulden an die landschaftliche Kasse zu leisten. 14. Die Ritterschaft bezahlt der Landschaft eine Aversional-Summe für einige frühere Abgaben. 15. Welches Gut für adlich oder bürgerlich zu halten. 16. Schiedsrichter sollen dies entscheiden. 17. Kriegssteuer. 18. und 23. Freiheit der ritterschaftlichen Gutsbesitzer von Abgaben; Inwiefern noch bürgerliche Besitzer ritterschaftlicher Güter frei seyn. 19. Regulirt die Holzberechtigungen der ritterschaftlichen Adlichen. 20. Accise. 21. und 22. Gewerbsbetrieb ritterschaftlicher Unterthanen. 22. und 23. Retractsrecht. 26. Nur der ritterschaftl. Adel sey in obigem Vertrage gemeint.

Dieses Instrument wurde von den Vermittelungs-Commissarien den Abgeordneten des Adels (v. Elz, v. Breidbach, v. Woltberg und v. Speckmann), der Städte und geistlichen Stifte unterzeichnet und vom Kaiser am 5. September 1729 bestätigt.

Vgl. Maurenbrecher, die rheinpreußischen Landrechte 2. B. Bonn 1831, S. 7.

§. 379.

Landstände.

Das Kurfürstenthum hatte seit Anfang des 15. Jahrh. (s. Conrad, Trierſche Geſchichte S. 167; Vogt, rhein. Geſchichte 3. B. S. 220; Maurenbrecher, a. a. O. S. 7) eigene Landstände. Sie waren zuſammengeſetzt 1) aus den Prälaten (clerus superior), den Aebten zu Maximin, Laach zu St. Marien in Trier, zu St. Martin bei Trier, Sayn, Hemmerode, dem Dechanten zu St. Florin in Coblenz, zu Paulin, Simmeon in Trier, Caſtor in Coblenz, Caſtor in Carden, zu Münſter-Mayfeld, Pfalzel und Kylburg; und aus der Cleriſey (clerus inferior), beſtehend aus den Landdechanten zu Trier, Kylburg, Pisport, Zell, Perl, Merzig, Wadril, Dietkirchen, Engers, Ochtendung und Boppard; 2) aus den Städten Trier, Coblenz, Boppard, Oberweſel, Zell, Cochem, Montabaur, Limburg, Berncaſtel, Wittlich, Münſter-Mayfeld, Mayen, Saarburg, Pfalzel.

Der Abt zu St. Maximin war Primas der Landstände.

Der Kurfürſt berief ſie, das Domkapitel konnte durch Deputirte die Propoſitionen anhören laſſen, ſie gingen aber nach deren Anhörung ab.

Die Landstände bewilligten die Steuern ſowohl für Bedürfniſſe des Kurfürſtenthums, als des deutſchen Reichs.

Vergl. Conrad, Trierſche Geſchichte S. 168.

Winkopp, rhein. Bund 1. Bd. S. 135.

Auch der ritterſchaftliche Adel nahm an den Landtagen vor 1729 Theil.

Nach dem Vergleich von 1729 beſuchte er die Landtage nicht mehr.

Eine 1714 geſchloſſene Uebereinkunft regulirte das Maas der Steuern.

Naſſau-Weilburg, was die Trierſchen Beſitzungen auf der rechten Rheinſeite 1803 erhielt, hob die Trierſchen Landſtände durch ein Patent vom 6. Febr. 1804 auf, welches,

weil es auch jetzt nicht ohne Interesse, und da es über die Trierschen Landstände bestätigende und erläuternde Nachrichten enthält, in der Note abgedruckt wird.*)

---

*) Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden Fürst zu Nassau, Pfalzgraf bey Rhein, Graf zu Sayn, Königstein, Katzenelnbogen und Dietz, Burggraf zu Hammerstein, Herr zu Mahlberg, Wiesbaden, Idstein, Mehrenberg, Limburg und Eppstein ꝛc. ꝛc. Des Königlich Dänischen Elephanten Ordens Ritter ꝛc. ꝛc. thun hiermit kund:

Es ist Uns zur Entschädigung der jenseits Rheins verlohrnen Lande der Rest der Kur Trier diesseits Rheins zu Theil geworden.

In der Trierischen Kur war vormals Landständische Verfassung.

Wir haben von ihrer Zusammensetzung, Auflösung, Ueberbleibseln und Verhältnissen nähere Kenntniß genommen, und haben gefunden, daß der Adel nicht dazu gehöret habe, daß die Prälaturen und Stifter theils verlohren, theils aufgehoben worden seyen; unter den Landdechanten auf dieser Rheinseite nur die zu Kunostein, Engers und Dietkirchen Glieder gewesen; die das Direktorium führende große Städte Trier und Coblenz im Frieden an Frankreich gekommen; von den diesseits rheinischen Städten nur Montabaur und Limburg die Standschaft gehabt; die Versuche und Vorschläge, Deputierte von der Bauerschaft zur Ergänzung zu berufen, widersprochen worden, und nicht zur Ausführung gekommen seyen.

In Erwägung also,

1) Daß uns nur ein unbeträchtlicher, nach der Population ungefähr der sechste Theil der Kur zugehöret;
2) Daß der §. 3 des Entschädigungs Plans in den Worten: „Aus der „getroffenen Vertheilung von Münster folgt von selbst, daß die bis„herige ständische Verfassung nicht mehr Statt finden kann" analogisch verfügt;
3) Daß nach eben dem Grundgesetz die Reste der Kur Trier kein Ganzes ausmachen sollen, sondern vielmehr, daß Fürstenthum und Fürstenstimme zugleich auf diesen und Unsern übrigen angestammten Landen radiziret sind;
4) Daß Wir die Entschädigungslande mit gleichen Rechten zu erwarten hatten, die Uns in den verlohrnen zustunden;
5) Daß nicht Wir, sondern des Kriegs Ausgang, und der Friede zu Lüneville diese Auflösung der Standschaft verhängt haben, und daß darauf schon bei der Huldigung und Verpflichtung von Unserm Bevollmächtigten in seinen Ausdrücken vorsichtige Rücksicht genommen worden ist;

6) Daß (zwar solche Landständische Verfassung in Ehren gehalten, die legislatorische Weisheit zusammengesetzt oder die Zeit und Erfahrung geläutert und geprüft hat) es doch ein tadelnswerther Versuch und Wagstück seyn würde, welches Unsere geographische Lage sowohl, als des deutschen Vaterlandes Wohl verbietet, aus den untern, weniger gebildeten, die Bedürfnisse der Epoche, worin Wir leben, zu erwägen, unfähigen Volksklassen, dergleichen Versammlungen fast ausschließlich zu stiften.

7) Daß die Kosten der Landständischen Einrichtung, die auch in dem sechsfach größeren Kurstaate von Bedeutung waren, in Zukunft um so drückender seyn würden, weil sie in dem Verhältniß des bleibenden Restes nicht können gemindert werden.

In Erwägung und Betrachtung alles dessen sind Wir zu der offenen Erklärung bewogen: daß Wir die Landständische Verfassung in den Resten der Kur Trier als aufgehoben ansehen, und Unsere neue, so wie Unsere alte Lande, nach vernünftiger und guter Landesherrn-Art und nach Reichsständischen Grundsätzen, zu regieren entschlossen sind.

Allein es ist keineswegs Unsere Absicht, die Kammer- und Landkassen zu vermischen, vielmehr werden Wir jeder ihre bisherige Bestimmung lassen, und die Landkasse der Oberaufsicht Unserer Regierung zu Thal Ehrenbreitstein also untergeben, und es ihr zur vorzüglichen Pflicht machen, daß sie den **Statum** der Exigenz prüfe, und in gehöriger Ordnung festsetze, über die Verwendung wache, und die Exigenz sowohl, als die Rechnungs Ablage zur gehörigen Publizität und Kenntniß bringe.

Auch wird es uns nicht entgegen seyn, im Wege der Berathung die Ideen und Vorschläge derjenigen, zur vorigen Landstandschaft gehörigen Personen zu vernehmen, denen die beste Landeskunde beiwohnt, und werden sie des ehesten berufen lassen, um die Bedürfnisse zu überschauen, insbesondere den Schuldenstand zu prüfen, die leidlichste unter den Abgaben, die dieser Schuldenstand nothwendig macht, auszumitteln, und zwischen denen durch die Umwandlung eines geistlichen Staats in einen weltlichen, aufhörenden und wieder einzuführenden Abgaben das Verhältniß zu finden.

Gegeben in Unserem Schloß zu Weilburg den 6ten Februar 1804.

(L. S.) Friedrich Wilhelm, Fürst zu Nassau.

Vt. Freyherr von Gagern.

§. 380.

Obere Behörden.

Instanzenzug in Civilsachen (nach dem Edict v. 5. Apr. 1782.)

Die unterste Instanz waren die Aemter, in Städten die Stadtgerichte resp. die stiftischen Patrimonialgerichte. Sie konnten in bedenklichen Sachen, statt selbst zu sprechen, pro advisa einkommen, d. h. das Urtheil von einem Mitgliede des Obergerichts fertigen lassen, und als eigenes verkündigen.

Actenversendung und Appellation an die Reichsgerichte (nur Beschwerden wegen versagter Justiz ausgenommen) fand wegen des am 30. Septbr. 1721 erlangten priv. de non appellando des Kurfürsten nicht statt.

Die Appellation von den Aemtern ging für das obere Erzstift an den Hofrath zu Trier; für das niedere an das Hofgericht in Coblenz; die letzte Instanz war das Revisionsgericht in Coblenz.

Für Schriftsäßige, und als Berggericht bestanden in erster Instanz die Justizsenate in Coblenz und Trier. Von da wurde an das Hofgericht, resp. Hofrath appellirt, dann an das revisorium.

Für geistliche Sachen waren 2 geistliche Gerichte: das Officialat Trier für das obere, das geistliche Gericht oder Officialats-Commissariat in Coblenz für das untere Erzstift. Der Weihbischof präsidirte und hatte 4 Beisitzer; früher hatten sie eine concurrirende Gerichtsbarkeit mit den weltlichen Gerichten in Civilsachen, was jedoch eine Verordnung v. 1719 aufhob und befahl, daß Geistliche in weltlichen Dingen bei den weltlichen Gerichten Recht zu nehmen hätten. Schon eine frühere Verordnung v. 1619, Art. 4, beschränkte die Competenz der Officialate.

Sie übten ihre Jurisdiction nach canonischem Rechte, erzbischöflichen Ordinationen, von deren Sammlung und Inhalt

im IV. Theil die Rede seyn wird, und nach besonderen Verträgen aus.

Die Appellationen von dem Commissariat in Coblenz gingen an das Officialat in Trier.

s. Trierscher Adreßkalender v. 1760, S. 15.

Für die Landesadministration war die kurfürstliche Regierung; für das Kriegswesen ein Hofkriegsrath; für die Finanzen die Hofkammer bestellt; für Aburtheilung von Criminalsachen bestanden Hochgerichte in Trier und Coblenz mit Hochgerichtsschöffen.

§. 381.

Loca behörden.

Die trierischen Aemter wurden versehen durch einen Amtmann, oder Oberamtmann, der aber selten an den Geschäften Antheil nahm; gewöhnlich wurden solche von dem Amtsverwalter besorgt.

Der Beamte hatte einen Gerichtsschreiber, den viele sich selbst wählen konnten.

Wo gehörig mit Schöffen besetzte Stadtgerichte waren, z. B. in Montabaur und Limburg, übten sie mit dem Amte eine concurrirende Gerichtsbarkeit.

Die Aemter versahen Justiz, Policei und Verwaltung, der Amtskeller die Domainen.

Früher maßten sich auch die Dorf- und Bauern-Gerichte eine Jurisdiction in streitigen Sachen an; die ihnen aber eine kurfürstliche Verordnung v. 21. August 1778 streng untersagte.

Es bestanden Kirchspielsgerichte, zusammengesetzt aus dem Kirchspielsschultheißen, Gerichtsschöffen, und einem meist studirten Gerichtsschreiber, welche die freiwillige Gerichtsbarkeit besorgten, die Hypothekenbücher führten, auch durch Einschreibung in das Gerichtsprotocoll durch die s. g. Präferential-Arreste einer Forderung ein Vorzugsrecht verschaffen konnten.

§. 382.

Ueber Verfassung und Gesetzgebung des Kurfürstenthums Trier enthält die mit Sorgfalt durch den damaligen Beamten Hofrath Linz 1787 ausgearbeitete Beschreibung des Amtes Montabaur (das Original ist in der Registratur des Nass. Amts Wallmenrode) nützliche Nachrichten.

Sie gibt ein von einem einzelnen, und zwar einem der größten trierschen Aemter entnommenes Bild der kurtrierschen Amts- oder Gemeinde-Verfassung.

Linz führt S. 255 an, daß die trierschen Behörden, im Amte Montabaur bestänben:

1) aus dem Amtskollegium. Amtmann war ein Graf von Leiningen. Das Amt versah ein Amtsverwalter. Zum Personal des Amtskollegs rechnet Linz auch den Amtskeller und den Stadtschultheißen in Montabaur. Allerdings sollten die trierschen Keller bei Amtsgeschäften adhibirt werden, was aber selten geschah, und wie Herr Linz nachweiset, gar nicht ausführbar war.

2) Das Stadtgericht bestand aus Stadtschultheiß, 12 Gerichtsschöffen und 1 Schreiber.

Dasselbe hatte eine gewisse Criminalgerichtsbarkeit, mit dem Amt eine concurrirende Civilgerichtsbarkeit in der Stadt Montabaur und den Bannen Holler und Wirges, ferner die freiwillige Gerichtsbarkeit.

3) Der Stadtrath bestand aus dem Bürgermeister und 17 Stadträthen (die des Stadtgerichts waren auch Mitglieder des Stadtraths.)

Der Stadtrath besorgte die Gemeindeverwaltung, die Polizei, Bestrafung der Feldfrevel, (die Forstfrevel bestrafte das Amt.)

4) Cameralgericht Meudt bestand aus Schultheiß und Schöffen.

5) Die Kirchspielsgerichte in Salz, Hunsangen, Meudt, Nentershausen. Jedes dieser Gerichte bestand aus

1 Schultheiß, 6 Schöffen, 1 Gerichtsschreiber und 1 Gerichtsdiener.

Die Kirchspielsgerichte hatten freiwillige Gerichtsbarkeit, waren aber lange gewohnt, als Unter-Aemter sich in contentiosis einzumischen. Bei Criminalfällen wurden sie von dem Amte beigezogen.

Ueber die Ortsheimbürger hatten sie eine Art Aufsicht.

An jedem einzelnen Orte nämlich war ein Heimbürger, ein Bürgermeister, (Gemeinderechner) und Feldgeschworne (für Regulirung der Gemarkungs-Angelegenheiten.)

Die Ortsheimbürger verwalteten das Gemeinde-Vermögen, und die Ortspolizei.

Der Landesherr ernannte Beamten, Schultheißen und Gerichtsschreiber.

Die Ernennung der Stadträthe, Schöffen, der Ortsheimbürger war lange den Beamten überlassen, wurde aber durch Verordnung von 1771 und 1785 an die Regierung gezogen.

(Einzelne isolirte Nachrichten über trierische Verfassung enthält das trierische Zeitbuch, v. Th. von Haupt. Trier, 1822.)

§. 383.

Die gefürstete Abtei Prüm.

Im R. B. Coblenz sind keine Prümischen Ortschaften enthalten.

Die Benedictiner Abtei Prüm, im Ardennen-Walde zwischen Trier und Luxemburg wurde im 8. Jahrh. von dem fränkischen Könige Pipin gestiftet.

1345 unterwarf sie sich zu ihrer Sicherheit dem Erzstifte Trier, und wurde 1579 durch eine, vom Kaiser 1575 genehmigte päpstliche Bulle mit den erzbischöflichen Tafelgütern auf immer vereinigt.

Daher war der jedesmalige Kurfürst von Trier auch Administrator der gefürsteten Abtei Prüm. Das Fürstenthum Prüm war jedoch nie dem Kurfürstenthum völlig einverleibt, sondern hatte stets seine eigne Verfassung.

s. Maurenbrecher a. a. O. II. S. 9.

Der Kurfürst hatte als Administrator der Abtei, Sitz und Stimme im Reichsfürstenrathe. Prior und Convent von Prüm hatten ein s. g. Kämmereigericht, welches in Civil-, Grund- und geringeren Sachen über Personen und Güter Recht sprach.

Die Appellation ging an den Trierschen Hofrath. Das von dem Kurfürsten verordnete prümische Ober- und Landgericht hatte die Criminalgerichtsbarkeit.

Die Abtei besaß die Herrschaft St. Goar am Rhein, verkaufte sie aber um 1557 an die Landgrafen von Hessen-Rheinfels.

Manche Besitzungen der Abtei gingen verloren, einige lagen unter französischer Hoheit. Die Art, wie Abt und Convent sich in die Einkünfte theilten, ist jetzt ohne Interesse.

Zum kurtrierschen Amte und Fürstenthum Prüm wurden folgende Orte gerechnet:

Hof Bleyalff: (Bleyalff, Brandschied, Buchel, Halenfeld, Langenfeld, Niederlorscheid, Muzenich, Schweiler, Urb, Winterscheid). Hof Biresborn: (Biresborn). Hof Bidesheim: (Bidesheim, Rom). Meyerey Coop: (Coop). Deunischer Hof: (Oberlascheid, Rascheid). Hof Gondenbrech: (2 Häuser zu Oberalff, Gondenbrett, Obermehlen, Waschcid). Hof Hermespant: (Deudesfeld, Hermespant, Wülvert). Zennerey Lissingen: (Lissingen.) Hof Mürlebach: (Mürlebach). Zennerey Niederhersdorf: (Niederhersdorf). Z. Hinterhausen: (Hinterhausen). Hof Niederprüm: (Niederprüm, Niedermehlen, Steimehlen, Weinsfeld). Hof Olzheim: (Anzel, Olzheim, Oberleuch). Zennerey Dohs:

(Dohs, Prüm). Hof Rommersheim: (Elverath, Rommersheim). Hof Seffern: (Ballesfeld, Burbach, Ginneberg, Heilenbach, Fernschied, Huscheid, Lasell, Schleid, Seffern, Urwaveren, Waveren, Weich). Hof Schwirzheim: (Schwirzheim). Hof Sellerich: (Heschеid, Hontheim, Sellerich). Hof Wallersheim: (Wallersheim). Hof Witteldorf: (Reuland, Schweisdahl, Seuverath, Witteldorf). Hof Winterspelt: (Elcherath, Heummers, Trinterweiß, Rigelscheid, Uehren, Walmerath, Winterspelt).

§. 384.

Die Herrschaft Freudenburg an der Saar und die Herrschaft Taben war der Abtei Marimin gehörig.

Die Herrschaft Freudenburg bestand in den Ortschaften: Freudenburg, Castell, Hamm, und den auf dem rechten Ufer des Lautbaches gelegenen Theil des Ortes Kollesleuken. Der Abt der Benediktiner-Abtei St. Marimin behauptete, die Herrschaft Freudenburg so wie die Herrschaft Taben (bestehend aus dem Dorf Taben und dem Weiler Roth) seyen reichsunmittelbar. Trier widersprach aber und behauptete die Lehensherrlichkeit, auch befanden sich jene Herrschaften nicht in der Reichs- und Kammergerichts-Matrikel; jedoch gingen die Appellationen an den Schöffenstuhl der Abtei St. Marimin.

Vergl. Simon, S. 548.

§. 385.

Die Herrschaft Oberstein auf dem Hundsrück, zu $^2/_3$ Kurtrier, und zu $^1/_3$ den Grafen von Limburg-Styrum gehörig, bestand: in Oberstein, Idar ($^2/_3$ jenseits der Idarbach waren badisch), Volmersbach, Breungenborn, Nohbollenbach, Mittelbollenbach, Mittelweidelbach. Mittelweidelbach war ganz trierisch und galt dort das trierische Landrecht.

In den übrigen Ortschaften galt das gemeine Recht und die Observanzen, welche aus den benachbarten fremdherrschaftlichen Aemtern nach und nach eingeführt wurden.

Simon, S. 427.

Früher gehörte Oberstein den Dynasten von Dhaun, nachherigen Grafen von Falkenstein, welche einen Theil der Herrschaft von Kurtrier zu Lehen trugen. Als die männliche Linie Dhaun-Falkenstein ausgestorben war, wollte Trier die Herrschaft als eröffnetes Lehen einziehen, verglich sich aber mit den weiblichen Erben.

Ich besitze eine Deduction über Oberstein, die viele interessante Nachrichten enthält, und in französischer und deutscher Sprache gedruckt ist, unter dem Titel:

„Unumstößlicher Beweis, daß die 3, in der sogenannten Winterhauch gelegenen Bänne Oberstein, Rohbollenbach und Breungenborn, bereits von undenklichen Zeiten ungezweifelte Zubehörden der kurtrierschen Lehnsherrschaft Oberstein gewesen, und noch seyen. Trier bei Eschermann 1770."

In dieser Deduction wird S. 3 angeführt, daß nach Abgang des Mannesstammes der Grafen v. Dhaun-Falkenstein, vermöge Vertrags zwischen Trier und den falkensteinischen Töchtern in 1681 die Gräfin von Leiningen-Heidesheim mit der Herrschaft belehnt worden sey.

Später ist (auf welche Weise und wann ist mir unbekannt), nach Simon S. 426, ein Vertrag geschlossen worden, wornach die eine falkensteinische Tochter, welche 1692 einen Grafen von Limburg-Styrum geheurathet, $^2/_3$, und Trier $^1/_3$ der Herrschaft erhielt.

Trier verwaltete die Herrschaft. Styrum wurde in §. 6 des R. D. S. für diese Besitzung entschädiget.

Simon, S. 426.

Die Grafen von Limburg-Styrum, von einem alten berühmten Geschlechte abstammend, und nicht mit den Grafen von

Limpurg-Sontheim in Franken, und dem Fürsten von Limburg-Bentheim in Westphalen zu verwechseln (s. Koch, histoire l. c. t. 6. p. 431), besassen ausser Oberstein, noch Einiges im Herzogthum Berg, wovon weiter unten die Rede seyn wird.

§. 386.

Herrschaft Elsen.

Herr v. Kamptz erwähnt, a. a. O. §. 793 und 937, der Herrschaft Elsen als Theil von Kur-Trier. Mir fehlen bis dahin nähere Notizen über die Verhältnisse dieser Herrschaft und die dazu gehörigen Orte.

§. 387.

Herzogthum Aremberg.

Kreis Adenau. B. M. Antweiler: Aremberg mit Schloß, Antweiler, Dossel, Wershofen, Eichenbach, Frohnhofen, Ohlenhart.

Kreis Ahrweiler. B. M. Altenahr: Mayschloß, Dernau nebst Kloster Marienthal, Rech und Laach.

§. 388.

Die Herzoge v. Aremberg stammen von einem alten Niederländischen, von dem Städtchen Ligne im Hennegau herrührenden Geschlecht, der Herrn v. Ligne.

Ligne erhielt im 16ten Jahrh. die gräfliche, 1602 die reichsfürstliche Würde.

Aremberg stammte von Johann, Frhr. v. Ligne († 1443.) Einer seiner Nachkommen, nämlich Johann v. Barbanson, vermählte sich 1547 mit Margarethe Tochter und Erbin des Grafen Robert v. Aremberg, und erwarb dadurch die Grafschaft Aremberg in der Eifel.

s. Koch, histoire a. a. O., t. 6, p. 406.

1549 wurde er Reichsgraf, 1546 die Grafschaft Aremberg Reichsfürstenthum; Fürst Carl Eugen von Aremberg († 1544) erhielt 1544 die herzogliche Würde.

§. 389.

Verhältnisse des Herzogs zum deutschen Reiche.

Das Herzogthum Aremberg gehörte zum kurrheinischen Kreise. Auf dem Reichstage saß Aremberg auf der weltlichen Fürstenbank.

Das ganze deutsche Gebiet des auch in Frankreich und Brabant begüterten Hrn. v. Aremberg lag auf dem linken Rheinufer und kam an Frankreich.

Erst 1803 erhielt Aremberg das münstersche Amt Meppen und die köllnische Grafschaft Recklinghausen zur Entschädigung. Letztere verlor er 1811 an das Großherzogth. Berg. (s. oben S. 244.)

Um seine französischen Besitzungen wieder zu erhalten, mußte der Herzog zu Gunsten seines ältesten Sohns, der dagegen auf die Nachfolge in die niederländischen und französischen Güter renuncirte, auf die in Deutschland gebliebenen verzichten.

Klüber, Akten des Wiener Kongresses, 1ter Band, S. 114.

***Bulletin* des lois de la république française, an 12, N. 335.**

§. 390.

Arembergisches Gebiet in Deutschland.

Die sämmtlichen deutschen Arembergischen Orte sind jetzt in Rheinpreußen begriffen, womit Gaspari, Deput. Rec., Hamburg 1803, 1ter Thl., S. 58, übereinstimmt.

Sie bestanden nach Koch a. a. O., p. 407:

1) Im Herzogthum Aremberg in der Eifel (2918 Seelen.)

2) In den Grafschaften Kerpen und Kasselburg an der Erft, das mit Trier gemeinschaftliche Amt Neukirchen, das Dorf Gillenfeld und die Herrschaft Floringen (3734 Seelen.)

3) Die Baronie Commern mit der Herrschaft Harzheim und $^1/_2$ der Herrschaft Mechernich im Herzogth. Jülich (1216 Seelen.)

4) Die Herrschaft Saffenburg in der Eifel (1544 S.), bestand in den Orten: Mayschloß, Dermen nebst Kloster Marienthal, Rech und Laach.

5) Die Grafschaften Schleiden und Muringen in der Eifel (4887 Seelen.)

Die Grafschaft Schleiden, v. Jülich, Luxemburg und einigen kleinen Herrschaften umgeben, hatte eigne Grafen bis zum 15ten Jahrhundert.

Mit einer Schleidischen Erbtochter kam sie an den Grafen Dietrich v. Manderscheid; als dessen Linie erlosch, 1593, mit des letzten Grafen Schwester an den Grafen Philipp von der Mark.

Dieses Haus hatte wegen Schleiden auf den westphälischen Kreistagen Sitz und Stimme, und war Mitglied des westphäl. Grafen-Collegiums.

Zu der Grafschaft gehörte Schleiden, ein Schloß und Flecken, nebst einer Anzahl Dörfer.

(Ein größeres Detail vermag ich noch nicht anzugeben.)

Dieselben Grafen von der Mark hatten die obenverzeichnete Herrschaft Saffenburg, und waren auch deshalb Mitglieder des westphälischen Grafen-Collegiums.

Die Linie der Grafen von der Mark in der Eifel erlosch mit Ludwig Engelbert den 6ten Oktober 1773.

Seine Tochter Louise Margarethe brachte ihrem Gemahl, Herzog Carl v. Aremberg, Schleiden und Saffenburg mit.

Nach Maurenbrecher I. S. 15, wurde die Unmittelbarkeit von Schleiden durch Luxemburg, die von Saffenburg durch Kur-Cölln bestritten. Die Denkschriften, welche der Herzog am Wiener Congresse eingereicht hat (s. Klüber a. a. O.), enthalten kein Verzeichniß der Arembergischen Besitzungen. Es heißt nur im Allgemeinen in der Arembergischen Note:

Vor dem im J. 1793 ausgebrochenen Kriege besaß das herzogl. Haus Aremberg, das Herzogthum Aremberg und mehrere unmittelbare Graf- und Herrschaften.

§. 391.

Besitzungen des Grafen von Bassenheim.

Kreis Ahrweiler. B. M. Königsfeld: Nieder- und Ober-Heckenbach, Cassel, Fronrath, Watzel und Langharterhof.

Kreis Coblenz. B. M. Bassenheim: Bassenheim.

Kreis Admun. B. M. Virneburg: Herresbach, Döttingen, Eschbach, Siebenbach, Jammelshofen.

Der Graf von Bassenheim hatte theils reichsständische, theils ritterschaftliche Besitzungen.

1) Reichsständische.

a) Die Herrschaft Ollbrück. Sie lag im oberrheinischen Kreise und bestand aus Königsfeld, Ober- und Niederhockenbach, Cassel, Fronrath, Watzel und Langharterhof, (im obern Erzstifte Cölln zwischen den Aemtern Andernach und Königsfeld.)

b) Die Herrschaft Pyrmont, im niederrheinischen westphälischen Kreise zwischen Kochem und Coblenz, unweit der Mosel.

Wegen beider Besitzungen, so drückt sich das geneal. Handbuch von 1805, S. 386 aus, hatte Bassenheim Sitz auf der westphälischen Grafenbank; nach dem geneal. Handbuch von 1795 nur wegen Ollbrück.

Ueberhaupt wurde die Bassenheimische Reichsstandschaft für Ollbrück bestritten; (s. Büsching, 7ter Thl., S. 1218.)

2) Reichsritterschaftliche Besitzungen.

a) Sevenich auf dem Hundsrück zur mittelrheinischen Reichsritterschaft gehörig. Daß Andere behaupten, Sevenich sey unter trierischer Hoheit gewesen, davon s. unten ritterschaftl. Besitzung.

b) Die Herrschaft Reiffenberg, im jetzigen Herzogthum Nassau. (s. oben S. 588.)

Koch, histoire t. 7. p. 22.

§. 392.

Burggrafschaft Rheineck,

den Grafen von Sinzendorf gehörig.

Kreis Ahrweiler. B. M. Remagen: Rheineck.

Die kleine Burggrafschaft Rheineck lag am linken Rheinufer, zwischen der Herrschaft Breysig, Jülich und Kur-Cölln. Sie hatte früher eigne Burggrafen, welche 1548 abgingen. Cölln wollte die Burggrafschaft einziehen; das Kammergericht aber sprach sie 1576 dem Johann von Warsperg zu. 1654 kauften sie die Grafen von Sinzendorf, welche vom Kaiser den Titel: Burggrafen von Rheineck, erhielten.

Die Burggrafschaft bestand in der Burg Rheineck und dem Dorf Thal Rheineck.

Sie kam mit dem linken Rheinufer an Frankreich.

Die Grafen von Sinzendorf erhielten durch §. 24 des R. D. S. von 1803 zur Entschädigung das Ochsenhausische Dorf Winterrinden, unter der Benennung einer Burggrafschaft.

Der Graf von Sinzendorf war bis 1802 reichsständisch. Er gehörte zum westphälischen Grafen-Collegium.

Ueber den Ursprung der Grafen von Sinzendorf, s. Koch histoire 7. Thl., pag. 27.

§. 393.

Reichenstein,

den Grafen von Nesselrode gehörig.

In dem Wied-Runkelschen Amte Dierdorf liegt das Dorf Reichenstein, welches früher den Herrn von Reichenstein gehörte, die 1529 ausstarben. Die Herrschaft kam nun an das Haus Wied, von dem sie 1698 der Frhr. Franz von Nesselrode kaufte, dessen Haus 1702 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Es existiren 2 Linien Nesselrode:

1) Die von N. Reichenstein und Landskron.
   Diese sind es, welchen die Herrschaft Reichenstein gehörte.
2) Die von N. Ereshofen, welche nicht reichsständisch waren.

s. geneal. Handb. von 1805, S. 309.

Die Grafen von N. Reichenstein theilten sich wieder in 2 Aeste:

Den Ast von Reichenstein, welcher am 22ten Sept. 1776 mit Franz Wilhelm Anton ausstarb, und den Ast von Landscron, welcher alle Besitzungen der Linie 1776 vereinigte.

Nesselrode war wegen Reichenstein (was zum westphäl. Kreise gehörte) Mitglied des westphälischen Grafen-Collegiums.

In 1806 muß nothwendig dieser Ort mit Wied-Runkel an das Herzogthum Nassau gekommen seyn, obgleich mir nicht erklärlich ist, weshalb Nesselrode nirgends unter den nassauischen Standesherrn genannt wird.

Es findet sich unter den Ortschaften des nassauischen Amtes Dierdorf unter Nr. 37 der Ort Reichenstein im Adreßkalender von 1812 ausdrücklich angegeben.

Das Haus Nesselrode besaß ausserdem die ehemals unmittelbare Herrschaft Landscron, zwischen der Grafschaft Mark und

Münster; ferner Burgfrei und Mechernich, im Herzogthum Jülich.

Koch, a. a. O. t. 7, p. 29.

§. 394.

Die Reichsstadt Wetzlar.

Wetzlar war schon zur Zeit Kaisers Friedrich I. freie Reichsstadt, und blieb dies bis 1803. Sie hatte auf den Reichstagen unter den Reichsstädten der rheinischen Bank die 13te Stelle und Sitz und Stimme auf den oberrheinischen Kreistagen.

Hessen-Darmstadt war Schutzherr der Stadt, hatte in derselben 1. Compagnie Soldaten, und im Rathe einen Schultheißen.

Ueber den Regenten-Wechsel von Wetzlar s. oben S. 247.

§. 395.

Die Löwenstein-Werthheimische Grafsch. Virneburg.

Kreis Mayen. B. M. Mayen: Münk, Lurem, Hirten, Anschau, Ditscheid, Munchbach, Lind, Weiler und Niederelz.

Kreis Ademun: B. M. Virneburg: Virneburg, Baar, Büchel, Engeln, Mittel-, Nieder- und Oberbaar, Beereborn, Colverath, Bierstal, Oberelz, Mannebach, Retterath, Ahrbach.

Ueber die Genealogie des Hauses Löwenstein-Werthheim s. oben S. 458.

§. 396.

Die Grafschaft Virneburg, von Trier und Cölln umgeben, hatte früher eigne Grafen.

Die Erbtochter des letzten Grafen brachte um 1544 Virneburg ihrem Gemahl Grafen Conon von Manderscheid zu.

Desfallsige Streitigkeiten mit Trier wurden 1544 durch Vergleich dahin beseitigt, daß der Graf von Manderscheid auf die Herrschaft Montreal und Groß- und Klein-Pellenz verzichtete, mit dem Rest von Virneburg dagegen von Trier als Weiberlehen belehnt wurde.

Anne Salome, Gemahlin des Grafen Carl von Manderscheid-Gerolstein überließ ihrem Bruder, Grafen Christoph Ludwig von Löwenstein-Werthheim, die Grafschaft Virneburg, erhielt dagegen die Herrschaft Kronenburg u. Werthheim.

Zu der, jetzt in Rheinpreußen begriffenen Grafschaft Virneburg, gehören die Orte: Virneburg, Bauer, Freyling, Wenberod, Welchebach und Lupheim.

Die Grafen von Löwenstein-Werthheim (die ältere Löwensteinische Linie) waren wegen Virneburg, das zum niederrheinisch westphälischen Kreise gehörte, Mitglieder des westphälischen Grafen-Collegiums.

Mit 2 Söhnen Heinrich Friedrichs wurden 2 Speciallinien, (Vollraths und Carls) errichtet. Beide hatten eine gemeinschaftliche Landes-Regierung, worin der jedesmalige älteste Graf regierender Herr war.

Für Virneburg, ꝛc., was mit dem linken Rheinufer an Frankreich fiel, erhielt Löwenstein-Werthheim in 1803 das würzburgische Amt Freudenberg, Grünau, Triefenstein, ꝛc.

§. 397.

Deutscher Orden.

Balley Coblenz.

Ueber die Verhältnisse des deutschen Ordens s. oben S. 463.

Nach Maurenbrecher I. Bd., S. 13, hatte der deutsche Orden keine Landeshoheit in seinen am Rhein zerstreuten Besitzungen, ausser in der Herrschaft Elten und den ritterschaftlichen Gütern Horbach und Weiler.

Zur Balley Coblenz gehörten nach Hrn. Maurenbrecher: Bernsheim, Coblenz, ad St. Margaretham in Cölln, Linz, Muffen, Dorf, Meinsiedel, Rammersdorf, St. Aegidii in Aachen, Siersdorfen, Cölln, Trarr, Trier, Waldbreitbach und Rheinberg, Morsbreich, Dasburg.

Im Regierungsbezirk Coblenz finde ich nirgends ein Ort und Herrschaft Elten erwähnt.

Ich muß mir die Ausmittelung der reichsunmittelbaren Besitzungen der allerdings reichsständischen Balley Coblenz vorbehalten.

§. 398.

Ausmittelung der reichsritterschaftlichen Besitzungen im Regierungsbezirk Coblenz.

Die Materialien, welche ich bei dieser Erörterung zu Grunde lege, sind:

1) Büsching, Verzeichniß der ritterschaftlichen Besitzungen im 10. Thl. der Erdbeschreibung, S. 2661.
2) Barrentrapp, Genealog. Handb. von 1795.
3) *v. Recum*, **Annuaire du département du Rhin et Mozelle an 8.***)
4) Simons Annalen S. 621.
5) v. Kamptz, Prov. R. der preuß. Mon. III. Thl. 1828.
6) Maurenbrecher, die rheinpreuß. Landr. 1. Bd. S. 22. Bonn 1831.
7) v. Recum, einige historische Notizen über das Salinenthal bei Kreuznach, u. die dortigen Salzbäder. Mainz 1826.

---

*) In den französischen Departements pflegte jährlich ein statistischer Almenach, ein s. g. **Annuaire**, unter höherer Aufsicht zu erscheinen. Herr von Recum, eine Zeitlang **administrateur** des Rhein- u. Mosel-Dept., der viele Jahre am linken Rheinufer hohe Verwaltungsstellen bekleidete, ein vielseitig unterrichteter, der früheren und späteren Geschäftsverhältnisse sehr kundiger Mann, schrieb im Jahr 8 d. R. ein **Annuaire** seines Dep. Ebenso schrieben Lehne und der Divisionschef Bodmann zu Mainz **Annuaires** vom Donnersberg-Dept.

8) v. Recum, Kriege und Pfedschaften des Edlen Franzen von Sickingen. Mannheim 1787.

9) C. L. Hertel, über die Rechts- und Geschichtsverfassung der zum Reg. B. Coblenz gehörigen ostrheinischen Landestheile. 2. Auflage, 1829.

10) Ein von Herrn Oberprocurator Lombard in Coblenz, jetzt geh. Justiz- und Revisionsrath in Berlin, erhaltenes, die ehemaligen Herrschaften des Landgerichtsbezirks Coblenz angebendes, Ortsverzeichniß.

11) Die von den rheinischen Provinzialständen, nach Aufforderung der Berechtigten, entworfene, von Sr. Maj. dem Könige v. Preußen in 1831 genehmigte Ritterschafts-Matrikel der Provinz Rheinpreußen.*)

12) Schriftliche Notizen des Herrn Reg. Secretär Scotti in Düsseldorf.**)

13) Desgl. von Herrn Baron von Stramberg in Coblenz.***) Als Anhaltpunct folge ich dem, in dem Maurenbrecherschen Werke angeführten Verzeichnisse der ritterschaftlichen Güter, und bemerke, daß ich auch hier nur mit territoriis clausis, mit solchen geschlossenen Orten

---

*) Diese Matrikel enthält alle ehemals reichsritterschaftlichen Güter mit Angabe ihrer jetzigen bürgerlichen oder adelichen Besitzer und der Erwerbungsart, und ist mit großer Sorgfalt errichtet worden.

**) Herr Reg. Secr. Scotti hat für sein Werk über die rheinischen Particularverordnungen officielle Berichte aller Bürgermeister über die früheren Territorialverhältnisse eingezogen. Aus diesen officiellen Berichten sind die deshalb sehr wichtigen Notizen, welche ich der Güte des Herrn Scotti verdanke, entnommen.

***) Nur theilweise habe ich jetzt die Notizen des der rheinischen Territorialverhältnisse so sehr kundigen Herrn Barons von Stramberg, dem ich zahlreiche und schätzbare Beiträge verdanke, zur Hand.

zu schaffen habe, welche der Hoheit des Reichsritters, nicht der des Territorialherrn, wovon sie Enclave, unterworfen waren, daher die übrigen zerstreuten ritterschaftl. Güter nicht verzeichnet werden.

Bei vielen der nachfolgend aufgeführten Besitzungen sind die Territorialverhältnisse höchst zweifelhaft. Ich liefere zu ihrer Aufklärung alles, was ich sammeln konnte, ohne jedoch überall zu festen Resultaten gelangen zu können.

§. 399.

I. Kreis Coblenz.

1) B. M. Bassenheim: Bassenheim. Die ritterschaftliche Qualität der Familie Bassenheim ist bereits oben dargethan; die des Orts Bassenheim findet sich zwar nicht bei Büsching, aber bei Maurenbrecher, Scotti, u. der jetzigen Ritterschaftsmatrikel eingetragen. Wegen Olbrück und der übrigen Bassenheimschen Besitzungen ist S. 637 das Nöthige bemerkt worden.

2) B. M. Ehrenbreitstein. Arzheim, dem Freih. v. Hettesdorf gehörig. H. Maurenbrecher führt diesen Ort, der wohl nur durch einen Druckfehler Arsheim, statt Arzheim geschrieben wird, als ritterschaftlich auf. Büsching S. 2662 nennt auch wirklich „Arzheim, woran die von Hettesdorf Antheil haben", aber ich finde Arzheim in allen k. Trier. Ortsverzeichnissen als privativ Trierischen Ort erwähnt, und sowohl in den Scottischen Notizen, als in der jetzigen Rhein-Ritterschaftsmatrikel kommt Arzheim nirgends als ritterschaftl. vor. Dagegen

3) lag in der B. M. Ehrenbreitstein die ritterschaftl. Herrschaft Müllerbach, bestehend aus den Orten Aremberg u. Immendorf. Die ritterschaftl. Qualität finde ich sowohl in den Scottischen Notizen, als in der ritterschaftl. Matrikel angegeben. Auch erwähnt kein kurtrier. Ortsverz. diese Orte.

§. 400.

II. Kreis St. Goar.

4) B. M. Niederheimbach. Niederheimbach und Trechtingshausen. H. Maurenbr. gibt Ersteres als ein Eigenthum des Mainzer Domcapitels, Letzteres als das der M. Domprobstei an. Ich finde jedoch beide Orte nirgends sonst als ritterschaftlich verzeichnet. Auch darf bezweifelt werden, daß das Domcapitel sich zu der Ritterschaft gehalten habe.

5) B. M. St. Goar. Oberhirzenach, dem Freih. von Kloodt gehörig (s. Maurenbr. S. 23). Diese ritterschaftl. Besitzung finde ich zwar nicht bei Büsching und in der ritterschaftl. Matrikel, wohl aber in den Scottischen Notizen den Ort Hirzenach als theils pfälzisch und trierisch, theils ritterschaftlich aufgeführt.

6) B. M. Brodenbach, Brodenbach, und B. M. Halsenbach, Kalbach. Beide Orte waren nach Maurenbr. ritterschaftl., dem Freih. v. Kloodt gehörig; Scotti stimmt damit überein.

In der ritterschaftl. Matr. und bei Büsching finde ich die Orte nicht angegeben.

7) B. M. Pfalzfeld, Norath. Hr. Maurenbr. behauptet, der Ort sey Metternichisch gewesen. H. Scotti führt ihn auch als ritterschaftlich an.

In der rhein. Matrikel und bei Büsching kommt er nicht vor.

8) B. M. Pfalzfeld, Leiningen. H. Maurenbr. nennt diesen Ort als Leyensche Besitzung; auch H. Scotti bezeichnet ihn als ritterschaftl. Büsching, S. 2664, sagt: Leiningen auf dem Hundsrück gehöret dem Grafen v. d. Leyen.

Unter den bei Simon vorkommenden, oben S. 391 verzeichneten Leyenschen Besitzungen und in der neuen rheinischen Matrikel finde ich Leiningen nicht erwähnt. Nähere Nachforschungen möchten hier nöthig seyn.

9) B. M. Pfalzfeld, Braunshorn und Dudenroth. Herr Scotti nennt als ritterſch. Beſitzungen Braunshorn und Dudenroth, bei Maurenbr. vermiſſe ich ſie, ſowie bei Büſching und in der rhein. Matrikel. Auch hier nähere Nachforſchung nöthig.

§. 401.

III. Kreis Simmern.

10) B. M. Gemünden. Gemünden gehörte dem Freih. v. Schmidtburg; ſowohl die Scottiſchen Notizen, als Herr Maurenbr. und die ritterſchaftliche Matrikel ſtimmen darüber überein.

11) B. M. Kaſtellaun, Sevenich. H. Maurenbr. gibt den Ort als Baſſenheimiſch an. H. Scotti nennt ihn nicht, auch nicht die neue rheiniſche Matrikel. Dennoch wird allerdings die Herrſchaft Sevenich als Baſſenheimiſche Beſitzung von den älteren Geographen genannt.

(ſ. oben S. 637, Baſſenheimiſche Beſitzungen.)

Vielleicht, daß ſie ſich in der ſpäteren Zeit der Territorialhoheit fügte.

12) B. M. Caſtellaun. Corweiler u. Waldeck werden von Herrn Maurenbr. als den Grafen v. Boos gehörig aufgeführt. H. Scotti u. die rhein. Matrikel haben ſie nicht.

Dagegen nennt Büſching Waldeck S. 2666 als den von Boos gehörig. Nähere Erforſchung iſt nöthig.

13) B. M. Kirchberg, Schmidtburg und Lautfersweiler. Der Ort Laufersweiler (Herr Maurenbr. nennt ihn irrig Lauffsweiler) war theils Trieriſch und Rheingräflich, theils Schmidtburgiſch. Den Ort Schmidtburg finde ich bei Scotti nicht. Es war vielleicht ein bloſes Schloß. Büſching und die rheiniſche Matrikel nennen beide Orte nicht.

§. 402.

IV. Kreis Kreuznach.

14) B. M. Hüffelsheim. Hüffelsheim den Grafen

v. Boos gehörig u. ritterschaftlich. So nennt ihn Maurenbrecher, auch Scotti und Büsching 2664 bestätigen es.

15) B. M. Hüffelsheim, Münster am Stein. Scotti nennt auch Münster am Stein ritterschaftlich.

16) B. M. Stromberg, Walderbach, und

17) B. M. Wallhausen, Wallhausen, Dalberg, Münchwald, Sommerloch, Spabrücken.

Das Amt Wallhausen, dem Freih. v. Dalberg gehörig, bestand aus Wallhausen, Dalberg, Münchwald, Sommerloch und Spabrücken, und war ritterschaftlich. Scotti stimmt damit überein und Büsching sagt bestätigend:

„Wallhausen, woselbst ein Freih. v. Dalbergisches „Amt ist."

Ebenso nennt die rheinische Matrikel die Herrschaft Dalberg als ritterschaftlich; ferner Simon in den Annalen S. 621, der noch bemerkt, daß zwar das Pfälzer Landrecht im Amt Wallhausen galt, der Instanzenzug aber an die Dalbergische Canzlei in Mainz und die Reichsgerichte ging.

Als Bestandtheil des Amts nennt Simon aber auch den Ort Walderbach, und hat dagegen nicht den Ort Münchwald.

In der rhein. Matrikel wird Walderbach als ritterschaftl. Besitzung des Generals v. Guerin aufgeführt.

18) B. M. Windesheim. Hergenfeld, Schweppenhausen, Waldhilbersheim. Als Degenfeldisch nennt, ohne die einzelnen Ortschaften anzuführen, H. Maurenbr. das Amt Schweppenhausen.

Die rhein. Matr. erwähnt nirgends einer im K. Kreuznach gelegenen Degenfeldischen Besitzung. H. Scotti nennt den Ort Schweppenhausen, ferner Hergenfeld und Waldhilbersheim als Ingelheimisch u. reichsritterschftl. Dies stimmt mit Simon S. 641, der genaue Auskunft

gibt, überein. Nach ihm bestand das gräflich Ingelheimische (nicht Degenfeldische) Amt Schweppenhausen aus: Herchenfeld, Schweppenhausen, Waldhilbersheim, Dörrenbach, Seidersbach und Schönenberg. (Die letztgenannten 3 Orte finde ich nicht im Kreise Kreuznach.) Der Sitz des Amts war Schweppenhausen. Die Appellationen gingen an die gräfl. Kanzlei in Mainz, von da an die Reichsgerichte. Früher galt dort das Pfälzer Landrecht; 1790 wurde das Mainzer eingeführt.

In der rhein. Matr. kommt nichts vor, als einige Ingelheimische Waldungen.

§. 403.

19) B. M. Waldalgesheim. Waldalgesheim, Dorsheim, Genheim und Münster. Hr. Maurenbr. nennt nur den Ort Waldalgesheim als Gemeinschaft zwischen Degenfeld und Kurpfalz.

Hr. Scotti nennt, wie mir scheint richtig, ausserdem auch die Orte derselben B. M. Dorsheim, Genheim u. Münster.

Büsching erwähnt diese Orte nicht.

Simon bestätigt S. 621, daß Waldalgesheim Gemeinschaft zwischen Pfalz u. Degenfeld war. Es bestand ein gemeinschaftl. Amt. Die Berufung ging aber an die Pfälzischen Obergerichte.

20) B. M. Windesheim, Waldlaubersheim. H. Maurenbr. nennt diesen Ort Degenfeldisch. H. Scotti Nassauisch. Ebenso Simon S. 622, der noch beifügt, daß der Ort zum Weilburgischen Amte Kirchheim gehörte.

Nach Büsching, S. 2666, war er Nassauisch, jedoch den von Degenfeld wiederkäuflich überlassen.

Ich habe bereits oben S. 382 bemerkt, daß Degenfeld v. 1719 bis 1785 Waldlaubersheim besaß, es aber 1785 an Weilburg herausgeben mußte. Es war daher

zuletzt keine ritterschaftl., sondern eine Weilburgische Besitzung.

§. 404.

21) B. M. Kirn. Die Orte Callenfels, Hahnebach, Heinzeberg, Hennweiler, Oberhausen, Schloß Wartenstein, den Freih. v. Warsberg gehörig. So verzeichnet H. Scotti die Warsbergischen Besitzungen. H. Maurenbr. führt nur an: Wartelstein als den H. v. Wansberg (wahrscheinl. ein bloser Druckfehler) gehörig. Büsching nennt Wartelstein als denen v. Warsberg gehörig. Die neue rhein. Matr. nennt Schloß Wartenstein im Gemeindebezirk Oberhausen, als eine der Familie Warsberg seit undenklicher Zeit zustehende ritterschaftl. Besitzung.

§. 405.

Herr Maurenbrecher führt weiter als ritterschaftlich im Kreise Kreuznach an:

22) B. M. Monzingen, Martenstein und Weiler. Die Herrschaft Martinstein und zwar als dem Markgr. v. Baden gehörig.

Es war bereits S. 383 von dieser Herrschaft, die auch Gaspari S. 78, u. Büsching S. 2664 als ritterschaftlich bezeichnet, die Rede. Sie besteht, nach Büsching, aus den Orten Martinstein und Weiler.

Die rhein. Matr. erwähnt ihrer nicht.

Wahrscheinlich vereinigte Baden, nachdem es mehrere Orte von Sponheim privativ erhielt, diese ritterschaftlichen mit seinen Territorial-Besitzungen.

23) B. M. Hüffelsheim, Norheim. Ich finde diesen Ort nirgends weiter als ritterschaftlich bemerkt, namentlich nicht unter den Sickingischen Besitzungen, die oben Seite 389 ausgemittelt worden.

Herr v. Recum erläutert diesen Punkt. Er bemerkt in den historischen Notizen über das Kreuznacher Thal

S. 54, daß Norheim früher Rheingräflich, später Sickingisch, dann Kurpfälzisch war.

§. 406.

24) B. M. Waldalgesheim. H. Maurenbr. nennt Rümmelsheim u. Laye als dem Fürsten v. Bretzenheim gehörige ritterschaftliche Besitzung. Auch H. Scotti führt Rümmelsheim als Bretzenheimische Besitzung auf. Büsching nennt einen Ort Rimelsheim als dem Grafen von Elz gehörig.

Ueber die Bretzenheimischen Länder ist oben S. 461 Einiges bemerkt worden.

Simon gibt auch in dieser Beziehung S. 622 nähere Auskunft, und was er anführt, stimmt genau mit v. Recum historischen Notizen a. a. O. S. 36 überein. Er bezeichnet Rümmelsheim und Laye als eine dem H. v. Bretzenheim, dem Grafen v. Elz und dem Freih. v. Dalberg gemeinschaftlich gehörige Besitzung.

Die Gerichtspflege alternirte jährlich. Die Appellationen gingen an die betreffenden Canzleien, zuletzt an die Reichsgerichte. Das Pfälzer L. R. war eingeführt. Uebrigens war Rümmelsheim ein Dorf, Laye ein dazu gehöriges Schloß, nach dem Ortschaftsverzeichniß des Regier. Bez. Coblenz v. 1817, S. 25.

§. 407.

25) B. M. Windesheim, Windesheim. H. Maurenbr. nennt als Elzisch u. Dalbergisch den Ort Wiedesheim.

Einen solchen Ort finde ich im ganzen Kreise Kreuznach nicht, wohl aber Windesheim.

Dieser Ort war nach Scottis Notizen gräflich Ingelheimisch. Simon spricht S. 622 von einem Orte Wiedesheim, verweiset aber auf S. 370, wo er ausdrücklich von der Oberschultheißerei Windesheim an der Guldenbach, zwischen Kreuznach und Bingen, als einer

fürstl. Salmischen Besitzung redet. Weder Büsching noch die rheinische Matrikel erwähnen den Ort als ritterschaftlich. Auch Recum redet in den historischen Notizen S. 59 von Windesheim, nicht von Simon abweichend.

26) B. M. Sobernheim. Boos, nach H. Maurenbr. den Herrn v. Boos, v. Stein und Kurpfalz gehörig. Vielleicht sind unter Stein die Rheingrafen von Rheingrafenstein gemeint. Uebrigens finde ich diese Notiz des Herrn Maurenbr. nirgends bestätigt.

§. 408.

V. Kreis Zell.

27) B. M. Zell. Herrschaft Boullay, dem Grafen Beissel v. Gymnich gehörig.

H. v. Kamptz a. a. O. S. 582 (wo bemerkt ist, daß das Trier. L. R. dort gelte) und H. Scotti geben auch den Ort als ritterschaftlich u. reichsunmittelbar an; bei Büsching fehlt er, ebenso in der rhein. Matrikel. Die Freih. Familie Beissel v. Gymnich kommt in Varrentrapps genealogischem Handbuch v. 1795 S. 486 als ritterschaftlich vor.

Wo die bei H. v. Kamptz S. 581 angegebene gleichfalls Beisselsche Reichsherrschaft Schmidtheim sich befinde, wird sich im Verfolge erläutern.

28) B. M. Trarbach. Burg dem Kurf. von Trier gehörig. In allen trierschen Ortschafts-Verzeichnissen ist dieser Ort als trierscher Hoheit unterworfen, angegeben, auch nirgends ersichtlich, weshalb Trier mit diesem Ort zur Reichsritterschaft gehört habe.

§. 409.

29) B. M. Senheim. Blankrath, dem Grafen v. Metternich gehörig.

Ueber die Metternich'schen Besitzungen im Allgemeinen wird Folgendes bemerkt:

Das Haus Metternich besaß im Kreise Zell, B. M. Senheim, die Orte: Briedern, Vorder-, Mittel- und Alt-Strimmig, Beilstein, Löffelscheid, Peterswald, Schauern, und Reidenhausen (zur Herrschaft Beilstein gehörig.) Es besaß ferner daselbst die Orte Blankerath, Haserich, Heßweiler, Mastershausen und Sosberg, als Gemeinschaft zwischen Metternich, Trier und Zweybrücken.

Mit der Herrschaft Winnenburg und Beilstein war Metternich reichsständisch.

Diese Herrschaften waren früher Eigenthum der Familie von Winnenburg und Beilstein, die um den Anfang des 17ten Jahrhunderts ausstarb, wo die Herrschaften Trier als eröffnetes Lehen heimfielen, und vom Kurfürst Lothar aus dem Hause Metternich den Herrn von Metternich zu Lehen gegeben wurden. Die Frhrn. von Metternich zerfielen früher in 3 Linien, die alle bis auf die von Winnenburg-Beilstein ausgestorben sind.

Letztere erhielt 1697 die gräfliche, am 30ten Juni 1803 die reichsfürstliche Würde.

Wegen Winnenburg-Beilstein war Metternich, wie bemerkt, reichsständisch, gehörte zum westphälischen Kreise und westphälischen Grafen-Collegium.

Zur Herrschaft Winnenburg gehörte das Schloß Winnenburg bei Baldeneck.

Zur Herrschaft Beilstein die Stadt Beilstein an der Mosel.

An der Herrschaft Beilstein hatte Trier und Sponheim Theil. Worin die Gemeinschaft bestand, und wie sie 1783 aufgehoben wurde, ist oben S. 340 angegeben worden.

Metternich erhielt in 1803 als Entschädigung den größeren Theil der Reichsabtei Ochsenhausen in Schwaben.

Koch, a. a. O. t. 7, pag. 25.

§. 410.

30) B. M. Sohren Hirschfeld, dem Grafen v. Solms-Rödelheim gehörig. Hr. Scotti erwähnt auch des Rödelheimischen Ortes Hirschfeld, Büsching nicht. Nach

Gaspari Dep. Rec. war keine der Solmsischen Herrschaften auf dem linken Rheinufer reichsunmittelbar. Dieser Punkt bedarf näherer Aufklärung.

§. 411.

VI. Kreis Mayen.

31) B. M. Burgbrohl. Burgbrohl und Glees, den Frhrn. v. Burtscheid gehörig. Auch Hr. Scotti gibt diese Orte als ritterschaftlich an, und die rhein. Matrikel nennt Burgbrohl als eine ritterschaftliche, Burtscheidsche Besitzung. Büsching hat diesen Ort nicht.

32) B. M. St. Johann. Gemeinde St. Johann, Schloß Bürresheim, den Frhrn. v. Breidbach gehörig. Jetziger Besitzer ist der Graf Renneſſe v. Breidbach. Die Freiherrlich v. Breidbach-Bürresheimische Familie zu Biebrich macht Ansprüche daran. Büsching erwähnt sowohl das Schloß als die Familie als ritterschaftlich, ebenso die rhein. Matrikel. Dagegen scheint es auf einem Irrthum zu beruhen, wenn Hr. Maurenbrecher auch die Orte St. Johann, Walders und Rieden als ritterschaftl. Orte bezeichnet. Sie sind weder bei Büsching noch bei Scotti, noch in der rheinischen Matrikel erwähnt.

33) B. M. Münstermayfeld. Elz, Gemeindebezirk Wiersheim oder Wirschem. Sowohl Büsching als die rheinische Matrikel führen das Schloß Elz als ritterschaftlich auf. Herr Scotti bezeichnet die ganze Gemeinde Wirschem als ritterschaftlich.

§. 412.

34) Gondorf und Saffig (Gondorf in der B. M. Münstermayfeld, Saffig in der B. M. Andernach), von der Leyensche Orte. Auch Scotti nennt den Ort Saffig, nicht aber Gondorf, als ritterschaftlich und bezeichnet Saffig als kurköllnisches Lehen. Dasselbe sagt Büsching S. 2665, und nennt ebenfalls Saffig als gräflich Leyensches Eigenthum. Weder Büsching noch Scotti

führen den Ort Gondorf als Leyensch auf. Leyen besaß dort eine Kellnerei, der Ort selbst war trierisch. In der rheinischen Matrikel wird der Leyensche Hof in Münstermayfeld, der s. g. Sievenicher Hof, als ritterschaftlich bezeichnet.

35) B. M. Andernach. Laach und Kruft, dem Abt von Laach gehörig. H. Scotti bezeichnet den Ort Kruft als Trierisch. Einen Ort Laach finde ich nicht, die Abtei Laach gehörte zum Gemeindebezirk Glees, B. M. Burgbrohl. Büsching erwähnt keines der beiden Orte; die rhein. Matrikel nennt Laach, Gemeindebezirk Glees, dem Hrn. Präsidenten Delius gehörig, als eine ritterschaftliche Besitzung. Der Abt von Laach war der Hoheit von Trier unterworfen.

36) B. M. Burgbrohl. Gellenburg und Brenk, dem Grafen v. Waldbott-Bassenheim und Bornheim gehörig. Diese Behauptung des Hrn. Maurenbrecher bestätigt sich nicht in den Scottischen Notizen, eben so wenig bei Büsching, noch in der rhein. Matrikel. Jedoch scheint seiner Behauptung etwas Richtiges zum Grunde zu liegen: Brenk und Gellenburg ist nämlich ein Weiler im Gemeindebezirk Glees. Der Ort Glees war ritterschaftlich, (Bourtscheidisch). Jener Weiler war vielleicht ein losgerissenes Stück dieser ritterschaftlichen Besitzung.

§. 413.

VII. Kreis Kochem.

37) B. M. Kaiserseſch: Eppenberg; B. M. Treis, Lütz; B. M. Lützerath, Wollmerath. Hr. Maurenbrecher nennt als ritterschaftlich Lütz, dem Frhrn. von Wildburg, Eppenberg dem Frhrn. v. d. Leyen gehörig, und Wollmerath, dessen Besitzer nicht genannt wird. Weder Herr Scotti noch die rheinische Matrikel bestätigen dies; dagegen nennt allerdings Büsching den Ort Lütz als denen von Wildburg, und Eppenberg

als den Grafen von der Leyen gehörig. Wollmerath erwähnt Büsching nicht. Scotti nennt alle 3 Orte Trierisch. Auch das kurtrier. Ortsverz. Vielleicht sind jene Orte im Verlauf der späteren Zeit unter trierische Hoheit gekommen.

§. 414.

VIII. Kreis Ahrweiler.

38) B. M. Gelsdorf: Calenborn und Franken, den Grafen v. Spee gehörig. Auch Hr. Scotti bestätigt die ritterschaftliche Qualität von Calenborn. Einen Ort Franken finde ich im Kreise Ahrweiler nicht. Büsching, ferner *v. Recum* im **Annuaire du dép. du Rhin et Mozelle an 8.**, S. 18, nennen ebenfalls Calenborn als ritterschaftlich, den Grafen von der Leyen gehörig, und trier'sches Lehen. Die rheinische Matrikel erwähnt mehrere Spee'schen Besitzungen, aber nicht ausdrücklich Calenborn.

39) B. M. Gelsdorf: Landershauen. Hr. Maurenbrecher führt diesen Ort, S. 25, zweimal an: einmal als den von Wengen, einmal als den von Klood und von Wengen gehörig. Ich finde jedoch nur Einen Ort, und zwar nicht Landershauen, sondern Lautershoven im Kreise Ahrweiler. Hr. Scotti nennt Lautershoven eine siebenherrische Reichsherrschaft. Die jetzige rheinische Matrikel und Büsching erwähnen den Ort gar nicht.

40) B. M. Königsfeld: Beilstein und Blasweiler, den Grafen von Elz gehörig. Diese Notiz möchte eine Berichtigung verdienen. Herr Scotti bezeichnet beide Orte als Theile des Herzogthums Jülich; die rheinische Matrikel erwähnt sie nicht, eben so wenig Büsching.

41) B. M. Remagen: Bodendorf, den Frhrn. von Kloodt gehörig. Die Orte Bodendorf und Burg bildeten, wie auch Hr. Scotti bestätigt, die reichsritterschaftliche Herrschaft Bodendorf. Büsching erwähnt den Ort nicht.

42) B. M. Königsfeld: Königsfeld und Buschhöfe, dem Herrn von Bornheim gehörig. Diese Notiz scheint nicht richtig zu seyn. Königsfeld ist ein Dorf, und Buschhöfe ein zum Dorfe Oberdürenbach gehöriger Weiler in der B. M. Königsfeld. Weder Scotti, noch Büsching, noch die rheinische Matrikel bezeichnen die Orte als ritterschaftlich. Dagegen nennt Herr Scotti, als eine Bassenheimische Reichsherrschaft bildend, die Orte Nieder- und Oberheckenbach, Kassel, Fronrath, Watzel und Langharterhöfe. Herr Maurenbrecher nennt ausserdem Heckenbach, Walldorf und Zissen als Bassenheimisch und Bornheimisch, was sich aber nirgends bestätigt.

43) B. M. Gelsdorf. Die Herrschaft Gelsdorf, eine ritterschaftliche, dem Grafen Hickellini gehörige Besitzung. Von dieser angeblich ritterschaftlichen Besitzung und einem Grafen Hickellini habe ich nirgends eine Spur gefunden.

44) B. M. Gelsdorf. Eckendorf war dagegen nach Scotti ein Leyenscher Ort. Die rheinische Matrikel erwähnt eines ritterschaftlichen Gutes in Gelsdorf, was den Frhrn. von Geyer zu Schweppenburg gehörte.

45) B. M. Remagen. Hr. Scotti nennt, und es bestätigt Herr Maurenbrecher, als ritterschaftlich den Ort Dedingen. Auch Büsching gibt die ritterschaftliche Qualität des Orts zu und behauptet, er gehöre den Herrn von Hatzfeld.

§. 415.

IX. Kreis Linz.

46) B. M. Leutesdorf: Ahrenfels, den Fürsten von der Leyen gehörig. Auch Büsching, S. 2662, nennt Ahrenfels eine Leyensche ritterschaftliche Herrschaft; auch ist oben S. 293 die Herrschaft Ahrenfels als Leyensche Besitzung genannt, dagegen nachgewiesen, daß nicht Leyen, sondern Trier die Landeshoheit hatte, was auch Hertel a. a. O., I. Thl., S. 7, bestätigt.

§. 416.

X. Kreis Altenkirchen.

47) Die reichsritterschaftliche Herrschaft Wildenburg, dem Fürsten v. Hatzfeld gehörig. B. M. Wissen: Rochen mit Zugehör, Höfen und Weilern, Hövels, Holschbach, Birken, Bruchen. B. M. Friesenhagen: die ganze B. M., namentlich die Gemeinden Friesenhagen mit Schloß Crotdorf, Hilgenbach, Hohenhäusgen, Steeg mit Zubehör.

Die Herrschaft Wildenburg war früher Lehn der Grafen von Sayn; die Herrn von Hatzfeld aus Thüringen brachten dadurch, daß um 1418 einer von ihnen sich mit der Wildenburgischen Erbtochter Jutta vermählte, die Herrschaft an die Crotdorfische oder westphälische Linie des Hatzfeld'schen Hauses. (Es existirte noch eine Trachenbergische Linie in Thüringen, und eine Rosenbergische in Schlesien.) Von den Hatzfeld'schen Besitzungen war nur die Herrschaft Wildenburg reichsunmittelbar, nicht die Unterherrschaft Schönstein, wovon bei Kurkölln die Rede seyn wird.

Die ritterschaftliche Qualität der Herrschaft Wildenburg findet sich bestätigt in von Kamptz Provincialr., in Maurenbrecher rheinpr. L. R. II. S. 364 (wo über Wildenburg mehrere schätzbare Notizen anzutreffen sind), bei Hr. Scotti in der rheinischen Matrikel und bei Büsching.

§. 417.

XI. Kreis Braunfels.

48) B. M. Greifenstein: Ulm. Nur Hr. Maurenbrecher gibt diesen Solms-Braunfelsischen Ort als ritterschaftlich an und scheint ihn mit einem ganz anderen Orte: Ulmen, den Büsching als Wildbergisch S. 2666 bezeichnet, zu verwechseln.

Ulm wird nirgends als ritterschaftlich bezeichnet, gehörte vielmehr dem Fürsten von Solms-Braunfels als reichsständische Besitzung.

§. 418.

XII. Kreis Neuwied.

49) Eine reichsunmittelbare Besitzung war das Amt Mayscheid. Dieses Amt bestand aus den Orten: Isenburg, Groß- und Klein-Mayscheid, Steebach u. Kausen, und war nach Hertel, a. a. O., I. Thl., S. 5 und 10, was auch Hr. Maurenbrecher, I. 17, bestätigt, ein Condominat-Amt zwischen Wied-Runkel und Walderdorf.

Es gehörte seit dem Aussterben des Hauses Isenburg (s. oben S. 584) dem Fürsten von Wied-Runkel und dem Grafen von Walderdorf, als gemeinschaftliches reichsunmittelbares Condominat-Amt zu.

Die Justiz besorgten gemeinschaftlich die Gerichte beider Herrn: in 1ter Instanz der Runkelsche Amtsactuar zu Dierdorf und der Walderdorf'sche Beamte zu Mayscheid, in 2ter die Beamten zu Dierdorf und Molsburg.

s. Hertel a. a. O., 1ter Thl., S. 10.

§. 419.

Rückverweisungen auf Staaten, wovon zwar Parcellen im Regierungsbezirk Coblenz enthalten, deren Verhältnisse jedoch schon oben erörtert worden sind, oder erst später zur Erörterung kommen.

(1 Kurpfalz.

a) Kreis St. Goar. B. M. Bacharach: Bacharach, Mannbach, Oberdiebach, Steeg, Herschhausen, Mendenscheid, Neurath, Rheindiebach, Winzberg, Rauheim und Breitscheid. B. M. Obergonders-

hausen: Ober- u. Niedergondershausen, Liesenfeld und Mermuth. B. M. St. Goar: Holzfeld, ein Theil von Hirzenach (der andere ritterschaftlich und trierisch.) B. M. Pfalzfeld: Maisborn, ein Theil von Laudert (der andere war trierisch.)

b) Kreis Simmern. B. M. Ohlweiler: Biebern, Fronhofen, Klopp, Heinzenbach, Nannhausen, Nickweiler, Reich, Unzenberg, Grebenhausen, Dombach, Wüschheim, Belgweiler, Ohlweiler, Mengerschied, Ravengiersburg, Sarzenroth, Tiefenbach. B. M. Rheinbellen: Rheinbellen, Ellern, Kleinweitelbach, Mörschbach, Dichtelbach, Erbach, Liebshausen, Argenthal, Riesweiler, Schnorbach. B. M. Simmern: Bubach, Budenbach, Closterumbd, Georgenhausen, Horn, Laubach, Riegenroth, Steinbach, Simmern, Altenwiedelbach, Benzweiler, Bergenhausen, Cülz, Eich-Cülz, Holzbach, Keidelheim, Mutterschied, Niederumbd, Pleitzenhausen, Rayerschied, Wahlbach. B. M. Castellaun: Ebschied.

c) Kreis Kreuznach. B. M. Kreuznach: Kreuznach. B. M. Hüffelsheim: Norheim, Traisen, Weinsheim. B. M. Langenlonsheim: Langenlonsheim, Heddesheim, Laubenheim. B. M. Mandel: Braunweiler, Guttenberg, Hergesheim, Norheim, Rüdesheim. B. M. Sobernheim: Sobernheim, Bockenau, Boos, Oberstreit, Thalböckelheim, Waldböckelheim. B. M. Stromberg: Stromberg, Darweiler, Dörrebach, Eckenroth, Roth, Schöneberg, Seilersbach, Warmsroth, Walderbach. B. M. Waldalgesheim: Waldalgesheim, Dorsheim, Genheim und Münster. (Diese 4 Orte waren Gemeinschaft zwischen Pfalz u. Degenfeld.) B. M. Monzingen: Auen, Langenthal, Monzingen, Nusbaum.

d) Kreis Zell. B. M. Sohren: Raversbeuren. (s. oben S. 257.)

2) Kur-Cölln.

a) Kreis Coblenz. B. M. Rhens: Rhens.

b) Kr. St. Goar. B. M. Brodenbach: die 1/2 von Alken (die andere war trierisch.)

c) Kr. Mayen. B. M. Burgbrohl: Kell, Nieder- u. Oberweiler, Wehr. B. M. Andernach: Andernach, Miesenheim, Namedy. B. M. Münstermayfeld: die 1/2 des Ortes Catenes (die andere 1/2 war trierisch.)

d) Kr. Ahrweiler. B. M. Ahrweiler: Ahrweiler, Bachem, Wallportzheim, Marienthal. B. M. Gelsdorf: Vettelhofen. B. M. Altenahr: Altenahr, Altenburg, Reimirzhofen, Bingenbach, Freisheim, Hesseling, Hürnig, Kirchsahr, Krehlingen, Spring, Vischel, Vellen, Weißerath, Winnen, Kreuzberg, Berg.

e) Kr. Adenau. Die ganze B. M. Adenau: Adenau, Hersbach, Insul, Kaltenborn, Leimbach, Nieder-Adenau, Reifferscheid, Schuld, Kesseling, Denn, Brück, Hönningen, Lind, (die zugehörigen Weiler werden hier, weil die ganze B. M. Adenau köllnisch war, nicht verzeichnet.) B. M. Antweiler: Barweiler, Bauler, Pompster, Wiesenscheid, Hoffeld, Müsch, Wirst, Kirmuthscheider, Pastorat und Dreymüllerhof. B. M. Kelberg: Mosbruch, Zümaid Ueß, Sassen, Berenbach, Gunderath, Hausen, Horperath, Kaperich, Uersfeld, Drees, Nurburg, Kirsbach, Reimerath, Wücherath.

f) Kr. Linz. Die ganze B. M. Linz: Linz, Linzerhausen, Hargarten, Roll u. Ginsterhahn, Rotscheid, Hilkerscheid, Ohlenberg, Erl, Ockenfels, Leubsdorf, Argendorf, Dattenberg, Casbach. Die ganze B. M. Unkel: Unkel

Rheinbreitbach, Marien u. Virneburg, Scheuren, Erpel, Bruchhausen, Casbach, Orsberg, Heister.

g) Kr. Altenkirchen. B. M. Flammersfeld: Oberlahr, Burglahr, Heckerfeld und Lusthof. B. M. Wissen: Blickhäuserhöhe, Oberkrombach, Hüngesberg, Röttgen, Voswinkel, Elbergrund, Dorn, Ober- u. Niederhombach, Biernbaum, Altenbrendebach, Bodensichen, Köttingerhöhe, Glattemach, Hausen, Weidacker u. Köttingen, Schönstein, Seelbach (Seelbach gehörte nach Scotti, Sammlung der köllnischen Gesetze; Düsseldorf 1830, S. XXII., nur zu $^1/_3$ zu Cölln, $^1/_3$ war Hachenburgisch, $^1/_3$, jedoch ohne Häuser, Altenkirchisch) und Wissen.

h) Kr. Neuwied. Die ganze B. M. Neuerburg: Niederbreitbach, Hochscheidt, Bremscheid, Roßbach, Kurtscheid, Breitscheid, Waldbreitbach mit zugehörigen Weilern, ꝛc. Die ganze B. M. Asbach: Asbach, Wahl, Löhr, Sessenhausen, Buchholz, Krautscheid, Griesenbach mit zugehörigen Weilern, ꝛc. Die ganze B. M. Neustadt: Schöneberg, Altenburg, Oberplag, Neustadt, Borscheid, Rohms, Ammerich; jede dieser Gemeinden mit zugehörigen Weilern, ꝛc. Die ganze B. M. Altenwied: Böhlingen, Niederetscheid, Oberelsaff, Lohrscheid, Bettelschoß, Rederscheid, Windhagen, Stockhausen mit zugehörigen Höfen.

Die Verhältnisse des kurköllnischen Staats werden erst im Regierungsbezirk Cölln erörtert werden.

3) Wied-Runkel.

Kreis Neuwied. Die ganze B. M. Dierdorf: Dierdorf, Girschhofen, Brückrachdorf, Wienau, Elpert, Wiedischhausen, Groß- u. Kleinmaischeid, Stebach, Kausen u. Isenburg. (Wegen der Walderdorfischen Rechte am Amt Meyscheid s. oben S. 657.) Die ganze B. M. Puderbach: Puderbach, Raubach, Brachbach, Breitscheidt, Bauscheid, Dauffenbach, Derenbach, Döttesfeld, Harsch-

bach, Linkenbach, Muscheid, Niederhofen, Oberehren, Reichenstein, Urbach, Werlebach. Die ganze B. M. Niederwambach: Niederwambach, Seyen, Brutbach, Breibach, Ratzert und Reitzert, Rodenbach, Udert, Senfenbach, Steimel, Albertshofen, Lahrbach, Ascheid, Richert u. Strunkeich, Haberscheid, Niederdreis, Woldert, Weroth, Hahnroth, Hilgert, Deudert, Oberdreis, Lautzert. (Vergl. oben S. 583.)

4) Wied-Neuwied.

Kreis Neuwied. B. M. Neuwied: Neuwied. B. M. Heddesdorf, die ganze B. M. Heddesdorf, Ober- u. Niederbiber, Segendorf, Melsbach, Fahr, Wollendorf, Gönnersdorf, Hüllenberg, Rodenbach, Rockenfeld, Altenwied, Datzeroth. B. M. Anhausen: die ganze B. M., Rengsdorf, Jahrsfeld, Ober- u. Niederraden, Ober- u. Niederhonnefeld nebst Girend, Ellingen, Hümmerich, Hardert, Bonnefeld, Ehlscheid, Anhausen, Meimborn, Thalhausen, Rüscheid.

5) Nassau-Weilburg.

Kreis Kreuznach. B. M. Windesheim: Waldlaubersheim. B. M. Atzbach: die ganze B. M., Garbenheim, Dudenhoven, Dorlar, Atzbach, Kinzenbach, Vetzberg, Krofdorf, Kleuberg. B. M. Launsbach: die ganze B. M., Launsbach, Wißmar, Odenhausen, Salzböden. B. M. Lützellinden: Lützellinden, Hörnsheim, Höchelheim, Dornholzhausen, Niederkleen. Die Orte Oberkleen u. Ebersgöns, waren Gemeinschaft zwischen Darmstadt und Weilburg. B. M. Rechtenbach: Klein- u. Großrechtenbach, Weidenhausen, Vollpertshausen, Völlenkirchen, Reiskirchen. Die Orte Niedermetz u. Nauborn gehörten $^1/_2$ Braunfels, $^1/_2$ Weilburg. Ueber die weilburgischen Verhältnisse vergl. oben S. 80, 92, 160, 440.

6) Hessen-Darmstadt.

Kreis Wetzlar. B. M. Lützellinden: Oberkleen und Ebersgöns, gemeinschaftlich mit Nassau.
Vergl. oben S. 8, 159, 428.

7) Solms-Braunfels.

Kreis Braunfels. Die ganze B. M. Braunfels: Braunfels, Albshausen, Altenberg, Burg-Solms-Leun, Münchholzhausen, Niedern- u. Obernbiel, Oberndorf, Steindorf, Tiefenbach. Die ganze B. M. Schöpfengrund: Bonnbaden, Kraft-Solms, Kröffelbach, Griedelbach, Laufdorf, Neukirchen, Ober- u. Nieder-Quembach, Niederwetz u. Schwalbach, ferner $^1/_2$ von Nauborn und Oberwetz (die andere war weilburgisch.) B. M. Greiffenstein oder Ulmgrund: Greiffenstein, Allendorf, Biskirchen, Bassenberg, Daubhausen, Greifenthal, Oedingen, Holzhausen, Stockhausen, Ulm. Die ganze B. M. Aslar oder Dillgrund: Aslar und Altenstädten, Bechlingen, Berghausen, Breidenhausen, Katzenfurth, Köllschhausen, Dillheim, Dreisbach, Ehringshausen, Niedergirms, Niederlemp und Niederwehrdorf. Vergl. oben S. 438.

8) Solms-Lich.

Kreis Braunfels. Die ganze B. M. Hohensolms: Hohensolms, Ahrdt, Altenkirchen, Altenstädten, Bellersdorf, Bermoll, Blasbach, Erda, Mudersbach u. Oberlemp. Vergl. S. 439.

9) Kur-Mainz.

Kreis St. Goar. B. M. Niederheimbach: Ober- und Niederheimbach und Trechtingshausen.

Nach von Kamptz S. 216, war von Kur-Mainz in Rheinpreußen enthalten das vormals gräflich Ingelheimische Amt Schweppenhausen und die Orte Wei-

ler, Münster und Sarmsheim (bei Kreuznach.) s. oben S. 379. Schweppenhausen war jedoch ritterschaftl. s. oben S. 646.

Alban-Stift zu Mainz.

Kr. Kreuznach. B. M. Waldalgesheim: Sarmsheim.

Domstift in Mainz.

Kr. Kreuznach. B. M. Waldalgesheim: Weiler.

§. 420.

10) Fürst-Aebtissin zu Essen.

a) Kr. Mayen. B. M. Burgbrohl: Nieder- und Oberlötzingen.

b) Kr. Ahrweiler. B. M. Niederbreissig: Ober- und Niederbreissig, Tempelhof, Rudelberghof, Mönchsheid und Mönchshof. (Sie bildeten das Ländlein Breissig, welches die Aebtissin als condominium mit Jülich besaß.)

Ueber die Verhältnisse der Aebtissin zu Essen, zu Kurpfalz, resp. Jülich, wegen des Ländleins Breissig, besitze ich durch die Güte des Hrn. geheimen Justizrath Schmitz in Cölln einen, am 8ten August 1747 zwischen beiden Mitherrn abgeschlossenen Vergleich, wornach Kurpfalz Schirmherr des Ländchens, dagegen die Aebtissin (nach Art. 2) die Landes-Obrigkeit war. Kurpfalz bestellte einen Vogt, die Aebtissin einen Schultheißen. Beide Mitherrn hoben gemeinschaftlich die Steuern. Von den Strafen erhielt Jülich und der Burggraf von Rheineck $^1/_3$, Essen $^2/_3$.

Zum Landgericht ernannte Jülich 3, Essen 3 Schöffen, den 7ten alternirend.

2 gemeinschaftliche Commissarien entschieden die Appellationen. Die Gesetze wurden in beider Herrn Namen verkündigt.

Von den übrigen Essenschen Besitzungen und deren Reichsstandschaft wird unten (Reg. Bez. Düsseldorf) die Rede seyn.

§. 421.

11) Sayn-Hachenburg.

Kreis Altenkirchen. B. M. Flammersfeld: Flammersfeld, Huben, Ahlbach, Eichen, Gollershoben, Roth, Kafferoth, Dasbach, Heckenhahn, Keefcheid, Püfcheid, Hardt, Oerfgen, Ziegenhahn, Hahn, Berg, Reiferfcheid, Krämgen, Schürdt, Seelbach, Strickhaufen, Walterfchen, Schöneberg, Berzhaufen, Bettgenhaufen, Niederähren, Neiderfchen, Kahlhardt, Obernau und Seifen. B. M. Weyerbufch: Birnbach, Haffelbach, Hilikhaufen, Irlen, Wiesblacken, Hemmelzen, Marenbach, Reiterfchen, Fladersbach, Niederölfen, Oberölfen, Oberirfen, Rimbach, Werkhaufen, Leinchen, Weyerbufch, Wöllmerfen. B. M. Hamm: Hamm, Scheidt, Brucherfeifen, Haderfen, Breitfcheid, Unterfchützen, Bietzen, Dünenbufch, Pirzenthal, Etzbach, Heckenhof, Niederirrfen, Uckerfeifen, Forft, Dellingen, Kaldau, Lechenbach, Neuhöfgen, Holben, Seifen, Opfen, Bürthen, Oppertfau, Pracht, Wickhaufen, Haffel, Niederhaufen, Roth, Hemmerholz, Thal, Hohenfain, Seelbach, Marienthal, Birkendeul, Wiffenbrücken, Kratzhahn, Pfaffenfeifen. S. oben S. 160 u. 580.

12) Sayn-Altenkirchen.

a) Kreis Coblenz. B. M. Bendorf: Bendorf.

b) Kreis Altenkirchen. B. M. Weyerbufch: Mehren, Adorff, Seifen, Acker, Cram, Heiberg, Mühle, Erfsfeld, Fiersbach, Dicten, Kriegershof, Forftmehren, Giershaufen, Girzbach, Hehnen, Kirgeld, Reisbitzen, Bleckhaufen, Eckenbach, Grünewald, Maulsbach, Neuenhoff, Tente, Retterfchen, Hahn, Windhecke, Ziegenhahn. Die ganze B. M. Altenkirchen: Allmersbach, Amteroth, Fluterfchen, Gileroth, Herbteroth, Oberwambach, Stürzelbach, Altenkirchen, Dieperzen, Hackfen, Hellmenzen, Hüttenhofen, Kettenhaufen, Leupbach, Mamelpen, Michelbach, Ober- u. Niederingelbach, Reufelbach,

Hillgenroth, Bachenberg, Bußenhausen, Eichelhardt, Flögert, Hellmeroth, Heupetzen, Idelberg, Isert, Nieder- u. Obererbach, Oelsen, Racksen, Volkerzrn mit zugehörigen Weilern. Die ganze B. M. Gebhardsheim: Deckendorf, Elben, Elkenroth, Feusdorf, Gebhardsheim, Hommelsberg, Kotzenroth, Kausen, Molzhain, Nauroth, Steinebach, Steinroth, Steineberg, Schutzbach, Seelbach nebst Zubehör. Die ganze B. M. Kirchen: Alsdorf, Brachbach, Betzdorf, Brüch, Däuersberg, Dermbach, Grünebach, Herkersdorf, Katzenbach, Kirchen, Mudersbach, Ofhausen, Sassenroth, Scheuerfeld, Wallmeroth, Webbach, Fischbach, Hüttseifen, Haarbach, Wiegendorf und Freusburg nebst Zubehör. Die ganze B. M. Daaden: Daaden, Biersdorf, Derschen, Emmerzhausen, Friedewald, Herdorf, Nern und Niedern-Dreisbach, Niesterberg und Weitefeld.

Wegen Bendorf ist zu bemerken, daß es bis 20ten Novbr. 1744 Gemeinschaft zwischen Altenkirchen und Hachenburg, von da an erst privativ Altenkirchisch war.

Hertel, 1. Thl., S. 166.

Maurenbrecher, 1. Thl., 17.

Hertel hat S. 1681 über die Vererbung von Hachenburg und Altenkirchen nützliche Nachrichten, sowie über die Gerichts-Verfassung, ꝛc., 2. Thl., S. 258. Vergl. oben S. 581.

§. 422.

13) Herzogthum Zweybrücken und zwar von der Grafschaft Sponheim herrührend.

a) Kreis Simmern. B. M. Simmern: Neuerkirch. B. M. Castellaun: Altercütz, Bell, Buch, Castellaun, Crastel, Hasselbach, Hundheim, Leideneck, Michelbach, Mörp, Spesenroth, Völkenroth, Wohnroth, Heyweiler, Schnellbach, Hollnich, Gödenroth, Roth, Uhler, Mannebach, Sevenich.

b) Kreis Kreuznach. B. M. Höffelsheim: Niederhausen.

c) Kreis Zell. B. M. Trarbach: Traben, Starkenburg, Enkirch, Litzig, Nißloch. B. M. Sohren: Beuren, Irmenach, Lützbeuren. B. M. Sehnheim: Panzweiler. Die Orte Blankerath, Haserich, Heßweiler, Mastershausen, Sosberg gehörten gemeinschaftl. Zweybrücken, Metternich und Trier.

d) Kreis Cochem. B. M. Treis: Morsdorf.
Vergl. oben S. 316.

14) Markgrafschaft Baden (von der Grafschaft Sponheim herrührend.)

a) Kreis Coblenz. B. M. Winningen: Winningen, (nach v. Recum, a. a. O. S. 34, eine ganz isolirte badische Besitzung.)

b) Kreis Simmern. B. M. Gehlweiler: Henau, Kellenbach, Panzweiler, Rohrbach, Hecken, Sorschied, Schwarzerden. B. M. Kirchberg: Kirchberg, Denzen, Dillendorf, Dickenschied, Maitzborn, Womrath, Oppertshausen, Rödern, Schönborn, Cappel, Cludenbach, Metzenhausen, Niederkostenz, Oberkostenz, Reckershausen, Schwarzen, Todenroth, Dill.

c) Kreis Kreuznach. B. M. Sobernheim: Sponheim. B. M. Wallhausen: Allenfeld, Argenschwanz, u. Spall. B. M. Monzingen: Brauweiler, Herbach, Martinstein, Sensbach, Weiler, Wintersborn. B. M. Winterburg: Daubach, Eckweiler, Ippenscheid, Pferrsfeld, Rehbach, Winterbach, Winterburg, Burgsponheim, Gelroth.

d) Kreis Zell. B. M. Sohren: Sohren, Altlayen, Bärenbach, Belg, Büchenbeuren, Lautzenhausen, Niedersohren, Niederweiler, Wahlenau, Würrich, Hahn, Rödelshausen.

§. 423.

15) Besitzungen der Rheingrafen.

Canton Kreuznach. B. M. Windesheim: Windesheim (Gemeinschaft zw. Salm-Salm u. Kyrburg), s. S. 649, Kirn, jedoch nur mit dem Salm-Kyrburgischen Orte Kirn. B. M. Kirn: Kirn (war Kyrnisch), Dhaun u. Hochstetten (waren Grumbachisch.) B. M. Monzingen: Simmern unter Dhaun (war rheingräflich Dhaunisch.) s. oben S. 352.

Ueber die rheingräflichen Verhältnisse enthält manchen Aufschluß v. Kamptz, S. 350; ferner kurzgefaßte Geschichte des wild- u. rheingräflichen Hauses, Mannheim 1769.

16) Landgrafschaft Hessen-Cassel.

Kreis St. Goar. B. M. St. Goar: St. Goar, Badenhard, Bieberheim, Utzenheim, Werlau. B. M. Pfalzfeld: Pfalzfeld, ein Theil von Hausbay (der andere war trierisch), Hungeroth, Mühlpfad, Niedert. s. oben S. 551.

17) Fürsten von Bretzenheim.

Kreis Kreuznach. B. M. Langenlonsheim: Bretzenheim und Winzenheim. B. M. Mandel, Mandel. s. oben S. 461.

Die Grafen von Löwenhaupt machten Ansprüche an Bretzenheim, doch vergeblich. s. **Diss.: Jura successionis illustrium Löwenhaupt in dynastiam Bretzenheim, anno 1745.**

18) Herzogthum Luxemburg.

Kreis Coblenz. B. M. Bassenheim: Bisholder.

Erst später werden die Luxemburgischen Verhältnisse erörtert werden.

19) Jülich.

a) Kreis Ahrweiler. B. M. Ahrweiler: Wadenheim, Weimersheim, Gimmigen, Kirchdaun. B. M. Gelsdorf: Gelsdorf, Holzweiler, Ringen, Carweiler, Nierendorf, Bengen, Leymersdorf. B. M. Remagen: Remagen, Oberwinter, Rolandswerth, Unkelbach, Lohrsdorf. B. M. Niederbreisig: Waldorf, Gönnersdorf, Brohl. Unter Jülichschem Condominat stand das der Aebtissin zu Essen gehörige Ländchen Breißig, s. S. 663, Ober- u. Niederbreißig, Tempelhof, Rudelberghof, Mönchsheid und Mönchshof. B. M. Sinzig: Sinzig, Westum, Löhndorf, Coisdorf, Franken. B. M. Königsfeld: Ramersbach, Schalkenbach, Schirmhof, Vinrt, Blasweiler und Beilstein.

b) Kreis Adenau. B. M. Antweiler: Hümmel, Blindert, Bröhling, Falkenberg, Heistert, Martel und Pittscheid.

Erst später kommen die Jülichschen Verhältnisse zur Erörterung.

Regierungs-Bezirk Trier.

§. 424.

Einleitung.

Dieser R. B. hat die verwickeltsten Territorialverhältnisse. Um sie vollständig aufzuklären, habe ich folgende Mittel angewandt: Als Anhaltpunkt dienten die Uebersichten, welche H. Scotti aus den officiellen Bürgermeistereiberichten geschöpft hatte. Diese verglich ich Ort für Ort, mit einem alphabetischen Verzeichnisse, was Herr Gerichtsschreiber Sittel in Trier, unter Angabe des frühern Amts, wozu jeder Ort gehörte, und des Landrechts was dort galt, für mich aufzustellen die Güte hatte.

Die Frage, welches Landrecht in jedem Orte gelte, soll erst im 4. Theile erörtert werden. Jene Sittelsche Notiz ist daher hier blos, um durch das Landr. den Territorial-Herrn zu ermitteln, benutzt worden.

Vom Bezirk des Staatsprokurators in Prüm verdanke ich ein ähnliches Verzeichniß, mit großer Sorgfallt ausgearbeitet, dem jetzigen Herrn Oberprokurator Moritz in Coblenz; ein Verzeichniß, dessen im 4. Theile noch oft erwähnt werden wird.

Wo ich zweifelhaft war, ob ein Ort ritterschaftlich oder unter der Hoheit von Kurtrier, nahm ich 2 sehr genaue kurtrierische Ortschafts- und Aemter-Verzeichnisse, eines nach Amtsbezirken v. 1766, eines nach alphabetischer Ordnung von einer späteren Zeit, da ich beide von Herrn v. Stramberg in Coblenz erhielt, zur Hand, und suchte damit die zahllosen Widersprüche und Zweifel in den mir vorliegende Notizen aufzuklären.

Es ist mir dies größtentheils gelungen. Bei manchen können die Akten noch nicht geschlossen, sondern muß der Gegenstand näher erforscht werden.

An reichsständischen Besitzungen hat der R. B. Trier, ausser dem zu Frankreich gehörigen Lothringen, das Herzogthum Luxemburg, die Grafschaften Blankenheim und Gerolstein, die Herrschaft Dagstuhl, Parcellen von Kur-Trier, Fürstenth. Prüm, Herz. Aremberg, Grafsch. Kriechingen, Kurpfalz, Kurkölln, von den rheingräfl. Besitzungen, von Zweybrücken, Baden, Nassau-Saarbrücken. Die reichsritterschaftl. Besitzungen, wovon die meisten unter fremder Hoheit, besonders der von Trier, gekommen waren, sind unten mit möglichster Sorgfalt und Genauigkeit ermittelt worden.

§. 425.

Herzogthum Lothringen.

An Lothringischen Ortschaften sind im Reg. Bez. Trier begriffen:

1) Kreis Saarlouis. B. M. Lebach: Lebach, Zur Motten, Jabach, Hahn, Landweiler, Niedersaubach, Rummelbach.

Diese Orte waren Gemeinschaft zwischen Freiherrn v. Hagen, Zweybrücken, Trier und Lothringen (Abtei Fraulautern).

B. M. Saarwellingen. Ein Theil von Reis-weiler war Lothringisch, der andere ritterschaftlich.

B. M. Schwalbach. Nach einer Notiz des H. Sekr. Scotti war ein Theil des Bommersbacher Hofs Lothringisch, was jedoch Herr Sittel nicht bestätigt. Auch finde ich in dem gedruckten Orts-Verz. des Reg. B. Trier v. 1817 den Bommersbacher Hof nicht erwähnt.

B. M. Bettingen. (H. Scotti nennt eine B. M. Bettingen im Kr. Saarlouis. Eine solche findet sich im O. V. v. 1817 nicht.)

Der Ort Bettingen im Kr. Saarlouis (es gibt noch einige andere gleiches Namens im Reg. Bez. Trier) gehörte nach dem gedachten O. V. zur B. M. Limbach, u. war nicht Lothringisch, sondern Zweybrückisch.

B. M. Oberesch: Kerperich, Hemmersdorf, Oberesch, Biringen, Fürweiler, Rottendorf, Niederaltorf und Rimlingen, Großhemmersdorf.

B. M. Rehlingen: Rehlingen, Itzbach, Burey, Siersdorf, Oberlemberg, Fremersdorf, Gerlefangen, Emmersdorf.

B. M. Ihn, oder Loignon: Ihn, Rammelfangen, Kerlingen, Guisingen, Willingen.

B. M. Ittersdorf: Ittersdorf, Bedesdorf, Düren, Schrecklingen, Leidingen.

B. M. Saarlouis: Saarlouis.

B. M. Lisdorf: Lisdorf nebst Zubehör.

B. M. Fraulautern: Ensdorf, Fraulautern, Roden, Griesborn.

B. M. Wallerfangen: Beaumarais, Wallerfangen, Unterlemberg, St. Barbe oder St. Johannesberg, Filsberg, Picard, Neuhof.

B. M. Berns: Altforweiler, Berns, Neuforweiler, Sablonhof.

B. M. Differten: Differten, Friedrichsweiler, Spurk, Wadgaſſen, Hoſtenbach, Werbeln u. Schafhauſen.

B. M. Dillingen: Dillingen, Pachten, Hölzweiler.

B. M. Ueberherrn: Ueberherrn mit Linslerhof, Biſten, Wilhelmsbrunnen, La Croix, Merten, Biblingen.

B. M. Waldwieſe: Birmingen. (H. Sittel gedenkt in ſeinem Verzeichniſſe der Orte Merten, Biblingen u. Birmingen nicht, hat ſie vielmehr aus einem mir unbekannten Grunde gelöſcht.)

2) Landkreis Trier. B. M. Otzenhauſen: Coſtenbach, Buweiler, Rathen u. Caſtel. (H. Sittel behauptet zwar, dieſe 4 Orte ſeyen Trieriſche Orte geweſen, u. hätten zum Amte Grimburg gehört; in keinem Kurtrieriſchen Ortsverz. finden ſich aber jene Orte.)

3) Kreis Saarburg. B. M. Renning. Nach H. Sittel war Weyler zum Kreuz zwar Lothr. und gehörte zum O. Amt Buſendorf; es galt aber dort Tr. L. R.

B. M. Meurig: H. Scotti nennt einen Theil von Kirf Lothringiſch; H. Sittel den ganzen Ort Trieriſch, u. bemerkt, daß Tr. L. R. dort gegolten, und der Ort zum Amt Saarburg gehört habe.

Die ganze B. M. Orſchholz, namentlich: Bettingen, Wehingen, Büſchdorf (auch in dieſem Ort galt Tr. L. R.), Nohn u. Scheuerhof, Oefft u. Hellendorf, Orſchholz, Tiesdorf, Weiten.

B. M. Perl: H. Scotti nennt die ganze B. M. Trieriſch. H. Sittel behauptet Oberleuken ſey theils Trieriſch, theils Lothringiſch geweſen, und ſowohl Lothr. als Trieriſche Geſetze hätten dort gegolten. H. Sittel erwähnt noch Saarhaus, einen Ort, den ich im O. Verz. v. 1817 nicht finde.

4) Kreis Merzig. B. M. Beſſeringen: St. Gangolf und Dreisbach. H. Sittel behauptet St. Gangolf ſey Trieriſch geweſen, habe zum Kr. Merzig gehört, und habe dort das Tr. L. R. gegolten. Auch das neue alphabetiſche

kurtrier. O. Verz. nennt den Ort Trierisch und zum Amte Merzig gehörend.

B. M. Besseringen. H. Scotti behauptet, ein Theil von Besseringen und Keuchingen sei Lothr. gewesen. H. Sittel nennt Besseringen privativ Trierisch, es habe zum Amte Merzig gehört, und das Tr. L. R. dort gegolten. Keuchingen dagegen privativ Lothr. und zum O. Amt Butzweiler gehörig, obgleich das Tr. L. R. geherrscht.

B. M. Mettloch. H. Scotti hält dafür, Lothringen habe Theil an Mettloch gehabt. H. Sittel dagegen, daß Mettloch privativ Trierisch gewesen, zum Amte Merzig gehört, u. Tr. L. R. dort gegolten habe.

B. M. Hilbringen: Mechern u. Turmühl. Folgende Orte waren Gemeinschaft zwischen Trier u. Lothringen, resp. Frankreich: Büdingen, Hilbringen (H. Kreissecretair Sontag in Zweybrücken meint, Hilbringen habe nicht zu Lothringen, sondern zu dem Bisthum Metz, Toul und Verdun gehört), Mondorf, Schwemmlingen, Silvingen, Weiler (in den letzten 4 Orten galt nach H. Sittel Trier. L R.), Wellingen.

B. M. Merzig: Merzig, Gemeinschaft zwischen Trier u. Frankreich. (H. Sittel nennt den Ort privativ Trierisch, er habe zum Amte Merzig gehört, u. das Tr. L. R. dort gegolten.)

B. M. Haustadt: Haustadt, Mergingen, Hundsradt, Reimsbach, Hargarten und Erbingen.

Als zum Kr. Merzig gehörig führt Hr. Sittel Biedingen an, wo früher das Lothr. L. R. gegolten habe. Im Orts-Verz. des R. B. Trier v. 1817 findet sich der Ort nicht genannt.

B. M. Dillingen: Beckingen, Fleckingen. (Diese B. M. scheint in ihrem Bezirke seit 1817 eine Veränderung erlitten zu haben. H. Sittel bemerkt, als zum Kr. Merzig u. früher zu Lothringen gehörig, die Orte Rech u. Ripplingen. An beiden Orten habe das Tr. L. R. gegolten. Im Orts-Verz. v. 1817 finden sie sich nicht.

Er nennt ferner, als zum Kr. Merzig gehörig, den Ort Scheuerwald, B. M. Esch, ebenfalls Lothringisch, den ich aber eben so wenig im Orts-Verz. des R. B. Trier finde.

5) Kr. Saarbrücken. B. M. Kleinblittersbach. Die ganze B. M. nennt H. Scotti Lothringisch.

Nach H. Sittel, und dies stimmt mit dem oben S. 392 angeführten überein, waren Kleinblittersbach, Auersmacher, Rilchingen, Hanweiler fürstlich Leyensche Orte.

Es galten dort nicht Lothr. Gesetze, sondern Leyensche Verordnungen.

6) Kr. Ottweiler. B. M. Eppelborn. Alle früher Lothringische Orte dieser B. M., namentlich: Habach, Macherbach, Schellenbach, Steinbach, Aschbach, Bubach, Kalmesweiler, Dersdorf, Eppelborn, kamen 1788 (s. oben S. 326) mit dem Amt Tholey, wozu sie gehörten, an Zweybrücken. Ob auch Thalenweiler, darüber bin ich noch zweifelhaft.

B. M. Tholey: Bergweiler, Entscheid, Sozweiler. Auch diese 3 Orte waren nur bis 1788 Lothringisch, dann Zweybrückisch. H. Sittel erwähnt der Lothringischen Orte Fitten und Freymengen, die jedoch im Orts-Verz. des R. B. Trier v. 1817 nicht zu finden sind.

In allen obigen Ortschaften gelten nach den Sittelschen Notizen, da wo nicht besondere Ausnahmen angeführt sind, die Lothringischen Gesetze.

§. 426.

Entstehung des Herzogthums Lothringen und Regenten-Wechsel.

Die Enkel Carls des Großen (Söhne Ludwigs I.) Lothar, Ludwig und Carl, theilten sich 842 in das fränkische Kaiserreich. Das Land, welches Lothar zufiel, zwischen Rhone, Saone, Maas, Schelde und Rhein gelegen, hieß nach ihm Lotharingen.

Es theilte sich in Ober- und Unterlothringen; letzteres nannte man später Brabant. Bald nachher wurde Zuentibold, natürlicher Sohn des deutschen Königs Arnulph, König v. Lothringen, aber im J. 900 erschlagen. Lothringen kam später an Deutschland. Die Kaiser übertrugen die Verwaltung des Landes Herzogen.

Ein solcher, Bruno, Erzbischof v. Cölln, zerstückelte es um 957 in viele Herzogthümer, Grafschaften, ꝛc. So entstanden als abgesonderte Länder Luxemburg, die Bisthümer Metz, Toul, Verdun, ꝛc.

Der Rest von Nieder-Lothringen bildete seit 977 ein eignes Herzogthum Brabant. Ebenso Ober-Lothringen seit 958, was von jetzt an noch allein Lothringen, oder Mosel-Lothringen heißt.

Mit dem Herzoge v. Lothringen schloß der Kaiser Carl V. 1542 dahin einen Vertrag, daß der Herzog die Markgrafsch. Nomeny und Pontamousson, ꝛc., vom deutschen Reiche zum Lehen empfangen und $^2/_3$ dessen, was ein Kurfürst bezahlte, zu den Reichssteuern beitragen sollte; deshalb hatte Lothringen, obgleich das übrige Herzogth. unabhängig blieb, seit 1542 unter dem Namen Nomeny Sitz und Stimme im Reichsfürstenrathe, und gehörte zum oberrheinischen Kreise.

Ein Nachkomme von Isabella, Tochter Carls des Kühnen v. Burgund, Friedrich, beherrschte Lothringen, und stiftete mit seinen beiden Söhnen Anton und Claudius 2 Linien, wovon die letztere sich in Frankreich ausbreitete, jene das Herzogthum regierte.

Lothringen wurde, weil der Herzog zu Oesterreich hielt, im 30jähr. Kriege von Frankreich in Besitz genommen.

Der Herzog Carl († 1675) erhielt erst 1659 sein Land wieder, und versprach 1662, daß Lothringen nach seinem Tode an Frankreich falle; wurde aber nochmals 1670 verjagt, und erst seines Bruders Nikolaus Franz Enkel, Leopold Joseph († 1729), bekam 1697 durch den Ryswicker Frieden Lothringen zurück.

Jedoch wurde Saarlouis, was die Franzosen 1681 auf Lothringischem Boden erbaut hatten, nebst einem Umkreise von $^1/_2$ Meile, bei Frankreich gelassen.*)

Dadurch gelangte Saarlouis nebst den Orten Listroff, Emstroff, Fraulauter, Roden, Beaumarais (was auch ein Vertrag vom 21. Januar 1718 bestätigte) an Frankreich.

Aus Veranlassung des 1733 zwischen Frankreich und Oesterreich ausgebrochenen Krieges, bemächtigte sich Frankreich im J. 1733 des Herzogthums Lothringen.

Durch einen Friedensvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich, dessen Präliminarien am 3ten Oktober 1735 geschlossen, der aber erst am 18ten Novbr. 1738 in einen förmlichen Vertrag verwandelt wurde, blieb Lothringen, die Graffch. Falkenstein ausgenommen, bei Frankreich.

Der Besitz des Herzogthums wurde aber auf seine Lebenszeit dem abgesetzten Könige von Polen, Stanislaus Lescinsky, eingeräumt. Frankreich verzichtete auf den Lothringischen Sitz im deutschen Reichsfürstenrathe **) und gab Oesterreich das Recht, für ewige Zeiten den Titel eines Herzogs von Lothringen zu führen.

Am 23ten Februar 1766 starb Stanislaus, und Lothringen wurde französische Provinz.

---

*) Art 32 des Ryswicker Friedensschlusses lautet wörtlich:

Es reserviren sich aber Se. allerchristlichste Majestät das Fort Saarlouis mit einer halben Meile Landes im Umkreis, welche von den königlichen und lothringischen Kommissarien abgezeichnet werden soll, dasselbe aller Superiorität und Ober-Herrschafts-Recht auf ewig zu besitzen.

**) Dennoch wurde im deutschen Reichsfürstenrath dem Hause Lothringen unter dem Namen Romeny der Sitz im deutschen Reichsfürstenrathe reservirt, und bis 1802 Romeny als deutscher Reichsstand aufgeführt.

§. 427.

Verfassung des Herzogthums.

Es bestand in 3 baillages généraux: Baillage de Nancy oder baillage françois, baill. des Vosges und baill. allemand, auch Lorraine allemande genannt. *)

Der Regierungssitz war Nancy. Dort befand sich ein Intendant de justice, police et finances, troupes, fortifications, etc., ferner eine Cour souveraine de Lorraine et Barrois. (Barrois, das Herzogthum Bar.) Sie scheint sich auch mit Polizeisachen befaßt zu haben; denn ich besitze ein Arrêt vom 1ten August 1770, welches, um den Wucher zu verhüten, auf den Antrag des General-Procurators alle Verkäufe von Früchten auf dem Halm für nichtig erklärt; ein anderes vom 28ten März 1770 gegen die Auswanderungen.

In Nancy hatte eine Chambre des comptes ihren Sitz, welche schon 1721 bestand; denn am 23ten April 1721 enregistrirte sie das herzogliche Edict über Verwaltung der Justiz und Polizei. Die Ch. d. c. hatte auch die Verrichtungen einer Steuer-Direktion.

Durch Verordnung vom 7ten Januar 1774 verlangte sie ein Verzeichniß der Steuerfreien, Behufs der Repartition einer ausserordentlichen Steuer.

Nach anderen gedruckten Steuerzetteln für Saargemünden vom 23ten April 1770 bestimmte sie den Steuerbetrag jeder Gemeinde. **)

---

*) Die Unterämter des baillage allemand hoffe ich später nach ihren einzelnen Ortschaften verzeichnen zu können. Einen Nachtrag über Lothringen s. weiter unten.

**) Bei Durchlesung der älteren französischen Verordnungen dringt sich die Bemerkung auf, wie sehr die jetzigen französischen Verwaltungs- und Justizformen den, vor der Revolution bestandenen ähnlich sind.

In jedem der 3 großen Aemter war ein Bailli, ein königlicher Rath und Procurator, dem namentlich das Vormundschaftswesen untergeben war.

Ich liefere in der Note *), um die dortigen Geschäfts-Verhältnisse zu veranschaulichen, die Worte eines gedruckten Circulars des Königsprokurators in dem Bälliſtum (Amt) Saargemünd.

---

*) Wir Alexander Morel, Ihro Königl. Maj. Rath und Procurator, auch der Weysen Richter im großen Bälliſtum zu Saargemünden. Nachdeme Uns zur Erfahrnus gekommen, daß die Meyer und Gerichte der zu unserem Bälliſtum und Jurisdiction gehörigen Dörfern vernachläßigen, Uns Bericht zu geben des Tods derjenigen Unterthanen, so bey ihrem Hintritt gegenwärtige oder abwesende unmündige Erbe hinterlassen, vor das Interesse der, welchen das fürstliche Gesetz befehlt, daß Inventaria der Hinterlassenschaft gemacht werden sollen: und indem durch das Verheelen der Meyer und Gerichte unangesehen Ermahnungen und Auferlegungen, das Interesse der unmündigen mercklichen Schaden leidet, ja sogar zu grund gehet; Als befehlen Wir offt gedachten Meyer und Gerichten, deren von unserer Jurisdiction abhangenden Orten hiermit nochmalen ernstlich, daß dieselbe hinführo ohne einigen Anstand uns und unseren Huißier Boulay alsogleich Bericht geben sollen, wann je ein oder der andere Unterthan männlichen oder weiblichen Geschlechts Ableben, und unmündige Kinder oder Erben, Gegenwärtige oder Abwesende hinterlassen wird. Widrigenfalls sollen dieselbe für den aus ihrer Nachläßigkeit entstehenden Schaden stehen müssen, und im Fall der Verheelung darneben sich einer Straf zu gewarten haben.

So gegeben zu Saargemünden den 17ten April 1754.

Morel.

Lothringen scheint während der französischen Regierung seine Einrichtung unter den Herzogen beibehalten zu haben; denn schon in einer herzoglichen Ordonnanz vom November 1707 **pour l'administration de la justice** kommen **baillis, lieutenans généraux des baillages, conseillers des baillages, procureurs, prévôtés et officiers de paix** vor. s. **Ordonnance de Son Altesse Royale pour l'administratiou de la justice, donnée à Luneville au mois de Nov. 1707, Nancy 1770.**

In jedem grand-baillage bestand ein lieutenant civil et criminel, der zugleich Subdelegirter des Intendanten von Lothringen war, und u. a. Polizeisachen verwaltete.

In den Gemeinden waren Maires, Syndics et gens de justice, deren Funktionen ich näher anzugeben nicht im Stande bin.

Zur Zeit der Herzoge bestanden für Lothringen Landstände, aus Deputirten der Geistlichkeit, des Adels und des tiers état.

In der Einleitung zu den Coutumes générales anciennes et nouvelles du duché de Lorraine pour les baillages de Nancy, Vosges et Allemagne, wird ausdrücklich bemerkt, daß jene Landstände in die gedachten coutumes am 1ten März 1584 einwilligten. *)

In den beiden Aemtern Vosges und Nancy herrschte die französische, nur in dem s. g. deutschen Amte die deutsche Sprache.

Die Verordnungen der Lothringischen Centralbehörden wurden in französischer Sprache redigirt, theilweise mit beigefügter deutscher Uebersetzung.

§. 428.

Umfang des Herzogthums.

Das Detail des Gebiets der Aemter der Vogesen und Nancy würde hier, da beide zu Frankreich gehören, überflüssig seyn. Das deutsche Großamt hatte seinen Sitz zu Saargemünd.

Ich hoffe noch vor dem Schlusse dieses Werks **) die einzelnen Unterämter und Ortschaften des Großamtes Saargemünd (der Lorraine allemande) liefern zu können.

---

*) In einem Schreiben an den Herzog vom 11ten Juli 1595, das der deutschen Uebersetzung der coutumes générales vorgesetzt ist, unterzeichnen sie:

Die Stände des Herzogthums Lothringen in den Nancey'schen, Vogisch vnd Teutschen Ballisthumben.

**) S. am Ende des Reg. Bez. Trier.

Zu Saargemünd gehörten die Gemeinden, die in Folge des 2ten Pariser Friedens (s. oben S. 223) mit Saarlouis an Preußen kamen.

Hinsichtlich der Herrschaft der lothringischen und französischen Gesetze ist wohl zu beachten, daß Saarlouis von seiner ersten Entstehung 1681 an in französischen Händen war, mit den nächsten oben genannten Dörfern seit 1697 mit Frankreich förmlich incorporirt und dem Bezirk des Parlaments in Metz hingewiesen wurde, während Lothringen erst 1766 unter französische Gesetze kam.

§. 429.

Besondere Bemerkungen über Ortschaften, die jetzt zu Deutschland gehören, und welche Lothringen ganz oder nur theilweise gehörten.

Lothringen (später Frankreich) hatte Antheil an folgenden Besitzungen:

1) Die adeliche Abtei Fraulautern.

Sie besaß im Canton Lebach unweit Saarbrücken die Orte Schwarzenholz und Lebach als reichsunmittelbare Besitzung.

Mit Unrecht nennt daher Hr. Maurenbrecher, rheinpr. L. R I. 27, Fraulautern reichsunmittelbares Gebiet.

Im Jahr 1581 kam die Abtei an Lothringen, wurden also auch jene Orte Lothringisch.

Simon a. a. O. S. 511.

2) Besitzungen der Abtei Tholey.

Schon oben (Zweybrücken, S. 326) ist angegeben, daß das Amt Tholey bis 1789 französisch war, und erst 1789 an Zweybrücken durch Tausch kam.

Frankreich erwarb seine Rechte an Tholey mit Lothringen, welches die Landeshoheit über die Besitzungen der Abtei im 14. Jahrhundert von Veldenz erlangte.

Dependenzen der Abtei Tholey, ganz den Souverainitäts-Wechsel der Abtei theilend, waren:

a) Die Herrschaft Werdenstein. Schloß Werdenstein, Weyersbach, Leitersweiler und Freisen.

b) Herrschaft Oberkirchen. Gemeinschaft zwischen Leiningen-Heidesheim und der Abtei Tholey war die Herrschaft Oberkirchen (Oberkirchen, Krügelborn, Haulersweiler und Reitscheid.)

Diese Herrschaft war unter der lothringischen Souveränität.

Die Appellationen gingen an das lothringische Amt Schaumburg.

1781 kam durch Vertrag Oberkirchen, Kriegelborn und Haulersweiler an den Grafen von der Leyen, Reitscheid an Kurtrier, und wurde mit dem trierschen Amte St. Wendel vereinigt.

c) Die Prévôté Hoppstädten (nur der Ort Hoppstädten) war gleichfalls Gemeinschaft zwischen Leiningen-Heidesheim und der Abtei Tholey unter lothringischer, dann französischer Hoheit.

Hoppstädten kam 1786 an Zweybrücken, und wurde dem Amte Lichtenberg einverleibt.

s. Simon a. a. O. S. 531.

Alle oben bemerkten Besitzungen der Abtei gehörten zum Lothringischen Amt Schaumburg (haut office du baillage de Schaumbourg), und Lothringen, später Frankreich, hob dort die Steuern.

3) Die Abtei Wadgassen

war theils unter Saarbrückischer, theils (auf dem linken Ufer der Saar) unter Lothringischem Schutz, s. oben S. 579. Daß namentlich der Bering der Abtei unter französischer Hoheit stand, geht aus einem Urtheile des Parlaments in Nancy vom 19ten Mai 1785 gegen die Mörder des Abtes, wovon ich ein gedrucktes Exemplar besitze, hervor. Hr. von Kamptz scheint a. a. O. S. 401 das ganze Gebiet der Abtei für Saarbrückisch zu halten.

4) Die Landschaft Saargau und Merzig.

Von dieser Lothringischen Gemeinschaft mit Trier war oben S. 430 bei Kurtrier die Rede.

§. 430.

Elsaß.

Die in den jetzigen deutschen Rheinlanden befindlichen, vormals zum Königreich Frankreich gehörigen Ortschaften waren theils Parcellen des Elsasses, theils von dem ebenangeführten Lothringen.

Elsaß hatte so eigenthümliche Verhältnisse, daß sie einer besonderen Erörterung bedürfen.

Von Elsaß ist in Rheinpreußen keine Ortschaft, dagegen in Rheinbaiern die Stadt Landau nebst dem Lande am linken Ufer der Lauter enthalten. Dieses Gebiet **à la rive gauche de la Lauter** (wie der Friedensvertrag ihn nennt) bestand, so weit meine Nachrichten, namentlich die des Herrn Präsidenten v. Birnbaum und des Herrn Appellationsraths Hofmann in Zweybrücken, reichen, aus dem damaligen Canton Kandel, dessen Gemeinden ich mit Genauigkeit jetzt anzugeben nicht vermag.

Es ist oben (bei Rheinbaiern S. 369) angeführt worden, daß die Stadt Landau zu den im Elsaß gelegenen freien Reichsstädten gehörte; ferner S. 323, 330, 345 und 363, daß Zweybrücken, Hanau-Lichtenberg, Leiningen, Speyer und andere Fürsten mittelbare Besitzungen im Elsaß besaßen.

Das Detail dieser Besitzungen habe ich erst kürzlich zu ermitteln vermocht.

Ich habe es angemessen gefunden, in dieses Detail der Elsassischen Besitzungen einzugehen, da es fast unbekannt ist, und die meisten Schriftsteller auf die Besitzungen der deutschen Fürsten im Elsaß blos generell verweisen.

Elsaß war schon im J. 666 ein eigenes Herzogthum, dem Königreich Austrasien unterworfen.

Von 750 an wurde das Herzogthum Elsaß durch Grafen regiert. Lothar II., jüngerer Sohn des Königs Ludwig des Frommen, bemächtigte sich seiner und behielt es bis an seinen Tod (869.)

Um 916 wurde es (von jetzt an stets mit dem deutschen Reiche vereinigt) durch Kammergesandte (camerae nuntii, missi) regiert.

Lange vor dem Aufhören der Herzoge von Elsaß regierten unter dem Herzoge 2 Grafen das Land, die den landgräflichen Titel annahmen und Elsaß in 2 Theile, die obere und untere Landgrafschaft, theilten.

Der Herzog sorgte für das Kriegswesen, den Landfrieden und die öffentliche Ruhe; die beiden Landgrafen standen den Gerichten vor, weshalb auch später die Rechte der Landgrafschaft sich meist auf Gerichtsbarkeit beschränkten. Der Landvogt verwaltete die Regalien und Kammergüter der Kaiser, die Stadträthe die kaiserlichen Rechte in der Stadt.

Seit Heinrich I. wurde Elsaß nicht mehr durch Herzoge, sondern durch Landgrafen verwaltet, deren bisherige Rechte sich hierdurch vergrößerten.

Dem Landgrafen stand ausser der Landgrafschaft auch die Landvogtei (das Schirm-Recht) über die 10 freien Reichsstädte im Unter-Elsaß zu.

Man nannte dies die Landvogtei zu Hagenau.

Im Oberelsaß erwarb Otto II. Graf v. Habsburg das Sundgau. Später, als Habsburg (resp. das daraus entstandene Oesterreich) sein Gebiet im oberen Elsaß ausdehnte, namentlich 1325 die Grafschaft Pfirt erwarb, verstand man unter Sundgau ganz Ober-Elsaß.

Oesterreichs Rechte an Elsaß bestanden in der Landgrafschaft über Ober- und Unter-Elsaß.

In Ober-Elsaß hatte Oesterreich so viele eigene Besitzungen, daß es seine Territorialhoheit über ganz Ober-Elsaß, jeden-

falls den größten Theil desselben, ausdehnte, den reichsunmittelbaren Adel unter seine Hoheit brachte, und ganz von der Reichsunmittelbarkeit entkleidete.

Im unteren Elsaß hatte Oesterreich wenige eigne Besitzungen. Seine Rechte beschränkten sich daher auf die, der Landgräflichen Würde und der Landvogtei Hagenau anklebenden Jurisdiktions- und andere Rechte, während der Adel und mehrere Fürsten, der Bischof v. Straßburg, v. Speyer, Zweybrücken, ꝛc., die Territorialhoheit besaßen.

Die Oesterreichischen Rechte übte eine Regierung in Ensisheim, die auch das Breisgau verwaltete. Dieser Zustand der Dinge dauerte bis zum westphälischen Frieden 1648, wo der Kaiser auf Ober-Elsaß zum Vortheil Frankreichs verzichtete, durch den Artikel 69 *) des Friedensschlusses.

---

*) Art. 69 des westphälischen Friedens. — Damit aber besagter Friede und Freundschaft zwischen dem römischen Kaiser und aller christlichen Könige desto mehr bestätiget, und der allgemeinen Sicherheit besser möchte gerathen seyn: so ist mit dem Kurfürsten, Fürsten und Stände-Bewilligung, Rath und Zuthun, um Friedenswillen verglichen worden:

§. 70. Fürs erste: soll die höchste Oberherrschaft, die Gerechtigkeit der Landesherrlichen Hoheit und andere Rechte, so bishero das h. römische Reich an die Bisthümer Metz, Tull und Verdun, und derselben Städte und Gebiete, und namentlich Moyenwick gehabt, künftig auf eben solche Weise der Krone Frankreich zustehen, und auf ewig und unwiderruflich incorporirt verbleiben, jedoch mit Vorbehalt des Juris metropolitani, so dem Erzstift Trier zukömmt.

§. 72. Fürs andere, so treten ab, und übergeben die röm. kaiserliche Majestät und das Reich, dem allerchristlichsten Könige und dessen Nachfolgern im Reich des Jus dominii et superioritatis, und was sonst dieselben für sich und das heilige röm. Reich für Rechte an Pignerol gehabt- oder haben mögen.

§. 73. Drittens begeben sich der Kaiser für sich, und Dero ganzes Durchlauchtigstes Haus Oesterreich, wie auch das römische Reich aller Rechten, Eigenthums, Herrschaft, Possession und Jurisdictionen, welche bis daher ihnen, dem römischen Reiche und dem Hause Oesterreich, zugestanden an die Stadt Brisach, Landgrafschaft Ober- und Nieder-Elsas, Sundgau, die Land-Amtschaft der zehn im Elsas gelegenen Reichsstädte, nemlich Hagenau, Kolmar, Schlettstadt, Weissenburg,

§. 431.

Ober-Elsaß.

Die obere Landgrafschaft Elsaß bestand:

I. Aus dem Sundgau (im engeren Sinne), den s. g. Mazarinischen Herrschaften, namentlich den Herrschaften: Pfirt, Altkirch, Thann, Befort, Rothenburg (Rouge mont), Landser und Masmünster;

II. Aus dem nicht privativ österreichischen Gebiete der obern Landgrafschaft Elsaß, den Vogteien Sennheim, Ensisheim, Isenheim, Amt oder Marquisat Bollweiler, Gebiet des Stifts Murbach, den bischöflich Straßburgischen Besitzungen (das Ober-Mundat Rufach,

---

Landau, Obernheim, Roßheim, Münster im St. Gregorien Thal, Kaisersberg, Türingheim, alle Dorfschaften, und alle andere Rechte, welche zu besagter Prefectur gehören, und übergeben solche alle und jede besonders, dem allerchristlichsten Könige und Krone Frankreich dergestalt, daß besagte Stadt Brisach, sammt den Dörfern Hochstadt, Niederrimsing, Harten und Acharren, so zu der Stadt Brisach Gemeinschaft gehörig, sammt allem Gebiete und Bann, soweit als es sich von alten Zeiten erstrecket, nunmehr der Krone Frankreich gehören solle: jedoch mit Vorbehalt, daß besagter Stadt ehemals vom Hause Oesterreich erlangten Privilegien und Freyheiten kein Eintrag geschehen mögte.

§. 74. Ferner soll besagte Landgrafschaft beider Elsas und Sundgau, auch das Landamt der bemeldten zehn Städte, und die dazu gehörigen Oerter, wie auch alle Lehen-Leute, Land-Sassen, Unterthanen, Leute, Städte, Dörfer, Schlösser, Wälder, Forsten, Gold-, Silber und andere Metall-Gruben, Wasser, Bäche, Weiden, auch alle Rechte, Regalien und Zugehörungen, ohne einigen Vorbehalt, mit aller Jurisdiction, Superiorität und Supremo dominio, von nun an zu immerwährenden Zeiten dem allerchristlichsten Könige und der Krone Frankreich zustehen, und vorbesagter Krone einverleibet gehalten werden, ohne daß der Kaiser, das Reich und das Haus Oesterreich, oder ein anderer widersprechen könne, also, daß kein römischer Kaiser oder Fürst aus dem Hause Oesterreich, einiges Recht oder Gewalt in obbesagten dieß- und jenseits Rheins gelegenen Landschaften, hinführo zu einiger Zeit verlangen, oder gebrauchen könne und möge.

Sulz u. Egisheim), Herrschaft Landspurg, aus den herzoglich Würtembergischen Besitzungen*) (Grafschaft Horburg, Herrschaft Reichenweyer), Herzoglich Zweybrückischen Besitzungen (Grafschaft Rappoltstein.)

§. 432.

Unter-Elsaß.

Das untere Elsaß bestand:

1) Aus bischöflich Straßburgischen Besitzungen;
2) Aus denen des Hochstifts Speyer (die Aemter Lauterburg, Magdenburg, Dahn, Altenstadt und St. Remig.**)

Die Stadt Weissenburg war früher, u. bis sie durch den Ryswicker Frieden mit Frankreich vereinigt wurde, freie Reichsstadt. Die Stadt bildete mit folgenden Ortschaften: St. Remig, Altstadt, Schweighofen, Kapsweyer, Steinfeld, Schaidt, das s. g. Weissenburger Mundat, von **emunitas**, wie König Dagobert den der gefürsteten Probstei Weissenburg geschenkten District nannte, weil jeder darin frei fischen und jagen durfte.***)

---

*) Wegen den Würtembergischen Besitzungen in und an dem Elsaß erfolgte am 21. Mai 1786 ein Vertrag zwischen Frankreich und Würtemberg, der besonders wegen Münipelgard (Montbeliard) mehrere Anstände erledigte.

**) Hiernach ist oben S. 345 zu berichtigen, wo die Aemter Altenstadt und St. Remig nicht angegeben sind. Die eben citirte Schrift erhielt ich erst später durch die Güte des Herrn Baron von Stromberg in Coblenz.

***) So gibt Simon, a. a. O. die Ortschaften des Mundats an.

In der Geschichte des Elsasses a. a. O. S. 212 werden aber weit mehrere, die unten genannten Orte der Aemter Altenstadt und St. Remig, als Theile der Probstei Weissenburg angegeben.

Diese Abweichung bedarf um so mehr der näheren Aufklärung, indem davon der Herrschaftsbezirk des Weissenburger Mundatrechts abhängt.

Diese zum Mundat gehörigen Orte, ausser Weissenburg, wurden 1546 unter dem Namen der Probstei Weissenburg dem Hochstift Speyer einverleibt.

Sie bildeten 2 Aemter:

a) Amt Altenstadt: Schweighofen, Altenstadt, Langen, Schleithal, Ober-Seebach, Schlettenbach, Betenthal, Bährenbach und Finstenheim.

b) A. St. Remig: Steinfeld, Kleinsteinfeld und Rapsweyer, Walpurg und Dürrenbach.

Nach Simon a. a. O. bestand nur Ein Amt; das Amt Altstadt oder St. Remig, welches seinen Sitz in Weissenburg hatte.

3) Pfalz-Zweybrückensche Besitzungen.

a. Amt Bergzabern. Ortschaften: Bergzabern.

aa) Vogtei Neucastel: Leinsweiler, Ilbesheim, Frankweiler, Albersweiler (die Hälfte von Albersweiler gehörte zur Löwensteinschen Herrschaft Scharfeneck) und Queich-Hambach.

bb) V. Barbelroth: Barbelroth, Druschweiler, Kapellen, Oberhausen, Dierbach, Herzersweiler, Winden und Mühlhofen.

cc) V. Cleeburg: Schloß Cleeburg, Rott, Steinfelz, Oberhofen, Ingolsheim, Hausbach nnd Hofen.

dd) V. Weglenburg, oder Schönau: Hirzthal, Noteweiler und Rumbach.

ee) V. Anweiler: Anweiler, Sarensthal, ein Theil von Hinter-Weidenthal.

b. Oberamt Gutenberg: Maifeld, Freckenfeld, Langenkandel, Minderschlag, Hefel, Nieder- und Ober-Otterbach, Volmersweiler, Rechtenberg und Dörrenbach.

c. Amt Bischweiler: Bischweiler und Hahnhofen.

d. Amt Selz: Selz, Kesselbach.

e. Amt Hagenbach: Hagenbach, Bergen, Pforz, Werth, Neuburg, waren bis 1768 kurpfälzische Orte. s. oben S. 323.

f. Grafschaft Lützelstein: Lützelstein, Schulzenthum Weinberg (Weinberg.)

Schulzenthum Lohr: Lohr, Petersbach, Frohnmühl, Diefenbach, Hinsberg und Puberg.

Schulzth. Hambach: Hambach, Wolsburg, Bußweiler und Rostey.

Schulzth. Bettweiler: Bettweiler, Adamsweiler, Dürstel, Gaugweiler.

Schulzth. Behrlingen: Pfalzweyer, Westheim, Coaufthal, Schönberg und Eschberg.

Schulzh. Hankweiler: Hankweiler u. Wintersberg.

Schulzth. Zillingen: 1/3 von Zillingen.

4) Königlich französische Privativ-Orte: Fürstenthum Pfalzburg.

5) Grafschaft Dachsburg, dem Hause Leiningen gehörig. Dachsburg, Haut, Schäferhof, Hohmert u. Hartberg, Walscheid, Elbersweiler, Lettenbach, Weyer, Hofgöft, ein Theil von Weiersheim zum Thuren.

6) Die Herrschaft im Weilerthal, den Markgrafen von Meuse aus dem Hause Choiseul gehörig.

7) Herrsch. Königsberg, dem Herrn v. Boug gehörig.

8) Herrsch. Steinthal, dem Baron v. Dietrich.

9 — 11) Herrsch. Barr, Wasselnheim und Marley, der Stadt Straßburg gehörig.

12) Mark Mauersmünster: Abtey.

13) Herrsch. Hauenburg und Ochsenstein (H. Lichtenberg).

14) Herrsch. Herrenstein, dem Prinzen v. Broglio.

15) Herrsch. Hanau-Lichtenberg.

a. Amt Buchsweiler: Buchsweiler-Hof, Frankenheim, Hof-Atzenheim, Menchenhofen, Niedersulzbach, Utweiler, Ringendorf, Gottesheim. Diese Orte waren bischöflich Metzische Lehen; folgendes aber Allodial-Orte: Riedheim, Boselhausen, Breunsheim, Dunzenheim, Dü-

ringen, Ernolsheim, Geisweiler, Gimbrett, Griesbach, Hattmatt, Imsheim, Isenhausen, Kirweiler, Melsweiler, Reitweiler, Wahersheim, Wilshausen, Wollenheim und Zebersdorf.

b. A. Ingweiler: Ingweiler, Nenweiler, Oberfulzbach, Ingenheim, Lichtenberg, Wemmenau, Reippertsweiler, Seelhof, Schellersdorf, Mietersheim.

c. A. Pfaffenhofen: Pfaffenhofen, Altorf, Eckendorf, Ober- und Nieder-Motern, Schalkendorf, Schwendrazheim, Offweiler, Engweiler, Bischolz.

d. A. Brumat: Brumat, Krautweiler, Gries, Waltenheim, Kurzenhausen, Weitbouch, Mittelhausen, Gendertheim, Eckwersheim, Hördt und Bietlenheim, Stephansfelde.

e. A. Wölfisheim: Wölfisheim, Hanzenbietenheim.

f. A. Westhofen: Westhofen, Balbronn, Trenheim, Wolsheim, Ahlenweiler, Reinhards, Münster, Hergweiler.

g. A. Wörd: Wörd, Gorsdorf, Mitschdorf, Lampersbach, Preutschdorf, Tiefenbach, Oberndorf, Spachbach, Mörsbrunn, Eberbach, Griesbach, Niedersteinbach.

h. A. Hatten: Hatten, Ober- und Niederbetschdorf, Schwabweiler, Rittershofen, Kühlendorf, Lautersweiler, Bühel.

i. A. Offendorf: Offendorf, Herbisheim, Rohrweiler, Drusenheim, Oberhofen.

k. A. Kutzenhausen: Ober- und Nieder-Kutzenhausen, Feldbach, Hölsbach, Markweiler, 1/2 von Lusan, Mattstall. *)

---

*) Dies waren die 10 Hessischen Aemter im Elsaß, die ich oben S. 10 erwähnte, aber nicht in ihrem Detail, sondern nur einzelne Ortschaften anzugeben vermochte.

16) Einige Lichtenbergische Lehen.
17) Herrschaft Oberbronn.
a. Amt Oberbronn, den Grafen Löwenhaupt und dem Fürsten v. Hohenlohe gehörig.
b. A. Niederbronn, dem H. v. Dietrich.
18) Baronie Fleckenstein, dem Fürsten v. Rohan-Soubise.
19) Herrschaft Schöneck, dem H. v. Dürkheim.
20) Herrschaft Hohenburg, dem Freih. v. Sickingen.
21) Das Hagenauer Amt, oder die ehemaligen Reichsdörfer.
22) Eine Menge adlicher Besitzungen, Lehen von Pfalz und Würtemberg.
23) Herrschaften, die den ehemaligen freien Reichsstädten im Elsaß gehörten.
24) Lothringische Ländereien.
25) Die 10 freien Reichsstädte, Hagenau, Colmar, Schlettstadt, Weissenburg, Landau, Oberehrheim, Rosheim, Münster im Gregorienthal, Kaisersberg, Thüringheim.

Auf kaiserl. Antrieb schlossen diese Städte unter sich ein Bündniß.

Zu dessen Beschützung wurde, wie schon oben bemerkt, ein kaiserl. Landvogt bestellt, wodurch der Kaiser die Landvogtei über die 10 Städte erhielt.

§. 433.

Zustand des Ober- und Unter-Elsasses unter Frankreich vor der französischen Revolution.

Das deutsche Reich meinte durch den westphäl. Frieden an Frankreich nur soviel an Rechten, als das Reich u. das Haus Oesterreich besaß, abgetreten zu haben; die Reichsstädte im Elsaß wollten daher Reichsstädte, der Adel im Unter-Elsaß reichsunmittelbar bleiben, u. dem Könige von Frankreich nur wie dem Kaiser und Reich gehorchen.

Nach mancherlei Protestationen und Reclamationen unterwarf sich 1689 der reichsunmittelbare Adel des untern Elsasses

an Frankreich, u. erhielt alle solche Privilegien bestätigt, welche nicht den französischen Gesetzen entgegen waren. So bekam der ritterschaftliche Adel im Unter-Elsaß eine Art von Ritter-Directorium dessen Sitz in Straßburg war, und der eine Ritterschafts-Matrikel und richterliche Befugnisse hatte.

Das Ritter-Directorium war sogar 2te Instanz.

Noch bis unmittelbar vor der Revolution nannte man den Adel im unteren Elsaß die reichsunmittelbare; den im oberen, die mittelbare Ritterschaft.

Das unterelsassische Ritter-Directorium bestand aus 7 Räthen, (**conseillers ordinaires**), denen in wichtigen Angelegenheiten 8 **adjoints** beigegeben wurden. Zu den Stellen eines **conseiller** präsentirte die Ritterschaft dem Könige 3 Candidaten.

Den Städten, obgleich man ihnen große Versprechungen machte, wurden die meisten ihrer bisherigen Vorrechte genommen; dagegen vielen der im Elsaß begüterten deutschen Fürsten, durch mehr oder minder günstige **lettres patentes**, welche z. B. Hanau-Lichtenberg, Zweybrücken, 2c., erhielten, viele Vorrechte zugesichert. An ihren Einkünften litten sie gar keinen Schaden, erhielten zum Theil noch mehr.

Die unteren Verwaltungs- und Justizbehörden, theilweise auch die Mittelbehörden wurden von ihnen besetzt.

Im Unter-Elsaß bildete ausser dem Ritter-Directorium für die ritterschaftlichen, die bischöflich straßburgische Regierung in Elsaß-Zabern für die straßburgischen, die Regierung der Grafschaft Hanau-Lichtenberg in Buchsweiler für die lichtenbergischen Aemter, der Magistrat in Straßburg für die Aemter der Stadt eine Appellations-Instanz.

Die 3te und höchste Instanz war der **hohe königliche Rath in Colmar, Cour souveraine d'Alsace**, der gleiche Rechte mit den französischen Parlamenten hatte.

S. Geschichte und Beschreibung des Elsasses und seiner Bewohner von den ältesten bis in die neuesten Zeiten, Basel

1782; Einleitung S. 53; ferner: Abriß der Geschichte des Elsasses (ohne Druckort), 1824, S. 240.

Die Menge von Mediatisirten des Elsasses und deren große Vorrechte machten die Landes-Verfassung sehr complicirt, ähnlich dem Verhältnisse der jetzigen deutschen Mediatisirten.

Ein zu Straßburg residirender Gouverneur besorgte das Kriegswesen des ganzen Elsasses, ein Intendant die Rechtspflege, Polizei und die königlichen Einkünfte.

Als im Jahr 1789 und 1790 die französische National-Versammlung jene Vorrechte und alle Lehns-Verhältnisse zum Nachtheil vieler deutschen Fürsten aufhob, entstand eine Menge von Reclamationen von Speyer u. a. Selbst Preußen war in der Sache thätig.

Die Wirkung der Convents-Decrete auf die bisherigen Verhältnisse des Elsasses beleuchtet eine eigne Schrift:

Questions d'état décisives résultantes pour la province d'Alsace des décrets rendus par l'assemblée nationale de France depuis le 4 Août 1789 jusqu'au 15 Février 1790. 1790.

Sie enthält für den Publicisten manche schätzbare Nachrichten.

Vergl. Ignatz Sonnleithner Versuch, ꝛc., über das gegenwärtige Verhältniß der Provinz Elsaß zu dem deutschen Reiche; Wien 1794. Hr. Schmidt, Geschichte der Deutschen, 15. B. S. 273.

Dieser Schriften ungeachtet, wurde das Elsaß dem übrigen Frankreich ganz gleichgestellt.

Durch den oben S. 222 erwähnten Art. 1 des 2ten Pariser Friedens von 1815 wurde von Frankreich an Deutschland abgetreten: das Land an der linken Seite der Lauter, einschließlich Landau und ausschließlich Weißenburg.

Bis jetzt vermochte ich mir kein genaues Verzeichniß dieser sämmtlich früher zum Elsaß, jetzt zu Rheinbaiern gehörigen Orte zu verschaffen. Ich hoffe es jedoch vor dem Schluß dieses Werkes zu erhalten, und werde es dann nachliefern.

§. 434.

Von der Grafschaft Gerolstein

sind im Regierungsbezirk Trier begriffen:

1) Kreis Daun. B. M. Lyssendorf: Basberg, Lyssendorf, Birget (Birget war nach Hrn. Sittel Gemeinschaft mit Trier, und trier L. R. herrschte dort; Hr. Moritz erwähnt nur der Blankenheimischen Gesetze), Oberbettingen. B. M. Gerolstein: Büscheich, Gerolstein, Müllenborn, Salm. Hr. Scotti nennt auch, und Hr. O. P. Moritz bestätigt dies, Auel einen Gerolsteinischen Ort, den aber Hr. Sittel als ritterschaftlich und arembergisch bezeichnet. Hr. Moritz bemerkt ausdrücklich, daß in Auel die Blankenheimischen Gesetze galten. B. M. Hillesheim: Niederbettingen.

2) Kreis Prüm. B. M. Stadtkyll: Kerschenbach, Niederkyll, Reuth, Schönfeld, Stadtkyll.

3) Kreis Biedburg. B. M. Saffern: Schleudt.

In allen obigen Orten, wo nicht eine Abweichung besonders bemerkt, gilt nicht das Trierische oder ein anderes auswärtige Landrecht, sondern die Gerolsteinischen Landesgesetze und Gewohnheiten.

§. 435.

Von der Grafschaft Blankenheim

sind im Regierungsbezirk Trier begriffen:

Kreis Daun. B. M. Rockeskyll: Bewingen, Roth. B. M. Wiesbaum: Esch, Mirbach, Wiesbaum. B. M. Gerolstein: Kalenborn, Michelbach.

Kreis Prüm. B. M. Lyssendorf: Duppach, Fensdorf, Glaadt, Gönnersdorf. B. M. Büdesheim. Hr.

Scotti führt einen Theil des Ortes Oß (zu Duppach gehörig) als Blankenheimisch auf, während Hr. Sittel den ganzen Ort als Prümisch, und Prümischen Gesetzen, so wie dem trier. L. R. unterworfen, darstellt.

Hr. Scotti nennt noch als Blankenheimische Orte in dem Kreise Prüm, Osmund und Neuendorf (B. M. Hallschlag.) Herr Sittel bezeichnet beide als Prümisch.

Auch in obigen Orten galt kein auswärtiges L. R., nur Blankenheimische Gesetze, ꝛc.

Kreis Wittlich. Die ganze B. M. Laufeld wird von Hr. Scotti als zur Grafschaft Sternenberg, Manderscheid, Blankenheim gehörig, angeführt.

Hr. Sittel stimmt damit überein, bemerkt aber, daß sie zu Luxemburg gehört habe, und Luxemburgische Gesetze dort gegolten haben.

Die Orte dieser B. M. kommen daher bei Luxemburg vor.

§. 436.

Umfang der reichsunmittelbaren und der mittelbaren Besitzungen der Grafen von Manderscheid-Blankenheim in der Eifel.

Die Grafen von Manderscheid zertheilten sich in 2 Hauptlinien:

1) Die in Manderscheid und Virnenburg.

Diese erlosch 1593 mit Theodorich VI.

2) Die zu Gerolstein und Blankenheim. Diese theilte sich ab:

a) in den Ast von Kyl oder Falkenstein, welcher 1742 erlosch;

b) den Ast von Blankenheim. Auch dieser Ast ist nun ausgestorben.

Die älteren Geographen gedenken mit einiger Unordnung der Manderscheidschen Besitzungen.

Mit Hilfe einer schriftlichen Notiz, die ich dem Hrn. geheimen Justizrath Schmitz in Cölln verdanke, will ich sie zu beseitigen suchen.

Zuerst sey die Rede von der Grafschaft Blankenheim.

Die Grafschaft Blankenheim, so wie die Herrschaft Gerolstein kamen im 15ten Jahrhundert mit einer gräflich Blankenheimischen Erbtochter an Johann v. Schleiden, und mit dessen Tochter Elisabeth an den Grafen Dietrich III. zu Manderscheid. Der Graf zu Manderscheid-Blankenheim und Gerolstein war wegen Blankenheim und Gerolstein Mitglied des westphälischen Grafen-Collegiums, und hatte Sitz und Stimme auf den westphälischen Kreistagen. Graf Herman v. Blankenheim erhielt vom Kaiser Rudolph II. am 5ten November 1583 das Münzrecht, das privilegium de non appellando unter 300 Goldgulden werth, das priv. de non evocando, etc.

S. Bürsch, Beschreibung der Eifel.

Die Grafschaft Blankenheim bestand im Gericht Blankenheim mit dem Schlosse und Städtchen Blankenheim, den Dörfern Blankenheim, Mesdorf, Engelschau, Frohngau, Holzmühlheim, Benes oder Bins, Rohr, Roderath, Bauderath, Füssem, Bergheim, Hof, Lingscheid, die Herrschaft Schneidheim, der Reiher Hof, Manderscheider Hof, Werther Hof, Hungersdorf, Nipsdorf, Nonnenbach, Wirbach, Vellener Hof und Fritzer Hof.

Hr. Maurenbrecher, a. a. O. S. 308, unterscheidet zwischen den mittelbaren und den unmittelbaren, resp. reichsständischen Besitzungen der Grafen von Blankenheim.

Als reichsunmittelbare Besitzungen bezeichnet er die Grafschaft Blankenheim und die derselben einverleibten Herrschaften Dollendorf, Junkerath, Bettingen und Gerolstein.

Als mittelbare Besitzungen, als s. g. Unterherr-

schaften, Keyll, Bettingen, Neuerburg und Kronenburg. (Bettingen ist wohl blos durch einen Schreibfehler sowohl unter den mittel- als unmittelbaren Besitzungen aufgeführt.)

In Beziehung auf Kyll und Manderscheid scheint v. Kamptz S. 580 und 587 abzuweichen.

Ortsverzeichniß.

1) Von der Grafschaft Blankenheim habe ich die einzelnen Ortschaften oben angegeben.

Ob ausser Gerolstein am Kyll noch ein Ort zur Herrschaft Gerolstein gehörte, vermochte ich noch nicht zu ermitteln.

2) Herrschaft Junkerath (seit 1443 Blankenheimisch.)

Ortschaften: Schloß Junkerath, Esch, Feusdorf, Alendorf, Walsdorf, Ahsmühle, Wiesbaum und Leutherather Hof.

3) Herrschaft Dollendorf (seit 1527 Blankenheimisch.) Bestehend aus Schloß, Thal und Dorf gleichen Namens, der Ahrhütte diesseits der Kyll und der Dollendorfer Mühle.

Was die Manderscheidschen mittelbaren Besitzungen, die Baronie Merfeld, Neuerburg, Bettingen, Heistror, Keyll, Kronenburg am Kyll betrifft, so wird bei der Verzeichnung der zum Herzogthum Luxemburg gehörig gewesenen Orte, von ihrem Umfange die Rede seyn.

Im J. 1780 erlosch, wie bemerkt, der Mannsstamm der Grafen von Manderscheid-Blankenheim. Die Erbtochter heirathete den Grafen von Sternenberg, der seit 1780 die Manderscheidschen Besitzungen besaß, und daher in dem R. D. S. von 1803 durch die Abteien Schussenried und Weißenau entschädigt wurde.

Koch, a. a. O. tom. 7, p. 26.

§. 437.

Grafschaft Dagstuhl.

In Rheinpreußen sind begriffen:

1) Kreis Merzig. B. M. Wadern: Bardenbach, Dagstuhl, Dösterhof, Dorff, Eiweiler, Gehweiler, Lockweiler, Mühlfeld, Noswendel, Ober- und Nieder-Löstern, Reidelbach, Wadern, Wedern. B. M. Weyerweiler: Oberthailen, Weyerweiler, Schwarzwald.
2) Kreis Trier. B. M. Neunkirchen: Crettenich, Ueberoth, Mettenich. B. M. Kell: Mandern, Gemeinschaft mit Hr. v. Zandt und Trier. (Hr. Scotti nennt den ganzen Ort trierisch.)
3) Kreis Saarlouis. B. M. Lebach: Preinnesweiler. Nach Hrn. Sittels Notizen galt in allen obigen Ortschaften kein fremdes Landrecht.

§. 438.

Dagstuhl bestand aus 2 Hochgerichten, Wadern und Schwarzenburg.

Zur Herrschaft Wadern gehörte:

Wadern, Bardenbach, Thailen, Morschholz, Noswendel, Weyherweiler, Wedern, Gehweiler, Ober- und Nieder-Löstern.

Hochgericht Schwarzenburg: Lockweiler, Crettenich, Mühlfeld, Mettenich, Eiweiler, Dorff, Ueberrod und Preinnesweiler.

Die Herrschaft Dagstuhl lag zwischen den trierischen Aemtern Saarburg und Grünberg und dem deutschen Amte des Herzogthums Lothringen.

Im Jahr 1343 hatten die Herrn v. Dagstuhl die Herrschaft von Trier zu Lehen empfangen; nach ihnen folgten die von Rollingen; dann 1389 die von Fleckenstein.

Diese verkauften sie an Philipp Christoph von Sötern, Kurfürsten von Trier. Er errichtete zum Besten seiner Familie

aus jener und andern Besitzungen am 6ten März 1635 das s. g. Sötern'sche Fideicommiß, dessen Gültigkeit von dem trierschen Domkapitel angegriffen wurde. Des Kurfürsten Vetter, Philipp Franz, Graf von Sötern-Dagstuhl, war der erste Besitzer des Sötern'schen Fideicommisses.

Nach seinem, ohne männliche Erben erfolgten Tode fielen diese Lehen dem Erzstift Trier wieder anheim.

Seine Tochter Sidonia, vermählt mit dem Grafen Oettingen-Baldern, brachte die bedeutend verringerte Herrschaft Dagstuhl wieder an das Haus ihres Gemahls, dessen männliche Erben 1777 ausstarben. Eine Zeitlang war Streit, ob des letzten Grafen Tochter, vermählte Fürstin von Colloredo-Mannsfeld, oder ihr Oheim Graf Franz von Oettingen-Baldern der Erbe der Herrschaft sey. Zu Gunsten des Letzteren wurde entschieden.

Nachdem er ohne männliche Erben gestorben war, kam Dagstuhl an die Fürsten von Oettingen-Wallerstein, welche durch den R. D. S. von 1803, da Dagstuhl mit dem linken Rheinufer an Frankreich gelangte, entschädigt wurden.

Der Graf von Oettingen-Baldern gehörte wegen Dagstuhl zum oberrheinischen Kreise.

Unter den Reichsständen kommt er nicht vor.

Koch, a. a. Ort, t. 6, p. 477, bemerkt auch ausdrücklich, er sey zwar Kreis-, aber nicht Reichsstand gewesen.

Die Herrschaft Dagstuhl bildete ein Oberamt, dessen Sitz zu Wadern war, und wozu die mit dem Wied-Runkel'schen Hause gemeinschaftlich besessene Herrschaft Oetingen (Enclave von Frankreich) gehörte.

Das Oberamt hatte die Justiz (freiwillige und streitige) und die Polizei. Bis 1777 ging die Berufung an die gräflich Baldern'sche Regierung, dann fand **transmissio actorum** statt.

In peinlichen Fällen hatten die Hochgerichtsmayer und Schöffen den Beisitz bei der Instruirung des Processes. Dann wurden die Akten zum Spruch verschickt.

Ein Cabinetsrath besorgte die Hoheits- und Kreisangelegenheiten. Simon, Annalen S. 422.

§. 439.

Herzogthum Luxemburg.

An Luxemburgischen Ortschaften sind im Reg. Bez. Trier enthalten:

1) Kreis Daun. B. M. Hillesheim: Dohm und Lamersdorf.

2) Kreis Prüm. Ganz Luxemburgisch waren die B. M. Dasburg, Arzfeld, Ringhuscheid, Warweiler, Daleiden, Eschfeld, Haspelt, Stefflen, Leidenborn, Olmscheid.

Ueber die B. M. Lichtenborn, Lunebach, Pronsfeld und Hallscheid ist Folgendes zu bemerken:

Herr Scotti bezeichnet sie als ganz Luxemburgisch. Herr Oberproc. Moritz in Coblenz aber gibt die Erläuterung, daß die Orte Pronsfeld, Püttenbach, Watzeroth, Dalbach, Habscheid, Niederhabscheid, Holmich, Masthorn, Oberütfeld, Stalbach, Lichtenborn, Kenzenborn, Enscheid, Schrickscheid, Lunebach, Lernfeld und Matzerath, den Hof Pronsfeld gebildet hatten, wovon ein Theil trierisch war, der andere aber unter der Hoheit von Luxemburg, dem Prinzen von Oranien, Frhr. von Hartelstein und der Herrschaft Neuerburg gehörte. Nur im trierschen Theile galten trier. u. prümische, im anderen luxemburgische Gesetze.

Vom Hofe Pronsfeld war der Hof Eilscheid, bestehend aus Eulscheid, Dackscheid, Lascheid, Hargarten, Lambertsberg, Gem. zwischen Trier und Hartelstein. In des letzteren Theil galten luxemburgische, im anderen trier. und prüm. Gesetze.

Theilweise luxemburgisch waren: B. M. Murlenbach: Densborn und Rolsberg. B. M. Lunebach: Lunebach, Enscheid, Merlbach, Lierfeld, Strickscheid, Eilscheid (nach Herrn Sittel war Eilscheid Gem. mit Trier und galt dort

trierisches L. R.), Matzerath, Dackscheid. B. M. Hallschlag: die ganze B. M. mit Ausschluß der Orte Ormund und Neuenstein. (Hr. Sontag hält die B. M. Hallschlag, jedoch wohl irrig, für der Abtei Malmedy gehörig.)

§. 440.

Umriß der Geschichte und Darstellung des Regenten-Wechsels von Luxemburg.

Der jüngste Sohn des Königs Johann von Frankreich, Philipp, vermählte sich 1369 mit Margarethe, Wittwe des letzten Herzogs von Burgund, älterer Linie, und erwarb dadurch die Grafschaften Burgund, Flandern, Artois, Mecheln und Antwerpen.

Einer seiner Nachkommen acquirirte die Herzogthümer Brabant und Limburg, ein anderer Namür, Hennegau, Holland, Seeland und Friesland, 1443 Luxemburg, 1472 wurde Geldern erworben, aber bald verloren.

Nach Carls des Kühnen Tod (5ten Januar 1477) kamen seine Länder (Frankreich riß Bourgogne an sich) an seine Tochter Marie, die sich am 20ten August 1477 mit dem Erzherzog Maximilian v. Oestreich, späteren römischen Kaiser, der aus jenen burgundischen Besitzungen den zu Deutschland gehörigen burgundischen Kreis 1512 u. 1548 bildete, vermählte, am 28. März 1482 starb und 2 Kinder, Philipp und Margarethe, hinterließ. Philipp vermählte sich 21. Oktober 1496 mit der spanischen Infantin Johanna († 1555) u. Margarethe mit dem Infanten Johann. (Sie starb kinderlos.) Carl V. war der Sohn Philipps. Der Sohn Carls V., Philipp II., gab seiner Tochter, Isabella Clara Eugenie, vermählt mit dem Erzherzog Albert v. Oestreich, alle burgundischen Länder zur Mitgift am 6. Mai 1598.

Die Erzherzogin Isabelle starb 1633. Die spanischen Niederlande fielen wieder an Spanien zurück. Am 1. Novbr. 1700

starb Carl II., König v. Spanien, kinderlos. Es entstand der große spanische Erbfolgekrieg, der 1713 durch den Utrechter Frieden endete, durch welchen die spanischen Niederlande an Oesterreich kamen, welches durch einen in Brüssel wohnenden Gouverneur sie beherrschte.

Die österreichischen Niederlande bestanden unmittelbar vor dem französischen Revolutionskriege nur aus einem Theil des Herzogthums Brabant (abgetheilt in die Quartiere Löwen, Brüssel und Antwerpen), Limburg, Luxemburg, Geldern, Flandern und Hennegau, aus der Grafschaft Namur.

Marie, Carls des Kühnen Tochter, brachte ihrem Gemahle zu: die Grafschaften Flandern, Artois und Hennegau, das Herzogth. Brabant, die Markgrafschaft Antwerpen, die Herrsch. Mecheln, die Grafschaft Namur, die Herzogthümer Luxemburg und Limburg, die Grafsch. Holland und Seeland, die Herrsch. Friesland, das Herzogth. Geldern, endlich die Grafsch. Zütphen.

Carl V. hatte auch die Herrschaft Gröningen.

Nach obigem wurde Luxemburg von eignen Herzogen bis 1443, bis 1477 von den Herzogen v. Burgund, von 1477 bis 1598 von Oesterreich, resp. der auf den spanischen Thron gelangten österreichischen Linie regiert. Vom 6ten Mai 1598 bis 9. Vend. J. 4 der franz. Republ. (1. Sept. 1795) gehörte es Oesterreich, von da an bis 1814 zu Frankreich.

§. 441.

Literatur über Luxemburg.

Um die Aufklärung der früheren Verhältnisse und Gesetzgebung von Luxemburg hat sich Herr Appellationsrath M. F. J. Müller in Trier, ein ebenso gründlich unterrichteter, als humaner Mann, große Verdienste erworben, u. a. durch folgende Schriften, die ich sämmtlich benutzt habe.

1) Kurze, doch zuverlässige statistische Uebersicht des Herzogth. Luxemburg und der Grafsch. Chiny, sowie diese Provinz

vor ihrer durch das Gesetz vom 9. Vendemaire Jahrs 4 mit der Franken-Republik gemachten Vereinigung von dem Haus Oesterreich besessen und regiert wurde. Trier bei Schroll 1814.

2) Kleine vermischte Beiträge zur Kenntniß der Schicksale einheimischer und fremder Münzen im Herzogthume Luxemburg. Trier 1829.

3) Ueber die Natur der Grundgüter in dem Herzogthume Luxemburg, vorzüglich in dem deutschen Quartier. Trier 1824.

4) Alphabetische Anzeige der vorzüglichsten Quellen zur Kenntniß der Rechte und Gewohnheiten des Herzogth. Luxemburg vor deren Vereinigung mit der Franken-Republik, 9. Vend. J. 4. Trier 1825.

Ich besitze 2 Exemplare, wovon das eine einen, von dem anderen Exemplar etwas abweichenden Titel hat.

§. 442.

Verfassung von Luxemburg.

Zum Herzogth. Luxemburg gehörten früher auch die Städte Diedenhofen (Thionville), Montmedy, Dampvillers, Jaoix und Marville, ꝛc., Orte, welche durch den Frieden vom 9. Nov. 1659 zwischen Frankreich und Spanien an Frankreich abgetreten wurden.

Die Grafsch. Chiny verkaufte Gr. Arnuld VI. v. Chiny an Hrn. Wenzel v. Luxemburg im J. 1364. Erst 1673 wurde Chiny mit Luxemburg völlig einverleibt. Dennoch wurde in der Geschäftssprache immer noch Chiny getrennt von Luxemburg genannt, z. B. **Les états du pays duché de Luxembourg et comté de Chiny.**

Der Sitz der Regierung, welche über Luxemburg herrschte, war, wie schon bemerkt, in Brüssel.

Für das Herzogth. bestanden Landstände, welche in 3 Kammern zerfielen, der des dritten Standes, des Adels und der Geistlichen; der Abt von Maximin bei Trier war Primas,

die Aebte von Echternach, Orval u. Münster bei Luxemburg, sowie der Prior v. Houffalize Mitglieder. In der Kammer des tiers état hatten die Deputirten von 15 Städten der Provinz Sitz, namentlich die Städte aus dem deutschen Quartier: Luxemburg, Arlon, Birburg, Dickirch, Echternach, Grevenmachern und Remich; aus dem Wallonischen Quartier: Basternach, Chiny, Durby, Houffalize, Marche, Neuchateau, Virton und Laroche.

Die Stände kamen jährlich 2mal zusammen und hatten auch einen ständigen Ausschuß von 6 Gliedern. Wurde eine Sache als point (als Berathschlagungs-Gegenstand) angenommen, so deliberirte jede Kammer besonders u. entschied nach Stimmenmehrheit über den point.

Die 3 Kammern traten dann zusammen; faßten 2 Kammern über den point einen übereinstimmenden Beschluß, so galt dieser.

Für die Justiz war folgender Instanzenzug:

Erste Instanz: die s. g. Erstgehöre. Ihre Bestimmung war eine friedensrichterliche, nämlich die Parteien zu vergleichen. In den Städten wurde das Erstgehör von den Schultheißen, auf dem Lande von den Pröbsten (Amtleuten die neben der Justiz auch die Verwaltung, namentlich die Steuervertheilung besorgten) vorgenommen.

Zweite Instanz in den Städten waren die Magistrate, mit 7 Hofgerichtsschöffen u. einem Greffier besetzt, auf dem Lande die Land- und Hochgerichte.

Die Hochgerichte hatten auch den Blutbann, mußten aber bei schweren Verbrechen den Rath dreier Rechtsgelehrten einholen.

Dritte Instanz war der conseil provincial in Luxemburg (früher und bis 1722 der hohe Rath in Mecheln). Der conseil hatte nicht blos Justiz-, sondern auch Verwaltungs- u. Polizeisachen. Er war die höchste Behörde des Herzogth., an die der Souverain seine Beschlüsse zur Vollziehung sandte, u. der

mit den Ständen sich benahm. Dies geht unzweifelhaft aus dem **Recueil d'édits, ordonnances et règlemens, concernant le d. de L. et le comté de Chiny** hervor. Es existirte noch ein **conseil privé**, dessen Funktionen ich nicht kenne.

Bei den Gerichten waren für das öffentliche Ministerium s. g. Amtskläger oder Fiscale angestellt.

Eine von Joseph II. 1787 versuchte neue Gerichtsorganisation, wornach er Luxemburg in 24 Gerichtszwänge (**ressorts**) abtheilen wollte, kam wegen des damaligen Aufruhrs der österreichischen Niederlande nicht zur Ausführung.

§. 443.

Umfang des Herzogthums.

Dasselbe zerfiel in 2 Quartiere: das deutsche und wallonische.

Da nur Theile vom deutschen Quartier an Rheinpreußen gekommen sind, so gebe ich von diesen das Detail der Ortschaften an, vom Wallonischen dagegen nur eine Uebersicht.

I. Das deutsche Quartier bestand aus:

1) Stadt Luxemburg;

2) Probstei Luxemburg: Mondercange, Bellingen, Etringen, Oberkerschen, Niederkerschen, Petingen, Linger, Sanem zum Theil, Garnich zum Theil, Strassen z. Th., Merl zum Theil, Schengen, Bettemburg, Mersch z. Th., Weiler zum Thurn z. Th., Aspelt, Aich, Weimerskirch, Beggen, Heisdorf, Hunsdorf, Bonnevoy, Gaßperich, Weimershof, Itzig z. Th., Gondringen, Liningen, Roth z. Th., Kahlen z. Th., Pepingen z. Th., Reckingen z. Th.

3) Gerichtsbarkeit Clemency: Clemency, Fingig, Schuweiler, Spingingen, Limpach, Dahlem z. Th., Sanem z. Th., Aresdorf z. Th.

4) Bettingen: Bettingen, Dippach, Dahlem z. Th., Holtzem z. Th., Garnich z. Th.

5) Landmeierei Sandweiler: Sandweiler, Oberanweiler, Niederanweiler, Senningen, Rammeldingen, der Hof Entzdorf, Contern z. Th., Sieren, Oetern, Mühlenbach, der Hof Hamm, der Hof Bruch und der Hof Ingelhaus.

6) L. M. Bettemburg: Reckingen, Ehlingen, Wickringen z. Th., Steinbrücken, Bergem z. Th., Schifflingen, Nörtzingen, Hankringen, Finningen z. Th., die Mühlen Lainer, Scheid und Dudingen, Livingen z. Th., Bövingen, Röser z. Th., Pepingen z. Th., Bergem z. Th. und Hellingen.

7) L. M. Kehlen: Kehlen z. Th., Nospelt z. Th., Tintingen z. Th., Ellem z. Th., Dondlingen z. Th. und Boux.

8) L. M. Lintgen. Gosseldingen, Prettingen, Lintgen.

9) L. M. Schüttringen: Schüttringen nebst Robertsmühle, Münsbach, der Hof Obersyren und Beuren.

10) Die Freiheit Esch: das Schloß Esch.

11) Herrschaft Frisingen: Frisingen.

12) Herrsch. Trintingen: Trintingen, Erlingen, Ruth z. Th.

13) Herrsch. Hessdorf: Steinsel, Lorenzweiler, Bofferdingen, Helmdingen, Helmsingen, Wolferdingen, Bereldingen, Dommeldingen, Eisenbruch.

14) Herrsch. Münster: Holfzem z. Th., Garnich z. Th., Mamer z. Th.

15) Meierei Reckingen: Reckingen z. Th., Rötgen z. Th., Pepingen z. Th., Spingingen z. Th.

16) Osselt und Roulingen: Asselt z. Th., Roulingen, Waldbredemus z. Th., Oetern z. Th., Reuth z. Th., Krackelshof.

17) M. Rodenburg: Rodenburg, Beydweiler z. Th., Hoſtert z. Th.

18) M. Elvingen: Elvingen, Gaudert.

19) M. Merel: Merel z. Th.

20) M. Rollingen: Rollingen z. Th., Boſſerdingen z. Th.

21) M. Ham: Ham z. Th.

22) M. Ermersdorf: Ermersdorf z. Th., die Höfe Hohenhof, Biſen und Fetzenhof.

23) Herrſch. Johannisberg: Diedlingen, Badenberg, Buringen, Paltzingen.

24) Herrſch. Salenvre: Salenvre, Diſſerdingen, Oberkorn, Kayll, Tetingen, Rumlingen, Abweyler, Machtumb, Holtzem z. Th., Leudingen z. Th., Bergem z. Th., Hof Erensdorf, Hof Kokelſcheuer, Valtzingen, Bruvingen, Kahlen z. Th., Niederkorn, Belvaux, Diringen, Schraſſig, Flaxweiler, Hiningen z. Th., Sanem z. Th., Mösdorf.

25) Herrſch. Bertringen: Straſſen z. Th., Grovenholz, ein Hof.

26) Herrſch. Anſemburg: Anſemburg, Keispelt, Meispelt.

27) Herrſch. Hollenfelz: Hollenfelz.

28) Meierei Greiſch: Greiſch, Fintingen z. Th.

29) M. Reckingen: Reckingen z. Th.

30) M. Brouch: Brouch z. Th., Bewingen z. Th., Seul z. Th.

31) Herrſch. Schönfelz: Schönfelz, Rolingen z. Th.

32) Herrſch. Merſch: Merſch, Beringen, Mörsdorf, Glabach, Biesbach, Mamer z. Th., Fentingen, Altzingen, Reckingen z. Th., Weiler zum Thurn, Cappel, die Höhe Nierenhauſen und Angelsberg.

33) Herrſch. Pittingen: Pittingen nebſt Hof, Deſſingen,

Bieſſingen, Kehlen z. Th., Rodt, Rürenhauſen z. Th., Reckingen z. Th., Seul z. Th., Contern und Haſſelt z. Th., Engelsdorf.

34) Herrſch. Meiſſenburg: Meiſſenburg, Schrontweiler, Glabach, Reuland, Blaſcheid nebſt Hof, Crentz, Beitweiler z. Th., Seul z. Th., Leudlingen mit den Vouerien von Geſperingen, Finningen, Nörtzingen, Wickringen.

35) Herrſch. Fiſchbach: Fiſchbach, Weyer, Gentingen.

36) Herrſch. Linſter: Burglinſter, Junglinſter, Altlinſter, Beidweiler z. Th., Godbringen, Röſe z. Th.

37) Herrſch. Bouß: Bouß.

38) Herrſch. Heffingen: Heffingen.

39) Herrſch. Felz: Felz, Crüſtnach, Beidweiler, Schwen, Medernach z. Th., Steigen, Romern, Schons, Waldbillig z. Th., Ermersdorf z. Th., die Sawelboreer Höfe, der Hof Beydert.

40) Herrſch. Heringen: Waldbillig z. Th., Haller, Harthof.

41) Herrſch. Beauffort: Beauffort, Plätſchert, Berdorf, Birkeld, Hungershof, Grundhof, Consdorf, Breydweiler, Stoppelhof, Gremenerhof, Büſchelbach, Didlingen, Herſchberg, Hemsthal.

42) Herrſch. Berburg: Berburg, Waſſerbillig, Mertert, Lellig, Mandernach, Biver, Büdeler, Berg, Bruch, Zittig, Grevenich.

43) Herrſch. Herborn und Mompach: Herborn und Mompach.

44) Die Freiheit Remich: Remich.

45) Der Hof Remich: Beſch und Kleinmachern, Wellenſtein, Schwebſingen, Wintringen, Ramerſchen, Schengen, Greveldingen, Waldbredemuß z. Th., Reulingen, Wilfangen z. Th., Ellingen z. Th., Boucherhof, Beſch, Borg, Mandern z. Th., Dudlingen, Weiler z. Kreuz, Thorn, Weis u. Bübingen, Wocheren.

46) Stadt und Meierei Grevenmachern: Ehnen, Wormeldingen, Lenningen, Kanich, Beuren, Goßtingen, Ahn, Oberdonven, Niederdonven, Betzdorf, Hagelsdorf, Olingen, Rodt z. Th., Eschweiler, Langsur, Mesenich, Fusenich, Tummels, Fellerich, Omsdorf, Cöllig, Wellen, Schwartzhof, Rellingen, Tawern.

47) Herrsch. Igel: Igel, Remich, Wasserlisch, Lüschberg, Grevenich.

48) H. Winkringen: Winkringen, Fisch, Rehlingen, Wehr.

49) H. Wiltingen: Wiltingen und Cantzem.

50) H. Stadtbredemus: Stadtbredemus.

51) Stadtgericht St. Veit: St. Veit.

52) Die Probstei St. Veit.

53) Hofgericht Recht: Recht, Brücken, Engelsberg oder Ligneuville.

54) Hofg. Wampach: Wambach, Niederbeßlich, Oberemmels, Niederemmels, Born, Montenau, Euperding, Didenberg, Schoppen, Meuderscheid, Habscheid, Heckhallenfels, Heppenbach, Herresbach, Hüningen, Walzerath, Meyerrodt, Valendorf, Mortfeld, Amel und Medelle.

55) Hofg. Püttingen: Püttingen, Müringen z. Thl., Wertfeld, Rocherath, Krinkelt, Hünningen, Honsfeld.

56) Hofg. Büttgenbach: Büttgenbach, Ausselborn, Saurbrod, Weywertz, Widrum, Elsenborn, Berg.

57) Hofg. Bronsfeld: Bronsfeld, Lünebach, Euschet, Strickschet, Hollnich, Masthorn, Habscheidt, Püttenbach, Watzerodt, Orlebach, Matzerodt.

58) Meierei Neundorf: Neundorf, Crombach z. Thl., Rodt, Hinterhausen z. Th., Hünningen, Breidtfeld, Schlierbach, Galhausen.

59) Hofg. von Thomen: Aldringen, Espeler, Bocholtz z. Th., Waldingen, Braunlauf, Weisten, Hinderhausen z. Th., Crombach z. Th., Waypeler, Maspelt,

Auwelt, Weffeler, Landscheidt z. Th., Leytumb, Langeler z. Th., Durler z. Th., Oudeler, Pracht, Altztert, Grüffeldingen, Thomen, Lommersweiler z. Th., Walmersteeg z. Th.

60) Herrschaft Reuland: die Freiheit Reuland, Landscheid z. Thl., Bullingen, Stubach z. Thl.

61) Meierei Asselborn: Asselborn, Rocken z. Thl., Römmeldingen z. Th., Borhorn, Sassel, Bivisch, Watermal, Durt z. Thl., Niederbeßlich z. Thl., Wampach z. Thl., Lingeler z. Thl., und Altztert z. Thl.

63) Herrschaft Duren: Duren, Oberhausen, Malscheidt, Heuerscheid, Kalborn, Lehler z. Thl., Höpperdingen, Dorfeld, Ulfingen z. Thl.

64) H. Clerf: Clerf, Reuler, Urspelt, Ensweiler, Münzhausen, Drauselt, Mechert, Siebenaler z. Thl., Donningen z. Thl., Wilwerwilz z. Th., Wampach z. Th., Weicherdingen z. Thl., Rumelingen z. Thl., Hosingen z. Thl., Dorscheid, Rodershausen, Eysenbach, Wallhausen, Püttscheid z. Thl., Ulflingen z. Thl., Drunkeler z. Thl., Niederblesselich z. Thl., Bocholtz, Neithausen, Roder, Marnach, Schlindermanderscheid z. Thl., Fischbach, Weisenbach u. Reding z. Thl., Liefringen, Mäckert, Donkeler, Bausleiden z. Thl., Roser z. Thl., Hellingen, Euringen z. Th., Bisweiler z. Thl.

65) H. Halzingen und Hacheville: Hageville, Gendingen, Neweiler.

66) H. und Grafschaft Wiltz: die Freiheit Wiltz und Niederwiltz, Eschweiler, Thall, Nacher, Buterscheid, Rollingen, Winseler, Nörtringen, Erpeldingen, Merkholz, Cautenbach z. Thl., Weidingen, Masselerhof, Böven, Notum, Insenborn, Berle z. Thl., Niederwampach.

67) H. Esch: die Freiheit Esch, Eschdorf, Heiderscheid, Merscheid, Dellen, Niederfeilen, Niedermertzig, Obermertzig, Michelbruch z. Thl., Rambruch u. Folschet z. Thl.,

Brachtert, Kuborn, Neuhofen, Bonnevillehof, Burgfridshof, Gösdorf, Bochholtz, Rengel, Tatteler u. Lülhausen.

68) Gerichtsbarkeit von Dikirch: Reißdorf z. Thl., Gilsdorf, Crenzdorf z. Th., Ettelbrücken, Holztum, Bettendorf, Masingerhof, Bastendorf, Tandel, Cruchten, Colmar, Berg, Welsdorf, Grentzingen, Ingeldorf z. Thl., Erpeldingen, Michelau z. Thl., Schlindermanderscheid z. Thl., Constum, Kuppenhof.

69) Herrsch. Folkendingen: Folkendingen u. Brucherhof.

70) H. Bourscheid: Bourscheid, Kemen, Scheidelhof, Wilscheid, Warken z. Thl., Ingeldorf z. Thl., Burden, Michelau z. Thl., Holztumb, Schankweiler, Kahler z. Thl., Hohscheid, Wirscheiderhof.

71) Herrsch. Mösdorf: Mösdorf, Medernach.

72) H. Stolzenburg: Stolzenburg, Burscheid.

73) H. Brandenburg: Brandenburg, Landscheid, Gralingen, Merscheid, Weiler, Nachtmanderscheid.

74) Die Stadt und Grafschaft Vianden.*) Die Meierei Carelshausen: Carelshausen, Sevenich, Schuttenhof, Dauffelshausen, Herbstmühle, Gemünd, Rodershausen, Obersjegen, Berscheid, Keppenhausen, Scheuerhof, Scheidhof, Bivels, Walsdorf.

75) Meierei Lahr: Lahr, Birendorf, Höttingen.

76) M. Geichlingen: Geichlingen, Körperich, Seumerich, Gentingen, Bittel, Longsdorf, Fuhren, Rodt, Homerdingen.

77) M. Freylingen: Freylingen, Jotzen, Hemmerdingerhof, Roßbaum.

78) M. Mettendorf: Mettendorf, Niel, Hansel, Halsdorf, Bracht, Burg.

79) M. Wallendorf: Wallendorf, Heßdorf, Ammeldingen, Niedersjegen, Cruchten, Bießdorf.

---

*) Gehörte unter Hoheit v. Luxemburg dem Hause Oranien.

80) M. Gekeler: Raſſingen, Gekeler, Niedergekeler, Leispelt, Oberraden, Niederraden, Altſcheid, Niederweiler.

81) Herrſchaft Daßburg: die Burg Daßburg.

82) Meierei Daleyden: Daleyden, Danem, Pretſcheid, Holweiler, Eiſenbach, Affeler, Raypeldingen, Urbauſen.

83) M. Pintſcheid: Pintſcheid, Roſcheid, Eſchfeld, Reiff, Helmſcheidt, Jucken, Kickeshauſen, Hickeshauſen, Hallenbach, Sengerich, Artzfeld z. Thl., Lichtenborn z. Thl., Utfeld.

84) M. Leydenborn: Leydenborn, Hertzfeld, Keßfeldt, Berg, Hoſcheidt, Hallenfeldt, Steffeshauſen, Welchenhauſen, Lutzcampen, Höſpelt, Sevenich, Großcampen, Steinbach.

85) Herrſchaft Neuerburg: Neuerburg.

86) Meierei Beydingen: Oberveydingen, Niederveydingen, Hutterſcheidt, Outſcheidt, Altſcheuren, Plaſcheid, Alff, Heilbach, Uppershauſen, Burſcheid, Itzfeldhof, Fiſchbach, Kobſcheid, Manderſcheid, Heilhauſen, Pintesfeld, Scheidgen, Langerath, Birſcheid.

87) M. Kockshauſen: Kockshauſen, Friesborn, Mötzerath, Hötten, Leimbach, Zweifelſcheidt, Grimbach, Kleinweis, Ammeldingen, Sarhauſen, Neurath.

88) Hofg. von Pronsfelt: Pronsfelt, Obersfeld, Habſcheid, Watzerat, Lünebach, Kuntzenberg.*)

89) Meierei Krautſcheid: Krautſcheid, Oberpirſcheid, Niederpirſcheid, Urmaul, Maul, Belſcheid, Huſcheid, Windhäuſerhof, Werhäuſerhof, Artzfeld z. Thl., Holtzgen.

90) M. Oberweyer: Oberweyer, Stockem z. Thl., Honhof, Haſſel z. Thl., Bauſtert z. Thl., Mülenbach, Feilsdorf z. Thl.

91) Herrſchaft Warweiler: Warweiler.

92) H. Bidburg: Bidburg.

*) ſ. oben S. 698.

93) Probstei Bittburg: Stedem, Dockendorf, Ordorf, Messerich, Beutlingen, Maßholder, Sthal, Rittersdorf, Badenbornerhof, Metsch, Scharbillig, Eßlingen, Meckel z. Thl., Flieſſem z. Thl., Matzen, Irsch, Erdorf, Badem, Gindorf, Picklisſem, Metterich, Hütlingen, Gelsdorf.

94) Herrschaft Oberweiler: Bickendorf.

95) H. Dudeldorf: Dudeldorf, Ordorf.

96) H. Keyll: Keyll, Schwarzenborn, Bier, Eulendorf.

97) H. Falkenstein: Falkenstein, Eisenbach, Biwels z. Thl., Bauler.

98) H. Bettingen: Bettingen, Wolflingen, Biffingen, Stockem z. Thl., Alsdorf, Baustert z. Th., Feilsdorf z. Thl., Höterscheid.

99) H. Ham: Wißmannsdorf, Ham, Hermesdorf, Echterhausen, Wiersdorf, Biersdorf.

100) H. Bruch: Speicher, Bertlingen, Heidweiler, Niersbach, Greverath, Breuch, Glabach, Munstert, Tauffenbach, Dierscheid.

101) H. Trimporten: Trimporten.

102) H. Malberg: Weich, Neidenbach, Malberg.

103) H. Seinsfeld: Seinsfeld, Steinborn z. Thl., Picklisem z. Thl.

104) H. Scharfbillig: Orenhofen, Preist, Zimmer, Rodt, Schleydtweiler, Schönfeld, Weltzenhausen.

105) H. Densborn und Dham: Densborn, Dham, Lamersdorf, Steinborn z. Thl.

106) H. Mehr- und Bettenfeldt: Mehrfeldt, Bettenfeldt, Rodenbusch.

107) Die Gerichtsbarkeit von Echternach: Echternach.

108) Probstei Echternach: Osweiler, Steinheim, Born, Fehlerhof.

109) Meierei Irel: Irel, Menningen, Minden, Edingen.

110) M. Niederweiß: Niederweiß, Alsdorf, Kaschenbach, Meckel z. Thl.

111) M. Bech: Bech, Rippig, Zittig, Colbet, Frondurgerhof, Roswinkelhof, Rodershof, Lauterborn, Geyershöfe.
112) M. Erntzen: Erntzen, Ferschweiler, Erntzerhof, Prüm zur Lay.
113) M. Bollendorf: Bollendorf, Hamhof, Eppeldorf z. Thl., Didesbergerhof, auch Dischburg genannt.
114) Herrschaft Rosport: Rosport, Nalingen, Wintersdorf, Dickweiler, Godendorf, Girscht.
115) H. Waldbredemuß: Waldbredemuß.
116) H. Schutburg: Altscheid.
117) Neutrale Ortschaften der Grafschaft Manderscheidt: Pantemburg, Eschfelt, Wallscheid, Lauffelt, Ufflingen, Schlat, Niedermanderscheid.
118) Aus der Grafschaft Schlaiden: Schlaiden.
119) Gerichtsbarkeit Karl: Karl, Rinnen, Senteney.
120) Gerichtsb. Sestig: Heistert, Scheurenhof, Hollendal, Eichen, Obercollenbach, Brouch, Untercolbach, Oberhausen, Niederhausen, Felbach.
121) Gerichtsb. von Bronsfeld: Bronsfeld, Harperscheid, Maringen, Weyermühle.
122) Gerichtsb. Wollseiffen: Wollseiffen, Drimborn, Ruhr, Morschbach.
123) Herrschaft Cronenburg: Cronenburg nebst der Schmiede zu Hammerscheid, Dalem, Posem, Riverthof, Steffeln, Alslat, Kirschenbach, Geiselbach, Scheidt, Ulmscheid.
124) H. Hartelstein: Pronsfelt z. Thl., Lunebach z. Thl., Lichtenborn z. Thl., Utzfeld z. Thl., Hollnich z. Thl., Habscheid z. Thl., Niederhabscheid.

§. 444.

II. Das Wallonische Quartier.

Die Herrschaften Mirowart, Redú, Focan, Sohiere, der Bann Eßclassin, auch Schlassin; die Herrschaften Beau-

ring, Esclain, Han-sûr-Lesse, Averdise u. Rochefort. Diese Rochefort'schen Meiereien sind es, welche (s. oben S. 458) die Grafen von Löwenstein besaßen. Die Meierei Marche, die Probstei Marche, die Herrschaften Roy, Aye, Jamodine u. Hoigne, Hargimont, Bande, Humin, Vaha, Harsin; die Grafschaft Montagy, die Meiereien Hotton, Ochamps; das Stadtgericht v. Durbuy; die Hochgerichte Grand-Menil, Barvaux, Veriß, Sart; die Herrschaften Fonciers, My, Ville, Soye, Ramelot, Ochain, Aywaille, Montjardin, Harzee; das Stadtgericht Laroche, die Grafsch. Ortho, die Herrsch. Les deux Halles; die Meiereien Engreux, Ligniard; die Herrschaften Beausaint, Bretoigne; die Freiheit v. Houffalize, der Bezirk v. Houffalize, die Herrsch. Nachamps, die Grafschaft Salm; die Herrschaften Taviguy, Mabompres, Rollet, Laval; das Stadtgericht v. Bastogne, die Meierei Bastogne, die Probstei Bastenach, die Meiereien Chaumont, Hott, Duncol, Boursy, Louville vormals Enberleux, Louvilles, Reimens, Rondu, Malempres, Gouvy, Bellain; die Herrschaften Hoffelt, Magery, Amberlour, Assenois, Arloncourt, die Stadt und Meierei Chiny, die Probstei Chiny; die Herrschaften Jamoigne, Villers, Limes, Porchereſſe, Villemont, Etalle; die Meiereien Villers-sur-Semois, Butzenol, Montanart; die Herrschaften Vance, Bolloigne, Nantimont, der Bann von Neuchateau, Le-Bas-Quartier Vaulr, das Quartier von Hamipres, v. Tournay, v. Rolinfaing, v. Longlier; die Herrschaften v. Duchesne, Witry, Herbeumont, Orchamps; die Probstei Orchimont, die Herrschaften Baillomont, Bohan, La Grandville, Membre, Louette St. Denis, Louette St. Pierre, Neuville, Biseur, Raome, Bellefontaine; das Stadtgericht v. Arlon, die Probstei Arlon, die Meiereien Martelange, Bauschleyden, Warnach, zu der Probstei Arlon im Wallonischen gehören noch Chastillon, Meirle, Tige, Rachecourt, Halanzy, Mussi, Bleid,

der Bann v. Anliers, die Meiereien Schireich, Zelingen oder Selingen, Stockem, die Herrschaften Chatelet, Thiaumont, der Bann v. Thiaumont, Hachy, Robresart, die Herrschaft Bondorff, die Meiereien Rodt, Attert, Pratz, die Herrschaften Post und Schadeck, Clairfontaine, Uselbingen, Everlingen, Autel, Guirsch, Körich, Siebenborn auch Septfontaine, Seneone, Nassoige, Mueau, St. Hubert, die Meiereien St. Hubert, Grupont, Chevigny, die Herrschaften Freur, Jecheville, die Meiereien Sevescourt, Vesqueville, Wibrin, die Herrschaften Bertrix, Eugnon und Chassepierre, die Probstei v. St. Mard-Virton, das Stadtgericht v. Virton, die Probstei v. Virton St. Mard, die Herrschaften Montquentin, St. Remy, Ruettes, Gommery, Latour, Bazeille.

§. 445.

Ausmittelung der reichsritterschaftlichen, keiner fremden Hoheit unterworfenen Besitzungen im Reg. Bez. Trier.

Auch hier ist als Anhaltpunkt das in Maurenbrecher rhein. preuß. Land-Rechte I. S. 20, enthaltene Verzeichniß gebraucht, und sind die oben bei dem Reg. Bez. Coblenz angeführten Materialien, ausserdem aber schriftliche Notizen des Herrn Oberprocurators Moritz in Coblenz (früher Staatsprokurator in Prüm), des Hrn. Landgerichtsschreibers Sittel in Trier, und des H. Kreissecretärs Sontag in Saarbrücken benutzt worden.

§. 446.

Prüfung, ob die von H. Maurenbrecher verzeichneten ritterschaftlichen Besitzungen wirklich mit Landeshoheit des Reichsritters versehen waren.

1) Landkreis Trier. B. M. Schweich: Führen, dem Freiherrn v. Kesselstadt gehörig. So nennt

Hr. Maurenbrecher diese ritterschaftl. Besitzung, und es wäre zu erörtern, ob sie wirklich reichsunmittelbar war. Ein Ort Führen existirt nicht im Reg. Bez. Trier, wohl aber Föhren.

H. Scotti nennt den Ort und ausserdem Katzenmühl (was ich jedoch im Ortschaftsverzeichniß des Reg. Bez. Trier v. 1817 nicht finde) ritterschaftlich, und dem Grafen v. Kesselstadt gehörig. H. Sittel aber gibt ihn als trierisch, und dem trierischen Amte Pfalzel angehörig an, und fügt bei, daß das Tr. L. R. dort herrsche.

Im kurtrierschen Orts-Verz. kommt ein Ort Föhr, wahrscheinlich derselbe, als zum Amte Pfalzel gehörig, vor.

In Büsching Verzeichniß der ritterschaftl. Besitz. (Erdbeschreib. 10. Thl. S. 2663) wird der Ort nicht erwähnt.

In der jetzigen rhein. Ritterschafts-Matrikel wird eine in Föhren gelegene ritterschaftl. Besitzung der Gr. v. Kesselstadt genannt.

In Varrentrapp geneal. Handb. v. 1795, S. 485, heißt der Gr. v. Kesselstadt, Herr v. Führen, Arenrath, Dodenburg Bruch, Lossenich und Bausendorf.

Nach allem diesem möchte Föhren ein, zwar ritterschaftlicher, aber unter die Hoheit von Trier gekommener Ort seyn.

2) Landkreis Trier. B. M. Trierweiler: Balduinshausen.

H. Maurenbrecher nennt Balduinshausen als dem H. v. Kesselstadt gehörig.

Der Ort heißt Balduinshäusgen.

Auch H. Sittel nennt ihn ritterschaftlich, und führt an, daß nur das gemeine Recht dort gelte.

H. Scotti gedenkt des Orts nicht namentlich. Büsching erwähnt ihn nicht. Die rhein. Matrikel nennt Niedertrierweiler eine ritterschaftl. Besitzung des Commercienraths Kaiser zu Trier.

Das Strombergische Verzeichniß der kurtrierischen Ortschaften erwähnt Balduinshausen nicht, vielleicht, weil es in einer anderen Gemeinde begriffen.

Die Reichsunmittelbarkeit von Balduinshäusgen möchte daher noch einer näheren Forschung bedürfen.

3) Landkr. Trier. B. M. Trierweiler: Oberkirch, dem Gr. von der Leyen.

H. Sittel nennt Oberkirch kurtrierisch, dem Amte Pfalzel zugehörig; das Trier. L. R. gelte dort.

Das kurtrierische Ortschafts-Verzeichniß nennt als kurtrierisch den Ort Oberkerig, Amts Pfalzel, wahrscheinlich denselben. Es existirt kein weiterer Ort Oberkerig im Reg. Bez. Trier.

Büsching und die rheinische Matrikel erwähnen ihn nicht. Auch die Reichsunmittelbarkeit von Oberkirch, oder Oberkerig, muß daher noch in Zweifel gezogen werden.

4) Rennweyer, den Knebel v. Catzenellnbogen gehörig. Ich finde keinen Ort dieses Namens im Reg. Bez. Trier.

5) Kr. Berncastel: Besenich, dem Frhr. v. Kesselstadt.

Auch ein solcher Ort existirt nicht; Besselich kann nicht gemeint seyn, weil dies ein kurtrierischer, zum Amt Welschbillig gehöriger Ort war, wo das Tr. L. R. galt.

Wahrscheinlich meint H. Maurenbr. den Ort Lössenich, B. M. Zeltingen. H. Sittel u. H Scotti, auch geneal. Handb. v. 1795, S. 487, wo Lössenich als Kesselstädtische Besitzung genannt wird, bestätigen, daß dieser Ort ritterschaftlich und dem Gr. v. Kesselstadt gehörig war.

H. Sittel fügt bei, daß neben dem trierischen L. R. die Kesselstädtschen Verordnungen dort galten.

Büsching und die rhein. Matrikel erwähnen Lössenich nicht.

6) Hochwalder Hof, dem H. v. Elz gehörig.

Eine Ortschaft dieses Namens finde ich nirgends im R. B. Trier: vielleicht daß der Hof, wenn auch ritterschaftlich,

einer andern Gemeinde, die jedoch fremder Hoheit untergeben, angehörte.

Rhein. Matrikel und Büsching nennen den Hochwalder Hof nicht.

7) Kreis Bernkastell. B. M. Gemünden: Leiderscheid, dem Freih. v. Schmidtburg.

Diesen Ort finde ich nicht im Reg. Bez. Trier, dagegen Lindenscheid (B. M. Gemünden).

H. Sittel bezeichnet es als ritterschaftlich, und bemerkt, daß kein L. R. dort gegolten habe. H. Scotti verbreitet sich darüber nicht. Im geneal. Handb. wird Lindenscheid nicht als Schmidtburgisch erwähnt.

8) Kreis Wittlich. B. M. Landscheid: Arenrath, dem Freih. v. Kesselstadt.

H. Sittel u. Scotti nennen diesen Ort als kurtrierisch, zum Amte Manderscheid gehörig, und das Trier. L. R. gelte dort; das kurtrierische Orts-Verz. stimmt damit überein.

Büsching nennt jedoch Arenrath als Eigenthum der Gr. v. Kesselstadt.

Eben so das geneal. Handb. v. 1775, S. 483.

Die rhein. Matrikel erwähnt ihn nicht. Arenrath wäre daher als ritterschaftlich, aber unter trierischer Hoheit anzusehen.

9) Kreis Wittlich. B. M. Neuerburg: Bösendorf, dem H. v. Kesselstadt.

Es existirt kein solcher Ort im Reg. Bez. Trier, wohl aber Bausendorf, was auch nach H. Sittel dem Gr. v. Kesselstadt gehörte, und es galten dort neben dem Tr. L. R. die Kesselstädtischen Gesetze. H. Scotti weicht nicht ab, und das geneal. Handb. v. 1795 bestätigt es.

10) Dadenburg, dem Freih. v. Kesselstadt. Ich finde keinen Ort Dadenburg im Orts-Verz. des Reg. Bez. Trier. Auch H. Sittel erwähnt ihn nicht.

Der Maurenbrecherschen Notiz scheint aber etwas Richtiges zum Grunde gelegen zu haben; denn die rhein. Matrikel erwähnt Dodenburg, als einer ritterschaftl. dem Gr. v. Kesselstadt gehörigen Besitzung.

Büsching, S. 2663, nennt Dodenburg eine ritterschaftl. Besitz. der v. Kesselstadt. Eben so das geneal. Handb. v. 1755, S. 483, und im Orts-Verz. des Reg. Bez. Trier kommt ein Ort Dodenburg, Kreis Wittlich, B. M. Heidweiler, vor, der hier wahrscheinlich gemeint ist. Aber H. Scotti und H. Sittel nennen Dodenburg einen Luxemburgischen Ort, wo die coutumes de Luxembourg gelten. Ehe dieser Ort als reichsunmittelbar angenommen wird, möchte eine weitere Untersuchung des Gegenstandes vorzunehmen seyn.

11) Kreis Wittlich. B. M. Salmerohr: Bergweiler, dem H. v. Warschberg.

Es sind im Reg. Bez. Trier 2 Orte, die den Namen Bergweiler führen: Bergweiler im Canton Ottweiler (ein ehemals Zweybrückischer Ort), u. Bergweiler im Canton Wittlich, B. M. Salmerohr, den H. Maurenbrecher hier vor Augen zu haben scheint.

H. Sittel bestätigt, daß Bergweiler ritterschaftlich war, behauptet aber, er habe dem H. v. Berg gehört, u. nur das gem. Recht herrsche dort.

H. Scotti führt Bergweiler als kurtrierisch auf; im kurtrier. Orts-Verz. findet er sich aber nicht. Büsching u. die rhein. Matrikel erwähnen den Ort nicht. Auch die Hoheits-Verhältnisse dieses Orts bedürfen daher näherer Prüfung.

12) Kr. Wittlich. B. M. Neuerburg: Diefenbach, dem H. v. Jardin.

H. Sittel gibt auch zu, daß der Ort ritterschaftlich, nennt jedoch als Eigenthümer den H. v. Berg, u. bemerkt, daß nur gem. Recht dort gelte.

Auch H. Scotti nennt den Ort ritterschaftlich.

Die rhein. Matrikel, das kurtrierische Orts-Verz. u. Büsching erwähnen ihn nicht.

13) Kr. Wittlich. B. M. Hetzerath: Erlenbach, dem Kurfürsten v. Trier.

H. Sittel nennt Erlenbach kurtrierisch, zum Amte Pfalzel gehörig, und bemerkt, daß das kurtr. L. R. dort gelte, spricht aber nichts von der ritterschaftlichen Qualität. H. Scotti bezeichnet den Ort als kurtrierisch, ohne von der ritterschaftl. Qualität zu reden.

Im kurtrier. Orts-Verz. wird er nicht als kurtrierische Besitzung aufgeführt.

14) Kr. Wittlich. B. M. Niederöfflingen: Hasborn, dem Kurfürsten v. Trier.

H. Sittel nennt Hasborn zwar auch ritterschaftlich, aber dem Baron v. Balberg (vielleicht Dalberg) gehörig. Nur gemeines Recht gelte dort. Auch H. Scotti nennt Hasborn ritterschaftl., ohne den Ritter namentlich zu bezeichnen.

Die rhein. Matrikel erwähnt nichts. Büsching sagt S. 2664, Hasborn gehört denen v. Wildberg.

Dasjenige Hasborn, welches im kurtrierischen Amte St. Wendel war, u. als kurtrierischer Ort in den kurtr. Ortsverzeichnissen bezeichnet wird, kann nicht hier gemeint seyn, denn nach der 1828 herausgekommenen Karte v. Rheinpreußen lag dieser trierische Ort Hasborn weit von dem andern entfernt, u. zwar im Kreise Ottweiler, B. M. Tholey, hart an der preußischen Grenze, nach dem Oldenburgischen hin.

Jenes Hasborn im Kr. Wittlich möchte nach jenen übereinstimmenden Zeugnissen als ritterschaftliche Besitzung, vielleicht ein spät Trier heimgefallenes Lehn anzunehmen seyn.

15) Kr. Wittlich. B. M. Salmerohr: Huppe-rath, dem Domprobst zu Trier.

H. Sittel nennt den Ort ritterschaftlich, dem Kapitel St. Paulin gehörig, u. bemerkt, daß nur gem. Recht dort gelte.

H. Scotti u. das alte kurtrierische Orts-Verz. nennen H. kurtrierisch, zum Amte Paulin gehörig. Die rhein. Matrikel u. Büsching erwähnen Hupperath nicht.

Da alle übrigen Besitzungen der Abtei Paulin unter trierischer Hoheit standen, so glaube ich dasselbe von Hupperath annehmen zu dürfen.

16) Kr. Wittlich. B. M. Neuerburg: Wilmerscheid, dem Stifte Springirsbach gehörig, soll heißen Willwerscheid.

H. Scotti u. Sittel bestätigen die ritterschaftl. Qualität des Orts, und daß er dem Kapitel Springirsbach gehöre.

Im kurtrier. Orts-Verzeichniß, in Büsching u. der rhein. Matrikel, wird Wilwerscheid nicht erwähnt.

17) Kr. Bittburg. Gemünden, dem Graf. v. d. Leyen.

Im Kreise Bittburg existirt kein Ort Gemünden, wohl aber im Kr. Daun, B. M. Daun. Im Kr. Bittburg, B. M. Carlshausen, ist ein Ort Gemünd, den H. Sittel als Luxemburgisch (die Luxemburger Gesetze gälten dort) bezeichnet, u. womit H. Scotti übereinstimmt.

Büsching u. die rhein. Matrikel erwähnen ihn nicht als ritterschaftlich.

Unter den oben S. 392 ermittelten Leyischen Besitzungen ist Gemünden nicht.

Im geneal. Handb. v. 1795, S. 487, wird unter den Besitzungen des H. v. Schmidtburg ein Ort Gemünden genannt.*)

Nach allem diesem kann Gemünden nicht als erwiesene reichsunmittelbare Besitzung angenommen werden.

18) Falkenstein, dem Freih. v. Bettendorf.

Im Kreise Bittburg, B. M. Falkenstein, existirt ein Ort Falkenstein, wovon H. Sittel aber bemerkt, daß er zu der Luxemburgischen Herrsch. Falkenstein gehöre, u. daß die **Coutumes de Luxembourg** dort gälten. H. Scotti erwähnt F. gar nicht.

---

*) Dieses Gemünden liegt im R. B. Coblenz, bei Bingen.

Weder in Büsching, noch in der rhein. Matrikel wird von der ritterschaftlichen Qualität jenes Ortes Falkenstein gesprochen.

Dagegen ist allerdings, s. oben S. 112, im Herzogth. Nassau (Amts Königstein, 3 Stunden v. Frankfurt a. M.) ein ehemals ritterschaftl. Ort Falkenstein, der früher den Hrn. v. Bettendorf gehörte. H. Maurenbrecher legt diesen Ort irrig in den Kreis Bittburg.

19) Kreis Daun. B. M. Dockweiler: Waldkönigen, dem H. v. Metternich-Mühlemark.

H. Sittel u. H. Oberprokurator Moritz bestätigen, daß dieser Ort ritterschaftlich war. Jener gibt als Eigenthümer den Fürsten v. Metternich an, u. H. Sittel bemerkt, daß nur gemeines Recht dort gelte; H. Moritz führt das trierische L. R. als herrschend an.

Auch H. Scotti nennt Waldkönigen ritterschaftlich u. Metternichisch.

Büsching u. die rhein. Matrikel erwähnen ihn nicht.

20) Kr. Daun. B. M. Gerolstein: Lissingen, dem Freih. v. Kerpen.

Hr. Scotti, wie Hr. Sittel widersprechen dies, und bezeichnen Lissingen als zum Fürstenth. Prüm gehörig. Hr. Sittel fügt bei, daß das trier. L. R. und die prümer Gewohnheiten dort geherrscht hätten.

Es scheint, daß Büsching, der 2664 eines Ortes Liringen, dem Hr. v. Kerpen gehörig, erwähnt, womit auch das geneal. Handbuch v. 1795, S. 483, übereinstimmt, Hrn. Maurenbrecher irre geführt habe. Im Reg. Bez. Trier existirt kein Ort Liringen. Die rhein. Matrikel erwähnt auch keines solchen.

21) Kr. Merzig. B. M. Wadern: Büschfeld, dem Frhr. v. Hagen.

Hr. Scotti nennt B. kurtrierisch, Hr. Sittel bemerkt, es sey theils trierisch, theils dem Frhr. v. Hagen zugehörig gewesen. Der Hagensche Syndicus in Trier habe die Justiz besorgt, und das trier. L. R. dort gegolten.

Das kurtrier. Ortsverz. nennt Buschfeld nebst Bärenbach und Biehl kurtrierisch und zum Amte Merzig gehörig.

Büsching und die rhein. Matrikel gedenken des Orts nicht.

22) Kalenborn, dem Grafen v. d. Leyen gehörig.

Ein solcher Ort existirt nicht im Kreise Merzig; wohl aber im Kreise Daun, B. M. Hillesheim.

Nach Hr. Sittel gehört dieser letzte Ort zur Grafschaft Blankenheim, nach Hr. Scotti war er trierisch.

Büsching, S. 2663, spricht von einem Ort Kalenborn an der Eiffel, der leyisch und trierisches Lehen gewesen sey.

Unter den oben, S. 392, ermittelten leyenschen Ortschaften kommt er nicht vor.

23) Herrschaft Münchweiler, dem Grafen v. der Leyen gehörig.

Allerdings existirte eine leyensche Herrschaft Münchweiler (s. oben S. 392), wozu die Orte Münchweiler, Ranzweiler, Dietschweiler, Haspach, Steinebach, Gries, Börsborn gehörten.

Aber alle diese Orte gehören zu Rheinbaiern und kommen in einem gedruckten (wahrscheinlich von Hrn. v. Recum gefertigten) **tableau par ordre alphabétique des communes formant le territoire cédé sur la rive gauche du Rhin par S. M. l'empereur d'Autriche à S. M. le roi de Bavière,** als früher zum Kanton Waldmohr, Saar-Dept., gehörig, vor. Hr. Maurenbr. hat daher diese Herrschaft irrig nach Rheinpreußen verlegt.

Einen Ort Münchweiler finde ich im gedruckten Orts-Verz. nicht, wohl aber führt Hr. Sittel einen solchen Ort, Cantons Wadern, als dem Hr. v. Zandt (nicht v. d. Leyen), ferner den Graf. v. Dagstuhl und Kurtrier gemeinschaftl. gehörig an, und bemerkt, daß der Zandt'sche Beamte Recht gesprochen, und das trierische L. R. dort gegolten habe. Weiter bezeichnet er Mandern, Landkreis Trier, als einen ritterschaftlichen Ort, der ganz dieselben Eigenthümer und Verhältnisse wie Münchweiler habe. Hr. Scotti nennt Mandern trierisch. Ob daher

Münchweiler und Mandern als reichsunmittelbar anzusehen, bedarf näherer Untersuchung.

24) Das Nalbacher Thal, dem Frhrn. v. Hagen u. dem Kurfürsten v. Trier gehörig. Ferner die Herrschaft Lebach, Kurtrier, Zweybrücken, Frhr. v. Hagen u. dem Abt v. Fraulautern gehörig. Ueber beide Besitzungen ist oben S. 609 u. 611 das Nähere bemerkt worden.

Hr. Sittel, so wie Hr. Sontag bestätigen die reichsritterschaftliche Qualität der Herrsch. Lebach, und daß dort nur gem. Recht gegolten habe. Von Nalbach führt Hr. Sittel, so wie Hr. Simon an, daß neben dem gem. Recht dort die Hobsgebräuche gelten.

25) Kreis Saarlouis. B. M. Lebach: Zur Motten, dem Frhrn. v. Hagen gehörig. Sowohl Hr Scotti als Hr. Sittel bezeichnen den Ort als ritterschaftl. Besitzung, u. Hr. Sittel bemerkt, daß er dem Frhr. v. Hagen gehöre, der Hagensche Beamte auf der Motte (Stammschloß der Frhrn. v. Hagen zur Motte) Recht gesprochen habe, u. daß nur gem. Recht gelte. Büsching u. die rhein. Matrikel erwähnen Zur Motten nicht. Dagegen Simon S. 509.

26) Kr. Saarlouis. B. M. Saarwellingen: Reinsweiler, dem Hr. v. Hagen u. dem Gr. v. Wied-Runkel gehörig, soll heißen Reisweiler. Hr. Sittel bestätigt, daß dieser Ort dem Frhr. v. Hagen u. dem Gr. v. Kriechingen (Wied-Runkel) gehört; es habe dort nur gemeines Recht gegolten. Hr. Scotti weicht ab u. bemerkt, daß der Ort dreiherrisch gewesen u. N. Saarbrücken, Frhr. v. Hagen u. Lothringen gehört habe.

Dieser Widerspruch löset sich in folgender Art:

Reisweiler gehörte zur Meierei Püttlingen. Diese war Eigenthum des Gr. v. Kriechingen, jedoch unter lothringischer Hoheit.

Im J. 1766 trat Lothringen resp. Frankreich seine Rechte an der Meierei Püttlingen, namentlich an Reisweiler, an N. Saarbrücken ab; u. Reisweiler war daher v. 1766 an

nicht mehr lothringisch, sondern unter der gemeinsch. Hoheit von Saarbrücken u. Frhr. v. Hagen (s. oben S. 373.)

27) Kr. Saarlouis. B. M. Hüttersdorf: Hütersdorf u. Puperich, dem Frhr. v. Hagen gehörig. Beide Namen sind falsch geschrieben. Sie sollen heißen Hüttersdorf u. Bupperich. Hr. Sittel bestätigt die ritterschaftl. Eigenschaft u. die v. Hr. Maurenbrecher angegebenen Herren beider Orte, u. bemerkt, daß dort neben dem gemeinen Recht die Junkerordnung gegolten habe. Auch Hr. Scotti nennt sie reichsritterschaftlich.

Die rhein. Matrikel u. Büsching erwähnen der Orte nicht; aber Simon S. 511 bemerkt, das Hochgericht Hüttersdorf habe aus Hüttersdorf u. Puperich bestanden, dem Gr. v. Hunolstein u. Frhr. v. Hagen zugehört; Hunolstein jedoch den Blutbann allein geübt.

28) Rupperich, dem Grafen v. Hunolstein u. Frhr. v. Hagen gehörig.

Ein solcher Ort existirt gar nicht im Reg. Bez. Trier, u. scheint mit dem oben erwähnten Bupperich verwechselt zu seyn.

29) Kr. Ottweiler. B. M. Uchtelfangen: Illingen, dem Hr. v. Kerpen gehörig. Hr. Sittel u. Hr. Scotti bestätigen die ritterschaftliche Qualität des Orts, u. Hr. Sittel, daß er dem Hr. v. Kerpen gehöre. Neben dem gem. Recht hätte dort kein L. R., nur Gebräuche gegolten.

In der rhein. Matrikel wird Illingen als ritterschaftliche Besitzung des Hr. Bergamts-Director Sello in Saarbrücken aufgeführt.

Büsching S. 2664 sagt: Illingen gehörte dem Hr. v. Kerpen. Auch das geneal. Handb. v. 1795, S. 483, nennt den Frhr. v. Kerpen als Hrn. v. Illingen, Lixingen, Rollingen, Fürfeld u. Würzweiler.

§. 447.

Ritterschaftliche Besitzungen, welche Herr Maurenbrecher nicht, wohl aber die Herren Sotti und Sittel aufführen.

30) Kr. Daun. B. M. Rockeskyll: Hohenfels. Hr. Scotti hält diesen Ort für Metternichisch. Hr. Sittel bezeich-

net ihn als kurtrierisch u. zum Amte Daun gehörig, das kurtrier. L. R. gelte dort.

Aber ich finde Hohenfels in keinem kurtrierischen Orts-Verz., namentlich findet es sich nicht in einem von 1766; in einem späteren kommt ein Ort Hohfeld, Amts St. Wendel, vor, der aber nach der Karte von jenem andern sehr entfernt liegt.

Die rhein. Matrikel und Büsching erwähnen Hohenfels nicht.

Dieser Punkt bedarf näherer Aufklärung.

31) Kr. Wittlich. B. M. Neuerburg. Hr. Scotti hält die Ortschaften: Olkenbach, Dorff, Flusbach, für ritterschaftlich.

Hr. Sittel nennt sie aber alle kurtrierisch, sie hätten zum Amt Wittlich gehört, und trier. L. R. gelte dort. Dagegen erwähnt Hr. Sittel eines Ortes Niederolkenbach, als gräflich Kesselstädtisch. Der Beamte des Grafen habe dort Recht gesprochen, u. neben dem trier. L. R. die Kesselstädtischen Gesetze geherrscht. Im gedruckten Orts-Verz. des R. B. Trier v. 1817 finde ich keinen Ort Niederolkenbach, sondern blos Olkenbach.

In dem neueren kurtrierischen Orts-Verz. findet sich Olkenbach, Dorff u. Flusbach, als zum kurtrierischen Amte Wittlich gehörig, bemerkt.

In dem kurtrierischen Orts-Verz. v. 1766 werden Olkenbach und Flusbach gleichfalls als Theile des Amts Wittlich erwähnt, nur Dorff ist nicht genannt. Büsching u. die rhein. Matrikel erwähnen ihrer auch nicht als ritterschaftlich. Die Behauptung des Hrn. Scotti, daß diese Orte ritterschaftl. waren, möchte daher unrichtig seyn.

32) Kr. Ottweiler. B. M. Uchtelfangen. Hr. Scotti u. Hr. Sittel stimmen damit überein, daß folgende Orte, resp. Pertinenzien dieser B. M., ritterschaftlich waren u. dem Frhr. v. Kerpen (dem auch nach Hr. Maurenbrecher Illingen in derselben B. M. zustand) gehörten: Gennweiler, Merchweiler, Glashütte, Rußhütte, Ziegelhütte, Steigerhaus, Wemmetsweiler u. Heistermühl.

Hr. Sittel fügt bei, daß in allen diesen Orten neben dem

gem. Recht kein L. R., sondern nur Gewohnheiten gegolten haben. Büsching erwähnt aller übrigen Orte nicht; die rhein. Matrikel auch nicht, nennt aber Calmesweiler als eine Buseckische ritterschaftliche Besitzung. Dagegen sagt Simon S. 508 mit Bestimmtheit, die Herrsch. Illingen, bestehend aus Illingen, Merchweiler, Gennweiler, Wemmetsweiler, sey eine Kerpensche Herrschaft (Mannlehen v. Saarbrücken) gewesen.

In einer Notiz des Hrn. Kreissecretärs Sontag finde ich Obiges bestätigt.

33) Kr. Wittlich. B. M. Heidweiler. Hr. Sittel bezeichnet als Gemeinschaft zwischen Luxemburg u. dem Gr. v. Kesselstadt, den Ort Bruch, u. fügt bei, daß dort neben dem trier. L. R. die Kesselstädtischen Gesetze galten.

Hr. Scotti bezeichnet die ganze B. M. als zu den österreichischen Niederlanden (Luxemburg) gehörig.

Büsching S. 2663 sagt, Bruch-Lösenich gehört dem Hr. v. Kesselstadt.

Der alte Geograph hat 2 von einander entfernte Orte in Einen zusammengeschoben. Von Lösenich war schon oben Nro. 5 die Rede.

Auch das geneal. Handb. v. 1795 nennt Bruch als Kesselstädtische Besitzung.

Die rhein. Matrikel enthält nichts.

In Müller Beschreib. von Luxemburg kommt Bruch als Luxemburgisch vor.

34) Landkreis Trier. B. M. Schweich: Becond. Hr. Scotti hält diesen Ort für theils trierisch, theils Metternichisch. Hr. Sittel gibt ihn als privativ trierisch an, er habe zum Amt Pfalzel gehört, u. das trier. L. R. gegolten.

Das kurtrierische Orts-Verz. v. 1766 nennt ebenfalls Becond trierisch, zum Amte Pfalzel gehörig. Ebenso das spätere Orts-Verz. Büsching hat den Ort nicht. Die rhein. Matrikel erwähnt zu Becond eine ritterschaftliche, dem Gr. v. Kesselstadt gehörige Besitzung. Auch im geneal. Handb. v. 1795, S. 486, wird ein Gr. v. Kesselstadt als Herr zu Be-

cond aufgeführt. Die gemeinschaftl. Hoheit möchte daher näherer Erforschung bedürfen.

35) Landkreis Trier. B. M. Irsch: Gusterrath. Hr. Scotti bezeichnet diesen Ort als Metternichisch; Hr. Sittel als trierisch, zum Amte Pfalzel gehörig, u. trier. L. R. habe dort gegolten. Aber in keinem kurtrierischen Orts-Verz., weder in dem von 1766, noch in den späteren, findet sich Gusterrath als trierischer Ort bezeichnet.

Büsching u. die rhein. Matrikel nennen Gusterrath nicht.

36) Kreis Merzig. B. M. Weyerweiler: Schloß Michelbach. Hr. Scotti nennt dieses ritterschaftlich. Hr. Sittel stimmt damit zwar überein, fügt aber bei, es habe dem St. Simeonstift gehört, u. trier. L. R. dort gegolten.

In keinem kurtrierischen Orts-Verz. findet sich Michelbach.

Als fürstl. v. d. Leyen'sch bezeichnet Hr. Sittel folgende Orte:

37) Kreis Saarbrücken. B. M. Kleinblittersdorf: Auersmacher, Hahnweiler, Kleinblittersdorf, Rilchingen. In allen diesen Orten habe kein L. R., sondern neben dem gem. R. nur Observanzen u. einige Landes-Verordnungen gegolten.

Hr. Scotti bezeichnet alle diese Orte als zu Frankreich gehörig gewesen. Dies war zwar richtig, aber nur bis 1781, wo Frankreich obige Dörfer an Leyen abtrat. (s. oben S. 391.)

38) Wustweiler. Dieser Ort war nach Hr. Sittel Gemeinschaft zwischen Leyen u. Saarbrücken. Es galt dort kein L. R., nur Gebräuche. Hr. Scotti behauptet, Wustweiler sey Saarbrückisch gewesen, u. es stimmt dies mit dem oben, S. 378 (Amt Ottweiler), erwähnten ganz überein. In keinem Fall war der Ort ritterschaftlich.

39) Kreis Ottweiler. B. M. Tholey: Tholey. Hr. Sittel nennt Tholey Gemeinsch. zwischen Trier und dem Frhr. Gailly v. Altheim. Es habe dort kein L. R. gegolten.

Hr. Scotti bezeichnet diesen Ort als privativ trierisch.

Nach dem kurtrierischen Orts-Verz. gehörte er zum Amt St. Wendel.

Auf dem linken Rheinufer müssen 2 Orte unter dem Namen Tholey existirt haben.

Die Besitzungen der Abtei Tholey, wozu ein Ort Tholey gehörte, wurden sämmtlich in 1789 von Frankreich an Zweybrücken abgetreten. Der zur Abtei Tholey gehörige Ort Tholey kann daher nicht trierisch gewesen seyn, (s. oben S. 326.)

40) Als dem Frhrn. v. Buseck gemeinschaftlich mit Saarbrücken gehörig, nennt Hr. Sittel:

Kreis Ottweiler. B. M. Uchtelfangen: Kaisen u. Uchtelfangen. Es habe dort kein L. R., nur Gebräuche gegolten.

Die gemeinschaftliche Hoheit zwischen Buseck u. Saarbrücken ist ein Irrthum. Saarbrücken hatte seit 1766, wo diese Orte von Frankreich cedirt wurden, die Hoheit über Kaisen u. Uchtelfangen. Buseck nur die niedere Gerichtsbarkeit. (s. oben S. 279)

41) Der Frhr. v. Hagen war so stark in Rheinpreußen begütert, daß seine Besitzungen eine Zusammenstellung erfordern. Er besaß:

a) Im Kreise Saarlouis. B. M. Nalbach: Bettstadt, Nalbach, Kerperich, Piesbach.

Alle diese Orte waren nach Hr. Sittel Gemeinschaft zwischen Hagen und Trier, u. galten dort Hobsgebräuche neben dem gem. Recht.

Hr. Scotti hält dafür, daß sie Dreiherrisch gewesen, u. das Simeonsstift der 3te Herr war. Dieser Behauptung liegt etwas Richtiges zu Grunde.

Das Stift St. Simeon war nämlich Grundherr in den 6 Gemeinden des Nalbacher Thals (Nalbach, Bilsdorf, Kerperich, Bettstadt, Piesbach u. Diffeln), und ernannte dort die Hobsmayer, hatte aber keine Landeshoheit. (S. Simon, a. a. O. S. 572.)

Die rhein. Matrikel erwähnt bei keinem der Hagenschen

Orte, daß dort jetzt noch ritterschaftliche Güter seyen; nur im Gemeindebezirk Kerperich wird eines Guts Niedersgegen u. Kaisenich als Eigenthum von Julie von Emmershausen erwähnt.

b) Kreis Saarlouis. B. M. Hüttersdorf: Hüttersdorf u. Bupperich, Gemeinschaft mit Hunolstein. (S. oben Nr. 26.)

Düppenweiler gehörte auch dem Hr. v. Hagen, aber unter trierischer Hoheit. S. Simon S. 511.

c) Kreis Merzig. B. M. Wadern: Biehl, Diffeln, Büschfeld; ebenfalls Gemeinsch. zwischen Trier u. Hagen. Jedoch galt nach Hr. Sittel in Biehl trier. L. R., in Dieffeln Hobsgebräuche. (Dieffeln gehörte zu der Gemeinsch. des Nalbacher Thals.) Hr. Scotti nennt Biehl einen privativ Trierischen, Diffeln einen Dagstuhl'schen Ort, irrt aber gewiß bei Diffeln. Wegen Büschfeld s. oben Nr. 21.

d) Kreis Saarlouis. B. M. Lebach: Hahn, Zur Motten (s. oben Nr. 24), Jabach, Landweiler, Lebach, Niedersaubach, Rummelbach.

Diese Orte waren Gemeinschaft zw. Hagen, Zweybrücken, Trier u. Fraulauter (Lothringen), u. galten dort Hobsgebräuche. Sie bildeten die 4herrische Herrschaft Lebach, wovon oben bei Kurtrier (S. 611) die Rede war, und über deren Entstehung sich Simon, S. 509, weitläufig äussert.

Daß die Hoheit über die Besitzung der Abtei Fraulautern an Lothringen 1581 kam, darüber s. Simon S. 521.

Ueber die in Lebach herrschenden Gewohnheiten besitze ich interessante Nachrichten durch die Güte des Hrn. Sontag, der Obiges bestätigt. Im 4ten Theil wird davon Gebrauch gemacht werden.

B. M. Losheim: Niederlosheim war Gemeinsch. zw. Hagen, Trier u. Frhr. v. Zandt, u. galt dort nach Hr. Sittel trier. L. R. Als trier. Ort kommt er im kurtrierischen Orts-Verz., u. zwar als Theil des Amts Saarburg, vor. Hr. Scotti nennt den Ort privativ trierisch.

B. M. Weyerweiler: Neukirchen, wie Niederlosheim. Auch Neukirchen gehörte nach dem kurtrierischen Orts-Verz. zum Amte Saarburg.

B. M. Wahlen: Wahlen wie Niederlosheim. Büsching u. die rhein. Matrikel erwähnen der Orte Niederlosheim, Neukirchen u. Wahlen nicht. Dieser Punkt möchte nähere Erörterung verdienen.

B. M. Saarwellingen: Reisweiler, (wegen Reisweiler s. oben Nr. 25.)

§. 448.

Schließliche Uebersicht der ritterschaftlichen Besitzungen.

Aus Obigem möchte sich als Resultat ergeben, daß nur nachfolgende Orte unbezweifelt als ritterschaftliche, mit Landeshoheit versehene Besitzungen anzunehmen seyen:

1) Kreis Daun. B. M. Dockweiler: Waldkönigen, (Metternich), s. oben Nr. 19.

2) Kreis Prüm, u. 3) Kreis Bittburg, nichts.

4) Kreis Wittlich. B. M. Neuerburg: Bausendorf (Kesselstadt), s. oben Nr. 9, Diefenbach (Berg), s. oben Nr. 12, Wilwerscheid (Kapitel Springersbach), s. oben Nr. 16. B. M. Niederöfflingen: Hasborn (Trier), s. oben Nr. 15.

5) Kreis Berncastel. B. M. Zeltingen: Lössenich (Kesselstadt), s. oben Nr. 5.

6) St. Kreis Trier, nichts.

7) Landkreis Trier: B. M. Schweich: Becond, s. oben Nr. 34.

8) Kreis Saarburg, nichts.

9) Kreis Merzig. B. M. Wadern: Diffeln (Hagen). B. M. Weyerweiler: Michelbach (Stift Simeon), s. oben Nr. 36.

10) Kreis Saarlouis. B. M. Lebach: Zur Motten (Hagen), Hahn, Jabach, Landweiler, Lebach, Nieder-

saubach, Rummelbach: s. oben Nr. 25. B. M. Nalbach: Bettstadt, Kerperich, Nalbach, Piesbach (Hagen), s. oben Nr. 24. B. M. Saarwellingen: Reisweiler (Hagen ꝛc.), s. oben Nr. 26. B. M. Hüttersdorf: Hüttersdorf u. Bupperich (Hagen), s. oben Nr. 27.

11) Kreis Ottweiler. B. M. Uchtelfangen: Illingen, Gennweiler, Merchweiler, Wemmetsweiler (Kerpen), s. oben Nr. 29 u. 31.

12) Kreis Saarbrücken. B. M. Kleinblittersdorf: Auersmacher, Hahnweiler, Kleinblittersdorf, Rilchingen (Leyen), s. oben Nr. 37.

§. 449.

Nachtrag zu den Bemerkungen über das Herzogthum Lothringen.

Es ist oben S. 678 bemerkt worden, daß ich über die Unterabtheilung des deutschen Großamts Lothringen später nähere Nachrichten liefern zu können hoffte. Seitdem sind mir durch Güte der Herrn Notar Motte in Saarlouis und Kreissecretär Sontag in Saarbrücken folgende Details zugekommen, die ich nachzutragen nicht unterlasse.

Für das deutsche Lothringen war der Amtssitz in Vaudrevange (Waldorfingen), jetzt Wallerfangen, wo namentlich die Assisen gehalten wurden.

Als Ludwig XIV. sich Lothringens bemächtigte, und die Chambres de réunion von Metz und Breisach das französische Gebiet täglich auszudehnen strebten, errichtete der König, um seine neue Herrschaft fester zu gründen, 1681 Saarlouis u. zwar in der Gemarkung von Vaudrevange. Um Saarlouis zu bevölkern, zerstörte er Vaudrevange (nämlich so weit, daß es blos ein Dorf blieb) u. ließ dessen Bewohner nach Saarlouis überziehen.

Durch Edict v. Februar 1685 wurde Saarlouis Sitz des deutschen Großamts (baillage allemand, Lorraine alle-

mande) u. blieb dies bis zum Ryswicker Frieden, 30. Octbr. 1697. In dessen Gemäßheit behielt Frankreich von Lothringen nichts als Saarlouis nebst banlieues.

Diese Gemarkung bestand aus einem Theil des Dorfs Vaudrevange (der andere Theil kam unter dem Namen Unterlemberg, Bas-Lemberg, an Lothringen zurück), aus dem Dorfe Beaumarais, dem Weiler des Picards (Picard) und den Dörfern Listorff, Ensdorf, Roden und Loutres (dieser Ort findet sich im jetzigen Reg. Bez. Trier nicht, und ist vielleicht unrichtig geschrieben), (s. oben S. 675.)

Der zurückkehrende Herzog Leopold v. Lothringen stellte am 31. August 1698 das deutsche Amt wieder her, gab ihm zum Sitz Saargemünd, und unterordnete ihm die prévôtés Saargemünd, Vaudrevange (der Sitz dieser prévôté war in Berns), Amange genannt Insming, Deinze, Boulay, Freistroff, Siersberg, Merzig, Saargau, Schaumburg, Saaralp, St. Avold, Homburg, Bitsch, Saarwerden u. Boucquenan.

Der König Stanislaus v. Polen, dem Lothringen seit 1736 gehörte, verschmolz durch Edict vom Juni 1751 alle Aemter und die 78 prévôtés von Lothringen u. Bar in 36 neue Aemter, sämmtlich dem Parlament in Nancy, als Appellationsinstanz, untergeordnet.

Durch diese neue Organisation hörte Saargemünd auf, der Sitz des deutschen Großamts (der Name baillage allemand cessirte nun ganz) zu seyn, und wurde nur ein gewöhnliches Amt von etwa 70 Ortschaften. Diese Einrichtung blieb, auch nachdem 1766 Lothringen an Frankreich kam, und bis zur französischen Revolution, jedoch ging seit 1766 von einigen Orten, z. B. Niederlemberg, St. Barbe, Alt- und Neu-Forweiler, Sablonhof, Berns, Bisten, Differten, Felsberg, Neuhof, Gulpweiler, Griesborn, Fremersdorf, Siersdorf (jetzige preußische B. M. Fremersdorf), Berns, Differten ꝛc. im Kreise Saarlouis, die Appellation an das Parlament zu Metz, statt an das von Nancy.

Hinsichtlich einiger Gemeinschaften, die Lothringen mit benachbarten deutschen Fürsten hatte, ist zu bemerken:

1) Ehe die Meierei Pütlingen im J. 1766 (s. oben S. 375) an Saarbrücken kam, folgte sie den **Coutumes de l'évêché de Metz**, und die Appellationen von dem Patrimonialgericht gingen an das bischöfliche Metzische Amt zu Vic.

2) Die Orte Hilbringen, Keuchingen, Mondorf, Fitten, Riplingen, Silwingen, Rech, Balleon, Schwemmlingen, Schank, Stadt, Büschdorf, Vehingen, Vellingen, Bettingen, Büdingen und Weiler (Ortschaften, welche jetzt meist zur preuß. B. M. Helbringen, Kr. Merzig, gehören u. bis 1788 Gemeinschaft zwischen Frankreich (Lothringen) u. Trier waren, s. S. 614) bildeten das Lothringische Saargau. Durch **lettres patentes** vom Juni 1780 kamen sie unter die Gerichtsbarkeit des Amts Boupowille (muß dasselbe mit Busendorf seyn).

3) Merchingen, Hargarten, Reimsbach, Erbringen, Hundsradt u. Heustadt (Orte die jetzt zur preuß. B. M. Heustadt, Kr. Merzig, gehören) kamen durch **lettres patentes** v. Juni 1780 unter das Amt Schaumburg, die Appellationen an das Parl. in Nancy.

4) Das von Lothringen im J. 1621 an den Grafen v. Dagstuhl verpfändete Amt Schaumburg wurde durch Staatsrathsbeschluß v. 6. August 1777 mit Frankreich vereinigt, welches einen Theil (s. oben S. 326) am 3. April 1783 (S. 326 ist das J. 1789 angeführt, es bedarf näherer Untersuchung, ob jene oder diese Notiz richtig sey) an Zweybrücken, einen anderen (s. oben S. 391) am 22. Sept. 1751 an den Grafen von der Leyen abtrat.

Es bleibt nun noch übrig, über die eigenthümlichen Verhältnisse von Saarlouis und Zubehör von 1697 bis 1766 (die Zeit, während welcher es mit Ausschluß des übrigen Lothringen zu Frankreich gehörte) zu reden.

Saarlouis, Vaudrevange, Roden (wo eine haute justice), Fraulautern (eine haute justice), Listorf (haute justice für Listorff, Ensdorf u. Holzmühl), gehörten zum Amt und siége présidial von Saarlouis; die Appellationen gingen an das Parlament zu Metz, und zwar bis zur französischen Revolution. Saarlouis mit seinem Zubehör wurde die Saar-Provinz genannt.

§. 450.

Nachtrag zu dem oben S. 607 nachgewiesenen Umfange des oberen Erzstiftes Trier.

Zu den S. 607 aufgezählten kurtrierischen Besitzungen gehört weiter:

1) Die Gemeinschaft des Cröverreichs. Die Ortschaften derselben sind S. 327 aufgezählt.
2) Hasericher Pflege, bestehend aus den Orten: Blankerath, Haserich, Panzweiler, Reidenhausen, Schauren, Sosberg, Wallhausen, Litzbeuren. Auch diese Pflege scheint gleichzeitig mit dem Senheimer u. Strömmiger Gericht in folgender Art getheilt worden zu seyn:
   a. Zweybrücken erhielt: Haserich u. Panzweiler, s. oben S. 328.
   b. Kurtrier: Blankerath u. Reitenhausen, Sosberg, Wallhausen u. Schauren; denn alle diese Orte sind im neuen kurtrierischen Orts-Verz. als zum Amte Zell gehörig, aufgeführt. Ob diese Theilung richtig, u. wohin Litzbeuren gekommen ist, werde ich näher zu erforschen suchen.
3) Amt Wartelstein: Hannebach, Herborn, Hinsau, Niederhosenbach, Weiden.
4) Hochgericht Neunkirchen. Es wird gleich unten bei Aremberg erwähnt werden, daß die Ortschaften Gemünden u. Neunkirchen, vielleicht auch Steinborn, Gemeinschaft zw. Trier u. Aremberg waren.

5) Hochgericht Hottenbach. In dem kurtrierischen Orts-Verz. v. 1766 werden als Gemeinschaft zwischen Trier u. Baden aufgeführt die Orte: Hottenbach u. Hellertshausen. Diese Orte müssen jedoch später an Baden gekommen seyn, denn das neuere kurtrierische Orts-Verz. hat sie nicht; dagegen werden sie (s. oben 337) unter den privativ badischen Orten aufgeführt.

Nach dieser Berichtigung gehe ich zur Nachweisung der im jetzigen Reg. Bez. Trier enthaltenen, ehemals kurtrierischen Orte über.

§. 451.

Rückverweisungen auf Staaten, deren Verhältnisse schon oben erörtert worden sind.

1) Kurfürstenthum Trier.

Dem Kurstaate unmittelbar unterworfen waren folgende Ortschaften:

1) Kreis Daun. In folgenden B. M. dieses Kreises waren alle Ortschaften trierisch u. galt dort das trierische L. R.: Uedersdorf, Strohn, Weidenbach, (die in 1817 bestandenen B. M. Wießbaum, Dohn, Steffler u. Schuler scheinen nach einer Notiz des H. Scotti eingegangen u. die B. M. Strohn u. Weidenbach entstanden zu seyn).

In folgenden B. M. des Kreises Daun waren nur einzelne Orte trierisch: B. M. Hillesheim: Hillesheim, Bolsdorf, Heyrodt, Oberehe, Stroheich u. ein Theil v. Walsdorf. H. Sittel behauptet, Heyrodt sey Arembergisch gewesen, u. habe dort nicht das Tr. L. R. gegolten, sondern es zur Landschultheißerei Kerpen gehört. H. Oberprokurator Moritz bestätigt dies, u. daß Heyrodt Arembergisch gewesen. B. M. Rockeskyll: Rockeskyll, Berlingen, Hinterweiler, Hohenfels, Essingen. B. M. Dockweiler: Kirch-

weiler. H. Sittel behauptet, der Ort sey Arembergisch gewesen, u. habe das Tr. L. R. nicht gegolten; dagegen findet sich der Ort im kurtrierischen Orts-Verz. als zum Amte Daun gehörig, bemerkt. B. M. Sarmersbach: Sarmersbach, Schönbach, Utzerath, Beinhausen, Borberg, Gefell, Condenbach, Reichen, Nerdlen. B. M. Kerpen: Berendorf. B. M. Daun: die ganze B. M., nur hatte Aremberg Theil an Gemünden, Steinborn u. Neunkirchen, weshalb neben den Trierischen auch die Arembergischen Gesetze galten. B. M. Gillenfeld: die ganze B. M. mit Ausschluß des Arembergischen Ortes Gillenfeld.

2) Kr. Prüm. Ganz trierisch war die B. M. Auw; theilweise die B. M. Bommersheim, nämlich Weinsheim, Giesdorf, Golverath. B. M. Dingdorf: alle Ortschaften waren trierisch bis auf den prümischen Ort Oberlauch. B. M. Mürlenbach: Zenscheid. B. M. Lunebach: Merlscheid. H. Sittel behauptet, der Ort sey luxemburgisch gewesen. B. M. Habscheid. Gemeinschaft zwischen Trier, Prüm u. Oranien (nach H. Sittel, was auch richtiger scheint, war Gemeinherr, statt Oranien, was keine Landeshoheit hatte, Luxemburg) waren die Orte Habscheid, Hollnich, Mosthorn, Niederhubscheid.

3) Kr. Bittburg. Ganz trierisch waren die B. M. Seffern, Idenheim; theilweise trierisch die B. M. Kyllburg: Kyllburg, Kyllburgweiler, Orsfeld, St. Thomas, Wilsecker. B. M. Malberg: Malberg, Malbergweich u. $^1/_2$ v. Neidenbach.

4) Kr. Wittlich. Ganz trierisch waren die B. M. Landscheid, Manderscheid, Spang, Hetzerath, Sehlem, Wittlich, Osan; theilweise trierisch die B. M. Niederöfflingen: die ganze B. M. war trierisch, mit Ausnahme des ritterschaftl. Ortes Hasborn. B. M. Neuerburg: Neuerburg, Weyerhof, Scheuerhof. B. M. Bengel: in dieser B. M. lag das Cröverreich, was, wie oben angeführt,

Gemeinschaft zwischen Trier u. Zweybrücken war, die übrigen Orte dieser B. M. waren trierisch. B. M. Cröve, s. Bengel. Was nicht zum Cröverreich gehörte, die Orte Uertzig u. Mönchhof, waren stets trierisch. B. M. Salmerohr: ganz trierisch, mit Ausschluß des Echternachschen Ortes Dreiß. Wegen Hupperath s. oben S. 719.

5) Kr. Berncastel. Ganz trierisch waren die B. M. Lyser, Neumagen, Merscheid, Morbach. Theilweise trierisch war die B. M. Berncastel: Berncastel, Graach, Longcamp, Monzelfeld. B. M. Mühlheim: Filzen, Hirzlei, Neudorf, Wintrich u. Rondel. B. M. Zeltingen: Erden. H. Sittel behauptet jedoch, Erden sey Sponheimisch gewesen, u. habe die Spanh. Unter-Ger.-Ordnung dort gegolten. B. M. Talling: Berglicht, Neukirch, Schönberg. B. M. Thalfang. Gemeinsch. zwischen Trier u. Baden waren die Orte Malborn, Thiergarten, Bieser, Roth u. Hans-Görgen-Mühle. Nach H. Sittel galt neben dem Tr. L. R. die Sponheimer Unter-Ger.-Ordnung. B. M. Rhaunen. H. Scotti behauptet mit Unrecht, daß Trier Theil an dieser B. M. gehabt habe. B. M. Wirschweiler: Morscheid, Rindenburg.

6) Der ganze Stadtkreis Trier war trierisch, St. Mathias u. St. Medert gehörten der Abtei Mathias unter trier. Hoheit.

7) Im Landkreise Trier waren folgende B. M. ganz trierisch: Trittenheim, Mehring, Aach (der Ort Aach gehörte unter trierischer Hoheit der Abtei St. Irmiren), Welschbillig, Pfalzel (der Ort Butzweiler in dieser B. M. gehörte der Abtei St. Marien unter Trier. Hoheit. Es galt bis 1792 nur gemeines u. von da an trier. L. R.), Trierweiler, Schöndorf (die Orte Franzenheim, Geizenburg, Holzerath, Lonzenburger Hof, Pluwig u. Wilzenburg gehörten der Domprobstei Trier unter trier. Hoheit; Tr. L. R. galt dort), Heidenburg, Leuwen, Farschweiler, Kell (die Orte

Hebert, Schillingen u. Widdeweiler gehörten dem Domkapitel unter trierischer Hoheit; Tr. L. R. galt dort), Longuich, Ruwer. Folgende B. M. waren theilweise trierisch. B. M. Schweich: Schweich, Issel, Longen, Lörsch Wegen Becond s. ritterschaftl. Besitzungen S. 726. B. M. Conz. Die ganze B. M. war trierisch. H. Scotti behauptet, Niedermennig sey Mettlochisch gewesen. Die Abtei Mettloch hatte aber keine Landeshoheit, u. N. Mennig im Amte Saarburg wird v. H. Sittel, wie auch im trierischen Orts-Verz. als trierisch aufgeführet, auch bemerkt, daß das Tr. L. R. gegolten. B. M. Irsch. Alle Ortschaften waren trierisch, Kernscheid Domprobsteilich unter trier. Hoheit. Wegen Gusterrath s. oben S. 727. B. M. Oberemmel. Alle Ortschaften waren trierisch; wegen Obermennig gilt dasselbe, was oben bei N. Mennig bemerkt worden. Krettenach, Lampaden, Pellingen, gehörten der Abtei St. Mathias unter Tr. Hoheit. B. M. Wasserlisch: Cönen. B. M. Beuren: Beuren, Beschеid, Naurath. B. M. Hermeskeil: Gusenburg, Hinzert, Pölert, Raschеid, Reinsfeld u. Althwies, Sauscheid, Geisfeld u. Hermeskeil. B. M. Otzenhausen: Otzenhausen, Braunhausen, Nonnweiler, Bierfeld.

8) Kr. Saarburg. Ganz trierisch waren die B. M. Freudenburg (die Orte dieser B. M.: Castel, Freudenburg, Hamm, Roth, Staat u. Taben gehörten unter trier. Hoheit der Abtei St. Marimin. Die Abtei hatte sogar den Blutbann in der Burggrafschaft Freudenburg u. der Herrschaft Tuben, über deren Entstehung u. Verhältnisse sich Simon S. 549 weitläufig verbreitet. H. Sittel nennt auch einen Ort Kemmlingen, den ich aber nirgends finde), Irsch, Perl (die Orte Ober- u. Niederperl und Schadorf gehörten dem Domkapitel unter trier. Hoheit), Saarburg, Zerff (Hendern gehörte unter trier. Hoheit der Abtei St. Mathias.) Theilweise trierisch waren die B. M. Meurig. Die ganze B. M. war trierisch, nur hatte Lothringen Antheil an Kirff,

Luxemburg Antheil an Merzkirchen u. Körrig. H. Sittel nennt Merzkirchen u. Körrig privativ trierische Orte, u. behauptet das Tr. L. R. habe gegolten. B. M. Meurig: Rennig, Berg und Wies hält H. Scotti für 1/2 trierisch u. 1/2 luxemburgisch. H. Sittel bezeichnet sie als ganz trierisch, u. bemerkt, daß das Tr. L. R. dort herrsche. B. M. Sinz. Die ganze B. M. war trierisch, bis auf einen Theil v. Beuren, der lothringisch, u. einen Theil von Rehlingen, der luxemburgisch war. H. Sittel nennt ganz Beuren trierisch. B. M. Canzem: Wawern u. Tawern. H. Scotti hält letztern Ort für halb luxemburgisch. B. M. Berg. H. Scotti nennt diese ganze B. M. luxemburgisch. Nach H. Sittel war Mandern Gemeinsch. zwischen Trier u. dem Simeonstift, u. galt dort trier. L. R. s. S. 722.

9) Kreis Merzig. Ganz trierisch waren die B. M. Hausbach, Losheim, Wahlen. Theilweise trierisch die B. M. Besseringen: Britten, Saarhölzbach, ein Theil v. Mettloch u. Besseringen. B. M. Hilbringen. 1788 hat Trier seine Rechte an einigen Orten dieser B. M. an Frankreich abgetreten. B. M. Merzig: Merzig war Gemeinschaft zwischen Trier u Frankreich resp. Lothringen. B. M. Wadern: Obermorschholz. (H. Sittel nennt den Ort trierisch; H. Scotti hält ihn für Dagstuhlisch. Es galt dort nach Sittel trierisches L. R. Ausserdem waren trierisch: Büschfeld, Biehl, Wadrill u. Untermorschholz. B. M. Weyerweiler: Confeld (Confeld gehörte der Domprobstei Trier, unter trierischer Hoheit; Tr. L. R.), Neukirchen, Rappweiler, Steinberg, Weiskirchen (Weiskirchen gehörte der Abtei Mathias als Gemscht. mit Trier, unter trierischer Hoheit u. Trier. L. R.) Die Orte Zwalbach u. Mitlosheim gehörten unter trierischer Hoheit der Abtei Mettloch, zum Amte Grimburg, und galt dort trier. L. R. B. M. Hausta dt: Düppenweiler.

10) Kreis Saarlouis. Ganz trierisch war keine B. M. in diesem Kreise. Theilweise trierisch waren die

B. M. Lebach. Wegen der Herrscht. Lebach s. oben S. 611. B. M. Nalbach. Wegen des Nalbacher Thals s. oben S. 609.

11) Kreis Ottweiler. Theilweise trierisch waren die B. M. Tholey: Tholey, Hasborn u. Dautweiler B. M. Uchtelfangen: Reisweiler (theilweise), s. S. 723, Hüttigweiler. Wo keine Ausnahme angegeben ist, herrscht nach den Sittelschen Notizen das trier. L. R. Ueber die Verfassung des Kurfürstenthums Trier s. oben S. 629.

2) Fürstenthum Prüm.

1) Kreis Daun. B. M. Gerolstein: Neroth, Lissingen u. Hinterhausen. Hr. Sittel nennt Neroth kurtrier., u. das trier. L. R. gelte dort, auch auf dem kurtrier. Orts-Verz. gehörte Neroth zum trier. Amte Daun.

2) Kreis Prüm. Ganz Prümisch waren die B. M. Prüm: Nieder-Prüm, Olzheim, Schönecken, Bleialff, Winterscheid, Burbach. Theilweise Prümisch waren: B. M. Büdesheim. Die ganze B. M. war Prümisch, ausschließlich Duppach und eines Theils von Oss. B. M. Bommersheim: Bommersheim, Elverath. B. M. Wallersheim: Wallersheim, Weisenseifen u. Kopp. B. M. Dingdorf: Oberlauch. B. M. Murlenbach: Murlenbach, Bürresborn, Meißburg. B. M. Habscheid: Prüm war condominus mit Kurtr. u. Luxemburg in dieser B. M. Hr. Sittel erwähnt Prüm nicht ausdrücklich als condominus, sondern nur Trier u. Luxemburg, vielleicht weil Prüm mit Trier denselben Landesherrn hatte. Ueber die B. M. Habscheid, Pronsfeld u. Lichtenborn, s. oben Luxemburg, S. 698.

3) Herzogthum Aremberg.

Im Reg. Bez. Trier sind an Arembergischen Orten enthalten:

1) Kreis Daun. B. M. Hillesheim: die Orte Zilsdorf, Heyroth, Loog, Walsdorf. Nach den Notizen

des Hr. Scotti waren $^5/_6$, nach Hr. Moritz $^1/_6$ von Walsdorf Arembergisch, der Rest Trierisch. Nach Hr. Sittel galt dort das trier. L. R. Aber Hr. Oberprocurator Moritz bemerkt, daß in folgenden Orten des Friedensgerichtsbezirks Hillesheim: Kerpen, Heyroth, Hoigh, Zilsdorf, Urheim, Ahütte, Leudersdorf, Rollenbach, Flissen, Niederehe, Wallenborn, Pelm, Kasselburg, Gees, Betteldorf, Scheuren $^1/_6$ von Walsdorf; des Friedensgerichtsbez. Daun: Dockweiler, Dreis, Brück, welche sämmtlich Arembergisch gewesen, die Arembergischen Gesetze, kein auswärtiges L. R. gegolten. B. M. Gerolstein: Wallenborn u. Scheuren. In Scheuren soll nach Hr. Sittel das trier. L. R. gegolten haben. B. M. Rockeskyll: Betteldorf, Goes, Pelm, Casselburg, Schleifmühle. B. M. Kerpen: Kerpen, Urheim (nach Hr. Sittel galt in Urheim trier. L. R.), Lendersdorf, Niederehe, Ahütte, Auel. B. M. Daun: ein Theil der trier. Orte Gemünden, Steinborn u. Neunkirchen. Hr. Sittel bemerkt u. Hr. Moritz bestätigt, daß in diesen 3 Orten das trier. L. R. gegolten habe; Steinborn führt er nicht als Gemeinschaft mit Aremberg, sondern als privativ trierisch auf; dagegen behauptet er, u. auch darin stimmt Hr. Moritz mit ihm überein, Pützborn sey Arembergisch gewesen, obgleich das trier. L. R. dort gegolten. Hr. Scotti bestätigt dies nicht. B. M. Gillenfeld: Gillenfeld. Es galt dort trier. L. R. B. M. Dockweiler: Dockweiler, Brück u. Dreis. Hr. Sittel behauptet, Kirchweiler sey auch Arembergisch gewesen u. habe nicht das trier. L. R., sondern Gewohnheiten gegolten. Hr. Scotti nennt den Ort trierisch.

2) Kreis Prüm. B. M. Wallersheim: Fleringen, Ober- u. Niederhersdorf. Hr. Sittel nennt N. Hersdorf privativ prümisch, u. bemerkt, daß in Oberhersdorf das trier. L. R. gelte, in N. Hersdorf prümische Gewohnheiten. Wo oben nicht eine Ausnahme bemerkt, galten nach den Sittelschen Notizen blos Arembergische Gesetze, kein fremdes L. R. Wegen Aremberg s. S. 633.

4) Grafschaft Kriechingen.

1) Kreis Saarlouis. B. M. Lebach: Falschied, (gem. Recht.) B. M. Saarwellingen: Wegen Reisweiler s. oben S. 723. Sarwellingen war, wie auch Hr. Scotti behauptet, nicht Kriechingisch, s. oben S. 572.

2) Kreis Saarbrücken. B. M. Völklingen: Louisenthal, Obersalbach, Püttlingen. Wegen Kriechingen s. oben S. 586.

5) Kurpfalz.

Kreis Berncastel. B. M. Mühlheim: Andel, Burgen, Dusemond, Gorenhausen, Mühlheim, Veldenz. (Pfälzer L. R. galt dort nach Hr. Sittel.)

6) Kurfürstenthum Cölln.

Kreis Daun. B. M. Sarmersbach: Katzwinkel, (kurcöllnisches L. R.) Hr Scotti behauptet, auch Hiershausen sey cöllnisch gewesen.

Kreis Berncastel. B. M. Zeltingen: Rachtig, Zeltingen (kurcölln. L. R.)

7) Rheingräfliche Besitzungen.

Gemeinschaft zwischen den Linien Kyrburg und Grumbach.

Kreis Rhaunen. B. M. Hottenbach: Asbach, Bruchweiler, Hettershausen, Hottenbach, Kempfeld, Schauren.

Kreis Bernkastell. B. M. Thalfang: Burtscheid, Denselbach, Etgert, Beesch, Hillschied, Immert, Rorodt, Thalfang, Thronecken. B. M. Thallingen: Gilert, Lukkenburg, Thallingen. B. M. Wirschweiler: Sensweiler, Vildenburg (Hr. Scotti bezeichnet Vildenburg als Zweybrückisch.)

Kreis Trier. B. M. Beuren: Prostert, Rottenburg.

Salm-Kyrburg besaß privativ:

Kreis Bernkastell. B. M. Rhaunen: Bollenbach.

Salm-Salm hatte privativ:

Kreis Bernkastell. B. M. Rhaunen: Crummenau, Göfenrodt, Oberkirn, Rhaunen, Schwerbach, Stipshauſen, Sulzbach, Weitersbach. B. M. Gemünden: Hauſen (Hr. Scotti erwähnt den Ort nicht), Wippenroth (Gem. mit Trier.)

Bei allen oben angeführten Ort galt nach Hr. Sittel kein auswärtiges L. R., nur Gebräuche u. gemeines Recht. ſ. S. 352.

8) Herzogthum Zweybrücken.

1) Kreis Wittlich. B. M. Bengel u. Cröve. Wegen des zweybrückenſchen Antheils an Cröverreich, ſ. oben.

2) Kreis Berncaſtel. B. M. Berncaſtel: Cleinich, Emmerath, Fronhofen, Götzerath, Ilsbach, Plimeroth, Horbruch, Hochſcheid nebſt Mühlen u. Obercleinich. B. M. Zeltingen: Wolf u. ein Theil von Erden. B. M. Wirſchweiler: Allenbach, Wirſchweiler u. Langweiler.

3) Kreis Saarlouis. B. M. Lebach. Wegen der Herrſchaft Lebach ſ. oben.

4) Kreis Ottweiler. B. M. Eppelborn: Aſchbach, Bubach, Calmesweiler, Dersdorf, Eppelborn, Habach. ſ. S. 316.

9) Markgraf von Baden.

Kreis Trier. B. M. Scheid: Börfink u. Einſcheid, Damflos, Mühl, Neuhotten, Züſch (Sponh. Unterg. Ordn.)

Kreis Berncaſtel. B. M. Thalfangen, Gem. mit Kurtrier. (Hr. Scotti nennt den Ort rheingräflich.) Es gilt dort die Sponheimer Unterger. Ordn. und für den trieriſchen Antheil das trier. L. R. ſ. S. 332.

10) Abtei Echternach.

Kreis Wittlich. B. M. Salmerohr: Dreis. (Es galt nur gem. Recht.) Hr. Maurenbrecher a. a. Orte I. 27, nennt dieſe Beſitzung ein reichsunmittelbares Gebiet, was unten erörtert werden wird.

Echternach war Landſtand von Luxemburg.

11) Nassau-Saarbrücken.

1) Kreis Saarbrücken. Ganz waren die B. M. Saarbrücken, Arnual, Bismischheim, Gersweiler, Ludweiler, Völklingen, Duttweiler, Sellerbach, Heusweiler.

2) Kreis Ottweiler. Ganz Saarbrückisch waren die B. M. Dirmingen, Neunkirchen, Ottweiler, Stennweiler. Theilweise Saarbrückisch war die B. M. Uchtelfangen: Uchtelfangen, Kaisen u. Wustweiler.

3) Kreis Saarlouis. Theilweise Saarbrückisch waren die B. M. Lebach. Wegen der Herrsch. Lebach s. oben. B. M. Saarwellingen: Saarwellingen (s. oben S. 380.) Ein Theil von Reisweiler. B. M. Schwalbach: die ganze B. M. ausschließlich des Bommersbacher Hofs, der als Lothringisch bezeichnet wird. B. M. Differten. (Nach Hr. Scotti) Schaffhausen, Werbeln, Spurk, s. oben Lothringische B. M. Differten.

Daß die Orte auf dem rechten Ufer der Saar, Buß, Ensheim, Fengst und Blieskastel, zu der Abtei Wadgassen gehörten, aber unter der Hoheit v. Saarbrücken waren, ist oben S. 380 bemerkt worden. s. oben S. 373.

Regierungsbezirk Aachen.

§. 452.

Einleitung.

Die Territorialverhältnisse des Reg. Bez. Aachen sind ungleich einfacher, als die der Reg. Bez. Coblenz u. Trier. An reichsständischen Besitzungen sind im Reg. Bez. Aachen enthalten: Parcellen vom Herzogth. Jülich, von den österreichischen Niederlanden, Kurcölln, Herzogth. Aremberg, Grafsch. Blankenheim, Kurtrier, das Gebiet der Stadt Aachen, die Abteien Burtscheid und Cornelymünster, Malmedy, die Reichsherrschaft Schwanenberg. Ohne Reichsstandschaft waren die Herrschaften Reifferscheid und Mechernich; ferner die Reichs-

dörfer Holzheim u. Breidenbenden. Nur Eine reichsritterschaftl. Besitzung ist ermittelt worden.

Auch bei diesem Reg. Bez. hat Herr Scotti als Wegweiser gedient.

§. 453.

Gebiet der Stadt Aachen.

Stadtkreis Aachen: Aachen. Landkreis Aachen: die Bürgermeistereien Laurensberg, Würselen, Weiden, Haaren.

Die Stadt Aachen, wahrscheinlich von den Römern gegründet, der Lieblingsort Carls des Großen, Krönungsstadt der deutschen Kaiser, war früher freie Reichsstadt, gehörte zum niederrheinisch-westphälischen Kreise u. hatte unter den Reichstädten im rheinischen Städte-Collegium den 2ten Platz, ebenso auf den westphäl. Kreistagen.

Verfassung der Stadt.

Bis 1450 existirte ein Erbrath aus lebenslänglichen Bürgermeistern, Beamten, Schöffen u. Deputirten der neun Grafschaften (Quartieren) der Stadt bestehend. 1450 kam durch den s. g. Gaffelbrief, an die Stelle des bleibenden, ein abwechselnder Rath, der jährlich zur Hälfte aus den 11 Gaffeln oder Zünften ergänzt wurde. Später waren 14 Zünfte, die erste die Zunft der Adlichen, dann die der Werkmeister. Der Vorsteher jeder Zunft hieß Graf. In 1477 wurde statt dieses wechselnden, wieder ein bleibender Rath mit einigen Abwechselungen eingeführt; 1513 der Gaffelbrief von 1450 hergestellt. Die letzten Unruhen schlichtete der preußische Bevollmächtigte von Dohm.

Der kleine Rath (41 Glieder) hatte Verwaltung u. war zugleich Appellationsgericht. Er bestand aus 2 Deputirten jeder Zunft und einigen Beamten. In Verwaltungssachen ging der Recurs an den großen Rath oder hohen Stadtrath. Er bestand aus 129 Gliedern, nämlich: aus den Mitgliedern des kleinen Raths und 6 Deputirten jeder Zunft.

Die kaiserlichen Schutzrechte in Aachen waren schon im 13ten Jahrh. von den Kaisern dem Grafen v. Jülich übertragen, kamen durch Verpfändung 1296 an Brabant, 1302 an Montjoie, 1314 wieder an Jülich, später an den Herzog v. Lothringen; 1396 waren sie an Remard v. Schönhorst verpfändet.

Nachher blieb die Schutzvogtei über Aachen, bis in die neuesten Zeiten, den Herzogen v. Jülich, die zur Uebung ihrer oft bestrittenen Rechte einen Vogt und einen Meyer in Aachen bestellten. Von 1535 an bestand nur ein Vogt-Mayer oder Vogt-Major. Dieser Major hatte auf den Vogtgedingen u. bei der Acht (Gerichtsstube) den Vorsitz.

Es bestand ein hohes Schöffengericht aus 14 Schöffen, ein Werkmeistergericht, ein Verhörgericht (für Criminalsachen, Todes- u. andere schwere Strafen, konnte nur der Rath beschließen), ein Kührgericht (judicium electorum), wozu die neun Grafschaften neun Kühr-Stoffels sandten.

Diese 9 Grafschaften waren Berg-, Cöllner-, St. Adalberts-, Wyrichs-, Bongord-, Burtscheider oder Morschier-, Roß-, St. Jacobs-, Königs- und Pont-Grafschaft.

Das Synodalgericht urtheilte über Testamente, Ehe- u. Zehnten-, auch Wucher-Sachen.

Vorsitzer waren der Erzpriester u. Pfarrer zu St. Foillae, Beisitzer 4 Pfarrer und 7 Schöffen. Der hohe Rath hatte 4 Lehn-Höfe, nämlich: das freie kaiserliche Hof- oder Schleidner Lehen, das Manderscheider und Herzenrober, auch Dommerswinkel-Lehen, das Reigersberger und endlich das Gymmenicher Lehen.

Die Bürger von Aachen waren von allen Dienstbarkeiten frei. Sie hatten das Recht, frei von Zöllen und Abgaben durch das ganze deutsche Reich zu handeln.

In geistlichen Sachen konnten die Aachener vor keinen Richterstuhl ausser der Stadt gezogen werden. 34 Kaiser und 10 Kaiserinnen wurden in Aachen von 813 bis 1558 gekrönt.

Das Reich von Aachen (Gebiet der Stadt extra muros) bestand aus den 6 Quartieren: Berg, Vaels, Haaren, Weyden, Würselen und Orsbach. Jedes Quartier hatte 1 Capitän, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich.

In jenen Quartieren lagen die Orte: Würselen, Berg, Vaels, Haaren, Weyden, Orsbach, Dobach, Laurenburg, die Burg Frankenberg. Bei Obigem ist benutzt worden, die Schrift:

Aachen und seine Umgebungen von Christian Quix. Frankfurt a. M. 1818.

§. 454.

Die Reichs-Abtei Cornely-Münster

besaß im Reg. Bez. Aachen:

Landkreis Aachen. Die Ortschaften der B. M. Brand (exclus. des halbjülichschen Ortes Neuenhof), Büsbach. Die B. M. Cornely-Münster, B. M. Forst (jedoch nur mit folgenden Orten: Eilendorf, Atschermühle, Broich, Hahr, Kehr, Neuhaus, Nirm, Scheidmühle, Weid.) B. M. Gressenich, exclus. der Hälfte des Dorfes Krähwinkel und folgender Ortschaften: Schevenhütte, Bend, Joaswerk, Vicht, Bernardshammer, Broich, Greuel, Henneswerk, Jengersfurth, Klapper, Neuenhammer, Stottewerk, Wahlheim.

Diese Benedictiner-Abtei (2 Stunden von Aachen entfernt), an Jülich und Limburg gränzend, wurde zur Zeit der Carolingischen Kaiser gestiftet.

Der Abt saß auf dem Reichstag unter den ungefürsteten Prälaten auf der rheinischen Bank (s. S. 394 u. Nr. 7 des geneal. Handbuchs v. 1795), auf den westphäl. Kreistagen unter den Fürsten.

Das jetzt ganz zu Rheinpreußen gehörige Gebiet dieser Abtei bestand aus den Orten:

Cornelius-Münster, Krauthausen, Dorf, Bußdorf, Breinig, Hahn, Freisenrath, Vaenwegen, Wallheim, Nurtheim, Schmidthoff, Oberforstbach, Kuhheide, Niederforstbach, Rülleh,

Frönn und Brand, Muhlarthütte, Vicht. Später sind zum Gebiet der Abtei gekommen: Eilendorf, Greßnich, Mausbach, Krähweiler, Mausbach, Krähwinkel.

Die Civilrechtspflege besorgte ein Richter mit 5 Schöffen, die Appellationen gingen an das Reichskammergericht oder ad exteros.

Es existirte ein Lehngericht, dessen Vorsitzer der Abt war, und dem alle Lehnsassen des Landes beisaßen. Auch existirte ein Rittergericht, welches die Ritterschaft des Gebiets bildete.

Büsching behauptet, 7. Theil S. 1153, die Abtei habe unter dem Schutze von Jülich gestanden, was näher zu erforschen wäre.

Bei Obigem ist benutzt worden:

Die Abtei Cornelis-Münster. Eine Abhandlung von J. S. in den niederrheinisch westphäl. Blättern von Aschenberg. Dortmund 1. Bd., 1. Quartal 1801, S. 137.

§. 455.

Reichs-Abtei Malmedy.

Landkreis Malmedy: die Bürgermeistereien Bellevaux, Malmedy, Weismos.

Das Gebiet der Abteien Stablo u. Malmedy war von Luxemburg, Limburg u. dem Hochstifte Lüttich umgeben.

Diese Benedictiner-Abteien stiftete der heilige Remaclus um die Mitte des 7ten Jahrh.

Die ersten Aebte waren auch Bischöfe, beide Abteien unter ein Oberhaupt vereinigt.

Der Abt war Fürst des Reichs u. Graf v. Logne. Er wurde v. dem Kaiser mit der Landeshoheit u. den Regalien, sowohl wegen des Fürstenthums Stablo, als wegen der Grafschaft Logne, belehnt. Auf dem Reichstage saß er zwischen den gefürsteten Aebten zu Prüm und Corvey.

Stablo u. Malmedy gehörten zum westphäl. Kreise, nur das Gebiet von Malmedy (wie es oben angegeben) ist zu

Preußen, das von Stablo zu dem Königreich der Niederlande gekommen.

§. 456.

Reichsabtei Burtscheid.

Landkreis Aachen. Die Orte der B. M. Burtscheid (exclus. des jülichschen Ortes oder Landgutes Frankenberg.)

Burtscheid, bei Aachen, war eine unmittelbare Reichsabtei, Cistercienser Ordens.

Das Gebiet der Abtei, 1500 Seelen, bestand in der Stadt Burtscheid nebst den zur jetzigen B. M. Burtscheid (s. Der Reg. Bez. Aachen, topographisch, aus officiellen Materialien zusammengestellt; Aachen bei Maier, 1827, S. 3) gehörigen Weilern, Höfen, mit Ausschluß des Jülichschen Landguts Frankenberg.

Die Aebtissin war ein deutscher Reichsstand, u. gehörte nach dem geneal. Reichs- u. Staatshandb. v. 1795, S. 394, zu den Mitgliedern des rheinischen Prälaten-Collegiums. Das Gebiet der Abtei gehörte zum westphäl. Kreise.

§. 457.

Reichsherrschaft Schwanenberg.

Kreis Erkelenz. Die Orte der B. M. Schwanenberg (exclus. des jülichschen Ortes Grambusch.)

Besitzer der Herrscht. Wickerath war der Graf v. Quadt. Die Freih. v. Quadt theilten sich in mehrere Linien; eine, die von Wickerath, erhielt 1752 die reichsgräfl. Würde.

Wegen der Reichsherrscht. Wickerath u. Schwanenberg, zum westphäl. Kreise gehörig, hatte der Graf v. Quadt Reichsstandschaft u. Sitz im Westphäl. Grafen-Collegium.

In 1803 erhielt Quadt für das an Frankreich gekommene Wickerath die Stadt Isny.

Die Herrscht. Wickerath bestand nach Büsching, 7. Theil, S. 893, aus den Orten Wickerad, Fliede u. Wetschevelde, Haen, Hoerad, Berg, Beckerad, Buchholt.

Herrsch. Schwanenberg aus Schwanenberg u. Leutholthof. Ihre Unmittelbarkeit wurde nach Maurenbrecher a. a. O. I. S. 17, von Berg bestritten.

Beide Herrschaften hatten nach *Koch* histoire t. 7. p. 25 eine Bevölkerung von 7000 Seelen.

Nur die Herrsch. Schwanenberg liegt im R. B. Aachen.

Nach der oben angeführten, sehr gut gearbeiteten Topographie des Reg. Bez. Aachen, und den Scottischen Notizen, befinden sich an Bestandtheilen dieser Herrsch. in der B. M. Schwanenberg: die Dörfer Schwanenberg, Genhof, Genfeld, Leutholt. Nur Grambusch gehörte zu Jülich.

§. 458.

Die R. Herrschaft Reifferscheid, den Grafen von Salm gehörig.

Im Reg. Bez. Aachen finden sich an Reifferscheidischen Orten Kreis Gemünd, B. M. Hellenthal (exclus. der halb luxemburgischen Orte: Blumenthal, Hellenthal u. Kirchseifen, rechts der Olef, und der ganz luxemb. Orte Ingersberg, Kerpenscheid und Woldenberg.) Hollerath (exclus. der jülichschen Orte Gischeid u. Unterprith.) B. M. Wahlen: die Orte Unterschömbach, Roder u. Rüth.

§. 459.

Genealogie der Grafen von Nieder-Salm.

Das alte gräfliche Haus Salm hatte vor etwa 700 Jahren einen Grafen Theodorich. Dieser hinterließ 2 Söhne. Der ältere, Heinrich († 1049), ward der Stammvater der Gr. von Salm-Obersalm, deren Besitzungen, wie oben S. 353 bemerkt, durch Heirath an die Rhein- u. Wild-Grafen kamen.

Der jüngere Sohn, Carl († 1050), stiftete die Grafen Salm-Nieder-Salm.

Der letzte Graf dieses Namens setzte vor 1455 seinen Verwandten Johann, Herrn v. Reifferscheid, zum Erben ein. Daher ist das Haus Salm-Reifferscheid entstanden.

Ernst Friedrich, Alt-Graf (so nannten sie sich als directe Abkömmlinge der ersten Salmischen Familie) von Salm-Reifferscheid, † 1639, errichtete 2 Linien:

1) die Salm-Reifferscheid'sche Linie, Stifter Erich Adolph, † 1679. Dessen Sohn Franz Wenzel gründete durch seine Söhne 3 Aeste:

a. Carl Anton Joseph, † 1753, den Ast Reifferscheid-Bedbur.

Dieser besaß auf dem linken Rheinufer, und zwar im Reg. Bez. Aachen, die Grafsch. Reifferscheid, ausserdem, es ist mir noch unbekannt wo gelegen, die Herrsch. Bedbur, erhielt daher 1802 das Fürstenthum Krautheim, u. heißt deshalb jetzt Fürst v. Salm-Krautheim.

Die Reichsunmittelbarkeit der Grafsch. Reifferscheid war nach Maurenbrecher a. a. O. I. S. 16, sehr bestritten. Cölln behauptete die Landeshoheit. *Koch* histoire abrégée, t. 6, S. 416, bemerkt schlechthin, die Grafsch. Reifferscheid habe unter kurcölln. Hoheit gestanden.

Man würde irren, wenn man dafür hielte, daß dieser Salmische Ast die reichsständische Herrsch. Anhalt im westphälischen Kreise hatte. Diese Herrsch. erwarb vielmehr ein Graf Salm von der obern Linie, 1645, durch Vermählung mit einer Gräfin v. Bronkhorst.

b. Leopold, † 1740, gründete den gräfl. Ast Reifferscheid-Hainspach. Dieser Ast besaß am Rhein keine Güter, u. ist jetzt in Böhmen begütert.

c. Anton, † 1769. Dieser Ast wurde 1790 in den Reichsfürstenstand erhoben, u. scheint nach *Koch* histoire abrégée, t. 6. p. 416, die mittelbare Grafsch. Salm-Luxemburg gehabt zu haben.

2) Ernst Valentin, † 1684, Stifter der Gräflich Salm-Reifferscheid-Dyckischen Linie. Sie saßen

auf dem Reichstage im westphäl. Grafen-Collegium. Ihnen gehörte die reichsfreie Herrsch. Dyck.

§. 460.

Reichsherrschaft Mechernich.

Landkreis Gemünd. B. M. Bussem, jedoch nur mit den Orten Mechernich u. Burgsei.

Büsching bemerkt, 7 Th. S. 679: „Mechernich, eine Herrschaft dem reichsgräflich Nesselrodeschen Hause zugehörig, welche in der Usualmatrikel als eine unmittelbare Reichsherrsch. angeführt wird, auch dergleichen wirklich ist.“

Maurenbrecher, I. S. 17, nennt Mechernich ein reichsunmittelbares Gebiet, ohne Reichs- u. Kreisstandschaft. Auch findet sich sonst nirgends diese Herrschaft als reichsständisch bemerkt.

§. 461.

Die Reichsdörfer Holzheim und Breidenbenden.

H. Maurenbrecher, a. a. O. I. S. 18, führt wegen dieser beiden Orte Folgendes an: „die Orte oder Herrschaften Holzheim u. Breidenbenden (nach Korrens a. a. O. S. 146) dem Kapitel zu St. Georg in Cölln u. Firmenich, dem H. v. Dötsch gehörig, sind sehr bestritten. In den K. Archiven zu Cölln u. Düsseldorf befinden sich zwei Vergleichsurkunden vom J. 1747, wonach in einem Grenzstreit, der mehrere andere Dörfer mitbetraf, zwischen Clemens August u. Karl Theodor, diese 3 genannten Grenzorte von köllnischer wie von bergischer Seite, wegen Ansprüchen v. Kurtrier, für neutral erklärt wurden; die Landeshoheit hat aber darüber Niemand wirklich ausgeübt, und sind sie wenigstens auf dem Wege gewesen, reichsunmittelbar zu werden, als die Franzosen einbrachen. Ein Beweis dafür ist, daß dort die gemeinen Rechte gelten.“

H. Scotti nennt diese beiden Orte, welche zur B. M. Bussem im Kreise Gemünd gehören, kurcöllnisch.

§. 462.

Reichsritterschaftliche Besitzungen.

H. Maurenbrecher a. a. O. I. S. 25, bezeichnet als die einzige ritterschaftl. Besitzung im Reg. Bez. Aachen, die Gräfl. Beisselsche Herrsch. Schmidtheim im Kreise Gemünd.

Auch H. v. Kamptz redet von dieser Herrsch. in den Prov. R. III. S. 581 §. 931, als zur niederrheinischen Reichsritterschaft u. dem Freiherrl. Hause Beissel v. Gymnich gehörig, wo vermöge ausdrücklicher Einführung das Jülichsche L. R. gelte. Er bezieht sich auf Correns, S. 149.

In der B. M. Marmagen kommt der Ort Schmidtheim mit Zubehör vor. H. Scotti bezeichnet ihn als gräflich Blankheimisch. Büsching nennt Schmidtheim nicht.

Die rhein. Matrikel erwähnt Schmidtheim *) als eine ritterschaftl., dem Grafen v. Beissel in Bergheim gehörige Besitzung.

Unter den Blankenheimischen Orten (s. oben S. 694) kommt Schmidtheim nicht vor, wohl aber Schneidheim. **)

§. 463.

Rückverweisungen auf Staaten, die bereits oben erörtert worden sind, oder weiter unten zur Erörterung kommen.

I. Kur-Trier.

1) Landkreis Gemünd: Bussem (jedoch nur mit den Orten Bergheim, Lorbach, Bussem, Neuhütte und Schneid-Mühle.)

---

*) Die rhein. Matrikel hat ausser Schmidtheim noch eine Menge ritterschaftlicher Güter. Nirgends finde ich aber ein weiteres territorium clausum behauptet.

**) Wahrscheinlich eine Verwechselung mit Schmidtheim, und Hr. Scotti auf dem rechten Wege.

2) Landkreis Malmedy: Manderfeld, Schönberg. s. oben S. 602.

II. Herzogthum Luxemburg.

1) Landkreis Gemünd: B. M. Call, Cronenburg, Dreiborn (jedoch nur m. d. Hälfte der Orte Dreiborn und Morsbach), Hellenthal (jedoch nur den halb luxemburgischen Orten Blumenthal, Hellenthal u. Kirchseifen rechts der Olef, und den ganz luxemb. Orten: Ingersburg, Kerperscheid und Waldenberg), Schleiden, Udenbrecht.
2) Landkreis Malmedy: B. M. Amel, Büllingen, Bütgenbach, Crombach, Lommersweiler, Meyerrode, Recht, Reuland, St. Vith, Thommen. s. oben S. 698.

III. R. Herrschaft Blankenheim.

Landkreis Gemünd: B. M. Blankenheim (exclus. der zum Herzogthum Aremberg gehörigen Orte: Mülheim, Retz u. Retzermühle), Dollendorf, Holzmülheim, Lommersdorf (jedoch nur mit den Orten Ahsdorf, Ahsdorfer-Mühle), Marmagen (exclus. der kurcöllnischen Orte Marmagen, Urft und Steinfelderhütte, und des jülichschen Dorfes Nettersheim), Nöthen (jedoch nur mit dem Orte Wiescheiderhof), Tondorf (jedoch nur m. d. O. Rohr u. Rohrmühle.) s. oben S. 694.

IV. Herzogthum Aremberg.

1) Kreis Gemünd: B. M. Blankenheim (jedoch nur m. d. O. Mülheim, Retz und Retzermühle), Lommersdorf (exclus. der Blankenheimischen Orte Ahsdorf und Ahsdorfer Mühle), Bussem (jedoch nur m. d. Orten: Harzheim, Beyermühle, Roggendorf, Mittelhütte, Neuwasch, Oberhütte, Rath, Strempt, Arembergerhütte, Kleinshütte, Krutsche, Paulinahütte, Neuhütte und Altwerks.) s. oben S. 633.

V. Kur-Cölln.

1) Landkreis Düren: B. M. Füssenich (exclus. des jülichschen Dorfes Düntersdorf), Sievernich, jedoch nur mit den Orten Möddersheim und Heckhof.
2) Landkreis Gemünd: B. M. Eicks (nur mit dem, mit Jülich streitigen Orte Glehn), Marmagen (nur m. d. Orten Marmagen, Urft und Steinfelderhütte), Bussen (jedoch nur m. d. O. Breidenbenden, Holzheim u. Heistarburg), Wahlen (nur m. d. O. Steinfeld u. Wahlen), Weyer.

Erst im Reg. Bez. Cölln können die Verhältnisse des Kurstammes Cölln erörtert werden.

VI. Herzogthum Jülich.

1) Kreis Aachen: B. M. Bardenberg. Die B. M. Brand, jedoch nur die Hälfte des Ortes Frankenberg. B. M. Broich, Burtscheid (jedoch nur mit dem Orte Frankenberg), Eschweiler, Forst (exclus. Eilendorf, Altschermühle, Broich, Hahr, Kehr, Neuhaus, Nirm, Scheidmühle, Weid, welche zur R. A. Cornely-Münster gehören), Gressenich (jedoch nur mit der Hälfte des Dorfes Krähwinkel, und den Orten Schwenhütte), Bend, Joaswerk, Vicht, Bernardshammer, Broich, Greuel, Henneswerk, Jeegersfurth, Klapper, Neuenhammer, Stattewerk, Heyden, Hoengen, Stolberg.
2) Landkreis Düren: B. M. Arnoldsweiler, Bergstein, Binsfeld, Birgel, Birkesdorf, Bürvenich, Drove, Düren, Echtz, Froitzheim, Füssenich (jedoch nur mit dem Dorfe Düntersdorf), Kelz, Lamersdorf, Langerwehe, Merken, Merzenich, Niedeggen, Niederzier, Nörvenich, Nothberg, Ollesheim, Pier, Stockheim, Straß, Weisweiler, Wollersheim.
3) Landkreis Erkelenz: B. M. Beek, Doveren, Erkelenz, Gerderath, Immerath, Keyenberg, Korrenzig,

Lövenich, Schwanenberg (jedoch nur mit dem Orte Grambusch), Wegberg (jedoch nur die Hälfte v. Wegberg und folgenden Orten: Dykerhof, Genciken, Genfeld, Holthof, Tüschenbruch, Idem.)

4) Landkreis Geilenkirchen: B. M. Baesweiler (exclus. des zur Oester. Prov. Herzogenrath gehörigen Ortes Altmerbern), Brachelen (exclus. des zur österreich. Prov. Herzogenrath-Limburg gehörigen Ortes Großkunkel), Frelenberg, Gangelt, Geilenkirchen, Immendorf, Pusfendorf, Randerath, Scherpenseel, Schimmer, Quartier, Teveren, Würm.

5) Landkreis Gemünd: B. M. Bleibuir, Dreiborn (exclus. der halb luxemburg. Orte Dreiborn u. Morsbach), Eicks (exclus. des mit Kur-Cölln streitigen Ortes Glehn), Gemünd, Heimbach, Hollerath (jedoch nur m. den Orten Gischeid u. Unterprith), Keldenich, Marmagen (jedoch nur m. dem Orte Nettersheim), Nöthen (exclus. des Blankenheimischen Ortes Wiescheiderhof), Tondorf (exclus. der Blankenheimischen Orte Rohr und Rohrmühle), Wahlen (exclus. der Reifferscheidschen Orte Unterschömbach, Roder und Rüth, und der zu Kur-Cölln gehörigen Orte Steinfeld u. Wahlen) Wallenthal.

5) Landkreis Heinsberg: alle Orte der B. M. Aphoven, Birgelen, Braunsrath, Breberen, Dremmen, Haaren, Havert, Heinsberg, Hilfrath, Karken, Kirchhoven, Millen, Myhl, Oberbruch, Ratheim, Säffelen, Tüdderen, Waldenrath, Waldfeucht, Wassenberg, Wehr.

6) Landkreis Jülich: B. M. Aldenhoven, Barmen, Coslar, Dürwiß, Ederen, Freyaldenhoven, Hambach, Hottorf, Inden, Jülich, Kirchberg, Linnich, Rödingen, Setterich, Siersdorf, Steinstraß, Titz.

7) Landkreis Montjoie: B. M. Dedenborn, Eicherscheidt, Höven, Imgenbroich, Kalterherberg, Kesternich, Lammersdorf, Montjoie, Rötgen, Rührberg, Schmidt, Simmerath. Im Reg. Bez. Düsseldorf werden die Verhältnisse von Jülich u. Berg erörtert werden.

VII. Herzogthum Geldern (österreichischen Antheils.)

Kreis Erkelenz: B. M. Elmpts, Kleingladbach (jedoch nur mit dem Orte Matzerath), Niederkrüchten, Wegberg, nur mit den Orten Biessen, Berkerhof, Balkhoven, Bollenberg, Brook, Brühl, Busch, Brunbeck, Bischofshütte, Dorp, Gerichhausen, Harbeck, Hau, Holtmühle, Hupperzhütt, Klinkum, Molsmühl, Neumühl, Ophovermühl, Orthenhof, Potz, Rickelrath, Schrofmühle, Schanzerhof, Uevekoven, Waateren, Warmershof.

Wegen der österreichischen Niederlande, ausser Luxemburg, s. unten Reg. Bez. Düsseldorf.

Regierungsbezirk Cölln.

§. 464.

Einleitung.

Auch die Territorial-Verhältnisse des Reg. Bez. Cölln sind ziemlich einfach.

An reichsständischen Besitzungen sind darin enthalten: Parcellen vom Kurfürstenthum Cölln, von der Herrschaft Gimborn-Neustadt, den Herzogthümern Aremberg, Jülich u. Berg, von der Grafschaft Blankenheim, die freie Reichsstadt Cölln, die Herrschaften Kerpen u. Lommersum, ein Theil der österreichischen Niederlande; endlich ein Theil der Herrsch. Homburg, von deren Reichsunmittelbarkeit weiter unten (Reg.

Bez. Düsseldorf) die Rede seyn wird. Reichsritterschaftliche Besitzungen konnten keine in diesem Reg. Bez. ermittelt werden.

§. 437.

Kurfürstenthum Cölln.

Im Reg. Bez. Cölln sind folgende ehemals kurcöllnische Ortschaften enthalten: *)

1) Kreis Bergheim. In der Bürgermeisterei Sindorf die Ortschaft Frenz; die ganze B. M. Höchelhoven mit Ausschluß von Glessen u. Nurhof; die jetzigen B. M. Blatzheim u. Bedburg; Bruggen in der B. M. Türnich; sodann Kenten, Pliesmühle u. Quadrath, nebst dem größten Theile der übrigen jülichschen Ortschaften Ichendorf, sämmtlich in der B. M. Bergheim; und endlich die in der B. M. Caster gelegenen Orte: Darschoven, Erprath u. Tollhaus.

1) Kreis Lechenich. Das in der B. M. Erp gelegene Dorf Erp und den östlich der Straße gelegenen Theil der Ortschaft Pingsheim (woselbst die Straße und ein Kamin an einem Hofe die Grenzlinie bildeten, so daß dieser Hof halb in das jülichsche und halb in das kurcölln. Gebiet gehörte.) In der B. M. Friesheim die Orte Borr, Scheuern und die eine domkapitularische Herrschaft bildenden Orte, Friesheim u. Hofe; die ganze B. M. Gimnich mit Ausschluß des jülichschen Ortes Vingerhof; die jetzigen B. M. Lechenich und Liblahr; die Ortschaft Weiler in der B. M. Nemmenich; Antweiler, Brocherhof, Weingarten oder Rheder und Liersmühle in der B. M. Wachendorf; die ganze B. M. Weilerswist mit Ausnahme der jülichschen Orte: Horrichem und Vernich, sodann die jetzigen B. M. Wichterich und Zülpich.

---

*) Wörtlich ist hier Scottis Sammlung der kurcöllnischen Verordnungen S. XXVIII. als die neueste und zuverlässigste Notiz benutzt worden.

3) Kreis Rheinbach: Cuchenheim, Kleeburg, Rathsheim, Weidesheim, Ringsheim, Kleinbüllesheim, Schafmühl, Neumühl, Stotzheim, Tomberger-Mühle u. ein Theil von Queckenberg, sämmtlich in der B. M. Cuchenheim; Merl, Luftelberg, Meckenheim nebst der obern-, untersten- u. der Oehl-Mühl, in der B. M. Adendorf; Arlof, Kirspennich, Berresem, Buschelbachermühle, Ellessen nebst Mühle, Esch, Hilterscheid, Hohnert, Hospelt, Hummerzheim, Müdscheid, Nitterscheit, Odesheim, Ohlert, Reckerscheidt, Sassert, Schmelzermühl, Seller, Willerscheidt, Huenkhoven und Ruperath, sämmtlich in der B. M. Münstereifel; Berscheit, Eichen, Gotteskaul, Kurtenberg, Neukirchen, Nußbaum, Sürsch, Cappellchen, Oehlmühle, Rheinbach, Flerzheim und Niederdrees, sodann Theile der Orte Irlenbusch, Loch u. Queckenberg, alle in der B. M. Rheinbach gelegen; die jetzige B. M. Ollheim mit Ausnahme der jülichschen Ortschaften: Essig, Ludendorf, Odendorf, Ollheim, Moemerzheim u. Vershoven.

4) Im ostrheinischen Sieg-Kreise (s. im Ortsch.-Verz. den vor seiner Vereinigung mit dem Kreise Uckerrath bestandenen und aufgeführten Kreis Siegburg), die in der B. M. Königswinter gelegenen Orte: Burghof, Kucksteinshöhe, Königswinter, Kreuzmühle, Loewensbrüche, Wintermühlen, Wüllsdorferhof, Huscheid, Itterbach, Laachshof u. Stöckenerhof.

5) Kreis Bonn. Die in der B. M. Vilich gelegenen Orte: Combahr, Geislar, Müldorf, Vilich, Vilich-Rheindorf u. Schwarz-Rheindorf; die jetzigen B. M. Godesberg u. Sechtem; die in der B. M. Villip gelegenen Orte: Berkum, Odenhausen, Pissenheim, Gimmersdorf, Kurrighoven, Liessem, Oberbachem, Schießgrub, Züllighoven, Bruchhof u. Niederbachem; die jetzigen B. M. Bonn, Poppelsdorf, Oedekoven, Waldorff und Hersel mit Ausnahme der in Letzterer gelegenen Dörfer Keldenich u. Nieder-Wesselingen, welche zum Herzogthum Jülich gehörten.

6) Landkreis Cölln. Die B. M. Brühl, Deutz, Efferen, Freimersdorf, Loevenich, Longerich u. Müngersdorf; die ganze B. M. Hürth mit Ausnahme der beiden Dörfer: Hürth (österreich.) u. Fischenich (jülich'sch); in der B. M. Pulheim die Hälfte des zur andern Hälfte jülich'schen Ortes Alterhof, nebst Auweiler, Stöckemerhof u. Mansteden; die ganze B. M. Rondorf mit Ausschluß des (bergischen) Dorfs Rodenkirchen; die Ortschaften Esch und Pesch in der B. M. Stommeln; und endlich die ganze B. M. Worringen, mit Ausnahme der (bergischen) Orte Kasselerberg, Langel und Rheinkassel.

§. 466.

Literatur.

Für die nachfolgende Erörterung der politischen u. Verfassungs-Verhältnisse des Kurfürstenthums Cölln sind benutzt worden:

1) Historisch-geographische Beschreibung des Erzstiftes Cölln; 2te Auflage, Frankfurt u. Leipzig 1783.

2) Büschings Erdbeschreibung, 7r. Theil.

3) Vogt, rhein. Geschichte u. Sagen 1817. *)

4) Scotti, Sammlung der kurcölln. Verordn. Düsseldorf 1830.

5) Des Hr. Scotti schriftliche Notizen.

6) Geschichte des Erzstiftes Cölln v. Joh. Joseph Süß. Cölln 1826.

7) v. Stramberg, topographische Beschreibung des Cantons Rheinbach, Coblenz, 1816.

---

*) Einer meiner Freunde tadelt es, daß ich Vogts rhein. Geschichte und Sagen als historische Quelle anführe; aber wenn auch der dichterische, geistvolle Vogt manche Unrichtigkeiten enthält, so hat er doch viele, eben so nützliche als richtige Notizen, u. es schien mir weder redlich noch dankbar, ihn ganz zu verläugnen.

Hr. v. Stramberg hat durch seine topographische Beschreib. des Cantons Rheinbach, Coblenz 1816, bei Pauli, einen wesentlichen, mit großem Fleiß u. Sorgfalt ausgearbeiteten Beitrag zur Kunde des linken Rheinufers geliefert, der über die älteren Lehns- und Verfassungs-Verhältnisse die interessantesten Notizen liefert.

8) Maurenbrecher, rheinpr. Landr., II. Thl. S. 326.

9) Ueber die Landesverfassung verdanke ich fast sämmtliche Beiträge der Güte des Hrn. Landgerichts-Präsidenten Wurzer in Coblenz.

Dieser, von allen die ihn kennen, wegen seiner großen Humanität u. Tüchtigkeit hochgefeierte Mann, früher viele Jahre lang in kurcölln. Staatsdiensten u. daher mit der cölln. Verfassung vertraut, hatte die Güte, auf eine Reihe von Fragen, die ich an ihn richtete, die erschöpfendste Auskunft zu geben, u. größtentheils sind es seine Antworten, die ich nachfolgend liefere.

Um Gleichförmigkeit in meinen Nachrichten über die älteren Landesverfassungen zu enthüllen, hatte ich generelle Fragen aufgestellt; aber Cölln gehört zu den wenigen Staaten, wo ich zu einem voll genügenden Resultate gelangte.

§. 467.

Grenzen und Entstehung des Kurfürstenthums Cölln.

Das Territorium desselben war größtentheils durch fremdes Gebiet zerschnitten. Der am meisten zusammenhängende Theil lag am Rhein, ein anderer Theil meist zwischen Jülich u. Trier. Der erste Ursprung des Erzstiftes ist ungewiß; aber schon 745 war Bonifacius Erzbischof von Cölln. 748 wurde er, und mit ihm die erzbischöfliche Würde nach Mainz versetzt, u. Cölln dem neuen Erzstifte Mainz unterworfen.

Dieser Zustand dauerte fast 50 Jahre, bis Carl der Große dem cöllnischen Bischofe Hildebald die erzbischöfliche Würde

verschaffte (vermuthlich zwischen 794 — 799), der einige Jahrhunderte später die kurfürstliche hinzutrat.

§. 468.

Reihefolge der Erzbischöfe, resp. Kurfürsten von Cölln, vom Jahr 1298 an.

	Gestorben.
Wichbold, Graf v. Holte	1305
Heinrich II., Gr. v. Virneburg	1336
Walram II., Gr. v. Jülich	1349
Wilhelm v. Gennepp	1362
Johann v. Virneburg	1363
Adolph II., Graf v. Altena, dankte ab u. heirathete Margarethen von Berg . . .	1364
Engelbert III., Gr. v. der Mark . . .	1368
Kuno v. Falkenstein, Verwalter des Erzstifts u. Kurfürst v. Trier, dankte ab . . .	1370
Friedrich III., Graf v. Saarwerden, krönt drei Kaiser	1414
Theodorich, Graf v. Mörs	1463
Ruppert, Pfalzgraf, dankt ab, stirbt . .	1480
Herrmann IV., Landgraf v. Hessen . .	1508
Philipp II., Graf v. Dhaun	1515
Herrmann V., Graf v. Wied	1552
Adolph III., Graf v. Schaumburg . . .	1561
Anton v. Schaumburg.	1561
Johann Gebhard, Graf v. Mansfeld .	1562
Friedrich IV., Graf v. Wied, dankte ab	1567
Salentin, Graf v. Isenburg, heirathet Antonie v. Ahremberg	1577
Gebhard v. Waldburg, heirathet Agnes v. Waldeck, wird in Bann gethan u. vertrieben	1583
Ernst, Herzog v. Baiern	1612
Ferdinand, Herzog v. Baiern	1650

	Gestorben.
Maximilian Heinrich, Herzog v. Baiern	1688
Joseph Clemens, Herzog v. Baiern . .	1723
Clemens August, Herzog in Baiern, zugleich Teutschmeister und Bischof v. Münster, Paderborn, Hildesheim, Osnabrück, und Probst zu Lüttich	1761
Maximilian Friedrich, Gr. v. Königseck.	1785
Maximilian, Erzherzog u. Teutschmeister, zuvor Coadjutor	1802

§. 469.

Umfang des Kurfürstenthums.

Das Kurfürstenthum zerfiel in das obere u. untere Erzstift. Vergebens habe ich mich auf jede Weise bemüht, von jedem kurcöllnischen Amte ein genaues Ortschafts-Verzeichniß zu erhalten.

Die historisch geograph. Beschreibung des Erzstiftes Cölln, Frankfurt 1783, enthält eine so verworrene Orts-Verzeichnung, daß ich es nicht wage, auf dieses Material zu bauen, u. auch Hr. Scotti vermochte hier nicht zu helfen. Ich muß mich deshalb darauf beschränken, nachfolgend blos ein Verzeichniß der kurcöllnischen Aemter zu liefern; jedoch mit Ausschluß des Herzogthums Westphalen u. der Veste Recklinghausen.

Im rheinischen Erzstifte Cölln befanden sich die Aemter: 1) Alken, 2) Aldenahr, 3) Altenwied u. Linz. Im Amt Linz waren begriffen die Orte: Linz, Unkel, Dattenberg, Lahr, Erpel, ꝛc. Auch die Unterherrschaft oder Herrlichkeit Schönstein. Die Herrschaft Schönstein gehörte früher unter kurcöllnischer Hoheit zur Burgmannschaft der Familie v. Wildenburg, kam durch Erbgang u. nachherige (1589) kurcöllnische Belehnung als cöllnische Unterherrsch. an das oben S. 656 erwähnte Haus Hatzfeld, 1802 unter nass. Hoheit, 1815 an Preußen. Durch königl. Cabinetsordre v. 9. Juni 1821, wurden beide fürstl. Hatzfel-

dische Herrschaften Wildenburg u. Schönstein zu einer untheilbaren standesherrlichen Besitzung erhoben. Vergl. Maurenbrecher a. a. O. II., S. 305.

Im rhein. Erzstift befanden sich weiter, die Aemter: 4) Andernach (Andernach ist die älteste cölln. Stadt. In dem Stadtrath mußte neben dem bürgerlichen Bürgermeister immer ein Bürgermeister aus der Ritterschaft sitzen. Auch die Schöffen des Stadtgerichts waren theils Bürgerliche, theils Ritter. Es hieß daher Rittergericht, obgleich in der letzten Zeit die adlichen Schöffen nicht mehr beiwohnten); 5) Amt Bonn eine sehr alte cöllnische Besitzung; 6) Brühl (Bergdorf, Brauweiler, ꝛc.); 7) Amt Cölln u. Deutz; 8) Godesberg u. Mehlem (Unkel, Rheinbreitbach, Drachenfels, Königswinter, ꝛc.); 9) Haardt (Antweiler, Wahlen, Arlof, ꝛc.); 10) Hülchrath u. Erbrath, mit dem Stadtamt Neuß (Erbrath, Neuß, Zons, ꝛc.) Zum Amte Hülchrath gehörte die den Grafen v. Salm-Reifferscheid gehörige Herrschaft Bedbur (s. oben S. 751); 11) Kerpen u. Oedt; 12) Lechenich (Erb, Gymnich, ꝛc.); 13) Liedberg (Horst, Odenkirchen, ꝛc.); 14) Linn u. Uerdingen; 15) Neuerburg; 16) Das Amt Nurbug (Adenau, Kaldenborn, ꝛc.); 17) Das Stadtamt Rhense (die Stadt Rhense wurde oft v. Kurcölln verpfändet; erst seit 1729 kam sie wieder unter cöllnische Herrsch. s. geogr. Beschreib. S. 46); 18) Amt Rheinburg (Alpen, Kamp, Issum, ꝛc.) Hr. Scotti a. a. O. hat blos ein Amt Rheinberg. Nach der geogr. Beschr. S. 63 u. 115, existirten 2 cöllnische Aemter, das eine Rheinbach (wozu die Stadt Meckenheim), das andere Rheinburg (wozu Alpen, Kamp, Issum, ꝛc.) Das Amt Rheinbach scheint später eingegangen zu sein; 19) Amt Zeltingen u. Rachtig. Dieses Amt ist eine uralte cölln. Besitzung. Geogr. Beschr. S. 50. 20) Das Amt Zülpig. *)

*) Bei obigem Aemter-Verzeichniß bin ich (mit Weglassung der unter andern Aemtern begriffenen Vogtei Odenkirchen, die im Amte Lied-

§. 470.

Verhältnisse des Kurfürsten zum deutschen Reiche und als Erzbischof.

Kurcölln hatte an Reichstagen den 3ten Platz auf der Kurfürstenbank, gehörte zum kurrheinischen Kreise, wo es ebenfalls den Platz nach Trier hatte.

Der Erzbischof v. Cölln war **Primas in Germania rhenania secunda.** Suffraganen des Erzstiftes waren Münster, Osnabrück u. Lüttich. 3 General-Vicarien (**officiales principales**) assistirten dem Erzbischof in der geistl. Gerichtsbarkeit; der erste hatte den Titel Weihbischof. 6 Archidiacon bestanden zu Bonn, Cölln, Xanten, Soest, Neuß, Dortmund. Jedes Archidiaconat zerfiel in Landdechaneien.

Vergl. historisch geogr. Beschreibung des Erzstiftes Cölln, 2te Aufl. Frankfurt u. Leipzig 1783, S. 17.

---

berg, Ahrweiler im Amt Aldenahr, Unkel im Amt Godesberg enthalten) Scotti's Sammlung der kurcölln. Verordn. I. Thl. S. XXVIII. gefolgt.

Ich habe dieselbe mit Büsching u. der historisch-geogr. Beschreibung verglichen. Letztere hat ausser den oben verzeichneten Aemtern ein Amt Meckenheim oder Rheinbach, was später, wie schon bei Rheinberg erwähnt, mit einem andern verschmolzen zu seyn scheint. Büsching erwähnt der Aemter Königsfeld, Brauweiler u. Zons, welche die histor. geogr. Beschr. nicht hat, u. die gleichfalls anderen Amtsbezirken zugetheilt seyn mögen. Er führt als cöllnisch die Grafschaft Reiferscheid auf, deren Verhältnisse oben S. 750 bei dem Reg. Bez. Aachen erwähnt worden sind.

Die Eintheilung in oberes u. unteres Erzstift hat Büsching in folgender Art: Er zählt zum obern Erzstift die Aemter: Bonn, Meckenheim oder Rheinbach, Königswinter, Altenwied u. Linz, Andernach, Königsfeld, Ahrweiler, Aldenahr, Aldenau, Zülpich, Lechenich, Brühl, Deutz u. die Herrschaft Reifferscheid. Zum untern Erzstift: die Aemter Bauweiler, Bedburg, Zons, Hilchrad u. Neuß, Liedberg, Kaiserswerth (seit 1782 bergisch), Linn u. Uerdingen, Kempen u. Oedt, Nurburg u. Rheinberg.

§. 471.

Domcapitel.

Dasselbe hatte 16 Capitularen u. 24 Domicellaren, welche größtentheils aus altfürstl. u. reichsgräfl. Häusern gebürtig seyn u. 16 Ahnen erweisen mußten.

Das Domcapitel wählte den Erzbischof aus seiner Mitte, sandte auch 2 gräfliche u. 2 Priesterherrn zu den Landtagen, nebst dem Syndicus des Capitels.

Grossing, kathol. Stifter, S. 177.

Das Domcapitel u. die Landstände hatten die Gewalt des Kurfürsten sehr durch die, während des Bauernkrieges entstandene (wie seine Nachfolger behaupteten, aufgedrungene) 1463 u. 1550 bestätigte, Erblandesvereinigung beschränkt, u. ihre eigne Gewalt erhöht.

Histor. Beschreibung des Erzstiftes a. a. O. S. 11.

§. 472.

Verfassung des Kurfürstenthums.
Oberste Landesbehörde.

Der Regent selbst war die höchste Staatsbehörde. Alle von den höheren Staatskollegien zu erstattende Berichte wurden an den Kurfürsten unmittelbar gerichtet, und von ihm unter seiner Namensunterschrift beantwortet. In älteren Zeiten hatte der Kurfürst einen Minister und einen geheimen Referendar, beide mit berathenden Stimmen, zur Seite. Der letzte Kurfürst, Maximilian Franz, bildete sich in seiner Berathung ein vollständiges Collegium, welches aus einem Minister, den Präsidenten des Appellations-Gerichts, der Regierung und der Hofkammer, zweien geheimen Referendarien (einen für das weltliche, den andern für das geistliche Departement) bestand. Dieses Collegium hielt unter dem Vorsitze des Kurfürsten regelmässige Sitzungen, worin alle an diesen gerichtete Berichte und Vorstellungen zum Vortrage und zur Berathung kamen. Es war nur berathende

Behörde; der Kurfürst entschied überall nach seiner Ueberzeugung über alle Zweige des öffentlichen Dienstes, mit alleiniger Ausnahme der Justiz in letzter Instanz.

Dieses Collegium, welches nur in dem individuellen Willen des Kurfürsten seine Entstehung und Fortdauer hatte, entbehrte eines verfassungsmässigen Namens, und wurde mit dem Namen „Geheime Conferenz“ bezeichnet. Seine Bildung beruhte auf keinem Gesetze, sondern auf persönlicher Anordnung des Kurfürsten.

Allgemeine Verhältnisse der Staatsdiener.

Prüfungen.

Die Staatsdiener wurden vom Kurfürsten unmittelbar angestellt; es hatte dabei folgendes Verfahren statt: der Kurfürst bezeichnete unter den dazu qualifizirten Subjekten dasjenige, welches er für die vakante Stelle ausersehen, und überließ die nähere Prüfung der Qualifikation derjenigen höheren Staatsbehörde, unter deren Direktion der Bezeichnete eintreten sollte. So z. B. erklärte der Kurfürst durch ein einfaches, von ihm unterschriebenes Dekret, daß er den N. N. zum Renteibeamten ernannt habe, und wies die Hofkammer an, das weiter Erforderliche zu verfügen. Die Hofkammer, welcher dieses Dekret von dem Candidaten präsentirt wurde, verordnete nun die gesetzmässige Prüfung, und fertigte demnächst das eigentliche Dienstpatent unter dem Namen des Kurfürsten aus. Diese Procedur hatte bei allen Gattungen und Stufen des Staatsdienstes, selbst den Mitgliedern des Appellationsgerichtshofes, statt. Bestand der Candidat in der Prüfung nicht, so wurde von dem Collegium Bericht an den Kurfürsten erstattet, und dieser bezeichnete sodann ein anderes Subjekt.

Das Examen der Aspiranten zum Staatsdienste wurde hinsichtlich der Justiz- und Polizeibeamten von der Regierung zu Bonn vorgenommen; die Kameralbeamten prüfte die Hofkammer daselbst. Der Examinend hatte keine bestimmte Stu-

dienzeit nachzuweisen, mußte aber darüber Zeugnisse vorlegen, daß er sämmtliche Collegien seines Faches gehört, und, wenn er Jurist war, $^1/_2$ Jahr nach zurückgelegtem akademischen Studium bei einem inländischen Rechtsgelehrten prakticirt habe. Zu den Prüfungen wurden 3 Mitglieder des betreffenden Collegiums committirt, welche sich in die verschiedenen Fächer theilten und das Examen in der Art vornahmen, daß sie dem Candidaten aus jedem Fache eine beliebige Zahl von, eine ganze Materie erschöpfenden, Fragen einzeln vorlegten, worauf der Candidat die Antworten theils in deutscher, theils in lateinischer Sprache dem Sekretär in die Feder diktiren mußte. Den Schluß machten einige praktische Aufgaben. Ein solches juristische Examen dauerte gewöhnlich 10 — 12 volle Tage. Der Candidat, welcher diese Prüfung bestanden hatte, wurde Advokat, und zugleich Expektant zu einer Beamten-Stelle. Aus dieser Klasse wählte der Kurfürst diejenigen, welche man für die Vorzüglicheren hielte, und ernannte sie zu Referendarien bei der Regierung. In dieser Eigenschaft arbeiteten sie bei dem Collegium wie Assessoren sine voto, mußten aber auch alle andern Geschäfte, welche ihnen von dem Präsidenten aufgetragen wurden, verrichten. Aus ihnen wurden die Rathsstellen besetzt; sie hatten aber kein Recht darauf, sondern konnten nach Maasgabe ihrer größeren und geringeren Qualifikation auf Landbeamtenstellen gesetzt, auch ganz aus dem Collegium wieder entfernt werden. Die nämliche Einrichtung bestand bei der Regierung und der Hofkammer. Die Referendarien hatten keine Besoldung, genossen aber Sporteln und Diäten. Die Dauer der Dienstzeit eines Referendars war unbestimmt, und hing von der erprobten größeren oder geringeren Qualifikation ab; unter ihnen bestand daher auch keine Anciennität. Bei dem Vorrücken in ein höheres Dienstverhältniß hatte der Beamte eine neue Prüfung zu bestehen. So wurde sogar der Regierungs-Rath, nach langer Dienstzeit in das Appellationsgericht versetzt, aufs Neue theoretisch und praktisch geprüft.

Die Staatsdiener konnten nur nach vorläufiger gerichtlichen Untersuchung und Entscheidung abgesetzt werden. Die Regierung zu Bonn, in ihrer Eigenschaft als Justizcollegium, war der kompetente Richter.

Eine Pensions-Einrichtung für invalide Staatsdiener so wie für die Wittwen und Waisen der Beamten bestand nicht. Die Pensionen wurden in den geeigneten Fällen nach Maasgabe des Verdienstes, Standes und Bedürfnisses, von dem Kurfürsten auf die Central-Domainen-, oder bei dem Militär auf die Kriegs-Commissariats-Kasse angewiesen.

§. 473.

Justiz-Behörden.

Wer war die gesetzgebende Behörde in Justizsachen?

Hierarchie der Justizbehörden, Rechtsvertheidigung, Gemeine Bescheide.

Die höchste direkte Behörde in der Justiz-Verwaltung war der Kurfürst.

Die zu erlassendenden Gesetze wurden entweder von den Landständen, oder der Regierung in Antrag gebracht, oder der Kurfürst selbst gab dazu den ersten Impuls. In jedem Falle mußte die Regierung darüber gehört werden, welche auch die Redaktion zu besorgen hatte. Der Entwurf des neuen Gesetzes wurde von der Regierung dem Kurfürsten eingeschickt, der dasselbe unter seinem Namen und Unterschrift mit oder ohne Modifikationen erließ.

Der Kurfürst war alleiniger Gesetzgeber; jedoch erließen die höheren Landes-Collegien s. g. Gemeine Bescheide, worin, ohne das materielle Recht zu berühren, der Geschäftsgang und die Dienstordnung regulirt wurde. Ueber die Befugniß, solche gemeine Bescheide zu erlassen, existirt kein bekanntes

Gesetz, sie wurde aber unter den Augen des Landesherrn stets ausgeübt. Die Beamten und Unterthanen befolgten die Gemeinen Bescheide ohne allen Widerspruch.

Die Gesetze, und die, das ganze Publikum interessirenden Gemeinen Bescheide wurden gedruckt, und allen Beamten zur Publikation in ihren Amtsbezirken zugeschickt.

Die Disciplin über Justiz- und Polizei-Beamten führte die Regierung zu Bonn, über die Kameral-Beamten die dasige Hofkammer.

Das höchste Gericht in Civil-Sachen war das Revisions- und Appellationsgericht in Bonn.*) Das Gericht 2ter Instanz die dasige Regierung, welche unter der gewöhnlicheren allgemeinen Benennung: „Hof-Rath" zugleich Justiz- u. Polizei-Behörde war.

Auch waren die Schöffenstühle zu Bonn u. Cölln, ersterer für das obere, u. letzterer für das untere Erzstift, Gerichte 2ter Instanz; indem an diese die Appellationen von den Justiz-Aemtern, so wie an den Hofrath von den Amtsverwaltern gingen. Die Kanzlei zu Arnsberg, oder gewöhnlich: „Landdrost und Räthe" übten die Gerichtsbarkeit 2ter Instanz im Herzogthum Westphalen über die Amtsdrosten-Gerichte aus, hatten jedoch nur jurisdictionem prorogabilem.

Die Amts-Patrimonial-Drosten ꝛc. Gerichte waren Richter 1ter Instanz, eben so der Hof Rath in seiner Eigenschaft als privilegirter Gerichtsstand.

Auch die Offizialate hatten in Civil-Sachen eine concurrente Gerichtsbarkeit in 1ter Instanz; von diesen Urtheilen ging die Berufung in 2ter Instanz an das erzbischöfliche Offizialat-Gericht zu Cölln.

---

*) In Scotti Sammlg. S. XV. wird bemerkt, das Revisionsgericht sey 1786 errichtet, u. in demselben Jahr das O. Appellationsgericht. Da Hr. Präsident Wurzer das Revisionsgericht als höchste Instanz bezeichnet, und gar nicht eines O. A. G. erwähnt, so möchte hier H. Scotti im Irrthum seyn.

Das Diensteinkommen der Justizbeamten bestand in fixer Besoldung, meist aber in Sporteln.

Die Actuarien wurden, so wie die richterlichen Beamten, vom Kurfürsten angestellt.

Eine Appellationssumme war für keine Instanz bestimmt.

Es gab eigentlich nur 3 Instanzen, nach der Revisions- u. Appellations-Gerichts-Ordnung von 1786.

Die Regierung (der Hofrath zu Bonn) war der Gerichtsstand aller privilegirten Personen in 1. u. 2. Instanz. Wenn in 2. Instanz die Partheien es ausdrücklich verlangten, so wurden die Akten an eine Juristen-Fakultät zur Abfassung des Urtheils geschickt; verlangten sie es nicht, so wurde auch in 2. Instanz vom Hofrathe, jedoch mit Veränderung des Referenten, gesprochen. In anderen Fällen hatte die **transmissio actorum** nicht statt.

Das im Trierischen übliche **ad visa** war im Kurfürstenthum Cölln nicht bekannt.

Die Criminalsachen wurden von den Unter-Gerichten innerhalb ihres Gerichtsbezirks instruirt. Zur Abfassung der Criminal-Urtheile waren nur berechtiget, a) im eigentlichen Erststifte Cölln: der Hofrath und die beiden Schöffenstühle zu Bonn und Cölln; b) in der Grafschaft Recklinghausen: die beiden Gerichte zu Dörsten und Recklinghausen; c) im Herzogthum Westphalen, die Kanzlei oder Landdrost und Räthe zu Arnsberg.

Die weitere Vertheidigung wurde bei dem erkennenden Gerichte geführt.

Der Inquirent mußte bei der Instruktion Schöffen als **testes actùs** zuziehen.

Bei den Justiz-Collegien der verschiedenen Instanzen führte der Präsident, in dessen Abwesenheit der Director, den Vorsitz, welcher letztere überdies die specielle Aufsicht über das Subaltern-Personal, und den kleinen innern Dienst leitete.

Die Insinuationen der Decrete an die Anwälte u. Partheien wurden durch die Amtsdiener und Collegial-Pedellen bewirkt.

Ausnahme-Gerichte für die Geistlichen waren die Offizialate, und für das Militär die Auditoriate; für die privilegirten sonstigen Personen der Hofrath; sonstige Ausnahme-Gerichte waren nicht vorhanden.

Schriftsässig war der Fiskus, der Adel und alle kurfürstlichen Beamten in Personal- und Reutklagen. Ihr **Forum** war in 1. und 2. Instanz, wie oben gesagt, der Hofrath; in 3. Instanz das Revisions- und Appellations-Gericht.

Die untersten Gerichte waren nur mit Einem rechtskundigen richterlichen Beamten besetzt; mithin wurden alle Arbeiten, mit Ausnahme der Actuariats-Geschäfte, von jenem Beamten verrichtet, obschon die beisitzenden Schöffen aus dem Bürger- und Bauern-Stande als **fons jurisdictionis** betrachtet wurden.

Nur bei den Amtsverwaltereien (die Amtsverwalter waren die Stellvertreter der Amtmänner, welche die Polizeigewalt und mit dieser eine concurrente Gerichtsbarkeit in Personalsachen ausübten) waren keine Aktuarien angestellt; wurde bei diesen ein Zeugenbeweis geführt, so mußte zu dessen Aufnahme ein Notar als Aktuar zugezogen werden. In allen anderen Fällen führte der Amts-Verwalter selbst das Protokoll. Die Gerichts-Aktuarien da, wo sie angestellt waren, durften keine Dekrete ertheilen.

Die Correspondenz der Gerichte 1. und 2. Instanz ging durch den Hofrath. Moratorien, deren Ertheilung sehr beschränkt war, konnten nur von dem Hofrathe gegeben werden.

Die Vormünder und Curatoren wurden von dem zuständigen Gerichte des Minderjährigen, ꝛc., bestellt; die Oberaufsicht führte der Hofrath.

Die Advokaten wurden von dem Hofrathe, wie bemerkt, geprüft und ernannt, auch von diesem **praevia causa cognitione** suspendirt und abgesetzt.

Der einmal angestellte Advokat konnte bei allen Gerichtsstellen des Kurfürstenthums ohne Ausnahme advociren. Ihre

Anzahl war nicht geschlossen, aber durch strenges Examen in späteren Zeiten sehr vermindert.

Bei den einzelnen Gerichtsstellen, mit Ausnahme der untersten Gerichte, waren besondere Prokuratoren angestellt.

Auch in der untersten Instanz konnte sich jeder bei schriftlichen und mündlichen Verhandlungen durch einen Advokaten vertreten lassen. Davon waren jedoch die Injurien-Sachen, worin die Partheien persönlich erscheinen mußten, gesetzlich ausgeschlossen. Die schriftliche Verhandlung war die Regel, und nur in bestimmten Fällen, in Bagatell- u. Injurien-Sachen ausdrücklich ausgeschlossen.

Winkel-Advokaten konnten nur in so fern bestehen, als legalisirte Advokaten sich dazu verstanden, jener Machwerk als ihre Arbeit zu unterschreiben.

§. 474.

Stufenfolge der Verwaltungs-, Finanz- und Polizei-Behörden.

Die oberste Verwaltungs-Behörde für das ganze Kurfürstenthum war die Regierung (der Hofrath zu Bonn); sie vereinigte die Direktion sämmtlicher Verwaltungszweige mit alleiniger Ausnahme der Finanzen. Ihr untergeordnet waren a.) im rheinischen Erzstift Cölln die Amtmänner. Jedes Amt hatte einen adlichen Amtmann, welcher seine Stelle als Sinecure besaß, und die Geschäfte durch einen kurfürstlichen Beamten unter dem Namen: Amtsverwalter, führen ließ. b.) In der Grafschaft Recklinghausen der Statthalter, ebenfalls ein adlicher Beamte, welcher auch einen Statthalterei-Verwalter hatte. c.) Im Herzogthum Westphalen die Kanzlei oder Landdrost und Räthe zu Arnsberg; unter dieser Behörde standen die Amtsdrosten, ebenfalls adliche Sinecuristen, deren Geschäfte auch von den Amtsverwaltern verrichtet wurden. Diesen Behörden waren alle Verwaltungszweige ihres Bezirks, mit Ausnahme der Finanzen, zugewiesen, und sie stunden mittel-

respect. unmittelbar in letzter Instanz unter der Regierung zu Bonn. Eben so hatten die Amts- und der Statthalterei-Verwalter, so wie auch Landdrost und Räthe prorogabilem concurrentem jurisdictionem in ihren Amts-Bezirken.

In den Städten war die Handhabung der Polizei, so wie die übrige Localverwaltung, den Magistraten anvertraut, welchen auch die Patrimonialgerichtsbarkeit in ihrem Stadtbezirk in 1. Instanz zustand.

Der Kurfürst mußte die Kosten der Staats-Verwaltung und seiner Hofhaltung aus den Staatsdomainen bestreiten. Der bleibende Ueberschuß war sein Privat-Eigenthum. Die Verwaltung der Domainen war der Hofkammer in Bonn anvertraut. Die Domanial-Einnahme und die Bestreitung der auf die Spezial-Kassen angewiesenen Ausgaben besorgten die Rentei-Beamten, welche Ober-Kellner, Kellner, Rentmeister, u. s. w., genannt wurden. Die baaren Kassenreste wurden von diesen an die Landrentmeisterei zu Bonn, die Central-Domanialkasse des Kurstaats, eingeschickt, welche auf Anweisung der Hofkammer ihre Zahlungen verfügte.

Ganz abgesondert von den Domainen wurden die Staats-Einkünfte im engeren Sinne verwaltet. Diese bestanden aus den Steuern.

§. 475.

Landstände.

Die Landstände bestanden aus Prälaten, Adlichen u. Deputirten der Städte. Die Landtage wurden jährlich einmal in Bonn gehalten; der Ausschuß kam 4mal jährlich zusammen.

Die Landstände zerfielen in 4 Collegien:

1) Das Domkapitel, als status primarius oder Vorderstand.

2) Der Grafenstand. Mitglieder: der Kurfürst wegen Odenkirchen, der Herzog v. Aremberg wegen des Thurms bei Ahrweiler, wegen Bedbur Alfter u. Hacken-Broich der

Erbmarschall Graf v. Salm, wegen Erp der Graf v. Salm zu Bedburg, wegen Saffenburg der Graf v. d. Mark, wegen Wevelinghofen u. Helfenstein der Gr. v. Bentheim-Teklenburg, wegen der Erbvogtei Cölln der Gr. v. Bentheim-Steinfurt.

3) Die Ritterschaft. Die Besitzer der landtagsfähigen adlichen Güter.

4) Das Collegium der Städte. Von den Städten Andernach, Neuß, Bonn, Ahrweiler, Linz, Kempen, Rheinberg, Zülpich, Bruel, Lechenich, Unkel, Zens, Linn, Uerdingen, Rheinbach, Meckenheim u. Rhense, schickte jede Einen Deputirten. s. Scotti a. a. O. S. XXVIII.

Die Rechte der Landstände gründeten sich besonders auf die oben erwähnte Erblands-Vereinigung.

Die einzige im Kurfürstenthum Cölln bekannte Gattung von Ausgaben, bestand in einer mässigen Grundsteuer; nur im Herzogthum Westphalen war Stempelpapier eingeführt, dessen Ertrag zur Tilgung der Landesschulden bestimmt war.

Die Grundsteuer wurde jährlich auf den Landtagen zu Bonn, Recklinghausen und Arnsberg, für jeden Landestheil besonders, nach dem jedesmaligen Bedürfnisse von den Landständen bestimmt; die Steuern von den Special-Einnehmern erhoben und in die Cantons-Steuerkasse jeder Provinz, die Landes-Einnehmerei zu Cölln, jene zu Recklinghausen und Landpfennigmeisterei zu Arnsberg abgeliefert. Aus diesen Kassen wurden die Bedürfnisse der Provinz bestritten, und dem Kurfürsten ein, in jedem Jahre auf dem Landtage bedungenes subsidium charitativum oder donum gratuitum zur Bestreitung der Reichs- u. Kreispræstanda bewilliget, dieses an die Landrentmeisterei resp. an das Kriegs-Commissariat abgeliefert. Ueber die Steuerkassen verfügten die Landstände ausschließlich unter der Oberaufsicht des Landesherrn; eben so ausschließlich regulirten die Landstände die jährlichen Steuern.

Im Kurfürstenthum Cölln war kein reichsritterschaftlicher

Adel; der landsässige Adel war für seine ritterschaftlichen Güter steuerfrei, quoad ordinaria, mußte aber zu den allgemeinen Reichs-Kriegslasten gleich den steuerpflichtigen Unterthanen beitragen.

Der ritterschaftliche Adel hatte sein forum privilegiatum bei dem kurfürstlichen Hofrathe, hatte als solcher keine Gerichtsbarkeit auf seinen Gütern; jedoch existirten einige Patrimonialgerichte, welchen für ihren Bezirk die Civilgerichtsbarkeit in erster Instanz zugestanden, aber die Ausübung der Criminal-Jurisdiction bestritten wurde.

§. 476.

Organisation der Local- und Kirchspiels-Behörden.

Kirchspiels-Behörden waren im Kurfürstenthum Cölln nicht. Auf dem Lande hatte jedes Dorf seinen Vorsteher, welcher seine Befehle von dem Justiz-Amtmann resp. dem Amts-Verwalter erhielt. Das Vorsteher-Amt alternirte unter den Dorf-Einsassen in der Regel jährlich, wurde aber häufig längere Zeit von dem nämlichen Subjecte, mit dessen u. der Dorfeingesessenen Einverständnisse, verwaltet. Das ganze Diensteinkommen des Dorf-Vorstehers bestand gewöhnlich in der Freiheit von Personaldiensten u. Einquartierung. Seine Funktionen beschränkten sich auf die Ausrichtung der ihm von den vorgesetzten Beamten ertheilten Aufträge, der Erhebung der Grundsteuer, der Austheilung der Einquartierung, Spanndienste und ähnlicher auf die Commune fallenden Lasten, oft auch in der Einnahme, Verausgabung und Berechnung der Communal-, Armen-, Kirchen- und Kapellen-Fonds.

Die Forst- und Holz-Frevel, so wie die Polizei-Vergehen wurden von der eigentlichen gerichtlichen Behörde untersucht; die Strafe aber nur dann durch Urtheil ausgesprochen, wenn das Polizeigesetz selbst das Strafmaas ausdrücklich vorschrieb. War dies nicht der Fall, und nur eine arbitraire Strafe überhaupt angedroht, so wurde der gehörig untersuchte Straf-Fall

zum Brüchten-Protokoll notirt, u. periodisch von den s. g. Brüchtenmeistern, zweien höheren landesherrlichen Commissarien, rücksichtlich des Betrags bestimmt.

Die Gemeinde-Behörden hatten weder Jurisdiction noch Sühne-Versuch; die Insinuationen, Exekutionen, Auspfändungen und Zwangs-Versteigerungen geschahen, erstere durch den Amtsdiener, letztere durch den dazu committirten Gerichts-Schöffen. Der Dorf-Vorsteher concurrirte dazu nur in so weit, als er nöthigenfalls zur Stellung der Landfolge angewiesen wurde.

Ueber die bei Errichtung der Testamente concurrirenden Beamten enthält das Landrecht in dem Titel von Testamenten (Edicten-Sammlung I. Bd.) die vollständigen Vorschriften, welche für das rheinische Erzstift und die Grafschaft Recklinghausen eine bleibende verbindliche Gesetzeskraft hatten.

Für die übrigen Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit bestanden in dem rheinischen Erzstifte Cölln besondere Behörden, welche unter dem Namen: Gerichte, Kirchspiels-Gerichte, Dingstühle, u. s. w., bekannt waren. Die eigentlichen Justiz-Amtsbezirke waren nämlich in mehrere oder mindere Unterabtheilungen, nach Verschiedenheit der Größe und des Bedürfnisses, unter jenen Benennungen vertheilt. In jedem dieser Bezirke waren die achtbarsten und wohlhabendsten Einwohner ausgewählt, welche unter dem Namen: Schöffen, und unter dem Vorsitze des gemeinsamen Amts, Justiz-Beamten, und unter der Zuziehung des Aktuars das Bezirks-Voluntär-Gericht bildeten, und die freiwillige Gerichtsbarkeit in ihrem Bezirke ausübten. Diese führten insbesondere die Hypotheken-Bücher, stellten die Obligationen aus, und hafteten mit ihrem Vermögen für die von ihnen aufgenommene Taxe der Hypothek, die Sicherheit des Gläubigers überhaupt, u. s. w.

Die Obligationen wurden gewöhnlich von dem ganzen Gerichts-Personale, welches dazu concurrirt hatte, unterschrieben; ob dieses aber absolut nothwendig sei, darüber waren die Meinungen getheilt.

Die Steuern erhob der Orts-Vorsteher, lieferte sie an die General-Einnehmerei ab, und zeigte die damals seltenen Restanten derselben Behörde an, welche ihre Steuerboten zur Execution abschickte, und die Reste, wenn sie auf diesem Wege nicht einkamen, dem Justizbeamten zur weitern gerichtlichen Execution anzeigte.

Die Armen-Fonds und die Verwaltung des Kirchen-Vermögens lagen gewöhnlich auch dem Orts-Vorsteher auf; war letzteres bedeutend, so wurde wohl dazu vom Pfarrer und Kirchen-Vorstande, den sogenannten Send-Schöffen (ein rein geistliches Institut), ein besonderer Kirchen-Rechner bestellt; das Pfarrei-Vermögen verwaltete der Pfarrer selbst ohne fremde Einmischung, unter der Oberaufsicht der bischöflichen Behörde.

Ueber die Verwaltung des Gemeinde-Vermögens in den Dörfern fehlte es an einer Oberaufsicht. Die Gemeinde-Nuzzungen genoß die Gemeinde gewöhnlich unmittelbar, und war etwas noch zu berechnen; so geschah dieses von dem Vorsteher auf Treu und Glauben, gewöhnlich mit Kreide auf dem Tische bei versammelter Gemeinde, wo dann nicht selten der Activ-Rezeß sogleich verzehrt wurde.

Anderst verhielt es sich bei Städten: diese hatten einen, dem Magistrat untergeordneten Rentmeister, welcher nach einem vorgeschriebenen Formular Rechnung führen und jährlich vor dem Magistrate ablegen mußte. Die Rechnung wurde mit den darüber gepflogenen stadträthlichen Verhandlungen an die Regierung zur Super-Revision eingeschickt.

Für die Städte überhaupt bestand eine von jener für das platte Land ganz abweichende Collegial-Verfassung in der untersten Instanz. Sämmtliche Staats-Verwaltungs-Zweige waren hier in dem Stadt-Magistrat vereinigt. Ueber die Verfassung desselben läßt sich kein allgemeines Prinzip aufstellen, da wohl keine zwei Städte die nämliche Verfassung hatten. Man war damit beschäftigt, sämmtlichen Städten eine mit möglichst geringen Modifikationen von einander abweichende, gleichförmige Verfassung durch einzuführende neue Raths- und Wahl-Ord-

nungen zu ertheilen, als die kurfürstliche Regierung durch die franz. Occupation im J. 1794 auf dem linken Rheinufer aufhörte.

Im Allgemeinen kann man annehmen, daß die Stadt-Magistrate aus Bürgermeister, Raths-Herrn in abweichender Zahl und einem Stadtschreiber bestanden; letzterer zuweilen vom Magistrat, zuweilen auch von der Bürgerschaft gewählt, war gewöhnlich auf Lebenszeit bestellt. Die übrigen Magistrats-Glieder wurden meistens nur auf ein Jahr, zuweilen aber auch, wie in Bonn, auf Lebenszeit von den Bürgern gewählt. Die Stadtkasse führte nach der älteren Verfassung gewöhnlich ein Mitglied des Raths, welches entweder für immer, oder periodisch abwechselnd mit seinen Collegen dazu bestimmt war.

Eine Stelle im Magistrat war gewöhnlich nur ein Ehren-Posten, welcher wenig oder gar kein fixes Einkommen, allenfalls einige Emolumente, Ehren-Rechte, persönliche Freiheiten und dergleichen abwarf. Der Stadtschreiber hatte meistens das höchste Dienst-Einkommen.

Die Stadt-Magistrate standen, wie die Amts-Polizei und Verwaltungs-Behörden, im rheinischen Erzstifte unmittelbar unter der Direktion der Regierung; sie waren auch hinsichtlich des Umfangs ihrer Amts-Obliegenheiten jener ähnlich. Ueberdies lag ihnen die innere Verwaltung ihres Gemeinde-Wesens auf.

Die Städte hatten, wohl ohne Ausnahme, die eigene Gerichtsbarkeit in ihrem Bezirke, doch gewöhnlich nur concurrenter mit dem eigentlichen kurfürstlichen Gerichte in contentiosis; ebenfalls stand ihnen, wiewohl nicht so allgemein, die Voluntair-Gerichtsbarkeit zu. Eine summa appellabilis war nicht bestimmt. Die Justiz-Verwaltung wurde collegialisch behandelt, und obschon in einer Versammlung von schlichten, unstudirten Bürgern der Stadt-Sekretär darauf einen großen Einfluß ausüben mochte, so genoß er doch gesetzlich hierin keine Vorrechte.

Die Steuern wurden ebenfalls von dem Magistrat, oder Namens desselben durch den Stadt-Rentmeister von den Contribuablen erhoben und an die General-Einnehmerei eingeschickt.

§. 477.

Die Grafschaft Kerpen und Lommersum.

Im R. B. Cölln waren enthalten:

1) Kreis Bergheim: die Orte der B. M. Kerpen.

2) Kreis Lechenich: die Orte der B. M. Lommersum.

Die Grafschaft Kerpen bestand aus den Herrschaften Kerpen und Lommersum. *) Beide Herrschaften waren Enclaven des Herzogth. Jülich. Kerpen gehörte zum Herzogth. Braband, Lommersum zum Herzogth. Limburg. 1711 trat Kaiser Carl VI., als Herzog von Braband, sowohl Kerpen als Lommersum dem Kurf. Johann Wilhelm zur Pfalz mit aller Landeshoheit ab. Der Kurfürst überließ sie gleich wieder an Johann Friedrich, Grafen von Schäsberg, auf dessen Bitte sie der Kaiser 1712 zu einer Reichsgrafschaft erhob.

Der Graf war wegen derselben Mitglied des westphäl. Grafen-Collegiums.

Durch den Lüneviller Frieden kamen beide Herrschaften mit dem linken Rheinufer an Frankreich; der Graf v. Schäsberg erhielt zur Entschädigung das Ochsenheimische Amt Thannheim.

Zu der Herrschaft Kerpen gehören die Dörfer Mödrath u. Langenich, die Rittersitze Hahn und Lorsfeld, u. der Hof Hahn.

Die Herrschaft Lommersum bestand aus den Dörfern: Ottenheim, Hausweiler, Dirkum, Tiefendahl, Bodenheim u. den beiden Schneppenhäuser Höfen.

(Schriftliche Notiz des Hrn. geh. Justizraths Schmitz in Cölln.)

---

*) Herr Scotti behauptet, wie mir scheint, irrig, daß Lommersum unter Jülich-Bergischer Hoheit gestanden habe.

§. 478.

Die freie Reichsstadt Cölln.

Der Stadt Cölln verlieh Kaiser Otto der Große viele Freiheiten u. gab über sie seinem Bruder, Erzbischof Bruno von Cölln, die Schutzgerechtigkeit. Nachher wurde sie freie Reichsstadt. Doch entstanden wegen der Hoheit viele Streitigkeiten mit dem Kurfürsten. Die Stadt gestand ihm die bürgerliche und peinliche Gerichtsbarkeit und einige andere Rechte zu, nicht die völlige Landeshoheit.

Der Kurfürst hatte in- u. für die Stadt Cölln folgende Behörden: 1) das Untergericht Ayrsbach, bestehend aus 1 Greve u. 7 Schöffen; 2) das Gericht auf der Dillen oder Dilles-Gericht (bestehend aus 2 Schöffen oder s. g. Herrn Hausgenossen); 3) das erbvogteiliche Gericht St. Gereon u. Eigelstein (1 præses judicii, 4 Schöffen); 4) das erbvogteiliche Hagtgericht (1 præses, 2 Schöffen); 5) das fiskalisch geistliche Gericht (1 Obersiegler u. Fiscus, 1 Untersiegler, Advocati, procuratores, referendarii, notarii fisci); 6) die Müllentafel (1 kurfürstl. Statthalter, 6 Sitzherrn, 2 Müllenschreiber, 2 Molterschreiber); 7) das Niedericher Gericht, (1 Greve u. 2 Schöffen); 8) ein Rheinbrücken-Verwalter; 9) 12 kurfürstliche Salz-Vasallen; 10) das Unterliché-Gericht, (2 Schöffen); 11) das Weyerstraßen-Gericht (1 Schultheiß, 9 Schöffen); 12) ein kurfürstl. Wagenmeister.

Die ausserdem in Cölln residirenden Behörden, das geistliche Hofgericht oder Officialat, das weltliche Hofgericht, das weltliche hohe Gericht, die General-Vicarien in pontificalibus & spiritualibus können nicht als privative Behörden für die Stadt Cölln angesehen werden, sondern waren Centralbehörden.

Vergl. Scotti Sammlung der Gesetze des Kurfürstenthums Cölln. Düsseldorf 1830, S. XVII.

Die einzelnen Functionen jener Gerichte, ꝛc., vermag ich nicht anzugeben.

Die Stadt Cölln hatte als freie Reichsstadt auf den westphäl.

Kreistagen u. auf dem Reichstage in dem reichsstädtischen Collegio Sitz u. Stimme, u. den 1. Sitz auf der rheinischen Städtebank.

Von den 6 Bürgermeistern der Stadt waren immer 2 regierend.

Der ordentliche Rath bestand aus 49 Männern, welche auf den Gaffeln vom Volke gewählt wurden, ausser 7, welche der Rath auf Johannis, und 6, welche er um Weihnachten aus dem Volke wählte. An jenen beiden Festen nämlich ging die eine Hälfte des Rathes ab, u. die andere wieder an. Der s. g. Bannerrath bestand aus den Tribunen der 22 Zünften oder Gaffeln, hielt vierteljährig eine Zusammenkunft u. inspicirte die Verwaltung des ordentlichen Raths. Die ganze Stadt war in 8 Quart. oder Colonelschaften getheilt, deren jede ihren Colonel, Colonellieutenant, Obristwachtmeister, Hauptleute, Unterbefehlshaber u. Fähndriche hatte. Die Garnison bestand aus 3 Kompagnien Stadtsoldaten, welche ein Obrist-Lieutenant kommandirte. Zu Nacht hielten die Bürger an den Thoren Wache. Die Stadt leistete dem neuerwählten Erzbischofe u. Kurfürsten den Eid, ihm treu u. hold zu seyn, so lang er sie „helt in rechte und ehren bei ihrer guter alter gewonde, die sie und ihre Vorfahren herbracht haben."

Vergl. historisch geogr. Beschreib. des Erzstiftes Cölln. 2te Aufl. 1783, S. 101.

§. 479.

Herrschaft Gimborn-Neustadt.

Im Reg. Bez. Cölln enthalten:

Kreis Gimborn. Die sämmtlichen Orte der Bürgermeistereien Gimborn, Gummersbach, Marienheide, Neustadt u. Ründeroth.

Entstehung der Herrschaft Gimborn-Neustadt.

Diese Herrsch. liegt zwischen der Grafsch. Mark u. Herzogth. Berg.

Johann Sigismund, Kurfürst v. Brandenburg, u. Wolfgang Wilh. Herzog v. Neuburg, als gemeinschaftl. Besitzer der Länder Jülich, Cleve, Berg, Mark, ꝛc., erhoben im J. 1612 das Haus Gimborn, im Amte Neustadt, welches den Grafen v. Schwarzenberg gehörte, mit Vorbehalt der Landeshoheit, zu einer Unterherrlichkeit; vereinigten damit Nieder-Gelpe u. die Höfe Dael u. Recklinghausen (aus dem Kirchspiele Gummersbach), u. belehnten mit gedachter Unterherrlichkeit Adam, Grafen v. Schwarzenberg.

Der Vorbehalt der Landeshoheit fiel später weg; auch wird in dem unten vorkommenden kaiserl. bestätigten Vergleiche, ausdrücklich angeführt, daß der Graf vom Kaiser die Immediätät erhalten.

Demselben Grafen v. Schwarzenberg trug der Kurfürst v. Brandenburg 1616 die Kirchspiele Gummersbach u. Mühlenbach zu Lehen auf, u. vereinigte auch sie mit der Herrschaft Gimborn. Endlich trat Kurfürst Georg Wilhelm v. Brandenburg 1630 dem gedachten Grafen das ganze Amt Neustadt ab, um dasselbe u. die Herrsch. Gimborn mit allen Regalien, Gerechtigkeiten u. Landesobrigkeit zu besitzen, zu gebrauchen u. zu regieren. Er belehnte ihn u. seine männliche Leibeserben damit zu einem rechten Mannslehen. Die wirkliche Belehnung erfolgte 1631.

Verhältnisse zum deutschen Reiche.

Der Graf von Schwarzenberg suchte 1667 vergebens unter die westphäl. Kreisstände zu gelangen. Sein Nachfolger, Johann Adolph, in den Fürstenstand erhoben, brachte es 1682 dahin, daß er wegen Gimborn-Neustadt in das westphäl. Grafen-Collegium (Gimborn gehörte zum westphäl. Kreise) aufgenommen wurde.

Im J. 1782 verkaufte der Fürst v. Schwarzenberg dem Frhr. v. Wallmoden die Herrsch. Gimborn-Neustadt. Wallmoden erlangte deshalb die reichsgräfliche Würde, u. wurde am 17. Jan. 1783 als Reichsgraf in das westphäl. Grafen-

Collegium eingeführt, saß auf Kreistagen zwischen Limburg-Styrum u. Quadt.

Umfang der Herrschaft.

Zur Herrsch. Gimborn-Neustadt gehörten: Schloß Gimborn, die Bauerschaften Ober-Gimborn, Nieder-Gimborn oder Nieder-Gelpe; die Stadt Neustadt, das Kirchspiel Wiedeneſt (bestehend aus der Bauersch. Wiedeneſt, getheilt in den Perlzer u. Orthener Grund); das Kirchspiel Gummersbach (bestehend aus den Bauerschaften Berenberg, Strombach, Kalsbach, Obergelpe u. Rosbach); das Kirchsp. Müllenbach (getheilt in die Ober- u. Niederbauerschaft, worin u. a. Marienheid, Gervershagen, Mühlenbach u. in der Wiegen); das Kirchsp. Lieberhausen (nur aus Einer Bauerschaft bestehend. Hierher gehören die adlichen Güter Libberhausen, Losighausen u. Coverstein); endlich das Kirchspiel Ründeroth, nur Eine Bauerschaft, u. die adlichen Güter Bocklerhausen, Leppe, Ley, Obl u. Selbach. Bei Angabe obiger Orte bin ich sowohl Büsching Erdbesch. 7. Thl. S. 890, als den damit übereinstimmenden, aber ungleich vollständigeren Notizen des Hrn. geheimen Justizraths Schmitz in Cölln gefolgt.

Landesverfassung.

Die Einwohner von Gimborn-Neustadt geriethen mit ihrem Landesherrn dem Grafen v. Schwarzenberg in Streit. Eine kaiserl. Commission schlichtete ihn 1658. Es wurde ein Instrument errichtet, was der Kaiser bestätigte, u. am 13. Febr. 1704 der Fürst Adam Franz v. Schwarzenberg nochmals confirmirte. Dieser Vergleich bestimmt 1 — 4, wie es mit geistlichen Sachen, 5 — 7 mit Steuern u. deren Verrechnung, 8 — 10 mit Geld u. Leibesstrafen, 11 mit der Landwehr, 12 Jagden u. Fischereien, 13 mit Anstellung u. Aufführung der Beamten, 14 mit der Execution, 15 Anstellung der Vorsteher u. Schöffen, 16 Abschaffung der Garnison in Neustadt, 17 keine neue Frohndienste, 18 Herstellung des Hülterhoffs,

19 Gerichtschreibers-Diäten, 20 in Criminalsachen hat das Grafen-Gericht den ersten Angriff, bei schweren Fällen das Gutachten von Rechtsgelehrten einzuholen, 22 Obergelpe bleibt beim Amt, 23 Statt der cöllnischen Appellations-Commissarien soll durch den Amtmann mit Zuziehung 2er in voriger Instanz nicht adhibirten Personen in **tertia instantia** die Sache revidirt, dann nöthigenfalls **ad exteros**, oder, wenn die Appellationssumme vorhanden, an die Reichsgerichte gelangen.

In Additional-Artikeln wurde 1) über die Besteuerung des Guts Dannenberg, 2) schnelle Civiljustiz, 3) Gerichtssporteln, Siegel u. Acten, 4) Rauchhühner u. einige andere Localverhältnisse verfügt.

S. Landvergleich v. Jahr 1658, zwischen dem hochfürstl. Hause zu Schwarzenberg u. der v. königl. preuß. u. kurbrandenburgischen Hause zu Lehen tragenden Herrschaft Gimborn u. Amt Neustadt. Gedruckt **anno** 1730.

§. 480.

Reichsritterschaftliche Besitzungen.

Weder Scotti noch Maurenbrecher führen eine solche im Reg. Bez. Cölln an. Im Kurstaat Cölln ist dies erklärlich, weil dort der ritterschaftliche Adel an der Landstandschaft Theil nahm, u. seine Unmittelbarkeit in der kurfürstl. Territorialhoheit unterging.

Hr. v. Stramberg, in der topograph. Beschreib. des Cantons Rheinbach, erwähnt mehrere ritterschaftl. Besitzungen. So bemerkt er, daß Oberdrees (B. M. Rheinbach) fünfherrisch war, dem Frhr. v. Dalwigk u. v. Elz, den Grafen v. Belderbusch u. v. der Leyen, endlich dem Herzogth. Jülich zugehörte, u. daß der Ort nach einem 7jährigen Turnus regiert wurde, 2 Jahre von dem jülichschen Amte Tomberg (über die Herrschaft Tomberg enthält Hr. v. Stramberg die interessantesten Nachrichten), 2 v. Dalwigk, 2 v. Belderbusch,

1 v. Elz, 1 v. den Grafen v. d. Leyen. Aber alle diese älteren ritterschaftlichen Verhältnisse (z. B. auch die unmittelbare Reichsherrschaft der Frhr. v. Gruben zu Gelsdorf in Ipplendorf (B. M. Rheinbach), die Hr. v. Stramberg erwähnt, während Hr. Scotti Ipplendorf als zu Oesterreich gehörig bezeichnet) scheinen später in der Territorialhoheit v. Jülich oder Berg untergegangen zu seyn.

Die rhein. Matrikel verzeichnet eine Menge v. ritterschaftl. Gütern im R. B. Cölln. Dies genügt aber nicht, um daraus ein, keiner andern als des Reichritters Hoheit unterworfenes, ritterschaftl. territorium clausum zu folgern.

§. 481.

Rückverweisungen auf Staaten, wovon Parcellen im Reg. Bez. Cölln enthalten, deren Verhältnisse aber schon oben erläutert worden sind; oder erst später zur Erörterung kommen.

1) Herzogth. Aremberg.

Kreis Lechenich. Alle Orte der B. M. Commern*) (exclus. der jülichschen Orte Becherhof u. Scharen.) s. oben S. 633.

2) Abtei Cornely-Münster.

Kreis Rheinbach. B. M. Euchenheim: Nieder-Castenholz. (Oben S. 747 finde ich diesen Ort nicht.)

3) Grafschaft Blankenheim.

Kr. Rheinbach. B. M. Münstereifel: die Orte Houverath u. Limbach. (Oben S. 694 finden sich auch diese nicht.)

---

*) In den Reg. Bez. Cölln, Aachen, Düsseldorf, u. einem Theile des von Coblenz, bestehen die Gemeinden u. Bürgermeistereien weniger aus zusammenhängenden Dörfern, als aus einer Anzahl von Weilern, einzelnen Höfen, ꝛc. Ich bemühe mich, die Leser möglichst mit Aufzählung dieser einzelnen Höfe, ꝛc., zu verschonen; nenne daher, wo es angeht, blos die Bürgermeistereien, deren einzelne Bestandtheile in Rheinpreußen auf vielfache Art dem Publikum bekannt geworden sind.

4) Herrschaft Homburg.

Kr. Homburg. Alle Orte der Bürgermeistereien Drabenderhöhe, Marienberghausen, Nümbrecht u. Wiehl.

Die Verhältnisse von Homburg können erst im Reg. Bez. Düsseldorf erörtert werden.

5) Herzogthum Berg.

Kreis Mühlheim. Die Orte der Bürgermeistereien Bensberg, Gladbach, Heumar, Merheim, Mülheim, Odenkahl, Overath, Roesrath, Wahn.

Kreis Siegburg. B. M. Königswinter (exclus. der 12 zu Kur-Cölln gehörigen, oben S. 759 genannten Orte. Alle Orte der B. M. Lohmar, Menden, Niedercassel, Obercassel, Oberpleis, Siegburg, Sieglahr und Wahlscheid.

Kreis Uckerath. Sämmtliche Orte der B. M. Eitorf, Hennef, Herchen, Lauthausen, Musch, Neunkirchen, Ruppichterodt, Uckerath.

Kreis Waldbroel. Die B. M. Dattenfeld, Denklingen, Eckenhagen, Morsbach, Waldbroel, Cürten, Engelskirchen, Klüppelberg, Lindlar, Olpe u. Wipperfürth.

Landkreis Cölln. Von der B. M. Rondorf: das Dorf Rodenkirchen.

(Herzogthum Berg s. unten Reg. Bez. Düsseldorf.)

6) Herzogthum Jülich.

Kreis Bergheim. Alle Ortschaften der B. M. Bergheim (exclus. der zu Kur-Cölln gehörigen Orte Kenten, Pliesmühle und Quadrath, sodann des theilweise cöllnischen Dorfes Ichendorf). Alle Orte der B. M. Buir u. Caster (bei letzterer exclus. der cöllnischen Orte Darschhoven, Eprath u. Tollhaus.) Alle Orte der B. M. Esch, Heppendorf. Von der B. M. Hüchelhoven die Orte Glessen u. Neuhof. Alle Orte der B. M. Königshoven, Paffendorf, Pütz, Sindorf (bei letzterer exclus. des cöllnischen Dorfs Frenz). Die B. M. Türnich (exclus. des cöllnischen Ortes Brüggen.)

Kreis Bonn. B. M. Herfel, die Orte Kelbenich, u. Niederwesseling. B. M. Vilich: alle Orte (exclus. der cöllnischen Combahr, Geislar, Müldorf, Vilich, Vilich-Rheindorf u. Schwarz-Rheindorf.) Von der B. M. Vilip die Orte Gudenau, Holzen, Neuenhof, Pech, Rott u. Vilip.

Landkreis Köln. Alle Orte der B. M. Frechen.

Kreis Lechenich. B. M. Commeren, die Orte Becherhof u. Schaven. Alle Orte der B. M. Enzen. Von der B. M. Erp der Ort Dorrweiler u. 1/2 des Dorfs Pingsheim. Alle Orte der B. M. Euskirchen und Frauenberg. Von der B. M. Friesheim den Ort Niederberg. Von der B. M. Gimnich das Dorf Vingerhof. B. M. Nemmenich der Ort Weiler. Die B. M. Satzvey (exclus. des die kurcöllnische Herrlichkeit bildenden Orts Satzvey.) Alle Orte der B. M. Sinzenich, desgl. der B. M. Wachendorf (exclus. der cöllnischen Orte: Antweiler, Brocherhof, Weingarten oder Rheder u. Liersmühle. Von der B. M. Weilerswist die Orte Horrichem u. Vernich.

Landkreis Cölln. Von der B. M. Hürth das Dorf Fischenich. Die B. M. Pulheim (exclus. der cöllnischen Orte: Auweiler, Stöckemerhof u. Mansteden, u. deshalb zu Cölln gehörigen Orts Alterhof. Die B. M. Stommelen (exclus. der cöllnischen Orte Esch u. Pesch.) Von der B. M. Worringen die Orte Kasselerberg, Langel u. Rheinkassel.

Kreis Rheinbach. Die B. M. Adendorf (exclus. der cöllnischen Orte Merl, Luftelberg u. Meckenheim, nebst seinen 3 Mühlen.) Von der B. M. Cuchenheim die Orte Leyerhof, Flamersheim, Lappenmühle, Palmersheim, Schweinheim, Großbüllesheim, Waschheim, Kirchheim, Roitzheim u. ein Theil von Queckenberg. Von der B. M. Münstereifel die Orte Eichen, Lanzerath, Maulbach, Scheuren, Wald, Effelsberg, Holzen nebst Mühle, Lettert, Lierschermühle, Reichen, Scheuerheck, Eicherscheidt, Giersbergerhof, Iversheim, Münstereifel, Ober- und Unterbollmühle, Rodert,

Walkmühle, Langscheidt, Mahlberg, Michelsberg, Obermühle und Schönau. Von der B. M. Ollheim die Orte Essig, Ludendorf, Odendorf, Moemerzheim, Ollheim u. Vershoven. Von der B. M. Rheinbach die Orte Harth, Heck, Kraforst, Scherpig, Schlebach, Vogelsang, Winterburg, Hilberath, Todenfeld, Klein-Altendorf, Wermersdorf, Oberdrees, Pappenhoven u. Ramershoven, so wie die jülichschen Antheile von Irlenbusch, Loch, Merzbach und Queckenberg.

(Herzogth. Jülich s. unten Reg. Bez. Düsseldorf.)

7) Oesterreichische Niederlande.

Landkreis Cölln. B. M. Hürth: das Dorf Hürth.

Kr. Rheinbach. B. M. Rheinbach, Ipplendorf. s. unten Reg. Bez. Düsseldorf.

Regierungsbezirk Düsseldorf.

§. 482.

Einleitung.

Als Literatur ist benutzt worden:

Schmidt, Geschichte u. Geographie des Herzogth. Berg, ꝛc. Crefeld 1804.

v. Kamptz, Provincialrechte. 3. Bd. 1828.

Maurenbrecher, rheinpr. L. R. 1. u. 2. Bd. 1831.

Büsching, Erdbeschreibung. 7. u. 10. Thl. 1768.

Bewers, Rechtsfälle. 1800.

Mertens, geschichtliche Nachrichten über Düsseldorf, ꝛc. 1817.

v. Stramberg, Topographische Beschreib. d. Cant. Rheinbach. 1816.

Brüning, über Elberfeld u. seine Verfassung. Elberfeld 1830.

Benzenberg, über Provinzial-Verfassung v. Berg, ꝛc. 1819.

Topogr. Beschreib. d. Reg. Bez. Cleve. 1821.

Lacomblet, Archiv für die Geschichte des Niederrheins. 1. Bd. 1tes Heft. 1831.

Ferner schriftliche Notizen des Herrn geheimen Justizrath Schmitz in Cölln, besonders aber des H. Reg. Secretärs Scotti.

Im Reg. Bez. Düsseldorf sind an reichsständischen Besitzungen enthalten: Theile der Herzogthümer Berg, Jülich, Cleve, Geldern, Fürstenthum Mörs, Stifter Elten, Essen u. Werden, Parcellen v. Kurcölln, Salm-Dyck u. Salm-Reifferscheid, die Herrschaften Mylendonk, Homburg, Limburg-Styrum u. Wickerath. Die Reichsstandschaft der Herrschaften Hörstgen u. Elsen ist näher zu erforschen. Reichsritterschaftliche Besitzungen waren keine zu ermitteln.

§. 483.

Von den K. Preußischen, resp. kurpfälzischen Besitzungen Jülich, Berg, Cleve, Mörs u. Geldern sind im Reg. Bez. Düsseldorf enthalten:

1) Herzogthum Berg.

Kreis Düsseldorf. Alle Orte der Bürgermeistereien Düsseldorf, Ratingen, Eckamp, Mintard, Kaiserswerth, Angermund, Gerresheim, Huppelrath, Benrath.

Kr. Mettmann. Alle Orte der B. M. Mettman, Schöller, Wülfrath, Velbert, Hardenberg.

Kr. Essen. B. M. Mühlheim an der Ruhr. Unterherrschaft Broich.

Kr. Elberfeld. B. M. Elberfeld, Barmen.

Kr. Lennep. B. M. Lennep, Lüttringhausen, Hückeswagen, Rade vorm Wald, Wermelskirchen, Dabringhausen, Ronsdorf, Remscheid.

Kr. Solingen. B. M. Solingen, Dorp, Höhscheid, Merscheid, Wald, Gräfrath, Kronenberg, Burg.

Kr. Opladen. B. M. Opladen, Schlebusch, Burscheid, Witzhelden, Richrath, Monheim.

Kr. Kempen (bis 1822 R. B. Cleve). Alle Orte der B. M. Dulken, Burgwaldniel, Kirspelwaldniel, Amern

St. Anton, Amern St. Georg, Brüggen, Kaldenkirchen, Bracht, Breyel, Boisheim.

2) Herzogth. Jülich.

Kr. Neuß. B. M. Nettesheim, Gohr. B. M. Dormagen, Dormagen. B. M. Gremlinghausen, Gremlinghausen und ein Theil der Länderei Waldscheid.

Kr. Grevenbroich. B. M. Bedburdick, Gierrath, Gubberath und Herberath. B. M. Evinghoven (exclus. des links von der Gilbach gelegenen Theiles vom Ramrath und der Orte Leusch, Muchhausen und Bruch, welche zu Cölln gehörten.) B. M. Frimmersdorf (jedoch nur mit dem Orte Neurath.) B. M. Garzweiler (exclus. von $^1/_3$ des Ortes Belmen, welches zu Cölln gehörte.) B. M. Grevenbroich (exclus. des zu Salm-Reifferscheid gehörigen Orts Welchenberg.) B. M. Hülchrath (jedoch nur mit dem Orte Hoisten.) Alle Orte der B. M. Jüchen, Kelzenberg, Neukirchen, Wanlo. B. M. Elsen, Berg.

Kr. Gladbach. Alle Orte der B. M. Gladbach, Unterniedergeburt, Dahlen, Rheydt, Oberniedergeburt, Obergeburt.

Kr. Crefeld. B. M. Süchteln.

Kr. Kempen. Alle Orte der B. M. Dulken, Burgwaldniel, Kirspelwaldniel, Amern St. Anton, Amern St. Georg, Brüggen, Kaldenkirchen, Bracht, Breyel, Boisheim.

3) Herzogth. Geldern.

Kr. Grevenbroich. Alle Orte der B. M. Viersen (seit 1711 preußisch.) (Wegen des im ehem. R. B. Cleve enthaltenen Theils von Geldern s. unten die Bemerkung bei Cleve.)

4) Fürstenth. Mörs.

Kr. Crefeld. B. M. Crefeld. B. M. Freimersheim. Die 8 ersten Orte im Ortschafts-Verz. d. R. B. Düsseldorf v. 1817 bildeten nebst dem östlich der Landstraße gelegenen Theil v. Kaldenhausen die Herrschaft Freimersheim.

Wegen des im ehemal. R. B. Cleve enthaltenen Theils v. Mörs s. unten die Bemerkung bei Cleve.

5) Herzogth. Cleve.

Alle dazu gehörigen, jetzt in Rheinpreußen befindlichen Orte waren in dem Reg. Bez. Cleve, der im J. 1822 mit dem Reg. Bez. Düsseldorf vereinigt wurde, enthalten. Ich bin aber, da ich bis dahin mich vergebens an einen clevischen Beamten wandte, noch nicht im Stande die einzelnen, im Reg. Bez. Cleve enthaltenen, zum Herz. Cleve, zu Geldern u. Mörs gehörigen Orte anzugeben.*)

§. 484.

Gemeinschaftliche Bemerkungen über die Länder Cleve, Jülich, Berg, Geldern und Mörs.

Die Geschichte der Länder Cleve, Berg, Mark, ꝛc., ist eine der reichsten an merkwürdigsten Begebenheiten; in diesem Werke aber können die geschichtlichen Verhältnisse eines Landes nur insofern angeführt werden, als sie auf die jetzt bestehende Legislation u. Landes-Verfassung erheblichen Einfluß äussern.

Mir liegt es daher ob, das Detail der dunkeln, zum Theil fabelhaften, Geschichte der ersten Grafen von Cleve ebenso mit Stillschweigen zu übergehen, als die hohen Regententugenden Herzog Wilhelms des Reichen, die vielen unehelichen Kinder Wilhelms des Barmherzigen, und die heftigen Religionskriege des 17. Jahrhunderts.

Meine Aufgabe muß es seyn, den Wechsel der Dynastien, die allmählige Erwerbung der einzelnen Landestheile, soviel möglich das Detail des Umfangs derselben, endlich die wichtigeren Verfassungs-Verhältnisse zu ermitteln, weil grade diese Nachrichten für den jetzigen Verwaltungs- u. Justizbeamten zur Erkennung des dermaligen Zustands u. der jetzt

*) Ich hoffe, noch vor Beendigung des Drucks dies nachholen zu können.

noch recurrirenden früheren Geschäfts-Verhältnisse von Wichtigkeit sind. Schon diese Aufgabe hat unzählige Schwierigkeiten, u. kann nur unvollständig gelöset werden.

Um Ordnung in das Nachfolgende zu bringen, muß ich mit dem Herzogthum Cleve anfangen.

§. 485.

Erwerbungen der ersten Grafen von Cleve.

Cleve hatte bis znm 19. Novbr. 1368 eigne Grafen. Diese verbanden dauernd mit dem Lande 1275 die Grafsch. Hülkenradt, die halbe Grafsch. Sassenberg u. die Herrsch. Ringelberg, 1290 u. 1349 die Stadt Duisburg. In demselben Jahr wurde ein Gr. v. Cleve mit den Städten Wesel u. Kranenburg belehnt, u. ihm gemeinsch. mit Cölln, Kaiserswerth verpfändet. 1313 erlangte Cleve die Schutzvogtei über Werden, um 1385 wurde ein Pfandschaftsrecht an der Stadt Emmerich erworben.

§. 486.

Entstehung der neuen Grafen v. Cleve, 1368. Ursprung der Grafen v. der Mark.

In jene Grafschaft Cleve traten 1368 die neuen Grafen v. Cleve ein.

Es hatte sich nämlich Margaretha, die Erbtochter v. Cleve (die Tochter Dietrichs, des älteren Bruders des am 19. Nov. 1368 kinderlos verstorbenen letzten Grafen Johann II.) im J. 1332 mit Adolph V. Grafen v. d. Mark vermählt.

Die Grafen v. d. Mark hießen früher Grafen v. Altena; später, jedenfalls im J. 1101, waren sie auch Grafen von dem Berge (von Berg.) Durch die von den Söhnen Adolphs III. von der Mark, Eberhard u. Engelbert, vorgenommene Ländertheilung wurde im J. 1160 die Grafsch. Altena von der Grafsch. vom Berge getrennt, u. für letztere entstand wieder eine eigne Grafen-Linie.

Die Grafen v. Altena aber nannten sich bald nach 1227, u. seitdem sie die Burg Mark erworben, Grafen von der Mark. Einem solchen Gr. v. d. Mark wurde also Margarethe v. Cleve im J. 1332 verbunden.

Ihr Gemahl, der 1347 starb, erlebte das Erlöschen der ersten clevischen Grafen (1368) nicht, wohl aber sein Sohn Adolph, Nachfolger in Cleve u. Mark.*)

§. 487.

Erwerbungen, welche von der 2ten clevischen, bald zur Herzogswürde erhobenen Grafenlinie herrühren, u. von 1368 bis 1511 erfolgten.

Der 2te Sohn Adolphs V. v. d. Mark, der als Adolph I. seit 19. Novbr. 1368 Cleve regierte, vereinigte damit am 27. Mai 1392 die Stadt Orsay, das Gebiet Aspel, die bisher cöllnische Stadt Rees, die Hälfte des Gebiets Kosbuchheim. Bald nachher erwarb er Pfandrechte an der cöllnischen Stadt Xanten, und 1371 an der bergischen Burg Blankenberg.

Diesen ersten Gr. v. Cleve († am 13 Septr. 1394) beerbt sein Sohn Adolph II. (der Siegreiche). Er erwirbt um 1399 die Schutzvogtei über Essen, 1397 pfandweise Remagen u. Sinzig, 1402 Emmerich; verweigert dem Erzbischof v. Cöln wegen versäumter Zahlungsfrist der Lösegelder die Auslösung der ihm verpfändeten Städte Rees u. Xanten, erkauft 1436 Gennep. Dieser Gr. v. Cleve wurde am 2ten Mai 1417 v. Kaiser zum Herzog v. Cleve erhoben. Ihm folgte sein Sohn Johann III., unter welchem 1464 Xanten definitiv erworben wurde.

Am 2. August 1473 erlangt er von Carl v. Burgund erblich die Städte u. Aemter Goch, Duisseln, Wachtendonk u.

---

*) Die weiteren Schicksale der Grafsch. Mark werden, als dem gegenwärtigen Werke fremd, übergangen.

Lohbith (auch Nimwegen), die Vogtei v. Elten mit den Kirchspielen Angerloh, den Gerichten, Herrlichkeiten, Gülten u. Renten, zwischen der Stadt Emmerich bis an das Haus u. Hofstadt der Kemnade in der alten u. neuen Issel gelegen.

Er stirbt am 5. Septbr. 1481. Ihm succedirte Johann IV. der Barmherzige († 15. Nov. 1521), dem um 1495 die erbliche Schirmvogtei über das Stift Essen gegeben wurde.

Sein Nachfolger war sein Sohn Johann IV.

§. 488.

Umfang von Cleve.

Ehe nachgewiesen wird, welche Länder ausser Cleve unter die Hoheit des Herzogs von Cleve kamen, erscheint es angemessen, vor Allem den Umfang des Herzogth. Cleve auszumitteln.

Ich vermag jedoch die älteren Geschäftsbezirke nicht im Detail, nicht jedes Gericht oder Amt unter Aufzählung aller dazu gehörigen Orte, wie bei den übrigen Rheinstaaten oben geschehen, sondern nur nach Büsching, der 1768 schrieb, in allgemeinen Umrissen anzugeben.

Das Herzogth. Cleve bestand:

I. Aus den 4 Landgerichten Cleve, Xanten, Wesel u. Dinslacken.

1) Landgericht Cleve. Dazu gehörten die Städte Cleve, Calcar, Griethausen, Cranenburg, Gennep (die Stadt Gennep war eine zu Geldern gehörige Herrlichkeit der Familie v. Brederode, von welcher die Herzoge v. Cleve sie 1411 u. 1426 erwarben; s. v. Kamptz a. a. O. S. 64), Goch, Udem u. Griet; ferner das Amt Cleve (mit den Kirchspielen Hon, Materborn, Kindern u. Donsbrügge, nebst Gut Gundenthal). Amt Cleverham (Kirchsp. Warbeyen, Brunen, Kellen, Qualburg u. Huisberden*).

*) Die adelichen Güter u. Häuser habe ich hier u. in der Folge weglassen müssen, weil diese ehemaligen, von Büsching, man weiß nicht

Amt Calcar (Kirchsp. Alt-Calcar, Hanzelaer, Wisselward, Vynen u. Obermörmter.) Amt Cranenburg (Kirchsp. Frasselt u. Rutterden). Amt Duisselt (Kirchsp. Mehr, Niel, Löth u. Zackedam). Amt Gennep (Kirchsp. Ottersum u. Oeffeld.) Amt Uden (Kirchsp. Zeppeln, Udemerfeld u. Udemerbruch.) Amt Goch (Kirchsp. Hallum, Berg, Gocherheyde.) Amt Asperden (Kirchsp. Asperden, Hassum u. Homersum.) Amt Griet (Kirchsp. Wissel.)

2) Landgericht Xanten. Die Städte Xanten (Xanten gehörte bis 1392 zum Erzstift Cölln; eine Hälfte kam 1392, die andere 1449 an Cleve; v. Kamptz S. 84, u. oben S. 794), Sonsbeck, Kervendonk, Buderich; ferner folgende Aemter: Amt Xanten (Kirchsp. Xanten u. Winnenthal.) Amt Sonsbeck (K. Sonsbeckerbruch u. Glabeckerbruch.) A. Winneckendonk (K. Winneckendonk u. Capellen; Capellen halb geldrisch.) A. Kervendonk. A. Buderich (K. Buderich u. Wallach.) A. Mörmter (K. Mörmter.) A. Bislich (K. Bislich.)

3) Landger. Wesel, bestehend aus der Stadt u. dem Amt Wesel. (Die Stadt Wesel gehörte zur Herrlichkeit Dinslacken u. kam 1220 an Cleve; v. Kamptz S. 74 u. oben S. 793. Unter Preußen blieb Wesel bis 1806, wo es an das Großherzogth. Berg (s. oben S. 238) abgetreten wurde. Von Berg kam Wesel 1808 an das französische Reich bis 1813, wo es wieder an Preußen gelangte.)

4) Landgericht Dinslacken, bestehend aus den Städten Dinslacken, Orsay (die Stadt Orsay gehörte früher zu Cölln, und kam im 14. Jahrh. an Cleve; v. Kamptz S. 72 u. oben S. 794), Hollen, Ruhrort. Ferner Amt Dinslacken (Kirchsp. Hiesfeld, Malsum,

---

wann, aufgenommenen Amtsbezirke gewiß längst vor 1806 aufgehoben oder vielfach geändert worden sind, daher für den jetzigen Geschäftsmann die Aufzählung der vielen adelichen Höfe gar keinen Werth gehabt hätte.

Hamborn, Halb, Eppinghoven.) Amt Gotterswickerham u. Spellen (K. Gotterswickerham u. Spelten.) A. Holten (K. Holten.) A. Beeck u. Sterkrade (K. Beeck u. Sterkrade.)

Auſſer den oben genannten 4 Landgerichten führt Büſching als zu Cleve gehörig auf:

II. Die königl. Rechtsämter, welche bei Errichtung der Landgerichte in ihrer ehemaligen Verfaſſung gelaſſen wurden, namentlich Stadt Duisburg. (Nach vielfachen Verpfändungen kam Duisburg 1349 definitiv an Cleve; ſ. oben S. 793), Amt Duisburg (Kirchſp. Duiſſern, Wanheim u. Angerhauſen), Stadt u. Amt Schermbeck (Schermbeck u. Kirchſp. Dreimack), Gericht Rees mit den Städten Rees (Rees gehörte früher zu Cölln u. kam 1392 mit dem Lande Aspel an Cleve, ſ. oben v. Kamptz a. a. O. S. 729), Iſſelburg u. den Aemtern Rees (Kirchſp. Rees u. Loickum), Hetler (Kirchſp. Hekler), Grieterbuſch (Kirchſp. Grieterbuſch u. Herrlichkeit Groin), das Gericht Emmerich, beſtehend aus der Stadt Emmerich (Emmerich gehörte früher zu Geldern, wurde an Cleve 1385 verpfändet u. 1402 definitiv an Cleve abgetreten; v. Kamptz a. a. O. S. 57 u. oben S. 793), aus 4 Bauerſchaften u. dem Kirchſp. Lobith; das Gericht Sevenaer, beſtehend aus Stadt Sevenaer (Sevenaer gehörte bis 1361 zu Geldern u. kam dann an Cleve) u. Kirchſp. Sevenaer. Das Gericht Huiſſen (Stadt Huiſſen, die Bauerſchaften Huiſſen u. Malburgen). Schlieslich erwähnt Büſching:

III. Jurisdictionen, welche durch Richter verſehen werden; und verſteht darunter ohne Zweifel Patrimonial-Gerichtsbezirke. Er rechnet dazu an der Weſtſeite des Rheins:

Im cleviſchen Kreiſe:

Die Gerichtsbarkeiten Halt (Kirchſp. Recken, Duiffelrard, Bimmen), Hönnepel u. Niedermörmter (Kirchſp. gleichen

Namens), die Herrlichkeit u. das Kirchsp. Appeldorn; die Gerichtsb. u. Kirchsp. Moyland u. Till; die Herrlichk. resp. Kirchsp. Heyen, Weeze, Moock u. Kessel, Zisslich u. Weyler, Wissen.

Im weselschen Kreise:

Die Herrlichkeit resp. Kirchsp. Borth u. Calbeck.

An der Ostseite des Rheins:

Im weselschen Kreise die Herrlichkeiten Hamminkel, Dersfurth, Gahlen u. Bühl, Hünke, Voerde, Hassen u. Mehr.

Im Emmerichschen Kreise:

Die Gerichtsb. Millingen u. Harl, Sonsfeld u. Halderen, Offenberg, Bienenblüth, Wehl u. Höllhausen.

§. 489.

Die Grafen, später Herzoge vom Berge (v. J. 1160 bis 1511). Landestheile, welche sie zur Grafsch. vom Berge erwarben. Erlöschen des Regentengeschlechts. Berg u. Jülich kommen an Cleve.

Der erste der mit dem Jahre 1160 beginnenden Grafen v. Berge, Engelbert † 1193 (Sohn des Gr. v. d. Mark, s. oben S. 793), acquirirte 1174 zur Grafsch. Berg einen großen Landstrich an der Ruhr, die Burg Neuwindeck, 1176 Elberfeld u. Herchen, 1189 Hückeswagen, später Düsseldorf, Holthausen, Monhausen, Himmelgeist, ꝛc. Sein Sohn Adolph wird 1189 mit Ratingen belehnt, u. stirbt 1219 ohne männliche Erben. Das Land wird bis 1225 von seinem Bruder Engelbert, Erzbischof v. Cölln, verwaltet, von da an durch Irmgardt, die Erbtochter des letzten Grafen, vermählt mit dem Herzog Heinrich v. Limburg. Dieser, gemeinschaftlich mit seiner Gemahlin, das Land beherrschende Herzog vereinigte 1444 mit Berg die Stadt Barmen. Ihm succedirte in Berg sein ältester

Sohn, Adolph V., der von dem Tode seiner Mutter, 1247, an, Berg ganz allein bis zu seinem Tode, 1257, regierte. Sein Sohn Adolph VI., der erst v. 1264 an (bis dahin gemeinschaftlich mit seiner Mutter) allein regiert zu haben scheint, stirbt ohne Leibeserben 1296. Sein jüngerer Bruder, Wilhelm I., regiert bis 1308. Ihm succedirt der Sohn seines jüngeren Bruders Heinrich v. Windeck. Dieser ohne Kinder u. Brüder hat 1348 zum Erben die Tochter seiner Schwester Margarethe, Gräfin v. Ravensberg, Margarethe vermählt an Gerhard v. Jülich. Dieser Gerhard I., Graf v. Berg u. von Ravensberg, † 1360, erwarb zu Berg die Herrschaft Hardenberg, bestehend aus den Gerichten Neviges, Mettmann, Langenberg u. Düssel. Sein Sohn Wilhelm II. regiert mit seiner Mutter gemeinschaftlich bis etwa 1389, kauft 1363 zu Berg die Herrschaft Blankenberg, wird 1380 vom Kaiser zum Herzoge v. Berg erhoben.

Dieser erste Herzog stirbt 1408. Ihm folgt sein 3ter Sohn Adolph VIII. Nach dem Tode seines Verwandten, Herzog Reinhold v. Jülich u. Geldern, nimmt er um 1423 Jülich in Besitz, muß aber einen Theil an die von Heinsberg herausgeben, welchen Theil aber sein Nachfolger, seines Bruders Sohn, Gerhard II., auch acquirirt. Dieser Gerhard II. erwirbt 1484 die Herrsch. Heinsberg, die an das Herzogth. Berg grenzenden, aus den Kirchsp. u. Dörfern Honnef, Dollendorf, Küdinghoven, Reid, Niederkassel u. Sieglar bestehende Herrsch. Löwenberg. Seine Tochter Marie wird 1510 mit dem Erbprinzen v. Cleve vermählt. Im J. 1511 überläßt er diesem Tochtermann die vereinigten Herzogth. Jülich, Berg, die Grafsch. Ravensberg u. die Herrsch. Heinsberg. Seit 1521, wo er mit dem Tode seines Vaters auch Cleve beerbt, waren also die Länder Jülich, Cleve, Berg u. Heinsberg unter Einem Fürsten vereinigt (auch die Grafsch. Mark gehörte ihm).

Es ist jetzt am Orte, den Umfang von Berg, sowie v. Jülich, zu ermitteln.

§. 490.

Umfang des Herzogthums Berg.

Auch hier war es nicht möglich, die einzelnen früheren Geschäftsbezirke in ihrem vollständigen Detail anzugeben.

Aus Büsching die dort erwähnten Aemter u. einzelnen Amtsorte abzuschreiben, schien mir zwecklos, u. ein zu unsicheres, daher für den Geschäftsmann unbrauchbares Material.

Selbst in den großherzogl. bergischen Organisations-Decreten von 1808 soll der Ortsbestand oft irrig angegeben seyn. Ich beschränke mich daher darauf, aus Büsching die allgemeinsten Umrisse anzuführen.

Das Herzogth. Berg bestand aus den Aemtern: Düsseldorf, Angermund (Ratingen) Landsberg, Mettmann, Solingen, Burg, Monheim, Miselohe, Porz, Lülsdorf, Blankenberg, Löwenberg, Windeck, Steinbach, die Aemter Bornefeld u. Hückeswagen (Lennep, Wipperfürth, Remscheid, Rade vor dem Walde.) Amt Barmen u. Beienburg, Elberfeld (Elberfeld, Cronenberg u. Ronsdorf.) Stadt Kaiserswerth war bis 1788 im-Besitz v. Cölln, kam dann an Jülich, in den 1790er Jahren an Berg.

§. 491.

Von den bergischen Unterherrschaften.

Ausser den Gemeinden des Landes, die in Honnschaften oder Bauerschaften vereinigt und den landesherrlichen Aemtern untergeben waren, existirten Unterherrschaften.

Diese Unterherrschaften waren kleine, aus 1 — 3 Gemeinden bestehende Staaten, die sich in alten Zeiten unter den Schutz der Herzoge v. Jülich u. Berg begeben hatten; für den Schutz gaben sie der Landeshoheit ein freiwilliges Geschenk (donum gratuitum), zu dessen Bestimmung sie sich jährlich auf einem s. g. Unterherrentage versammelten, u. welches sie in ihrer Unterherrschaft wieder vertheilten. Ausser diesem donum

gratuitum, ferner dem Zehnten u. der Besoldung des Gerichtspersonals, hatten sie keine Abgabe.

Die Unterherrn standen zwar mit ihrem Gebiet unter den allgemeinen Landesgesetzen, hatten aber die niedere Gerichtsbarkeit u. stellten, unter landesherrlicher Bestätigung, die Gerichts-, Steuer- u. Polizeibeamten.

Solche Unterherrschaften waren:

1) Herrschaft Hardenberg (bei dem Amte Solingen). Sie gehörte dem Frhr. v. Wendt-Hardenberg. Orte derselben waren: Hardenberg, Newiges, St. Tönisheide, Langenberg.

2) Die freie Herrschaft Bruch oder Broick an der Ruhr, zwischen Berg u. Cleve, gehörte dem Grafen v. Leiningen-Dachsburg, dann, als Apanage, der Wittwe des Prinzen Georg v. Hessen-Darmstadt, geborne Gräfin v. Leiningen. s. Winkopp rhein. Bund, Bd. 1, S. 30.

In dieser Herrschaft waren die Orte: Bruch, Mühlheim an der Ruhr, Saaren, Styrum.

3) Herrschaft Schöller gehörte als Pfandherrschaft dem Gr. v. Schaesberg (Schöller, Düssel, Graten). Sie fehlt ganz bei Büsching, findet sich aber bei Schmidt.

4) Herrschaft Odenthal, trug der Graf v. Metternich zu Lehen. (Odenthal, Altenberg.)

5) Herrschaft Richerath. Hr. v. Kamptz, a. a. O., nennt S. 204 die Herrsch. Richrath eine unmittelbare bergische s. g. Lehn- u. Pfandherrschaft.

Ich finde dies jedoch nirgends, namentlich nicht bei Büsching u. Schmidt bestätigt.

Im Reg. Bez. Düsseldorf, Kreis Opladen, B. M. Richrath ist ein Ort Richrath, der aber nach Hr. Scotti ein gewöhnlicher bergischer Ort war. Büsching erwähnt dagegen, 7. Th. S. 686, der Unterherrschaften Linnep u. zum Steine, die sich aber bei Schmidt nicht finden.

§. 492.

Umfang und frühere Regenten des Herzogthums Jülich. Dessen Vereinigung mit Berg, auch später mit Cleve.

Der erste gewisse Graf v. Jülich war Gerhard, in der ersten Hälfte des 10. Jahrh. Gr. Wilhelm **VII.** v. Jülich wurde vor 1337 zum Markgrafen u. 1356 zum Herzoge erhoben. Sein Sohn Wilhelm **VIII.** erbte durch seine Gemahlin Geldern u. Zütphen. Als Reinhold, der Sohn Wilhelms **VIII.**, 1433 ohne Erben starb, gelangte Jülich u. Geldern an Herzog Adolph **VIII.** v. Berg.

Das Herzogthum Jülich (auch hier gilt die bei Cleve u. Berg vorkommende Bemerkung) bestand aus den Aemtern: Jülich, Aldenhoven, Linnig u. Boßlar, Geilenkirchen, Millen, Sittard u. Born. Heinsberg, (die Herrsch. *Heinsberg* begriff die Orte Heinsberg, Geilenkirchen, Gangert, Millen, Fuicht u. a., hatte ihre eigenen Herren, die auch eine Zeitlang die Grafsch. Boß u. die Herrsch. Leuenberg-Diesthem u. Sichem besaßen. Der letzte, Johann **IV.**, starb 1472, worauf Heinsberg an Wilhelm Herzog v. Jülich, durch seine Vermählung mit der Heinsbergischen Erbtochter Elisabeth, kam.)

Ferner den Aemtern: Wassenberg, Dalen, Brüggen, Gladbeck, Jüchen, Caster, Grevenbroich, Bergheim oder Berchen, Norvenich, Düren; der Dingstuhl Pyr u. Merken; das Amt Eschweiler; die Vogtei Schönforst; die Aemter Wilhelmstein, Monjoy, Nidecken, Heimbach (zu diesem Amte gehörte nach Büsching S. 678 die oben S. 752 erwähnte Herrschaft Mechernich, des gräflich Nesselrod'schen Hauses, welche in der Reichs-Usualmatrikel als unmittelbare Reichsherrschaft aufgeführt wird. Die Aemter Euskirchen, Münster-Eyffel, Tomberg. (s. die Strambergische Schrift: der Canton Rheinbach.) Die Herrsch. Ruenar (sie hatte eigne Grafen, nach

deren Abgange sie an die Grafen v. Virneburg, u. als auch diese 1545 ausstarben, größtentheils als Lehen von Kurpfalz, an Jülich gelangte.)

Die Aemter Sinzig u. Remagen; die Herrsch. Breysich, welche theilweise dem Stift Essen gehörte. Ueber Jülichs Antheil an Breysich s. oben S. 663.

§. 493.

Cleve, Berg, Jülich, sind unter Einen Herrn vereinigt, v. 1511 bis 1609. — Erlöschen der männlichen Linie der Herzoge v. Cleve, Jülich u. Berg. — Erbfolgestreit u. dessen Ausgang.

Nach S. 799 hatte der Erbprinz von Cleve seit 1511 die Regierung über Jülich, Berg, Ravensberg u. Heinsberg, seit 1521 auch über Cleve u. Mark. Er starb am 15ten Februar 1539. Sein Sohn Wilhelm der Reiche succedirte ihm, u. schloß am 24ten Jan. 1544 wegen der streitigen Nachfolge in Jülich u. Geldern einen Vergleich dahin ab, daß Carl V. ganz Geldern, Herzog Wilhelm aber, ausser Jülich noch Heinsberg u. Sittart, ꝛc., erhielt. Er erwarb vor 1575 das priv. de non appellando, et de non evocando; die Freiheit von den westphälischen Gerichten, die Erbfähigkeit seiner weiblichen Nachkommen, ꝛc., u. stirbt 25. Jan. 1592. Ihm succedirte in Jülich, Cleve u. Berg sein Sohn Johann Wilhelm. Dieser suchte vergebens Mörs zu erwerben, u. starb kinderlos am 25ten März 1609. Ueber die Erbfolge in seine Länder entstand Streit zwischen den weiblichen Descendenten Herzogs Wilhelm des Reichen, namentlich dem Kurfürsten v. Brandenburg, den Pfalzgrafen v. Neuburg u. Zweybrücken, dem Markgrafen v. Burgau, Kurfürst v. Sachsen, dem Herzog v. Nevers u. Mantua, u. dem Gr. v. Maulevrier.

Schon 10 Tage nach dem Tode des letzten Herzogs Joh. Wilhelm läßt Brandenburg Besitz ergreifen; dasselbe thut

Neuburg. — Der Kaiser mißbilligt diese Besitznahme, verlangt daß der Streit durch die Reichsgerichte entschieden, u. das Land von ihm bis zur Entscheidung sequestirt werde.

Er sucht mit Waffengewalt 1609 die Verfügung zu vollziehen.

Die beiden Prätendenten Brandenburg u. Neuburg vereinigen sich zur gemeinschaftl. Besitznahme u. Vertheidigung, u. im J. 1610 wird der kaiserliche Sequester zum Weichen gebracht. Brandenburg u. Neuburg die einstweilen das Land durch gemeinschaftl. Statthalter regierten, werden jetzt uneinig, und bekriegen sich 1614. In demselben Jahre am 12ten Nov. 1614 wird ein Vergleich geschlossen, aber nicht vollzogen. Brandenburg hat vorläufig Cleve, Mark u. Ravensberg, Neuburg dagegen Jülich u. Berg in Besitz. Im J. 1621 occupirt Neuburg, durch Spanien unterstützt, einen Theil v. Cleve u. Mark. Neuer Vergleich am 11. Mai 1624, wornach Cleve, Mark, Ravensberg u. Ravenstein an Brandenburg, Jülich u. Berg an Neuburg kam.

Auch dieser Vergleich gelangt nicht zur vollständigen Ausführung, weil die in dem streitigen Lande sich bekriegenden Mächte, Spanien u. die Niederlande, nicht daraus weichen wollen. Im J. 1628 rufen Brandenburg u. Neuburg gemeinschaftlich den Kaiser zu Hilfe. Da auch dieser nur für sich sorgt, so treffen Brandenburg u. Neuburg am 9ten März 1629 einen neuen Vergleich; darin verabreden sie, ihre beiderseitigen Alliirten um Räumung zu bitten; Brandenburg soll vorläufig Cleve, Mark u. Ravensberg; Neuburg aber Jülich, Berg, Ravenstein u. Breskesand haben. Am 26ten August 1630 wurde dieser Vergleich bestätigt, jedoch dahin geändert, daß während den nächsten 25 Jahren Brandenburg die Länder Cleve u. Mark, Neuburg dagegen Jülich, Berg, Ravenstein u. Preskesand erhalten, Ravensberg gemeinschaftl. besessen werden sollte. Erst im April 1631 räumen die Niederländer u. Spanier das Land. Die beiden Fürsten sahen von dieser

Zeit an die ihnen provisorisch zugetheilten Länder als definitive Besitzungen an.

Ueber Religionslehren entsteht 1651 neuer, durch Vertrag v. 11. Okt. 1651 (Veräusserung der streitigen Religionssachen an Schiedsrichter) erledigter Krieg.

Der ganze Erbfolgestreit wurde erst durch den Vertrag v. 9. Sept. 1666 dahin erledigt, daß Brandenburg definitiv Cleve, Mark u. Ravensberg, Pfalz-Neuburg aber Jülich, Berg u. die Herrschaften Winnenthal u. Breskesand erhalten, über Ravenstein schiedsrichterlich entschieden werden solle.

Auch wurde eine beständige Allianz zwischen beiden Fürsten u. weiter verabredet, daß beide Titel u. Wappen aller jener Länder führen, u. bei dem Directorium des westphäl. Kreises Brandenburg u. Neuburg nur Eine Person vorstellen sollten.

Am 17. Okt. 1678 wurde dieser Vergleich vom Kaiser, des Widerspruchs von Kur-Sachsen ungeachtet, bestätigt.

§. 494.

Vermehrung der Brandenburgischen, resp. preußischen Besitzungen, Cleve, ꝛc., durch Mörs u. Geldern.

Die Brandenburgischen, resp. preußischen Besitzungen, Cleve, Mark u. Ravensberg, werden vermehrt:

1) Im J. 1712 durch das Fürstenth. Mörs;

2) Durch Vertrag mit Frankreich u. dem Kaiser v. 2. u. 11. Apr. 1713, durch den von Preußen eroberten Theil des spanischen Herzogth. Geldern, nämlich die Stadt Geldern, die Vogtei, das Amt u. Unteramt Geldern mit allen Zugehörigkeiten, u. a. die Städte, Vogteien u. Herrschaften Strahlen, Wachtendonk, Middelaer, Waelbeck, Aersen, Afferden u. Well, Raey u. Klein-Kävelaer, das Amt Krickenbeck u. das Gebiet v. Kessel.

§. 495.

Frühere Verhältnisse von Geldern.

Geldern, seit 1079 eine kleine Grafsch., die sich durch spätere Erwerbungen sehr vergrößerte, wurde 1372 zum Herzogthum erhoben. Nach Erlöschung des Mannsstamms v. Geldern 1371, kam das Land durch die Vermählung der Erbtochter an Jülich; nach Erlöschung des jülichschen Mannsstamms an den Gemahl der jülichschen Erbtochter, Herrn von Arkel, der Geldern durch seine Tochter an das Haus Egmont brachte. Wegen der Succession entstand Krieg zwischen Egmont u. Cleve.

Egmont blieb im Besitz, sein Haus erlosch aber 1538. Der Kaiser Carl V. zog das Land als Reichslehen ein. Cleve verzichtete auf seine Ansprüche um 1543. Geldern theilte nun das Schicksal der österreichisch-spanischen Niederlande.

Das Land bestand aus 4 Quartieren, Nymwegen, Arnheim, Zütphen u. Ruremond. Die 3 ersten Quartiere rissen sich 1570 von Spanien los u. gingen zu Holland (den vereinigten Niederlanden) über, wozu sie noch jetzt gehören, obgleich ein Theil durch Vertrag v. 16. März 1810 (*Koch* histoire a. a. O. S. 75) einige Jahre zu Frankreich gezogen wurde.

Nur das Quartier Ruremond blieb spanisch. Von diesem Quartier wurden durch den Utrechter Frieden (1713) abgerissen u. gelangten an Preußen: die Städte u. Aemter Geldern, Strahlen, Wachtendonk, Middelaer, Walbeck, Aerssen, Aefferden, Velden, Rayen, Klein-Kevelaer, Krieckenlack, das Land Kessel u. die Meursischen Pfandschaften. Oesterreich behielt Ruremond, Venloo u. Steffenswerth, Kurpfalz (Berg u. Jülich) das dominium Erkelenz.

Der österreichische, preußische u. pfälzische Theil von Geldern kam in den 1790er Jahren mit dem linken Rheinufer an Frankreich, in 1815 aber (S. 215) der ehemals preußische

u. pfälzische Theil an Preußen, der österreichische an Holland. Vergl. Maurenbrecher a. a. O. II. Th. S. 469.

§. 496.

Frühere Verhältnisse des Fürstenthums Mörs.

Das Fürstenth. Mörs, von Cleve, Berg, Cölln und Geldern umgeben, war clevisches Lehn, welches die Grafen v. Mörs schon 1287 von den Gr. zu Cleve empfingen.

Nach Hermanns, des letzten Grafen von Mörs, Tode, wollte Cleve die Grafsch. Mörs als eröffnetes Lehn in Besitz nehmen; allein Walpurgis, Schwester des letzten Grafen, vermählt mit dem Grafen Adolph v. Nuenar, machte Ansprüche und 1579 wurde der Streit so verglichen, daß Adolph v. Nuenar die Grafsch. Mörs von Cleve zu Lehn nahm, auch bestimmt, daß, wenn die Gräfin Walpurgis ohne Kinder stürbe, die Grafschaft an Cleve heimfallen sollte.

Walpurgis schenkte aber die Grafschaft dem Prinzen Moritz v. Oranien, und obgleich Cleve sie 1600, nach der Gräfin Tode, in Besitz nahm, wurde sie ihm doch durch den Prinzen Moritz entrissen.

Beide Theile verglichen sich 1600 dahin, daß Moritz in das Schloß Mörs eine Besatzung legen, und nach seinem Tode die Grafschaft dem Herzoge v. Cleve heimfallen sollte.

Als aber Moritz 1625 starb, nahm sein Nachfolger, Prinz Friedrich Heinrich, Mörs in Besitz, u. Oranien blieb darin bis zum Tode Wilhelms III., Königs v. Großbritannien, wo Preußen die Grafsch. Mörs, theils als Lehnsherr, theils als Erbe in Besitz nahm.

Auch der Umfang des Fürstenth. Mörs kann nur summarisch angegeben werden.

Mörs bestand, nach Büsching, aus der Stadt Mörs, der Hundschaft Mörs, dem Kirchsp. Homburg, Baerl, Eversael, Repelen, Neukirchen, Blayn, der Herrlichkeit Frimörsheim (von Frimörsheim wird unten bei der Abtei Werden die

Rede seyn), die Herrschaften Crefeld u. Krakau (ganz von Kurcölln umgeben), Crefeld, Krakau, Herrlichkeit Bötberg oder Budberg am Rheine, an welcher das Erzstift Antheil hat; Herrlichkeit Ossenberg am Rhein.

§. 497.

Staatsverfassung v. Jülich u. Berg.*)

1) Obere Verwaltungsbehörden.

Bis 1716 (wo sie ihren Wohnsitz nach Mannheim verlegten) residirten die Regenten v. Jülich u. Berg in Düsseldorf, ließen in Düsseldorf dann einen Statthalter oder Minister.

Im J. 1794 erhielten die, einer gemeinschaftlichen Verwaltung unterworfenen Herzogth. Jülich u. Berg in der Person des Frhr. v. Hompesch einen eignen Staatsminister (zugleich Präsident des geheimen Raths, resp. Oberappellationsgerichts), der zwar mit großer Gewalt versehen, jedoch in einzelnen Sachen dem baierischen Staatsministerium in München untergeordnet war.

Es bestanden in Düsseldorf, als oberste Verwaltungsbehörden, der geheime Rath, welcher früher u. bis 1769, wo in Gemäßheit des damals erwirkten unbeschränkten priv. de non appellando, ein eignes Oberappellationsgericht gebildet wurde, auch die Funktion des Oberappellationsgerichts versah.

Es existirte für die Verwaltung der Regalien u. der unveräusserlich erklärten Kammergüter des Fürsten, die Hofkammer; endlich, als oberaufsehende Behörde für Polizei u. Verwaltung, die Landes-Regierung.

Die Cameraleinkünfte wurden zur Bestreitung der fürstlichen Bedürfnisse verwendet, u. flossen in die Hofkammerkasse. Die von den Ständen für Landeszwecke bewilligten Steuern

---

*) Die königl. preuß. Verfassungs-Einrichtungen in Cleve, Geldern u. Mörs, werden, als allgemein bekannt, übergangen.

flossen in eine, unter landständischer Mitverwaltung stehende Kasse, die Landpfennigmeisterei.

Der Minister v. Hompesch, 1798 nach München zurückberufen, referirte dort in den bergischen Angelegenheiten, u. sein Sohn bekleidete die Würde eines General-Commissärs, die Stelle eines Präsidenten des geheimen Raths u. Oberappellationsgerichts.

Später im Aug. 1802 wurden das geheime Raths-Collegium u. die Hofkammer aufgehoben u. eine Landesdirection (in 2 Deputationen, die eine für Hoheits- u. Verwaltungs-, die andere für Finanz-Kammer- u. Rechnungssachen), zugleich ein neues O. A. Gericht in 2 Senaten, u. ein neues Hofraths-Directorium errichtet.

Im J. 1803 trat eine völlige Aenderung der Verwaltungs-Verhältnisse ein. Durch den Apanagial-Receß v. 30. Novbr. 1803 wurde nämlich Berg dem Herzoge Wilhelm v. Baiern unter Oberherrschaft des Kurfürsten abgetreten; im Februar 1804 die Landesdirection aufgelöst, die Polizei, Finanzen ꝛc. u. die beschränkten Jurisdictionsbefugnisse des Apanagialherrn einer Regierung u. Hofgericht, die Handhabung der Oberhoheit u. der beibehaltenen oberstrichterlichen Befugniß des Landesherrn einem kurfürstlichen geheimen Rath u. Appellationsgericht übertragen.

Diese Oberbehörden dauerten bis zur Besitznahme v. Berg durch Mürat (s. oben S. 241.)

2) Justizbehörden.

Es waren: in erster Instanz Vögte, Amtleute, Stadtschultheißen. Die Städte hatten ihren Magistrat, aus Bürgermeistern, Schöppen, Alt- u. Jung-Räthen, Gerichtsschreiber ꝛc. bestehend.

2te Instanz war der Jülich- u. Bergische Hofrath in Düsseldorf, der 1804 den Namen Hofgericht annahm, im April 1806 aber wieder Hofrath hieß.

3te Instanz: das Jülich- und Bergische Oberappellationsgericht in Düsseldorf. Für Berg bestand (s. oben S. 803) ein kaiserliches privil. illimit. de non appellando.

3) Landstände.

Der Landesherr war sehr durch Landstände beschränkt. Die Jülichschen Landstände vereinigten sich 1628 u. 1636 mit den Bergischen.

Die Stände, welche sich jährlich zu Düsseldorf versammelten, bestanden aus Deputirten der s. g. 4 Hauptstädte des bergischen Landes (Ratingen, Wipperfürth, Düsseldorf u. Lennep) u. aus den 4 jülichschen Städten Jülich, Düren, Münster-Eiffel u. Euskirchen; ferner aus den Adlichen, die 16 Ahnen hatten u. ein Rittergut besaßen.

Die Städte bildeten ein eignes Collegium, ebenso die Ritterschaft. Bewilligung von Steuern war ihr Haupt-Geschäft.

4) Localbehörden.

Das Herzogth. Berg bestand in frühester Zeit aus Unterherrschaften, Aemtern, Freiheiten und Städten.

Die Aemter hatten einen Amtmann (gewöhnlich ein landtagsfähiger Edelmann, also Gutsbesitzer des Landes, welcher jedoch meist das Amt durch einen Amtsverwalter gegen jährliche, ihm zu zahlende Recognition verwalten ließ), einen Richter, 7 Schöffen, u. einen Gerichtsschreiber, von welchen Personen die Verwaltung u. die Rechtspflege versehen wurde.

Der Amtmann handhabte die politischen Rechte des Fürsten u. die Polizei, übte dabei eine besondere, u. ausserdem mit dem Vogt oder Richter auf dem Wege der Prävention concurrirende Gerichtsbarkeit. Dagegen versah der Richter mit Gerichtsschreiber u. Schöffen die Gerichtsbarkeit in Real- oder Hypotheken- u. in Criminal-Untersuchungs-Sachen. Die Appellationen in Justizsachen von den Aemtern gingen an den Hofrath; in Verwaltungssachen gelangten die Recurse an die Landes-Regierung.

Nicht selten waren die Richter auch Kellner oder Erheber der landesherrlichen Domainen-Einkünfte, u. die Gerichtsschreiber gewöhnlich (der Amtmann gemeinschaftlich mit den steuerbaren Notablen des Bezirks setzte die Repartitions-Norm fest) mit der Steuer-Umlage beauftragt. Sie stellten die Steuerrollen (Sectionen) und überwiesen sie, nachdem sie von der Regierung genehmigt, den Steuer-Empfängern zur Erhebung. Richter u. Gerichtschreiber gaben, zur Anwendung von Zwangsmitteln, dem Steuer-Empfänger den Auftrag, der, wie jeder andere Bescheid oder Erlaß in Polizei- u. gerichtlichen Sachen, Decret genannt wurde. Die Steuer-Mutterrolle nannte man Steuer-Repertitorium, das Büdget oder den Gemeinde-Etat „Steuer-Directorium."

Alle vorerwähnten Beamten wurden vom Landesherrn oder der Regierung auf Lebenszeit ernannt, sie mußten Eingeborne des Landes seyn.

Die Schöffen wurden aus 2 — 3, von dem Amtsverwalter u. dem Richter vorzuschlagenden Personen von der Regierung ernannt, waren unbesoldet u. hatten nur an den Gerichts-Sporteln Antheil. Aus diesen Sporteln bestand meist das Einkommen der Beamten u. Richter; in den s. g. Freiheiten waren Bürgermeister u. Vorsteher, die meist unter der Aufsicht der Amtsverwalter oder Richter der Aemter, in welchen sie gelegen, die Verwaltung leiteten; in den Städten, Magistrate, welche der Landesregierung unmittelbar untergeordnet waren; einige der Städte hatten eigne Stadtgerichte. Wegen der Unterherrschaften s. oben S. 800.

§. 498.

Verhältnisse v. Cleve, Geldern, Mörs, Jülich u. Berg zum deutschen Reiche.

Alle obige Staaten gehörten zum westphäl. Kreise. Preußen saß wegen Cleve u. Mörs an Kreistagen auf der Fürsten-

bank. Pfalzbaiern wegen Berg u. Jülich. Geldern finde ich nicht namentlich erwähnt.

§. 499.

Uebersicht aller Regenten-Wechsel, welche die Länder Jülich, Berg, Cleve, Geldern u. Mörs bis 1815 erlitten.

1) Berg. Es hatte seine eigne Grafen u. Herzoge bis 1561, kam unter die Herrsch. v. Cleve, 1511 wurde es von Statthaltern für Brandenburg u. Neuburg, oder sonst provisorisch, eine Zeitlang regiert, kam dann definitiv an Pfalz-Neuburg. Bis 20. März 1653 regierte der Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm, von da bis zum Septb. 1679 sein Sohn Philipp Wilhelm; am 17. Mai 1685 wurde er Kurfürst von der Pfalz, u. trat noch bei Lebzeiten im Sept. 1679 die Regierung an seinen Sohn Wilhelm ab. Derselbe, 1690 Kurfürst, † am 8. Juni 1716 kinderlos; sein Bruder Carl Philipp succedirte, starb am 31. Decbr. 1742 ohne männliche Erben; ihm succedirte, in Jülich, Berg u. Kurpfalz, Carl Theodor von Sulzbach, der am 30. Decbr. 1777 auch Kurfürst v. Baiern wurde. Er starb 16. Febr. 1799 u. Maximilian Joseph Herzog v. Zweybrücken, nachheriger König v. Baiern, succedirte in Berg, ꝛc. Mit dem linken Rheinufer kamen in den 90er Jahren an Frankreich die zw. Cölln u. Bonn gelegenen Theile des Amtes Lülsdorf (Beßlingen u. Rodenkirchen), dagegen der zu Jülich gehörige, auf dem rechten Rheinufer gelegene Ort Kaiserswerth an Berg. Das Herzogth. Berg war v. Septbr. 1803 bis in den März 1806 Apanagialbesitzung des Herzogs Wilhelm v. Baiern, kam dann an Großherzogth. Berg, u. in 1815 an Preußen.

2) Jülich. Jülich hatte eigne Grafen bis 1433, kam an Berg 1433, kam definitiv an Pfalz 1631, gelangte in den 1790er Jahren an Frankreich (mit Ausnahme von Kaiserswerth, was zu Berg gelangte), in 1815 an Preußen.

3) Mörs. Mörs hatte eigene Gr. bis gegen 1579, gehörte Oranien bis 1712, kam an Preußen 1712, in den 90er Jahren an Frankreich, in 1813 an Preußen.

4) Geldern. Geldern hatte eigne Gr. bis 1538, kam an Spanien 1538, an Preußen 1713, an Frankreich in den 1790er Jahren, an Preußen 1813.

5) Cleve. Cleve hatte eigne Gr. bis 1368, kam unter die Gr. von der Mark 1368, gelangte definitiv an Brandenburg 1631; in den 1790er Jahren kam Cleve auf dem linken Rheinufer an Frankreich, mit Ausnahme der Distrikte Huyſtein, Sevenar u. Melbergen, die zu Holland gehörten; wieder an Preußen, mit Ausnahme einiger Orte an der Maas, die mit dem Könige der Niederlande vereinigt wurden, 1814. Der Theil v. Cleve auf dem rechten Rheinufer gehörte zu Preußen bis 15. März 1806; zum Großherzogth. Berg, mit Ausnahme von Weſel nebſt Rayen, was v. 1808 bis 1814 zu Frankreich gehörte, bis 1814, kam dann wieder an Preußen.

§. 500.

Die Abtei Eſſen.

Nach hiermit erfolgter Erledigung der im Reg. Bez. enthaltenen früheren königl. preußiſchen u. kurpfälziſchen Beſitzungen, gehe ich zu den übrigen älteren Staaten dieſes Reg. Bez. über.

Kreis Eſſen. Alle Orte der B. M. Steek, Altenеſſen, Borbeck; von der B. M. Werden der Ort Byfang.

Alfred, Biſchof zu Hildesheim, ſtiftete 877 die Benedictiner-Abtei Eſſen.

Sie war früh mit kaiſerlichen Freiheiten verſehen, u. a. mit dem Rechte ſich einen Schirmvogt zu erwählen, 1275 war dies der Kaiſer Rudolph I.

Im J. 1291 fing die Abtei an, den Grafen v. d. Mark die Schirmvogtei einzuräumen. 1495 trug man Johann II., Herzog

zu Cleve u. Grafen v. d. Mark, dessen Erben u. Nachkommen das Vogtei- u. Schutzamt auf.

Als Cleve u. Mark an Brandenburg gelangte, empfing es 1648 die Erbvogtei zu Lehn.

Auf dem Reichstage saß das Stift Essen unter den Aebtissinnen auf der rheinischen Bank. Auf den westphälischen Kreistagen unter den Fürsten.

Zum Gebiete der Abtei Essen gehörte die Stadt Essen. Sie hielt sich für freie Reichsstadt, die Bischöfe sie für eine bloße Municipal-Stadt. Deshalb ein 100jähriger Prozeß. Das Kammergericht regulirte 1670 die beiderseitigen Rechte, Privilegien u. Regalien, erkannte die Aebtissin für die rechtmässige Landesfürstin der Stadt, und letztere für Unterthanen des Stifts, vorbehältlich der hergebrachten Rechte der Stadt, z. B. Befreiung von Landsteuern, von der Einmischung der Aebtissin in die Verwaltung u. Rechtspflege. Jedoch waren der Aebtissin die Todesurtheile, und das Recht die Verurtheilten zu begnadigen und hinrichten zu lassen, vorbehalten.

Die Appellationen von dem Halsgericht gingen an den Rath, von da an das Reichskammergericht.

Zum Gebiet der Abtei gehörten ferner die Orte: Steyl, Rellingshausen, Huckarde, Dorstfeld u. Borbeck; endlich das Ländlein Breysich, wovon schon oben, Reg. Bez. Coblenz, S. 663, die Rede war.

Die Besitzungen der Abtei Essen erhielt Preußen (s. oben S. 243) durch den R. D. S. v. 1803 zur Entschädigung; später 1808 Berg.

§. 501.

Reichs-Abtei Werden.

Im Reg. Bez. Düsseldorf waren an Werdenschen Orten enthalten:

Kreis Mettmann. Die sämmtlichen Orte der B. M.

Werden, ausschließlich des zum Stift Essen gehörigen Ortes Byfang.

Kreis Essen. Die sämmtlichen Orte der B. M. Kettwig.

Die Benedictiner-Abtei Werden stiftete Ludger, erster Bischof zu Münster, um 778. Im J. 802 gab Carl der Große das Schloß u. Städtchen Lüddinghausen dem Stifte Werden, welches 1430 den Bischof von Münster damit belehnte. 898 schenkte Zwentibold, König v. Frankreich u. Lothringen, dem Stifter die Herrsch. Frimörsheim, womit es später die Grafen v. Mörs, nachher Cleve u. das Haus Brandenburg belehnte. Frimörsheim bestand aus dem Kirchsp. Frimörsheim mit 4 Bauerschaften, Kirchspiel Emmerick mit 2 Bauerschaften u. Kirchsp. Capellen mit 5 Bauerschaften.

Ich bin noch zur Zeit ausser Stand, das Verhältniß, in welchem Gesetzgebung u. Landeshoheit in der Herrlichkeit Frimörsheim zu Werden resp. Preußen stand, genau u. vollständig zu entwickeln.

Die Abtei saß auf dem Reichstage unter den ungefürsteten Prälaten auf der rheinischen Bank; im westphäl. Kreise unter den Fürsten.

Der König v. Preußen hatte nicht nur als Graf v. d. Mark die Kastenvogtei über dieses Stift, sondern zog es auch unter seine Landeshoheit.

Ich wünschte nähere Angaben über die früheren Verhältnisse von Preußen zu Werden geben zu können, aber noch fehlt es mir an sicheren Materialien.

Zum Gebiet der Abtei gehörten die Stadt Werden, die Dörfer Wolfsbach, Horbach, Nieckert, Born, ꝛc., der Flecken Retwyck.

Durch R. D. A. S. v. 1803 wurde die Abtei Werden Preußen zur Entschädigung gegeben.

Im J. 1808 gelangte sie (s. oben S. 243) an das Großherzogthum Berg, im J. 1813 wieder an Preußen.

§. 502.

Die gräflich osteinische Herrschaft Mylendonk.

Kreis Gladbach: B. M. Corschenbroich.

Die Herrsch. Mylendonk, von Cölln u. Jülich umschlossen, lag nicht weit von der Herrsch. Wickerad.

Die Erbtochter des letzten Herrn v. Mylendonk u. Drachenfels, Gertrude, brachte Mylendonk im 16ten Jahrh. ihrem Gemahle Jakob v. Bronkhorst u. Batenburg, Frhrn. v. Anholt zu.

Durch eine Tochter dessen Sohns Jacob gelangte sie im 17ten Jahrh. an den Grafen, später Herzog Philipp v. Croy.

Der Sohn des Herzogs v. Croy verkaufte Mylendonk 1701 an die Gräfin v. Berlepsch. Ihre Erbtochter Maria Carolina brachte sie dem Grafen Johann Franz Heinrich Carl v. Ostein zu. Dieses gräfliche Haus, dessen Mannsstamm im J. 1809 erlosch (s. Koch a. a. O. t. 7, p. 24), u. dessen Güter an die Gr. v. Waldbott-Bassenheim kamen, war seit 1761 wegen Mylendonk Mitglied des westphäl. Grafen-Collegiums.

Die Herrsch. Mylendonk, bestehend aus dem Orte Corsenbroich, fiel mit dem linken Rheinufer an Frankreich.

Die Grafen v. Ostein erhielten zur Entschädigung Burheim in Schwaben.

§. 503.

Die Reichsherrschaft Hörstgen.

Hr. v. Kamptz, III. S. 582, gedenkt der reichsfreien Herrlichkeit Hörstgen, u. bezieht sich auf Cramer obs. jur. I. 57. Auch Hr. Maurenbrecher, a. a. O. I. S. 17, spricht v. Hörstgen als dem Frhr. v. Mylendonk gehörig.

Noch eine nähere Notiz hat die Beschreibung des Reg. Bez. Cleve v. 1821, wo S. 4 bemerkt wird, daß zum Reg. Bez. Cleve gehöre: die ehemalige unmittelbare Reichsherrlichkeit

Hörstgen, dem Reichsfreiherrn v. Knesenbeck-Mylendonk gehörig, zwischen Mörs u. Geldern belegen.

In der neuen rhein. Ritterschafts-Matrikel findet sich Reg. Bez. Düsseldorf, Kreis Gladbach, Gemeinde Schelsen, eines ritterschaftlichen Gutes Horst erwähnt, was seit etwa 40 Jahren den Erben des Grafen Constantin v. Halberg gehöre.

Da gleich nach diesem Gute das ritterschaftliche Gut Mylendonk, Gemeinde Corschenbroich gedacht wird, so vermuthe ich, daß unter Horst, B. M. Schelsen, jene Reichsherrschaft Hörstgen gemeint, daher der Clevische Topograph, der Hörstgen in den Reg. Bez Cleve verlegt, im Irrthum sey. Hr. Scotti bezeichnet die ganze B. M. (s. Sammlung der clln. Verordnungen, S. XXX.), mit Ausnahme des Dyckschen Ortes Dyckerschelsen, als clnisch, u. es möchte daher, da auch in Büschings Verz. der Ort nicht vorkommt, die Reichsunmittelbarkeit von Hörstgen näherer Untersuchung bedürfen.

§. 504.

Die Reichsherrschaft Homburg.

Diese Herrschaft bestand aus den Gemeinden: Rümbrecht, den Honnschaften Bierenbach, Brühl, Marienberghausen, Wirtenbach, Staffelbach, Niederbreidenbach, Elben, Neuderode, Wiehl, Angfurth, Romig, Marienhagen, Fischbach, Drabenderhöhe, Weyershagen.

Die Verhältnisse der Herrsch. oder Grafsch. Homburg bedürfen einiger Aufklärung. Sie war, wie schon S. 580 angeführt, Eigenthum des Fürsten v. Sayn-Wittgenstein-Berleburg. Mitten in Westphalen zwischen Mark u. Berg gelegen, hat sie ohne Zweifel zum westphäl. Kreise gehört.

Unter den Kreisständen kommt aber (was auch Hr. Maurenbrecher I. S. 18 bestätigt) der Fürst v. Sayn-Wittgenstein-Berleburg, der wegen Berleburg oberrheinischer Kreisstand war, nicht vor. Homburg war keine bergische Unterschaft. Nirgends, weder bei Schmidt, noch bei Büsching

(der über Homburg sehr arm ist), wird dies behauptet. Berlenburg hat daher, ohne auf westphäl. Kreistagen zu sitzen, seine Reichsstandschaft auch auf Homburg ausgedehnt. Es beruht auf einem Irrthum, der dadurch, daß Vallendar (auch eine alt Sayn'sche Besitzung) s. Winkopp rh. Bd., 1. Bd. S. 30, unter Trier kam, entstanden ist, wenn Hr. v. Kamptz a. a. O. III. S. 247, anführt, Homburg sey unter trierscher Hoheit gewesen.

Dies ist eine Verwechselung mit der Wittgensteinschen Besitzung Neumagen am Rhein, die allerdings unter trierischer Hoheit stand.

Daß Homburg eine eigne Gesetzgebung hatte, ergibt sich aus 2 landesherrlichen Verordnungen v. 1563 u. 1566, die Hr. geh. Justizrath Schmitz in Cölln mir zu bezeichnen die Güte hatte. Hr. v. Kamptz liefert gleichfalls, S. 247, Auszüge aus Homburgischen Verordnungen.

§. 505.

Reichsabtei Elten.

Durch den R. D. S. v. 1803 (s. oben S. 243) wurde mit Essen u. Werden auch die Abtei Elten an Preußen gegeben.

Hr. Maurenbrecher erwähnt auch, I. S. 17, eines Stiftes Elten, bemerkt ferner S. 13, der deutsche Orden habe in der Herrsch. Elten Landeshoheit gehabt. Eine Deutsch-Ordens-Commende bestand allerdings in Rheinberg, R. Bez. Clev (s. oben S. 466.) Nach der Beschreibung des Reg. Bez. Cleve v. 1821 bestand das Reichsstift Elten nur aus $^1/_2$ □Meile, u. lag auf dem rechten Rheinufer. Büsching erwähnt ihrer nicht, weder unter den westphäl. Kreisständen, noch unter den ritterschaftl. Besitzungen. Jene Beschreibung des Reg. Bez. Cleve gibt auch die einzelnen Orte nicht an. Sowohl der Ortsbestand als die Reichsunmittelbarkeit von Elten, u. ob der Deutsch-Orden oder der Abt v. Elten dort die Landeshoheit hatte, bedürfen daher näherer Erforschung.

§. 506.

Herzogthum Limburg.

Oben ist zur weiteren Erörterung verwiesen worden, das Herzogthum Limburg daher hier nachzuholen.

Die allgemeinen Verhältnisse der österreichischen Niederlande, wie, u. zu welcher Zeit sie an Oesterreich kamen, sind (S. 699) angeführt.

Ausser Luxemburg ist von den österreichischen Niederlanden in dem jetzigen Rheinpreußen ein Theil des Herzogth. Limburg begriffen.

Im J. 1280 erlosch mit Walram der Mannsstamm der Herzoge v. Limburg. Adolph Gr. v. Berge war der nächste Erbe, verkaufte aber um 1283 das Land an den Herzog v. Braband.

Mit Braband kam es an Burgund, von da mit den übrigen burgundischen Besitzungen an Spanien. 1648 erhielt Holland einen Theil von Limburg, das Land über der Maas. Der Rest blieb bei Spanien u. bestand aus den Gebieten: Baelen, Herve, Monzen, Walhorn, Aspremont, Valkenburg, Daelen u. einem Theil des Landes Herzogenrad.

Das Land Herzogenrad war früher eine besondere Herrlichkeit, die Hr. Heinrich v. Limburg für Limburg erwarb, u. wovon später ein Theil an Holland kam, der Rest bei Spanien blieb. *)

---

*) Unter den reichsständischen Besitzungen des linken Rheinufers kommen vor, u. waren Enclaven v. Limburg oder in dessen Nähe:

1) Grafsch. Gronsfeld. Zuletzt dem Grafen v. Törring-Jettenbach gehörig, u. aus den Orten Gronsfeld u. Ettelrader bestehend.

2) Die gräflich Plettenbergischen Herrschaften Wittem, Eyß (Dorf Eyß.)

3) Die vormals Plettenbergische, dann Geldsteinische Herrschaft Schlenacken (Dorf Schlenacken); endlich

§. 507.

Die Reichsherrschaft Limburg-Styrum kam 1806 unter großherzoglich bergische, u. 1815 unter preußische Hoheit. (s. oben S. 242.) s. v. Kamptz III. Th. S. 204.

In Winkopp, rhein. Bund, Bd. 1, Heft 1, S. 30, wird angeführt, die Herrsch. Limburg-Styrum liege bei Duisburg in der clevischen Mark.

Ich bin nicht im Stande die einzelnen Ortschaften von Limburg-Styrum anzugeben, finde jedoch in der rhein. Ritterschafts-Matrikel, Kreis Daesberg, das Gut Styrum, Gemeinde Styrum, als ritterschaftliches, dem Hr. Dr. Marks gehöriges Gut angegeben.

§. 508.

Reichsherrschaft Elsen.

Hr. v. Kamptz, S. 583, u. Hr. Maurenbrecher, II. 329, erwähnen derselben. Auch Hr. Scotti bezeichnet, als dazu gehörig, einige Orte des Kr. Grevenbroich, B. M. Elsen, namentlich: Elsen, Orken, Rothhausen u. ein Th. von Furth.

Nähere Nachricht über diese Herrschaft und wem sie gehörte, vermag ich noch nicht zu geben.

---

a) Die Grafsch. Reckheim, dem Gr. v. Aspremont gehörig, (vielleicht dieselbe, die Büsching, 6. Th. S. 559, Grafschaft Spremont oder Aspremont, u. eine Zubehör v. Limburg nennt.)

Alle diese Graf- u. Herrschaften gehörten zum westphälischen Kreise. Ihre Eigenthümer saßen im westphäl. Gr.-Collegium. Aber da ich in keinem der rheinpreuß. Regierungsbezirke die zu den gedachten Grafschaften gehörigen Orte erwähnt finde, so vermuthe ich, obgleich Hr. Maurenbrecher, I. Th. S. 15, die Grafschaft Wittem als Theil v. Rheinpreußen aufführt, daß sie an Belgien oder Holland gekommen sind, u. abstrahire daher das bereits ausgearbeitete Detail dieser Besitzungen hier aufzunehmen.

§. 509.

Rückverweisungen auf bereits früher erörterte Staaten.

1) Kurfürstenthum Cölln.

Im Reg. Bez Düsseldorf sind an ehemals kurcöllnischen Ortschaften enthalten*):

Kreis Grevenbroich. Die in der B. M. Elsen gelegenen Dörfer, Weiler und Ortschaften: Laach, Fürth (wovon jedoch ein Theil zur Reichsherrschaft Elsen gehörte), St. Leonard, Elfgen u. Reisdorf. Die in der B. M. Evinghoven, links von der Gilbach gelegenen Güter: Leusch und Muchhausen nebst dem Dorfe Brouch; in der B. M. Frimmersdorf den Ort gleichen Namens u. die Höfe Kauhlen, Gürath, Randerath, Neuhöfgen u. Jugenfeld; in der B. M. Gartzweiler $^1/_3$ des Dorfs Belmen; in der B. M. Gustorf, die Dörfer Gustorf und Gindorf, die Güter Frenzenhof u. Mühle, u. das Haus St. Leonard; in der B. M. Hemmerden, unter Condominats-Verhältnissen mit dem gräfl. Hause Salm-Dyck, die, zu dem s. g. gräflichen Lande gehörenden Dörfer: Capellen u. Gilverath u. die Weiler Neubrück u. Gruissen; die ganze B. M. Hülchrath mit Ausschluß des (jülichschen) Dorfs Hoisten; u. die ganze B. M. (früher kurcöllnische Herrlichkeit) Wevelinghoven.

Kreis Gladbach. Die ganzen Bürgermeistereien Odenkirchen, Schelsen (exclus. des Salm-Dyckschen Dorfes Dickerschelsen), Schiefbahn, Kleinenbroich u. Liedberg; sodann auch die (im Ortsch.-Verz. im Kreise Crefeld aufgeführte, nun aber, ausschließlich der Gemeinde Anrath, der Bauerschaft Kehn und mit dem Kreise Gladbach vereinigte) ganze B. M. Neersen.

Kreis Neuß. Die jetzigen Bürgermeistereien Neuß, Zons, Nievenheim, Grefrath, Holzheim, Rommerskirchen,

*) Auch hier ist Scotti a. a. O. S. XXX. wörtlich benutzt worden.

Nettesheim (ausschliesl. des jülichschen Dorfs Gohr), Glehn und Büttchen; ferner das in der B. M. Grimlinghausen gelegene Dorf Uedesheim u. die Güter Waldscheidt (dessen Ländereien theilweise ins Bergische übergränzten) u. Stutgerwald; sodann die jetzigen B. M. Norff, Kaarst, Heerdt u. Büderich.

Kreis Crefeld. Die jetzigen Bürgermeistereien Bockum, Uerdingen, Linn, Lauck, Langst, Strümp, Osterrath, Fischeln u. Willich; die (im Ortsch.-Verz. im Kreise Gladbach aufgeführte) jetzige B. M. Kleinkempen, incl. der ihr einverleibten Gemeinde Anrath; in der B. M. Frimmersheim den westlich von der Landstraße gelegenen Theil des Dorfs Kaldenhausen, das Haus Kaldenhausen, den Weiler Haarwiede, den Giesenfeldshof, den Weiler Hagschinkel, das Dorf Hohenbudberg u. das Haus Dreven.

Kreis Kempen (s. Ortsch.-Verz. des ehemaligen Reg. Bez. Cleve). Die ganzen Bürgermeistereien Kempen, Hüls, St. Hubert u. Vorst, incl. der ihr jetzt einverleibten Bauerschaft Kehn, sodann die jetzigen B. M. St. Thönis und Oedt.

Kreis Geldern (siehe den vormaligen Kreis Rheinberg im Ortsch.-Verz. des ehemaligen Reg. Bez. Cleve). Die ganzen B. M. Rheinberg, Vierquartieren, Alpen und Issum.

2) Reichsherrschaft Wickerath.

Kreis Grevenbroich. Alle Orte der B. M. Wickerath. Die Reichsunmittelbarkeit der Herrsch. Wickerath wurde v. Jülich bestritten, u. von ihm dort die Landeshoheit in Anspruch genommen.

3) Reichsherrschaft Salm-Dyck.

Kreis Neuß. B. M. Dormagen, die Orte Hackhausen, Hackenbroich u. Delhoven.

Kreis Grevenbroich. B. M. Bedburdyk, exclus. der jülichschen Orte Gierrath, Gubberath u. Herberath. B. M. Hemmerden, Capellen, Gilverath, Neubrück u. Gruissen (das s. g. gräfliche Land.)

Kreis Gladbach. B. M. Schelsen, nur den Ort Dickerschelsen. Alle Orte der B. M. Bedburdyck (exclus. der 3 jülichschen Orte Gierrath, Gubberath u. Herberath.)

Ueber Salm-Dyck u. Reifferscheid s. oben S. 750.

4) Den Grafen v. Salm-Reifferscheid zugehörig.

Kreis Grevenbroich. In der B. M. Grevenbroich der Ort Welchenberg. s. oben S. 750.

§. 510.

Schliesliche Bemerkungen über Rheinpreußen.

Es ist in dem Vorhergehenden der größte Fleiß angewandt worden, um alle früheren, in Rheinpreußen enthaltenen Staaten zu ermitteln. Der Verfasser muß es wünschen, daß das Publikum sich von der Vollständigkeit seiner Angaben überzeuge. Zwei früher erschienenen Werke, der III. Theil der preußischen Provincialrechte von Herrn geheimen Rath von Kamptz, 1828, u. die Einleitung der rheinpreuß. Landrechte von Herrn D.r Maurenbrecher, I. Theil 1830, enthalten Angaben, die sich gleichfalls über ganz Rheinpreußen ausdehnen.

Es liegt mir daher ob, nachzuweisen, daß alle Staaten, welche sie aufführen, oben berührt worden sind.

Ich beginne mit dem Werke des Freiherrn von Kamptz, und folge der Ordnung des darin S. VII. enthaltenen Registers.

Die von ihm angeführten Länder Cleve, Jülich, Berg, Wildenburg, Schönstein (unter cölln. Hoheit), Kerpen, Lommersum, Wickeradt, Richrath, Kur-Mainz, Trier, Kurcölln, Kur-Pfalz, Nassau-Usingen, Weilburg, Saar-

brücken, Dietz, Dillenburg, Hadamar, Siegen u. Beilstein (Oranien), Lothringen, Limburg, Solms-Braunfels, Hohensolms, Lich, Laubach, Wied-Neuwied u. Runkel, Aremberg, Prüm, Malmedy, Cornelymünster, Burscheid, niedere Grafschaft Catzenellnbogen, Salm, die rhein- u. wildgräflichen Länder Blankenheim u. Manderscheid, Virneburg, Kriechingen, Reifferscheid, Winnenburg u. Beilstein, Schleiden (Aremberg), Dachstuhl, Kronenburg, Kyll, Neuerburg, Junkerath (s. Aremberg), Manderscheid, Schmidtheim, Gerolstein, Schönecken (s. Luxemburg), Bouley, Ruenar (war eine unter Berg gekommene Besitzung), Hörstgen u. Elsen; die Städte Aachen, Cölln u. Wetzlar sind sämmtlich oben (wie das vorausgeschickte Register zeigt) erörtert worden.

Nur von der Herrschaft Schönau (v. Kamptz a. a. O. S. 581 §. 930), die H. Maurenbrecher, S. 17, eine dem Grafen von Blanche gehörige Grafschaft nennt, fand ich keine Ortschaft, u. vermuthe, daß sie unter der Herrsch. Mylendonk begriffen sey. Auch vom Hochstift Lüttich (v. Kamptz S. 879) fand ich keine Ortschaft in Rheinpreußen.

H. Maurenbrecher hat ausserdem, und sind gleichfalls oben erörtert worden (diejenigen Staaten, welche er mit H. v. Kamptz übereinstimmend nennt, führe ich zur Vermeidung von Wiederholungen nicht an) die Stifter Elten, Essen u. Werden, die deutsche Ordensballey Coblenz, Sayn-Altenkirchen u. Hachenburg, Gimborn-Neustadt, Schwanenberg, Mylendonk, Reichenstein, Dyk, Saffenburg (Aremberg), Rheineck, Bretzenheim, Mörs, Schwarzenholz (Lothringen), Neumagen (war nicht reichsunmittelbar, sondern unter kurtrierischer Hoheit; s. Koch histoire a. a. O. Th. 7, S. 15), Michelbach (Kurtrier), Ollbrück (Bassenheim), Mayscheid, Geldern, Mechernich, Freudenburg (Kurtrier), Illingen (ritterschaftl.), Fraulautern (Lothringen), Blieskastel (ritterschaftl. Leyisch), Pirmont (ritterschaftl.), Homburg, Elsen, Holzheim, Breitenbenden.

Dagegen habe ich in Rheinpreußen folgende von H. Maurenbrecher verzeichnete Staaten nicht auffinden können: Grafsch. Wittem (s. oben S. 819), Grafsch. Zütphen, Härdt (Freyh. v. Wolffen, unter brabäntischer Hoheit) ist wahrscheinlich der oben S. 789 als österreichisch angegebene Ort Hurdt im Landkreise Cölln, Richold (Freyh. v. Bongard.) Wegen der Abtei Echternach habe ich mir oben S. 743 die näheren Erörterungen vorbehalten. In Büsching wird einer reichsständischen Besitzung Echternach nicht erwähnt. Auch führt H. Maurenbrecher S. 17 an, daß sie ohne Reichsstandhaft gewesen sey. H. Scotti redet ebenfalls von Echternach als einer reichsunmittelbaren Besitzung. Da jedoch weitere Beweise mangeln, und ich weder in Lancipolle, Uebersicht der deutschen Territorialverhältnisse, Berlin 1830, noch in anderen ähnlichen Werken die Reichsunmittelbarkeit von Echternach erwähnt finde, so möchte auch dieser Punkt noch näherer Erörterung bedürfen.*)

---

*) Es bleibt nun noch darzuthun, daß die oben, S. 259, aus ganz andern Materialien entstandene Uebersicht der in Rheinpreußen enthaltenen Staaten sämmtlich in der 2. Abtheilung zur Erörterung kommen. Aachen findet sich oben S. 744, Altenkirchen S. 581, Aremberg S. 633, Baden 332, Bassenheim 643, Bodendorf 654, Bretzenheim S. 461, Burtscheid S. 749, Kurcölln S. 760, Stadt Cölln S. 781, Cornely-Münster S. 748, Crövereich s. Trier, Zweybrücken S. 316, Dalberg S. 383, Dagstuhl 697, Degenfeld S. 383, Deutschorden S. 463, Echternach 825, Essen S. 663, Frankreich S. 369, Fraulautern (Lothringen), Geldern S. 790, Gerolstein S. 692, Gimborn-Neustadt S. 782, Sayn-Hachenburg S. 578, Hatzfeld s. Wildenburg, Herzogenrath s. Limburg, Kurhessen S. 456 u. 551, Hessen-Darmstadt S. 428, Homburg S. 817, Ingelheim S. 643, Jülich S. 790, Kerpen S. 780, Kesselstadt S. 714, Kriechingen s. Wied, Lautershofen S. 643, von der Leyen S. 390, Limburg S. 819, Lothringen S. 668, Löwenstein S. 372, Luxemburg S. 699, Kur-Mainz nebst Domkapitel u. Albansstift S. 397, Malmedy S. 748, Metternich S. 643, Metloch S. 699, Moers S. 790, Müllenbach S. 643, Nassau-Weilburg S. 387 u. 491, Nassau-Saar-

Die oben S. 279 vorbehaltenen Notizen über Rhein-Coburg, Oldenburg u. Homburg, bin ich jetzt zu liefern im Stande.

§. 511.

Das Großherzoglich Oldenburgische Fürstenthum Birkenfeld

enthält Parcellen folgender Staaten:

1) Von Kurtrier die Ortschaften: Imsbach, Baudenbach, Göttscheider Hof, Oberstein, Idar oberhalb des Bachs, Vollmersbach, Söfern, Boosen, Schwarzenbach. *)

Die Verhältnisse von Kurtrier sind oben S. 602 erörtert worden.

2) Von dem markgräflich Badischen Antheil an der hintern u. vorderen Grafschaft Sponheim: Abentheuer, Algenrod, Böschweiler, Birkenfeld, Burg-Birkenfeld, Brücken, Buhlenberg, Burbach, Cronweiler, Dienstweiler, Eborn, Eisen, Elchweiler, Ellenberg, Enzweiler, Feckweiler, Fischbach, Gehrach, Gollenberg, Göttschied, Hambach u. Sauerbronn, Hattgenstein,

---

brücken S. 373, Oedingen S. 643, österreichische u. spanische Niederlande s. Limburg, Luxemb. u. Geldern, S. 698, Ollbrück S. 643, Prinz v. Oranien s. Luxemburg S. 699, Kurpfalz S. 290, Prüm 740, Reifferscheidt s. Salm, Rhein- u. Wildgrafen S. 352, Saffenburg s. Aremberg, Salm-Salm, Salm-Dyck, Salm-Reifferscheidt S. 748, Salm-Kyrburg S. 352, Sayn-Altenkirchen u. Hachenburg s. Altenk. u. Hachenb., Schmidtburg S. 643, Schwanenberg S. 643, St. Simeonsstift s. Trier, Sinzendorf s. Rhemeck, Solms-Braunfels, Lich, Solms-Rödelheim S. 439, Gr. v. Spee 714, Stablo s. Malmedy, Sternberg, Manderscheid, Blankenheim S. 692, Kurtrier S. 600, Virneburg S. 639, Wartenberg S. 371, Abtei Werden 814, freie Reichsstadt Wetzlar S. 639, Wickerath 822, Wied-Neuwied S. 583, Wied-Runkel S. 582, Wildenburg S. 643, Zweybrücken S. 316.

*) Die jetzigen Geschäftsbezirke sind mir nicht angegeben worden.

Herrstein, Hettstein, Hettenrodt, Heubweiler, Hußweiler, Idar diesseits des Bachs, Leisel, Mackenrod, Mörschied, Niederbrombach, Nockenthal, Nohen, Oberbrombach, Oberwörresbach, Regulshausen, Rötzweiler, Rinsberg, Rinzenberg u. Saustobel, Schmisberg, Schwollen, Siesbach, Sonnenberg, Niedertiefenbach, Obertiefenbach, Winnenberg, Wilzenberg. Wegen Baden und Sponheim s. oben S. 332.

3) Herzoglich Pfalz-Zweybrückische Orte: Rohfelden, Achtelsbach u. Neuhof, Traunen, Dambach, Meckenbach, Ellweiler, Eckelhausen, Gonnesweiler, Gimbweiler u. die Ziegelhütte, Wallhausen u. der Schwarzhof, Steinberg-Deckenhard, Rehweiler-Mosberg, Wolfersweiler, Eitzweiler, Answeiler, Hierstein. Wegen Zweybrücken s. oben S. 316.

4) An Rheingräflichen Besitzungen: Neunkirchen, Sellbach, Eiweiler, Sonnschied, Veitsrodt, Kirschweiler, Breitenthal, Oberhosenbach, Bergen, Berschweiler, Griebelschied, Sulzbach, Weyerbach, Niederhosenbach, Wickeradt. Ueber die Rheingräflichen Besitzungen s. oben S. 352.

5) Herzogthum Lothringen: die Orte Hoppstädten, Bleiderdingen u. Weyersbach. Wegen Lothringen s. 669.

6) Von Wartenstein: Weiden u. Herborn. Vergl. oben S. 643.

§. 512.

Das Herzoglich Sachsen-Coburgische Fürstenthum Lichtenberg.

Darin sind enthalten:

1) Ortschaften von Kurtrier, u. zwar:

a) Vom trierischen Amt St. Wendel: St. Wendel, Breiten u. Alsfassen, Urweiler, Roschberg, Reitscheid, Baltersweiler, Eisweiler, Furschweiler, Born, Heister-

berg, Hohfeld, Mauschbach, Pinzweiler, Gehweiler (ein Theil.)

b) Amt Oberstein: Mittelreidebach, Nohbollenbach, Breunchenborn. Vrgl. über Kurtrier u. Herrschaft Oberstein oben S. 600.

2) Nassau-Saarbrückensche Ortschaften, und zwar Oberamts Ottweiler: Oberlinxweiler, Niederlinxbach, Urexweiler, Mainzweiler, Remmesweiler, Werschweiler, Dörrenbach, Steinbach. Wegen Saarbrücken s. 374.

3) Herzogl. Zweybrückensche Ortschaften, u. zwar:

a) Oberamt Tholey: Winterbach, Alsweiler, Marpingen, Bliesen, Elmern, Gronich, Guidesweiler, Immweiler, Niederhofen, Linden, Osenbach, Namborn.

b) Oberamt Lichtenberg: Leitersweiler, Eisenbach, Baumholder, Breungenborn (dazu 2 oder 3 Häuser), Erzweiler, Frohnhausen, Grünbach, Mambächel, Roneberg, Berschweiler, Berglangenbach, Eckersweiler, Fohren u. Linden, Burglichtenberg, Thallichtenberg, Ruthweiler, Pfeffelbach, Reichweiler, Schwarzerden, Heimbach, Mettweiler, Rohrbach, Rückweiler, Hahnweiler, Leitzweiler, Freißen, Aulenbach, Ruschberg, Ausweiler.

c) Oberamt Nohfelden: Gehweiler (ein Theil.) Wegen Zweybrücken s. 316.

4) Gräflich Leyensche Ortschaften. Oberamt Blieskastel: Oberkirchen, Haupertsweiler, Seitzweiler. Amt Münchweiler: Grügelborn. s. oben S. 643.

5) Markgräflich badische Ortschaften. Oberamt Birkenfeld: Reichenbach, Frauenberg, Hammerstein. Amt Naumburg: Oberreidenbach, Niederreidenbacherhof, Schmidthachenbach, Weyerbach. Wegen Sponheim u. Baden s. oben S. 332.

6) Rheingräflich Grumbachische Ortschaften, u. zwar Oberamt Grumbach: Grumbach, Kappeln,

Merzweiler, Langweiler, Homberg, Kirrweiler, Offenbach, Buborn, Deimberg, Niederalben, Oberjeckenbach, Unterjeckenbach, Ilgesheim.

7) Fürstlich Salm-Kyrburgische Ortschaften. Früheres Oberamt Kirn: Sien, Sienhachenbach, Dickesbach, Kefersheim, Ehlenbach, Kirchenbollenbach, Zeubach, Wieselbach. s. oben S. 352.

8) Kurpfälzische Orte, u. zwar Oberamts Lauterecken: Wies u. Bersch (am Glan.) Wegen Kurpfalz s. oben S. 290.

9) Gräflich Leiningensche Orte: Mittelbollenbach. Vrgl. die Verhältnisse v. Leiningen S. 346.

§. 513.

Landgräflich Hessen-Homburgisches Oberamt Meissenheim.

Schon oben S. 453 ist eine desfallsige Tabelle aufgenommen worden. Ich erlaube mir dieselbe in ihren einzelnen Bestandtheilen aufzulösen; vor Allem aber den homburgischen Länderbestand auf dem rechten Rheinufer, so wie er S. 452 angegeben, zu berichtigen.

Auf dem rechten Rheinufer besitzt Hessen-Homburg, u. bilden das Amt Homburg folgende Orte: Homburg vor der Höhe, Oberstecten, Gonzenheim, Dillingen (ein, in neuerer Zeit erbautes Dorf), Kördorf, Seulberg, Köppern, Friedrichsdorf u. Dornholzhausen. Wegen Peterweil s. oben S. 452.

Das Homburgische Oberamt Meissenheim auf dem linken Rheinufer umfaßt:

1) Parcellen von Zweybrücken: Meissenheim, Raumbach, Breitenheim, Jeckenbach, Deßloch, Meddart. Wegen Zweybrücken s. oben S. 316.

2) Rheingräfliche Orte, u. zwar Salm-Kyrburg: Lollbach, Schweinschied, Otzweiler u. 2 Theile v. Baden, Hochstädten, Meckenbach, Bärweiler, Meddersheim u.

Kurpfalz, Staudernheim mit Dhaun u. Hunolstein, Kirschroth id. Vrgl. oben S. 532.

3) Markgräflich badische Orte: Limbach, Krebsweiler, Heimberg, Becherbach, Bärenbach, Otzweiler mit Salm-Kyrburg. Vrgl. oben S. 352.

4) Reichsritterschaftliche Orte:

a) Freiherr v. Hunolstein, früher Steincallenfels: Abtweiler, Merrheim u. v. Burscheid.

b) Frhr. Boos v. Fürstenwärther: Lauschied, Hundsbach.

§. 514.

Nachtrag zu Rheinpreußen.

Namentlich zu dem mit dem R. B. Düsseldorf vereinigten Reg. Bez. Cleve.

Ueber die im Reg. Bez. Cleve enthaltenen Territorien, namentlich über die Herrschaften Hörstgen, Elsen u. Abtei Elten.

Die oben S. 792 vorbehaltenen Nachrichten vom ehemaligen Reg. Bez. Cleve, jetzt zum Reg. Bez. Düsseldorf gehörig, bin ich, durch die Güte des Hrn. Scotti, nun zu geben im Stande.

1) Zum Herzogth. Cleve gehörten

a. Alle Bürgermeistereien des jetzigen Kreises Cleve.

b. Vom Kreise Geldern: B. M. Capellen, eine Hälfte des Dorfs Capellen, die Bauerschaften Elspasrott, Giesenrott, Illemsrott. Ferner alle Orte der B. M. Kervenheim, Weeze. Von der B. M. Ossenberg: die Orte Borth, Wallach u. Elverich. Alle Orte der B. M. Orsoy, Büderich, Veen, Xanten, Wardt, Labbeck, Sonsleck, Marenbaum.

c. Kreis Rees. Alle Orte der B. M. Rees: Haldern, Isselburg, Emmerich, Brasselt, Ringenberg, Wesel. Von der B. M. Elten die Orte: Huthum, Ingenburg, Vorrthuisen, Grondstein, Huft.

d. Kreis Dinslaken, jetzt seitdem er mit dem ehemal. Kreise Essen vereinigt, Kreis Duisburg. Alle Orte der B. M. Dinslaken, Götterswicker, Hamm, Holten, Ruhrort, Gahlen, Schermbeck, Duisburg. (Bei letzterer mit Ausnahme des Orts Cassierfeld.)

2) Zu preußisch Geldern (seit 1713 Preußisch) gehörten: vom jetzigen Kreise Geldern: alle Orte der B. M. Geldern, Kont, Walbeck, Niuckerk; von der B. B. Capellen: eine Hälfte des Orts Capellen u. die Bauerschaften Geneschrott u. Brekelderrott; ferner alle Orte der B. M. Sevelen, Strälen, Aldekerk, Kevelner, Wahlendonk, Wanckum, Leuth, Hinsbeck, Rhoeurdt, Schaphuisen. Kreis Kempen: alle Orte der B. M. Greffenth, Thönisberg, Lobberich.

3) Fürstenthum Mörs.

a) Kreis Geldern. B. M. Oßenberg: Schloß u. Dorf Oßenberg; alle Orte der B. M. Repelen, Paerl, Mörs, Homberg, Neukirchen, Vluyn, Capellen, Emmerich.

b. Kreis Dinslaken (jetzt Duisburg.) B. M. Duisburg, der Ort Caßlerfeld.

4) Kurfürstenthum Cölln. Kreis Geldern: alle Orte der B. M. Issum, Rheinberg, Budberg, Vierquartieren, Alpen, Camp. Kreis Kempen: alle Orte der B. M. Kempen, Oedt, St. Hubert, Huls, Vorst, St. Tönis.

5) Reichsherrschaft Hörstgen, dem Frhr. v. Knesenbeck-Mylendonk (s. oben S. 816), bestand in den Orten der B. M. Hörstgen (Kreis Rheinberg, jetzt mit dem Kreise Geldern vereinigt.)

6) Herzogth. Jülich. Kreis Kempen: alle Orte der B. M. Süchtelm, Dülken, Breyell, Boisheim, Kirspelwaldniel, Kaldenkirchen, Bracht, Amern, St. Georg, Burgwaldniel, Amern St. Anton, Brüggen.

7) Gefürstete Abtei Elten (s. oben S. 818.) B. M.

Elten: die Orte Elten, Hoch-Elten, Honberg, Kuckucksdaal u. Vilthuisen bildeten das Gebiet der Abtei Elten.

8) Holland (vereinigte Niederlande.) Kreis Rees, B. M. Elten: Orte Steenward, Hasselt u. Borgbas.

Die in S. 820 erwähnte Reichsherrschaft Elsen, deren Eigenthümer noch nicht angegeben werden kann, bestand aus den Orten Elsen, Orken, Nottshausen, Elsenermühl, dann einem Theil des Orts Furth.

§. 515.

Es ist für den Geschäftsmann, in mancherlei Beziehungen, bequem, wenn er mit Einem Blick die Art, wie die verschiedenen früheren rheinischen Territorien unter die jetzigen Rheinstaaten vertheilt worden sind, übersehen kann.

Die Uebersichten von einzelnen Staaten, welche in der I. Abtheilung geliefert wurden, z. B. die von Rheinpreußen S. 259, haben durch die II. Abtheilung des vorliegenden Werks manche Berichtigung erhalten.

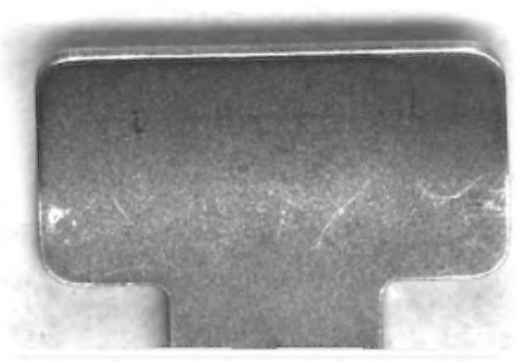
Die deshalb nachfolgende Uebersicht umfaßt alle mit Landeshoheit versehenen Besitzungen und konnte, weil dies für den vorliegenden Zweck unerheblich, nicht blos reichsständische Besitzungen aufnehmen, und die sonstigen mit Landeshoheit versehenen ausschließen.

b. Fürstenthum Solms-Lich	—	—
c. Grafschaft Solms-Laubach	—	—
d. Grafschaft Solms-Rödelheim	—	—
Spee, Grafen v., ritterschaftl. Besitz.	—	—
Speyer, Bisthum	—	—
Speyer, freie Reichsstadt	—	—
Staaden, Ganerbschaft	—	—
Stolberg, Fürsten u. Grafen v.	—	—
a. Fürstenthum Stolberg-Gedern	—	—
b. Grafschaft Stolberg-Rosla (Ortenberg		
Sulzbach s. Soden.	nb. Coburg	—
Trier, Kurfürstenthum	—	—
Vinningen, Freih. v., ritterschaftl. Besitz.	—	—
Wallbrunn, Freih. v., desgl.	—	—
Walderdorffsches Amt Meyscheid.	—	—
Wartenberg, Grafschaft	nb. —	—
Wartenstein, Freih. v., ritterschaftl. Best.	—	—
Warsberg, Freih. v., desgl.	—	—
Weiboldsdorf, Freih. v., desgl.	—	—
Werden, Abtei	—	—
Wetzlar, freie Reichsstadt	—	—
Wetzel, Freih. v., ritterschaftl. Besitz.	—	—
Wickerath s. Schwanenberg.	—	—
Wied-Neuwied, Fürstenthum	—	—
Wied-Runkel, Fürstenth., (einschl. (	—	—
Kriechingen)	—	—
Wieser, Grafen v., ritterschaftl. Besitz.	—	—
Wildenburg, fürstlich hatzfeldische Herrsch	—	—
Wimpfen, freie Reichsstadt	—	—
Wittgenstein, Fürsten u. Grafen v., (		
haft ist, ob der Ort Neuhemsbach in B	—	—
unter wittgensteinscher Hoheit).	—	—
Worms, Bisthum	—	—
Worms, freie Reichsstadt	nb. Coburg	Homburg
Zweybrücken, Herzogthum		

Rheinpreußen.					Olden-	Coburg.	Hessen-
Bz.	Rg. Bz.	Rg. Bz.	Rg. Bz.	Rg. Bz.	burg.		Homburg
lenz.	Trier.	Aachen.	Cölln.	Düsseldorf.			
—	Trier	—	—	—	Oldenb.	—	—
lenz	Trier	Aachen	—	—	—	—	—
lenz	—	—	—	—	—	—	—
—	—	Aachen	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	Aachen	—	—	—	—	—
lenz	Trier	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	Düsseldorf	—	—	—
lenz	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	Trier	—	—	—	—	Coburg	—
—	—	—	—	—	—	—	—
lenz	Trier	Aachen	Cölln	Düsseldorf	—	Coburg	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	Trier	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
lenz	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
lenz	—	—	—	—	—	—	—
—	Trier	—	—	—	Oldenb.	—	—
—	Trier	—	—	—	Oldenb.	Coburg	Homburg
—	Trier	—	—	—	Oldenb.	Coburg	Homburg
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	Düsseldorf	—	—	—
—	—	Aachen	—	Düsseldorf	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
lenz	Trier	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	Aachen	—	Düsseldorf	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google